



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

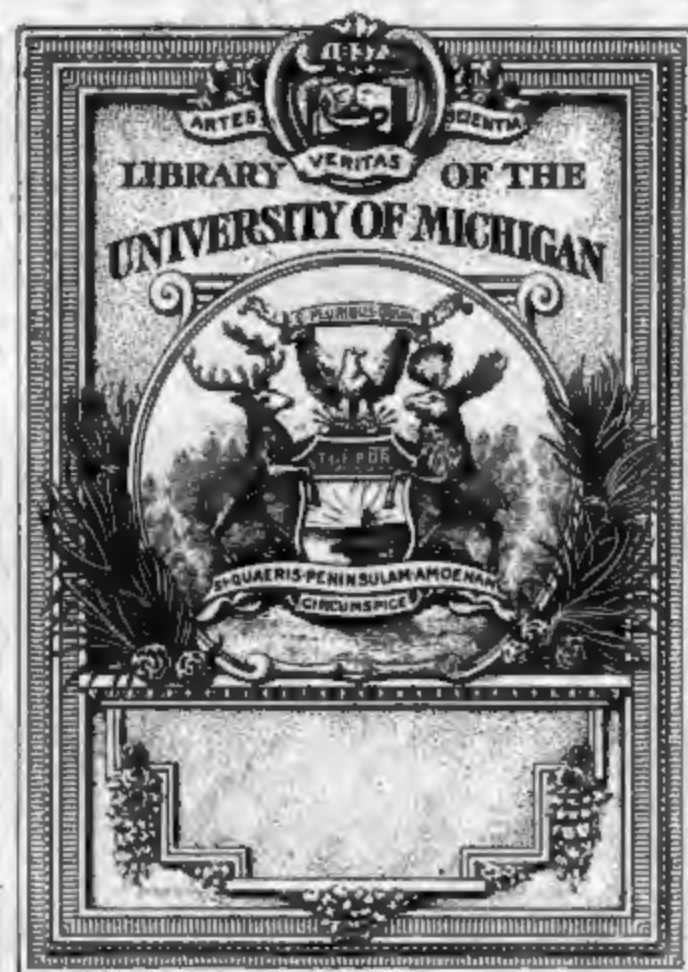
Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

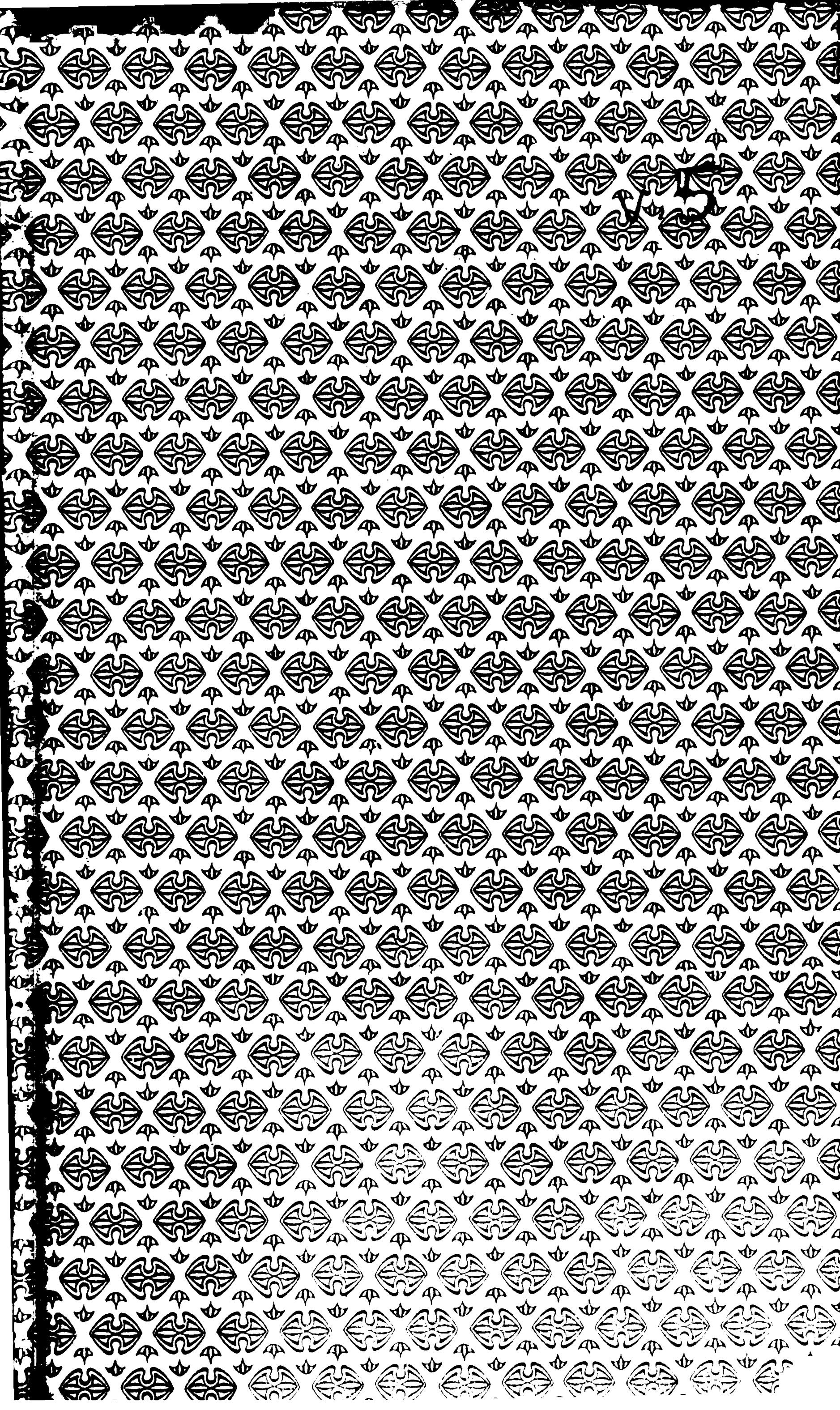
- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

B 979,978





800.5

P865

Etymologische Forschungen

auf dem Gebiete

der

Indo-Germanischen Sprachen,

unter Berücksichtigung

ihrer Hauptformen,

Sanskrit; Zend-Persisch; Griechisch-Lateinisch; Litauisch-Slawisch;
Germanisch und Keltisch,

von

Aug. Friedr. Pott, Dr.

Prof. der Allgemeinen Sprachwiss. an der Univ. zu Halle, der Akademien der Wiss. zu Berlin, St. Petersburg, Pest und Wien, auch der Pariser Académie des Inscriptions et Belles Lettres Correspondenten, sowie der Münchener Akad. der Wiss. ausw., der Deutschen morgenl., der Esthnischen Gesellschaft zu Dorpat ord., der Furländischen Ges. für Lit. und Kunst ausw. ord., der Pott-Viter.-Ges., der American Ethnological Society, der Londoner Anthropological Society und der American Oriental Society Ehren- und des Gelehrten-Ausschusses des Germanischen Museums zu Nürnberg Mitgliede.

Zweite Auflage in völlig neuer Umarbeitung.

Fünfter Band.

Wurzeln auf labiale Mutae.

Detmold,
Meyer'sche Hofbuchhandlung,
1873.

Wurzel-Wörterbuch

der Indogermanischen Sprachen

von

Aug. Friedr. Pott.

Fünfter Band.

Wurzeln auf labiale Mutaе.

Impeditum opus, et facundiae minime capax, verum adspici tamen cognoscique dignissimum, et quod si non ope ingenii orantis, at ipsa sui contemplatione pretium operae attendentium absolvat.

Pomponius Mela.

Attho akkharasaññāto
„the sense is known by letters.“ Buddha.
DMZ. 19, 650.

Detmold,
Meyer'sche Hofbuchhandlung,
1873.

Vorwort.

Von dem stolzen und zu selbstbewußten Worte: ἅπανι' ὁ τοῦ ζητοῦντος εὐρίσκει πόρος muß freilich ein Abzug gemacht werden, zu ungeheuerlich, um nicht in beschämendster Weise zu Ungunsten menschlichen Kräfte-Maaßes auszufallen und etwa titanisch angelegtem Wissensdrange von uns mehr als oft einen niederschlagenden Dämpfer aufzusetzen. Immerhin jedoch wird sich der Mensch, wie bald sich sein wissensdurstiger Geist nach allen Seiten von einengenden Grenzen zurückgestoßen fühlt, in muthvoller, wenn auch nicht siegesgewisser Selbstaufforderung sagen dürfen:

Dine Gottesgabe Vernunft bescheidenlich gebrauchend suche getrost, aber — suche mit ernstem Fleiß, suche recht; und Du wirst, gewiß nicht Alles, aber doch vergleichsweise, Vieles — vielleicht, über zaghafte Erwarten hinaus — finden! Allein das rechte Suchen und Forschen kann unmöglich einen festen Boden unter sich bekommen und die Aussicht zu sicherem und erfolgreichem Vorschreiten auf diesem Boden, — es sei denn, daß man sich in den Besitz und besonnene Uebung einer richtigen Forschungs-Methode gesetzt habe, welche, weil sie dem jedesmal zu erforschenden Gegenstande angepaßt und gemäß sein muß, auch (statt daß man sie etwa aus der eignen Person entnehme und erklügelse) nur (objectiver Weise) diesem — und zwar, mit je tieferer Einsicht man in ihn eindringt, — in desto mehr vervollkommenem Maaße wird abgewonnen werden. Eine wissenschaftlich-vernünftige und sachgemäße Methode, welche sich in bewußter Weise zur Anwendung bringt, ist ein integrierender Theil der Wissenschaft selbst, gleichsam die Seele des zu durchforschenden Wissensobjectes.

Das war es, die sach- und somit vernunft- und wahrheitsgemäße Methode welche (jezt zu geschweigen des Hinzukommens ungeahnter neuer Hülfsmittel der förderndsten Art) bis auf die jüngsten Zeiten der Sprachforschung gerade in einem ihrer wichtigsten Theile abging. Jenem, der auf Bloßlegung der sog. *Etyma*, d. h. zunächst auf Erforschung desjenigen Sinnes Bedacht nimmt, welcher den Wörtern und Wortformen von dem sprachbildenden

Volksgesichte selbst untergelegt worden. Unterlegt oder ihnen eingehaucht bei deren Entstehen und vermöge des letzteren aus einem schon Gegebenen, sei es nun unmittelbarer (wurzelhaft) oder in, durch Zwischenglieder vermitteltem mehr oder minder weiten Abstände. Nun, dieser um die ächte Genesis der Sprachgebilde sich bemühen und deßhalb nicht mit Unrecht sich nach Wahrheit benennenden Etymologie ist als Aufgabe gestellt: möglichstes Durchsichtigmachen aller Gliederungen des von der Sprache Geschaffenen und, als damit in nahem Zusammenhange stehend, Verständniß des ursprünglichen und demnach, — was noch immer nicht genügend erkannt wird, — principiell einheitlichen Begriff=Werthes der jedesmaligen einzelnen Sprachgebilde. Was in den Wörtern und Wortformen Vielheit des Sinnes scheint und oft, obwohl fälschlich, dafür angesehen wird, also die sog. Polysemantie und Vieldeutigkeit, müßte ja, wie es auch (Beweis: das Bedürfniß nach Interpretation, Hermeneutik) mitunter nicht ausbleibt, zu den allrabenteuerlichsten Mißverständnissen und Sinnverwirrungen selbst unter gleichsprachigen Menschen führen, wohnt jene leidige Vielheit in Wirklichkeit den Wörtern und Wortformen an und in sich selber ein, als innerer Zwiespalt und Widerspruch, als nicht bloß scheinbarer Abfall von der Einheit, sondern als unläugbarer Treubruch an der, doch in Strenge nur einheitlichen Wahrheit — auch des sprachlichen Ausdrucks.

Man irrt, sagten wir, soll in einem etymologisch gleichen Sprachgebilde (also unter Ausschluß aller bloß lautlich zusammengeronnener Homonyma, wie reif als Adj., und Reif als Ring und gefrorener Thau) eine Vielheit des Sinnes gesucht werden. Es ist das nur eine Verschiedenheit (es wäre räthlich, so zu unterscheiden) der Bedeutungen, welche aber, dem einheitlichen Sinne schlechthin draußen bleibend und ihn mit nichts aufhebend, lediglich auf eine Vielseitigkeit der Anwendbarkeit hinausläuft, und die Möglichkeit verschiedener Werthung, den irgendwelches Sprachgebilde — je nach den Umständen — ausgesetzt ist, unbeschadet seiner inneren, wie äußeren grammatischen Einheit. Wird doch gedachte Mannigfaltigkeit der, sich (allerdings zwischen gewissen Grenzen) mit Freiheit bewegenden Gebrauchsweisen oft des nämlichen Wortes oder derselben Form durchaus nur herbeigeführt durch die Vielbezüglichkeit, welche entsteht dadurch, daß man jene bald auf Dies bald auf ein Anderes bezieht! Freilich so, daß hiebei gleichwohl stets und immer der sich als Ursinn durch alle Anwendungen eines Wortes u. s. w. hindurchschlingende Faden, wie fein und für das Auge schwer auffindbarer mitunter werden möge, die Gesamtheit derartiger, oft in den entgegengesetzten Richtungen auseinandergehender Gebrauchsweisen fortwähre einheitlich zusammenzuhalten. So z. B. Lat. ut als Modalpartikel, steht es nun mit Conj.,

von uns überseht, d. h. erfekt durch daß, — oder als wie: In opto, ut venias z. B. hat der Conj. seinen Grund darin, weil der Wunsch auf eine bloße Möglichkeit gerichtet ist. Während aber unser dass, als gls. Satz-Artikel, lediglich den Gegenstand (Obj.) oder Inhalt des Wunsches einführt, wollte der Lateiner mit seinem ut die Art, gls. den modus optandi ausdrücken. Nehmen wir aber etwa noch laden (onerare). Im Allgemeinen bleibt es dasselbe. Aber welch ein ander Ding doch stellt das Beladen, die Ladung eines Wagens oder Schiffes vor, als das Hineinthalen von Pulver und Blei in ein Gewehr, welches wiederum eine sehr verschiedene Art Laden ist, jenachdem es sich um Hinterlader handelt oder nicht! — Wie im erwachsenen Baume, der seine Zweige, Aeste, Blätter und Blüthen, wennschon nicht außerhalb der, seiner Art vorgeschriebenen Einschränkungen und Gesetze, doch in einer gewissen Freiheit hiehin und dorthin entsendet; und wie ferner mit dem Samen, z. B. der Eiche, der Buche, der Tanne oder des Steinobstes, zugleich in unverbrüchlicher Gewißheit die Art des künftig jedem von ihnen entwachsenden Baumes: Eiche, Buche usf. mit gesetzt ist, ohne daß sich in dem embryonischen Reime bereits das Wesen des aus ihm später hervorgehenden Gebildes, und — ich zweifelte, ob mit übergroßer Sicherheit erkennbar auch nur sein artlicher Entwicklungs-Gang nachweisen, sicherlich aber nicht sein individueller gleichsam vorherbestimmen ließe: so ist ein anderes freilich ein Wort in seiner ganzen ausgebreiteten und vollen geschichtlichen Entwicklung und wiederum sein Primitiv (also Beginn) oder, wenn wurzelhaft, die Wurzel, welche ihm zum Grunde liegt. Das Band aber, welches zwischen Primitiv oder Wurzel und abgeleitetem Worte geknüpft ist, mag im Laufe der Zeit zerrissen oder auch nur unkenntlich geworden sein: wo immer die Etymologie dem wahren Grunde der Wörter nachzukommen vermag, da wird auch das Ideenland mit in Betracht kommen, welches verwandtschaftlich zu einer Sippe vereinigte Sprachgebilde umschlingt. Was z. B. haben die Cardinäle (Ital. cardinali) mit der Thürangel (cardine, allein auch dafür cardinale) zu thun? Unmittelbar — nichts. Und doch entstammt der Name jener hohen Geistlichen dem Ausdrücke des an sich gemeinen, allein für die Thür sehr wesentlichen Theiles letzterer. Indem man nämlich Lat. cardo, eig. Thürangel, trop. von solchem gebrauchte, worum sich Alles dreht, worauf Alles ankommt (also Hauptsache, Hauptpunkt), ergibt sich die Verwendung von cardinalis (zunächst: zur Thürangel gehörig) im Spätlat. für vorzüglich unschwer, wovon dann nun wieder Uebertragung auf die Cardinäle, deren hoher Rang dicht neben dem Papst (oder Pontifex „Brückenbauer“ WWB. III. 202.) zur Genüge rettifiziert. Dreht sich überdem auch um sie, gleichwie um Angelpunkte, gar Vieles. Noch eins: Cardinal und Bischof, als Getränke, was gehen

die Cardinäle und Bischöfe an, mag letzteren auch genehm sein, bei Gelegenheit nicht erstere zu verschmähen? Ferner: Hauptwinde wurden im Lat. ebenfalls *cardinales venti* heißen. Begreiflich: weil man die Weltgegenden als Wendepunkte mit *cardines* verglich und danach benannte. *Quatuor ventos a totidem mundi cardinibus accepimus flare*, sagt Quinctilian. Und in der Grammatik die *cardinales numeri* als Hauptzahlen, welchen gegenüber allerdings die übrigen Classen von Zahlwörtern als secundär und abgeleitet erscheinen. Doch jetzt genug hievon. Vorläufig nur das Eine: bei aller Verschiedenheit, welche zwischen den Begriffen, Gegenständen, Eigenschaften und Verhältnissen herrscht, besteht doch zugleich meistens eine solche Vielseitigkeit von Berührungspunkten ebenfalls zwischen ihnen, daß sie fast beständig zu Auffindung und Beachtung theils wirklicher Aehnlichkeiten von gar nicht immer sehr untergeordnetem Range theils zu subjectiven und idealen Vergleichen und Ideen-Verbindungen reizt und herausfordert, welche demnach, obgleich keinesweges immer Funde bloß komischen Witzes und nicht ernstlich gemeint, doch mehr den Charakter eines von und aus uns an die Dinge Herangebrachten tragen. Letzterer Art z. B. Benennungen von Pflanzen je nach religiösen Anschauungen, welche man mit ihnen, oft sehr willkürlich, in Beziehung setzt. Man entsinne sich nur etwa so vieler Pflanzennamen, in deren einen (nicht dualistisch) Maria das gute, der Teufel das böse Princip vertritt. S. W.W.B. I. 2. S. 288. Schlenker, Botan. Illustrationen zur Heil. Gesch. ausgeführt in Pflanzennamen und Pflanzensagen, in Ueun- Müller, die Natur Mai 1873. Auch Leist, Deutsche und Slawische Pflanzensagen im Globus 1869. Nr. 15. S. 198. Selbst allein schon gewisse Sparsamkeits-Rücksichten und der Trieb, durch häufige Ideen-Verknüpfungen auch im sprachlichen Ausdrucke durch Berührung Einer Taste zugleich eine Mehrheit von Saiten mit anklingen zu lassen, müßte zur Polysemantie hintreiben. Mit welcher Handvoll Wörter (wenig über 10, im Quinarssystem fast noch weniger!) wird die lautliche Bezeichnung der unendlichen Zahlenreihe sowie nicht minder deren graphische Darstellung im decimalen Systeme (mittelfst nicht mehr als zehn Ziffern, einschließlich der wichtigen Null) bestritten! — Hören wir nun aber einmal einen Mathematiker, der, was ihm freilich von seinem (allerdings sehr sehr einseitigen und partheiischen) Standpunkte aus minder zu verübeln, auf die Sprache als ein, — freilich der Mathematik gegenüber, — gar unbestimmtes und vieldeutiges Wesen, nicht allzu gut zu sprechen ist. Man sehe Bartholomäi in Fleckeisen und Masius N. Jhb. 97/98 Bd. Heft 8. S. 401. über Erhard Weigel, Prof. der Mathem. in Jena, wo er 1654. ins Amt trat, und Auszüge aus dessen Aretologistika Nürnberg. 1867. „Sprechen“, hieß Weigel: „daß, was man in Gedanken hat, mit dazu geschieht

vermeinten Worten [bloß vermeinten, weil freilich z. B. nicht arithm. oder geom. engbegrenzten und unausweichlich fest bestimmten] ausdrücken, daß es andere eben so denken. Diese Anderen vernehmen, d. h. sie nehmen statt der Worte die durch dieselben ausgedrückten Gedanken. Wer also spricht, bringt durch das Sprechen nichts hervor, was ihm neu wäre. Der Hörer allerdings vernimmt etwas, was ihm neu sein kann, ob es aber wahr sei, vernimmt er durch das Hören durchaus nicht. Im Sprechen ist kein Fortschritt, sondern nur ein doppelt Denken desselben Dinges. Durch das Sprechen wird gar oft etwas Unwahres hervorgebracht.“ Gewiß: sonst wäre selbst (hübscher Weise) nicht einmal zu Lügen eine Möglichkeit, also zu beabsichtigtem Reden von Unwahrheit. Und weiter: „Ein Wörterfacit oder Product [wer hörte nicht aus solcher Vorstellungsweise alsbald den Mathematiker heraus?] ist immer unrichtig, weil es auf beiden Achsen trägt, indem man zwar ein Wort so oder so mag setzen, aber auch wol anders. Die Wörterrechnung [als ob Sprechen eine arithmetische Operation wäre?!] ist unrichtig, weil sie gegen die Natur verfährt. Bei den Wörtern rechnet man oft eine Sache für Viel und Viel für Eins, man rechnet Eins für Andere, nicht allein grammatisch, den Sg. für den Plur., das Präs. für das Prät. u. s. w. und umgekehrt, sondern auch wol dialektisch, wenn ein allgemeines Wort, welches viele Subjecte hat, eins unter vielen bedeutet. [Also etwa: Schneider, Schuster — nunmehr willkürlich — zum festen Familien-Namen herabgesunken, weil der erste Träger wirklich Schneider oder Schuster seinem Gewerbe nach war?] Und weil mehr Sachen und Beschaffenheiten sind, als man in einer Sprache der Wörter merken und annehmen kann, so muß ein jedes [?] Wort auch vielerlei Bedeutung haben [Polysemantie!], die da sind entweder eigentliche, propriae (die aber auch alle Zeit weiter oder enger aus einander gezogen werden können, so daß jedes Wort late, latius, latissime und stricte, strictius, strictissime genommen werden kann, und ist doch Alles recht und proprie geredet), oder sind uneigentliche Deutungen, die da sind 1. von Weitem ähnlich [à similitudine: Fuß des Menschen, Stuhles, Berges; S. a n' d' a Ei; Hode], gleichnißartig, metaphorisch, übertragene, verblümete Worte. [Also in verschiedene Sphäre versetzt; nicht als bloßes Auf und Ab innerhalb der nämlichen Sphäre.] 2. versetzt und metonymisch, wenn man das Adjunct meint und das Subject nennt, und umgekehrt. 3. synekdochisch oder verstümmelt, wenn ein Stück genannt, das Ganze [glf. mit] verstanden wird und umgekehrt 4. ironisch, wenn Ja gesagt und das Nein verstanden wird.“ — Schlußfacit: der Mathematiker bestreitet den „übermäßigen“ Sprachunterricht, und namentlich im Lateinischen. Also ein Stück oratio pro domo und Angriff auf einen vermeintlichen Feind.

Klingt aber nicht aus dieser Rede zu uns schon etwas dem Gejammer Aehnliches herüber, welches neuerdings ein berühmter Berliner Naturforscher vernehmen läßt, indem er dem Sprachunterricht nachsagt, er hindere (wohl verstanden: „der vielen Ausnahmen von den Regeln wegen“) an consequentem Denken, zu welchem man dafür in reichem Maße durch Betreibung der (vielfach mehr dem Namen, als der Wirklichkeit nach) „exacten“ Wissenschaften gezwungen werde? O, über die arme Sprache und über die sonderbare Weisheit, wodurch jene, wenn möglich, unter Rechenexempel oder sonstige mathematische Vorgänge herabgewürdigt wird, ob schon sie doch, die Sprache, (verlangt man einmal ein solches, gar übel hinkendes Bild) nicht mit Ziffern oder anderweiten mathematischen Bezeichnungen zu „rechnen“ hat, sondern mit Wörtern und Wortformen, welche, vermöge der ihnen eignen, ja nothwendigen Natur für weitaus Mannichfaltigeres und Beziehungsreicheres den zwar nicht immer elegant-kürzesten und unfehlbarsten Ausdruck hergeben, allein auch nicht hergeben sollen, weil es sich ja hier nicht um rein quantitative Bestimmtheiten (wie doch etwa bei den Ziffern z. B. je nach dem Stellenwerth, oder bei Formeln, und wären es die complicirtesten) handelt, sondern um nicht bloß formale, sondern um auch stofflich inhaltsschwere Qualitäten, um Begriffe und Bezeichnungen von Begriffen handelt oft der schwerest faß- u. beschreibbaren Gattung. Und wiederum hat die Sprache ja keinesweges immer die Aufgabe sich in der Strenge des logischen oder überhaupt wissenschaftlichen Gedankens zu bewegen. Wie oft nämlich will sie sich gar nicht eigentlich an den nachdenkenden Verstand des Hörers wenden, sondern an dessen Willen, dessen Gefühl und Einbildungskraft! Nicht zu reden von dem nüchternsten prosaischen Verkehr zwischen Menschen.

Wie anders doch lautet den Mäkeleien jenes Mathematikers und jenes Naturforschers gegenüber das begeisterte und des Wahren viel in sich schließende Wort des Dichters (Geibel):

Wort und Schrift.

O Wunder sonder Gleichen, wie im Laut
Sich der Gedanke selbst das Haus gebaut!
O zweites Wunder, wie dem Blick die Schrift
Den Schall versinnlicht, der das Ohr nur trifft!
Nicht Willkür schuf das Wort, sonst wär' es hohl
Es ist des Geists nothwendiges Symbol.
Und forschst du weiter, ist der Buchstab nur
Des flüßgen Lautes feste Klangfigur.

Lassen wir die Platonische *ὁρδότης ὀνομάτων* — will sagen. Diese seien so angethan, daß sich in ihnen Begriff und Name als Zeichen des Begriffs (an sich schon eine baare Unmöglichkeit) so gewiß als desgleichen zwischen Name und der durch

ihn bezeichneten Sache ein unausfüllbarer Unterschied bleibt) einander vollkommen deckten, — weil ein etwa gefordertes, allein höchstens theilweise erfüllbares Ideal, dahinten. Würde doch damit der Besitz allumfassender Erkenntniß verlangt, an welcher kein Stäubchen von Irrthum oder auch nur Unklarheit mehr haftete, und von welcher deßhalb im Grunde jede weitere Besprechung überflüssig gemacht würde. — Auch sollen jetzt Leibnizische Bestrebungen zum Behufe einer heuristischen Methode nicht unsere Sorge sein. — Näher läge uns schon Erfindung und Gebrauch einer einzigen Allsprache (in Einklang mit der Einheit des Gedankens gegenüber der erdrückenden Vielheit von mehr als 800 gezählter Menschensprachen): freilich ein Problem, zu dessen befriedigender Verwirklichung, sich noch keine Aussicht hat zeigen wollen einer Menge dahin zielender Versuche zum Troß. — Jedoch, das Eine hat seine verdiente, ja schlechthin nothwendige Berechtigung — das Anstreben zu einer wissenschaftlichen Kunstsprache innerhalb der verschiedenen Wissens-Zweige besonders. Man urtheile beispielsweise hierüber nach dem in Westermann's Monatszh. Juli 1871. enthaltenen Aufsätze: Ritter Karl von Linné, wo S. 380. zu lesen: „Wenn wir Linné's Reformen richtig würdigen wollen, so müssen wir nothwendig dreierlei von einander trennen, seine (Reform kann man nicht einmal sagen) Erfindung der wissenschaftlichen Sprache, seine eigenen Entdeckungen in der Natur und seine Systematik. Mit dem Ersteren will ich hier beginnen, weil er darin unzweifelhaft das Größte geleistet und sich unsterbliches Verdienst erworben hat. Gerade in dieser Erfindung der wissenschaftlichen Sprache lag auch der Zauber, der ihm, dem jungen Manne, plötzlich und fast ohne Widerspruch das ganze wissenschaftliche Europa unterwarf. Gerade dies war die Fackel, die er in das dunkle Chaos hineintrug und so mit einem Schlage die „rohe ungeordnete Masse“ in eine lichte, klare Welt der Ordnung gestaltete. — Es ist nicht selten, daß der Laie die wissenschaftliche Kunstsprache, die Terminologie, nur als eine Art von unnützer Pedanterie der Gelehrten ansieht und wohl gar darüber spottet. Es beweist das nur einen großen Mangel an Kenntniß und Nachdenken. — Ein geistreicher Mann sagte einmal: „Mißverständnisse kommen gewöhnlich daher, daß die Menschen sich nicht verstehen.“ Das klingt vielleicht Manchem trivial, hat aber doch einen tiefen Sinn. Bei weitem der meiste Streit unter den Menschen hat seinen Ursprung darin, daß wir zur Mittheilung unserer Gedanken uns der Worte bedienen müssen, und daß von zwei Menschen, die Worte austauschen, jeder bei demselben Worte etwas Verschiedenes oder bei verschiedenen Worten ein Gleiches denkt. [Sehr wahr! Verlaufen der Grenzen nachbarlich zusammenstoßender und sich immer theilweise begrifflich deckender Synonyma; Nothwendigkeit von Definitionen dgl.]. Bildung besteht eben darin,

daß man für möglichst viele Worte, die uns die Sprache bietet, klare und richtige Begriffe hat und festhält. [Also die Sprache, wie W. v. Humboldt Versch. S. 41. lehrte, kein Werk, sondern eine Thätigkeit: — natürlich somit abhängig von dem sich ihrer im gegebenen Fall bedienenden Subject, und dessen Fähigkeit wie Kenntniß.] Je größer der Kreis ist, den ein Mensch in dieser Beziehung beherrscht, um so gebildeter ist derselbe. Diese Art der Sprachkenntniß umfaßt in der That das ganze geistige Leben des Menschen, denn es kommt dabei auf eine gründliche und vollständige Kenntniß der Dinge [Sachkenntniß] an; mit welchem Worte wir dann ein Ding bezeichnen, ist an sich gleichgültig (die Rose duftet eben so schön, wenn ich sie auch „Tollkraut“ nenne), aber der geistige Verkehr unter den Menschen fordert, daß dasselbe Ding auch immer [wie oft aber doch vielnamig, z. B. bei Trivialnamen der Fall, innerhalb einer und derselben Sprache!] mit demselben Worte bezeichnet werde und dieser Forderung kommen die Menschen nur durch stillschweigende Uebereinkunft nach. [Wie es scheint, würde der Vf., indem er die Benennungen der Dinge an sich für etwas Gleichgültiges und Willkürliches erklärt, auf Seiten, nicht derer stehen, welche die Sprache aus einer gewissen innern Nothwendigkeit und instinctivem Drange nach naturwahrheitlicher Bezeichnung (*φύσει*) hervorgehen lassen, sondern lediglich, man sieht freilich nicht ein, wie ohne Ersteres möglich, aus übereinkunftlicher Satzung (*νόμῳ*, *θέσει*).] — Die unbestimmte Sprache des gemeinen Lebens muß zur wissenschaftlichen Kunstsprache erhoben werden. Man sieht leicht, daß hiebei eine doppelte Anforderung an den Menschen gemacht ist; die eine ist die gewonnene Kenntniß der Dinge, bei denjenigen, die uns durch Sinnenkenntniß zugeführt werden, eine Uebung unserer Sinne und unserer Aufmerksamkeit, um vollständig und rein die Sinnesindrücke auffassen zu können; bei den übersinnlichen Gegenständen setzt das aber eine ganz vollkommene Ausbildung unseres Denkvermögens, Kenntniß seiner Grenzen, seines Inhalts und seiner verschiedenen Bildungsstufen bei den Menschen voraus, und das ist viel schwieriger zu erlangen u. s. w. Die andere Anforderung, die hiebei an den Menschen gemacht wird, ist die einer ganz vollständigen und gründlichen Kenntniß der Sprache, und das hat auch seine besonderen Schwierigkeiten, denn die verschiedenen Völkerstämme haben sich in Folge ihrer früheren zum großen Theil uns noch unbekannten Schicksale sehr verschiedene Sprachen ausgebildet und bilden dieselben noch fortwährend in sehr verschiedener Weise um. [Bilden sie um —, allein funkelnagelneue sind, soweit unsere Geschichtskenntniß zurückreicht, keine mehr entstanden!] Jede Sprache bietet für den Ausdruck des Gedankens ganz andere Mittel dar, die Sprachen sind keinesweges nur [nein, zuverlässig nicht] durch die Laute, durch die Worte verschieden, sondern wesentlich durch ihre

ganze innere Organisation, durch den Genius der Sprache, in welchem sich der ganze Geist eines Volkes und seine ganze geistige Bildungsgeschichte abspiegelt."

[Also „innere Sprachform“ W. v. Humboldt's. In argem Irrthum befand sich die frühere Sprachforschung, wenn sie alle Grammatiken, welcher Sprachen, auch der heterogensten, etwa der einsylbigen, es sei, nach dem Muster der Lateinischen zuschnitt und formte. Im guten aber durchäus fehl gehenden Glauben, als sei das Latein gls. einheitliches und maßgebendes Musterbild für alle übrigen Sprachen, was — streng genommen — keine für keine ist. Auch hat man Grund, einer sog. „Allgemeinen Grammatik“, zu mißtrauen, insofern sie anspruchsvoller Weise vermeint und vorgiebt, mehr als die aller-allgemeinsten, und wesentlichen Bedingungen aufstellen zu können, ohne welche alle Sprache aufhören würde Sprache zu sein. Mag sie diese Bedingungen, und zwar aus dem Wesen und Zwecke der Sprache heraus à priori zu entwickeln in sich wie die Mittel so die Berechtigung besitzen. Will aber jene vorbenannte Disciplin, wie zum Oefteren von ihr thörichter Weise geschehen, mit sogar zuweilen principiell gefordertem Absehen von erfahrungsmäßig gegebenen Sprachidiomen der mannichfaltigsten Art und damit unter Verzichtleistung auf Kenntnißnahme ihres oft doch mit tiefest eingreifendem Unterschiede abweichenden Charakters, der Sprache überhaupt allgemeingültige Normen auch für Besonderes gleichsam vorschreiben, welche in ihr nothwendig befolgt sein müßten: da wird sie von der (tyrannisch unerbittlichen und thatächlichen) Wirklichkeit hundertfach Lügen gestraft. Wer z. B. die Lat. Sechszahl von Casus für alle Sprachen verlangte: dem würden die Sprachen selbst oft, um nicht zu sagen: nur nicht immer, widersprechen. Sie zeigen bald mehr Casus als sechs bald weniger; wie z. B. Hodgson, Bahing Gramm. p. 207. deren 13 aufzählt. Vgl. meine Präpp. S. 14. In anderen Sprachen fehlt, was man Casus (d. h. eigne Casus-Formen) zu heißen ein Recht hätte, — wie sehr man sich darüber wundere, — völlig. Nun, um kurz zu sein, der Chinesischen Sprache gehen, vermöge ihrer Einsylbigkeit, grammatische oder Beziehungs-Formen, wie Numerus Genus; Personalformen, Tempora, Modi, Unterschied für Act, und Passiv; sammt und sonders alle ab, derart daß begriffliche Bezeichnung hiefür nur durch Ersatzmittel, also auf Umwegen, zu erreichen steht.]

Es wird aber bei W ster mann fortgefahren: „Man muß hier ins Auge fassen, daß jeder einzelne Mensch und ebenso jedes Volk, als Individuum genommen, zwei Entwicklungsstufen durchläuft: eine bewußte und unbewußte. Auf der ersten Stufe der sinnlichen Anregung und natürlichen Fortbildung bilden sich die zahlreichen einzelnen Sinneindrücke allmählich zu gewissen unbekannten

Bildern um, die der Psycholog „Schemata“ nennt. Von vielen hundert einzelnen Eichen, die ein Mensch gesehen, bleiben in der Erinnerung nur gewisse allgemeine Züge stehen, die zu einem verwachsenen Gesamtbilde verschmelzen, während alle die individuellen Einzelheiten, wodurch jede einzelne bestimmte Eiche sich von der andern unterschied, in der Erinnerung verschwinden. Will der Mensch sich mittheilen, so knüpft er dieses unbestimmte Bild, das Schema an gewisse Lautcomplexe und die Menschen (Deutschen Stammes) nennen in instinctmäßiger Uebereinkunft dieses Schema „Eiche.“ [Gewiß aber doch nicht ohne eine, wenn schon hier, wie sonst oft, erloschene Bedeutsamkeit des — immer nach etwas, nach diesem oder jenem charakteristischen Merkmal — Benannten!] So bilden sich nach und nach eine große Anzahl unbestimmter, schwankender Vorstellungsfornien, die, mit Worten bezeichnet, immer allgemeine Ausdrücke sind und auf eine große Anzahl einzelner wirklicher Erfahrungsgegenstände passen, wie: Eiche, Baum, Pflanze, Thier, Körper, Mensch u. s. w. — Nun aber tritt der Mensch auf die zweite Stufe, er wird sich seiner selbst bewußt, greift willkürlich in sein eignes inneres Leben ein, findet hier den ganzen Vorrath allgemeiner Vorstellungen und verknüpft und trennt nun zum Zwecke seiner bewußten geistigen Entwicklung, was er vorfindet, bildet das Gefundene schärfer aus, vervollständigt die Vorstellungen. [Sprachschöpfung in der ersten Periode, ohne eigentliche Reflexion] Er geht mit Bewußtsein wieder von den allgemeinen Formen zurück zu den besonderen Einzelvorstellungen, prüft jene an der Erfahrung, berichtigt und bestimmt und bildet nun aus dem schwankenden Schema den Begriff.

So auf der Stufe der unbewußten Schemata-Bildung konnte sich bei einem Volke „das Leben im Wasser“ für gewisse Thiere im Allgemeinen zu einer allgemeinen Vorstellung entwickeln, wie Englisch fish. Kommen sie dann zum Bewußtsein, so finden sie bald, daß das Leben im Wasser ein sehr schlechtes Merkmal war, um eine Thiergruppe von einer andern zu unterscheiden. Das Wort fish bekommt nun eine andere allgemeinere Bedeutung, und Zusätze zum Worte bezeichnen die allgemeinen Verschiedenheiten, die ihnen nun zum Bewußtsein kommen, wie crossfish [nach seiner Kreuzform] = Seestern [dieser Name wegen der stern- und strahlenförmigen Gestalt], shell-fish [von der Schale, nicht Schellfisch, sondern] = Muschel, blackfish [Tintenfisch] = Sepia.“

Nicht zu vergessen, außer dem, zu den Säugethieren gehörenden Walfisch bei uns, den Bachkrebß, craw-fish, wie mit craw Kropf, aber auch crayfish, creafish, ja crab-fish, letzteres mit crab Krabbe, welche ich in Verdacht nehmen möchte, aus Volksetymologie hervorgegangen zu sein, etwa wie asparagus Spargel, zu himmlosem Sperlings-Gras sparrow-grass umgedeutet worden. Mir nicht unwahrscheinlich, es beruhen jene selt-

samen Formen zunächst auf Entlehnung von fremd her, weil Lehnwörter natürlich am ehesten dem Un- oder doch Mißverstände unterliegen. Ich denke an Frz. *écrevisse*, freilich altfrz. *escrevisse*, auch Harnisch (weil ja der Krebs wie gepanzert), dessen s an die angezweifelte Seitenform *σκάραβος* = *κάραβος* mahnt, obschon Diez *EWB.* S. 613. das Wort auf unser Ahd. *crebiz*, *chrepazo* (cancer), im N. pl. *crepazun*, *locustae*, zurückführt. Diese Art *locustae* stellt augenscheinlich hier die so geheißenen im Meere lebenden Schalthiere vor, mithin auch keine eigentliche und wirkliche Heuschrecken; und könnte die Ähnlichkeit, falls deren vorhanden, wohl nicht in den schrillen Tönen liegen, welche das Geschlecht der ersteren (*ήχέτα τέττιξ* von der Cicade) hervorbringt. Doch nicht etwa *locus-ta* zu theilen nach Weise von *onus-tus*, und, sei es nun rede- oder doch mindestens klang- begabt? An Herleitung von *loqui* Nr. 2032. zu denken verböte die übliche Länge von o in *locusta*, neben der indeß auch Kürze vorkommt. Aber auch Herleitung aus *λακέω*, *λάσκω* änderte in gedachter Beziehung kaum etwas. Indeß dies beiläufig. *Crebiz*, Holl. *kreeft* mit älterem t kann nur Abl. sein aus Nord. *crabbi*, Afs. *crabba*, Krabbe Grimm II. 220., welches, seines k wegen, nicht den Germanen ureigen, sondern, seltsam genug, den Römern abgeborgt sein möchte. Man vgl. eben da Ahd. *pīpoz* (*artemisia*), dessen z aus älterem t hervorgegangen scheint derart, daß ich Lett. *bihbotes* dem Niederd. entnommen glaube. Grimm meint, es sei undeutsch (dann hatte er aber kein Recht, dasselbe willkürlich in *pīp-oz* zu zerlegen), und habe man irrtümlich im jetzigen Beifuß ein Comp. erblickt. *Κάραβος* übrigens bezeichnet seinerseits wiederum, gleich *scarabaeus*, eine Käferart. Dann aber wundere man sich nicht, wenn auch eine Art Schiff, ebenso wie *κάνταρος*, doch wohl nach entfernter Ähnlichkeit mit Krebsen oder Käfern (etwa die Wölbung des Rückens als Verdeck, die krabbelnden Füße als die schaukelnden Ruder) *κάραβος* geheißen vorkommt, und in dieser Bedeutung mehreren Sprachen angehört. *GF.* II. 172. *Ausg.* 1. *Cárama* Span. ein Fahrzeug; von *carabus* 'parva scapha' Isid. 19. 1, 26., gr. *κάραβος*; daher Sp. *carabela*, It. *caravella*, Frz. *caravelle*. Diez *EWB.* S. 88. Neugr. *καραβίδα*, *καμμαρίς* (*ή λμναία*), *καραβίς*, *écrevisse*. *Σκαρλατος*, *Λεξ.* p. 156., aber ebenda *καράβι* (st. *καράβιον*, freilich nicht mehr gerade in verkleinerndem Sinne) *Bâtiment*, *navire*, *vaisseau*; *καραβιώτης*, *matelot*, *marin* u. s. w. Von Griechenland aus verbreitete sich dann der Ausdruck (kein Wunder, wenn mit dem Christenthum) in Slavische Länder. Böhm. *koráb*, Poln. *korab' m.*, g. *ia* (wegen *in καράβι*?), im Russ. *korabl'* ein Schiff. 2. die Arche Noä. Sl. *karablja*, lje f. — *bastimento*, — *vascello* [*vaisseau*, hochst. Gefäß] — Schiff, Schiffsfahrzeug. Rsl. *korabl'* m. *πλοίο*.

πλοιάριον, navis, Mikl. lex. p. 303., allein in Betreff Beibehaltung auch des vorderen a mit engerem Anschluß an das Agr. p. 283. karabokir' καρaboκύρης navis dominus (κύριος). Selbst im Thusch karab, Schiff. Schiefner über diese Sprache S. 118. Siehe außerdem noch Kunik, Mém. de l' Acad. Imp. des Sciences VIIme Série p. 39.

Es sei hier ferner eingeschaltet eine, wie mich bedünkt, nicht unrichtige Bemerkung über das begriffliche Verhältniß im Allgemeinen, welches zwischen den Compositen und ihrem jedesmaligen Simplex besteht. Keine Frage, die Bildung ersterer gehe aus von demselben Bedürfnisse, welches die Naturbeschreibung veranlaßte, Thieren, Pflanzen u. s. w. im Systeme einen zweigetheilten Namen beizulegen, wovon das erste Glied die Gattung, das zweite die Art oder Species anzeigt, unter welche das fragliche Naturobject gehört. Ueberdies, um von keinen, oft landschaftlich auf sehr Verschiedenes angewendeten Trivialnamen noch von Vielsprachigkeit beirrt, desto sicherer zu gehen, am liebsten in dem einen, den Forschern aller Zungen zugänglichen Latein. Nur freilich schleicht sich alsdann doch wieder leicht eine nicht sehr behägliche Synonymie und Vielheit von Namen für das eine und selbe Object ein, im Fall dieser oder jener Forscher glaubt, ihm innerhalb des Systems eine andere Stellung anweisen zu müssen als der Vorfahr oder die Vorfahren. Wie nun dem immer sei: jene zweitheiligen Namen der Zoologen und Botaniker sollen erfüllen oder erfüllen, im Fall richtiger Einordnung einer Thier- oder Pflanzenart, wirklich den Zweck: einmal die Gattung anzugeben, welcher die verschiedenen Species derselben Gattung angehören, und zweites letztere durch irgend ein möglichst charakteristisch gewähltes und prägnantes Epitheton zu kennzeichnen und mittelst solcher Unterscheidung auseinanderzuhalten. Also z. B. Solanum tuberosum durch ihre Knollen gar merklich unterschieden die Kartoffel (dies — weil sie nach Deutschland über Italien kam — aus Ital. tartufoli bianchi, weiße Trüffeln, t. neri, und abermals diese aus Lat. terrae tuber!) von anderen Arten Solanum, wie z. B. Dulcamarum. Zwar, wie man sieht, Gemeinschaftlichkeit jener Eigenschaften, welche dem Solanum als Gattung gebühren, jedoch unter Hinzukommen derjenigen besondern, welche Art von Art trennen und unterscheiden. Bei cross-fish, shell-fish u. s. w. oben steht der Fehler in der Benennung übrigens schwerlich darin, daß man die so benannten Thiere etwa mit ächten Fischen verwechselt hätte (solches ließ das einfache Beschauen derselben nicht zu), sondern lediglich darin, wie schon angedeutet worden, daß man mit dem freilich jenen allen gemeinsamen Merkmale des Zubringens im Wasser weit über die Gattung Fisch hinausgriff, und so nicht sehr schicklicher, ja unberechtigter Weise jenes eine Merkmal zu einem

Gattungsbegriffe ausdehnte und hinausschrob, dem nur vermöge seines zu weiten Umfanges, eben deshalb aber zugleich inhaltsleerer Allgemeinheit maßlos viele Schein-Arten unterzuordnen die Möglichkeit gegeben war. Fragen wir überdies nach dem sprachlichen Werthe von fish = Lat. piscis: da springt das Irrthümliche obiger Benennungen alsbald noch deutlicher in die Augen. Denn angenommen, wovon ich mich (s. WWB. IV. S. 434) überzeugt halte, es bezeichne, seiner Herkunft gemäß, squamis obtectus: wie wenig paßte dann die Benennung fish als „beschupptes“ Thier jenseit des ächten Fisch-Geschlechts? Müßte man doch erst den Ursprung gedachten Wortes vergessen haben: um den Vergleich von Seefern, Muschel, Sepia, Krebs mit Fischen auch nur von ferne erträglich zu finden. — Etwas anders wieder liegt die Sache, wo es sich um Gegenstände handelt, die uns aus der Fremde gekommen und wofür uns deshalb ein Name fehlt. Da greift man denn wohl zu Vergleichen mit Einheimischem, was mit dem Fremden eine gewisse, obschon nicht gerade wahrhafte Ähnlichkeit zeigt. GF. II. 2. S. 125. Z. B. wenn die Römer den Elephanten Luca bos nannten, weil sie diese Thierart auf Italischem Boden zuerst in Lucanien kennen lernten, und wegen Größe und Stoßzähne, die man sich als Hörner vorstellte, nicht anderswo als unter dem Rindergeschlecht unterzubringen wußten. „Ochs mit Hauszähnen“ auf Assyrischen Inschr. zufolge Lenormant. Umgekehrt finden wir den in Amerika erst eingeführten Ohsen häufig mit einheimischen Namen des amerikanischen Dickhäuters Tapir bezeichnet, wie aus v. Martius Ethnogr. II. zu ersehen ist, z. B. p. 166. im Coretú: tapirus uwäqui; aber bos uwäqui cocküha, d. i. tapirus cicur. Ferner Tapirus americanus — ucághi bei den Mirawha Cirá-Açu-Tapuya, allein auch (mithin durch Uebertragung) bos p. 281. Desgl. Beides, nämlich sehma p. 255. bei den Passé, wie zema (tapirus) p. 252. im Jamána. — Cotoxó p. 158. tapirus (anta) here, herä N. Also doch wohl dazu Bos — heripoh, hereró N. Vacca-heripra. — Catoquina tapirus — mü, bos mü ghyány. — Ein anderes, zwar sonderbares, allein nichtsdestoweniger sinnreiches Beispiel entnehme ich Lichtensteins Reise I. 655. „Im Roosa“, so erzählt er, heißt der Spiegel nadi. Ein von den Hottentotten erlerntes Wort. Als sie zuerst Europäer lesen sahen, nannten sie das Buch ebenfalls: Nadi, mit dem Zusatz ot'heeta: zum Sprechen, einen Sprechspiegel. Seitdem unterscheiden sie einen wirklichen Spiegel ebenfalls durch einen Zusatz und nennen ihn Nadi ok'han geola, Spiegel zum Rufen.“ In Wahrheit spricht ja das Buch zu uns, indem, gleichwie der Spiegel durch das Licht eine Gestalt wiedergiebt, ebenso das Buch die Lautsprache durch Umsezung in Schrift unserem Auge zuführt. In ähnlicher Weise staunten die Thirofi über die geheimnißvolle Macht des „redenden Biat-

tes" (Pickering, Indianische Spr. S. 61.), was denn dem Halbblütigen Sequoyah Anlaß gab zu Erfindung einer syllabaren Schrift für die Chirokispache.

Mag nun gleich, wie der besprochene Fall zur Genüge lehrt, sprachliche Einordnung von Artbegriffen in ein Genus oft genug fehl gehen: immer liegt doch der Composition das Streben zum Grunde, unter das Simplex, als Allgemeineres, Besonderheiten zu bringen, die man vermöge unterscheidender, gls. diakritischer Zusätze als in ihr einbegriffene Arten will angesehen wissen. Das ließe sich an vielen Beispielen zeigen. Ein einziger Hinweis jedoch, etwa auf Lat. *jacio* Nr. 1019. und dessen Sippe genügt. Durch Vorsetzung von jezt dieser bald einer anderen Präposition wird dem Werfen, was in ihm enthalten ist, jedesmal, so zu sagen, eine neue Richtung gegeben. Zunächst räumlicher Art, als Hinein oder Hinaus, in und ex; Hinzu oder Hinweg, ad, ab; Herab, Hinüber, Zurück, Auseinander uff. Natürlich sodann aber häufig mit anderen, z. B. ethischen, Nebenbeziehungen. So *rejicere*, wie auch bei uns verwerfen z. B. *judices*, d. h. in der engeren juristischen Sphäre, eig. ja zurückwerfen (prägnant: aus Verachtung von sich weisen, verwerfen, verschmähen, verachten), entsprechend dem Zurückwerfen, z. B. des Feindes. Ferner *conjicere*, buchst. zusammenwerfen, wie *sarcinas in medium*. Dann aber mit gesehtem oder hinzu verstandenem *verba* (gls. Worte — gegeneinander werfen) disputiren, gerichtlich verhandeln: *Hic coniecere verba inter se acrius*. Συμβάλλεσθαι λόγους, auch ohne das Subst., zusammenreden oder sprechen, wie conferre mit und ohne sermonem. Ferner, wie das Griech. συμβάλλειν (aus βάλλειν ebenfalls: werfen), gls. die Umstände logisch vergleichend (und wenn man das Werfen strenger nimmt, in etwas tumultuarischer, keinen sicheren Abschluß gestattenden Weise) zusammenhalten und daraus (wahr oder falsch) einen Schluß (eine Art Ende) ziehen, folgern (als Folge aus Prämissen), vermuthen. Wird aber auf den subjectiven Sinn der eben erwähnten Wörter gesehen, wodurch *conjicere* in zuletzt gemeinter Bedeutung wiederzugeben wir Deutsche genöthigt sind: so ist, vom rein sprachlichen Standpunkte, darin keine Faser dessen enthalten, was der Lateinische Ausdruck an sich (d. h. zusammenwerfen) besagt. Vielmehr geht vermuthen ja von *Abd. m u ô t ô n* (praeoptare), *Mhd. m u o t e* etwas haben wollen, begehren, Lust zu etwas haben, aus, und weist vielleicht eigentlich auf ein nicht vollständig erfülltes Begehren — nämlich etwas zu wissen, hin, wie *Muthmaßung* ein Messen mit dem Muth (Geiste) sein dürfte, ohne objective Ermittlung des Wahren. In *conjicere*, *conjectura* u. s. w. für Vermuthen, welches letztere seinerseits auf völlig anderem Wege und ausgehend von einer wesentlich verschiedenen Anschauung in gedanklich objectiver Rücksicht dasselbe

Eine meint, tritt doch das Werfen als solches, schon weil es für diesen Fall kein sinnlich wahrnehmbares ist, derart zurück, daß, bei Ueberwiegen des in der Präp. enthaltenen (vergleichenden) Zusammen, colligere (also mit einem gar verschiedenen Verbum, welcher das Auflesen bezeichnet) ungefähr gleicher Geltung, wie conjicere, vermuthen, gebraucht werden kann. — Uebrigens läßt sich die Composition auch gewissermaßen der aus dem Parallelogramm der Kräfte resultirenden Diagonale vergleichen, indem die zwei (oder auch mehr) Factoren, woraus sie gebildet wird, sich darin in ihrem Zusammenwirken gls. zur Einheit neutralisiren, wie z. B. unser: Großvater, trotzdem daß der Ausdruck kein einfacher ist (ein Vater, allein, weil schon des Vaters oder der Mutter Vater, den Jahren nach größer, major, als letztere), sachlich auf dasselbe hinausläuft als avus oder πάππος von mehr interjectionellem (und einfachem) Charakter.

Nun den Schluß aus Westermann's Zeitschrift. „So hat zwar der Mensch die einzelne bestimmte Eiche, das einzelne bestimmte Pferd früher als die allgemeine Vorstellung „Eiche, Pferde; aber nur in der Sinnesanschauung; in seinem bewußten Geistesleben dagegen sind jene allgemeinen Bilder das erste, wovon er ausgeht. Im Bewußtsein hat er den Baum früher als die Eiche, diese früher als die Kork-eiche und diese früher als eine einzige, die gerade in seiner Nähe wächst; von der Pflanze kommt er zum Kraut, vom Kraut zum Salat u. s. w., während er vorher unbewußt den entgegengesetzten Weg durchlief. Unbewußt kommt der Mensch von der Sinnesanschauung zum Schema, bewußt vom Schema zum Begriff und zur Einordnung der Einzelanschauungen in die ganz bestimmten Begriffssphären. — — Auf der ersten Stufe der Sprachbildung wird sich ein Volk eine große Anzahl von Wörtern auch zur Bezeichnung der Einzelanschauungen erfinden, wenn es selbst ein geistig lebendiges und von einer reichen Natur umgeben ist. Bricht hier die Fortentwicklung ab, so ist in ihr der Fortschritt zum Allgemeinen, zum Schema, sehr erschwert.“ — Mit anderen Worten: bei großem Reichthum eng konkreter Bezeichnungen oftmaliger Mangel an abstracten. Verschiedene Benennungen des Schwanzes je nach der Thierart im Ostjakischen. Castren S. 120. Ausg. 2. Vgl. EF. II. 1. S. 139. Steinthal, Char. S. 229. Zufolge v. Hammer (Namen der Araber S. 23.) enthalten die arabischen Wörterbücher 1800 Wörter, die sich einzig auf das Kameel beziehen, und wäre eine vollständige Monographie eben so wünschenswerth als die über die Palme. Im Skr. gegen 140 — 150 Namen für Pferd, Stute, Füllen Pictet Orig. Eur. I. 345. Für Gold p. 153. nicht weniger als 100 Ausdrücke. Their (der Indianer) languages are deficient in generic terms, or those representing classes of objects. Thus very few possess words equivalent to

'tree', 'bird', 'fish' etc., though names will be found for every particular species etc. etc. Gibbs, Instructions for research relative to the Ethnology and Philol. of America p. 15. — So ferner giebt es in der *Chiroki-Sprache* (Pidering, Indianische Sprachen S. 26.) dreizehn verschiedene Ausdrücke für die Handlung des Waschens, welche Fülle von fast übergroßem Eifer im Punkte der Reinlichkeit bei jenen Indianern Nordamerika's vielleicht das günstigste Zeugniß ablegt, wenn es wahr ist, wie man sagt, für die Cultur eines Volkes gebe der Verbrauch der Seife einen Maßstab her. Die Verwunderung hierüber möchte sich freilich in etwas verlieren, wenn man sich überlegt, bei den Ausdrücken für Waschen z. B. von Kopf, Gesicht, Hände, Füße, Kleidungsstücke schine im Verbum hinten das jedesmal geforderte Object mit enthalten, gleichwie etwa bei uns in Compositen (*χερ-νίπτομαι, ποδα-νιπήρ* entweder noch mit *α* als älterem Bindevokal statt *ποδο-νιπήρ*, oder als vom Verbalbegriff abhängiger Acc.). Außerdem übrigens geht auch noch ein anderer Unterschied hindurch, je nachdem das Waschen an Anderer Körper oder Kleidungsstücken vollzogen wird, oder (gleichsam medial) an des Waschenden eignen Körper oder doch an seinen Kleidern. Indem sich aber im ersteren Falle entweder vorn oder an zweiter Stelle die *Splbe tse* zeigt, scheint darin der Bezug auf das Fremde mit angedeutet, z. B. *tsēyūwā*, ich wasche ein Kind. Mehrere andere Formen beginnen mit *tā*, dessen unterschiedlos auf die eignen oder fremden Hände, Füße, Kleider, wie auch in *tākutēyā*, ich wasche Geschirr, auf dieses gestatteter Bezug mit seinem begrifflichen Werthe nach unklar ist. Soll es etwa den generellen Begriff des Waschens, indeß nur innerhalb gewisser Grenzen enthalten, während mehrmals beim Waschen von Eignem Anfangs-ku dieses Amt auszuüben scheint? *Kütüwo*, ich wasche mich, wie z. B. im Flusse.

Külēstulā, ich wasche meinen Kopf, wie mit anderem Anfang, allein, das *lē* dort abgerechnet, gleichem Schlusse

Tsēstulā, ich wasche eines andern Kopf. Eben so:

Kükūsquō, ich wasche mein Gesicht, und

Tsēkūsquō, ich wasche eines Andern Gesicht.

Dann aber:

Tākāsulā, ich wasche meine Hände, aber, ich weiß nicht ob mit genauer Angabe der Quantität, zumal unter Hinblick nach den Füßen im Folgenden, übrigens mit beachtenswerthem Unterschiede von *k* oder *tsē* hinter *ta* je nach dem Bezug auf das Eigene oder Fremde:

Tatseyāsula, ich wasche eines Andern Hände [vielleicht durch Reihen-Umstellung: Füße?]


Tākōsulā, ich wasche meine Füße.

Tatseyāsula, ich wasche eines Andern Füße [Hände?].

Taküŋkālā, ich waſche meine —; tätseyüŋkēlā, eines Andern Kleidungsſtück.

Takütōyā, ich waſche Geſchirr; und, ſcheinbar völlig vereinfamt, kōwēlā, ich waſche Fleiſch.

Die Verſchiedenheit der Wörter, heißt es, hebt die Nothwendigkeit auf, den zu waſchenden Gegenſtand zu nennen, was doch, ſieht man leicht, ſein Unbequemes hat, wo man vom Waſchen in weiterem Umfang, ohne Beſchränkung auf ſolch engen Kreis, reden wollte, vollends da es ſich hier nicht, wie bei der Conjugation, um Aufnahme ganz abſtracter Object-Unteſchiede, wie ich — es; mich, dich; uns, euch, ſie, in die Verbalformen handelt, welche außerdem in Indianiſchen Sprachen, wie auch anderwärts, üblich. Wie mit Waſchen iſt es auch mit den Verben: lieben, nehmen, haben, verlaſſen, ſterben, wägen u. ſ. w. Was aber noch mehr unſere Aufmerkſamkeit verdient, iſt, daß ſich derſelbe Umſtand in den Sprachen von Süd- und Mittelamerika wiederholt. Gilj unterrichtet uns: „zu ſagen: ich waſche mein Geſicht erfordert ein verſchiedenes Wort von dem, was für die Füße, Hände u. ſ. w. gebraucht wird; und das Altſein eines Mannes, Weibes oder Kleidungsſtückes; die Hitze des Körpers, der Sonne, des Feuers und des Klimas, für alles giebt es verſchiedene Wörter. Wiederum: in unſerer Engl. Sprache und in den meiſten anderen (europäiſchen) Sprachen giebt es nur Ein Wort für eſſen, mangiare; allein im Tamaſiſchen giebt es deren mehrere, die ſich nach dem zu eſſenden Gegenſtande richten: jacuru Brot od. Caſſaba eſſen; jomeri Frucht, Honig eſſen; janeri Fleiſch eſſen“, anſcheinend alle mit gleichem Vordergliede. Vgl. etwa *ἰχθυοφάγισιν* und andere Compp. der Art, nur mit dem Obj. vorauf, Nr. 1220. [Wenn vom Delaware als etwas Beſonderes angemerkt wird, im Gegenſatz zu unſerem alt verändert es den Ausdruck, je nachdem der Gegenſtand Leben hat oder nicht: welch Wunder, da auch der Römer *senex*, *vetula*, *vetus*, *velustus*, *antiquus* mit Unterſcheidungen verwendet, wo wir für gewöhnlich mit dem einen Ausdruck: alt auskommen müſſen? Beiſpiele: *kikēy*, alt, bejahrt, auf lebendige Dinge anwendbar, wie *kikēyilenno*, ein alter Mann; *kikēchum*, ein altes Thier. Dagegen *chowiey* oder *chowiye*y, lange gebraucht, veraltet, abgetragen. *Chowigawan*, altes Haus, zgl. mit *wigwam*. *Chowaxen*, alte Schuhe, mit *maxen*, *Moſaffins*. Auch werden, nur, ſieht man, durch die erſte Sylbe unterſchieden, *pigihilleu*, zerreißen durch langen Gebrauch, vertragen, und *logihilleu*, in Stücken zerfallen, angewendet. — Im Muſl. 1845. Nr. 154. S. 615., vgl. Selberg Reiſe nach Java S. 285. heißt es in ähnlicher Weiſe vom Malayiſchen Idiom, es ſei an Bezeichnungen für überſinnliche Vorſtellungen und abſtracte Begriffe zu arm, und enthalte deßhalb die frühere Ueberſetzung der Bibel ins Malayiſche zu viel Arabiſche Wörter

und Sätze, welche dem gemeinen Volke unverständlich seien. Ein Uebelstand, welcher eine neue Uebersetzung von Thomsen, The new Test. in Malay, revised ed. Singapore 1831. 2 Bdd. 8. nöthig gemacht habe. — An sinnlichen Ausdrücken hingegen, an Wörtern, die sich auf Greifen, Schlagen und Tragen beziehen, haben die Malaien einen großen Ueberfluß. So haben sie z. B. ein besonderes Wort für Tragen auf der Schulter (pikul; daher als Gewicht, eig.  Tracht, in Asien gebräuchlich, von 133 1/3 Pfund Troy), auf dem Kopfe (dschung dschung), auf dem Arme (dokung), unter dem Arme (kopét, in Bugis kalepei) und auf der Hand (latang, in Bugis tetengi).]

Zulezt aus Westermann, wovon Manches jedoch Einschränkung erleiden möchte. „Wird dagegen in armer Umgebung die Sprache entstehen, ihre Entwicklung aber mit der geistigen Ausbildung des Volkes sich fortsetzen, so wird umgekehrt [mir nicht recht ersichtlich] das allgemeine Schema wohl bezeichnet sein, es wird aber an Ausdrücken für die feste Begriffsbildung und für die Bezeichnung der Artbegriffe und Individualitäten fehlen. — Noch auffälliger als auf dem sinnlichen Gebiete macht sich diese Verschiedenheit auf dem des rein geistigen Lebens. Wie unendlich schwer muß einem Volke seine geistige Fortentwicklung werden, dessen Sprache schon erstarrte, ehe demselben so einfache Unterschiede, wie diejenigen, die wir mit den Ausdrücken „Haupt-, Beschaffenheits-, Zeitwort“ bezeichnen, zum Bewußtsein gekommen waren, und das nun, wie das Chinesische Volk mit demselben Laut- (Buchstaben-) Complexe „Freude, freudig, und sich freuen“ bezeichnen muß und den Begriff, den es mit diesem Lautcomplex ausdrücken will, nur unvollständig durch die Stellung, die es dem Lautcomplex in der ganzen Rede giebt, bezeichnen kann.

Man darf aber nicht glauben, daß man nach den gegebenen Andeutungen eine Stufenleiter construiren und darauf die Sprachen als mehr oder minder vollkommen einreihen könnte. [Jede Thiergattung ist, wenn man so will, in sich vollkommen, was nicht höhere und niedere Organisation von Thierclassen ausschließt.] Keine Sprache ist absolut vollkommen [was denn aber sonst außer — Gott?] und in mannichfaltigster Weise greifen bei jeder einzelnen [übrigens schon in der Anlage, vgl. W. v. Humboldt] Vorzüge und Mängel hie und dort in einander. Denken wir nur daran, daß viele der ziemlich [ein sehr relativer Begriff!] rohen nordamerikanischen Sprachen ganz bestimmte Ausdrücke für die verschiedenen Geschlechter bei den ihnen bekannten Thierarten haben, die reiche Deutsche Sprache dagegen sich noch vielfach mit analogen Anwendungen behelfen und deßhalb von einem Rehbock, einer Rehgeiß [bei den Jägern Rinde], einer Hirschkuh, einem Canarien-Hahn sprechen muß.“ [Vgl. meinen Art. Grammatisches Geschlecht in Ersch

und Gruber's Encyclopädie. Erwähnt sei hier aber noch die Umständlichkeit und zum Theil seltsame Art von begrifflicher Einordnung, welche laut Schiefner's Bericht über Baron v. Uslar's Aasi-Rumüdische Studien bei den Rumüden vorkommt. „Bemerkenswerth ist auch im Rumüdischen wie in den übrigen kaukasischen Sprachen, daß neben dem natürlichen Geschlecht, welches durch besondere Wörter für „Mann und Weib“ bestimmt wird, ein sehr ausgebildetes System besteht, nach welchen Benennungen aller Dinge unter die vier Kategorien a. der männlich vernünftigen b. der weiblich vernünftigen, c. der belebten nicht-vernünftigen und d. unbelebten nicht vernünftigen Wesen fallen, eine Erscheinung, welche die ganze Sprache durchdringt. Zu der dritten Kategorie gehören noch sehr unhöflicher Weise Kind, Mädchen, Schwester [also dem Bruder nachstehend!], Satan [wohl weniger weil schlecht als dumm], sowie Gegenstände der äußeren Natur, Stoffnamen (Kupfer, Mehl, Wachs, Blut, Salz; — wenigstens die genannten, ich weiß nicht ob durch Zufall, im Deutschen sämmtlich Neutra]), Körpertheile [weil dem belebten Körper angehörig?], Pflanzenproducte [als gewissermaßen lebendigen Wachsthum's Erzeugnisse?], Kunstgegenstände [weil vom Menschen gemacht?]. Zur vierten aber Hausbold, Hexe, junge Frau, meretrix [etwa, indem man in diese Bezeichnungen eine gewisse Geringschätzung legen will?], andere Gegenstände der Natur, Stoffnamen, Körpertheile, Kunstzeugnisse“ [also wohl mit Vertheilung zwischen 3 und 4]. — Legonidec, Gramm. p. 46: Les Celto-Bretons recoannissent un nombre *Duel*, non en parlant de deux personnes ou de deux choses, comme les Grecs, mais uniquement lorsqu'on parle des membres doubles du corps de l'homme, ou de la bête. Also von Glieder-Paaren. Ces noms marquent leur pluriel, en prenant, devant le singulier (wie auch sonst hinter Zahlen p. 198., auch z. B. nach Weise der Ungarn), le nombre *daou* pour le masculin et *diou* pour le féminin. *Ann daou lagat* (die zwei Augen), *lex yeux*, *ann diou skouarn* (die 2 Ohr), *les oreilles*. Remarque ces *duels* ont aussi leurs pluriels réguliers, lorsqu'il s'agit des choses inanimées. *Lagadou al leaz*, ampoules du lait; *skouarnou ar pòd*, les anses (Dehre) du pot. *Ann daou droad*, les pieds; *treid ann daol*, les pieds de la table; — also auch wohl nicht gerade auf die Zweizahl beschränkt. Im Bundeheisch (Anquetil ZAv. II. 382.): Il y a quatre choses qui sont mères. Le Ciel (3d. *açman m.*), les métaux (im 3d., Sskr., wie im Lat., Deutschen und sonst — Neutra), le vent (3d. *vâta m.*, wie ja auch die Griech. Namen der Winde) et le feu (3d. *âtar m.*) sont mâles et ne sont jamais autre chose [d. h. auch wohl nach mythischer Auffassung]:

l'eau (3d. a p f.), la Terre (zâo, zema f.), les arbres (ur-
vara f., ob auch dru f.?), la Lune (mâon'h, mâon'ha, ab-
weichend von obiger Theorie und vom Griech.-Lat., männlich Justi
S. 231., wie mās, mās a u. s. w. im Skr. und der Mond im
Deutschen) sont femelles et ne sont jamais autre chose. Les
autres êtres sont mâles et femelles.]

„Die meisten Sprachen bewegen sich im Allgemeinen in der
Bezeichnung der Schemata, und wie nebelhaft und unbestimmt diese
sind, kann z. B. das Deutsche [genau genommen: undeutsche] Wort
„Rose“ zeigen, das wir als Gartenrose, Weidenrose, Ratschrose,
Bappelrose, Alpenrose, Rosenstock (am Hirschgeweihe), Rosenwangen,
Sichtrose, Rosenapfel, Rosenholz, Rosenfranz, Rosenobel, Rosenzinn
u. s. w. nach den verschiedensten, oft sehr weit hergeholten Merk-
malen der Vergleichen anwenden. Die erste Geistesarbeit zur
inneren Ausbildung, man könnte ganz allgemein sagen: die wissen-
schaftliche Thätigkeit, die nicht Eigenthum eines bestimmten Berufs,
sondern jedem Menschen, der Bildung erringen will, unvermeidlich
ist, fordert aber nothwendig den Fortschritt von den schwankenden
Schematen zur festen Begriffsbildung. Je weiter deßhalb ein Volk
oder ein Mensch in seiner geistigen Ausbildung fortschreitet, desto
mehr werden sie die Worte der Sprache aus der Unbestimmtheit
des Schematismus loslösen und sie an feste Begriffe binden. So
ändert sich nach und nach die Bedeutung der Worte [zumeist doch
wohl nur mit Rücksicht auf größere Verdeutlichung oder Vertiefung
der mit ihnen verbundenen Begriffe] in der Sprache und diese selbst
um, die geistige Entwicklung eines Volks wirkt auf seine Sprache
ein, aber auch umgekehrt erleichtert die so umgebildete Sprache wieder
den geistigen Fortschritt. Wort und Gedanke gehen immer Hand in
Hand.

Eine solche Entwicklung ist aber nur möglich in einer lebendigen
Sprache eines lebendigen Volkes. Ein großer Theil der Stagnation,
der geistigen Noth und Unbeholfenheit des Mittelalters findet seine
Erklärung in der unverantwortlichen Vernachlässigung der Mut-
tersprache, deren sich fast alle Gebildeten, in verschrobenen Vorur-
theilen befangen, schämten, und statt dessen ihre geistige Bildung
durch Lateinisch-Plappern gerade so aufs Spiel setzten, wie das
später aus ähnlichen Rücksichten mit dem Französischen geschah. [Nur
werden hiebei die mancherlei, zu solchem Thun zwingenden Gründe
vergessen, wie z. B. das Ausgehen damaliger Bildung vorzugsweise
von Italien und daß zwar nicht die germanischen Idiome, wohl aber
die romanischen sich erst aus dem Latein herausbildeten!] — Ver-
stehen thut man nur seine Muttersprache. Unsere großen Philolo-
gen mögen das Latein schöner geschrieben und gesprochen haben, aber
jeder Gassenbube, der zu Augustus Zeiten in den Straßen von Rom
umherlief, hat das Latein besser verstanden, als alle diese gelehrten

Herrn, er lebte in dem Geist seines Volkes und seiner Sprache und gerade dieser war allen jenen gelehrten Herren etwas durchaus Fremdes, ja geradezu [?] Unzugängliches und ist es größtentheils noch jetzt. Die Naturforscher jener Zeit mußten versuchen, sich mit unsäglicher Mühe klar zu machen, was ein Plinius unter den Worten: Rhombus, Polypus, Phoenix oder Silphium verstanden hatte und dazu schlugen sie den schlimmsten Weg, den der philologischen Erläuterung des einen Buches durch das andere ein, statt sich geradezu an die Natur selbst zu wenden.“

Wir haben uns bisher damit beschäftigt, Mängel, welche der Sprache, was, läßt man sie anders als menschliche Schöpfung gelten, uns nicht wundern darf, schon ihrer Vielheit wegen bei Einheit des strenglogischen Gedankens, in reichem Maaße ankleben, nicht etwa zu verschweigen oder zu bemänteln, sondern, insbesondere Mathematikern und Naturforschern (wir können hinzufügen: Philosophen) gegenüber, bis auf einen gewissen Grad hin, willig zuzugehen. Zu der verschiedenen Technik und Charakteristik der Sprachen in ihrem Baue hat uns nicht unser Plan geführt, und müssen wir in dieser Hinsicht auf Humboldt, Steintal und Aa. verweisen, welche hierüber Aufschluß zu geben sich angelegen sein ließen. Worauf es uns am hiesigen Orte einzig ankam und ankommt: ist der Wunsch, bei Abschluß des Indogermanischen Wörterbuchs doch, wennauch nur in Kürze, über unser darin beobachtetes etymologisches Schalten und Walten Rechenschaft abzulegen und daraus erkennen zu lassen, der von uns eingeschlagene Weg des Forschens sei kein willkürlicher, sondern mit klarem und fest auf das Ziel gerichtetem Blick befolgt. Man wird vielleicht urtheilen, es finde hiedurch Ergänzung, was in der Vorrede zu seinem Lateinischen Wörterbuche Freund in einsichtsvoller und gediegener Weise über die verschiedenen Arten von Lexikographie dargelegt hat. Je wilder es aber lange Zeit in der sog. Etymologie hergegangen ist, derart daß sie dem Unglauben, ja Spott und Verachtung für immer verfallen schien: um so nöthiger wird es, darzuthun, auch sie, gleich anderen Wissensgebieten, vermöge, womit wir unser Wortwort begannen, bei methodischer Anwendung der erforderlichen Mittel sich nicht nur aus einer Kunst des abenteuerlichsten und tollsten Rathens, zu einer ächten Wissenschaft umzugestalten und erheben, bei aller Unvollkommenheit, welche sie mit jedweden

menschlichen Wissen theilt; fähig, Ueberzeugung zu gewähren, wie irgend eine sonst, wennschon innerhalb einzuhaltender vernünftiger Grenzen. Freilich, — wer könnte es läugnen, der Gedanke, zumal in seinem Werkzeuge, den Sprachen, hat vielfach so etwas Springendes und Buntes, daß ihn zum Voraus zu berechnen unmöglich fiele, und man ihm daher nur gleichsam hintennach aus strengster Beobachtung des üblichen Sprachgebrauchs (auch unter etwaigem vergleichenden Herbeiziehen des Verwandten aus anderen Sprachen) beizukommen und ihn, so zu sagen, einzufangen und bannen vermag. Scheinbar also herrscht in der Bildung und Verwendung von Wörtern (von denen reden wir für jetzt allein) die ungezügeltste und maßloseste Willkür: in Wahrheit jedoch nur eine (zumeist) vernunftgemäße und nichts weniger als ungebundene Freiheit. Hiezu nun aber die übergroße, zum Glück auch nicht gefesselte oder rein willkürliche Mannichfaltigkeit des Wandels, welchem sich der Laut ausgesetzt sieht, in welchem Begriff und Gedanke sich zu offenbaren haben; — und man möchte leicht verzagen, wenn man an solche Doppelwirrnisse herantritt, welche Anfangs aller Lösung sich zu entziehen, ja unsrer Ohnmacht zu spotten scheinen. Nicht jedoch die Lehre vom Lautwandel, welche neuerdings mit großer Vorliebe und auch mit vielem Erfolg betrieben ist, ohne indeß (zumal sie auch nicht von mancherlei Irrwegen sich fern gehalten hat) — auch nur in den Sprachen Indogermanischen Stammes — zu vollem dauerhaften Abschluß gelangt zu sein, ist es, wobon ich hier sprechen will. Vielmehr sind es einige Punkte, welche aus der noch wenig angebaueten Bedeutungs-Lehre ins Auge zu fassen unsere Aufgabe sein soll. Wir hoffen damit, den, ich zweifle nicht, auch Anderen einleuchtenden und inhaltschweren Satz zu bestätigen, welcher sogleich vorausgeschickt werden mag: Wortgenealogien sind Begriffs-Genealogien, welche die, namentlich Völker-, Psychologie nicht wird verschmähen wollen, ihrer Prüfung zu unterwerfen, zumal bei der oft zum Verwundern reichen Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit im Gebrauch, welchen nicht selten ein und derselbe sprachliche Ausdruck unterliegt. Und dann wieder, wie interessant und lehrreich, wo es gelingt, den im Wesentlichen logisch einheitlichen Begriff (also etwa: vielleicht. Gf. II. S. 7, und so auch Prov. ben-leu Grimm III. 242., Lith. *régi*, *regis*, doch wohl zu *regēti* sehn, vgl. *tai man regis refl.*, wie Lat. *videtur*; Frz. *peut-être* u. s. w.) durch eine möglichst große Masse der allerheterogensten Sprachen zu verfolgen und bei ihnen Anfrage zu halten, wie, d. h. mit welchen etymologischen Mitteln, das wäre auch, nach welcher subjectiven Anschauungsweise, sie jenen einen Begriff, die eine so, die andere vielleicht in, weil davon unabhängig, überraschender Weise eben so oder ähnlich, oft aber völlig anders zum sprachlichen Ausdruck gebracht

haben. 3. *sacerdos* ist einer, der heilige Gaben (dotes, also Opfer) darbringt. Dagegen ist das Wort Priester vom Alter (presbyter) hergenommen, ohne daß dies jedoch nothwendig auf eine hohe Zahl von Jahren ginge. Es sollte mehr Ehrenname sein, wie *Seigneur* (senior) vgl. Der Pfaffe, *Abd. phaffe*, entstammt dem Lat. *papa*, während *Papst* (mit müßigem t), *Abd. habes* aus *papas*, rom. *le papes* (vgl. *πάππας* und Lat. *hosticapas*, *paricidas*) hervorging, weshalb denn das eine wie das andere nicht mehr noch weniger als *Papa* besagt, wie ja auch die *Pater*. *Gr. παπᾶς*, *prêtre*; *Russ. póp'*, *Pope*; schon *W. Mikl. lex.* S. 627. Dagegen wird *Pfarrer* *Abd. pharraere* übersetzt durch *parochianus*, aus *pharre*, *Lat. parochia*, verdrehem *παροικία*. Aber auch *plebanus*, augensich. als der Priester, welcher mit dem Volke zu thun hat, kein bloßer Klostergeistlicher. Bei den Lithauern *klébonas* (mit dissimilirender Umwandlung des Anlauts) *Wess. S.* 217., und das schwarze Schilfhuhn, mit einem weißem Fleck auf dem Kopfe, den der Volkswitz mit der Tonsur verglichen haben mag. Vgl. eben so den nach Ähnlichkeit geheißenen Dompfaffen. Sonst *kúningas*, gew. *kúniņas*, *kúniņas* (eins mit unserem: König), jeder vornehme Herr, bes. aber der Pfarrer, s. *Mikl. lex.* p. 294. *knjaz* *ἄρχων*, *princeps*. Weiter dann *Pastor* (als Hirt) und *Prediger* (vom *praedicare*, *Nr.* 860. *S.* 525.). *Frz. curé*, *Ital. curato* als mit der Seelsorge (*cura animarum*) Betraute. *Al. de Humboldt, Essai Polit. sur le Roy. de Nouvelle Espagne* p. 81: *Le mot Nōtlazomahuizteopixcatatzin* signifie: *prêtre vénérable que je chéris comme mon pere*. *Les Mexicains emploient ce mot du vingt-sept lettres en parlant aux curés*.

Es ist nun wol deutlich, daß, will man sich von dem Wesen der Sprache, oder einer im Besonderen, unterrichten, man vor allen Dingen bestrebt sein müsse, in das anscheinend wirre Chaos, das bei ihrer Erlernung oder auch bloß wissenschaftlichen Betrachtung sich uns Anfangs gleich einem vieldurchschlungenen und undurchdringlichen Urwalde zurückschreckend entgegenstellt, gebahnte Wege und ordnungsmäßiges Licht zu bringen. Hierzu aber bietet die schon seit manchem Jahrhundert von den Indischen Grammatikern für das Sanskrit vollbrachte Wurzel-Ausziehung, natürlich nur, im Fall es auf einer sorgfältigen und wahrheitgetreuen Analyse des einer Sprache zustehenden Inventars beruhe, ein uns Europäern schon von den Semitischen Sprachen her nicht gänzlich unbekanntes, doch erst seit Bekanntschaft mit der Sanskrit-Grammatik in seiner ganzen und vollen Wichtigkeit, ja Nothwendigkeit klar gewordenes Mittel. Nun gilt es, dies rhizotomische Geschäft über die anderen Sprachen, hier also Indogermanischen Stammes, auszudehnen, was begreiflicher Weise nicht ohne Schwierigkeit abgeht, ja zum Oester: ganz oder

theilweise versagt; — noch abgesehen davon, daß in jeder Sprache ein irrationeller Rest von Sprachmaterial zurückbleibt, dessen primitivste Form, mindestens für uns, an keine Wurzel mehr hinabreicht. Sodann, die Wurzeln jedesmal als urälteste Ahen und Classenhäupter an die Spitze aller, oder doch der wichtigsten, der mit jeder einzelnen durch verwandtschaftlichen Nerg verbundenen, sagen wir, Familienglieder (gehören sie bloß einer Sprache oder mehreren verwandten an) gestellt, gewähren so im Verein mit ihrer bald zahlreichen bald winzig kleinen Nachkommenschaft einen offenen Blick in die Gedankenstätte und auf den Bildungsheerd von Begriffen (genauer: Vorstellungen) und von sprachlicher Möglichkeit, sie zu umrahmen und selber im Gedächtniß festzuhalten sowie, vorkommenden Falls, zur Benutzung bei Mittheilungen an Andere geschickt zu machen. Etymologia, quae verborum originem inquirat, a Cicerone dicta est notatio. Sunt qui vim potius intuiti originationem vocent. Quinct. Inst. 1, 6, 28. Mhd. Ben. I. 477. anegenge sm. 1. Anfang 2. Element 3. Etymologie eines Wortes 4. ein buoch heizet daz anegenge, die Genesis. Also bemüht sich die Etymologie um den Ursprung, um die Genesis der Wörter (unter Einfluß des Verbums anegenge, ich komme als Vorzeichen entgegen, steht obige Bezeichnung der Etymologie wohl gerade nicht) und hat Cicero bei seiner Benennung nur mehr den begrifflichen, vermöge des Ethmons einem Worte einwohnenden Werth im Auge, als den Vorgang der Ableitung oder dessen Erforschung selbst. Das erhellet genugsam aus Top. 8. vgl. 2., wo er sagt: Multa etiam ex notatione sumuntur. Ea est autem, cum ex vi nominis argumentum elicatur: quam Graeci *ἐτυμολογίαν* vocant, id est verbum e verbo, veriloquium. Ohne Frage aber giebt uns die Wurzel (oder strenger gesagt: das starke, unabgeleitete Verbum in seiner, von aller, dem Wurzelkörper fremder Zuthat befreiten Gestalt) den ersten und gewissermaßen princip-artigen Anknüpfungspunkt (anegenge, als Uranfang oder ἀρχή) für sämtliche Wortbildungen, worin sie als Grundbestandtheil enthalten ist und somit auf deren ethymologischen Sprachwerth bestimmend einwirkt. Selbst aber schon eine dürre statistische Uebersicht über die größere oder mindere Häufigkeit an Wortgebilden, welche einer Wurzel entsprossen sind, wäre nicht ohne einiges Interesse; und will ich von der großen Armuth des Lateins an Compositen (außer denen mit Präpositionen) als Beleg nur ein einziges Beispiel hervorheben: den mehr als 90 mit βαρύ vorn zusammengesetzten Griechischen Wörtern (meist Epitheten) hat das Latein, wenn man nachgiebiger Weise graveolens (grave olens) für ächtes Compositum nimmt, nur 1 (sage eins) oder — keines gegenüberzustellen. Mit guru giebt das Skr., welches sonst in der Comp. quantitativ über das Griech. weit hinausgeht,

diesmal nur wenige Composita, allein nicht in dem Sinne von gravis, sondern — Lehrer. — *Βάλλειν*, im Griech. so überaus fruchtbar, zeigt auf der Italischen Halbinsel keine Spur von sich.

Die Etymologie überhaupt, insofern sie sich mit Auffuchung der den Wörtern zum Grunde liegenden Elemente, nicht bloß mehr der aus bloßen Einzellaute bestehenden physischer Art (Buchstaben), sondern derer beschäftigt, welche, — sei es nun deren intellectuellen Inhalt als ihnen zum Grunde liegenden allgemeinsten, noch formlosen Stoff (S. dhātu, Wurzel; Stamm, Thema) ausmachen, oder als Beziehungs-Moment (Afformativ; Suffix, pratyaya) zu dem Stoffe als diesem bestimmtere Form verleihend hinzutreten, — zeigt nun vor Allem klärlieh, mit wie zum Staunen geringen Mitteln sie dennoch befähigt ist, eine unabsehbare Begriffsmasse zu bewältigen und den, sollte man glauben, schlechtweg unerschwinglichen Aufwand sprachlicher Sonderung und Bezeichnung von Begriffen zu bestreiten. Das kann schon unser, allerdings (wie z. B. Persisch, Armenisch; Keltisch nicht genügend darauf durchmüht sind) nichts weniger als erschöpfendes Wurzelverzeichnis der Indogermanischen Sprachen lehren, welches (gewiß dem Laien zu großer Verwunderung) für den großen weiten Indogermanischen Stamm nur die mäßige Summe von 2000 Wurzeln, und wenig drüber, enthält. Und wo wären denn innerhalb der gleichen Grenzen an Afformativen (Präpositionen; Flexions- und Wortbildungs-Endungen) mehr als höchstens 200 aufzutreiben? Das sind die, man gestehe es nur, gegenüber einer fast unendlichen Aufgabe, gar spärlichen und sehr sehr endlichen Mittel, welche sich (wie ein gut Theil der Sterne auch) zählen lassen. Das Geheimniß steckt eben in der ungeheuerlichen Combinationssfähigkeit auch der sprachlichen Elemente. Grimm hat für die doch wahrlich nicht kleine Gruppe Germanischer Sprachen doch nicht mehr als 462 starke, d. h. wurzelhafte, Verba zusammengebracht. Wir wollen dieselben aber einmal zu 500 erhöhen. Dann ergiebt sich, auch nur 6 Personen (vom Dual Absehen genommen) je in Präsens und Präteritum, macht schon die Summe von 6000 Flexionsformen. Dächten wir uns aber 500 Verba nur mit je 1 unter den etwaigen 20 Präpp. des Indogermanismus combinirt: da hätten wir bereits 500 neue Composita zu der gleichen Summe von einfachen Verben; und, was ja der bloßen Rechnung nach denkbar und möglich*) bliebe, ob schon begrifflicher Weise die Wirklichkeit außerordentlich Vieles, weil sie

*) So erfährt *jacio* (vgl. Gf. I. S. 34.) nicht weniger als 19 Näherbestimmungen in damit zusammengesetzten Verben. Also unter Auschluss von *ante*, *contra*, *praeter*, *per*, *se*, mit *ab*, *ad*, *e*, *con-*, *in*, *inter*, *re-*, *tra-*, *dis-*, *amictus*, wie *obex*, *de*, *circum*, *ob*, *pro*, *prae*, *sub*, *subter*, *super*. — Kein Verbum mit *ἀνα* und *ἀπό* zusammen nach der Bemerkung in Bastii Epist. crit. p. 126. Allein z. B. *ἀπανάγω* u. s. w.

entweder durch kein Bedürfniß zur Benutzung getrieben ward, oder weil diese oder jene Verbindung begrifflich sich nicht mit einander verträgt, als ungebrauchtes und todttes Capital liegen läßt, — käme jede der 20 Präpositionen mit jedem der 500 Verba zu compositioneller Verwendung: da hätten wir zusammen 10,000 verbale Composita mit Präpositionen. Wir schweigen von der weiteren Möglichkeit abermaliger Composition sumo aus emo mit sub; und aufs Neue absumo, consumo dgl.; expromo, depromo), und von der mittelst Ableitung ermöglichten Bildungsfähigkeit, endlich von der, aus dem, syntaktischen Redezusammenhänge resultirenden Mannigfaltigkeit des Gebrauches. — Von Theopompus (Fleckenstein N. Jhb. 1870. S. 674.) heißt es: *τελευταῖον ἐστὶ τῶν ἐργῶν αὐτοῦ* (des Th.) *καὶ χαρακτηριστικώτατον*. Zergliedern wir das letzte aus 8 Sylben bestehende Wort mit nur 1 Hauptaccente und nur 1 Wurzelskörper: da gewahren wir in ihm einen, das Neutralzeichen *ν* eingeschlossen, mindestens 6fachen Bildungs-Zusatz. Der Wz. von *χαράσσω* entspringt zunächst als Nom. ag. *χαράκ-τήρ*, in dessen Suff. meinerseits ich auch noch ein Nom. abstr. mit *τ* und *ς*. ar, gehend suchen, würde. Dann folgt das zweite Verbum *χαράκ-τηρ-ίζω*, welches durch ein Nomen auf *ιδ* hindurchgegangen scheint. An das Adj. Verbale hiebon (*ισ-τός*) schließt sich dann 4. *-ικος*, und als 5. das Superlativ-Suffix, welches man gewiß auch mit Unrecht für einfach erklärte. Und *τελευταῖον* gelangte auch erst auf längerem Wege mit mehreren Absätzen zu seiner jetzigen Gestalt. Also wieder von hinten anzufangen 1. Neutr. 2. *ιο* Adj.-Suff., zusammengefloßen mit älterem *ā* st. *η*, in *τελευτή*, welches seinerseits ideell ein Verbum auf *εύω* voraussetzt.

Nun kam es mir aber in meinem Buche darauf an, unter dem Banner der jedesmal in Betracht kommenden Wurzel das ethymologisch Zusammengehörige in seinen prägnantesten Vertretern zu versammeln, und dasselbe, natürlich nicht ohne unentbehrliche Rücksichtnahme auf den Laut, doch vorzugsweise in seiner begrifflichen Entwicklung und Gegenseitigkeit zu belauschen und aufzuhebeln. Wenn aber zu diesem Zwecke bewährte Wörterbücher vielfach sind oft buchstäblich ausgeschrieben: so mag das von Manchem als unnötiger Weise mein Werk anschwellendes Plagiat verurtheilt werden. Es hängt dies aber mit jener, vielleicht pedantischen Art Ehrlichkeit zusammen, welcher sich ein Ethnolog mehr als jeder andere befleißigen muß, um nicht den Bericht über den tatsächlichen Gebrauch von Sprachgut durch subjective eigne Umbiegung behufs ethymologischer Combinationen, wie leider es nur zu oft geschieht, zu fälschen und dadurch Betrug zu verüben an dem, vielleicht zu vertrauensvollen Leser. Wer meine Ausführungen sich gründlich ansieht: wird in Vorführung aller, um eine Wurzel als glg. gemeinsames Stammhaupt sich schaarenden Familienglieder auch über die Wichtigkeit

der Einstellung, oder auch das etwaige Gegentheil, wo nicht drittens über das Maaß bloßer Wahrscheinlichkeit, sich jederzeit aus dem vorliegenden Material ein eignes Urtheil zu bilden im Stande sein. Etymologische Gleichstellung lediglich auf Grund lautlicher Möglichkeit hin (wie z. B. J. Grimm sie sich nicht selten unter seinen „verlorenen“ oder nun gar in den „sog. verwaiseten“ Wurzeln wegen stimmenden Ablauts erlaubt hat) reicht natürlich zu Ermittlung ächter genealogischer Bezüge zwischen Wörtern nicht entfernt aus, und hat man ja selbst bei strenger Beobachtung auch der Bedeutungen oft genug seine volle Noth, ohne trotzdem immer zu einem sichern Abschlusse zu gelangen. — Ueberhaupt habe ich mich beflissen, allen Hypothesenstrom, so viel wie irgend anging, mir zu versagen, und in jungfräulicher Schüchternheit mich fern zu halten von all den schönen phantasie-reichen Schöpfungen, womit das jüngere Geschlecht seinen etymologischen Streifereien nur zu häufig durch den Reiz kühner Dichtung (sie für Klänge aus der Zeit der Ure, Höhlenbären und Pfahlbauten ausgehend) zu ersetzen sucht, was ihm an strenger Wahrheitsliebe und an fruchtbarer Sachkenntniß abgeht.

So viel aber liegt zu Tage, daß die üblichen alphabetisch geordneten Wörterbücher, da ihr Hauptabsehen auf Ermittlung des Sprachgebrauchs geht, schon deshalb weil sie vornehmlich dem praktischen Bedürfnisse dienen wollen, in so fern, als Ursprung und Verwandtschaft der Wörter höchstens nebenher bei ihnen in Betracht kommen, den Sprachgebrauch etwa nach subjectivem Dafürhalten umgetnetet und gemodelt zur Anschauung zu bringen wenigstens durch etymologische Voreingenommenheit nur selten sich werden verführen lassen. Aus gedachtem Grunde habe ich sie oft selber für sich — und zwar ausführlich — reden lassen; auf diese Weise bemüht, bei meinen tausendfältigen etymologischen Combinationen stets nach Kräften, und Allem voran, dem objectiven Thatbestande mit vorsichtigster- und liebevollster Hingabe an ihn Gerechtigkeit widerfahren zu lassen: was ich nicht von allen Mitforschern zu rühmen wüßte. Andererseits unterliegt keinem Zweifel, wie an sich in vielerlei Rücksicht unwissenschaftlich ein Wörterbuch (und wäre es das Grimm'sche) ausfallen müsse eben vermöge jener Miß-Anordnung, welche einer von Seiten der Sprache schlecht-hin willkürlichen, ja abgeschmackten Buchstaben-Folge huldigt, und überdies die Einzelglieder jener genealogischen Verbundenheit je nach der Zufälligkeit des Lautes schmähsch auseinanderreißt und hiehin und dahin zerstreut und verzettelt. Wie wäre es bei einer solchen Zerstreungsmethode möglich: sich von den Wortfamilien und ihrer innern Gliederung ein Gesamtbild zu verschaffen, wenn eine Glied auf dieser Seite, die Composita aber zehn, zwanzig, hundert oder mehr Seiten davon besprochen werden? Bringe ich, versteht sich: nach wahrheitgemäßer Anordnung, die Wortfamilien

einer Sprache, oder, wie es mein Zweck forderte, mehrerer an denselben Ort: da werde ich nicht nur mit einem schnellen Blick die Fruchtbarkeit oder auch Sterilität der gerade in Frage kommenden Wurzel überschauen, sondern ferner über den ganzen vollen Gebrauch der Wörter und ihres psychologischen Zusammenhanges, nicht zu reden von ihrem vielfach äußerlich maskirten Aussehen, ein gründlicheres und tieferes Urtheil gewinnen, als bei gesonderter Betrachtung bloß der einzelnen Wörter möglich wäre. Wenn das Finden der Wahrheit oft zumeist in dem Zusammenstellen und richtigen Zurechtrücken der Thatfachen in ihren natürlichen (hier — bei den Wörtern und Wortformen — weniger causal als genealogischen) Verbänden besteht: so kann dem Sprachforscher möglichst vollständiges Zusammenbringen eines etymologisch verwandten Sprachstoffes sinnlich auf Einen Fleck nur willkommen sein, wobei freilich das zusammenbringende Subject das Geschäft der Anordnung (unter möglichster Enthaltung jedoch von subjectivem Belieben oder von Fictionen) seiner Beurtheilung unterziehen muß. — Wer fühlte aber nicht sogleich, wie verkehrt und lächerlich es wäre, wollte ich etwa ein zoologisches Handbuch bloß nach der alphabetischen Reihenfolge geben, sodaß sich darin etwa L aus, Löffelgans und Löwe näher zu stehen kämen als letzteres mit Raße, Tiger u. s. w.? Oder, wie nun der sprachliche Eigensinn es in anderen Idiomen verlangte, wonach z. B. auf den Asinus im Latein freilich eher dem Anlaute nach der Bos folgte, als der ihm sachlich doch nächstverwandte Einhufer Equus. Es verhält sich wenig anders, habe ich für *facere* z. B. alle *Composita* erst von zehn zwanzig Orten her mühsam zusammen zuholen. — Wie vortheilhaft dagegen jedoch, findet man einmal 1. jede Wurzel mit sämtlichen Ableitungen und *Compositen* (also z. B. den präpositionalen, während die andern ausführlich etwa nach dem letzten oder Hauptbestandtheile der Wörter) verzeichnet und besprochen, beisammen, oder 2. unter jeder Präposition auch namentlich alle Verba verzeichnet, die mit ihnen componirt sind, je nach den verschiedenen Classen des Gebrauchs. Dann etwa 3., würden alle Bildungen mittelst eines und desselben Suffixes unter diesem zu Einem Haufen vereinigt, dann erhielte man nicht allein über das statistische Verhältniß seines Gebrauches Aufschluß, sondern auch über dessen Art, vermöge welcher dasselbe (z. B. Lat. -ili-s gegen das nominale -ili-s; -tät nur von Personen gegen die Abstr. auf -tät) eine analoge Begriffs-Reihe vertritt. Das wäre eine natürliche, von der Sache, als in ihr selbst liegend, verlangte Anordnung, die sich zwar, zumal leichter Auffindbarkeit wegen, auch in eine alphabetische Folge schicken mag, welche letztere ihrerseits aber, wie die von den Indischen Grammatikern gewählte, gleichfalls nicht auf Willkür beruht, sondern nach Vorausschicken der Vokale das Reich der Consonanten,

und zwar je nach dem Organe der Hervorbringung, folgen läßt, von Kehle, Gaumen, Zunge bis zu den Lippen fort, also vom äußersten oder (von der Brust aus gerechnet) ersten Punkte, wo der Sprachlaut sich bricht, durch die Mittelstadien hindurch bis zur vordersten Grenze der Sprachwerkzeuge. Also in einer natürlichen Ordnung, welche dem physiologischen Principe gerecht wird. — Man würde durch solch ein synoptisches Verfahren nicht nur aus der Gesamtheit aller Einheiten das Ganze besser verstehen und beurtheilen lernen, sondern auch hinwiederum, aus dem Ganzen für spätere Bestimmung und Zurechtstellung des Einzelnen, ja Einzelsten, was unter jenes Ganze als Glied fällt, — gewiß auch nicht ohne Nutzen Behufs Aufhellung seines einheitlichen Sinnes wie seiner oft neckisch-lauenhafte Fälle von Bedeutungen — vollkommenes Licht zu empfangen, in den Stand gesetzt.

Das Thier, die Pflanze erzeugen immer wieder Individuen derselben Art; und kommt etwa dem Hippologen oder Hundehalter wohl auf die genealogische Stammsfolge etwas an (wie z. B. bei den Arabern der Stammbaum edler Rasse öfters auf des Propheten Lieblings-Stuten zurückgeführt wird), dem Naturforscher als solchem aber wenig oder nichts bei der, wenigstens jetzt, klugen Festigkeit der Arten. In der Wortbildung aber erzeugt ein Wort nicht gewissermaßen wieder ein Abbild seiner selbst, sondern wenn man ein bloßes Bild abstreift, — überhaupt gar nichts aus sich heraus. Aber der sprechende Mensch steht sich vom Bedürfnisse getrieben, je zuweilen ein Wort, und damit den Begriff, welchen die Sprache damit verbindet, umzumodeln, derart daß nur ein zwar durch (mindestens absehn sprachlicher Vorstellungsweise) verwandtschaftliche Bande damit verknüpft neues Wort entsteht mit einem gleichfalls neu umgestimmten und modificirten Begriffe. Es ist also dabei Hinüberführen in andere Begriffs-Reihen, ja in andere Redeweise ganz eigentlich die zu lösende Aufgabe, und paßt deshalb der Vergleich von Wurzel und Sproßformen nicht ganz übel, in dem ja immer hiermit Ursprungs-Einheit gesetzt wird, aber keine — Einheitlichkeit des Sinnes, wie naturhistorisch das Pferd unter allen Umständen seinen ihm einwohnenden Art-Charakter behauptet, es mag nun individuell so verschieden sein, als es will.

Wir wollen jetzt einige für die Bedeutungslehre im Allgemeinen wichtige Sätze hervorheben und beleuchten.

1. Ein Wort oder eine Wortform empfängt ihre Bestimmtheit durch den bald weiter bald enger gezogenen Kreis ihrer Begriffsbildung. Derart, daß aus jenem Kreise der Begriff nicht etwa in eine andere Gattung von Begriffen hinübergetragen und versetzt wird, sondern sich in der eignen, ohne sie zu verlassen, bewegt im Auf- oder Abwärts. Es zeigt sich aber, daß, würde man bloß nach dem ursprünglichen Sinne gehen, welcher einem Worte sprachlich zum

Grunde liegt, man dem Umfange seiner begrifflichen Anwendung nach bald zu weite bald zu enge Fassung vorwerfen müßte. Ein Fehler, welchem das stillschweigend im Sprachgebrauch beobachtete Uebereinkommen der Grenzabsteckung abhilft. Nehmen wir einmal *ἄλογον*, im Ngr. Bezeichnung des Pferdes *WB. I. S. 525. III. 623.* An sich *irrationabile* (al. *irrationalis*) animal, nur daß man den aus dem neutralen Geschlechte auch nicht eigentlich mit Nothwendigkeit folgenden Begriff: *ζῷον*, Thier, zwar (wie die Sprache überhaupt viele unausgesprochene und elliptisch ausgelassene Zwischengedanken verlangt) zu ergänzen hat. Warum aber doch beschränkt sich der Name: *ἄλογον*, Vernunftloses, hier unter sämtlichen Thieren auf das Pferd, obschon doch der bloße Wortsinne für alle Thiere ohne Ausnahme Gültigkeit hätte, und, sollte einmal mit jenem Gemeinnamen eine ausschließlichere Besonderung vorgenommen werden, zuverlässig der dumme Ochse, oder das von *Plin. VIII. 77.* als *animalium maxime brutum* bezeichnete Schwein einer solchen Bevorzugung würdiger erscheinen als das intelligente Pferd? Ich wüßte das nur daraus zu erklären und so zu entschuldigen, daß wenigstens der Reiter, wo Er von seinem (guten, braven, edlen) Thiere spricht in der Regel sein Pferd meinen wird, und nicht etwa (was dem Jäger oder Schäfer näher läge) seinen Hund. — Daß aber die Sprachen in den Benennungen der Dinge häufig genug wechseln (Wechsel aber ist auch für die Sprachen Lebensbedingung) und deßhalb an die Stelle des hellenischen *ἵππος* im Ngr. ein anderer Ausdruck trat: kann an sich nicht unser Befremden erregen. Ist es doch mit *Lat. equus*, wofür in den neulateinischen Töchtersprachen *caballus* um sich griff (auch Ngr. *καβαλικεύω*, monter à cheval), ja mit unserem erst (aus *para-veredus*) eingeführten Pferd an Stelle des edleren Ross im Grunde nicht viel anders. — Ein anderes analoges Beispiel. In der Jägersprache (also in einer bestimmten engeren Berufssphäre) wird der Gesamtname Thier zum Sondernamen (seltsam genug, nur) für weibliches Rothwild: Hirschkuh (Althier; noch nicht ausgewachsen: Schmalthier) und Rehgeiß. Im jetzigen Engl. ist der „Rothwild“ überhaupt, während im ältern Sprachgebrauche *deer* (*deor*, *duer*, *dor*) einerseits noch allgemein für *beast* galt (*Agf. deór*, *dior fera*, *bestia*), andererseits schon für *stags*, also mit Schwanken des *Usus*. — Es liegt aber in der Natur der Sache, daß in gegebenen Berufs- oder Wissenskreisen allgemeinere Ausdrücke hier eine ganz specielle und unverwechselbare Verengerung und ganz bestimmte Beschränkung auf nur dieses Eine (als *termini technici*) erleiden. —

Ein ander Ding ferner ist z. B., wenn man sich vor Gericht, oder als Soldat (bei der „Stellung“) zu stellen hat, und wiederum, wenn der Hund einen Hirsch oder ein Wildschwein stellt,

d. h. zum Stehen bringt. Für das erste Pflügen *proscindere*, während das zweite oder Zu- (glf. dem ersten entgegen, ob) zufolge *Barro offringere* hieß, zufolge Heyse WB. unter Pflügen, bezeichnete letzteres in engerer Bed. zum letzten Male unmittelbar vor der Saat pflügen, zum Unterschiede von brachen, flürzen, streichen, folgen. — Der Eigennamen, oder das Nomen proprium, kommt ja überhaupt nur mittelst mehr oder minder übereinstimmlicher Einschränkung appellativer, d. h. auch einer allgemeineren Gattungs-Bezeichnung sogar auf ein ganz Individuelles und als Individuum untheilbar Lehtes und Einzelnes (sei es Person, Ort u. s. w.) zu Stande. Bei den Attikern galt der Hauptort ihrer Provinz, Athen, gewiß nicht ohne einen gewissen Stolz als die Stadt, *Aorv*, insgemein und in ausschließlicherem Sinne, wie dem Römer seinerseits die Urbs als unläugbar zweimal zur Weltstadt emporgewachsenes Rom. Allein, wenn der Landbewohner (ohne nähere Bezeichnung) in die Stadt geht oder aus ihr kommt: da hat er gewiß keine andere Stadt im Sinne, als diejenige Eine, in deren Umtreise sein Wohnsitz liegt. Im Munde eines anderen Landmannes, der anderswo wohnt, würden wir freilich in der Regel auf seine Nachbarstadt rathen müssen. — Welche Veränderung des Begriffs allgemeiner Art, z. B. *facere* (z. B. spec. opfern), Goth. *tauja* (Ditmarf. tau er Gerber, Lederbereiter), *machen* (z. B. einen Ball, im Billard, sehr verschieden doch von der Thätigkeit des Drechslers, welcher ihn auch — macht, d. h. fertigt, etwas machen, per anum), wirken, *gerben* u. s. w. WB. I. 126. Frz. *traire*, *mellen*, aus Lat. *trahere*, *ubera*, *ducere*, vgl. S. duh mit Goth. *tiuhan*. — Besondere Specialisirung mittelst Composition, in dem der Zusatz das unterscheidende Merkmal der Species, z. B. Jagd-, Hühner-, Wachtel-, Wind-Hund, E. gray-hound, innerhalb des Genus: Hund enthält, wird in vielen Fällen sei es nun durch das beigefügte Object, durch den Redezusammenhang, durch den besondern Stand des Sprechers u. s. w. überflüssig.

Von solchem Engerziehen eines von Hause aus weiteren und allgemeineren Begriffs wäre das Umgekehrte Erhöhung eines speciellen in der Stufenfolge nach oben. Als Beispiele diene Lat. *emere* kaufen (käuflich — an sich nehmen), obgleich doch eig. im Allg. nehmen. Ferner: *mactare* WB. III. S. 985., welches aus dem allgemeineren Begriffe des Verherrlichens (*augere aliquare*, *magni facere*) einer Gottheit (z. B. *Liberum patrem*) heraus dann in der Religionsphäre mit Bezug auf ein Opfer (z. B. *bidentes*) sich zu dem von Darbringen desselben Behufs Gottesverehrung verengert hat. Dann wieder Umspringen in entgegengesetzter Richtung, d. h. vom Schlachten des Opfertieres in Sprachen neuerer Christenböller (Span., Port., Prov. *matar*),

unter Absehen von demjenigen Wortverstande, welcher mit Erlöschen der heidnischen Opfer in Vergessenheit kommen mußte, für: schlachten, tödten ganz im Allgemeinen. — Oder Frz. serment, Eid, nicht wie Ital. giuramento, Lat. iusjurandum (aus jus, Verbindlichkeit Nr. 324.), sondern hervorgegangen aus dem Lat. sacramentum, was zufolge Freund die folgende Begriffs-Entwicklung nahm. A. jurist. term. techn. die zur Einleitung eines Processes von beiden streitenden Parteien bei den tresviri capitales ursprünglich deponirte, später verbürgte Straßsumme, weil die von Verurtheilten deponirte Summe für religiöse Zwecke, bes. für die sacra publica, verwendet wurde. 2. meton. (durch Uebertr.) die Proceßführung, der Proceß. B. aus der Gerichtsspr. übertr. in die Militärspr. urspr. die vorläufige Verpflichtung der ausgehobenen Mannschaft zum Kriegsdienste (welcher Verpflichtung der eigentliche, freiwillige oder seit dem 2. punischen Kriege vom Kriegstribun geforderte Diensteid, iusjurandum, folgte. 2. für iusjurandum, der militärische [also dem Stande nach beschränkte] Diensteid, die Dienstverpflichtung, Dienstpflicht. Secundo eum obliget militae sacramento u. s. w. Cic. Off. 1, 11, 36. (in welcher St. die jurist. Grundbed. von Sacramentum angedeutet ist) b. übertr. außerhalb der militärischen Sphäre [also in weiterem Sinne!] Eid, Schwur, Verpflichtung (erst seit der august. Periode). Daher denn nun auch Frz. serment, obgleich doch früher gls. nur Fahneneid, wie ihn die römischen Provinzen durch die Legionen kennen lernten. Ital. sagnamentare, schwören, bei Gott und allen Heiligen be-theuern, wohl nur: sacramentiren. II. im Kirchenlatein das religiöse Geheimniß. Ital. sacramento, Sacrament — in christlichem Sinne. — In wie weit hiebei Uebertragungen, also Uebergang aus einer Sphäre in die andere, statt gefunden haben möge: lasse ich als fraglich dahin gestellt. Jedenfalls fügten sich alle Bedeutungen mehr oder weniger dem ziemlich allgemein gehaltenen Begriffe der Weihung oder Heiligmachung, welcher doch vermöge Herkunft aus sacrare unläugbar in dem Worte sacramentum enthalten ist. — Außer diesem Hinundher zwischen Allgemeinen und Besonderem begegnen wir

II. der Uebertragung aus einer Sphäre in die andere, sodaß vergleichsweise das Nämliche gemeint wird, nur mit dem Unterschiede, daß es nicht in derselben, sondern in anderer Sphäre vorkommt. Genau genommen, auch eine Art Verengung des Begriffs durch Wechsel der Bezogenheit. Dahin gehört also, wovon durch mich in Ruhn's Ztschr. eine Menge von Beispielen gesammelt worden, Uebertragung von solchem, was ursprünglich nur beim Lebendigen Gültigkeit hat, auf Unlebendiges. Ein Fall, der um so erklärlicher ist, als der noch die ganze Natur mit dichterischem Hauche belebende Naturmensch, wie doch der Indianer Nordamerika's

selbst grammatisch an Stelle des mangelnden Geschlechts-Unterschiedes zwischen beiden eine scharfe Grenzlinie nicht zog, derart daß von ihm Vieles, sei es bloß sprachlich oder zugleich mittelst mythischer Verpersönlichung, nicht nur sinnliche oder unsinnliche Gegenstände, sondern auch bloße Gedanken-Dinger, mit verschiedenem Geschlecht versehen vorgestellt wird, weit über die tatsächliche Wirklichkeit hinaus, höchstens also — nach idealer Wahrheit. Als höchst beachtenswerthes Beispiel von Uebertragung habe ich die häufige Verwendung von Thiernamen in der Mechanik besprochen Zählm. S. 247. Vgl. meine Fig. II. 7. In der Afrikanischen Sprache von Bonny, bei Adler S. 20. tonggo (penis) und daher für Brüder am Schloß takba tonggo, buchst. Flinten-Penis. Und mit viermaligem Wechsel: Flinten-Hahn, aber Sp. gatillo, eig. Rätzchen, It. can (Hund) di schioppo und Ill. bei Voltiggi vuk (Wolf) ad (od?) puscke (Büchse) Büchsenhahn. — Dann wieder die unendlich häufige Uebertragung von Raum auf Zeit, wovon also z. B. die Präpositionen, als meist ursprünglich Raumverhältnisse bezeichnend, der Belege zum Ueberdruße liefern können. So auch ubi wo, wann. Unser Deutsches da mit seinem bei Grimm im WB. bunten Gebrauche. Dasein (eig. räumlich), der Bote ist wieder da (hier). Aber auch ohne Beziehung auf Vertlichkeit, um auf eingetretene Ereignisse oder auf besondere Zustände lebhafter hinzuweisen: Da springen sie, da jauchzen sie. — Oder Vertauschung des Ausdrucks für Sinneswahrnehmungen, sei es nun, daß jener Ausdruck an sich allgemeineren Charakters sei, z. B. sentire Nr. 617. S. 145. (die fünf Sinne; ein fröhlicher Sinn, eigensinnig dgl.; der Sinn eines — Wortes u. s. w.), welcher in specialisirten Gebrauche kommt; oder auch — es trete die eine Species an Stelle der andern. — So schmecken in Süd-Deutschland vom Riechen. Τυφλός (etwa eig. vom Rauch geblendet, aus τυφω, oder betäubt?) τὰ τ' ὤτα, τὸν τε νοῦν, τὰ τ' ὀμματα. Ebenso mehrdeutung κωφός (angebl. von κόπτω als pass. obusus, wogegen sich nur das φ zu sträuben scheint). Suavis homo und dulces amici, liberi immer etwas anderes als: (von Geschmack) süß. Ὀράν „übertr. nicht bloß vom innern geistigen Sehn, — einsehen, erkennen, bedenken, — sondern auch von allem Wahrnehmen durch die Sinne gebraucht, sodaß es also zuweilen da steht, wo man eig. ἀκούειν erwartet hätte.“ Im Grunde nichts Wunderbares, indem ὀράω (über dessen Dig. Knös de dig. Hom. p. 141.) mit unserem Gewahren und Wahrnehmen (Mhd. war nemen, nicht zu war = Lat. vërus) WB. II. 1. S. 586. gleichen Ursprungs ist. — Hell, clarus, dunkel von Licht oder Schall, oder auch auf Geistiges bezogen. Fuscus, dunkelfarbig, aber gleichwohl auch nach analogem Eindrucke, welchen das Gehör empfängt, fusca vox, dumpf, heiser, entgeg. candidus. — Welche Dürre und Farblosig-

keit aber, verlangte man vom Dichter, er solle allen Vergleichen, welche ihm die Imagination eingiebt, entsagen, wie er z. B. von *atrae curae* oder vom *laetus ager* spricht. Jani AP. p. 524.

Wie malerisch ferner auch, wenn Aristophanes in den Wolken *καταπίνειν*, das in eigentlichem, also unbildlichem Sinne nur vom Hinabtrinken, vom gierigen Hinabschlucken von etwas Flüssigem, gesagt sein kann, auf das Verschlingen von Fischen und Vögeln bezieht, gewiß nur als gleichsam entsprechend dem Trinken mit Einem Zuge! —

III. Wiederum macht doch oft nicht einen geringen Unterschied, wird etwas von einer Person ausgesagt oder von einer Sache. Eine Unterscheidung, welche freilich nicht stets und immer beobachtet, doch z. B. zwischen Urheber und Werkzeug sich häufig kundgiebt, z. B. in dem Suff. der Nomm. ag. S. -tar (Lat. *tor*, Gr. *τηρ, τορ*) m., -tri, Lat. *tric*, Gr. *τρια, τειρα* f., und, weil Sache, neutral, -tra-m Lat. *tru-m*, *τρο-ν*. Z. B. *arator* Pflüger, *aratrum* Pflug, als Werkzeug zum Pflügen. — Sodann z. B. kluger Mann; kluger — Rath. Man gedenke auch etwa der Flüssigkeit und großen Relativität des Begriffes schon bei und trotz dem einen festen Kerne, je nach der Beziehung auf andere und andere Objecte. Also welch ein Unterschied schon zwischen männlicher und weiblicher Schönheit und der — eines Kindes! Dann etwa ein schönes Pferd wie anders geartet als ein schöner Stier oder nun wieder ein schöner — Schmetterling! Und von Kunstgegenständen: ein schönes Gemälde, ein schöner Christus- oder Jupiterkopf, eine schöne Statue; eine schöne Arie oder Dichtung u. s. w. u. s. w. Endlich wohl gar ein schöner — Braten, welchen die Hausfrau auf den Tisch schafft, doch wohl dazu bestimmt, sich noch anders als durch Geruch oder fürs Auge zu empfehlen.

Unterscheiden wir ferner die Zweischneidigkeit in Wörtern, welche können in gutem oder in üblem Verstande genommen werden, je wie es die Umstände mit sich bringen. D. h. mit einer Differenz, welche nicht gerade darin liegt wegen in ihnen noch ununterschiedener Allgemeinheit des Sinnes. So *fortuna* der Zufall, das Ungefähr, das zufällige Ereigniß, der Glücksfall, das (günstige oder ungünstige) Schicksal, Loos. Insb., auch ohne Beifügung von *secunda* und *adversa*, wie Glück oder Unglück, je nach dem Zusammenhange. Ähnlich: *Geschied* (günstiges, auch f. Mißgeschick). — *Valetudo* der Gesundheitszustand, das körperliche Befinden, sowohl das gesunde als das kranke. — *Fama* das beurtheilende Gerede, das Urtheil der Menge, und häufiger objectiv der Ruf, in dem jemand steht, und zwar sowohl im Allgemeinen, als insb. der gute oder schlechte Ruf. Demnach mit einer gewissen ethischen Beimengung. *Facinus* (pass. wie *κτῆ-νος*), nach Etymon und auch nach wirklichem Gebrauche That, Handlung im Allg., wird doch

häufig insb. zur: schlechten, ruchlosen That, Uebelthat, Schandthat. Also in malam partem gezogen. Facinorosus voll Schandthaten, Laster, lasterhaft. Hingegen formosus gls. im Gegensatz zu ungestalt: von schöner Gestalt (so prägnant forma), schön. Im Thai रुप Beauty nr. 384. in Compar. Vocab. of the Barmá, Maláyu and Tháí 1840., Form 1945. रुप, रूप 440.. ans dem Sskr. Auch chu-rup Adjective, von chu, num, noun, also gls. Name der Form (Eigenschaft) 1913. — *Τρόφιμος* Brotherr, aber auch 2. pass. dies. Bd. S. 327. Hostis urspr. Fremdling, und daher übertr. (öffentlicher Staats-) Feind, während Goth. gasts Nr. 741. Bd. IV. S. 823. die Uebersetzung für *ξένος* abgibt, welchem letzteren begrifflich hospes entspricht. Man beachte aber die bald weitere bald engere Fassung dieser beiden Wörter, und namentlich den scheinbaren Widerstreit, indem es bald den aufgenommenen Gast, bald denjenigen bezeichnet, welcher (also activ) als Wirth den ersteren aufnimmt. Ein Fremder aber, oder Gastfreund, einander wechselseitig zu sein hört damit keiner von beiden auf. Es sind correlate Begriffe. Mhd. gast, Gast, schlägt dann seinerseits in den Begriff von Fremder um, wie selbst *ξένος* Herod. 9, 11. — Pathe sowohl Taufzeuge, als das Kind, bei dem man Gebatter steht. — *Sperare* und *ἐλπίζειν* sind oft genug auch auf Ungünstiges gerichtet, während unser hoffen nur die Erwartung auf Günstiges auszudrücken pflegt. Revanche auch doppelstinnig. — *Υπερμενής* übermächtig, übergewaltig, überstark, bei Hom. häufiges Beiwort des Zeus und anderer Könige; später auch im tadelnden Sinne, übermüthig, gewaltthätig, frebelhaft. Gravis, βαρύς in gutem und üblem Sinne. Conferre auch von feindlichem Zusammenbringen. — Auswurf m. separatio, delectus, nnl. uitschot, sowol des Besseren als Schlechteren, s. Grimm WB. So *ἐκκρίνω* auswählen, absondern, aussondern, ausmärzen: dah. verwerfen, nicht wählen, nicht annehmen: von sich geben, abführen, Ggs. *εἰσκρίνω*. Dag. Lith. iszskiru Neff. S. 478: ausscheiden, aussondern; auswählen, erwählen. Iszskirtas auserwählt; ausgeschlossen, ausgenommen. — Asserere eig. jemd od. etwas an sich fügen, an sich nehmen. Manum od. aliquem manu, in libertatem od. liberali causa, auch bloß manu und zuletzt ganz absolut asserere, jmd (einen Sklaven) durch Berührung und Auflegung der Hand frei erklären. Allein umgekehrt: aliquem in servitute, durch Auflegung der Hand jmd als Sklaven erklären. Urspr. persönlich, später auch auf Sachen übertragen. — Mhd. vröch, nicht tadelnd, wie unser frech, sondern: muthig, Kühn, fed Nr. 688. S. 321., also etwa eig. „herausfordernd“, wie procax im Lat. — Alles ungenügend, um die vormalis so beliebte Enantiosemie (als könne z. B. schwarz zugleich: weiß bedeuten) zu rechtfertigen.

Es giebt ferner nicht wenige Bildungen in den Sprachen, um

Verächtliches oder doch von der erwünschten Norm Abweichendes zu bezeichnen. Dahin gehören ja im Latein Bildungen wie -aster (auch in den romanischen Sprachen) und -ago, ugo, igo. *GF.* II. 510. 1. Desgleichen die Disprezziativen und Peggiorativen im Italienischen, *Fernow*, *Gramm.* § 174. „Die Endungen *accio* und *accia* zeigen gewöhnlich bloß das Widrige und Verächtliche eines Dinges an, ohne seine Größe oder Kleinheit auszudrücken, z. B. *casaccia* altes, schlechtes, häßliches Haus; *poetaccio* schlechter elender Poet (Poetaster, Dichterling); *popolaccio* Pöbel, Hefe des Volks. Eben so -azzo, a, z. B. *cagnazzo* hündisch, hundeartig, *brunazzo* bräunlich u. s. w.“ Diez, welcher diese Endungen als aus Lat. *aceus* entstanden nachweist, *Sprachl.* II. 255. 1. geht davon aus, es werde dabei von der Ähnlichkeit ausgegangen. Vgl. z. B. *hederaceus* oder -ius, *ἐλκοειδής*; *hordeaceus* u. s. w. aus -acus, z. B. *meracus*, mit einem Suff. -eus, welches auf den Stoff geht, woraus etwas gemacht wird. Wird ein Muster nicht erreicht: da fällt es freilich außerhalb der Norm. — *Zufolge* *Grimm* II. 378. leitet im Ggs. zu -ig, das sich meist mit sächlichen, selten mit persönlichen Wörtern verbindet (*S.* 309.), -isc mehr persönliche als sächliche ab. [Raum deren von Adj., da z. B. *linkisch* wohl von: die Linke; *mürrisch* etwa wie *Kater Murr* oder vom Verbum: murren). „Erst die *Nhd.* Sprache legt in das -isch die Idee des Verächtlichen oder Tadelhaften: *kindisch*, *weibisch*, *knechtisch*, *abgöttisch*, *diebisch*, *linkisch* u. s. w. im Ggs. zu den die gute Bedeutung enthaltenden Compp. mit -lich: *weiblich*, *kindlich*, *göttlich*. [Aber trotzdem: *kleinlich*; *röthlich*, *rougeâtre*; *bläulich* u. s. w.] Näher befehen liegt aber das Böse nicht in dem -isch, sondern einer Wendung desselben:“ Mir doch nicht allzu gewiß. Könnte doch der Sinn tadelnswerther Abweichung vom Normalen sich aus dem der Abstammung, was -isk ausdrückt, entwickelt haben. Man berücksichtige nur, daß doch Gr. -ισκος als *Deminutiva* bildend, vgl. *Roman.* Adj. auf -esco, und Lat. -escere, als Ausgang von *Inchoativen*, noch Unfertiges oder Unvollständiges anzeigen; zu unserem -isch, älter -isk aber sicherlich *ethnologisch* stimmen. — In allen diesen Gebrauchsweisen bringt sich ein moralisches Moment zur Geltung, indem ja darin *Parthei* ergriffen wird mit einem Für oder Wider. Man erinnert in dieser Hinsicht gewiß nicht mit Unrecht, an das *Basische GF.* II. 1. *S.* 108., worin nach *W. v. Humboldt* „ein äußerst sinniger Unterschied gemacht wird durch die Endungen -tasuna, welche einen Ueberfluß, einen Vorzug, und *queria* (von *eria* Krankheit [vgl. in manchen übertr. Wendungen Lat. *aegre* und *sane*]), welche einen Mangel anzeigt. Jede gute Eigenschaft wird nämlich durch -tasuna, jede schlechte durch *queria* bezeichnet. *Ontasuna* Güte; *ordiqueria*, Trunkenheit. Wenn eine Eigenschaft so wohl

Vorzug als Mangel sein kann, so bestimmt die Anhängung, in welchem Sinne sie genommen wird. Mentasuna: Einfalt, kann nur die liebenswürdige eines edlen Gemüthes sein. Umetasuna: Kindlichkeit, umoqueria Kindischheit. Ist endlich ein Fehler durch die Natur entstanden, mithin moralisch gleichgültig, oder ist er der Zurechnung fähig, so wird im ersten Fall immer -tasuna, im letztern -queria gebraucht. Zoratasuna Narrheit als Krankheit; zoraqueria, als Verkehrtheit des Verstandes. Arrotasuna, das Hohlsein eines Baumes, oder einer andern Sache; arroqueria: die Aufgeblasenheit eines eiteln Menschen.“ — Weiter, nicht zu reden von dem ausdrücklichen Gegensatze zwischen εὖ- (S. su-), gut, und δὺς- (S. dus-), schlecht, enthalten auch manche Präpositionen oftmals einen tadelnden Beigeschmack. So ver- häufig im Deutschen, allein oft in denselben Wörtern nur bei gewissen Weisen des Gebrauchs. Z. B. sich versprechen (von Brautleuten) soll natürlich nicht einschließen, sie hätten sich bloß aus Versehen ein falsch gegriffenes Wort gegeben. Desgl. παρὰ zur Seite, als die rechte Bahn verlassend. Confidere, diffidere, mißtrauen. Simulare, positiv: erheucheln; dissimulare, neg. die Wirklichkeit verbergen. Ceffnen (z. B. recludere, Wiederaufschließen).

Unter dem Gesichtspunkt, daß ein Drunterbleiben unter der Norm oder ein Drüberhinaus, auch nur in Betreff des Größen-Verhältnisses, als ungebührliche Abweichung genommen werden kann vom Rechten, hat man sich auch nicht gerade darüber zu wundern, wenn Bildungen, welche dergleichen anzeigen, also Ampliativa und Deminutiva, sich gleichfalls mitunter ins Gebiet moralischer Auffassung verlaufen. Namentlich findet sich ja oft, daß Verkleinerungsformen, einmal, in so fern sie als Kleines und Niedliches an das Kind erinnern, mit welchem man gerne in liebevoller Theilnahme sein Getändel treibt, als wäre es ein Spielzeug (weßhalb Deminutiva ja häufig genug im geschlechtlosen oder sächlichen Genus sich zeigen), in Rose- und Schmeichel-Worte umschlagen, und zweitens, daß, weil das Kleine auch leicht in Kleinliches ausartet, dem Banne der Geringschätzung und Mißachtung verfällt, was man mit dem Stempel des Deminutives bezeichnet und dadurch gleichsam brandmarkt. — Man höre aber z. B. Legonidec, Gramm. p. 54. über die Deminutiva im Bas-Breton. Les diminutifs sont des termes de caresse, de compassion ou de moquerie; ils sont aussi communs dans la langue celto-bretonne que rares dans la française. (Letzteres, weil manche ursprüngliche Deminutiv-Formen begrifflich den verkleinernden Charakter gänzlich vergessen und wieder eingeblüßt haben, wie denn z. B. abeille, nicht mehr Bienchen, apicula, ist, sondern schlechtweg Biene. Desgl. oiseau, rossignol aus avicella, luscinia; soleil, sommeil u. j. w.) Quand les diminutifs sont des termes de

grande caresse ou de grande compassion, on y surajoute le mot keaz ou kez, qui, dans l'acception propre, signifie misérable, mais qui en ce sens ne signifie que cher et très-cher. (Vgl. unserer größten Theilnahme werth, obschon sie nicht gerade des Mitleids bedürfen.) Ex. va zadik kéaz, mon cher petit père (Väterchen); va mammik kéaz ma chère petite mère. Va mabouigou geiz mes chers petits fils. Quand les diminutifs sont des termes de grand mépris, on y surajoute le mot bihan, petit, au pluriel comme au sing. Eunn tick bihan, une petite maisonette; eur gerig vihan, une pauvre petite ville; eur gwazik bihan, un petit hommelet; pl. gwazédigou bihan.

IV. Will ich hier auf eine, zwar nie ganz übersehene, allein längst noch nicht in ihrer vollen Wichtigkeit erkannte und gewürdigte Spracherscheinung die Aufmerksamkeit lenken. Gewohnt, Zerfallen des Verbums in Activ und Passiv als gewissermaßen sich von selber verstehend hinzunehmen, während doch des Hn. v. d. Gabelenz sich über ein weites Sprachgebiet erstreckende Durchforschung des Passivs von jenem Irrthum uns gründlich befreien kann, übersehen wir leicht, daß, wie den Sprachen nach besonderer Passiv-Bildung, so erwünscht und nützlich sie ihnen sei, doch ein, auf Erfüllung mit zwingender Gewalt dringendes Verlangen keinesweges immer bewohne, gleichwohl Entgegensetzung passiver und activer Bezeichnung, häufig auch ohne eigens zu solchem Zwecke geschaffene Formen, noch weit über die Grenzen des Verbums zu beachten sei. Vgl. schon Grimm II. S. 86. Nur so wird das richtige grammatische Verhältniß von mancherlei Ausdrücken sich uns offenbaren. Man überzeuge sich aber vor allen Dingen davon, wie Activ und Passiv, also z. B. amare, lieben, und amari, geliebt werden, im Grunde dieselbe Handlung bezeichnen, nur von verschiedenem Standpunkte aus angesehen. Dort ist es das liebende Subject, worauf ich meinen Blick werfe, hier der geliebte Gegenstand, oder das Object, mit welchem die an jener Stelle gewissermaßen in ihrem Anfangs-Puncte be-lauschte Liebe, ihr Ziel erreicht und den erstrebten Abschluß erhält. Wir haben mithin bei gegenwärtigem Falle das causale Verhältniß von Selbstthätigkeit und Erleiden der Wirkung vor uns. Ausdrücken ließe sich: amor abs te zwar mit grammatisch und rhetorisch nicht gleichgültigem Unterschiede, wiewohl logisch völlig einerlei, durch tu amas me. Letzteres ist das eigentliche und wirkliche Verhältniß. Bei amor abs te wird das factische Subject (Du) in den Hintergrund gestellt, obschon durch das abs, als ursächliche Quelle (Woher) des Thuns, es dennoch als solches kenntlich bleibt. Allein, weil man zu rhetorischen Zwecken das Ich, in unserem Falle, obwohl es sachlich — das Object des von anderswo kommenden Liebens ist, in das hellere Licht stellen wollte, erhielt es, für diesen Fall gleichsam als das Wichtigere behandelt,

den Ehrenplatz des grammatischen und logischen (allein darum nicht auch: sachlichen) Satzsubjects. — In gleicher Weise verhält es sich mit dem sog. Genitivus attributivus, Krüger Lat. Gramm. § 334. a., welcher in einen subjectiven (activen) oder objectiven (pass.) zerfällt, je nachdem man sich den substantivisch gefaßten Verbal-Begriff auf das Subj. oder auf das Obj. bezogen denkt. Ersteres (*pater amat*) in *amor patris*, das zweite hingegen in *amor filii* (Liebe des Vaters zum Sohne; *pater amat filium*). Ein Verhältniß, was in ähnlicher Weise beim Pron. Poss. § 341. wiederkehrt, wo für gewöhnlich der Besitz als sich an das Subj. bestehend dargestellt wird, und nur seltener auch an das Obj. *Desiderium tuum*, deine Sehnsucht, aber obj. *desiderium tui*, zu dir; allein auch das erstere im zweiten Sinne Ter. Heaut. 5, 3, 66. *Nostri laudator*, indeß *amor noster* selbst bei Cic. (Liebe zu uns). Man beachte hierbei, daß *mei*, *tui*, *nostri*, *vestri* (letzte im Unterschiede des auch in der Endung wahrhaft pluralen und deßhalb partitiven *nostrum*, *vestrum*) an sich nicht der zu *ego*, *tu*, *nos*, *vos* formal, schon weil gleichgültig gegen das Geschlecht, zugehörige Gen. sein könne, vielmehr der G. Sg. vom Poss., und zwar in neutraler Geltung. Das Neutr. des Poss. will dann besagen: es sei Alles auf eine Person bezügliche gemeint, natürlich vor allen Dingen sie selbst nicht ausgeschlossen. — Schulden, oder auch z. B. Schläge, bleiben activ oder passiv genau dasselbe, nur freilich mit einem gewaltigen Unterschiede, bin ich Gläubiger oder Schuldner; Austheiler oder Empfänger von Schlägen u. s. w. Es ist besser, lehrt man, Unrecht leiden, als Unrecht thun, und findet sich ersteres z. B. C. Lig. 10, 29: *Nunc quaero, utrum vestras injurias an reipublicae persequamini*, euer Unrecht = das euch widerfahrene. — Unter den Casus stellt der Acc. das Passivum vor gegenüber dem Nom. Daher denn im Skr. *karma* (Handlung, Werk, That; Wirkung) das nächste Ziel des Agens (*karta*, Thäter, als Subject-Casus, Nominativ), das Object einer Handlung, die Kategorie des Accusativs. *Kriyā* Handlung als allgemeiner Verbalbegriff. — Im Inf. wird oft das Pass., und nicht das Act. gemeint. Eben der Zweischneidigkeit wegen nicht verwunderlich, und, wo keine Zweideutigkeit daraus entspringt, vollkommen erlaubt. Z. B. Ich sah die Träger (activ) den Todten (passiv) begraben. Wir wollen heute das Schwein schlachten (pass.) lassen. Er befahl Schanzen aufzuwerfen. Oder will man in: ich lasse mir ein Haus bauen (*jubeo aedificari*) und dgl. lieber den Acc. als vom Inf. abhängiges Obj. (bauen — das Haus) vorstellen? — Im Engl. Neither dictionaries, nor grammars — were to be had (waren zu haben, standen zu kaufen), eig. pass.: zu sein gehabt. In regard to the studies — little needs to be said, ist wenig zu sagen nöthig. Much remains to be done bleibt zu thun übrig.

Wie oft nun wird uns von einem Wort gleichsam ein Janus-Gesicht gezeigt, indem wir es jetzt im activen Sinne verstehen sollen, ein ander Mal in passivem. Z. B. *aspectus* 1. das Hinbliden, der Hinblick b. materiell die Sehe, der Blick und c. der Gesichtssinn, also, ob auch empfangend, doch beim Sehen selbst thätig gedacht. 2. passiv (d. i. auf den gesehenen Gegenstand übertr.) a. das Sichtbarsein, das Erscheinen, *siderum. Pomorum jucundus non gustatus solum, sed odoratus etiam et adspectus Cic. N. D. 2, 63.*, wo das Obst allerdings das geschmeckte, gerochene und gesehene Object ist, was indeß nichtsdestoweniger seinerseits im schmeckenden, riechenden oder sehenden Subject diese oder jene Sinnesempfindung erzeugt. Auch die Farbe, z. B. *carbunculi adspectus nigrioris.* *ὄψις* Ansehn, Aussehn, Anblick, objectiv, dah. Gesicht, Angesicht, Gestalt. b. später auch subj., das Sehn, das Gesicht, die Sehraft u. s. w. — Wie aber z. B. in der Wahl von activer (S. *parasmaïdam*, Form für das Andere, also transitiv) oder medial-deponentialer Form (S. *âtmanêpadam*, Form für das Selbst) Griechisch, Latein und Sanskrit oft eine je nach subjectiver Auffassung zulässige Freiheit sich erlauben (z. B. trotz *pati, mori* als passiver Begriffe bei uns: leiden, sterben in Activ-Form; Frz. *se taire, se promener, s' en aller reflexiv*): darf uns auch nicht Wunder nehmen, manchen Activ-Verben, zu geschweigen oftmaligen Gebrauches als Transitiva mit Ziel — welchem? — oder in sog. intransitiver Ziellosigkeit, gleichwohl in passivischer Verwendung zu begegnen. Also z. B. *Bene audire*, erklärt Donat, *est bene dici, laudari* (Pass.), wie auch Griech. *καλῶς* od. *κακῶς ἀκούειν*, nicht etwa vom Fein- und Schwerhörigen, sondern: irgend wie sich nennen hören, im guten oder üblen Rufe stehn, gelobt oder getadelt werden. Nicht viel anders im Deutschen aussehen, nml. *uitzien*, wie das einfache *sehen* bald *videri* bald *videre* bedeutet (Grimm WB.). Er sieht gut oder böse (seiner Stimmung nach, oder auch etwa für: gesund, krank) aus. Es sehen die alten Weiden so grau. Blasses Aussehen. Er sieht aus wie ein Dieb. Das ist wohl eig. gemeint als: so oder so, als etwas gesehen werden, dies Aussehen, diesen Anblick darbieten, *speciem prae se ferre*, wie ja auch wir: zur Schau tragen. Das Object wird hier als für den Beschauer diese oder jene Empfindung erzeugend, und insofern gleichsam selbst activ: oder (als ob von sich aus) aussehend vorgestellt. Vgl. Lat. *evidens, neutral*, was durch seinen Anblick (glf. aus sich heraus) sich einleuchtend zeigt, *perspicuus* (mit pass. Suffixe). Bei Grimm ansehen *aspicere, intueri*. 2. „einander gegenüberstehende können sich wechselseitig ansehen, d. h. der Ansehende wird auch angesehen, woraus sich der Doppelsinn von Gesicht, Angesicht, Anblick erklärt.“

So richten sich nun auch die Ableitungen häufig nach dem Gebrauche ihres Stamm-Verbums je nach deren activem oder medialem Gebrauche. Beispiel: περιφορά das Herumreichen von Speisen; aber pass. die herumgereichten Speisen selbst. Dann aber, wie von περιφέρεσθαι im Med. (d. h. nur in begrifflicher, nicht in streng etymologischer Hinsicht) ausgehend: Umlauf. — Παράβολος (wie vom Med. παραβάλλεσθαι) daran setzend, wagend (von Personen); von Sachen und Handlungen: gewagt. Bei Spätern auch pass. (ohne Untersch. im Acc.) bei Seite (παρά) geworfen, verachtet. — Πολυγράφος vielschreibend. Έγγραφος, aufgeschrieben; kaum nominal: auf der Liste (γραφή?) befindlich, dies. Bd. S. 312. Vgl. πρόσγραφος. — Dann wieder beachte man den Unterschied, welcher in Griechischen Compositen nicht selten zwischen Activ- und Passiv-Bildungen gemacht wird, je nachdem man sich ein Verbal-Adjectiv an dem Thäter und Vollbringer einer Handlung haftend denkt oder an dem, welcher deren Einwirkung erleidet. Sinnvoll aber wird die Unterscheidung durch das einfache Mittel des Umstellens vom Accent bewirkt; und zwar derart, daß das größere Tongewicht und mittelst dessen symbolisch der größere begriffliche Nachdruck jedesmal auf denjenigen Theil des Compositums fällt, worin das handelnde Subject vertreten erscheint. Also heißt der Muttermörder μητροκτόνος, weil die Mutter hier das getödtete Obj. ist, ohne Ton, wogegen mit verändertem Ton μητρόκτονος, pass. von der Mutter (als Thäterin) getödtet, ermordet (Obj.). Desgleichen λιθοβόλος Steine werfend, mit Steinen werfend, steinigend, weßhalb auch τὸ λιθοβόλον eine Wurfmaschine, Steine zu schleudern. Aber λιτόβολος pass., mit Steinen (Werkzeug, wenn gleich nicht Urheber) geworfen, gesteinigt, wie λιτόβλητος, λιθοβόλητος, diese hinten auch mit gewöhnlich passivisch gebrauchter Endung. Λιτοτόμος Steine (Acc.) hauend od. brechend; aber λιτότομος, aus Stein geschnitten oder gehauen. Γομοφόρος, lasttragend, aber γομφότομος, von Nägeln durchbohrt, gerade wie hinten mit Adj. Verb. γομφόδετος durch Nägel verbunden. Θεόγραφος von Gott geschrieben, aber ζωγράφος, weil vorn das Obj. steht. Vgl. noch WWB. II. 1. S. 82., wonach, im Fall die vorletzte Sylbe lang, und auch ohne Accent gewichtvoll, mit Hineilen des Tones auf die Endsylbe.

Wie aber bereits in der Flexion (subj. und obj. Gen.), dann innerhalb der Wortbildung bei der Composition wir einem Auseinandertreten auf eine active oder passive Seite begegnet sind: so kann sich auch niemand darüber wundern, wenn uns auch die Ableitung nicht wenige Beispiele an die Hand giebt, worin der genannte Unterschied waltet. Schon alle nächsten Ausflüsse des ächten, d. h. Finit-Verbums, von infinitem Charakter, wie namentlich Participium und Infinitiv, zerfallen üblicher Maßen in Partheien, analog den Genera des Verbums. Nicht genug aber

hiemit, setzt sich die Differenzirung noch weit über jene hinaus in die Wortbildung fort, indem einzelne Suffixe dem Activum, andere dem Passivum dienen, während zuweilen freilich der Gebrauch nicht mit Strenge eingehalten wird, ja mehrfach ein gemischter ist. Vgl. z. B. pransus, potus, worin mehr die Vergangenheit in Betracht kommt, als der nur schwer darzuthuende Passiv-Charakter (kaum doch in Strenge: mit Speise und Trank gesättigt); oder nun gar die Präterital-Part. des Dep., wie zwar sic fatus mit act. Sinne, aber offatus, ausgesprochen, in pass. Sieht man freilich bloß auf den Ursprung des ihnen angefügten Suff. Sskr. ta, na (im Deutschen t schwach, n stark), Lat. tu-s, nu-s (z. B. replētus, plēnus); Gr. -τός und -νός (σπυρός): so kann nicht behauptet werden, schon vermöge dieses accessorischen Zusatzes allein, noch ohne den üblichsten Sprachgebrauch, sei der Passiv-Charakter*) an das so auslaufende Participium mit Nothwendigkeit geknüpft, ebenso wie mir auch nichts darin enthalten scheint, was sie unbedingt als präterital kennzeichnete. Welchen Sinn doch aber haben die erwähnten Ausgänge ihrem etymologischen Werthe nach? Meines Dafürhaltens sind sie nichts als die Pronominalstämme ta, na, deren ersterer in schwächerer Gestalt -ti, t (Med. Pass. -tē, und, wieder mit Aufgeben des i = Lautes -ta) den Träger des Verbums als Subject (Er, sie) dritter Person vorstellt. Dies übrigens in dem zeitlichen Verflusse der Handlung. Zum Charakter des Passiv-Participiums umgestempelt aber geht nun das ta gerade auf das Object, auf Den oder Das, an welchem die Handlung gleichsam als sein Erfahrungs (daher Prät.) haftet. Während also z. B. ama-t buchst. besagt: liebend (ist) Er, und ama-tu-r (Liebe erleidet Er an sich, r aus reflexivem se), Beides in setzender, d. h. einen Satz aufstellender Weise: wird durch ama-tus eigenschaftlich: mit Liebe (passiver) der ausgedrückt, und besteht dessen infinitiver Charakter in der allgemeineren Anwendbarkeit auf jede der drei Personen, nicht bloß die dritte. Dazu ist dann weiter ein solches Participium vermöge seines, der äußeren Form nach entschieden nominalen Charakters (zwitterhafter Weise theilt es mit dem Verbum nur die Unterscheidung

*) Kein Zweifel jedoch, Goth. Verba nach Conj. III. bei v. d. Gab. II. 102. wie fullnan sich füllen (vgl. Lat. plenus), aflifnan, übrig bleiben (relinqui), fralusnan verloren gehen (perire), blindnan erblinden u. s. w. verbanken dem Umstande ihren passiven Sinn, daß sie, wenn nicht vom Part. Pass. ausgehen, doch mit ihm das gleiche Suffix enthalten. — Man begegnet auch sonst häufiger Unterscheidung mit Sätzen von Causalverhältnissen: schmelzen, les schmilzt (liquefit) und erschmelzt (liquefacit); fügen, caus. od. fact. setzen. Albare weiß machen, und albere, weiß sein. φίλῶ zum Freunde machen; φιλέω Freund sein, als Freund jemand behandeln.

von Tempus und Genus) auch zu derjenigen Art Abwandlung befähigt, welche dem Nomen im Allgemeinen zukommt. — Hieher gehören dann auch die denominativen Participia, welche jedoch wenigstens ideal ein Verbum voraussetzen, vgl. γομφωτός von γομφώω.

Es liegt aber in der Natur der Sache, daß sich, auch außerhalb der Sphäre des Verbuns, und des ihm zunächst stehenden Particips, sehr oft das Augenmerk entweder auf ein selbstthätiges Subject werfe, oder auf ein Object, welches Einwirkungen von jenem empfängt. Jedoch kann ein solcher Unterschied wohl nur bei primären, d. h. Verbal-Ableitungen Platz greifen; in schwächerem Maasse nur, falls überhaupt, bei den erst durch Zwischenstufen vermittelten secundären. Sind also doch z. B. die sog. Nomina agentis natürlich geradeweges zumeist handelnde Personen, männlich oder weiblich, S. -tar, tri (öfters freilich mit Ausdehnung des Thätigen über anderes Lebende, ja über Unlebendiges); und bildet zu ihnen natürlich (abgesehen von dem neutr. Werkzeug -tra-m, wovon früher die Rede war) dasjenige den Gegensatz, was durch sie zu Stande kommt, ihr Erzeugniß und Werk, oder doch, was von ihnen nur eine Einwirkung, eine Beeinflussung, erfährt. Etwas anders sind die acta und der actor; das ποῖημα und der ποιητής; die Thaten (wie noch erkennbarer im Lat. res gestae) und der Thäter; eine Schrift und ihr Verfasser (scriptor); γλῦμμα und γλυπτήρ, γλύπτῃς, γλυφεύς, ἱερογλύφος u. s. w.; das Gedicht u. der Dichter; die Tracht (Bürde,) und ihr Träger; die Gabe oder Gift (donum, auch Geschenk) und der Geber; granum Nr. 431.; das beherrschte Reich (regnum) und sein Herrscher (rex); der Zögling, τὸ τροφόν dies. Bd. S. 327., (Lat. alumnus, als Part. Präs. Pass.), und der Erzieher u. s. w. In unserem „Aelteren“ wird der Ggf. zu den Kindern (dies gls. genitas) bloß durch den Alters-Unterschied gesetzt, welcher an sich den Begriff parentes nicht gerade ausschließlich zu umfassen geeignet ist. Den Alten stehen die Jungen gegenüber; allein im Parentel-Verhältnisse sind die Jungen, gegensätzlich von den Mädchen, männliche Kinder (pueri), wie Mann und Frau (mit Possessiv-Pron. oder mit Gen.) speciell den Ehemann, die Ehefrau bezeichnen. Mein (der mit mir ehelich verbundene, mir angehörende) Mann, wenn die Frau spricht. Sonst z. B. der Lehnsherr und seine Mannen. — Parentes selbst ist eine, vom Activ-Participium parientes nur leicht unterschiedene Form (ohne den Präsential-Zusatz i in pa-io). Im Präsens, weil das Latein eines Part. Perf., was der strengere Sinn verlangte, entbehrt. Partus das Gebären, die Geburt 1. in abstr. 2. in concr. die Leibesfrucht. Partum ferre i. schwanger sein; partum eniti, gebären. Als seltenes Part. Perf. Goth. berusjos (welche geboren haben) WWB. II. 1.,

aber harn das Kind als — Gebornes, gleichwie *τοκῆς: τέκνον*. *Γυνή* Weib, Frau, hat den Namen empfangen von der Gebährungs-Fähigkeit (als ob genetrix), welche ihr vermöge des Geschlechts innewohnt; aber *γόνος*, wie *γονή*, pflegt das Erzeugte, Kind, Enkel, Nachkommenschaft zu bezeichnen. *Γονεύς* Erzeuger, Vater: im Pl. die Aeltern. — *Quercetum* mit Eichen beplanzter Ort, und aa., wie Participia nach Conj. 2. (vgl. *delētus*), obgleich diese, wegen ihres meistens intr. Sinnes, sonst gerade nicht ein Part. Pass. zu bilden sich veranlaßt sieht. — Außerdem denke man noch etwa an die Suff. -ilis und -uus, welche Adjectiva erzeugen von passiver Bedeutung. Von dem ersteren, sammt -b-ilis, wie vom Fut. auf -bō, u. -t-ilis, s-ilis, wie vom Part. Prät. Pass., ist *GF.* II. 475. 605. freilich mehr angedeutet, als durchgeführt, daß ihm für gewöhnlich passiver Sinn einwohnt, durchmengt sogar mit einer Modalität, nämlich der Möglichkeit, wie das Gerundivum, als Part. necessitatis auch pass. Charakter besitzt, allein mit Nothwendigkeit als seiner begrifflichen Unterlage. Vgl. in dieser Hinsicht das sinnverwandte Griech. Adj. Verb. auf -τέος (*G.* -tav-ya-s) gegenüber dem auf -τός, welches seinerseits ins Mögliche hineinspielt, obgleich formell gleich dem Part. Prät. Pass. im Griech., Sskr., Germ., wo es auf bereits wirklich Geschehenes sich bezieht. *Facilis*, was leicht gemacht werden kann; *credibilis* glaublich, glaubhaft, *amabilis*, was geliebt zu werden verdient (vgl. *qui amabitur*); *altilis*, gemästet, u. s. w. — Ueber -uus als Krit-Suff. *GF.* II. 505., z. B. *individuus*, untheilbar; *praecipuus*, vorzüglich, eig. vornehmlich; *perspicuus*, durchschaubar; *ambiguus*, zweifelhaft. *Non arvus hic, sed pascuus est ager*, der gepflügt, beweidet wird.

V. Unsere ganze Aufmerksamkeit, so scheint mir, verdient eine andere Wahrnehmung. Wir finden eine Menge von Gegenständen bald durch einen grammatisch einfachen Ausdruck wiedergegeben, bald durch ein *Compositum*, selbst zuweilen innerhalb derselben Sprache. Wie falsch, wollte man aus der sprachlichen Einfachheit oder Zusammengesetztheit der Wörter auf das gleiche logische Verhältniß der ihnen zum Grunde liegenden Begriffe zurückschließen! Wird doch der Enkel *WB.* III. 130., *nepos*, nicht dadurch ein anderer, wenn man ihn einmal Großsohn heißt, oder ein ander Mal (scheinbar entgegengesetzt) *petit-fils*. Freilich bietet der Sprachgenius in den beiden zuletzt genannten Fällen zwei neue Vorstellungen von dem verwandtschaftlichen Nere, in welchem der Enkel sich befindet. Dem Großvater wird mit Hinüberspringen zu dem Extrem der Großsohn gegenübergestellt. An sich sonderbar, ja will man streng sein, widersinnig und falsch. Das beweist eben der *petit-fils*, buchst. der kleine Sohn, was er ja auch ist gegen-

über seinem Vater, welcher im Munde des Großvaters auch „Sohn“ heißt und ist, allein natürlich älter als sein Sohn, des Großvaters Enkel. Orbus: vater-, kinderlos dies. Bd. S. 359. — Ferkel, Kalb, Lamm, Kitz (Zicklein), Welf (catulus), Engl. pig, calf, lamb und kid, whelp sind einfache Wörter; ja erinnern zwar der Sache nach, inzwischen sprachlich im Grunde gar nicht daran, von gewissen Thiergattungen die Jungen zu sein. Sie gebärden sich vielmehr, als bildeten sie, von ihren Vätern und Müttern ganz unabhängig, jedes von ihnen eine eigne Gattung für sich, gerade wie es ja in ähnlicher Weise mit Stier, Ochse, Kuh, Färse, Kind; Hengst, Stute außer Pferd, Roß u. s. w. der Fall ist. Anders im Siamesischen oder T'hái. Man sehe: A comparative Vocabulary of the Barma, Malayu and T'hái Languages. Seramp. 1810. Mit vorausgehendem luk Nr. 159. (child) entstehen nun in der obigen Folge luk-hmú (Kind, Junges, der Sau); luk nghoa [bull, or cow]; luk-ké (ké, iké sheep); luk p'hé'h [goat]; luk hmá [dog]. In umgekehrter Folge, ich vermuthete, weil das zweite hier nicht in Dependenz (als Genitiv) — sondern appositionell: nok (bird) luk (child), chick Nr. 660. Das ersieht man aus Nr. 660—1., wo, entgegengesetzt der Stellung im Engl., das Vogel-Männchen, E. cock bird, nok túa p'hú; das Weibchen, E. hen bird, durch nok túa mia wiedergegeben erscheint. Lett. mah tite (Mütterchen beim Fasel), z. B. dies. Bd. S. 363. Der Zusatz übrigens besteht nicht etwa in einer Erhebung des concreteren, vom häufigsten Hausgeflügel (Hahn, Henne) entlehnten Geschlechts-Unterschiedes zur Allgemeinheit. Vielmehr lautet Nr. 177—178. der Ausdruck für male (animal) tua p'hú, ta p'hú, für female tua-mia, ta-mia; und geben sái-túa-p'hú (buck) und sái túa méa (doe), aber sái, nua (deer) ein zweites Beispiel. Mâ (horse) túa méa 607. Mare. In tua aber glaube ich das Nr. 242. body erklärte Wort zu erkennen, welches sich auch in 1906—7. tua son*) (double letter) — só ng 2005. bedeutet 2 —; und tua-lói (conjunct-letter) findet. Also dem Wortsinne nach: mit dem Körper des Mannes, des Weibes, oder noch strenger des Vaters, der Mutter. Denn unverkennbar hängen deren Namen p'hó und mé (bid dá = Estr. pitâ im Nom., mândá = E. mâtâ hingegen sind entlehnt) mit den vorhin genannten Compp. zusammen. Vgl. ferner Nr. 220—1. p'húa, auch sámi (dies E. svami im Nom., Herr), husband, und mla, mahési (E. mahishi, ausgezeichnete

*) Wie k'ham-són (compound-word) 1911. mit k'ham word 1853., auch etwa A mouthful 837., vgl. k'ham-p'hút (speech), talk 436. Vgl. 2057. k'ham t'ham Question, mit t'ham To ask 2880., k'ham bók Answer.

Frau, buchst. Büffeltuh; mahinga 603., buffalo), wife, Desgl. p'ho tá (father-in-law), mé yái (mother-in-law), worin das zweite Wort, etwas seltsamer Weise, Großvater und Großmutter mütterlicher Seite bezeichnet. Vereinigt stehen sie in puya-ta-yái (ancestors), welches in dem vorderen Paare überdem pú und yá auch Großvater, Großmutter, jedoch väterlicherseits, zusammenfaßt. *) Lúk (Kind) p'hú-chai (männlich) oder aus dem Sskr. bútra (S. putra), son, male child, und luk-p'huying, butri (S. putri), daughter, female child, finden ihre Erklärung in Nr. 155—6. p'huchai Man, p'huying Woman, in deren zweiter Verbindung mir freilich p'hu unverständlich wäre, dafern es auch hier der von uns öfters herangezogene Ausdruck für Vater sein sollte. Doch steht Nr. 2946. p'hu, an-an A certain person, such a one. — Von selbst erklären sich mé-mái Widow, und p'ho-mái Widower 162—3., wenn mái den gemeinschaftlichen Begriff enthält, also: Frau verwittwet, Mann verwittwet. Mai, no, not 3026. pašte nicht recht. Mái To consume 2573. —

Welche Umständlichkeit aber zum Theil! Uns, die wir kurzweg Bruder und Schwester, frater, soror, unterscheiden: würde es unerhört, ja geradewegs sinnlos vorkommen, sollten wir die letztere als „weiblicher Bruder“ bezeichnen, oder auch: Bruderin. Und doch nehmen wir an der Motion ἀδελφός, ἡ (demselben uterus, ἀδελφός, angehörend), wie filius, a; Gebatter, ja Gebatterin, ob schon commater, nicht den geringsten Anstoß. Auffallender dürfte uns erscheinen, wenn wir (und das geschieht in vielen Sprachen) zwischen älteren und jüngeren Geschwistern einen Unterschied beobachtet sehen, der sich wie eine Verschiedenheit des Ranges ausnimmt, gleich der ja auch bei uns rechtlich sehr bedeutsamen Primogenitur. Verlangt man dann aber nach dem Begriffe: Bruder, Schwester schlechtweg, ohne Unterscheidung des Alters: da bleibt nichts übrig als Indifferenzirung mittelst Zusammenrückens beider. Dem Siamesen ist demnach p'hi-nóng Nr. 181. 188., vom Geschlechte unabhängig s. v. a. Bruder oder Schwester, indem beide Ausdrücke das seitliche Verwandtschafts-Verhältniß von Geschwistern (ein Collectivum, bei uns hergenommen von der Schwester, doch

*) Also in copulativer Verbundenheit wie mittelst et, nach Weise Sskr. Dvandva. Als solches läßt sich Nr. 217. háw sáw (marriage) betrachten, indem es die Vereinigung von háw (lad) und sáw (virgin), vgl. cháw háw (bridegroom, wie bei uns von: Braut abstammend), cháw sáw (bride) Nr. 218—9. Rúnsáw (maturity) 174. Der Zusatz cháw soll, vermuthe ich, in ehrenvoller Weise anzeigen, sie stehen im Begriff, aus der patria potestas zu kommen und ihr eigener Herr zu werden. Man vgl. nur 1210. k'hong, goods, effects, aber 1212. chawk'-hong, proprietor, 1168. master, constituent. Desgl. 1160. cháw-din (das zweite: Land, Erbe 1150.) und cháw-t'hi land-lord. Din-chaw Farm 1236.

auch: Gebrüder Hahn) bezeichnen, jedoch mit dem Unterschiede, daß p'hi für das höhere, nóng für das niedere Alter in ihm gebraucht wird. Um nun aber zwischen Bruder und Schwester zu unterscheiden, muß dann wieder — in offenbar unbehülflicher Weise — ersteren Falls p'hi-nong (älteres, jüngeres — Geschwister) p'hu-chái (männlich), im zweiten p'hi-nong p'hú-ying (weiblich) hinzukommen. Älterer Bruder heißt p'hi-p'hu-chái (p'hi männlicher), ältere Schwester p'hi-p'hu-ying (p'hi weibliche); aber jüngerer Bruder nong-p'hu chái, jüngere Schwester nong p'hu ying. Cousin wird mit luk p'hi, oder luk nong, wiedergegeben. Offenbar gemeint, wie unser: Geschwisterkinder. Im Munde des Oheims bedeuten Bruder, Schwesterkind freilich ein Kind seines Bruders, seiner Schwester, mithin Nefte oder Nichte (im Siamesischen Beides: lán). Ähnlich luk k'hui, son-in-law, also Schwiegerohn, Eitam 224., aber 195. k'hui, brother-in-law, eig. wohl nur im Allg. Verschwägerung anzeigend. Phi k'hui husbands older-, nóng k'hui — younger brother, in welchen das erste Wort bloß den Unterschied des Alters, und zwar im brüderlichen Verhältnisse, allein doch gewiß appositionell, vorstellen soll.

Verlebendigung der Natur, um sie dadurch unserem eignen Wesen näher zu bringen und sympathischer zu machen, begegnet uns überall in den Sprachen. Verweilen wir in dieser Rücksicht einen Augenblick ebenfalls beim T'hai. Mé-nám Mutter des Wassers (nám 100) ist eine Bezeichnung des Flusses (river 104.), Gewiß keine üble, wenn man auch nicht gerade immer dabei an das Meer denken will, welches, so zu sagen, von den einströmenden Wassern gebildet wird. Genug, daß in seinem Schooße der Fluß Wassermengen birgt. Dag. für Quelle, fountain, findet sich, wie sonst häufigst im Orient der Vergleich mit dem Auge, auch im T'hai. Rämlich tá-nám, eig. Auge des Wassers, wie mit umgedrehter Stellung für Thräne 275. nam-tá, d. i. Wasser des Auges, gesagt wird. Weiter 301—303. nóm (breast), nám nóm (Wasser der Brust 862.), Milch, wie nám phung (Bienenwasser) Honig 759., aber 571. myrrh. Yák 439. ist Hunger. Wenn aber yák-nám den Durst bezeichnet: so wird das verallgemeinert: Begierde (hunger) nach Wasser sein. Für Milchamme, wet nurse 170. ist die Hinzufügung von Brust nom: me-nom (Mutter der Brust) sehr erklärlich, indem sie hierdurch unterschieden werden soll von der sog. Trockenamme. Vgl. Milchbrüder. — Der Magnet (load-stone), 795. mé-lék geheißen, kann, da lek (iron) 796., nicht füglich etwas anderes besagen, als: Mutter des Eisens. Weil es dieses, gls. mütterlich, an sich heranzieht? Vgl. 794. hin-fai (Stein des Feuers, wie umgekehrt bei uns: Feuerstein), aber auch hin lék fai, flint. D. h. doch wohl: Stein des Eisens des Feuers, d. h.

des Feuerstahls. Táw-fái furnace; aber für chafing dish (aus Frz. chauffant, Lat. calefaciens) táw-fái-lek, d. h. nun Kohlenbecken aus Eisen. — Sinnig heißt der Daumen 346. mé mnu, Mutter der Hand, wie analog die große Zehe mé tìn 244: Mutter des Fußes. Wie ja svasārah (sorores) auch eine Bez. der Finger ist im Sskr.

Dann finden wir im Siamesischen vielfach lúk, Kind, verwendet in bildlichem Sinne. So bedeutet, meines Dafürhaltens, lúk-mai, fruit 1013., dem Buchstaben nach: Sohn des Holzes, mái, wood 909. Nach dieser Weise erklären sich auch wohl mehrere Fruchtamen. Luk-sákun Bread fruit 1078., was mithin wohl: Kind des sakun. Zusage 1691. ist mi-sakún, mi-karkún A man of family. Ich weiß nicht, ob eig. reich (mi) an sakun. — Lúksamó Myrobalans 565. Lúkchan Nutmeg 573. neben dok-chan, mace, Mustatenblütze (dok, flower). Lúk-két Almond 1032. Lukngó, rambolan (nephelium) 1056. Lúksalòt, chirata 551. als Droge, Wahrscheinlich aus keinem anderen Grunde haben die Lat. Obstnamen: malum, pomum, pirum, prunum u. s. w. neutralen Ausgang gegenüber den Bäumen, auf welchen sie wachsen, malus, pomus, pirus, prunus als weiblichen Charakters dem mannhaften Ausgange zum Troß. Unstreitig doch, indem man jene Früchte metronymisch ansieht als Kinder (neutr., wie τὰ τέκνα) von mütterlichen Dryaden. Im Sskr., wo die Bäume — ihrer Stärke und Größe halber — vielmehr für Männer (vanaspati, Waldesherren) gelten, erweisen sich die Benennungen ihrer Früchte ganz eigentlich patronymisch durch das Bridbhi, welches sie verlangen, obschon auch sie neutr. Form besitzen. — Lúk-nai, stone, or seed 1016., aber met-nai seed, met, corn 852. daneben, scheint eig. Tropfen. Das erhellt aus met-fon (das zweite: Regen Nr. 145.) Regen-, aber mét nám k'hāng 150., Thautropfen. Fon-hin (Regen von Steinen 93.), Hagel 151., aber auch luk hép, dessen zweites Glied mir leider unbekannt. Wenigstens will hép, hoarse, 2319. (heiseres Kind?) keinen einleuchtenden Sinn geben. —

Auch den Namen der Pupille im Auge wird man nicht unnatürlich als Kind bezeichnet finden. Im Griech. κόρη, wie Lat. pupilla (Mägdelein), Pers. merdüm-i česm (Mann des Auges) sind synonyme Ausdrücke dafür, und zwar sachgemäße, insofern sich ja im Auge leicht das Bild des Anschauenden spiegelt. Welch Wunder dann aber, wenn auch der Siamese für pupil of the eye 270, luk-ta-dam sagt. Dem buchstäblichen Verstande nach, im Fall ich mich nicht täusche, da lúk flame p. 127. scheint außer dem Spiele bleiben zu müssen: puer oculi niger. Black lautet dam 413., und tà-k'háw mit k'háw White 112. steht für white of the eye, obschon der Stellung nach, meine ich, wörtlich

oculus albus. Vgl. hín-k'háw (weißer Stein) Mabaſter 793., p'het déng (rother Diamant) 781., Rubin. Mit Zahlwort eins: luk tá nuei nung An eye 3099. — Kang-k'haw-mékai Bat (gigantic), Vampire, aber 679. kang-k'haw-lúk-hnú Bat. Ich glaube nun nicht zu irren, wenn von mir hinten darin: Sohn der Maus geſucht wird, um zum Unterſchiede vom Vampyr die kleinere Fledermaus zu bezeichnen. Vgl. nú, músik (das zweite aus dem Sskr.) rat, or mouse. Daneben 641. mit h: hnú p'hi Musk-rat; hnú-p'húk Mole.

Ohne Zweifel heißt im Ggſ. zum chaw (Herr) -ni (der Schuld), als Gläubiger, ſeiner Abhängigkeit von jenem wegen der Schuldner, debtor, 1179. luk-ni, d. i. Kind der Schuld. Lúk kachiang (Ruder), luk-rua (das zweite: boat, barge), sailor 1359. verſtehe ich aber, da Lat. puer auch Burſch dgl., etwa wie unſer: Ruder knecht. — Wie aber auch bei uns z. B. der Stiefelknecht, gleichſam die Stelle des Dieners vertretend, welcher uns den Stiefel auszieht, nach dem Knechte benannt worden, ja der Diebeſchlüſſel ſogar wahrſch. ſeinen Namen Dieterich (ſ. Grimm WB.) in Uebereinſtimmung mit dem gleichlautenden Eigennamen führt: heißt auch im T'hai ähnlich der Schlüſſel, key, 947. lúk paché eig. Kind des Schloſſes, lock. Vgl. rú paché, key hole, ru k'hém Nr. 814., E. needle-eye (alſo biſbl. Auge, während bei uns: Nadelöhr, zu Ohr gehörend), mit ru tamúk Naſenloch, nostril 284. und ru k'hon k'ha, pore 255., worin, da k'hon A hair, die erſten beiden Wörter zuſammen buchſt. Haarloch bezeichnen müſſen. K'ha iſt mir unbekannt, da ſaum k'ha (your humble ſervant) 2927. oder k'ha, Schenkel, gemeint iſt. Der Schweiß, húa, ngúa 875. lautet anders. K'hon tá (Haar des Auges) eyelash 268. — Són Arrow, aber 1433. luk-son (Kind des Pfeiles?) Arrow-head, während 3103. mit Zahlwort: eins hinten 3103. luk son nung An arrow. — Daß dergleichen indeſſen auch anderen Sprachen nicht fremd iſt: davon zeuge Van der Tuuk, Outl. of a gramm. of the Malagassy Lang. p. 7.: Vowels are children of writing (zana-tsóratrá). In Batak the ſame idea, anak ni surat meaning the ſigus, which are added to the characters which are moſtly consonants, and have the inherent a (ha, ga, ta etc.), to expreſs either other vowels (as i, e, o etc.) or the ſign of a final n', h', etc. [Alſo, wie in der Indischen Schrift.] — In the ſame way reni-landy (mother of ſilk) is ſilkworm, as in Malay indung sutára is cocoon. Reni-tantely (mother, Erzeugerin, of honey) is bee (in Malay indung mádu means a honeycomb). In Malay, when bow is oppoſed to arrow, it is called ibu panah (mother of the bow); the ſame in Malagassy, renin-antsaki (mother of the bow, bow)

and z a n a k' a n t s a k y (child of the bow, arrow). — Sun is the eye of the day, wie ὄμμα von Sonne, Mond und Sternen ja nicht minder. — Vergleiche mit Gewächsen: Backbone is *tree* (spina dorsi) of the back; leg is expressed by a composition with v ó a (fruit).

Im Chinesischen geht das regierte, gleichsam als Genitiv gedachte Substantiv dem regierenden, als ob letzterem einberleibt (wie meistens in unseren Compositen), v o r a u f. Das T'hai befolgte die gerade entgegengesetzte Regel, das untergeordnete abhängige Wort dem Regierenden nach folgen zu lassen, mithin sowie es im Status constructus der Semitischen Sprachen der Fall ist, oder auch in ἵπποπόταμος mit einer Stellung, welche bei uns einen Pferdefluß vermuthen ließe, nicht, wie doch die Meinung ist, das Fluß- oder Milpferd. Wir wollen noch eine Anzahl von Siamesischen Wortverbindungen („Composita“ wird man, weil keinem einheitlichen Accente gehorchend, sie nicht nennen dürfen) hier aufzuhellen suchen, was nicht ohne Nutzen sein möchte zur Einsicht in das Verfahren, welches einsylbige Sprachen zu beobachten genöthigt sind in Ermangelung eigentlicher Wortbildung und Wortbiegung.

Zunächst seien es Beispiele, wo eines Gliedes Theil mit einem anderen Körpertheile verglichen wird und danach (in den Sprachen überhaupt kein ungewöhnlicher Fall: Rücken der Hand, wie Rücken des Messers; Wagenmund und στόμα von der Schneide vgl.) seine Benennung empfängt. Mit h ú a, head 263: h ú a n o m, nipple, gls. Häuptchen (capitula) der Brust. H ú a - n o m, cream 863., hat wohl aus Versehen n á m, Wasser, vor n o m eingebüßt. Dann wäre es: Haupt (Oberes) des Brustwassers, d. h. der Milch. Die Hüfte, hip 310., wird bezeichnet mittelst h ú a - k' h á, d. i. Haupt des Schenkels, k' h á, thigh 312., und h ú a n a w. In h ú a k' h a u, Knie, 316. möchte ich k' h ò joint, articulation suchen. S a b á h ú a k' h á w, knee-pan, scheint, für uns freilich etwas seltsam klingend, gls. Schulterblatt des Knies. Zwar hat s á - b a k, shoulder-blade hinten k, allein in b á, shoulder 297. fehlt es. Ein Wechsel, der laut p. 32. Note auch anderwärts vorkommt. Was s a bedeute: müßte man etwa aus é w, s a - é w Waist 307. und s a - i n g 824., waist-chain errathen. — S o k cubit 1796., aber h ú a - s o k, elbow Nr. 333., unstr. der hervorragenden Spitze am Ellbogen zu Gefallen. — Dag. 324. tá - t i n, tá - t ú m, ankle, deren ersteres nicht unschädlich: Auge des Fußes, wie ní u - t i n (digitus pedis), Zehe. Da t ú m zufolge 1020. mit bud übersetzt wird (was im Engl. Knospe, Auge = gemma; auch bildl. jähriges — noch nicht ausgewachsenes — Kalb): soll tá t u m wohl appositionell s. v. sein als: Auge, welches (gls.) angeschwollene Knospe (am Fuße). T ú m - h ú (Knospe des Ohres) 828. s. pendent (Ohrgehänge). —

Fà tìn, sole, als Entsprechendes von palm 335: fà-nmu, an der Hand. Wiederum vergleichsweise, the back (lang 299.) of the hand: lang nmu, genau wie bei uns: Rücken der Hand. — K'hò Joint, articulation 244. möchte ich (vgl. schon früher: Knie) auch in k'hò (neck) 294. suchen, was demnach nur specialisirt wäre. P'hóm (hair 257.) k'hó Mane 655., also eig. Haar des Halses. Ohne Zweifel desgl. hieher k'hó mnu (Gelenk der Hand) wrist 334., k'hó-hmät (der Faust 340.) knuckles 350. — Huá (Kopf) -tá (des Auges) Inner corner —, aber hang-tá (das erste Wort: Schwanz) Outer corner — of the eye. Bét ist fishing rod, aber Nr. 1352. wird hook durch tá-bet, also Auge der Angelruthe, ausgedrückt. — P'hung yéaw, bladder 362. aus p'húng, belly 308., sàì, p'húng entrails 372. und yéaw, urine. Also die Blase gls. als Urin-Bauch? — P'hang p'hut, lungs 352., aber p'hang phut samong, membrane of the brain 357., gls. Lungen des Gehirns? Vgl. samong, kamong 371., aber samom brain 260. — Chép, pain 451. 1484. Daher chop ok (bosom 300.) Pain in the breast. Chop k'hó (das zweite: Hals), sore throat. K'hó-hói Throat or gullet. Chop-hua Head-ach. Dann 505. ché p húa ta k'hak, sciatica (Hüftweh, *ισχιαδίκη*). Da, sahen wir, einzelnen Wörtern Schluß- k abhanden gekommen, darf man dreist darin k'ha (thigh) suchen. Húa-khá haben wir, als eig. Kopf des Schenkels, für Hüfte kennen lernen. Wie aber ist die vorliegende Verbindung gemeint? Als „Kopfweh (chep-hua)“ des Schenkels? In diesem Falle müßte der erste Ausdruck unter vergeßlichem Absehen von dem besonderen, auf den Kopf bezüglichen Schmerze sich wieder zu bloßem „Schmerz“ überhaupt verallgemeinert haben. Uebersetzen wir dagegen: Schmerz — des Kopfes vom Auge des Schenkels: da geräth man in Versuchung, das Eine, den Kopf oder das Auge, als Ueberfluß zu scheitern. Oder endlich, will man das Auge in der Hüftpfanne suchen, den Kopf aber in der Kugel, welche sich in jener, gleichwie in einer Augenhöhle, bewegt, und beide als von Schmerz gepeinigt sich vorstellen? Dieser Ausweg schiene noch der räthlichste.

Kadók (Knochen) sik'hrong (der Seite) 317. für Rippe, vgl. si-k'hang, k'hang k'hrong, side, 304. Kadok-lang (des Rückens), san-lang Back-bone. Wegen san vgl. 322. san na k'heng Shinbone, Die Mittelsylbe erklärt sich aus dem parallelen Ausdrücke na nmu The flat of the hand, da k'héng Bein, leg, ist. Also Knochen der Beinfläche. Vgl. hiemit: Nà p'hén-din Face of the earth 80. 85. Pli nua (hinten flesh) muscle 250., aber pli-k'héng 323., calf of the leg 323., hinten: Bein. — Kadok kém, Upper jaw, eig. Backenknochen 287., mit kem, cheek. — K'hóp-tá Circle of the eye 272., k'hóp kadong (Kreis des Knochens?) Collar-bone, Schlüsselbein.

— Die verschiedenen Flossen (k'h r í p) des Fisches werden Nr. 720. genannt: k'h r í p l a n g (back); — p'h u n g (belly); — h ú (ear); h á n g (tail). Demnach: Rücken-, Bauch-, Seiten (side, fin)- und Schwanzflossen. — A' i (vapour) 439. und fà i (fire) 124. geben zusammen à i f a i (heat), gls. Feuerdunst, nur in umgekehrter Folge. Uebrigens ist á i auch, sonst klin, smell, odour 407. Wohl gar dazu á i, cough 485., da exhalation 2072.

Mit einem, dem Pflanzenreiche entlehnten Vergleiche plu a k t á eyelid 269., da plu a k r i n d o r h u s k 1014. Dasselbe ist mit dem Ohrläppchen, E. l a p o d e r t i p (Zipfel) of the ear, der Fall, denn es heißt 278. b á i - h ú, d. i. Blatt (leaf 1018. 1849.) des Ohres. Palm leaf for writing 4895. mit l á n 4080, the palm. — Dagegen haben einige Gewächse umgekehrt ihren Namen von Gliedern des thierischen Körpers sich hergeholt. So wird für Hirse, millet 854. k' h á w - f a n g - h á n g - c h a n g, aber 1262. k' h a w - f á n g h a n g m é a w angegeben und dazu in der Note bemerkt: The Siamese, in the names of the different kinds of grain, are apt to indulge in fanciful analogies, between the animal and vegetable kingdoms. Thus the name of barley, signifies literally, *elephant tail rice*, and millet *cat tail rice*. Allerdings steht k' h á w - f a n g - h á n g - c h a n g Nr. 1259. für Gerste (barley), während dieselbe es sich 855. mit k' h á w - f á n g genügen lassen muß. Mit dem Elephanten- und Fuchsschwänze übrigens (an sich aber doch um nichts wunderbarer, als die europäischen Pflanzennamen *άλωπέκουρος*, fuchsschwänzig, *ἵππουρος*, hippuris, *equisetum*) hat es seine volle Richtigkeit. Hang ist Schwanz, tail 656., beim Vogel h a n g n o k (cauda avis) 700. Ohne Frage rührt daher auch der Name des Kometen 39. d á w (Stern 21.) p i n h á n g. In Betreff von pin darf man vielleicht an p i n c h a n Eclipse of the moon (E. c á n d r a) und p i n s ú n E. of the sun erinnern, worin man vielleicht ein Bestürmen derselben (pin, scaling 1453.), etwa wie in Indien durch den Rahu, zu suchen hat. Fang halte ich für straw 4256., vgl. m e t (s. ob.) - k' h a w - f a n g A grain 1777. Ich möchte aber k' h a w - f a n g - h a n g m é a w, Millet, in Verdacht nehmen, es bezeichne, der etymologischen Strenge nach: fuchsschwänzige — Gerste (nicht: Reis), buchst. Gerste des Schwanzes der Fuchse. Mé a w hier mit a, m é w 633. bezeichnet (ich denke, das Mäuen nachahmend) die Fuchse, wie c h à n g 616. den Elephanten. So heißt die cats eye genannte Steinart 789. p'h e t (Diamant) - t a (des Auges) - m é a w (der Fuchse). — Anlangend aber endlich das Anfangswort scheint es, wo nicht in allgemeinerer Fassung jede Getraide-Gattung, im Besonderen den Reis zu bezeichnen. K' h a w 850., boiled rice; n á m - k' h á w (gl. Wasser des Reises), kanji, rice broth 587. Aber 1260. k' h a w - p l u a k, rice (wie ich glaube, mit plu a k. rind or husk), ob schon

1261. k'haw-san, husked rice. Vgl. auch t'hian k'haw, ajwan or dill seed, allein, noch pluak dahinter 584., anise seed.

Ist k'haw-chái, ru, knowledge 1460. aus k'haw To enter 2823. zu deuten, als in die Seele Eingegangenes, womit sich auch etwa k'haw News 2076. vertrüge? Oder etwa, wie das auch geistig genommene *βλου τροφή*, gls. nutrimentum (Reis, allgemeiner gefaßt) spiritus? Chái, mind, the heart 376. liegt im zweiten Bestandtheile unläugbar. Ich gedenke hiebei übrigens eines anderen bildlichen Ausdrucks. Dok't'hong A prostitute 1585., bei den Siamesen, meint der Vf., buchst. the flower of gold, als an elegant metaphor. Man verband übrigens mit dieser „Goldblume“ auch wohl den Nebengedanken, daß man sie nicht ohne Zahlung von Gold pflücke. Ist doch auch, wenn ich nicht irre, der kaufmännische Ausdruck dok-bea Interest 1176. 3123, aus dok (flower) und dem ersten Theile von bea-wat (yearly salary) 1233. zusammengesetzt, in dessen Schlusse mir Sskr. vatsa, year, enthalten dünkt. Also die Zinsen (Gr. τόκος, eig. Kinder — des Kapitals) unter dem Bilde von neuen Blüthen vorgestellt? Es wird aber chai, Herz, zu Herstellung von einer Menge Ausdrücken benutzt, welche auf Seelenzustände Bezug haben. Dì, good, chúa, bad p. 176., und daraus p. 107, nam-chai di, nam chai chúa Good, ill nature. Mi-nam-chai, discreet, d. h. reich (mi) an Verstand. Etwa nam To show 2703? C'hai dì, ot, patient 2476., vgl. p. 2763., wo to be patient rang-ap, ót übersetzt wird. Chái-wái, passionate 2479.; impatience, harshness of temper. Mit wái, quick 2429. Chai-plaw Extravagance, mit plaw 2417. empty; redupl. plaw-plaw, useless 2454. — Chai héng, selfishness. Dabei gäbe man sich am liebsten der Nr. 2932. eng, self, zur Erklärung hin. Nur stört das h. Muß auf diesem bestanden werden: da böte héng, dry 258., vielleicht eine Aushülfe. Ein ausgetrocknetes (seiner Liebe zu Anderen fähiges) Herz ließe sich zur Noth entschuldigen. Sonst begriffe sich bei der ersten Erklärung unschwer, ein Gemüth, das nur an sich denkt, und so mit: Selbstsucht, Eigennutz bei uns übereinstäme. Vgl. S. ahañkára Selbstbewußtsein des Ichs, Egoismus; Stolz, Dünkel u. s. w. — Chai-ngai sat t'ha, generosity. — Nachgestellt: aroi chái, contentment 1522., mit aroi, pleasant (to the senses) 2500., pleasant-tasted 2273.

Nr. 400. ff. finden sich die Namen der Sinne, und zwar alle fünf mit vorausgehendem kam-lang, welchem dann der Ausdruck für das bei jedem von ihnen Betheiligte nachfolgt. Kam halte ich für prakitische Umformung von S. karma im Nom., Verrichtung, Thätigkeit. Zur Bestätigung aber, daß diese Erklärung richtig sei, diene Nr. 398. kiriya, the external senses, was doch

füglich nichts anderes sein kann als das mit *karma* gleichstämmige *S. kriyā*, Verrichtung, Thätigkeit; auch = *čēśtā* eine Handlung des Körpers, Bewegung der Glieder. Lang aber für: Rücken (back) und präpositional gefaßt: behind 2976., after 2995. soll nun wohl den inneren Vorgang der Sinnesthätigkeit anzeigen, welcher ja allerdings hinter den äußeren Sinnesorganen wie versteckt liegt. *Kam-lang kāyā* (touch) heiße demnach allgemein das Gefühl, Tasten, ausgedrückt durch: Thätigkeit hinter dem Leibe, Körper (aus *S. kāya*), oder, wenn man so will: auf dessen Rückseite. *Kam-lang hū* (hearing) Verrichtung hinter dem Ohre; — *tā* (looking) — hinter dem Auge; — *tamūk* (smell) — hinter der Nase. Nur *kam-lang sā* (taste) ist mir im Schlusse dunkel. Die Zunge heißt *lin*.

Eine Menge Abstracta erzeugen sich durch vorausgeschicktes *k'hwam*, entsprechend etwa unseren -schaft, -heit vgl., nur daß diese den zweiten Platz einnehmen. Dessen eigentlicher Sinn ist mir jedoch dunkel geblieben. Unter 1612. wird allein stehendes *k'hwam* mit *trial* übersetzt. *K'hwam*, prone 2389. liegt wohl ganz abseit. *Bon ru To know* 2884. *k'hwam-rú Science*. 1922., wie *k'hwam sôn Education, instruction* 1842. mit *sôn*, to teach, inform 2894. *Ru, cheng, k'haw chai* (s. früher knowledge) *To wit* 3069. *Fi-mái-ru Ignorance*, worin *mai* die Negation enthält. *P'hu-luàng rú The omniscient Nr. 6. Ru-fang, to understand* 2776. Eig. wohl hintendas Gehörte, indem *fang To hear* 2653. Daher nun die Benennungen von den verschiedenen Wissenschaften *S.* 140 fgg., wie z. B. *k'hwam-rú bot* 1874. *Art of poetry*. *K'hwam-k'hit-lék Arithmetic* 1929. *K'hit, thought* 1464., *k'hit-an, care* 1469. mit *lék*, numerical figures 1885. Also Wissenschaft der Verhältnisse (rationes) der Ziffern. Vgl. *S. lēkhā WWB. III. S. 115.* — *K'hwam nak-prath Ability*, mit *nak prath A learned man* 1846. *K'hwam nak-prát Ingenuity* 1464. — *K'hwam-ngó Stupidity, folly* 1471. 1550. mit *ngó foolish* 2466. — Mit, *k'hwam-mit Friendship*, aus *S. mitra, Freund*, 1503., das sich in *maitri Friendly, conformable* 2461. besser erhalten zeigt. Mit *S. çatru, Feind*: *k'hwam satrú, enmity*. Eben so *kh. -di goodness, kh-chāa, badness. Kh. -chóng -hóng Pride* 1533., *chong hong, proud* 2526. — *K'h. prasut Liberality, magnificence* 1728. mit *prasút Noble, grand* 3490., *admirable* 2504. *Mi-prasút (born: reich), glorified, honoured. Mahapr.* (wohl mit *S. mahā-*) *Majestic* 2504. — *K'hwam óm, san om Abstinence*, mit *óm Temperate* 2492. — *K'hwam-chop-chái* 1488. *Happiness*, aus *chóp-chái Approval* 1479., aber *k'hwam mai* (nicht) *chóp-chái Disapproval*. Etwa Ergreifen (*chóp To catch* 2742.) des Herzens (*chái*)? *Yóm, content, satisfied* 2522., aber *yóm Confession* 1648., giebt *k'h. yom*

Consent 1476. — K'h. -luak Choice 1474., mit luak To choose 2788. Sung luak choosen, selected 2543. — K'h. saát Purity, mit saát Purification 1761., clean 2360. — Sat-cha, k'h w a m - s a t Honesty 1545., aber mai-mi-sat, worin mai, nicht; und mi (rich), das viele Abj. bildet. K'h w a m s a t - c h a Chastity 1558. Unzweifelhaft mit S. sat, gut (eig. seiend, d. h. der Norm gemäß). Aber auch sat-cha dürfte ein einfaches Wort sein, wie s a t c h a faithful 2511, welches S. s a t y a, wahrhaftig, wäre in Prakrit-Gestalt. — P. 141. K'h w a m - m i, k'h w a m y a n g. Existence, aus y a n g, m i Be, is 2546. Es gehört doch verm. ebenfalls dahin, falls nicht zu y a n g To stride 2678.: y á n g, manner 1937., y a n g - n a n, thus, in that (n a n 2944.), y a n g - n i, ch'h e n - n i (ch'h e n, as, according to 3043.) in this (n i) manner. Y a n g d i a w, auch ch'h e n - d i a w, in like manner 3040. Vgl. p'h a k - d i a w, also 3054., e n a n p'h a k d i a w, that same 2954. sowie t'h ú n d i a w, partner 1200. mit t'h u n, capital 1175. Das letzte ist auch enthalten in mai-chai-t'h i - d i a w Certainly not 3028., hinter chai, mai (no, not) - c h a i By no means. Desgl. y a - t'h i - d i a w Don't by any means (in keiner Weise) hinter y á No, don't. — Ferner k'h w a m - h a - m a i 1935., nonentity. Hieraus erklärt sich nun, da h m u a (tense), als Zeit des Nichtseins: h m u a h a m a i, future, wogegen h m u a y á n g (Zeit der Wirklichkeit), present, und h m u a l é w, past-tense aus l é w, was, have been 2747. Mit der gleichen Wortstellung mua-dek (Alter des Kindes 160., Kindheit) Infancy 172. Mua-num, youth, mit num, young 2356. Mua-t'h a w, m u a - k é Old age, worin die zweiten Wörter old 2355. — K'h w a m c h a m - p é n Necessity 1949. erhält, meine ich, seine Aufklärung aus ú h, c h a m - p é n, verily, indeed 3025., c h a m - p é n, certainly 3029. Freilich steht damit in scheinbarem Widerspruch c h a m - m á i, c h a m - p é n Possibly 3052., was aber dubitativ nur in solchem Sinne stehen mag, wie etwa im Deutschen: Gewiß verhält sich das so und so, trotzdem daß es nur unserer Vermuthung nach gewiß heißen könnte. C h a m - m á i, wenn hinten mit Negation, wollte dann in umgekehrter Weise sagen: Gewiß ist's nicht (nur möglich). P é n wird become 2548. sein; aber c h a m To remember fügte sich schlecht. Sollte p é n gls. als lebendig werden gedacht sein, da r o t, p é n To live 2623? Aber auch 2550. r o t, can, be able. Uebrigens steht t o n g - k á n necessary und m a i t o n g - k á n, unnecessary 2456. ganz anders aus. — K w a m - r o t - t ú a Livelyhood 1234. heißt eig. wohl: Eigenschaft des Lebens (r o t, to live) t ú a (des Leibes).

K'h w a m - h á n Courage 1545. mit h á n, brave 2471. Aber k'h w a m - k' h i - k' h l a t Cowardice 1546., worin die zwei letzten Wörter cowardly bedeuten. K' h i Odd 2408. seinerseits scheint auf tadelnswürdige Eigenschaften beschränkt. K'h w a m

k'hi-chài Prodigality 1548. aus k'hi-chài Profuse, prodigal 2521., mit chài Herz, Gemüth, hinter sich, will mich bedünken. K'hi-tani 2528. greedy, covetous, und daher k'hwam k'hi-tani Niggardiness 1519. — K'hi-pot, k'hi-t'het, k'hi-hok False 2519. Daher k'hwam-pot Falsehood 1526. Allein auch pot, k'hi hok A lie. Sabót-pót (Eid 1615. 2877., falscher) 1587., perjury. — K'hi chápé Whore 1528., wie k'hi-k'huk Prisoner 1623. mit k'húk Prison.

Geräthschaften vgl. Kruang, tools, instruments 1317. Kruang-ruan Furniture 938., also Hausgeräth, mit ruan, Haus 896. Dag. kruang-núng, kruang-song Cloathing 800. Cloathed, núng 2445. Sua kruang, cloak 819. mit sua 807. coat or gun. Sua kro'h mail 1419.; moak-kro'h helmet, mit múak Hat, cap 817. — K'hruang sa-prayút, kruang rop 1383., ammunition. Rop ist Krieg 1393., und kommt daher p'hon-la-rop, soldier 1379. mit p'hon, army. K'hruang k'hraw, baggage 1385. — P'huk'hai (seller 1187.) kruang (Gegenstände) yá (medicine) 520., druggist. — C'hang-t'ham k'hruang k'hap Maker of musical instruments 1809. Vgl. ch'hang (artificer) t'ham-it Brick maker 1286. hinten mit it 904., und so auch 1303. ch'hang-t'ham sabút (Buch) Book binder. K'hap, to sing 2837., was aber wohl allgemeiner gefaßt sein muß gleich dem Lat. canere. Nr. 1802. steht lak-leng-k'hap Singer, aber lak-leng-ti Musician, ich weiß nicht, ob hinten vom Schlagen, s. sp. drummer. — P. 55 ff. p'ha-thóng (hinten: Gold) Brocade, gold cloth. P'ha pré Silken-cloth, mit pré, sonst hmái, Seide. P'ha-p'hk-húao Turban, wrapper of the head (húa). P'ha-ch'hup ap Waist-cloth. P'ha-k'hat-éw, girdle, mit éw, waist. P'há p'hun nung A piece of cloth 3080. mit dem Zahlworte nung, eins, und einem allgemeineren Worte davor. Nach solcher Art 3079. bai mái (Blatt des Holzes) bai (Blatt, d. i. Stück) nung (eines) A leaf, aber nangsú bai nung A letter (vgl. bei uns: ein Blatt Papier) 3086., mit nangsú-fáng (das zweite: hören, oder weil etwa aus Strohpapier, zu fáng Straw?) letter 1225. — Hong 922, chamber, room. Daher hong-nón (Zimmer der Ruhe) Bed-chamber, indem nón, repose 406., hau-nón, drowsiness 448. Hong klang, hall, erklärt sich wohl aus klang, among 2972., und daher nin klang, Middle finger 343.

Mitteltst mi (rich) 2524. entstehen, gleich unsern Compp. mit reich, kenntniß-, lieb-, mehltreich u. s. w., nicht wenige Verbb., die sich begrifflich als Adj. nehmen lassen. Mi-sakun, mi kar-kun A man of family 1691., räthselhaft, da luk-sakún, Brotfrucht, s. ob. keinen einleuchtenden Sinn gäbe. — Din-mi-chaw

Inhabited country 1699. Also wohl: volkreich, im Ggf. zu din pláw (das zweite empty), waste country. Vgl. din-chaw Farm. So p. 162. mi din earthy, mi nám watery, mi lom airy, mi fai fiery, mit den Ausdrücken für Erde, Wasser, Luft, Feuer hinter sich. Panyá understanding 1459., und daher mi panyá, wise, 2455., also etwa wie unser: einsichtsvoll. Mi-ái Ashamed. Mi-prasút glorified, honoured. Mi p'huan associated, vgl. p'huan chu wái Confederacy 1730. Mi-t'húk Anxious p. 182. mit t'huk Sad 2474. Etwa S. du:kha, Unglück? Mi-síním Rusty. Mi satí Sound-minded 2470.

Was man etwa mit dem Namen von Adj. im T'hai zu bezeichnen ein Recht haben mag, nimmt auch, wie der Genitiv, die Stelle hinter dem Subst. ein, welchem die Eigenschaft inhärend gedacht wird. T'hong, t'hóng-k'ham Gold 768., dient auch zur Bezeichnung einiger anderer Metalle: Kupfer t'hon-g deng (roth), wie 1892. muk deng (red ink). T'h.-hluang (yellow 416.), brass. Takoa k'haw (white) Tin 773., aber takúa dām (black), lead; t'háw takoa Burnt lead. Lek Eisen, lek-klá Stahl 777. mit klá, brave 2471. — Für Geier Nr. 675. kasung húa-lán. Darin läßt sich wenigstens der attributive Zusatz: Kahlkopf nicht verkennen. Baldness 378: húa (Kopf) -lán (bald, 2365.). Húa k'heng Blockish 2468. Vgl. block-head und Frz. tête dure, da khéng Hardness 408., und p. 167. hard, strong, stiff. — Man, fat 2376. und davon mit Neg. mai (nicht) man, lean, wie 2145. k'hrop Complete, mai k'hrop Incomplete. Auch mán Milky-tasted, fattish 2267. Hievon nun Del 861. nám man (Wasser fettes), als fettige Flüssigkeit; allein das Mark 259. das erste-subst. man-kadúk (Fett des Knochen). Mán Dropsy 501. Auch, vermuthe ich, 1043. húa-mán (Kopf des Fettes?) Yam 1043. — Hoi (oyster), hoi múk (pearl oyster) 732. Hingegen die Perle 787. múk und k'hai múk. In k'hai suche ich k'hai, Ei, 704. etwa nach Rundung und viell. auch Farbe. Uebrigens scheint mir muk das Sskr. muktà, Perle (eig. die von der Perlmutter Losgelöste), und mit Siam. muk Slime 366. nicht vergleichbar. — On, nuan (softness) 409. 348., on (soft) 2323., auch ón (slender-sounding) 2316., und slender, genteel 386., ón, luam (weak) 2380. Daher nun lúk-ón 158. Infant. Dem Buchstaben nach Kind (lúk) ein zartes, wie der Knorpel (gristle) 248. kadúk-on eig. Knochen ein weicher (wo nicht: der Weichheit) besagen will. — Ebbe und Fluth 115—116., bei uns einfache Ausdrücke, enthalten nám, Wasser, und wird ebb tide als sinkendes —, nám long, flood durch: steigendes Wasser nam k'hun bezeichnet. Das erhellet aus 2693. ff. k'hun To go up (as a river),

to ascend, aber lóng To go down, long, to descend, wie 2845. to ebb. Long-t'hong Looseness (Diarrhoe) 483. übersehe ich: Niedergehen des Bauches 308., vgl. t'hong pít Obstruction 497. mit pít To shut, close 2641. Aber bí Dysentery 482., wringing 2064. To twist, wring 2754. To nip, pinch 2613. Aus wian, won To turn round 2749. entspringt nàm won, nàm wian Whirlpool 117., gleichwie wian-húa (des Kopfes) Vertigo 506. Nám-oi, nám-tan Sugar 873., deren ersteres: Wasser (Flüssigkeit) des Zuckerrohrs, oi 4046. Nam-tan-sài Powder-sugar 874., doch wohl mit sài Sand 95. Nam-luan Humour, serum, (n wohl st. t) mit luat Blood 365. Ritsi dúang luat Bloody flux, aber ritsi dúang proak Piles 478., als goldne Ader. Nui, nui dip Butter, gee 865. Daher nám-nui, nám-nóm (Milch) -som Buttermilk, aber nám-som Curd 866., während 589. nám sòm, sachú (ich weiß nicht, ob das Komma zu tilgen, sodaß die Benennung nur eine wäre) Vinegar, wofür jedoch 869. song-sach'hú. T'húng-nam Water-skin 991. mit t'húng Bag, purse 977. T'hung-mu Cash 1195. vgl. k'hi-mu Brokerage 1191. — Auch p. 3. duin k'hun', Neumond, wird als steigender Mond zu verstehen sein. Desgl. tawan p'hung-khun, tawan rek k'hun Sunrise scheinen hinten verbalen Charakter (steigend) zu besitzen. Statt dessen würde ich aber chéng (to appear 2784., manifest, public 2506.) und séng To shine, glitter 2644., bright als Adj. 2289. in den folgenden Verbb. subst. fassen. Nämlich moonlight: chéng pra Chán (Erscheinen des Mondes) wie chéng pra at'hit (S. âditya), aber auch tawán cheng sunshine. In seng tawan Sunbeam Nr. 42. ist gleichfalls tawan enthalten. Da es wirklich eine Verschiedenheit gibt, je nachdem es sich um ein Licht handelt, das entweder von Sonne oder Mond ausgeht: ist die Zusammenstellung zur Genüge gerechtfertigt. — Eunuch vorn mit k'hon Man (gen.): k'hon-lót, k'hon-ton (verschnittener Mensch) 166., wie 601. nghoa tón, nghoa-lót, to castrate 2637. Within passivisch, nicht etwa wie unser: Schweineschneider vgl. K'hon tak-nam Water-carrier 992. erklärt sich aus To draw up (as water) 2886. Const tak 2734. to skim, ladle out. To dry 2674. — K'hon t'hú k'hop Torch bearer 1006. mit k'hop Torch 957.

Kin 2824. to eat, aber kin-nam (hinten mit nam Wasser) to drink. K'hong-kin Food, victuals; drink 835. Auch k'hoan-kin Eatable 2248., aber nam khoan-kin Drinkable. Warum aber 351. nok kachok kin nam Pit of the collar? Indigestion kin mai lalai 486. erkläre ich: Essen nicht verdaut, da lalai 444. digestion. Lalai To melt, dissolve 2569., woher denn auch, möchte man vermuthen, lalai Negligence

1552. als etwaiges Hingehen lassen, Nachlässigkeit, ohne strammen und sorgfältigen Eifer. — Otter Nr. 636. nak kin-plá (essend (Hefe), vorn etwa: Bursche. Thi-rian School 1840., nak-rian Student 1840., school-boy, neben nak prá A learned man. Rian 1172. Apprentice. Hieraus erklärt sich nun augen- scheinlich der Name der Schwalbe, als lebe sie von der Luft: nok (Vogel 711.) kin (Esser) lom (der Luft 135.). Kin-lóp ó, plattony 1556. enthält lóp, lop ó Covetousness 1520. = S. lóh h a, und heißt demnach: essend mit Begierde. — Wir lernen hieraus ferner den Ausdruck für bribed (bestochen) 1590. verstehen. Offenbar bedeutet dem Wortsinne nach p'hu (allgemeinere Bez. für Person, Jemand) kin (Verschlucker — des Geschenkes) sing-sót (bribe), δωρολήπτης, während der Bestecher (briber) p'hu hai (Geber, to give 2607.) sing-sot heißt. —

Auch für andere Fälle weiß sich der Siamese zu helfen, um den Unterschied eines doppelseitigen Subst. je nach dem Activum oder Passivum hin sich zurecht zu legen. Die Klage (complaint) f'hong 611. giebt den Ausdruck her nicht bloß für den Kläger (complainant): p'hu f'hong (Person der Klage), sondern des- gleichen für den Beklagten (defendant), indem rap (to receive 1764.) eingefügt wird: P'hu rap (Person Empfänger der — Klage) f'hóng. Daß wir richtig übersehen, erhellet aus p'hu rap sui Collector, d. i. Steuereinnehmer 1678., mit sui Tax, excise. So ferner 1183. cham-nam Pawn, mortgage, p'hu cham-nam Mortgager, allein p'hu rap cham-nam Mort- gagee, der Pfandgläubiger. Mat-cham Earnest 1207. unter den Wörtern für Handel. P'hu-rap mardok Heir, mit mor- dok Heritage 235. (hier vorn mit o); allein 234. p'hu cháw- rap Heir 234. P'hu-rap Trustee 1209. Nangsu- rap Receipt 1223. Desgl. p'hu-rap-sang 1651. Legatee, als Empfänger eines Legates, während p'hu-sang actib legator, und k'hwam-sang Legacy (über k'hwam s. früher). Nangsu-sang Will, testament, wie nangsu hai Deed of gift, worin das erste Wort note 1230., das zweite: give. Sang Message, order 1231. To command 2690. P'hu-sang Author 1862., auch p'hu p'húk, woher, mit bót Vers, p'hu- p'huk-bót Poet. Mai-rap (eig. Nicht-Annahme) Denial. — Weiter mit p'hu Such a one, a certain person: P'hu phré Translator, von p'hre Translation. P'hút Speech, khám (Wort) -p'hút Talk, und daher p'hú-p'hut Speaker. Su Buying, p'hu-su Buyer 2903. K'hai Sale, p'hu-khai. Seller 1187. 1304. P'ho-k'ha Merchant 1167.; sin-k'ha Merchandize. Kan A trade, und daher kan p'ho-k'ha (Handel des Kaufmanns) Trading, commerce. — P'ho-krua (Kitchen 927.) Cook 1293. Unter 999. dasselbe und (wohl Köchin,

mit mé Mutter) mé kua. P'hre Translation, aber p'hu phre Translator 1740. P'hu-paw tre Trumpeter 1444. mit paw To blow 2561., also blasend die Trompete. P'hu-ti-klong Drummer, d. i. schlagend die Trommel. Mit ti 2747. to hammer, strike on; ti-boi Beating 1594., thi, boi To strike 2744., boi 2712. To beat, bang. P'hu-t'hai, fast wie Engl. ploughman, nur umgedreht, mit t'hài Pflug 1157. 1238.

Viele Bezeichnungen der Ausüßer dieses oder jenes Handwerks werden gebildet mittelst Vorsetzen von ch'hang, artificer 1273., vor den Namen des bearbeiteten Gegenstandes oder des Gewerbes. C'hang t'hong (Gold) Goldschmidt. Ch'hang-lék (Eisen) Blacksmith [also Schmidt des Schwarzen?], C'hang-mái (Holz) Carpenter. Ch. luai (saw 1332.) Sawyer. Ch-silla Stone-hewer. Bgl. 792. sil-la-t'hong, worin das letzte Wort: Gold bedeutet: glittering stone, coloured marble. Ch.-húk (loom 1336.) Weber. Ch.-kuak (Schuh 820.) Schuhmacher 1301. Ch'ang-pan-mó Potter. Jedenfalls ist darin hinten mó, Topf, enthalten. Pan To spin 2580., oder to part, share 2598., dividing 2048., oder to give 2607.? Mó nuei kung A pot 1393. hinten mit kung, ein, und noch, wie in mehreren Sprachen bei Zahlen üblich, mit einem allgemeineren Worte davor. So auch saw saw nung A mast 3115., was sich aus 1413. erklärt. Hier nämlich steht saw p'hlap-p'hla Tent pole, indem die Schluß-Wörter das Zelt bezeichnen. So auch sai-p'hlap-p'hla Tent-rope, wie sai-t'hanú Bow-string 1431., worin der Bogen S. dhanú. Sai-k'hak, sai bang hian Bridle 986. neben k'hak, bang-hian Bit. Daher p'hon (army 1381.) la t'hanu Archers 1410., wie p'hon la pun Musquetry, mit pun Gun, musquet. Lúk-pún (Sohn der Muskete?), lúk-kasún mag die Kugel, ball, nicht unrichtig heißen. Mit Zahlwort luk kasun nuei nung A bullet 3097. Dag. steht unter den Benennungen von Spielen p. 132. lúk kli, ball, darn-kli, batt. Mit Zahlwort 3087. pun yai (groß 2239.) bok nung A cannon, aber, etwas unständlich, pun nok sap bok nung A musket.

Anderere mit ch'haw, s. bereits früher, und z. B. 89. Ch'haw-péng (flour 847.) Miller. C'haw-p'hak Green-seller, mit p'hak Greens 846. Chaw-súan Gardener 1007. mit súan Garden 1010. Chàw-kian 1163., carter; das zweite: Wagen 985. 1244. Chaw-ran (shop 1202) Shopkeeper.

Ein anderes Mittel der Wortbildung besteht in der Wiederholung. So 2460. klap-pai-klap-ma Repeated, worin klap To turn, return 2599., mit pai To go, ma To come 2616—17. Hang-hang Thin-set, few 2333., seldom 3015. Arai-arai

-Some 2950. auß arai What 2941. K'haw-arai, man-arai (man He) 2930. Rai-rai, dai-dai Some 2241. Plaw-plàw Useless 2454., einfach: empty. Yú-yú, néng-néng Unawares 3023.

Lat'hi-lat'hi Sometimes 3014. Ferner p. 210. An an Such a one, wie einfach an kung One and a quarter, an k'hrung One and a half, wo man sich zwischen beiden Wörtern etwa und oder Plus zu denken hat. K'hr ai-k'hr ai Any; auß einfachem k'hr ai Who 2939. Also, wie Lat. quisquis, nur daß dies verallgemeinernd jeder besagt. Nai-nai Every where 2993., aber nai allein für sich: in 2967. K'hon-dai, p'hu dai, which 2940., in welchen Verbindungen das erste ungefähr so viel sagt, wie unser: Person. Thaw-dái How many 2955. So some. Fast gewinnt es den Anschein, als hänge hiemit dai Will, can, may 2549. 2556. zusammen, zumal auch k'hr ai 2552. Wish, will, desire an demnächst zu nennendes k'hr ai, Who, erinnert. In der Frage liegt der Wunsch nach einer Antwort, welche der Unbestimmtheit ein Ende macht. Ein besonderes Interesse für mich hat auch noch, daß im Siamesischen su Ye, you, als Pron. der 2. Pers. Pl. augenscheinlich das Gegenüber anzeigt. Su, against 2929., aber auch sú To fight, oppose 2948., long-su Skirmish 1398.

Grimm sagt Gramm. II. 403.: „Es ist unvertennbare Richtung der späteren Sprache, die Ableitungen aufzugeben und durch Compositionen zu ersetzen. Dieses bestätigt uns eben, daß jetzt erloschene Ableitungen vormals lebendig, jetzt unverständliche oder zweideutige vormals fühlbar und deutlich gewesen sein müssen.“ Ein innerhalb des Indogermanismus recht wohl anerkannter Satz. Wer aber von ihm Anwendung machen wollte auf die sog. einsyllbigen Sprachen: der käme entschieden damit nicht durch. Wie, wenn man aus den Grammatiken, worin sie behandelt werden, erseht, daß ihnen wie die Flexion, so auch eigentliche Ableitung mit eins abgeht! Ja, es läßt sich vielleicht nicht grundlos behaupten, selbst ächte Composition müsse man dieser seltsamen Sprachgattung absprechen, in dem Betracht, daß die Wortzusammenstellungen, von denen man allerdings hier einen überaus uneingeschränkten Gebrauch macht, und machen muß, es nie, wie bei uns, zu wirklicher Wort-Einheit bringen. Um deßwillen nicht, weil jedes der Wörter innerhalb solcher Zusammenstellungen seinen, ihm als Einzelwort gebührenden Ton behauptet, ohne selber das Ganze zu beeinflussen oder von ihm beeinflusst zu werden. Also kein Aufgeben der Selbständigkeit und keine Unterordnung unter Ein, von Einem Hauptaccent beherrschtes Ganze, sondern ein nur durch die Sprachgewohnheit ermöglichtes Ersetzen der Ableitung mittelst zu üblicher Begriffs-Bezeichnung verwendeter Verbindung mehrerer Wörter in regelrechter Folge. Diese erhält nun aber eine

Wichtigkeit, ja wird zur Nothwendigkeit, wie in solchem Maaße bei Sprachen, welche Flexion besitzen, nicht vorkommt. Lat. piscator will so viel sagen, als derjenige, welcher als piscicapus das piscari ausübt, welches Verbum seinerseits von piscis (unter Aufgeben des Schluß- i, vgl. testari) ausgeht. Unser Fischer leitet sich desgleichen von fischen, wohl erst mittelbar von Fisch her. Aus dem Siamesischen wird 1292. ch'háw plá, fisher, angegeben, worin das letzte ein davon gls. im Genitiv-Verhältnisse abhängiges pla, Fisch, ist. Das vorausgehende ch'háw ist ein generelleres Wort, was Persönlichkeiten bezeichnen muß, welche sich mit diesem oder jenem beschäftigen. Man sehe die früher beigebrachten Beispiele.

Keine Frage: mag die Composition noch im Ganzen etymologisch durchsichtiger sein, weil sie die Einzel-Glieder, woraus sie besteht, als an sich, wennschon nicht in ihrem Wechsel-Verhältniß, gleichgewichtig erkennen läßt. Jedenfalls, eben dieser, noch im Sprachgefühl fortbestehenden Getrenntheit wegen erscheint sie als schwerfälliger, indem nicht, wie bei der Ableitung, das eine Moment als bloß formatives und deßhalb leichterbeschwingtes sich in den Hintergrund stellt, um den Hauptbegriff, zu dessen Bildung es freilich mit beiträgt, desto freier und einheitlicher hervortreten zu lassen, vielmehr beide in ihrer ganzen stofflichen Fülle verharren. Es hat aber die Sprachvergleichung das hohe Verdienst, daß, wie von ihr in den Flexions-Endungen (z. B. in den Kasus obliqui nachgestellte Raumpartikeln, im freien Zustande Präpp.; ferner im s des Nom. das Pron. sa m., sa f. als nachgestellter Art.; Pronn. als Personal-Endungen), mithin zu einem großen Theile auch getrennt bedeutsame Wörter, jedoch formaler Art, nachgewiesen worden, ebenso auch in der Ableitung sie eine nicht geringe Zahl von Suffixen als verdunkelte Wörter aufgezeigt hat. Bei weitem nicht alle, indem, noch abgesehen von denen mit, so scheint es, symbolischem Charakter (wie das l, als lallus infantium puerorum, in Deminutiven: puella, asellus, libellus; oder in dem Möglichkeitsuffixe -ilis), manche sich der Herleitung etwa aus pronominalen und präpositionalen Elementen entziehen. Man übersehe aber nicht, daß (ich meine aber jetzt nicht Herleitungen von Derivaten, wie z. B. liber-ali-tas vgl.) viele Ableitungs-Suffixe an sich nicht einfach sind, sondern als aus mehreren einfachen zusammengefloßen zu betrachten; wodurch dann freilich wieder der Vortheil schlagender Kürze beeinträchtigt wird. Z. B. Lat. ti-ôn, si-ôn d. h. ôn (oder -ion, vgl. opinio vgl.?) als zu dem im Skr. und Griech. ti, τι, σι neu, etwa wie das n in der Deutschen schwachen Decl., vgl. Goth. rathjo Fem., Gen. rathjons und das übrigens davon wurzelhaft verschiedene Lat. rätio, ônis, hinzugetretenes Suffix mit Nasal.

Eben so S. t-ar, Lat. t-or, Gr. *τορ, τερ* u. f. w. *WBW. II. 1. S. 39.*, wo auch vom Superlativ-Suff. S. iś-t'ha, *ω-το-ς* als entstanden aus dem zusammengeschrumpften Suff. des Compar. mit dem des Ord. -tha = S. tva (der andere) Rechenchaft abgelegt worden. Nehmen wir aber etwa zwanzigste superl. wie grösste: da haben wir hinten denselben Ausgang, nur nicht einfach, wie in sechs-te, *εκ-τος, sex-tus*, d. h. in der Reihenfolge der Zahlen, wo immer eine andere folgt, der gls. mit Nr. 6. — Ähnlich, nur mit dem Pron. ta (und nicht tha), der, versehen das Part. Prät. Pass., z. B. *amatus*, gls. in (pass.) Liebe der. — Es mögen hier aber einige Beispiele stehen, die bei ihrer ethymologischen Analyse Zeugniß ablegen, in wie mannichfaltiger und dennoch verhältnißmäßig einfacher Weise die Sprache Wörter zu schaffen vermag, sei es nun durch Composition, Deriv. od. durch beide mittelst Häufung mehrerer. Vgl. *GF. II. 1. S. 9. 3. B. neunshlbig συνανακοινολογέομαι*, zur Berathschlagung mittheilen. Also zwei Präpp. vor dem schon componirten *κοινολογέομαι*. *Κοινός* und *ξυνός* aber betrachte ich *WBW. IV. 66.* als mittelst Suff. -ιος aus com-, cum, *ξύν* gebildet. Mit acht Sylben *συνανακεφαλαιώω* mit, zugleich, zusammen ins Kurze, in eine Summe, in ein Resultat ziehen. Von *κεφαλαιώω* unter Hauptgesichtspunkte bringen, von *κεφαλαῖος* aus *κεφαλή* mit Suff. -ιος. — Oder *σύνδεσμοι παραπληρωματικοί* Expletiv-Conjunctionen Demetr. de elocut. § 55. bei Schömann, die Lehre von den Redeth. der Alten S. 9. Suff. *πός* an *παραπλήρωμα*, dieß von *παραπληρόω, πληρόω*, welches wiederum seinerseits von einem Adj. aus Wz. *πλη* ausgeht, wie Lat. *plēri-que*, während *πληρός* nicht so genau dazu paßt. — Frz. *particulièrement*, Ital. *particolarmente* mit dem Lat. Abl. *mente* (gls. modo) zur Bildung von Abbb. Aus *particolare*, Lat. *particularis*, welches seinerseits auf das Dem. *particula* von *pars* zurückgeht.

Ganz vorzügliche Aufmerksamkeit übrigens verdient noch Prüfung des jedesmaligen Verhältnisses, worin die Glieder einer Composition zu einander gedacht werden, indem dadurch ja der Sinn wesentlich mit bedingt wird. Es wird dies aber um so nöthiger, im Fall nicht, wie z. B. häufig in der uneigentlichen Composition, vom ersten Gliede das Verhältniß durch eine Casusform ausdrücklich mit bestimmt wird, sondern, weil thematisch unbestimmt gelassen, oft aus der Natur der Compositionsglieder selbst erschlossen oder auch nur durch Feststellung im Sprachgebrauch erkannt werden muß. Wie aber die Syntax, abgesehen von der Wortstellung, im Wesentlichen auf dem Hauptunterschiede zwischen Congruenz und Dependenz beruht: so kommt bei der Composition in entsprechender Weise der Unterschied in Frage, sind die jedesmal in einer solchen enthaltenen Glieder einander coordinirt, also gleich-

seitig vorgestellt, oder subordinirt, mithin ungleichseitig. Zu der ersten Art gehören a. die im Skr. häufigen Doppelungs- (sog. Dvandva-) Composita, welche zwei oder mehr Glieder als mittelst der Copula (et) mit einander vereinigt zusammenfassen z. B. pitāputrau, Vater und Sohn (diese beiden; denn es steht das Wort im Du.). Artotyritae panem et caseum offerentes, als Rehername beim Isidor, setzte ideell ein derartiges Comp. voraus. Ebenso έντεροεπιπλοκήλη Netz- und Darmbruch zugleich. b. die Armadhâraṇa's PWB. II. 137., z. B. çvêtâçva, ein weißes Pferd, worin demnach die Glieder im Congruenz-Verhältnisse stehen, weil darin das Attribut (hier: weiß) der Substanz (für gegenw. Fall: Pferd) inhärirend dargestellt werden soll. Wir haben hier also ein Ineinander, während bei den Copulativen ein Nebeneinander zwar verbundener, allein sich draußen bleibender Glieder. Weitere Beispiele: Heißhunger, während in Wolfshunger die Abhängigkeit des ersten Gliedes vom zweiten sich schon durch den Gen. (Wolfes) kundgibt. — Groß-, Hoch-, Klein-Muth. Vgl. Mhd. Ben. II. 1. 258. fgg. Graff Mhd. II. 679. fg. Anders diemüete, diemuot, Gnade, Herablassung, Demuth, Mhd. deomoti f. Humilitas, submissio, worin das erste Glied deo = Goth. thius (servus) im Genitiv-Verh. zu denken, wie bei unserem Knechtsinn, was jedoch in tadelnder Weise Servilität anzeigt. Vgl. mout mit Gen., um die Art des Muthes anzuzeigen: des herren, heldes, kindes, tören muot. — Auch der Vergleich, wie: strohgelb, rosenroth (roth wie Rosen, aber rosenfarb von der Farbe der Rosen) gehört hieher. — Dem stehen nun gegenüber 2. die Abhängigkeits-Composita, in welchen das eine Glied (der Stellung nach keinesweges immer das erste) abhängig gedacht wird von einem anderen, mithin in einem Causalitäts-Verhältnisse. Das kann aber gar mannichfaltiger Art sein, und hat man demgemäß, wenigstens ideell, in dem abhängigen Gliede bald diesen bald jenen obliquen Casus, oder auch ein präpositionales Verhältniß zu suchen. Z. B. unser Hausfreund = Freund unseres Hauses, aber Hausfaze (im Hause, gegen die wilde); Hofhund, Feldhuhn, auch den Ort ihres gewöhnlichen Aufenthaltes (Wo) anzuzeigen, wie zeitlich: Nachtigall, d. i. in der Nacht singend, gellend. Hausherr (Herr des Hauses), aber Haushalter, vorn mit Acc. Stadtverwalter vorn mit Gen., je nachdem man Verwalter der Stadt deutet, oder Acc. im Fall: die Stadt verwaltend. — Schwarz-, Grün-, Buntspecht vorn mit Attribut. Aber Mauerspecht (Certhia muraria), also mit den Baumspechten in Gegensatz gebracht, weil er in altem Gemäuer, auf Thürmen u. s. w. nistet. Vultur barbatus, Bartgeier, d. h. mit einem Barte, mento barbato. Derselbe: Lämmergeier, weil er Lämmer raubt (vgl. Immenwolf als: Biene-

fresser, nat. vorn mit Acc.). Ferner: Fochgeier, Steingeier doch wohl von seinem Aufenthalt auf Bergjochen, Felsen. Warum, aber Goldgeier, auch Goldadler (Stalder I. 436.), ist mir schwer verständlich, soll nicht etwa durch den Zusatz das Thier, weil der größte europäische Raubvogel, gleichsam als vornehmstes und edelstes (Adler selbst ja adel-ar, edler Nar, vgl. Edelkalke), als das Gold, als die Krone, vor andern ausgezeichnet werden. — Eisvogel, weil er zur Zeit des Eises (im Winter) sein Nest baut. Von den Engländern the king's fisher geheißen hat er damit wohl freie Fischerei — überall wo es ihm beliebt — gleichsam als sein gutes königliches Recht, als Regal zu beanspruchen und auszuüben. — Raubvogel (vom Raube lebend, mit Raub beschäftigt). Singvögel (Mhd. waltsinger) doch wohl nicht gerade: singende Vögel, sondern wie in Mhd. sinschuole, sincwise, substantivisch. Aber offenbar mit Vogel als bloßem Classenzeichen: antvogel, entvogel (Grimm's WB.) statt des im Grunde ausreichenden Ente, anas. Etwa, weil die Ente, als Hausvogel, vielleicht vom Süden her eingeführt wäre? Vgl. in dieser Beziehung, zum Unterschiede vom Blumenstrauß, der fremde — Vogel Strauß (Ital. struzzo, struzzolo; Sp. ave-struz; Frz. autruche vorn auch mit avis, wie outarde, Trappe, Diez GWB. S. 246. selbst mit zweimaliger Häufung Span. av-utarda!), während στρονθιοκαμηλος den Vogel, welcher dem Kamele an Größe sich nähert und gleich ihm die Wüsten bewohnt, gls. zu einem Kamele, jedoch vogelartigen, macht. Der Gattungsname, Vogel, avis als Zusatz kommt nicht viel anders heraus, als wenn in der Hieroglyphenschrift die Aegypter zu dem Namen eines Thieres als Determinativum das Fell eines Vierfüßlers setzten, zum Zeichen, daß es sich um ein Thier handle. — Begreiflicher Weise gehört Hinzufügung derartiger Gattungsnamen keinesweges immer gerade zu den Ueberflüssigkeiten, zumal wo man nicht allgemeine Bekanntschaft mit den zu benennenden Gegenständen voraus setzen kann. Daher also z. B. bei geographischen Namen die Bezeichnung, ob etwas Fluß (Rhenus flumen, Tiberis fluvius), Berg (Taurus mons, wie — um der Unterscheidung willen — lupus piscis Krüger, Lat. Gramm. S. 387.), See, Stadt (bei unseren Altborderen häufige Anfügung von -burg). „Fremden Städtenamen pflegte man ausdrücklich das Deutsche burg anzuhängen, wie fremden Ländern lant, Blumen bluomo (Gramm. 2, 548), so heißt es altf. Rumuburg (wie urbs Roma), Nazarêthburg, Bêthlêmburg“ Grimm III. 424. Rôse-bluome, salbeienbluome (Salvia) Ben. I. 217. — So auch mit Baum Grimm II. 484., selbst wo doch einheimische Wörter einfacher Art daneben. Bei Grimm im WB. Eichbaum, wie man vom Weihnachtsbaume wohl selten anders als: ein Tannenbaum (Mhd. tanboum Tanne) sprechen hört.

Natürlich bei Namen mit fremder Bezeichnung in Menge: Mhd. buhsboum, (Buchsbaum, bei uns nie anders), cêderboum, Ceder, ciperboum, Cypresse, lorchboum (larix), lôrboum (laurus, bei uns: Lorbeerbaum) u. s. w. s. Ben. I. 227. — Allein Obstbäume, mögen sie auch zum Theil nicht erst durch die Cultur eingeführt sein, haben ihren Namen nach der Frucht, oder nach dem Erzeugnisse, welchen sie liefern (Del), ihren Namen erhalten: Apfel-, Birn-, Pflaumen (aus prunum)-, Kirsch-, Delbaum. Werden im Franz. dagegen pommier, poirier, prunier, olivier u. s. w. als männliche Substantive gebraucht, ohne Hinzufügung von arbre: so bildet doch stillschweigend dies vom Lat. (auch Ital. albero m.) im Geschlecht abgewichene Wort (s. meinen Art. Geschlecht in Ersch und Gruber Encycl. S. 454.) die nothwendige gedankliche Ergänzung zu den ursprünglichen Adj. pomarius u. s. w. Lat. auch arbor alni, fici, abietis, etwa wie Engl. the town of London (die Stadt London), Lat. oppidum Antiochiae. N. a. O. 455. Bemerkenswerther Weise werden auch im Ossetischen zufolge Sjögren § 159. „durch den Genitiv Eigennamen ausgedrückt, welche eine Apposition bilden, die sich auf das Hauptwort als einzelner Begriff zum Ganzen bezieht, und in den gewöhnlichen Europäischen Sprachen im Nominativ gesetzt wird, z. B. Dzayd'iqavüj (nach einem ehemaligen Aelteren Dzaug oder Dzawag genannt. Gramm. § 353.) xale (Festung), die Festung Wladikautas (Beherrscherin des Kaukasus). Kjalat'ij sazhar die Stadt Tiflis, von Kjalak WB. S. 403., Tiflis, κατ' ἐξοχήν Stadt aus dem Grusinischen, wogegen sazhar den Persern abborgtes Wort für Stadt ist. So kommt es, daß nun im vorderen Ausdrücke der Gattungsname zum Specialnamen verengt worden, während der zweite seinerseits aus der Gattung herauszutreten sich nicht einfallen ließ. Desgl. Tert'ij (Dig. Turk'ij) don der Fluß Teret, wie im Lat. Danubii flumen.

VI. Ein anderer Punkt von auch sprachlich äußerster Wichtigkeit ist in der großen Flüssigkeit und Vielbezüglichkeit (Relativität) der Begriffe, oder — sagen wir lieber, um die logisch einheitliche Wahrheit gegenüber der mannichfaltigen Vorstellungsweise zu retten, Vorstellungen — in der, nur vom Sprachgebrauch in bestimmteren Schranken gehaltenen Möglichkeit zu suchen, einen Begriff für das Allerverschiedenste anwendbar zu machen, was natürlich mit der subjectiven Auffassung des Menschen zusammenhängt, welcher er sich nur vermöge schärferer Abstraction und abschneidender Umgrenzung von Begriffen bis auf gewissen Punkt zu entziehen vermag. Es macht dies aber z. B. für das Lexikon eine nicht zu lärgliche Phraseologie zur Nothwendigkeit, um daraus übersichtlich zu ersehen, in welcherlei Arten von syntaktischer

Verbindung einzugehen einem Worte gestattet ist, in welche nicht. Gerade hierin zeigen sich die verschiedenen Sprachen oftmals gar eigensinnig, selbst bei etymologisch und genetisch gleichem Sprachgut. Wie falsch z. B., wollte man *cordatus* mit unserem beherzt wiedergeben, indem es vielmehr: einsichtsvoll, verständig, klug bedeutet, und ein *cordatus homo* nach unserer Vorstellungsweise eher ein Mann von Kopf wäre. Nach der Ansicht der Alten nämlich galt das Herz als Sitz der Einsicht, des Verstandes, weshalb dann *cor* auch für Herz, Sinn, Einsicht, ob schon keinesweges unter Ausschluß von: Herz, Gemüth, Gefühl. Vgl. *WBW.* II. 2. 407. III. 48.: *misericordia, vecordia, malicordis.* Frz. *accord* Diez *EWB.* S. 5. glf. Anpassen (*accommodare*) des Gemüths, vgl. Einmüthigkeit; und das — Concordat! Allein auch zufolge Freund, ich weiß nicht ob streng wahr, die Leber als Sitz des Verstandes in: *En cor Zenodoti, en jecur Cratetis!* Sonst Leber als Sitz der Seele und Affecte: *Quanta siccum jecur ardeat ira. Fervens difficili bile* (also Galle!) *tumet jecur.* Bei den Siamesen *tap* (liver) mit der Note p. 25: This word signifies, heart, affection, courage, in the metaphorical sense. Im *Rechua* bei v. Tschudi *son c'o* das Herz, die Eingeweide, der Magen, das Mark [also mit anderem Bilde, als bei uns]; das Urtheil, Verständniß, Gewissen, Gedächtniß, Wille. — Liebe, nun ja — ist bis auf einen gewissen Grad das nämliche; und doch, wie in sich variirt, je nach den Personen, von welchen sie ausgeht, oder nach denen (der Sachen zu geschweigen), auf welche sie gerichtet ist. Liebe Gottes zu den Menschen, und umgekehrt. Aelternliebe, Kindesliebe. Die Liebe zwischen Freunden, zwischen Mann und Frau; die Liebe der Jungfrau zum Manne, wie verschieden doch selbst diese wieder, von derjenigen in des Jünglings Brust. Deßhalb denn die für synonymische Klarstellung dieses Begriffes mit ja auch keinesweges immer sich gleich bleibender Bezeichnung lehrreiche Schrift von Abel. Vgl. dies. Bd. S. 379.

Γράφειν, vom Eingraben in Stein, Metall u. s. w. ausgehend, hat doch niemals auch in ein *ὀρύσσειν*, als Erdarbeit, sich verirrt, während unser, damit der Herkunft nach identische *graben*, zwar allenfalls noch das *Graviren* einschließt, aber weder das Schreiben (in *γράφειν* Hauptbedeutung) noch das Stechen, während doch namentlich die Compp. von *fodere* (auch ja: graben) diesen Sinn in Menge zeigen. Dann hat, wie Varro anmerkt, kein *ferrisodina* gedeihen wollen trotz *aurisodina* u. s. w. vor. Bd. S. 870. — Man findet sein Unterkommen (unter einem Obdache, in einer Herberge) oder etwa durch Anstellung. Das *subvenire* bezeichnet nichts von dem, sondern: helfend herbeikommen, und *Subventionen* werden heimlicher Weise z. B. Zeitungen zu Theil. — Dann etwa: unterhalten, z. B. ein Gefäß, um etwas hineinzuschütten. Mit

anderem Accent dagegen, z. B. mit Nahrung u. s. w.; aber (ganz anders; etwa vergleichsweise) durch Gespräch, durch Schaustücke u. s. w. — Wer würde an sich, durch keinen Sprachgebrauch gezwungen, so leicht darauf verfallen, in unserem sich u e b e r g e b e n, also Lat. *se dedere* (an einen Feind), den Ausdruck auch für vomere zu suchen, und doch läßt sich auch hier zwischen beiden ein Vergleichsdritte auffinden. Die Speise- und Trankwiedergabe erfolgt ja auch als unliebsamer Zwang, in den sich zu ergeben man wohl oder übel genöthigt wird. — Aufbrechen f. abreißen (Lager aufbrechen) specialisirt.

Also nur die *Phrasologie*, möglichst vollständig im WB. gesammelt sowie, je nach ihrer Vielbezüglichkeit ordnungsgemäß erklärt und entwickelt, gewährt ein übersichtliches Bild von dem bisherigen *Gesamtwerthe* eines Wortes, welcher indeß auch bei einer lebenden Sprache noch in der Zukunft mag durch manche neue Verwendung reichen Zuwachs erhalten. Vgl. Bd. III. S. 34. Uebrigens sagt die Sprache, da sie immer nur mehr oder weniger *andeutungsweise* zu verfahren vermag, stets weit unter dem, was der Sprecher eigentlich zu sagen hat. Das wirklich Gesprochene dient vielfach nur mehr als *Reiz* auf den, an welchen die Rede sich wendet, um mittelst des Geredeten zu möglichst getreuer *Wiedererzeugung* derjenigen Gedanken oder Empfindungen im eignen Kopfe und Herzen *angeregt* zu werden, welche der Sprecher mit den, von ihm ausgehenden Worten verband oder doch verbunden wissen wollte. Dem Hörer bleibt, *Verständniß* der gebrauchten Sprache oder auch den nöthigen Bildungsgrad vorausgesetzt, die Aufgabe, an geistiger *Ergänzung* von seiner Seite aus noch ein gutes Theil hinzubringen zu dem unmittelbar in den sprachlichen Lauten *Enthaltenen*, die an sein Ohr schlagen. Vgl. Lesmann, Aug. Schleicher S. 75. — Wird von einer Frauensperson gesagt, sie befinde sich in *anderen Umständen*, da erräth jeder, was gemeint sei, wer diesen umhüllten Sprachgebrauch kennt. *Hektiker* (Schwindsüchtiger) bedeutet dem Wortverstande nach ganz allgemein: der einen bleibenden Zustand (*habitus*) hat: nichts weiter. Vgl. Castelli Lex. med. *Hectica* (*barbare Ethica*) *febris*, *ἐκτικός πυρετός*, saepe simpliciter *Hectica*, duplicem habet significationem. Primum sic dicitur *febris solutu difficilis*, qualiscunque fuerit; et ita opponitur *τῇ σκετικῇ*, h. e. *febri solutu facili*. Es unterschieden nämlich die Aerzte (s. Passow) zwischen Krankheiten *ἐν ἔξει*, die schon habituell (von *habitus*) oder zum gewohnten Zustande geworden sind, von denen *ἐν σχέσει*, die sich als vorübergehende leicht vertreiben lassen. Demgemäß schiene *σχέσις*, ich weiß nicht ob seiner Anlehnung an den Morist *σχεῖν* wegen, einen vergleichsweise mehr augenblicklichen Zustand anzuzeigen von minderer Art und nicht chronisch.

Deinde speciatim magis dicitur *Hectica febris*, quae diariae et putridae opponitur, diciturque juxta nonnullos *Hectica*, quod in habitu corporis *ἔξιν* appellant, h. e. in partibus solidis, tanquam in subjecto consistat. Weil die Schwindsucht länger anzudauern pflegt: begreift sich die jetzige Fixirung auf diese bestimmte eine Krankheit. Sonst vgl. noch Castellus unter *cachexia*!

Will man streng sein: so darf man mit Grund behaupten, bei jeder Uebersetzung von einer Sprache in die andere gehe unrettbar von dem Originale im neuen Gewande, wie eng und mit welcher Meisterschaft es jenem angepaßt werde, ein gut Theil der ursprünglichen Fassung (freilich ein mitunter leicht verschmerzbares Uebel) verloren. Nicht bloß, daß die Laute andere werden: nein, zwischen Sprache und Sprache, ja zwischen Mundart und Mundart (etwa Hebel's allemannische Gedichte im Hochdeutsch — wie duftlos und ohne den Wiesenthau!), ist eine unfüllbare Kluft befestigt, und hat man daher Uebersetzungen, auch die schönsten, zumal solchen, die mehr auf das Gemüth wirken sollen, als sich an den nüchternen Verstand wenden, nicht grundlos belles infidèles gescholten. — Für uns wollen wir aber gedachtem Umstande den namentlich von Haacke, der Gebrauch der Genera des Griech. Verbums. Nordh. 1852., mehrmals mit besonderem Nachdruck hervorgehobenen Satz entnehmen, daß man sich entwöhnen muß, den in zwei Sprachen gegebenen Inhalt, welcher objectiv und logisch im Wesentlichen auf dasselbe hinausläuft, auch für sprachlicher Seits und subjectiv gleichbedeutend zu halten. Bei scharfer Fassung und Sondernung der synonymen Unterschiede wird sich finden: ist gleich der Zweck einer, in mehreren Sprachen abgefaßten Darstellung der Hauptsache nach in einheitlicher Weise erreicht, so ist man doch zu diesem einen Zwecke nicht immer auf dem nämlichen Wege gelangt, sondern oft unter Anwendung manchmal weit, sehr weit auseinander gehender Sprach-Mittel. Man nehme nur einmal das berücksichtigte *timeo ne* und *timeo ut*, mit der Uebersetzung im Deutschen, wo Negation und bejahliche Position, so scheint es, sich in ihr geradestes Gegentheil verkehren, was nun aber, trotz alledem und Wunder über Wunder, den gleichen und nämlichen logischen Werth behaupten soll. Ueber die Lösung dieses Räthfels s. *GG. I. 371.*

Bewahrt das Feuer und das Licht,

Daß Niemandem kein Schaden geschieht!

ist ein zwar wider den besseren Gebrauch des gegenwärtigen Hochdeutsch verstoßendes Nachwächter-Sprüchlein, das aber recht wohl vertheidigt werden kann. Die zwiefache Negation wirkt hier nicht, als, wie im Latein, wider einander laufend und deshalb sich aufhebend, sondern wie eine an verschiedene Theile des Satzes

hintereinander sich heftende Verneinung, welche eben dadurch, daß sie häufiger wiederholt wird, wie ja auch im Griechischen, den Sinn zu verstärken dient. — Oder, wie doch, wenn nach der beim Italiener üblichen Zählung der Jahrhunderte, z. B. Cinquecentista ein Schriftsteller aus dem XVI. Jahrh. genannt wird, d. h. einer zwischen 1500—1600? Beides möglich, je nach verschiedener Ansicht, secundum diversum respectum. Vgl. Gf. I. S. 120. — Hodgson, Bähing Gramm. (Journ. of the As. Soc. of Bengal p. 244.) giebt (nach der von ihm p. 252. mir gütigst mitgetheilten Correctur) als im Bähing üblich an:

Pog-ú	I raise	Wá-gu	My hand
Pog-í	Thou raisest	I'-gu	Thy hand
Pog-á	He raises	A'-gu	His hand.

Hieraus erhellet, daß die Stellung des Pron. eine andere ist am Verbum als am Nomen. Eine begreiflicher Weise nicht zufällige Ortsverschiedenheit. Born am Nomen kann das Pron. nur possessiven Sinn haben, denke man es sich nun als gleichgeltend mit mea, tua manus, also adjectivisch; oder auch genitivisch, wie ejus manus. Ob man aber ein Recht habe, dasselbe hinter dem Verbal-Begriff ohne Weiteres für Subject am Finit-Verbum, wie unsere Personal-Endungen pflegen gefaßt zu werden, zu erklären: bleibt mir doch einigermaßen zweifelhaft. Man sehe z. B. WWB. III. 45., welchem gemäß: Erheben (ist) mein (mein Thun) ganz wohl als eigentlicher Sinn annehmbar bliebe.

Man halte sich aber einmal beispielsweise ein Wort Benj. Constant's vor Augen, um, wenn man es nach dem Buchstaben getreu wiedergeben würde, Einsicht von der ungeheuren Klust zu bekommen, welche hier, wie andernwärts, sich zeigt zwischen Französischem Original und dem Deutschen sprachgemäßer Uebersetzung. Cette (Ital. questa) tristesse, Messieurs (aus mei, jedoch mit figm. Plural-Endung, seniores, zum Titel erhoben), beaucoup (ein schöner Schlag, bellus colaphus f. viel, b. de monde, Sg.) la (illam, nöthig geworden, um durch Inversion das Object tristesse an den rhetorisch bedeutsamsten Platz zu bringen) comprennent (Plur., wegen des Coll., comprehendunt), beaucoup la partagent (ähnlich unser: theilen sie); je ne me (st. mihi, ich nicht mir) permettrai (permittere habeo, habe durchzulassen, werde mir gestatten) pas (passum, einen Schritt) de (nach dem Lat. von, etwa: von — wegen? Unserem zu mit Inf. entspräche eher Frz. à = Lat. ad) vous (ihnen st. vobis, aber eig. wohl nur vos) l' (illam) expliquer (buchst. zu entfalten). Die Uebersetzung dieses Satzes, wie der meisten anderen, in eine Sprache, welche es sei, wird immer, selbst bei treuester Wiedergabe des gleichen Sachsinnes genöthigt sein, sich an-

derer Bedemittel zu bedienen, und sich einer subjectiv hier wie dort gar verschiedenen sprachlichen Auffassung zu unterwerfen, wie es das jedesmalige Idiom, bei aller Weite, welche es dem Darsteller lasse, unüberschreitbar verlangt.

Der menschliche Geist ist immer geneigt, Aehnlichkeiten zwischen den Dingen und Begriffen aufzufinden. Daher denn die zahllosen Benennungen à simili, oder Uebertragungen, wie man zu sagen sich gewöhnt hat, welche an sich freilich nur Anwendung des nämlichen Begriffs zu sein pflegen, jedoch innerhalb verschiedener Sphären, wodurch indeß sein Wesen nicht unberührt bleibt. Nehmen wir z. B. Bein (früher nur f. Knochen) angewendet auf Stuhl- und Tischbein (vgl. τραπέζα, d. i. Bierbein). Dah. ist es doch an sich ein ganz ander Ding als das Bein eines lebenden Wesens; allein in dem Einen damit einverstanden, daß Stuhl und Tisch der Beine gleichfalls zum Stehen bedürfen. Und wiederum eines Berges Fuß (S. pad, d. h. gehend, als Werkzeug zum Gehen), obschon der Berg nichts weniger als geht (daher selbst S. naga, Berg, wörtlich: nicht gehend, unbeweglich), was nur daraus erklärlich, daß man hiebei bloß sächlich den Fuß als Unterst. im Auge hat, worauf ein Körper ruht. — Sodann Gebrauch der Präpositionen, als zumeist Raum-Verhältnisse anzeigend, je nachdem man sie z. B. temporal oder causal verwendet. Also ist doch per noctem, die Nacht hindurch, in einer ganz anderen Sphäre gelegen, als per campum. Aber ein Durchschreiten von einem Anfangspunkte a bis hinter b als Punkte des Austritts haben wir gleichmäßig hier wie dort. Wie anders dann wieder z. B. per sicarium occidi eum rex jussit, obschon auch hier ja zwischen moralischem Urheber des Mordes und dessen Ausführung als Mittels-Person der Bandit steht, durch welche die That gleichsam hindurchgeht. — Im Latein erscheint als ein Unerhörtes Verbindung des Dativs mit Präpositionen, während dies doch im Griech. und Deutschen im Fall des ruhigen Wo die Regel verlangt. Dabei muß freilich befürwortet werden, daß nur von demjenigen Dative die Rede sein kann, welchen man in den beiden genannten Sprachen so heißt, unbekümmert darum, ob dessen Formen mit dem ächten Dative übereinkommen, nämlich jenem, welcher im Sskr. diesen Namen führt. So steht ja der größte Theil der Griech. Dative im Sg. seiner Kürze wegen vom Sskr. und Lat. Dative weit ab, und scheint sich vielmehr mit dem Sskr. Lokative zu decken. Z. B. Dat. im S. pad-ê, Lat. ped-i, aber Lok. pad-i = Gr. ποδ-ί, also letzterenfalls, da -i vermuthlich aus -in, als Endung des Lok. im Bron. abgestumpft, s. v. a. im (am) Fuße. Das scheinbare Zusammenfallen vom Dat. auf ô und jetzt gleichlautend Abl. in II. (Deô = S. devât) beruht freilich auf argem Syntretismus in Folge lautlicher Entstellung. Im D. ist ô = Gr. ω, älter geschrieben

NI mit vermuthlich noch nicht ganz dem Ohre entschwundenem *ı*, im Sskr. *āya* (z. B. *devāya*, *देव*, *Deo*), welches im Griech. *ω* für *ā*, *ı* für *ya* eingetauscht hat. Wie verhält es sich aber mit dem Lat. Dat. und Abl. auf *-bus*? Im Sskr. lauten ebenfalls einander beide gleich. Nämlich *-bhyas*. Wie aber sollen wir ein Uebereinkommen des, so scheint es, sich einander Entgegensetzten deuten, indem der Abl. *) doch Entfernung von einem Orte weg, der Dativ aber eher Annäherung zu ihm hin anzeigt? Indes kann ich dies *bhy-as* und Lat. *bus* schon vermöge des *abhi* (*ad*), welches in ihm steckt, nicht anders als für ursprünglich, wenn es einmal einen Casus-Namen haben soll, nur Dativ halten, welcher dann aber mißbräuchlich auch für das Ablativ-Verhältniß, also das *Woher*, Verwendung gefunden hätte. Die Lösung des Räthsels ergiebt sich zum Theil aus der Unbestimmtheit vieler Verhältnisse, welche derart ist, daß sie zu mancherlei Verschiedenheit der Ansicht die Möglichkeit bietet je nach verschiedenem Standpunkt, in welchen man sich dazu stellt. Das *Woher* bezeichnet Verlassen eines Orts (gewissermaßen dessen Verneinung), an dem man sich vor Beginn der Bewegung befand. Der Punkt ist demnach im einen wie im andern Falle der gleiche; und wundere ich mich demnach nicht darüber, wenn der Lateiner häufig seinen Ablativ geradewegs im Sinne des ruhigen Verbleibens *Wo* (mithin in demjenigen Sinne, wofür sonst der Lokativ üblich), z. B. *hoc loco*, oder auch mit *in*, *sub* zu gebrauchen keinen Anstand nahm. Ueberhaupt gestaltet sich ja jeder Ort, wo ich stehe, oder auch wo ein Ding steht, wenn man so will, alsbald zu einem centralen Mittelpunkte, von welchem (also *hoc loco*, von diesem Platze aus) nach allen Richtungen aus strahlenartig Linien ausgehend vorgestellt werden können. Ueberhaupt ist Richtung eine ideale Bewegung (vgl. z. B. diese Berge laufen durch einen großen Theil Afrika's). *Ab urbibus*, *ex navibus* als Aufheben der (in der Casusform ausgedrückten) Nähe mittelst der Präposition, welche das *Woher* geradezu angeben soll, befremdet mich daher weniger (vgl. *d'avec* von — mit), als etwa das *cum* mit Abl. trotz der Vereinigung, dem *sine*,

*) Eher begreift sich, wenn im Sskr. in fast allen Declinationen der singulare Genitiv auch das Amt des Ablativs mit übernehmen muß, wie ja auch der Grieche z. B. *ἀπό*, *ἐξ* mit Gen. construiert, wo der Lateiner zu *ab*, *ex* den Abl. fügt. — Im Altperischen scheint, wie im Agr., der Dativ verloren, und, wo er stehen sollte, durch Genitiv ersetzt. Spiegel in RBr. II. 9., vgl. Gf. I. 40. 43. — Ähnlich sehen wir bei den Römern, wie den Dual als Numerus (jedoch *duo*, *ambo* noch Rest davon), so als Casus den Lokativ im Erlöschen begriffen, in der Weise, daß er im Latein, mit Ausnahme des Masc. Sg. in Decl. II., gänzlich fehlt und nur surrogatorisch durch den ersten Casus rectus mit vertreten wird. O Deus, *ω* *θεός* mag man syntaktisch Lokative heißen; der Form nach sind und bleiben es *Nominative*.

wo ja wirkliche Trennung angezeigt ist, ins Gesicht hinein. Wie aber nun navibus jedesmal, ob dativisch oder ablativisch, gemeint sei: wird aus der Umgebung erhellen müssen. Z. B., wenn, im Sinn von (ex) navi oder mit Wiederholung der Präp., ex navi — egredi und ebenso egredi ratibus Ov. Met. 8, 153. gesagt wird, so ergiebt sich ja das Heraus (also ein von innen) aus der Präp. im Verbum von selbst, sodaß, wie bei unserem Dativ: dem Schiffe entsteigen, die Möglichkeit des Irrthums, als handele es sich um ein Hinein, ausgeschlossen ist. Oder nehmen wir vom Abl. im Sinne des Instr., (anders freilich, als bei unserem eig. das Dabeisein, das Mittel anzeigenden Mit der Fall ist) als Woher ein Beispiel. Navibus et quadrigis petere aliquid, sprüchw. mit allen Segeln, auf alle Weise, bei Hor. Hier kämen wir freilich mit einem Dative nur übel durch. Wie jedoch, wenn ich es unter engerem Anschluß an navibus etwa mit ναῦφι zu Schiffe und ὄχσφί (das σ vom Neutr. τὸ ὄχος, allein mit ε, wie in ὄχε-ος) wiedergäbe: wäre da nicht der Zweck (indirecte Mitbezeichnung des Mittels, als Instr.) ebenfalls erreicht, ohne daß es gerade der Berufung auf wirkliche Ablative (ferro et igni, mit Feuer und Schwert) in streng instrumentalem Sinne, aber vorgestellt unter dem Bilde des Ausgehens der Handlung von wo aus, bedürfte? Ναῦφιν ἀμυνόμενοι. Vgl. Buttm. Ausf. Gr. § 56. Anm. 2., welcher die zahlreichen Formen auf -φι, -φιν für Adverbia erklärt. Meinetwegen. Nur schließt das nicht aus: eine Verbindung mit Präp., ich würde sagen eine „Rection“ des Adv. durch Präp., hätte dieser, wie Thurot zeigt, verhältnißmäßig junge Ausdruck regere, nicht überhaupt, zumal bei Casus hinter Präpp., etwas Ungehörtes. Warum sollte man nicht: von wo (unde, S. a-tas u. f. w.), von außen (ἐκτοσθεν, poet. ἐκτοθεν), von oben, von unten, von hinten, u. f. w., gerade so gut (zur Nebenbestimmung des Woher) sagen dürfen, als: von dem Orte, von dem Dache u. f. w.? So sagte man ja nun auch ἀπὸ ναῦφιν, ἐκ θεόφι, in welchen Fügungen das Adv. (oder auch der erstarrte Casus) den Ort anzeigt, wo etwas war, die Präp. aber das Verlassen des nämlichen (das Hintweg von ihm), während mit Congruenz der Begriffe in ἀπ' οὐρανόθεν (vom Himmel herab), als ἄλαδε (ins Meer hinein) beide Wörter ein Wohin anzeigen, indem jedoch das erste die concretere Näherbestimmung des allgemeineren Wohin im Zweiten enthält. Will man sich hienach wundern, wird im Deutschen nicht bloß z. B. zu Hause mit Dativ gesagt, sondern eben so von, aus dem Hause, des Woher bei letzteren ungeachtet? Geben und Nehmen gestatten gleichfalls das eine wie das andere den Dativ bei sich, der entgegengesetzten Bedeutung zum Trotz. Wie seltsam sich aber und dem üblichen Sprachgebrauche im Latein zuwider ein a tibi (hinten auch mit der Präp. abhi)

an Stelle von *abs te*, oder *ab ibi* für *inde*, deinde ausnähme: wäre dem Zusammengehen ihrerseits mit *a vobis*, *ex nobis* oder mit Gr. ἀπ' αὐτόφιν (wie ἐπ', παρ' αὐτόφιν) ein an sich widersinniger und unerhörter Vorgang? — Die Sprache als Erscheinung mag sich vor unseren Augen wie auf der Bühne zeigen. Hinter die Coulissen und hinter den Schein fangen wir erst jetzt an, einige neugierige Blicke zu werfen und ihr geheimes Treiben hinter jenen zu beobachten. Legen wir uns also die weitere Frage vor, wie es eig. mit dem sog. Ablativ z. B. in quibus locis, quibus annis neben diebus, noctibus, quibus auxiliis und dgl., auch mit Bezug auf die Formen mit -is, bestellt sei: so wird als Antwort unvermeidlich sein das Geständniß, wir haben es hier keinesweges mit Ablativen zu thun im Sinne des achten Abl. Sg. quo loco, anno, auxilio, obſchon, objectiv genommen, ein und dasselbe gemeint ist, nämlich, auch, einander analog zwar, obſchon an sich ungleich, zuerst ein Wo, *) dann, ihm parallel, nur in der Zeit belegen, ein Wann, sowie drittens ein instrumentales Womit, das sich ja zur Noth ebenfalls als ein Drinnen auffassen läßt mit der Ursache in sich. Der Estr. Dat. und Abl., z. B. δὲ v ἐ b h y a s, hat im Latein seinen Widerschein in Lat. diibus oder contr. dibus auf Inschr. Dagegen Diis, Θεοῖς u. s. w. können unmöglich daraus hervorgegangen sein. Wir haben bei diesen die Wahl, dazu nicht ohne deren häufige Begleiterin, die Dual, ob, sie mit dem Instr. δὲ v αῖς oder mit dem Lok. δὲ v ἐ ῶ u gleich zu achten, uns besser bedünke. Während nun das längere Θεοῖς scheint ohne Zwang sich zu δὲ v ἐ ῶ zu fügen: müßten wir in Θεοῖς, Diis, bei Festhalten an formeller Gleichheit mit jenen, an Rappung des Schluß-Vokales glauben, was freilich nichts Unmögliches wäre. Ja Philipps oder feminal Athenis (Griech. Ἀθῆναι ohne untergeschr. Zota = S. asu im Fem., z. B. civasu) als plur. Lokative verlangen sogar diese Annahme. Auch würde sich das dativische Verhältniß aus dem Lokativ recht wohl entwickelt haben können. Der Indische Lokativ greift von dem Wo ruhigen Verbleibens, seiner eigentlichen Domaine, zum Oesteren hinüber auch in ein Wohin, wo doch der bewegte Gegenstand in Zukunft wieder zur Ruhe kommt (vgl. ponere, collocare in loco, niederlegen wo): und an diesem Punkte knüpft sich ja auch

*) Ahrens, Ueber Namen des Campus-Martius der alten Franken. Hannover 1872. hat S. 16. Beisp. von Ortsnamen mit Abl. in lokativem Sinne während des MA. Campo-Madio, Salodoro, Cabillono, Vermeria, Duria und 2. mit ad: ad Campo-Madio, ad Dura (zu Dören), Carisago (Chersey), ad Lauduno monasterio. Ob freilich dabei, wie Ahrens meint, die germ. Präp. a i (jetzt besonders aus dem Engl. bekannt) mitgewirkt habe, bleibe unentschieden. Daß aber der Kasus hinter ad wirklich Ablativ sei, das möchte ich, zumal die Quant. von a, o unbekannt ist: nicht allzu fest behaupten. Es könnte bloß das accus. -m abgeworfen sein.

der Dativ leicht an, z. B. scribere ad aliquem (Frz. à toi) und alicui. Verwendung aber von Dits als ablativisches Woher wird sich immer mehr aus der Umgebung, z. B. einer den Weggang angegebenden Pröp., wie a, de, ex, zu rechtfertigen haben, als aus sich selbst. Nehmen wir aber die andere Alternative: *ἰσως* und Dits ständen gleich dem Skr. *devāis* (bekanntermaßen von Bopp in Einklang mit den übrigen Instrumentalformen im Pl. aus *devā[bh]is* erklärt), da würde für diesen Fall der Gang syntaktischer Entwicklung vom Instrumentalis aus zum Ausdruck auch des Dativ- und Lokativ-Verhältnisses seine Schwierigkeit haben, entsinnen wir uns nicht, daß die plur. Endung des Instr. *bhi-s* sowie die des Dat. und Abl. *bhy-as* ganz dicht etymologisch zusammenhängen, weil jede von ihnen die Pröp. *abhi*, unser bei, Engl. *by* (auch instr. als Betheiligung bei etwas, z. B. *by the author NN.*), in sich schließt. Ueberdem fallen ja in der Dualform auf *bhyām* Dat., Instr. und Abl. dem syntaktischen Gebrauche nach unterschiedlos zusammen. Noch mehr: auch formell konnte leicht eine Mischung eintreten, wie etwa von den Griech.-Lat. Parallelen zu *devāis* und *devēsu*.

Adverbium heißt man den Ausdruck für eine qualitative Bestimmung einer bereits gegebenen Qualität. Z. B. die Nachtigall singt schön, als auf die Art des Singens, nicht auf den Vogel selbst bezogen, oder — sehr schön (Adv. beim Adv.). Will man übrigens dem Sinne des Wortes eine etwas weitere Fassung geben: wie könnte man läugnen, auch die z. B. vom Verbum abhängigen Casus *amo-aliquem*, *dedi-alicui aliquid*, *miseror-alicujus* müssen als Näherbestimmungen des durch sie in seiner Allgemeinheit auf ein engeres Ziel eingeschränkten Thuns angesehen werden, und, sie in gewissem Betracht adverbialen Zuthaten in dem gewöhnlichen Sinne gleichzustellen, lasse sich daher recht wohl vertheidigen? Ja von den adnominalen Zusätzen z. B. im Genitiv, wie *cupidus rei*, *Caji filius* Aehnliches behaupten wäre nicht zu kühn. Sage ich *pervigilare noctem*, so ist hier freilich *noctem* als abhängiges Obj. gefaßt (vgl. daher sogar *vigilata nox*). Allein, wenn ich *vigilo tota nocte*, oder an sich ja auch Abl. nach IV. *noctu*, sage, ist die Nacht, zwar nicht gls. als Obj. des Thuns gedacht, aber als Zeit, wann letzteres statt findet. — Wie sich uns aber im Obigen mehrere Casus als mittelst hinten ans Nominal-Thema getretener Pröp. entstanden erweisen: ist es kein Wunder, wenn die Präpositionen sich häufig mit dem ihr unterthan gemachten Nomen wie in eins verwachsen zeigen; und will ich zu weiterer Bestätigung des schon Gf. I. S. 31. Vorgebrachten noch einen merkwürdigen Fall hier erwähnen. Im Codex Zamoscianus, von C. Schirren S. 10. wird bemerkt, die Worte seien fast durchgehends getrennt. Ausnahmen kämen fast nur bei Präpositionen vor.

Ich denke, weil der Schreiber, im Gefühle der bei diesen Wörtchen leicht erklärlichen Proflise, sie auch wie zusammengehörige Einheiten zusammenschrieb und behandelte: ase. abalistariis. aruthenis. exruthenis. exordine. inavibus, icenobio. perciuitates. transflumen. transmare. Auch siquis. Ferner verdient Beachtung, daß zufolge S. 14. v zu Anfange, und u in der Mitte geschrieben zu werden pflegt. Außerdem aber steht zu Anfang eines Wortes häufig u, wenn eine Präp. oder Conj. vorhergeht, also gleichsam als gehörten diese zum folgenden Worte: ad uomitum. de uictoria. in uia. in uillis. et uiros.

VII. Zum Schluß sei noch ein anderer Vorgang in den Sprachen kurz berührt. Wie es das Leben überhaupt mit sich bringt: sind auch die Sprachen beständigem, wennschon für eine und dieselbe Generation kaum merklichem Wechsel (wenn man das nicht als Mißanwendung des Wortes verwirft: auch sie der Mode) unterworfen. 1. bei virtueller Gleichheit des Sprachstoffes ändert sich der Laut (vgl. ein großartiges Beispiel die Lautverschiebung im Germ.), nicht der Sinn. Es kann aber auch geschehen, der Sinn erleidet Veränderungen, ohne daß eine solche auch den Laut mitträfe. Natürlich meine ich hier immer nur solche Lautveränderungen, welche nicht absichtlich im Interesse der Sinnesveränderung (wie z. B. der Ablaut: finde, fand, gefunden) vorgenommen werden, sondern sich rein bedeutungslos und mithin nur mechanisch, nicht dynamisch, vollziehen. 2. erleiden die Sprachen im Verlaufe der Zeit unendliche Verluste, sei es an Wörtern, oder nicht minder an vielen der fruchtbarsten und wichtigsten Wortformen. Z. B. equus in den Romanischen Sprachen, mit Ausnahme von Span. yegua, Stute, fast ganz verdrängt durch — caballus. Schwinden des Neutrums, der Casus ebenfalls bei den Romanen in erschreckender Weise fast bis zur Null herab. 3. umgekehrt Zugang, Gewinn, sei es von Neubildungen aus dem eignen Schooße heraus oder mittelst Herübernahme von fremd her. Von welcher Wichtigkeit die oft nicht leichte Ausscheidung der bloß in einer Sprache eingebürgerten Fremdwörter (vgl. z. B. Miklosich mit Bezug auf mehrere Sprachen; Wadernagel, Ebel für das Deutsche) sei, indem ja Entlehnung keinen Anspruch auf Volk- und Sprachverwandtschaft begründet, dafür aber Hinweise auf entweder unmittelbaren oder doch vermittelten Verkehr, sei es nun z. B. durch Handel oder in sonstigen Cultur-Beziehungen, von mehr oder minder großer Wichtigkeit in ihrem Schooße birgt. Unser sicher, Abd. sihhur, Altfr. sikor sicher (frei von Schuld oder Strafe) haben wir dem Lateiner abgeborgt, dessen sê-cûrus sich bekanntlich in den Begriff: ohne Sorge zerlegt, was im Germ. nimmermehr herauszubringen wäre. Engl. sure, gewiß; frz. sûr [nicht zu verwechseln mit sur aus Lat. super], altfr. sêur, segur, Prov. segur, Lat. securus; also wesentlich, sagt Müller GWA.

6.425., identisch mit den Engl. secure, sicher, wie mit unserem *Abd.* sicher. Neben sure als zunächst an das Frz. sich anlehnend hat der Engländer das unmittelbar dem Lat. abgeborgte und daher wenig veränderte Wort *secure* gebraucht, z. B. *secure of him*, seiner versichert, aber gls. abwehrend, wie Lat. *tutus ab hoste* (obchon *of*, wie unser *ab*, eig. dem Lat. *ab* gleichkommt), *secure from her*, wir: sicher vor (und nicht: von) ihr. Außerdem, wie es scheint, durch das Germ., *Altj. sik or*, *Frif. sik ulr* vermittelt: *siker*, *certain*, sicher, gewiß, wovon ganz verschieden *siek-er* (flecher, tränker), schon weil in dessen Comparativ-Endung *r* nicht ursprünglich ist, sondern Stellvertreter von *s*.

Bei den Indern sind, wie man weiß, nicht wenige Ausdrücke aus der Astronomie den Griechen abgeborgt. Kann es Wunder nehmen, wenn der Siamese, welcher mittelst des Buddhismus und der Sait-Sprache seine religiöse Cultur vom diesseitigen Indien empfing, unter unzähligen, in letzter Instanz auf das Sskr. zurückgehenden Ausdrücken, auch eine Menge astronomische besitzt? Also z. B. *Vocab. p. 2. 146.* die Namen der Planeten und Wochentage. Die ersteren haben beständig *pra* vor sich, wovon ich nicht weiß, ob es mit *prà'h*, *God*, Nr. 1. gleich sein solle. Die Benennungen der Sternbilder im Thierkreise *p. 4.* meist in zwei Formen, deren die erstere sich aus dem Sskr. herleitet, während die zweite davon die einheimische Uebersetzung zu sein pflegt. Z. B. *més* (S. *měša*) Aries, *ké'h* (sheep 612.). *Brís* (S. *vrša*), *ngáa* (n ghóa Bull, or cow 600) u. s. w. *Makar* (S. *makara*) und, viell. bloß umgedeutet, *mang kon* Capricorn. — Ich will hieran noch eine Bemerkung knüpfen. Das Thái ist eine einheimische Sprache, zeigt sich aber längst nicht so verweichlicht in seinen Lautverhältnissen wie zum mindesten das Schrift-Chinesisch. Nicht nur zeigt es consonantische Ausgänge, selbst außer den Nasalen und zwar wie es scheint, auch in einheimischen Wörtern, z. B. *yàk*, *difficult* 2435., *yàk hungry* 2446., *t'hok*, *cheap*. *Tát Raw*, *ripe*; *p'het sharp-tasted*, *spicy*; *chut water-tasted* 2274. *resh* (as water) 2261., 2420. *K'hrop complete* 2415., *to complete*, *fulfil* 2648., *k'hep*, *narrow* 2422., *ap obscure* 2290. Die Zahlen 1. *nung* 2. *sóng* 3. *sám* 4. *si* 5. *ha* 6. *hok* 7. *ché* 8. *pét* 9. *káw* 10. *sip*. Sondern es duldet auch zu Anfange einige consonantische Gruppen, wie z. B. *krot*, *angry* 2475. *k'hruan*, *motion* 2069., *unsteady* 2425. *Klong*, *drum* 2814., *k'hluap* *to wash over* 2683., *klai-klu*, *distance* 2068. *Trong*, *to strain* 2846., *straight* 2340., *troi*, *brackish* 2265. *Prot* *forgiveness*, *manumission* 1571. 1736., *to pardon* 2898. Ihm mangelt ferner nicht das *r*, was dem Chinesen fehlt, noch das *l*, welches im Japanischen sowie im Zend nicht vorkommt. Gleichwohl mache ich die etwas befremdliche, allein durch eine Menge

Beispiele zu bewahrheitende Bemerkung, wie der Siamese in Wörtern, welche ihm mittelst des Pali zugeführt worden, häufigst ein ans Ende getretene r in n verwandelt hat. Akson, aber auch ak'hra letter 1898., Pali akk'hara, S. akšara, aber, mir im Schlusse dunkel, 1923. k'hwam-rú (science) aksor-asáp (so ist abgebrochen) Grammar. Ich suche im Schlußworte S. çabda, weshalb also wohl: Wissenschaft der Buchstaben und Wörter. Kó-k'hó Alphabet 1897. nach den beiden ersten Consonanten (ka, kha) im Devanagari, so bedünkt es mich. Achán, khru 1752. 1843., teacher, S. âçârya. Angun, Grape 1045., Pers. angûr (uva). Avatán An incarnation 1750., S. avatâra. — Udón North 72., S. uttara, wie taksín, South, S. dakšin'a; bûrap'ha (doch wohl S. pûrva, pûrba) und tawan (31) -ók (To spring forth, issue 2850.) East. Endlich Westen pachim, S. paçcimâ und tawan-tok mit tok To fall 2672., als Sonnenuntergang. — Kam A hand, unter den Maßen 1792., scheint doch trotz des m S. kara die Hand = 24 Daumenbreiten. Karbún, camphor 543., S. karpûra. Chon 1579., robber, S. çôra, Dieb. Wán, day 1955. Im PWB. S. vâra der wechselnde (der Reihe nach von einem Planeten beherrschte) Tag, Wochentag. Sawán, heaven, 17.1745., S. svar. Dadurch pin chán die Mondfinsterniß bezeichnet wird: ist auch in pin sún Eclipse of the sun, aller Wahrscheinlichkeit nach S. sûrya zu suchen. Der Schein von Ähnlichkeit mit E. sun, wie groß er sei, trägt. Siehe Nr. 341. S. 1324. S. súnu-s, Sohn, ist natürlich: Erzeugter. Als Name der Sonne bei Wilson mußte es etwa act. den Helios als Erzeuger bezeichnen wollen. Zuletzt sei noch des Saphires nín 784. gedacht, was nur Sskr. nila (eig. blau) sein kann, also l hat und nicht r. Uebrigens sähe man sich fast zu dem Glauben veranlaßt, dies für r im Thai eingetretene n möge dem cerebralen n' im Sskr. gleichkommen und somit ihm homorgan sein.

Ein neuer Beweis, von welcher ungemeinen Wichtigkeit es sei, auf die Lautgewohnheiten der verschiedenen Sprachidiome aufs schärfste Acht zu haben. In gegenwärtigem Vortrage lag mir nur daran, einmal die begriffliche Seite der Sprache in einigen wenigen Zügen hervorzuheben. Ernster, als es jetzt in der Ethymologie an der Tagesordnung ist, wo man trotz der augenblicklich vorwiegend auf den Laut gerichteten Aufmerksamkeit, und vielleicht gerade deshalb, eine Anzahl von Sätzen aufgestellt hat, und, als wären es unumstößliche Axiome befolgt, die, nach meiner Beurtheilung der Sache, lediglich den Charakter des höchst Zweifelhafsten, ja zum Theil gradewegs Irrthümlichen an sich tragen. Dahin rechne ich

1. Die Annahme von zweifachen Aspiraten am Vorder- und Hinterende von Wurzeln, mit deren willkürlicher Annahme nach

meiner in Ruhn's Ztschr. gegen Graßmann geführten Widerlegung es nun wohl seine Endschafft haben müßte und sollte.

2. Es hat wohl seine Richtigkeit, die palatalen Mutä im Sskr., seien als Mouillirungen von ursprünglichen Gutt. zu betrachten: $\tilde{c} = k$; $\tilde{g} = g$ (dafern nicht gelegentlich aus palatalem y); asp. $\tilde{c}h$ aus sk , auch wohl $k\tilde{s}$. Hingegen, daß dem palatalen Zisch \tilde{c} früher auch k (eher Deutsches ch), wie bei \tilde{c} mit Grund angenommen wird, stets und ständig vorausgegangen, ist nicht nur unerwiesen, sondern überdiemäßen unwahrscheinlich.

3. Mindestens unüberlegt ist es, kh , ph , th ohne Weiteres von der Liste der, unserem Stamme zum Grunde liegenden Ursprache zu streichen, während dies rücksichtlich der Cerebrale, mit alleiniger Ausnahme von r , einzuräumen wenig Bedenken hätte.

4. H unter allen Umständen, als aus Aspiraten bh , dh , und, wo man nichts Bestimmtes weiß, aus gh sich entfernen zu lassen, ist Unverstand.

5. Im älteren Sskr. begegnen wir in manchen Fällen einem r , wo nachmals l steht, und zeigt ja sogar das Zend kein l , was doch z. B. im Neupersischen vorhanden. Ich möchte aber gleichwohl nicht mit kühner Hand alle l im Sskr. wegwischen, als sämmtlich erst aus früherem r erweicht.

Wer freilich alle Satzungen des Schleicher'schen Katechismus ohne Besehen als unbedingt wahr zugiebt: der hat allerdings ein ungemein leichtes, indeß auch vielfach kindisches Spiel mit Herstellung so vieler vermeintlicher Urformen, wenn er sie nach dem vorgeschriebenen Recepte ausführt. Daß ich mich für diese Art der Behandlung nicht sonderlich erwärmen und begeistern kann: würde sich einleuchtender und umfassender nach wohlertwogenen Gründen herausstellen, wenn es mir vergönnt sein sollte, noch eine eigne Lautlehre abzufassen. Für jetzt lag mir daran, nachdrücklich darauf hinzuweisen, man solle über dem Buchstaben, welcher doch in letzter Instanz nur ein dienendes Mittel ist, nicht den Geist verlieren, welcher in jenem — allerdings! — und zwar davon fast untrennbar, sich kund giebt und waltet.

So gehe denn dieses Wurzel-Wörterbuch, als Theil einer Jugendarbeit, welche inzwischen vielerlei anderen, in der neuen Ausgabe noch nicht wieder umgearbeiteten Stoff in sich schließt, hinaus in die Welt, begleitet von dem Wunsche, wo nicht von der Hoffnung seines Schöpfers:

Carpent tua poma nepotes.

Halle, im Juli 1873.

X. Wurzeln auf labiale Mutä.

Unter den hieher fallenden Wurzel-Ausgängen p, ph, b und bh werden uns ph fast gar nicht, und, vom rein Sskr. Standpunkte auch b, nur wenig beschäftigen. Inzwischen begegnet uns, außerhalb des Sskr., häufig genug schließendes b, welches aber zu einem großen Theile nicht für ursprünglich gelten kann, vielmehr gleich dem d = dh durch Verlust des Hauches aus bh entsprang. Wo die Controle fehlt: bleibt die Entscheidung in den meisten Fällen unausführbar, und werden wir hier selbst durch die Germ. Lautverschiebung noch weniger unterstützt, als bei den Dentalen. Sie ist bei den Lab. viel unsicherer. Causativa werden im S. hies durch Hinzufügung von pay hinter der Wz. gebildet, worin doch ein Vorbild von ποιεῖν (etwa nach Weise von Lat. t e p e - lacere u. s. w.) zu erblicken ich mich noch nicht entschließen kann. z. B. ḡnāpayati und geführt ḡnapayati, jmden unterweisen (efficere ut noscat). Es möchten indeß auch mehrere, nicht gerade als Denomm. der X. Cl. angehörende Verba hieher fallen. Vgl. Ḫ. I. 27. Ausg. 1. Ausgeschlossen scheint gup als verm. aus gō-pa gehörig und nicht aus guh hervorgegangen. Vgl. indeß div und dip (splendore); li (liquefacere) und lip (obtinere); sr und srp (serpo); lū, lup und Lat. rumpo; vē und vap beide: weben; kar und klrp, u. s. w. Ἀρέπω, vgl. S. dar.

1926. Wir beginnen mit S. ap, „einer außer Gebrauch gekommenen Verbalverz., die den Nomm. āpas und apās zu Grunde liegt“ *WB.* I. 275. 295. A'pas n. = Lat. opus, Werk, Handlung; insb. das heilige Werk, am Altar u. s. w. Vgl. ἱερὰ ποιεῖν, sacra facere. Selbst gleichen Stammes operatio, z. B. infatigabilis sacrorum. Dag., anders betont, apās werthätig, werkkundig. Apasa: f. pl. die Thätigen heißen insb. 1. die bei der Feuererzeugung und im Opfer arbeitenden Finger und Hände, die auch sonst weibl. personificirt werden 2. die drei Götinnen der heil. Rede 3. die fließenden Wasser. Viell. mit Hinzuschieben nach ap (aqua). Apasya wässerig, zerfließend (viell.

mit dem Doppelsinne: geschäftig). A p a s y u geschäftig, von Händen und Fingern. S. 658. ā p a s n. eine religiöse Handlung 2. Wasser 3. (mit keinem von beiden, es sei denn als: Abzumachendes, leicht vereinbar) Sünde. Benfeh im Gloss. sv-ā p a s schöne Opfer vollziehend; thatenreich. — A' p n a s (mit Bez. auf n etwa wie Lat. facinus) n. o p e s, Ertrag, Besitz, Habe. Apnasvant erträglich, einträglich. Von kürzerer Form a p n a r ā ḡ, über Besitz gebietend. A' p t a s n., die religiöse Handlung, mit eingefügtem t, wie z. B. s r ō t a s von s r u. Ap-tur (mit einem Derivat von t v a r, eilen) geschäftig, eifrig, eifrig; vom Gespanne der Aśvin, vom Agni, Indra, vom Soma. Aber auch aptu, D. a p t a w ē, von letzterem; 2. m. Körper. Ob, wie z. B. Benfeh meint, diese Formen aus dem Caus. von i (āp für späteres āp, vgl. Bopp, Gramm. 521.) hervorgegangen: ist (s. die folg. Nr.) nicht allzu gewiß. Sonst habe ich selber in 1. Ausg. (s. auch Bopp, Gloss. comp. p. 35.), obschon ohne Kenntniß von dem erst später bekannt gewordenen a p a s, in Betreff der Lat. Ww. dem S. ā p, als wenigstens äußerlich Nächstliegendem, mich zugewendet. — Hierzu kommt dann im Zd. der Vol. a p ē A m e s h a n ā m ṣ p e n t a n ā m, nach dem Wunsche der Amesha ṣpentas, wodurch man lebhaft an Lat. optare, anscheinend eine Frequentativf., sowie das Part. davon: praeter optatum meum, gegen meinen Wunsch, erinnert wird. Von āp lautet das Des. īps (wahrsch. aus *ip-āp-s s. ikš WVB. II. 2. S. 302., ṣikš III. 146.), zu erreichen wünschen, und daher īpsā Verlangen, Begehren, Wunsch. Adj. īpsu zu erlangen strebend, verlangend nach, begehrend, woher īpsu-yagñā ein bes. Soma-Opfer. Arthēpsu, begierig nach Besitz. Putrēpsu f., vgl. putrēśanā, das Verlangen nach einem Sohne.

Man fühlte sich viell. geneigt, auch Lat. adoptio hiemit in einem entfernten Einverständniß zu glauben. Dies Nom. Abstr. jedoch kann ich mich nicht entschließen mit Freund durch Kürzung aus adoptatio entstanden zu glauben, was Sallust dafür gebraucht. Müßte alsdann doch von optio dasselbe gelten, obschon sich doch gewiß niemand dazu versteht, in ihm eine Kürzung aus optatio, das Wünschen, der Wunsch, zu erblicken. Op-ti-o sowohl im f., als pers. m., auch optivus (gar versch. von optativus) nicht zu vergessen, darf man nicht von optare leiten. Es ist nur wahr, sie laufen neben letzterem als Seitenverwandte her. Optio f. trägt ganz die Bildung eines verb. Abstr., wie z. B. adeptio, Erlangung, z. B. boni, und habe ich den einmal im Vorübergehen mir zugeflogenen Gedanken an ob und peto, trotz appetitus, nie ernstlich gehegt. Es bed. optio die Wahl, der freie Wille zum Wählen (optio vobis datur, utrum velitis), also ganz wie optare (vgl. auch coeptare, cooptatio),

wählen, was aber nicht füglich zu ὀψομαι gehören kann, als sei es gls. sich ausersuchen; — des c, z. B. in oculus, vgl. S. 1 k 3 Nr. 684., wegen. Auch geberdet sich opt-ivus, erwählt, z. B. cognomen For., und optivi vocantur hi (tutores) qui ex optione sumuntur (im Ggs. der dativi), so, als gehe es von einer kürzeren Form zu op-ti-o, d. h. ohne den nasalten Anhang, aus. Eben einer solchen aber verdankt auch, irre ich nicht, optio m. der Gehilfe, den man sich wählt, Assistent; insb. in der Militärspr. der Adjutant, sammt optionatus, Adjutantenstelle, sein Dasein, nur daß in ihm hinten das masc. ion für Leute mit irgend einem Geschäft, tabellio, restio u. s. w., zu suchen sein möchte. Wenigstens als aus dem abstr. Fem. entstanden, etwa wie operae, Arbeiter, es zu betrachten entschloß ich mich schwer. So erklärt sich nun auch adoptio als eine aus freier Wahl entspringende Annahme eines Kindes, im Ggs. gegen selbsterzeugte eigene. Uebrigens, wenn sich ips vermöge seiner Desiderativ-Form, und das Part. ipsita 1. wen oder was man zu haben wünscht, begehrt, erwünscht, genehm, lieb, yathêpsitam (wie gewünscht) nach Wunsch; im N. Wunsch, Verlangen. 2. von einer Autorität festgesetzt, anerkannt, — sehr wohl aus dem Streben nach Erreichung erklären: so kann man doch darum nicht ohne Weiteres den Wunsch, oder vollends die Wahl, optare u. s. w., mit apisci, als das Erreichen selbst anzeigend, vermitteln, zumal bei Abweichung im Vokal, wie leicht man auch sonst o unter assim. Einflüsse des lab. p aus a entstanden sich denken mag. Vgl. S. ap-ti f. 1. Erreichung (vgl. adeptio), das Treffen mit dem Gen. des Subj. 2. Erlangung, Gewinnung. 3. Verbindung 4. Pl. Name von 12 Opfersprüchen, welche mit âpayê beginnen. Anâpti Nichterreichung seines Zweckes; anâpya unerreichbar; anâpta 1. unerreicht, unerreichbar 2. nicht hinanreichend 3. ungeschickt. Bemerkenswerther Weise hat Fest. p. 205. ed. Müller nach der Muthmaßung von Meursius ad Fest. p. 558. ed. Lindem.: Praedopiont, praeoptant, was freilich die einfachere Form, zumal wenn nach Conj. III. und nicht IV., zu enthalten scheint zu dem, seinem Aussehn nach freq. optare. *) Nur befreundet einigermaßen d, und vermag ich deshalb die Umänderung aus praedotiont nicht einfach und ohne Vorbehalt zu unter schreiben. Das d als ablativischer Ausgang, z. B. in dem alterth. fem. suprâd, extrâd, auch neutr. in prôd-esse begreife ich.

*) Könnte in obigem Falle auch nicht füglich ob mit itare sein etwa als: an etwas (wählend) gehen. Auch wohl schwerlich, trotz p, S. upêti Zutritt, Annäherung, wie upâya (aus upa und i), Herbeikunft 2. wodurch man zu seinem Ziel gelangt, Mittel, Weg, sein angelegtes Mittel, List.

Allein, wie käme doch ein solches *d* hinter *prae*, einer, so viel-ich einsehe, fem. Lokativform nach dem Muster von *Romae*, χαμαί, ὑπαι (freilich auch ὑπαιθα, darunter weg, wie ἄλλοθι), παρὰ (woraus aber nicht, wie Passow behauptet, *prae*, WB. III. 39., weil vielmehr zu *pro* als Fem.)? Oder will man zwei Präpp., *prae* und *de*, in *praedopiont* suchen? Schwerlich genügt dazu: *Midae Liber pater deoptandi dedit potestatem, ut quicquid vellet peteret a se*. Hygin. fab. 191., auswählen (mit *de*, etwa, um das Woher in *a se* noch bestimmter hervorzuheben). *Praeoptare* vorziehen, lieber wollen, *alicui aliquid u. s. w.* Ob übrigens *optimus* als *electissimus* (s. Voss. Etym. p. 356.): steht auch noch sehr dahin. Am liebsten suchte man darin, wie in *ἑ. ut-tama*, eine Präpp., obschon Lat. ob für den Sinn sich wenig dazu eignet, indem etwa „der oberste“ aus auf (vgl. *ἑ. upa*) nicht aus ihr herauszubringen steht.

Optio, *optare* u. s. w. halten zusammen. Schlimm sieht es aber aus, wo ein Uebergang zu der, unter sich vereinten Gruppe *ops*, *opus*, *opera* sammt ihren unleugbaren Indischen Anverwandten soll nachgewiesen werden. Den Einfall, als sei *opto* ab *ope* zu leiten, und eig. *opem a Deo poscere, sive orare animo, ut succurrat inopiae nostrae*, wird heutzutage niemand mehr theilen. Trotz der Verb. Etruscas Turnus adoptat opes, strebt danach, Ov. Fast. 4, 880. Heins. Adoptare mit Wissen und Wollen für sich annehmen, erwählen, z. B. *Sociam te mihi adopto ad salutem; qui manstutorem me adoptavit bonis* der mich zum Beschützer seines Vermögens erwählt hat. *Quos hi ministros sibi adoptabant, optiones vocari coepti*. Adoptare se alicui, sich jmd hingeben, anschließen. 2. jmd an Kindes statt annehmen. Natürlich doch auch sehr versch. von *adaptatus*, angepasst, angefügt an etwas, mit Dat. Da überdem „Wählen“ in *optare* (z. B. *optata hostia*) vor dem „Wünschen“ (*exoptare*, überaus wünschen) überwiegt: hängt die mögliche Verbindung mit *ἑ. apa*s nur an dem schwachen Faden von *ἑ. apé*, nach Wunsch. Auch liegt allenfalls im Wunsche, wiewohl auch nicht sehr lebhaft, ein Streben — nach Erreichung (*ἑ. âp*) ausgedrückt; allein kaum doch im Wählen.

Eher fände man das Streben als etwaigen Grundbegriff — in *opus*, *opera*, *ops* u. s. w. Das *opus*, zum mindesten so lange noch unvollendet, im Werke also während der Betreibung, schließt allerdings eine auf Vollendung gerichtete Thätigkeit, mithin allerdings ein Streben ein; und gilt dies von der auf die Arbeit verwendeten, Mühe, *opera* erst recht. Aber nicht auch von der *Ops*, als schaffenden und Nahrung in Fülle herstellenden Erde (*Terra*), sowie *ops* als Förderungsmittel jedweder Art? *Opigenam Junonem matronae colebant, quod ferre eam opem in*

partu laborantibus (genituris) credebant. heißt es bei Festus. Allein, der üblichen Bildung nach kann es doch wohl nur eine *terra* (*Ope*) *genitam* anzeigen. *Opus* n. die Arbeit, das Werk im weitesten Umfange: *Quod in opere faciundo operae consumis tuae*, in der Betreibung deines Werks, deiner Arbeit. *Oper-a* f. entspringt aus *opus*, als die zu dessen Herstellung aufzubewendende Mühe, u. würde *S. a p a s a*: f. noch strenger in den Vgl. fallen, wäre letzteres nicht persönlich gesagt, wie freilich (nur in anderer Art) *operae* zuweilen auch. *Opus* (nicht von *ἔργον* Nr. 1058. S. 318., weil dies ja zu *sequi*) von verschiedenartigen Arbeiten, gleichwie *ἔργον*. So z. B. *opus faciam*, ut defatiger usque, von Feldarbeit. *Grave Martis opus*. Von Festungswerk („Werke“ auch bei uns), Belagerungszeug u. s. w. Von der Honigbereitung, Honig; wie auch etwa *cera* WWB. II. S. 141. als „Gewürktes“. Beischlaf. II. übertr. die gefertigte Arbeit, das Werk. So von Gebäuden, von Schriftwerken, von der Arbeit des Künstlers. *Hydria Boethi manu facta praeclaro opere*, von trefflicher Arbeit. B. im Allg., die That, Handlung, Verrichtung, Geschäft. Häufig in den Verbb. *magnopere*, *tantopere*, *quantopere* eig. mit großer Bemühung u. s. w., gar sehr. *Opus* (glf. *faciendum*) *est*, Es ist nöthig vgl. WWB. III. S. 1050. Auch *opus est*, ohne den Begriff der Nöthigung: es ist gut, nützlich, dienlich, es frommt (glf. ein passendes — Werk). Dazu natürlich auch *oportet* es ist nöthig, es soll, ist billig, geziemt sich. Die Bildung anlangend, thut man wohl am besten, *poenitet* mit ihm zusammenzuhalten. Wie dieses zu *poena* (Reue, als Pein oder Qual), verhält sich *oportet* zu *opus*, *eris*. Das *o* statt *e* in der zweiten Sylbe kann man durch das Schwanken der Vokale auch in *fenus*, *fenoris*, *fenoror* rechtfertigen, und in Betreff des *r*, und nicht *s*, vor der *Tenuis* (vgl. *opusculum*), würde ich zu derselben Erklärung greifen, wie bei *urtica* neben *ustus*. Nämlich zu Annahme des Wegfalls eines Bindenvokals, welcher die Abänderung von *s* in *r* seinerseits schon zugelassen hätte. — It. *uopo*. Ital. *op*, altsp. *huevos*, Prov. *obs*, altfrz. *oes* Bedürfniß Diez WWB. S. 363. *Uopo* Nutzen, Vortheil; *bene a mio uopo*, mir zum Besten, *male a suo uopo*, zu seinem Schaden. Nothwendigkeit, Bedürfniß: *far d' uopo*, *e avere uopo*, *èssere d' uopo*, nöthig, vonnöthen (also auch mit von) sein. Lat. *opus habere* *alq a re*, nöthig haben, bedürfen. *Operari* (vgl. Ost. *upsed* u. s. w. Mommsen, Unterit. Diall. S. 306.) arbeiten, sich Mühe geben, mit etwas beschäftigt sein. B. insb. in der Religionsprache, Gottesdienst verrichten, opfern. (Letzteres trotzdem aus, *offerre* Gael. *ofrail offer*, *sacrifice*, und nicht *operari* R. v. Raumer, Einw. des Christenth. S. 317.) II. übertr. wirksam-, thätig sein,

seine Wirkung zeigen, kräftig sein. 3. B. *venenum*, wirkt. Davon 3. B. *clysteres adhibere operantissimos*. Ital. *la medicina non opera*, wirkt nicht. *Operantes apes spectare*. *Operatus* 1. pass. ausgeführt, verrichtet: *Tot opera fidei perperam administrata*, tot *charismata perperam operata*. 2. Act. wirksam: *Fallaciae vis operator*. *Cooperatio* die Mitwirkung. *Ille in operatus est in Christum valentiam suam, suscitando eum a mortuis*.

Opera (Dem. *opel-la*, neben *operula*) die Mühe, Bemühung, Arbeit. I. eig. A. allg. *Sordidi quaestus mercenariorum, omniumque, quorum operae, non quorum artes emuntur*. Dah. denn *operarius*, zur Arbeit, zum Handwerk gehörig. Arbeiter, Handwerker, Tagelöhner. Also wie *opifex* und assim. *officina*, *WB. III. 200.* im Ggs. zum Künstler, *artifex*. Frz. *ouvrier*, It. *operajo*; *ouvrage*, It. *operaggio*, trotz anderen Vokales in *oeuvre*, meist f., und deshalb aus *opera*. *Manoeuvre* Taumerk; Bewegungen von Truppen, vgl. *sine hominum manu atque opera* *Cic. Off. 2. 4.* Als m. Arbeiter, Handwerker, Tagelöhner. *Operam perdere*. *Operam curamque in rebus honestis ponere*. *Operam et laborem consumere in aliqua re*, Mühe und Anstrengung verwenden auf etwas. *Operam studiumque in res obscuras conferre*. B. insb. der Dienst, die Dienstleistung. II. übertr. A. die auf etwas verwendete Sorgfalt, Sorge, Fleiß dgl. So bes. häufig 1. *Operam dare*, Mühe, Sorgsamkeit, Aufmerksamkeit verwenden, Sorge tragen 2. im Abl. *operâ meâ, tuâ* durch meine, deine Bemühung, durch meine, d. Schuld. 3. *unâ ob. eâdem operâ*, auf gleiche Weise, zu gleicher Zeit. B. die Mühe, Zeit zu etwas. *Fac valeas: operae ubi mihi erit, ad te venero*, sobald ich Zeit haben werde. C. in concr. 1. die Tagearbeit, das Tagewerk, gew. im Pl. *Quaternis operis singula jugera confodere*. 2. der Tagelöhner, Tagearbeiter, überh. Arbeiter (gew. im Pl.), 3. B. gleichwie *témoin* Zeuge, eig. abstr. Zeugniß; auch *copiae*; bei uns die Wache. *Plures operas quantocumque pretio conducere*. *Nona*, neunter Arbeiter (auf dem Lande). Hieron übertr. im übeln Sinne, *operae*, eine gemiethete Rotte, Helfershelfer, Bande, Trupp. 3. das Gearbeitete (glf. das Ergebniß der aufgewendeten Mühe), Werk, Arbeit, Schrift. *Operae araneorum*. Ital. *opera* (auch *opra*, wie jetzt schon bei *Ennius opae pretium*) das Werk, die Arbeit — das Tagewerk, die Tagarbeit — ein Arbeiter — Geschäfte; Verrichtung — Werk der Künste (3. B. *Oper*), od. Wissenschaften. *Lavoro a opera*, Damastarbeit. *Dar opera*, sich Mühe geben (glf. machen), während der Ital. und Lat. Ausdruck vielmehr einem Gegenstand od. einer Person seine Mühe geben (d. h. widmen) besagt. *Mettere in opera*, ins Werk richten, bewerkstelligen. Ital.

adoperare, adoprare brauchen, gebrauchen, sich einer Sache bedienen; anwenden, handeln, thun. *Adoperarsi* sich bemühen, daran arbeiten. Lat. *operosus* 1. voller Mühe, geschäftig, thätig, wirksam. Uebertr. von Medicamenten: wirksam, wirkend 2. womit man viele Mühe hat, mühevoll, mühsam, schwierig. *Labor operosus et molestus*. Artes Handwerke; *opus, res*. *Operose* mit großer Mühe, mit vieler Arbeit, mühevoll, mühsam. Uebertr. sorgfältig, genau. *Operositas* die Geschäftigkeit, bes. die allzu große, übertriebene. — Durch Entlehnung Gael. *obair, oibre, obraichean et oibrichean* f. 1. Work, labour, process of working: *opus, opera, labor*. 2. A work, a work performed: *opus operatum*. Oibrich v. 1. Work, operate, labour, accomplish. 2. Mix, work to a consistency, as lime or clay. 3. Ferment.

Zuletzt *ops*, eig. Förderungsmittel, dah. sowohl Macht als Beistand; — zufolge Freund. I. die Macht, das Vermögen, die Kraft in abstr. *Omni ope atque opera enitar, ut SC. fiat*, werde mit aller Kraft und Anstrengung dahin streben. *His perturbationibus omnibus viribus atque opibus repugnandum est*, aus Leibeskräften. B. in concr. das Vermögen jeder Art, das jmd besitzt, Reichthum, Schätze, militärische, politische Macht, Gewalt, Ansehn dgl. (in diesem Sinne vorherrschend im Pl.). II. der Beistand, die Hülfe, Unterstützung. Vgl. *opifer, opitulator* Nr. 442. S. 312. *Opiparus* (von *pario*, nicht *parare*), reichlich (*opibus*?) ausgestattet (also pass., oder: Schätze, *opes*, erworben habend, wie *pau-per* wenig besitzend, anders als *puerpera, vipera*), herrlich, prächtig. *Opiparum magnarum copiarum* (auch ja mit *ops*) *apparatum*. *Instructa domus opime atque opipare*. Raum *ὀμπρη*, wie Passow will. *Opulens, entus* reich, wohlhabend. Uebertr. A. prächtig, herrlich, ansehnlich B. im Rang angesehen, mächtig, angesehen, vornehm. *Opulentia* der Reichthum. Uebertr., wie *opes*, Macht eines Volkes. *Opimus* (ich weiß nicht, ob vergleichbar mit *patrimi* und *matrimi*, deren vorlezte ihrem prosod. Werthe nach ungewiß). Immerhin aber, so scheint es, aus *ops*, und nicht mit *πῖμελής*, fett, gleichen Ursprungs Nr. 160., woher auch *a-pi-t* nicht schwellend, vertrocknet. Die Aushülfe nämlich bei Voss. Etym. p. 355., wonach *opimus* aus dem Griech. W. entstanden wäre mit Vorschlag eines (müßigen) *o*, *quomodo à πινύω est opinor*, ist ja eine höchst unverständige, hier (über das *ize* als wahrsch. Einschub s. Nr. 300. S. 1125.) wie dort. In Betreff von *necopinus* (doch nicht etwa präp. Ursprungs, — in *supinus, pronus*?) und von dem Adj. sowohl *opinio* als *opinor* wage ich keine Vermuthung, und lege kein Gewicht darauf, daß, indem dieserlei Ww. auf ein — noch unbestätigtes und Bewahrheitung erst verlangendes — Meinen

zielen, in solchem Betracht sie als mit einem Mangel behaftet erscheinen, wie das noch unerfüllte Wünschen (*optare*) als solches freilich auch. *Opimus* bez. gls. voll *opes* (üppig, *Ahd.* *uppic* ist jedoch *inanis*, *vanus* glossirt, und wird als eig. überflüssig von einer Pröp. herrühren) und dah. fett, voll, feist. *Regio opima et fertilis*; *campus, vitis*; *boves*. II. trop. A. bereichert, reich. B. im Allg. reichlich, ansehnlich, herrlich. *Opes*, ansehnlich; *divitiae*. *Opima et praeclara praeda*. So bes. *spolia opima*. C. in der Rhetorik, allzuboll, überladen. — *Inops* hülflos, ohne Hülfe I. allg. Ab *ope inops*, qui ejus indiget. Mit a: *Sic inopes et ab amicis, et ab existimatione sunt*. B. trop. von der Rede, dürftig, mager. II. insb. hülflos durch Armuth, Mangel, arm, dürftig. *Aerarium inops* (man beachte das, an sich falsche masc. s) et exhaustum. Cic. Mit Gen. *amicorum*; *terra inops pacis* u. f. w. *Inopia* Mangel, z. B. *argenti*; *summa rerum omnium*; *occasionis, remedii*. Insb. Mangel an dem Nöthigen, Noth. S. *anapnas* ohne Habe, mittellos, *inops*. — Umgekehrt vorst. *cōpis* od. *cōps* st. *copiosus*, mit etwas reichlich versehen, an etwas Fülle habend, reich. Acc. *copem*, z. B. *filium*; Abl. *copi pectore*. Daraus *cōpia* das volle reichliche Vermögen, der Reichthum, die Fülle. I. von körperlichen Gegenständen. A. zunächst vom Besitzthum: das Vermögen, der Reichthum, Wohlstand B. von der Fülle, Menge, dem Reichthum an andern Gegenständen. Z. B. *tanta virorum fortium*; *meretricum, latronum*. Unser Copie der Vervielfältigung des Originals wegen. 2. in der milit. Sprache *copia* und weit häufiger im Pl. *copiae*, Mannschaft, Truppen. II. von unförperlichen Gegenst. *Rerum copia verborum copiam gignit*. *Venustatum, inventionis*. 2. in Bez. auf eine Thätigkeit: das Vermögen, die Macht, Gelegenheit etwas zu thun. Z. B. *Ut mihi ejus facias conveniendi copiam*. III. *Copia* personif. wie *Abundantia*, Göttin des Ueberflusses. Vgl. auch *Ops*. Bei einander *omnium copiarum atque opum, Auxili, praesidi viduitas* Plaut. Rud. III. 3, 1. Grimm, obwohl von mir daran erinnert, mit Lat. *cōpia* als entschiedenem Comp. könnten altn. *hōpr*, *turma*, und *Ahd.* *hūfo*, Haufe, *acervus*, nicht stimmen, er müßte denn auch in diesen Comp. nachweisen, hat sich gleichwohl auch noch Gesch. I. 401. nicht ganz von seiner alten verwerflichen Meinung abbringen lassen. Doch Zweifel steigen ihm S. 407. auf. Siehe *kupti*. *Copiar* sich mit etwas reichlich versehen. *Copiosus*.

Es ist nun längst von mir zu Lat. *opus* u. f. w. gehörend Manches von dem betrachtet, was Grimm unter dem sog. verlorenen stken Verbum *aban*, *ōf* (*pollere*)? Nr. 474. II. S. 42. gesammelt hat. Vor Allem, als am besten gesichert: *Ahd.* *schw. uaban*, *uoben* (*uo* an Stelle von *igem o*), üben. — Graff

I. 70. Exercere, colere. Ih uobta guotiu uuerch. Uobet gotes recht; uobent unrecht. Uobit niuwe unt alt ewa (Bund, Testament). Uobet artes; uobendo physicam, vgl. ausübender Künstler, Arzt. Uoben officium oratoris. Auch von Schlechtem: uapta increpationem; uopta latrocinia. Colere, z. B. mit Bezug auf Götter (vgl. uapta thionost): so uopten si diu abgotir. Abgotuobunga D., idolatria. Uoberi cultor (paradysi), aber auch uobare abkoterocultor idolorum, und er uoberot exercet (mih, in). Christuoba, Christicola, wie Ιαντῆρο, auch bloß uobo, colonus. Uobhaften dag, diem festum, also nicht etwa Werkeltag, sondern vielm. der Verehrung gewidmet. Mercurius der in Cillenio monte Arcadiae geuobet (also: verehrt) uuerd. Allein auch geuopter lichamo, exercitum corpus, geübt; wie Dän. legems oevelse, exercice du corps. — Mhd. Ven. III. 491. uop, Gen. uobes 1. das Ueben, Treiben; die Sitte. 2. Landbau. Ferner üebe übe, treibe, setze ins Werk, habe in beständigem Gebrauche, pflege. 1. ohne Casus. Swie du beginnes üeben. wie du auch lebst, was du treibst. II. mit transf. Acc. ich üebe ein ambet. Den gelouben. Manchen rät und manche list. Des fleischis wollust, wie opere (Beischlaf) faciundo lassus Plaut. Fremde zungen, spreche fremde Sprachen. b. habe in beständigem Gebrauche, in beständiger Pflege. Den brackent und daz armbrust. Swert, Wäfen. Ein hemde üeben. Kalte beder, gebrauchen. Die acchera uoben, bauen. Die den bûch üebent, den Bauch pflegen. Den wâren got, Crist üeben, anbeten, verehren. c. ich üebe einen setze ihn in Bewegung, habe Einwirkung auf ihn. Den gewalt geüeben, Gewalt üben. — Altfr. ovonia, ovenia, ofnia (üben): thetse alle riuchte thing hilde and ovonade (ofnade). Altfr. ôbhean feierlich begehen (den Geburtstag); ôbastliko (Ags. ôfostlice) Adv. mit Fleiß, eilig, schnell, ôfstliko Cott. Ags. ôfost (êfest) die Eile; ôfstum eilends; êfstan eilen; êfnan, üben; êfnis Tugend; geôfet, Verübtes, Uebelthat. Leo, Lesespr. S. 108. Auch mit dem f, welches auf erster Stufe Lateinischem p entspricht, z. B. Dän. o eve Exercer, faire, pratiquer. Soldaterne, exercer, aguerrir les soldats. Sin forstand, cultiver son esprit. Part. o evet geübt, exercé, versé, expert. — Die weiteren Bewerber um die von Grimm aufgestellte Wz. haben meistens nur wenig Anrecht auf Zulassung. Vollends nicht Präpp. und darauf zurückführbare Ww., wie z. B. Altfr. abhâro (Ags. eafora) Nachkomme, Sohn, worin ich nur S. apa-ra als Compar. von apa (ἀπό): der hintere, spätere, erblicke. Vgl. S. apa-tya, Abkömmling. Eben daher Mhd. avaron wiederholen (repetere). Vgl. abermals. — Höchst wahrsch. jedoch

mit steigendem Begriffe zu u o b a n, das, nach Graff I. 172. von avaron zu trennende avalon, satagere. Gibot, man afalotithie uuega gote garoti O. I. 23, 21., wo f. v. a. man betreibe es eifrig (vgl. früher omni ope atque opera), und bereite Gotte die Wege. Von der geschäftigen Martha T. 63, 3: Martha aualota umbi thaz oftiga ambaht Martha satagebat circa frequens ministerium. Daraus denn auch leicht erklärlich afalondi, cultor. Thaz sie thes giafalon sine druta al samanon Ut hujus rei tunc attentis essent, ejus fideles congregarent, laut Uebers. bei Schiller. Kiafalod, reciduum, etwa f. recidivus, wiederholt (aus Eifer?), und dann wie avaron zu verstehen? — Hiemit nun auch in schönem Einverständnis Schwed. aeflas. Se travailler. S'agiter. S'intriguer. S'ingénier. Se fatiguer. Se débattre. Se démener. S'efforcer. Faire tous ses efforts. Se donner de la peine, — bien du mouvement. Employer le vert et le sec (grünes und trockenes Futter verwenden), sein Bestes thun. Se mettre en frais. Han aeflas aennu med werlden Il est encore attaché au monde. Sonst öfwa Exercer. Pratiquer. Professer. Faire. En konst, ett handtwerk eine Kunst, ein Handwerk ausüben. List, wäld user de finesse, -de violence, List, Gewalt. Sin kropp, sitt förstånd Exercer son corps. Cultiver, exercer son esprit. Christliga dygder, pratiquer des vertus chrétiennes. Till en, exercer. Dresser. Discipliner. Instruire. Former. Routiner. Dazu wohl Esthn. Wiedem. WB. S. 815. õpp Lehre, Unterricht; õppima, õpin, õppida lernen, sich gewöhnen, sich angewöhnen, õpetama lehren, unterrichten, instruiren, rathen. Schwed. öfning Exercice. Pratique. Routine. Oeflig Usuel. Usité. Accoutumé. Ordinaire. Som oefligt är (wie es üblich ist) Ainsi que cela se pratique.

Noch zählt Dief. WB. I. S. 1. unter Goth. abrs stark, heftig, validus, ισχυρός; abraha sehr, σφόδρα, auch biabran sich entgegen, ἐκπλήττεσθαι, eine ganze Reihe von Wwn. auf, von denen jedoch zu Vergleichen mit Obigem Gebrauch zu machen mich zu große Furcht, fehlzugreifen, abhält. Möglich, daß „Ags. abal, vis = altn. abl, afl, robur, afla posse, gignere, parare, afli acquisitio, Schwed. afla Engendrer. Procréer. Produire“ u. f. w. etwa mittelst Lat. ops, als Macht u. f. w., auch an opus u. f. w. sich anknüpfen lasse. Nur gewährt die Sache zu wenig Sicherheit.

1927. Es folgt S. âp, das nur sehr fraglicher Weise mit der vor. Nr. zusammenhängt. Im WB. I. 649 — 657. Präf. âp-nô-ti nach Gl. V.; aber auch âpati. Pot. (Bed.) præpêyam. Pers. âpa; Mor. âpas, âpat, âpan; avâpsis

(ep.); Fut. ā p s y a t i. Part. Med. ā p ā n a und ā p n ā n a. 1. erreichen, einholen. Erreichen, betreten (einen Ort). Auf jmd stoßen, jmd antreffen. 2. erlangen, gewinnen, in Besitz nehmen, auf sich laden, erleiden. 3. Pass. refl. sein Ziel, sein Ende erreichen, voll werden. Part. ā p t a 1. erreicht, ereilt, getroffen 2. erlangt, empfangen, in Besitz genommen. 3. erreicht habend, hinanreichend, sich erstreckend. 4. reichlich, voll 5. zu einer Sache geeignet, geschickt, zuverlässig (s. sp. Lat. aptus); m. eine geeignete Person, Gewährsmann. 6. nahe stehend, verwandt, befreundet, vertraut; m. Verwandter, Freund, Vertrauter (vgl. ā p i, Verbündeter, Befreundeter, Bekannter. Egn. Dē v ā p i.) A n ā p t a 1. unerreicht, unerreichbar 2. nicht hinanreichend 3. ungeschickt. Etwa Lat. ineptus? Caus. ā p a y a t i 1. erreichen lassen. 2. jmd etwas erlangen lassen. 3. jmd etwas abgeben, zu fühlen geben. Des. i p s a t i zu erreichen, zu erlangen streben. U p a mit ā p, zu etwas gelangen. U p ā p t i Erreichung, Erlangung. D u r u p ā p a, schwer zu erlangen. D u r ā p a a. schwer einzuholen b. schwer zu erlangen c. dem schwer beizukommen ist. Hind. p ā n ā To get.

Im Zd. mit beachtenswerther Kürze ap, wie im Lat. (im S. ā p würde ā als Prap. nicht befremden, vorausgesetzt es sei nicht dies Verbum als Caus. von i zu denken, wo ā ein verstümmeltes Bribdhi verträte). Justi S. 22. Erreichen, zum Ziel kommen. Präs. Conj. 3. Sg. ā p ā i t i (adipiscatur). Pot. 1. Pl. m ā ā p a ē m a p a u r v ā v a y ā i t' Nicht mögen wir erlangen (im Lat. ē als Fut. adipiscemur) [daß] er komme. Imper. ā p ā n ā d a r e g ā j y ā i t i m Gib uns (laß uns erreichen) langes Leben. Caus. *) Präs. 1. Sg. ā p a y a Ich werde dich fassen, dahin bringen. A p a y ē i t i Er erreicht (sein Ziel). Impf. Conj. 3. Sg. ā p a y ā i t' Möge er uns gelangen lassen. Mit p a i t i ankommen. Von ā f S. 51. Med. Präs. 3. Pl. n ā i t' a v ā p a c k ā t' ā s e n t ā Sie erreichen sie nicht. — Zusage Justi S. 52. desgl. ā y a p t a (Part. von ap + ā) n. Gnadengabe; man bittet die Unsterblichen um ein ā y a p t a und erhält von ihnen einen y ā n a; b a r a t' - ā y a p t a Gnadengeschenke bringend. Das y hinter ā hat sich wohl nur zu besserer Verdeutlichung der Prap. eingeschlichen. Sonst, im Fall man an Entstehung aus i als Caus. (s. ob.) festhält: würde es sich aus letzterem erklären. Verba neuern Datums mit Tot im Anlaut erhalten dann wieder durch Aphärese ihre Aufklärung, indem die nächsten Asiatischen Unverwandten des Zd., keineswegs, was z. B. im Slav. nicht ungewöhnlich, ein müßiges Tot vorzuschieben

*) Es wäre hübsch, wenn man hierin Gr. ποίω, Att. mit Rze, falls auch nicht ποῶ, wiederfinden dürfte. Die Aphärese wäre kein absolutes Hinderniß; und, den Sinn anlangend, würde: etwas zu seinem Schluß gelangen lassen, also es zu Stande od. fertig bringen, nicht zu entlegen sein.

pflegen. — Daher nun Npsf. Vullers II. 1506. yáf-tan, imp. yáb Invenire, assequi. C. dar i. q. simpl. 2. mente concipere, assequi, intelligere, percipere, scire. Dar yáft Comprehensio, intellectus, scientia. 3. opem ferre, z. B. miseris, was mithin caus. gedacht. Etwa auch yávar, und daraus nach Ausstoß von v: yár, qui opem fert, adjutor? Inde yávaria. robur, potestas, audacia b. auxilium. Mindestens haben v ft. b auch yávad i. q. yábad 3. sg. praes. und yávand i. q. yáband 3. Pl. Dazu yávand als Part. i. q. yávandah, qui rem assecutus est; auch rex. Yábish Comprehensio, intellectus, scientia. Yáb imper. und in compp. inveniens, et res quam quis invenit s. assecutus est. Wie aber, wenn anders, yáb und yáfah, yávah im Sinne von: non existens, vanus, inutilis, damit begrifflich vereinbar sein sollten: errathe ich nicht. Ineptus wäre ja das gerade Gegenth. von aptus. Oder kann es heißen: was man überall findet oder haben kann, und deshalb zu gewöhnlich und werthlos? So bed. na yásta rarus et quod vix reperitur. Auch yástah Part. Prät. Pass. 2. literae acceptum testantes (also Empfangschein, Quittung), testimonium, literae testes. — Tag. yáfün, Dig. yáfy n, ich erreiche. Sjögr. Off. Stud. S. 23.

Lat. mit inchoativem und refl. Ausgange āpiscor (glf. ich beginne mich hingelangen zu lassen wozu) Strube S. 94. 207. 215. Apiscor urspr., sagt Freund, nach etwas hinlangen, um es zu fassen, zu treffen, zu erreichen. Und so als Wirkung des Verfolgens 2. etwas treffen, fassen, erreichen. Quippe etenim nullo cessabant tempore apisci Ex aliis alios avidi contagia morbi. Und dann 3. jmd ob. etwas (durch Anstrengung, Mühe; vgl. apiscor, und ob. Ahd. avalon) erreichen, erlangen, einholen. Ut ego effugiam quod te inprimis cupere apisci intelligo. Dum aliquid cupiens animus praegestit apisci. Magnam laudem, jus in XIV ordinibus sedendi. Postero die legatos Iguvium redeuntes adipiscitur. Auch im Perf.: Quod ego in acie celebri objectans vitam bellando aptus sum. Sine sacris hereditatem sum aptus effertissimam. Poet. (vgl. ob. Perf.) etwas im Geiste fassen, d. i. wahrnehmen: Nec quae sub sensus cadat ullo tempore nostros Nec ratione animi quam quisquam possit apisci. Lucr. Pass. apiscendus. — Adipiscor, adeptus 1. durch Anstrengung irgendwohin gelangen, ein Ziel (im Raume) erreichen. Nam ut apud portum te conspexi curriculo occoepe (s. weiter unter) sequi: Vix adipiscendi potestas fuit. Dah. auch mit Acc.: Fugientes Gallos Macedones adepti ceciderunt. Weit häufiger aber 2. übertr. etwas durch Mühe (und zwar durch einen Sieg über natürliche Hindernisse) erreichen, in dessen Besitz gelangen (dag. impetrare durch Bitten,

durch einen Sieg über fremden Willen; und nancisci durch Zufall erlangen). Nuptias effugere ego istas malo quam tu adipiscier (mit gleichem Ggs. apisci zu effugere früher). Senectutem ut adipiscantur omnes optant (darum aber nicht nothw. gleichen Stammes, s. vor. Nr.); eandem accusant adepti. A. summos honores, amplissimos dignitatis gradus. Adipiscendi (zu erstreben) magistratus. In adipiscenda morte, beim Selbstmorde. Pass. Non aetate, verum ingenio, adipiscitur (erlangt sich) sapientia. Amitti magis quam adipisci. So bes. adeptus. Act. Adept, als in den Besitz der Geheimmittel gelangt. Bei Tac. scientia Chaldaeorum artis, cujus apiscendae otium, apud Rhodum, magistrum Thrasyllum habuit. — Indipiscor erreichen, einholen, erlangen. Divitias. Multum dolorem. Animo d. i. fassen, behalten. Uebertr. anfangen, beginnen (wie in-cipere) pugnam. Act. Plaut.: Numquam edepol quadrigis albis indepiscet postea; partem. Indeptare, consequi. Inter eosne homines condalium te redipisci postulas Plaut. Trin., wodurch man an S. kun'd'ala Ring, insb. Ohrring, gemahnt wird, zumal condulus anulus Festus hat. Dadurch geriethe dann freilich der Vgl. mit κονδύλιον, κόνδυλος in Zweifel, zumal diese, als Knochengelenk an der Hand, am Finger, höchstens den Ort bezeichnen, auf welchen man einen Ring zu stecken pflegt.

Bis dahin ging so ziemlich Alles rund und glatt ab. Nun aber kommt uns noch ein angebliches Verbum in den Wurf, welches Anknüpfung an apiscor zu begehren scheint, ohne daß diese ohne Weiteres in die Augen spränge. Nämlich bei Freund: „Apo (oder a pio Isid. 19, 30.). Stamm ap, wovon ἄπτω, apiscor, apis, apex; vgl. Passow unter ἄπτω.“ Bei Festus: Apex, qui est sacerdotum insigne, dictus est ab eo, quod comprehendere antiqui vinculo a p e r e dicebant. Unde aptus is, qui convenienter alicui junctus est. Desgl. Isid. a. a. O.: Apex est pileum sutile, quo sacerdotes gentiles utebantur, appellatus ab apiendo, id est ligando. Nam virgula, quae in pileo erat, connectebatur filo, quod fiebat ex lana hostiae. Vgl. flamen, angebl. deshalb von filum WWB. III. S. 552. Apis als „Zusammenfügerin“ wird durch nichts gehalten, und ist vielmehr „Trinterin“ WWB. I. 192. Pass. aber apes, quasi aptae, quod invicem colligentur, wie Charis. lib. II. erklärt, wäre trotz des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Bienen noch weniger statthaft. Da nun ferner, augenblicklich aptus (s. darüber demnächst) außer Frage gelassen, von a p e r e nichts vorkommt (s. auch Voss. Etym. p. 34.), als da, wo man es zu Erklärung von apex herbeizieht: nehme ich es einigermaßen in Verdacht, nichts als theoretisches Gebilde zu sein, lediglich erfunden für gedachten Zweck; und überzeugt mich nichts völlig von richtiger Anwendung dieses

hypothetischen Verbums auf apex. Trotz apiculum filum, quo flamines velatum apicem gerunt. Fest. Berufung auf ἄπτω, würde ganz außerordentlich erschwert, nicht nur durch den Asper, welcher trotz des nachfolgenden φ in ἀφῆ sich behauptete (viell. ἀ-, zusammen S. sa-, wie z. B. in ἀρμόζω), sondern auch durch das φ, welchem früheres π nur so ohne Weiteres unterzulegen als nicht geringes Wagniß erschiene. — Ape apud antiquos dicebatur prohibe, compesce. Fest. p. 19. Lindem., wozu bei letzterem p. 332. Glossarium: Ape, κώλυσον. Apet, ἀποσοβεῖ. Scal. und dann: Distinxerunt viri docti inter Apeo prohibeo, et Apio prehendo, unde aptus, ligatus. Mihi non ita videtur. Apere tertiae conj. verbum descendit a Sanscr. voce àp, quae significat adipisci, nancisci, attingere. Graecis inde ἄπτω, Latinis apio et capio, unde apiscor, adipiscor, aptus. Fuerit igitur Ape id quod tene, deinde retine; Apet retinet, compescit. Man sieht, lauter sehr wenig beglaubigte Vermuthungen. Wie z. B., wenn jmd in ape, der Abwehr wegen, ein Derivat, wo nicht Comp., suchte von S. apa, ἀπό, jedoch mit Festhalten an dem alterthümlicheren p (sonst Lat. ab); und ferner in aptus — der Annäherung halber — umgekehrt api, ἐπί, Lat. ape, ap-ud (hinten mit ad Bd. III. S. 37.), pro-pe (vorn pro, πρό) meine Präp. S. 508.? Apimiti im S. 1. eintreten in od. unter, eingehen, theilhaftig werden, erleiden; mit Acc. 2. in Verbindung treten, sich vereinigen; sich ergießen, (von Flüssen); sich in etwas auflösen. Es steht aber die Wz. i gar oft f. zu etwas gelangen, erreichen, z. B. sukham éhi, was der Schol. gerade durch âpnuhi (felicitatem adipiscere) erläutert. I hinter p gewichen? Man vgl. nur im S. apy-aya m. (PWB. I. 314., aus api mit i, gehen) 1. Annäherung, Zusammentreffen, Anfügung von Flüssen; von Rüstungsstücken u. s. w. 2. Fuge 3. das Eingehen in etwas, Verschwinden, z. B. svâpyaya Eingehen in sich selbst. Vgl. apiti. Ape aus ab mit Wz. ap; oder ein Comp., wie adhibeo, praebeo, dêbeo, neben de habeo, indem die Präp. = ἀπό ihr p vor -hibe behauptete, das, indem des letzteren b vor dem mächtigeren p schwand, eig. zu nichts zusammenschrumpfte? Ineabrae aves von inhibeo.

Mit wirklichem und befugterem Ernst darf man cōpula, als aus com mit einem Derivat, wie regula, vinculum dgl., zusammengefügt, sich gefallen lassen. Bezeichnet es doch in der That etwas, mittelst dessen man ein Zusammenfügen od. Binden vollzieht: Band, Strick, Leine, Koppel (dies aus ihm entlehnt). Trop. das Band, die Verbindung: der Liebe, Freundschaft, der Worte. Copulare (Bart. contr. coplata Lucr.) zusammenfügen, verbinden, verknüpfen, eig. und trop. Kuppeln, verknüpfen.

p e l n. Frz. coupler paarweise zusammensetzen; couple m. Paar Verliebte od. Eheleute. Couple f. ein Paar (von Sachen, die sonst nicht ordentlich zusammengehören; sonst sagt man une paire). Ital. coppia (i st. l) das Paar (von Menschen und unbelebten Dingen). Coppie Pl. Seitenbalken des Schiffes. Isid. p. 597. cuplae vocatae, quod copulēt in seluctantes (Kämpfer, als Art Pfeiler). Aber Ital. cupola (Lat. cupa) ein in Form einer Halbkugel erhabenes (Kuppel-) Dach. Frz. coupole Helmdach, von coupe. Ital. coppella Probetiegel. — Weiter sieht das, von Freund zu apo gestellte aptus doch wesentlich verschieden drein, als das deponentiale (erlangt habend); und wüßte ich kaum, wie man denjenigen Sinn, welcher ihm zunächst zum Grunde liegt, nämlich 1. angeheftet, angefügt, angebunden, befestigt, mit dem ersteren in Einklang bringen könne. Zwar ist „Verbindung“ auch ein „Aneinanderreihen“, allein kaum auch ein „Erreichen.“ Und ferner, wer fühlt nicht, wie schwach zwischen diesen Begriffen das Ideenband sein würde und daß man sich deshalb nur schwer entschlösse, sie sprachlich einer und derselben Wurzel entsprossen zu glauben? Crescebant uteri terrae radicibus apti, befestigt mit Wurzeln an den Boden. Brachia tum porro validis ex apta lacertis, nur deswegen vereint mit der starken Schulter die Arme. Fulgentem gladium e lacunari seta equina aptum demitti jussit. Linguam autem debere ajunt non esse liberam ac vagam, sed vinculis de pectore imo ac de corde aptis moveri et quasi regi. Hieher denn auch exaptus gls. von oben herab angefügt, befestigt: Pellicula extrema exaptum pendere onus ingens. Ex quo orbe pendeant exapta catenis tintinnabula. Und: Dum magno Deo coronas exaptat (anfügt). Vgl. δέω ἐκ τινος und ἐκδέω. — Etwa Lat. puppis als hinten (post, auch pos) angefügt? Viell. das erste p von pp durch freilich ungewöhnliche Assim. von s-p wo nicht durch Redupl. Oder pp aus pt (vgl. aptus), wie qui-ppē neben utpote, suopte? Πύ-μ-ατος der letzte, erkläre ich aus mundartl. ἀπύ st. ἀπό mit zweimaliger Superlativendung. Liegt doch in πρόρα, wie es sich mit dem Uebrigen verhalte, gewiß auch πρό. Saepē trotz adj. saepior, saepissimus nicht nothwendig (vgl. propior, proximus) als Neutr. eines Adj. *saepis. Viell., wie pro-pe, ein Comp. aus S. sa (cum) und Lat. ape, ἐπί. Schwerlich zu Goth. ufta (also Grundl. u), Ahd. oft o, oft. Mit hin saepē etwa: (dicht) zusammen und beieinander? Oder das ae wegen doch lieber gls. zusammengefügt, also hervorgebracht durch Umlaut (vgl. ineptus)? Sē pēs und sē pīre als: zusammenfügen? Wenigstens enthält z. B. Böhm. se-pnu zusammenfügen, ruce die Hände falten, die gesuchte Präp. mit pnu knüpfen, heften, zusammenfügen Nr. 598., in welchem letzteren ich jedoch keine

Verw. mit Lat. apio suche. Auch Lat. prae-sepe sammt praesepio. Consepio. Dissepio. — Trop. aptus ex aliqua re, wie pendere ex re, von etwas abhängen, aus etwas entspringen. Quum rerum causas alias ex aliis aptas et necessitate nexas videt. Non ex verbis aptum pendere jus. 2. zusammengefügt, verknüpft. Aptum connexum et colligatum significat. Qui comtu conjugioque Corporis atque animae consistimus uniter apti, die in eins wir zusammengeknüpft. Trop. Ordo rerum conservatus et omnia inter se apta et connexa. Poet. mit Abl.: mit etwas ausgestattet, ausgeschmückt, versehen. Fides, apta pinnis, geflügelt. Coelum stellis fulgentibus aptum.

Weiter nun aptus anscheinend allerdings etwa eig. an irgend etwas gefügt, nach ihm eingerichtet. Dah. zu etwas passend, geeignet, geschickt, dienlich, ihm angemessen (vgl. accommodatus und appositus), constr. mit ad od. Dat., bei Perss. stets mit letzterem. Ossa habent commissuras et ad stabilitatem aptas et ad artus finiendos accommodatas. Locus ad insidias aptior. Haec genera dicendi aptiora sunt adolescentibus. Aptā dies sacrificio. Bes. häufig abs. tauglich, bequem, passend, gelegen. Lar aptus ein ausreichendes, genügendes Besizthum. Exercitus, ein zum Kampfe taugliches, schlagfertiges Heer. Aptā oratio, welche die gehörige rhetorische Fülle und periodische Rundung hat. Aptare jedenfalls von aptus, allein nicht gerade Intens. zu apio. Anpassend eine Sache anfügen, anmessen, anlegen (vgl. accommodo), häufiger mit Dat. als ad. Os cucurbitulae corpori aptatur, imprimiturque donec inhaereat. 2. etwas zu irgend einem Zwecke bereiten, zubereiten, zurecht machen. Arma captanda aptandaque pugnae. Classē velis (Abl.), segelfertig machen. Aptatus nach etwas hingerichtet, dah. zu etwas passend, geeignet. Hoc verbum est ad id aptatum, quod ante dixerat. In oratione pressa sunt omnia et rei aptata. — Coaptare mit etwas zusammenpassen, zusammenfügen. Coaptatio f. ἀρμολα. — Ineptus unpassend, unschicklich, albern, geschmacklos, pedantisch, läppisch. Ineptiae Ungereimtheiten, Albernheiten. Ineptire albernes Zeug schwätzen, Possen treiben. Ineptus nun und das adj. aptus könnten ihrerseits recht wohl mit S. apta (f. ob.) stimmen, insofern, was sein Ziel erreicht, auch zutreffend, passend, schicklich wird heißen dürfen. 3. B. aptakârin auf eine geschickte, zuverlässige Weise zu Werke gehend, wie praptakârin das Passende (τὸ πρέπον) thuerd.

Praptarûpa (Gestalt, schöne Gestalt u. s. w. erreicht habend) 1. angemessen, passend 2. schön 3. unterrichtet, klug. Praptabhâra Lastthiere, eig. wohl zu der Fähigkeit gelangt, Lasten (bhâra, Bürde) zu tragen. Praptapâla als Determ. die

gekommene (erreichte) Zeit, der günstige Augenblick, aber pass. dessen Zeit gekommen ist, zeitgemäß, zweckmäßig. Mannbar, aber a prâptâ (noch nicht zur Reife gelangt) kanya, ein Mädchen, das noch nicht mannbar ist. Sonst prâpta 1. erreicht, getroffen, angetroffen 2. erlangt, gewonnen, sich zugezogen, auf sich geladen, z. B. prâptâ parâdha der sich eine Beleidigung hat zu Schulden kommen lassen. 3. erreicht od. getroffen habend, an einem Orte angelangt seiend. Prâptâ: sahasrañ sma: Wir haben ein Tausend erreicht, sind es voll geworden. Bhû miprâpta den Boden erreichend, etwa wie ob. terrae (Dat.) radicibus apti? Hastap râpta od. karap râpta in die Hand gelangt, was einem ganz sicher ist, nicht entgehen kann. 4. erlangt habend, sich zugezogen —, auf sich geladen —, erlitten. 5. gekommen, angelangt, da seiend. 6. zum Abschluß, zur Reife gelangt, fertig. 7. gramm. in Folge einer Regel Geltung habend. Von pra-ap 1. erreichen, treffen; an einen Ort gelangen; auf jmd od. etwas stoßen, jmd od. etwas antreffen. 2. erlangen, gewinnen, sich zuziehen, auf sich laden, erleiden. Zum Gatten od. zur Gattin bekommen. 3. gramm. in eine Form, einen Laut (Acc.) übergehen. Nâsikâçabdaçça nasam prâpnôti und das Wort nâsikâ geht in nasa über. S. früher prâptarûpa. Vgl. Ov. M. 14, 765. Haec ubi nequidquam formas aptus in omnes (verwandelt, gls. hineingepaßt in — mit gg. anderer Constr.) Edidit, in juvenem rediit. 4. intr. reichen bis. 5. sich finden, vorhanden sein. In der Gramm. in Folge einer Regel Geltung erhalten, sich aus einer Regel ergeben. Prâpya 1. erreichbar, erlangbar. 2. passend, schicklich: vâkya Rede. — Im Zd. Justi S. 22. 118. yêzi jum frapayêmi (Caus., das a in der Comp. gefürzt) Wenn ich lebend (Adv.) erreiche (die Erde).

Hieraus ergibt sich: Bopp's Vereinigung von πρόπω mit prâp correpta vocali, welche, ja auch im Zd. vorkommende Kürzung die gleiche Entschuldigung verlangte, wie bei φρένες (aus S. pra mit an Nr. 559.), darf wenigstens nicht ungeprüft zur Seite geworfen werden. Ein Comp., allein mit παρά, ist darin auch schon vom Etymol. c. 686: 56. gesucht. Es fragt sich aber, ob die Bopp'sche Vermuthung auch von Seiten des Sinnes sich rechtfertige. Hierbei, fürchte ich nun, erlitten wir leicht Schiffbruch, indem, wenn man auch auf Buttmanns Erklärung von πρόπω und πόρπη Lex. I. 19. als Redupl. aus πείρω, περάω, angebl. f. v. a. hervordringen, hervorstecken, kein zu großes Gewicht legt, doch die bei Hom. noch unvorhandene imperf. Redeweise: πρόπει, wie Lat. decet, es ziemt sich, ist anständig, passend, nicht ohne Weiteres in den Vordergrund zu stellen erlaubt ist. Nur diese aber nebst εἰνπρεπής, ἀπρεπής fügte sich ohne Zwang zu Lat. aptus und

den hiemit stimmenden Bedd. in S. Wwn. aus $\acute{\alpha} p$ mit ähnlichem Sinne. Sonst tritt in $\pi\rho\acute{\epsilon}p\omega$, gleichwie mit besonderem, auf $\pi\rho\acute{o}$ gelegten Nachdruck (das Enthaltensein derselben in unserem Verbum vorausgesetzt), als wahrsch. Grundbegriff: sich hervorthun, sich auszeichnen (excellere), heraus, weshalb dann auch z. B. $\pi\rho\epsilon\pi\tau\acute{o}s$ ausgezeichnet, hervorstehend, anständig, würdig, ehrwürdig, verehrungswürdig, gar wenig zu $\pi\rho\acute{\alpha}p\tau\alpha$ stimmt, mit welchem es doch — obiger Voraussetzung nach — sich decken müßte. Oder will man in $\pi\rho\acute{\epsilon}p\epsilon\iota\nu\ \delta\iota\acute{\alpha}\ \pi\acute{\alpha}\nu\tau\omega\nu$, $\epsilon\kappa\pi\rho\epsilon\pi\eta s\ \epsilon\nu\ \pi\omicron\lambda\lambda\omicron\iota\sigma\iota$, $\mu\epsilon\tau\alpha\pi\rho\epsilon\pi\eta s\ \acute{\alpha}\theta\alpha\nu\acute{\alpha}\tau\omicron\iota\sigma\iota\nu$, und $\mu\epsilon\tau\alpha\pi\rho\acute{\epsilon}p\omega$ — des $\theta\epsilon\omicron\pi\rho\acute{o}\pi\omicron s$ zu geschweigen — etwa ein Erreicht haben des Platzes vorn an der Spitze gelten lassen?

Zum Schluß die Frage, ob, $c\acute{o}e\pi i$ sei aus $c\acute{o}m$ mit der Wz. von $a\pi i s c o r$ zsgesetzt, auf Wahrheit beruhe. Schon die beständige Schreibung mit oe , und nicht \acute{e} , lehrt, wir haben es nicht mit $c\acute{e}p i$ zu thun trotz $i n c\acute{e}p i$. Selbst, wollte man auf etne willkürliche Unterscheidung im Schreiben rathen je nach Sinnesverschiedenheit, wie käme man denn mit den alterth. Formen $c\acute{o}e\pi i o$, $c\acute{o}e\pi t u s$, $c\acute{o}e\pi \acute{e}r e$ (Strube, Lat. Decl. S. 199. 223.) zurecht? die doch mit $c\acute{a}p i o$, $c\acute{a}p t u s$, $c\acute{a}p \acute{e}r e$ unter einen Hut zu bringen sich jede Aussicht versagt, obschon Bopp auch die letzteren als $c'\acute{a}p i o$ hinzunimmt. Zwar $c\acute{o}-\acute{e}g i$, $c\acute{o}-\acute{a}c t u s$, $c\acute{o}g \acute{e}r e$ (\acute{o} aus $o-a$, ohne Umlaut, so scheint es, und nicht wie $a d-i g \acute{e}r e$; ja $c\acute{o}m o$, glaube ich, aus $c\acute{o}-e m o$) benehmen sich anders bei der Contr. Inzwischen, warum sollte nicht oe in $c\acute{o}e\pi i o$ u. s. w. sich nach dem Muster z. B. von $c\acute{o}n c i p i o$, $c\acute{e}p i$, $c\acute{e}p t u s$ dgl. gerichtet haben, sodaß es zum Theil aus $o-i$ (vgl. $a d-i p i s c o r$) und zum andern aus $o-e$ (vgl. $a d\acute{e}p t u s$, und mit langem \acute{e} im Perf.) bestände? Neben $o c c\acute{e}p i$, Präs. $o c c i p i o$, anfangen, findet sich aus leicht erklärlichem Grunde auch die Schreibung $o c c\acute{o}e\pi i$, scheint indeß auf bloßem Irrthum zu beruhen. Freund erklärt: „ $C\acute{o}e\pi i o$ (contrah. aus $c\acute{o}-a\pi i o = a\pi o$) eig. etwas an mehreren Stellen anfassen, angreifen, dah. von einer Thätigkeit anfangen, beginnen, unternehmen (vgl. in unserer Volkspr. eine Sache recht angreifen s. beginnen).“ Das wäre nun recht schön, ebenso wie das Intens. $c\acute{o}e\pi t \acute{a}r e$, eifrig anfangen, $c\acute{o}e\pi t u s$ nach IV. und $c\acute{o}e\pi t u m$ das begonnene Werk, das Beginnen, Unternehmen. Aber, wie kommt hier plötzlich $a\pi i o$, binden, vollends neben $c\acute{o}p u l a$, zu der, von ihm doch himmelweit verschiedenen Bed. des Angreifens? Davon Rechenschaft abzulegen wäre durchaus nicht überflüssig gewesen. Höchstens im „Anknüpfen einer Sache“ schiene eine schwache Möglichkeit dazu gegeben. Wenden wir uns aber an $a\pi i s c i$, welches, trotz seiner Inchoativform, als Erreichen das Ende von einem Streben, eine consummatio (auch mit $c\acute{o}m$!), ausmacht: womit ist entschul-

bigt, daß *coepio*, und nun vollends häufig in Perfectform, das Entgegengesetzte besagt, nämlich gerade das *Anfangen*, das erst in Angriff nehmen? Ich denke, darin liegt zum mindesten nichts Widersinniges. Wir sagen z. B.: Ich bin noch nicht, oder erst jetzt (nach Ueberwindung von mancherlei Behinderungen, und wäre es nur von meiner Faulheit) dazu gekommen, an ihn zu schreiben. Da muß doch mit der Arbeit, soll sie zu Ende kommen, überhaupt erst der *Anfang* gemacht werden; und selbst dessen Erreichung, weiß man, ist nicht immer leicht. Vgl. Mhd. geräte mit Inf. für: anfangen Ben. II. 1. S. 581. Nr. 4. 3. B. So minne an tumben kinden ir spil gerätet vinden, erst anfängt. Swenne ir (Bauern) gerätet setzen iuvern muot nâch schilt unde sper, wenn ihr Bauern darauf kommt, euren Sinn dahin zu wenden. Si gerieten schrigen. Sonst geräte wohin kommen, gelangen. Uebrigens bleibe nicht unbeachtet, daß, während *apiscor* nie mit Inf. vorkommt, sondern nur mit abhängigem Acc., gegentheils *coepio* sich noch viel häufiger mit Inf. verbindet als mit Acc. Neque pugnas neque ego lites coepio. Ut Aratus *ab Jove incipiendum* putat, ita nos rite coepturi (also parallel dem *incipere*) ab Homero videmur. Daß übrigens später vorzugsw. das Perf. mit Plsq. in Gebrauch kam an Stelle von Präs. und (nicht nachweisbarem) Impf. hat wohl darin seinen Grund, daß jeder Anfang in Strenge nur ein rasch verfliegender Punkt ist ohne anhaltende Dauer, und man ihn somit alsbald in den Rücken bekommt als — *Vergangenes*.

1928. Ἰπτομαι, pressen, drücken, drängen, gew. in übertr. Bed. bedrängen, bedrücken, mit schwerem Unglück belasten. Μέγα ἵψαο λαὸν Ἀχαιῶν mit schwerem Unheil hast du das Achäervolk daniedergedrückt. Ueberh. schädigen, verletzen, verwunden, wie βλάπτω. Εἰσφοραῖς ἰπούμενος, durch Abgaben gedrückt. Ἰψεται II. 2, 193. erklärt Hes. βλάψει, κακώσει, ἐνοχλήσει. καὶ τὰ ὅμοια. Ob Lat. *ico* und manches Andere bei Curt. Grundz. S. 421. 3. ihm zugezählt werden dürfe, bedünkt mich fraglich. Nicht „schlagen“, wie das Lat. Wort verlangte, scheint Grundbegriff, sondern ganz eig. das Pressen. Ἰπο[ύ]ς τὸ ἐμπίπτον τοῖς μυσὶ ξύλον heißt die Mausefalle, weil sie das gefangene Thier todtpreßt, und auch als τὸ τῶν κναφέων ἐργαλεῖον rührt der Name doch gleichf. wohl vom Pressen her, welches mit dem Wallen verbunden ist. Auch daß ἵψ, ἵπες θηρίδια σκωληκοειδῆ, ἃ κατεσθίει τὰ κέρατα καὶ τὰ ξύλα, und ἱξ θηρίδιόν τι, ἀμπέλους ἐσθίον Hes. nur mundartliche Versch. sein sollten: ist mindestens nicht allzu gewiß. Räthselhaft sind ἐνιπή, ἐνίπτω, ἐνίσσω.

1929. Lat. *capiō*, *cēpi*, *capere* I. in der allgemeinsten Bed.: einen Gegenstand fassen, nehmen, ergreifen. Si hodie hercle fustem cepero aut stimulum in manum (in die Hand).

Saxa manu, manibus (mit den Händen, instrumental) tympanum. Cibum zu sich nehmen, genießen, vgl. prendre du café. b. von abstr. Dingen: alicujus formam et statum in se. Fugam, occasionem ergreifen; consilium Entschluß fassen. Exemplum de aliquo sich ein Exempel nehmen von. II. insb. feindlich, durch Gewalt nehmen, und zwar a. von lebenden Wesen, gefangen nehmen (also scheinbar tautol.), fangen. b. von leblosen Dingen: einnehmen, erobern, gewinnen, od. auch bloß = occupare (des gleichen Ursprungs), besetzen. a. Belli nefarios duces captos jam et comprehensos tenetis. Hosticapas hostium captor Fest., wie parricidas und gew. im Griech. hinten mit s. Captus subst. = captivus. Cervum capere. Mus-cipula, mus-cipulum Mausefalle; muscipulator, deceptor, alterplex, vgl. duplex Ulixes.

Si ab avibus capiendis aucops dicatur, debuisse ajunt ex piscibus capiendis ut aucupem sic piscicupem dici. Varro. Captor Jäger. Captura 1. der Fang von Thieren, in abstr. 2. das Gefangene, der Fang 2. als niedr. Ausdruck: Gewinn, Lohn. — Von Ländern und Städten u. s. w. Oppida, urbem, Troja capta, castra, naves, classem. 2. trop. a. jmd des freien Gebrauchs seiner Kräfte berauben, und zwar α. der Körperkräfte. So nur pass. Capi (dem Gefangenen gleich an freier Bewegung) gehindert, gelähmt, geschwächt werden, an (Abl.). Hannibal — altero oculo capitur. Mancus et membris omnibus captus ac debilis. Pedibus, oculis et auribus. Injectiones clysterum sunt virium captrices. β. der intell. Kräfte, gew. nur mente captus, der Besinnung beraubt (glf. am Geiste gefesselt), blöds., wahnsinnig; od. mens capta, Wahnsinn, Verrücktheit. γ. der Willenskraft: jmd durch edle od. unedle Mittel gewinnen, einnehmen, fesseln; verleiten, bethören, täuschen. Dah. captio das Fangen, trop. 1. das Täuschen, die Täuschung, der Betrug. b. vorz. häufig in der Dialektik: der Fang-, Trugschluß, das Sophisma. 2. meton. (causa pro effectu) der Schaden, Nachtheil. Ne quid captioni mihi sit. Saepe cum magna captione a rebus nostris avocamur. Captiosus (wie von captio, allein mit Fortlassung des nasalten Anhängsels) 1. betrügerisch 2. verfänglich (auch ja zu fangen, vgl. sich verstricken worin), sophistisch. Animi fallacibus et captiosis interrogationibus circumscripti atque decepti. Ut puerorum aetas interea perpotet amarum Absinthii laticem, deceptaque non capiatur Lucr., getäuscht und doch nicht betrogen. Adolescentium animi molles et aetate fluxi dolis haud difficulter capiebantur. Te conjux aliena capit. III. mit dem Nebengeb. der Absicht: jmd od. etwas zu irgend einem bestimmten Zwecke, als irgend etwas nehmen, erwählen, wählen. Vicini nostri hic ambigunt de

finibus: Me cepere arbitrum, i. e. elegerunt. Ne sollertius castris locum caperet. Sieher der stehende Gebrauch vom Wählen der Vestalinnen und Flamines. IV. von räumlichen Dingen: einen Gegenst. in sich nehmen, aufnehmen, fassen, enthalten. Jam mare litus habet, plenos capit alveus amnes. Dah. b. den Begriff der Fähigkeit hervorhebend, mit einer Neg.: etwas nicht fassen können, nicht Raum für etwas haben. Di boni, quod turbae est? aedes nostrae vix capient. Vgl. Ital. capére u. s. w. Diez *EWB.* S. 86. Rönsch, *Itala* S. 351. hat capit = fieri potest. Luc. 13, 33: non capit (*ἐνδέχεται*) prophetam perire extra. 4 Esdr. 2, 27.: saeculum... non capit (= non valet) portare. Non capit neque plura neque pauciora esse evangelia. 2. trop. etwas in seinen Geist aufnehmen, seinen ganzen Umfang übersehen, geistig umfassen, begreifen (Dag. intelligere: geistig durchbringen, schon dem inter gemäß): Mentem nostram intelligentiamque capere, quae sit beata natura et alterna. Ne iudex eam (orationem) vel intelligere, vel capere non possit. b. mit dem Nebengr. der Fähigkeit, etwas nicht umfassen, überblicken können, dazu nicht tüchtig, fähig, reif sein. Non capiunt angustiae pectoris tui, non recipit levitas ista... tantam personam. Vgl. capax. V. ebenf. von Lokalitäten, einen Ort (bes. zu Schiffe) erreichen, dahin gelangen. Onerariae duae eisdemque quos reliquae portus capere non potuerunt, sed paullo infra delatae sunt. VI. für suscipio: irgend eine Thätigkeit, einen Beruf, ein Amt auf sich nehmen, übernehmen, antreten. (Vgl. auch capesso Nr. 3.). Quibus praelatus in magistratibus capiundis Fufidius. Magistratus atque imperia, ob. honores. VII, indem der Begriff der Thätigkeit des Nehmenden, Ergreifenden u. s. w. in den Hintergrund tritt, zeigt capio sehr häufig bloß an, daß einer Person etwas zu Theil wird = zukommt, deutsch: bekommen, erhalten, einnehmen, gewinnen.

Ex his praediis talenta argenti bina Statim (i. e. perpetuo) capiebat, also: bezog als stehende Einnahmen. So von der Erbschaft: Qui morte testamentove tantumdem capiat, quantum omnes heredes. Dah. in der Juristenspr. abs. f. erben: Qui usque ad certum modum capere poterat. Von anderen Dingen eig. ob. trop. Ut ego hodie raso capite calvus capiam (mit dreimaliger Wiederholung des gleichen Anfangs) pileum, i. e. manumittar. Honores aut divitias. Regnum Tiberinus ab illis cepit. Vgl. im Juristenlat. capio f. 1. das Nehmen: domini. Per quod satis dilucet hanc captionem posse dici quasi hanc captionem (vgl. Besitzergreifung) et in usu et in pignore. 2. usucapio das durch Verjährung (Abl. usu) erlangte Eigenthumsrecht. Vgl. usufructus (vor. Bd. S. 113.) und fructum capere eig. und trop. Dann faciem, figuras, formam,

vires. Videant consules ne quid respublica detrimenti capiat. VIII. nach dopp. Auffassung: Capiō desiderium, satietatem, odium etc. und capit me desiderium (es ergreift mich ein Verlangen), odium (vgl. *χόλος ἔχει τινά*), satietas etc. Nec taedia coepti Ulla mei capiam. Ubi senatum metus cepit (*τρόμος ἔχει τινά*). Hostes primum admiratio cepit (*θαῦμα ἔ. τ.*) 2. selten von intell. Eigenschaft. Ex praealto tecto lapsus matris et affinium propinquorumque cepit oblivionem. Nos post reges exactos servitutis oblivio ceperat.

Als Desiderativf. capesso (vgl. facesso, u. s. w. *WBW.* II. 274.), auch, etwa dem i in capio zu Gefallen, capisso, Perf. *ivi*, *ii* und Part. Fut. *capessiturus*, als ob nach IV., ich weiß nicht, ob unter Einfluß einer Bildungsweise, wie die aus Fut. sich lehnenenden Desidd. im Gr. *γελασεῖω* u. s. w. Sonst würde der i- Laut schon in dem ss st. s-y (vgl. das Skr. Fut. -syāmi mit Lat. Inf. Fut. *impetrassere*), allein durch Assim. verdeckt, enthalten sein. 1. nach etwas, mit Verlangen, Eifer u. s. w. greifen, haschen (*Capesso desidero capere. Prisc.*), es ergreifen, fassen: *Alia animalia cibum partim oris hiatu et dentibus ipsis capessunt, partim unguium tenacitate arripiunt. Arma.* 2. von örtlichen Verh.: nach irgend einem Orte od. Ziele streben, wohin treiben, sich wohin begeben, constr. gew. mit Acc.; vorfl. auch se in od. ad aliquem locum. α. mit dem Acc. *Omnes mundi partes undique medium locum capessentes nituntur aequaliter. Superiora, den obersten Platz. Melitam igitur capessamus. Vgl. locum extra urbem editum capere, besetzen Nep. Ages. 6, 2. Me domum. Subrexit: horsum se capessit. b. trop. Quam (filius) se ad vitam et quos ad mores praecipitem inscitus capessat. Also umgekehrt von unserem: sich wohin begeben, eig. sich wohin strebend nehmen. Vgl. einen Weg nehmen. Dah. c. mit dem Begriff der vollendeten Handlung, jmd. od. etwas erreichen: neque posse Corde capessere. Enn. 3. irgend eine Thätigkeit mit Eifer ergreifen, auf sich nehmen, übernehmen, betreiben, handhaben. *Dubito quam insistam viam aut quod primordium capissam ad stirpem exquirendum. Nunc ad senem cursum capessam hunc Hegionem. Imperia, jussa. Rempublicam die (eifrige) Leitung des Staates übernehmen. Magistratus. Laborem cum honoribus. Bellum, pugnam, proelium. Inimicitias.* — Als Intensf. *captare* und, hinten redupl., *captitare* I. nach etwas mit Eifer, Verlangen dgl. greifen, haschen, schnappen, auf etwas Jagd machen: *Tantalus a labris sitiens fugientia captat Flumina. Ebenso auch wohl, z. B. wenn der Hund nach einem Bissen, der Fisch nach dem Köder schnappt. S. sp. κάπτω. In diesem Falle paßte (etwa das nicht ganz lautgerechte p in Abzug gebracht) Holl. hap m. Biß, Bissen;**

Vorthell. Ergens eenen hap uit haalen (herausholen) einen Bissen abbeißen, wegschnappen; it. fig. einen Vorthell von etwas ziehen, entweder durch Macht oder durch List. Happen schnappen, begierig beißen. De hond hapte toe, der Hund schnappte zu. Happig, begierig, heißhungerig, na jemand's goed. Hy is een happige vogel, er ist ein rechter Raubvogel (Lat. capus, aber nicht accipiter, das vielmehr ist. *ὠκυπτερος* WWB. I. S. 522. und Nr. 1565., obschon pecuniae accipiter); er rafft alles an sich. Vgl. E. hap, Zufall, Glück (what we catch, — das doch wohl nicht selbst einer Nebenf. von captare etwa mit i hinter t entspringt, — what falls to our lot), Geschehn, perhaps. Müller WB. S. 489. Captare auram patulis naribus. Daher nun auch Walach. cautare (eig. captare, z. B. pediculos; muscas) auch schauen, anschauen, z. B. Me cautu (gls. fange mein Bild) in oglindă Contemplor me in speculo. S. RZ. I. 392. Altsp. catar, sehen, schauen Diez WB. S. 93., z. B. com quacs olhos (also oculis) vos catey, Nsp. Pg. versuchen, untersuchen, nachsuchen (also etwa hergenommen vom spürenden Hunde), Churm. finden (als Ergebnis des Suchens). Eben so Wal. cuprendu queva cu ochii in die Augen, od. mit den Augen fassen, gleich comprehendere aliquid visu Sil. 3, 408. Auch prendu cu ochii erblicken, mit Augen bemerken, wie Lucr. IV, 1136. prendere aliquid oculis. S. Ztschr. f. Alterth. 1853. Nr. 63. S. 498. — 2. trop. streben, verlangen, suchen. Captandus est horum clanculum sermo mihi, belauschen, horchen. Sonitum (den Schall auffangen) aure admota. Quid nunc consili captandum censes? Misericordiam, voluptatem, occasionem, favorem, libertatis auram (nach der Luft der Freiheit). II. (nach capio Nr. II. 2.) jmd od. etwas bes. auf listige Weise zu fangen, zu gewinnen suchen. Injuriū est ulcisci adversarios? Aut qua via te captent, eadem ipsos capi? Tu si me impudicitiae captas, non potes capere. Also im ersten das Streben, im andern die erreichte Wirklichkeit. III. stehender Ausdruck für: Erbschleicherei treiben, vgl. capere, erben. Captator der nach etwas eifrig, greift, hascht, trachtet. 2. trop. aurae popularis, der Volksgunst, welche wetterwendisch ist, bald so bald aus einer anderen Ecke bläst. Bes. Erbschleicher. Captatio das eifrige Greifen, Haschen nach etwas, verborum, testamenti. 2. in der Jechterspr. Finte.

Captivus 1. von lebenden Wesen: A. von Menschen der Kriegsgefangene, Gefangene B. von Thieren gefangen, pisces, ferae, vulpes. 2. von leblosen Dingen: eingenommen, erbeutet, erobert, naves, pecunia, signa, arma, solum, ager. It. cattivo, Sp. cativo, Frz. chétif elend, schlecht Diez WB. S. 94., wie unser elend eig. exsul (in anderem Lande). Captivitas

1. von lebenden Wesen: die Gefangenschaft 2. von leblosen: Eroberung, urbium, Africae. Oculorum Blindheit. Captivare gef. nehmen. — Capax viel umfassend, in sich aufnehmend, festhaltend, weit, geräumig. Urna. Capaciores scyphos. Spatiosa et capax domus. Circus capax populi. 2. trop. empfänglich, tauglich. Ingenium. Animi ad praecepta (auch von capio). Capax mentis altae animal (i. e. homo). Secreti festhaltend, bewahrend. Doli dazu fähig (das Deutsche W. ja gleichf. zu sehen, fangen). 3. erbfähig. Capacitas das Vermögen, viel in sich zu fassen, die Weite, Geräumigkeit. Mira uteri capacitas. 2. Erbfähigkeit. Frz. capacité auch Fähigkeit, Tüchtigkeit. Dazu, mit der gleichen Endung wie in aimable u. s. w. von Verben nach Couj. I., oder wohl gar comp. mit habile, E. able aus Lat. habilis: capable de qch, fähig; vermögend, geschickt, tüchtig, it. so in sich so viel halten kann. E'tre capable de tout zu Allem geschickt sein (auch in bösem Sinne). Mit a schon incapabilis deus unfassbar Augustin; incapabilis ἀχώρητος Gloss. Philox. St. capevole geschickt in sich zu fassen, fähig. Frz. recevable so anzunehmen ist; gültig, zulässig, so noch wohl hingehet, sich hören läßt. Capacitare fähig, tüchtig, geschickt machen; einen belehren.

Wie Gefäß, Faß (vor. Bd. S. 518.) davon den Namen tragen, daß sie etwas in sich fassen: so erklärt sich capulus (der Sarg), als Behältniß (gleichst. receptaculum), welches den Leichnam in sich aufnimmt. Ob dazu Ahd. havan, Mhd. haven irdenes Gefäß, Topf, landsch. Hafen; sonst — als Behälter für Schiffe — portus? Holl. haven, Ahd. hapn. Hafen in letzterem Sinne. 2. aber vom Anfassen und Ergreifen: der Griff an einem Geräth, aratri, sceptri; bes. der Degengriff. Ital. capolo das Heft, der Stiel. Wahrsch. doch auch mit Umlaut κώνη jeder Griff od. Handgriff. a. am Ruder b. am Schwert. c. am Schlüssel. d. an der Delmühle, woher verm. durch Entlehnung cupa. Capistrum 1. der Halfter, der lederne Maulkorb der Thiere, Gr. φορβεία 2. ein Band zum Befestigen der Weinstöcke. Ein Band an der Weinpresse. Schwerlich, wie rapistrum die wilde Rübe (rapum), dessen Suff. etwas die Norm Verlassendes (z. B. canaster, μιζοπόλιος, Frz. rougeâtre u. s. w., freilich mit a) anzeigt. Erklärt sich das Wort aus capisso, capesso, trotzdem der Sinn solcher Ansicht nicht sehr günstig sich erweist? Mindestens ein Griech. Verbum auf -ίζω könnte erst recht nicht in Frage kommen. Wie aber, wenn man caput (s aus t vor t) darin zu suchen hätte, etwa mit tenus, oris Seil, Strick? Dann müßte n vor r (st. s) im zweiten Worte untergegangen sein, das Ganze aber etwa: Kopfstück besagen wollen. Vitis capite tenus alligetur. Colum. Dah. 3. das

männliche Glied, als gls. Griff *coleurum* (des Hakens). Endlich
 4. *capulum funis a capiēdo*, quod eo indomita jumenta
 comprehendantur, *Isid.*, wie laquei, quibus (juvenci) *capu-*
lantur. *Piscis ictu capulantium interfectus*. Fangen, von
 Thieren. *Im.* aber *capulare oleum*, abgießen, und *capula-*
tor, der aus einem Gefäß ins andere gießt. *St.* *cappio* eine
 Schleife, ein Knoten; das Gebinde am Saumsattel der Maulthiere.
Sp. *Pg.* *cable*, *frz.* *câble*, *Kabel* *Diez GWB. S. 87.* — *A quo illa*
capis et minores capulae a capiēdo, quod *ansatae*, ut *prehendi*
possint id est capi. *Barro.* Wenn schon nicht eig. *Dem.* von *capis*,
 welches *capidula* lautet, doch genanntem *W.*, wenn anders *Lat.*,
 seitenverwand. Es macht aber *Voss. Etym. p. 104.* einige gute
 Bemerkungen. *Prisc. lib. VI. p. 263.* *Kr.* hat aus *Lucil.*, in *IX.*
Hinc ancilia, ab hoc apices capidasque repertas (also die beiden
 Vorderfüßen *sz.*). *Et vide, quo magis Graecum esse ostenditur,*
cum in AS protulit accusativum pluralem. Hier auf erwiedert aber
Vossius mit Grund, es könne ja, gleichwie *Priscian* kurz vorher selbst
 einer Verlängerung *haec cassida* und Versetzung in eine vokalische
Decl. statt (des ungefügigeren) *cassis*, *idis* Erwähnung thue, auch
 hier *capidas* als *Acc.* der *I.* zu verstehen sein, nicht als *Griech. Acc.*
 von *ις*, *ιδος*. Wäre man nun aber auch bei *capis* als *vasis* *genus*
pontificalis nicht allzu geneigt, an Herübernahme des Wortes aus
 der Fremde ohne Noth zu glauben: so verdient gleichwohl bei dem
 spärlichen Ausgange von *id* (zumal als wirklich gesichertes *Ablei-*
tungssuffix) im *Lat.* die Erinnerung an *καπίτη ἀγγεῖον, χωροῦν*
*Ἀττικὰς κοτύλας δύο,**) nicht minder aber an *καπέτις χοῖνιξ*
Hes. p. 407. 408. *Schm.*, unsere volle Aufmerksamkeit. Etwa
 daraus *Ahd.* *gebita*, was *z. B.* auch mit *capita*, sonst *pa-*
rapsis, catinum, galletum u. s. w. glossirt wird. *Graff IV. 126.*
 Etwa *Corn. casat, vas, a vessel [casat W. a hollow].* From *casus*
To hold, contain. *Norris p. 334.* Als dann aber ginge Herleitung
 von *capis* aus *cappio* wahrsch. in die Brüche. Die einfachen

*) Etwa durch Zufall *G.* *kapati* ein best. Maas, zwei Hand voll; *ka-*
pata Betrug, Hinterlist, wohl eben so zufällig an *captio* anfliegend.
 — *Passow* will auch *καμψα, κάψα* und *καμπύρα* Korb, geflechtene[s!]
 Gefäß, hölzerne Kiste, Kapsel, *Lat.* *capsa* nicht aus *καμπω* erklärt
 wissen, sondern »von *κάπτω* fassen.« Mit *Assim.* *It.* *cassa* ein Kasten
 (*Ahd.* *kaste*, *Ahd.* *chasta*, *theca*, *Kasten*, *Behälter* 2. *Einfassung*,
 bes. von Edelsteinen. *Vgl.* *Sp.* *engastar*, *It.* *incastare*, die glei-
 cher Herkunft zu glauben verm. das *t* verbietet); eine viereckige Kiste
 (dies aus *cista*) von Holz — ein Sarg; *cassa d'occhiali* die Ein-
 fassung der Brillen; aber auch *Kasse* s. *Diez GWB. S. 92.* Außerdem
 aus *capsus* 1. *Wagenkasten*, *Kutschkasten* 2. *Behälter für Thiere.* *It.*
casso *Brust* (*Brustkasten*), *Therax.* *G.* *chest* *Kasten*; *Brust.* *Prov.*
cais *Kinnlade* (auch ja mit: *Labe*). Wenn zu *cappio*: etwa mit *s* st.
t wie *lapsus*, ob schon *activ*? Doch nicht zu *capesso*?

Opferschalen *capêdo* und *capêduncula* (für die man in 1. Rze und in 2. Rze doch verm. bloß nach Analogieen ansetzt) schickten sich überdem auch nicht gerade übel zu *καπίθη*, indem der Römer könnte die ausländische Waare durch Unbequemung sich mundgerechter gemacht haben nach etwaigem Muster von *urêdo*, *torpedo*, ja *intercapedo*; selbst *capis* wie *cassis*, *cuspis*, *lapis*. — *Capitarium* *aes* quod *capi* potest Fest. p. 50. nimmt sich wie *Unsiun* aus, mag man nun quod mit „was“ od., in welchem Falle ein *id* nichts Ueberflüssiges sein würde, „weil“ übersetzen. *Aes* soll doch verm. Geld vorstellen; aber schwerlich die Meinung sein: gangbares Geld, was man in Handel und Wandel nimmt. Deshalb pflichte ich *Dacier* (p. 395. ed. *Lindem.*), sollte auch die von ihm für *Festus* verlangte Schreibung: quod *caput* est nicht Stand halten, wenigstens darin bei, das Wort müsse von *caput* ausgehen, wie immer dies sachlich zu verstehen sei. Als zinsentragendes Kapital, am Kopfe getragen, oder wohl gar wie unser Kopfstück als Silbermünze mit dem Kopfe des Landesherrn darauf? — Suff. -arium (vgl. *aerarium*) — denn *ae* (als komme es von *aes* zu schreiben, ist doch kaum gestattet — verlangt unbedingt zu seinem Primitiv ein Nomen (*caput*) und kein Verbum (*capio*, wovon doch *captus*, ohne *i*). — Dasselbe würde man von *capitium* nach Erklärung des *Non.* p. 542. als *capitum* *tegmina* anzunehmen im Rechte sein, wie ja auch *It.* *cappuccio* die Kappe (*Ahd.* *kappa birrus*) od. *Kapuze*, *Poln.* *kapica*, der Mönche, welche über den Kopf gezogen wird, sammt dem Mäntelchen, woran sie befestigt ist, *Frz.* *capuchon* Mönchskappe, leicht zu Erklärung aus *caput* verleiteten. Allein, trotzdem daß unser Kappe auch eine Art Kopfbedeckung (Mütze) heißt: darf doch *Ital.* *cappa* Mantel, *Ahd.* *kappe* langes Oberkleid, welches den Kopf mit bedecken kann, *nebel-*, auch *tarnkappe*, Mantel, welcher unsichtbar macht (*Ahd.* *tarnjan* verbergen), und *Kappe* von mancherlei Bekleidungen (z. B. in Halle Kinder-Kappe f. Nacht-Röschchen), f. Henke, allem Vermuthen nach keinesweges von *caput* geleitet werden, sondern, nach Billigung durch *Diez* *EWB.* S. 87., *capa*, quasi totum *capiat* hominem, zufolge *Isid.* 19, 31, 3., ungeachtet sie dieser dort auch *capitis* ornamentum nennt, weil man sie über den Kopf zog. Etwa *cappa* durch *Assim.* aus *p-d* (glf. *capax*, sc. *vestis*), wie *vappa* st. *vapidum* *vinum*? *Poln.* *kaptur* die Kapuze, Kappe, Kutte. 2. die Kappe, Haube, Augenklappen, die einigen Thieren über den Kopf gezogen werden. 3. die rundliche Bedeckung verschiedener Geräthe. Wir lernen aber von *Varro* *L. L.* V. § 131. *Pris* dein *indutui* (seltenes Freund, mit Uebergehen der unsrigen, nur aus zwei Stellen bekanntes Wort), *tum amictui quae sunt* (dienen; aber, wie man sieht, die letzteren mehr von Oberkleidern und

Ueberwürfen), tangam. Capitium ab eo quod capit pectus, id est ut antiqui dicebant comprehendit. Indutui alterum quod subtus, a quo subucula; alterum quod supra, a quo supparus, nisi id, quod item dicunt Osce. Also ein die Brust umfassendes Kleidungsstück, sodaß, falls in der That von dem etwas allgemein und nichtsagend gehaltenen capio, die Bildung etwa analog wäre mit der von in-i-tium, justitium vgl. Vossius und Scal. ad Fest. p. 475. Lindem. meinen, Nonius widerlege sich selbst durch die von ihm beigebrachte Stelle aus Varro: Neque id ab orbita matrum familias instituti, quod eae pectore ac lacertis erant apertis, nec capitia habebant. Darauf folgt: Haec et capitula appellavit, woraus man nun doch zu schließen geneigt wäre, Varro (denn von dem muß doch wohl das appellavit gelten) habe bei dem Brusttuche (mamillare seminarum) mit seinen capitula allerdings an die beiden papillae als capita mammarum erinnern wollen, was Isid. XI. 1, 75. vorkommt. Wäre der Zusatz nicht: da folgte noch an sich nicht, daß die capitia keine Kopfbedeckung sein könnten. Nur, daß wir dessen Bed. aus einer anderen Varronischen Stelle erfahren.

Niemand aber, wer die unmethodische Art des Etymologirens bei den Alten nur halbweges kennt, wird darüber in Vermunderung gerathen, sogar caput selbst auf capio bezogen zu sehen. Nämlich Isid. XI. 1, 25: Prima pars corporis caput tamen, datumque illi hoc nomen eo, quod sensus omnes et nervi inde initium capiant, atque ex eo omnis vigendi causa oriatur. Und, wenn nun hienach der Kopf als Anfang (der Lebens-thätigkeiten; das, obwohl nicht mit ausgedrückt, müßte man aber hinzudenken) betrachtet wird, wo bleibt dann das initium, ohne welches capere doch nimmermehr einen Anfang bezeichnen könnte? Warum dann nicht lieber als Gefäß (des Gehirns) oder als die Fähigkeit des Denkens sowohl als des Aufnehmens von Sinnesindrücken in sich enthaltend? Natürlich ist von dem Allen nichts wahr. Zu caput bemerkt Freund: „verw. mit κεφαλή und dem Deutschen Kopf, während Haupt aus caput entstanden.“ Das heißt die Sache in Wirklichkeit auf den Kopf stellen, und giebt unter vielen anderen ein lehrreiches Beispiel dafür, mit wie geringer Einsicht in ethym. Dingen die Philologie sich zu begnügen pflegt. Einmal ist das minder edele Kopf im Deutschen ein erst spät eingebürgerter Fremdling, und dazu außer aller Parentel stehend zu caput, sinciput, occiput; anderseits aber Haupt, von Alters her unser ureigenster Besitz mit, um kein Härchen minderem Rechte, als dem Lateiner sein caput. Ahd. koph nämlich (noch jetzt in Tassenköpfchen, Pfeifen-, Schröpf-Kopf), scyphus, crater u. s. w.; glasecopf (siala, fiola) Graff IV. 371. entstammt

(was schon das k und nicht h vorn verbürgt) dem Lat. Vgl. *cupa*, Ital. *coppa* ein Becher, allein auch der Hinterkopf, das Hintertheil des Kopfes, *copulato*, was einen hoch ausgebogenen Kopf hat. *Coppella*, frz. *coupelle*, Probetiegel, verunstaltet zu *Rapelle*. S. weiter unten *κύπτω*.

Mhd. Ven. I. 860. *kopf* Becher. In einem *kopfe* guoten win. Silberine *napphe*, guldine *chopphe*. 2. Schröpfkopf, *láz-kopf*. Köpfe setze Schröpfköpfe. 3. Hirnschale (*hirnekopf*), Kopf, was, noch abgesehen von Hirnschale (als Schale) und Ital. *testa* (Mhd. *hnel haupitos*, *testa*, eig. Scherbe), Frz. *tête*, mit dadurch in Gebrauch kam, daß Hirnschalen erschlagener Feinde als Trinkgefäße dienten. Wo doch wäre das t von *caput* (*anceps*, eig. doppelhäutig, *biceps*, *praeceps*, Gen. - *cipitis*, verloren es, wie z. B. *mens* als in *s* untergegangen) in Kopf geblieben? Umsonst beriefe man sich zu solchem Zweck auf die romanischen Sprachen. Das t ihres Lat. Vorbildes hat den Verlust von End- t erlitten, gerade wie z. B. in der 3. Pers. Sg. Ital. *ama* (*amat*), *amava* (*amabat*), *amò* (*amavit*; *ò aus av*). Dah. dann *capo* das Haupt; der Kopf; Kapitel (*caput*, gls. Hauptstück) in einem Buche; das Oberste, Vornehmste; *capo di famiglia* der Hausherr (vgl. Frz. *chef*, E. *chief*); Vorgebirge, *Cap*; *cominciare da capo* von vorne (vom Vorderende, *caput*) anfangen u. s. w. Frz. *récépage* das Abköpfen der Bäume, u. s. w., doch wohl zu *cep*, *sep*, It. *ceppo* u. s. w. — Dem Lat. *caput* entspricht, selbst im neutr. Geschlecht, das germ. Wort: Goth. *haubith*, auch *haubid* Gab. S. 59., Mhd. *haupit*, *haubit*, *houbit* und *lide*, *caput et membra* Graff IV. 755., Haupt (durch Synkope). Das Goth. *h*, und nicht *f*, sieht dem üblichen Laufe der Lautverschiebung vorangeeilt aus. Anderwärts hat sich noch das erststufige *f* erhalten z. B. in Ags. *hēáfōd*, was *leo*, Lesep. S. 165. — der anderweitigen Verhältnisse wegen nicht sehr wahrsch. — als „das Erhabene“ deuten will. E. *head*. Altfr. *haved*, *havd*, *hafd*, *had*. Auch kann man das u noch z. B. im Altn. *höfud*, Schwed. *hufvud* wiederfinden wollen. Wie erklärt sich aber das diphth. *au*, welches gewöhnlich auf u als Urlaut zurückgeht, während es hier doch einem tzen a im Lat. begegnet? Assimilirender Einfluß des lab. p, viell. sogar des u (falls nicht selber erst durch p herbeigeführt, vgl. z. B. *sar-it f.*, *flumen*, eig. der Gehende), scheint unlängbar. Angesichts aber des übrigen Zusammengehens vom Germ. mit dem Lat. in gegenwärtigem Punkte hat die sonstige Abweichung der Schwester Sprachen etwas Verwunderliches. Dies denn auch der Grund, weshalb Ruhn Jtschr. I. 137. das Germ. *haubith* mit S. *kakuhh* (*cacumen*, Ruppe, Gipfel. 2. Weltgegend) zu einen vorzieht, unter Annahme von Wegfall des zweiten k in letzterem. Ich

kann mich noch nicht hiezu entschließen. Vgl. noch etwa κυβή Kopf und κύπερον ἢ κυφὴν. Κεφαλήν. Κρητες. Der Relte sagt für Kopf Gael. cean, Rymr. pen. Im Slavischen Sprachgebiete herrscht Rsl. glava, Lith. und Lett. galwa, R. golowá, Poln. glowa u. s.w. Dag. im Sskr., außer giras, κάρα u. s. w., W.B. I. 62., als doch wahrsch. mit caput verwandt: kapála (doch kaum, wie während od. wie schützend, zu pá). 1. n. Schale, Schüssel, insb. die zur Darbringung des purôdâça gebrauchte. 2. m. n. Scherbe, also testa. 3. m. n. Hirnschale, Schädel, Schädelknochen. 5. n. Schale (Pfanne) am Schenkel des Menschen od. Thieres; überh. ein schalen- od. schalenförmiger Knochen. Sollte man aber Unrecht haben, nicht nur Gr. κεφαλή mit ihm zu vereinigen, sondern auch caput? Nicht ohne Bedenken wäre freilich φ, und nicht π, dort, zumal jenem selbst (nach maked. Weise regelrecht) unasπ. β gegenübersteht, bei den Alex. Sturz p. 31. in κεβαλῖνον, Fischart (capito; *) ft. βεβ. Steph. B. und bei den Maked. nach Suid. κέβην (was man in κεβλήν umändert) f. τὴν κεφαλήν. Γαβαλάν· ἐγκέφαλον, ἢ κεφαλή. Hes. Ja, was mich außerdem nicht bloß stutzig, sondern geneigt macht, allen Ernstes κεφαλή von Σ. kapála sowohl (das α im Gr. ist f.) als von caput zu trennen, ist Ahd. Graff IV. 427. gepol, testa (nuda), gebil, gēbil, gebel, calvaria, Schädel, Gen. gebales, gepales. Dazu gibilla, calvaria, pars capitis, inter tempora, auch selbst die Zss. houbetkibilla. Ueberdem der Giebel u. Gipfel, Goth. gibla Giebel, Dachfirste, Zinne, περύγιον Luc. 4, 9. Gab. S. 37. Dief. W.B. II. S. 401. Ahd. Dat. gibeles, polo; himelgibeles summo vertice mundi; nordkibel (sunkibel, Südpol) ist oba (under) erda. Gipile fronte (der Stiftshütte). Sehen wir nämlich etwa von dem f im Atn. gafi, schwed. gafvel, Dän. gavl m. Giebel, domus transversa, frons, fastigium tecti v. domus (an die gabelförmig am Giebel hervorragenden beiden Hölzer ist aber wohl nicht zu denken) ab, das lautlich, indeß schwieriger im Sinne, mit Σ. kapála sich einigte: da zeigt sich das Einvernehmen der obigen germ. Ww. mit κεφαλή so groß, daß ich an dieser Uebereinstimmung zu rütteln widerrathe. Dazu aber bestimmt mich überdem noch ganz im Besonderen die lautliche Congruenz, welche in der That kaum etwas zu wünschen übrig läßt. Statt Σ. k, nicht wahr? erwartete man in gebil u. s. w. nicht g, sondern h. Nun wohl: täusche, man sich nicht in Betreff des

*) Vgl. κῶθος (f. u.) ὁ κωβιός, quem piscem a capite ita nominatum esse ostendit epith. κωβιός ἢ κῶκρητος Lob. Path. p. 91. Wahrsch. aus dem Lat. entstellt Ahd. chape, Quappe, capito (Fisch), quappa, cappedo Graff IV. 355. Lith. kūpe f. die Quappe, Altraupe, Gadus lota (am Haff). Mhd. kape; kobe od. quappe, allota.

κ in κεφαλή. Es ist, das scheint mir unzweifelhaft, kein ächtes, sondern durch die anziehende Kraft der asp. Tenuis φ (ph) in auch sonst vielfach üblicher Weise aus γ zu κ erhoben, und hat sich, ebenfalls nach gerin. Lautgewohnheit, das g erhalten, weil durch das, aus asp. Media (bh) entstandene b getragen und vor Verschiebung geschützt. Sogar heute noch scherzw.: Er hat etwas im Giebel (im Kopfe) von einem Angetrunkenen.

Nicht unmöglich: in κόττα und κόττη, auch κόττος und κοττίς, freilich auch mit einfachem τ κοτίς geschrieben, Dor. der Kopf, liege ein durch Assim. und hinten vokalischen Zusatz vermishtes caput vor. Vgl. Hes. T. II. p. 524., wo st. κόττικοι αἱ περικεφαλαῖαι vorgeschlagen wird: κοττίδι παρεγκεφαλίδι. Κόττις, (leg. κοττίς) ἐστὶ τῆς κεφαλῆς ἢ κορυφῆς, aber p. 523. κοττίς ἰνίον, παρεγκεφαλίς teste Galeno lex. Hipp. p. 506. 96. Apoll. lex. 103, 8. Κόττειν τύπτειν, δορατεῖν (?) st. κόπτειν (eben des π halber jedoch nicht vergleichbar mit Lat. quater), wie πέττειν aus πέπτειν. Desgl. ὅττις (angebl. Ion. st. ὅττι-ες) ὄψεις Hes. III. p. 236. WWB. II. 2. S. 300. Häufig im Ital. cattare (captare), cattura (captura) u. s. w. Πρόκοττα εἶδος κουράς, ἢ κεφαλῆς τρίχωμα κοττίς γὰρ ἢ κεφαλή καὶ οἱ ἀλεκτρονόνες κοττοὶ (glf. capitati st. cristati?) διὰ τὸν ἐπὶ τῇ κεφαλῇ λόφον. Vgl. in Klein Provinzial-WB. Holle schlechtes Kopfzeug der Frauenzimmer; Federbusch des Geflügels. Harzgeb.; aber in Hannover nicht nur z. B. ein Huhn mit einem Hollen, sondern auch ein Hollen als eine Schur, wo auf dem Kopfe das mittlere Haar länger und voller stehen bleibt. Κοττάρια τὰ ἄκρα τῆς κέγχρου. Vgl. capitulum caepae, κεφαλὶς σκορόδου, und capitata caepa. Lob. Path. p. 91. Sollen aber κωδία κωδὶς. κεφαλὴ χωρὶς σώματος od. κωδύα ἢ τῆς μήκωνος κεφαλῆς, wie man thut, mit κόττα in Verb. gedacht werden: da wüßte ich höchstens, und zwar nicht ohne Zwang, eine Vermittelung zu finden, dafern man Assim. von ττ vor etwaigem Suff. mit δ einzuräumen nicht scheut. Deminutiv-Bildungen wie κραμβ-ίδιον, κρεάδιον, ja κώδιον von κῶας dgl. hülfsen uns doch nichts zu Erklärung von κώδεια Haupt, Kopf II. 14, 499., bes. Mohnkopf, κώδη, κωδία, κώδιξ und, vollends hinten mit υ, κωδύα, κωδύον. Das ω, und nicht o wie in κόττα, verschmerzte sich wohl noch am leichtesten. Κόσσος, Ohrfeige, möglicher Weise durch Ableitung aus κόττα, indem das ι von dem adj. -ιος (der kopfliche — Schlag) Assimilation erzeugte, oder Schlag (in beschränkter Fassung) zu obigem κόττειν, ähnlich wie πέσσω neben Att. πέπτω hergeht. Nur, im Fall man Einbuße von ρ zugestände, wäre Herleitung von κόρση (vgl. ἐπὶ od. κατὰ κόρρης πατάσσειν, παίειν) denkbar. Zwischen κόρση und κόττα aber ist jede Art ethymologischer Verwandtschaft ausgeschlossen. Κόρση noch Ion. u.

Hom., aber durch Assim. κόρση 1. die Seite des Kopfes, die Schläfe (κρόταφος, was, dafern zu κροτέω, doch kaum verw.) 2. der ganze Kopf, poet. 3. das Haar. Allem Anschein nicht zu κείρω, trop. κορσώω (eig. wohl: mit dem Haare sich beschäftigen; vgl. köpfen f. den Kopf abschlagen) das Haupt od. den Bart scheeren. Σ, selbst wenn statt τ, wäre im Suff. befremdlich. GJ. I. 128. ist S. çirša n. (caput) damit verglichen. Dessen i darf uns nicht schrecken. Es ist das Wort eine Weiterbildung des gleichf. neutr. çiras, durch vokalischen Zusatz, und war von Ausstoßen des a Verlängerung des zweiten Vokales die Folge. Uebrigens ist zu beachten, i in çiras sowie i in çirša können dem Vgl. mit κόρση, dessen o ein älteres α heischt, so wenig hinderlich sein als a in Zd. patā (pater) dem mit S. pitā Burn. Y. Comm. p. 111. Im Zd. ja-çara m. 1. Haupt des Körpers 2. Herrschaft. 3. Herrscher, vgl. çār herrschen, besigen. Mit ā-çara m., çārō Acc. N. Haupt, Kopf Justi S. 292. 294. Pers. ssar, Afgh. sar und w. ser (like, ser in servant). Off. sar, sacr. κάρᾱ, Att. κάρη, κάρηνον. Kṛān-iov Schädel; Goth. hvairnei f. Abh. hirni Gehirn. S. WWB. II. 1. S. 141. Procērus (den Kopf hoch vorgestreckt?); aber etwa procēres. S. praçasya Nr. 715.

Auceps, der Vogelfänger, mit u unter assim. Einfluß des p in aucupis; dann aucupium das Vogelstellen, der Vogelfang; auch die gefangenen Vögel selbst, und aucupor auf den Vogelfang ausgehen 2. trop. nach, auf etwas Jagd machen, wonach trachten, auf etwas lauern, warten, darnach haschen. Das Gleiche hat in occupare neben occipere (anders in anticipare) sowie in recuperare statt gefunden, ob schon das in manceps, mancipium (indeß auch mancupium), princeps, particeps, municeps u. s. w. — unter ungefähr den nämlichen Bedingungen — unterbleibt. Hierbei ist auch sogleich wieder zu erinnern: zwar in den letzten dreien wird man, gleichwie in aucups, ein vom Hintergliede abhängiges Obj. suchen dürfen, allein nicht in manceps. Soll doch offenbar mit letzterem nicht gesagt sein: die Hände fassend, sondern ein solcher, qui aliquid sei es nun in manus oder, was ich vorziehe, manu capit. Ein wirklicher Abl., wie in manumitto, steckt darum nicht in dem Worte sammt Derivaten. Der thematische Ausgang u ist in ihnen zu Grunde gegangen, wie in mandare desgleichen. Manceps dicitur, qui quid a populo emit conductivo, quia manu sublata significat se auctorem emptionis esse: qui idem praes dicitur, quia tam debet praestare (angebl. hieraus) populo, quod promisit, quam is, qui pro eo praes factus est. Nullius rei neque praes neque manceps. Also, der etwas in öffentlichen Versteigerungen an sich bringt, Käufer, Ersteher, Pächter, Miether, Entrepreneur. Uebertr. A. Bürge, praes. Ego mancipem te nihil

moror, nec lenonem alium quendam. B. der Anwerber von Beifallklatschern, Claqueurwerber C. der Eigenthümer, Besitzer eines Gegenstandes. Mancipare, auch mancupare I. im Sinne von gls. manu capere, ergreifen, fangen: Ita capitur (alces): alioqui difficile est eam mancipari Solin. 20. Also, wie aucupare, was ja nicht bloß Dep. Dag. II. 1. durch den formellen Raufact (das mancipium) als Eigenthum übergeben, zu eigen geben. A. eig. Alienos mancupatis, Alienos manumittitis, alienisque imperatis. Quum in mancipanda proprietate ususfructus deducitur, eo fit, ut apud alium ususfructus, apud alium proprietas sit. Hier ist es demnach eig. gls. dem manceps zum Ergreifen mit der Hand überliefern (mancipio dare), nicht: selber als manceps empfangen, (mancipio accipere). Anders emancipare (auch mit u) 1. jurist. I. im strengen Sinne: durch den Act einer dreimaligen mancipatio und manumissio den Sohn aus der patria potestas (gls. aus der Hand) zur Selbständigkeit entlassen, für selbständig erklären, emancipiren. II. im weiteren Sinne: aus seiner potestas in die eines Andern geben, filium in adoptionem, praedia paterna. 2. übertr. außerh. der jur. Sphäre übergeben, überlassen, verkaufen. Mancipatio die Einhändigung (auch ja von Hand), Ueberlieferung einer Sache zum Eigenthum, eine der Erwerbungsarten im röm. Civilrecht; dah. auch für Kauf. Mancipatus 1. der Verkauf: In mancipatum venit, ut praedium aliquod. II. das Pächteramt, die Pacht. Mancipium (die contrah. Genitivf. mancipi, wie imperi, ingeni), die dem römischen Civilrecht eigenth. Art des förmlichen Kaufes einer Sache, durch symbolische Ergreifung mit der Hand und Zuwiegen der Bezahlung. II. übertr. A. der durch solchen Kauf erlangte Besitz, Eigenthum, Eigenthumsrecht. So: mancipio (Dat.), dare und accipere, in Besitz geben, empfangen. Res mancipi od. mancupi (mit zsgz. Gen.) das Eigenthum. Esse in mancipio alicujus, in jmdes Besitz, jmdes Eigenthum sein. B. concr. der, durch mancipium erworbene Sklave. Seltsamer Weise wird im Ahd. Graff IV. 758. manahaupit durch mancipium; chöfmanahöbet empticius, und manahaupiton, mancipare wiedergegeben. Vgl. z. B. O. II. 6, 52. Then (sun) gab er (got) ana uanka bi unsih muadun scalka (hunc tradidit sine difficultate, pro nobis ignavis servis) thaz sin lioba houbit (hoc suum dilectum caput) bi unsih manahoubit (pro nobis: mano h. schreibt und übers. virorum principem Schilter). Vielm. Eigenthum, als mancipium (gls. Knecht) von uns, nicht ohne ein gewisses Spielen mit den vorausgegangenen Ausdrücken für caput und servi. Möglich, man habe durch Falschdeutung von mancipium (als stecke darin hinten caput und vorn ein Deutsches man) dasselbe sich Deutsch zurechtgelegt. Möglich

aber auch, *manahoupit* (buchst. Menschenhaupt) sei gls. einem Thierhaupte (*caput* f. Mensch, auch Stück Vieh, woher *E. cattle*; vgl. Besthaupt) gegenübergestellt. — *Princeps*, mit Kürzung wie *sinciput* mit *semi-*, eig. *qui primum locum capit* (*occupat*), den ersten Platz einnehmend, indem doch kaum das erste W. Adv., und gls. zuerst ergreifend, wie man etwa bei *praeceptis* Herkunft aus *praecepicio* (vgl. *praeoccupo*) anzunehmen geneigt wäre.

Princeps in der Reihenfolge der erste. 2. insb. der Erste, Vornehmste, Angesehenste, Beste, Vorzüglichste, Ausgezeichnetste. B. Oberhaupt, Haupt, Urheber, Anführer. C. der Vorgesetzte, Chef. D. der Fürst, Regent, Ital. *principe*, Frz., hinten gelappt, *prince*. *Principor* herrschen, eig., indem mit Refl.-Pron., sich wie ein *princeps* behaben, vgl. *potiri* sich zum Herrn (*E. pati* unter *pa*) wovon machen. E. in der Militärspr. *principes*, das zweite Glied der Soldaten, zwischen den *hastati* und *triarii*. *Principatus*, wie eine Menge Würde- und Amtsbezz. auf *atus*: *principatus* die erste Stelle, der Vorzug. II. insb. A. die oberste Stelle im Staate od. im Heere, erste Befehlshaberstelle. 2. überh. die Herrschaft, Regierung. B. der Anfang, Ursprung. *Principalis* I. im Allg. der erste, ursprüngliche II. insb. A. im Range erste, vornehmste, vorzüglichste, hauptsächlichste 2. zum Fürsten od. Landesherrn gehörig, fürstlich, kaiserlich. B. zu den *principes*, d. h. zur zweiten Schlachtlinie, gehörig. Dah. 2. zum *principium* (den *principes ordines*) im Lager gehörig. Anders (nämlich von *principium*) *principalis*, anfänglich, ursprünglich. *Principium* der Anfang, der Ursprung. I. im Allg. *Origo principii nulla est: nam ex principio oriuntur omnia: ipsum autem nulla ex re alia nasci potest.* Adv. *principio*, a *principio*, in *principio* anfangs, anfänglich, zuerst. II. insb. A. *principia* Anfangsgründe, Elemente, Grundlage, Grund. *Rerum, ex quibus omnia constant, Urstoffe.* *Nunc juris principia videamus.* B. der den Anfang macht, bei Abstimmungen zuerst stimmt. 2. überh. Anfänger, Urheber, Stammvater. *Graecia principium moris fuit.* *Mihi Belus avorum Principium, Stamm-, Ahnherr.* C. in der Militärspr. 1. *principia* die vorderen Reihen, = Glieder der Soldaten, Vordertreffen, die Fronte. 2. *principia* großer öffentlicher Platz am Lager, wo die Zelte des Feldherrn, der Legaten und Tribunen, nebst den Fahnen waren. D. der Vorzug, Vorrang, die erste Stelle. *Principium ergo, culmenque omnium rerum pretii margaritae tenent.* 2. insb. die Herrschaft. —

Natürlich hat *praeceptis* insgemein, zumal noch dreifach im Rom. *praecipies* (hinten wie *sospes*, *superstes* vgl. mit bloßer Einbuße von *t*), z. B. *Plaut. Rud. 3, 3, 8.*, von *caput* (gls. den Kopf voran; vgl. *praecipitium*) seinen Ursprung

genommen. Nach Prisc. VI. p. 286. Kr. desgl. obs., an sich ja berechtigter, auch ancipes, bicipes im Nom. Sg. 3. B. Saliā in puteum praecipēs. Post alitrinsecus est securicula ancipes, itidem aurea. Idem tamen vetusissimi etiam praecipis genitivum, qui a nominativo praiceps est, secundum analogiam (wenn wirklich, nach einer falschen) nominativi protulerunt. Livius in loc: Seque (alter Imper. Act. st. sequere, oder sē mit Enfl.?) in alta maria praecipem impos, aegra sanitatis Herois. Ennius in XV. Annalium: Occumbunt multi letum, ferroque lapique, aut intra muros, aut extra praecipē casu (mit zu frühzeitigem Tode; cursu Freund, gewiß nicht nöthig). Mit d. Gen. Si non fatorum praiceps hic mortis obisset, rasch in Betreff des Schicksals, wie Freund will gegen Minervini, welcher: dem Geschehe vorgreifend, unnöthig von praecipio hergeleitet wissen will. Sonst gar nicht so unwahrscheinlich. Mindestens wären praecipem, praecipē, falls nicht gleicher Herkunft als principem, principe, zum mindesten Verirrungen in ein fremdes Gehege. — Deinceps 1. Adj. darauf folgend: „Deinceps qui deinde cepit, ut princeps qui primum cepit. Fest. p. 54. Deincipem antiqui dicebant proxime quemque captum ut principem primum captum. Id. p. 56., obschon allem Verm. nach eher act. (den nächsten Platz danach — einnehmend). So nur noch einmal bei Appul. Sine intermissione deinceps die perlecturus. II. adv. in stetiger Reihe hinter einander, nach einander, nach-, in der Reihe, im Verfolge. Im Raume, in der Zeit, in der Ordnung. Bes. Verbb. deinde deinceps, inde deinceps (etwas tautol.), postea deinceps, Gr. *ἐπειτα ἐξῆς*. Obgleich s im Grunde ein ungehöriger Nominativ- und Acc.-Ausgang für Neutra ist: hat gleichwohl das Lat. in manchen Fällen, statt jene Kasus nackt zu lassen als Thema, es vorgezogen, ihnen das sonst auf den Nom. Sg. im M. und Fem. eingeschränkte -s anzuheften. 3. B. Jacto in praiceps corpore.

Particeps theilnehmend, theilhaft, mit Gen. (welcher mithin gls. das Ganze vorstellt). Praedae ac praemiorum (beide mit prae, jenes zu pre-hendo, dieses zu emo). Ueberdies mit Dat. Dimnus aperit . . . se ejus consilii fortibus viris esse participem; Sache und Person. II. Subst. Theilnehmer. Participalis und participialis untersch. wie principalis: -ialis. Letzteres zum participium gehörig, während erstes (von particeps) zum Theilnehmen gehörig, theilnehmend. Auch in d. Gramm. von Participium: Verba quae declinantur cum temporibus ac casibus, ac vocantur a multis ideo participalia. Participium (Theilnehmen) als Uebers. von *μετοχή* (Gemeinsamkeit), *μετοχικόν*, um die in gewissem Betracht zwitterhafte Natur dieser

Art *Nomina* zu bezeichnen. Genauer hingesehen, gölte dasselbe von *Supinum*, *Gerundium*, ja (seiner größeren Erstarrung wegen minder deutlich) nicht minder *Infinitiv*. Allein auch *Infinitiv* z. B. vom *Participium* zu gebrauchen, wäre nichts schlechthin Unerlaubtes gewesen, sientmal dies, so gut wie jenes, auf keine bestimmte Person (wie im *Finit-Verbum*) eingeschränkt steht; man vielm. z. B. *ego, tu, ille, illa — scribens* sagt, nicht anders als *ego volo, tu vis, ille, illa vult — scribere*. *Participare* sowohl theilhaft machen, theilnehmen lassen (*Caus.*), als (*immed.*) selber: theilnehmen. — Nicht mit klarer Schärfe tritt hervor der Benennungsgrund von *municeps* und *municipium*. Wird uns z. B. gesagt: *municeps* sei ein in einem *municipium* Geborener oder ein Freigelassener (mithin erst zum *municeps* Gewordener) in einem *municipium*: da müßte das grammatische Primitiv (*municeps*) nun doch gewisserm. der secundäre Begriff sein und gleichwie erst seinem eignen Derivat (*municipium*), also rückläufig, entfloßen. Und ganz unmöglich wäre das nicht. Das Schlimme bei der Sache besteht vorzüglich darin, daß nicht erhellet, haben wir in dem Bordergliede dieser *Composita munia*, Amtsgeschäfte, oder *munera*, Geschenke, oder wohl gar *moenia*, Mauern, zu suchen. Das letztere kann wohl am wenigsten in Betracht kommen. Denn, ist gleich *municipium* eine Stadt: wie könnte es für sie ein charakteristisches Unterscheidungszeichen sein von anderen Städten, daß sie „von Mauern eingefaßt“ sei, oder ihre Bürger „in Mauern aufnehme“? Was hatte aber eine Municipalstadt vor anderen Städten, namentlich Italiens (natürlich, vor allen Dingen, Rom ausgenommen), voraus? *Municipium* war eine Stadt außer Rom, bes. in Italien, die das römische Bürgerrecht (meist auch mit Stimmrecht, *jus suffragii*) besaß, aber nach ihren eigenen Gesetzen verwaltet wurde. D. h. doch wohl: berechtigt, ihre *munia* (Verwaltung) selbst in die Hand zu nehmen (*capere*), wie *republicam*, *magistratum*, *imperium capere*; *sceptra loci rerumque capit moderamen* *Erechtheus*. Ob. Was aber den *municipes* daheim zustehen mochte: dazu fehlte ihnen, nach Rom gekommen, das Recht. Item, sagt *Festus*, *municipes erant, qui ex aliis civitatibus Romam venissent, quibus non licebat magistratum capere, sed tantum muneris partem, ut fuerunt Cumani, Acerrani, Atellani, qui et Cives Romani erant, et in legione merebant, sed dignitates non capiebant*. Mithin solche, welche, als nur zu Annahme eines Theiles vom *munus* fähig, *municipes* zu nennen etwas wunderlich herausläme. Freilich verstand sich bei römischen Bürgern die ungeschmälerte Vollberechtigung, auch ungesagt, wie von selbst. Dann *Gellius*: *Municipes sunt cives R. ex municipiis, legibus suis et suo jure utentes* (also wie

suorum — in den heimatlichen municipia üblicher — munium participes?): muneris tantum cum populo R. honorarii participes: a quo munere capessendo appellati videntur, nullis aliis necessitatibus, neque ulla populi R. lege astricti, nisi, inquam, populus eorum fundus factus est. Hat diese Vorstellung Grund: da müßten municipes also etwa sein, welche das Römische Ehrenbürgerrecht (das ist denn doch wohl unter dem munus capessere gemeint) empfangen hatten. Mitthin, bezüglich Roms, ehrenvoller Schein statt Wirklichkeit. Uebrigens wäre den stolzen Bewohnern der Urbs auch wohl zuzutrauen, den municipia habe man das ihnen Gewährte als bloßes Empfangen eines Geschenkes (vgl. muneri accipere) beständig schon im Namen fühlbar erhalten wollen. Vgl. munificus 1. Geschenke machend 2. dienstthuend. — Aller Wahrsch. nach hieher auch forceps, und, wie ich vermuthe, durch Umstellung (vgl. specio, σκέπτομαι, Σ. παρ) das spätere forpex, während forfex, die Scheere (Frz. als Plur. forces, It. forfice und, wohl durch Diss. forbice, Pl. forbici) hinten sich wie artifex — mindestens dem Scheine nach — ausnimmt. Zange wie Scheere sind beides zweischarflige Werkzeuge, jedoch im Gebrauche dadurch unterschieden, daß erstere zum Fassen, die zweite zum Schneiden dient. Das bringt mich auf den Gedanken, ob nicht in beiden furca verborgen liege (gls. mit der furca fassend, vgl. furcae Krebscheeren, oder — arbeitend). Sonst hat man formus (warm; vgl. Feuerzange) oder — auch ferrum ins Interesse gezogen. Vgl. Voss. Etym. p. 219. Immer kommt man mit der Scheere am meisten ins Gedränge. Zu λαβεῖν: ὀξύλαβη.

Accipio 1. Smd oder etwas an-, zu sich nehmen (jedoch mehr das ruhige Empfangen, kein gewaltsames Nehmen, wie in arripio od. auch nur adimo). Leno ad se (also die Präp. wiederholt) accipiet.... Celabit hominem et aurum, wird den Menschen zu sich (ins Haus) nehmen und da verbergen. Und zwar urspr. a. von den mit der Hand an sich genommenen Dingen: Salvete optima corpora, cete [aus ce, f. huc, date?] manus vestras, measque accipite. Ex tua manu accepi pateram. Dah. schon bei Ennius trop. von dem gegebenen Wort, Versprechen, mit denen das Fassen der Hände verb. zu sein pflegte: Accipe daque fidem, πιστὰ δοῦναι καὶ λαβεῖν. Im Σ. geben, dā, und nehmen, ā-dā (gls. zu sich her) von gleicher Wz. Von einer zu beschützenden Person: Hanc (virginem) mihi in manum dat (vgl. mandare) . . . accepi, acceptam servabo. b. von den, durch andere Körpertheile aufgenommenen Dingen. Accipite, si vultis hoc onus in vestros collos (noch männlich, wie das viell. mit ihm identische hals). c. allg., ohne Bez. des Mittels, sehr häufig, jedoch mit dem, bei der Uebertragung zu beobachtenden Unterschiede,

α, ob in der Annahme eines Gegenst. der Begriff der Thätigkeit des Empfängers liegt, deutsch: annehmen, in Empfang nehmen, empfangen (Gr. δέχεσθαι, vgl. accepto), oder β, ob damit bloß gesagt wird, daß dem Empfänger etwas zukommt, zu Theil wird, deutsch: erhalten, bekommen (Gr. λαμβάνειν). α, annehmen: Hanc epistolam accipe a me, nimm diesen Brief mir ab. Armis obsidibusque acceptis Crassus . . . profectus est, nachdem er die Waffen und Geißeln in Empfang genommen. Dazu: eine Person bei sich (als Gast) aufnehmen, empfangen od. bewirtheten. Auch ironisch, wie unser tractiren: Ego te miseris jam accipiam modis. Male aliquem. Vgl. Tac. Germ. 21: pro fortuna quisque adparatis epulis excipit, aber bald darauf: pari humanitate accipiuntur (in dem Hause). Ferner: Gaudent muneribus: sed nec data imputant, nec acceptis obligantur. Lauti cibum capiunt. Vorher aber suscipere inimicitias und dann wieder von der Composition: recipitque satisfactionem (wieder — als Genugthuung in Betreff des gefühnten Mordes) universa domus. β. erhalten, bekommen. Haud sinam quicquam profari, priusquam accepso quod peto. Luna lumen solis accipit. Aridior nubes accipit ignem, wie: fängt Feuer. Von erhaltenen Würden und Aemtern: consulatum. — 2. etwas in seinen Geist aufnehmen, d. i. a. vornehmen, hören, wahrnehmen, bemerken, erfahren. Hoc etiam accipe quod dico: nam pertinet ad rem. Quae gerantur, accipies ex Pollione. Dah. bei den Hist. häufig: Nachricht über irgend ein Factum erhalten, lernen. b. etwas Mitgetheiltes fassen, begreifen, verstehen. Ut non solum celeriter acciperet, quae tradebantur. c. mit dem Nebebegriff der Beurtheilung: etwas von irgend einer Seite aufnehmen, betrachten, auslegen, gew. mit ad od. in. Quibus res sunt minus secundae . . . ad contumeliam omnia accipiunt magis, je unglücklicher jmd ist, desto geneigter ist er, alles als Beschimpfung anzunehmen. Equidem, pol, in eam partem accipio et volo. Non recte accipis du legst dies falsch aus. Hieher accipere (in) omen als günstiges Wahrzeichen betrachten. — 3. etwas auf sich nehmen, übernehmen, synonym. mit suscipio: Mea causa causam accipite. — Dah. auch 4. von etwas Unangenehmem, Beschwerlichem: es ertragen, dulden. Hancine ego ut contumeliam tam insignem ad me accipiam! — Insofern endlich jmd durch die Annahme einer Sache zu erkennen giebt, daß er mit ihr zufrieden sei, sie billige, heißt accipio 5. etwas annehmen, damit zufrieden sein, billigen. Accipere legem, einem Gesetzborschlage seine Beistimmung geben. 6. in der Kaufmannsspr. eine Summe einzassiren. Dah. acceptum im Buche die Creditseite, und in acceptum alicui referre, auf die Creditseite eintragen, jmd etwas gut schreiben. Entggs. dem datum od. expensum. Dah. auch trop.

alicui einem etwas verdanken, im guten und bösen Sinne: Ut esset nemo qui non mihi vitam suam, liberos, remp. referret acceptam. Das re- als Wiedervergeltung, vgl. gratiam referre. Allein accepto (Dat.; oder gefürzter Acc.?) ferre, gutschreiben, zurechnen. Rönsch, Itala S. 346. 7. bei den Gramm. ein Wort irgendwie erklären: Adversus interdum promiscue accipitur. — Freund fügt nach einigen Bemerkungen über den synonymen Unterschied (accipere-data; nancisci durch glücklichen Zufall; adipisci durch Mühe und Anstrengung) hinzu, es verdiene Beachtung, wie in neueren Sprachen das von accipio hergeleitete Frz. accepter, E. accept, Ital. accettare (z. B. una cambiale einen Wechsel annehmen, acceptiren; Dio non accetta persona Gott sieht nicht die Person an) u. s. w. nur die Bed. von Nr. 5. behalten, während alle anderen Bedd. dem aus recipio gebildeten Frz. recevoir, E. to receive u. s. w. beigelegt würden. Verm. mit bes. Rücksicht auf das folg. Part. (vgl. genehmigen von genehm, also annehmen). Acceptus (eig. angenommen, prägn. gern angenommen, annehmbar), dah. willkommen, lieb, angenehm, syn. mit gratus, jedoch zu diesem sich verhaltend, wie Wirkung zur Ursache, weshalb mit fester Stellung gratum atque acceptum (weil mir lieb, deshalb von mir angenommen). Munus eorum gratum acceptumque esse. Mhd. annaem angenehm, gratus genem, annem; genaem annehmlich, beliebt, gerne gesehen, wohlgefällig, acceptable. Beide vereint in unserem angenehm. — Rönsch, Itala S. 347.: Accipere = sumere, prehendere, capere, auferre, ferre, λαβεῖν.

Daß accipiter aus accipere entspringe, ist zwar ein alter, allein nichts destoweniger ein Irrglaube, und läuft gegen allen Sinn und Verstand des genannten Verbums an. Es ist von mir wiederholt gezeigt, das Wort sei vielm. im Wesentlichen eins mit ὠκύπτερος, trotzdem daß auch acceptor als Umdeutung von accipiter für den Vogel in Gebrauch war. Weil man ihn beim Vogelstellen benutzte, erklärt sich hieraus das Epigramm bei Martial: Praedo fuit volucrum, famulus nunc aucupis idem Decipit et captas non sibi maeret aves (Vgl. das Virg. Non sic vobis). — Accepta (sc. pars) das Stück Feld, das jmd bei der Ackervertheilung erhielt. Accepti-latio (das Eintragen einer einfassirten Schuld ins Buch, Tilgen des Schuldpostens). Neque deditionem neque donationem sine acceptance intelligi posse. Später Annahme, d. i. Billigung einer Behauptung. Acceptor 1. der etwas für recht annimmt, billigt 2. f. accipiter bereits Lucil. Exta acceptoris atque unguis. Acceptorius modulus, zum Schöpfen des Wassers dienlich. Acceptare (redupl. acceptitare) erhalten, empfangen, in Empfang nehmen.

Incipio eig. etwas angreifen, anfassen (in Angriff nehmen), im Ggf. zu desinere, davon ablassen; desistere, davon abstehen. Dah. mit dem Nebengeb. der Thätigkeit: etwas zu thun anfangen, beginnen. In gut class. Prosa, zufolge Freund, nur in den tempp. praess., dag. [also stellvertretend] coepi in den tempp. perff. Am gewöhnlichsten mit Inf., seltener abs., mit dem Acc., ab (von wo) od. einem Localadv. 1. Act. α, c. infin. Nunc adeam optimum est, priusquam incipit tinnire. Jamque frumenta maturescere incipiebant. Male quod mulier facere incepit, nisi id efficere perpetrat . . . Si bene facere incepit etc. (kurz darauf occiperunt) Plaut. β. abs. Ut incipiendi ratio fuerit ita sit desinendi modus. Ac statim sic rex i., beginnt also (zu reden). γ. c. acc. Facinus, opus. Non pol per tempus iter mihi incepi. Si inceptam oppugnationem reliquissent. δ. Qui (Aratus) magnis de rebus dicere exordiens, a Jove incipiendum putat, *ἐκ Διὸς ἀρχόμεσθαι*. Potissimum incipiam ab ea parte. — II. neutr. (von dem Geschehenden selbst, dies gewisserm. als Subj.) zu sein anfangen, den Anfang nehmen, (initium capere Caes. B. G. 1, 1. Dicendi initium sumere) sich anfangen, beginnen. Quum ver esse coeperat . . . quum rosam viderat, tum incipere ver arbitrabatur. — **Inceptum** das begonnene Werk, das Beginnen, Vorhaben, Unternehmen. Auch **inceptio**, **inceptus**. **Inceptor** Beginner. **Inceptare** anfangen, beginnen, unternehmen. Quo iter inceptas? **Incipisso** (incipesso), anfangen, beginnen, brevem orationem.

Occipio, cēpi (coepi wohl aus bloßem Mißverständnis), ceptum, Fut. ex. occepso; occepsit v. a. u. n. anfangen, beginnen, unternehmen. Nunc quod occepi, obsonatum pergam. Cationem. Sermonem cum aliquo. Magistratum, antreten. Istuc quicquid est, Qua hoc occeptum est causa, loquere. Mit Inf. Agere armentum. Pass. fabula occepta est agi. II. neutr. anfangen, beginnen: Modo dolores occipiunt primulum. Hiems. — **Occeptare** anfangen. Jam hercle occeptat insanire primulum. Maximo malo suo si attigerit sive occeptassit. — Hieran reiht sich nun, jedoch nach der denomin. Conj. I. (wie anticipo: antecapio) und mit veränderter begrifflicher Wendung **occupo** eig. (mit entgegengestreckten Händen, ob?) anfassen. Dah. eines Gegenst. (zunächst eines Ortes) sich bemächtigen, ihn besetzen, erlangen. I. eig. Totam Italiam suis praesidiis obsidere atque occupare (beide mit ob) cogitat. Locum, possessiones, urbes. B. übertr. 1. besetzen, d. i. mit etwas anfüllen: Atra nube polum, pater, occupato. Urbem (sc. aedificiis). 2. jmd überfallen, angreifen. Aliquem gladio, morsu, canes ense. 3. jmd zuvorkommen, bes. mit der Thätigkeit,

zuerst etwas thun, zuvorkommen (vgl. *praeoccupare*). *Nec comites volucris contenta est vincere cursu: Occupat egres-
sas quamlibet ante rates. Volo, tu prior ut occupes adire,*
zuerst auf ihn zugehest. *Bellum facere, den Krieg zuerst anfangen.*
II. trop. A. einnehmen, sich bemeistern. *Tantus timor omnem
exercitum occupavit,* vgl. *Ingens et luctus et pavor civitatem
cepit.* B. beschäftigen: *Haec causa primos menses occupabit.*
Pecuniam Geld anlegen, unterbringen. *Occupatus* sehr be-
schäftigt. *Non dubito, quin occupatissimus fueris, qui ad me
nihil literarum.* *Occupatorius* ager, wie *occupaticius*
ager dicitur, qui desertus a cultoribus propriis, ab aliis occu-
patur. *Occupatio* die Besetzung, Besitznahme, Einnahme,
Bemächtigung. I. 1. eig. *Obsessio templorum, occupatio fori,*
oppressio curiae. II. übertr. A. rhetor. term. techn. *ante oc-
cupatio,* die Vorwegnahme, der Einwurf des Gegners. b.
Occupatio est, quum dicimus nos praeterire aut non scire,
aut nolle dicere id, quod tunc maxime dicimus. B. die Be-
schäftigung mit etwas.

Intercipio etwas dazwischen wegnehmen, d. h. ehe es an
den bestimmten Ort kommt, auffangen. *Litterae interceptae.*
Classem paratam ad commeatus intercipiendos habebat. II.
übertr. A. unterbrechen, hindern. *Sermones, iter.* B. wegnehmen,
rauben, stehlen. *Aliquid ab aliquo, und alicui.* C. vom Tode
wegraffen, hinraffen. *Interceptus mortalitate, veneno.* Quae
deinde *interceptio* (Wegnahme) *poculi.* *Interceptor*
der etwas vor dem Munde wegnimmt, entzieht. *Intercapio*
bei Priscian wohl nur zur Erklärung von *intercapedo* die
Unterbrechung, Unterlassung auf einige Zeit, der Zwischenraum:
*Intercapedo, tempus interceptum, cum scilicet est
mora ad capiendum.* *Intercapedinante pavoris prolixitate.*
Nunc continuae nunc intercapedinatae exacerbationes.
Mit anderem Präf. sagt Appulejus: *Primus Hyagnis in canendo
manus discapedinavit* (hielt auseinander), *primus duas
tibias uno spiritu animavit.* — *Praecipio* vorhernehmen, vor-
ausnehmen, vorher bekommen. 1. eig. A. im Allg. A. *publicanis
debitam biennii pecuniam exegerat et ab eisdem insequentis
anni mutuum praeceperat.* Aliquantum viae praeceperat rex,
hatte einen Vorsprung. *Longius spatium fugam.* B. insb., irgend
etwas (bes. Erbschaft) früher bekommen. *Si heres centum prae-
cipere iussit.* Quantitatem dotis. II. trop. A. im Allg. vorher
nehmen, voraus erhalten, vorgehen. *Tempore illi praecepto.*
Ut vel expectatissimi triumphii laetitia praecipere posset. B.
insb. etwas rathend, warnend, lehrend u. s. w. vorher (zur Nach-
achtung, oder, insofern der Lehrende dem Lernenden etwas vor-
macht) anweisen, vorschreiben, lehren, warnen, unterweisen. *Villici*

officia quae sunt, quae dominus praecepit, ea omnia quae in fundo fieri oportet. Quicquid praecipies, esto brevis, ut cito dicta Percipiant animi dociles teneantque fideles. D. Claudius edicto praecepit, verordnete, befohl. Praeceptum die Vorschrift, der Befehl, die Lehre, Regel u. s. w. Praeceptio I. Voraussempfang, z. B. dotis. B. Voraussempfangsrecht, z. B. honorum. II. der Vorbegriff. III. die Vorschrift, Unterweisung. Lex est recti praeceptio, pravique depulsio. Pars philosophiae, quam Graeci *παρανετικήν* vocant, nos praeeptivam (vorschreibend) dicimus. Portemus praeeptivo modo dicens, im vorschreibenden, auffordernden (exhortativus) Modus. Tertull., und bei eben diesem: Portemus inquit, non portabimus, praeeptive, non promissive. Also befohlartig. Praeceptor I. Vorausnehmer, servilium operum, wenn die Art richtig. II. der Vorschreiber, Befehlende, Gebieter III. der Lehrer, Unterweiser. Praecipuus pass. was vor Anderem genommen ist: Excipuum quod excipitur, ut praecipuum quod ante capitur. Dah. I. eigenthümlich, besonder, apart: Necesse est, quod mihi consuli praecipuum fuit, praeter alios, id jam privato cum ceteris esse commune. Non praecipuam, sed parem Cum ceteris fortunae conditionem subire. B. insb. in der jurist. Sprache, was voraus (bes. als Erbtheil) erhalten wird, besonder; und subst. praecipuum das Vorerbtheil. II. übertr., wie eximius (eig. was herausgenommen wird) besonder, vorzüglich, ausgezeichnet, außerordentlich. B. insb. bei den Stoikern praecipua vorzügliche Güter, die dem Guten an sich zunächst kommen, *προηγμένα*. Adv. praecipue. — Antecapio (ohne Umlaut, der jedoch in antceptus) I. vorher bekommen, erhalten: Quam appellat *πρόληψιν* Epicurus, antceptam animo rei quandam informationem (einen angeborenen Begriff). Vgl. I. anticipatio. 2. sich vorher bemächtigen. Fretus loco, quia pontem Mosae fluminis anteceperat. 3. zuvorkommen: Consul optimum factu ratus noctem, quae instabat, antecapere, ne quid eo spatio novaretur. Anticipare voraus nehmen, voraus erhalten, einem etwas vorwegnehmen. Ita est informatum anticipatumque mentibus nostris, ut homini, cum de deo cogitet, forma occurrat humana, im Voraus vorgestellt, s. anticipatio. Quum audisset, unum ex reis... anticipasse mortem, sich früher den Tod gegeben. Quae est enim gens, aut quod genus hominum, quod non habeat sine doctrina anticipationem quandam Deorum? quam appellat *πρόληψιν* Epicurus cet., s. ob. 2. bed. dies Subst. die erste Bewegung des Körpers vor dem eig. Gehen. 3. in der Rhetorik eine rednerische Figur = occupatio und *πρόληψις*. Posticipare nachher bekommen.

Excipio I. (mit vorherrschendem Begriffe des *ex*) herausnehmen, herausziehen, ausnehmen. A. eig. (so selten): *e mari* herausziehen. *Tum dens, si fieri potest, manu; si minus, forcipe excipiendus est.* B. trop. 1. im Allg. *Servitute exceptos*, Abl. wegen *ex*, der Sklaverei entzogen. *Nihil cupiditati, nihil libidini exceptum*, entzogen. 2. insb. a. aus einer Gesamtheit etwas als nicht dazu gehörend ausnehmen, als Ausnahme gelten lassen. *Hosce ego homines excipio et secerno libenter.* Bei gesetzlichen Einschränkungen mit *ne*. Im Abl. abs., ausgenommen, frz. *excepté*, was auch gls. neutr., z. B. beim Plur. stehen kann. *Exceptis vobis duobus. Excepta sententia.* Und im Neutr. abs. *Excepto, quod non simul esses, cetera laetus.* Dah. *β.* vom Verklagten, gegen die Angabe des Klägers etwas einwenden, als Einwendung angeben. *Verum est, quod qui excipit, probare debeat, quod excipiat.* b. in der Rede, im Gesetze dgl. etwas namentlich ausdrücken, herausheben, hervorheben, namentlich erwähnen, bestimmen. *Quum Graecos Italia pellerent, excepisse medicos.* — II. (mit vorherrschendem Begriffe des *Ver-*bums) etwas irgend woher an sich nehmen (im guten od. üblen Sinne), aufnehmen, auffangen, wegnehmen. A. eig. 1. im Allg. *Quum taurum immolavisset, excepit sanguinem patera.* Vgl. *excipula, orum* Pl. Gefäße zum Auffassen von Flüssigkeiten: *Subditis excipulis ventriculo haedino humor lactis videtur affluere. In excipulis ejus fluminis, d. i. Bassins. Exceptorii quali* (zum Aufnehmen dienlich), *in quibus uvae comportantur.* Vgl. subst. *Exceptorium excipulum, conceptaculum, ἐκδοχεῖον.* Vgl. *receptaculum*, aber: *Non sumsimus aures ad exceptaculum* (zur Aufnahme) *maliloquii.* *Labentem excepit* (gls. in die Höhe, wie *erigo*), *fulsit et sustinuit.* *Se se in pedes, d. i. sich auf die Füße helfen.* *Tela, vulnera. Quos cum benigno vultu excepisset. Aliquem epulis.* b. von sachlichen Subjecten. *Postero die patenti itinere Priaticus campus eos excepit*, nahm sie auf. 2. insb. a. in der Reihenfolge etwas aufnehmen, auf etwas folgen, an etwas sich anschließen. Vgl. *διαδέχομαι.* *Linguae ad radices ejus haerens excipit stomachus.* *Accedebat huc, ut . . . stationes dispositas haberent, atque alios alii deinceps exciperent integrique et recentes defatigatis succederent.* b. in der medic. Sprache: *aliquid aliqua re*, etwas gls. in etwas aufnehmen, d. i. mit etwas vermischen. *Quae (medicamenta) excipiuntur cerato ex rosa facto.* B. trop. 1. im Allg. etwas an sich nehmen, aufnehmen, auffangen dgl. *Genus divinationis naturale, quod animus arripit aut excipit extrinsecus ex divinitate.* *Subire coegit et excipere pericula*, auf sich nehmen, ertragen, sich unterziehen (das Bild vom *excipere tela* entlehnt). *Impetus; vim frigorum hiememque. Excipimus nova*

Ila cum favore et sollicitudine, nehmen auf. b. von sachlichen od. abstr. Subjecten. (Naves) quo facilius vada ac decessum aestus excipere possent. 2. insb. a. etwas durchs Gehör (also gls. *ex ore*?), bes. eifrig od. heimlich, auffangen, aufgreifen, hören, hordhen. *Maledicto nihil facilius emittitur, nihil citius excipitur.* Assensu populi excepta vox consulis. Notis quoque excipere velocissime solitum, d. i. (stenogr.) nachschreiben; und dah. **ex**ceptor Schnellschreiber. b. der Zeit oder Reihe nach etwas aufnehmen, d. i. auf etwas folgen, erfolgen, an etwas sich anschließen. *Herculis vitam et virtutem immortalitas excepisse dicitur.* *Violis succedit rosa: rosam cyanus excipit, cyanum amarantus.* **Ex**ceptio die Ausnahme, Einschränkung. *Sine ulla exceptione.* *Unus imperitat nullis jam exceptionibus.* 2. die Einrede, Einwendung des Beklagten gegen die Angaben des Klägers. Intens. **ex**ceptare. *Barbatulos nullos exceptans de piscina. In murum.* Auras, einathmen.

Decipio urspr. ein Thier (im Laufe, Fluge dgl.) wegfangen, erhaschen, auffangen, kommt aber nur im trop. Sinne (nach *capio* Nr. II. 2, a, γ) vor: fangen, bestriicken, bethören, verleiten, hintergehen, täuschen. *Ita decipiemus fovea leonem Lycum.* Jam semel in prima spe deceptos. b. von leblosen Obj. **Ex**spectationibus decipiendis. Quo opinio decipitur. **Dec**ipula und **dec**ipulum die Falle, Schlinge im trop. Sinne. *Per decipulam male blandientis eloquii.* *Nactus fraudium opportunum decipulum.* Dem Geschlechte nach unbest.: *Nulla decipula tam insidiosa.* Vgl. *muscipula, muscipulum* (*μαυίς*) Rönsch, *Itala* S. 218. 477. **De**ceptio, **de**ceptus die Täuschung, der Betrug. *Deceptor domini Myrtilus.* **De**ceptrix perniciosa adulatio. **De**ceptorius betrügerisch, täuschend. — *deceive* täuschen Müller *EWB.* S. 285. —

Concipio etwas gls. mit beiden Händen, von allen Seiten, ganz fassen, ergreifen, fassend an sich nehmen, in sich aufnehmen. I. eig. 1. im Allg. *Trulleum latius, quod concipiat aquam.* *Ventum veste.* *Auram.* *Ignem, flammam.* *Noxium virus.* *Morbum.* 2. insb. die animalische od. vegetabilische Befruchtung fassen, empfangen (auch ja aus: fangen, mit ent), schwanger werden. *Utrum quum concepit mula, an quum peperit ostentum est?* (*Arbores*) concipiunt variis diebus et pro sua quaeque natura. β. c. acc. *Aliquem ex, de aliquo.* b. *furtum* in der jurist. Sprache bei jmdem gestohlenen Gut ausfindig machen. II. trop. 1. etwas durch den Gesichtssinn fassen, wahrnehmen (vgl. *capto, comprehendo*): *Qui haec tanta oculis bona concipio.* Plaut. Weit häufiger: etwas in seinen Geist aufnehmen. a. im Allg. etwas geistig fassen, sich vorstellen, denken. *Mente, animo.* b. insb. etwas geistig verstehen, begreifen, fassen, einsehen. *Concipere animo potes, quam simus fatigati.* *Quod enim ita juratum*

est, ut mens conciperet fieri oportere, id servandum est. 3. als nicht auf das intellectuelle Vermögen, sondern auf den Willen und die ethische Seite bezogen: irgend eine Gemüthsstimmung, Gesinnung, Leidenschaft, einen lasterhaften Plan dgl. in sich aufnehmen, ihnen Raum geben, sie fassen, hegen, empfinden. Das Bild, meint Freund, hergenommen vom Einsaugen der Flüssigkeiten, weshalb Cic. Leg. 3, 14, 32: Quod non solum vitia concipiunt ipsi, sed ea infundunt in civitatem. Warum nicht aber eben so gut etwa von der Empfängniß (mit Unheil, mit einem Plane schwanger gehen dgl.)? Inimicitias habebat etiam privatas cum Caesare, et aedilitate et praetura conceptas. Animo ingentes iras. Spemque metumque. Malum aut scelus. Auribus tantam cupiditatem. 4. etwas in Worte zusammenfassen, abfassen, ausdrücken (vgl. comprehendo): Vadimonium, iurijurandi verba. Edictum, libellos. Concepta autem verba dicuntur iurandi formula, quam nobis transgredi non licet. Dah. in der Religionspr. etwas (Festtag, Auspicien, Krieg dgl.) in bestimmten Formeln ankündigen, bestimmen. Auspicia, templum, bellum. Conceptivus was aufgenommen wird 1. Fides et dilectio non substantiva animae sed conceptiva 2. was abgefaßt, angeordnet wird, feriae. Conceptio 1. das Zusammenfassen, dah. concr. der Inbegriff: summa omnium naturae rerum (mundus). 2. aquae der Zusammenfluß 3. das Fassen des Samens, die Empfängniß, Schwangerschaft 4. das Abfassen juristischer Formeln. Dah. b. rei, der Ausdruck. 5. in der späteren Gramm. eine Sylbe als Uebers. des Griech. Wortes.

Conceptus das Zusammenfassen, =Sammeln: (Tiberis) novenorum conceptu dierum navigabilis. Dah. b. concret der Zusammenfluß: Vidisse flumina ingentia et conceptus aquarum inertium vastos. II. das Fassen, Ergreifen, camini d. i. Feuerbrunst. Insb. a. die Empfängniß, Schwangerschaft. Uebertr. von Pflanzen, id est germinatio. b. concr. die Leibesfrucht, a se abigere. c. trop. das geistige Fassen, concr. der Gedanke, Vorsatz, animi. Conceptare 1. empfangen, schwanger werden: proluviem bestiarum. 2. im Geiste fassen, majora. Conceptaculum (wie receptaculum) Behältniß. Trop. Superbia aliubi conceptaculum (gls. Stätte der Empfängniß), sed hic (sc. in superciliis) sedem habet. — Concipulare nur in zwei Stellen: Concipilavisti dictum a Naevio pro corripuisti et involasti Fest. Quem ego offatim jam, jam, jam concipilabo Plaut. Viell. mit Hinschleichen auch nach compilare, sicherlich aber nach Formen wie decipula. — Ital. concetto das Concept (dah. Concept-Papier), der erste Entwurf einer Sache in Gedanken, der Einfall, die Vorstellung einer Sache, der Gedanke — Achtung, Meinung, Ruf. E'ssere in concetto di galantuomo,

di birbone etc. im Rufe eines ehrlichen Mannes, eines Schelmen stehen. *Concetto* ein witziger Einfall, (bism.) glänzender, aber falscher Witz. Dah. *concettare* witzeln; auf allerlei witzige Einfälle sinnen. Aber auch ein schw. Part. *concepto* = Frz. *conçu*, *conçu*, von *concevoir*, It. *concepere*, *concepire*.

Mit dem gegensätzlichen *dis* ist *capio* keine Verb. eingegangen. Dafür aber hat sich ein Freq. gebildet. Nämlich *disceptare* (eig. Streitende fassend auseinander bringen, dah. auf die Rechtsache übertr.) einen Rechtsstreit entscheiden, *dijudicare*. *Controversias inter se jure ac judicio ... aut bello*. *Missurosse in Africam, qui inter populum Carthaginiensem et regem (Masi- nissam) in re praesenti disceptarent*. *Disceptatio* der (milde) Wortstreit, Disput, die Discussion, Verhandlung 2. die Entscheidung, der richterliche Ausspruch, der Urtheilsspruch, *arbitrorum, praetoris*. *Disceptator id est rei sententiaeque moderator*. *Dialecticam inventam esse dicitis veri et falsi quasi disceptatricem et judicem*.

Percipio ganz erfassen, ergreifen. Dah. 1. eig. A. in Besitz nehmen, einnehmen, sich bemächtigen. *Mihi horror misero membra percipit* (ergreift, gls. durch und durch) *dictis tuis*. B. an sich nehmen, annehmen, indem man davon gls. durchdrungen wird, z. B. *succum, colorem; novum rigorem*, bei Verwandlung in einen Baum. C. bekommen, empfangen, in Empfang nehmen: *Serere, percipere, condere fructus, einsammeln*. *Fructum ex olea*. *Praemia*. *Hereditatem*. II. trop. A. wahrnehmen, empfinden. *Placide egredere, ne, quod hic agimus, herus percipiat fieri*. *Voluptatem*. B. lernen, auffassen, begreifen, verstehen, fassen, indem man den Ggs. gls. durch (in ihn)-dringt. *Res percepta et cognita*. *Aliquid animo*. *Praecepta* (auch zu *capio*) *artis*. *Omnium civium nomina perceperat*, wußte (d. h. wohl: die ganze Reihe durch). *Percepta artis*, die Lehrsätze, Grundsätze, Regeln, *θεωρήματα*. *Perceptio* das Empfangen, Annehmen 1. eig. das Einsammeln, *fructuum*. 2. trop. die geistige Auffassung, Wahrnehmung, Erkenntniß. *Cognitio aut perceptio*, aut si verbum e verbo volumus comprehensio (eig. zusammenfassendes Ergreifen), quam *κατάληψιν* (zu *λαμβάνω*) *illi vocant*. *Perceptor sapientiae tuae*. — Aufß neue mit *ad* (gls. die Aneignung damit anzudeuten) Frz. *appercevoir* ersehen, erblicken, entdecken; *s'appercevoir* gewahr werden. *Appercu* wahrgenommen, erblickt. *Un appercu des depenses*, eine Uebersicht der Ausgaben. — *Apperception*.

Recipio (*recipie* bei Cato in 1. Pers. als ächte Optativform = *οι-μι*, mit Verlust oder nur schwacher Aussprache von *m*, während *recipiam* eig. Conj., Modus der Möglichkeit st. Tempus der M., d. i. Fut.). I. zurücknehmen, zurückerhalten, zu-

rückführen dgl. A. eig. Ut dandis recipiendisque meritis, quod quisque minus per se ipse posset, id acciperet ab alio vicissimque redderet. Centum talenta et credidisse eos constat, et non recepisse. Suas res amissas. Portas occupaverunt suosque omnes incolumes receperunt (sc. ex oppido in castra) zogen zurück, reduxerunt. Exercitum. Sagittam ab altera parte. Dah. b. se, sich wohin zurückziehen, sich zurück, fortbegeben, milit. retiriren. Vgl. receptui canere. Inde ex eo loco Video recipere se senem. Se hinc. Cape vorsoriam, Recipe te ad herum. Se ad suos. Si quo erat longius prodeundum aut celerius recipiendum. Ohne se auch z. B. Rursum in portum recipimus. 2. übertr. in der Geschäftsspr. einen Theil zurückbehalten, sich vorbehalten, ausnehmen. Posticulum hoc recepit, quom aedis vendidit. Mulier magnam dotem dat et magnam pecuniam recipit. Dah. recepticius servus, den die Frau bei der Uebergabe der dos als ausschließliches Eigenthum für sich behält. R. dos, quam quis in in mortem mulieris a marito stipulatur. — B. trop. zurück od. wiedererhalten, erlangen, zurückbringen. Quod restitutione recepisse jus, etiamsi quod amiserint, Thebani videntur. Et totidem, quot dixit, verba recepit erhielt zurück. Animo male est, Recipiam anhelitum, wieder zu Athem kommen. Animum a pavore, erholen. b. se. α. sich (wohin) zurückziehen, wenden, begeben. Ad frugem bonam. Se a voluptatibus in otium. β. sich erholen, sich (geistig) sammeln. Also gls. sich (der gls. verloren od. weg war) wiederbekommen. Se ex terrore, ex fuga. — II. (daß re als: entgegen) einen sich darbietenden (pers. od. sachlichen) Ggst. entgegen nehmen, aufnehmen, an sich nehmen, mit Acc., ad und in mit Acc., in mit Abl., dem bloßen Abl., einem Local-Acc. A. eig. α. mit bloßem Acc.: Quos homines quondam Laurentis terra recepit. Ego excludor, ille recipitur. Pater, expositum qui agnoverit, solutis alimentis recipiat. (Peneus) accipit amnem Orcon, nec recipit, d. i. nimmt ihn nicht in sich auf, mischt sich nicht mit ihm. Oppidum receptum, eingenommen, erobert. β. Recipe me ad te, Mors, amicum et benevolum. Aliquem ad epulas, ad lusum. γ. In tectum, in aedes. Nos in custodiam tuam. Aliquem in ordinem senatorium. In fidem, in jus ditionemque, in amicitiam; aliquam in matrimonium. δ. Lepide accipiemur, quom hoc recipiamur in loco. Loricati in equis recipiuntur. 2. Aliquem tecto, suis urbibus, finibus suis (der Abl. als Mittel: wovon, was, indem Ort, auch = worin). Romulus coelo receptus. ζ. Aliquem domum suam, domum ad se hospitio. 2. übertr. a. in der Geschäftsspr. irgend einen Ertrag von etwas einnehmen, erhalten. Dena millia sestertia ex melle recipere esse solitos. b. in der Gladiatorenspr. Recipe ferrum, empfangen den Todes-

streich, Zuruf des Volkes an den besiegten Kämpfer, den es nicht begnadigen wollte. c. in der späteren medic. Sprache, von Medicamenten, welche versch. Stoffe in sich aufnehmen: Antidotos recipit haec: stoechados, marrubii etc. Ich weiß nicht, ob daher Lat. recipe (nimm — ferner?) und Recept. — B. trop. bei sich aufnehmen, an sich nehmen, annehmen, gestalten, gut heißen, ἐνδέχομαι: Non edepol istaec tua dicta nunc in aures recipio. Jusjurandum litigatores aut offerunt suum aut non recipiunt oblatum. Antiquitas recepit fabulas . . — haec aetas autem respuit. Re jam non ultra recipiente cunctationem. Receptus gebräuchlich, üblich: auctoritas receptior; scriptores receptissimi. 2. insb. a. eine angebotene, übergebene Thätigkeit (also: seinerseits, durch einen 2. Act) auf sich nehmen, annehmen (während suscipio im Allg. die Uebernahme einer Thätigkeit bez.): Recepti causam Siciliae; ea me ad hoc negotium provincia attraxit: ego tamen hoc onere suscepto et recepta causa Siciliensi amplexus sum animo aliquanto amplius. Suscepi enim (also von freien Stücken, ohne Antrag dazu von außen) causam totius ordinis; suscepi causam populi R. Mandatum, officium. Damit verw. b. irgend eine Verpflichtung auf sich nehmen, sich zu etwas verpflichten, sich anheischig machen, etwas verbürgen, einem etwas versprechen, ἀναδέχομαι (auch ja mit δέχομαι). Pe. Tute unus si recipere hoc ad te dicis . . — Pa. Dico et recipio Ad me. Promitto in meque recipio, fore eum tibi et voluptati et usui. Promitto, recipio, spondeo etc. Mit Dat. (nach Anal. von promitto, polliceor, spondeo): Ea, quae tibi promitto ac recipio. Omnia ei et petenti recepi et ultro pollicitus sum. Omnia me reip. praestitisse, quae et tua exhortatione excepi et mea affirmatione tibi recepi. c. in der jurist. Spr. nomen vom Prätor: die Klage gegen jmd annehmen, zulassen. Receptum das Aufgenommenene, die Verpflichtung. Receptio Aufnahme. Quid tibi huc receptio ad te est meum virum? Plaut. Asin. 5, 2, 70. Vgl. für die (glf. verbale) Construction mit Acc., die auch bei Indischen Abstr. vorkommt, accessio, additio, curatio, tactio etc.

Receptus I. im act. Sinne das Zurückziehen A. eig. Spiritus nec brevis, nec parum durabilis nec in receptu difficilis, im Einathmen. B. trop. die Zurücknahme: Libenter se daturum tempus iis fuisse ad receptum nimis pertinacis sententiae. II. im refl. Sinne das Zurückziehen, der Rückzug, Rückmarsch, die Retirade. Ut expeditum ad suos receptum habeant. Facilis nostris est receptus datus. Uebertr. receptus et recursus, Ebbe und Fluth. B. trop. Habere se quoque ad Caesaris gratiam atque amicitiam receptum. Tutissimum a malis consiliis receptum. Nostra scientia amissibilis est et receptibilis.

Receptor 1. der schützend aufnimmt; im übeln Sinne der Fehler 2. der Wiedereroberer, *Orientis*. — Frz. *receveur* Einnehmer; *recette* (*recepta*, sc. *summa*), Einnahme; *la recette et la mise*; Amt eines Einnehmers; *medic. Recept.* — Intens. *receptare* häufig od. mächtig wieder an sich ziehen, nehmen, aufnehmen. *Quod missum est ex aetheris oris, Id rursum coeli relatum templa receptant.* *Filium* (von der Buhlerin) empfangen. *Obaeratos suspectosque capitalium criminum.* **Receptator** der Fehler. **Receptatio** (Aufnahme) *spiritus*. **Receptaculum** Ort zur Aufnahme eines Gegenst., Behältniß, Magazin, Aufenthaltsort. I. im Allg. *Corpus quasi vas est aut aliquod animi r. Cibi et potionis (alvus). Aquae, Bassin.* II. insb. *locus ad receptum aptus*, sicherer Rückhalt, Schutzort, Schutz: *Castra sunt victori receptaculum, victo perflugium. Illud tibi oppidum r. praedae fuit*, Schlupfwinkel für die Beute.

Recuperare, wie *moderari*, viell. hinweisend auf ein in us, *G. eris* auslaufendes Neutrum. Raum: *parere*. Die Schreibung mit *irrecuperare* findet wenigstens in der Ueberlieferung innerhalb neuerer Sprachen keinen Wiederhall mehr. *S. Müller EWB. S. 246.* *E. recover*, wieder erlangen, genesen, rom. *cobrar* mit Abfall der Präp. wegen des folg. r, und Deutsch *erkebarn* aus Mißverstand, als sei darin eine Deutsche Präp. enthalten. **Recupero** wieder erhalten, bekommen, erlangen, nehmen. I. eig. *Amisssa. Rem suam, pecuniam. Provinciam. Pristinam belli laudem. Libertatem. Pacem. Vires cibo somnoque.* II. trop. wieder gewinnen. *Si in vestrum complexum venero, ac si et vos et me ipsum recuperaro. Fessi opere aut frigore, ubi commodissime possint se quiete recuperare, sich wieder herstellen.* **Recuperator** 1. im Allg. Wiedereroberer, *urbis* 2. **Reciperatio** est, ut ait *Gallus Aelius*, cum inter populum et reges nationesque et civitates peregrinas lex convenit, quomodo per reciperatores reddantur res reciperenturque, resque privatas inter se persequantur.

Suscipio, gebildet mit *subs*, wie es in *subs-cus* enthalten ist, nach Weise von *abs*, das in *asportare* auch den Tab. verloren. Dag. würde die Schreibung *suc-cipio* Comp. bloß mit *assim. sub* voraussetzen. In die Höhe (buchst. von unten) nehmen, aufnehmen, auffangen (also mit auf); aufrecht halten, stützen. I. eig. A. im Allg. *Comites dominam ruentem Suscipiunt. Tepidumque cruorem Suscipiunt* (in untergehaltenen) *pateris. Theatrum fulturis ac substructionibus.* B. insb. 1. ein neugebornes Kind von der Erde aufnehmen, anerkennen, annehmen, großziehen. Vgl. *liberos tollere, Levana.* 2. jmd als Bürger, zum Schutze, zum Unterricht dgl. aufnehmen, annehmen, auf sich nehmen, beschützen. *In civitatem. Susceptos a se disci-*

pulos. Aliquos erudiendos. II. trop. (das Bild zunächst vom Sichunterziehen einer Last entlehnt) irgend eine Thätigkeit, Verpflichtung, ein Uebel dgl. auf sich nehmen, übernehmen, sich unterziehen. A. im Allg. Aut inimicitias aut laborem aut sumptus suscipere nolunt. Bellum. Negotium. Gravissimam rei publicae partem. Votum. Dolorem, molestiam. B. insb. eine Rede aufnehmen, fortsetzen. Susceptio das Uebernehmen, die Uebernahme, laborum dolorumque. Causae. Susceptor 1. der Unternehmer (also im D. ganz ähnlich), Entrepreneur, conductor, redemptor. 2. der Einnehmer, Cassirer (vgl. Frz. receveur früher) 3. Spieler, Spielwirth. Intens. vicariam pro me lanienam susceptavit, übernahm.

Grimm hat mit capio, captus z. B. Gesch. I. 400. Goth. hafjan, hafts, Ahd. heffan, haft in Vergleich gestellt, wogegen abseits des Lautes nichts einzuwenden wäre. Auch muß man zugestehen, das von ihm Gramm. II. S. 9. unter Nr. 81. Gesammelte macht in einigem Betracht den Eindruck von Wurzel-Gemeinschaft mit capio, selbst bis auf das j in hafjan herab. Heben und Nehmen sind, wie schon Lat. tollo, sustuli lehren kann, keineswegs einander widerstreitende Begriffe, und gleichwohl darf man die Einerleiheit nicht ohne starke Bedenken einräumen. Jedenfalls haben die Germ. Ww., die in Frage stehen, keinerlei Berührung mit dem Sinne des N e h m e n s, wie umgekehrt capio (von Compp., etwa suscipio, abgesehen) nirgends jenen anderen des H e b e n s verräth. Es kommt ferner hinzu: zwar Lett. k a m p t, Präs. k a m p j u (also wie Lat. capio mit i-Laut), Prät. k a m p u, umfassen u. s. w., dem doch wohl nicht περικαμπή, Umbiegung, beizugesellen, — sonst wird ja beim Fassen und Greifen die Hand gekrümmt — verträgt sich sehr gut mit Lat. capio. Hingegen Goth. hafjan besser mit Lett. k a h p t, Präs. k a h p j u, pi, pj (also auch mit i-Laut), Prät. k a h p u, steigen, wenn schon in caus. Sinne (kah pin aht steigen machen, steigen lassen), dafern man nicht kahpt als: sich erheben s. steigen nimmt. Z. B. Ahd. heu ent sih, adscendunt (fluctus). Sih heu ente ze himile, conscendentem. Heue ih mih hoho, si ascendero. In beiderlei Fall handelt es sich um eine Bewegung nach aufwärts.

1930. Goth. hafjan anom. hof, hofun, hafans Gab. S. 61. Dief. GWB. I. S. 544., heben, aufheben, αἵρεσις. Jah gemun at imma uslithan bairandans hafanana (gehoben) fram fidvorim (Et venerunt ad eum paralyticum ferentes sublatum a quatuor). Ushafjan aufheben, erheben, αἵρεσις, ἐπαίρειν; ushafjan sik, αἵρεσθαι Mc. 11, 23; μεταβαίνειν, ἐμβαρύνειν. Ufarhafjan sik, ὑπεραίρεσθαι. Ufarhafnan, sich überheben, stolz werden, ὑπεραίρεσθαι. Vgl. Ahd. sih

uberheuenda, ventosam (fortunam); ubarhepfendi est, est super (angelorum intelligentiam); tie aristoteles uberhuob, überging. Athaſjan herabnehmen, καθαιρειν. Andhaſjan, antworten, ἀποκρίνεσθαι. 3. B. Luc. 10, 27: ith is andhaſjands qath ὁ δὲ ἀποκρίθεις εἶπεν. Raihtaba andhoſt ὁρῶς ἀπεκρίθης 28. Aber 30: andhaſtjans than iesus qath ὑπολαβὼν δὲ ὁ ἰησοῦς εἶπεν, gls. τὸν λόγον, gls. die Rede des Andern aufnehmend, ins Wort fallend, einwendend. Dazu andahaſts f. 1. Antwort 2. Beſchluß, Urtheil, ἀπόκριμα 3. Verantwortung, ἀπολογία. Andhaſjan gls. die Stimme dagegen (zur Erwiederung) erheben; vgl. Ahd. heuit, exaltat (vocem), heuent canticum. Jedoch Ahd. du anthuabi, distulisti. Er inthuob den himel, sustulit, im Sinne des Enthebens.

Damit iſt nun aber nicht zu vermengen haſts (behaſtet) von haban, haben. Goth. qithu-hafta, eine Schwangere, ἐν γαστρὶ ἔχουσα, lehrt deutlich, wie auch Ahd. haſt (ſchwanger), nämlich als Behaſtete zu verſtehen ſei. Bei O. I. 8, 2, uuar imo iz harto ungimah, tho er ſia haſta (ſchwanger) giſah. Sonſt haſt (vinctus), haſte (captivi), in Haſt. Sonach kann auch ſchwed. hafvande*) Groſſe, enceinte, nicht etwa als quae concepit (von capio) gemeint ſein, ſondern gls. als Haſtende (ein Kind in ſich). — Wenigſtens wäre verwandſchaftliche Verührung von haben (haben, halten, ſchwed. hafwa) und heben (Schw. häfwa) die nothwendige Vorbedingung zu dem Rechte, ſie irgendwie vereinigen zu dürfen mit letzterem. — Ahd. Graff IV. 814. haſan, heſjan. Levare, extollere, adtollere. Ih heuo hoh mina hant. Heuent iuuere hende, extollite. Huob ſina hant uber ſie. Dag. habên (habere, tenere) u. ſ. w. S. 711. Zu letzterem gehört augenſch. auch Mhd. haba, poſſeſſio. Feſtiu haba daz iſt habitus (auch von habeo, gls. Behaben, Verhalten), unfeſtiu daz iſt affectus. Relatio ne iſt nicht anderes ane des einen haba (gls. Behaben, Verhalten) zu dem andermo. S. Bd. III. 756. Mhd. hab e ſſ. 1. das was jemd hat, Habe, Eigenthum 2. dasjenige, woran etwas feſt ſitzt, was etwas hält, verwahrt. Nu was ſi hin des rickes (viscerum Ven. II. 1. S. 681.) hab e, vgl. hanthabe. In der helle hab e in dem Kerker (Haſt) der Hölle. Diu hab e, Speicher. 3. Haſen. Er tete die ſceph wider in die hab e. Bildl. du vindeſt hie guote hab e. In weiterer Bed. das Meer [wohl als großer Waſſer-Behälter], diu wilde hab e. Freilich auch hap ſtn. Haſen, aber

*) Häfda en qwinna Engroſſer, faire un enfant à, habiter avec une femme. Déflorer une fille, ſemmt dag. von häfd Culture, cultivation. Labourage; woher häfda Cultiver. Labourer.

Ahd. *h a f a n* Hafen (zu *capere*? s. früher, da kaum doch als wallend, siedend, zu heben), Topf, *olla*, nicht im Sinne von *portus*. Bei Ven. wird gefragt, ob zu haben od. heben. Boten die er wolde senden an daz hap. Si vindens ninder hap. Vgl. daz lant daz ist daz vrische hab (Frische Haff) genannt. Altn. *haf* (*elevatio, aequor*). Lith. *M á r e s* f. pl. urspr. wohl das Meer, meint Nesselmann, im hiesigen Sprachgebr. aber immer das Kurische Haff; nur in Schamaiten auch in der Bed. Meer, Ostsee. Gegen Haff und Meer als Eingeschlossenes (in Haft gehalten) oder activ, als das Wasser in sich habend (selbst: aus den Flüssen aufnehmend, *accipiens*) und bergend wäre an sich nichts einzuwenden. Wie aber könnte man ohne Weiteres dem Unrecht geben, welcher dem Haff, schwed. *haf* Mer. *Océan* (Det är som en droppe i hafwet), vom Heben der Wellen seine Benennung zuertheilt zu denken vorzöge? Ahd. (*more*) *sih heuenda in uella*. Mc. — Der Habicht (t als schmarrothhafter Zusatz), Ahd. *habuh*, *hapuh*, *habih*, *habeh*, auch *hauc*, *capus* (Raubvogel, im M.A.), ich weiß nicht ob mit Ausfall eines Vokales und nicht diphth., oder wie altn. *haukr* (Dän. *hog*), aber mit f Afs. *hafuc*, *hafoc*, E. *hawk* Müller *EWB.* S. 497., hat, ungeachtet ein Vogel, der sich hoch in die Lüfte erhebt, doch kaum daher seinen Namen (vgl. *ὕψιπτερος αἰστός*). Wenn vom Erfassen mit den Fängen, gleichwie *capus*, von *capio*: erhielt dies doch durch *accipiter*, als schlechterdings nicht von *accipio* ausgehend (s. unter *capio*), seine Bestätigung. Ich wüßte indeß nicht, was uns hindern könnte, in Betreff Herleitung des Namens bei haben stehen zu bleiben. Will man auch nicht gerade auf *hapet* (*capit*), *habenti* (*captator*) großes Gewicht legen: da paßte ja auch die dem *haban* zustehende Bed. des *tenere* sehr gut für Raubvögel, welche ihre Beute gehörig festzuhalten verstehen und sie nicht loslassen. Wohl nicht unter Beimischung des Happens od. gierigen Fressens. — Altn. *hōfr*, schwed. *hof**) *Corne de cheval*. Ongle. Sabot, Ahd. *huof* (*ungula euui*; als urna zu *h a f a n* Topf, od. weil man damit Wasser schöpft, gls. heraushebt?), als — Aufgehobenes? fragt Grimm. Vgl. E. *hoof* Müller *EWB.* S. 518. Afs. *hōfslāga* Fährte der Hufe. Geht man über das Germ. hinaus: da fällt einem Passenderes ein. Also z. B. *κόπτειν* der *calcitratio* wegen. Noch besser: Lith. *Arklys žemę kapója* *kojomis* Das Pferd scharrt (haut, haßt) mit den Füßen den

*) Auf bloßem Zufall, glaube ich, beruht die scheinbare Aehnlichkeit mit E. *g a p h a* mn. 1. A hoof in general 2. The hoof of a horse. 3. The root of a tree *WBW.* VII. 62. 3d. *g a f a* 1. Horn, harte Erbart 2. Huf Just *S.* 292 Afsgh. *g v a h* Friedr. Müller, Afsgh. S. 7.

Boden. Dazu kommt dann ausdrücklich isl. *kopato*, *koputo* n. *óπλή*, ungula. Mikl. lex. p. 302. Poln. *kopyto* Huf, Hufschlag. Vgl. *kopac'* graben 2. mit den Füßen ausschlagen, stoßen. Noga *kopnac'* mit dem Fuße stoßen. S. schon *Et.* II. 1. S. 280. Die Hüfte, (weil zwiefach, aus dem alten Plur. hüffe), Mhd. *huf* Ven. I. 724., Goth. *hups* Gab. S. 66., Engl. *hip* wäre zufolge Müller *EWB.* S. 511. urspr. etwa „Erhobenes, Schwellendes“ zu der Wz. von *heap*, häufen, wie denn Alles in ihm auf *u* als Grundlaut (also nicht *E.* *heave*, heben) hinweist. Weßhalb auch *hiufel*, Bode Ven. I. 692., Mhd. *hiufila* (*genae*, *tempora*) — unter der gegebenen Voraussetzung — des gleichen Stammes sein könnte. — Wie wir aber rücksichtlich Mhd. *hube mansus v. areola* (aus *area*), *huoba*, *huopa*, *mansus Hube* (*hubarii*, Hübner) Graff IV. 753., Mhd. *huobe* I. 729. gemessenes und gehegtes Landstück: ein Stück Land von einem gewissen Maße, Hufe, *huobegelt* ((die auf der Hufe lastende Abgabe), mit dem Heben zurecht kommen wollen: betenne ich nicht zu errathen. Doch nicht als ertragsfähiges Landstück, wovon man gfs. seinen Bedarf erhebt? Nicht eher eig. *Gegrabenes* (Gepflügte?) oder mit Gräben *Umzogenes*? Vgl. *Ramp* aus Lat. *campus*, aber *κῆπος* Garten, und Hof, welche letztere jedoch zuweilen als Gehäge denselben Namen tragen (s. vor. Bd. S. 834.). Oder wohl gar (vgl. *κόμμα* aus *κόπτω*) ein *abgeschnittenes* — Stück Landes?

Mhd. *Ougun zi himile heuan*. Heve dina hant an iro *ubermuoti* (*leva*). Hapan (*elatus*). Heuent canticum, vgl. einen Gesang anheben. Huoben uf iro *stimma* (*elevaverunt*). Heue sih ouh uuig gagen mir (*exsurgat*). Da hup (*erhob*) sich ein grozer sturm. Si (*fortuna*) gibet temo uuirseron (*E.* *worse*) unde *uberheuet* (*übergeht*, *transit*, *praeterit*) ten bezeren. Ih heuo uf mine hende. Ufheuest daz houbet. Heuet taz houbet uf. Er ufheue thaz scaf (*levet*). Er ufhuob *catervas*; sih, *progredditur*. Ufheset iuuuerin houbet (*elevare*). Ufheuent iuh (*Imper.*, *elevamini*). Untar hapan, *sublevatus*. Arhaffen (Goth. *ushafjan*), erheben, *elevare*, *erigere*, *exaltare*, *extollere*, *ampliare*, *magnificare*, *commendare*. Unz sie irhauen uurden (*dum allevarentur*). Erhapener pim (*exaltatus sum*). Ist erhauen (*elevata* — *magnificentia*). Arhapan, *sublimis*, erhaben, was wir vom Part. erhoben unterscheiden. Arhapan, *translatus*. Arhapan e electi. Erhaben brot (*fermentatus panis*). Von erhabener Arbeit: *kipurtit* (Graff III. 465) enti irhapanaz (*anaglyphia*). Arhapanu (*caelata*). Arhapani, *sublimitas*, vgl. Erhabenheit, *arhabani*, *extollentia* (Erhebung, *oculorum*). Dat. *Eg.* *irhabini*, *elatione* (*animi*). *Arhabani* *assumptione* (*humanitatis in deum*); *uffirhapani*, *adsumptione*. Uf erheuen

(ougen ze liechte), attollere. Sie yrhuabun uf then kuning himiligan (an das Kreuz). — Heffo, exclusor, Sumelier. Excludantur, exprimantur, uuerden ufketriben, uuerdent ir haben, also ouh die heuara dero silberfazzo, exclusores (der Silbergefäße) heizzent. N. 67, 31. Heuare, inclusorem (qui gemmas in auro includere sciebat). Vgl. Si, ut habiliter gemmae geri possint, auro inclusae sunt. Paul. Dig. 34, 2, 21. Wahrsch., in so fern er getriebene (erhabene) Arbeiten macht, und nicht etwa eig. vom Fassen (Einheften) von Steinen. — Wie ufhefi elevatio (manuum), auch das einfache hefi 1. elevatio. Fore heui, propter elationem corporis. Héui dero òrôn, inflatio. Dann im Org. heui solidum, corpus. Heui, daz ist tiu dicchi samint tero breiti, wohl der Ausdehnung (Erhebung?) wegen. Vgl. erhaueniz, solidum. Org. Eben da iz ist ébinhéutig (corpus aequale). Das Leichte hebt sich (vgl. levare von levis Nr. 1390.), allein das Schwere gerade nicht; und so entsteht die Frage, wie Mhd. hefig, aber auch hebig, Engl. heavy, schwer, Afs. hese (pondus, moles) Müller *EWB.* S. 502. sich hier statthast einfüge. Giebt gleich das Volumen nicht den Maßstab her für spezifische Schwere: so doch für das Gewicht derselben Art; und demnach mag denn hier der Begriff der Schwere in dem größeren Umfanges, und somit auch einer gewichtvolleren Körperlichkeit, wurzeln. Viell. indeß ging man von moralischer Erheblichkeit, od. Wichtigkeit (vgl. ein dinc hebet hò) aus. Hebic, grave; heuig ora, gravius. Ni curimir heuig uuesan Noli mihi molestus esse. Uui mach ter iz heuigor choson, quid his verbis Ciceronis gravius? Daz ni sin giheuigotiu iuuueriu herzun, graventur. Mhd. hebeger, praecipuus. Dag. habec, hebec habend, besitzend, wohlhabend. Vgl. jetzt: behäbig. — Holl. heftig, hevig, heftig (dies dazu), jachzornig, wüthend, hitzig; sehr stark. Een hevige wind ein heftiger Wind. Daar wierd hevig gevogten Da ward hartnäckig gefochten. — Ferner Hefen, n. pl. hephen, feces, heuilo, fermentum, heuil, zima, vgl. Frz. levain aus Lat. levare, heben. Desgl. urhab fermentum und (bildlich) causa. Mhd. urhap Sauerteig, aber auch Anfang (wie anhap, vom Anheben, aber nicht nothw. gleicher Wz. als incipio); Urheber (gls. heraushebend; vgl. Ursache). Hebel, hefel fermentum; brôtanhebel azimus. Holl. hedeeg, Hefenteig, Sauerteig. Hef, hessel. Hese, der Bodensatz (dies also sich nicht hebend, aber viell. als zuletzt beim Ausgießen Gehobenes?). Hefboom, hesser Hebebaum, Hebel. Mhd. hebe, huop, huoben, gehaben stv. mit schw. Präs. hebe, erhebe. Noch Mhd. heven neben heben. Neben dem stillen Prät. findet sich auch schw. Form; vgl. überheveten,

gehebt. Auch wird heben mit haben verwechselt. A. ohne Adverbialprap. I. das Subj. ist eine Pers. od. ein lebendes Wesen. 1. mit transf. Acc. Den becher huop (erhob) diu künegin. Ein kint heben, aus der Taufe heben; aber Hebamme, weil das neugeborne Kind durch Aufheben vom Vater als das seinige anerkannt wurde. Ich heb iuch uf diz pfert. Uzem satel ern für sich huop. Ich hebe ein dinc hō, unhō achte es hoch, geringe. b. erhebe, fange an. Si huoben stimmten an ir singen. Ein niuwez (sc. spil) heben, von neuem anfangen. Den strit heben. Also Sam. Hebestreit, wohl eher: den Kampf muthig beginnend, als Streit aufhebend, schlichtend. 2. mit Refl. mache mich auf. Daz wir uns heben hinnen. Hebt iuch enwec. Er huop sich uf die vart. — II. das Subj. ist ein sächliches. Ein dinc hebet sich, fängt an. Ein hagel huop sich. Ein striten, der strit. Diu hōchzit. Ein dinc hebet hō, unhō, dünkt gewichtig, nicht gewichtig, man macht sich viel, wenig daraus. Daz huop si danoch kleine, daraus machten sie sich wenig. — B. mit Adverbialprapp. Daz si di vrouwen huoben ab (vom Pferde). Dō huop der vater an und sagete. Hebet uf den becher. — Behebe 1. hebe, nehme weg, vgl. Ahd. bi h efjan, usurpare, praesumere, 2. erhalte, erwerbe. Er behuop daz ewig himmelrich. 3. behalte, behaupte. Diu tugentrichen behuop den wal (Wall) und auch den sig, vgl. behabten si daz wal. In 2. und 3. mit behaben wechselnd. Behuof 1. Geschäft, Gewerbe 2. was zur Besorgung einer Sache nöthig ist. Vgl. zu diesem Behufe. Altfr. bihof, behof, bihofte, behofte Behuf, Hülfe; bihof, behof behuffsam, behülflich; Afs. behefe (necessarius). Bihovia behuffsam sein; Afs. behofian (decere, oportere). Enthebe einen eines d., enthebe, befreie. Erhebe 1. hebe auf, in die Höhe. 2. verziere mit erhabener Arbeit. 3. erhebe, fange an 4. mit refl. Acc. erhebe mich, mache mich auf. Mit Gen. wes er sich noch wil erheben, worauf er sich verlassen will. 5. daz ich bi dem selben knaben den wiben het unhōhe erhaben daß die Frauen sich nicht um mich gekümmert hätten. Ueberhebe 1. hebe mich über etwas weg, übergehe 2. hebe über etwas weg, enthebe. 3. ich überhebe mich überhebe mich wegen etwas, bin zu stolz darauf.

Altfr. hebbian heben, emporheben. Thuo man thena godes suno an thena galgon (Kreuz) huof (hob). A hebbian 1. in die Höhe heben, erheben 2. anheben, beginnen. Afhebbian von etwas wegheben, aufheben. 2. hoch heben, sich erheben. 3. erheben, anheben, beginnen. — E. heave Müller & W. S. 501. Altfr. heva, heben. Präs. 3. hefth, hevet. Prät. hof, Pl. hoven. Part. geheven, auch schw. hevet. Heve, hava Habe, Vermögen, aber hebba, habba, haben. — Altfr. hebban (also mit bh), Afs. heofon, E. heaven (vgl. v. Nichts. unter fris.

himul, himel) scheint allerdings, wo nicht überh. das hoch Erhobene (die Höhe), dann etwa das Erhabene, Gewölbte. Vgl. etwa Mhd. hüebel Hügel; huovel, collis. Holl. heuvel Hügel, Hübel, kleine Höhe; Budel. Viell. der bei Eimbeck gelegene Berg: die Håbe, was doch wohl nicht niederb. Form f. Haube sein soll. Freilich könnte man sich den Himmel auch als curvatura denken, unter Berufung auf Mhd. hover (Mhd. ho-sar) Höcker, Budel (gibbus), das sich wohl zu κάμπτω gesellt, während Lith. kuprà ein Höcker, Budel am Körper, kumpas, krumm, — des verschiedenen Vokals halber — sich eher dem Gr. κυπώω, ἀνακυπώω, (umstürzen, umkehren, auf den Kopf stellen), κεκυφότα νῶτα zuwenden. — Auch mit dem Hopfen, Mhd. hopfe, Mhd. hopho Graff IV. 832. weiß man nicht recht wohin. Glossirt wird — hier das Wort mit humulus (auch sonst lupulus, Ital. lupolo, als ob — Wölschen; aus lupus Hopfen Plin. 21, 15, 50.), was sich im Schwed. humle (etwa bloß aus dem Lat. des Mhd.?) und in Frz. houblon wiederfindet, dessen h, da bl st. ml, keinen Anknüpfungspunkt für Hopfen bietet. Vgl. I. 619. Lith. ap-wynai. Hopio, vitiscella, sieht aus als Dem. von vitis, weil ja beides Rankengewächse, — freilich mit ungehöriger Beibehaltung des nomin. s in letzterem. Hoppe, timalus, soll wohl θυμαλῖς sein, die noch nicht redupl. Form zu τιθύμαλος Wolfsmilch, Euphorbia L., s. Schneider WB. Trotz des Kletterns wird man den Hopfen wohl eben so wenig vom Heben als von Hüpfen benannt wähen. Darf man aber seinen Namen aus κάμπτω deuten, weil er sich windet od. rankt? Am passendsten brächte man ihn wohl zu Lith. kópti steigen.

1931. Wir wenden uns dem Goth. haban zu, das wir als für sich, und mit Bezug auf Auxiliar-Formen, wichtiges Verbum nicht übergehen wollen, obschon uns keinerlei starke Form ein Recht giebt zur Einstellung. Wem fiele nicht sogleich dabei das Lat. habere ein, das von der Germanischen Sippe völlig fern zu halten man sicherlich nur höchst ungern sich entschlosse? Das begriffliche Einverständniß ist doch auf beiden Seiten so groß und schlagend, daß, lägen nicht allerdings beachtenswerthe Gegengründe abseits lautlichen Verhaltens vor, an wesentlicher Einerleiheit beider zu zweifeln leicht als unzeitiger Pyrrhonismus ausgelegt werden könnte. Nun wird uns aber ungetrübter Glaube an die Sache gleichwohl in Wahrheit schwer gemacht. Wer z. B. Goth. hafjan und haban sowie ihre Vertreter anderwärts, welche öfters zusammenrinnen, für gleicher Wz. entsprossen hält, und in hafjan Lat. capio sucht, oder doch — in Gemäßheit mit der üblichen Antithesis — überhaupt eine Wz. mit k-p: wie will der ein Zusammengehen von Goth. haban mit Lat. habere rechtfertigen, wenn er nicht die, gerade wider Verwandtschaft sprechende Ueber-

einstimmung der Laute etwa gar mit einer völlig unglaublichen Entlehnung des Lat. Verbums unsererseits zu entschuldigen sich vermisst? Also — Trennung von *haban* und Lat. *habere*, oder von *haban* und *hafjan*, für welche Alternative will man sich entscheiden? Ich meinerseits, obschon die Vereinbarkeit des letzten Paares an sich abzuläugnen nicht gewillt, trotzdem sie doch auch nichts schlechthin Bindendes und Zwingendes hat, würde doch — unter den gegebenen Nebenumständen — lieber auf Seiten von *haban* und *habere* treten. Rottner entscheidet sich freilich sehr kurz in RZ. VII. 38. und 180. für Gleichstellung von *capiō*, Lett. *kāmp* (nicht: nehmen, sondern: umfassen; s. *κᾰμπω*) auf der einen Seite, und dann von *habeo*, Goth. *haban* anderseits, indem er hiefür auch an das *p* in Ost. *hipid*, *habeat*. und *hipust*, *habuerit*, erinnert. Seine Beweisführung dreht sich freilich etwas im Kreise, indem gesagt wird: „Da nun kein Zweifel sein kann, daß das germ. Wort mit *capiō* identisch ist (so?), so muß auch das seinerseits mit *haban* identische *habere* [!] aus *capiō* hervorgehen; und der, wenn auch seltene Uebergang von *c* zu *h* wäre für das Lat. erwiesen.“ *Capere*, fassen, greifen, und *habere*, Goth. *haban* (beide urspr. *halten*, und erst abgeblaßt: *haben*) verhalten sich freilich zu einander, wie ein antecedens zum subsequens. Allein, sind sie um deswillen „identisch“? Ich zweifele; und gerade weil *habere* im Sinne entschieden mit *habere* zusammengeht: darf man verm. weder das eine noch das andere mit dem begrifflich so weit entlegenen *capiō* zusammenzwingen, zumal dies dem Lat. *habere* sammt dem Ost. aufs entschiedenste widerspricht. Warum ferner ist denn das *f* in Ost. *hafiert* (*habebit*) Mommsen Unterit. Dial. S. 263. neben den beiden anderen Formen mit *p* übergangen? Trotz *pruhipid*, *pruhipust*, *prohibeat*, *prohibuerit*, auch im Comp. kann man dem *p* nicht ohne Weiteres ein Früher-Recht zugestehen. Vielmehr scheint das *p* aus asp. *f* hervorgegangen, wofür sich im Lat. dann *b* (*habere*) einstellte, wie auch Mommsen S. 223. anzunehmen scheint, indem er damit die Part. *i-p* = Lat. *i-bi* in Vgl. stellt, deren *b* aus Asp. *φ* (*αὐτό-φι*) hervorgegangen, wie z. B. auch Umbr. *i-fe* Aufr. und Kirchh. S. 404. beweist. Umbr. *habe* (*habere*) in allen Formen mit *b* Aufr. und Kirchh. S. 407., viell. indem man *f* des vorausgehenden *h* wegen mied. — Et. Forsch. I. 142. ist Vertretung eines urspr. *h* durch Zischlaut nachgewiesen; und auf solchen Grund hin schiene auch Hereinziehen von Lith. *žabóju*, auch *žebóju*, Inf. *óti* aufzäumen; *žabókle* ein Gebiß, ein Stangenzaum Neff. S. 536. zu Lat. *habeo* mittelst *habēna* (Zaum, als Mittel zum — Halten) nicht ungerechtfertigt. Mit dem unbelegten *gabh* (etwa *yamanē* verlesen st. *yabhanē*) bei Bopp. Gloss. comp. p. 148. scheint es freilich

nichts; und läßt sich demnach auch nicht aus ihm auf Umstellung der Aspiration nach vorn in habeo u. s. w. schließen. Nichts desto weniger riethe man für zabóti allenfalls auf S. ġabh (oscitare), insofern man dem Pferde beim Zäumen den Mund zum Aufnehmen des Gebisses aufsperrt (aufsperrern macht, Tauf.). Poln. żobac' mit dem Schnabel pickend essen, eig. nur vom körnerfressenden Geflügel. Doch wohl wie zu zob, Haber. Ill. zobbatti — sgranellare, imbeccare. — Rsl. žvati mando. Hinc ġvala pl. n. Frena (spumantia mandit) Kopitar, Cod. Cloz. p. 72., unser kau en, kann nicht in Betracht kommen, und sei nur erwähnt, des σαλιβάρι Frenum, lupatum, freni habena bei DC. wegen, quod salivam equis moveat, mit Suff. -arium. Wie aber doch verhält es sich mit Walach. zabalä, f. pl. ele 4. lupatum, postomis, das Gebiß, Ung. zabola, zablá 2. pusula, vel lichen in angulo oris: das Maulsch? — Sehen wir nun aber auch von zabóti ab, indem ihm kein genügender Beweis des Einverständnisses mit habere zu entnehmen ist: so ließe sich in Goth. haban allenfalls auch Stehenbleiben eines urspr. h — ohne Verschiebung — rechtfertigen mit Goth. hairto, Herz, cor, mindestens in Vgl. mit h auch in S. hrd.

Dem Lat. habeo, und somit auch unserm habe, liegt, so viel ich einsehe, der Begriff des Haltens (tenere) zum Grunde, und entwickelte sich aus diesem erst in zweiter Instanz der des (in Besitz und in Gewalt) Habens. Was man in der Hand hat und hält, darüber steht einem in gewisser Weise auch die Verfügung zu. Quis regere, sagt Lucrez, immensi summam, quis habere profundi Indu manu validas potis est moderanter habenas? D. h. sie lenksam, in gehöriger Weise (moderanter; vgl. moderari habenas Ov., m. equos ac flectere) handhaben. Natürlich ohne allen Bezug zu ἅπτω und ἅφῃ (Berührung) sowie apiscor, trotzdem selbst Freund noch dies für möglich hält, was von Unbekanntschaft schon mit dem elementaren Satze zeugt, daß in urverwandten Lat. Wwn. h nie Griechischen ἄσπερ, sondern χ zu seinem Gegenbilde habe. Man nehme nur die Compp. cohibeo (zusammenhalten), inhibeo (anhalten), prohibeo (ein Hinderniß vorhalten), und man wird finden, es werde in ihm ein Halten (vgl. tenere, und vor. Bd. S. 756.) ausgedrückt, obschon ein dem negativen Zwecke der Verhinderung und des Hemmens dienendes. Vgl. habena. Auch ist ja adhibeo ein Dranhalten — zu einem gewissen Zweck. Dies jedoch dann in positiver, fördernder Weise, gleichwie zuweilen inhibeo. Und nun, verräth sich nicht z. B. in Handhabe, Haft (vgl. in custodiis habere) und Festen, welche doch zu haben gehören, gleichfalls ein Festhalten? Dem durchaus durativen Charakter gegenwärtiger Wortklasse gegenüber (vgl. Lat. habitus Abh. festiu haba

f. ob.) erweist sich das **Haben** mehr als einmaliges und momentanes Thun. Das **Halten** und **Haben** aber stellt sich öfters, indeß keinesweges nothwendig, als Folge dar vom **Haben** und **Aufheben** (Bewahren).

Habeo haben, im weitesten Umfange des Wortes, inne haben, besitzen, halten, hegen u. s. w. I. im Allg. Si intestato moritur, cui suus heres nec sit, agnatus proximus familiam habeto. Uxorem (in matrimonio) habere. Patrem, filium, fratrem, servos; fundum, pecuniam. b. mit abstr. Obj. Quid illos, bono genere gnatos, opinamini animi habuisse atque habituros dum vivent? Demosthenem summam prudentiam summamque vim habuisse dicendi. Nolite ibi nimiam spem habere. Neque modum neque modestiam victores habere, weder Maaß noch Schranken bewahren. Habere fidem, gratiam (Dank wissen, gfs. dauernd im Bewußtsein und getreuen Gedächtniß behalten), honorem, rationem. c. von sachlichen oder abstr. Subjecten. Animus incorruptus agit atque habet cuncta, neque ipse habetur. Nostri casus plus honoris habuerunt quam laboris. Quomodo habere dicimur febrem, quum illa nos habeat. Animalia somnus habebat. Ahd. pihebit, detinet (sopor mentem). Ital. ho freddo Ich friere, mich friert. Mhd. si haben kalt. Parz. 949. — II. insb. A. prägnant, wie auch unser haben, f. v. a. Vermögen haben, = besitzen (meist abs. gebraucht). Vgl. wer hat, dem wird gegeben. Qui habet, ultro appetitur: qui est pauper, aspernatur. Habet idem in numis, habet idem in urbanis praediis. H. in Salentinis aut in Bruttis, d. i. Besitzungen haben. Amor habendi, vgl. Habsucht; Holl. hebzugt, heblust. Wohlhabend. Habseligkeiten. Ahd. unguhap, inops. 2. mit folg. Object- od. Relativsätze, etwas zu thun od. zu sagen, gfs. die Mittel, Fähigkeit, Kenntniß haben, d. i. im Stande sein, haben, vermögen, können, wissen vgl. α, mit Objectätzen: Haec fere dicere habui de natura deorum. Habeo etiam dicere, quem de ponte in Tiberim dejecerit. β. mit Relativs. (gew. mit der Neg.: non habeo, quid dicam; dag. nihil [gfs. schon subst.], quod [adj.] faciam, dicam etc.): De quibus habeo ipse, quid sentiam; non habeo autem, quid tibi assentiar. Quid huic responderet, non habebat. Nihil habeo quod ad te scribam. — Außerdem hat Freund unter b. β. Structuren von habeo mit Inf. (analog dem Griech. ἔχω) und mit dem Part. Fut. Pass. (besser Part. necessitatis), welche besagen: etwas zu thun haben, thun müssen. Vgl. Ahd. noh nu haben ih iu man aguzi quedanne, zu sagen, worin die Präp. gfs. das Ziel ausdrückt, welchem man sich zu = wendet. Rogas, ut id mihi habeam curare. Varro. Etiam Filius Dei mori habuit und Si inimicos jubemur diligere, quem habemus odisse? Beides

bei Tertull. Si nunc primum statuendum haberemus u. f. w.
 — Ital. *avér che dire* (haben was sagen) etwas zu reden, Stoff zu sprechen haben. *Avér che dire con uno* mit einem (etwas zu sprechen haben) in Zwist, Streit sein. Daher das alt-ital. Fut. *dicer-ó*, Frz. *je dir-ai* und überh. im Romanischen die Futural-Bildung aus Inf. mit *habeo* Diez, Rom. Sprachl. II. S. 99. Ausg. 1. Vom Inf. mit *habeo* stehen aber viele Beisp. bei Rösch, Itala S. 447—449. In dreifacher Bed. Zunächst heißt es: können, vermögen, im Stande sein, z. B. Luc. 14, 14: *Non habent (ἐχουσιν) retribuere*. Joh. 16, 12.: *Multa habeo (ἔχω) dicere*, vgl. Ital. Sodann 2. bez. es eine Nothwendigkeit, die bald als ein natürliches Ergebniß der obwaltenden Verhältnisse und Umstände, bald als providentielle Bestimmung betrachtet wird, mithin unserem sollen, müssen, und dem Engl. *shall* (nicht *will*) entsprechend. Daher Luc. 21, 26. E. *for the powers of heaven shall be shaken*, f. *quod et ipsae vires caelorum concuti habeant* (*σαλευθήσονται*), u. Röm. 8, 18: *the glory that shall be revealed in us f. ad gloriam, quae in nos habeat* (*μέλλουσιν*) *revelari*. Luc. 19, 7: *habet (ὀφείλει) mori*. [Vgl. bei Diez II. 103: It. *aver a cantar*, Prov. *aver a cantar*, aber Sp. mit *de*: *haber de cantar* f. *singen müssen*.] Endlich drittens vertritt es geradezu das Fut. (als Tempus der Möglichkeit), z. B. Job 3, 8. *qui habet (ὁ μέλλων) magnum cetum captivum reddere*. Joh. 8, 22: *occidere se habet (ἀποκτενεῖ)*. Goth. *haban* f. können, z. B. Mc. 14, 8: *thatei habaida so, gatavida*. *Quod habuit haec, fecit*. *Ὁ ἔσχευ αὐτῇ, ἐποίησε*. Dann aber auch: wollen, werden, *μέλλειν*. Dah. dient es zur Beschreibung des Fut. So z. B. Joh. 12, 26: *tharuh sa andbahts meins visan habaith* *Ibi hic minister esse habet (ἔσται)* — B. etwas in Gebrauch haben, benutzen, anwenden. *Anulus in digito subtenuatur habendo*, durch den Gebrauch, durchs Tragen. *Aera nitent usu: vestis bona quaerit haberi*. *Magnae opes innocenter paratae et modeste habitae*.

C. jmd od. etwas in irgend einer Lage, irgend einem Zustande, irgendwo od. wie festhalten, halten, als etwas, zu etwas haben. In obsidione. Aliquem in custodiis, vinculis. Ahd. *pihabet u u arun*, *tenebamus* (vinculis). Auch in *custodiam habitus* (d. i. ins Gefängniß gebracht und darin — gehalten). Hierbei, wie in: *Quum talem virum in potestatem habuisset*, stellt der Acc. gewisserm. den ersten Act des Hineingerathens in einen Zustand mit dar, wie der Abl. bei *ponere*, *collocare* in aliquo loco schon den aus dem Regen erst hervorgehenden Dauer-Zustand des Liegens vorwegnimmt und demnach das Hinterher sogleich mit zur Anschauung bringt. *Ne in otio militem haberet*. *Quos ille postea magno in honore habuit*. — 2.

mit dopp. Präd., bes. häufig mit dem Part. Perf. Pass., und od. etwas in irgend einer Eigenschaft, als irgend etwas, zu etwas haben, besitzen; irgend eine Handlung als eine vollendete, sie vollendet haben (prägn. Umschreibung des Perf.) Quum haberet collegam in praetura Sophoclem. An heredem (zuerst haben N. 118, 111; zum Erben; gls. mit dem zu des Zweckes) habuerit eum, a quo dicitur occisus. Ahd. der got ze herren habet. — Me segregatum habuisse, uxorem ut duxit, a me Pamphilum, entfernt, fern gehalten habe. Inclusum in curia senatum habuerunt. Nutu legum domitas habere libidines. Ea quae dixi et innumerabilia, quae collecta habent Stoici. Cognitum, expertum h. u. f. w. Cur in adversariis scriptum habebas (nomen)? De Caesare satis dictum habebo. — Hierauf gründet sich nun die periphrastische Bildung des Perf. Act. in den romanischen Sprachen, sodaß man nicht nöthig hat, sie unter Einwirkung der analogen Erscheinung im Germ. (ich habe geschrieben; Frz. j'ai écrit, d. i. habeo scriptum) entstanden sich vorzustellen. Dem Gothen war, trotz der Umschreibung des Fut. mit haban, diese übrigens schon im Ahd. übliche Art, das Perf. auszudrücken (Graff IV. 722 f.), noch fremd. Ahd. irslagen haben; ih haben funden; ih habe ferschuldet; uuir habeten getan. Sih fertrostet habender, securus. Diez II. 98. III. 259. z. B. It. ho, aveva, ebbi (habeo, habebam, habui) cantato (cantatum), z. B. quell'ero e (ich habe jenen Helden besungen). Begrifflich, meine ich, ist das nun so aufzufassen: die vollendete, fertige Handlung habe sich, eben in Folge der Vollendung, gewissermaßen zu dauerndem Eigenthum (zur Habe) dessen umgestaltet, welcher sie vollbrachte. Ist es doch nunmehr in Wirklichkeit seine, d. h. die von ihm vollbrachte Handlung oder That. Es wird aber in dieser Structur die Natur des pass. Part. keinesweges geändert, und, wie es scheinen könnte, zum Act. Nehmen wir z. B. aus Cic. Q. Fr. 3, 9, 6.: Quod me hortaris, ut absolvam (Zukunft), habeo absolutum (habe ich bereits vollendet) suave *ἔπος* ad Caesarem: so hängt der Acc. freilich nicht von dem trans. absolvo ab, sondern als (a me) absolutum *ἔπος* von habeo, wie ja auch z. B. in erklärlicher Weise mit gleichbleibendem weiblichen Geschlechte. (Siculi) ad meam fidem, quam habent spectatam jam diu et cognitam (als eine bewährte und ihnen wohlbekannte), confugiunt. Wenn nun aber in romanischen Sprachen je nach Umständen das Part., gleichwie bei uns Deutschen, in unveränderter Starrheit gelassen wird, trotzdem das Obj. nach Geschlecht und Zahl eine entsprechende Form erwarten ließe: da hat man das Part. wohl gleichsam als Neutr. Sg. sich zu denken, etwa wie Frz. *excepté* (*excepto*, ausgenommen) ebenfalls sich gleich bleibt,

unbestimmt darum, was immer folgen möge, oder noch auffälliger vorlass., wohl zu einer festen Formel versteift, *praesente*, wie *absente*, für *praesentibus*, z. B. *Nec nobis praesente aliquis quisquam, nisi servus, affuit. Praesente testibus, suis, omnibus* u. s. w. Franz. Regeln (Diez III. 266.) 1. Unwandelbar ist das dem Obj. vorausgehende Particip: *j'ai vu* (*habeo visum*) *la maison*; *j'ai reçu* (*receptum*) *les lettres* (*litteras, epistolas*). Offenbar dadurch am ehesten entschuldigt, weil ja das — bis dahin unbekannte Obj. erst später genannt wird. 2. Wandelbar ist es, wenn es (also schon früher ins Bewußtsein gelangt) ihm nachsteht. Das Obj. ist alsdann entweder ein Personalpron. od. ein Relativ: *je les* (*illas*) *ai vues* (*visas*); *les lettres que* (*quas*) *j'ai reçues* (*receptas*). Noch Corneille sagt invertirt: *Aucun étonnement a leur gloire flétrie st. flétri leur gloire*. U. s. w. Gar beachtenswerth übrigens ist auch im Ahd. die Construction von haben mit Accusativ-Rennzeichen des Part. Pass. So Nott. 7, 13: *Er habet alegaro gespannen seinen bogen, was, genauer genommen: „Er hält seinen Bogen gespannt bereit“* sein wird, also mehr besagt, als bloßes: *Er hat gespannt*. Gott schauete, al daz er geuurchta *habita* lb. 92, 1., *omne opus, quod patrarat*. Also die Werke, welche nun geschaffen da sind. *Er habet in thar gizaltan* (gezählt) *drost managfaltan* O. IV. 15, 55. *Retulit eis tum solatium multiplex*. Auch im Altfr. begegnen wir einer Umschreibung des Prät. mittelst *hebbian* und unflectirtem Part. Prät. oder c. acc. und Part. eines Verbums, welches in Uebereinstimmung mit dem Obj. flectirt ist. Heyne, Hel. S. 217 fg. Genes: *that man im mēra lōn gimakōd habdi* (festgesetzt hätte). *Thār thār habda Jordan... ēnnan sēo giwarhtan* (*lacum factum*) d. i. *fecerat*. S. 370. Im Fem. *than habath he sūdea* (Sünde) *gewarhta*. — 3. jmd irgendwie halten, s. v. a. behandeln. Is. *uti tu me hic habueris, proinde illum illic curaverit. Quos aqua inter cutem male habet. Eos ille non pro vanis hostibus, ut meriti erant, sed accurate et liberaliter habuit.* — 4. se od. zum. auch medial od. neutr. irgendwie sich haben, sich verhalten, sich befinden, beschaffen sein, sein, um jmd od. irgendwie stehen dgl. *Tironem patris aegrum reliqui... et quamquam videbatur se non graviter habere, tamen sum sollicitus. Omnino praeclare te habes, quum etc. Burrum sciscitanti hactenus respondisse: Ego me bene habeo. Male se res habet. Scire aveo, quomodo res se habeat.* β. med. *Sicuti pleraque mortalium habentur, sich verhält.* γ. neutr., wie auch *ἔχω*. *Tullia nostra recte valet: Terentia minus belle habuit, sed certum scio jam convaluisse eam. Bene habet: jacta sunt fundamenta defensionis, es steht gut.* — Der Beurtheilung nach jmd oder

etwas irgend wie oder für etwas halten, beurtheilen, glauben, schätzen, meinen. *Ut te parentem Asiae et dici et haberi velis. Non habeo nauci Marsum augurem. Qui nisi decedat, sese illum non pro amico, sed pro hoste habiturum.* Mit der Deutschen: wofür halten, sehr ähnliche Structur! Aber selbst *Ähd. haban furi* Graff IV. 721. *Fure* unrecht haben, nefas vocare. *In haben fure* sculdigen. *Ih lobon gotes namen mit sange, ih michellichon in in lobe, daz habe ih fure rihtuom, pro divitiis.* N. 68, 31. *Thaz kind (Isaak) thaz druag thaz uuitu (Sofz) mit ioh er iz habeta furi uiu uiht* (contemnere aliquid ac pro nihilo putare Cic.), *er son thes fater henti tho thar dot uuurti* (getödtet würde). *Ähd. si* wolten daz gewis *hân*, glaubten das fest, worin das Wollen die Annahme ausdrückt. Vgl. *Neque tamen id certum habeo* od. *pro certo habere.* Daz her *mih so törecht woldit hân* für so thöricht halten wollet. Daz *heten si* für war. *Man hât (hält) mich vür einen man.* *Älts. ef thu (mi) for fröhon* (für den Herrn) *habhas*, jetzt abgelöst durch: wofür halten. *Zeno neque Jovem neque Junonem etc. in deorum habet numero. Nec eam rem habuit religioni. Non sic ludibrio tuis factis habitus essem,* Ter. Hec. 4, 4, 11., wie *Ähd. ze spotte haben.* *Stehersic habeto*, das halte, beurtheile so, davon sei überzeugt. *Tu vero enitere et sic habeto, non esse te mortalem, sed corpus hoc.* Ähnlich *Ähd.:* alsô *habint iu (vobis)*, haltet es, glaubt, de patre.

D. eine Localität inne haben, bewohnen, und häufiger irgendwo wohnen, wie gewöhnlicher dafür das verstärkte *habito.* *Apud aedem Junonis Lucinae, ubi aeditumus habere solet. Quae Corinthum arcem altam habetis, matronae altae, optimates.* — E. etwas geistig haben, d. i. kennen, wissen. *Habes consilia nostra; nunc cognosce de Bruto, da hast du, dies sind. Sed habebis, quae voluistis ex me audire.* F. etwas als Gewohnheit, Gebrauch, Eigenthümlichkeit haben, an sich haben. *Habebat hoc omnino Caesar u. s. w.* G. wie auch unser halten mit dem Nebenbegr. der Thätigkeit, abhalten, verrichten, thun, machen, bereiten, erzeugen. *Iter, vias. Comitia, senatum, concionem, censum, delectum militum, sermonem. Querelam de aliquo apud aliquem.* H. haben in animo (od. bloß animo) mit folg. Objectsatze, etwas zu thun die Absicht haben, Willens sein. *J. habere sibi* od. *secum aliquid*, etwas bei sich, für sich, sich behalten. So bei Ehescheidungen: *Res tuas tibi habe.* Trop. *Secreto hoc audi, tecum habeto, ne Apellae quidem tuo liberto dixeris.* K. von einer geliebten Person, sie haben (im guten und obsc. Sinne), besitzen, gebrauchen, genießen. *Postquam nos Amaryllis habet, Galatea reliquit. Duxi, habui scortum.* L. in der Fektkunst, von einem Vermundeten, hoc

habet das (diesen Stieb) hat er, das trifft. — Eodem tempore super habendum cataplasma, darüber haben.

Habitus irgendwie gehalten, d. i. beschaffen. *Equus nimis strigosus et male habitus* (vgl. *male habet*). 2. trop. *Ut patrem tuum esse vidi habitum, diu etiam duras (lites) dabit.* B. insb. körperlich gut gehalten, gut genährt, beleibt, corpulent. — **Habitus** IV. die Beschaffenheit eines Gegenstandes. 1. eig. die körperliche Beschaffenheit, das Aussehen, Befinden, die Haltung, das Äußere. *Corporis; oris et vultus. Adde vultum habitumque hominis. Erant aenea duo signa, virginali habitu atque vestitu, Haltung, Äußeres.* 2. von sachlichen Ggst., bes. Localitäten. *Longe alius Italiae quam Indiae visus illi habitus esset. Domicilii. Armorum. Temporum.* B. insb. die Kleidung, Tracht, der Anzug. *Theopompus permutato cum uxore habitu e custodia, ut mulier evasit. Graeco, Romano uti. Triumphalis, lugentis. Frz. habit. Ital. a'bito Kleid, Kleidung, — Rutte, Habit; auch Angewohnheit, Fertigkeit.* II. trop. die Beschaffenheit, Natur, das Sichverhalten. *Justitia est habitus animi communi utilitate conservata suam cuique tribuens dignitatem. Quis igitur prudentem non ex ipsius habitu, sed ex aliqua re externa judicet?* B. insb. 1. die (freundliche oder feindliche) Stimmung, Gesinnung gegen jmd. *Ex praesenti potius quam praeterito habitu aestimat.* 2. in der philos. Spr. der erworbene vollkommene Zustand. — **Habituare** mit irgend einer körperlichen Beschaffenheit versehen, irgend wie beschaffen machen; im Passiv, irgendwie beschaffen sein. *Si nutrix malo succo atque corpore habituari videatur, hoc Graeci καχεξίαν (also ein schlechter habitus) vocaverunt. Aegrotantium vires nunc debilitate, nunc fortitudine habituantur. Ital. abituato angewöhnt; so gewöhnt, daß man es nicht lassen kann; peccatore abituato; bei Dante: gekleidet.* — **Habitus**, die körperliche Beschaffenheit, Gestalt. *Quidam procerus, et, ut indicabat habitus atque habitudo (Kleidung und Gestalt), miles e legione.*

Habilis (was leicht gehandhabt werden kann, gefügig, gelenkig, passend, bequem, geschickt, geeignet, leicht, schnell vgl.) 1. eig. (*Calceis Sicyoneis*) non uterer, quamvis essent habiles et apti ad pedem; quia non essent viriles. (*Natura homini*) figuram corporis habilem et aptam ingenio humano dedit. *Brevitate habiles gladii. Terra frumentis. Rudem ad pedestria bella Numidarum gentem esse, equis tantum habilem, hier also von Personen.* 2. trop. *Ut acutior quis atque habilior sit ad inveniendum. Adv. Scutum parvum habiliter ferens. Habilitates corporis, Gelenkigkeit, Geschicktheit.* — **Inhabilis** was man nicht handhaben kann, schwer zu gebrauchen. 1. eig. *Navis regia inhabilis prope magnitudinis. Inhabiles vastorum*

corporum moles (von Elephanten). 2. trop. nicht tauglich, nicht geschickt, unfähig zu etwas. Reddere aliquem inhabilem studiis. Boves labori et culturae non inhabiles. Der Zweck, wofür geeignet, also im D. — Als Gegentheil von habilis ist débilis (debil homo Enn.) zu betrachten, indem das d e hier verneinende Kraft haben soll. Debilitare lähmen, entkräften, wie z. B. Frz. féliciter. Daß S. bala (Kraft) bedeutet und a-bala: kraftlos, schwach: darf uns jener Erklärung nicht abwendig machen, vollends wenn mit bala Lat. valeo u. s. w. gleichen Ursprungs sein sollte. Man wird in habilis bei der Comp. Umlautung in i (vgl. cohibiles), gerade so wie bei dēbere (st. *dē-hibere), anzunehmen haben. Vgl. Gell. 1, 4, 7: Ita dicit (Cicero) *gratiam qui habet, in eo ipso quod habet, refert*. Sed id verbum habet cum proposita comparatione non satis convenit. Debitio enim gratiae, non habitio, cum pecunia confertur. Man ist einem etwas schuldig, wenn man etwas von ihm hat. Mit neg. Kraft der Präp. (vgl. deesse, deficio) de habeo nicht haben, Mangel haben: Ille ita universa moderatur, ut nemo quid postulet, nemo dehabeat. Hieron.

Desid. Di. Nunc vicissim Volo habere aratiunculam hic apud vos. As. Si arationes Habituris (danach verlangst), quae arari solent, ad pueras ire melius. — Freq. habitare. I. im Allg. etwas zu haben pflegen. Hoc nomine antiquos secundis rebus comas habitasse. II. insb. (nach habeo II, D.) eine Localität (dauernd) inne haben, bewohnen (die Präp. zur Bez. des transf. Verh.); und häufiger neutral, irgendwo wohnen (das Deutsche Verbum ohne Präp.) A. eig. α. act. Centum urbes habitant magnas, uberrima regna. Silvas, humiles casas, terras. Pass. Colitur ea pars (urbis) et habitatur frequentissime. Nec patria est habitata tibi. β. Neutr. Haec urbs est Thebae: in illisce habitat aedibus Amphitruo. In gurgustio. In via, an der Landstraße. Apud aliquem. Rus habitatum abii. B. übertr., irgendwo sich aufhalten, wohnen. In foro, in rostris, in subselliis. Illi qui hoc solum colendum ducebant, habitarunt in hac una ratione tractanda. — Habitabilis bewohnbar. Auch inhabitabilis, jedoch auch priv. unbewohnbar. Habitator, inhabitator, der Bewohner, Insasse, Einwohner. Habitaculum inhabitaculum der Wohnort, Wohnplatz. Habitatio die Wohnung 2. der Miethzins. Inhabitare bewohnen. Uebertr. von Kleibern, tragen, anhaben, indumenta.

Cohibeo I. zusammenhalten, festhalten, enthalten. Universa natura, omnes naturas ipsa cohibet et continet. Crines nodo. Brachium toga. II. mit dem Nebengriff der gehemmten freien Bewegung: festhalten, aufhalten, anhalten, zurückhalten. Ventos carcere, in antris. Pirithoum cohibent

catenae. 2. trop. a. aliquid od. se, etwas (sich) festhalten, im Zaum halten, beschränken, verhindern, bezähmen. Motus animi perturbatos. Temeritatem. Cohibitio irae. Cohibiliter (kurz, eingeschränkt) cogere fabulam. Otsr. II. 9, 105. Schilt.: *Qua d e r* (angelus), *s i h i n t h a b e t i* (ut) *se* cohiberet (Abraham), *o u h u u i h t i m o* (filio) *n i d a r o t i*, et nihil quicquam ei faceret. *I n t h a b e n* retentare (cupidinem). *Alt s. a n t h e b i a n* erhalten, aufrecht erhalten, widerhalten. — *I n h i b e o* Hand an etwas legen, um es zurück (an-) zuhalten, also neg.; od. zu vollführen, in Ausführung zu bringen, mithin pos. 1. zurückhalten, hemmen. *Equos, irenos. Remos*, aufhören zu rudern. *Inhibere* od. *remis* od. *remis puppim* od. *retro navim* heißt das Schiff rückwärts rudern, ohne es zu wenden. B. übertr. hemmen, zurückhalten, anhalten, hindern: *Impetum victoris inhibere. Facinus. A turpi mente inhibere probro. Nec tamen potuit inhibere* (Cato), *quominus Romae quoque ponerentur* (statuae). *Inhibentur rectum agere cursum*. Also versch. constr. II. etwas (vgl. *adhibere*) in Anwendung bringen, ausüben, ins Werk setzen, verrichten, gebrauchen. *Dum ego imperium inhibeam in deditos. Neque animis ad imperium inhibendum imminutis. Inebrae* (mit Ausfall von h), *aves, quae in auguriis aliquid fieri prohibent* (also aus *inhibeo*); et prorsus omnia *inebra*, quae tardant vel morantur agentem. Fest. Vgl. *prohibere comitia* dicitur vitiare diem morbo. *Enubro inhibenti*, mit u durch Einfluß von b. Vgl. *ape prohibe, compesce*, unter ap. Goth. *af-haban sik*, sich enthalten, *ἀπέχεσθαι*. *Ahd. farhapenti* abstinentia, frugalitas. — *Prohibeo* eig. vorn halten d. i. I. einhalten, zurückhalten, fern halten, abwehren, abwenden, verhindern. A. im Allg.; gew. constr. aliquem od. aliquid ab, mit dem Abl., mit ut, ne, quominus od. einem Objectsatze, auch mit bloßem Acc.; seltenere Verbb. mit de, dem Dat. oder Gen. *Hostem a pugna. Se suosque ab injuria*, sich fern halten, sich enthalten. *Vim hostium ab oppidis*, aber auch: *Solus jam vim de classe prohibuit Vulcaniam. Hostem rapinis pabulationibus populationibusque* (7 und 8 Sthlen). *Obsecro, parentesne meos mihi prohibeas? Hältst mir zurück? Quod et potuisti prohibere, ne fieret, et debuisti. Qui Bibulum exire domo prohibuissent. Quod di prohibeant*, was die Götter verhüten mögen. B. insb. etwas verbieten, vermehren. *Lex recta imperans prohibensque contraria*. II. jmd von etwas schützend fern halten (vgl. *defendo* II.), schützen, bewahren. *A quo periculo prohibete rem publicam. Prohibitio* die Zurückhaltung, Verhinderung, sceleris, alicujus actus. *Prohibitor* der Verhinderer, und daher *prohibitorius* zurückhaltend, hindernd.

Praehibeo vorhalten, hinhalten, darreichen, gewähren.

Alicui cibum, operam atque hospitium. Verba, sagen, sprechen. Contr. praebere, hinhalten, hinreichen, darreichen. I. eig. Canis parvulo praebens ubera. Cibum de manu. Collum cultris. Aures Gehör geben, zuhören. II. übertr., im Allg., darreichen, gewähren, geben: Urbem ei donarat, quae panem praeberet. Sumptum. Spectaculum. Praebere vicem postium, die Stelle der Pfosten vertreten. Vgl. exhibere vicem testamenti. B. trop. darreichen, reichen, gewähren, geben, verursachen, und so irgendwie sich geben, d. i. sich zeigen, sich beweisen, sich erweisen. Honorem alicui. Fidem alicui in periculis. Se dignum suis maioribus. Se vom Weibe, sich zum Liebesgenusse hergeben. Praebere spem impunitatis aut locum peccandi. Suspicionem insidiarum. Praebita das zum Unterhalt Gereichte, Tractament, Gehalt. Vgl. Pfründe aus praebenda: Praebitio das Darreichen, Geben 1. im Allg. 2. insb. die Lieferung von Staatswegen. Praebitor der Darreicher, Geber 2. insb. der Lieferant.

Praebia (Amulet) a praebendo (etwa im Sinne von prohibeo?) ut sit tutus, quod sint remedia in collo pueris. — Perhibeo hinhalten, zuwenden, auf etwas verwenden, etwas ertheilen, gewähren, erweisen, beilegen. Saepe post illa operam reipublicae fortem atque strenuam perhibuit. Oravit, ut apud me perhiberem sibi locum. Testimonium Zeugniß ablegen. Si ecastor nunc habeas quod des, alia verba perhibeas vorbringen, äußern. Honor, palma alicui perhibetur. II. insb. Worte vorbringen, äußern, sagen, sprechen; irgendwie nennen. Electra, ut Graeci perhibent, Atlantide cretus. Prohibiti estis in provincia vestra pedem ponere, et prohibiti (dies also gar versch. Sinnes), ut perhibetis, summa cum injuria. Est locus Hesperiam quam mortales perhibebant, nannten. Nec quisquam sophiam, sapientia quae perhibetur. — Dir-ibeo (wie dir-imo aus emo, r von dis, vgl. unser zwie-r) auseinanderhalten, dah. die bei der Abstimmung in Einen Kasten geworfenen Stimmtafeln nach ihren versch. Aufschriften auseinandersondern, sondern. Tabellas, suffragia, sententias. Diribitor der Sonderer der Stimmtafeln 2. übertr. Speisevertheiler. Diribitorium bei Dio C. τὸ διριβιτώριον (vorn mit Diphth., als ob im Lat. lg.), der Ort, wo die St. gesondert wurden. — Redhibeo I. (analog mit exhibeo) zurückgeben: Vasa et argentum tibi referam . . . viaticum saluum tibi item, ut mihi dedisti, redhibebo (od. reddibo?). Häufiger II. eine gekaufte, mangelhafte Sache zurückgehen lassen, dah. vom Käufer, sie zurückgeben, vom Verkäufer, sie zurücknehmen. Redhibere et facere, ut rursus habeat venditor, quod habuerat, et quia reddendo id fiebat, idcirco redhibitio est appellata quasi redditio. Redhibitoria

actio, r. iudicium, zur Zurückgabe eines gekauften Gegenst. gehörig.

Adhibeo 1. etwas zu etwas heranbringen, hinhalten = *admoveo*; *applico* u. s. w. Constr. mit *ad* (tautol.) oder *Dat.* *Manus medicas ad vulnera*. *Huc adhibete aures (ad ea) quae ego loquar*. *Ad me formosae vultus adhibete, puellae*. *Adhibere (addere) alicui calcaria*. Trop. *A. cultus, honores, preces, diis immortalibus*. *Consolationem*. *Alicui voluptates*. 2. v. Personen: jmd irgendwohin bringen. *Hoc temere nunquam amittam ego a me, quin mihi testes adhibeam*. *Medicum*. *Leges ad quas (sc. defendendas) adhibemur*, herbeigerufen werden. *In auxilium*. Bes. a. *ad ob. in consilium*, jmd zu Rathe ziehen. b. *adhibere aliquem, coenae, epulis* dgl., jmd zum Gastmal einladen, zu Tafel ziehen. Und so auch *adh.* allein, wie *accipio*, jmd aufnehmen, bewirthen. c. *adh. se ad aliquid*, sich zu einer Sache hingeben, d. i. sich zu ihr neigen, ihr seine Aufmerksamkeit widmen. *Adhibere se remotum a curis, veram ad rationem* 3. *adh. aliquid ad aliquid ob. alicui rei*, etwas zu einem best. Gebrauch ob. Zweck herzubringen, d. i. zu irgend etwas Bestimmtem benutzen, anwenden; also mit Absicht und Ueberlegung. *Adh. omnem diligentiam ad convalescendum*. *Medicinam aegroti*. *Adhibere memoriam contumeliae*, sich im Gedächtnisse bewahren. 4. im spätern Lat. *alicui aliquem*, jmd als Gewährsmann für eine Behauptung anführen. *Adhibitio* Anwendung, Gebrauch. — **Exhibeo** eig. heraus halten, reichen, dah. herhalten, hergeben, herausgeben, herbeschaffen, bringen dgl. *A. eig. Ait Praetor: Quem hominem dolo malo retines, exhibeas...* *Exhibere* est in publicum producere et videndi tangendique hominis facultatem praebere (auch ja zu habeo); proprie autem exhibere est extra secretum habere; — wohl als ethm. Erklärung. *Exhibe, quaeso, Sexte Clodi, exhibe librarium illud legum vestrarum, quod te ajunt eripuisse e domo*. *Tabulas testamenti*. *Rationes*. *Fugitivos apud magistratum; debitorem in iudicium*. B. übertr. 1. (gls. durch Herhalten) etwas (bes. irgendwie beschaffen) sehen lassen, zeigen, darstellen. *Notam linguae baccis oleaster amaris Exhibet*. *Pompejus se non solum auctorem meae salutis, sed etiam supplicem populo R. exhibuit*. *Pro fratre hostem (ohne se) exhibuit*. 2. jemand oder etwas erhalten, ernähren. *Si quis a liberis ali desideret, vel liberi, ut a parente exhibeantur*. *Vitam*. II. trop. darbringen, darbieten, zeigen, anwenden; verschaffen, bereiten. *Da meo periculo: rem salvam exhibebo*. *E. liberalitatem, clementiam, comitatem*. *Humanitatem anwenden, zeigen*. *Si quidem me vivo mea uxor imperium exhibet, ausübt* (vgl. *inhibere imperium*). *Molestiam alicui, verursachen*. *Nimia omnia nimium exhibent*

negotium hominibus ex se, erzeugen, bereiten. Difficilem laborem alicui. Exhibitor der etwas darreicht, der Geber, ludorum, convivii. Exhibitorium interdictum zur Herausgabe, Aushändigung gehörig. Exhibitio 1. das Herausgeben, die Herausgabe, Aushändigung, Auslieferung, tabularum testamenti 2. Erhaltung, Ernährung. Quod exhibitioni sufficit, modum alimentis dabit. E. exhibition die Darlegung, Ausstellung; das Gehalt, der Lohn, das Stipendium.

Debeo, etwas schuldig sein, schulden (glf. zahlen sollen). Qui pecuniam dissolvit (bezahlt), statim non habet (hat sogleich nach der Zahlung nicht mehr) id quod reddidit, qui autem debet, aes retinet alienum (behält fremdes Geld zurück, hat es von einem Andern, als an diesen wieder Abzutragendes). I. eig. von Geld und Geldeswerth. a, act. α. c. accus. Trapezitae mille drachumarum Olympicum, quas de ratione debuisti, redditae. Pecuniam alicui. β. abs. Nec ipsi debeo. Cal. Jan. debuit (hätte er zahlen müssen); adhuc non solvit. b. pass. Dum pecunia accipitur, quae mihi ex publica permutatione debetur. A publicanis suae provinciae debitam biennii pecuniam exegerat. Dah. β. debitum das Schuldige, die Schuld. Ital. debito m. Debito schuldig, was jmd schuldig ist; gehörig; dovuto (o st. e wegen das lab. v), frz. du. E. debt Schuld, -Frz. dette, It. detta f. (doch wohl debita summa, wo nicht aus Mißverständnis aus dem neutr. Pl. debita). Im It. das schuldige Capital; eine zu verinteressirende Schuld; eine Schuldforderung. Eine Pflicht, ein Geschäft, das man freiwillig auf sich nimmt. Vgl. It. dovere, Frz. devoir aus dem Inf. debere. — II. trop. etwas schuldig, d. i. sowohl zu als für etwas verbunden sein. A. zu etwas verbunden, verpflichtet sein, die Verpflichtung, Verbindlichkeit haben. 1. im allg. Sprachgebr. a. act. α. mit Acc. Gratiam. Hoc munus patriae. Si fidem debet tutor = si tutor fidem praestare debet. Navis quae tibi creditum (glf. vom Gläubiger) Debes Virgilium finibus Atticis. β. mit Inf. etwas zu thun verpflichtet sein, etwas thun sollen, müssen (in klass. Prosa stets in dem Sinne moralischer Nothigung, also Abhängigkeit von Geboten od. von antreibendem Willen Anderer, — was sich wohl aus dem Grundbegriffe des Schuldigseins od. zahlen Sollens erklärt; bei Dichtern zum. necesse est). Debetis velle quae velimus. Summae se iniquitatis condemnari debere, si. Für necesse est, oportet, häufig bei Lucr. Omnia debet enim cibus integrare novando Et fulcire cibus. b. pass. Quanta his (sc. Diis) gratia debeatur. Iusta piae dare debita terrae. β. debitum das Schuldige, die Schuld, Verpflichtung. Velut omni vitae debito liberatus, fatigata membra rejecit. Nepotum nutriendorum. 2. poet. und in nachang. Prosa dem Gr. ὀφείλω

ὀφλίσκανω analog a. von Dingen, zu denen wir durch ein Schicksal od. Naturgesetz verpflichtet od. pass. bestimmt sind. Urbem et jam cerno Phrygios debere nepotes, d. i. zu gründen bestimmt sein. Cui regnum Italiae Romanaque tellus Debentur. Indigetem Aeneam scis Deberi coelo fatisque ad sidera tolli. Ex his duo eodem nomine morbo naturae debitum reddiderunt. Debitum naturae persolvit. B. einem für etwas verpflichtet sein, ihm etwas verdanken. Magna beneficia mihi. O cui debere salutem Confiteor. Vitam. Absf. einem verpflichtet sein, gegen ihn Verpflichtung, Verbindlichkeit haben. Ego me debere bonis omnibus fateor. Dissimilis est pecuniae debitio et gratiae. Debitor, trix Schuldner, in. Qui pecunias creditas debitoribus condonandas putant. Auch trop.

Goth. haban 1. haben, besitzen, ἔχειν. Κατέχειν Luc. 14, 9. Formeln: du gavaurkja haban (zum Gewinn, κέρδος, eig. Werk, Geschäft, also prägn. — gewinnbringendem — haben) κερδεῖν. Gavairthi haban, Frieden haben, εἰρηνεύειν; g. taujan Frieden halten, εἰρηνοποιεῖν. Frumadein (Vorrang) haban πρωτεύειν. Ufarassau haban im Ueberfluß haben, c. gen. περισσεύειν. 2. ju haban, schon haben, hinhaben, ἀπέχειν. Amen qitha izvis thatei haband mizdon sein (quod habent mercedem suam, hinweg haben). Unte ju habaid gathlaiht izvara (nam jam habetis consolationem vestram). 3. eine gewisse Zeit wo sein oder alt sein. Fimftiguns jere nauhani habais Joh. 8, 57., πεντήκοντα ἔτη οὐπω ἔχεις, quinquaginta annorum adhuc non habes. Alts. fiartag habda dagð vierzig Tage alt war. Ahð. drizoginti ahtoiar habenti T. 88. Ganz wie Ital. quanti anni avete? Wie alt seid Ihr? Frz. avoir dix, vingt ans dgl. Ferner Joh. 11, 17. Jesus bigat ina juthan sidvor dagans habandan in hlaiva, εὗρεν αὐτὸν τέσσαρας ἡμέρας ἤδη ἔχοντα ἐν τῷ μνημείῳ. Ahð. fant inan fior taga ju in grabe habentan. T. 135. Aber thar ni habeta mihhala erda 71, 3., existere, wie Frz. il y a (ibi habet). — 4. sich befinden, sein: allans thans ubil habandans (τοὺς κακῶς ἔχοντας) gahailida Mtth. 8, 16. Ahð. alle ubil habende, omnes male habentes. T. 82. Bgl. male se habere, sich unwohl, verstimmt fühlen. Ter. Eun. 4, 2, 6. — 5. halten (der eig. Grundbegriff unseres Verbums, vermuthe ich), κρατεῖν. Atgaggans inn habaida handu izos (tenuit manum ejus, ἐκράτησε τῆς χειρὸς αὐτῆς) Mtth. 9, 25. Im Marcus 7, 3. 4. 8. habandans anafilh thize sinistane (tenentes traditionem horum majorum) vom Halten, Beobachten überlieferter Gebräuche. Jah thata vaurd habaidedundusis (τὸν λόγον ἐκρατήσαν πρὸς εαυτούς) 9, 10. Dah. sa

fairbvu habands, der Welthalter, Fürst dieser Welt, *κοσμοκράτωρ*. *Abd.* Mih hapet din hant, tenet. Habe in hende unsere sela. Habeten sine fuozi, tenuerunt pedes ejus. Er hapet himilriches portun tenet, custodit. Hebis, tenes (*regnum coelorum*). Er habet (hält) min gebot, tenet. *Goth.* gafahana haban gefangen (in der Haft) halten, *ζωγρεῖν*. *Aljaleikos* sik habandona (*aliter se habentia, τὰ ἄλλως ἔχοντα*) 1. Tim. 5, 25. Ganz dem Lat. entsprechend, wie z. B. Sic profecto se res habet, nullum ut sit vitae tempus etc. Cic. de Or. 2, 67, 271. *Abd.* sih haben zi-, zuo-, sich halten, sich verhalten. Ube iz sih habe ze iouuihte Ad aliquid quoquomodo se habet. — 6. halten, meinen, *ἔχειν*: auch wie im Lat. habere. Mc. 11, 32. allai auk alakjo habaidedun iohannem that bi sunjai praufetes vas. Omnes enim omnino habuerunt J., quod in veritate profeta fuit. 7. können. Luc. 14, 14: unte eis ni haband usgildan thus Nam i non habent reddere [quod reddant] tibi. Ei habai dailjan thaurbandin, ut habeat impertiri egenis Eph. 4, 28. Hierzu dann 8. wollen, werden, und die bereits früher erwähnte Umschreibung des Fut. Taujan haba (*ποιήσω*), taujan habaith (*ποιήσετε*). Ustauhana (vollkommen) habaida vairthan garehsns (*perficiendum erat consilium*). Theihan habaida, profecturus esset. Anahabaiths behaftet (auch von haben), beseffen, *συνεχόμενος*. Thai anahabaidans from ahmam unhrainjaim Luc. 6, 18, οἱ ὀχλούμενοι ὑπὸ πνευμάτων ἀκαθάρτων. Im *Abd.* anhaben von Bekleidungsstücken (vgl. *habitus*) anahaban (daz kescuhe) ferre (*soccum*). *Altj.* bûtan sô githan an hebbear te garewea (zur Kleidung), außer womit ihr gekleidet seid. Athaban sik sich nähern, *προσπορεύεσθαι*. Dishaban behalten, behaften, ergreifen, *συνέχειν, περιέχειν*. Ufhaban halten, aufheben, *αἶρειν*. *Abd.* du habetost uf (*tenuisti*) den geuualt minero zeseuun (*dexterarum*). Sie ufhabatun, supportabant. Gahaban (vgl. *cohibere* mit *com-*) 1. haben, halten, festhalten, behalten, *ἔχειν, κατέχειν*. 2. fangen, *κρατεῖν*. 3. g. sik, sich enthalten, *ἐγκρατεύεσθαι, ἀπέχεσθαι*. Ungahabands sik unenthaltfam, *ἀκράτης*. Gahobains Enthaltfamleit, *ἐγκράτεια, continentia*. Ungahobains Unenthaltfamleit, *ἀκρασία*. — *Abd.* kihabenter, contentus. Kehabeen, abstineant. Kihaben, cohibere. Kehabe dih comeli cho, viriliter age. Jetzt: Gehab dich wohl. Bihaben, tenere, retinere, continere. 3. B. pihapetun, wie firhabeton iro oren, continuerunt (*aures*). Ni pihapes Non obturabis (*os bovi trituranti*). Uuazarfaz, thiu bihaben (halten)

mohtun zuei mez, capientes, fassend, aber taz uaz ke-
hebit ten uuin doch wohl: enthält in sich.

Im Mhd. habe, habe, halte Ven. I. 594. Für mich aber
steht fest: das Halten sollte als Grundbed. in den Vordergrund
gestellt sein, wie schon daraus erhellet, daß in der mehr entsinn-
lichten Bed. des Habens, und als vielgebrauchtes Aux. (wofür
ja selbst Lat. tenere zum Theil eingetreten ist auf der pyrenäi-
schen Halbinsel), unser Verbum sehr gewöhnlich Zusammenziehung
seiner Formen erleidet. Kein Wunder aber, wenn in den romanis-
chen Idiomen auch habere, zumal wo dem h auch noch der
Lab. nachgeworfen wird, öfters, vor Allem als Schluß des Fut.,
bis zur Unkenntlichkeit einschwindet. Z. B. im Sardinischen, wel-
ches sein Fut. durch Vorsezung des Aux. (haben) vor den
Inf. bildet, lautet dasselbe für essi, sein, also entsprechend dem
Frz. ser-ai u. s. w. Diez II. S. 100.

Sg. appu (habeo) has hat }
Pl. eus (habemus) eis (habetis) hanta } essi.

Vgl. damit Mhd. hân (n st. m, als 1. Pers.), 2. hâs, hês-t
3. hât, heit, het. Pl. 1. hân 2. hât 3. hânt. E. have,
hast, has aus älterem hath, und dann alle 3 Pluralf. syntre-
tisch zu dem einen have verflacht. Frz. j'aur-ai (aus avoir
mit ai) ist It. avr-ò, avr-ai, avr-à, Pl. avr-emo, avr-
ete, avr-ano. Sp. habr-é, habras, habrá, Pl. ha-
bremos, habreis, habran. Part. Frz. eu, Ital. avuto.
Prät. Goth. habaida, Mhd. habeta, affim. hatte. Im Pl.
habaidêdum, Mhd. wir habetun, wir hatten. E. had.

Ital.	ho,	hai	ha
	alt aggio, abbo	—	alt ave
	Pl. abbiamo	avete	hanno
Span.	he	has	ha
	Pl. hemos	habéis	han
Port.	hei	has	ha
	Pl. havemos	haveis	hão
	(hemos)	(heis)	
Prov.	ai(ei)	as	a
	Pl. avem	avetz	an
Frz.	ai	as	a
	Pl. avons	avez	ont
Wal.	am (eig. Conj.)	ai	are
			(aus haberet?)
	Pl. avem (am)	avetzi	au
		(alzi)	

Das Mhd. zeigt sein, der III. schwachen Conj. zufallendes ha-
p en sehr nahe dem Lat. angelehnt, während im Goth. dem ê in
habere nicht ein e, wie im Mhd., sondern ai gegenübersteht. Jedoch,

wo in der Flexion ein Nasal folgt oder doch einst folgte, hat sich a, scheinbar nach dem Muster der starken Verba, eingefunden. Haba (m als Personalz. der 1. Sg. abgefallen), habam (habemus) haband (habent); Inf. haban, nach Grimm Ahd. hapên (mit Igem ê); Part. habands (doch nicht etwa gar handus, Hand, als haltende, daraus mit uraltem Wegfall des Lab.?), Ahd. hapêntêr = Lat. habens; Part. Prät. habaiths, Ahd. hapêtêr, allein Lat. habitus.

Lat.	Goth.	Ahd.
habeo	haba	habe-n, habo-n, hâ-n, habu, habe, hab-ih
habēs	habais	habe-s, habes-tu, habes-t, hâs-t
habet	habaith	habe-t, habot, hât
Pl. habēmus	habam	habe-mes, habe-n, habo-n
habētis	habaith	habe-t, hât (mit n: habint, hânt)
habent	haband	habe-nt, habont, hânt, habon

Wenden wir uns aber jetzt einer Form zu, welche, ob schon nicht den im Germ. üblichen Ausgang starker Participia an sich tragend, doch durch ihr Behaben, z. B. gegenüber dem schwachen Goth. habaiths, gehabt, auf eine starke Wurzel zurückweist. Diese aber könnte, vermöge der gänzlichen Sinnes-Abweichung von *haben*, welche dem Goth. haf-ts u. s. w., das wir meinen, zum Grunde liegt, nur eine solche sein, der Halten (*tēnere*) als Ursinn gebührt. Oder glaubt man sich durch Lith. kib-ti sich anhängen; haften, kabēti, hangen, u. s. w. (s. sp.) zu völliger Abtrennung unseres haf-ts und haban berechtigt? Kein Zweifel zum mindesten: begrifflich paßte haf-ts (behaftet; aber nicht eig. gehalten) ganz außerordentlich zum Lith., und fast noch besser zu ihm als zu haban. Auch übersehe man nicht Sl. kopcsa — asola, fermaglio — Heftchen; kopcsati — affibbiare — einschnallen, einheften, und doch wohl nicht minder kopno — continente, terra ferma — festes Land. Beachtung aber verdient das p, welches ursprünglich scheint, und nicht bloß an Stelle von b getreten. Rsl. kop'no n. terra Mikl. lex. p. 303., wo aber nsl. kopno terra contineus; terra exsiccata, und kopnōti liquefieri. (In diesem Falle h aus k, und das h im Lat. habere etwa durch Umstellung des Hauches, wenn b in Lith. kabēti Vertreter wäre von einstigem bh?) Indes liegen doch wieder Holl. haperen haperen, hangen, stecken bleiben, hindern,

nicht fortwollen (vgl. haereo, haesito); mit der Zunge anstoßen; im Neben stecken bleiben, und — auf der anderen Seite — hegt (g. eig. wohl ch st. f, vgl. gragt st. graft Wassergraben), fest, dicht, stark, zusammenhaltend, — weit genug auseinander. Dat is een hegt gebouw Das ist ein festes Gebäude (wie firmus zu S. dhar, halten). Een hegt werk, ein dauerhaftes (mit dem Adj. hinten), ein wohlgearbeitetes Werk. Als n. heft und hegt Hest, Handhabe, kurzer Stiel. Hegten heften, fest machen, befestigen; aber neutr. gedacht: haften, halten, festhalten. Een boek h. ein Buch heften. Zyn hart aan de aarde hegten sein Herz ans Irdische hängen. Ergens aan hegten, an etwas hängen bleiben. Aan malkander hegten zusammenhängen. Dat hegt niet, das hält nicht fest. Hegtenis Haft, Verhaft, Gefängniß. Jemand in hegtenis zetten, in h. zittē in's Gefängniß werfen, im G. sitzen. — Alts. haft, gefangen (also captivus, obschon deshalb nicht gerade mit diesem etym. verw.), gebunden, gefesselt. Stēs thie hier an galgon haft, befindest dich hier ans Kreuz geheftet. Gisaldun an simon (übergaben an Riemen) hastan. Treuhaft Treue habend (an ihr festhaltend, sie bewahrend), treu; treuhafter man, die Jünger. Ahd. triu-ast (fidelis). Stedihast an einen Ort gebunden, fest. That korn . . . that thar mid kidhun ni mahta an themu stēne uppan stedihast werdhan, das mit Reimen nicht vermochte oben auf dem Steine fest zu werden. Ahd. unsta haft, instabilis, inconstans. Setzt statthaft f. erlaubt, gls. seinen richtigen Ort (locus) habend. Alts. than biginnid imu thiulēra godes an is hugi hastan, in seinem Gemüth haften, fest hängen.

Goth. liugom hafts (durch Ehe, D. Pl. wohl, wie nuptiis, der Doppels. wegen, — gebunden) verheirathet, γεγαμηκώς. Anstai (Dat. Fem. von ansts) audahafts (mit Schatz versehen) κεχαριτωμένος, begnadigt (gls. mit Gnade bereichert, mit Gnadenschatz versehen). Qithuasta (mit qithus, Mutterleib) eine Schwangere. Ahd. ērsizi theru giburti thes Kindes haft (schwanger, gls. behaftet) uurti. Sieher nun die zahlreichen Compp. vorn (natürlich) mit Subst., wohinter hafts dann das: womit versehen (gls. behaftet) ausdrücken will. Grimm II. 561. Ahd. hant-haft, gls. Uebers. von mancipium. Nama-h. (nomine praeditus), vgl. namhaft. Deutsch sogar: habhaft einer Sache werden; so daß man sie gls. in seine Habe (seinen Besitz) bekommt. — Weiter Goth. haftjan heften, sich anhängen, κολλᾶσθαι, προσέχειν, προσκαρτερεῖν. Sik haftjan daßs. Gahaftjan sik, sich anhängen, κολλᾶσθαι. Ga-gahaftjan (also zweimal ga-) zusammenheften, συνβιβάζειν. Gahaftnan anhängen, κολλᾶσθαι. — Ahd. haft (vinctus). Haft, Haft, z. B.

uzzer hafte (sundon). Dara zu gehafter, affectus illa re; ze gramatich e g., affectus grammatica. Kihaf-tar, impeditus. Daz tiu uuort tien gehaft (cognata) sin, fona dien man siu sprichet. Pihafter (behaftet), occupatus, irretitus, Bihafti (obligati). Hestti, n. capulum, manubrium. Vgl. das Hest in Händen haben. Hestili, Hest-lein; vgl. Hestchen u. Deseu (zu auris ob. ansa?). Haften hae-rere, tenere. *Ternarius* hastet mit rehte demo gote dero redo, *attribuitur*. Ze gote haften (halten, ihm anhängen), adhaerere. Zesamine ne haften, continua non sunt. Zuohafenta, cohaerentia. Hestant (caus. haften machen) nectunt. Er gihestida inan, vinxit (in carcerem). Bihaft-jan, beheften: connectere, inretire, laqueare, defigere, impe-dire, mancipare. — Mhd. haft 1. Vorrichtung zum Festhalten, Haft, Haken. 2. Fessel, Knoten. 3. Festhaltung. Ankarhaft das Festhalten des Schiffes mittelst des Ankers. Zoumhaft Fesselung mittelst eines Zaumes.

Nur auf der Autorität von Lange beruhend, und von Stender nicht vertreten, und auch wegen des virgulirten k' der Fremdheit verdächtig, Lett. k'ept haften, mit den Klauen (k'oppa Bären-taze) anpacken. Ssak'ept an einander haßern. Ssneegi k'epjahs (refl.) pa kahju appakšu Der Schnee ballet sich unter den Füßen.

Mhd. noch lebendiger: A. halte, halte fest. I. ohne Adverbial-präpp. 1. ohne Acc. daz iemen drüffe habe, auf dem Wege halte. Habe (sc. daz schif) an lant steuere (halte) ans Land. 2. mit transf. Acc. Hette man si beide niht gehât, ge-halten. Er habt in dâ bi zoume (vgl. Lat. habena) daz zierliche marc (Ross). Si haben sinen stegreif. Daz er stille habe (stille halte) die hant. Mich hât wunder, hält mich, vgl. Es nimmt mich Wunder. 3. mit refl. Acc. von rehte des mannes êre stât dar nâch als er sich selben hât, je nachdem er sich selbst hält, trägt. Er habet sich vil vaste, zes boumelines aste Er hält sich gar fest an des Bäumleins Aste. Habt iuch an mi-nen rât. II. mit Adv.-Präpp. Si haben in an vil vaste mit slegen, griffen ihn an. Des mocht er sich niht über hân, enthalten. Ich habe ûf a. halte inne, z. B. ha-bet ûf des strites. b. halte auf. Mit disem starken maere wolt er in ûf hân c. hebe auf, erhalte aufrecht. Ei-nen fuoz begunder ûf hân (in die Höhe zu halten) unde sêre hinken. Gotes vorhte (die Gottesfurcht) ist als ein gruntveste diu daz hûs ûf habt (aufrecht erhält). Ich habt mich niht lange wider, widersezte mich nicht. — B. in abgeschwächter Bed.: habe. Mit part. Gen. wand

ich noch einer salben hân. Mit Acc. 1. die hote (zur Gemalin) der künec Kaylet. Ere eines d., genâde eines. Danc, anders als im Lat. habere gratiam, weil stets vom Empfänger des Dankes (vgl. habedanc und Ven. I. 353.), nie von dessen Darbringer gebraucht. 2. mit Präd. des Obj. a. durch Adj. swie lieb si den man habe. Vgl. liephaber Liebender, Freier. Man sol in holden hân. b. durch Subst. α. mit der Pröp. ze. Den het er zeinem lügenaere hielt er für einen Lügner. Das zu drückt gls. das Ziel aus, jedoch hier anders, als in unserm: zum Narren haben, wo gls. dazu machen, als solchen behandeln, nicht: ihn dafür halten. Daz habent si ze harme, darüber hârmen sie sich. Si haben ez ze hazze oder ze nide. Vgl. Plant. Menächm. 1, 2, 2: Quod viro esse odio videas, tute tibi odio habeas, hassen. β. mit vür, wie Lat. habere pro. Daz ir uns niht habent vür zagen (pro ignavis). 3. mit Advv. Er muoz mi deste bâz hân halten, behandeln. III. als Aux. IV. mit Dat. Zwô mark von rotem goldê die habe dir (habe tibi). Si habe daz ir (habeat sibi). V. mit Inf. und ze. Ich hân vil ze klagenne. Daz si zuo tuonne hâten.

1932. Κάπτω geschwind oder gierig essen oder verschlucken. Aristoteles braucht es vom Trinken der Vögel, κάπτειν τὸ ὕδωρ, und H. A. 8, 6. sagt er, einige Thiere trinken λάμπει, leckend (lambendo?), andre σπάσει schlürfend, andre κάψει, happend. Timocles Athenaei p. 431. a. braucht es für trinken überh. μὰ τὸν Διόνυσον, σὺ κάπτεις ἴσον ἴσω. Lucian hat ἐγκαψικίδαλος Zwiebelschlucker, was aber Dindorf nach καριπιδάλος ὁ μετὰ τῶν τὰ ἄλφριτα καὶ μὴ διδόντων ἀλόμενος (Cod.) Hes. II. 453. Schm. geändert wissen will. Letzteres soll, sieht man wohl, zunächst ein Thier (viell. dann übertr. auf einen Parasiten) bez., welches nach der ihm vorgehaltenen, aber darauf weggezogenen Speise schnappend (κάψει) springt. Schneider gedenkt aber auch der Form καπήδαλος [Schnapp-springer?], welches im Ethm. unter δράζων [greifen wollend] aus Eratosthenes mit einer ähnlich klingenden Erklärung angeführt wird." Ἐγκάπτω Sch schlucke begierig, — geschwind hinunter. Arist. Pac. 7. Alexis Athenaei p. 76. ἐγκάψας εἰς τὴν γνάθον τὸ κέρμα. Analecta 1. p. 227. ἐγκέκαψεν, wie ἐμφαγεῖν. Σιγῶμεν ἐγκάψαντες αἰθέρα γνάθοις Eur. Cycl. 625., den Athem an uns haltend. Mit beachtenswerthem φ, und nicht π: οὐ λέλειπται τῶν ἐμῶν οὐδ' ἐγκαφος Eupolis Etym. M.: von dem Meinigen ist mir kein Mundvoll (Säppchen, bischen, aus Bissen) mehr übrig. Ἀνακάπτω aufschnappen und verschlucken, auffressen Her. 2, 93. u. dah. ἀνάκαψις. Ὑποκάπτω weg schnappen, zuvor essen. Arist. H. A. 9, 29. Καψιδρώτιον

(den Schweiß in sich schluckend), Schweißtuch, sudarium Pollux 7, 71. Wenn bei Hes. εἶδος χιτωνίσκου: verm. Art Unterkleid, worin sich der Schweiß zog. Bei Hes. βουκάπαι τῶν βοῶν αἰφάτναι. Κάπας μεμβρίς ἢ φάτνας. Κάπη φάτνη. Καπαλαί· κάπηλοι (Dor. καπαλαῖ von καπηλᾶς, meint Schmidt). φάτναι. Erklärt wird aber von Hes. κάπηλος· μεταπράτης, ὁ τὰ πρὸς τὴν κάπην πιπράσκων (also Victualienhändler). Κάπη δὲ ἡ τροφή. Vgl. κάπειτα κτηνῶν τροφή, aber καπητόν· παράβλημα ἀλόγων. Pabula jumentorum, quae vulgo (d. h. wohl im Gr.) dictitant capita Amm. M. XII, 4. — Hienach müßte π (und nur ἔγκαφος könnte das zweifelhaft machen) als ächter Grundlaut gelten. Man hat damit unser happon vgl., worüber s. unter capio, capto, capesso, insofern letztere auf Speise (cibum capere jedoch bez. einfach bloß das ruhige Zusichnehmen derselben) bezogen vorkommen.

Ich weiß nicht, ob Ziege und Schwein etwa als gefräßige Thiere zum Theil von κάπτω ihren Namen tragen. Lat. caper, ra, Umbr. schon in der älteren Spr. kabro, jünger cabru Aufr. und Kirchh. S. 409., altn. haf r u. s. w. etwa Fresser, in, wie τράγος zu τρώγω. S. meinen Aufsatz über das Geißgeschlecht RStr. IV. 72. ff. Wer indeß auf: hircum olet sich beriefe: müßte etwa an κόπρος, viell. κάπνος, vapor anknüpfen. Bei κάπρος, wildes Schwein, aper, ließe sich freilich, seines Wühlens wegen, auch an κάπετος denken, suchte man wohl nicht gar darin einen Schnaufer. Poln. wieprz (ein männliches verschnittenes Schwein, ein Borg), Lett. wepris (Borg, verschnittener Eber), tschl. vepr" ūs, aper, hat möglicher Weise bloß müßsiges w vorge-
setzt. Gerade bei castrirten Schweinen paßte „S. v a p semen spargere, gignere“ Mikl. lex. p. 61. gar wenig.

Κέκηφε· τέθνηκεν, eig. efflavit animam, exspiravit, und κεκαφηότι· ἐκπεπνευκότι; κεκαφηότα θυμὸν gls. die stark athmende, in den letzten Zügen liegende Lebenskraft, wozu Hes. κάπνος γὰρ τὸ πνεῦμα, mit weiteren absurden Zusätzen, als sei z. B. κῆπος (vgl. κάπετος), als περιπνεόμενος und εὐήνεμος τόπος, auch danach benannt. Ἀπὸ δὲ ψυχὴν ἐκάπυσσεν Er hauchte die Seele aus. Wohl möglich aber, Lobed habe Recht, wenn er Rhem. p. 46. 307. κάπος· ψυχὴ, πνεῦμα zu bloßen Ausflüssen dichterischen Geistes von Grammatikern stempelt. Das φ in κέκηφε u. s. w. scheint lediglich dem Perf. zukommende Behauchung von π. Wohl aber könnte gegenwärtige Wortreihe als: nach Luft — schnappen, jappen, schwer athmen, auch ein captare sein, nur versch. vom vorigen in dem Gegenstande (auram). Setzte man hingegen, mit Hintansetzung von π in καπύσσειν, φ als ursprüng-
lich: da wäre Anknüpfung an S. gab h, schnappen nach, mit dem Maule packen, in Erwägung zu nehmen. Natürlich so, daß κ in

αένηφs dem φ (ph) gleichstufig gemacht wäre, d. h. aus der Med. zur Tenuis verhärtet.

1933. Lett. kahpt steigen, Präs. kahpju, pi, pj, Prät. kahpu. Lith. Ness. S. 205. kópu, kópjau, kópsu, kópti steigen, aufsteigen, auf eine Leiter steigen. Per tworą kópti, über einen Zaun steigen. Lett. apkahpt besteigen. Nokahpt absteigen, Lith. nukópu herabsteigen, an einer Leiter. Uskahpt aufsteigen, Lith. užkópu hinaufsteigen, auf eine Leiter. Atkahpt abtreten, zurücktreten, weichen, abfallen, abgehen, sich abwenden; refl. atkahptees sich entfernen, treulos werden; caus. atkahpinahpt wegweisen, weichen lassen. Dag. Lith. atkópu hinauf-, wieder hinaufsteigen. Pahrkahpt übertreten; laulibu p., die Ehe brechen; pahrkahpšana Uebertretung, Mißhandlung, aber kahpšana, das Steigen. Dem. kahpeleht klettern. Kahpinahpt steigen machen, steigen lassen; usk. aufsteigen lassen. Lith. kópinu und kopinėju, 3f. ēti, steigen, klettern; mit dem Acc. über etwas übersteigen, z. B. tworą über den Zaun. Bittes (die Bienen) kopinėti (glf. übergehen, indem man ihnen ihr Eigenthum nimmt?), den Honig brechen; auch bittes kopauti, bitkopauti nebst bitkopis der Bienenbruch, Honigbruch. Lett. kahps m. Stufe; pakahps Bank, Stufe, Tritt; Lith. pakopà f. eine Stiege, eine Stufe; ein Schemel zum Aufsteigen. Ferner Lett. kahpains Weg, da man auf und nieder zu steigen hat. Kahpsslis Steigbügel; pakahpsslis Fußtritt. Kahpekklis Bank zum Aufsteigen; it. Tritt am Wagen. Lith. kópėczos Pl. der Mehrheit von Sprossen wegen, wie Lat. scalae: Leiter. Kóptá eine Anfahrt, Auffahrt, erhöhter Weg am Gebäude, Auffahrt auf einen Damm. — Ob hiezu Goth. hafjan, heben, s. dieses. Vgl. aber auch Lith. kupa Haufen u. s. w.

1934. Lith. kópju, kópjau, kópsu, kópti reinigen, ausfehren, z. B. szuliniñ, den Brunnen, wie auch iszkopju rein machen, ausschlämmen, z. B. einen Brunnen, einen Teich. Kóptojis (Reiniger) arkliù (der Pferde), der Stallknecht. Apkopa Reinheit, Eleganz. Wohl nicht dazu fsl. kapatì, lavare.

1935. Möglicher Weise nicht davon verschieden Lett. kohpt (oh doch hier wohl nicht aus am), Präs. kohpju, Prät. kohpu zusammenhalten, warten, pflegen. Semmi kohpt das Land bauen. Apkohpt lohpus das Vieh beschiden. Peekohpt das Haus in Ordnung halten. Nokohpt wahrnehmen, abwarten, beflissen sein. Kohpìgs beflissen, beschäftigt. — Raum doch zu kohpa, kleines Häuflein, kohpa zusammen, miteinander, miteinander. Dies vielm. Lith. kupa, auch kùpa, kópa, ein Haufen, eine Menge, eine Versammlung, z. B. von Menschen;

kaupas = Haufen Mess. S. 210. Siehe kupti, aber auch Lat. cōpia unter ops. Böhm. kopa Schoß (60); Schober; Poln. kopa ein Schoß, eine Zahl von 60 [als Haufe?] 2. ein Schober Heu oder Getraide. Lith. kapà f., aber Lett. kaps m. Schoß, diwi kappi, zwei Schoß.

1936. Gf. II. 1. S. 279. fg. sind bereits mehrere Wörter besprochen, deren Sinn sich in dem Kreise der Begriffe hauen, hacken; graben dgl. (vgl. auch fodio u. f. w. früher), bewegt. Dahin auch κῆπος, campus als Umgegrabenes (pass.), und wahrsch. doch wegen des Campus Martius Mhd. kampf, Zweikampf. Kämpfe, Mhd. champho, Lat. campio, Frz. champion u. f. w., obschon Grimm II. 59. ihm und altn. kappi (athleta) einen Deutschen Ursprung zu geben sucht. Altn. kippa (raptare, colligere). Nur aber begegnen wir mit Ausnahme von κόπτω und Nps. kástan (findere) keinem starkformigen Verbum. Κόπτω bezeichnet freilich niemals: graben. Aber neben ihm steht, und zwar trotz seines α (so scheint es) nicht unverwandt κάπετος Graben, Grube; Gruft, Grab; überh. Vertiefung, Einschnitt. Σκάπετος τάφος. ἄλλοι τάφος (beides: Graben und Grab pass. ein — Begrabenes), wahrsch. so mit π (auch σκαπητός, wie von einem Verbum auf έω) unter halber Vermengung mit dem höchstens seitenerverwandten σκάπτω, σκαφετός, σκαφητός, welchen φ als Schluß zukommt. Bei Hes. καπέτοιο τῆς τάφου (etwa Fem., weil man γῆ hinzudachte, vgl. fossa), παρὰ τὸ ἐσκάφθαι (auf dem esoterisch Griech. Standp. glaubhaft, obschon an sich falsch) und κάπετος. τάφος, σορός. ὄρυγμα, βόθρος. οἱ δὲ σκάπτον (doch nicht etwa als bloß theor. Bildung). Κοπετός das mit Schlagen an die Brust verbundene Wehklagen und Zammern, planctus wie κομμός. — Lett. kaps m. Grab, Begräbniß. Kappu razzejs (Gräber, von rakt, graben); kappenes, kapssehta (ssehta Umzäunung) Gottesacker, Kirchhoff. Kahps wilsfseem nihkona bedre (βόθρος) buchst. das Grab ist für Alles eine vernichtende Grub f. Im Grabe hört alle Herrlichkeit auf. Stender, D.-Lett. WB. S. 296. Auch wohl kaptschis ein aufgeworfenes Grenzmal. Kappaht hacken, hauen, quästen; Lith. kapóti Mess. S. 178. hauen, hacken, z. B. malka Brennholz klein machen; mit dem Schnabel picken. Lett. atkappaht aufhacken, Mühlsteine schärfen. (Holl. kaphamer ein Pickelhammer, womit man die Mühlsteine auspicket), it. stumpf hauen; Lith. atkapoju aufhacken, padkawas die Hufeisen schärfen. Rsl. kopati Mikl. lex. p. 302., σκάπτειν, ὀρύττειν fodere. Zemljo διορύττειν, effodere, Σκάλλειν fodere, sarrire. Lett. kappamajs, kappans Hackeisen. Lith. kapone eine Hacke, eine Rohlhacke; nach Nan. das Hackbrett auf dem od. die Mulde, in der gehackt wird. Vgl. κόπανον alles, womit man

schlagen od. stoßen kann: bei Aesch. = κόπις Schwert, Messer. *Επικόπανον* der Hackeblock zum Zerlegen des Fleisches. Böhm. *kopám, ati* graben in der Erde; hacken mit der Hacke; *noha-ma k.* mit der Ferse schlagen, hinten ausschlagen, mit den Füßen stoßen, weshalb *kopyto* Klaue an vierfüßigen Thieren, *koňské kopyto*, Pferdehuf s. unter *hafjan*. Wssekko *na gedno kopyto dělat'* Alles über einen Reisten schlagen. *Kopánj* Graben, z. B. im Garten; Schlagen mit der Ferse. *Kopáč* Gräber, Hacker, Misthafer; Radehaue, Reuthaue. *Kopačka* f. Gräberin; Grabscheit; Graben, Hacken; Hacke. Poln. *kopac'* graben (der Fuß stößt dabei das Grabscheit in den Boden) 2. mit den Füßen ausschlagen, stoßen, *noga kopnac'*, mit dem Fuße stoßen. *Kopany* gegraben. *Kopacz* der Gräber, Todtengräber; wog. *κοπιάτης*, Todtengräber (zweifelh.) wohl eher zu *κοπίαι* ήουχίαι, auch *κόπασον* ήσύχασον, als einer, welcher zur Ruhe bringt? *Kopalny*, fossilis; *kopalnia* die Grube. 2. ein Bergwerk, ein Bruch; der Bergbau.

Doch wohl, weil verschnitten, hieher *κάπων, ωνος*, *Kapaun*, Holl. *kapoen, kapuin*. Lat. *capo*, und durch Entlehnung, eine Menge anderer Sprachen. Mhd. *kappe* schw. M. Einen besniden näch eines kappen site, woher dann *kappe*, verschneide. Ich weiß nicht, ob erst durch Uebertr. Daher z. B. Holl. *kappen* etwas abhauen, z. B. *het anker*, ablappen, ablüpfen, abstumpfen. Böhm. *kapauniti* die Hähne lappen, von *kapaun* *Kapaun*. Poln. *kapłonic'*, kapaunen, von *kapłón*.

Viell. Mhd. *happa* Hippe, *falcastrum*, Mhd. *hope*. Bei DC. *hapiola*, Art?

Κόπτω, ψω, Perf. *κεκοπώς* schlagen, hauen, stoßen, von Hom. an in den verschiedenartigsten Abstufungen und Beziehungen. a. schlagen, im feindlichen Sinne, am häufigsten von Klopffechtern: *τινὰ παρήιον*. Lith. refl. *kapóti-s* sich mit jmd hacken, schlagen; *pa-si-kapojimas* eine mörderische Schlacht, eine Mezelei. *Gaidys su-si-kapoja* Die Hähne hacken sich. 2. schlagen, stoßen, treffen, verwunden, ferire. *Ρήμασι*, mit Schmähreden verwunden. c. erschlagen, schlachten (auch z. B. Böhm. *bjti* schlagen, hauen; todtschlagen, tödten; schlachten), was mit einem Scheit Holz geschah. d. abhauen, abhacken, *χειρας καὶ πόδας, κεφαλὴν ἀπὸ δειρῆς*. Später bes. *δένδρα* Bäume ab- oder umhauen. *Κοπάς* die beschnittene, gestukte, *ἐλαία, συκῇ*. *Κοπάδες τὰ ἐπικεκομμένα δένδρα*. Lith. *nukapóti* abhacken, Nester abhauen, den Kopf abschlagen. Dann *κόπτειν* überh. zerhauen, zerhacken, klein hauen, spalten, abschneiden, zerschneiden, zerschroten, zerstoßen, versehren, verstümmeln, verletzen. Uebertr. *φρενῶν κεκομμένος*, wie *βεβλαμμένος*. c. schlagen, um dadurch zum Laufen anzutreiben, *ἵππους τόξῳ*. *Ἀμφοτέρω κεκοπῶς πλῆσεν μένος*. d. hämmern,

schmieden, δέσμους, wie ἐλαύνω. Später auch Münzen schlagen, Geld prägen, dah. κόμμα, percutere nummos. g. anklopfen, anpochen, τὴν θύραν. h. durch Schlagen und Stoßen ermüden, ἵππος κόπτει τὸν ἀναβάτην das Pferd ermüdet den Reiter durch Stoßen. Dav. κόπος Ermüdung. K. ἀκρόασιν das Gehör ermüden, übertäuben; ἐρωτήμασι durch Fragen ermüden, wie obtundere. 2. Med. κόπτομαι sich schlagen, κ. κεφαλὴν sich den Kopf schlagen. Bes. sich aus Betrübniß, Brust, Haupt, Hüften, (vgl. πλευροκοπέω) schlagen, plangere, davon κομμός, κόπετος. Dah. auch κόπτεσθαι τινα, einen betrauern, bejammern, plangere aliquem. b. schadhast werden, verderben, σῖτος κόπτεται, das Getraide verdirbt, wird wurmstichig. Κοπτός geschlagen, gestoßen; zer schlagen, zerstoßen. Κοπτόν, κοπή eine Art Backwerk aus zerstoßenen Stoffen, bes. aus Sesam und Weizen. Κόπη Schnittlauch. Κοπή das Hauen, Stoßen, Schneiden, Hieb, Stoß, Schnitt, = κόμμα. Κοπεύς Meißel. Κόπειον, das Stück, spätes W. st. κόμμα, auch κόπαιον und κόπεον geschr. Κοπανίζω stoßen, schlagen, zerstoßen, woher κοπανιστήριον Geräth zum Stoßen, Schlagen, Zerstoßen, Mörser. Κοπάριον kleines chirurgisches Messer. Κοπίς Haumesser, Hack, Schlacht-, Opfermesser, auch κοπίς μάχαιρα. b. als Waffe, Dolch, Schwert. c. der Stachel des Storpions. 2. bei den Lat. gewisse Mahlzeit [doch nicht etwa als Gehacktes?]. Κόμμα das Geschlagene, Gehauene, Eingeschnittene, Abgeschnittene, insb. a. Schlag, Gepräge einer Münze. Πονηροῦ κόμματος von schlechtem Schlage. b. Einschnitt, Abschnitt, Glied eines Redesatzes, comma, sonst κῶλον. c. Abfall, Abgang des Getreides beim Dreschen, Spreu. Κομματίας der viele Absätze od. Einschnitte in der Rede macht. Κομμός das Schlagen, der Schlag 2. planctus 3. ein Lied, meist Klaglied, in der Trag. und Rom. — Κόπος 1. das Schlagen, der Schlag 2. planctus 3. der Zustand, wenn man wie zer schlagen ist, Ermüdung, Mattigkeit. Ὑπερκοπος übermüde, ganz ermattet od. entkräftet. Ὑπόκοπος etwas ermüdet. Ἐγκοπος ermüdet, erschöpft. Ἐκκοπος sehr ermüdet. Συγκοπιᾶω mit müde werden, mitarbeiten. Κοπῶ durch Arbeit abmatten, ermüden, erschöpfen. Κοπιᾶω (hinten wie die Krankheitsverba) müde, entkräftet, überdrüssig, satt sein od. werden, ermüden; überh. nachlassen, aufhören: erliegen, ὑπὸ τινος. Auch κοπάζω und κοπιᾶζω. Πολύκοπος sich viel schlagend aus Trauer, dah. viel, sehr trauernd od. klagend 2. sehr mühsam od. ermüdend. — Dann κόπης Schwäger, mündfertiger Mensch, Windbeutel, Lügner, Zungendrescher (etwa durch Reden ermüdend, lästig fallend). Vgl. δημοκόπος, Volksschmeichler, der des Volkes Gunst auf alle Weise, bes. durch schlechte Mittel zu gewinnen sucht. Vgl. δοξοκοπέω, aber freilich auch δοξοκομπέω nach Ehre trachten, ehrfüchtig handeln. Ob aber wirklich dazu κόμπος Lärm, Geräusch, Gerassel,

bes. wenn es vom Zusammenschlagen zweier Körper u. s. w. geschieht. *Κόναβος* etwa durch Einschub eines Vokals noch außer dem des Nasals? Holl. knappen krachen, knallen, knaden, z. B. *de vuur knapt*, das Feuer knackt. *De bus, 't roor knapt* die Büchse, das Rohr knallt, kracht. *Iets aan stukken knappen*, etwas zu Stücken springen. *Knap f.* Bruch, Rad. Vgl. z. B. *κόναβος ἀνδρῶν τ' ὀλλυμένων, νηῶν θ' ἅμα ῥηγνυμένων*. — *Ναστοκόπος* Kuchen zerschneidend. Ueber *ἀροτόκος* (sehr versch. *ἀροτόπτης*, vgl. *ὑέλοπος, ὑελέψης* Nr. 668.) s. *WBW.* III. S. 82. Viell. nach *κρεωκόπος* Fleisch hauend od. zerhauend. *Ἀργυροκόπος* Silberarbeiter, Münzer. *Ξυλοκόπος* Holz hauend, schlagend, fällend. b. Subst. Werkzeug, damit Holz zu hauen. Auch Baumhacker (Vogelart). 2. mit dem Holz oder Stod (Instr.) schlagend, prügelnd. *Λιθοκοπία* das Steinhauen. *Πισσοκόπος* mit Pech bestreichend, verpichend 2. durch Pechpflaster abhärend. Pass. *νεόκοπος*, auch *νεόκοπτος* neu gehauen od. behauen, frisch ausgehauen. *Ὀλόκοπος* ganz zerschlagen oder zerhauen: grob zerstoßen. *Πλευροκοπέω* die Rippen schlagen, zerschneiden, verwunden.

Ἀποκόπτω abhauen, abschneiden, *κάρη, αὐχένα, τένοντας*. Bei Hom. aber auch von leblosen Dingen, von Baumzweigen, Tauen vgl. Abtrennen, ablösen. 2. Med. sich aus Trauer um jmd schlagen, dah. betrauern, beweinen, *νεκρόν*. *Ἀποκόψιμος*, abzuschneiden. *Ἀποκοπή* das Abhauen, Abschneiden, Verkürzen, *χρεῶν* Schulden-tilgung. 2. b. d. Gramm. Wegwerfen eines od. mehrerer Buchst., bes. am Ende. *Ἀπόκοπος* pass., abgehauen, abgeschnitten, verschnitten, entmannt. *Ἀπόκομμα* das Abgehauene, Abgeschlagene, Abgeschnittene. — *Ἐκκόπτω* ausschlagen, ausmeißeln, ausstoßen, aushauen, ausschneiden, umhauen, erbrechen. Uebertr. ausrotten, ausstilgen, zerstören, excidere, excindere. *Ἐκκοπεύς* Messer zum Ausschneiden, Aushauen; *ἐκκόπευσις* das Ausschneiden. *Ἐκκοπή* das Ausschneiden, Aushauen: *δένδρων* ein Verhack. — *Διακόπτω* zerhauen, zerschlagen, zerschneiden, zerbrechen: zertheilen, trennen: abtragen, abbrechen, durchbrechen, abreißen, z. B. Brücken, Mauern, Wände: unterbrechen, verhindern: vom Gelde, verschlagen, falschmünzen. Vgl. *μετακόπτω* umschlagen, umprägen. 2. intr. durchbrechen, sich durchschlagen. *Διάκοψις, διακοπή* das Zerschneiden, Trennen, Durch- od. Abbrechen: Trennung, Wunde. — *Περικόπτω* ringsum behauen, beschneiden, abhauen, abschneiden, verschneiden, verstümmeln: insb. a. das feindliche Land verwüsten, verheeren, weil dabei bes. die Bäume abgehauen und die Feldfrüchte zu Grunde gerichtet zu werden pflegten. b. verkleinern, vermindern, schmälern, schwächen. *Περικόπτης* Dieb, Räuber. *Περικοπή* das Ringsumherbeschauen od. beschneiden, Verstümmelung 2. ein Abschnitt 3. prächtiger Anzug, Fuß, alles auf das Äußere des Körpers

Gewendete, dah. überh. Aufwand, Pracht, *κατὰ τὴν περικοπὴν*, in Bezug auf das Aeußere. 4. der äußere Umriss einer Gestalt: überh. das Bild. *Περίκομμα* das Ringsumherabgehauene, Kleingehauene: bes. ein Gericht von kleingehacktem Fleisch od. Kräutern. *Περίκομματα ἐκ σοῦ κατασκευάσω* Ich mache ein Hackemack aus dir. — *Ἠμίκοπος* halb zerschnitten. *Ἀμφίκοπος* zweiseitig. — *Ἀντικόπτω* gegenstoßen, zurückstoßen 2. widerstreben, sich widersetzen, entgegensetzen, wie *ἀντικρούω*. *Ἀντικοπή* das Gegenstoßen, Zurückstoßen. — *Συγκόπτω* zusammenschlagen oder -hauen, zerschlagen, zerstückeln, zerschneiden, durch Schlagen oder Schneiden klein machen. 2. zusammenziehen, ins Kurze ziehen, abkürzen, concidere. 3. zusammenstoßen, -rütteln, wie ein harttrabendes Pferd den Reiter, dah. ermatten, ermüden, daß einer wie zerschlagen ist: pass. *συγκεκόφθαι* sehr müde od. wie zerschlagen sein, vom Menschen, der am ganzen Leibe Müdigkeit empfindet 4. mißhandeln, plagen, martern. *Σύγκοπτος* zerschlagen, zerstückelt, zusammengehauen, zerbrochen, zerschnitten, abgefürzt. *Συγκοπή* das Verkürzen durch Abhauen od. Abschneiden: die Verkürzung, Abkürzung, Kürze. Ja auch eines Wortes durch Ausstoß. 2. das Zusammenschlagen, Zusammenprallen, *collisio*, *τῶν ἤχων*, 3. plötzliche Entkräftung des Leibes. — *ὑπερκόπτω* überschreiten, übertreffen. *ὑπερκοπος* eig. überschreitend, dah. wer Maas u. Ziel überschreitet, übermüthig, zügellos, wie *ὑπερκομπος*, *ὑπερήφανος*. — *ὑπόκομμα* = *ὑπόζωμα* bei den Insecten. — *Εγκόπτω* einschlagen, einhauen, einschneiden: drin befestigen 2. verhindern, c. acc. *Εγκοπή* Einschnitt, Einhieb in einen Körper, Spalt 2. Hinderniß, Anstoß. *Εγκοπεύς* Werkzeug zum Arbeiten in Stein, Meißel. *Εγκομμα* Einschnitt: übertr. Hinderung, Hemmung, Anstoß. — *Ἀνακόπτω* zurückschlagen, zurückstoßen, z. B. den Thürriegel, *retundere*. *Ναῦν* dem Schiff eine andere Richtung geben. Bei Späteren, anhalten, zurückhalten, hemmen, hindern: abhauen, abschneiden. Med. zurückprallen: *ἀνεκοπτόμην*, der Faden der Rede wurde mir abgehauen, ich blieb stecken. *Ἀνακοπή* das Zurückstoßen, -treiben, -drängen, -halten, Anhalten, Hemmen, Verhindern, *retusio*. Das Stauen des Wassers, das Anschlagen od. Zurückprallen der Wellen; vom Meer bei der Fluth zurückgebliebenes od. sonst ausgetretenes Wasser. — *Κατακόπτω* zerhauen, zerschneiden, zertheilen, zernagen, zerschlingen: niederhauen, zusammenhauen, niedermachen: zerschlagen, zerprügeln, zerstoßen: ermüden. Med. mit dem Acc. wie *plangere*, beklagen, betrauern. *Κατακοπή* das Zerhauen, Zerschneiden, Zertheilen: das Behauen, Beschneiden. *Κατάκοπος* zerhauen, zerschnitten, zertheilt: übertr. zerschlagen, ermüdet, abgemattet, vgl. *κόπος*. — *Επικόπτω* von oben her schlagen, *βοῦν*, einen Stier durch einen Schlag ins Genick tödten. Dah. später auch löpfen und von Bäumen kappen: überh. einhauen, verhauen, behauen, beschneiden: übertr. verkürzen, verkleinern,

schwächen, hindern, zurückhalten, unterdrücken: *χαρακτῆρα*, ein Gepräg aufschlagen, aufdrücken, aufprägen: bei Diog. L. auch = *ἐπισκώπτω*, spotten, wie *ἐπικόπτης* = *ἐπισκώπτης* Spötter. Med. sich aus Trauer an die Brust schlagen, dah. trauern, flagen, *ἐπὶ τινί*, selten mit Acc. *νεκρόν*, (sich schlagend) den Todten beflagen. Ἐπικόπος verschnitten, verhauen, zerhauen, behauen, verätzt. 2. von Münzen, nachgeprägt, umgeprägt, zum zweitenmal geprägt 3. *τὸ ἐπικόπον* = *ἐπικόπανον* Hackblock. Ἐπικοπή das Einschneiden, Beschneiden, Verschneiden, das Einhauen, Verhauen, Köpfen. — Προκόπτω eig. durch Schlagen ausdehnen, verlängern, strecken, wie der Schmied das Metall durch Schlagen od. Hämmern streckt (vgl. *procudere*): dah. durch Schlagen od. Schmieden fördern: überh. fördern, befördern, weiterbringen. Med. gefördert werden, vorwärts kommen, weiter kommen, Fortschritte machen, Fortgang haben, von statten gehen, gedeihen, *ἀνωτέρω οὐδὲν τῶν προηγμάτων προκοπτομένων*. Πολὺ τῆς νυκτὸς προέκοψε ein großer Theil der Nacht war vorübergegangen. Προκοπή der Fortgang auf dem Wege, vgl. *προκόπτειν διὰ τῆς λεωφόρου*, durch die Heerstraße fortfahren. 2. übertr. Fortgang, Zunahme, Gedeihn, *ἐπὶ τὸ χεῖρον* od. *τὸ βέλτιον*, im Bösen od. im Guten, woher der spätere Mannsn. Προκόπιος. — Προσκόπτω anschlagen, anstoßen, bes. mit dem Fuße, dah. einen Fehltritt thun, offendere. 2. übertr. anstoßen, fehlen. b. bei einem anstoßen, ihm Anlaß zur Unzufriedenheit od. Feindschaft geben, ihm eine Beleidigung zufügen, *τινί*. c. sich an einem stoßen, d. i. an einem Anstoß od. Aergerniß nehmen, einem abgeneigt od. gegen ihn unwillig sein, *τινί*: auch von Sachen, *τῷ ζῆν*, des Lebens überdrüssig sein: ebenso im Med. Προσκοπή = πρόσκομμα Anstoß, Berstoß, Fehltritt 2. das durch ein Anstoßen oder Fehltreten Bewirkte, Beule, Verletzung, Wunde, Beschädigung, Schaden 3. übertr. Hemmung, Hinderniß. — Παρακόπτω verschlagen, d. i. falsch schlagen, falsche Münze schlagen, falsche Stempel machen. b. überh. verfälschen, dah. auch c. täuschen, betrügen, um etwas, *τινός*, so im Act. und Med. gebraucht. 2. παρακεκομμένος τὸν νοῦν am Geiste verprägt, d. i. wahnsinnig, unsinnig. Ebenso τοῦ νοῦ παρακοπέντος und παρακόπτειν τῇ διανοίᾳ, auch ohne διανοίᾳ, wahnsinnig sein, wie παραφρονεῖν, worin die Präp. ja gleichf. die Abweichung vom Richtigen anzeigt. 3. zerhauen, verstümmeln, μέλη. Παράκοπος verschlagen, verfälscht 2. übertr. wahnsinnig, unsinnig. Παρακοπτικός wahnsinnig, mit W. verbunden, W. erzeugend. Παρακοπή das Verschlagen, Verfälschen bes. des Geldes oder Stempels 2. übertr. Wahnsinn. Παράκομμα verschlagenes, falsches Geld, falscher Stempel. 2. übertr. Entartung überh. — Πραξοκοπέω und δοξοκοπέω WWB. III. 411.

Wenn κωφός, wie nicht unglaublich angenommen wird, eig.

tusus, obtusus, aus κόπτω: erregte, außer der Verlängerung, einiges Bedenken das φ. Doch vgl. etwa κυφός in dieser Hinsicht mit κύπτω, κυπώω, incumbō.

Etwa Mhd. hovel, hobel Nobel?

1937. Lett. k a m p t, Präs. k a m p j u, Prät. k a m p u, umfassen, fassen, greifen, anpacken, schnappen. A p k a m p t umfassen, umfassen, it. umarmen. N o k a m p t erhaschen. S s a k a m p t erwischen, ertappen, ergreifen. Refl. s s a k a m p t e s sich einander fassen od. packen. It. sich umarmen, hassen, herzen. K a m p s t i h t p e h z e h n a s, nach einem Schatten greifen. Neigt sich allerdings, vom Nasal abgesehen, dem Lat. c a p i o zu. Nicht unmöglich indeß, weil man beim Greifen Hand oder Arm zu biegen und krümmen pflegt, Berührung mit κάμπτω. Letzteres RBr. II: 160.

1938. Κάμπτω (s. sp. κύπτω), biegen, krümmen, bes. γόνυ und γούνατα, die Knie beugen, um sich zu setzen und auszuruhen, dah. ausruhn. Auch γούνατα χειρός τε Er bog die Knie und die Arme, d. i. er ließ sie ermattet ausruhn. Später ward γόνυ κ. von fußfällig Flehenden gebraucht. b. umbiegen, umlenken, einbiegen, einlenken: häufig ohne einen Acc. umlehren, zurücklehren, bes. am äußersten Ende der Rennbahn um das Ziel biegen. — K. βίον das Leben herumlenken (den Höhepunkt erreicht haben), d. i. sich dem Ende nähern. Von Orten κ. τι um etwas herumlenken, herumfahren. Leucaten c a m p s a n t, segeln vorbei. c. übertr. wie flectere, inflectere, ablenken, von einer Meinung abbringen, leiten oder bewegen, überh. auch beugen, erniedrigen. 2. intr. frumm, gebogen sein. Καμπτός, κάμπιμος gekrümmt, umgebogen; biegsam. Auch καμπαλέος. Καμψός gebogen, frumm, wie γαμψός; κομψός (geschmückt). Etwa von κάμψις das Biegen, die Biegung, Krümmung, od. Suff. wie μέθυσοις dgl.? Καμπύλος gebogen, frumm; bes. Beiw. des Bogens. 2. ἡ καμπύλη, verst. βακτηρία, der Krummstab, lituus. Καμπυλεύχην frummhalsig; καμπυλόρριν frummnasig. — Καμπύλλω biegen, krümmen; ob schon denom. stf. wie ποικίλλω, κωτίλλω. Καμπύρ Biegung, Krümmung, Bug, Winkel. 2. Umbiegung, Wendung, bes. der Rennbahn, 2. übertr. βίου Wendung des Lebens, wenn die Kräfte wieder abzunehmen beginnen. In hoc flexu quasi aetatis fama adolescentis paululum haesit ad metas Cic. Coel. 31, 75. vgl. Or. 1, 1, 1. Κάμπη Krümmung, Biegung, Bug. 2. die Umbeugung der Laufbahn, flexus curriculi. Κάμπην ποιῆσθαι, die Rückfahrt in der Rennbahn machen. 3. c a m p e, die Raupe, eig. die Spannenraupe, der Spannenmesser, weil sie sich im Gehen krümmt und biegt. Πιτυοκάμπη die giftige Fichtenraupe 2. eine Art kleiner Fichtenzapfen. Ich weiß nicht, ob gleichen Ursprungs Lett. k a h p a r s, auch k a h p u r s Raupe, Krautwurm; it. ein Wurm, der sich im Vieh im Rücken findet, Engerling genannt, it. ein unzeitiges Bienlein im Honig. K a h p o

eine Art Raupen. *κ. σ. k a p a n â* Wurm, Raupe, mit Hinweis auf *κάμπη* im *ΨΒΒ*. Ohne Zweifel *ἰπποκίμμη*, auch *ἰππόκαμπος* (glf. Roß-Wurm) fabelhaftes Seethier von Roßgestalt mit gebogenem Fischschwanz, auf dem man die Seegötter reitend od. fahrend darzustellen pflegte. *Cappas marinos, equos Graeci a flexu posteriorum partium appellant.* Fest. Unstr. glf. Verlebendigung der *κυρτὰ κύματα*. 2. eine Fischart. *Κάμπος* n., *βλ. κάμπη*, Seeungeheuer. *Καμψιδίαυλος* den *δίαυλος* laufend und dabei in die zweite, rückwärts führende Bahn einbiegend: überh. schnell hinauf und hinablaufend. *Καμψίουρος* den Schwanz biegend; bes. hieß das Eichhorn, *σκίουρος* (glf. sich beschattend mit dem Schw.) so. *Καμψόδυνος* sich mit Schmerz krümmend, mit Fortlassen des *ι* von *κάμψις*. *Καμψίπους* den Fuß biegend oder einknickend, jmdn zum Kniebeugen zwingend, ihn demüthigend, Weim. der Erinnerung. So, jedoch mit Auseinanderzerrung des Abstr., *καμπεσίγυνος* die Knie beugend od. einknickend; *καμπεσίγυνιος* gliederbiegend, *παίγνια* κ. Gliedermänner, Puppen, vgl. *ἐλκεσίπεπλος* neben *ἐλξίς*. *Γονυκαμψέπικυρτος* das Knie krümmend. *Πιτυκάμπτῃς*, *πιτυκάμπτῃς* Bein. des Räubers Sinnis, weil er die Wanderer von zwei niedergebogenen Fichten zerreißen ließ. *Ἀσματοκάμπτῃς*, Gefängeverrenker, nennt Aristoph. gewisse trag. und Dithyrambendichter. Vgl. Rechtsverdrehen. *Πολυκαμπῆς*, *πολύκαμπος* vielfach gebogen, auch von Verkünstelungen in der Musik. *Ἀνακάμπτω* aufwärts, in die Höhe biegen, zurückbiegen, abbiegen, ablenken. Auf der Rennbahn um die äußerste Säule herumbiegen, den Wagen herumlenken, dah. zurückfahren, zurückkehren. *Ἀνάκαμψις* das Umbiegen, Umlenken, Zurückkehren. *Ἀνακαμψίπνοος* ein Wind, der nicht geradeaus weht, eine Art Wirbelwind. *Ἀνακαμψέρως*, *ὁ* ein Kraut, dessen Berührung verlorne Liebe zurückbringen sollte. — *Κατακάμπτω* niederbeugen, umbiegen, einbiegen, wölben. Dav. *κατάκαμψις*. — *Αποκάμπτω* abbiegen, ablenken, seitwärts lenken. Intr. vom Wege abgehen, ablenken, wie im Deutschen; und dah. *ἀπόκαμψις*. — *Εγκάμπτω* einbiegen, umbiegen. — *Επικάμπτω* einbiegen, umbiegen, krümmen 2. umdrehen, umwenden, umlenken: übertr. wie *flexere*, *inflectere*, jmd umlenken, herumtriegen, auf andere Gedanken od. Gesinnungen bringen, vgl. *ἐπιγνάμπτω*. *Ἐπικάμψις* = *ἐπικαμπή* Einbiegung, Umbiegung, Krümmung, Umlenkung. *Ἐπικαμπῆς*, seltener *ἐπικάμπιος* eingebogen, umgebogen, gekrümmt, halbmond- oder sichelförmig. *Ἐπικαμπύλος* gekrümmt, gebüdt. *Προκάμπυλος* vorn od. nach vorn gekrümmt. — *Διακάμπτω* umbiegen, krümmen, dah. *διάκαμψις*. — *Παρακάμπτω* von der Seite abbiegen oder ablenken 2. intr. ausbiegen, ausweichen. *Υποκάμπτω* transf. umbiegen, *ὑπὸ γλωχίνα δ' ἔκαμψαν* umlenken. 2. intr. umbiegen, umkehren, zurückkehren. Uebertr. drum herum gehen, umgehen,

vermeiden, mit Acc. — Περικάμπτω umbiegen, umlenken, einbiegen, verbiegen. 2. scheinbar intr. herumfahren. Περικαμπή, περίκαμψις. — Συγκάμπτω zusammenbiegen, einbiegen, krümmen. Συγκαμπτός, συγκαμπή, σύγκαμψις. — Vgl. Stokes, RWr. VII. 25. σκαμβός. Corn. cam in Gaelic now is crooked and squint-eyed, womit Norris, Dram. II. 335. Lat. camurus vgl. Diese Formen also ohne p. — Lett. kumpt, verschrumpfen.

Hierher doch wohl, der Biegung od. Brechung der Linie wegen (vgl. καμπτήρ) Lith. Ness. S. 176. kampas ein Winkel, eine Ecke; der Gipfel am Rock; eine Gegend, ein Landstrich. Eine kleine mit Gesträuch bewachsene Insel, bes. an der Mündung der Flüsse [in diesem Sinne wohl aus Poln. zufolge Wrong. kępa die Rampe, eine Flussinsel mit Sträuchen und Büschen bewachsen, der Werder, die Schütt. 2. fig. ein Erdhäufchen mit einem Büschel Gras, Zwiebelllauch vgl. darauf 3. ein Büschel Haare, Zweige.]. Ein Schnitt Brot. Ein Erker im Hause. Tamè kampè žmones taip, kittamè wël kit-taip szneka In einer Gegend sprechen die Leute so, in der andern wieder anders. Kampas akės der Augenwinkel. Kampinnis (im Winkel befindlich) akmu ein Eckstein. Kampotas mit Winkel versehen, winkelig, eckig. Tri-, katurkapis drei-, viereckig. Pakampinnis in Winkeln sich aufhaltend, verborgen, heimlich, lichtscheu. Užkapis Schlupfwinkel; užkapij, užkampeis heimlich, im Verborgenen. Perkampus kalbėti, perkampauti verblümt, versteckt, durch Anspielungen (gls. Winkel) sprechen. Kampinėti Winkelzüge, Ausreden machen. Pakapis umherschweifend von Gegend zu Gegend, unstät, als Subst. ein Vagabund. Pėrkapis ein Umtreiber, Landstreicher. Pakampinėti von Winkel zu Winkel gehen, dah. das Hauswesen begehen, beaufsichtigen. Εὐκάμπεια (εὐκαμψία) Biegsamkeit, von εὐκαμπής wohl gebogen, wohl gekrümmt, δρέπανον, κλήις, τόξα.

Εὐκναμπος, εὐγναμπος, εὐγναμπος wohl gekrümmt, schön od. stark gebogen, κληῖσιν εὐγνάμπτοις 2. leicht zu biegen, biegsam. Κνάμπτω, altatt. = γνάμπτω krümmen, biegen: ἐν γόνυ γνάμψε. Ὑπογνάμπτω. Γναμπτός gekrümmt, gebogen, ἄγκιστρον, γένυς. Am häufigsten von den biegsamen geschmeidigen Gliedern im Ggs. der starren bei den Todten; auch übertr. γναμπτόν νόημα biegsamer, gewandter Sinn. S. auch Siegismund in Curtius Studien V. 1. S. 192. Schwerlich zu S. nam und εκ. Vielm. wohl nur, dafern nicht etwa γν an das gebogene Knie, γόνυ anklängen soll, verstärkt durch Wiederholung des Nasals. Γαμψός gebogen, gekrümmt, krumm; γαμψώνυξ mit krummen Klauen; γαμψότης und γαμψωλή Bug, Biegung, Krümmung. — Γαμφηλαί (γαμφαί) Rinnbächen, meist von Thieren; von Vögeln

der Schnabel (der Getheiltheit wegen fast nie im Sg.) scheint, da doch nicht überall diese Körpertheile durch Krümme sich auszeichnen, vielmehr gleicher Wz. mit S. *gambha* Gebiß; auch = *hanu* γένυς. Es folgt danach hieraus kein φ für γαμψός u. s. w.

1939. S. *kamp* PWB. II. 76. *kampatē*, ittern. Caus. *kampayati* 1. zum Zittern bringen, zittern machen 2. schwingend —, trillernd aussprechen. Anu (jmd nachzittern) mit jmd (Vot. od. Acc.) Mitgefühl haben, bemitleiden. Vi 1. erzittern. *Vikampita* erzitternd, zitternd sich bewegend 2. aus seiner Lage kommen (kaum aber deshalb κάμπτω); sich verändern, sich entstellen. *Kampa* 1. das Zittern, Beben, zitternde Bewegung. *Bhūmikampa*, *prthivikampa* Erdbeben. 2. vibratio, trillernde Aussprache. *Kampra* zitternd, beweglich; behende. Der letzten Eigenschaft wegen, nicht unwahrsch. als *agilis*, wie bereits v. Bohlen, Abhh. der deutschen Königsb. Ges. Bd. I. S. 71. vermuthete, *kapi* Affe, woher *kapila*, *kapiṣa* (affenfarbig) bräunlich. Augensch. dass., und verm. aus Indien entlehnt. *Kapī*, *kappī*, *kabī* gen. *simia* (*maimūn*, wohl aus Griech. *μῦμω*) et spec. *simia nigra*. Cast. lex. Pers. p. 439. Vullers II. 794. *Κῆπος* . . καὶ ζῶον ὁμοιον πιδήκω. Auch *κῆπος*, *κεῖπος*. Hebr. *kôph* Geseh. Hebr. Gramm. S. 6. ebenfalls verm. durch Entlehnung. Unser Affe, S. *ape* wohl kaum dazu mit Verlust des Gutt. Kopt. *Ἰηκος*, *πε* (*Simia mas*) bei Barthez, als wäre die erste Sylbe von *πίθηκος* der Aegyptische männliche Art., während doch verm., wie *πίθηξ*, *πίθων*, wahrsch. machen, erst dem Gr. (mit Ausgang des Nom.) abgeborgt. *Simia*, frz. *singe*, allerdings wohl der Nachäffende, wo nicht der Menschenähnliche. Vgl. *similis*, *simulo* unter S. *mā*. — Mit Palatal durch Erweichung *ṣapala* sich hin und her bewegend, beweglich, schwanlend; rasch zu Werke gehend; leichtfertig, leichtsinnig, unbesonnen; unbeständig. Als Fem. *-ā* z. B. *Blitz*; *Zunge*; *untreues Weib*.

1940. Lat. *carpo* vgl. EF. II. 1. S. 274. I. in eig. Bed. stehender Ausdruck vom Losreißen der Pflanzen, Blumen, Früchte, vgl.: *pflücken*, *abpflücken*. (*Flos*) *quum tenui carptus defloruit ungui*. *Fronde ab arbore*, *fronde arbore*, *vindemiam de palmitibus*. *Carpent tua poma nepotes*. 2. von den Thieren, etwas als Nahrung zu sich nehmen. Zunächst von der Pflanzennahrung: *abrupfen*, *abweiden*, *absaugen*. *Carpunt gramen equi*. *Apis carpens thyma*. *Escam (vulpinos catulos) carpere*. Zum. übertr. auf Menschen: *Carpe cibos digitis*. 3. poet. von anderen Dingen: *rupfen*, *abrupfen*, *abreißen*. Von der Wolle: *sie zupfen*. *Crinem genasque reißen*, *zerfleischen*. II. trop. z. B. *flosculos aus einer Rede*. *Oscula gls. vom Munde wegpflücken*. II. im guten Sinne: *etwas genießen*. 3. B. *Fugitiva gaudia carpe hasche im Fluge*. *Aetatem*, *diem zubringen*. *Soporem*. *Vitales auras*.

b. im üblen Sinne: α. gls. mit neidischem Zahn benagen, durch Worte im Ruße herabsetzen, verkleinern, schmähen. Maledico dente, maligno sermone, obliquis orationibus. Carpere et detorquere recte facta, c. thätlich der Kräfte berauben, schwächen, vermindern, od. pöet. mit gesteigertem Begriffe (vgl. absumo) völlig verzehren, zerstören. Carpit enim vires paullatim uritque videndo Femina. Regina vulnus alit venis et caeco carpitur igni. So β. dem Feinde (bes. durch vereinzelte wiederholte Angriffe) Schaden zufügen, ihn schwächen, rupfen, z. B. novissimum agmen. 3. ein Ganzes in einzelne Stücke zerpfücken, zerlegen, zertheilen. Carpitim stück-, theilweise, einzeln, in einzelnen kleinen Theilen. 2. an versch. Orten, auf versch. Seiten 3. entggs. dem, was auf einmal geschieht: einzeln, zu versch. Zeiten, hin und wieder. 4. viam, iter (weil es doch allmältig geschieht) od. mit best. Vokalsubst. terram, mare, litora etc. gehen, betreten, befahren. — Decerpo abpflücken, pflückend hinwegnehmen, losreißen. Dah. übertr. genießen b. vernichten, zerstören. — Discerpo zerpfücken, zerreißen, zerstückeln. — Concerpo 1. zerpfücken, zerreißen, z. B. epistolas, linteam 2. schmähen, herunterreißen, Curionem ferventissime. — Excerpo heraus-, auslesen, herausnehmen. I. eig. Picens excerpens semina pomis. II. trop. 1. auslesen, auswählen, eligere. 2. ausscheidend hinwegnehmen, aussondern; trennen. De numero, se vulgo. Ital. scarso, Frz. échars knapp, spärlich, farg, als Part. mit sus st. tus und ex mit carpo Diez & W. S. 306. — Capra carpa, a quo scriptum est omnicarpae caprae, nach falscher Deutung des Thiernamens bei Varro. Paulus S. 57. hat: Creppos (var. Creppas), id est lupercos dicebant a crepitu pellicularum, quem faciunt verberantes. Mos enim erat Romanis in Lupercalibus nudos discurrere et pellibus obvias quasque feminas ferire. Bugge in Fleckeisen NShb. 1872. S. 93. verwirft mit Preller RM. 2. S. 344. die alte Ethym. Letzterer habe vergessen Paul. 48: Caprae dictae, quod omne virgultum carpant, sive a crepitu crurum. Unde et crepas eas prisci dixerunt. Natürlich ist es mit dieser letzteren Deutung nichts, trotzdem daß die Schalen der Ziegen leicht ein Geräusch hervorbringen mögen, wie es ja von den Rennthieren oft erwähnt wird. Auch ist, wie sich unschwer begreift, das angeblich alte crepae nichts als reine ethym. Erfindung. Das verräth sich schon durch e zur Genüge. Sagt man übrigens auch in einigen Vdsch. Italiens crapa f. capra: so beweist doch diese junge Metath. nichts gegen das allein berechtigte alte capra und seine Genossen z. B. in germ. Sprachen, welche auf κάπτω (s. ob.) hinweisen, allein nicht auf carpo. In den creppi suchte man freilich nicht ungern Nachahmungen eines Aegipan; allein, wenn man keine „Klapperer“ will gelten

lassen, sähe ich meinerseits keinen Weg, etymologisch zu solcher Deutung zu gelangen.

Als Abgepflücktes pass., so möchte ich glauben, die Frucht, sowohl der Bäume und Heben, als des Feldes. Plur. *οἱ καρποί*, vorz. Feldfrüchte. Davon dann mehrere Uebertr. 2. doch wohl act. als Greifendes: Borderhand, Handwurzel, Lat. *carpus*. *Μετα-καρπίον*. E. harvest und (als Zeit namentlich der Obsternte und Weinlese) Herbst. Müller *EWB*. S. 493. Vgl. *καρπίζω* die Frucht abnehmen, überh. ernten, sammeln. Med. die Frucht (für sich) genießen, nutzen, benutzen, *γῆν* die Erde abnutzen, erschöpfen, aussaugen 2. befruchten. *Ὀλοκαρπωμα* das dargebrachte Fruchtopfer.

Mit anderer begrifflicher Anwendung Lith. *Ness*. S. 195. *kerpu*, Prät. *kirpau*, Fut. *kirpsu*, Inf. *kirpti* mit der Scheere schneiden, scheeren. Awys die Schafe. Plaukus die Haare verschneiden. Lett. *zirpt*, Präs. *zehrpju*, pi, pj, Prät. *zirpu* scheeren, es sei Haar od. Wolle. *Zirptas krehpes* gestutzte Mähnen. *Zirpe* Sichel. *Apzirpt* beschneiden. Lith. *apkerpu*, *apkarpau* beschneiden, beschneiden. *Nozirpt* abschneiden, Lith. *nukerpu* abschneiden mit der Scheere; *wilna nukirpta* geschorene Wolle. Lith. *kirpējas*, Lett. *zirpejs* Scheerer. *Atkarpai* Pl. die Abschnittsel, Abgängsel von Tuch, Leder u. s. w. Mikl. lex. p. 316. zieht Isl. *kr'pa úphasma*, *textura*, heran, wohl nicht gerade als Schnittwaaren, aber doch ähnlich. *Kr'pina*, *lacinia*. — Vgl. *tondere*, welches im Lat. nicht bloß f. scheeren steht, sondern auch übertr. abpflücken, abreißen, abweiden bez., z. B. *violae manu*.

1941. S. *kalpate* *WB*. II. 166. Pers. *čaklrpê* (ir als seltener Vokal); in beiden Fut., im Cond. und Mor. auch act. Fut. *kalpišyate* und, mit vier Conss. auf einem Haufen, *kalpsyatê*, *kalpsyati*. 1. in rechter Ordnung sein, sich richtig verhalten, richtig vor sich gehen, gelingen. Also wenigstens ein immed. Begriff. *Sarvam eva tatra kalpatê namuhyati*. Da geht alles richtig, nichts schlägt fehl. 2. in richtigem Verhältniß zu einem Andern stehn, entsprechen; sich richten nach, in Einklang kommen; mit dem Instr. *têbhi: kalpasva sâdhuyâ* mit ihnen stelle dich gut. 3. sich fügen zu etwas, günstig sein für; dienen zu, veranlassen; mit dem Dat. Mit refl. Bed. für sich veranlassen, theilhaftig werden. 4. zu Theil werden, mit dem Voc. 5. zu etwas werden, etwas werden, sein; mit dem Präd. im Dat., z. B. *bhârâyâyâi*, zur Gattin. 6. geschehen, werden, fieri, sein. 7. für richtig, für gültig erklären, sich für etwas entscheiden, mit dem Acc. 8. hervorbringen, schaffen, bereiten, mit Acc. *Klrpta* in Ordnung befindlich, fertig, richtig, vollkommen; hergestellt, zugerüstet. *Klrpti* das Zustandekommen, Gelingen; Anordnen, das in Uebereinstim-

mung • Sehen. Kalpa a. was sich macht, möglich. b. geeignet, befähigt, im Stande, einer Sache gewachsen, vermögend. Kalpē va yasi im kräftigen Mannesalter. 2. m. a. Satzung, Regel, Ordnung, Brauch; Verfahren, Art und Weise. Prathama: kalpa: eine vor allem andern geltende Regel; ein Verfahren, welches vor allen andern den Vorzug verdient. b. am Ende eines adj. Comp. die Art und Weise von dem und dem habend, ihm nahe kommend, ähnlich. Mrtakalpa todtähnlich, fast todt. c. Alternative, Freistellung der Wahl (vikalpa). d. eine best. große Zeitperiode, ein Tag Brahman's oder 1000 Yuga (die für das Bestehen der Welt festgesetzte Zeit.)

3d. hu-kerepta schöngeformt, z. B. istāna, Brustwarzen. Allein doch auch wohl hukērp. schönen Leibes, sammt kērp f., Nom. korefs, Acc. kērpem, aber auch korefs als ob Lat. corpus. Körper, Fleisch, Justi S. 84. Kalp macht den Eindruck einer Erweiterung aus kar (facere), und würde hienach der Körper recht wohl aufgefaßt sein können, wie facies aus facio, als Gestalt. Was Geiger Urspr. u. Entwicklung S. 422. über σῶμα (als „Ganzes“ zu σῶς, im Ggf. zu den Gliedern) als mit ψωμός, Wissen, gleichstämmig sagt, unterliegt wie seine etym. Entwicklungen nur zu oft auch sonst, gar mißlichen Bedenken.

Mit den übrigen Bgln. in 1. Ausg. habe ich kein Glück gehabt. E. craft Kunst, Handwerk, Afs. craft Vermögen, Kunst; Mhd. kraft 1. Menge, Fülle; Kraft, Gewalt u. f. w. Müller *EWB.* S. 247. würde rücksichtlich des c mit der Lautversh. in Widerspruch stehen. Anlangend aber Lat. culpa, wovon ich meinte: „urspr. wohl bloß: Betheiligt sein bei etwas Geschehenem, ohne daß dies gerade ein Tadelnswürdiges zu sein brauchte; vgl. facinus“, verhalte ich mich auch hiezu jetzt mißtrauischer. —

1942. Statt dessen zieht Delbrück in Zacher's *Ztschr.* I. 17. die folg. Parallele: „Goth. hilpan, helfen [s. auch Rumpelt, *Deutsche Gramm.* I. 112.], altind. kalp in rechter Ordnung sein, gelingen, dienen zu, Caus. in Ordnung bringen, verhelfen zu, Lith. szelpiù s. Smd sorgen, helfen. Das p in helpān ist ohne ersichtlichen Grund unverschoben.“ Auch dies nicht zwingend, obgleich schon Graff IV. 917. auf Ähnliches rieth. Unsere Wz. Nr. 343. bei Grimm, Dief. *EWB.* II. S. 550. Mhd. helfan (half, hulf, holf) juvare, adjuvare, auxiliari, opitulari, u. f. w. Chrestini ni helfant, vires non suppetunt. Helfanteru ensti, favente gratia. Mit Dat.: Din genada half mir. So helfe mir din huldi, per gratiam, per salutem tuam. Gahelfan, adjuvare, Goth. gahilpan βοηθεῖν, wie hilpan, halp, hulpun, hulpans βοηθεῖν, συλλαμβάνεσθαι, συννποργεῖν. Mhd. helfa, hilfā, hulfa Hülfe, auxilium, praesidium, patrocinium. Gahelfo, Gehülfe (gls. mit helfend). —

Eine der Schwierigkeiten liegt darin, daß sz im Lith. eher, wie z. B. in szimtas = S. catam (centum) auf S. ç, wo nicht h. z. B. szirdis = S. hrd (freilich auch Goth. hairto, Herz, also unverschoben) rathen ließe. Höchst ungewöhnlich hingegen auf S. k. Refl. ist szelptis Refl. S. 515. sich gegenseitig Hilfe leisten. Allein eben da mit b: szelbti-s. Ohne l sogar: szëbjūs, Inf. szëbtis aufzukommen, sich zu helfen suchen. Paszalpa Hilfe, Handreichung, Pflege. Oder wie Lett. sswehepe Dampf von Räucherwerk, und kwehpes? Wohl kaum zu S. çilpa, opificium, ars. — Was soll man überdies zu gleichbedeutenden Verben mit g vorn und b hinten im Lith. und Lett. sagen? Lith. gëlbmi, bëjau, bësu, bëti helfen, retten. Refl. S. 247. Ko gelbëš? Was wird es helfen? Gelbëk mus nu pikto Erlöse uns von dem Uebel. Pagálba die Hilfe, der Beistand. Pagilbstu Hilfe erlangen, bes. in der Krankheit, dah. genesen, gesund werden. Lett. gelbeht retten, beistehn, einen Flüchtigen verbergen. Gelbešana Retirade; gelbešanas weeta Freistätte, Zufluchtsort. Diese doch ohne Zweifel zu Lett. glahbt schützen, retten, helfen, befreien.

1943. S. kup PBB. II. 331., kupyati und -të, Perf. čukôpa 1. in Bewegung —, in Aufregung —, in Wallung gerathen 2. aufwallen, erzürnen, zürnen. Caus. 1. in Bewegung bringen, erschüttern, aufregen, in Wallung bringen 2. in Zorn versetzen, erzürnen. 3. zürnen. Die Herausg. verweisen auf „die lautlich und begrifflich nahestehende Wz. kamp.“ Kupa Wagebalken, an welchem die zwei Schalen hängen; — des Schwankens wegen. Kôpa 1. krankhafte Aufregung, nam. der dôša oder Flüssigkeiten des Leibes. 2. Aufwallung, Zorn. Kôpana 1. a. zum Zorn geneigt, zornig, böse. b. in krankhafte Aufregung versetzend, reizend. 2. n. Aufregung, Reizung b. das Erzürnen (transf.). — Dazu Lat. cupio = S. kupyami, also auch in der Classe gleich, wiewohl das Lat. theilweise in Conj. IV. einbeugt. Sowohl die leidenschaftliche Begierde als der Zorn (vgl. EF. II. 1. S. 585.) findet in dem Begriffe sinnlichen Aufwallens, auch Gährens, ihren zutreffenden Erklärungsgrund.

Lett. kupt, Präs. kuhpu (uh st. um?), Prät. kuppu jehsen (d. i. gähren Nr. 819., wo jetzt beizufügen aus PBB. VI. 95. S. yas 1. sprudeln, von siedenden Flüssigkeiten. 2. sich heiß werden lassen, sich abmühen). Ssakuppis Part. Perf., zusammengegohren. Kuppis od. kuppinahts peens gegohrne, dicke Milch. Kuppinaht jehsen lassen (verdicken, anwachsen lassen &c.). Deews maisi abra kuppina Gott segnet das Brot im Backtroge. So sagen die Letten, wenn der Teig wohl aufgeht. Refl. kuppinatees aufgehen wie der Teig. Mikl. lex. p. 328. zieht hienach gar schicklich ffl. küpjenije bullitio heran, von

küpjeti, -plja, -piši ἄλλεσθαι, salire, vom Quellwasser (Spring). V" zemljo küpeščou med" i mleko eis γῆν ῥέουσιν (überfließend von) γάλα καὶ μέλι. Dah. auch bogat"-stvom' πλούτῳ περιρρεῖσθαι, πλούτῳ βροῖσθαι, vgl. abundare. Dann p. 263. is·küpjeti ἀναζειν, ebullire; ἀναβλύζειν, βλύζειν und πηγάζειν scaturire. Isküpjevati ἐκχεῖσθαι effundi. Böhm. kypjm, ēti aufsteden, aufwallen und überlaufen, und kypĕlost, kypĕnj Aufwallung, Aufstiedung. Nicht unmöglicher Weise auch Gael. cop, coip u. cuip Foam, froth: spuma. — Doch wohl nicht gerade Mhd. hoppe, huppe, hüpf hüpf, springe. Hupphinde unde springinde. Das kommt ja nur ausnahmsweise von Flüssigkeiten vor. — Allein auch in Betreff des mehr niederd. Mhd. hofse, hoffe, erwarte, E. hope, das man des mit dem Hoffen verbundenen Wunsches wegen nicht ungern mit Lat. cupio in Einklang brächte (Steinth. Char. S. 296.), muß man einigen Anstand nehmen. Nicht bloß unfügamen o in hofse halber (für gewöhnlich doch a), sondern auch, weil die unläugbaren Anverwandten von cupio gar abweichende Wege im Sinne einschlagen.

Lat. cupio, nach IV. i vi, ii, itum, Impf. cupiret neben cuperet. Nach etwas verlangen, es begehren, wünschen. I. im Allg. A. eig. α. c. acc. Quid istuc tam cupide cupis? C. eadem, eadem odisse. Mars videt hanc visamque cupit, potiturque cupitam. β. c. Inf. Emori cupio. γ. mit acc. c. inf. Tibi favemus, te tua frui virtute cupimus. δ. abs. Qui cupit aut metuit. B. übertr. von sachlichem Subj. Asperiora vina rigari utique cupiunt. II. prägn. einem wohlwollen, günstig, gewogen sein, alles Gute wünschen, sich für ihn interessieren. Ipsi Glycerio. Cujus causa omnia quum cupio, tum mehercule etiam debeo. Cupiens etwas verlangend, begehrend, begierig, z. B. liberorum, novarum rerum. Cupitor incredibilium. Cupidus verlangend, begierig im guten und übeln Sinne, wünschend, liebend. I. im guten Sinne. 1. von pers. Subj. c. gen. Huc redeundi, te videndi, satisfaciendi reipublicae, liberorum. II. im üblen Sinne: leidenschaftlich begehrend, verlangend, begierig, leidenschaftlich. A. im Allg. 1. von pers. Subj. c. gen. auri, rerum novarum, laedendi. 2. von sachlichen Subj. Cupido affixum cordi. B. insb. 1. nach Liebe verlangend, schmachtend, liebend 2. nach Geld verlangend, geldgierig 3. zu Gunsten einer Parthei strebend, jmd begünstigend, partheiisch. Cupido begierig in beiderlei Sinn. Eifrig, leidenschaftlich, heiß, partheiisch. Dah. cupiditas. Cupido Begehren, Verlangen. Procupido, die Vorbegierde. Cupes ein Federmaul; cupedia Federbissen u. s. w. viell. zu edo. — Concupiens heftig, sehr wünschend. Concupisco etwas heftig, eifrig verlangen, begehren, darnach trachten. Con-

cupiscentivus leidensch. begehrend, als Uebers. von ἐπιθυμητικός. — Discupio, z. B. te videre, gls. sich zermühen.

Etwa Cupra mater, als bona mater, Corssen RZ. XX. 83. etwa als begehrenswerth (vgl. Cupido), lieblich, angenehm?

1944. Ich reihe hieran eine Zahl anderer, bereits Ausg. 1. I. 256. und II. 205. besprochener Ww., die, in Anbetracht daß auch der Rauch pflegt sich in wallender Bewegung zu befinden, möglicher Weise der vor. Nr. zufallen. Das u in S. kupyâmi hätte alsdann nicht ungewöhnlicher Weise für Kürzung aus va zu gelten.

Poln. kwapic' sie eilen, hastig sein, kwapliwy, skwapliwy eilig. — Böhm. kwap, na kwap, in der Eile, in der Hast. Kwapiti eilen, eifertig, schleunig sein, beschleunigen, hastig sein; kwapný eilig, behend, geschwind, schleunig, hurtig, hastig. Etwaigen Rauchens dabei wegen, vgl. Lith. kwēpa kurzer Athem, Engbrüstigkeit. Lith. Reff. S. 233. kwēpju, pjau, psu, pti hauchen, einen Hauch ausstoßen; riechen, einen Geruch von sich geben. Gražey, piktay kwēpti wohl, übel riechen. Kwēpjās, anti riechend, bes. wohlriechend. Kwēpti kũ, nach etwas riechen. Seltener kwēpēti; Lett. kwehpeht räuchern, Dampf geben. Kwēpimmas das Riechen, der Geruch einer Sache. Kwēpalai Wohlgerüche. Kwēpōti hauchen, anhauchen; leuchten, schwer athmen. Kwēpczōti leuchten, bes. vor Müdigkeit. Apkwēpju anhauchen, anblasen, aber Lett. refl. apkwehpotees ruffig, beraucht werden; apkwehpinaht beräuchern, act., duhmus kwehpinaht einen übeln Rauch geben, von kwehpes Ruß im Schornstein, it. Dampf, Dunst, Räuchwerk. Lith. kwāpas der Hauch, der Athem; der Luftzug; der Geruch, der von etwas ausgeht, die Ausdünstung. Kwapo skyle, desgl. atkwapas Luftloch. Kwapat-si-gauti Luft friegen. Piktas kwapas ein übler Geruch. Kwapas isz-eit der Athem entflieht (exit), der Athemzug hört auf bei einem Sterbenden, und daher auch wohl kuppawo su krutinē Er arbeitete, strengte sich an mit der Brust, von einem Sterbenden, als Umänderung, vgl. kwēpus engbrüstig, leuchend. Bekwāpis, athemlos, leblos, exanimis. Refl. pa-si-kwapstau sich erholen, verruhen, pausiren; auch pra-si-kwapstau sich erholen, sich verpusten. At-si-kwapstau aufathmen, Athem holen, wieder zu Athem zu kommen suchen. Atsikwēpti Athem holen, sich erholen, sich verruhen. Atsikwēpterēti nach Luft schnappen. Iñkwapas die Eingebung, Inspiration, iñkwēpti einblasen, anblasen; eingeben, inspiriren. Užkwēpju das Feuer anblasen, anfachen. Pakwēpju behauchen, anhauchen. Wissas Dēwo pakwēptas žmogus (jeder Mensch Gottes Behauchter) Eines Jeden Leben steht in Gottes Hand. Mit Nasal im Präs. pakwimpu,

Prät. kwippau, Fut. kwipsu, Inf. kwipti, einen Geruch bekommen. Walgis dumaïs (von Rauch) pakwippo das Essen schmeckt räucherig. Měsa pakwippusi (Part. Perf.) Das Fleisch riecht alt, ist angekommen. Pakwipdinu einen Geruch von sich geben.

Nuk wëpju den Geruch verlieren, verduften. Alus nukwëpes verschaltetes Bier. Wie das vorige nu (von), enthält auch das Goth. als priv. Sinnes die Pröp. af (ἀπό) Dief. GWB. II. 599. Gab. S. 212: afhvapjan ersticken, 'auslöschen, ἀποπνίγειν, συμπνίγειν, σβεννύναι. Afhvapnan, ersticken, auslöschen (neutr.) πνίγεσθαι, ἀποπνίγεσθαι, συμπνίγεσθαι. Daß aber auch das Simplex nicht sehr abweichenden Sinnes sein könnte: scheint bewiesen durch unhvapnands unauslöschlich, ἄσβεστος. — Lett. mit uh, welches lge u auf Nasalirung (vgl. etwa pakwimpu) hinweisen könnte: kuhpeht (l. kuhpt, also stf.) rauchen, schmauchen, dampfen. Kuhpinah Rauch, Schmauch machen. Nokuhpeht und stf. nokuhpt abdämpfen. Rudsī nokuhp Der Roggen dampft zur Befruchtung. Viell. altpr. kupsins Nebel. — Ob auch Lith. kumpis, pjo m. das eingepöfelte od. geräucherte Schulterstück des Schweines? Es ist nämlich = Poln. kap' (also mit nas. a, gespr. on), Gen. ia, ein Schweineviertel, ein Schinken. — Mit o, was mithin wohl auf älteres a zurückweist: Böhm. kopet, Ruß. Rsl. kop't'n' Adj. αἰθάλης, fuliginis, favillae. Kopotna pešč' καμινία αἰθάλη. Ruß. kópot' feiner Ruß (von Lichterdampf). Poln. kópec' m., G. pcia der Ruß, der Dampf, der Rauch 2. die Dochtschnuppe. Dah. kopcić beräuchern, mit Ruß bedecken, beschmauchen, berussen 2. rauchen. Kopci-dym Sudelfoch 2. Tabackschmaucher. Kopciuk Aschenbrödel (eig. in der Asche brodelnd und sudelnd). R. koptit', Poln. kopcić, okopcić räuchern, mit Rauch schwärzen. Mięso (Fleisch) räuchern. Koptilnja, Räucherhammer, Poln. wędzarnia. Koptjélüi, Poln. zakopcony beräuchert, geschwärzt vom Rauche. Kopčenie das Räuchern. — Von dem stken Geruche Rsl. kopr' m. ἄνηθον, Böhm. kopr Dillkraut, Poln. kopr, od. koper Dill, Fenchel. Lith. mit Umstellung, krapai, Pl. von krapas. R. króp', ykróp' Anethum graveolens, Fenchel. — Κόπρος, Mist, könnte vom üblen Geruche so heißen; allein auch als Ausgefegtes (Lith. kópti) bliebe es denkbar.

Es kämen viell. noch aa. Ww. (s. Dief.) in Frage. Καπ-νός, Rauch, Dampf, übertr. blauer Dunst; κάπνη = καπνοδόχη Rauchfang; καπνίζω räuchern, Rauch machen; auch Feuer machen, Feuer anzünden; Rauch mit Räucherwerk machen, Fleisch räuchern. Med. vom Rauch leiden. Es müßte entweder w hinter k geschwunden sein, oder von vorn herein einer Form ohne w angehören,

worauf etwa die obigen Slawischen Ww. mit o führen. Vgl. auch *καπνέειν* und *κσαφηνώς*. S. *kapi* (Affe; aber auch Weihrauch), *kapiġa* u. s. w. — etwa von der Farbe des Affen? — kommt dann in Betracht. — Dürfte man in Lat. *vapor*, älter *vapos*, u. s. w. Aufgeben von *k* vor dem Lab. vermuthen: da fände man zu ihm unter den obigen Wwn. schickliche Parallelen. Es bed. ja Dunst, Dampf, die Ausdünstung I. im Allg. II. insb. warme Ausdünstung, Wärme, Hitze. *Vaporare* I. neutr. Dampf ausströmen, dampfen, dünsten: *Aquae vaporant et in mari ipso*. B. trop. glühen, brennen. II. act. mit Dampf-, Dunst erfüllen, räuchern, wärmen dgl. *Evaporatio terrae, nivis*. *Vapidus* dünstend. *Vinum*, d. i. verdorben, schlecht. II. übertr. verdorben, schlecht. I. eig. *pix*, übel riechend II. trop. *Astutam vapido servas sub pectore vulpem*. *Vapide se habere* f. male. *Vappa* (etwa das zweite *p* durch Assim.) dampfender, verdorbener, umgeschlagener Wein. II. übertr. ein verdorbener Mensch, Taugenichts. III. *vappa, p e f.* — *vapore* — Dunst bei *Volteggi*. *Vappo* — *calcina* — Kalk; fsl. *vap'no n. calx*; *vap'n' ἀσβέστου calcis*; Böhm. *wá pno* Kalk, *hassen ē w.* gelöscht, *ne hassen ē w.* ungelöscht, schloſſe sich dem Sinne nach recht wohl an. Annahme jedoch von Wegfall eines Gutt. verdiente im Slawischen kaum Glauben.

1945. Grimm Nr. 207. Goth. *hiufan* flagen, *Ἰσηνεῖν* Gab. S. 63. Alts. *hiobhan* wehflagen, *hofna* Wehflage. Wenn: Thränen vergießen, etwa durch altn. *hiúfr* (*pluvia tenuis*) mit S. *kup* vermittelt. Im Fall Schluchzen der Grundbegriff, viell. als schweres Atmen aufgefaßt.

1946. Goth. *hvōpan*, *hvaihvor*, *hvaihvorun*, *hvopans* sich rühmen, *καυχᾶσθαι*. *Hvostuli* Ruhm, *καύχημα*, *καύχησης*. Mir nicht unwahrsch., es möge dies Verbum, — man berücksichtige nur z. B. Poln. *kwap'* die sich blähenden Flaumfedern — derj. Nr. zufallen, welche der letzten vorhergeht. Inslari, aufgeblasen sein, wäre alsdann der Grundbegriff.

Wäre Nord. *hofna* (*ulcisci*) auch eig. nach Rache schnauben? Vgl. *κάπος· ψυχή, πνεῦμα*. Das bedünkte mich zum mindesten naturgemäßer, als die Vorstellung, wonach *hofna* sich an S. *çap.* fluchen, anlehnen soll. Letzteres meint Delbrück bei Zacher I. 46.

1947. *Κύπτω* (meist neutr. *κάμπτει, ἐαυτὸν κλίνει* Hes.) Gg. I. 112. Ausg. 1. sich bücken, sich vorwärts biegen od. neigen; oft mit dem Zusatz *εἰς γῆν*: insb. aus Scham oder Trauer, den Kopf niederhangen lassen, die Augen niederschlagen. *Κεκυφότα νῶτα* ein krummgebogener Rücken. Häufig im Part. bei einem andern Zeitw. *εἶμι, θεώ κύψας*. 2. trans. vorwärts beugen, vornüber biegen, kippen. *Κυπτός* vornüber gebogen, gebückt, geduckt,

demüthig. Das Freq. *κυπτάζω* sich bücken und bücken. Dah. von allen Handlungen, die in gebückter Stellung verrichtet werden, mit vorwärts geneigtem od. vorgestrecktem Kopfe stehn, gehn, etwas genau betrachten, mit Vorsicht an etwas Verdächtiges gehen, dah. zaubern, zögern: sich mit vorgebogenem Kopfe, mit Eifer od. Emsigkeit an eine Arbeit machen, eifrig od. emsig drüber sein, incumbere: belauern, beobachten, aufpassen, *τί κυπτάσεις ἔχων*; Sich wo aufhalten, verweilen, bes. von sich unterdückenden und verbergenden Spitzbuben, sich verstecken. Auch von einer Stellung im Beischlaf. — Den Endlaut betreffend, scheinen zweierlei Verba, mit *π* vgl. *κάμπτω* eins u. das andere mit *φ*, außer Frage, während einige Formen mit *β* viell. besser einer anderen Deutung unterliegen. Wenigstens Lat. *cubare*, *procumbere* u. s. w. auf eine Form mit *φ*, wie *κυφός*, *περικυφώω*, zurückzuführen bedünkt mich gerathener, als wenn man darin urspr. *b* suchen wollte. *Κυβδα* mit vorwärts geneigtem vornüber gebogenem Kopfe: überh. vorwärts geneigt, bes. von der Lage des Mannes beim Beischlaf (vgl. *concumbere*) hat ja *β* bloß in Folge von Assim. *Κυβή*, Kopf (weil man ihn beugen kann, also der biegsame?), aber, und davon *κυβάζω* auf den Kopf stellen, umkehren, *κυβιστάω*, ferner *κύβος*, *cubus*, Würfel, dgl. würde ich meinerseits nicht leichten Herzens dem *κύπτω* beigegeben.

Auch an dem *β* in *κύμβαχος* mag der Nasal schuld sein, wie wenn *ἱάμβος* aus *ιάπτω* (doch wohl *π* Rennlaut), *ὄμφῃ* aus *σιπεῖν*, *ὄψ*, *Σ. vač* entspringt. *Ἐκπεσε δίφρου κύμβαχος* (*pronus*) *ἐν κονίῃσι* 2. *ὁ κ.* als Subst. der obere rundgewölbte Theil des Helms, worin der Helmbusch steckt. Auch wäre es nicht unwahrsch., *κυβερνᾶν*, woher Lat. *gubernare* mit Erweichung des *k*, Frz. *gouverner*, habe vom Auslehnen auf das Steuer seinen Auslauf genommen. Vgl. *κέαρνον*, *σκέπαρνον*. *Κυπόω* Lyc. 1442.; *ἀνακυπόω* umstürzen, umkehren, auf den Kopf stellen zeigen *π.* Freilich im Sinne gar versch. von *ἀνακύπτω* aufbücken, den Kopf aufrichten, emportauchen, emergere. Uebertr. sich emporarbeiten aus Noth od. Gefahr, sich erholen, wieder zu Athem kommen. *Κατακύπτω* sich niederwärts bücken od. bücken. Später bes. den Kopf vornüber und herunter bücken, mit vorgebogenem Kopf und Leibe wohin gucken, hinabgucken, hinabgehen. *Προκύπτω* sich vorwärts od. vornüber bücken, beugen od. neigen, vorüber oder hervorgucken, hervorragen. *Συγκύπτω* sich zusammen oder gegeneinander bücken, sich zusammenneigen, sich annähern, sich zusammenbegeben. Insb. gemeinschaftlich mit andern sich bei einer Arbeit, z. B. beim Rudern, bücken, d. i. gemeinsch. worüber her oder womit beschäftigt sein, wie *incumbere*, *τινί*. Dah. 2. übertr. zusammenhalten, zusammenstecken, unter Einer Decke stecken, *συνκύψαντες ποιοῦσι*, sie handeln gemeinschaftlich, indem alle zusammen-

halten. Τοῦτο δ' ἐς ἐν ἐστὶ συγκεχυρός, das Alles steht unter Einer Decke. Διακύντω durch eine Oeffnung, Thür oder Fenster sich hervorbeugen, hervorgucken. Ἐκκύντω heraus, hervor gucken: übertr. hervorstehn, hervorragen, τὴν κεφαλὴν, mit dem Kopfe. Ἐγκύντω sich auf od. unter etwas bücken, heineingucken, drauf gucken, τινί. Ἐπικύντω sich worauf, worüber bücken, genau darauf od. hinein sehn: sich worauf lehnen od. stützen. Προσκύντω sich wohin bücken od. neigen, πρὸς τὸ οὖς um ins Ohr zu flüstern. Παρακύντω sich daneben bücken oder ducken. b. überh. daneben stehn und sich bücken, bes. um etwas genauer zu betrachten; auch sich aus der Thür bücken, um verstoßen um sich zu blicken, z. B. nach einem Liebchen, wie despicere c. heimlich hineingehn, sich heineinschleichen, sich hineindrücken. Ὑποκύντω sich darunter bücken od. ducken, bes. sich unter ein Joch od. eine Oberherrschaft beugen, sich einem unterwerfen, τινί, z. B. οἱ Μῆδοι ὑπέκνυσαν Πέρσῃσι. Vgl. succumbere. Dah. unterwürfig od. unterthänig sein, κύνες τοῖς ἀνθρώποις ὑποκύντοντες. Auch von Bittenden ὑποκύντοντες ἰκετεύουσιν. 2. trans. τὴν τύλαν, den Buckel krümmen und herhalten, um sich eine Last aufspaden zu lassen. Ὑπερκύντω sich drüberweg bücken, drüberweg sehn. Hervorgucken, hervorragen über etwas, m. d. Gen. 2. überschreiten, drüber hinausgehn, m. d. Acc.

Lith. kumpas krumm von Natur, krumm gewachsen. Kumpa eine krumme, gebogene Ruthe. Kumpásis (emph. Form von kumpas) der Krummstab des Dorfschulzen, den er herumschickt, sobald die Bauern sich versammeln sollen. Auch kriwúle (vgl. lat. curvulus) genannt. Kumpnosis, kumpanosis der eine Habichtsnase hat. Kumpsóti gekrümmt stehen. Sukumpes, usi, Part. Pers.: gekrümmt. Ich weiß nicht, ob hiezu Esth. kumpa lahm an der Hand. — Altpr. etkûmps, wiederum, wohl von der Wiederkehr, vgl. rursus aus verto, und kumpint verrücken, hindern, möglicher Weise, ähnlich unserem vorbeugen, als vom Krümmen einer Sache hergenommenes Bild. — Wie steht es aber mit S. kuprà ein Höcker, ein Buckel am Körper, mit Deriv. Mess. S. 211.? Kupróne eine sehr bucklige Frau; auch eine vor Alter krumme Frau, vgl. γήραι κυρός. Es käme darauf an, ob wirklich die Krümme in unserer Wortreihe der Urbegriff ist (wohl nicht als Erhebung, s. früher Abh. houar, gibbus, was eher das Gegenth. von dem Niederwärts in κύντω), oder die Anhäufung. Vgl. in letzterer Bez. etwa kúpsta Es ist rumpelig, holperig zu fahren, kupstas ein Wiesenhöcker, kleine moosige filzige Hügelchen von der Größe der Maulwurfshügel, bes. auf Viehweiden anzutreffen, unter kupa = Haufen. Lett. kuprs m. Höcker, Buckel; kuprains höckerigt, bucklicht. Etwa auch hieher kumpt, ssakumpt ver-

schrumpfen, zusammenwachsen. Präf. kumpju. Prät. kumpu. Wenigstens wird im Deutsch-Lett. WB. „krümmen, sich: lihgt. eolight (kumpt, ssakumpt L.)“ angegeben. Ich weiß nicht, ob Poln. kuper od. kupr der Steiß, der Bürgel des Federviehs. Gael. copan (umbo clypei).

Mit φ: κυφός vornüber gebogen, vornüber hangend, γήραι. Krumm, gekrümmt, gebogen, bucklig, höckerig. Ἐπικυφός = ἐπικυρτός, hervorgebogen, gekrümmt, hervorstehend, buckelig. Ὑπόκυφός = ὑπόκυρτός ein wenig auswärts gekrümmt, ein wenig buckelig. Κυφόνωτος mit krummem, gebogenem Rücken. Τὸ κύφος Krümmung, Buckel, Höcker 2. hohles Gefäß, Rufe, womit Passow κύτος, κύπελλον, σκύφος verw. glaubt. Κυφώω vornwärts biegen, krümmen, sodaß z. B. beim bucklichen Rücken, κύφωσις, der Kopf nach vorn überhängt. Κύφων jedes krumme Holz, bes. a. das krummgebogene Joch zum Ziehen des Pflugs b. ein Werkzeug, worin Missethäter krummgeschloffen, auch gefoltert und gemartert wurden, dah. c. ein Missethäter, der diese Strafe verdient hat. Ὑποκυφώνιον ein Theil des Aufsatzes vom Wagengestelle. — Lith. kumbrys der gekrümmte hölzerne Bügel (zu: beugen) am Pfluge, worin des Ochsen Hals steckt. Sonst kulbókas Holzbalken. Ein Knie am Rahn, die Rippe, an welche die Boden- u. Seitenplanen angenagelt werden. Auch für kamantai, das Krummetgeschirr. Kumbrys, der einen krummen Hals hat. — Ob für Sp. combo, prob. comb gekrümmt, Sp. comba Krümmung, Prov. comba, altfr. combe tiefes Thal, Schlucht u. s. w. es einer gewaltsameren Erklärung aus concavus Diez EWB. S. 107. bedarf: stehe ich an für ausgemacht zu halten. S. Müller EWB. S. 228. comb 2.

Das Lat. bietet eine ganze Reihe von Wbn., in denen zwar: sich hinlegen und liegen der üblichste (neutr.) Sinn ist, ausgehend jedoch, sollte man meinen, von dem des Beugens, welches dem Niederlegen vorhergeht. Cubitum (auch cubitus, i m.) der Ellenbogen, freilich, wenn man will, davon, daß er zum Anlehnen, als Stütze, dienen kann; allein auch etwa, wie ja im Deutschen, des Liegens oder der Krümmung wegen. 2. meton. die Biegung einer Rüste, orae. b. als Längenmaß die Elle. Ital. cubito, Sp. codo, alt cobdo, Frz. coudé Ellenbogen. Andere ital. Formen gómīto (m st. b) und gómbito, Thurm. cúmbet Diez EWB. S. 117., letztere verm. unter Anlehnung an incumbo u. s. w. Bei Hes. κυβίτον ὁ ἀγκών. Wenn aber Δωριεῖς δὲ οἱ ἐν Σικελίᾳ κύβιτον: so möchte man nach Ton und β auf Herübernahme von Italien her schließen. Indes vgl. M. Schm. zu κύβ(ω)λα Hes. Cubitalis als Maas: eine Elle lang, mensura. Cubital das Lehnlissen. Strube Conjug. S. 203. 226. Cubitus IV. das Liegen: supini, proni, in latera.

2. meton. das Lager. Cubare nach I. und, als Simplex ungebräuchlich, cumbo treffen im Perf. u. Sup. cubui, cubitum zusammen. Wenigstens finden sich nur einige Weiterbildungen von cubare nach I., wie cubasse, incubavere, incubaturus. Einige Compp. nehmen nur eine von beiden Formen an z. B. concumbo, discumbo, secubo, andere beide, accubo und accumbo; recubo, recumbo. Cubare liegen 1. von Personen A. im Allg.: sich in einer liegenden Richtung befinden. In lectica cubans. Weit häufiger B. mit bes. Nebengriffen 1. schlafen liegen: (Villicus) primus cubitu surgat? postremus cubitum eat . . . ut suo quisque loco cubet. b. vom Beischlase cum aliqua (-o). 2. bei Tische liegen, wie accumbo, Quo eorum loco quisque cubuisset. 3. krank danieder liegen. In morbo, puerperio, ex duritie alvi, aeger. Haec cubat, ille valet. II. von leblosen Dingen. A. im Allg. Plana suburbani qua cubat unda freti, liegt, sich ausdehnt. B. insb. von Localitäten: sich in schräger Richtung befinden. Cubantia tecta, schräge, gesenkt. Freq. cubitare oft liegen, zu liegen pflegen. Cubiculum das zum Lehnen oder (häufiger) zum Schlafen eingerichtete Zimmer, Ruhezimmer, Schlafzimmer, Schlafgemach II. übertr. a. der erhöhte Sitz des Kaisers in den Theatern. b. übertr. in der Baukunst die Fuge eines Steines, das Lager. Cubicularius Kammerdiener; excubicularis Exkammerdiener. Cubile Lager, Lagerstatt I. eig. 1. der Menschen. Salutatorium, Audienzzimmer. b. insb. das Ehelager, Ehebett. 2. der Thiere 3. poet. das Lager der untergehenden Sonne: Solis ab Hesperio cubili. B. übertr. in der Baukunst die Fuge der Steine, Balken dgl., das Lager. Cuba die das Liegen der Kinder beschützende Göttin. Doch auch wohl der Name der Wiege cūnae, cūnabula, sowie der Windeln, Wickelbänder (trop. Anfang, Ursprung), in cūnabula, derart, daß die Länge Ersatz wäre für Wegfall von b (viell. m, wie som-nus = S. svap-na) vor ableitendem n.

Während im Präs. cubare das ruhige Liegen als Zustand bezeichnet: gehen die Verba nach III. auf den Act zurück, wo man im Niederlegen seiner selbst begriffen ist. Vgl. sitzen (sedere, also nach II.) gegen sich setzen (considero III.), oder liegen (jacere) gegen legen (jacio, ich werfe), also gegen das Deutsche das caus. Verh. in der umgekehrten Ordnung mit dem Deutschen, wo gerade die neutr. liegen, sitzen stark flectiren. Incumbo sich auf etwas legen, beugen, stemmen 1. eig. constr. mit in, ad, super ob. Dat., auch mit bloßem Acc. Onera, quae in parietem incumbunt. Toro. Super praedam, sich über die Beute legen. Ad vos. Mare, sich ins Meer stürzen, abhängig von in. B. übertr. sich neigen. Laurus incumbens arae. In gladium, sich ins Schwert stürzen, auch gladio, ferro. In hostem

sich auf den Feind stürzen. II. trop. sich auf etwas legen, sich an-
 gelegen sein lassen, sich einer Sache befleißigen, sie eifrig betreiben,
 um etwas sich bemühen, sich bestreben. *Labori. In aliquod stu-*
dium; omni cogitatione curaque in rem publicam; toto pectore
ad laudem. Ut eos, qui audiunt, quocumque incubuerit, pos-
 sit impellere, wohin er sich auch neigen mag. Eodem incumbunt
 municipia, dahin neigen, incliniren. B. obliegen. Accusandi ne-
 cessitas domino. *Judici omnium rerum officium.* Incumbat
 archit. der Impost, Kämpfer, vorspringendes Gefims am Neben-
 Pfeiler, das den Bogen eines Gewölbes trägt. *Tag. incubo*
 1. der auf etwas liegt, es bewacht, Schatzgeist: Cum modo incu-
 boni pileum rapuisset, thesaurum invenit. II. der Nachts auf
 den Schlafenden liegt, auch incubus der Alp. Incubo (selten
 avi, atum, in der Bed. brüten) liegen auf etwas I. eig. Hic leno
 aegrotus incubat in Aesculapii fano. Humero incubat hasta,
 ruht, liegt auf der Schulter. Ferro sich ins Schwert stürzen, wie
 incumbere. Part. incubans jugum mari, am Meer gelegen.
 B. insb. 1. vom Brüten. Ova gallinis incubanda subicere.
 Ova incubita, eig. also: die befaßt werden. It. covare, Frz.
 couver, brüten, also das Simplex im Sinne von incubare.
 Diez EWB. S. 115., auch cova Wildlager. 2. vom steten Ver-
 weilen, Wohnen an einem Orte: rure incubabo in praefectura
 mea. Lucos et colles bewohnen. II. trop. auf etwas liegen,
 brüten, eifrig nach etwas streben, etwas eifrig bewachen. Divitiis.
 Publicis thesauris, allein in Besitz nehmen. Incubatio das
 Liegen auf etwas (z. B. auf den Eiern), das Brüten. II. trop.
 das Verweilen, langes Besitzen, diuturna. Incubator I. der wo
 liegt, fani. II. lästiger od. unrechtmäßiger Besitzer. Inclementissi-
 mus aulae Sicalae Dionysius. Incubitus das Liegen worauf,
 dextri lateris. II. insb. das Brüten. Freq. incubito. Decumbo
 sich (ins Bette, aufs Speisesopha dgl.) niederlegen. Super lectum,
 in aureo lecto. Vom Liegen bei Tische, vgl. accumbo. 2. in der
 Gladiatorenspr. vom Besiegten: nieder-, zu Boden fallen. — De
 eo lecto trinotium continuum non decubat, von einem
 Orte entfernt, außerhalb liegen. Secubare I. abgesondert,
 allein (dem Ethm. nach: für sich) schlafen: vom Manne, vom
 Frauenzimmer. II. im Allg. Excubare außerhalb des Hauses
 liegen, schlafen. 1. im Allg. Armati in agro. Apes noctu de-
 prehensae in expeditione excubant supinae, ut alas a rore
 protegant. Weit häufiger II. insb. auf Wache liegen, sein, Wache
 halten, wachen. Legiones in armis, Cerberus excubat ante fores.
 B. trop. wachen, Sorge tragen. Sapiens semper animo sic ex-
 cubat, ut nihil ei improvisum accidere possit. Excubatio
 das Wachhalten. Excubitor der auf Wache liegt, die Wache,
 der Wachtposten, Wächter. Excubiae I. das Liegen außerhalb

des Hauses II. insb. das Liegen auf Wache, das Wachhalten. B. übertr. concr. die auf Wache stehenden Personen, die Wache, der Wachtposten. — *Discumbo* nach versch. Plätzen sich vertheilend sich niederlegen. a. am häufigsten: sich zur Tafel legen. Selten b. *Coenati discubuerunt ibidem* von Zubettegehen. *Discubitus* das Zutischegehen. *Discubitus* der Ort zum Liegen, das Lager.

Accumbere sich an einen Ort hinlegen und so an demselben liegen. *Cave ne prius in via accumbas*. Vom Schwimmen: *Non onerabit aquas summisque accumbet in undis*. Vom Liegen an der Tafel, in epulo. *In sinu accumbere*, wie *ἀνακείσθαι* = *εἶναι ἐν πῶ κόλπῳ*, vom Liegen der Linken in den Schooß des Nebenmannes. *Accubitus* epularis amicorum. *Accubitus* ein Speisetisch für Mehrere, als beim *triclinium*. *Accubare* bei etwas liegen. *Quoi bini custodes semper accubant*. *Theatrum Tarpejo monti accubans* (adjacens). 2. insb. bei Tische (nach Röm. Art) auf dem *triclinium* liegen. *Aliqui in convivio*. 3. vom Beischlaf. *Accubuo* vom Plaut. scherzw. dem *assiduo* nachgebildet. — *Concumbo* sich zu jmd des fleischlichen Umganges wegen legen, *Cinyrae*. *Concubatio* das Zubetteliegen, *dura lecti*. Von *concubare* 1. in Menge zusammenliegen. *Evandri profugae concubuerunt boves*. Weit häufiger 2. mit jmd zu Bette liegen, sich mit ihm fleischlich vermischen, bei ihm liegen, *cum aliqua*, *cum viro*, *nudae Deae*. *Concubia nocte* oder *concubium* (sc. tempus) f. denj. Theil der Nacht, in welchen der erste Schlaf der Menschen fällt. *Concubium* appellarunt, quod omnes fere tunc cubarent, also von der Gemeinschaftlichkeit der Zeit. Davon versch. *concubium* = *concubitus* Beischlaf, woraus *concubinus*, a der od. der außerehelichen Geschlechts Umgang pflegt, und dah. *concubinatus*. *Recumbo* sich rückwärts, zurücklegen, zurücklehnen. I. in cubiculo, in exedra lectulo posito. B. insb. sich zur Tafel legen. II. von leblosen Dingen: sich niedersinken. *Vitem liberatam vinculo in terram recumbere*. *Recubare* auf dem Rücken rückwärts zurückgelehnt liegen. *Solo, in antro, sub tegmine fagi*. *Procumbo* niederfallen, niederstürzen, niedersinken von Bittenden, Verwundeten, Sterbenden. *Genibus, ad genua alicujus, templis*. In genua. B. übertr. von leblosen Subj., vorliegen, niederfallen, niedersinken. *Frumenta imbribus procubuerant*. II. trop. niederfallen, niederstürzen, sinken. *Procumbere in voluptates, in Sinnlichkeit verfallen*. *Fluentem procumbentemque rempublicam restituere*, sinkend. *Procubare* hingestreckt daliegen. *Procubitores* Wachtposten, qui noctu custodiae causa ante castra excubant. — *Succumbo* unter etwas sich legen, fallen, niederfallen, niedersinken. A. im Allg. *Ancipiti succumbens victima ferro*. *Succubuisse oculos*, zugefallen, geschlossen, beim

Schlaf. (Augustus) Nola succubuit legte sich (krank zu Bette). B. insb. vom Frauenz., sich beschlafen lassen. II. trop. sich unterwerfen, unterliegen, erliegen, besiegt werden, nachgeben, weichen. Philosopho succubuit orator, qui aut non est victus umquam. Labori, oneri, senectuti. Succumbiren, einen Proceß verlieren, einbüßen. Succumbus der Grenzstein. Humi prostratus grabatulo succubans (unten liegend) jacet. Succubo der unter jmd liegt, im obsc. Sinne, der Hurer. Succuba Hurer, Sure. Uebertr. Nebenbuhler, in. — Goth. anakumbjan (des k wegen der Anlehnung verdächtig) sich niederlegen ἀνα-, κατα-κείσθαι u. s. w. Gab. S. 101. Lith. mit Nasal hinter k: knubu (knubti od. knubēti?) gebüßt sein. Knupóti, knupsczay gullēti auf dem Gesichte liegen. Suknimbu, knibti auf die Knie fallen.

Es findet sich eine große Menge von Gefäßen, deren Namen (EJ. I. 84. Ausg. 1.) äußerlich hieher fallen. Ich kann es nicht mit Sicherheit behaupten, doch möglich ist: der Benennungsgrund liege nicht sowohl in (kaum immer) runder Form derselben, als in ihrer, der Hohlheit wegen, nach innen gehenden Einse-
nung. Ital. cupézza das Hohl oder die Tiefe einer Sache, von cūpo tief, hohl. Zusage Diez EWB. S. 308. aus cupa, Tonne, und versch. von Pg. covo hohl S. 115. Draußen bliebe S. k ū p a a. Grube, Höhle b. Brunnen. Viell. Delschlauch, Flasche u. s. w., wenn — eine Berm. des PBB. II. 382. — nach Analogie von an ū p a, dvīpa aus apa mit dem Fragpron. ku (wie viel Wasser enthaltend!). Das machte aber auch kumbha a. Topf, Krug, z. B. ġalakumbha Wasserkrug. Auch Aschenkrug. b. der Wassermann im Thierkreise c. ein best. Hohlmaaß u. s. w. S. 341. einer ähnlichen Comp. mit am b h a s. Wasser, verdächtig. Vgl. z. B. kumbhāmbha: das Wasser in einem Kruge. Zd. Justi S. 91. khumba Topf, irdenes Gefäß, Nps. khumb, anscheinend durch Umstellung des Hauches. Vullers Dict. I. p. 719. hat khum, khumm, khub, als wahrsch. gefürzt: vas magnum, in quo aquam, vinum, acetum, syrupum, simil. condunt. 2. met. ahenotympanum, also etwa wie κύμβαλον, vel tuba s. buccina aenea parva. 3. labrum lavando serviens. Etwa κύφος? Vgl. noch Sjögren, Off. Stud. S. 53. Ob der Humpen, ein ehem. Trinkgefäß von ungewöhnlicher Größe? Κύμβος = κύμβη jede Höhlung, bes. ein hohles Gefäß, Becher, Becken. Nach Passow dazu Lat. catacumbae. S. jedoch Diez EWB. S. 92. 93. It. cata-comba, wo jedoch in ihm und in cata-falco, cata-letto catar (captare) als schauen gesucht wird. Κύμβη Höhlung, Vertiefung, Bauch od. Boden eines Gefäßes, hohles Gefäß, bes. Trinkgefäß, Becher, Schale, wie κύββα (wohl ββ st. μβ, bei Hes. ποτήριον), κύπελλον, κύφος

2. ein Rahn, Lat. cymba. 3. Ränzel, Tasche wie Aetol. κίββα. Vgl. κύβεις ἢ κίβις· πήρα. 4. ein Vogel. Κυμβιον, cymbium, ein kleines Trinkgefäß. Κύμβαλον die Cymbel, ein Instrument, wie ein hohles Becken, das geschlagen einen hellen Ton giebt, vgl. τύπανον. 2. ein flaches Wasserbecken, Dorisch.

Mit π: κύπαι· εἶδος τι νεώς, καὶ αἱ ἐξ ὕλης καὶ χόρτου οἰκῆσεις. Das letztere, als gls. schlechte Löcher (Altmärk. küß, Hamb. kisse, ein elendes, schlechtes Häuslein), erklärlich aus κύπη. τρώγη. Auffallend γ im Anlaut: γύπη· κοίλωμα γῆς. θαλάμη. γωνία. Dazu weiter bei Hes. γύπας· καλύβας, καὶ θαλάμας. οἱ δὲ γυπῶν νεοσσιᾶς, [ἄλλοι ὁδὰς εἰς ὁδοὺς]. οἱ δὲ τὰς κατὰ γῆν οἰκῆσεις. οἱ δὲ σπήλαια. καὶ γυπάρια τὰ αὐτὰ. So fühlte man sich fast versucht, an völlige Versch. von κύπη zu glauben. Ja, wenn man mit Passow vom Geierneste ausgeht, und die anderen Bedd. durch bloße Uebertragung daraus entstanden nimmt, wäre bei der alsdann nothwendigen Herleitung von γύπη aus γύψ, Geier, zu Vereinbarkeit des letzteren mit κύπη geradezu jede Aussicht vermauert. Ein anderes ist, ob man Uebertr. von dem Horste der Geier hoch oben in Felsenklüften z. B. auf Wohnungen sogar unter der Erde sich gefallen lassen will. — Κύπελλα· ποτήρια. Κύπελλον· εἶδος ποτηρίου ἁώτου. Die Endung doch wohl verkleinernd. Vgl. Lat. cūpula eine kleine Kufe, Tonne, von cūpa die Kiefe, Kufe, Tonne, vgl. zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten, bes. des Weins, auch des Getreides. Mit φ: κύπελλον alles Hohle, Geräumige, Leere. So Passow; viell. jedoch bloß nach eigener Erfindung. Das Wort kommt nur noch bei Alex. Dichtern und stets im Plur. vor. Bei Kallim. Fr. 300. und Thec. 1426. steht es für leeren Dunst, Nebel, Wolken (τὰ νέφη· νεφέλη γνωφώδης, ὁμίχλη, ὁμιχλῶδες κατάστημα Hes.). Etwa, indem man die Wolken mit Wassergefäßen vgl.? Bei Thec. 1402. sind es die Ohrenhöhlen, die Ohren, weshalb auch Aristarch das Hom. ἀμφικίπελλον für ἀμφωτον, ἀμφῶες, zwei-öhrig, nimmt. In κύτταρος, z. B. Bienenzellen, ließe sich Assim., tt aus πτ, vermuthen; sonst ist Herkunft aus κύτος (aus κύω) nahe gelegt, woran man bei einfachem τ auch gewiß nicht zweifeln würde. Vgl. aber κυπέλη· πλεκτὸν ἀγγεῖον μελισσῶν. Κύπελον· κύβερον μελισσῶν, aber κίβεθρα· τὰ τῶν μελισσῶν Hes. II. 545. 561. Schm. Κυπέλαι καὶ κυψε[λ]λίδες· ὁ ἐν τοῖς ὡσὶν ῥύπος συνιστάμενος καὶ τὰ σιτηρὰ ἀγγεῖα. καὶ τὰ κενὰ σμήνη· καὶ τοῦ ὡτὸς τὸ ἐγκοῖλον. καὶ τῆς καμίνου μέρος τι. — Slawischen Wwn. ähnlichen Klanges kann man nicht ohne Weiteres ansehen, ob sie entlehnt sind; aber germ. verrathen sich als solche durch Beibehaltung von k (nicht h). Mhd. kumpf hölzernes Gefäß, das der Mäher anhängt, um den Wehstein darin zu netzen und zu verwahren. Altmärk. kump'n 1. der Trog, größerer Napf

mit geraden Seitenwänden. Aber 2. Rummet der Pferde, aus Poln. *chomato*, Lith. *kamantai*. Auffallend mit *uo*, als ob langes *â* voraussetzend, Ahd. Graff IV. 377. *chuofa*, tunna (Tonne), *chopha*, *chûfa*, *cuppa*. A. pl. *chûfa* (also mit *û*), *dolia*. Uuîn *chuofa*, *cuba vinaria*. Mhd. *kuofe*. Ital. mit *o*: *coppa* Becher, Frz. *coupe*, Wal. *cofe*, aber mit *u* Pg. Prov. *cûba*, Frz. *cuve* Diez *EWB.* S. 110. Ital. *coppo* (mit dunklem *o*) ein Krug, ein tiefes Gefäß; fig. die Augenhöhle. Holl. *kuip* Kufe, Butte, Bottich, Zuber, Faß zum Fleischeinsalzen. *Kuip om te baaden*, Badewanne, *k. om te brouwen* Braubottich. *Kuipen* Fasse machen und binden, Böttcherhandwerk treiben; *monach trachten*, betteln. *Kuiper* Küfer, Faßbinder, Böttcher, Böttner. Hamb. bei Richen S. 144. *kûpe* und *kûven* Kübel, große Botte. *Braukûven*. *Swyn-Kûven*: darin man die Schweine brühet. *Fleesch-Kûpe*, worin man einsalzt. *Kûper* Böttcher. E. *cooper*. E. *coop* Kufe, Hühnerkorb Müller *EWB.* S. 235, aber *cup* Becher, Obertasse S. 263. *Kopf u. s. w. s.* früher *capiô*. — Abgeleitet Prov. *cubel* Kübel, Sp. *cubilete*, Prov. Frz. *gobélet*, Becher, Lat. *gubellus*, *coblettus* (mit Dem.-Endung) u. s. w. Dah. wohl Lith. *kûpka*, auch *kûbka*, aus Poln. *kubek* Becher. Rsl. *koupa*, *poculum* Mikl. lex. p. 322. Ahd. Graff IV. 355. *chubelen n.* Kübel, *multra*, auch *melcubelin*. Mhd. *kûbel*, *melkkûbel*. Lett. *kubbuls* Brauküfen, groß hölzern Gefäß. *Kubbuliņš* (*kubliņš*) Kübel, Bütte. Lith. *kubilis* ein Kübel, ein offnes Böttchergefäß, das oben an der Oeffnung enger ist als am Boden. *Kubillus*, *kubilninkas* ein Böttcher, Faßbinder. Neff. S. 206. Poln. *kubel* Kübel, Wassereimer. Rsl. *k'bl' m.* *μόδιος* *modius*; *μέδιμνος*, *χοῖνιξ*; *κάδος* Mikl. lex. p. 325. It. *kuppa*, *pø f.* — *bicchiere*, *gotto*, *tazza*, *tegola* — Becher, und Ziegel. *Kupica* — *bicchierino*, *e coppa*, *ventosa* — Gläschen und Schröpfkopf (hinten auch dazu). Gael. *cupa*, *cupan* A *cup*: *poculum*.

1948. Anderes *EF.* II. 1. S. 129. Lith. *kupju*, *pja u*, *psu*, *pti*, was zusammengehört, auf einen Haufen legen, dah. aufräumen, ordnen Neff. S. 211. Anscheinend also stf. Doch schw. It. *kuppiti*, *pim*, *pio* — *raccogliere*, *ragunare*, *ammucchiare* — sammeln, zusammenbringen; refl. *kuppiti-se* — *radunarsi*, *congregarsi* — sich versammeln, von *kup*, Haufen, Schober, *kupno* haufenweis, häufig. Mit Präp. *zkupiti*, *skuppiti* sammeln, woher *skupsetina*, Versammlung. *Skup* Sammlung. *Skuppa* zusammen. Poln. 1. Präf. *kupię*, Prät. *kupił*, Inf. *kupić*, häufen, aufhäufen, versammeln; refl. *kupić się* sich häufen, versammeln. Dag. 2. *kupić*, Fut. *kupię*, Präf. *kupuje*, Prät. *kupował*, Inf. *kupować* faufen.

Kupa der Haufen. Kupa mi haufenweise. W kup e mi oczy ida die Augen fallen mir zu (gehen zusammen), es schläfert mich. Alt. koup' m. proprie cumulus (doch wohl nicht von cum?), koup'm" ἄμα, simul (auf einem Haufen, bei Danneil: all to hōp, alle zusammen) Mikl. lex. p. 323. Koup'n' qui una, simul est, und davon Abd. koup"no ὁμοῦ simul. Koupiti ἐνοῦν adunare. Nicht zu vermengen mit dem Lat. Comp. cōpia aus ops unter āp. Kupa, aber auch kupa, kopa f. ein Haufen, eine Menge, Versammlung, z. B. von Menschen. Kaupas der Haufen, die Anhäufung, Aufhäufung, kaupais haufenweise. Kūpinas gehäuft voll, aufgehäuft. Abd. kūpinay, reichlich, über das Maas. Was ist nun der Grundbegriff? Etwa die Erhöhung od. die Menge? Im letzteren Falle ließe sich an den Ueberfluß und an Sl. kūpjeti unter S. kupyāmi erinnern. Sonst etwa stellte sich Lith. kuprà, ein Höcker am Körper (s. dieses unter κύπτω), zur Erklärung ein. Vgl. RBr. II. 19. Justi S. 76. Zd. kaofa m. 1. Berg = altpf. kaufu u. s. w. 2. in ustrō... čtvika ofa groöhöckerig S. 301. Lith. kūpet a ein Heuhaufen. Kupstas Wiesenhöcker. Kopju od. kūpju häufen, in Haufen bringen; das Getreide zusammenfahren, einfahren; die Kartoffeln häufeln. Užkaupa Uebermaas, Uebergewicht, Zugabe; auch das Aufgeld, der Gewinn. Lett. kohpa, auch kohps kleines Häuflein. Kup-pata Heuschaber, obs. Kuppens, auch kuppene Schneetrist, Schneehaufen. Kuppize aufgerichteter Grenzhaufen od. Grenzmaas, obs. Kups m., Gen. kupssa ein Busch Blumen, z. B. an Narcissen, wo ein Paas zusammenwächst. Kupls dick, voll gedrungen, dicht gewachsen. Kupls kōhks dickbelaubter Baum. Kupli matti dickes krauses Haar. Kupli debbeži schwere Wollen. Kuploht verdichten, anwachsen lassen, die Erbsfrucht gedeihen lassen. Kuplotees sich häufen. — Abd. hūfo Graff IV. 833. strues, hūfo steino. Tumulus. Hūffo acervus, congeries, strues, cumulus, auch tumulus. Uuitihūffo Holzhaufe; mistishūfo Misthaufe. Hūfon cumulare, acervare; Ags. heapian. Mit verstärktem Vokal hauf, Haufe, gahau-son, häufen, accumulare. Alt. mit p: hatōndierō hōp die Schaar der Verfolger.

1949. Der Lautähnlichkeit wegen reihen wir hier eine Wortfamilie ein, für welche freilich kein starkes Verbum als Ausgangspunkt nachweisbar. Uebrigens zählt sie auch manches Räthselhafte. Nämlich fsl. koupiti ἀγοράζειν, emere. Koup' m. emtio, ἐμπορία, πραγματεία mercatura, γέννημα frumentum. Kouplja ὠνή emtio, πραγματεία, ἐμπόρευμα mercatura, συνάλλαγμα contractus. Aber auch πράσις venditio, wie für koupljenije emtio und venditio, also Beides, angegeben wird. Koup'tz" m. (über die Bildung s. GJ. II. 488.) ἐμπορος, πραγματευτής

mercator. Lith. kupczus ein Kaufmann, Handelsmann, Verkäufer; kupczauti handeln, Handel treiben. Lett. kuptschis herumfahrender Krämer, Aufkäufer, Handelsmann. Kuptschoht (eht) im Kleinen handeln, Handel und Wandel treiben. Diese offenbar zu Poln. kupiec der Kaufmann, kupczyć mit etwas handeln, Handel treiben. Kupiony gekauft. Kupny feil, zum Kaufen bestimmt, käuflich. Kupno der Kauf, das Gekaufte. — Wie soll man nun aber das lautliche Einverständniß z. B. mit Goth. kaupon, Handel treiben, *πραγματεύεσθαι* Dief. GWB. II. 440. erklären, ohne daß in Kaufen je das anscheinend von der Lautverschiebung geforderte h erschiene? Dieser Umstand macht gegenwärtige Ww. der Entlehnung verdächtig, sei es nun auf Slavischer oder Germanischer Seite, oder sei es, daß hier wie dort die Ww. aus der Fremde stammen. Viell. ließe sich ein Zusammenhang von Kaufen mit E. keep, halten, denken, „wie Ags. cēpan (cypa) 1. vendere [Waaren feil halten?] 2. tenere, observare bed.“ Müller GWB. S. 549. Allein die Bedd. liegen doch weiter auseinander, als im Lat. emere, welches sich aus dem weiteren Begriffe des Nehmens zu dem eines kaufweise Abnehmens verengert hat. Herkunft aus caupōnari indeß, welche man sonst gern annähme, giebt sich auch nicht ohne Weiteres zur Annahme her. Einmal: warum hätte sich von dem Nasale jede Spur verloren, und wie nur kommt es, daß ein so selten gebrauchtes Verbum, wie cauponari (mit etwas handeln, schachern), ja auch niemals eig. kaufen (eher: verkaufen) bedeutet? Sein Primitiv caupo (im Spätlat. cupo) Klein Krämer, Schenkwirth und caupon-a 1. die Klein Krämerin, etwa wie hospit-a, wo nicht mit Einbuße eines Nas., gleichwie reg-ina 2. eine Schenke, wie offic-ina dgl., kann doch zu κάπηλος kaum gehören. Das verbietet sein Diphthong, der wenigstens besser sich mit cupa vertrüge. Caupo als Mann mit den cupae? — Daß kaupatjan, im Goth. f. *κολαφίζειν*, Ohrfeigen geben, von dem Schlagen beim Kaufe herrühre (Grimms Meinung), davon mich zu überreden fällt mir schwer, sowie es auch mit κόπτειν nichts zu thun hat. Man suche die Erklärung in Mhd. goufe, hohle Hand u. s. w. Graff IV. 177., und wird, denke ich, kaum fehlgehen.

1950. S. čup, bei Westerg. lente incedere, repere, was an E. crōpe (etwa mit eingesetztem r, f. sp.) erinnern könnte. Im PBB. II. 1043. sich bewegen, sich rühren, woher čōpana sich bewegend, rührend, galêčōpaka mit dem Halse sich bewegend.

1951. Grimm Nr. 202. Dief. PBB. II. 573. Goth. dishniupan, zerbrechen, *διαρρήσσειν* (von Ketten u. Netzen), dishnaupnan zerbrechen (neutral) *ρήσσεσθαι*. Altn. hnupl

(surreptio). Etwa Erweiterung von *κρύω* Nr. 214. Ob p hinten ursprünglich?

1952. Grimm Nr. 32. Dief. *GWB.* II. 592. *Ähd.* hruofu, *Ähd.* ruofe rufe. *Alts.* hrôpan rufen, schreien, te helpu, um Hülfe. *Prät. Sg. III.* hriop up thanan schrie auf. 2. c. praep. te od. an, zu jemand rufen, jmd anrufen. Ak sie an waldand-god hlûdo hriopun, laut anriefen. 3. c. acc. rufen, ausrufen. Sô skulun it hrôpan thôh harde stênôs (harte Steine). *Goth.* schw. hropjan rufen, κράζειν, κραυγάζειν, βοᾶν. Uf-hropjan ausrufen, κράζειν, ἀνακράζειν, ἀναβοᾶν, φωνεῖν. *Graff* IV. 1132—1137. setzt *Ähd.* hrôfan an: clamare, exclamare, vocare. Hrooft evocatio; ruoft, clamor. Die dinglichen ruofta, forenses quaerimoniae. Ruasti, querelas. — Erweiterung aus *S.* hvê Nr. 144. wäre höchstens in *Goth.* h v o-pan, sich rühmen, möglich. Wechsel von v und r im Germ. ist schlechthin unbegründet, ja mehr als unwahrscheinlich. Aber auch Herkunft aus *S.* cru Nr. 239. (als Caus.: hören machen) scheitert an dem Vokale, welcher im Germ. auf lges a zurückgeht. *S.* crâvayati überdem würde seinem v wiederum diesen weichen Laut sich gegenüber haben müssen. Höchstens könnte man καλεῖν, clâ-mare als Urwurzel ansehen, einstiges r st. l vorausgesetzt. — Da e in Lat. crepare auf a zurückweist: stände von Seiten des Lautes der Vereinigung mit unserem Rufen nichts im Wege. Man müßte sich aber dazu entschließen, es nicht zu genau mit dem Umstande zu nehmen, daß crepare nur von sehr ungeordnetem Geräusche in Anwendung kommt. Halten wir demnach vorsichtiger Weise beide in getrennten Artikeln auseinander.

1953. *S.* krap *WB.* II. 477. krpate ersehnen, trauern; jammern, flehen. Mit anu sich sehnen, trauern um. Krpâ Mitgefühl, Mitleid. Krpây trauern, jammern; Mitleid haben. Krpán'a a. dem es weinerlich zu Muth ist, miser, bejammernswerth, arm, elend (auch in verächtlichem Sinne), jämmerlich, weinerlich. b. geizig.

1954. Lat. crepo, ui, itum, are, welchem trotz der *Conj. I.* doch wohl eine stke Wz. zum Grunde liegt. 1. neutr. klappern, knarren, knistern, rasseln, rauschen. *Foris.* Laurus adusta in mediis focis. *Intestina* (neben crepitant). 2. insb. Blähung von sich lassen. 3. übertr. trachend brechen. *It.* crepare, *Prov.* crebar, *Frz.* crever, *Sp.* durch Umstellung quebrar, brechen, auch *Prov.* crebantur u. s. w. vom *Part. II.* act. etwas rauschen, rauschend ertönen lassen. (*Camenae*) manibus faustos ter crepuere sonos. *Bes.* häufig trop. etwas mit Geräusch hören lassen, = im Munde führen, viel Aufhebens von etwas machen, schwätzen. Neque ego ad mensam publicas res clamo neque leges crepo. Immunda dicta. Crepula e buc-

cae. *Crepax mola*. *Crepundia* (des u wegen wie von einem Verb. nach III.) Klapperwerkzeug, die Klapper, und zwar am gewöhnlichsten der Kinder. Vgl. *crepitaculum*. *Crepitus* das Klappern, Knarren, Knistern, Rasseln, Rauschen. *Cardinum*, *dentium*, *armorum*. *Digitum* das Schnippchen schlagen, als Zeichen eines Befehls. b. insb. die laute Blähung, versch. von *flatus*. — *Concrepo* I. neutr. rauschen, knarren, schnarren, tönen. *Foris concrepuit hinc a vicino sene*. *Scabilla concrepant* (vgl. *concrepatio scabillorum*), *aulaeum tollitur*. II. act. tönen, rauschen machen, anschlagen, *aera*. *Virgarum concrepitat fragor*. — *Increpo* Geräusch machen, Lärm machen. I. eig. A. neutr. *Simul ut discus increpuit*. B. übertr. sich vernehmen lassen, verlauten. *Increpuit suspicio tumultus*. *Si quid increpuit terroris*. II. übertr. jmd lärmend schelten, ihn anfahren, tadeln, ihm Vorwürfe machen. *Numquid increpavit filium? Maledictis omnes bonos*. b. jemd einer Sache beschuldigen, *avaritiae singulos*. *Saevitiae populum*. c. mit sachlichem Obj., etwas vorrücken, vorwerfen, tadeln. Entlehnt *Abd. increbon*, *increpare*. *Increpitus* I. angefahren, gescholten 2. beschuldigt, *levitatis et inconstantiae*. — *Increpitus* gleich *increpatio* das Anfahren, Schelten. *Increpitare* I. stark Geräusch machen, best. stark zurufen. A. ermunternd. B. tadelnd; anfahren, schelten. Beschuldigen, *aliquem segnitiae*. II. übertr. schlagen: *languentia pectora dextra*. — *Percrepare* sehr ertönen, rauschen I. intr. *Lucum illum litoris percrepare totum mulierum vocibus*. II. act. etwas laut ertönen lassen, laut verkündigen. *Percrepa pugnam Pompili, facta Corneli cane*. — *Decrepitus* gls. abgerauscht, d. i. geräuschlos, sagt Freund, von den gleich Schatten still einherschreitenden greisen Personen, sehr alt, abgelebt. — *Discrepo* von einander abweichend, verschieden, disharmonisch tönen. I. eig. *Ut in fidibus aut in tibiis, quamvis paulum discrepent, tamen id a sciente animadverti solet: sic videndum est in vita, ne forte quid discrepet* (hier schon bildl.). II. trop. nicht übereinstimmen, uneinig, verschieden sein, abweichen. *Oratio verbis discrepans, sententiis congruens*. *Omnium etiam de ceteris discrepantium philosophorum*. 2. übertr. *res discrepat* und häufiger *imperf. discrepat*, man ist über etwas (bes. ein Factum) uneins, es ist streitig, unentschieden, entggs. convenit. *Incidit in rem multum discrepantem auctorum opinionibus*. *Quum de legibus conveniret, de latore tantum discreparet*. *Discrepantia* die Disharmonie, Ungleichheit, Verschiedenartigkeit. *Discrepitare* gar nicht übereinstimmen. *Res longe*. — Mikl. lex. p. 288. zieht hieher fls. *klepati*, *tundere*, *pulsare*. 1955. *zett. krahpt* trügen, hintergehen, fälschen, täuschen, it, blauen Dunst machen, heucheln. *Krahpu*, Prät. *krahpu*.

Krahpejs, krahpneeks Betrüger. Erinuert an das folgende.

1956. Lith. kryptu, krypau, krypsu, krypti sich wenden; wanken. Krypsta Es ändert sich. Kripterēti sich wenden, sich verändern, umschlagen. Kripterējes (auch kirpt.) alus umgeschlagenes, saures Bier, wie mit ähnlichem Tropus E. like beer By thunder turn'd to vinegar. Kreipju, Inf. kreipti wenden, fehren, umlenken, drehen; kreiptis sich wenden, nū ko, von etwas ab. Wieder mit anderer Vokalsteigerung (Bridbhi?) kraipyti frumm herumwenden, umkehren, verdrehen. Pakreipju frumm biegen, verdrehen. Burna kraipyti, einem ein schiefes Maul machen; žanda prakreipti, ein schiefes Maul machen. Įkrypay mit halber Wendung, in schräger Richtung. Iszkrypes, usi ausgebogen, nach außen gebogen, dah. allg. schief, frumm. Pakrypes, usi frumm, frumm gebogen, zu pakrypstu frumm gebogen werden, sich abwenden. Iszkraipinu verrücken, verkehren, prowa das Recht beugen. Iskraipitojis ein Irrlehrer, Reher. Rešl. issikreipju ausweichen, aus dem Wege treten; dah. auch den Weg verlassen, abschweifen, ausschweifen. Nukrypstu sich neigen, geneigt, gebeugt sein. Nukrypes geneigt, gesenkt, frumm. N. nū tėsōs von der Wahrheit abweichen. Pėrkreipju verdrehen, verkehren, verwandeln, verfälschen.

1957. Dag. mit u Lett. krupt, ssakrupt, verschrumpfen von Alter oder Arbeit (it. zusammenkrümmen), Präs. kruhpū, Prät. kruppu. Kruppis verschrumpfte Kröte. Kruppis kas pahrlizis eet, ein kleiner Junge, der frumm gebogen geht. Kruppis heißt auch krüppelicht, gebrechlich. Krohpls, la verstümmelt, frumm und lahm, Krüppel, Mhd. krüpel, cruppel, contractus. E. cripple. Holl. kreupel, krepel, hinkend, lahm. Nord. kryppa, gibbus, kryppil, gibboeus Graff IV. 588. Vor. Bd. S. 23. Möglicher Weise verdanken uns die Letten krohpls, dessen oh sonst auch für am stehen könnte. Zu vgl. wären wohl, als wegen Mangels von r minder kräftig, κύπτω, incumbo u. s. w. Mit Nasal auch Mhd. krumb, aber ferner, was der Lautversch. gemäßer, aspirirt, chrumb curvus (was nicht im v stimmt, aber zu vgl. mit κυρτός; Lett. kruēši, Rumpeln in einem gefrorenen Wege, höckerichter Weg; kruhka, krohka (oh st. an) s. Nr. 908. Falte), tortuosus u. s. w. Chrumba nadra, tortuosus serpens. Chrumpiu prava (erant in directa). Nasecrumber, acilus (c st. qu, Poln. krzywo-nos, Rsl. koukonos' γουπός, Wein. Grypo, wo nicht als Dat. Justin. 39, 1. fin. Adlernase). Zuokrumb mit Präs. wohl nach dem Lat. aduncus. Chrumpi, ambagines, meandros. Mhd. krum (-bes) frumm, verdreht. Er machet ūz dem slehten (Schlich-

tem, Geradem) krump und ūz dem krumben wider sleht. Da was manic krumber stap (Krummstab), viele Geistliche. K r u m b e der Krumme, Lahme 2. der gekrümmte Bach, Fluß. Lith. k l u m - b a s (also b) auf einem Beine lahm, hinfend. K r u m m, Holl. k r o m durch Assim., wie Kamm, E. comb. Ob aber auch Gael. c r o m curvus, flexus? Ill. k r u m p a t i — zopettare, ranchettare, — hinken, lahm gehen. — Ir. c r u p á n n a l á m (gl. sirogra i. e. chiragra, gout in the hand). Stokes, Ir. Gloss. p. 233. denkt mit Recht an die Formen bei O'R. c r ú p a d h (contraction, Gael. c r u p a d h); c r ú p a i m (I contract); c r u p o g (a wrinkle). — Mit b Gael. c r ú b Sit, squat, crouch: sede, flexis poplitibus recumbe, succumbe. C r ú b a i d h i s c r o - m a i d h e g u l á r Succumbit et humiliat se ad humum. C r ú b a i n Creep, crouch, cringe: succumbe, poplitibus flexis recumbe. C r ú b a c h Lane, halt, awkward: claudus, inhabilis. C r ú b a g 1. A crooked woman: mulier curva. 2. A hook: hamus. 3. A weaver's thrum: textivilitium, also i. q. c r ú b o g, welches letztere auch contractio fili in jugo textorio. Etwa auch Ir. c r u b h e i c h (gl. ungulus) A horse's hoof; eich, gen. of eich. Gael. c r ú b f. 1. A horse's hoof, a claw, fang: equi ungula, unguis, dens 2. Nave of a wheel. Aber c r u d h a, equi solea ferrea. — Lith. k r u m p l y s Knöchel, Gelenk am Finger, etwa als Klump, Knoten, s. Diez EWB. S. 183. Ital. g r o p p o, gruppe, Frz. g r o u p e. Mhd. g r u p u s (nodus).

Mit γ und Igem υ: γ ρ υ π ó s gekrümmt, gebückt, gebeugt, auch von Kummer niedergebeugt: bes. eine krumme oder Habichtsnase habend. 2. γ ρ υ ν ψ, Vogel Greif. Nach Thychsen zu Heerens Ideen aus Pers. g r i s t e n (grbh, grh), greifen. Wenig glaubhaft trotz "Αρπυιαί als rapaces, weil aus dem Pers. kein solcher Thiername bekannt, welchen die Griechen von dort entlehnt hätten. Γ ρ υ π ó s aber konnte aus S. g r b h Nr. 1413. nimmermehr entstehen. Sonst Ital. g r i f f o aus Lat. g r y p h u s Diez EWB. S. 650., aber Frz. g r i f f e Krallen. Γ ρ υ π á ν ι ο s gekrümmt, gebückt vor Alter. Γ ρ υ π α í ν ω, γ ρ υ π ó ω krümmen, biegen. Γ ρ υ π ó τ η s Krümmung, Bug, bes. der Bug der Habichtsnase.

1958. Ich reihe hieran Grimm Nr. 370. ein Mhd. Verbum, ob schon dessen Grundvokal a ist, und sein k im Anlaut viell. aus früherem g hervorging. Nämlich k r i m p f e, k r a m p f, k r u m - p f e n, g e k r u m p f e n Ben. I. 882. ziehe trampfhast zusammen, vgl. k r i m m e bei mir Nr. 643., c h r i m m i t (furit) vom Habicht, wahrsch. insofern er mit den Fängen die Beute umflammt und festhält. Ital. g r a m p a, Krallen, Frz. c r a m p e Krampf, c r a m p o n Klammer u. s. w. Diez EWB. S. 181. K r a m p f, spasmus, tetanus. V e r k r e m p f e ziehe trampfhast zusammen. K r i m p f schrumpfelicht, die nagele wären crimp. K r e m p e l gekrümmter

Zaden; woher verm. Krämpel als Wollstamm. Bei Graff IV. 614. chramph, haki aduncus, fraglich ob Adj. od. Subst. (Haken). Uuidirgichramphtes, repandi lilii. Acc. chramphun, ferrum. Senchelchräphen, ancorae. Krapho, uncinus. Acc. Pl. craphun, uncinos, fuscinulas, ungulas. D. Pl. craphelin, uncinis. Mhd. krapfe, Haken, Klammer. E. cramp Krampf, Krampe. Etwa Krampe, Vett. krampis Kiesel, Krampe. Die Hutfrämpfe, als aufwärts gebogen. Bei Heise krimp en 1. niederb. f. einschrumpfen, einlaufen 2. transf. das Tuch —, nehen und dadurch einlaufen lassen, als Subst. Krimpe od. Krumpe. Fris. krimp, kump, krúmpen einschrumpfen Ehrent. Archiv I. 48. E. crimp, crimple fräuseln, krumpeeln, crump, krumm Müller EWB. S. 255. 260. Vgl. auch Vett. krophls vor. Nr. — Rsl. krapjeti, συστέλλειν, contrahi, doch wohl von krap', parvus, womit Misl. Poln. krep y untergesetzt, stämmig, untersäßig, kurz und dick vgl., wie Ill. krupan — grosso, robusto, panciuto — dick, wanstig; also — zusammengedrängt, gedrungen. Wenn krapodouš'n' μικρόψυχος, pusillanimis, krapodoušije óλγωρία incuria, δυσυχία dubitatio: so ist hier, scheinbar in entgegengesetzter Weise, eine Kleinheit gemeint, die gls. durch Verschrumpfung entstanden. Vgl. Poln. krepowac' fest zusammenbinden, fesseln, mit einem Strick fest zusammenziehen, knebeln. Krepulec der Knebel, Packstrick.

1959. Lith. kràpinti langsam gehen, schleichen, kriechen; krapinēti hie und da umherkriechen, umhertappen (Vett. rahpt, was zu Lat. répo) geht aus. von dem kürzeren Mhd. kripf (var. lect. krisit, f. kresan Graff IV. 615.), chriuant reptans (manibus) und auch verm. chripphit rapit (anguis immensos orbes per humum) Virg. Graff S. 598. Doch ste Form ist unbezeugt. — Stf. aber ist Grimm Nr. 206. das seitenerverwandte Afs. crēópe, E. creep kriechen (Mhd. kriuche, was hinter unserer Nr. 908. einzuschalten wäre). S. Müller EWB. S. 252.

Κλέπτω, κακλοφóτες Schol. Arist. Nubb. 508., ἐκλάπην, Goth. hlisan f. Nr. 388. Κυνοκλόπος Hunde stehlehd.

1960. Lith. klaipti scheufeln, die Schuhe schief treten, abtreten. Paklypes krumm gebogen. Suklypélis ein unordentlicher in seinen Kleidern nachlässiger Mensch.

1961. Vett. kluhpt, stolpern, (E. fehlen, irren). Präf. kluhpu (uh st. um?), Prät. kluppu. Sirgam muggurā (auf den Rücken) klupt sich aufs Pferd schwingen L., wie pakluppinaht jmd helfen sich aufs Pferd zu schwingen, von kluppinaht Schwung geben (it. straucheln). Tihšam ne weens kluhp, aus Vorsatz fehlt keiner. A pklupt straucheln,

anstoßen, fehlen (it. frühzeitig in die Wochen kommen. &.). Klappens Fehltritt. Prohjam (fort) klappinatees refl., von seiner Stelle wegrücken. &. Klappinatees semmê (zur Erde, humum) sich abspringen &. Klappin'u im sanften Galopp, f. f. Nr. Klappin'u semmê nahkt (kommen) sich auf die Erde abspringen. — Lith. Mess. S. 221. klumpu, klùpau, klùpsu, klùpti auf die Kniee fallen, niedersinken; straucheln, stolpern, bes. von Pferden, mit den Füßen wo anstoßen. Lith. klaupti-s' sich niederknien, auf die Kniee fallen, wie Preuß. Mess. Rat. S. 123. po-quelbton Part. Pass., knieend. Lith. kéluse pa-is-klupes (sich auf die Kniee geworfen habend) at-si-melde Er hat auf den Knieen abgebeten. Užklumpu über jmd herfallen, angreifen mit Handlungen und Worten, beschuldigen; ansetzen, einen Anlauf nehmen. — Eine gewisse Vermittlung mit der vor. Nr. schiene nicht unannehmbar. — Holperichter Weg voll Holpern (Erhöhungen) wohl nicht dazu, und ohnehin fraglich, ob das o aus u hervorgegangen. Siehe nu-grubti.

1962. Goth. ushlaupands (exsiliens), ἀναπηδᾶν, aufspringen Mc. 10, 50. als redupl. Verbum zufolge Grimm Nr. 31. Ahd. hlaufan, laufen Graff IV. 1116. Er hlaufit, laufit, loufet, läuft. Gagen iro loufende, ad eam occurrens. Ze hlauffanne ist, currendum est. Er liaf, liof, liuf, lief lief. Kehlauffit, occurrit; geloufe concurrat. Anahlaufit, incurrit (poenam). Acc. Sg. hlauft, cursum (temporis), vgl. Zeitläufte. Umbihlauft, curriculum. In stritloufte, stadio, unstr. des Wettlaufs wegen. Loupho, cursor. — Diez EWB. S. 161. erklärt aus dem Comp. mit ga- (also unter Wegfall von h, nicht etwa g für h mit Einschub von a) Ital. galoppare, noch prov. mit au: galaupar, Frz. galoper sich in Sprüngen fortbewegen. Herkunft aus κάλπη Trab, Trott, woher καλπάζω, traben, vom Pferde, verwirft Diez, und verm. mit Recht. Gebührt dem germ. Worte u als Grundlaut, und nicht a: da wäre das Griech. höchstens seitenverwandt. Ἀγών κάλπης ein Wettkampf, wobei der Reiter gegen das Ziel hin von der Stute sprang, und im Trabe (also hier vom Menschen) nebenherlief. Davon auch die Stute κάλπη, und seltener κάλπις.

1963. S. čulump angebl. schaukeln, wiegen. Čulumpa 1. m. das Liebkosen der Kinder 2. f. a Zunge. Das erste u wohl als Einschub.

1964. S. kšapati, -tê Enthaltbarkeit üben, sich kasteien. Caus. schmerzlich entbehren, mit dem Acc. Kšapan'a 1. ein buddhistischer Bettler (Enthaltbarkeit ühend) 2. n. Enthaltbarkeit, Kasteiung. Unbelegt ist das viell. von kšam ausgehende kšamp, ertragen.

Ein zweites kšap als Caus. kšapayati neben kšaya-
yati zu kši-n'ā-ti (vernichten) bed. vernichten, zu Grunde rich-
ten, ein Ende nehmen, aus dem Wege räumen, wegschaffen, übel
mitnehmen.

Kšap f. Nacht, kšapa: und kšapa Nacht, Zd. khshap,
khshapan, Nacht, Justi S. 94. gleichen Ursprungs mit σκαπα-
ρός bedend, bedeckend, bedachend, beschattend 2. pass. bedeckt, be-
schattet. Eß. II. 609. Ausg. 2. Dr. und Occ. 3, 80. Mit An-
lehnung an S. čhad u. f. w. (čh aus sk, vgl. S. sku
Nr. 347.)

1965. S. kšip PWB. II. 549. kšipati und tē 1.
schleudern, schnellen, werfen 2. etwas wohin (Zol.) thun, gießen,
streuen, stecken 3. von sich stoßen, abwerfen; jmd loslassen 4. von sich
weisen, verschmähen 5. auf jmd schleben (eine Schuld) 6. jmd mit
dem Geschoß treffen. 7. (zu Boden schlagen) zu Grunde richten,
vernichten. 8. mit Worten jmd verlegen, schmähen, schelten. Kšipaka
- Schütze. Kšipana 1. orht. Schlag mit der Peitsche 2. parox.
Wurfgeschöß. Kšiptačitta zerstreut. Kšipra, Comp. kšē-
piyans a. schnellend vom Bogen b. rasch, schnell. Kšipram
Adv. schnell, sogleich, alsbald. Kšēpiman Geschwindigkeit.
Kšēpa m. 1. Wurf, das Werfen; das Bewegen, Hinundherbe-
wegen, z. B. bhrūkšēpa eine Bewegung der Brauen. Pa-
dakšēpa Fußtritt. Dah. auch wohl kšip Finger, von ihrer
großen Beweglichkeit. Kšepana n. das Schnellen, Schleudern
(mit der Peitsche), ġyā- das Abschnellen-laffen der Bogen-
sehne. b. das Fortschicken, Fortjagen. c. das zu Ende Bringen,
Verbringen (der Zeit). d. das Unterlassen e. Schleuder.

Die von Justi S. 97. angelegte Zd.-Wz. *khshvip, werfen,
gießen, müßte man als um v bereicherte Nebenform betrachten.
Außer dem unsicheren khshvaēpa S. 53. und dem Milch (sonst
khshvidha) bezeichnenden Worte haben jedoch die sonst nach-
weisbaren Formen w, nicht p. Mit Part. Präf. khshvaē-
wayat'-astra dahinfahrende, blitzende Dolche besitzend. Khshvi-
wi schwingend, rasch. Khshviwi-ishu schwingende rasche
Pfeile habend. Tistrim khshviwivāza rasch fliegend, und
tistrim ācukhshvaēwem, rasch dahin gleitend. Khshvi-
wrem (Westerg. mit a st. i) hizvām Geläufigkeit der Zunge;
vgl. S. kšipra. Dag. khshvaēwa angebl. glatt, sanft. —
Aber Zd. čif, bohren, vermag ich nicht mit S. kšip, wohin
doch Justi's Meinung S. 295. geht, zu vereinigen. Laut wie Be-
griff sträuben sich dagegen. Nicht einmal Ps. āšistan, alterari,
conturbari, insanum fieri, wozu sonst etwa āšūstan neben
kšubh (jedoch ohne Comp. mit ā) eine Parallele abgäbe, möchte
sich als zu S. ā-ksip (anwerfen; niederwerfen; mit einem Ge-
schöß treffen; anziehen, zusammenziehen, in Zudung setzen u. f. w.)

mit pass. Sinne gehörig bewähren. — Aus europäischen Sprachen liegt nichts Verwandtes vor. Lat. Imper. insipito, dissipare u. s. w., welche von kš das gutt. Element eingebüßt haben müßten, sind unter Nr. 87. verzeichnet.

1966. Ob κτυπέω, was doch sonst wie Denom. aussieht von κτύπος, wegen des stken Mor. ἐκτυπον hieher zähle: ist nicht allzu gewiß. Κτ im Anlaut begegnet öfters einem kš im Sstr. Für unseren Fall hinge eine derartige Annahme völlig in der Luft. Mit τύπτω schiene verwandtschaftliche Verührung nicht unmöglich; allein, abgesehen von ἐκτυπος von schlechthin anderem Charakter als κτύπος, verträge sich ein präp. ἐκ mit letzterem wohl nur schwer. Ich wüßte demnach für κτύπος u. s. w. höchstens auf eine, durch rein lautliche Verstärkung des Anlautes beabsichtigte Sinnesänderung von τύπος zu rathen. Vgl. ἐριδοῦπος sehr tosend, rauschend, hallend Hom., der diese Form stets von leblosen Dingen braucht, von Wohnhallen, Gestaden, Strömen, die ep. Form ἐρί-γδουπος aber beständig von lebenden Wesen. Ἐρίγδουπος πόσις Ἡρῆς. Vom Hufschlag der Pferde, ἐρίγδουποι πόδες ἵππων. Ἐρίκτυπος sehr tosend od. lärmend, Weim. des Poseidon. Βαρύκτυπος schwer, furchtbar tosend, brausend, donnernd, Weim. des Zeus, auch des Poseidon. Βαρύγδουπος poet. st. βαρύδουπος; ὀξύδουπος. — Κτύπος jedes durch Schlagen, Stampfen, Klopfen, Stoßen verursachte laute Geräusch, Getöse, Gefrach, Geprassel, Lärm, bei Hom. wie δοῦπος von dem Geräusch des Pferdegetrappels und des menschlichen Fußtritts, vom Schlachtgetöse. Κτύπος Διὸς der Donner. Κτυπέω krachen, prasseln, überh. durch Schlagen, Stampfen, Stoßen dgl. laut ertönen, schallen. Bes. häufig bei Hom. Ζεὺς ἐκτυπε Zeus krachte, donnerte. 2. bei Spätern auch trans. durch Schlagen, Stampfen, Stoßen, Lärm oder Geräusch machen, ertönen lassen, wo dann die intr. Bed. auf das Med. übergeht. Κτύπημα Geräusch, Getöse u. s. w. Κτυπία ὁ ἐπιθαλάμιος κτύπος. Κτυπίων τῶν επικρουμάτων τοῦ θαλάμου, ἃ ἐπικτυποῦσιν ἔξωθεν, ὅταν συγκατακλίνηται τῷ νυμφίῳ ἡ γηραμένη. Hes.: — Ἀποκτυπέω lostönen, in einen Ton ausbrechen. Ἐκκτυπέω herauslärmern, mit Lärm und Getös hervorbrechen. Ἀντίκτυπος wiedertönend, wiederhallend; ἀντικτυπέω entgegen krachen, rauschen, tönen. Κατακτυπέω gegenantoben, tosen, lärmern, m. d. Gen. Ἐπικτυπέω darauf, dabei, darüber tosen, τοῖς ποσίν mit den Füßen stampfen. Περικτυπέω umher krachen od. lärmern, umlärmern, umtosen. Συγκτυπέω mitkrachen, zugleich prasseln.

1967. Ç. çap PWB. VII. 60. çapati, -tê und çapyati 1. verfluchen (mit Acc.). 2. Med. sich verfluchen s. v. a. mit einem Schwur betheuern, geloben; mit Dat. der Person, der man etwas versichert, u. mit Instr. der Pers. od. Sache, bei der (Lat. per) man schwört. 3. Med. in Verb. mit çapatham eine Verwünschung

ausstoßen, einen Eid schwören. 4. jmd beschwören, obsecrare. 6. Part. *capta* α, verflucht, eine Person β. beschworen, obsecratus γ. n. Fluch. *Capatha* 1. Fluch 2. Eid, Schwur. — Lag unserer Wz. viell. früher ein allgemeinerer Sinn, etwa *vocem edere*, zum Grunde: da verstünde man sich auch wohl zu Herleitung von *cabda* aus ihm, und dürfte in letzterem hinten *dā*, geben, zu suchen sein. Man vgl. nicht nur im Deutschen: einen Laut von sich geben (Lat. *edere*, herausgeben — aus dem Munde), wofür im Sskr. nicht nur *cabdāñ kar* (eig. einen Laut machen), sondern, ihm gleichbedeutend *cabdan dā*; Kurd. *veñg dāna* od. *veñg kēn'a* schreien, rufen. *Cabda* [glf. *cap*, Hervorbringung od. wohl gar: Gebung — böser — Namen?] 1. Laut, Schall, Ton, Stimme, Geräusch 2. Wort 3. Name, Benennung, Titel 4. eine mündliche Mittheilung. — Eine Bez. zu der heiligen Zahl sieben (S. *saptan*), welche v. Böhlen aus dem Hebr. *nišba' Iuravit*, a septenario numero *šeba'* (glf. besiebenen), erschloß, hebt sich schon durch die völlig unvereinbare Natur der beiderseitigen Zischlaute von selbst auf, und beruht auch selbst die Ähnlichkeit der Sem. und Arischen Form der Siebenzahl viell. auf trügerischem Schein. — Wie steht es aber mit dem Nps. u. Kurd.? Der Schwur heißt bei den Kurden *Verch Forsch*. S. 142. 205. *sōn'd*, im Zaza-Dial. *suān'd*, was einem Präsential-Part. im Act. ähnlich sieht. Abgesehen jedoch davon, daß sich dies zu dem pass. Sinne (Geschworenes) nicht recht schickte: kommt das Nps. *savgand* (*jusjurandum*) Vullers lex. II. 351. hinzu, dessen, im Kurd. verm. bloß ausgefallener Gutt. nicht für die Langeweile stehen wird. Auch der Kurde sagt *sōn'd xoār* schwor (eig. aß — schluckte glf. hinunter — den Eid), wie der Perser *savgand khōrdan* (essen) neben *s. dādan* (geben). *Savgand* könnte, wenn comp., recht wohl vorn ein Derivat aus S. *cap* enthalten. Was steckte aber als zweiter Theil darin? Ein Derivat aus *kar-dan*, machen, Part. Pass. *kar-dah* doch schwerlich, trotz des Imper. *kun* und Präs. mit *n*.

1968. Zd. *çif*, bohren. Mit *aiwi* reiben. Part. 2. Sg. *tanām aiwiçifōis* (mit der Feder) reibe den Leib. RStr. II. 478.

1969. S. *gapati* PBB. III. 36. 1. halblaut —, flüsternd her sagen, herkulmen (Gebete) 2. beflüster, mit halblauter Stimme besprechen 3. halblaut ein Gebet an jmd (Acc.) richten. 4. halblaut jmd anrufen, nennen, mit dem Acc.

Zd. *gafya* (al. *gufya*) Abgrund, Tiefe Justi S. 101. und *jafra*, klaffend, tief, als von angenommenem *gap*, *jap* ausgehend gedacht, finden ihre Erklärung wohl als Abart von *gambh*.

1970. S. *galpati* 1. halbverständlich reden, murren. Reden, sprechen. Jmd (Acc.) anreden, mit jmd sprechen. Von

imō (Acc.) sprechen. G'alpita Gerede, gesprochene Worte. G'alpa Gerede, Gespräch, gesprochene Worte.

Agf. gēalp (sonitus), altn. gialp (strepitus), von Grimm Nr. 345. gelpān (superbire) besprochen will nicht recht hieher passen.

1971. S. gup zufolge *WB. II.* 763. eine secundäre Wz., hervorgegangen aus gōpay, od. gōpāy, in den Specialf. nicht im Gebrauch: Perf. gūgōpa; Fut. gōpsyati u. gōpišyati, auch gōptā. Hüten, bewahren, schützen; bewachen, beobachten. Part. gupita (vedisch) und Gupta a. gehütet, geschützt, bewacht b. verwahrt, geheim gehalten, versteckt, verborgen, heimlich. Gupta, behütet, als beliebter Ausgang in Namen von Vaiçya, verm. bei dieser Rasse in Gebrauch gekommen nach dem Vaiçya Gupta, als Gründer der berühmt gewordenen Gupta-Dynastie, in der die Regentennamen meist auf Gupta ausgehen. J. B. Chandragupta (Sandracotta, vom Monde beschützt), Samudrag. (vom Meere), Skandag. u. f. w. Gōpya a. zu hüten, zu beschützen b. zu verbergen, geheim zu halten. Gōptar Hüter, Beschützer. 2. der da verbirgt, geheim hält. Dharmagup das Recht hütend, bewahrend, Wein. Vishnu's. Gōpay und gōpāy hüten, bewahren, schützen 2. verstecken, verbergen, geheim halten, sind denominativ und gehen aus von gō-pa (Ruhe hütend, pascens) *WB. I.* S. 216. Brunnhofer, *Γάλα* S. 17. Ruhhirt 2. Hüter, Wächter 3. Aufseher über mehrere Dörfer 4. König, wie ποιμήν λαῶν. Et. J. I. 27. Ausg. 1. ist von mir Zusammenhang von gup mit guh (κεύθω) Nr. 1412. für möglich gehalten, nach Analogie z. B. von rōpay als Caus. von ruh (crescere), rūpa Gestalt u. f. w. Da wir jedoch guh nicht füglich werden mit gō, Ruh, in Verb. bringen dürfen: trägt, glaube ich jetzt, der Schein. Vgl. noch vor. Bd. S. 919. Das Verbum gup in seiner Vereinfachung möchte aber schon über die Trennung der Arier jenseit des Indus von den diesseitigen hinauf reichen, und sehr altem Nomadenleben angehören. Wenigstens bezieht Justi S. 105. darauf Jd. gufra 1. act. beschützend: Mithrem ahurem gufrem Mithra den schützenden Herrn 2. pass. tief, verborgen. Gen. N. zrayan'hō gufra hē des tiefen See's. Plur. Nom. J. gufrāoc-ca tiefe (Orte, d. h. Ebenen). Vol. M. ctāra gufra ihr verborgnen Sterne, Huzv. zufar. S. guh lautet im Jd. guz. Auch in S. gavêš (buchst. nach der Ruh begehren, wahrsch. vom brünstigen Stiere, und nicht vom saugenden Kalbe) hat sich der urspr. besondere Sinn zu dem allgemeineren von: leidenschaftlich begehren nach, streben nach, suchen, erhoben, und sagte man z. B. putrañ gavêšamānā (den Sohn ruh-suchend) vergeßlicher Weise, wie ιπποβουκόλος (eig. Pferde-Ruhhirt). Ferner gō-š'ha, Standort von Rügen, Ruhstall; allein trotzdem tautol.

gavâm (Gen. Pl.) gošt'hê, gôgôšt'ha, aber selbst ačva-gošt'ha, sinhag. (Löwen-) u. s. w. Desgl. wird gô-tra (Ruhe bewahrend), Ruhstall, zum Ausdrucke derjenigen, welche, so zu sagen, im gemeinschaftlichen Besitze eines Rinderstalles und der hinein gehörenden Heerde sind: Geschlecht, Familie, Abkunft; Geschlechtsname. — Mit anu: anugupta 1. behütet, beschützt 2. bedeckt, versteckt, z. B. âpa: (aquae). Anuguptam, im Geheimen. An der bereits angezogenen Stelle meiner Et. Forsch. heißt es schon: „Unser Sprung von Lat. cavere zu guh (kuh?) mag ein verfehlter sein. Dagegen sei uns erlaubt, nu-huf-tan (abscondere) noch in unsere obige Reihe von Obscuranten einzustellen (das nu ist Präf. = S. ni) und mit ihnen die nupta e und Nymphen zu vermählen. Auch nâbo (aus Contr. ist die Länge des u entstanden, doch heißt es auch pronûba u. s. w.) wollen wir herziehen, aber darum noch nicht νέφος, nebula, S. nabhas und am allerwenigsten νέφειν, das vorn ein σ verloren und ethym. mit der Wolke (νέφος) nicht mehr zu thun hat als das Deutsche: Schne[e] (Goth. snaivs s. jetzt Nr. 354.) mit dem Worte: Wolke.“ Vullers Suppl. lex. Pers. p. 110. (vgl. Spiegel, Mstr. VII. 99.) nimmt Nps. nu-huf-tan, allein auch mit i: ni-huf-tan, sodaß u dort bloße Folge von Assim. scheint, herbeigeführt durch das u der Wz., — gleichfalls für Comp. Abscondere, celare 2. abscondi, se abdere, se occultare, delitescere besagend setze dies Verbum wahrsch. eine Form ghup mit Aspir. im Anlaut voraus, woraus sich dann h entwickelt habe. Eine solche nicht nachweisbare Form läßt sich leider auch kaum aus guh (eig. gudh) durch Hauchumstellung gewinnen. Gup, sahen wir, läßt Comp. mit anu zu; allein von einer solchen mit ni wissen die Wörterbb. nichts. Inzwischen läßt das Vorkommen von S. nigûhana das Verdecken, Verbergen, an der Möglichkeit keinen Zweifel, und spricht in nuhuf-tan, vollends nihuf-tan, Alles zu Gunsten von Zss. mit ni (wie in ni-hadan aus S. dha) und nicht mit anu. Vullers erwähnt aber ferner einer Form mit b und eingeschobenem Nasal nihan-bidan, richtiger wohl nuhunbidan, Parsi nahunbet' u. s. w. Hierzu würden nun freilich νύμφη (die Braut — der Verhüllung wegen), auch des b (und nicht p) halber Lat. nâbo sich besser schicken, als zu gup. Allein mich beschleicht doch ein Verdacht, der Anschein von Verwandtschaft der erwähnten Gr.-Lat. Ww. mit nuhuf-tan beruhe auf trügerischem Schein. An Comp. auch dort nähme ich an sich freilich nur geringen Anstoß; wohl aber an Unterdrückung eines g oder gh, welche für unseren Fall gefordert würde.

1972. Grimm Nr. 369. Mhd. klimphen (stringere);

alt. klampi (fibula). *Abd.* so uaste hiez er si (arche) chlamp heren unde limen. Vgl. bei mir Nr. 644. *Ferner* 1973. *Abd.* chlimbanti, scandens, affim. jetzt klimme, klomm. *Abd.* klimme Ben. I. 842., *Cl.* climb Müller *EWB.* S. 211. *Viell.* Frz. grimper, klettern, falls nicht zu nbl. grijpen, greifen. *Diez EWB.* S. 651.

1974. *Χρέμπτομαι*, sich räuspern, wenn anders π Rennlaut, f. Nr. 641.

1975. *S.* tapati, *Perf.* tatāpa *PWB.* III. 236. 1. Wärme von sich geben, warm sein, scheinen (von der Sonne) 2. erwärmen, erhitzen, glühend machen; bescheinen (von der Sonne). Mit dem *Char.* des *Pass.* und den *Personal-Endungen* des *Act.* sich erwärmen, heiß werden. *Tap tā* erwärmt, erhitzt, glühend gemacht, glühend, geschmolzen, heiß. *Tap tā hēma* geglühetes f. v. a. gereinigtes Gold. *Tap tā rūpa* Silber. 3. durch Gluth verzehren, verbrennen (*intrans.*). Ebenso 4. *trans.* 5. Schmerz empfinden, — leiden. 6. Schmerz verursachen, schmerzen, quälen, peinigen, betrüben; beschädigen. *Tap tā* gequält, mitgenommen. *Pass.* a. Schmerz empfinden, leiden; Schaden nehmen. b. freiwillig Schmerz leiden, sich fasten, sich harten Uebungen unterwerfen, gew. mit dem *Acc.* *tapas*. 7. sich fasten *Med.* *Caus.* tāpayati 1. erwärmen, erhitzen 2. versengen, durch Hitze verzehren, — quälen; peinigen, in Unruhe versetzen, jmd zusetzen. 3. sich fasten, sich harten Prüfungen aussetzen. *Tapas n.* 1. Wärme, Hitze, Gluth. Die fünf Feuer, welchen sich der Asket in der heißen Jahreszeit aussetzt, sind außer der Sonne vier nach den vier Weltgegenden angezündete Feuer. 2. Weh, Plage. 3. freiwillig übernommener Schmerz, Selbstpeinigung. *Dah.* a. Askese überh., bestehe sie in Enthaltbarkeit, Abhärtung od. schmerzlichen Uebungen und b. die mit der Askese verb. und durch dieselbe angestrebte Verinnerlichung, Versenkung in das Unsinnliche, Beschaulichkeit. Es wird durch Buße, bemerkt das *PWB.*, insofern nicht richtig wiedergegeben, als die brahmanische Askese keine Genugthuung ist. Vgl. *Vullers Lex.* I. 418. *tapas* (das, im Fall das *Suff.* zu dem in *S.* tap-as stimmte, nur Lehnwort sein könnte) *Castigatio, cruciatus corporis, qui fit minimum edendo et dormiendo; castimonia, devotio.* *S.* tāpa Hitze. 2. Schmerz, Weh, Qual (sowohl des Körpers als auch der Seele.) — Im *3d.* *Iusti* S. 132. *Caus.* tāpayēiti (die Sonne) scheint. *Tāpayēiti mā* (Zarathustra) macht mir heiß. Mit ā: bescheinen. *Part. Pass.* mā (*μῆ*) taftō (*Westerg.* mataftō), nicht ein Fähzorniger (soll das Opfer bringen). *Kāçōtafēdhra vafra* mit wenig schmelzendem Schnee S. 85., wozu *Vullers Suppl.* p. 55. *Nps.* tafrīdan *Coquere* in sargagine, frigere stellt. Nicht unmöglich, da aus dh entstandenes h leicht verloren gehen konnte. *Māon'hēm tafnan'h-(v)añtem*

(den mit Hitze versehenen Monat), was ein Neutr., wie Lat. *fascinus*, voraussetzt. *Tafnu* m. 1. Hitze, Pl. Acc. *athrō tafnus*, (welcher zurückhielt) des Feuers Hitze oder Fieberhitze, Fieber. Pers. *tab*, *febris*, *aestus febrilis*; Kurd *ta* Fieber. *Tafç* (Fortbildung von *tap* durch scharfen Zischl.) heiß werden; Apf. *tafçidan*. Vullers, Suppl. p. 54. außerdem *tapçidan*, *tabçidan* geschr., *calescere*, *calefieri*; *findi aestu*, de labiis. *Ta-bâçidan*, inserta vocali longa â, calore vehementi s. *aestu flagrantissimo mentis suae non compotem fieri*, animi deliquium pati. *Tâftan*, *tâbidan*, *tâvidan* p. 58. Urere, calefacere 2. accendere, illuminare 3. intr. calefieri, ardere, calere 4. splendere, lucere. 5. oriri, prodire (von der aufgehenden Sonne hergenommen?) 6. torquere filum, al., vertere [doch wohl anderen Ursprungs?] 7. pass. torqueri, verti, se vertere 8. met. [vom torqueri oder, wie im Esthr., vom Brennen ausgehend?] se cruciare, se afflictare; *angi*, dolore 9. patientiam afferre, i. e. perferre, sustinere, tolerare. 10. posse vgl. *WWB.* I. S. 795 et *taftan*, voc. â correpta i. q. *tâftan* et 2. met. ardere ex ira; 3. fervidum, acrem esse in eundo, veniendo vel loquendo. 4. festinare, currere. 5. cum fastu et ostentatione incedere et *taftidan* calescere, calefieri ad ignem. 2. adverso sole considerare, soli se exponere 3. *findi aestu*, de labiis. 4. sibi ipsi radere aliquid, i. e. ad se attrahere commodum vel comodo suo servire. [Etwa gls. sich zurecht fochen?]. *Taft* Calor, aestus. 2. Ardere ira, indignatio, iracundia. 3. Celeritas, velocitas; et adv. cito, festinanter. 4. incessus mollior cum fastu et ostentatione. — *Tâbâ* i. q. *tâbah*, sartago, Kurd. *tâvâ* Casserolle, woraus sich indeß kaum unser Topf (olla) erklärt. Mhd. mit pfannen und mit topsen (Töpfen). Ben. III. 48. Allein topf (wobei — freilich nicht gerade überzeugend — an tief und touf erinnert wird) ist auch Kreisel, wie desgl. in v. Klein, *Provincial-WB.* S. 87. aus Süllich-Berg dopp dass., in Hannover *pinn-dopp* (kleiner, nicht ausgehöhlter Kreisel, wegen des Nagels, pinne, darunter; scherzw. auch von einem noch kleinen Jungen). Aus ders. Mundart döppen irdenes Geschirr, Hafen. Auf döppen schlagen, Einem an den Kopf schlagen, wie Mhd. *er slûc in ûf den schedelkoph durch den helm in den toph*. Auch genügt die von Schmitthener Urspr. S. 40. aus der *lex Salica* herbeigeholte *chreodiba* (cadaverum combustio?) nicht allzu sehr zum Erweise des Vorkommens gegenwärtiger Wz. im weiten Gebiete germanischer Sprachen. Sonst freilich ein in alle Wege sonderbarer Umstand, in Anbetracht ihres Vorhandenseins in fast allen Indog. Sprachfamilien, wiewohl auch bei den Griechen nur ein spärlicher, und dabei auch nicht ganz zweifelfreier Gebrauch von ihr gemacht wird! *Tabiś* gen. Splendor, lux;

ardor — solis. Tabistan (Sitzzeit), aestas. Als Comp. p. 43. âf-tâb, ex-âf (S. â-b hâ, ὥς, sol) et tâb (splendor), ut proprie significet 'solis splendor', ut mâh-tâb 'lunae splendor'. 1. sol 2. dies 3. met. vinum 4. myst. sole intelligitur animus et luna spiritus s. anhelitus corporis humani. Kurd. mit Ausstoß von f: atâf (sole), adéf Sonne Berch Forsch. S. 82., ich selbst in Lassen's Rtschr. III. 36. Arm. tap Hitze Windischm. Grundl. S. 11. Afgh. tâdah, heiß, mit Verlust von f. Oss. antjaph, Tag. antjaeph Hitze, heiß, hitzig, Esögr., doch wohl mit Präf. Bei Klapp. Kauf. Spr. S. 215. tifdu und karm, Nps. garm, doch wohl unser warm, und autef, zachar Hitze S. 211. Ist au- Druckf. st. an-, oder hat man es der Vorderstube in Ps. aftab gleichzuachten?

Rsl. topiti. Präf. -plja, -piši, calefacere, pešć' (for-nacem). Sja Liqueescere Mikl. lex. p. 997. Topl' θερμός calidus. Dah. toplitza f. θερμὰ ὕδατα und θερμὰ ὕδατα thermae, sowie der Badeort Töplitz an der Tepel in Böhmen und nicht minder Tiflis in Georgien. Poln. cieplice Pl. warme Wasser, warme Bäder, Warmbrunn, vgl. Böhm. teplice. Ciepły warm; ciepła izba warme Stube. Zapisac co ciepłą ręką (verschreiben mit warmer Hand) etwas bei Lebenszeit vermachen. Ciepławy etwas warm, lau. Ciepłec' warm werden. Böhm. topjm, iti heizen, z. B. w kamnech den Ofen (Kamin): drzjwjm mit Holze. Im Sinne von: überschwemmen, versinken, ertränken, ersäufen, natürlich anderer Art. Topenj Heizung. Topenice, topenka Bähnschitte, Zwiebad. — Ebel in Zeuss Gr. II. p. 1083. ad p. 70: Hinc quoque excussam P infectam (Ph) prodere videntur niae (= nepos: fem. necht = neptis), Corm. tee (= tepens), téit (= tepentes), téte (quasi tepentia), tene (ignis, cf. Zend. tafnu, tafnan'h). Desgl. vermuthet Stokes Passion p. 89. tomd er (= Br. tuimder Z. 1112., W. twymdra) from toim (gl. calidus) = tēm (from tep-ma? root Tap). Pers. fragt Ir. Gloss. p. 111. in Betreff von tes (calor, fervor), ob es durch Einbuße von p entstanden sein könne. Eine Möglichkeit hiezu wäre durch das Pers. tafcidan ob. gegeben. Lat. tos-tus, und tes-ta, von torreo, auf die man sonst wohl rieth, blieben dann abseit. — Im Lat. bezeichnet tep eo mit Anhang nur einen vergleichsweise niederen Wärmegrad. Dolium calfacito: minus, quam si picare velis, tepeat (daß es lau sei) satis est. Cor repens tepensque adhuc devorare. Tractu (coeli) tepente. II. trop. A. liebeswarm, verliebt sein. Quo (Lycida) calet juvenus Nunc omnis et mox virgines (milder) tepebunt. B. in der Liebe bgl. lau, ohne Feuer, erfaltet sein. Saepe tepent alii juvenes: ego semper amavi. Tepesco lau werden und zwar 1. pos.

Wärme bekommen, erwärmen 2. neg. Wärme verlieren, erkalten. A. eig. Incipiat positus quam tepuisse calix. B. trop. erkalten, an Wärme nachlassen. Paullatim fugit ira ferox mentesque tepescunt. Tepesacerō lau, warm machen, wärmen, erwärmen. Tepor die laue, milde Wärme. 1. im Ggs. der Kälte. 2. im Ggs. der Wärme. A. eig. Balneas petit: excepta vox est, quum teporem incusaret, statim futurum, ut incalescerent. B. trop. die Kälte, Mattheit der Rede. Tepidus lau, mäßig warm. II. trop. lau im Ggs. der Wärme, laulich, erkaltet, matt. Grz. tiède, Sp. tibio.

Wenn das φ in τέπρα, ep. und ion. τέπρον, Asche, als Verbranntes, wo nicht Glühendes, ἐκτέπρωσις Verbrennung zu Asche, unursprünglich sein und für π stehen sollte: da würde ich glauben, die Wandlung sei herbeigeführt durch aspirirenden Einfluß des ρ. Vgl. φροῦδος; τέπριπρον, z. B. neben τετρήμερος, obwohl in ἡμέρα vorn auch Asper. Allein, da schon bei Hom. Bestreuen der Kleider, später auch des Hauptes, mit Asche (zunächst doch wohl vom Scheiterhaufen) als Ausdruck der tiefsten Trauer sich findet: wird man τέπρα nicht füglich von ῥάπτω, ἐτάφην trennen, in welchen der asp. Lab. doch, allem Ermessen nach, keinesweges secundär sein möchte. Es läge demnach in ταφ höchstens eine Nebenf. von Σ. tap vor, welches letztere ja ohnehin nicht: Verbrennen bez. Außerdem wäre selbst danach zu fragen, ob nicht das τ von ταφ für eine bloß von der aspir. Tenuis φ (ph) herangezogenes δ stehe, in welchem Falle eine Annäherung an Σ. dah (dagh) — Stokes am zuletzt a. D. spricht sogar von einem Ved. dabh (in solchem Sinne mir unbekannt) — nichts geradehin Unmögliches wäre. Σ. ῥάπτω später.

1976. Lith. tampù, tapjaù, tápsu, tàpti etwas od. zu etwas werden. Kuméle kumelinga tape Die Stute (ist eine fohlende geworden) hat ein Füllen geworfen. Aplenkiu tapti vermieden werden. Kittok's tapti und k. patapti anders werden. Pritampù antreffen, kennen lernen, erfahren. Lett. tapt, Präs. tohpu (oh st. am), Prät. tappu werden, geschehen, gelangen, gerathen. Gan tapšu (Fut.) mahjās Ich werde wohl nach Hause kommen. Istapt zu Danke machen, mit einem zurechte (buchst. aus-) kommen. Zeklu atrast, kur warr istapt einen Weg finden, wo man herauskommen kann. Patapt hingelangen, it. Muße (tappa Muße, Weile &c.) haben. Ssatapt, ssastapt (glf. vorn redupl.?) begegnen. No Deowa ssastapt, von Gott bescheert. — Τόπος Ort, Stelle, Stätte, Platz, Raum, Gegend, Land u. s. w. ließe sich aus tapt allenfalls herausdeuten. Es fragte sich nur, ob mit Wahrheit. Ich habe sonst auch wohl auf Poln. tapac', mit den Füßen stampfen (als betretener Boden?), gerathen. GZ. I. 216.

1977. Lith. tepù, tepjaù, tepsu, tepti schmieren, Mess. S. 97. Tepalas, gew. Pl. tepalai Alles, was zum Schmieren od. Salben gebraucht wird, Salbe, Schminke, Wagen-, Stiefelschmiere u. s. w. Ill. utepen schmutzig; utepsti beschmutzen. Samog. teplotajas Maler Bulgarin, Rußl. I. 181. Vgl. das um r reichere Lett. treept, worin ee viell. st. en.

1978. S. tarp, trmpati (in der klass. Sprache nicht zu belegen) PBB. III. 278. 1. sich sättigen, satt werden; befriedigt werden; mit Gen. (wovon), Instr. (wodurch) od. Loc. (worin) der Sache. Na trpyët svayan tata: Er genieße nicht selbst davon. Trpta satt, befriedigt; atmattrpta der sich selbst genügt. 2. sättigen, laben. 3. tarpati anzünden (das Feuer — welches als gefräßig vorgestellt wird —, vgl. tarpā'a). Caus. 1. sättigen, laben; befriedigen; Act. u. Med. 2. Med. sich sättigen; Befriedigung erhalten 3. act. anzünden. Des. sich zu sättigen verlangen an (Acc.) Tarpā'n'a sättigend, labend. Als n. a. das Sattwerden, Sattsein b. das Sättigen, Laben, Befriedigen, insb. der Götter und Ahnen durch Libationen. Vara- das Erfreuen der Gatten. c. Parox. Imbiß, Nahrung d. die Nahrung des Feuers, Brennholz. Trpti (etwa τέρεψις?) Sättigung, Genüge, Befriedigung. Zd. thrāfān'h n., Nahrung, Justi S. 141., die Nasalisierung vor f abgerechnet = τὸ τέρεφος. Thrāfedha Sättigung. Vitrptika gesättigt. Kāmānām avitrptika der sich an den Genüssen noch nicht gesättigt hat. Τέρπω, was dem S. tarp vollkommen entspricht, und τέρεψιν stellen sich dar als gewisserm. Unterscheidungen nur einer einzigen Mutter. Bei Hom. heißt es z. B. τέρεσθαι ἐδῆτύος (sich vom Mahle befriedigt fühlen, sich dessen erfreuen, dasselbe genießen). Genuß, geistiger oder körperlicher ist der Grundgedanke. Zd. Impf. Conj. 3. Sg. teresya't zuwenden, einem zukommen lassen, bringt Justi zu tarp, trpyati (nach Gl. IV.). Demnach nicht, wozu das Deutsche zuwenden verführen könnte, aus τέρεπω, sondern etwa: womit erfreuen. Jedoch zufolge Hübschmann DMZ. 26. Bd. S. 457. wäre teres durch Betrug entwenden, stehlen, unter Berücksichtigung von tarfand. Sermo inutilis, inanis, mendacium 2. fraus, dolus Vullers lex. I. 436. (bedenklich, weil auch fand allein dasl. II. 693.) und tarb I. 430. fraus, dolus, mendacium. 2. Lingua promptum esse. Sec. alios a. tormina b. incessus incitatus. — Goth. zu τέρεπω oder τέρεπω: thrafstjan sik getrost sein, παραστῆναι? Trafstān trösten, παραμυθεῖσθαι. Anathrafstjan erquicken, ἀναψύχειν, ἀναπαύειν Gab. S. 85. Εὐτέρεπη (Ergöckerin) als Name einer Muse (Musik, welche ja von den Musen den Namen trägt). Εὐτερεπής ergötzlich, erfreulich, angenehm. Δυστερεπής schlecht ergözend, d. i. sehr tränkend, sehr betrübend. Τέρπω, Fut. ψω, im S. tarpīšyāmi, oder ohne Zwischenvokal

tarp̄syāmi (Gruppe von vier Conss.), durch Metath. tarp̄syāmi. Dav. hat das Pass. τέρπομαι einen dreifachen Mor. a. ἐτάρπθην, allein auch mit ε. b. ἐτάρπην und umgestellt: Conj. τραπείω st. ταρπῶ, τραπείομεν c. mit Redupl. durch alle Modi (S. Pers. tatarpa; Bed. tātrpus) τεταρπόμην, τετάρπετο, τεταρπώμεσθαι, τεταρπόμενος, und außerdem τέρψαιτο. Eig. sättigen, ersättigen, befriedigen, laben, erquicken, leken, dah. überh. vergnügen, erfreuen, ergötzen, oft bei Hom. φόρμιγγι (vgl. Euterpe), λόγοις und dgl. erheitern, trösten, θυμὸν τέρπειν sein Herz laben od. erheitern, d. i. sich erheitern. Häufiger im Med. sich sättigen, sich ersättigen, dah. genießen, bes. reichlich, im Ueberfluß oder bis zur Befriedigung genießen, mit dem Gen. (wovon). Ἐπεὶ τάρπημεν ἐδῆτύος, ἡδὲ ποτήτος. Τεταρπόμενος φίλον ἦτορ σίτου καὶ οἴνοιο. Ἐδωδῆς, ὕπνου ταρπήμεναι, εὐνῆς, φιλότητος. Ἡβης der Jugend froh werden, genießen. Uebertr. γόοιο sich der Wehklage ersättigen, d. i. sich satt klagen. Ueberh. sich vergnügen, sich erfreuen, sich ergötzen, sich laben, sich erquicken, sich leken, mit Dat. woran; φόρμιγγι, μύθοισι, αὐδῇ, δαιτί, δίσκοισιν, γόῳ dgl. Mit bestimmenden Zusätzen τέρπεσθαι θυμῷ, θυμόν, φρένα, φρεσὶν ἦσιν, ἐνὶ φρεσὶν, τεταρπόμενος φίλον κῆρ. Τερπνός (eig. participial) vergnüglich, erfreuend, erfreulich, anmuthig, angenehm, lieblich, reizend, von Allem, was Freude od. Genuß giebt. Τερπωλή (auch τερπών, ὄνος) Vergnügung, Ergötzlichkeit. Τερπικέρανος allerd. wohl med. sich am Donner erfreuend, und nicht act. etwa: (die Menschen oder auch die Fluren) durch Gewitter erfreuend. Τέρψις eig. Sättigung, Befriedigung, πόθον. Gew. Vergnügung, Ergötzung, αἰοδῆς. Vergnügen, Ergötzen, Freude, Lust, Genuß. Τερψίχορος tanzfroh, am Tanz, bes. am Chor od. Reigentanz seine τέρψις findend 2. durch den Tanz τέρψις bereitend. Dah. dann Τερψιχόρη, als eine der Musen. Τερψίμβροτος, Weiw. des Helios, τερψίνοος den Menschen Freude bereitend; das Herz erfreuend od. ergötzend. Τυμπανοτερπῆς sich des Paukenschalles freuend. — Ἐπιτέρπω dabei, dadurch, damit ergötzen od. erfreuen. Häufiger im Med. sich woran ergötzen od. erfreuen, τινί, auch ἐπιτέρπεσθαι θυμόν. Ἐπιτερπῆς ergötzlich, erfreulich, angenehm, χῶρος 2. dem Vergnügen ergeben (der zweite Theil, wie von der Präp. regiert). Ποτιτέρπω Il. 15, 401. dazu, dabei ergötzen, vergnügen.

Lith. trēptas starcknochig, robust, untersezt, v. Menschen. Sodann Franz. trapu (kurz, dick, untersezt) und traper (schön und dick wachsen, von Melonen) wird es schwer, an richtiger Stelle einzureihen. Freilich kommen die Erklärungen von Diez & F. S. 737. auf Umstellung hinaus, sei es nun von Gael. tarp, Klumpen, od. Ahd. taphar gravis, gravidus, Mhd. tapfer fest. 2. gewichtig 3. kühn. Es verlaufen sich mehrere Wurzeln, zum min-

besten scheinbar, in einander, weshalb man mit dem etwa nothwendigen Auseinanderhalten seine Noth hat. Hinreichende Nahrung (vgl. τροφω sammt Gefolge τροφρός, τροφίς, τροφίς, τροφός), also auch Sättigung (S. tarp) erzeugt einen fröhlichen (τερπνός) Wuchs, vgl. Lith. tarpti (zunehmen, gedeihen). An die strotzende Fülle scheint sich sodann Erstarrung: Lith. tirpti erstarren, steif werden, Lat. torpere, als nächster Begriff anzuschließen.

1979. Lith. tarpstu, tarpau, tarpsu, tarpti Ness. S. 91. gedeihen, zunehmen; genesen. Kur duszia mægsta, cze ir kun's tarpsta Wo es der Seele gefällt, da gedeiht der Körper. Tarpsta waikai kai girroj' mädzei Die Kinder gedeihen, wie die Bäume im Walde. Tarpa das Gedeihen, Zunehmen, Wachsthum. Asz isz tös lignös (ego ex morbo) ne isz tarpsu Ich werde von der Krankheit nicht genesen (also gls. aus ihr heraus wieder zu Kräften kommen). Patarpstu genesen, gesund werden; gedeihen. — Alban. τρεβόιγ gerathe, gedeihe.

1980. Passend, glaube ich, reiht sich hier eine Wortfamilie ein, wovon bereits Ness. Preuß. Rat. S. 138. ein Glied, und zwar, so bedünkt mich, mit vollem Rechte zu S. tarp, τέρεσθαι und Lith. tarpti bringt. Nämlich altpr. enterpo Es nützt. Enterpon, enterpen nützlich, nütze. Anterpinsquan nützlich, mit Nutzen, ny anterpinsquan unnütz. Grimm bringt I. 38. Mhd. verderbe, darp, durp, dorben Ven. I. 361. 365. mit dem anom. Goth. thaurban, Präsf. Prät. tharf, thaurbun, Prät. thaursta Gab. S. 72. in Gemeinschaft. Er nimmt nämlich das neutr. verderben als vilescere [eig. wohl unbrauchbar, unnütz werden], das trans. f. vilem reddere. „In dieser Wz. schwankt die Mhd. Lab., neben duruft, durst (necessitas) und durfan (egere), darf (egeo; eig. wohl habe nöthig, brauche), wofür niemals durpan, darp, — findet sich darben (egere, darben) und pidirpi, piderpi (utilis, fructuosus, was für die Noth hilft, Mhd. in bieder entstellt), piderpison (expedire), unpidarpeo (nequam, nullius in frugis), wofür ebensowenig: darfen, piderfi u. s. w. Afs. u. altn. herrscht überall f: thäarfa (indigens), thäarf (necessitas), bethäarf (eget), bethäarfa d (expedit, prodest), altn. thurfa (indigere), thörf (indigentia), thurst (necessitas), therfill (egenus), tharf (utilitas), tharfr (utilis).“ Das Nöthige, dessen man bedarf zu irgendwelchem Zwecke, ist in so fern auch nützlich; und wird durch Goth. thaurfts nicht nur ἀναγκαῖος, nöthig, sondern 2. nützlich, ἀφελίμος Tim. 2, 3, 16. übersetzt. Oft genug indeß tritt der Fall ein, man hat nicht das, dessen man bedürfte: da leidet man Mangel daran, leidet, wenn

auch viell. nur in beschränktem Sinne, Noth. Vgl. *darbe*, entbehre, *Altst. tharbhôn* (Ags. *thearfian*) c. gen. rei Mangel haben, ermangeln, entbehren. *Tharf* 1. Mangel, Entbehrung 2. Nothdurft, Bedürfniß. *Thurbhan* nöthig haben, brauchen c. Inf. und in neg. Sätzen. 2. dürfen, Macht oder Ursache haben, können, sollen 3. c. inf. in pos. Sätze Ursache haben, brauchen. *Thurst* Bedürfniß, Nothwendigkeit; *thurstig* bedürftig, arm. *Bithurbhan* bedürfen, nöthig haben, c. gen. rei. Aber *unbitharbhi* (Abd. *unbiderbi*, Ags. *unbetheyrfe*) unnütz, unrichtig, eitel. Auffallend mit *b*, und nicht, wie das Preuß. erwarten ließe, mit *p*, *Rsl. Misl. lex. p. 1011. trjeb' ἀναγκαῖος* necessarius. *Treb'si sout' ἀναγκαῖά ἐστι.* Aber auch *trjebovan' χρήσιμος* utilis. *Ne trjebovanjeiše sout' οὐχὺν ἔχει* von *trjebovati* *χρεῖαν ἔχειν, χρήζειν, δεῖσθαι, εἶν' opus habere*, aber mit *ne ἀποδοκιμάζειν* reprobare. Im Sinne von *θύειν* sacrificare wohl f. v. a. einem Herzensbedürfnisse, wo nicht: einer (religiösen) Pflicht und Nothwendigkeit genügen. Das *b* erregt nicht wohl den Verdacht einer Entlehnung aus dem Germ., wie bemerkenswerth die Uebereinstimmung sonst sei. Viell. hat man auf eine Nebenform mit urspr. *b* od. *bh* — neben der mit *p* — zu rathen. Das *b* ja auch in *Ir. ni torbe do* (non utilitas ei) *Æt. I. 408. Ausg. 1. Gael. im Highl. Soc. Dict. II. 479. tairbhe* f. ind., was auf ein *airbhe* zurückzuführen schwerlich genügender Grund vorhanden. Es wird übers. Profit, usefulness. *Ciod e tairbhe, an timchioll-ghearraidh?* *Rom. III. 4. Quid est utilitas circumcisionis?* Angeblich aus einer Form mit *beart* *Mode of doing any thing; an act, a deed* (*beartach Rich, wealthy*): *tairbheartach* 1. Profitable, beneficial: utilis, commodus, beneficus 2. Bountiful: munificus. *Tarbhach* 1. Profitable, gainful: lucrosus. *Do Dhia am feud duine a bhi tarbach, mar a dh' fheudas esan a ta glic bhi tarbach dha féin?* *Job 22, 2. Deo num potest vir prodesse ut potest ille qui est sapiens esse lucrosus sibi?* *Tarbhach* v. a. et n. 1. Increase in wealth or riches? 2. Gain, profit. — Weiter *Rsl. Abd. trjebje* *Abd. χρεῖα, opus. Trjbje bñti* necessarium esse. *Tr. imati, opus habere. Trjeba* f. negotium, aber auch von heiligen Handlungen *θύσία* sacrificium, *εὐχή* oratio, *σπονδή* libatio; auch *σηκός* templum. Vgl. *trjebiste* *θυσιαστήριον, βωμός* caltare; *τέμενος, εἰδωλεῖον* delubrum; *ναός* templum; *σέβασμα* res sacra, *ἄγαλμα* statua, *σπονδή* libatio. *Sl. trebovati, tribovati* — abbissognare — brauchen. *Trebaje* — bisogna, *fa duopo* — man muß. *Potreba, potriba* — bisogno, *necessità* — Nothwendigkeit. *Potribovati* — abbissognare — bedürfen. *Poln.*

trzeba, man muß, es ist nöthig. Böhm. trzeba Adv. nöthig. Trzebas wenn auch, wofern auch (etwa: dies und das einzuräumen). Potrzeba Noth, Nothwendigkeit. — Hängen unsere Ww. mit S. tarp wirklich zusammen (eine Meinung, zu deren durchgeführter Aufrechterhaltung jedoch ich die Gründe noch nicht schlagend genug finde): da müßten wir auch Ahd. bidarbi (utilis, solers, expeditus, profuturus) mit S. abhi-tarp (sättigen, laben), wennschon in sehr indirekter Weise, vermitteln. Mit Noth: eines ist nothdurft, unum est necessarium. Thuruft, necesse, durst, opus. Durst ist, necessitas est. Ni bidarf, non indiget. Der herro bedarfiro (ihrer) Dominus his opus habet. Tharpo (Carber) fater arpes, alienus patria. Alles kuotos tarbät, caret, darbet les lönes, non habet.

1981. Lith. Neß. S. 106. tirpstū, tirpau, tirpsu, tirpti erstarren, steif werden. Tirpūlys das Erstarren, das Schauern der Haut bei Schreck, Angst, Frost u. s. w. Nutirpes, usi, Part. Perf., erstarrt. Nutirpo koja, ranka Der Fuß, die Hand ist erstorben, erstarrt. Nutirpintoja der Krampffisch, Zitterrochen, Raja torpedo (letzteres gleichst.). Vgl. τρέφω fest machen, z. B. γάλα. Nps. tarf, tarb Oxygala, siccata, nigra 2. Ox. siccata alba, caseus siccus. Lat. torpedo schon für diesen Fisch. Sonst Starrsein, die Erstarrung, die Unbewegtheit, Unthätigkeit, Trägheit. Si nihil exerceas, inertia atque torpedo plus detrimenti facit quam exercitio. Torpesco starr, erstarrt, unbewegt, unthätig sein I. eig. Torpentes gelu. Torpentes rigore nervi. Hebescunt sensus, membra torpent, praemoritur visus. B. übertr. von leblosen Gggt. Torpentesque lacus pigraeque paludes. II. trop. geistig starr, betäubt, ohne Empfindung sein. Meta. Frigere ac torpere senis consilia. Palatum torpens, ohne Geschmack. Torpesco starr werden, erstarren. II. trop. Ne per otium torpescerent manus aut animus, unthätig, laß werden, erschaffen. Torpidus erstarrt, betäubt, z. B. somno. Torpor die Erstarrung, Betäubung; trop. Schlassheit, Unthätigkeit, und dah. torporavit pro torpescit. — Rsl. Mikl. Lex. p. 1007. als Wz. tr'p od. terp, rigore. z. B. Russ. tórpnyl" (von Händen oder Füßen) erstarren, einschlafen. Auch wohl Isl. trr'pjeti patientem esse, perseverare u. s. w.

1982. Sonderbar, daß der Lith. ein gleichlautendes tirpstū — tirpti von nahezu entgegenges. Bed.: schmelzen, zerfließen hat. Tirpyti, schmelzen, trans. Tirpinnis was in geschmolzenem, in flüssigem Zustande ist. Įtirpstū einschmelzen, durch Schmelzen einschrumpfen wie der Schnee. Sutirpstū zerschmelzen,

intr. Lé dai sutirpsta das Eis schmilzt. Pertirpinu, durchläutern.

1983. Grimm Nr. 344. Afs. delfan (fodere), delfing (fossio). Mhd. die undertelbent den vels u. gewun-
nent die burg. Afs. bidelbhan begraben Heyne S. 171.
Holl. delven graben, scharren. Delver ein Gräber; Schanz-
gräber. Delvenaar, einer aus der Stadt Delft (etwa Grä-
ben halber). Auf Wangeroge (Ehrentz. Fris. Archiv. I. 49.) dülv
graben (Würmer ausgraben, sonst kommt es fast nicht vor). Präs.
dülv, dülvst, dülst. dülvet. Prät. dülv, dülst, dülv.
dälven. Part. dälven. He is up 'e dülst Er ist mit dem
Ausgraben der Würmer beschäftigt. Ohne Frage daher Lat. talpa,
Maulwurf Nr. 501., Ital. toppo Ratte, Maus u. s. w. Diez
EWB. S. 442. Es bedarf die Deutung RZ. 19, 181. keiner
besonderen Ueberführung des Irrthums. Uebrigens entspringt aus
Lat. talpa piem. talpon, tarpon, tärpon, prov. dar-
boun. Flechia, Dell' origine della voce Sarda Nuraghe p.
27. — Mit r Afs. trap m. (lovea) Mikl. lex. p. 999. Alb. (v.
Hahn, Stud. S. 132.) τραπ-ι, Pl. τρέπε-τε Grube, Fallgrube,
Graben; gegisch der Aufwurf auf der einen Seite des Grabens,
die Böschung. Da jedoch im DC. τράφος Fossa, vallum, als aus
τάφος (wie δρίφος Dor. st. δίφρος Hes. I. 537.) durch Umstel-
lung entstanden, vorkommt: scheinen die Ähnlichkeiten rein zufällig.
— Wieder anders Poln. trop m. die Spur, die Fährte, was
doch schwerlich gls. vom Fuße Eingegrabenes. S. unter Preuß.
trapt.

Ohnehin rath Mikl. lex. p. 162. auf Gemeinschaft eines an-
deren Slavischen Verbums mit Afs. delfan. In Betracht jedoch
der beiden Tenues in talpa wegen, besorge ich, außerhalb der
Grenzen strengerer Wahrheit. Im Sl. nämlich mit zwei Media
(diese pflegen aber hier nicht als Erweichungen von älteren Tenues
aufzutreten) dl'bsti, -ba, -beši γλύφειν, scalpere, dl'bok'
βαθύς profundus (indef. auch dlato γλυφεῖον scalprum, wie
in S. dar, findere). Ich meinerseits werde durch dl'bsti leb-
haft erinnert an Gael. dealbh v. a. 1. Form, figure, shape,
mould: finge, forma. Mu'n do dhealbh thu an talamh
agus an cruinne. Ps. 90, 2: Ere thou hadst formed the
earth and the world. 2. Contrive, plot, devise: comminiscere,
excogita, consilium cape. Dealbh 1. Imago, pictura, figura
2. statua 3. species, figura, forma.

1984. Lith. Ness. S. 95. telpù, tilpau, tilpsu, tilpti
Raum, Platz haben. Ne daug tame telpa Darin geht nicht
viel, das fast nicht viel. Patalpà das Platzhaben, hinreichen-
der Platz, Raum. Pratelpù vorbei od. durchkommen können.

1985. Lith. tempjù, Inf pti ausdehnen, reden u. s. w. nebst Lith. steept (ee aus em?) s. Nr. 584. S. 85.

1986. Poln. tɛpac', tupac', also schw., mit dem Fuße stampfen (wohl nicht s. präp., vgl. Poln. stɛpa die Stampfe), trampeln, auftreten. Ähnlich tɛpy stumpf, tɛpic', allein auch stɛpic' stumpfen, stumpf machen. Rsl. tap, obtusus; παχύς crassus Mikl. lex. p. 1028. Böhm. tupiti stumpf machen, tadeln; tupěti stumpf (trop. dumm) werden. Weiter t'p'tati, -šta, -šteši πατεῖν calcare; übrigens auch πάλλειν palpitare, t'pati palpitare, t'p'tanije strepitus; palpitatio cordis. Russ. potáptüvat', potoptát'. Poln. mit d: podeptywac', podeptac', zertreten. — Außerdem stark flectirt p. 988. teti (ohne p), Präs. tɛpa, tɛpɛši τύπτειν, ferire; μαστίζειν, μαστιγοῦν, φραγελλοῦν flagellare. Böhm. tɛpu, ati schlagen, z. B. mit dem Hammer, mit dem Stocke vgl. (jmd) schlagen, tɛpat penjze Geld schlagen, prägen; vgl. τύπος. Tɛp ec Schläger.

Verm. ganz versch. Frz. tape Schlag mit der Hand; Vb. taper, tapoter klapsen, von Ndd. tappe Pfote (Mhd. tåpe; taepisch täppisch), E. tap Klaps. S. Diez EWB. S. 341.

1987. S. tup mit der generellen Bed. von: verletzen, nur durch Zeugnisse von Gramm. PBB. III. S. 359. Vereinsamt, so scheint es, im Griech., wenigst. in Betreff des Grundvolals, τύπτω. Der Anfang bemerkenswerther Weise stimmend zu S. tud, Lat. tundo. Staüpen, staupbesen von Mhd. stûpe Staupe; Pfahl od. Säule, woran ein Verbrecher gebunden wird, um mit Ruthen gestrichen zu werden. Ven. II. 2. S. 715. bietet keine Gewähr für Verwandtschaft (etwa wie Goth. stautan mit τύπτειν übers., Nr. 1709.). Eher Mhd. stupfe, anstoßen, stopfe ich steche u. s. w. Ven. 658. — Τύπτω: Schlagen, hauen, stoßen, stechen, eig. mit dem Stocke schlagen, aber bei Hom. bes. häufig von Angriffswaffen, φασγάνῳ, ἄορι, δουρὶ, ξίφει, ἐγχεσι, ἐγχείησιν τύπτειν, δουρὶ τυπείς. Ueberh. verwunden, treffen. Uebertr. ἄχος ὅξυ κατὰ φρένα τύψε βαθεῖαν verwundete ihn tief in der Seele. Später auch von Bienen, Schlangen, Skorpionen: stechen. Seltener von Wurfswaffen, werfen, Polzb., dag. stellt Hom. τύπτειν und βάλλειν sich entgegen. 2. uneig. ἄλλα τ. ἐρετμοῖς, χυθόνα μετώπῳ, ἵχνια πόδεσσι (die Spur mit den Füßen treten). Med. τύπτομαι, wie κόπτομαι, seine Brust schlagen, als Zeichen der Trauer; τινά einen betrauern, Pass. geschlagen od. verwundet werden, dah. mit dem Acc. Schläge od. Wunden empfangen. Ἐλκεα, ὅσ' ἐτύπη. Χειροτυπής (vgl. τὸ τύπος) mit den Händen schlagend oder geschlagen. Dag. vorn das Obj. μηροτυπὲς κέντρον die Schenkel schlagend. Μοιχοτύπη

(vom *μοιχός* gls. *pertusa*). *Χαμαιτύπος* die Erde schlagend, darauf fallend, dah. ein Fall, der seine Beute auf der Erde stößt od. fängt. 2. *ὁ χ.* ein Hurer (weil er auch gls. seine Beute sich niederlegen heißt?), *ῥ χ.* eine Hure, gew. *χαμαιτύπη*. Jedoch weiß ich nicht, ob als gemeine Wassenhure, wie *χαμαιτυπῆς* = *χαμαιτύπος*, übertr. niedrig (*χαμαιζήλος*). *Χαμαιτυπεῖον* Hurenhaus. *Χαμαιτυπέω* den Boden schlagen. *Παλιντυπῆς* zurückgeschlagen. *Ἠλότυπος* mit Nägeln beschlagen: angenagelt. *Τύψις* das Schlagen, Hauen, Stoßen, Stechen. Auch = *τυμμα*, Schlag, Hieb, Stich, Wunde, *τύμμη*, *τυπή*, auch *τὸ τύπος*. *Τύμπανον*, gebräuchlichere Form für die ohne Einschub (*τύπανον*), ein bes. beim Gottesdienst der Ahele gebräuchliches Tongug, Handpauke, mit hohlem, halbrund gewölbtem Bauche. Entlehnt fsl. *tapan'* m., Ahd. *timpana* f. *Περιτυπανίζω* mit dem T. umtönen od. betäuben. 2. ein Werkzeug od. Stoch zum Schlagen, Schlägel, Prügel. 3. ein Werkzeug, zum Kopfschlagen. *Ἀποτυπανίζω* abprügeln, wegprügeln. b. hinrichten, tödten. 4. *tympana* bei Virg. Wagenräder aus Einem Stück Holz ohne Speichen. *Τυπάς*, *τυπῆς* Schlägel, Hammer. *Τυπετός* das Schlagen 2. wie *κοπετός* das Schlagen an die Brust aus Trauer. *Τυπίας χαλκός* gehämmertes, mit dem Hammer gearbeitetes Kupfer, ductilis. *Τύπος* der Schlag und das durch den Schlag Bewirkte od. Hervorgebrachte. Dah. a. der Schlag od. das Gepräge der Münze. Die Züge in Stein gehauener Schriftzeichen, *χαρακτήρων*. Ueberh. ein jedes Kunsterzeugniß, das durch Hämmern des Metalls oder durch Behauen des Steines hervorgebracht wird. *Τίποις σκευάζειν* und *τύποι ἐγγεγλυμμένοι*, von erhabener Arbeit in Stein. Dah. *τύποι* erhabene Arbeit, *ἐν τύπῳ* und *ἐπὶ τύπον*, in erhabener Arbeit. Ebenso der Eindruck von einem Tritt oder Druck, Fußstapfen, Spur, *τύπος χύτρας*, die Spur, die der Topf da zurückließ, wo er stand; *τύποι πληγῶν*. b. der hörbare Eindruck vom Schläge, z. B. vom Schläge des Hammers, der Schall od. Klang, vom Hufschläge des Pferdes dgl. wie *κτύπος*. Dah. überh. 1. Form, Figur, Gestalt, Bild, Bildung, Ebenbild, Abbild, bes. Umriß, Entwurf, allgemeine, kurze unausgeführte Darstellung od. Beschreibung einer Sache. Dah. *τύπῳ*, *ὡς τύπῳ*, *ἐν τύπῳ*, gew. mit *λέγειν*, im Umriß, im Allgemeinen, überhaupt, oberflächlich, ohne nähere Bestimmung. *Ὡς εἰς τυπώδη μάθησιν*, soviel zu einer allgemeinen, summarischen od. oberflächlichen Kenntniß gehört. Aristot. 2. Urbild, Vorbild, Muster, Modell, wonach etwas gearbeitet wird. Dah. *τύπον* Adv. nach Art, gleichwie 3. eine gewisse Regel od. Ordnung, nach der Fieber und andere Krankheiten zu- und abnehmen, dah. *τὰ πάθη τυποῦνται*, die Krankheiten nehmen einen *τύπος* an. 4. eine Klage wider den säumigen Schuldner 5. *τύπος* und *ἀντίτυπος* Hammer und Amboss. *Ἀρχέτυπος* (als

Urmuster gß. den τύπος beginnend; nicht, was gegen die Gramm. wäre, zuerst u. als Muster geprägt, als ob von dem Verbum τύπτω). Dah. τὸ ἀρχ. Urbild, Vorbild, Muster, Urschrift, Original. Bgl. πρωτότυπος, von od. nach der ersten Bildung, ursprünglich, eigenthümlich, originell. Πρωτότυπον die erste Bildung, Urbild, Original. 2. b. d. Gramm. Grund- od. Stammwort, Urwort, von dem die anderen abgeleitet od. gebildet sind. Ἄτυπος ungeschlagen, ungeprägt. Ἀτύπωτος ungeformt. Aber ἀτύπτητος ungeschlagen. Τυπώω einen Eindruck oder Abdruck machen, ein- drücken, prägen, bezeichnen, σφραγιῖδι, besiegeln: formen, gestalten, bilden, abbilden, nachbilden. Pass. einen Eindruck empfangen oder annehmen. Ἄρῃ φθόγγοις ἀνάνθρωποις τυπωθεῖς, die Lust, die von unartificulirten Tönen Eindrücke empfängt. Σφρηγὶς τυπῶτις ein Siegelring. Τύπωμα das Geformte, Gebildete, Abgebildete, τ. χαλκόπλευρον, ein aus Kupfer geformter Aschenkrug. Εὐτύπω- τος ein Gepräge, einen Eindruck leicht annehmend. Θεοτυπία Gottähnlichkeit. Ἀποτυπώω abdrücken, abbilden, Abdrücke machen. Med. getreu nachbilden, abformen, wie ἀπομάσσομαι. Ἀποτύ- πωμα das Abgedrückte, Abbild, Nachbild. Dag. ἀποτύπτω zu schlagen aufhören, letzteres als Abstehen wovon in der Präp. — Ἀντιτύπτω, ἀντιτυπέω dagegenschlagen, daranstoßen, zurückstoßen: widerstehn, Widerstand leisten, von harten Körpern, τινί. Ἀντιτυπής zurückstoßend, zurückschlagend, widerstehend, fest, hart, wie ἀντίτυπος. Letzteres: gegengeschlagen, -gestoßen, -geschleudert, bes. von harten, elastischen Körpern, die dem Schlag widerstehn, zurückwerfend, zu- rückgeworfen, z. B. vom Echo, entgegenprallend, widerhaltig, überh. Widerstand leistend, hart, fest. Uebertr. widerspänstig, feindselig, widrig, μάχη ἀντίτυπος, offene Feldschlacht, wobei Heer gegen Heer steht, Bgl. des kleinen Kriegs. 2. (von τύπος und nicht un- mittelbar vom Verbum) entgegengebildet, nachgebildet, ähnlich: dah. ἀντίτυπον Gegenbild, Abbild, Ebenbild, Abschrift, Copie, auch ὁ ἀντίτυπος. Ἀντιτυπία das Gegenschlagen, Gegentreffen, Wider- stehen, Widersprechen, Widerstand harter Körper: übertr. Wider- spännstigkeit, Schroffheit. — Διατυπώω ausbilden, formen, gestalten: sich einbilden, vorstellen, in Gedanken od. im Sinne haben, mit od. ohne λογισμῶ. Διατύπωσις Ausbildung, Gestaltung, Abbil- dung, Darstellung, Vorstellung. Ἀνατυπώω wieder bilden, umbil- den, umgestalten: sich ein Bild von einer Sache machen, sich etwas ein- od. vorbilden. Ἀνατύπωμα gemachtes Bild, Vorstellung. Μετατύπωσις Umformung v. μετατυπώω. Συντυποῦσθαι τὰς ψυχὰς τοῖς παροῦσι, die Seelen dem gegenwärtigen Eindruck der Umstände hingeben, Simpl. Περιτυπώω ringsum abformen, die Formen durch Befühlen von allen Seiten erspähn. Παράτυπος verschlagen, verprägt, verfälscht, unächt. Παρατυπώω verprägen, falsch, unrichtig od. ungenau bilden, formen, ausdrücken. — Ὑπο-

τυπόω abformen, abbilden, abzeichnen, in einem Bilde darstellen, vorstellen 2. im Med. sich etwas bildlich od. im Bilde darstellen, sich vorstellen. *ὑποτύπωσις* Abbildung od. Vorstellung im Bilde, das Abbilden 2. das Vorbilden od. Vorzeichnen, das Entwerfen: Vorbild, Entwurf, Abriß. Dag. *ὑποτύπτω* von unten schlagen od. stoßen, hinunter oder hinein schlagen od. stoßen, *κοντῶ ὑποτύπαι ἐς λίμνην*. *ὑποτύπας κηλονητῶ ἀντλέει*, mit dem Eimer tief in das Wasser stoßend schöpft er. 2. intr. hinunter — oder hineindringen, unterkriechen, untertauchen. — *Πρότυπος* vorgebildet, dah. *τὸ πρ.* Vorbild, Modell, Muster. *Προτυπόω* vorher abbilden od. abformen, vorläufig gestalten, eine vorläufige Gestalt geben: übertr. eine Vorstellung von etwas Zukünftigem geben. Med. *προτυποῦσθαι τι* sich etwas im Geiste gestalten, sich etwas vorstellen. *Προτύπωμα* Vorbild, Muster. *Προτύπτω* intr. vorbringen, vorwärts dringen, hervorbrechen, *Τρῶες προὔτυψαν*. Ueberh. hineilen, hingehn 2. später auch transf. vor od. vorwärts schlagen, durch Schläge weiter treiben: auch vorher schlagen. — *Πρόστυπος* in halb erhabener Arbeit gemacht, bas-relief, im Ggs. von *ἐκτυπος*, haut-relief dah. platt anliegend, flach aufliegend. *Προστύπωσις* das Platt- od. Festandrücken eines Körpers zum Festhalten. *Προστυπόω* in halb erhabener Arbeit machen 2. platt od. fest andrücken. — *Ἐντυπος* eingeschlagen, eingedrückt, ausgedrückt, abgedrückt. Dah. *ἐντυπόω*. *Ἐντυπὰς ἐν χλαίνῃ κεκαλυμμένος*, vom trauernden auf der Erde liegenden Priamos. Nach Einigen: zu Boden geworfen; nach Andern: so knapp in den Mantel gehüllt, daß sich die ganze Gestalt des Leibes durchzeichnet.

1988. Preuß. trapt treten; ertreppa sie übertreten. Meß. Rat. S. 139., wo richtig Poln. trop Fußstapfen. Altmärk. trapp, die Fußspur, Danneil S. 226. nebst tramp'n, trapp'n heftig und ungestüm mit den Füßen auftreten. Goth. anatrimpan [also ohne Lautverschiebung?] hinzutreten, andrängen, Gab. S. 179. Grimm Nr. 365. Altn. trampa (conculcare), tramp (conculcatio), tramp r (equus succussator). Hamb. trampen: trampeln strampfen, mit den Füßen oft und hart wider den Boden treten, Dän. trampe. St. trampolo (nur im Pl. üblich) Stelze; Prov. trampol Getrappel. Diez EWB. S. 442. Holl. trappen treten, zertreten; jemand, of iets met voeten jmd od. etwas mit Füßen treten. Trappelvoeten trampeln, treppeln, trippeln, auf und ab, hin und her spazieren gehen. Trap m. Treppe, Stiege; it. Stufe derselben. Trappen van Verglijking, Vergleichungsstufen. Traps wyze stufenweise. 'Tis trapswyze uitgesneeden, es ist treppenförmig ausgeschnitten. Sp. trepar klettern Diez EWB. S. 541. Aber Cat. trepar, bohren, viell. wie trepit vertit und *τρέπειν*, meint Diez. Er leitet aber selbst S. 354. St.

Sp. trépano, Frz. trépan = τρύπανον, mithin aus τρυπάω. Also mit Verwischung des υ, wie in Frz. remorquer aus ῥυμουλκέω. Lith. trépas die Stufe, dah. der Plur. (auch Lat. scalae) trépai die Treppe; auch das Chor in der Kirche. Mhd. trappe Stufe, Treppe Ven. III. 84., z. B. himmeltrappe Himmelsleiter. Aber drape schw. 1. ich laufe (von Thieren) trabe 2. reite Trab ist doch sicherlich anderer Wz. — Im Lith. Nesch. S. 113. trépsu, pjau, psu, pti mit den Füßen scharren, stampfen, zappeln, poltern, mit und ohne kojomis (pedibus); vor Zorn heftig auf den Boden stampfen. Trypti dasß. Trype kojomis Er stampft mit den Füßen vor Zorn. Isz tryprju, austreten mit den Füßen, z. B. die Samenkörner aus dem Kraut.

Doch wohl nicht von dem, mit dem Pressen verbundenen Drehen (τρέπειν, torquere), sondern ganz eig. von dem, beim Keltern (als calcatorium; calcator uvarum) üblichen Treten (calcare) τραπέω, Weintrauben treten, keltern, Wein pressen. EF. I. 210. (1.). Doch Jon. τροπήιον Kelter. Bei Hes. IV. 179. (Dor.) τροπέοντο· ἐπάτουν· ἀπὸ τούτου καὶ ὁ οἶνος λέγεται τραπητός. Aber p. 169. τραπέοντο· ἐπατοῦντο, παρὰ (τὸ) τροπήν λαμβάνειν τὸν βότρυν πατηθέντα. Τραπέουσιν πατοῦσιν ἐπὶ τῇ ληνῷ. Τραπητός ausgekeltet, οἶνος der Wein von der Kelter Most. Τραπητής der Weinpresser. Durch Entlehnung (Adj. Verb. mit act. Sinne) trapētus, um Olivenkelter, Delpresse; auch Pl. trapetes, als ob aus *τράπητες. Die Trebern, Mhd. treber Graff V. 481. und Trester, Mhd. trestir 547. zu τραπεῖν und treten zu stellen verbeut viell. der Laut. z. B. Lett. drabin'i, Träbern.

Mit Zischlaut Holl. stampen stampfen, klein stoßen. Met de voet op de aarde stampen mit dem Fuß auf die Erde stampfen. Dann, außer Fußstapfen, noch die Formen mit r: strampfen, strampeln.

Hamb. Nichey S. 311.: trappen 1. treten. Dah. Treppe. Betrappen: ertappen [etwa letzteres aus Mhd. tāpe, Psote, weil das Tappen mit vorgestreckten Händen geschieht?]. He is daröver betrappet: er ist über der That betreten. [Wohl im Sinne von Holl. trappen, treten, nicht mehr, als in dem von unserem: dabei betroffen, Hamb. drapan, treffen. Vielm. gefangen s. Nr. 2.] 2. fangen. E. a trap: eine Falle. Dörtrappt: durchtrieben, schlau. Een dörtrappten gast ein vertrauter Vogel, der gleichsam durch die Falle hindurch zu kommen und zu entgehen weiß. Frz. trappe, Sp. trampa, Falle, frz. attrapper, erwischen (glf. in die Falle, in die Schlinge bekommen). Mhd. trapin, tenda Graff V. 480. Etwa, insofern das Thier durch Drauftreten sich fängt?

Altfrz. *treper*, *tripper* hüpfen, springen, wozu unser *trappeln*, welches durch sein *i* einen geringeren Grad (gegen *trappeln*) bez., wie lichern: *cachinnus*. Afr. *trépigner* trappeln. — Etwa gleichst. mit Lat. *trepidare* (eig. wohl sich hiehin und dahin wenden, also *τρέπειν*, jedoch anfliegend an *ταρβέω* von *τάρος*, *ταρβύζω* und *ταρμύζομαι*, *tremo* und *terreo* = S. *tras*, *τρέω* Nr. 762. S. 413.). Alf. *trepati*, *palpare*; *treperiti*, *trepetati* *τρέμειν*, *tremere*. Zll. *trepati* — *calpestrare*, *strepitare* — rauschen, als ob einfacheres Lat. *strepo*. *Trepavica* Augenlid, *palpebra*. *Trepet* Espe, *tremula*. *Trepliti* beben. Mit Media Vith. *drebeti* zittern, beben. Sskr. *drbh*, sich fürchten (angebl. aus *dar* und *bhi*) wahrsch. rein theoretisch.

1989. Viell. ist das Treten im vorigen Art. als ein Schlagen od. Stoßen (*pulsare*), insb. des Fußbodens, anzusehen. Grimm Nr. 272. altn. mit *d* (doch nicht etwa st. eines *S.* dh, aber ob wirklich an Stelle eines *th* für Slavisches *t* etwa durch störenden Einfluß von *r*?) *drëpa* (*percutere*), *drëp* (*ictus*); *drâp* (*caedes*; vgl. Todtschlag), *draepr* (*reus convictus*, eig. getroffen, nicht verfehlt?). Mhd. *treffen*, *triftig* (*pertingens*; z. B. Gründe, welche das Richtige — treffen; nicht zu treiben, wie Trift). Mhd. *trisse*, *traf*, *träsen*, *troffen* *treffe*, *berühre*, *erreiche* das Ziel Ven. III. 90. *Daz dà niht zuo traf*, nichts dem gleich kam. Vgl. Zutreffen und (z. B. von einem Vorhergesagten) Eintreffen. Uebertriffe *rage* über etwas hinaus. Vortriffe übertreffe. Fürtreffunge Vorzug; fürtreffentlich vorzüglich. Trëf 1. das Zusammentreffen 2. entscheidender Streich, Schlag. Mhd. *trefan* Graff V. 525. *percutere*, *percellere*, *pulsare*, *tangere*. *Trefan zi-*, *pertinere ad* —. *Gitrophaniu*, *concussus* (*aether mugitibus*). *Anatriste affectione* (*corporum*). *Umpitriphit*, *circum agit* (*caput*) Virg., wohl nur scheinbar, als ob zu *τρέπω*. — Uns abgeborgt, wie schon das im Slavischen unübliche *f* verräth, Böhm. *trëfiti*, Poln. *trafic'* treffen, z. B. ins Ziel nicht fehlen. *Traſny* treffend, genau, accurat. *Traf* zufälliges Eintreffen, der Zufall. *Na traf co czynic'* etwas auf gut Glück machen. Allein auch durch *p*, welches an Stelle des im Vith. fehlenden *f* getreten, in *trópiti* Mess. S. 117. darf man sich nicht der Täuschung hingeben, als sei es eignem Boden entsprossen, und nicht eingeführt. Es bed. treffen, wohin treffen, z. B. mit einem Schlage, einem Schusse; antreffen, jmd treffen. *Tropitis'* sich finden, sich befinden. *Trópnas* treffend, bequem, passend, füglich, geschickt. *Merga tropnay elgias* Das Mädchen führt sich anständig.

Anders verhält es sich mit Poln. *trzepac'*, welches mit Treffen (als seines Zieles nicht verfehlendes Schlagen u. s. w.)

zusammenzubringen mir jetzt der Muth gebricht. Es bed. klopfen, ausstäuben, ausblasen, schlagen, peitschen, ausprügeln, klatschend schlagen, klatschen, klappern, lärmern 2. plappern, herschnattern. Schwäzen, zwitschern (Baudtke), was viell. wie κόπις neben κόπτειν sich verhält; allenf. auch wie das Schlagen z. B. der Nachtigall. Es wird aber trzepac' kaum getrennt werden dürfen von trzpiot das Flattern mit den Flügeln (zu Lat. trepidare u. s. w.), das Geräusch, das Klatschen, Klopfen, Schlagen. Trzpiot ein leichtsinniger Schwäzer, Plauderer, Schnatterer 2. der Windbeutel, Firlfanz. Trzepietarz dass. und der Britschmeister, Hanswurst. Trzepiotac', auch trzepotac' mit den Flügeln schlagen, klatschen, flattern, rauschen, mit Geräusch herumtreiben. Dah. 2. plappern, leichtsinnig schwäzen 3. windbeuteln, herumflattern, den Stutzer machen. Böhm. trzepati beuteln, schütteln; uneig. hecheln, durchhecheln, etwas Nachtheiliges von einem reden. II. refl. trzepatise und trzepetatisē zappeln, z. B. wie ein Huhn, Vogel u. s. w.

1990. Lat. trepit (doch wohl nach III. = τρέπει, und nicht IV) vertit, unde trepido et trepidatio, quia turbatione mens vertitur. Fest. p. 367. Ob jenes trepit übrigens je in wirklichem Gebrauch bei den Römern gewesen, davon mich ohne Weiteres überzeugt zu halten, nehme ich einigen Anstand. Die Art, wie es verwendet wird, um daraus das von trepidus (wie timidus u. s. w.) ausgehende Verbum zu erklären, macht es verdächtig, ein bloßes Kind ethnologischer Speculation zu sein. Natürlich ist es mit der sogar noch von Passow gutgeheißenen Umdrehung von verto (S. vart) nichts. Man verlache sie als bloße Verdretheit derer, welche dieselbe für möglich halten. Eher wird man στρέφω, unser streben und, wegen der rührigen Geschäftigkeit, Lith. stropus, fleißig, als anklingende Wurzelvarianten gelten lassen. — Ion. τράπω st. τρέπω. Aor. τραπεῖν, τραπέσθαι und, sich gls. daran lehnen, τραπητέος = τρεπτέος. Ἐτρέφθην, ep. ἐτρέφθην. Perf. τέτροφα (also mit Behauchung), später auch τέτραφα; im Pass. τετραμμένος. Drehen, wenden, lehren, lenken, richten, überh. eine gewisse Richtung geben, oft bei Hom. gew. mit εἰς und πρὸς, auch mit ἀνά und Acc., παρὰ mit Acc., aber ἐπὶ mit Dat. Τρέπειν τινὰ εἰς εὐνήν, einen zu Bett gehen lassen. Dah. leiten, führen, treiben. — Med. sich drehn, sich kehren, sich wenden, ἐπὶ ἔργα sich ans Geschäft wenden, an die Arbeit gehen. Auch τρ. εἰς und πρὸς ἔργον. Vgl. unser mit Lat. verto identische werden mit Inf. zur Umschreibung des Fut. Τρέπεσθαι εἰς ὀρχηστύν, εἰς αἰοδὴν. Aber αἰχμὴ ἐτρέπετο die Lanzenspitze wandte sich, legte sich um od. bog sich. Τρέπεσθαι ὁδὸν einen Weg einschlagen. Passow leitet daraus ἀτραπός, ἀτραπιτός, aber Ion. ἀταρός, ἀταριτός Pfad, Fußsteig, auf

dem man hin und her wandelt. „Mit euph. α“, so lautet die Erklärung; zu unschuldig als daß sich für sie heute noch viele erwärmen möchten. Was die längere Form anbetrifft: zweifelte ich nicht an gleichem Ausgange mit ἀμαξ-ιτός (von Frachtwagen befahren) und viell. λή-ιτος (im Volke gangbar?). Aber wie erklären wir den Anlaut? Steretisch gäbe er kaum einen geeigneten Sinn, möchte man nun das Ethymon in τρέπω suchen, oder auch etwa in τραπέω. Schwerlich ist doch ein unverwandt, ohne Seitenwege (eher ein: ohne Windungen), fortlaufender Weg gemeint (ἀτρεπτος unbewegt, fest: unbeweglich, unerschütterlich), und noch weniger ein unbetreter. Allein einen stark betretenen bringen wir gleichfalls kaum heraus, indem es mit dem sog. α intens. eine gar mißliche Sache ist. Ich weiß mir deshalb zur Zeit keinen besseren Rath, als daß in jenem α ein verstümmeltes ἀπό (vgl. ἀποτρέπω) gesucht werde. Ἀτραπός im Sinne eines, von der Heerstraße sich seitwärts (sê mit a aus sê mit m e a r e) abwendenden Pfades. Wie sich S. a p a zu Lat. a b, a verstümmelte: konnte auch ἀπό, hinten apokopirt, sein etwa vor τ assimilirtes π eingebüßt haben. Oder hält man ein athroistisches ἀ- = S. s a, wie in ἄλοχος u. s. w. für glaubhafter? — Insb. α. umdrehn, umwenden, umkehren, umlenken, ἵππους. Πάλιν τρέπειν zurück wenden od. lenken, πάλιν τρέπεσθαι, ebenso ἐπίσω τρέπεσθαι. Auch Il. 18, 138. Ὡς ἄρα φωνήσασα πάλιν τράπεθ' υἱὸς ἦος (von dem Sohne ab) καὶ στρεφθεῖς ἀλήσει κασιγνήτησι (ihnen zugewandt) μετηύδα. Παλιντροπος, auch -ης, zurück od. entgegen gekehrt, zurückgewandt, abgewandt: sich zurück lehrend od. wendend, umkehrend, zurückkehrend, zurückgehend: sich umwendend, sich ändernd, sich zum Gegentheil wendend. Παλιντροπία die Rückwendung, Rückkehr 2. die Umkehrung, Veränderung 3. bei Ap. Rh. auch Zweifel, Angst, Unruhe. Παλιντροπάομαι sich zurückwenden, sich zurückdrehn, umkehren. Τραπέμπαλιν zurückgewendet. — b. in die Flucht wenden od. schlagen. Vollst. τρ. φύγαδε. Auch intr. φύγαδ' ἔτραπε, er wandte sich in die Flucht. Später gew. τρ. εἰς φυγὴν convertere in sugam. Med. fliehn; c. abwenden, abhalten, ἀπό τινος und ἐκὰς τινος. Verhindern, verhüten. d. anders wenden, ändern, verändern, und im Med. sich ändern. Τρέπεται χρώς die Farbe wechselt, wandelt sich, von einem der erblaßt od. sich verfärbt. Τρεψίχρως die Farbe oder die Haut wechselnd od. verändernd. Born mit einem Nom. ag. gls. Veränderung der Farbe, Haut erfahrend, wog. versicolor, versipellis, versiformis mit dem Part. Prät. (veränderte Farbe u. s. w. zeigend) verb. zu erachten. Τρέπεται νόος, φρήν Nr. 559., θυμός der Sinn wendet oder ändert sich. Auch mit dem Inf. κραδίη τέτραπτο νέεσθαι. Οἶνος τρέπεται der Wein schlägt um und wird sauer. Τροπίας, ἐντροπίας, ἐκτροπίας, οἶνος

τετραμμένος. wie du vin tourné. o. übertr. im Med. eine Richtung nehmen, sich auf etwas hin richten, seine Aufmerksamkeit worauf richten, worauf merken, sich womit beschäftigen. Τρεπτός gedreht, gewendet, gelenkt, verändert: zu drehn, zu wenden, zu lenken, zu verändern. Τρεπότης, ητος (also mit 4 τ) = τροπή.

Εὐτράπελος sich leicht drehend od. wendend, wandelbar, veränderlich, wie der Wind, εἰς πολιτείας in Bezug auf die Staatsverfassung. Γλῶσσα geläufige gewandte Zunge. Diese Bed. des Gewandten, Geschickten, Feinen, Artigen ward die vorherrschende, dah. λόγος, ἔπος εὐτρ. geschickte, überzeugende Rede, bes. von Menschen, gewandt im Sprechen od. Antworten, fein, artig, witzig, scherzhaft im Reden, urbanus, facetus, lepidus, dicax. Auch in tadelnder Sinne, Wigbold, Possenreißer, unziemlich scherzend oder neckend, auch schlaue Lügen ersinnend, hintergehend, täuschend. — Δυστράπελος schwer zu drehn oder zu wenden: in sittlicher Bez., eigensinnig, starrsinnig. 2. ungeschickt od. unbequem zum Gebrauch, am unrechten Ort, hinderlich. Dah. δυστραπελία und — πέλεια, Unbeweglichkeit, Unwandelbarkeit: vom Charakter, Störrigkeit, Starrsinn: von Orten, Schwierigkeiten in der Lage od. Beschaffenheit. Ἐκτράπελος abweichend, ungewöhnlich, ungeheuer: bes. hiesigen Kinder von unnatürlich schnellem Wachsthum so. Ἐκτραπελογάστωρ ungewöhnlich dickbäuchig. Mit ähnlichem Ausgang ἐντροπαλίζομαι, vgl. Acad. des Inscr. VI. 224. als Freq. von ἐντρέπω. Doch vgl. Hes. τραπελιζόμενος συνεχῶς ἀναστρεφόμενος. Τροπαλίζει στρέφει. Δύστροπος schwer zu wenden: von der Sinnesart des Menschen, unbiegsam, störrig, starrsinnig, und dah. δυστροπία Unbeweglichkeit, Starrsinn. — Εὐτρεπής gut gewandt, rüstig, fertig, mit ἐτοιμος. Dav. εὐτρεπίζω bereit machen, zubereiten, ordnen, anordnen, in Ordnung bringen, zurecht machen, bei Aerzten heilen. Med. sich rüsten, sich anschicken, εἰς τι. Εὐτρεπισμός Zubereitung, Anordnung, das Zurechtbringen, Heilen. Εὐτρεπτος leicht zu drehen, zu wenden, umzukehren, veränderlich. Εὐτρεψία Veränderlichkeit. Εὐτροπος (τρόπος) gewandt 2. gew. zum Guten gewendet, gutgesinnt, gutartig, von gutem Charakter. Dah. Egn. Eutropius. — Πολύτρεπος viel umgewandt, wandelbar, veränderlich. Πολύτροπος als Beiw. des Odysseus, d. i. schwerlich: viel hin und her gewendet = in der Welt umhergeworfen. Es kommt nicht unmittelbar von τρέπω, und zwar mit pass. Sinne, ist vielmehr als Possessivum: vieler Wendungen und Weisen, τρόποι, mächtig, sich stets zu helfen wissend, anschlägig. Versutus von versus. So: verschlagen, listig, vielgewandt (dies, obchon gramm. anders gebildet, sehr ähnlich vorgestellt). Ueberh. vielfältig, mannichfaltig. — Ἄτροπος unabwendbar, unabänderlich: unerweichlich, unerbittlich, bes. vom Tode und allen Beschlüssen der Schicksalsmächte. Dah. ἡ Ἄτροπος eine

der drei Moiren, die nach einigen die Vergangenheit (res factae in-
sectae fieri nesciunt), nach andern die Zukunft (verm. weil für
den Menschen dunkel und unvorhersehbar) beherrschte. In Soph.
Aj. 607. ἔτι μέ ποτ' ἀνύσειν τὸν ἀπότροπον Ἀίδηλον ἄδαν,
vom Schol. erklärt: τὸν ἀποτρόπαιον, ἥγουν τὸν ἀποστροφῆς
καὶ ἀποτροπιασμοῦ (Abwendung durch Sühnopfer) ἄξιον. Ἀπό-
τροπος abgewandt, abgesondert, zurückgezogen, fern von Menschen.
Od. 14, 372. Wovon man sich abwendet, was man verabscheut.
2. act. abwendend, wie ἀποτρόπαιος, c. gen. Ἀποτρόπαιος ab-
wendend, bes. Weim. der Unglück abwendenden Götter averruncus.
2. pass. was abgewandt oder gemieden wird, verabscheut, Unheil
bringend. Ἀποτροπή Abwendung, Entfernung: Abathen, Wider-
rathen: Abscheu. Ἀποτρέπω, poet. zu Ion. ἀποτρωπάω, abwen-
den, abkehren, λαόν, das Heer umkehren machen. Imden abwen-
dig machen von etwas, ihn von etwas abbringen, τινά τινος (Gen.
von ἀπό abh.). Med. sich abwenden, umkehren, zurückweichen.
Uebertr. sich aus Abscheu abwenden, verabscheuen, verwerfen, τι,
aversari. Ἀπότρεπτος wovon man sich abwendet: verabscheut,
abscheulich. Ἀποτρεπτικός zum Abwenden, Abkehren, Abathen.
Θεότρεπτος von Gott gewendet, umgekehrt, verwandelt. Aesch.
Pers. 901. — Ἡλιοτρόπιον Sonnenwende, eine Pflanze, die
Blätter und Blumen nach dem Sonnenlauf richtet. 2. die Sonnen-
uhr, γνώμων.

Τρόπος eig. Wendung, Richtung: gew. Art und Weise Bind.
Gebrauch, Sitte, Einrichtung, Verfassung, Landesart und vom
einzelnen Menschen, Lebensart, Sinnesart, Gesinnung, Charakter.
3. Β. μοιχότροπος von ehebrecherischen Sitten, von ehebrecheri-
scher Sinnesart. Ueberh. die ganze Art, wie einer sich zu wenden
od. zu betragen pflegt, gew. im Plur. Τοῦτον τὸν τρόπον auf
diese Art, so. Τίνα τρόπον; τίνι τρόπῳ; od. τῷ τρόπῳ: auf
welche Art? wie? Ἐκ παντὸς τρόπου, auf alle Weise. Κατὰ
τρόπον od. πρὸς τρόπον der Verfassung, der Sache gemäß. Ἀπὸ
τρόπου (das ἀπό neg.), zum Stande der Sache nicht gehörig,
ungehörig, unschicklich, unpassend, unangemessen, unzweckmäßig,
gew. mit λέγειν. 2. in der Musik, wie ἀρμονία die Tonart, τρ.
Ἀύδιος. 3. in der Rhetorik, der umgewandte d. i. uneigentliche,
übertragene, figürliche od. tropische Ausdruck, immutata oratio, auch
immutatio verborum. Τροπολογέω tropisch od. figürlich reden:
allegorisch auslegen. — Τροπός pass. ein gedrehter lederner Rie-
men, mit dem die Ruder an der Ruderbank befestigt waren, τρο-
ποὶ δερμάτινοι. Auch στρόφος (Acc. also anders), Lat. entlehnt
strophus, stropus, stroppus. 2. bei Spätern, ein Wallen, wie
τράπηξ und τράφηξ. Τρόπηκος bei Hes. μερὶς τῆς κώπης
ὁ τρόπηξ, οὐ ἐπιλαμβάνονται οἱ ἐρέσσοντες ὥστε ἀπὸ μέρους
τὴν κώπην. Hes. IV. 179. Nach Passow soll τράπηξ, τράφηξ,

trabs, urspr. ein Ballen sein, etwas damit zu drehn od. zu wenden. Leider sieht der Zusatz so aus, als sei er bloß hinzugebichtet, um der sachlich nicht allzu sehr in die Augen springenden Herleitung willen aus τράπω. S. Schneider s. v. Τρόπις, woher εὐτροπις, τροπίζω, Schiffskiel od. Schiffsboden, mit dem man anfängt, wenn man ein Schiff bauet. Etwa, weil von ihm die Seitenwände ausgehen? — Τροπόω wenden, in die Flucht schlagen. 2. das Ruder mit dem Ruderriemen (τροπός) anbinden. — Τροπικός zur Wende od. Wendung gehörig, κύκλος τρο. der Wendekreis, σημεία τρο. die Solstitialpunkte. 2. in der Rhetorik tropisch, figürlich, uneigentlich. Τρο. λέξις, umgewandter oder figürlicher Ausdruck, auch b. d. Stoikern: die Stoiker nannten es συνημμένον (glf. mit der Wirklichkeit — Verknüpftes?). Τροπικῶς nach der Erkl. von Cyr. 63: μεταφορικῶς (durch Uebersetzung), καθ' ὑπόθεσιν (glf. nach Unterlegung), ὅνκ ἀληθῶς δὲ κυρίως ὀνομαζόμενον, ἀλλ' ἑτεροπροσώπως δηλούμενον. — Τροπή die Wende od.kehr, τροπαὶ ἡελίοιο, die Sonnenwenden, solstitia (letzteres glf. Sonnenstillstand). 2. insb. das Umkehren oder Ummenden des Feindes, das Schlagen des Feindes in die Flucht, τῶν πολεμίων. Τροπήν τινος ποιεῖν oder ποιεῖσθαι einen in die Flucht schlagen. Auch pass. das Fliehn, die Flucht, die der Besiegte ergreift. 3. Wendung, Wechsel, Abwechslung, Veränderung, Verwandlung, μάχης τροπή die Wendung od. Entscheidung der Schlacht. Τρο. περὶ τὸν αἶρα die Veränderung in der Luft, das Umschlagen des Wetters. Τρο. λέξεως die Veränderung oder Abwechslung der Rede durch Redefiguren, τρόποι. Im Plur. τροπαὶ Wechselwinde, sonst τροπαῖαι. — Τρόπαιος (α aus der Fem.-Endung in τροπή, Suff. -ιος) zur Wende, zum Wechsel gehörig. 2. zur Umkehr od. zur Flucht gehörig, dah. θεοὶ τρόπαιοι, die Götter, die den Feind in Flucht gewendet und den Sieg verliehn haben, bes. Ζεὺς und Ποσειδῶν τροπαιος, auch Ἡρα τροπαία 3. wie ἀποτρόπαιος abwendend, Ζεὺς. Pass. abgewendet, Ἐκτορος ὄμμασι τροπαῖοι, mit den Blicken abgewandt von Hektor. Τρόπαιον, Att. τροπαῖον Siegeszeichen, Trophäe (mit an sich unbegründeter Asp.). Τροπαία sc. πνοή, ein wiederkehrender Wind, ein Wechselwind: bes. ein Wind, der zurück von der See nach dem Lande weht, ein Landwind, auch τροπαί: dag. ἀπογαία ein Wind, der vom Lande abweht 2. poet. st. τροπή Wendung, Abwendung, z. B. κακῶν.

Ἐντρέπω umwenden, umkehren, umdrehen. Uebertr. einen in sich lehren, zu sich bringen, ihn überführen, beschämen, rühren, machen, daß er in sich geht. Οὐδέ νύ σοί περ ἐντρέπεται φίλον ἦτορ, auch jetzt nicht wird dir das Herz gewendet, gerührt. Später ἐντρέπεσθαι τινος sich an jmd, an etwas lehren, sich darum kümmern, darauf achten, bes. b. d. Trag. mit dem Inf. Mor. sorgen, Sorge

tragen, daß etwas geschehe. Von Plut. an auch mit dem Acc. sich worvor schämen, scheuen, fürchten. 'Εντροπτικός zur Besinnung od. Erkenntniß zu bringen, zu beschämen, beschämt, sich schämend: dazu dienend, jmd zur Besinnung oder Beschämung zu bringen. 'Εντροπή das Umkehren oder Ummenden. 2. das in sich Behn, Beschämung, Scham, Scheu: das sich an etwas kehren, Rücksicht, Achtung, wie αἰδώς. 'Εντροπία = ἐντροπή Hipp., aber Hom. Hymn. Merk. 245. sind δόλαι ἐντροπιαί listige Wendungen, Ränke od. Schliche, in denen Gewandtheit zu Tage kommt. — 'Εκτρέπω heraus-, ab-, wegwenden, -beugen, -lenken, c. gen. τῆς ὁδοῦ vom Wege abführen: aber ἀσπίδας θύροισις ἐκτρέπειν Schilde vor Thyr Fußstäben abwenden und fliehn. Uebertr. abmahnen, abrathen. Med. sich abwenden, abweichen, ausarten, c. gen., aber mit act. Bed. und dem Acc. ausweichen, vermeiden, verabscheuen. 'Εκτροπή Abwendung, Ablenkung; ποταμοῦ Ableitung eines Flusses. 2. vom Med. Abweichung, Ausweichung, λόγου; Abweichung vom Gegenstand, ὁδοῦ, Nebenweg, Ausweg: Aus- schweifung, Uebertreibung. 'Εκτροπος abgehend, abweichend, auch von der Gesinnung: abgewendet, abgelegen, entfernt. — Εἰστρέπω hinein, hin, hinzu wenden, kehren, drehn.

'Επιτρέπω (ἐπιτρέπω) zuwenden, überlassen, übergeben, anvertrauen, οἶκόν τινι, einem das Haus zur Aussicht und Besorgung übergeben, vgl. ἐπίτροπος. Ueberh. zur Besorgung, zur Pflege, auch zum Leichenbegängniß. Dah. bei den Att. häufig auftragen, befehlen, antreiben, bevollmächtigen, meist ohne Cas. Ohne Acc. in scheinbar intr. Bed., sich worauf verlassen, worauf oder auf jmd vertrauen, τινί Il. 10, 59., wo man ἡμᾶς αὐτοῦς ergänzt. Auch mit Inf. an Stelle des Acc. σοὶ ἐπέτρεψεν πονέσθαι, dir überließ er zu arbeiten. Bes. θεοῖς ἐπιτρέπειν τι, den Göttern es anheimstellen, anbefehlen, überlassen. Ebenso im Pass. ὃ ἐπιτεράφεται λαοί dem die Völker anvertraut, unter dessen Obhut sie gegeben sind, und Ὀραις μέγας οὐρανὸς ἐπιτέτραπται der Himmel ist den Horen wie Verwalterinnen od. Schaffnerinnen übergeben, weil von ihnen die Tages- und Jahreszeiten ausgingen. 2. zuwenden, hinterlassen, vererben, παισὶ κτήματα. 3. überlassen, einräumen, zugestehen, νίκην τινί und scheinb. intr. οὐκ ἐπέτρεπε (4 s!) γῆραι er gab dem Alter nicht nach, wich od. unterlag ihm nicht, wo man εαυτόν ergänzt, Lat. concedere. Später bes. von Gemüthszuständen, ὀργῇ sich dem Zorn überlassen, sich ihm hin od. preisgeben. Pass. ἐπιτρέπεται μοι es wird mir bewilligt oder zugestanden. 4. übertr. c. acc. pers. jenden herumdrehn, ihn anderes Sinnes machen. 5. Med. sich wohin neigen, dah. geneigt sein, Lust haben, mit dem Inf. σοὶ θυμὸς ἐπιτρέπετο εἰρεσθαι dein Sinn war geneigt, hatte Lust zu fragen. Poet. ἐπιτροπᾶω. 'Επίτροπος einer, dem man die Fürsorge, Aussicht, Verwaltung von

einer Person, Sache, Stadt, Provinz dgl. überlassen, übertragen, anvertraut, anheimgestellt hat, c. gen. Also bes. Vormund, Statthalter, ἐπίτρο. Καίσαρος procurator Caesaris; auch von einer obwaltenden Gottheit. Ἐπιτροπικός νόμος Gesetz wegen der Vormundschaft. Ἐπιτροπεύω, ein ἐπίτροπος, Aufseher, Besorger, Verwalter, Vormund, Statthalter von einer Person, Sache, Stadt oder Provinz sein, meist mit Gen. Aber auch mit Acc. τὴν πατρίδα ἐπιτροπεύσαι, das Vaterland verwalten. Ἐπιτροπή die anvertraute Aufsicht, Macht oder Gewalt, bes. des Aufsehers, Verwalters, Vormunds, Schiedsrichters, Statthalters: ἐπιτροπῆς δίκη Vormundschaftsfrage. Auch Gewalt, Ansehen, Vollmacht, das Anheimstellen, Anheimgeben einer Sache überh. 2. die Lat. deditio in fidem, wenn sich der Ueberwundene dem Sieger auf Gnade od. Ungnade ergibt.

Προστρέπω zuwenden, zulehren, zulenken. Med. sich nach einem Orte hin od. an eine Person wenden, mit dem Acc. Bes. sich mit Bitten, mit Flehn, als ἰκέτης oder mit Gebeten an eine Gottheit wenden, anflehn, anbeten, προστρέψασθαι τοὺς Θεούς (Acc. abh. von πρὸς). b. sich einen zuwenden, d. i. ihn sich geneigt machen. Πρόστροπος zugewendet, entgegengewendet, wie ἀνάντης. 2. flehend hingewendet, wie προστρόπαιος a. 3. πρ. Θεοῦ oder Θεᾶς Priester, in. Προστροπή eig. das sich irgendwohin od. an jmd Wenden. 2. gew. das sich Hinwenden eines Flehenden, ἰκέτης, bes. an eine Gottheit, um nach einem vergangenen Verbrechen Schutz od. Reinigung zu erflehen. Ueberh. das Bitten od. Flehn des ἰκέτης, der sich in Jmdes Schutz begiebt. 3. jedes Gesuch od. Anliegen an die Gottheit, bes. Gebet, Verwünschung. Im Pl. an die Götter gerichtete, ihnen gewidmete feierliche Opfer unter Flehn und Gebet. Προστροπὴν Θεᾶς ἔχειν, das Geschäft haben, sich mit Gebet an die Gottheit zu wenden, d. i. Priester, in sein, aber πόλεως προστροπὴν ἔχειν, ein Ansuchen an die Stadt haben. 4. die Blutschuld od. Verunreinigung überh., die einer durch ein Verbrechen, eine Missethat, bes. durch einen Mord auf sich geladen hat. Dah. προστροπῇ ἐνέχεσθαι, mit einer schweren Schuld behaftet sein. Hievon προστρόπαιος sich nach einem Orte hin od. an jmd wendend. Dah. bes. a. von dem, der sich nach einem begangenen Verbrechen, einem Morde, einer Blutschuld u. s. w. als ἰκέτης an einen Gott od. Menschen wendet, um Schutz od. Reinigung zu erlangen, m. d. Gen. πρ. Θεοῦ, ἐστίας dgl. b. auch von demj., auf dem ein Verbrechen haftet, der Missethäter. c. ebenso von Sachen, an denen ein Fluch od. eine Befleckung haftet, verunreinigt, schuldbeladen: τὸ πρ. die Schuld selbst. 2. pass. derj., an den man sich bes. mit Bitten od. Gebeten wendet, Θεὸς od. δαίμων πρ. der Gott, an den man sich wendet, um Rache zu erflehen für den Mord, dah. der Rächer des Verbrechens. Aber Ζεὺς πρ. wie

ἰάσιος, an den sich der Schutz od. Reinigung erslehende Verbrecher od. überh. der Schutzsuchende wendet.

Προτρέπω, vorwärts wenden, hinwenden, hinlehen, hindrehn, *τις σ' ἀνάγκη τῇδε προτρέπει;* wer wendet oder bringt dich in diesen Zwang? Gew. im Med. *προτρέπομαι* sich vorwärts wenden, sich hinwenden, d. i. sich vorwärts bewegen, hingehen, *ἐπὶ τῶν, ἐπὶ γαῖαν ἀπ' οὐρανοῦ*. Uebertr. *ἄχει προτρέπεσθαι* sich hinwenden zur Trauer, sich ihr überlassen. b. m. d. Acc. machen, daß ein anderer sich wohin wendet, dah. einen treiben, antreiben, ermuntern, hintreiben, vorwärts treiben, verfolgen, *τινά*, u. übertr. einen aufmerksam od. neugierig machen, auf etwas, ihn worauf begierig machen, ihn wozu anregen od. anreizen, *τινά κατὰ τι*, auch *ἐπὶ τι* u. *εἰς τι*. c. weit drüber hinausgehn, hinter sich zurücklassen, überflügeln, praevertere, dah. überh. übertreffen, zuvorthun. **Περιοπάω** Nebenf. **Περιοπάδην** vorwärts gewendet, das Gesicht strack vorwärts gefehrt, bes. von eiliger, unaufhaltsamer Flucht, *πρ. φοβέοντο* sie flohen immer vorwärts, ohne sich umzusehn. Ebenso *πρ. ὤσασθαι*, act. in unaufhaltsame Flucht treiben. Dah. überh. eilig, schleunig. **Προτροπή** Ermunterung, Aufmunterung, Antrieb, Beweggrund. — **Παρατρέπω** daneben vorbei wenden, abwenden, wegwenden, weglehren, weglenken, *ἵππους, ἐκτὸς ὁδοῦ*, später auch mit Gen. allein. b. anderes Sinnes machen. c. vom rechten Wege abbringen, verirren machen, verführen, täuschen. d. überh. verkehren, verändern, verlegen. Med. abkommen, abirren, abschweifen, von etwas, *τινός*. *Τί με ταῦτα παρατροπέων ἀγορεύεις;* intr. warum fragst du mich dieses ablenkend, ausweichend, dich verstellend od. anstellend, als wüßtest du es nicht schon selbst? *θεοὺς θυέεσσι παρατροπῶσ' ἄνθρωποι* die Menschen machen die Götter durch Opfer anderes Sinnes, wenden ihren Zorn und versöhnen sie. **Παρατροπή** das Ablenken, Auslenken, Ableiten vom rechten Wege, Verleiten, Verführen b. intr. das Abweichen, Abweg, Irrthum, Ausartung. c. Ableitung, Herleitung. **Παράτροπος** abgelenkt, abgewendet, verändert, entfremdet, fremdartig. 1. wovon man sich aus Abscheu wegwendet, abscheulich, abscheuswürdig 2. act. abwendend. — **Περιοτρέπω** umwenden, umkehren, das Oberste zu unterst lehren, dah. umstoßen, zertrümmern, zerstören. Med. sich im Kreise umdrehn, dah. schwindlich werden, weil dabei alles mit einem herumgeht, vgl. vertigo. 2. intr. sich umwenden, sich im Kreise umdrehen, *περὶ δ' ἑτραπον ὦραι*. **Περίτροπος** der Schwindel, als Adj. herumgewendet, im Kreise herumgedreht. **Περιοτροπή** das Umkehren, Umwenden, Umwechseln, *ἐν περιοτροπῇ* Reih um, wechselsweis, einer nach dem andern. Später auch *ἐκ περιοτροπῆς*. **Περιοτροπάω**, Ion. und Ep. *περιοτροπέω*, intr. sich im Kreise drehn, im Kreise umlaufen und zurückkehren, *περιοτροπέων ἐνιαυτός* das in stetem Kreislauf umrollende od. in seinem Kreislaufe

zurückkehrende Fahr, vgl. Vertumnus von *verto*. b. *μῆλα περιτροπέοντες ἐλαύνομεν*, uns nach allen Seiten wendend, d. i. viele Umwege machend, trieben wir die Schafe weg. Oder wie *περιτέμνομαι*? c. mit d. Acc. *περιτροπέων φῦλ' ἀνθρώπων*, sich nach allen Seiten hinwendend zu den Geschlechtern der Menschen. *Περιτροπάδην* umwendend, wegtreibend. — *Διατρέπω* wenden, kehren: bes. abwenden, abwendig machen, machen, daß jmd seinen Vorsatz od. seine Mienen ändert, daß er von seinem Vorhaben absteht, ihn beschämt, verlegen od. bestürzt machen. Med. sich woran kehren, seinen Vorsatz ändern, beschämt, bestürzt od. verlegen werden. *Διατροπή* Abwendung, Abmahnung: die dadurch bewirkte Abneignug, Sinnesänderung, Rührung, Beschämung, Bestürzung, Beschimpfung. *Διάτροπος* abgekehrt, verschieden.

Μετατρέπω, *μετατροπάω*, umwenden, umkehren 2. Med. sich umwenden, sich umdrehn, sich umkehren, *μετὰ δ' ἐτράπετο*. b. übertr. sich an etwas kehren, wie *ἀλεγίζω* mit dem Gen. *Φιλότητος*. Dah. worauf achten, wofür sorgen, vgl. *ἐντρέπομαι*, *ἐπιστρέφομαι*, *μεταστρέφω* 3. b. *Μετατροπάζομαι* = *μετατρέπομαι*, b. *Μετατροπαλίζομαι* sich umwenden, sich umdrehn, bes. zur Flucht. *Μετατροπή* Umkehr, Wendung, Veränderung. *Μετάτροπος* umgewendet, umgekehrt, verändert, aber bei Hes. Th. 89. sind *ἔργα μετάτροπα* = *ἄντιτα*, *παλίντιτα*, Thaten der Vergeltung, der Rache, durch die ein Unglück auf das Haupt seines Urhebers zurückgewendet wird. — *Ἀνατρέπτω* umkehren, umwenden, umstoßen, umstürzen. *Ἀνετράπετο* = *ὑπτιος ἔπεσεν* er stürzte kopflings nieder. Umwerfen, zu Boden werfen, niederreiten, wie *ἀναστρέφω*. Dah. 2. zerstören, vernichten, zu Grunde richten, evertere, wie *ἀπόλλυμι* Ggs. v. *σώζω*. *Τράπεζαν ἀνατρ.* den Wechslertisch umstoßen, d. i. Bankerutt machen. 3. durch Vernunftgründe umstoßen, widerlegen, zu Boden schlagen. 4. Med. *ἀνατρέπεται*, niedergeschlagen, entmuthigt, muthlos werden, *ἀνετράπετο φρένα λύπα*, auch *ψυχᾷς ἄ.* *Ἀνατρεπτικός* umkehrend, umwendend, verwüstend, zerstörend. *Ἀνατροπεύς* Umwälzer, Verwüster, Zerstörer. *Ἀνατροπή* Umkehrung, Umwälzung, Verwüstung, Zerstörung. — *Κατατρέπω* ganz umdrehn, umwenden, bes. in die Flucht schlagen, gew. im Med. *Κατατροπόομαι* in die Flucht schlagen. — *Ὑποτρέπομαι* zurückkehren, sich zurückziehen, weichen. *Ὑποτροπάδην* zurückkehrend. *Ὑπότροπος* zurückkehrend, wiederkehrend, heimkehrend, zurückgekommen, heimgekehrt. 2. immer wiederkommend. *Ὑποτροπή* die Rückkehr, od. Wiederkehr: das Zurückweichen. *Ὑποτροπία* poet. dass. und dah. denn wohl *ὑποτροπιάζω* zurückkehren, zurückkommen, wiederkommen, bes. vom Rückfall der Krankheiten. — *Συντρέπω* mit, zugleich wenden oder kehren: bes. mit in die Flucht schlagen.

1991. *Ἐ. trapatē* *ΠΒΒ.* III. 413. verlegen werden, sich schämen. Doch nicht etwa zu *τρέπω* in verengertem Sinne? *Απαtrap* sich verlegen abwenden, verlegen werden, sich schämen. *Υπαtrapā* Schüchternheit. *Trapa m.* Verlegenheit, Scham. 2. f. eine untreue Frau. *Trapu n., trapus n.* Zinn; Blei. „Das Zinn heißt viell. verschämt, weil es schon bei geringer Hitze im Augenblick des Schmelzens sich gls. scheu zusammenzieht.“ *Trpra* unruhig, angst, ängstlich, wahrsch. hieher. Vgl. etwa *Lat. trepidus*. Schwerlich *turpis*, garstig, häßlich.

1992. Grimm Nr. 134. *Altn. thrifa* (*curare*); *threifa* (*tangere*); *thrif* (*diligentia*), *thrifill* (*diligens*). *Ἐ. thrive* gedeihen *Müller WB. Ḡ.* 461.

1993. *Λett. treept* streichen, schmieren. *Präs. treepju*, *Prät. treepu*. Es wahrsch. aus *em. Ḡ. früher Lith. tepti*, schmieren, ohne *r*.

1994. *Δάπτω* und *δαρδάπτω* *RB.* 17, 435., in dessen Vordersthlbe ich *δαρ* (*δείρω*) suche: zerreißen, zerfleischen, verzehren, bes. v. wilden Thieren. Uebertr. vom Feuer und vom Speere, der den Leib zerfleischt. Ueberh. zu Grunde richten, zerstören, tödten. Auch von Gemüthsstimmungen, quälen, martern. *Δάπτης* Fresser, Verzehrter. *Ἐψ.* nennt die Fliegen so.— *Δαπάνη* Ausgabe, Aufwand. Im üblen Sinne: übertriebener Aufwand, Verschwendung. 2. das wovon der Aufwand bestritten wird. *Δαψιλής* überflüssig, reichlich, bes. von Gastmälern, *dapes*, *dapsilis* 2. von Menschen, viel aufwendend, verthuend, freigebig: *δαψιλός* brauchte *Emped.* Etwa von einem Abstr. auf *-σι*? *Dapsilis* z. B. *sumptus*, *proventus* (*vitis*) u. s. w. kann als Fremdling, der erst auf Italischen Boden eingewandert, nicht mißkannt werden. Allein mit *daps*, *däpis* geht die Sache nicht so glatt ab. Zwar heißt es bei *Festus*: *Daps apud antiquos dicebatur res divina, quae fiebat aut hiberna semente aut verna. Quod vocabulum ex Graeco deducitur, apud quos id genus epularum δαίς dicitur. Itaque et dapaticē se acceptos dicebant antiqui, significantes magnifice, et dapaticis negotium amplum ac magnificum.* Wie könnte doch *daps* aus *δαίς*, *δαιτός* in naturgemäßer Weise entspringen? und, greift man nach *δαπάνη* zurück, wo blieb denn der *Nasal*? *Damnum*, falls *m* für *p*, wie in *som-nus* st. *Ḡ. svap-na*. Oder Weggegebenes, *da-mnum* (vgl. *poenas dare*). Das *ΠΒΒ.* erinnert an *Ḡ. dabh. WB. II.* 2. *Ḡ.* 183.

1995. *Ḡ. drpyati*, *Perf. dadarpa* *ΠΒΒ.* III. 526. 1. toll werden, von Verstand kommen; von Besinnung kommen. 2. ausgelassen —, vor Uebermuth gleichsam toll, übermüthig sein. *Drpta* ausgelassen, übermüthig. *Darpa m.* ausgelassenes Wesen, Uebermuth. *Darpa n'a* Spiegel (übermüthig machend).

1996. *Ἑ. dipyatē* PWB. III. 646. flammen, strahlen, glänzen. Auch im PWB. für verm. erklärt mit *di* 2. (bei mir Nr. 152.) und *div*, Himmel (als: leuchtend). *Dipta* flammend, strahlend, glänzend. Als Auguralausdruck steht *dipta* im Ggf. zu *çânta* und bed. von der Sonne beschienen, ihr gegenüber —, in Opposition stehend und dann überh. auf der entgegengesetzten —, unglückbringenden Seite stehend, unglückverheißend. Gleichfalls als Auguralausdruck von einer unglückbringenden Stimme der Thiere, im Ggf. zu *pûrnâ*, viell. s. v. a. hell, schallend. *Dipa* Leuchte, Lampe. *Dipana* in Flammen setzend, anfachend. Das Feuer der Verdauung anzündend, reizend, woher dann Name verschiedener die Verdauung befördernder Pflanzen. *Diptakša* flammende Augen habend, von Unholdinnen 2. m. Raze. *Diptagni* m. hellflammendes Feuer; als Adj. kräftig verdauend. Vgl. *concoquere*, eig. doch gls. zusammenkochen. — Ich selbst habe *Ἑ. Ausg. 1.* bereits an *Ἑ. didi-hi* (fulge) in Rosen's *Ved. spec.* p. 18. erinnert. Auch wurde dort Möglichkeit eines Zusammengehens mit Lat. *limpidus*, hell, vom Wasser, eingeräumt, aber eine solche mit *λάμπω* abgewiesen. Vertauschung von *d* mit *λ* wäre für das Griech. sehr auffällig und ebenso unstatthaft *α* st. *ι*.

1997. *Δύπτω* tauchen, untertauchen. *Δύπτης* Taucher, wie *δύτης*. Also zu *δύω* Nr. 272. Ob das *π* ursprünglich, kann man nicht wissen, wegen Mangels von Formen vor Vokal. Vgl. z. B. Lett. *ee-dubti*, einfallen, wie in eine Grube, wobei jedoch wiederum zweifelhaft, ob *b* und *d* ächt sind oder an Stelle von *Aspir.* *bh*, *dh* getreten. Vgl. *Ἑ. I. 210. Ausg. 1. Lith. dūbus* hohl, ausgehöhlt; tief, Goth. *diups βαθύς*, also hinten *p*, nicht *b*. Vgl. *Ἑ. dēofan*.

1998. *Δρέπω* (auch *δρέπτω, ομαι*) brechen, abbrechen, abpflücken u. s. w. *Ἀρετὴν, σοφίαν δρέπειν*, ungewöhnlicher *αἷμα δρέψασθαι*, Blut vergießen. *Φίλημα δρεπτόν*, gepflückter Kuß. *Ἀρεπτής* Abpflücker, Abernter, Winzer. Auch *δρεπάνη, δρέπανον*, Sichel, Hippe; überh. krummes Messer, Sichelschwert; als — Werkzeuge zum Abschneiden, Abernten. Allerdings wohl Erweiterung von *δείρω* Nr. 448. *Δόρπον* Abendmahlzeit, *coena*, inzw. auch oft bei Hom. überh. Mahlzeit ohne genaue Zeitbestimmung, erklärt sich dem Begriff nach nicht gerade sehr einleuchtend aus *δρέπω*, man müßte denn dabei das Abreißen od. Abschneiden von Fleischstücken vorzugsw. im Auge gehabt haben. *Ἑ. dar p* paßt noch weniger, und Herabsenkung von *τ* zu *δ* (*τέρπεσθαι ἐδωδῆς*) zu vertreten nähme ich auch nicht auf mich. Ueber *δόρπηστος* u. s. w. s. vor. Bd. *Ἑ. 283.* — *Drécht* (portio) zu *δρέπω* zufolge Stokes RStr. VII. 67., wie *cacht* Gefangener = Welsh *caeth* Lat. *captus*.

1999. Lett. d r u p t, zertrümmern, bei Stücken abfallen. Präs. d r u h p u (uh st. um?), Prät. d r u p p u. I s d r u p t mürbe werden, wie die Erde. S s a d r u p t zertrömern (zertrümmeln), zer-morschen. Druppis Trümmer. Druppans brock, brüchig, das leicht zertrümmert. — Δρύφω, δρύπτω, zertragen, kommt nicht in Vergleich. Eher θρύπτω, ἐθρύφην, zerreiben, zerbröckeln u. s. w., da zweifelhaft, welches die urspr. Stelle des Hauches sei.

2000. Grimm Nr. 205. Ahd. triufan triesen, treusen. Ags. driopan, altn. driupa, stillare. Mhd. triufe, trouf, truffen, troffen, triefe Ven. III. 102. Trousse traufe, träufele. Tropfe (gutta). Erweiterung von S. dru Nr. 279.

2001. Ob man als Wz. θαπ, oder (des Mor. 2. wegen), obgleich schon in θάπτω anderweitig vertreten, ταρ anzusetzen habe, läßt sich schwer entscheiden. Umstellung der Aspir. hat jedenfalls in einer der beiden Formen statt gefunden; fraglich nur, in welcher. Auch wäre Ursprünglichkeit des τ in ἔταρον nicht allzu gewiß, bei Erwägung, daß öfters im Griech. eine Media von schließender aspirirten Tenuis zu sich herangezogen, d. h. zur Tenuis verhärtet worden. Darf man sich auf θάομαι, θαῦμα und dgl. berufen: so schiene, im Fall in τέθνηπα als Zusatz π hinzugekommen, θαπ. als ursprünglicher vorzuziehen. Lob. Rhem. p. 35: Eta duo habent σήπω et Θήπει ψεύδεται, Θήπων· ἐξαπατῶν (von Robed ausgelassen), κολακεύων, θαυμάζων, unde τέθνηπα pendet. Weiter bei Hes. θηπαλέος· βωμολόχος, θηπητής (s. auch θηητής), θήπω· ἐπιθυμῶ. θαυμάζω und θηπόν· καταθύμιον. θαυμαστόν wie θηητόν· θαυμαστόν· καλόν· καταθύμιον. περικαλλές. σύμφορον. Zusammenhang von Lügen und Betrügen mit Staunen wird man nicht allzu leicht finden. Höchstens könnte man τέθνηπεν· ἐξεπλάγη, πεφόβηται, ἐπτοήθη, und τεθνηπός· πεφοβημένον. σεσηρός als gls. von dem gebraucht finden, der sich durch ihm vorgemachte Gaukeleien zum Staunen hingerissen fühlt. Θήπει und θήπων er lügt, betragend, mußte dann etwa s. v. a. dumm machen od. zum Staunen bringen, also caus., stehen. Auffallend erweist sich aber das scheinbare, wennschon nur einseitige Zusammentreffen mit S. dab und Zd. dab, welche im Sinne von: täuschen, hintergehen; betrügen vorkommen. — Τέθνηπα mit Präs.-Bed. Intr. staunen, anstaunen, sich verwundern, stutzen, erschrecken, sich entsetzen, scheu od. schüchtern sein, oft bei Hom., der bes. das Part. gebraucht. Dazu der Mor. ἔταρον, ausschließlich in den Fügungen ταρῶν ἀνόρουσε und στῇ δὲ ταρῶν 2. imperf. τέθαρε με (also ohne Scheu vor zwei Asp.), es verwundert mich, nimmt mich Wunder. 3. trans. bewundern, nur bei Hesych., als θήπω. Τὸ τάφος Staunen, Erstaunen, Verwunderung. Immer im Nom., häufiger ist θάμβος, ebenf. N., von demf. St. Θάμβος Staunen, Erstaunen,

Schrecken, Entsetzen. Hinten in περιθαμβής sehr erstaunt oder erschrocken. Die Herabsenkung zu β hat sich auch anderwärts vollzogen. So in στρεβλός, στραβός von στρέφω. Θρόμβος Klump, Masse, bes. Masse geronnenen Blutes, ἐκθρόμβωσις das Gerinnenmachen, zu τρέφειν γάλα; τροφαλὶς frisch gemachter Käse. (Anders wohl S. drapsya saure Wolken, von drapsa Tropfen). Τύμβος, wenn als bustum (s. S. uš) zu τύφω. WWB. I. 2. S. 1069. Κράμβος von κάρφω. Στρόμβος, στρέφω. Κόρυμβος und viell. κρωβ-ύλος neben κορυφή. Λαμβάνω, ἔλαβον, S. labh; etwa λάφυρον Beute. Ἰαμβος, ἰάπτω. Θαμβέω staunen, erstaunen, erschrecken 2. trans. anstaunen, bestaunen, worüber erstaunen oder erschrecken, c. acc. Später auch in Staunen od. Schrecken setzen, und im Med. wie in der intr. Bed. erstaunen, erschrecken, διὰ τινος. Θαμβαίνω staunen. 2. trans. bestaunen, worüber erstaunen, c. acc. Ἐπιθαμβέω bestaunen, anstaunen. Ἐκθαμβος ganz betäubt, erschrocken. Ἐκθαμβέομαι verstärktes θαμβέομαι.

Whd. ni ertophses, ne obstupesces [-as?] Graff V. 395. schimmert einigermaßen herein, was indeß bloßer Trug wäre, dafern dessen o aus u hervorgegangen. Wie steht es aber mit zi pidoppa ne, sopiendos, daz ubeli bedebet u uerde, ut improbitas retundatur Graff V. 347.? In den Lautverh. sieht man leider nicht recht klar. Auch Whd. to be bin nicht bei Verstande, unsinnig, rase, drängte sich nicht unmöglicher Weise heran. Von alter sô wird manger dob (nicht bei Verstande).

2002. Θάλπω, θάλπημι, warm machen u. s. w. unter Nr. 457. In entgegenges. Weise bald fovere, bald aber auch mit größerem Hitzegrade urere, und zwar s. quälen u. s. w. 2. intr. warm od. heiß sein, brennen, glühen, καῦμα ἔθαλπε die Hitze brannte. Ἐθαλψεν ἄτης σπασμός die Unheilszuckung, der Unheilstampf entbrannte. 3. pass. θάλπεσθαι πρὸς τινος, von jmd (her) durchglüht werden, sich in jmd verlieben, flagrare amore dgl. Ἐνθάλπεσθαι ἔρωτι, von Liebe durchglüht sein; ἐνθάλπω drin erwärmen. Τὸ θάλπος Wärme, Hitze: auch Liebesgluth. Εὖ θαλπιόων, sich erwärmend. Εὖθαλπής (hinten mit θάλπος) gut wärmend. Περιθαλπής sehr warm. Περιθάλπω umwärmen, sehr wärmen. Θαλπνός erwärmend, erhitzend. Θαλπτήριος erwärmend, erquickend, lindernd, mildernd, tröstend. Θαλπωρή (Suff. mit ρ st. λ, z. B. πανσωλή, wie Lat., obschon mit è: loqu-ela, querela u. s. w., aber ἐλπωρή, ἀλεωρή Syid.) bei Hom. stets übertr. Gemüthsstärkung, Ermuthigung, Beruhigung, Linderung, Mildrerung, Erquickung. Θαλπωρός, erwärmend, spätes Wort, verm. mit Anschluß an das vor. Θάλψις das Wärmen, Erwärmung. Verstärkt καταθάλπω. Ἀναθάλπω aufwärmen, wieder erwärmen.

Ἐκθαλπώ aufwärmen, erwärmen. *Διαθαλπώ* durchwärmen. *Συνθαλπώ* mit, zugleich wärmen od. erwärmen. *Παραθαλπώ* wärmen, lindern, mildern, trösten. *Ἐπιθαλπώ* erwärmen, bes. auf der Oberfläche. *Ἐπιθαλπής* erwärmend; erwärmt. *Προς-θαλπώ* dazu, dabei erwärmen.

2003. *Ἀθδ.* dimpfe, dampf, dumpfen, gedumpfen dampfe, rauche. *Ἐαυθ.* dēmpfe dämpfe, ersticke. *Ἀθδ.* er themphit (man beachte das th), suffocat Graff V. 141. *Tampho catarrus, dempho brancus* Dampf, Schnupfen. *Altin.* Danneil S. 32. damp 1. der Dampf 2. Engbrüstigkeit, fehlerhafter Zustand der Lunge. *Adj.* dampig. *Datt hat ěm 'n damp daon* Das ist für sein Unglück entscheidend gewesen. Das Verbum damp'n dampfen; *dag.* dāmp'n ersticken z. B. Feuer. Doch wohl, weil beim Auslöschen von Licht und Feuer (*Hamb.* damp-horn Reschnapf, *éteignoir*) sehr viel Dampf hervorgebracht wird? Gewiß auch dumpig (*altin.* dumpig), wegen der beklemmenden Luft, und dumpf, z. B. von einer hohlen, gedämpften Stimme.

2004. *Ἐιθ.* dumpti, das Feuer anblasen, anfachen; spec. den Blasebalg treten. Als Erweiterung, so scheint es, von *Ḥamāmi* Nr. 45. S. 187., auch *WB.* II. 2. S. 189. Dabei würde freilich gefordert, das u in dumpti sei nicht urspr., vielm. ein dem *Ḥab.* angepasstes a.

Anderß, wenn aus *Ḥ. dhūpa*, Räucherwerk und der beim Verbrennen von Räucherwerk aufsteigende Rauch, zufolge *WB.* III. 978. wahrsch. gleichen Ursprungs mit *dhū-ma* = *Lat.* fumus *WB.* I. 2. S. 1069., woselbst *τύφω* besprochen wird. Hat etwa letzteres Umstellung des Hauches erfahren? *Θίψω*, wenn gleich *dhūpiśyāmi*. Das Denom. *dhūpayati* 1. räuchern, beräuchern, beduften [dies verm.?], wohlriechend machen. 2. in der *Astrol.* umnebeln s. v. a. im Begriff sein zu verfinstern. *Dhūpita* geplagt, gequält. *Anudhūpita* aufgeblasen. Mit *upa* beräuchern, mit Rauch überziehen. Mit *pra* beräuchern. *Pradhūpitā* ein geplagtes, gequältes Weib; die Weltgegend, zu der die Sonne bald hingelangt. *Vi pass.* Dampf bereiten, dampfen. Auch *dhupāy*. — Etwa *Ἀθδ.* tuft, Duft, Dunst; Nebel, Reif, *Ben.* III. 127.

2005. *Grimm* II. 19. Nr. 210. *Agf.* dëófan (*mergi*), *dyfjan* (*mergere*), *doppetan* (*mersare*), nicht zu *δύπτω*, weil sonst jene t haben müßten. Wegen des ihnen einwohnenden u- Lautes lassen sich *Goth.* daubs, *Ἀθδ.* toup, *Agf.* deaf (*stupidus, hebes, surdus, mutus*), *Frz.* dupe nicht füglich mit *τέθηπα* vereinigen, was sonst abseiten des Begriffs recht wohl angehe.

2006. Aus dem Zd. stellt Justi S. 166. nap mit p, feucht sein, auf wegen Part. Pers. Med. Plur. Gen. a é cmanãm (lignorum) naptanãm. Auch führt er Pers. naft, naphtha, Vullers lex. II. 1332. an (s. auch Benfey u. Stern, Pers. Monatsn. wegen Zd. apanm napât Exc., wie S. apãm napât Enfel des Wassers, als Bez. des Feuers. Benfey Gloss. S. 106.). Raum doch daher Lat. Neptunus WVB. II. S. 1015. Uebrigens geht obiges nap auch schwerlich von S. snâ Nr. 93. aus mit Einbuße des Zischers. Ir. do-com-ne-nactar (saum Gutt. aus Lab. RZ. 21, 390.), sie muschen, Stokes RStr. VII. 13.

Πέπτω, πέσσω s. p a č.

2007. Πέμπω, Fut. πέμψω. Πεμφθεῖς. Bei Späteren πέπομψα (also mit Asp.) und bei Phot. πεπεμμένος, also mit Unterdr. von π. Die fehlenden Temp. werden gew. durch ἀποστέλλω ersetzt. Schicken, senden, τινί τινα od. τι, oft bei Hom. auch hingehn od. hinfahren lassen. Sow. von Personen als von Sachen, bes. von Gesandten oder Herolden. Κακόν τινι, einem Unglück senden od. verhängen. Vom Schiffe: führen, tragen, bringen. Constr. a. mit εἰς, πρὸς, ἐπὶ u. dem Acc., auch mit ἐκ u. ἀπό, hin u. weg. Bei den Att. πέμπειν ἐπὶ τινι, nach etwas schicken, um etwas zu veranlassen, zu bewirken oder auszuführen; ἐπὶ τινα oder τι, um jmden oder etwas herbeizuholen, auch gegen einen, ebenso ἐπὶ τινι. Περί τινος einer Sache wegen, um über eine Sache zu unterhandeln, παρὰ τινα, an od. zu einem senden. b. mit Advv. ἐνθάδε, οἴκαδε θύραζε, πόλεμόνδε, Ἄϊδόςδε c. mit einem Inf. πέμπειν τινὰ νέεσθαι, ἐπεσθαι, ἰκάνειν u. s. w. 2. wegschicken, wegsenden, entsenden, entlassen, ziehn od. reisen lassen, wie ἀποπέμπω, bes. heimsenden, in die Heimath zurücksenden. Χρὴ ξείνον παρεόντα φιλεῖν, ἐθέλοντα δὲ πέμπειν. Auch vom Vater, der seine Tochter vom Hause giebt, sie in das Haus ihres Vatten entläßt. b. von Sachen, wegschaffen, fortbringen, bes. von Geschossen und Wurf- waffen, abwenden, schleudern, werfen, wie ἀφίημι, auch Geschenke auswerfen, Geld austreuen, wie mittere, missilia. 3. wegführen, wegbringen, bes. unter feierlichem Geleit, dah. geleiten, begleiten. Auch von einem feierlichen Zuge, der mit einer Leiche geht. Πομπὴν πέμπειν, einen Umzug, eine Procession halten. b. mitsenden, mitgeben, bes. mit auf die Fahrt geben, von Reisebedürfnissen, εἶματα, σῖτον. 4. im Med. πέμπεσθαι τινα = μεταπέμπεσθαι, nach einem schicken, ihn holen od. (zu sich, dah. Med.) rufen lassen, auch zuw. im Act. Πεμπτός geschickt, gesendet. Πέμψις das Schicken od. Senden: die Sendung. Πομπή Sendung od. Entsendung unter Geleit, Begleitung, Führung, urspr. mit dem Nebenbegriff des Schutzes und des Wegzeigens, πομπή θεῶν, ἀνθρώπων Geleit der Götter, der Menschen. 2. das Wegschicken, Wegsendung, Entlassung, bes. Entlassung in die Heimath, Heim-

sendung, oft in der Ob. auch Entlassung des Geleits. *Εὐπομπος*, Samier, viell. unter göttlichem Schutze, *πομπή*, stehend; dah. wohl *Θεόπομπος*. Sonst freilich kommt *Θεόπομπος* = *Θεόπεμπος*, gottgesandt, vor. *Κλεόπομπος*. Auch etwa als demin. Hypokoristika *Πομπύλος*, *Πόμπος* R. von Arkadien, woher der Arkadier *Πομπίσκος*, *Πομπίδης*. 3. der feierliche Aufzug unter großem Geleit, Procession, pompa, bei den Römern Triumphzug. *Πομποστολέω* einen Aufzug, eine Procession führen oder geleiten, bes. eine Flotte, ein Schiff begleiten. *Πομπεῖον* die zu festlichen Zügen gehörige Geräthschaft. 2. Aufbewahrungsort dafür. Die Nereide *Εὐπόμπη* (von glücklicher Fahrt), vgl. Ob. 4, 357. *Πομπαῖος* (*πομπή* mit Suff. *ιος*) geleitend, das Geleit gebend, *ἄνεμος*, *οὖρος* günstiger Wind. Auch Beiw. des Hermes als *ψυχοπομπός*. 2. pass. geleitet, gesendet, geschickt. *Πομπικός* zum Geleit, zum Begleiten, zum feierl. Aufzuge gehörig oder geeignet: dah. prächtig, prunkvoll (*pompös*), Aufsehn erregend. *Πόμπιμος* entsendend, geleitend, fortbringend, heimsendend, *πόμπιμον τέλος* Ziel der Heimkehr. 2. pass. gesendet, geschickt, gebracht, *τινί*. Auch, was begleitet, geleitet, entsendet od. fortgebracht werden kann. *Πομπός* Begleiter, Geleiter, Führer, Wegweiser. Wegsender, Heimsender, Entlasser, auch *ἡ πομπός* Geleiterin, Führerin. 2. b. d. Trag. häufig Bote, Botschafter. *Πῦρ πομπόν* Signalf Feuer, das eine Botschaft weiter trägt. *Πομπίλος* = *πομπός* 2. ein die Schiffe begleitender Meerfisch, *gasterosteus ductor* Linn. Vgl. *ναυτίλος*, *πι-ίλον* (nicht zu *ἀποτίλλω*) u. s. w. *Πομπεύς* Geleiter, Begleiter, Führer auf einer Landreise oder Seefahrt. So heißen auch günstige Winde (s. *πομπαῖος*) *πομπῆες νηῶν*. Später bes. der einen festlichen Aufzug begleitende, in einer Procession mit Aufziehende. *Πομπεύω* (von *πομπεύς*) geleiten, begleiten, führen, z. B. als Wegweiser. Später bes. in feierlichem Aufzuge begleiten. 2. intr. in feierl. Aufzuge gehn, in Procession aufziehen; bei den Römern einen Triumphzug halten. 3. überh. einherstolziren, sich brüsten, sich in die Brust werfen, stolz und vornehm thun, als ginge man in feierl. Aufzuge und trage sich zur Schau. 4. verspotten, verhöhnen, durch ausgelassene und beißende Reden beschimpfen, weil dies an gewissen Festen erlaubt war. 5. bei Heracl. Alleg. s. v. a. *ἐρμηνεύω*, auf den rechten Weg führen, dah. erklären, zeigen, deutlich od. offenbar machen. Dah. *πομπεία* 1. das Aufführen in Procession, Mitgehn bei einem Aufzuge 2. der feierl. Aufzug selbst 3. übertr. Gepränge, Prunk, Einherstolziren 4. Ver-spottung, Verhöhnung.

Ἀποπέμπω wegschicken, abfertigen, entlassen, gehn lassen. Auch im Bösen, wegsagen, verstoßen. Von Sachen, widerschicken, was man widerschicken muß, zurückschicken. Med. von sich entfernen, *γυναικα*, sich scheiden lassen, verstoßen, verwerfen, verab-

scheuen, durch Opfer von sich abwenden, wie ἀποδιοπομπέομαι (8 Sylben). Ἀποπέμψις Entlassung, Absendung, Verstoßung. Ἀποτομή Entsendung, Entlassung, Entfernung, Verbannung 2. vom Med. Abwendung einer bösen Vorbedeutung, Sühne, Auslöschung. Dav. ἀποπομπάος Unheil abwendend, wie ἀλαξίκακος, ἀποτροπάος. Ἀποπόμπιμος ἡμέρα = ἀποφράς, dies nefastus. Ἀποδιοπομπέομαι durch ein, dem Zeus (etwa Dat. δι' ἑοῦ) dargebrachtes Sühn- oder Reinigungsoffer ein Unglück, eine Strafe, Schuld od. böse Vorbedeutung abwenden, durch ein solches Opfer reinigen, πόλιν, οἶκον, wie ἐκθύω, ἑκρίνα. Ueberh. verabscheuen, von sich fern halten, durch Sühne wieder gut machen. — Ἐκπέμπω ausschiden, herauschiden, führen, bringen, mit Gen. Von der Ehescheidung, γυναῖκα (aus dem Hause). Im Med. herausgehn: heraus holen, holen lassen. Ἐκπέμψις das Heraus-, Wegschiden, Fortlassen: das Weggehn. Ἐκπομπή das Aussenden, Wegschiden, Verstoßen, Entlassen. Ἐκπομπάω (πομπάω) prachtvoll od. in Aufzügen einhererschreiten. Ἐμπομπάω in einem Aufzug, einem Triumph aufführen 2. übertr. großthun, großprahlen mit etwas, τινί. Καταπομπάω in feierlichem Aufzuge einherführen, τινά 2. großprahlen gegen jmd, τινός. Διαπομπάω den Aufzug zu Ende (durch) führen, bis zu Ende im Aufzuge gehn. Περιπομπάω in Procession herumführen od. begleiten. Επιπομπάω wobei, worüber triumphiren, τινί. Προπομπάω bei einem feierlichen Aufzuge vorangehn, vorausziehen, vorgetragen werden. Συναπομπάω. — Εἰσπέμπω einschiden, hineinschiden, einbringen, einlassen. Εἰσπομπή Einwendung, Einführung, Einlassung. — Ἀντιπέμπω dagegen schiden, wieder, zurück schiden. — Μεταπέμπω nachschiden, abschiden, absenden. Med. μεταπέμπασθαι τινα nach einem schiden, ihn herbeiholen, herbeirufen oder vorfordern lassen. Μεταπέμψις, μεταπομπή das Schiden nach jmd, das Holenlassen, Vorforderung. Ἀναπέμπω aufwärts schiden, empor-senden: zurückschiden, wegsenden, ausschiden, bes. von allem Starkriechenden, Geruch ausqualmen, verbreiten, wie ἀνάγω und ἀναγίρω. Ἀναπομπή das Hinausschiden, Hinaufwerfen, Emporfördern: Ἰησαυρῶν, Aufgraben von Schätzen. Rücksendung. Ἀναπομπός, Zurücksender, vom Pluto, wo er den Darius wieder auf die Oberwelt sendet. Ἀποπόμπιμος zum Zurückschiden; zurückgeschidt, verschidt. — Καταπέμπω herabschiden, lassen, senken, stoßen, als ἐρεζός. Verschiden, hineinlassen. — Διαπέμπω herüberschiden, verschiden, wegschiden, gehn lassen 2. durch od. hinüber bringen. Med. wie μεταπεμπομαι, zu sich kommen lassen: auch sich einander zuschiden. Dav. Διαπομπή, διαπόμπησις (wie von einem Verb. auf -έω) das Herüber-, Wegschiden, Entlassen. Διαπόμπιμος übergesetzt, über Meer oder Flüsse gebracht: zum Ueberfeyen oder Versenden tauglich. — Περιπέμπω herum oder aller Orten umher schiden.

Περίπεμπα θυσιαστικαὶς du schickst Opfer in alle Tempel umher. *Περιποπή* das Herumschicken. — *Ἐπιπέμπω* dazu, dahin, danach, dagegen schicken od. werfen, zuschicken, bes. auch von dem Guten od. Bösen, das die Götter dem Sterblichen schicken. *Ἐπίπεμψις* das Hinschicken, Hinsenden. *Ἐπιπομπή* alles Zugeschickte, bes. Bezauberung, Verhexung, wobei man nicht weiß, woher es kam. — *Προσπέμπω* zuschicken, hinschicken, hin-, nachsenden. *ὑποπέμπω* darunter, dazu, dahin, dahinein schicken 2. heimlich od. unvermerkt schicken, z. B. als Rundschafter, dah. überh. anstiften, anstellen, submittere, subornare 3. nachschicken. *ὑποπεμπτός* abgeschickt als Rundschafter od. Spion. — *Παραπέμπω* daneben vorbei oder vorüber schicken, vorbei gehn od. fliegen lassen, machen daß etwas Geworfenes vorüberfliegt, ohne zu treffen. Dah. auch vorüberführen, vorbei od. vorüber geleiten. 2. daneben od. dazwischen schicken, hinschicken, hinzu senden. 3. übertr. vorbeilassen, aus der Acht lassen. Dah. auch verachten, verschmähn, vernachlässigen, übergehn, transmittere. 4. Med. von sich (eig. von seiner Seite) wegschicken, von sich entlassen, z. B. seine Frau. *Παραπομπή* Begleitung, Geleit, bes. Sicherheits-, Schutzgeleit, Convoi. 2. das Herbeischaffen: das Herbeigeschaffte, Zufuhr, Lieferung, Transport. *Παραπόμπιμος* Geleit gebend. *Παραπομπός* begleitend, geleitend: Begleiter, Gefährte 2. herbeischaffend, zuführend, transportirend. — *Προπέμπω* vorher od. vorausschicken, gew. fortschicken, entsenden, entlassen b. weiter schicken, weiter bringen, dah. c. geleiten, begleiten, bes. eine Leiche zur Bestattung. *Προπεμπτήριος* u. *προπεμπτικός* begleitend, zur Begleitung gehörig, dabei geschehend. *Προπομπή* das Voranschicken 2. Geleit, Begleitung, bes. einer Leiche 3. das Vorangehn bei Aufzügen. *Προπομπός* begleitend, geleitend und beschützend 2. bei einem Aufzuge vorangehend. — *Συμπέμπω* mit od. zugleich schicken. Zugleich werfen od. schießen.

2008. Lith. *pampu*, Inf. *pampti* schwellen; Part. Prät. *pampes*, Fem. *usi* geschwollen; *iszpampes* aufgebläht, aufgedunsen, z. B. vom Gesicht. *Papampusi* (mit Präp. *pa*) warle ein Frosch der sich aufgebläht hat. *Pamplys*, Dickbauch, Schimpfwort auf einen kleinen dickleibigen Kerl. Dag. mit *Mediä bambalas* ein kleiner beleibter Mensch; *bamba* Nabel. — Lett. *pampt*, schwellen, Präs. *pampju*, Prät. *pampu*. *Ssapampt* ganz beschwellen, aufdringen. *Nopampt* verrecken. — Dann aber — viell. noch malerischer mit dem hohlen und dumpfen Laute *u* (die beiden *p* als Rippenlaute ahmen gls. das Aufblähen der Backen nach) Lett. *pumpt* schwellen, aufgeblasen sein, s. Nr. 298. S. 1122. Rsl. *pap' omfalós* Mikl. Radd. p. 72. Ill. *pup*, *ppa* (*u rhin.*) Rnospe, *pampano* (Nebstchoß, also auch Lat. *pampinus*, aber schwerlich *ἀμπελος* R3. 20, 50. Siehe WWB. II. 1. 412.), *boccia*, aber *pupak* Nabel. *Pup-*

csich Warze = Lett. puppa gals (der Zitze, Brust, puppis, Ende, Gipfel). Dag. Lith. pápas die Brustwarze, die Mutterbrust; die Zitze der weiblichen Thiere, wie Lat. papilla u. s. w. und sonst auch die Benennungen dieser Körpertheile redupl. s. meine Dopp. S. 31. An zweiter Stelle mit aspirirtem Lab. (wohl schon zum Untersch. von πέμπω) πέμφιξ, ἵγος und πέμφις, ἰδος Hauch, Odem, Athem, Wind, Luft a. der Lebenshauch, lebendiger Odem, auch die Seele selbst. b. Wind, Sturm c. Wasserblase d. Blase auf der Haut u. s. w. — Von ähnlicher Bildung, wie pumpt, jedoch ohne Nasal, Holl. poffen blasen; auch pochen, prahlen (vgl. aufgeblasen sein). Poffer Terzerol, Puffer, unstr. weil weniger einen Knall gebend, als verpuffend. Poffert Hefenbüchelchen, so hohl und aufgelaufen. Vgl. Heyse WB. unter Puff, z. B. die Puffbohne; Puff- oder Bauschärmeln u. s. w. Dag. auch mit Nas. P u m p od. P u m p s dumpfer Schall eines fallenden Körpers; insb. letzteres für eine hörbar abgehende Blähung. P u m p h o s e, landsch. gew. f. Bluderhose; P u m p s t i e f e l f. plumpe weite Stiefel. — E. to puff, to blow in a intermittent way, thence to swell Müller EWB. S. 210. Blasen, schnauben; aufblasen, schwellen, blähen u. s. w., vgl. Frz. bouffir. Welsch p w f i a w v. a. To puff; to come in puffs. — Kurd. piš, Hauch. — In v. Klein Prov.-WB. (s. auch Heyse, WB.) P a m p f ein gar zu dick gelochter Brei, od. eine zu dicke Brühe, Suppe u. s. w. Oesterr., woher p a m p f e n hastig hineinessen, S c h l a m p a m p (vorn wohl zu schlemmen) ein Schmaus, Freß- und Saufgelag.

Dag. Püffe, buffen (stoßen, schlagen) etwa wie Lith. bu-biti schlagen, prügeln, dreschen, klopfen. Viel Stoff aus den romanischen Sprachen, beides im Sinn des Aufblähens und Schlagens bei Diez EWB. I. 75. unter bu f.

2009. Lith. parpu, Inf. parpti schnarren, quarren, summen, von dem Tone verschiedener Thiere gebraucht. P a r p l y s der Erdkreb, die Maulwurfsgrille, Gryllotalpa, von seinem schnarrenden Tone.

2010. Pušpyati, blühen, kann nicht als Wz. gelten. Es ist Denom. aus pušpa Blüthe, Blume u. s. w. WB. IV. 816. Letzteres aber wird nebst pušya Blüthe s. v. a. das Oberste od. Feinste einer Sache (wie ἄνθος, flos), z. B. Schaum od. Seim (von flüssigem) von puš, gedeihen, in Zunahme — Wohlbefinden — sein gedeutet. Ein Suff. -pa läßt sich nicht gerade nachweisen. An eine Art Redupl. scheint übrigens auch nicht zu denken. Lett. puk'k'e, Blume, nehme ich in Verdacht, aus Frz. bouquet (eig. Dem. mit e: Büschel, s. Diez EWB. bosco) sich durch Deutsche Vermittelung in die Sprache eingeschlichen zu haben.

2011. *Πρέπω*, sich auszeichnen, sich hervorthun, hervorragten, hervorstecken, vor andern vortrefflich sein od. deutlich in die Augen fallen, *διὰ πάντων* (glf. zwischen allen heraus, *διαπρέπειν*), *μετ' ἀγρομένοισιν* (*μεταπρέπω*). Sich auszeichnen woran oder worin, *τινί*. Ἐσθῆτι an Tracht hervorglänzen, dah. mit einem Kleide geschmückt sein. Etwa *Πρέπης*, wegen seiner Weichlichkeit verspottet. Ar. Ach. 843. a. von Eindrücken auf das Gesicht, *ἐπὶ τοι πρέπει ὄμμασιν αἰδώς* aus den Augen leuchtet die keusche Zucht b. vom Eindruck auf das Gehör, *βοὰ πρέπει*, das Geschrei tönt laut und deutlich hervor. c. von durchdringendem, scharfem Geruche. d. überh. *ὁ φρονκτός ἀγγέλλων πρέπει*, er verkündet laut und deutlich. 2. ähneln, ähnlich od. gleich sein, *τινὶ εἶδος*. b. mit Inf. erscheinen, scheinen, aussehn wie etwas, *τοῦδε γὰρ δράμῃα φωτὸς Περσικὸν πρέπει μαθεῖν*, dieses Mannes Lauf erscheint Persisch anzusehn. Auch *πρέπει ὡς τύραννος εἰσορᾶν* (glf. pass., s. unter *ἐπιπρέπω*), er gleicht an Ansehn einem Perser. 3. am häufigsten imperf. *πρέπει* wie decet, es ziemt sich, es schickt sich, ist anständig, passend od. würdig, sowohl vom guten äußerlichen Anstande, als dem sittlich Gebührenden und Würdigen. Gew. c. dat. pers. *πρέπει μοι*, es geziemt mir. Seltener *πρέπει με*. 4. Part. *τὸ πρέπον* das Geziemende, Schickliche, Passende, Anstand, Würde, decorum. *Πρεπόντως* auf die geziemende oder schickliche Art. *Πρεπτός* ausgezeichnet, hervorstechend, anständig, würdig, ehrwürdig, verehrungswürdig. — *Εὐπρεπτος* = *εὐπρεπής* wohlanständig, würdig, schicklich, geziemend, schön 2. scheinbar, wohl in die Augen fallend, hervorstechend, deutlich. *Εὐπρέπεια* Anstand, Würde, Schicklichkeit, Schönheit 2. der einer Sache gegebene Anschein, scheinbare Ähnlichkeit, geschickter Vorwand, Verschönerung. — *Αυσπρεπής* unschicklich, unanständig. *Ἀπρεπής* unschicklich, unanständig, häßlich, unsittlich. *Ἀπρεπῶς* contr. aus dem ep. *ἀπρεπέως*, worin der Hiatus durch Ausfall von σ entstanden. *Ἀπρέπεια*, aber auch *ἀπρεπία* (letzteres wohl wie aus einer Form auf ο) Unschicklichkeit, Unanständigkeit. *Πρεπώδης*, von geziemender Art, ist auffällig, indem das Vordertheil die Stelle eines Adj., wo nicht des Part. *πρέπων*, vertreten muß. *Ἐκπρέπω* sich auszeichnen, vortrefflich od. vorzüglich sein. *Ἐκπρεπής* ausgezeichnet, vorzüglich, vortrefflich vor andern, *ἐν πολλοῖσι*. Auch tadelnd, über das Schickliche hinaus (ἐξ), ungebührlich, übermäßig. Adv. *ἐκπρεπῶς*, auch *ἐκπρεπόντως*. *Ἐκπρέπεια* Vorzüglichkeit. — *Ἐπιπρέπω* daran hervorstecken, daran sichtbar sein, daran in die Augen fallen, sich daran zeigen. *Οὐδέ τί τοι δοῦλειον ἐπιπρέπει εἰσοράασθαι εἶδος καὶ μέγεθος* nicht Knechtesgestalt und Größe sticht an dir hervor, zeigt sich an dir. Dah. sich wohl daran oder darauf ausnehmen, gut in die Augen fallen, wohl anstehen, wohl dazu passen, *τινί*. *Ἐπιπρεπής* von stattlichem, anständigem,

schicklichem, würdigem Aussehn, stattlich, anständig, würdig, gut in die Augen fallend. Dah. ἐπιπρέπεια (-ια mit Ausfall von σ davor). — Διαπρέπω hervorstechen, durchscheinen, sichtbar sein; sich auszeichnen durch etwas, τινί, vor etwas, τινός. Διαπρεπής hervorstehend, ausgezeichnet, vorzüglich, herrlich. — Μεταπρέπω sich auszeichnen unter mehreren, dah. mit dem Dat. Pl. ἡρώεσιν, ἱππεῦσιν u. s. w. "Εγχεῖ Τρωσὶ μεταπρέπω. Μεταπρεπής ausgezeichnet, ἀθανάτοισιν unter den Unsterblichen. — Συμπρέπω schicklich übereinstimmen womit, τινί. Συμπρεπής geziemend, schicklich, anständig, τινί. — Egn. Λεωπρέπης (ausgezeichnet im Volke). Etwa Θεόπροπος. Bei Paus. 10, 9, 3. zw. λ. für Θεοπρέπης. Letzteres bed. Göttern oder einem Gotte anständig, seiner würdig: τὸ Θεοπρεπές = Θεοπρέπεια göttliches Ansehn, göttliche Würde. Das Adj. Θεοπρόπος Wahrsager, Prophet, schiene am natürlichsten divina προειπών, was aber von Seiten der Form seine Schwierigkeit hätte. Buttm. Lexil. I. S. 20. sucht mit πρόπον, τέρας, Κύπριοι. Πρεπτά, φαντάσματα, εἰκόνας durchzukommen, indem er Θεοπρόπος faßt, als denj., welcher die von der Gottheit gegebenen Zeichen (also wohl ein Subst. mit o als Ablaut), — deutet. Den aber doch gewiß nicht unwichtigen, zuletzt genannten Begriff müßte man ergänzungsweise hinzu denken. Oder gls. die Götter (ihren Willen) auszeichnend und hervorhebend, also trans.?

Der Einfall Buttmanns, als gehe πρόπω von πείρω mit Zusatz von π aus, ist offenbar nicht sehr schicklich trotz eines scheinbar ähnlichen Tropus in unserem hervorstechen. Aller Wahrsch. nach steckt darin eine Präp., wenngleich man sowohl dieser (πρό, ἐπί?) als auch des einfachen Verbums habhaft zu werden Mühe hat. Bopp sucht in ihm S. pra-âp, sodaß eine Kürzung eingetreten wäre, wie in φρένες aus prân' s. Wz. an. Es heißt allerdings z. B. prâpya erreichbar, erlangbar 2. passend, schicklich. Prâptakârin das Passende thuen, dies. Vd. S. 16. Prâptarûpa (eig. was seine — richtige — Gestalt erlangt hat) 1. angemessen, passend 2. unterrichtet, klug. Schwerlich indeß darf man S. prâpta (über dessen Bedd. PBB. I. 653.) mit προπτός gleichstellen. In dem S. hat pra-âp zu seinem Ursinn: durch Vormwärtschreiten (pra) — zum Ziele — gelangen (âp, Lat. adipisci). Im Griech. aber liegt der Grundbegriff doch wohl in dem Hervorragen vor Anderem, in der Auszeichnung. Sollte etwa ῥέπω in πρέπω versteckt liegen, mit davor verstümmeltem πρό (vgl. prorepo, proserpo)? "Επω kann nicht füglich der zweite Bestandtheil sein, weil das (vgl. prosequi) weder nach Laut (man erwartete φρουπ) noch Sinn sich sehr schicklich erwiese.

2012. Lith. plampu, meist paplambu, pti einen Paß gehen, vom Pferde. Praplampas der Paßgang.

2013. Zett. plahpt, Präs. plahpju, pi, pj, Prät. plahpu plappern. Plahpis Plapperer, der da redet, wie es ihm vors Maul kommt. Zith. plórpju, pjau, psu, pti grob, ungeschliffen herausreden, plärren, blarren. Plopa eine Plappertasche, Plärrerin. Iszplórpju Worte ausstoßen, unbesonnen in den Tag hineinreden.

2014. Βλέπω blicken (dies, eig. glänzen bezeichnend, verm. gänzlich unverw.), sehn, anblicken, aus den Augen sehn, oft mit Adv. φιλοφρόνως, ἐχθρῶς, πρὸς τινα. Mit Acc. Ἄσπην, φόβον Kriegsmuth, Furcht aus den Augen blicken lassen; und komisch κάρδαμα, ὀρίγανον, νάπυ βλ. aussehn (intr.), als hätte man Brunnenkresse od. Senf gegessen, sauer sehn, barsch und finster aussehn 2. übertr. vom geistigen Sehn, einsehn, begreifen. 3. nach einer Richtung hin sehn, dahin geneigt oder gelegen sein, bes. von den Himmelsgegenden, οἰκία πρὸς μεσημβρίαν βλέπουσα wie spectare. 4. das Tageslicht sehen, leben. 5. nach etwas sehn, um es zu begehren, c. inf. od. um Sorge dafür zu tragen, zu schützen, zu helfen od. aus Furcht, um sich davor zu hüten, darauf zu achten, es zu berücksichtigen. 6. τὰ βλέποντα das Klare, Einleuchtende, Aesch. Βλεπτός gesehn, sehenswerth. Βλεπτικός geschieht, tüchtig zum Sehn. Τὸ βλέπος = βλέμμα Blick, Anblick, das Anblicken, das Auge selbst. Βλέπησις, wie von einem schwachen Verbum, das Sehn, Blicken, Anblicken. — Auffallend ἐπιβλεφάρις, τὰ βλέφαρα, die Augenlieder, mit φ, und Dor. um der Epalleie willen, viell. aber unter geheimem Hinschielen nach γλήνη, γλαύσω, mit γ: γλέφαρα. Etwa gar die palpebrae, welche doch wohl der großen Beweglichkeit (palpitatio) ihren Namen verdanken. Vgl. E. II. S. 789. 2. Βλεπεδαίμων geistersehend, abergläubig. Bes. nannte man spottweis Sokrates Schüler so, und zwar nach Passow: entw. wegen eines bei ihnen bemerkten starren, verzückten Blickes, weßwegen Sokrates παραβλώψ hieß, oder wegen ihres gespenstisch bleichen, geisterähnlichen Ansehns: auch βλεπιδ. und βλεποδ. geschr. Nicht auch etwa mit Hinblick auf das δαιμόνιον des Sokrates? Παραβλώψ seitblickend, schielend, wohl schwerlich aus παραβάλλειν (τὸ ὀφθαλμῶ) und ὤψ. sondern aus παραβλέπω mit verstärktem Ablaut gleichwie in κλώψ von κλέπτω, κλοπεύς. Beweis hiefür κυνοβλώψ hündisches Blickes. Παραβλέπω daneben vorbei sehn, falsch sehn. 2. übersehn, c. acc. Παράβλεμμα Nebenblick, Seitenblick. Παράβλεψις das Vorbeisehn, das falsche Sehn 2. das Uebersehn 3. das Hineinsehn im Vorbeigehn. Καταβλέπω herabsehn, heruntersehn, ansehen und untersuchen. Ἀναβλέπω aufsehn, in die Höhe sehn: ansehen: wiedersehn: sein Gesicht wiedererhalten. Ἀνάβλεψις das Auf-, An-, Wiedersehn, Wiedererlangen des Gesichts. Ἀνάβλεμμα das Aufblicken, Aufwärtssehn: der Aufblick, Anblick. Ἀντιβλέπω ent-

gegensehen, grad ansehen, c. dat. Ἀντίβλεψις das Anblicken, Grad-
 ansehen. Διαβλέπω durchschauen, scharf ansehen: ohne Casus, starr
 vor sich hinsehen, hinstieren 2. aufblicken, die Augen aufschlagen
 (glf. durch die geöffneten Augenlieder hindurch). — Ὑποβλέπω
 von unten auf blicken, drunter hervorblicken, ein wenig oder mit
 halbgeöffneten Augen blicken, blinzeln: bes. heimlich, schüchtern, ver-
 stohlen blicken, aus Liebe, Scham oder Scheu: seitwärts, schief,
 scheel blicken, aus Zorn, Neid (vgl. invidia), Argwohn, Verdacht
 (vgl. suspicio), Verachtung (despicio), Abscheu 2. transf. einen
 heimlich od. verstohlen, mit verliebten, scheuen, zornigen, neidischen,
 argwöhnischen, verachtenden, verabscheuenden Augen ansehen, suspi-
 cere. Dah. ὑπόβλεψις, ὑπόβλεμμα, ὑποβλεπτικός. — Ἀπο-
 βλέπω auf etwas hinblicken, um es zu begehren, zu bewundern,
 zu beobachten. Dah. erwarten, erharren: bewundern; beachten, be-
 rücksichtigen, respicere, εἰς od. πρὸς τι, auch παρὰ τινος. Ἀπό-
 λεπτος von fern gesehen, von fern sichtbar 2. wohin man zurück-
 blickt, beachtenswerth, bewundernswerth, wie περίβλεπτος (glf.
 von allen Seiten beschaut). Ἀπόβλεμμα Hinblick, Anblick, Rück-
 blick. — Ἐγκατάβλεπον Hes. II. p. 360. Ἐκβλέπω aufblicken
 2. das Gesicht bekommen. — Εἰςβλέπω ansehen. Ἐμβλέπω jmdem
 ins Angesicht sehen, τινί. Ἐμβλεμμα Anblick, Blick ins Angesicht.
 — Προςβλέπω ansehen, anblicken. Πρὸςβλεψις das Ansehen, der
 Anblick. Ἐπιβλέπω drauf sehen, ansehen, besehen, c. dat. und c. gen.
 Auch = ἐποφθαλμιᾶω, beäugeln. Ἐπίβλεψις das Draufsehen,
 Draufhinsehen, Ansehen. Μεταβλέπω wonach blicken, anblicken,
 mit Acc. Προβλεπτικός vorhersehend, von προβλέπω vorsehen:
 vorhersehen. — Περιβλέπω rings umherblicken, sich rings umsehen.
 2. transf. von allen Seiten anblicken, genau besehen, mit Verlangen
 od. Bewunderung ansehen, beachten, bewundern. Med. sich selbst
 betrachten b. sich nach etwas Vermisstem umsehen, m. d. Acc. wie
 circumspicere aliquid. Περίβλεψις das Umblicken, Umschauen,
 Umhersehen b. Umsicht, sorgfältige Betrachtung, Aufsicht c. bewun-
 derndes Anschauen. Περίβλεπτος von rings her gesehen, d. i.
 angesehen (mit ähnlichem Tropus), geachtet, berühmt, bewundert:
 wonach man von allen Seiten sieht. Περιβλεπτότης Angesehen-
 heit, Berühmtheit, zw. — Ὁξυβλέπτης der scharf sehende; ὀξυ-
 βλέπτέω scharf sehen. Ὁξυβλεψία scharfes Gesicht.

2015. Μαπέειν bei Hes. als des ρ entbehrender Vor. neben
 μέμαρπον von μάρπτω, Fut. μάρω, Perf. μεμαρπώς. Gf. II.
 1. S. 778. Ergreifen, fassen, halten, c. acc., später auch c. gen.
 Im feindlichen Sinne, packen. Umarmen, umfassen, ἀγκᾶς μάρπ-
 τειν. Uebertr. vom Schlaf, vom Alter, γῆρας ἔμαρψε das Alter
 faßte, erreichte ihn, aber auch umgekehrt γῆρας μέμαρπον, sie er-
 reichten das Greisenalter. Erreichen, einholen, einen Fliehenden,
 ποσί, aber χθόνα ποδοῖν μ. die Erde mit den Füßen erreichen,

berühren. Auch vom Bliß, ἃ κεν μάρπησι κεραυνός, was der Bliß erreicht, trifft, berührt. Μάρπτις (wie μάν-τις) od. μάρπ-τις (wie μάρ-τις) der Rasser, Räuber, Gewaltthäter, wie ὑβρισ-τής. — Καταμάρπτω ergreifen, erhaschen, erpacken, bes. von Verfolgenden, die den Fliehenden einholen. — Eine Bez. zu μάρη, woher Egn. Εὐμάρης u. s. w., ablehnend will Passow (von anderem, völlig Entlegenen Absehen genommen) Anknüpfungen an ἀρπάζω, rapio, ja — trotz ἀφῆ — ἄπτω — gutheißen. Mir vollkommen unbegreiflich, falls man nicht das μ glaubt aus ἄμα gewinnen zu dürfen. Vgl. EF I. 809. fg. 2. und ἡγεῖσθαι vor. Bd. S. 413. Curt. Grdz. S. 422. sucht wegen βράξαι συλλαβεῖν in μάρπτω S. v r a c ḱ Nr. 1057. Mehr als zweifelhaft.

2016. Μέλπω (wirkl. mit Anschluß an τὸ μέλος Lied, ob- schon doch eig. Begliedertes, s. Passow?) singen, besingen, durch Gesang und Tanz, durch Chorreigen feiern, Ἐκάεργον. Μεδ. μέλομαι, singen, φορμίζων, κιθαρίζων, zur Phorminx, zur Cithar. Singen und tanzen. Ἀρηῖ dem Ares zu Ehren, d. i. zu Fuß kämpfen, welches poet. als ein Waffentanz gefaßt ist. Später überh. spielen, scherzen, sich ergötzen, sich vergnügen. Μελπωδός singend Vieder (ᾠδή). Μελπομένη eine der Musen, später bes. die der Tragödie. Μολπή eine der Sirenen, wie Εὐμόλη eine Nereide, wie Εὐμόλος S. des Poseidon. Εὐμόλος gut, schön singend, und dah. εὐμολπία guter, schöner Gesang, εὐμολπέω gut, schön singen. Daher der berühmte Sänger Εὐμόλος, woher die Eumolpiden; auch ein anderer, S. des (nat. mythischen und nicht zufällig nach den Musen so geheißenen) Musäus. Von schwacher Form μελήτωρ Sänger. Μελπηθρον eig. Gesang und Tanz, überh. Ergötzlichkeit, Scherz. Spiel, Spielzeug. Von unbestatteten Zeichen μέλπηθρα κυνῶν und κυσίν. Μολπή bei Hom. Gesang mit Tanz verbunden. Μολπηδόν mit Gesang, mit Tanz, im Spiele. Μολπαῖος zum Gesang gehörig, singbar, sangreich. Wie von einem schw. Verbum μολπήτωρ = μολπαστής (von μολπά-ζω), auch (glf. gemischt) μολπηστής; im Fem. μολπητής, μολπα-τις, ἴδος die singende od. tanzende.

2017. Ἰάπτω = ἰάλλω senden, schicken. Wahrsch. zu γὰ Nr. 75. PWB. VI. 97., ob schon das Gaus. γὰ παγαμί 1. jmd gehen heißen, aufbrechen lassen, entlassen 2. verstreichen lassen; zu- bringen (eine Zeit) 3. gelangen lassen zu, theilhaft werden lassen, sich nicht gerade mit ἰάπτω im Gebrauche deckt. Ob Berührung mit Lat. jacio bestehen mag, s. Nr. 1019. Ἰάλλω wie στέλλω zu στα (ἴστημι). S. prayápaná Sending, dispatching 2. Expelling, driving away.

2018. S. γυρῡατι PWB. VI. 174. 1. verwischen (Erha- benheiten und Vertiefungen ausgleichen); glätten, schlichten 2. ver- wischen s. v. a. zerstören, verwirren. 3. nach Sáy. verwischt —,

unsichtbar sein. Yûpa 1. geschlichteter Pfosten, Säule, nam. der Pfosten, an welches das Opferthier gebunden wird. 2. Bez. einer best. Constellation. G'anayôpana die Leute hemmend, — irremachend, — plagend. Padayôpana den Schritt hemmend.

2019. S. rapati schwa-gen (leichtthin od. unbedacht), flüstern. Vgl. lap. Mit Recht, so scheint es, vgl. Mikl. lex. p. 808. r'p't' m. γογγυσμός murmuratio. Vez' - ta ἀγογγύστως.

2020. 3d. Justi S. 254. rap, erfreuen, wohl so wenig zu S. rabh, als zu Frz. ravir, ravissant fortreißen, entzünden, aus Lat. rapio. Cté-rapañt' beständig erfreuend. Rafe-dhra n. Freude. Rafnan'h n. (die Bildung, wie Lat. facinus) Freude, Erfreuerung 2. m. concret, Erfreuer.

2021. Ein zweites rap, woher raptô (Spiegel yatô) paurvaêibya, soll zu S. sarp gehören, was nur möglich, wenn man vermittelndes hr. zugesteht, mit h aus s. Vgl. Vullers lex. II. 44. rastan, Imp. ravire, incedere. 2. se accingere ad faciendum aliquid (dran'gehen, vgl. Frz. aller mit Inf., gls. als Fut.). 3. accidere, e. g. de errore vel injuria. — Doch nicht etwa Lat. répo? s. sp.

2022. Lat. rapio, pui, ptum gewaltsam oder eilends, hastig reißen, fortreißen, schleppen, ziehen, nehmen, violenter s. celeriter capio. I. eig. A. im Allg. Rapi te obtorto collo mavis, an trahi? Hostes vivos rapere soleo ex acie: ex hoc nomen mihi est (sc. Harpax). De sinu matris. Hastam, telum de vulnere. In jus, ad supplicium ob facinus, ad poenam. B. insb. 1. raubend fortreißen, an sich reißen, rauben, entführen. Minus jam furtificus sum, rapio propalam. 2. durch den Tod plötzlich, vor der Zeit fortreißen, hinrassen. II. trop. A. im Allg. gewaltsam od. schnell fortreißen, ziehen, nehmen. B. insb. 1. leidenschaftlich fortreißen, hinreißen; und mit Angabe des Zieles: zu etwas hinreißen, mächtig hinziehen (gew. im übeln Sinne). An, etiamsi nulla ratione ductus est, impetu raptus sit. Praedae ac rapinarum cupiditas caeca te rapiebat. Ὀρμή, quae hominem huc et illuc rapit. Im guten Sinne: Qui se a corpore avocent et ad divinarum rerum cognitionem cura omni studioque rapiantur. Vgl. Frz. ravir. 2. gewaltsam an sich reißen, rauben. Oscula, illicitas voluptates. Mit vorherrschendem Begriff der Schnelligkeit, Hast: etwas schnell ergreifen, fassen, verrichten. Occasionem, bellum. Nefas schnell vollführen. 3. im Spätlat. sich im Rauf um etwas reißen. Rapidus reißend und zwar 1. eig. leones, serae. Von verzehrender heftiger Gluth. II. übertr. von reißend schneller Bewegung: fluvius, torrens. Venti, vgl. die Harpyien. Equi, currus, cursus. Venenum schnell wirkend. B. trop. ferox rapidusque in consiliis. Praerapidus sehr reißend, sehr schnell. — Rapax (wie capax) gewaltsam an sich

reißen, reißen, räuberisch, raubgierig. Vos scelesti, vos rapaces, vos praedones (so auch rapo, Räuber). Rapaces Harpyiae (als eig. Winde vorstellend, obschon sonst die Winde am Thurm der Winde in Athen männlich dargestellt sind, weil deren Namen gleichf. von genanntem Geschlechte). Cervi, luporum praeda rapacium. 6. von leblosen Gegenst. ventus (vgl. λαῖ-λαψ, dessen erste Sylbe, wenn nicht Redupl., emph. Werth hat: ἄνεμος σύν λαίλαπι θύων, Ὠρείθυια. Poln. łapac' haschen), mors, Orcus.

Als poet. Epith. der Gewässer. II. trop. c. gen. nach etwas greifend, etwas sich aneignend. Rapina die Räuberei, der Raub. 2. concr. der Raub, die Beute. Raptim reißen, d. i. 1. fortreißen, gewaltsam 2. in hastiger Eile, hastig, eilends. Als Acc. von der Urform zu raptio, das Rauben, die Entführung. Raptus das gewaltsame Fortreißen 1. im Allg. 2. insb. der Raub, die Entführung, virginis, Ganymedi, woher raptrix aquila. Raptor der Räuber, Entführer. Raptare (mit redupl. Suff. raptitare) gewaltsam fortschleppen, zerren. I. eig. A. im Allg. Hecora circa muros. Phaethonta rapax vis solis equorum Aethere raptavit toto terrasque per omnes. B. insb. rauben, plündern. II. trop. im Allg. fortreißen, ziehen. B. insb. leidenschaftlich fortreißen, hinreißen, beunruhigen. — Pinnirapus, der die Spitze des Helms raubt. In Diefenb. Gloss. plumirapus fedderraufer. — Ital. rappare u. f. w. stellt Diez *EWB.* S. 281. zum Germ., nicht unmittelbar zu Lat. rapere, wozu aber Frz. ravir u. f. w. Altm. bei Danneil: sick rappeln, sich beeilen, hurtig arbeiten. Versch. von rabbeln im Begriff f. dieses das. S. 167. Rabb'l 1. der Zustand, wo jmd vor aller Geschäftigkeit nicht zur Ruhe kommt. 2. der Seelenzustand des Rappeln's, Berrücktseins. Holl. rabbelen geschwind und unverständlich reden, geschwinde schreiben. Holl. rap schnell, hurtig, behend, geschwind (also wie Lat. rapidus), rap zyn in zyn doen hurtig sein in seinem Thun. Jan Rapen zyn maat (und sein Gefährte) der Pöbel, Jan Hagel. Rappig geschwind, aber 2. räubig, schäbig, z. B. een rappig schaap, vgl. Mhd. rappa Hautkrankheit der Pferde und Ital. rappa. Vgl. *WWB.* I. 1287. Raum λέπρα. Etwa Mhd. raffe Ben. II. 547. Raffe 1. zu raffen Holz reffen und rauffen. Vgl. raffholz. Holl. raapen, rapen raffen, aufraffen, zusammenscharren; genießen. Hout op de straat raapen, Holz auf der Straße sammeln. Geld en goed raapen; niet doen dan raapen Geld und Gut zusammen scharren; nichts thun denn schinden und schaben. Daar is geene vreugd te raapen, da ist kein Vergnügen dabei, keine Freude zu genießen.

St. rampa Kralle u. s. w. Diez *EWB.* S. 280. Vgl. raufen und rauben *WB.* I. 2. S. 1287.

Der oft vorgebrachte Vgl. mit ἀρπάζω hat nur einen vernünftigen Sinn, insofern man in letzterem Comp. mit ἀ- (zusammen) und Ausstoß des Wurzel-Vok. (vgl. usu-rpare), wie denn der Wahrheit gemäß unvermeidlich, anerkennt. S. z. B. schon *GF.* I. S. 810. Ausg. 2. Part. ἀρπαμένη erklärt Lob. Rh. p. 38. für Nor. Auch die Ἀρπυιαι (Suff. anscheinend wie im Part. Perf.) als fortraffende Winde, vogelähnlich, vgl. eine Art Falke, Edelfalke harpe Plin. 10, 74, 95. und Aquilo mit aquila. Von elektrischer Anziehung: harpacticon sulfur. In Syria feminas verticillos inde (i. e. ex electro) facere et vocare harpaga, quia folia et paleas vestiumque fimbrias rapiat. Plin. 37, 2, 11. § 37. Harpax als Sklavename, verm. weil sie es mit dem Eigenthum des Herrn, wo sie konnten, wohl nicht allzustreng nahmen; λοπαδαρπαγίδης von einem Schmarotzer; und harpagare, rauben, ἀρπάζειν. Harpago Hafen, um etwas an sich zu reißen, Enterhafen. Uebertr. ein räuberischer Mensch. Das γ in ἀρπαγή Raub, das Rauben, ἀρπάγη Hafen, Harke u. s. w. lehren, das ζ in ἀρπάζω sei γ durch nachfolgendes ι umgestaltet. Sollte man ἄγειν als Wegführen darin suchen dürfen?

Arripio, ipui, eptum jmd od. etwas (bes. in Schnelligkeit, Hast) an sich reißen. Ut eum eriperet, manum arripuit mordicus. Vix foras me abripui atque effugi. Trop. an sich nehmen, sich verschaffen, annehmen, aufreißen. Dah. überh. 2. etwas ergreifen, greifen, fassen. Arrepto repente equo. Trop. etwas mit Eifer greifen, nach etwas hastig greifen, haschen. 3. als gerichtlicher term. techn. mit Festigkeit, hastig vor Gericht fordern, verklagen (bes. oft von denen, die nach Niederlegung ihres Amtes verklagt werden). Tribunus plebis consules abeuntes magistratu arripuit. Hievon 4. bei Hor. jmd od. etwas tadelnd angreifen, tadeln, durchziehen. Arrepticus am Geist ergriffen, begeistert oder im übeln Sinne rasend. — Abripio von irgendwo mit Gewalt fortreißen, wegziehen, losreißen (das stärkste unter seinen Synon. abduco, abigo, abstraho). Dah. se sich eilends davon — aus dem Staube machen. Trop. vom Vermögen: es völlig verthun, durchbringen. Von der Theilnahme an jmd, an seinen Eigenschaften dgl. fortziehen, entfernen. Voluntate omnes tecum fuerunt, tempestate abreptus (fortgerafft) est unus. Ἀφαρπάζω abreißeln, herabreißen, τί τινός. Wegreißen, entreißen, rauben, plündern. — Deripio ab-, los-, fort- od. herab- niederreißen. I. eig. Meamne ille amicam leno vi, violentia, De ara deripere Veneris voluit? Pellem leoni, vestem a pectore, ferrum a latere. II. trop. Ut ille, quantum de mea auctoritate deripuisset, tantum se hujus praesidiis deminuturum putavit. — Diripio auseinander-, zerreißen. I. im Allg. Membra

manibus nefandis. II. insb. A. milit. Feindes Gebiet oder Besitz zerstören, verheeren, plündern. Bona. Tempia hostiliter. Provincias. Mit pers. Obj. Lusitanos. Neu se ab hostibus diripi patiatur. 2. übertr. außerh. der milit. Sphäre: zerstören, rauben. B. sich um etwas reißen, um seinen Besitz streiten. Editum librum, reißend weglaufen. Direptio die Plünderung, z. B. oppidi. Diraptor Plünderer. Διαρπαγή das Zerreißen, Plündern, Rauben von διαρπάζω zerreißen; plündern. — Corripio I. etwas gls. von allen Seiten, ganz, zusammenrassen, reißen, heftig ergreifen. 1. eig. A. im Allg. Violento turbine correptus. Arcum, lora manu. Corpus sich zusammenrassen, eilends erheben. Se, sich eilends aufmachen, erheben, wohin begeben. Poet. viam, gradum, spatium, einen Weg und dgl. schnell antreten, beschleunigen B. insb. 1. raubend ergreifen, an sich reißen, pecuniars, praefecturas 2. bei Tac. häufig: klagend angreifen, vor Gericht angreifen (vgl. in jus rapere), anklagen, angeben: Vitellius accusatione corripitur, deserente Junio Lupo senatore. 3. vom Feuer od. von Krankheiten: ergreifen, dahin rassen. Turbine coelesti subito correptus et igni. Flamma corripuit tabulas. Nec singula morbi Corpora corripunt. 4. mit dem Nebebegriff des durch das Zusammenfassen bewirkten Verkürzens: zusammenziehen, einzeln, verkürzen, vermindern. II. trop. 1. ähnl. unserm herunterreißen f. tüchtig ausschelten, hart tadeln. Corripientibus amicis. 2. von Leidenschaften, Gemüthsbewegungen dgl. ergreifen. Cupidine, misericordia, ira. Correptio 1. das Zusammenfassen, Fassen, Ergreifen, manus; (morbi). 2. trop. das Tadeln, 3. das Verkürzen, die Verkürzung, dierum (opp. crescentia). Syllabae (opp. productio). — Eripio (ἐξαρπάζω) heraus-, ausreißen, fortreißen, einem entreißen, entziehen. I. eig. ensem vagina, aliena bona. Aliquem malis, ex periculo, ex miseriis, filium a morte. 2. seit den august. Dichtern eripi vom Tode fortgerissen-, dahingerafft werden. In flore aetatis ereptus rebus humanis. II. trop. Orationem alicui ex ore. Alicui jus suum. Alicui errorem, timorem. Prospectum oculis. Vatibus omnem fidem. Ereptor bonorum, libertatis. — Surripio (surpите, surpere, surpuit mit Synkope) v. a. und n. unter der Hand-, heimlich wegnehmen, entwenden, stehlen, entziehen, entreißen. Eig. und trop. Surreptio die geheime Entreißung, der Diebstahl. Surrepticius gestohlen 2. trop. verstohten, heimlich. Surreptiva defensio verstohten, erschlichen. Proripio hervorreißen. Se hervorstürzen, hervoreilen. Se ex curia domum, porta foras. II. fortreißen, dahin reißen. Se in publicum, auf die Straße stürzen, se in silvam. Ὑφαρπάζω, ὑφάρπω, προὕφαρπάζω. Praeripio etwas vorwegnehmen, gls. vor dem Munde wegreißen, weg schnappen, entreißen, entziehen. Quid huc venisti sponsam praereptum

meam? II. insb. vor der Zeit entreißen. Immatura morte praereptus. B. schnell wegnehmen. Oscula. C. vorgreifen. Alterum est mihi certius; non praeripiam tamen. Praereptor der einem etwas (glf. vor dem Munde) wegnimmt. Alb. ρῆπ Ich ziehe ab, aus, beraube. Part. s ῥέπουρα, geg. s ῥέπμεῖα das Abziehen, Schinden, Schinderei, Veraubung, Raub (vgl. spoliolum) v. Sahn S. 107. Aber S. 108. mit Nas. und b: ρεμβέιγ Ich raube; ρεμβέχσμι Ich werde beraubt, brenne an. Letzteres faunt zu Ahd. raupjan rösten.

2023. Rett. rahpt kriechen, Präf. rahpu, Prät. rahpu; ah st. am? Rahpu eet auf allen Vieren kriechen. Rahpulis Kriecher (Schleicher). Rith. reploti kriechen, schleichen. Réplo-mis eiti oder r. replóti auf allen Vieren kriechen. — Lat. rēpo, psi, ptum (è st. â, oder an Stelle von Redupl. wie cēpi dgl.?) kriechen, schleichen A. eig. zunächst von Thieren. Millipeda, formica. Dann auch von kriechenden Kindern und andern Menschen. B. übertr. von langsam Reisenden. Millia tum pransi tria repimus. Von langsam fließendem Gewässer. Vom Feuer, ignis per artus. Reptilis kriechend, cochlea e. Reptare Intens. 1. kriechen, schleichen 2. act. durchkriechen. Reptatus ager (ab angue). Reptatio infantium per manus et genua. Reptabundus kriechend, schleichend. — Arrēpo an etwas herankriechen, herans schleichen. Intens. arreptare. Derēpo herabkriechen, herabschleichen. Erēpo I. neutr. heraus-, hervor-kriechen. 2. die Richtung nach der Höhe: emporklettern, steigen. II. act. durchkriechen, totum agrum genibus 2. erklimmen, montes. Ereptare herauskriechen, übertr. pecunia ex paupertate, d. i. ausgegeben werden. Irrēpo hinein-, in-, zu etwas kriechen, schleichen. Trop. hineindringen, sich einschleichen, z. B. in mentes hominum. Surrepo unterhalb- od. von unten hervor-kriechen, her-zukriechen, herans schleichen. Prorēpo hervor-kriechen, unvermerkt hervorkommen. B. von leblosen Subjecten, unvermerkt hervorkommen, fort-kriechen. Perrēpo 1. neutr. hinkriechen, hinschleichen 2. act. durchkriechen, tellurem. Eben so beides perreptare. Corrépo zusammenkriechen, sich kriechend od. schleichend wohin begeben. ῥέπω = S. sarpāmi liegt außerhalb des Vergleichs; und gökte dies auch von Zd. rap, im Fall dies wirklich auch zu S. sarp gehört. — Etwa It. rampa Kralle, und altfrz. ramper Klettern, Nfrz. kriechen Diez GWB. S. 280.

2024. ῥέπω sich langsam oder allmählig neigen, sich sanft herabsenken, wie die Wagschale, vergere, inclinare. Dah. einen Ausschlag gewinnen, Ueberhand gewinnen, sich entscheiden. 2. übertr. von Stimmungen, Leidenschaften oder Entschlüssen, geneigt sein, Neigung empfinden, sich zu einer Person oder Sache hinneigen, σκοπόμενῳ ἑρρέψε δειν, bei dem Betrachtenden neigte sich dahin, daß man müsse, vgl. ῥοπή. 3. überh. sich sanft fortbewegen

oder hinwinden, sanft hingleiten. Etwa dazu *ῥέπει*? *Ῥέπει εἰς τὴν γαστέρα*, es gleitet oder schlüpft in den Magen. 4. transf. machend, daß sich etwas auf die eine od. andere Seite neigt, dah. den Ausschlag geben. *Ῥοπή* die Neigung od. allmälige Bewegung nach unten, Senkung, Wucht, Fall, Schuß, wie umgekehrt *σοῖς* die Bewegung nach oben. b. bes. die Senkung od. Neigung der Wagschale und der dadurch bewirkte Ausschlag. c. übertr. der Ausschlag, die Entscheidung, auch die Sache, die den Ausschlag giebt oder geben kann, entscheidender, gefährvoller Punkt od. Augenblick, wo sofort die Entscheidung erfolgen muß. Dah. *ἐν ῥοπῇ* od. *ἐπὶ ῥοπῆς* auf dem Punkte der Entscheidung, in der dringendsten Gefahr. *Μεγάλη* oder *μικρά ἐστὶ ῥοπή τινος*, es kommt viel oder wenig darauf an. Aber *ῥοπή ἐστὶ τινος* etwas steht auf der Neige, auf der Rippe, ist im Begriff umzuschlagen. *Ῥοπή βίου*. 2. das Gewicht, das die Wagschale niederzieht, dah. auch das Uebergewicht, eig. und uneig. *Ῥοπικός* geneigt, sich neigend 2. act. den Ausschlag gebend. — *Ἐπιῥέπω* sich wohin, wozu neigen, *ἡμῖν ὄλεθρος ἐπιῥέπει* zu uns, auf unsre Seite sich das Unglück, von der Wagschale hergenommen. Dah. überh. darauf lasten, oder wuchten, schwer darauf lasten, lästig od. gefährlich werden. 2. transf. *τάλαντον* die Wagschale auf eine Seite neigen lassen. Dah. überh. zuwägen, zutheilen, verhängen, bes. etwas Schweres, Verderbliches auferlegen, aufbürden, auflasten *τινὶ τι*. *Ἐπιῥέπής* sich wohin neigend, *πρός τι*, geneigt, abschüssig: *ἐλπίς ἐπιῥέπεστέρα* günstigere Hoffnung. *Ἐπιῥέπεια* das Hinneigen, Neigung, Hang. *Ἐπιῥοπή* das Hinneigen, Hinhangen nach einer Seite, Uebergewicht dahin. — *Καταῥέπω* sich herabsenken, sich abwärts neigen 2. transf. herabreißen. *Καταῥέπής* herabgeneigt, abhängig, sich abwärts neigend. *Καταῥρόπος* herabgeneigt, abschüssig, abnehmend, woher *καταῥοπία*. — Die von Lob. Rhem. p. 36. einigerm. gut geheißene Entstehung von *ῥέπω* aus *ῥέω* (er glaubt übrigens an mehrere nicht minder bedenkliche Erweiterungen von Verben mittelst *π*) scheitert schon allein an dem Umstande, daß letzteres ganz unzweifelhaft = *Ḫ. srav-a-mi*, *Wz. sr u.* *Περιῥέπω* umschlagen, sich auf eine Seite neigen. *Περιῥέψις* das Umschlagen, das Hinneigen auf eine Seite. — *Διαῥέπω* sich hin und her neigen, hin und her schwanken, wie die Wagschale. *Ἀρόρεπής* eig. von der Wage, nirgendhin neigend, weder steigend noch fallend. Uebertr. unveränderlich, unwandelbar: ohne merklichen Ausschlag, ohne Gewicht, unmerkbar. *Ἀρόρεψία* ruhiger Zustand der Seele, die nicht aus dem Gleichgewicht kommt. *Ἡμιῥόπως* mit halber Wucht, dah. nicht stark, mäßig, Gg. *ἄθρόως*. *Ὀξύρεπής* sich schnell neigend, eig. von einer sehr empfindlichen Wagschale. Dah. überh. schnell beweglich, geschwind, von jedem Eindruck schnell bewegt: bes. übertr. empfindlich, reizbar, heftig, hitzig, jähzornig, von jeder Leiden-

schaft schnell bewegt, auch von den Reden, Meinungen od. Rathschlägen Anderer leicht abhängig. — Doch nicht etwa zu Ῥ. arpan'a das Schleudern, Werfen, mit Umstellung? Zufolge PWB. aus dem Casu. zu ar, also etwa wie sarp: sar.

In Vossii Etym. p. 432.: Repente, unde repentinus, est a repens, h. e. subitus. Venit a Ῥέπω, h. e. vergo, inclinator, propendeo. Nam quo quid propendet, eo subito fertur: ut videmus in lance: unde ἐν Ῥοπῇ, in momento. Perottus volebat κατ' ἀντίρρῳσιν esse a repo, quod reptilia sint tarda. Sed ἀντίρρῳσιν jam saepius explosimus. Praeterea obstat nodulus prioris syllabae. Est correpta. Lucr. lib. V. Magnanimum Phaethonta repentini fulminis ictu. Man beachte dies als seltenes Beispiel von einem andern Casu als dem Nomin. repens, wo nicht repente als Adv. einen elliptischen Abl. (etwa zu casu?) vorstellt. Vgl. bei Plaut. Pa. Quis is homo est? Pe. Nescio, ita abripuit repente sese subito, also parallel mit dem Abl. subito. Desgl. Repente exortus sum, repentino (Abl.) occidi, vgl. de repentino. Wahrsch. wird das nam. noch durch d'epente, desubito, worin der Abl. von der Präp. abhängig scheint. Es widerstrebt der Herleitung aus repo allerdings die Kürze in repens. Sonst bereitet das Heranschleichende allerdings oft eine plötzliche Ueberraschung. Deshalb wüßte ich keinen besseren Ausgangspunkt für das Adj. als Ῥέπω, wiewohl auch dieser nicht allzustark einleuchtet. Unser Verbum drückt eher das Allmälige aus vor dem rasch Hereinbrechenden. Also das Unvermerkte — nur mit plötzlicher Wendung?

2025. Rhd. Grimm Nr. 367. rimphe, ramphe, gerumphe zusammenziehen, krümmen (Rhd. rümpfen, die Nase), meist Refl. Hat der Vgl. mit κράμβος trocken, dürr; getrocknet, geschrumpft, Grund: es ist dies aber ein aus κάρρω mittelst nasalen Einschubs umgestaltetes Derivat, — da müßte dem Deutschen vorn h abhanden gekommen sein, wofür mir wenigstens der Beweis fehlt.

2026. Lith. ap-rópju, Inf. pti etwas bestreiten, damit fertig werden. Wēn's ne aprópja Einer allein kann es nicht bestreiten.

2027. Ῥέπτομαι, dafern π (und nicht etwa β, φ) Rennbuchstabe: fressen, verzehren. Etwa ἐρ. st. ἐρ-ρ. aus ἐν, des Hineinfressens wegen? In sich Hineinrassen, rapio, ἀρπάζω Ὑπερέπτω von unten wegfressen od. auffressen, überh. von unten wegnehmen od. entziehen, z. B. von einem Strome, der den Sand unter den Füßen wegführt od. wegspült, κορίνην ὑπέρεπτε ποδοῦν 2. heimlich od. innerlich nagen, bes. von Gemüthsleiden. Στόμαχος ἀνσεπτόμενος der Magen, der sich nach oben krampfhaft zusammenzieht und sich übergiebt.

2028. Ἐ. *rip* = *lip* PWB. VI. 348. 1. schmieren, Neben, 2. anschmieren s. v. a. betriegen. *Rip* s. Betrug, Kniff; concr. Betrieger. *Répas* n. Fleck, Schmutz. *Rip* u 1. betrüglich, verrätherisch; m. Betrieger, Schelm; später Widersacher, Feind.

2029. 'Ερείπω, umwerfen, umstürzen, niederwerfen, einreißen, zerstören, ὀχθαῖς, ἐπάλλξεις. Pass. *τεῖχος ἐρέριπτο* (ep. Plq. st. ἐρήριπτο), die Mauer war niedergerissen. *Κτύπος Διόβολος ἐρείπεται*, der Donner rollt nieder. Auch dem nachhom. Fut. und Aor. 1. ἐρείψω, ἤρειψα gehört die transf. Bed. 2. intr. im Aor. 2. ἤριπον, ep. auch ἐριπον und im Perf. 2. ἐρήριπα niederfallen, niederstürzen. Fast immer bei Hom. von Menschen, γνὺξ ἐριπεῖν in die Knie stürzen, προπάροιθε, ἐξοπίσω vorwärts, rückwärts stürzen, ἐν κονίῃ (prolept. mit Dat., sodaß man im Staube liegt), wie πίπτω in den Staub. Auch von fallenden Bäumen. 'Ερείπιον Sturz, Fall, Einsturz: das Eingefallene, die Trümmer eines Hauses, eines Schiffes, ruina. Πέπλων Lumpen. Uebertr. auf Belebtes, Leichnam, Ueberbleibsel von Getödteten, νεκρῶν ἐρείπια. 'Ερειπιῶν Trümmerstätte. 'Ερειψις das Einstürzen, das Niederreißen od. Zerstören, und damit comp. ἐρειψίτοιχος Mauern niederreißend. 'Ερείψιμος eingestürzt, den Einsturz drohend. Κατερείπω (späte Formen κατεριπόω, κατερειπόω) niederwerfen, -stürzen, -reißen; 2. intr. Aor. κατήριπον und Pf. κατερήριπα, niederfallen, einstürzen, verfallen. — Wenn wirklich, wohin die Verm. Mancher geht, ἐρείπω mit ῥίπτω in verwandtschaftlicher Berührung stehen sollte (das ρ in ἐρρίφην, ῥιφή, ῥίμφα macht mich indeß stutzig): da müßte der begriffliche Unterschied in dem vokalischen Vorschlage (ἐρείπω etwa: einwerfen, sodaß es zusammen stürzen, vgl. ἐν-ρίπτω drauf werfen) gesucht werden. Rein bedeutungslose Prosthese ist er gewiß nicht. Man hätte übrigens einigen Grund, sich auf ῥιπή (ι lg.) zu berufen, was ja als: Wurf, Schwung, die Kraft, mit der ein Gegenstand geworfen od. sonst bewegt wird, sich zu ἐρείπω nicht übel stimmend erweist, letzteres als Sonderfall genommen, wobei eine ῥιπή niederwärts sich zeigt. Εὐριπος jede Meerenge od. Meerenge, in der sich der Wechsel zwischen Ebbe und Fluth besonders merklich macht, könnte demnach hieher fallen. Schwerlich von ῥίψ, Binsengeflecht, od. Lat. *ripa*. — 'Ανερείπομαι in die Höhe reißen, hinwegraffen, durch die Lüfte hinwegführen, Hom., der überall die 3. Pl. Aor. ἀνηρείψαντο gebraucht, bes. v. den Harpyien. Bei Spät. auf sich nehmen, wegnehmen, überall im Hom. Aor. Daß ἐρείπω urspr., wie man will, nicht von ἐρέπτω versch. gewesen: glaube ich nicht aufs Wort; vollends wenn nun ἐρείπω auch wieder mit ῥίπτω verw. sein soll.

Reiben (terere) s. wrif.

Rāpayati im S. als Denom. von rūpa äußere Erscheinung, sowohl Farbe (nam. Plur.) als Gestalt, Form. PBB. VI. 421. Ich weiß nicht, ob zu rōpayati, wie rōhayati (in die Höhe bringen, aufsteigen machen) als Caus. von ruh, wachsen S. 391. Rōpan'a a. auflegend, anlegend b. verwachsen machend, heilend (Wunden) 2. n. a. das Aufrichten, Aufstellen b. das Heilenmachen c. das Pflanzen, Anpfl. Dies von dem Caus. Sing. rūpay 1. Gestalt verleihen, zur Anschauung bringen. Bahurūparūpita in vielfacher Form erscheinend. In der Bühnenspr. bed. rūpay etwas darstellen, durch Gebärden etwas zu erkennen geben. 2. betrachten, beschauen 3. Med. wohl sich zur Anschauung bringen, erscheinen.

Dem Ahd. ruafan (clamare), rief, rufen, rief, gebührt vorn h. Vgl. etwa Lat. crepare, wo nicht S. cru (audire).

2030. Lat. rumpo, rūpi, ruptum, vgl. unter Nr. 330. 332., und so als kürzere Wz. S. ru (ravate), zerschlagen, zerschmettern PBB. VI. 356., z. B. die Zähne. Vgl. Lat. rumentum, abruptio, Festus, worin Wegfall von p zu vermuthen demnach unnöthig erscheint. Bei Mroong. Poln. ru das Geräusch des Zusammenstürzens (vgl. Lat. ruina) auszudr. Aber auch S. 387. rupyati, was dort mit lup (rumpere) vgl. wird: Reißen (im Leibe) haben. Vgl. rumpere suos ramices, ilia. Im Zd. rechnet hieher Justi S. 257. als Caus. 3. Plur. Präfs. yā aṅgrayā karapanō urupayēiṇti durch welche Bosheit die Ungehorsamen (d. h. welche in Bosheit als Ungehorsame) rauben. Er citirt dazu Nps. rustan, imp. rūb Vullers lex. II. 45. verrere; verstärkt ruft verūb diligenter verrere sensu propr. et metaph. Man müßte es sich, im Fall hieher, etwa als Wegfegen vorstellen. Anders steht es mit dem von mir längst unter lup verglichenen rubā-dan (das ū verm. durch Assim., indem der Imper. rubā lautet) Vullers p. 21. rapere, abripere, tollere. Za-zin (aus dem Sattel) rubādan De equo de-jicere, deturbare. Rubāyandah Rapiens, rapax; a robber (Räuber), plunderer, et met. capiens, pelliciens, e. g. de pulcritudine, nictu oculi, blanditiis. Vgl. Frz. ravissant. — S. Caus. rōpayāmi 1. Reißen verursachen 2. abbrechen. Rōpan'a Leibschneiden verursachend. Rōpi reißender Schmerz. Rōpa Loch, Höle. Altn. rof (ruptura), rauf, Aisl. rōupa (foramen). Vgl. Grimm II. S. 19. Nr. 211. Afs. rēófan, brechen, lösen, altn. riúfa (solvere, rumpere, findere, retegere), raufari (raptor). Afs. Leo, Resepr. S. 215. rēáf n. das Kleid; der Raub; dēádh rēáf Beute vom todtten (E. dead) Feind; sigerēáf Siegskleid; rēáflác Raub; rēáfjan schw. Verbum, rauben; berēáfjan, berauben (E. bereave Müller PBB. S. 244.), rēáfere (ryfere, rypere) der Räuber. Afs.

välreáf, altn. valrauf, Ahd. walaraup, hrêraup (spoliatio mortui). Grimm fragt: Ags. reáf spoliū, vestis, a solvendo, wie indusium ab exuendo? Indusium ist ja aber gar nicht vom Aus-, vielmehr vom Anziehen (mit der gleichen Präp. wie ind-uo, allein verm. vor S. vas, kleiden) benannt. Grundbegriff ist doch wohl Raub (Geraubtes), Kriegsbeute, spoliū, was begreiflicher Weise vorz. in Waffen und Gewändern bestand. Dah. altfrz. bei Roquef. robe proie, depouille, habit, St. roba u. s. w. Diez EWB. S. 292. S. E. robe u. s. w. Müller EWB. S. 268. Ob aber auch Ags. rest, ryst n. Schleier, Umschlagetuch; vāhrest Vorhang, von vah, Wand? Graff II. 500. peinresta, tibarī (Hosen, aus tibia?), sarabella f. Eß. I. S. LXXX. Ausg. 1. — Sogar zu den Lithauern, durch Einfuhr, gedrungen könnte man glauben rūbas, o m. ein Kleid, ein Kleidungsstück im Allg., rubásnus ein Schneider, rubiti kleiden, bekleiden. Das wird aber sehr unwahrsch. durch Is. rab' m., auch roub' ῥάκος pannus, Poln. reby, Lith. rumbas Saum Mikl. lex. p. 845. Is. rabiti, secare; rapere. Etwa in Bed. 1. gls. in Stücke (Zeuges) schneiden, zerstückeln, od. umgekehrt rab' als Zerschnittenes? Rabe ž' m. 1. ὄριον terminus, etwa als Saum, z. B. eines Waldes? 2. rapina. Poln. rabac' hauen, haften (Holz), aber rabic' besäumen. Ob übrigens, wie Wronговius meint, unser Rumpf (truncus), E. rump, Rumpf, Steiß, und Russ. Rubel, Is. rabl' m. ῥέριον massula (als abgehauenes Stück Silber) mit Lat. rumpere vereinbar seien, hat man Grund zu beanstanden. Dag. entschieden aus rauben, Goth. raubon (man beachte das b): Lith. rubà (beide Sylben r.) Plünderung, rubiti, rubauti plündern, rubikkas der Plünderer, Räuber. Rubaunczia eine Räuberhöhle, ein Raubnest. Neß. S. 447. Poln. rabowac' plündern, mit a vorn st. au? Goth. biraubon, berauben, συλαῖν, und ἐκδύειν, also eig. ausziehen. — Ahs. nōd-rōf m. Gewaltraub, gewaltsame Entziehung. Rōbhōn schw. c. acc. pers. 2. gen. rei, berauben. Birōbhōn berauben. — Ahd. Graff II. 357., wo einzelne Formen mit h anlauten. Raupa, manubiae, spolia, excubias (vielm. exuvias). Ih roubon, despolio, schon in l. Sal. raubare, woher Frz. dérober u. s. w. — Nicht damit gleichzustellen ist rausen, rupfen, (wie zupfen, s. ziuwe unter ziuhan), Ahd. arroufit evulsus, birouffit depilatus (vgl. die Haare ausrausen) u. s. w. Graff II. 499. S. Diez EWB. S. 298. unter rassa. Goth. raupjan ausrausen, abrupsen, τίλλειν Gab. S. 149. Also nicht mit b, wie biraubon, sowenig als im Ahd. rauben und rausen zu einander stimmen. Vgl. bei uns Nr. 331. S. auch Müller EWB. S. 243. unter reap ernten, schneiden.

Rat. rumpo brechen, zerbrechen, zerreißen, zertheilen, gewaltsam trennen, -öffnen, zersprengen vgl. *Membrum. Vincula, catenas; arcum, vestes. Ferro rumpenda per hostes Est via*, zu durchbrechen, zu bahnen. *Rapido cursu media agmina rumpit*, vgl. *Frz. rompre*, Soldaten von einander trennen, in Unordnung bringen. *Fontem hervorbrechen lassen*. 2. trop. brechen, unterbrechen, verletzen, vernichten. *Foedera, sacramenti religionem, jus gentium, leges u. s. w.*, wie *Frz. rompre*, wider gethanen Eid, Gelübde u. s. w. handeln. *Silentia (verbis). En age, segnes Rumpo moras*, brich ab den Verzug. *Irrumpibilis, ἀρόρητος*. *Irrupta (unzerissen) copula*. — **Interrumpo** unterbrechen, abbrechen, abreißen, zerbrechen, zerreißen. I. eig. *Contingere idem terrae necesse est, ut omnibus ejus partibus in medium vergentibus, nihil interrumpat, quo labefactari possit* II. trop. orationem, iter amoris et officii, somnos. *Interruptus zerbrochen, zerissen, zerstört, getrennt, unterbrochen*. *Fig. Cohors una, qua murus erat interruptus, evasit. Pontes. I. et impervia itinera. Venae. Trop. Consuetudo, silentio dictio. Interruptio* f. *ἀποσιώπησις*. *Usurpatio est usucapionis interruptio*. — **Abrumpo** etwas von einem Gegenstande abbrechen, losreißen, trennen, poet. Kraftwort *Abrupti nubibus ignes*, von Blitzen. *Abrumpere vitam*, gls. den Lebensfaden abreißen, sich selbst ermorden. Vom Abbrechen der Rede, *medium sermonem. Crurum et poplitum venas abrumpit*. 2. durch Abbrechen oder Abreißen von etwas trennen. *Laxati ordines abrumpuntur: nec restitui quivere. Abruptus* abgebrochen, getrennt, bes. vom Orte: durch seine Höhe od. sonstige Beschaffenheit von der Umgegend so gls. abgerissen, daß er unzugänglich oder schwer zu besteigen ist, steil (vgl. *rupes*, Fels). *Abruptum* die steile Richtung nach unten od. oben. 2 von der Rede, abgebrochen, unverbunden, kurz. *Deruptus* abschüssig. *Dextra pars (maceriae) labe terrae in aliquantum altitudinis derupta erat. Saxa, ripae. Angustiae (neben praecipites), collis (neben arduus). Per derupta et avia*. — **Erumpo** I. act. heraus-, hervorbrechen. A. eig. *Faucibus eruptos iterum vis ut vomat ignes. Quum sanguis eruptus est. Portis se foras erumpunt* (vgl. *se proripere, se ducere*) B. trop. *Jamne erumpere hoc licet mihi gaudium? Ne in me stomachum erumpant, quum sint tibi irati*. II. häufiger neutr. heraus-, hervorbrechen, -dringen, -stürzen. A. eig. *Post dato signo ex castris erumperent. Qui (ignes) ex Aetnae vertice erumpunt. Portis, a porta. Per hostes, sich durchschlagen*. 2. insb. wachsend hervorbrechen, hervordachsen, *solium e latere. Hordeum. Dentes. B. trop. Quum illa conjuratio ex latebris atque ex tenebris erupisset. Risus, affectus. Iracundia in naves. Rem*

ad ultimum seditiois erupturam. **Eruptio** das Hervorbrechen. I. eig. A. im Allg. Universi eruptionem tentavere, circumdatis clathris ferreis. B. insb. 1. milit. Ausfall 2. medic. der Ausfluß einer krankhaften Materie II. trop. vitiorum. — Aliorum surrumpant et labefaciant scita unten abbrechen, trop. zerstören. — **Perrumpo** durchbrechen. I. neutr. durchbrechen, gewaltsam eindringen, sich einen Weg machen. Per medios hostes. Perruperunt in triclinium usque. II. act. durchbrechen, durchdringen, zertheilen. Rates. Costam. 2. insb. durch etwas sich einen Weg bahnen. Uno impetu perruptum hostem redigunt in aperta. B. trop. durchbrechen, überwältigen, überwinden, zu nichte machen. Poenam, non dico legum, quas saepe perrumpunt. Periculum. — **Irrumpo** v. n. hineinbrechen, -dringen, -stürzen, einfallen, einen Einbruch thun. I. eig. Improviso in castra. Intra tecta. Ohne Präp. domum, portam, also von in abh. Se. wohin dringen. Quidam navicularius irrumpit se in curiam. II. trop. hineindringen, eindringen. Luxuries in domum irrupit Irrumpet adulatio. — **Praerumpo** vorn abbrechen, -abreißen. Funes, uncum. Praeruptus abgebrochen, abgerissen, dah. von Vertikalklitten jäh, abhängig, abschüssig. A. eig. mons, auch mons praerupte altus. Praeruptae rupes Suet. (mithin auch letzteres gleicher Herkunft. Rupina Felskluft, wie ruina, nur letzteres von einem Verbum). Praerupta jäh, steile Denter, vgl. abruptum B. trop. jäh. 1. von Personen: Juvenis animo praeruptus, heftig. 2. von abstr. Ggst. Praerupta et urgens dominatio, hart. P. atque anceps periculum, bedenklich, äußerst. — **Prorumpo** I. act. hervorstürzen, hervorbrechen lassen, hervordringen lassen. A. eig. Aetna — atram prorumpit ad aethera nubem. Inundatione Tiberis proruptus pons, abgerissen, abgebrochen. Se hervorbrechen, hervorstürzen: in fugam. B. trop. Prorupta audacia, ausgelassen, zügellose. II. neutr. hervorstürzen, -brechen, -dringen. A. eig. Obsessi omnibus portis prorumpunt. 2. übertr. Lacrimae. Incendium. B. trop. In scelera et dedecora. Ad minas, in Drohungen ausbrechen. — **Dirumpo** (auch **disr.**) auseinander-, zer-, entzwei brechen, -reißen, gewaltsam zertheilen, -trennen. I. eig. Dirumpunt imagines Galbae. Homo diruptus, d. i. der einen Bruch hat, gebrechlich (neben dirutus). II. trop. Amicitias repente. 2. pass. in der niedern Sprache, wie unser plagen, bersten, vor Freude oder Aerger. Unum omnia posse dirumpentur ii, qui me aliquid posse doluerunt. Non deterreor periculo, sed dirumpor dolore. Risu. Diruptio magnorum corporum. — **Corrumpto** (urspr. einen Ggst. zusammenbrechen) I. etwas zerstören, zu Grunde richten, vernichten. A. eig. Reliquum (frumenti) flumine atque incendio. Vineas igni aut lapidibus. Res familiares. B. trop. Di illum omnes

perdant, ita mihi tunc hodie corrumpit diem. Spem. Libertatem. Foedera. II. mit Bezugnahme auf die phys. od. moralische Eigenschaft eines Gegenstandes: ihn verderben, beschädigen, verletzen, verfälschen, schlechter machen. Hi (pisces) ne mihi corrumpantur cautio'st. Conclusa aqua facile corrumpitur. Ocellos lacrimis. B. trop. (so am häufigsten) 1. von pers. Obj.: moralisch verderben, verführen, verleiten. Ut herisui corrumpat et rem et filium. Mulierem. Non se luxui neque inertiae corrumpendum dedit. b. insb. durch Geschenke dgl. für sich gewinnen: bestechen, erkaufen. Aliquem pecunia, donis. 2. von sachlichen Obj.: verderben, verfälschen, schwächen dgl. Litteras publicas. Mores civitatis (*opp. corrigere*). Disciplinam. Corruptela das Verderben, die Verführung, Bestechung. Des t wegen, welches z. B. in loquela, querela unvorhanden, wie vom Part. Prät.

2030 b. Lett. ruhpt (E. ruh p e h t) gereuen, verdrießen, sorgen, sich bekümmern, sehr angelegen sein lassen. Tas man pee nahwes [in äußerster Gefahr; heftig, von nahwe der Tod] ruh p Das sorgt mich aufs höchste, es liegt mir sehr daran. Ruh pas, Sorgen, Kummernisse, Mühe, Ruh pigs mühsam, sorgsam, angelegentlich; Lith. rupingas sorgfältig, mühsam. Lith. Ness. S. 450. rūpi, gew. rūp', rūpējo, rūpēs, rūpēti, mit dem Dat., z. B. man, es geht mich an, es ist meine Sache, meine Sorge. Rūpūs sorgfältig, achtsam; besorgt; nerupūs nachlässig, sorglos, faul. Aprūpinu besorgen, sich angelegen sein lassen, mit dem Acc.; versorgen, versehen mit etwas, m. d. Instr. Namus aprupinti, das Hauswesen besorgen. Gehört anders λύπη (*v. lg.*) Leid, Betrübniß, Traurigkeit, Schmerz 2. act. Kränkung, Beleidigung, nebst Genossen dazu: so hat es jedenfalls eine abweichende Wendung des Sinnes erfahren, indem es nie die Sorge um etwas Zuerreichendes bez. Λυπᾶμαι Es kränkt, betrübt, verdriebt mich.

2031. Πύπτω den Schmutz wegnehmen, reinigen, säubern, waschen, bes. mit Seife od. Lauge waschen. Πυπτήρ, πύπτειρα Wäscher, in. Πύψις die Reinigung. Πύπος (glf. pass. als Wegzumachendes) Schmutz, Unsauberkeit, Unreinlichkeiten. Dah. dann πυνόω schmutzig machen, aber immed. πυνάω, poet. πυνόω schmutzig, beschmutzt sein 2. übertr. schmutzig, geizig od. filzig sein. Πυπαρός schmutzig 2. schmutzig, geizig, filzig.

2032. S. lapati (s. rap), Pers. lalâpa schwätzen, flüstern. Lapita gesprochen, n. Geschwätz, Gerede. Intens. lâlâpîti sinnlos herausschwätzen; wehklagen, jammern; wiederholt anreden. Mit apa abläugnen, läugnen. Vi-lap unverständliche —, klägliche Töne ausstoßen, jammern. 2. vielfach sprechen. Lapana n. Mund. Etwa Holl. la b bei Plaudertasche; la b-

beyen plaudern, waschen, schnappen, plappern; auch labb-
kakken.

Es hat doch allen Anschein, Lat. loquor, locutus, mit den Compp. alloquor, colloquor zähle hieher, wobei freilich vorauszusetzen, qu sei, wie z. B. in quinque, πέμπε, S. panča, an die Stelle von p getreten. Jedoch liegt dem sequor, secutus trotz ἔπομαι wohl S. sač (č aus k) Nr. 1058. zum Grunde, und nicht sap. Vgl. vox, ὄψ Nr. 1043. Desgl. s. unter S. rič Nr. 1030. linquo, λιμπάνω, λείπω, unser b-leiben, aber Lith. likti übrig bleiben (relinqui). In Ebel-Zeuss, Gramm. I. p. 68. Stokes, Ir. Gl. p. 161. auch Ir. léic, léicci (sine, sinit, vgl. mit Lat. linquo), wie ja im Lat. sinere, lassen, auch von der Vorstellung des Weglegens, ponere (po-sivi) und situs, Lage, ausgeht. — Der Anklang zwischen loquor und λέγω, λόγος beruht wohl auf leerem Schein, bei völlig anderem Ausgangspunkte ihrer gegenseitigen Bedd. s. Nr. 1275.

Ob, wie Bopp meint, Keltische Ww., sämtlich mit r, unserer Wz., oder z. B. wegen Lat. labrum Lippe (aus lambō) einer völlig anderen Wz. zufallen, wird von Stokes, Ir. Gloss. p. 130. noch zweifelhaft gelassen. Ir. labartaighe (gl. loquacior), pos. labartach, an adj. formed from the base labar, frequent in Celtic: cf. Corn. guir-leueriat, veridicus, gou-leueriat, falsidicus, W. llafaru, llefaru, to speak; aflafar, dumb = Ir. amlabar (mit Privativpart.), and in Irish labrad, loqui, sermo. Corn. lavar, sermo.

2033. Λάπτω, Pers. asp. λέλαφα. Nor. 2. Pass. λαπῆναι, (bei Hes. λαπισθῆναι Cod., umgeändert in λεπισθῆναι), wenn dazu, gäbe den Beweis für π. Schlappen, mit hohler Zunge lecken und saufen, wie die Thiere des Hunde- und Katzengeschlechts thun. Von Wölfen λάψοντες γλώσσησιν ὕδωρ. Später überh. trinken, besgierig od. lüstern trinken, schlürfen, auch transf. austrinken, ausleeren. Λάψις das Saufen mit hohler Zunge, überh. das Trinken, Schlürfen. Ἐκλάπτω ausschlappen, aussaufen, auslecken: verschlingen. Ἀπολάπτω ablecken, auflecken, hinunterschlürfen wie trinkende Hunde. Für ἀπολαύω Ar. Nub. 873. Poln. łepce, Inf. łepiac' schlappen, schlappen, schlabbern, lecken wie ein Hund. It. lappare, fr. laper, Prov. lepar auflecken Diez EWB. S. 200. Alb. ljeπίγ. — Passow hat λαπτικός zum Ausleeren od. Erweichen geeignet, abführen. Darauf hin ließe sich Gleichstammigkeit mit λαπάζω nichtfüglich in Abrede stellen. Die begriffliche Vermittelung läge eben in der Entleerung, ob schon bei letzterem ein zum Körper Hinaus stattfindet. Τὸ δέπας λέλαφας τοῦμόν Aristoph. Athen. p. 485. und anderswo λεπαστήν λαψάμενος μεστήν ἐχαρύβδισε, d. i. austrinken. Daher nuu λαπάζω,

auch λαπάσσω (dah. λάπαγμα, λαπαγμός, λάπαξις, etwa mit ἄγειν, wie bei uns: abführen?) κοιλίαν, γαστέρα im medic. Sinne: ich leere — reinige — führe den Magen ab, dah. ich erweiche den Leib durch abführende Mittel, wenn er hart od. verstopft ist. Λαπάττεσθαι, weichen, öffnen Leib bekommen. Bes. λαπάττων· μαλάττων, λαγαρόν ποιῶν. Auch λάπαθον, eine Ampferart, deren Genuß den Leib erweicht, öffnet. Vgl. μαλάσσω und daher angebl. μαλάχη. Kühn bei Aesch. λαπάζω = ἀλαπάζω ausleeren, ausschöpfen, ausplündern, ἄστυ. Λαπάξαι· κενῶσαι, und λαπάξαι· ἀφανίσαι. ἀλαπάξαι.

Soll man nun aber ἀλαπάζω auch alles Ernstes als durch Uebertr. von λάπτω (also eig. Hineinschlürfen) ausgehend sich vorstellen: da kostet das ohne Frage doch nicht geringe Ueberwindung. Man lasse sich etwa in dem vorgeschlagenen Vokale eine verstümmelte Präp. (ἀπό?) gefallen: inimerhin. Grundanschauung in ἀλαπάζω scheint doch: abschwächen, schwach machen, vgl. λαπαρός· ισχνός. ὑπεσταλμένος. Ἀλαπαδ-νός (eig. Part. Prät. Pass., wie ὀπιδνός; ὀλοφνδ-νός schon Hom. act. und pass., später ὀλοφύζω) leicht zu erschöpfen, zu entkräften, zu bezwingen; kraftlos, schwach, στίχες, σθένος, μῦθος. Ἀλαπαζω ausschöpfen, erschöpfen (allerdings ein Bild vom Schöpfen einer Flüssigkeit hergenommen), arm machen, Od. 17, 424. bes. an Kraft und Stärke erschöpfen, überwältigen, bezwingen, στίχας ἀνδρῶν, φάλαγγας νέων, πόλεις Hom., also auch erobern und plündern. Vgl. etwa Holl. labber, schwach, allein von der Kälte gesagt, und de zeylen labberen die Segeln schlappern nur, als 'e'er maar een flauwe labbere koelte is wenn der Wind (flau) schwach ist. Laf abgeschmactt (laf bier, lasse wyn), ungesalzen, schlecht, thöricht, ungereimt. Eene lasse klugt, ein abgeschmacktes Märchen. Laf bek Lasse, junger unwissender Mensch (vgl. Selbstschnebel, da bek, wie das dem Relt. abgeborgte Frz. bec: Schnebel). Lafhartig, Kleinmüthig, blöde, furchtsam, vgl. pusillanimis. Und so entstände denn die Frage, ob nicht auch λαπάζω ohne allen Bezug zu λάπτω sei und Entleeren, eig. auch nur den Leib erweichen, geschmeidig machen, besagen wolle. Λαπαρός wie λαγαρός (etwa zu Lat. latus?) schlaff, schwächig, mager, eingefallen, dünn, überh. weich, dah. bes. bei den Aerzten, weichen od. öffnen Leib habend, erklärt sich so recht gut. Nicht minder λαπάραι die Weichen (wirkl. als weiche, od. als zurückweichende Theile?), wie λαγών. Hierbei darf man sich aber kaum auf κενῶν (eig. leerer Raum) berufen, indem diese Benennung wohl nur auf die Abwesenheit von Knochen an dieser Stelle des Unterleibes zielt.

Uebrigens wird, glaube ich, trotz Abweichung in den Labialen, eine Verührung von λάπτω einerseits mit lamba sowie selbst

mit λαφύσσω anerkannt werden müssen, s. Nr. 1023., ob schon letzteres nicht ausschließlich auf Trinken geht. Att. λαφύττω (wie δωρύττομαι Dor.), Fut. ξω, gierig verzehren, auffressen, verschlucken, verschlingen, in der Pl. stets vom Löwen. Vom Menschen: schlemmen, prassen, helluari, sowohl von Speise, als Trank. Ueberh. verzehren, ausleeren, erschöpfen, ganz wie (schreibt Passow) das nahverwandte ἀφύσσω, — als ob, was doch schwer nachzuweisen sein möchte, ihm anlautendes λ abhanden gekommen wäre, was bei εἶβω neben λείβω wirklich der Fall gewesen sein mag. Welcker, Götterl. I. 206.: „Wie grausam dagegen die Opferpflicht in alten Zeiten geübt worden, erkennt man aus dem N. Laphystios [λαφύστιος, gefräßig, mit σ und nicht κ], der den blutigen Charakter dieses Gottesdienstes derb, volksmäßig ausdrückt, wie Hom. sagt: ἔγκατα καὶ μέλαν αἷμα λαφύσσεται. Denn nur darauf möchte ich den Namen beziehen, statt diesen Athamanischen Zeus allgemein und unbestimmt als einen „Rache- und Todestgott“ zu fassen“. Nicht etwa wie im S. Agnis, der Feuergott, als Opferverschlinger? Wiese dahin S. s a m r a b h anfassen, packen; über einen Fraß herfallen? Vgl. cibum capessere von Thieren. L a b h erwischen, fassen, gäbe ja auch für λάφυρον, Beute, keine schlechte Erklärung.

2034. Λέπω, natürlich nicht von λύω, quia liber (λέπος) de arbore delibretur sive reluatur, was J. Scaliger (Lob. Rh. p. 36.), in etwas zu unschuldiger Weise, für möglich hielt. Schälen, abschälen, abrinden, aus-, enthülsen, abstreifen. Von Thieren, abziehen, abhäuten, schinden, das Fell od. die Wolle abziehen, abschuppen. Rom. übertr. abgerben, abprügeln, vgl. δέρω. Λέμμα das Abgeschälte, die Schale, Rinde, Haut, Schuppe, Bedeckung, καλάμου. Τὸ λέπος Rinde, Schale, Hülse, Schuppe, und dah. λεπώδης häutig, hülfig, schalig, schuppig. Λεπιδοειδής schuppenförmig, -artig. Λεπίς, ἴδος Schuppe, Rinde, Schale. Α. χαλκοῦ, σιδήρου Hammerschlag von Kupfer und Eisen, wie squama (Schuppe) aeris, ferri. Πρίονος, das Blatt der Säge, sagt Schneider, während Passow: Sägespähne übersf. Λεπιδόω in Schuppen verwandeln, ὅστέα καταξηρανθέντα λεπιδούται, verwandeln und zersplittern sich in Schuppen und fallen ab, Hipp., wofür hernach ἀπολεπιδούσθαι folgt. 2. mit Schuppen bedecken, davon λεπιδωτός schuppig, geschuppt 2. in Neg. ein Nilfisch mit großen Schuppen. Λεπίδιον, eine sonst γιγγίδιον geheißene Pflanze in Syrien, welche in Aetii serm. 13. als λεπτόφυλλον angegeben wird, woher denn wohl ihr Griech. Name. Λεπίζω, auch λοπίζω, schälen; die Schale — Haut — Rinde abziehen. Λεπυρός (vgl. λιγυρός von λιγύς) mit einer Rinde, Hülse, hülfig, und dah. λεπύρον Rinde, Schale, Hülse, ὡὺ τὸ ἔξω λεπύριον, wo nicht λεπυρον. Λοπός od. vielm. λόπος Haut, κρομόιο (λεπύχανον die Haut des Zwiebelkopfes, tunica cepae); Fell, Hülse, Schale,

Rinde. Bei Hippokr. *λόπος* f. Leder, d. i. abgestreifte Thierhaut (zufolge Schneider *λόφος* als die vom Foch geschundene Haut am Halse); aber Epidem. 2. verbindet er *λόπος* und *μάδησις*, wo es *squamae cutis decedentes* erklärt wird. *Ἀμοργίς ἄλοπος* ungehechelter (noch nicht von der Schäbe befreiter?) Fisch. *Ἑλλοψ*, *ἔλλοπος* jeder Fisch: auch Fischart. Etwa: in Schuppen stehend, *squamigeri*. Inzwischen, dafern zu Soph. Aj. 1291. *ἔλλοις ἰχθύσι*, stummen, müßte wohl im Schlusse von *ἔλλοψ* das Subst. *ὄψ* (vox) zu suchen sein. An sich nicht gerade schicklich. *Λώπη*, mit Steiger. zu *ω*, Hülle, Gewand, Mantel. Jedes Kleid, bes. ein Schafspelz oder ein daraus gemachtes wollenes Kleid: überh. Haut, Fell, Leder, Hülle, Schale, jede Art von Umhüllung oder Bedeckung. Auch *λῶπος*, ó. *Λωποδύτης* Kleiderdieb, wie *τρογλοδύτης*. *Λωπίζω* als Simpl. nicht. Bloß Soph. Tr. 925. mit *Ἰμεσίς* *ἐκ δ' ἐλώπισε πλευράν* sie enthüllte ihre Seite. Sonst *ἐκλωπίζω*, *ἀπολωπίζω*, *περιλωπίζω*. *Συλωπία*, Kleiderdiebstahl, nicht nothw. falsche Lesart st. *συλολωπία*, indem der Diss. zu Liebe hätte Kürzung eingetreten sein können. — *Λεπτός* eig. geschält, abgeschält: im Sprachgebrauch, dünn, fein, zart, zierlich. Häufig bei Hom. von feinen Geweben und Gewändern. *Λεπτόπηνος* feinsädig. *Λεπτοῦφής*, *λεπτοσπάθης* feingewebt, *λεπτόνητος* feingewebt, feingespunnen. *Λεπτόμιτος* feinsädig, feingewebt. — Von der menschlichen Gestalt gew. tadelnd, schwächig, mager, selten schlank, zierlich. *Λεπτόκνημος* mit dünnen, mageren Waden od. Schenkeln, *λεπτοσκελής* dünnschenkelig; *λεπτόπους*, dünnbeinig, schlank-, magerfüßig; *λεπτόπυγος* mit dünnem oder magerem Hintern. *Λεπτοτράχηλος* dünnhalsig; *λεπτόχειλος* mit dünnen, feinen Lippen. (Vgl. *παχύχειλος*, -λής); *λεπτόσαρκος* mit dünnem, magerem Fleisch; *λεπτόσωμος* mit dünnem, feinem Leibe. *Λεπτόχρως* von feiner, zarter Haut, von solchem Leibe. *Λεπτόδερμος*, *λεπτοδέρματος* dünn-, feinhäutig (Vgl. *παχύδερμος*). 2. schmal, eng, *εἰσίδμη*, wie *στενός*, z. B. *λεπτόστομος* mit kleinem Munde, mit enger Oeffnung. — *Λεπτότρητος* feindurchbohrt, d. i. mit engen Löchern, Vgl. *εὐρύτρητος*. *Λεπτά* bei den Mathem. die Minuten, *minuta* (also eig. Verkleinertes — der Stunde u. s. w.), und durch Entlehnung von den Griechen *λεπτά* (das fehlende *ε* durch *ι* ersetzt) Minute, der 60. Theil eines Grades. Ueberh. klein, gering, schwach, kraftlos, *λεπτὴ μῆτις*. Doch *λεπτόμητις* von feinen Anschlägen Besch. 3. übertr. fein, fein an Geist und Verstand, abgefeint (so mit *n* schreibt fälschlich Passow, da abgefeint oder abgefäumt gß. abgeschäumt, vgl. Mhd. *veim*. E. *foam*), spitzfindig, scharfsinnig, subtil, auch genau u. gründlich, bis ins Kleinste eindringend: vom Gefühl, empfindlich, reizbar, zart od. fein empfindend. Vgl. *παχύς*. *Λεπτότης* Dünnheit, Feinheit, Zartheit, Zierlichkeit: Schwächigkeit, Magerkeit 2. übertr. Geistesfeinheit, Feinheit im

Denken, Scharfsinn. *Λεπτογνώμων* von feinem Verstande. *Λεπτολόγος* fein, spitzfindig, subtil redend oder sprechend, genau untersuchend od. erforschend. *Λεπτολογέω* fein, spitzfindig, subtil reden od. sprechen, genau untersuchen. *Λεπτολόχημα* feiner Einfall, spitzfindige Rede. *Λεπτολογία* das feine od. spitzfindige Reden 2. Kleinigkeitskrämerei, bes. kleinlicher Geist, Anauferei, Anickerei, κνιπότης. *Λεπτομεριμνία* kleinliche Sorgfalt. *Λεπτολογιστής*, *λεπτοσοφιστής* der spitzfindig Redende. *Διάλεπτος* sehr dünn, sehr geringfügig. *Διαλεπτολογέομαι* mit jmd Spitzfindigkeiten treiben, *τινί*. (*Διά* zur Verstärkung, oder wie bei *διαλέγεσθαι* *τινί*, zur Bez. der Wechselfeitigkeits. Vgl. *διακριβολογέομαι*, *διαμικρολογέομαι*). *Καταλεπτολογέω* auf feine und spitzfindige Reden verwenden, *πνευμόνων πολὺν πόνον* (π allit.). *Καταλεπτύνω* sehr dünn od. mager machen. *Υπόλεπτος* etwas dünn, fein, zart od. schwächlich. *Υπολεπτολόγος* ein wenig spitzfindig. — Theils im Hinblick auf diese begriffliche Wendung von *λεπτός* sowie zweitens, weil die Feinheit, auch des Benehmens, in Abglättung (frz. politesse, aus poli — vor Abfall der Endung — polirt; glatt, eben; it. manierlich, sittlich, höflich; zierlich in einer Rede, Sprache) besteht, habe ich nie daran gezweifelt, wir haben im Lat. *lepos*, *lepor* und *lepidus* zwei der Wz. *λέπω* entsprossene Ww. vor uns, wennschon in bildlichem Sinne. *Lepor* die Annehmlichkeit, Artigkeit, Feinheit, das Anziehende, Gefällige. (*An-norum tempora*), *circum Quum redeunt fetusque ferunt variosque lepores. Omnis vitae lepos et summa hilaritas laborumque requies.* II. insb. A. vom Benehmen, Anmuth, Liebenswürdigkeit. *Iste homo Venereus, affluens omni lepore ac venustate.* B. von der Rede, Feinheit, feiner, heiterer Witz, feiner Humor. *Libandus etiam ex omni genere urbanitatis facetiarum quidam lepos. Non scurrilis lepos. Lepidus* artig, angenehm, anmuthig, liebenswürdig, fein, zierlich, nett. Im übeln Sinne, zierlich, verweichlicht. II. insb. von der Rede, fein, witzig, treffend. Verhehlt sei jedoch nicht, wie Hsl. *λεπ' εὐθετος* aptus, *εὐπρεπής*, κόσμιος, decorus; *εὐειδής* pulcher Mikl. lex. p. 350. sich als Nebenbuhler von *λεπτός* für das römische Wort hinstellen könnte. Nur scheint ihm *le* laut zum Grunde zu liegen. III. *lip bello*, galante, schön. *Lipota*, *lepota* Schönheit. *Lipos* *lovac* Redner. — *Λεπτακινός* hinten wie *φυζακινός*. *Λεπταλέος* dünn, schwach, fein, zart, φωνή. Vgl. *λεπτόφωνος* mit dünner, feiner, schwacher Stimme; *λεπτοβόης* der Zart- od. Feinstimmige. Von der menschlichen Gestalt gew. lobend, schlank, zierlich (*forma lepida et liberalis*), feltner mager. — Vom Haare (also *rarus*) *λεπτότριχος*, *λεπτότριξ* dünnhaarig, feinhaarig. *Λεπτουργέω* feine Arbeit machen, bes. vom Tischler und Drechsler. *Λεπτομερής* aus feinen Theilen bestehend oder zusammengesetzt,

feintheilig, wie Feuer und Wasser, Gegens. ἄδρός. 2. in seinen einzelnen Theilen betrachtet od. behandelt, detaillirt. — Λεπτύνω dünn, fein, mager machen, ausdreschen, λεπτυσμός (wie ἐρπυσμός von ἐρπύζω), deren υ freilich nicht gerechtfertigt ist, wie in παχύνω, Perf. πεπάχυσμαι. Ἐπιλεπτύνω dünn überziehen, überdecken, -streichen, -tünchen. Προλεπτύνω noch dazu dünn oder mager machen. Προλεπτύνω vorher dünn, fein, mager machen. — Λέπρα der Aussatz, „weil durch ihn die Haut rauh und schuppig wird“, also wohl nicht zu Holl. rappig, räudig, u. s. w., s. rapio, in welchem Fall λ für r stände. Vielm., unter Wechsel des Tones, aus λεπρός rauh, schuppig, schorfig, schabig, nicht glatt, schroff und uneben auf der Oberfläche, Ggf. λείος. Bes. schäbig, krätzig, aussätzig, wegen der schorfigen, schuppigen Beschaffenheit der Haut beim Aussatz. Der scheinbare Widerspruch von λεπρός, als nicht glatt, mit λεπτός (glf. geglättet) löst sich dahin auf, daß λεπρός (Verbalabl. wie λυπρός, λυγρός, vgl. lugeo, nicht etwa von einem Nomen) eig. besagen will: sich abschälend, von λέπω, schabig u. s. w., gerade wie scaber (vgl. glab-er) u. scabies sich zu scabo, schaben, verhalten. — Man beachte Mhd. Ven. II. 2. S. 120. schal Schale 1. Hülle der Nuß, des Eies u. s. w. Schnecken schal, Muscheln. 2. Schale des Messers 3. Schale, Trinkbecher, Gefäß, nebst schel schälen, und man wird auch nicht aus dem Familientreife von λέπω zurückweisen: λοπάς ein flaches, irdenes Koch-, Eß- od. Trinkgeschirr, wie τήγανον Tiegel, Teller, Napf, Schale, Schüssel, worin das Essen aufgetragen wird (niemals Topf, χύτρα) 2. bei Rom. = ἡ σόρος 3. eine Krankheit des Delbaumes, vgl. λοπάω. Λεπάς die Napfschnecke, patella, eine einschalige Muschel, und dah. λεπας-τή (lepista) napfschneckenförmiges Trinkgefäß.

Ἀπόλεμμα, ἀπολέπισμα das Abgeschälte. Ἀπολέπω abschälen, abhäuten, das Fell abziehen, μάστιγι τὸ νῶτον, mit der Peitsche den Rücken abgerben. Ἀπολεπτύνω verdünnen, dünn, fein, spitz machen, verringern. — Ἐκλεμμα das Abgeschälte, Rinde. Ἐκλεπίζω = ἐκλέπω, von der Schale od. Rinde losmachen, dies. abziehen: bes. von Vögeln, Eier ausbrüten, die Jungen aus der Eierschale auskriechen machen, glf. ausschälen, vgl. ἐκκολάπτω. Ἐκλέπισις = ἐκλεψις. Ἐκλεπτος, sehr dünn, sehr fein, λεπτός; aber auch, von ἐκλέπω: ausgeschält. Ἐκλωπίζω enthüllen, entblößen, entkleiden. — Περιλεπίζω (auch mit ο in der Wurzelsylbe), περιλέπω umschälen, ringsum abschälen, die Schale oder Rinde wegnehmen, τὸν φλοιόν. Vgl. ἐπιλέπω Hom. Merkl. 109. Περιλωπίζω rings einhüllen od. umkleiden. — Ὑπολοπάω die Schale od. Rinde ein wenig od. allmählig loslassen. — Λοπάω die Schale, od. Rinde loslassen, von den Bäumen, die sich im Frühjahr beim Wiedereintreten des Saftes schälen lassen, corticem remittere,

vertiere. 2. von den Del- und Feigenbäumen, an Fäulniß der Wurzeln kranten. Λόπιμος leicht abzuschälen, leicht abziehen, bes. von Bäumen, auch von Nüssen, die keine od. eine sehr dünne Schale haben.

'Ολόπτω zupfen, rupfen, zausen, reißen, abreißen, zerzausen, ausreißen, jäten. 2. abschälen, abziehen, abhäuten. Nach Passow's Meinung wies die erste Bed. auf ὀλοφύρομαι, die zweite auf λοπός hin. Wäre π als Urlaut in ὀλόπτω gesichert (ὀλη Delflasche, obschon von Leder, läßt keinen zweifelfreien Schluß zu): da trüge ich kein Bedenken, es als mit der Präp. ὀ- st. S. ava (vgl. ὀ-μόργνυμι GZ. I. S. 597.) comp. mir vorzustellen. Vgl. ἀπολέπω. Ill. o-lupak — scorzia, buccia — Schale, zu lupiti schälen, Hl. loupiti, detrahere, s. jedoch S. lup. Daß ὀλοφύρομαι aber eig. vom Haarausraufen wegen Trauer oder auch von der Zerrissenheit des Gemüths seinen Auslauf genommen habe: wird durch nichts angezeigt. Freilich kann auch wohl nicht S. vilap, wehklagen, jammern, zur Aufklärung dienen.

Mit b Lith. lûbas die äußere bröckelnde Rinde der Birken und Einden, woher Lett. lohbiht, nolohbiht, abschälen, abrinde, — wahrsch. mit Steigerungen von urspr. a. Wohl nicht durch Aphär. (vgl. Lat. glubo), sondern als Seitenverw. von λέπω. Libri arborum tenues. Curt., z. B. von der Birkenart bhârğa in Indien, DMZ. X. 392. (vgl. Buchstaben von Runen auf Buchenstäbchen), fügt sich des i wegen nicht recht. Uebrigens steht sein i auch nicht, wenigstens erweisbar, für u (vgl. libet aus lubet), wie es in Sl. lupiti, s. vorhin, erscheint. — Auch λοβός leitet Passow von λέπω, insb. wegen Bed. 3. Es bed. aber 1. das Ohrläppchen. Ἐλλόβιον Ohrgehäng. 2. Leberlappen, auf dessen Beschaffenheit man beim Weissagen aus den Eingeweiden der Opferthiere achtete. Ἐπιλοβίς. 3. Samentapsel, Hülse, Schote, Schale, Haut, bes. die Hülsefrüchte, die davon ἔλλοβα hießen: die φασιόλοι, sonst δόλιχοι, nannte man vorzugsw. λοβοί, weil sie mit der Hülse gegessen wurden. Τρίλοβος dreilappig 2. dreihülfig. Wohl nicht lebara, libera, altn. lifr, Leber, vollends wenn i Grundlaut; allein nicht unwahrsch. Lappen, Ahd. lappa (lacinia) Graff II. 38. Undeß lasse man nicht p außer Acht in dem, doch viell. bei den Letten einheimischen lahps, eelahps, peelahps ein Flied, lahpiht flieden, lahpiik'is Altflieder, aber mit u (vgl. Lumpen) luppats Lappen, Flied, Plünde, Ahd. luppata luppato's in Stücken und Flieden. Luppata m. ein lumpichter, loderichter Mensch. Ich weiß nicht, ob letztere zu lupt abschälen. Lith. lópas (o für lges a) ein Flied, ein Lappen. Lópis, lopikkas ein Altflieder. Sulopiti lopai zusammengeflachte Lumpen. Vgl. Diez GWB. S. 671. unter lambeau.

2035. Lith. Ness. S. 358. aplepju, lepti umfassen, umgreifen, umschließen.

2036. Lith. lēpju, pjau, psu, pti befehlen, mit Dat. Po prisėga lēpti mit einem Eide beschwören. Ne lēpjamaskā darau Ich thue etwas ohne Befehl, freiwillig. Atlēpju einem Befehle entsprechen, antworten, daß man gehorchen werde; dann allg. antworten; vom Echo, wiederhallen; nachwirken, nachhaltig wirken.

2037. Lith. lépti übermüthig sein, verwöhnt, verzärtelt, leckerhaft sein.

2038. Λάμπω nicht zu S. dip, wie man wohl gefabelt hat wegen limpidus im Lat. Lanter-na bloß aus erborgtem λαμπτήρ, Leuchter, im Schluß nach lucerna. Das n, welches sogar in: Laterne geschwunden, durch Assim., wie Ital. pronto (promptus), sontuoso dgl. Der erste Nasal fiel der Diss. zum Opfer. An lateo natürlich kein Gedanke: das wäre abgeschmact. Λάμπω leuchten, glänzen, schimmern, strahlen, bes. in der Pl. vom Glanz des Feuers, des Erzes, der Augen, auch im Med. b. von der Stimme, vom Ruf od. Geräusch, hell, deutlich, laut ertönen. c. übertr. hervorglänzen, sich auszeichnen, sich berühmt machen, λάμπει κλέος. Egn. Λαμπροκλής, von glanzvollem Ruhme; Λαμπρόμαχος, glanzvolle Kämpfe ausführend. 2. trans. leuchten machen, hervorglänzen lassen. Λάμπω das Leuchten, Glänzen. Λαμπουρίς Wein. des Hundes und des Fuchses. 2. des Johanniswürmchens, cicindela (red. aus candela), weil es am Hintertheile leuchtet, auch πυγολαμπίς und mit Suff. (wie λυγρός) λαμπυρίς, auch N. einer Hetäre, wie Λαμπυρίων Mannsn. Λαμπρός leuchtend, bei Hom. meist vom Glanz der Himmelskörper und des Erzes. b. von allen glänzenden Farben, hell, rein, weiß. c. von der Stimme, helltönend, laut, deutlich, vernehmlich. Vgl. clarus, hell, für Gesicht und Gehör. d. rein, ungemischt, dah. vollkräftig, frisch, bes. λαμπρός άνεμος, falls nicht: hell machend. 2. übertr. einleuchtend, deutlich, klar, offenbar. b. von Menschen, hervorleuchtend, glänzend durch Thaten, Stand, Lebensweise oder Aufwand, durch Freigebigkeit (splendid) u. s. w. Έκλαμπρύνω hervorleuchten lassen. Med. hervorleuchten. Έλλαμπρύνω. Επιλαμπρύνω. Λαμπάς Fackel: später viell. auch Leuchte, Laterne, Lampe (dies Lehnw.). 2. Fackellauf, λαμπαδηδρομία (η wohl der vielen Kürzen wegen, übrigens neben auch üblichem ο). Μεταλαμπαδεύω im Wettlauf mit Fackeln die Fackel einem andern übergeben. 3. = λαμπηδών das Leuchten, Strahlen, der Glanz. 4. ein Feuerzeichen am Himmel, einer brennenden Fackel ähnlich. Λαμπάς ακτή, fackelhell. Λαμπάς Hetäre; Schiffsname; Hundename. Λαμπέτης der Leuchtende, λαμπετόω poet. wie ναιετάω. Egn. Λάμπετος, Λαμπετίδης, Λαμπέτιος, Λαμπετίων. Λαμπέτιη, die Leuchtende, als T. des

Helios, wie Λάμπος das eine der Pferde der Eos (das andere Phaethon) hieß. Ἀλάμπητος (hinten wie περιμήκετος) glanzlos, lichtlos, finster, häufig von der Unterwelt; wie ἀλαμπής ἡλίου nicht von der Sonne beleuchtet; ἀλαμπία Lichtlosigkeit. Mannsn. Λάμπος, Λάμπων, Λάμπρος (mit zurückgez. Acc. aus λαμπρός), Λάμπρων, Λαμπρίας. Dem. Λάμπιχος. Λαμπιτώ Frauennamen, im Suff. ähnlich mit Χάριτες, Gen. Θέμιτος bei den Att. Att. Demos Λαμπτραί etwa gebildet, wie τὰ Λεῦκτρα.

Διαλάμπω durchleuchten, durchscheinen, hell werden. 2. übertr. mit der Stimme durchdringen, überschreien, διαβοάω: berühmt werden. Διάλαμψις das Durchscheinen, Hellwerden, der Glanz, das Meteor. — Περιλάμπω ringsumher od. von allen Seiten glänzen, leuchten, strahlen, sehr glänzen. 2. transf. umleuchten, beleuchten, bestrahlen, erhellen. Περιλαμψις der ringsum verbreitete Glanz. Περιλαμπής sehr glänzend. Περιλαμπρος sehr glänzend, leuchtend, prächtig. — Ἀντιλάμπω entgegenleuchten, wiederglänzen: übertr. verblenden, τινὶ πρὸς τι. Ἀντίλαμψις das Zurückleuchten, Widerscheinen. — Ἀναλάμπω aufleuchten, lodern, flammen, in Brand gerathen. Uebertr. aufs neue heftig beginnen, neu entbrennen, z. B. πόλεμος. Wieder zu sich kommen, sich erholen. — Καταλάμπω beleuchten, erhellen, bescheinen. 2. intr. wogegen scheinen, τινός. Ueberh. leuchten, hell sein. Κατάλαμψις Gegen-schein. — Ἀπολάμπω abglänzen, widerscheinen, abstrahlen, zurückglänzen. Ἀτχμῆς ἀπέλαμπε, verst. φῶς, es leuchtete wieder von der Lanzenspitze. Auch im Med. χάρις ἀπελάμπετο Anmuth strahlte zurück. Bei Spät. act. ἀνγὴν ἀπολάμπειν. — Ἐκλάμπω hervorleuchten, glänzen, strahlen: übertr. sich plötzlich in aller Herrlichkeit od. Kraft, in seinem vollen Glanze zeigen. Ἐκλαμψις der hervorglänzende Strahl. — Ἐλλάμπω darin od. darauf leuchten od. scheinen, illuceo. Med. sich in etwas auszeichnen, hervorthun, berühmt machen, τινί. — Ἐπιλάμπω dabei, darauf, daneben glänzen oder leuchten. Ἡέλιος ἐπέλαμψε die Sonne schien darauf, ging darüber auf od. fing zu scheinen an. Ἐπιλαμψάσης ἡμέρας, als darauf der Tag angebrochen war. Ueberh. erscheinen, sichtbar werden, meist mit dem Nebengriff des Heitern und Erfreulichen, vom Frühling, von günstigen Göttern dgl. Mit dem Dat. wie affulgere. 2. transf. erhellen, erleuchten. — Προλάμπω vor oder voraus leuchten, vor andern leuchten od. glänzen. — Προσλάμπω dazu od. dabei leuchten, hinleuchten. — Παραλάμπω daneben, dabei, an der Seite leuchten od. glänzen. Παραλάμψις ein weißer Fleck auf dem schwarzen od. farbigen Theile des Augapfels, λεύκωμα. — Συλλάμπω zusammenleuchten, rings od. überall leuchten, collucere. Σύλλαμψις. — Ὑπολάμπω darunter od. dabei glänzen, leuchten, schimmern, hervorglänzen. Ἐὰρ ὑπέλαμπε wie ὑπεφαίνετο, auch τοῦ ἔαρος ὑπολάμπαντος wie ἐπιλάμπαντος.

‘Υπόλαμψις schwacher Glanz. ‘Υπολαμπής darunter, darunter hervorglänzend, durchschimmernd, ἡλέκτωρ 2. etwas leuchtend oder glänzend. Τριλαμπής dreifach od. sehr glänzend.

2039. Grimm Nr. 366. Mhd. limpe Gl. XII., bin angemessen. Ungelimpf unangemessenes Benehmen. Vgl. Unglimpf, verunglimpfen; glimpflich. Grimm II. S. 33. erwähnt z. B. Ahd. kalimpf (modestia). Atn. lempa (temperare), lempi (moderatio). Ags. Leo, Lesep. S. 186. gelimpan (gelamp, gelumpen, gelumpen) sich zutragen; gelimp das Eräugniß, ungelimp unglücklicher Zufall. Gelimplic zufällig. Alimpan sich eräugnen. Belimpan sich eräugnen in Beziehung auf etwas, einer Sache zukommen. Gelimplaetan passen, paßlich sein, zu etwas bequem kommen. — Doch nicht etwa zu S. lambha das Finden, Wiederfinden; Erlangung?

2040. Ven. I. 1000. wird ein stes, bei Grimm nicht vorfindliches limpfe, lampf, lumpfen, hinken, angelegt, ohne daß doch, außer lam, lahm, s. indeß Nr. 665., etwas anders als: danen begunde er limpfen beigebracht würde. In v. Klein Provincialwb. lumpen (also mit u) hinken, eine lump, luntschlennne Weibsperson, die hinkt Harzgeb. — Wie σκάζω mit Wwn. für: hüpfen verw. ist: ließe sich auch etwa an S. lampha, Sprung, denken. Desgl. etwa als hüpfend das Lamm, S. lamb, Ags. lamb n. (Pl. lamb ru) RBr. II. 176. Lampe, der Hase, wohl eher Kürzung von Lam-precht und ään. Namen, worin Land enthalten, gls. als Landläufer, agrestis. Ohne Wuta Cambr. lammam (salio) Z. 1078. (1.). Falsch bei Leo Ferienschr. S. 40. W. lamp (lamp, nicht lamb!). Corn. lappior saltator, zu S. leap, laufen.

2041. Lith. Mess. S. 370. lippu, lippau, lipsu, lipti steigen, klettern, hinaufkriechen. Lippinējimas das Umherklettern, das Hinauf- und Heruntersteigen von lippinēti umhersteigen, klettern oder kriechen. Laipoti wiederholentlich hinaufsteigen. Lippyna die Stufe, Plur. lippynos die Treppe, die Leiter. — Lett. laipa Steig übers Wasser; laipoh, refl. laipotees, islaipotees aus dem Wege gehen und Nebenwege od. Fußsteige suchen. Doch nicht etwa Lat. ripa, Flußufer? Wenigstens es nach Weise von S. Compp. mit ap (Wasser), wie pratipa dgl., aus der Präp. ar zu erklären, verbietet, außer aqua, der Umstand, daß ipa in gedachten Compp. stets auf einer Verschrumpfung von Schluß i der Präp. mit dem Anlaut von ap, ap beruht. Zd. upāpa, im Wasser befindlich, mit upa.

2042. S. lip = älterem rip (s. früher; u. in gewisser Weise anal. ῥύπτω), Präs. limpāti, Perf. lilēpa PBB. VI. 543. 1. etwas (Acc.) mit etwas (Instr.) beschmierem, bestreichen, besudeln, verunreinigen. Lipta beschmiert, bestrichen u. s. w. Liptaka mit Gift bestrichen

(ein Pfeil); allein wohl nicht gerade dazu Mhd. lüppe Vergiftung, Zauberei, gelüppe Gift, Zaubersalbe Ben. I. 1054. Kaeseluppe, Lab, welches die Milch gerinnen macht. Etwa u unter affim. Einflüsse von p? In v. Klein WB. die Lupp. 2. etwas (Acc.) an etwas (Loc.) schmieren, anheften; pass. kleben, haften an 3. anflammen, entzünden. Caus. lêpayati 1. etwas mit etwas beschmieren, salben 2. etwas an etwas schmieren. Lipi (libi), limpi 1. das Bestreichen 2. das Schreiben, Schrift, Art und Weise zu schreiben. Auffallend mit π: ἀλειπήριον (jedoch HSt. bessert πτ) γραφῆριον. Κύπριοι Hes. Lêpa 1. das Anstreichen, Bestreichen 2. was aufgestrichen wird, Salbe, Teig, Tünche. 3. Unreinigkeit, Schmutz (auch moralischer), namentl. Fett, das an Gefäßen, Händen u. s. w. hängen blieb. Pišt'alêpa Mehlfleck, was von Teig od. Mehl hängen blieb. Rudhiralêpa Blutfleck. Lêpyastri ein parfümirtes Weib. Lêpakara Maurer, Tüncher, wie Lith. lippytojis Lehmkleber, der Lehmwände macht. Poln. lepiarz ein Leimkleber; lepianka ein Klebwerk, Lehmwerk 2. eine Lehmhütte. — Avalêpa 1. Beschmierung, Befleckung 2. Schmückung. 3. Verbindung, Vereinigung 4. Stolz, Hochmuth.

Lith. meine Comm. Lith. I. 24., vgl. auch WB. Nr. 667. Neff. S. 370. Lippyti trans. kleben, ankleben; etwas bekleben; von Thon, Lehm, Wachs etwas formen; Rase machen. Limpù (mit Nasal, wie im Skr., allein intrans.), Prät. lippau, Fut. lipsu, Inf. lipti haften, kleben, ankleben, hängen bleiben. Limpanti, od. prilimpanti, ligga eine ansteckende Krankheit, wie Lett. lih pama guka von lih pams, klebend. Sulimpu intr. zusammenkleben, an einander haften; verbotenen Umgang mit einander pflegen, in wilder Ehe leben. Sulippau trans. zusammenkleben, leimen; von Thon od. Lehm formen; eine Wand verkleiden. Atlippau etwas Zusammengeklebtes von einander reißen, die Bekleidung einer Wand abreißen. Inlippinu, ankleben, wie Lett. lippinaht kleben machen, pappen, kleistern; aber inlimpu worin stecken bleiben, z. B. in dem aufgeweichten Boden. Etwa lypstyti, berühren? Lippus fleberig, hastend. Lipsznus, palipsznus fleberig; freundlich, gefällig, der sich durch Zuvorkommenheiten beliebt machen will, dah. auch zudringlich. So auch Lett. lippatees refl., ankleben, wie eine Klette, kleblosen L., und dah. lipnigs holdselig, lipniba Holdseligkeit; laipnigs leutselig, freundlich (L. bedachtsam, fürsichtig). Rsl. l'pjeti, (haerere) Mikl. lex. p. 348., ljep n. ἰζός viscum, ljepljan', conglutinatus. Der Vergleich jedoch mit Ags. limpan (evenire), galimpan (convenire), Mhd. gelimpf, Angemessenheit, s. ob., muß, wo nicht des p, des a, als Grundlautes, wegen zurückgewiesen werden. U. würde deshalb fsl. ljep προσηκών congruens wenigstens zu den germ.

Ww. nicht stimmen. Ill. lep ek Vogelleim; lepiti mit Vogelleim bestreichen. Poln. lipki, lepisty flebrig. Lipnac', lipniec' flebrig werden, kleben bleiben, sich ankleben.

Τὸ λίπος (trotz der Rze auch λίπος betont) Fett, Fettigkeit, sowohl thierisches Fett, Schmalz, Talg als vegetabilisches, Del: auch Salbe, Salböl. Λιπόεις = λιπαρός fett. Λίπας, αος Fett, Fettigkeit, Del. Λιπάω fett, feist, fettig od. flebrig sein. Λιπάζω = λιπαίνω fett machen, einölen, einsalben, einschmieren: vom Boden, düngen; durch Düngen fett machen. Λιπασμός das Fettmachen, Mästen, Düngen. Λιπασμα das Fettmachende, Düngende: die Fettigkeit: bei Epikur die Thräne, λίπασμα ὀφθαλμῶν. Vgl. Lat. lippus triefäugig. Ἀλείψαι und ἀλείψασθαι, sowie χρῖσαι, χρίσασθαι, λίπ' ἐλαίῳ, auch Ion. u. in Att. Prosa ἀλείφειν od. χρίειν λίπα. Als Adv., fett, stände es in Analogie mit mehreren auf α, wie ὤκα, τάχα (Adj. freilich auf υ) u. s. w. Sonst erklärt man λίπα für gefürzten Dat. st. α von λίπας, und ἐλαίῳ adj.: mit Olivenöle. Λιπαρός zufolge Passow urspr. fett, fettig, mit Fett, Del, Salbe (oft aus Luxus) geschmiert, gesalbt, aber, wie unctus, auch S. a n ḡ, Nr. 1116., mit mancherlei Uebertragung. Bei Hom. nur einmal eig. λιπαροὶ κεφαλὰς καὶ καλὰ πρόσωπα. Sonst 1. vom glänzenden, kräftigen, vollen, gesunden Aussehn des menschlichen Leibes od. der einzelnen Glieder, wohlgenährt, strotzend, frisch, Lat. nitidus, λιπαροὶ πόδες. Λιπαρόχρους. 2. von glänzenden, reichlichen, glücklichen Lebenszuständen, behaglich, wohlhabend, wohlbehäbig; γῆρας λιπαρόν. Lat. nitidus, pinguis, opiparus, lautus. 3. von Sachen, bes. die zum Schmuck od. Brunk gehören, glänzend, prächtig, kostbar. Λιπαρὰ κρήδεμνα, wie λιπαροκρήδεμνος. 4. vom Boden, fett, fruchtbar, ergiebig, einträglich. Λιπαρόγεως mit fettem Boden. Auch λιπαραὶ Ἀθῆναι das reiche, glänzende, glückselige, gesegnete Athen. 5. anklebend, anhaltend, übertr. beharrlich, von der flebrigen Natur der Fettigkeit abgeleitet, nur bei Spätern. Diese letzte Bed. würde nun in ganz vorz. Einklang mit den oben erwähnten Slawischen Ww. stehn. Zu bemerken übrigens ist, daß in dem Sinne von λιπαρός 5. der bessere Sprachgebrauch λιπαρῆς verlangt, was sich — merkwürdiger Weise durch Länge von ι nicht unwesentlich davon unterscheidet, was mich doch in einige Verlegenheit setzt bei der Frage nach Herkunft gedachten Wortes. Es bed. anhaltend, beharrlich in Handlungen u. Worten, ausdauernd, unablässig, standhaft: dah. ämfig, fleißig, unermüdlich: auch körperlich festhaltend, nicht loslassend. Anhängend, sich anschmiegend, anschließend, wozu haltend (vgl. ob. Lith. lipsznus); bes. unablässig bittend od. flehend, λιπαρῆς χεῖρ. Trotz Verbleiben bei einer Sache schwerlich zu λείπειν. Befremdlicher Weise mit ε an Stelle von ει: ἀλεφάτισον ἄλειπον, von ἄλειφαρ, ατος, aber außerdem mit π: ἀλέπεσσι στέατι. Ob aber dazu, und

vollends das Lat. *adeps* daher (in *lacrima*, δάκρυον wäre die Vertauschung gerade die umgekehrte), wie z. B. Schneider unter ἀλείφω annimmt, bedünkt mich, nicht ohne Bedenken. S. auch Schm. zu Hes. ἔλπος· ἔλαιον, (ὄλην Oelflasche), στέαρ· εὐθηνία, und ἔλπος· βούτυρον. Κύπριοι. In ἔλπος suche ich synth. λίπος mit ἐν, vgl. ἐλλιπής.

Schon unter S. II Nr. 184. ist Manches zur Sprache gebracht. Das seitdem vorgerückte PWB. bietet jedoch VI. 549. Vieles zur Ergänzung, ja Berichtigung. Li, im Präs. nach Gl. IX. mit Kürze lināti (vgl. Lat. li-ni-t) 1. sich schmiegen an, sich andrücken 2. stecken bleiben, stocken. Liyat ē garbha: der Fötus bleibt stecken, sc. im Mutterleibe. 3. sich niedersetzen, sich setzen auf (von Vögeln und Insecten, gls. sich anheften). Lina sitgend auf, in. 4. sich ducken, kauern, sich verstecken, hineinschlüpfen in; verschwinden. Mit ni 1. anleben, sich anheften 2. sich niedersetzen (von Vögeln) 3. sich verstecken, sich verschlüpfen, verschwinden, unsichtbar werden. Laya des Sichanheften, Ankleben b. das Sichducken, Niederhocken c. das Verschwinden —, Eingehen in; Untergang = pralaya d. Rast, Ruhe. e. geistige Trägheit f. Tempo (deren 3 angenommen werden). Alles mit S. lip u. f. w. ohne Zwang vereinbar.

Lat. *linere*, in welchem der Nasal, obschon auch in *linio* (mindestens Herleitung aus S. li-na widerspräche die Kürze) verblieben, ja unrechtmäßig in das Perf. lini f. livi eingedrungen, nur dem Präsensst. gebührt, unterscheidet sich von lināti im Sinne nur eig. dadurch, daß jenes, als Beschmieren, d. h. Klebenmachen, die caus. Seite von letzterem abgiebt. — Stokes RBr. VII. 13. hat Ir. *roreltar iarom in da ainm in fersa*. Dann haften die zwei Namen an diesem Manne. Ro-lil, adhaesit, lenaid adhaeret. S. lināti. Ebenda *foselgatar* (delinerunt) = fo-sesligetar. fosligim, gl. delino, Wz. sli Corssen I. 383., vgl. bei mir PWB. I. 608. z. B. Mhd. sli-m, sli-me Schleim, Schlamm, zähe Flüssigkeit, aber auch mit Gutt. slih-mo, viscus, und slichimun, squamae. Lenomnaib, gl. lituris RBr. VII. 66. — Dann Stokes, *The Old-welsh Glosses on Martianus Capella* p. 9: *Immisline* (gl. allinebat — unguentum). Here we have apparently the infixed personal pronoun of the 3. sg. is = -s Z. 376.: the verb *immiline* which we thus get is the 3. sg. imperfect of a verb compounded with *imm-*, *am-* Z. 897., 898., and radically connected with *linisant* (gl. lavare, i. e. lavarunt) J. 98, O. Ir. *dolinim* (gl. mano, gl. polluceo), *aslenaimm* (gl. luo), *asru-lenta* (gl. inquinatae), Lat. *linio*. — Nicht geringes Interesse aber erregen vermw. Griech. Formen, welche uns in Glossen aufbewahrt sind. Vorgeheftet ist ihnen, wie ja auch in ἀλείφω, ein athroisti-

isches ἄ-, sodaß man sie collinere zu übersetzen hat. Bei Hes. I. 122. Schm. nicht bloß ἄλινειν (ἄλινεῖν Cod.) ἀλείφειν, sondern mit Nasal auch im Aor. ἄλιναι ἐπαλεῖψαι. Aber auch mit ει, was doch schwerlich auf Wegfall von φ schließen läßt, (vgl. ἄλοι-μα, τὸ, ἄλοιμός = ἄλειμ-μα): ἄλιναι τὶ ἐπαλεῖψαι τοίχῳ, ἐπαλεῖναι ἐπαλεῖψαι, wie ἀλεῖψαι ἐλαίῳ χρίσαι. Καταλεῖναι καταμιῖξαι Lob. Rh. p. 238. DC. hat: Ἀλείβγειν, pro Ἀλείφειν, ungere. Glossae, Graecobarb. Ἀλινεῖν, Ἀλείφειν, νὰ ἀλείφει, νὰ ἀλείβγει (also Ngr. Umschreibung des Inf.). Außerdem ἀλείμαν, τὸ στέαρ; ἄλιμα, pro ἄλιμμα, liquor, ἔμβαμμα.

Daß ἀλείφω urspr. π aspirirt habe, glaube ich nicht. Vielmehr scheint es mir wie delibuo, viell. λείβω, λίψ, bloß Seitenverwandter von Σ. lip.

Λείπω, λιμπάνω, Ahd. Nr. 130. pilipu unter Σ. rič Nr. 1030. Engl. leave, lest Müller EWB. II. S. 20. Das Bleiben (manere) ist s. v. a. Verharren in dem alten Zustande, und örtlich: am früheren Orte, und drückt somit das Werden (s. vart, Lat. vorto), als Wandel bezeichnend, im Grunde das schnurgerade Gegentheil davon aus. Um so seltsamer muß uns Deutschen nach unserem Sprachgeföhle der Gebrauch von bliver (also: beibe der Form nach) vorkommen als Aux. an Stelle unseres werden im Pass. bei den Dänen. Lange, Dän. Gramm. I. 57.: Jeg bliver, im tägl. Reden blir, ich werde; vi bliver od. blive, wir werden; jeg blev (Prät. wie blieb) ich ward, wurde. Jeg er bleven (geblieben) ich bin geworden. Jeg skal (Σ. I shall) blive ich werde werden. Jeg bliver elsket (Präs.), jeg blev elsket (Impf.) Ich werde, wurde geliebt S. 52. Man setzt mit Werden den Beginn, mit bliver und in romanischen Sprachen mit esse (Frz. je suis aimé Ich bin ein Geliebter; nicht, wie Lat. amatus sum, Perf.) die Dauer eines Zustandes.

2043. Λίπτω mit Gen., und λιπτομαι, Perf. λελημμένος, mit Gen., ich verlange, wünsche etwas. Λιψουρία, Verlangen, zu pissen. Aesch. Choeph. 754. Hes. λίψ ἐπιθυμία, aber ganz anderen Ursprungs (nach des Autors Erklärung zu λείβω) πέτρα, ἀφ' ἧς ὕδωρ στάζει. Es meint nun zwar Lob. Paralipp. p. 113., λίψ in der ersten Bed.: cujus qui flexus fuerit ex latino libeo colligi potest. Das ist aber ein starker Irrthum, indem libeo i nur als Verdünnung aus u besitzt, und sein b, wie Σ. lubh unwiderleglich darthut, nur stellvertretend für bh steht.

Nichtig ist das Zusammenhalten mit λιτομαι Nr. 1593., trotzdem daß Bitten, Flehen in der That ja auch unter die Kategorie des Wunsches fallen. Man müßte denn, auf das gemeinsame λι sich stützend, entfernte Wurzelverw. gelten lassen. Λίσσομαι könnte

nicht wie πέσσω aus πέπτω gedeutet werden, und das τ in λίτομαι (Wz. λτ) nicht aus Vereinfachung von λίπτομαι. Λίμβος oder λμβός gefräßig, lederhaft, näschtig, im Fall dazu, entschiede doch nicht gerade für β als Kennlaut, indem ein vorausgehender Nasal öfters Erweichungen herbeiführt. Λιμός, nach Etym. M. λειμός, Hunger, ließe nicht minder die Sache unentschieden; und steht überdem nicht fest, ob es seinem Ethmon nach „Verlangen“ besagen wolle, oder Mangel (λείψις), vgl. λείψυδρος, wasserlos, λειποσιτέω ich habe Mangel an Getreide od. Kost, λιποκτέανος arm. — Auf bloß zufälligem Anflange beruhen möchte die Aehnlichkeit von λίπτω mit lipsa der Wunsch habhaft zu werden, — zu erhalten, Verlangen nach, von dem Desid. lipsatê aus labh (λαβεῖν), vgl. dies. Bd. S. 2. Oder man müßte, wie das i in der Sanskritf. verm. auf Redupl. (li-labh vor s) beruht, auch in λίπτω versteckte Redupl. (λι-λαβ?) suchen, wie τί-κ-τω sich aus τι-τ(ς)κ-τ erklärt.

2044. S. lup (= älterem rup, s. auch lû) PWB. VI. 560., Präs. lumpati, Perf. lulôpa 1. zerbrechen. Beschädigen 2. jmd packen, über jmd herfallen 3. rauben, plündern. Lupta geraubtes, gestolenes Gut. 4. unterdrücken, beseitigen, verschwinden machen. Lupyate unterdrückt werden, verloren gehen, verschwinden, abfallen, ausfallen (von Worten, Sylben, Buchstaben). Apalup 1. ausraufen, abtrennen 2. pass. abfallen. Avalup 1. abtrennen, abstreifen 2. Jmd packen, über jmd herfallen. Vrkavac-câvalumpêta. Vrkavalupta n. das Packen nach Wolfsart. Hieraus erhellet deutlich, wie der Name des Wolfes im Germ., Lat. lupus, ja auch λύκος im Griech. nichts weniger als mit demjenigen gleich angesehen werden dürfe, welchen das Gl.-Eth. gemeinschaftlich mit den Indogerm. Asiaten (eine geogr. und ethiol. nicht unwichtige Erscheinung! vgl. z. B. Benfey's Bemerkung Borr. zu Fick, Ausg. 1. Cuno, Skythen S. 56.) jenem Raubthiere geben. Obgleich von mir dies schon zum Ueberdruß ausgeführt worden (z. B. noch PWB. Nr. 232. S. 1283.), wird man noch immer nicht müde, den, wie es den Anschein hat, durch Verjährung zur Wahrheit gewordenen Irrthum zu hegen und pflegen. Λύκος wird zu S. lunč rupfen, ausraufen, rupfen, berupfen, woher lunčaka Raufen, Zausen, luk in der Gramm. Abfall, Schwund, PWB. I. 1291. (sl. lûko n. liber, Vast Mikl. lex. p. 347.) gehören, dafern man nicht k dem Suff. zu überweisen vorzieht als Derivate von lû 1. schneiden (Gras, Getraide u. s. w.), abschneiden 2. zerschneiden s. v. a. zunichte machen. Lavaka Abschneider, Mäher. In Fleckstein, MZh. 1872. S. 99. bemerkt Bugge: Iripes genus rastorum ferreorum, quod plures habet dentes ad extirpandas herbas in agris. Paul. p. 105. Aehnlich Varro L. L. V, 136. Cato hat urpex noch

jetzt im Ital. erpice [Frz. herse]. Das Wort ist mit Samnitisch irpus, Wolf, Paul. p. 106. verw. Denn die Egge reißt wie der Wolf mit scharfen Zähnen [vgl. bei mir κνώδαξ, vor. Bd. S. 289.]. Ähnlich kann S. vrka [eig. Aufreißer, zu S. vracč], Wolf, in der Veda-Sprache den Pflug bez. Ist dem so: dann müßten nicht nur Samn. irpus, sondern auch das Römische (viell. erst von außen her eingeführte?) irpex (wider die, zwar im Ost. nicht seltene, jedoch im Lat. unnachgewiesene Sitte) p für c eingetauscht haben. Ja, wir müßten weiter entweder (durch das nachfolgende lab. p veranlaßten) Wegfall von v vorn in obigen Wwn. anerkennen, oder, worauf die Catonische Schreibung urpex hinweist, im i eine Lautabschwächung von u, worin dann wohl der urspr. Conf. v zu suchen wäre. Sskr. lōpaka f. WWB. I. 1284., wie mrtakāntaka (mrta, and k., fond of) A jackal. Dies und ava-lumpāna, das Aufspringen des Wolfes, lehren wohl zur Genüge, wie Goth. vulfs und, als kleinere Thierart, Fem., im Lat. vulpes nur, dem Lat. lupus anverwandte Formen seien, vorn durch Präpp. (ava, vi?) davon unterschieden, in deren Gefolge Synkope eintrat. Vilōptar Dieb, Räuber; vilōpa 1. Verlust, Unterbrechung, Störung, das zu Nichte werden 2. Raub. Vilumpaka 1. Räuber, Dieb 2. Zerstörer. Zwar hat Zeßß RZ. XX. 450., wo er vulpes bespricht, die von mir behauptete Comp. als nicht annehmbar verworfen. Freilich, es wäre denn auf das (falsche) Curtius'sche Theorem in Betreff des Alters der Comp. hin, ohne allen Grund. Von meinen letzten Ausführungen I. Th. S. 1283. weiß er nichts. Preuß. und Lith. lape sowie Lett. lapssa mögen allerdings mit ἀλώπηξ zusammenstimmen, vollends unter Berücksichtigung des im Schlusse nicht ganz zweifelfreien ἀλωπά· ἢ ἀλώπηξ Hes. I. p. 136. Schm. Das ω, als Igem α gleichgeltend, machte keine Schwierigkeit. Jedoch der vokalische Vorschlag, st. ἀπό? bliebe unerklärt. Es bieten aber auch die Slawischen Sprachen eine Erklärung, welche, obschon strengerem Erweises ermangelnd, sich doch für den als listigen Räuber weit und breit verschrienen Fuchs aufs beste empfiehlt. Nämlich Böhm. lap (viell. weichere Form für Lat. rapio) Fang, auch lapánj; fangen: lapati, lapiti, polapiti. Poln. łapać haschen, zu fangen suchen, greifen, fangen. Ja selbst łapikura, łapikurka, Hühnerdieb (kura Henne), wie łapi-owca Schafdieb; łapi-grosz (nach Groschen greifend) ein Mensch, der geldgierig ist, ein Knauser. Auch dach. łapka das Pfötchen, kleine Pfote, das Patzchen, in der Bed. f. Hand. 2., wie łapica, Falle, Mausefalle. Dann aber mit u = S. ava: ulapic' erwischen, erhaschen, auffangen 2. greifen, mausen, stibitzen. Daß nun aber vulpes, im Fall dazu Lett. lape u. f. w. gehören, was durch u auch in Goth. vulfs nicht allzu wahrsch. wird, auch dann mit

einer Präp. (wie eben Poln. u-łapic') comp. sei, fahre ich fort zu glauben, so lange mir nicht durch vollgültige Beisp. der Beweis erbracht wird, im Preuß.-Lith. Sprachkreise gebe es (das läugne ich aber) Aphäresen von v vor l, oder auch anderen Liquiden, und sei kein bloßes — Phantasiestück. Auch Sl. u-lavljati — chiappare — fangen; ulovljen gefangen, lov Jagd; — was sonst seines v wegen ganz anderen Stammes ist. — Weiter bed. S. avalup 3. entreißen 4. unterdrücken, verschwinden machen. Vilup 1. zerreißen, zerpfücken, abreißen. 2. entreißen, wegnehmen, fortnehmen, rauben. 3. zerstören; zu Grunde richten, zu Nichte machen. Med. und Pass. zerfallen, zu Grunde gehen, zu Nichte werden, verschwinden, fehlen, nicht da sein. Lōpa 1. m. a. Abtrennung, Wegfall, gramm. Abfall (eines Lautes, eines Suffixes); Mangel, Verlust, Unterbrechung, Störung, das — zu Nichte — werden b. das Entwenden.

Let. lupt, abschälen, it. berauben, lapp und lahl machen. Isluppinaht ausplündern. Laupiht 1. gnaben, schälen 2. rauben, plündern, lahl machen. Kahpostus von den Rohlhäuptchen die losen Blätter abschneiden. Alsakakas ausgräten. L'audis die Bauren (die Leute) ausaugen, lahl machen; rupfen und schinden. — Lith. lūpti schälen, die Schale, die Haut abziehen, schinden. Jis žmones diddeyluppa Er preßt, er schindet die Leute sehr. Luppikkas der Schinder, im eig. und bildl. Sinne. Nuluppu abschälen, abklauben, abstreifen, die Haut abziehen, sowohl von geschlachteten als von gefallenen Thieren. Rsl. loupiti, detrahere. Mikl. lex. p. 345., loupez' rapina. Poln. wylupac' aushüllen, ausschlaben, ausschelfen, ausklauben. Wylupac' heraus spalten, spaltend ausbrechen.

2045. S. vapati, upta PWB. VI. 682. Haare od. Bart scheeren. Med. sich scheeren. Caus. parivāpata geschoren. Vaptar Scheerer.

2046. Ein zweites S. vapati, Perf. u-vapa, u-vāpa, Fut. vapsyati, Pass. upyatē, Part. uptā, auch vapita hinstreuen, hinwerfen (bes. den Samen), säen. Avāpita nicht gesät, sondern gepflanzt. Akṣānuptva, die Würfel werfend, also wie Würfel auch vom Werfen, alea jacta est. Kṣētram besät werdend. Anu 1. bestreuen 2. Med. zerstieben machen. Pass. stieben. Mit apa zerstreuen, zerstören, verjagen. Mit a 1. einstreuen, hineinwerfen; legen in, beifügen, beimengen. 2. einschieben, einfügen 3. vollschütten 4. unter (Mehrere) bringen, mittheilen. Caus. 1. beimischen, beimengen 2. kämmen, ordnen (das Haar). — Vapa 1. Aufwurf, Haufen der Ameisen 2. Höhlung, Loch. Vapra 1. mn. Aufwurf von Erde, ein aufgeschütteter Erdwall (zur Vertheidigung von Städten und Häusern). 2. ein hohes Flußufer 3. Abhang eines Berges 4. Graben, vgl. vapt

(von vap aufdämmen; vgl. Teich und Deich von Engl. dig, graben), ein länglicher Teich. 5. Feld (das beſäet wird). — U d v a p a n a das Hinauſſchütteln, Auſſchütten. U d v ā p a Auſwurf. P a r y - u p t i das Auſſäen. Mit ā : ā v a p a n a 1. n. das Hinſtreuen, Hinwerfen, Auflegen 2. das Einſtreuen, Einſchieben. 3. capacitas, Geräumigkeit 4. Gefäß. Ferner ā v ā p a 1. Adj. auſſtreuend, werfend 2. m. a. das Auſſtreuen b. das Auſſäen c. das Hinzustreuen, Beimischung, z. B. von untergeordneten Stoffen in eine Arznei. d. Einſtreuung, Einſchiebung in Formeln, Liedern u. ſ. w. e. das Auſſtellen von Geräthen. f. ein beſ. Tranſ g. Gefäß. Aber ā v ā p a n a (von vap im Cauſ. mit ā = sūtrayantra Weberſtuhl, Weberschiff); — vom Einſchieben — der Fäden? V ā p a d a n ' d ' a mit Var. v ā y a d a n ' d ' a, Webſtuhl. Aus p a t ' a - v ā p a, Zelt, als fehlerhaft für p a t ' a - v ā s a (eig. Zeug-Wohnung), laut PWB. folgt nichts.

Westerg. hat vap 4. Texere, was an v ē erinnert. Dah. z. B. die Compp. t a n t u v ā p a und t a n t r a v ā p a ſt. - v ā y a 1. Weber 2. das Weben, Weberei. T a n t u Faden, t a n t r a Webſtuhl. Juſti S. 267. leitet Zd. v a f r a, umgeſt. Npſ. b a r f, Schnee, von S. v a p werfen, auſſtreuen her; meint aber, v a p, weben, ſei damit identiſch, da auch dem Weben der Begriff des Werfens (nämlich des Weberschiffs) zu Grunde liege. Vgl. allerdings Mhd. w a r f Aufzug des Gewebes, zu w i r f e. Von v a p, weben, ſchiene jedoch u b d a ē n a das einzige Beiſpiel. Juſti ſetzt für dieſes mit Suff. - a ē n a (vgl. z a r a n a ē n a, golden, u. ſ. w. S. 374.) verſehene Wort, ein Part. = Str. u p t ā, gewoben, voraus, was doch für u b d a ē n a, wahrſch. hören (vgl. cilicina tunica) nicht ſehr paſſend wäre. Τρίχυρος. Sonſt nur bildlich 2. auſſinnen (Lobgeſänge), preiſen. Präs. 1. Sg. u ſ y ē m i, wobei man an Gr. ὕμνος gedacht hat. Siehe Aufrecht RZ. IV. 281. PWB. I. Nr. 781. M ſt. φ, wie in σεν-νός ſt. β, oder vor - μνος (Part. Präs. Paſſ.) φ unterdrückt? Vgl. στυμνός. Indeß könnte man ſich ja ſelbſt unmittelbar an v ā (Part. u - t a) wenden, welches PWB. VI. 878. weben, künstlich in einander fügen, auch von Reden, Liedern u. ſ. w. Vgl. etwa contexere, orationem, librum. Doch riethen man vielleicht auch nicht unglücklich auf s u e r e, ῥάπτειν, S. ſiv. Vgl. PWB. t a n, dehnen, unter 6. übertr. auf das Opferwerk und Gebet, deren Gefüge u. Aufeinanderfolge mit einem Gewebe verglichen wird, auſſühren. Unterſtützt wird Zd. v a p durch Npſ. b ā f - t a n (b aus v) Vullers lex. I. p. 178. Texere, intexere, plectere. Part. b ā ſ t a h, textus. Imper.; und in Compp. b ā f: texens, textor, z. B. z a r ī b ā f Textor aurarius, und paſſ. textura auraria. B a f, b a ſ t a r i, pecten textorius. Juſti hat auch noch Tag. u a ſ ū n, weben. — Zu S. v ē trage man noch nach Stokes, Ir. Gloss. p. 126.

Cormac's Gloss. p. 76. Mart. Cap. p. 40., wo *orcueeticc cors* (gl. ex papyro textili). *Cueeticc*, vom Part. Prät. Pass., z. B. Bret. *gueaff*, *texere*, mit der Prap. *cu* (Z. 902.).

Grimm II. S. 24. Nr. 274. altn. *vëfa*, Ahd. *wëpan* (*moveri huc illuc*, *vagari*, hernach von der hinundherfahrenden Spule: *texere*), vgl. Dief. GWB. II. 148. mit Nachtr. S. 431. Aufrecht hat RZ. IV. 282. aus S. „*urn'avabhi* wörtl. Wolleweber“, Namen der Spinne, ein übrigens schlechterdings nicht nachgewiesenes **vabh* erschlossen, aus welchem, meint er, Gr. *vφ*, unser *wa* b herrühren. Das hat nun aber seine Bedenken, trotzdem z. B. Curtius Grundz. S. 61. 278., Delbrück in Zacher's Ztschr. I. 15. auf den, auch im PBB. I. 1023. erwähnten Gedanken eingehen. Zwar wird für Spinne *urn'avabhi* (woher als Patron. *Aurn'avabhi*), allein auch *urn'anabhi* und *urn'anabha* (buchst. am Nabel, am Bauch Wolle habend) erwähnt. Man vergißt hierbei, daß, wie *tantuvāya* (Fäden-Weber) und *tantra-vāya* (*tantra* = *vapanasādhana*, Weberstuhl 2. Zettel, Aufzug des Gewebes) nicht nur Weber (aus Wz. *vê*), sondern auch Spinne bedeuten, man auch die obigen *tantuvāpa* u. s. w. Weber, hinten mit *p* (nicht *bh*) versehen findet, zu welchem die germ. Ww., vermöge der Lautverschiebung, wo nicht besser, doch zuverlässig gleich gut stimmen, als zu dem bloß singirten *vabh*! Man steckt sich nämlich hinter das *b* in einigen, ohne des *f* der anderen zu gedenken, was doch für *p* als Urlaut den Ausschlag geben möchte und mit nichts für *bh*. S. noch Dief. GWB. I. S. 148. Also z. B. *godu-webbi* (wörtl. Gottes Gewebe) kostbares Gewebe, Seidenzeug im Heliand S. 209. 354., Ahd. *gotawebbi*, Ags. *godveb*, Fris. *godwob*, welches von Germanen in das Rsl. als *godovabl'* m. *sericum*; *godovab'n'* *sericus* Mikl. p. 134., auch *jedvab'* p. 1150., PBB. III. S. 1000., gewandert. Ahd. *gotuueppe uurm* Seidenwurm, *bombix*. E. *weave* weben, Ags. *vëfan*; *web* Gewebe, aber auch *weft* Gewebe Müller GWB. S. 533. 535. Nun aber Ags. Leo Vesepr. S. 256. *gangev yfre* (die im Gehen webende) die Spinne; *väfergang*, das Spinngewebe, Ahd. *spinnaueppi*, *casses*. Also *diu spinna huget ze iro un-nuzzen uuppen*. *Ἀραχνούφης* von Spinnen gewebt, Spinnengeweb. Ferner *vesan* (*vāsan*, *vesjan*, *vebban*) weben, *avefan* zusammenweben, *bevesan* (beweben), ankleiden, bedecken, *väfels* m. die Decke, Bekleidung, aber *vefl* die Weberspindel. *Vest*, auch *aveb* der Webereinschlag; der Zettel oder Aufschlag heißt *vëarp*; der Weberbaum: *uma* (als ob zu *vê* Nr. 187., wie *u* auch in S. *amōta*, daheim gewebt). Mit *b* dagegen *veb*, das Gewebe, *vebba* der Weber; *vebbe*, *vebbe stre*

die Weberin. Altn. vëfr (tela), vëstr (subtegmen); vaf (trama, involucrum). — Graff I. 644. bemerkt von der Wz. vab, daß sich zwar in ihr b als Auslaut festgesetzt habe, während in einigen Abll. auch das nach altdenischem Consonantensystem dem Sskr. p entsprechende f verblieben sei. So in wista, texuit, allein auch vor Vokal wefal, wefel, uuual datica, subtemen, Einschlag, Aufzug, beim Gewebe, wobei freilich zu beachten, daß es in Ben. III. 625. nicht zu wibe gebracht wird, sondern zu wife schwinde, winde. Er uuibit, Prät. uuab, texuit, wob; S. u-vāpa mit verstümmelter Redupl. u st. va. Schon im Nord. (ðf) zeige sich der im Nhd. und auch in einigen Ahd. Formen vorkommende Ablaut wob. — Ahd. der uua bo (sarus) ohne Bezug zum Lat., und augensich. Gewirk. *Κηρὸν ὑφαίσιν*. Von der zellenf. Gestalt Waffel, Holl. wafel, Frz. guafre, auch altsp. guafra Diez, EWB. S. 640. — Nhd. wibe, wap, wāben, geweben Ben. III. 611. fahre hin und her, webe. I. fahre hin und her: sit er die virsten zornec weben ob im, des ist er unervorht. II. webe I. eig. a. ohne Acc. von dem webenten lib min (a texente, vita mea). Wir sāzen unde wāben. b. mit Acc. Dir wab ein kleit der frōne geist. Von siden banier wol geweben. 2. bildl. Ir sanc ist nāch prīs geweben. Vgl. ob. ὕμνος? Di wile sich diz ubil wab. Ir beider tōt, ir beider leben, diu wāren als in ein geweben (in einander verwoben). Ein undirwebin brūn sāmit mit golde. Diu maere begundens understunden mit klebeworten (Worten, die haften, gemerkt werden) underweben. — Schweiz. wifeln, verwifeln, verweben mit der Nadel einen Riß an der Leinwand so flicken, daß das Geflicke mit dem Gewebe eine Ähnlichkeit hat. Der wifling Zeug, halb von Garn, halb von Wolle. S. Ben. III. 626.

Von der Bewegung hin und her: wēbele schwante hin und her: als ez (das Pferd) wolte gēn, sō began ez webeln hin und her. Desgl. wabele bin in Bewegung: alsō in des strites sūr ros unde liute wabelet. Mit fräftigerem r: wēbere bewege mich hin und her, wandere. Vagatur vefert oder wandelt. In dem sehsten mādte dō Johannes wabernde was in siner muoter libe. Ohne Riq. dem wappete (war in schwankender zitternder Bewegung) der bart. Schweiz. wepen einen Wagen am gabelförmigen Hinterth. lenken [bald hiehin bald dorthin], um z. B. mit Bauhölzern nicht an eine Ecke anzustoßen. — So Hamb. Nichey S. 329. wabbeln bed. die Bewegung eines Körpers, der fett od. weich und schlotterig ist. Also wabbeln ein dicker feister Mensch, wenn er geht. It. es wabbeln eine zāhe Feuchtigkeit in bewegtem Gefäße. Wabbelig, weich:

flaccidus. Wabbelige bosten: mammae flaccidae. Een wabbelig Eten, eine allzu weiche Kost. Schweiz. wabbeln, quabbeln, von Menschen und Thieren. Vgl. Altm. swabbeln unter svifa. — Ags. vëfel, vifel, Mhd. wëbel (scarabaeus, a volitando; od. Mhd. wibele, wimmele; Lith. wé b z d ē t i wimmeln, sich massenweise bewegen), meint Grimm. Mhd. uuibil, uuipil. Mhd. wibel, Käfer, Kornwurm. Lith. wá balas m. der Käfer, überh. jedes mit Flügeldecken versehene Insekt, ist seines b wegen zu beachten, indem innerhalb des Lith.-Slawischen keine Herabsenkung von Tenues zu Media stattzufinden pflegt. Soll man aber deshalb auf Entlehnung aus dem Germ. rathen?

Ganz besondere Auszeichnung verdienen aber noch: „alt. v a f r a (vagari, Mhd. wabern, von Gespenstern), v a f r - l o g i (flamma magica), Mhd. wabar-siuni (spectaculum; gisiuni, aspectus, visio; untarsiht, spectaculum), Ags. vāfersyne, vafung (stupor).“ Vgl. Graff I. 788. uuephare histrio (gat an seile), Ags. vāferlic, theatralis, vāfernesse, spectaculum, vāferstov, vafungstede, theatrum. Und weiter: „Alt. v a f a (ingruere spectri instar, vafa, vafa (spectrum)“. In Ruhla (Regel S. 288.) wu w w e r b o e z e r i n. Spulgestalt, Popanz. Das gibt nun für ὕπαρ die richtige Erklärung, wiewohl auch der, von Ebel RZ. IV. 204. vorgebrachte Hinweis auf S. v a p u s n. Grund haben könnte, nur daß Herleitung genannten Wortes aus S. v a p — von Seiten der Sinnesvermittlung, denke man nun dabei an das Säen oder auch an das Weben — immer etwas künstlich u. gezwungen herauskommt. V a p u s, erfahren wir jetzt aus dem WB. VI. 687., bed. 1. Adj. wunderbar, bes. wunderbar schön. 2. n. a. Wunder, Wundererscheinung: ungewöhnlich schöne Erscheinung [das gilt doch wohl nicht gerade immer von Visionen] od. Gestalt species. Dat. v a p u s ē zum Wunder, wunderbar zu schauen (Ἰαυμα ιδέσθαι) b. schönes Aussehen, Schönheit c. Aussehn, Gestalt d. Natur, Wesen e. Leib, Körper. Uebrigens, daß ὕπαρ sogar im Suff. mit S. v a p u s eins sei, kann ich unter keinen Umständen zugeben. Schon der Gg. von ὄν-αρ, ὄνειρον (ρ nicht aus s) u. s. w. WB. II. 2. S. 131. lehrt dies. Ὑπαρ, als wahre, sichtbare Erscheinung im Zustande des Wachens, kann nicht wie ἐνύπνιον zu S. s v a p, schlafen, gehören — bez. es doch gerade das Gegentheil —, sondern will verm. nur ganz einfach besagen: ein Geschautes (Ags. valjan, schauen; etwa seinen Blick wohin — werfen?). Vgl. auch ὕπαρ und wāfelen, spulen. Höfer, Ztschr. I. 375. Οὐκ ἐφάμην ὄναρ ἔμμεναι, ἀλλ' ὕπαρ ἦδη. Ὑπαρ τε καὶ ὄναρ wachend und träumend, d. i. Tag und Nacht, zu allen Zeiten und Stunden.

Wir kommen jetzt zu ὕφή das Weben, das Gewebe. Ἰστοὺς ὑφώωσι. Ὑφαίνω weben, anweben, ἶστον, φάρα. 2. sehr häufig

übertr. von listigen, schlaunen, heimlichen Anschlägen od. Unternehmungen: spinnen, anspinnen, anzetteln (vom Zettel des Gewebes), anstiften, listig anlegen od. aussinnen, texere. Δόλους καὶ μῆτιν ὑφαίνειν. Μύθους καὶ μῆδεα πᾶσιν. 3. überh. verfertigen, bereiten, ὄλβον, μέλος, χάριτας. Ὑφαντός gewebt, gewoben, ἐσθῆς, εἴματα. Ὑφαν-σις das Weben; allein, gleichwie aus einem Verbum auf αζω: ὕφασις und ὕφασία dasf., ὕφασμα das Gewebe, ὕφαστρίς = ὕφάντρια die Weberin (eig. Suff. τρις voraussetzend, obgleich nur ὕφάντης). Πλινθυφής von Ziegeln erbaut, Aesch. Erklärlich, weil die Steine ja sorgfältig zusammengefügt werden. Von dem Neutr. ὕφος, Gewebe, gewebtes Tuch. Εὐϋφής = εὐϋφαντος wohlgewebt, schön gewebt. Λευκοϋφής weiß gewebt, aber λευκοπάρυφος mit weißem Vorstoß od. Saum am Kleide. Παρυφή, πάρυφος angewebter Vorstoß, bes. von Purpur, clava. Παρυφής, wie praeextatus. Παρυφαίνω daran weben, ἐσθῆς παρυφασμένη, mit angewebtem Purpur. Dah. überh. neben, bei, längs der Seite ausbreiten. b. ausweben, überweben c. im Weben übertreffen. Προσυφαίνω dazu od. zusammen weben, womit verweben, τινί τι. Ohne Scheu vor Wiederholung des φ: ἐφρυφαίνω, hinzu, hinein weben, beim Weben hinzufügen, einschlagen. Εφρυφή der Einschlag beim Weben, κρόκη. Ἀνυφαίνω (mit ἀνά) ein Gewebe wieder austrennen, retexere, S. ἀπα-νᾶ, aber ἀνύφαντος = ungewebt. Διυφαίνω durchweben. Περιυφαίνω umweben, beweben: herumweben. Συνυφαίνω zusammenweben, verweben: übertr. verbinden, zu Stande bringen, listig anstiften. Συνυφή das Geweb. Συνυφής, durch ein Gewebe verbunden, woher συνύφειαι (σ vor ι ausgefallen) Honigwaben (s. ob.), auch ἱστοὶ συνυφεῖς. Ενυφαίνω einweben, einwirken, verweben. Ἐξυφαίνω ausweben, fertig weben, ein Gewebe vollenden, übertr. μέλος. Ränke spinnen, neclere dolos. Ἐξύφασμα vollendetes Gewebe.

Es kann nun keinem Zweifel unterliegen, wäre dem einzigen ūrn'avābhi mit Sicherheit eine Wz. *vabh, weben, zu entnehmen, da schiedt sich dazu Wz. ὕφ vortrefflich. Wer bürgt uns aber dafür, daß nicht etwa hinten ein Insectenname, wie Lith. wábalas, Käfer, darin stecke? Oder, etwaigen Zusammenhang mit S. ubh zusammenhalten, in Verschuß halten, mit dem S. Namen der Spinne vorausgesetzt, ließe sich dieser ja leicht als: Wollenfäden in sich (in seinem Bauche) enthaltend deuten. Vgl. auch ūrn'ayu (d. h. wahrsch. mit Wolle versehen &f. II. 472. Ausg. 1.), was nicht bloß Spinne, sondern auch Schafbock, ja a woollen blanket bez. Wie z. B. u-ta, auch ū-ta, gewebt, genäht, von vā (Präs. vayatī) PWB. VI. 878. Aelt. Stokes Ir. Gl. p. 126. entspringt (vgl. upta, gesäet, von vap): so konnte va zu v verschrumpfen, wobei nur der Asper zumal bei Schluß φ (vgl. indeß ἀφή) etwas Auffälliges hat. Viell. sehen wir uns

aber dennoch, obſchon wider Willen, zu der Annahme genöthigt, in *ὑφ* ſei diesmal ausnahmsweiſe *ῥ. p.*, worauf ja auch die germ. *Ww.* hinweiſen müßten, durch *Aspiration* verunſtaltet. Möglichenfalls, daß man zu ſtarker Erinnerung an *ὑπνος*, ja *ὑπαρ* aus dem Wege gehen wollte. Daß *η* in *ὑφ-ἡφασμαι*, falls dies neben *ὑφασμαι*, was jedoch zufolge Buttm. § 85. Anm. 3. Note zw., ächte Form mit *Att. Redupl.* ſein ſollte, würde ſchon aus Gründen der *Dissim.* einem *v* in der Wiederholung haben den Rang ablaufen können. Ob noch in Erinnerung an einſtiges *a* in *vap* (wohl gar *ὑ-φῆφ-ασμαι* nach dem Muſter von *ῥ. u-vâpa*, alſo das erſte *φ* ſt. *v*. *ῥῥ.* II. 279. Ausg. 1. und *Ww.* Nr. 668.), oder **vabh*: das kann niemand mit Sicherheit behaupten. Zulezt ſei noch des Umſtandes gedacht, daß Werfen (ohne dies ja angezeigt durch mehrere Formen im Germ., welche ein *Bewegen* hin und her: reimend leben und weben ausdrücken) ſowohl für das *Säen* als für das *Weben* der allgemeineren, Beides umfaſſende Grundbegriff ſein kann; und geſchehe noch zum Ueberfluſſe der Nr. 1580. *Lith.* *mesti* werfen; das Garn aufbringen, ſcheeren, Erwähnung. Man muß indeß einräumen, daß Griech. erſcheint nur auf das *Weben* beſchränkt (etwa *ὑπαρ* ausgenommen), wie deſgl. *ῥ. vâ* (*vayati*), weßhalb, im Fall man Luſt zeigte, *vap* gls. als *Caus.* von letzterem zu betrachten, dieſer Meinung von gedachten Seiten her nichts weniger als entgegengekommen würde. — Man beachte inſb. noch *Alhd.* *warf*, Aufzug des Gewebes, Zettel zu einem Webſtück, von *wirfu*, ich werfe.

Ὀπίας, Schuſterahle (nat. nicht *su-bula*), auch mit *v* vorn, und *ἡπητής*, Flicker, mit *Benſen* *Ww.* I. 287., ja ſelbſt *ὄπλον*, Waffe, nebst *ᾱ-οπλος*, wo der *Hiatus* Ausfall eines Halbvoſals verräth, gleichfalls aus *vap* zu leiten: widerräth Alles. Nähen iſt vom *Weben* noch weit genug entfernt (auf obiges Schweiz. *wiflon* darf man ſich einleuchtender Weiſe nicht berufen); und zudem können wir in den erſtgenannten *Wwn.* Wegfall von *Dig.* nicht auf gut Glück behaupten.

2047. *Alhd.* *uuuofen*, *uuuafan* *Grass* I. 780. Nach *Conj.* III. (*Grimm* I. 858.) *Prät.* *Inti uuiofther* heilant, lacrimatus est. *Agf.* *vepan* und *hveopan*. *ῥ.* weep klagen, weinen, aber *whoop* ſchreien. Etwa letzteres zu *ῥ. hve*. *Joh. Schmidt* *Rz.* XXI. *ῥ.* 283. glaubt Goth. *vopjan* auch in Betreff des Ausgangs ins *Slawiſche* eingedrungen. *Voltiggi* hat *Ill.* *vapiti*, *pim*, *pio* — *gridare*, *sclamare* — ſchreien.

2048. *Lith.* meine *Comm.* I. 32. *Neß.* *ῥ.* 68. *werpju*, *pjau*, *psu*, *pti*, ſpinnen. *Werpējas*, ja *Spinner*, in. *Werpalas* das Geſponnene, Geſpinnſt, Garn. *Werpālū rēstuwās*, der obere Webebaum. *Werptūwis* der Spinn-, Spuhlwirbel. *Warpste* die Spuhle od. Spindel, die man mit den

Fingern dreht; nach Anderen = *prēwarpstas* der Rodenstod, um welchen das Widel, der Flachs, gewunden wird. Möglicher Weise so erst nach Einführung des Spinnrades. Lett. *wahrpsta* Spindel, von *wehrpt*, spinnen, Präs. *wehrpju*, Prät. *wehrpu*. Wehrpekli's Spinnengeräthe.

2049. Lith. *powierpt* verlassen, *etwierpt* vergeben (glf. erlassen).

2050. Ich weiß nicht, ob mit Bezug auf den Auslaut Goth. *vairpan* Grimm Nr. 433. hier seinen gebührenden Platz findet. Nicht unmöglich, es sei durch *r* verstärkte Form von *ṡ. vap*, als Grundbed. des letzteren: werfen vorausgesetzt. Prät. *varp*, Pl. *vaurpun*, Part. *vaurpans* Gab. S. 183. 1. werfen, *βάλλειν*. *Χαλᾶν* 2. steinigen, *λιθάζειν*, *stainam*, *λιθοβολεῖν*. Der oft gut geheißene Vgl. mit *ρίπτω* scheitert, selbst wenn man Erweis von Wegfall des Dig. vor *ρ* in letzterem gelten ließe, an *ι*, als entschiedenem Grundlaut in *ρίπτω*, *ρίφη*, angebl. mit *Reze*, allein auch *ρίπη* (vgl. auch *ερείπω*), dessen *ι* lg ist. At *vairpan* werfen, *βάλλειν*, *ρίπτειν*. Ich wüßte sonach einen Zusammenhang von *vairpan* mit *ρίπτειν* nur aufrecht zu halten unter dem etwaigen Zugeständniß, es enthalte das Germ. Wort die allerdings ein Hinweg anzeigende Präp. *ṡ. ava* mit *ρίπτω*, dessen Vokal jedoch durch Synkope herausgequetscht wäre. At *vaurpans* geworfen, liegend, *βεβλημένος* (vgl. *jaceo*: *jacio*). At *vairpan* abwerfen, *ἀποβάλλειν*, *αἶρειν*; *stainam καταλιθάζειν*. Us *vairpan* 1. hinauswerfen, hinaustreiben, *ἐκβάλλειν*. Us *synagoge* ein us *vaurpans* aus der *ṡ.* verwiesen, *ἀποσυνάγωγος*. 2. verwerfen, *ἐκβάλλειν*, *ἀποδοκιμάζειν*. Auch Lat. *ejicere*, tadelnd verwerfen. 3. austreiben (böse Geister), *ἐκβάλλειν*. 4. ausreißen, ausziehen, *ἐκβ.* 5. ablegen, *ἀποτιθέναι* 6. auf etwas werfen, *ἐπιρίπτειν*. Us *vaurpa* 1. Verwerfung, *ἀποβολή* 2. Auswurf, *ἐκτρωμα*, *ἀπόβλητον*. — Altj. werpen werfen; a *werpan* zu Tode werfen; a *nawerpan* c. acc. pers. et rei, auf jmd etwas werfen. Ant *werpan* sich hinundher werfen, sich bewegen. Bi *werpan* 1. werfen, schleudern 2. fallend überdecken, dah. umgeben, umfassen, umringen. Far *werpan* hinwegtreiben, verstoßen. Te *werpan* hinundher werfen, zerstreuen 2. zerstören. Wi *harwerpan* verwerfen, verschmähen. — Ahd. Graff I. 1026—1043., zum. mit *hwerban* sich mischend. — Zusage Grimm „altj. *vörpa* (*ova facere*, wie noch Ahd. Junge werfen), *varpa* (*jacere*), *varpa* (*ovatio*, *teli jactus*).“ Parere gebraucht auch der Lat. gleichm. vom Eierlegen wie vom Gebären. Schon Ahd. so *siu* (die Elephantin) erwerfen (gebären) scol. Iruuarf (*bos concepit et non abortivit*). Virwaref (hat verworfen), *abortivit*, wie Ital. *abortire*. Verworfener, *abortivus*. Vgl. Lat. *ejicere* (*fetum*) abwerfen,

abortiren, Ulp. Dig. 9, 2, 27. Bei Stalder I. 447. entwerfen, erwerfen mißgebären; vertalben, vom Rindvieh. — Underuurf, interjectio, als Nachbildung von Interjection; untaruurft. Wurf, Wurf, jactus. Uuintuuforia, ventilabrum, vgl. Wurfschaukel. Worsil, tessera, Mhd. würfel. — Mhd. wirfe werfe, versege in eine rasche Bewegung Ben. III. S. 734 — 741. Molt-wurf (entstellt zu Maulwurf) eig. das die Erde, den Staub aufwerfende Thier. Nr. 536. 1580. S. 781. R. krot", Poln. kret, Rsl. kr't' m. ἀσπάλαξ, talpa rechnet Mikl. lex. p. 317. zu S. kart, schneiden, Nr. 1539. Möglicher Weise aber zu Lith. krētu schütten Nr. 1550. Der Lith. Name des Thieres, kurmis, könnte zu krau-ti, häufen, gehören. Viell. Pers. mûšikôr (blinde Maus) Nr. 818. Sjögr. Off. Stud. S. 78. — Zwiwurf Zwierspalt, wie zerwürfnisse (Zerwürfnisse) Zwierspalt, Streit. Underwurf 1. Unterwerfung 2. Gegenstand, nach dem Lat. subjectum. Desgl. vürwurf, vorwurf Gegenstand, Object. Auch gegenwurf. Entwirfe 1. werfe weg, los, bringe von etwas ab. Ich entwirfe mich eines dinges, bringe mich davon ab, gehe davon ab. 2. werfe in die Höhe, lasse aufstreben. Ich entwirfe mich werfe mich auf, strebe in die Höhe. Gein einem dinge werfe, lehne mich dagegen auf, strebe dagegen. 3. werfe aus einander, breite aus, die arme. Vgl. Schweiz. die Hände zerwerfen, dieselben hinundher (zer = Lat. dis, auseinander) schleudern, heftig gesticuliren. 4. gestalte ordnend zu einem Bilde, überh. gestalte künstlich. In diesem Sinne wird das Wort gebraucht a. von Bildweberei und Stiderei Viell. hier urspr. (heißt es im Ben. WB.) von dem Auseinanderwerfen der Weberschiffe (vgl. warfe, zettele an, von varf stamen, licium) od. der Stidwerkzeuge od. auch der Fäden. Oder b. allgemeiner, so daß es auch das Malen in sich fassen kann c. von anderen Künsten, wie Sculptur, Baukunst 4. gestalte, bilde überh. 5. richte ein, füge. — Ueber altfr. guerpier, aufgeben, im Stich lassen Diez WB. S. 653.

2051. "Ελπω, durch den Hiatus in εολπα sowie Plsq. ἐώλπειν, Unterdrückung einer Spirans (allerdings unausgemacht, welcher: v, y, s?) verrathend. "Ανελπς, hoffnungslos, nachdem das Gefühl einstigen cons. Anlautes erloschen war. Dag. noch ἀελπος unverhofft, hoffnungslos, verzweifelt. 'Εξ ἀελπίης ex insperato. Wenn Passow (s. auch Schneider) zu ἀελπέα Od. 5, 408. bemerkt, das sei sprachwidrig gegen Wolfs ἀελπέα: so wüßte ich nicht, wie man das τ rechtfertigen wolle, es sei denn daß man es als Adj. Verb. adv. nehme. "Ελπω im Act. hoffen lassen, in Hoffnung oder Erwartung erhalten, c. acc. pers. Viel häufiger im Med. ἐλπομαι, Med. ἐέλπομαι (wohl nicht redupl., sondern das erste s aus dem Halbvokal entwickelt) sowie

Perf. und Plsq. im Sinne von Präs. und Impf., hoffen, wofür die Att. häufig das, von ἐλπίς ausgehende ἐλπίζω brauchen. Ueberh. Gedanken über die Zukunft haben, vermuthen, ahnen, meinen, und im schlimmen Sinne fürchten, wie ja nicht minder sperrare auf Erwarten von Ungünstigem bezogen vorkommt. 'Ελπίς Hoffnung 2. später jeder Gedanke an die Zukunft im Guten oder Bösen, Erwartung, Ahnung, Glaube, auch Furcht. 3. überh. Meinung, Gedanke, Absicht die ausgeführt werden soll. Es wird mit dem Gen., aber auch m. d. Inf. mit und ohne ἄν (letzteres, um den dubitativen Charakter anzuzeigen) verb.

2052. Mit dem aus Versehen fortgebliebenen Lith. al p ū, gew. al p s t ū, Inf. al p t i, schwachen, verschmachten, ohnmächtig werden; al p s t a s schwach, matt; al p n a s, schwach, ohnmächtig, vgl. sich etwa S. al p a klein, gering; al p a p r ā n' a kurzathmig, apathisch.

2053. Justi S. 276. deutet 3d. vip, unter Berücksichtigung von v a p, s. ob., als: werfen, entlassen (vom Samen). Präs. 3. Sg. v i f y ē i t i. Part. Perf. Pass. ar s h a d h a c a (Westerg. ar s h a - c a; vgl. ar s h a n, ἄρσην S. 31.) v i p t ō einer, welcher Paederastie mit sich treiben läßt, also pathicus. Desgl. S. 260. als Adj. Nom. ar s h a d h a c a (Westerg. ar s h a c a) v a ē p a y ō Paederastie treibend. Mit a p a, sich begatten (von den Daemas). Präs. 3. Pl. a p ā c a v a ē p o ŋ t i. Mit n i hinwegwerfen, vernichten, Caus. Imper. 2. Sg. n i m a n ō (sc. v a ē p a y a), wie desgl. p a r ā c a v a ē p a y a m a n ō vernichte seinen Geist. — In R3. VIII. 107. fgg. habe ich darzuthun gesucht, die P r ō p o e t i d e s auf Kypros Ov. M. X, 220. hätten ethm. den Sinn: ante (nuptias) concubantes (cum viris). Das v in ὀπυίω unterlag etwa der kyprischen Verwandlung von v in o, z. B. ἰνκαφότευε· ἐνκαφύτευε zufolge M. Schm. Hes. II. p. 360. Man beachte, daß für κάροινον, süßer eingekochter Wein, auch καρύνιον und κάρυννον geschr., vorkommt. Ich weiß nicht, ob das οἰ etwa bloß mit Anklang an οἶνος aus v i. — Das unbelegte S. v i p, v. l. für v y a p, mit der Erklärung k š ē p ē muß man zufolge WB. VI. 1100. vorderhand als unbrauchbar liegen lassen. In diesen letzteren Stellen doch wohl bildlich, wie z. B. Lat. a d u l t e r a r e durch Unzucht entehren, trop. etwas verfälschen, unächt machen. — Nun ist aber unter Nr. 185. S. vi, welche jetzt nach dem WB. VI. 1288. bedeutend umzugestalten wäre, die Möglichkeit gegeben, es sei Urwort zu obigem v i p. V i bed. 1. verlangend aufsuchen, — herbeikommen, appetere; gern annehmen, — genießen 2. ergreifen 3. zu gewinnen suchen, verschaffen, herbeischaffen 4. heimsuchen, rächen 5. losgehen auf, bekämpfen, anfallen. Davon heißt nun das Caus. v ā y a y a t i und v ā p a y a t i (a etwa für Briḍbhi āi?) Bopp. Gr. crit. r. 521., sowie bei Westerg. gls. als

Intens. *vêvi* Concipere, parturire. *Pra-vi* 1. hinausstreben 2. zustreben auf, eingehen in 3. inire, belegen, befruchten.

Sollte nun nicht der seltsamer Weise neutr. Name: *Weib* bei uns, *Mhd.* *wip*, *Ε.* *wife* eig. sich auf die bei ihm noch mehr als beim Manne sich wirksam zeigenden geschlechtlichen Verhältnisse (der beigemohnt wird, die empfängt und gebiert?) beziehen? In dieser Vermuthung bestärkt mich noch einigermaßen das *Gr.* *οἶφω*, auch *οἰφάω*, *οἰφέω* heirathen und ehelich beiwohnen 2. überh. Beischlaf üben. Davon *οἰφόλης* und *οἰφώλης*, *Ἰेम.* *οἰφολίς*, *οἰφωλίς*, geil, wie *ὀπνιόλης*, *-ώλης*. *Κόροιφος* ein Mädchen beschlafend od. schwängernd. *Φιλοίφης* den Beischlaf liebend, ein Hurer od. geiler Mensch. *Μιξοιφία* *μίξις*, *πλησιασμός*. *Ἡεφ. Οἰφειν* (*οἰφεῖν* Cod.) *ὀχεύειν*. καὶ τὰ ὅμοια *Ἡεφ. III. 191.* *Schm.* *Ὀχέω*, *ὀχεύω* (s. *Ε.* *vah*) können rücksichtlich *Verw.* nicht in Frage kommen. Anders steht es — freilich nur mehr auf den flüchtigen Anschein, — mit *ὀπνίω*, *Att.* *ὀπύω*, vgl. *WBW. I. 1. S. 402.*, welches sich zwar durch sein *π*, noch mehr als *οἶφω*, an *Ἰδ.* *vip*, woher mit *Diphth.* *vaêpeñti*, heranzudrängen schiene, entfremdete es sich ihm nicht wieder anderseits durch den Mangel eines *ι*-Lautes vor dem *Cons.* Darf man da zu ob. *va pay*, oder wohl gar zu *Ε.* *upâ-i* *WBW. I. 764.* seine Zuflucht nehmen? Letzterenfalls würde man vorn in *ὀπνίω* *v* erwarten, nicht *o*. Ich habe bei *οἶφω* früher an *Ε.* *yab h* (*sutuere*) gedacht, welches sich z. *B.* in *Poln.* *jebac'* widerspiegelt. Das empföhle sich ja auch abseits des *φ* vortrefflich. Aber mit dem *Diphth.* *oi*, welcher mit *Ἰδ.* *vaêpeñti* in eben so schönem Einklang stände, wie *οἶδα* mit *Ἰδ.* *vaêda*, *Ε.* *vêda*, käme man bei gedachter Voraussetzung ins Gedränge. Soll man *oi* durch Umstellung aus *ya* entstanden glauben, was durch Analogieen wahrscheinlich zu machen schwer fiele, oder in ihm zu *i* verschrumpftes *ya* noch mit einer *Präp.* verwachsen glauben?

2054. *Ε.* *vip*, *vêpatê* *WBW. VI. 1098.*, in schwingender, zitternder Bewegung sein, leben. *Caus.* *vêpayati*, *vipayati* zittern machen, schütteln, schwingen. *Vip* mit *vi*, zittern, zucken, das Auge. Mit *ud* in unruhige Bewegung gerathen, erzittern: erschrecken. *Caus.* erschrecken (*trans.*). *Vip* 1. *Adj.* innerlich erregt, begeistert. 2. *f.* (eig. schwank) Ruthe, Gerte [vgl. *Wipfel*]; dünner Stab, Schaft (des Pfeils u. s. w.). *Vêpa* 1. *Adj.* schwingend, behebend 2. *m.* Das Beben, Zucken, Zittern. Mit *akši* — Auge, *anga* — Glied. *Vêpana* 1. behebend, zuckend 2. *n. a.* das Beben, Zucken, Zittern *b.* (vom *Caus.*) das Versetzen in eine schwingende Bewegung. *Vêpas n.* das Zucken, Beben, Zappeln, Aufgeregtheit. *Vipra* (*verm. falsch vor. Ἰδ. S. 946.*) 1. *Adj. Subst.* innerlich erregt, begeistert; gew. *Bez. desj.*, welcher vor dem Altar dem frommen Drang Worte leiht: Dichter, Sänger,

Vorbeter 2. Adj. überh. geistig belebt: scharffinnig, klug; auch Bez. von Göttern. 3. gelehrt, ein gelehrter Theolog. 4. der Proceus leusmaticus, seiner vier kurzen Sylben wegen von äußerst rascher Bewegung, und deshalb allerdings ja im Griech. vom Antreiben, bes. wohl zu raschem Rudern, benannt. Lat. vibrare etwa mit Herabziehung der Tenuis zur Media, wie bei quadra: quatuor. Vibro (i fz.) I. act. in zitternde Bewegung setzen, schnell hin- undher bewegen, schwingen, schütteln. Hastam, faces, multifidas linguas (draco). Viscera vibrantur (equitando) werden durchgeschüttelt. 2. übertr. schwingend werfen, schleudern. Tremulum jaculum excusso lacerto. Spicula per auras. Fulmina (Jupiter). II. neutr. in zitternder Bewegung sein, zittern, schimmern, funkeln, blitzen. A. eig. Lingua vibrante (serpentis). Terrae motus non simplici modo quatitur, sed tremit vibratque. (Haec vox) sonat adhuc et vibrat in auribus meis. Trop. von der Rede: oratio vibrans, schwungvoll.

Ohne Zweifel als Wurzelvariante mit durch den Schnarrlaut (jedoch schwerlich aus dem vor. durch Metath.) verstärktem Typus Lith. wirpēti (auch mit b) beben, zittern, wanken, vor Angst, Schwäche, Alter. Kizkos wirpa die Renden schlottern. Drebulle wirpa die Espe zittert. Su wirpēti zuden, Zudungen bekommen od. haben.

Gerland, Iter. und Intens. S. 19. glaubt das Deutsche Intens. wippen durch Schwächung von a zu i entstanden, und betrachtet selbst vëp (so pflegt vip in den Wurzelsammlungen aufgeführt zu werden) als Steigerung von vap. Vgl. Mhd. wipfe (freilich auch wëpfe) hüpfen, springen, wipfizen bewege mich auf und nieder. Wipfel Wipfel a. eines Baumes (der schwankenden Bewegung vom Winde halber) b. Ruthe aus schwankenden Zweigen, Geißel Mit r Lith. wirbas ein Reis, eine Ruthe, ein Zweig, bes. von Birken; vgl. wirbēti Vorhin. c. Spitze eines Gebäudes. Schweiz. wipfelsinnig rappelköpfig, synon. mit er ist im dolder (Hauptast) oben, d. i. im Napps, höchst launig, eigensinnig. In Ben. WB. III. 6. 225. unter wife, weiß, wissen schwinde, winde. Weife 1. haspele, weil dabei der Haspel umgedreht wird 2. schwinde. Wif Schwung, schnelle Bewegung. — Holl. wip f. eine Wippe, eine gewisse Maschine mit einem Gegengewichte, um etwas aufzuheben; it., wie wipgalg, Schnellgalgen, Soldatengalgen. Wippen, wippen, schnellen, schnappen, aufschnappen, herausheben. De plank wipte agter op, en hy viel in't water, das Brett schnappte hinten auf und er fiel ins Wasser. De haas wipte uit zyn leger der Hase hüpfte aus seinem Lager; de kat wipte ten venster uit, sprang zum Fenster hinaus. Een en soldaat wippen, wippen. Wipstaart, Bachstelze, woher wipstaarten, schwenken, den

Schwanz (staart) hinundher schlenkern. Vgl. Ital. *codastre-mola*, *codacciola*, Bachstelze, *σειστοπυλς*. Regel, Ruhl. Mundart S. 162. Auch Danneil S. 248. altmärl. *wippstärt*, Bachstelze, desgl. ein unruhiger Mensch, der schwer auf einer Stelle aushält, dah. das Verb. *wippstärt'n*. *Wippwapp* (also mit i und a) ein Ballen, in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruhend, an dessen beiden Enden je ein Knabe sitzt, die sich auf und nieder schaukeln. *Wipp'n* eig. auf und nieder bewegen; dann: an einem Ende aufheben od. sich heben. *De disch wippt*, nicht alle Tischfüße ruhen auf dem Boden; *de tunn wipp'n*, die Viertonne an dem hintern Ende höher legen. Bildl. von Verschlechterung der Vermögensumstände. *Hê wippt*, er ist dem Bankrutt nahe, auch *hê steit upp de wipp*, welches letztere auch: Er steht in Gefahr, sein Amt od. seinen Dienst zu verlieren. Das Freq. *wippeln* bes. von Tischen, Stühlen dgl. *Wipp'n*, *wupp'n*, *wuppeln* dass., Interj. *wipps*, *wupps*, auch *wuppti* [etwa hinten mit Bron.: dich?], welche die Geschwindigkeit ausdrücken. *Wipps! waor hê furt*, im Nu war er fort. Davon *wippsen*, *wuppsen*, sich schnell in die Höhe bewegen, auch: im muntern tanzenden Gange sich bewegen. Mhd. *zithemo wipphe in momento*. — Hamb. *wippen* od. *wüppern* zum Fall bewegen, zur Wippe bringen. *Wüppert so nich mit de bank*, wackelt so nicht mit der Bank; *sizet stille darauf*. *Wippe* ein Fallbrett 2. ein Schwengel, womit man Wasser zieht 3. ein Anlegalgen, als Strafe.

Sehr schön von der schwankenden (undulirenden) Bewegung Graff I. 650. Mhd. *weibon*, *flutare*, *agitari*. *Diu (ecclesia) in mitten fluctibus seculi uueibot*. Imper. pl. *uueipot! fluctuate (et vacillate)*. *Uueiponter*, *fluxus*. *Er uueibota*, *vagabatur*; *coibat* [im Sinne von 3d. *vip??*]. *Weibil*, *Weibel*, *praeco* (auch *Feldweibel?*) wahrsch. vom Umherziehen desselben. Vgl. bei Stalder II. 441. schweiz. *weibeln* viel Aufwand in Geberden machen, geschäftig sein, hin und her springen, um etwas zu vollenden. Durch Herumschwärmen in die Häuser der Wählenden oder durch Botenschicken sich Wahlstimmen zu verschaffen suchen. *Umherweibeln* umherlaufen — auch als Bote. *Weibler*, in Person, die weibelt. Regel, Ruhlauer Mundart S. 285. Hess. Fränk. *waibeln*, wovon versch. das zu Weben gehörige *wäwel* sich unruhig hin und her bewegen. — Als Caus. zu *weibon* ist aber unstr. Mhd. *weibjan* zu betrachten, was nur mit Präp. vorkommt. *Ungeuueibtiu, infracta* (in uui-deruuartigen dingen). *Mit zi(aus einander): ziuueip-taz (heri)*, *dispersus (erat exercitus)*; *uuerdent ze-uueibet*, *dispargentur*. *Ziuueipit*, *exterminabit*; *ziuueipit* *wirдит*, *exterminabitur*; *dissipatur (mens vitiis)*. *Zi-*

uuēipit, diverberat; ziuueibit destruit (vineam). Er ziuueipit, ventilabit (gentes). Ih ziuueipo, seminabo (eos in populis), wobei aber nur die Zerstreuung, nicht das eig. Säen (S. vap), in Betracht kommt.

Treffend schließt Dief. GWB. I. 149. noch an: Cy. (obſchon mit b, nicht p) gwib f. A straying, wandering, strolling mit v. Abll. Gwibio to wander; to gad up and down (hin und her wiſſen im Fahrenkrüger'schen WB. überf.). Ewybr swift, speedy, etc., ewybraw To dart, glitter, was allerdings mit Lat. vibrare übereinzukommen scheint. Gwiblo To fly, gad about. Gwibla m. Bagabundenbande.

Wenn in Lith. wyburu, Inf. rti das ur ableitend ſein ſollte, und nicht etwa vorn darin die Poln. Präp. wy, heraus, ſtecken: fügte es ſich ebenfalls gut. Es bed. ſchwingen, herum-drehen (vgl. Lat. vibrare); und daher: um und herumſchwänzen, fuſchſchwänzen, ſchmeicheln.

2055. Mhd. wiſan (involvere) Grimm Nr. 123., was aber nur erſchloſſen ſcheint, indem Mhd. beuwiſſener, condemnatus, D. Pl. beuwiſſenen, miseris Graff I. 784. die obige Erklärung nicht ſehr unterſtützt. Oder etwa in irgendwelcher Weiſe gezeichnet und glſ. gebrandmarkt? Starke Form iſt aber nicht nachgewieſen, bloß vorausgeſetzt in Goth. veipan, betränzen, στεφανοῦν (bloß Tim. II. 2, 5. veipada, coronatur) oder in *veiban (angeblich weben, winden), woraus vorhanden nichts als bivaibjan, umgeben, umwinden, περιβάλλειν. Vaips m., vipja f. Kranz, στεφανοῦν. Muntſ ſaurvaipjan, den Mund verbinden, φμῶν. Nord. vippa, gyrare. — Augendiſch. erweitert aus Nr. 128. Lith. wyja drehen, z. B. einen Strid; winden u. ſ. w. mittelſt Labial. Altm. Danneil S. 248. wip'n, ein auf einer Stange errichteter Strohwisch (im Hannövr. Strohwiep), wodurch das Verbotensein eines Weges angedeutet wird. Schon nach uralter Sitte L. Baj. 9, 12. signum quod propter defensionem ponitur aut injustum iter excludendum vel pas-cendum vel campum defendendum — quod signum wiſſam vocamus. Mhd. wiſe f. Markzeichen von Grundſtücken. Ditt-marſ. (Richen Hamb. 3blot. S. 429.) wypen: ein Ziegeldach anſtatt des Kalkes mit Stroh dicht machen, wovon man kleine Bündlein zwiſchen die Ziegel ſteckt. Hamb. S. 340. wype: ein geſlochtener Wiſch von Stroh, zum Scheuren. Dah. stroh-wype, ſchur-wype. E. wipe, wiſchen.

2056. Lett. weepe eine Weiberbede. Weept, refl. weepies ſich in eine ſolche Bede einhüllen [jedoch, da ſſl., nicht füglich denom.]. It. ſich verkleiden, maſkiren &, isweeptes ſich anpugen u. ſ. w. Aber auch weebt, isweebtees mit b: ſich im Geſicht verſtellen. &. Etwa zum vorigen? S. unter S.

vyē (tegere) Nr. 189. S. 626. — Doch nicht etwa Grimm Nr. 124. altn. svipa (involvere) mit collectiver Kraft von s-? 2057. Grimm Nr. 132. wryven, reiben, z. B. zig, zyne handen, de verwen (Farben), wryfsteen Reibstein, worauf Farbe gerieben wird. De vloer den Boden (die Flur) eines Zimmers abreiben, waschen. Wryver ein Bohner, womit man das Holzwerk reinigt, säubert. Wryfborstel eine Schuhbürste, Straßbürste. Wryfpaal Pfahl, woran sich das Vieh reibt; der Gegenstand der Spöttei in einer Gesellschaft. Zig aan jemand wryven = sich an einem reiben, einem anzüglich begegnen, ihn antasten. Auch vorn mit v (aus p, vgl. πρίω, sägen) vryven reiben, fegen, vryfsteen u. s. w. — Nidich Idiot. S. 348. Hamb. wryven, reiben, aber nicht conterere in minutias, sondern confricare, affricare, das eine am andern. De plakken (Flecken) uthwryven; sick an de wand wryven. Man mag em waschen edder wryven: As he is, so will he wol blyven: de homine incorrigibili. Altm. bei Danneil verkleinernd wribbelen zwischen den Fingern etwas reiben oder drehen. — Graff II. 355. verfehlt trotz vielerlei (ungenießbaren) Vermuthungen das Rechte. Es gehörte Mhd. riban (ribu, reib, riban), reiben, gerieben, der Ethm. nach unter w, was ihm (nicht etwa t trotz τρίβω) im Anlaut abhanden gekommen. Ih ribu, tero; er ripit, fricat [auch vorn Lab. mit r]; er reib, rieb. Caripan, confricatum. Ribil Reibel, pistellus vel stampf, pilatus. — Mhd. ribe, reib, riben Ben. II. S. 679. 1. reiben. Ob die zende siech werden von dem chochsilber (Quecksilber, argentum vivum), so nim ein guldin vingerlin unde ribe sie damit vaste. Spec. vom Reiben der Mühlsteine. 2. vom Reiben und Mischen der Farben gebraucht, mischen. 3. vom Reiben im Bade Ribaeerinne die Reiberin, die das Reiben im Bade besorgte, Bademagd, dann: schamloses Weibsbild, Hure. Uebertr. hart strafen, quälen. 4. vom Spielen der Geige mit dem Bogen, mit Zufügung eines allg. ez. 5. von einer Art des Tanzens, auch mit ez. — Schwed. riswa Broyer. Piler. Råper. E'gruger. Porphyriser. Rifsten Porphyre. Pierre à broyer. Färgens risning Broyement des couleurs. Triturer. E'gréner. Froisser. R. sig bakom (hinten herum) örat Se gratter les oreilles. R. sig i ansigtet, s'érafler. Se blesser. S'égratigner. S'écôrcher le visage. R. sig på en spik se blesser, s'écôrcher, s'égratigner à un clou. R. bort (d'ici) arracher. Séparer, détacher avec force. Desunir, déchirer, enlever, emporter avec violence. Enlever, ôter, emporter en frottant. Råper. Racler, râtisser. R. ihop (in einen Haufen), stillhopa, stillsamma ramasser. Amasser. Empiler. Cumuler. Mettre pêle-mêle. Accumuler

assembler à la hâte, — de toutes parts. Broyer ensemble, Mettre ensemble en etc. — E. rub, Gael. rub, reiben, entspricht verm. nicht, wie Müller *EWB.* S. 276. ganz richtig bemerkt. Der Engländer hätte nicht leicht von der noch jetzt als wur zu Anfange fortlebenden Gruppe den vorderen Cons. abgestoßen, und überdem entzieht sich u dem Vgl.

2058. S. *sapati* Sequi, colere Westerg. p. 243. *Rtasâp* frommes Werk und Sinn pflegend, glaubenseifrig. *Kêtasâp*, dem Willen, *kêta* (eines Andern), gehorchend, folgsam. Benfen, Glossar S. 491. hält nicht etwa *ἐπω* (s. unter *sač*) dazu, sondern *σέβουαι*, wobei ich meinerseits an S. *sêv* gedacht habe. *Sap* verehren, und desgl. *sapary*, verehren, zufolge ihm Denom. von einem Neutr. auf -as (mit r st. s). Dann aber wird *sâpti*, Pferd, als eig. Gespann, von *sap*, verbinden [?] erklärt.

2059. Lat. *sapio*, ere (Pers. nach IV. *ivi*, *ii*) & *ſ.* I. 109. Ausg. 1. schmachhaft sein, schmecken, Geschmack haben. I. eig. a. von genießbaren Gegenständen. *Nucleis ad oleum ne utatur; nam si utetur, oleum male sapiet. Caseus jucundissime.* Mit dem Acc. dessen, wonach od. wie etwas schmeckt. *Quis (piscis) saperet ipsum mare. Herbam (mella).* b. vom genießenden Gegenst., schmecken, den Geschmack empfinden. Viell. nur des Wortspiels wegen: *nec ille Laelius eo dictus est sapiens, quod non intelligeret, quid suavissimum esset (nec enim sequitur, ut cui cor — häufig im Lat., wo wir Kopf sagen würden — sapiat, ei non sapiat palatus).* 2. übertr. auf den Geruch, nach etwas riechen, *olere, redolere.* [Vgl. Stalder II. 335. *schmecken* 1. riechen im Allg. *Schmecker* Geruch, — Nase. *Erschmecken*, erriechen, d. i. erfahren, doch meist im tadelnden Sinn. Vgl. auswittern, *odorari* 2. riechen nach Fäulniß, stinken. Er ist 4 Tage im Grabe gelegen; er *schmeckt* jetzt. Schmid, Schwäb. *WB.* S. 471. eben so, und so auch *schmecket* Blumenstrauß, aber S. 469. *g'schmack* (glf. geschmackvoll; Gegenth. mit t: abgeschmackt) hübsch, angenehm, von Kleidung, häuslicher Einrichtung, äußerlichem Betragen. Ulm.]. Cicero, *Meliora, inquit, unguenta sunt, quae terram quam crocum sapiunt. Hoc enim maluit dixisse quam redolere. Ita est profecto; illa erit optima, quae unguenta sapiat.* B. trop. geistig merken, erkennen, Einsicht, Vernunft haben, vernünftig, einsichtig, klug sein. α, neutr. *Si aequum siet Me plus sapere quam vos, dederim vobis consilium catum. Qui (puer) quum primum sapere coepit. Neque is sum Malo, si sapis, cavebis, wenn du klug bist.* β. act. etwas recht verstehen, in etwas Einsicht haben dgl. *Recte ego rem meam sapio; nullam rem. Jam nihil sapit nec sentit* (also eig. von zweierlei Sinnen hergenommen). b. sprüchw. *Sero sapiunt Phryges, werden zu spät klug.* Viell. mit

Anspielung darauf von Petronius fingirter Name eines Gedichts. **Sapiens** (eig. Part., wie *prudens* aus *providens*, aber aus einem zeitlichen Attribut in ein dauerndes, d. h. in ein Adj. umgesetzt), einsichtig, einsichtsvoll, vernünftig, klug. A. im Allg. *Ut quisque maxime perspicit* [glf. stets herauschmeckt, *sapit*], *quid in re quaque verissimum sit, quique acutissime et celerissime potest et videre et explicare rationem, is prudentissimus et sapientissimus rite haberi solet.* Auch subst. **sapiens** der Einsichtvolle u. s. w. b. von abstr. Gegenst. *mores, verba, consilium, facundia Homeri.* B. seit dem Ueberwiegen der griech. Bildung und nam. der Griech. Philosophie wie *σοφός* prägn. weise; ein Weiser. Davon *sapientia* A. die tiefe Einsicht, Vernünftigkeit, Klugheit. II. prägn. wie *σοφία*, Weisheit. B. insb. von einzelnen Theilen der Weisheit, der höhern Erkenntniß. So von der Welt-, Lebensweisheit, Philosophie. — Für das nur dem Sarden und Walachen verbliebene *scire* wählten die Romanen Ital. *sapere*, Frz. *savoir* u. s. w. Diez *EWB.* S. 303.

Sapor der (obj., den genießbaren Dingen inwohnende) Geschmack (dag. *gustatus*, der subj. des Genießenden). *Denique multa vides, quibus et color et sapor una Reddita* (neutr., ob schon ohne Geschlechtsversch.) *sunt cum odore.* S. *jucundus, dulcis, austerus.* B. übertr. 1. subj. f. *gustatus.* Sapor *oris.* 2. concr. (meist im Plur.) das Wohlschmeckende, die Delicateffen, Lederbissen. 3. der Geruch: *Gravitati saporis occurritur tactis naribus unguento aut odoribus.* Trop. von der Rede *vernaculus*, d. i. feine Manier. Saporus schmachhaft. Frz. *Cela n'a ni goût* (Lat. *gustus*) *ni saveur* Das hat weder Saft noch Kraft [reimend], gar keinen Geschmack. Sapidus 1. schmachhaft 2. trop. weise, klug. Altfrz. *sade* süß, woher *maussade* (vorn mit mal) garstig Diez *EWB.* S. 722. Vgl. *tiède* (tepidus). Saperdae quasi sapientes vel elegantes. Varro Modio: *Omnes videmur nobis esse belli, festivi, saperdae, (witzig) quum simus σαρποί* (mit Wortspiel) Non. 176. 20 sq.; vgl. Fest. s. h. v. p. 253. Die Bildung, im Fall zu *sapere*, wäre doch eine gar eigenthümliche. Will man sich, etwa nach dem Muster von *floridus*, zu einer Herleitung aus *sapor* (oder des e wegen aus einem vorausgef. Neutrum — *us, eris*) mit *idus* verstehen? Fast sollte man glauben, das Wort solle absichtlich in *saperda* (*σαπέρδης*) genus pessimi piscis hineinspielen. — Frz. *safre* Ledermaul, fällt allem Anschein nach hieher, ob schon Diez *EWB.* S. 722. es nicht zu *sapere* (vgl. Frz. *saveur*) bringt, sondern dem Germ. zuweist. Vom Ahd. *seifar*, das Wasser im Munde — oder steckt in diesem W. das von Grimm (Haupt's Ztschr. VI. S. 6) angenommene Goth. *safjan* schmecken, *safareis* Schmelzer? — *Ne me putetis nesapium* (unklug, dumm) esse. Positiv

It. saggio, Prov. sabi, Frz. sage Diez GWB. S. 300. Altital. sipus (sciens), dessen i nicht in Compp., wohl aber im Simpl. befreundet. Ueberdem auffallend mit b sibus, callidos sive acutus; persibus = peracutus. Mommsen, Unterit. Diall. S. 245. Hierzu kommt subidus, wissentlich. Poet. ap. Gell. 19, 9, 44. Insubidus unwissend, ungeschickt, albern, einfältig, l. c. Fuit vultu insubido, ut ebriosi solent, Lampr. Commod. 17. Abv. Ipsam vero videndi naturam non insubide introspectit Epicurus, Macr. Sat. 7, 44. Ich würde darin Parallelen zu σοφός und ἄσοφος suchen; eben aber, da sie doch kaum Umgestaltungen der Griech. Wm. sein möchten, in Betreff ihres b in Verlegenheit gerathen. Denn, gesetzt wir geständen dem Gr. σοφός Behauptung eines urspr. π zu, was doch neben ὄπός auch nicht ohne Bedenken wäre, welcher sonderbarer Zufall des Zusammentreffens mit Wm., welche, mit sapere gleichfalls entzweit, im b zu σοφός stimmten! Goth. un-sibis ungeschickt, verbrecherisch, ἀνομος, ἀσβής Diez. GWB. II. 202. wahrsch. nur mit rein zufälligem Anflange. Significat saporem salum et insipidum, unschmackhaft. Insipiens unweise, thöricht, dumm. Insipientia Unweisheit, Albernheit, Thorheit. — Desipientia Verstandlosigkeit, Albernheit von desipio. Dies act. geschmacklos machen. Fermentum modicum totam desipit conspersionem. II. neutr. verstandlos, albern, thöricht sein oder handeln. Tu summos viros desipere, delirare, dementes (dreimal de, um Abwesenheit zu bez.) esse dicebas. Vom kranken Zustande, der Fieberhitze, d. intra verba. Resipio nach etwas schmecken, Nachgeschmack nach etwas haben. I. eig. Mustum resipit ferrum. Picem (uva). II. trop. Epicurus non aptissimus ad jocandum minimeque resipiens patriam. Prägn. schmackhaft sein: Laborari, ut absurda concinerent, insulsa resiperent. Resipisco (Pers. tvi, auch ui) wieder Besinnung bekommen, wieder zu sich kommen, sich erholen. Resipiscentia als Uebers. von μετάνοια, Sinnesänderung, Besserung. — Consipio recht bei Sinne, in Fassung, seiner Sinne mächtig sein. Subsipere quod non plane sapit.

Noch zu den Ueberbleibseln alter naiv-kindlicher Beurtheilung ethnologischer Dinge gehört der Satz bei Passow: „Man leitet von ὄπός ab σοφός, σοφής sophus, sapiens, sapor, sapa, unser Saft, auch sopor wegen ὄπιον.“ Wie viel Unverstand in zwei Zeilen untermischt mit höchstens einem Körnchen Wahrheit. Gleich vom Ende anzufangen: was berechtigt zu einer ethm. Verb. von sopor mit dem Opium? Ὀπ-ιον kommt (dagegen kann keinerlei Zweifel aufkommen) von ὄπός; allein nicht sowohl (meine ich) als Demin. [welchen Sinn sollte man damit verbinden?], sondern als eig. Adj. (aus Saft — d. h. Mohnsaft — bereitet, μηκύν-ιον

mit etwaiger Ergänzung von *φάρμακον*. Der Schlaf aber wird nicht von jedem Saft hervorgebracht; und wie nun wollte man sich das gramm. Verh. von *sopire* (doch nicht etwa: durch Opium einschläfern) und *sopor* denken, falls man nicht etwa die doch unläugbare Bez. von *ὀπιον* zu *ὀπός* aufgebend vielmehr zu der umgekehrten Herleitung (Holl. slaaphollen Mohnsamen-Opse) greift, wonach das Opium als Schlaf-Mittel von einem Verb. ausgeht, dem man Einschläferung als Benennungsgrund zu entnehmen vermöchte? Es weiß heute aber jeder abcdarius in der Linguistik, *sopire* und *ὕπνος* fallen unter die Skr. Wz. *svap*, sodaß Lat. und Gr. eine versch. Umgestaltung von *sva* (Lat. *so*, Gr. *ύ*) erfahren haben. Schon lautlich aber läme man mit *ὀπιον* einigerm. ins Gedränge, wollte man es, wie das wirkliche Dem. *ὕπνιον*, ebenf. auf *S. svap* zurückführen. Uebrigens hat der Zufall sein Spiel getrieben, indem auch Lett. *maggon*s, Mohn, und meegs Schlaf derart zusammenklingen, daß z. B. Harder zu Stender *S. 9.* sich zu Herleitung von *Magfamen* aus meegs hat verführen lassen. Vgl. unter Nr. 1249. Lett. *migt*, einschlafen, erinnert an Esthn. *maggamma* (allerdings also mit *a*) schlafen, Porthan, Skrifter. *Fjerde delen p. 139.*, aber *maas*, *maggamma*, Finn. *makaa*, liegen *p. 140.* Bereits v. Bohlen, *Indischer Handel S. 63.*, hat die richtige Bemerkung gemacht, der Name des Opiums sei durch das Arab. *aphiun* hindurch zu Indischem *aphena* geworden. Auch Pers. *afjân* Jullers *lex. Pers. p. 114.*, aber hier allerdings wohl erst durch Araber, viell. Aerzte dieser Nation, wie das *f* anzeigt, welches sie an Stelle des ihrer Sprache (nicht der Pers.) mangelnden *p* setzten. Sogar die Griech. Endung ward beibehalten. *S. aphena* läre dem Buchstaben nach: schaumlos, worin sich aber nur eine unverständige Umdeutung eines Fremdworts verräth. Es trieben aber die Britten lange Zeit trotz Einfuhrverbots abseiten der chinesischen Regierung den lebhaftesten und einträglichsten Handel mit Opium nach dem Reiche der Mitte. — *'Οπός* selbst anlangend, bin ich allerdings der Meinung, ihm sei vorn Zischlaut (nur nicht *sv*) abhanden gekommen. Schon einmal wurde das *W. W. B. I. S. 1337.* berührt. Abgesehen davon, daß im Germ. kein Einschnitt von Lab. st. Gutt. (auch selbst kaum in bleiben, *λείπω*, *inquo*) beglaubigt ist, findet man auch a. a. O. Rüstzeug genug, um damit die Meinung von Curt. *Grdz. S. 424. 3.* zu widerlegen, als stehe *ὀπός* = Lat. *sucus* (*succus*), dessen *u* sowie die Wahrsch., in ihm sei bloß ableitend (vgl. *Ahd. sou*), jener Vorstellung widersprechen. Lat. *sapa* eingekochter, dicker Mostsaft, bestätigt Wegfall von *s* in *ὀπός*. Desgl. unser Saft, dessen *t* unorg. Zusatz scheint. Hamb. *sajt* und *sapp*, aber letzteres vom Schmutzigen, Schmierigen, Klebrigen. *Ahd. Graff VI. 64. saba f.*

Saft, Bast (d. h. wohl der saftreiche innere Theil der Rinde), sber inter corticem et arborem. Cf. das Lat. in: *sapa vucus pirorum* (Birnsaft; wie Mhd. *apfelsaf*), *saph.* *Ap. p.* 169. *saf suber*, *humor sub cortice.* Mhd. *saf stn.* *Be II. 2. S. 13.* 1. Saft der Pflanzen 2. andere Flüssigkeiten, w Blut, Thränen. 3. bildlich. Der aller tugende ist ein stam un gab in gûtes willen saf. Saffec saftig. Seffe, saffe fül mit Saft an. Nie von aller wûrze kraft kein apotêc wart s gesaft, wohlriechend, also mit Uebertr. auf einen andern Sim Daz herze swal, daz ez diu ougen saffet. Jâ kan ez fröude saffes mih entsaffen (berauben). Durch dine süeze sa fent (bekommen Saft) blömen. — Das Schmecken stände mit dem Saft (als sich durch versch. Geschmack bemerkbar machent als schmeckbar) nicht übel auch in sprachlicher Bez. Ja, es läg viell. nicht ganz außer dem Bereiche der Möglichkeit, *σαπρός*, ver fault, und *σήπω*, als eig. (vor Fäulniß) stinkend u. s. w. gehörte zu *sapio*, schmecken, wie von uns oben Letzteres f. (übel) rieche nachgewiesen worden. — Mhd. *Graff VI. 172.* *condire*, *salire* würzen [also: schmachtig machen]. Wohl des Einmischens wege auch *gasol Spreu*, *Alei*, *migma*, *peripsema*, *quisquiliae*, *palea* Goth. mit u: *supon*, *gasupon*, aber auch *gasuqon* wûzen, *ἀρύειν* *Gab. S. 167.* Schwed. *sofla Assaisonner*, *rendr savoureux.* *Sofwel Viande. Manger. Mets.*

Bemerkenswerther Weise treffen wir aber auch im Germ. An, welche gleich dem Lat. *sapere* auf geistige Functionen Bezug haben. Es läßt sich aber aus dem Lat., nur ungenügend aus *sa* Saft, schließen, auch ihnen liege: schmecken als ein, nicht einmal ganz eingebüßter Ursinn zum Grunde. *Grimm Nr. 82.* „*isefjan* (intelligere), alts. *sebo* (mens), *sefi* (animus). Hi her viell. *saf* (succus).“ — Alts. *Heyne S. 294:* *af-sebbia* (Mhd. *ant-sebban*) st. B. wahrnehmen, innemerden, bemerke: 1. c. acc. rei: Prät. Pl. *sô thia wardôs* (die Hüter) *the wiht ni afsuobhun.* 2. mit abh. Satz: Prät. Sg. *he a sôf*, *that siu habda barn undariru.* *Sebho* (Ag sefa) schw. M. Inneres des Menschen, Herz, Gemüth, Sin *Môd-sebho* (Agf. *môdsefa*) tautol. Comp. *Dasf.* — *Ho besef n.* Begriff, Idee; Verstand. *Beseffelyk* begreift verständig. *Beseffen*, auch mit Erweichung des Zischers *b zeffen*, begreifen, fassen, einsehen, verstehen. *Eene zaa klaarlyk b.* eine Sache deutlich begreifen. Saft heißt *sa sop*, einer Birne, *sap*, vogt (eig. Feuchtigkeit) *van een peer.* *Een zoppige zomerpeer*, Saftbirn. — *Graff V 168.* Mhd. Prät. *intsuab.* *Dah. ensebida*, *sensum* (doloris) — Mhd. *Ben. II. 2. S. 233.* *Besebe*, nehme mit den Sinn wahr, werde inne, merke. *Waz sûze si besûbe.* Entset

nehme mit dem Geschmacke, den Sinnen überh. wahr, werde inne, merke. Entsüß, Part. entsaben, entsaven. a. ir kun- net hoeren unde sehen, entseben unde draehen, schmecken und riechen. Dò her des ruchis intsüb der rösen, also vom Empfinden des Geruches. Zuhant sie ent- säben einer tiefen grüben, mit dem Gesicht. Als her des smerzin entsebet: Gefühl. Mit Acc. sò man un- gemach entsebet.

2060. Lett. ssahpeht (nur E. ssahpt stf.) schmerzen, wehe thun. Lith. auch bloß schw. sopëti Schmerz machen.

2061. Σήπω, faul machen, in Fäulniß bringen, durch Fäul- niß zu Grunde richten: auch gähren machen, in Gährung bringen. Gew. intr. im Pass. und σέσηπα, faul werden, in Fäulniß gera- then, verwesen. Δοῦρα σέσηπε. Χρῶς σήπεται. Χρόα πάντα σαπρή Conj. Aor. Part. περὶ ῥινοῖο σαπίσης. Auch gähren, in Gährung gerathen. Σηπτός verfault 2. act. = σηπτικός, σηποποιός faul machend, Fäulniß bewirkend. Σηπτή ein Mittel, durch das man Fäulniß bewirkt, um Fleisch wegzubeizen. Ση- πεδών Fäulniß sow. des thierischen Körpers als des Holzes. 2. faules, eiterndes Geschwür. 3. eine Schlange, deren Biß Fäulniß hervorbringt 4. überh. Feuchtigkeit, Nässe, weil aus der Anhäufung verdorbener Säfte und Feuchtigkeiten Fäulniß zu entstehen pflegt. Σαπρός (rückf. der Quant. vgl. z. B. λαθ, ληθ) faul, verfault, stinkend: dah. ranzig, schimmelig, bes. von Fischen, die lange in der Salzlake gelegen haben 2. überh. morsch, verdorben, zerrüttet, un- brauchbar 3. alt, auch ohne tadelnden Nebebegriff, dah. σαπρός und σαπρίας οἶνος, ein alter, abgelegener, dustender Wein 4. schmutzig, unsauber, spurcus, später überh. garstig, häßlich. Σα- πρόω, σαπρύνω faul od. stinkend machen. Ημισαπής halb ver- fault. Συσσήπω mit in Fäulniß bringen, mit anstecken. Σύσση- ψις das Mit. od. Zusammenfaulen. Αποσήπω verfaulen lassen, intr. ἀποσέσηπα. Κατασήπω faul od. morsch machen. 2. Med. verfaulen. — Ob zu sapio, s. dieses.

2062. S. sarpati, Perf. sasarpa Serpere, ire We- sterg. p. 214. Vy-ati Huc illuc volare. Mit pra, wie Lat. prosperere, procedere. Sarpa, wie Lat. serpens Schlange. Ερω mit Asp. st. s, und deßhalb nicht zu Lat. rêpo. Όρε- τον Aeol. st. έρετόν. Visarpa 1. das Umsichgreifen 2. Rose, Rothlauf und Entzündungen, έρης. Προσέρπω, ποθέρπω. Spie- gel bringt RStr. II. 477. Nhd. rastan und radzireftan; s. rêpo.

2063. Lat. sarpo Ruhn in seiner Ztschr. IV. 22. fg. Sarpta vinea putata, id est pura facta; unde et virgulae abscisae sarmenta. Serpere enim antiqui pro purgare ponebant. Fest. Sarmentum (mit Unterdr. von p) dünnes

Gezweig, Reiserwerk, Reiser, Reifig, sowohl frisch als getrocknet und zu Reisholz verb. An Bez. zu ἀρνάω glaube ich nicht. Ἄρνη Raubvogel Comp. v. rapio, und einf. ἄρνη, Sichel, halte ich für schlechthin versch. Man vgl. Lett. ssirpe Sichel, Böhm. srp m., Sl. serp, pa m. (St. falce), Rsl. sr'p' m. δρέπανον, falx. Mikl. lex. p. 877., und daher sr'p'n" Julius, Augustus als Erntemonate. Ob sarf im Mhd., auf scharf gereimt und fast dass. bedeutend, Ben. II. 2. S. 57. 159. eig. schneidend besagen wolle, für welchen Fall allein es hieher paßt, entscheide ich nicht. Wegfall eines Gutt. hinter s in sarpo oder Verwandtschaft mit carpo (als fehlte diesem umgekehrt vorn s), wie Ruhn möchte, hinge zu sehr in der Luft. Die Stütze von calpa fällt ganz fort, indem es zufolge PBB. VII. 109. bloß fehlerhaft steht für calya, Spitze des Pfeils u. Speers, mit aus der Indischen Schrift leicht erklärlicher Verwechselung der Charaktere für p und y. Κρῶπος Sichel, Sense; Doppelbeil, hätte sich wohl zu einem S. W. mit c gefügt, während die übrigen es abstoßen.

2064. Mhd. sife, seif, siffen tröpfeln, triefe. Ben. II. 2. S. 263. Sife Bergschlucht, von Quellwasser oder dauernder Nässe durchzogenes sumpffartiges Gelände. Dah. seifen m. Name mehrerer Bäche im Riesengeb.; so entsteht die Elbe aus der Vereinigung des Elbseifens mit dem krummen Seifen; durch das Dorf Krummhübel geht das Seifenwasser. Weinhold, Beitr. zu einem schles. WB. S. 89. giebt viele Nachweise über dies in vielen Orten. sich findende W. mit Verm. Altm. bei Danneil S. 192. sip'n eine wässerige Feuchtigkeit von sich geben. Das Freq. sipern und sikern (s. S. sic), ersteres von Wunden, letzteres von nicht fest schließenden Gefäßen. Mhd. seiver Geiser, Schaum. Altfris. sever, saver Feuchtigkeit Richth. S. 1009. Bei v. Klein sebern von Rindern, denen das Wasser zum Munde herausläuft.

2065. Wegen: Ita insipito in aulam novam, Cato R. R. 85., hineinwerfen, dessen i vor t übrigens, wenn ächt, da möglicher Weise lg., keine Gewähr starker Bildung enthält, mag hier ein bes. Art. gemacht werden. Vgl. EF. II. S. 614. Supat jacid, unde dissipat disicit, et obsipat obicit, et insipat (also nach I.), hoc est inicit. Fest. wurden von mir ehemals auf S. kšip bezogen. Für kš aber hätte das Lat. wohl eher sc. Ist wirklich i bloße Verdünnung von u in supat, etwa wie fructibus neben artu-bus: da müßten wir etwa in unserem Verbum eine Erweiterung zu σέω Nr. 343. erblicken. Vgl. Rsl. sovati, Präf. souja ἀπείναι mittere Mikl. lex. p. 868. Sl. sipati — spargere — bestreuen. Im Fall i Grundlaut, ließe sich, wo nicht an Erweiterung, von Goth. saian, säen, des Ausstreuens wegen, dann an S. as schleudern, werfen N. 682. denken. Lith.

sypas, gew. sypnas (als Part. Prät. Pass.) fein, gebeutelt, von Mehl. Als Subst. feines gebeuteltes Mehl, oder Brot von solchem Mehl — sypna dūna. Das kann nun nicht wohl etwas anderes bed. als: gesiebt. Denn sytnas fein, gebeutelt ebenf. von Mehl, vgl. sich dem Poln. silny, sitowy Sieb-, von sito Sieb, Haarsieb, zu Lett. ssijaht (ssihjaht) sichten, sieben, beuteln. Ssijas, islsiyas Kleien. Mhd. sip fin. Sieb; harsip Haarsieb. Vgl. bei mir Nr. 87. Bei Mielde Lith.-D. WB. S. 239. sētas assuttinnis ein Sieb von Pferdehaaren. Sētas ein Haarsieb, das Siebengestirn (von Sieb oder sieben als Zahl?). Im Samog. ssetinass (die Plejaden, das Siebengestirn) Bulgarin, Rußl. I. 182.

Saepire u. f. w. f. unter āp.

2066. Lith. sirpu, und sirpstu, Inf. sirpti reifen, von Kirschen, Pflaumen, Beeren. Part. Perf. dasirpes, ganz reif.

2067. Lith. silpu, gew. silpstu, silpau, silpsu, silpti schwach, müde, träge werden. Silpnas schwach, zart, zerbrechlich; müde, matt; träge. Roff. S. 165. Numirre isz silpnummo Er starb an Altersschwäche.

Als Wurzelvariante stehe hier Lith. außer slubnas mit u schwach, matt, krank: slabnēti schwach werden, erschaffen. Scham. und Poln. słabiec'. Lett. sslahbeht schlapp machen. Sslahbans schlapp, matt, ermüdet. Sl. slab — debole, spossato — schwach. Slabiti — indebolire — schwächen. Rfl. Mikl. p. 854. slab' ἀσθενής debilis; ἀνειμένος, remissus, negligens. Slabosr'd' (hinten cor) imbecillus. Slabiti debilitare; χαυνοῦν laxare. Slabjeti ἐνδιδόναι cedere; λύσθαι solvi; ἀμελεῖν negligere. Dän. slap Läche, relâché; slappe v. a. Relâcher; refl. slappe-s Se relâcher. Mhd. slaf (aber auch slach), schlaff Ben. II. 2. S. 363. Slaffe bin, werde schlaff, Mhd. slaffem. — Möglich, daß l in slafe, schlase, sei unter geheimem Hinblick nach den vorigen Wwn. hineingenommen, f. unten S. svap. Auch mit sl beginnend Mhd. slê (Gen. wes; vgl. E. slow) stumpf, matt, kraftlos, träge. Slêwe Stumpfheit, Mattigkeit.

2068. Lith. supù, supàu, sùpsu, sùpti schaukeln, wiegen, ein Kind in der Wiege, welche dah. (insb. die Lith. Hän-
gewiege) supykle heißt. Dag. supókle, aber auch subókle (refl. sùptis od. subótis sich schaukeln), supóne, supyne die Schaukel. Rankas subóti die Arme baumeln lassen, mit den Armen schlenkern. Lett. (š aus sk?). šuhpoht wiegen, schodeln; šuhplis Wiege, Schodél. Berühren sich einigerm. mit Mhd. swēbe bewege mich hin und her u. f. w. Ben. II. 2. 777., dessen Grundlaut i ist. Oder wie altmärk. Danneil

Σ. 189. dazu schupps der Stoß mit dem Arm od. dem ganzen Körper? Die Schaufel aber heißt, mit eingesehntem Nasal, schunkil. Ahd. scupha, scopha Schaufel, zu scuphan, schupfen, praecipitare. Vgl. schieben unter Σ. kšubh.

2069. Grimm Nr. 204. Viell. mit saugen, Lat. sugere verw. Ahd. Graff VI. 170. sufān hausisse, bibere. Ih sūfo, sorbeo. Sie suffun, mergebantur (naviculae), gls. ersoffen. Crunt-soufi, scefsufte naufragium. Pisuuffit, demergit. Far-soffano, absorpta. Gaus. soufen säufen. Er soufta mi, demersit Soufta (stürzte, versenkte) sie in gehennam; er soufit diabolum in abyssum. Trop. sie soufton sih in daz unreht. Sufton (sic) sih in die tiefi dero sundon. Vgl. immergere se in aquas; se studiis. Besoufte in slafe, mersos. Besoufet u wurden in dem roten mere, submersi sunt, ertranken. Pisuoufit uirt (fluctibus vitiorum). Sauf, altn. saup, sup, jus, sorbillum, Suppe. Span. sopa, Frz. soupe Diez GWB. S. 323. heißt sowohl Brühe mit Brotschnitten, wie auch die eingetunkte Schnitte selbst. W ithin also wohl als Tunkle und nicht als die hineingeschlürfte Flüssigkeit. — Altmärk. versöp'n ersäufen; versup'n ersaufen, ertrinken. 2. verkaufen, d. h. sein Geld. 3. auch von Saaten, Wiesen dgl., wenn die Früchte durch Wasser zu Grunde gehen.

Σκέπτομαι Nr. 863. Σ. 548. durch Umstellung der Mutä st. Lat. specio, nicht — umgekehrt.

Mit Σ. sku Nr. 347., čhad 1702. (čh f. sk) berühren sich höchst wahrsch. σκέπη Decke, Bedeckung, bedeckter Ort, Schutz (vgl. Schuppen und Schuppe). Schirm; ὀθονοσκεπής mit feiner Leinwand od. Leinentüchern bedeckt. Oder hat Buchstaben-Umstellung statt gefunden, worauf etwa Σ. kšapā, Nacht (als Verhüllerin), Rurd. šev Verch II. 204. u. f. w. raten ließe? Σ. vor. Bd. Σ. 3.

2070. Grimm Nr. 75. Dief. GWB. II. S. 241. Goth. gaskapjan κτίζειν. Gaskasts f. 1. Schöpfung, κτίσις; καταβολή 2. Geschöpf, κτίσμα. Ufarskasts der Anfang, Erstling, ἀπαρχή. Skastjan schaffen; skastjan sik sich anschiden, μέλλειν. — Alts. giskapan 1. schaffen, thuo hi erist thesa werold giskop, schuf. 2. anordnen, einrichten. Giskap (Ags. gesceap) stn. nur im Plur. 1. Anordnung vom Schicksale, Schicksalschluß, Bestimmung. Godes giskapu. 2. Erschaffenes, Geschöpf. Wurdhigiskapu, wurdhigiskest Fügung des Schicksals (wurdh urspr. eine der Schicksalsgöttinnen). Auch Ahd. scephenden (gls. die Bestimmenden, Anordnerinnen) parcae, fata. Mhd. schepfe, gächschepe, gschepfe Parze, Norne. — Ahd. scafan Graff VI. 442—45 wo angenommen wird, schöpfen, haurire, (vgl. auch: Verbo

schöpfen) sei Grundbegriff, und erst daraus habe sich schaffen (creare, condere) entwickelt. Ob wahr, dessen bin ich nicht zu gewiß. Allerdings ließe sich das Schaffen gls. als ursachliches Herausschöpfen vorstellen; indeß möglicher Weise auch das Schöpfen als aus Herausschaffen verengerter Begriff auffassen. Scafan, formare, creare, componere. Namun, imponere. Ze skenne (gls. erst noch zu Schaffendes), futurum. Du gescuofe, creasti; kascuofi, plasmasti. Sie scuofun (hauserant). Kascaffaniu (in ipso) formata (sunt elementa mundi). Erist kiscafanemo man, protoplasto. Arscafan efficere; seminare. Schw. scafon formare, informare, conformare, fingere, condere, disponere, dare (legem), woher èoskefel, legislatorem. Aber als Finder des rechten Schiedspruchs: sceffeno, scabinus (Scheffe, Schöppe), hic in scripturis arbiter nominatur, scepeno, judex. Wie der „Wanderer“ meldet, wurde am 8. Oct. 60. der Anklagebeschluß wider den Dir. Richter wegen Verbrechen des Betrugs u. s. w. — geschöpft. Scaphan (thaz uuazzer). Er scaphit (haurit) schöpft. Part. stf. swaz sin (des Wassers) wird gescaffen geschöpft. Alts. skeppian, schöpfen, einschöpfen. — Vom geistigen, dichterischen Schaffen und Bilden, wie ποιητής, ποιησις, Ahd. scof (Ags. scop, sceop formator, poeta) poeta, vates, psalta. Salmscof psalmista. Scaphéo, leodscaffo, carminum conditor, bardus. Mhd. schöf Erdichtung; schöpfllich dichterisch, erdichtet; schöpfe dichte. Ahd. scoph nubila (als Ausschmückung? Doch kaum wegen der Nibelungen) vel poesis. Scoph, ab ludibrio, was demnach nicht zu σκώπτειν? — Natürl. Compp. wie Eigenschaft, Herrschaft u. s. w. Grimm II. S. 520. 646., theils Subst. theils Adj. voraus. Schaft stf. 1. Geschöpf 2. Gestalt. Dávid was vil luzeler scaft. Vgl. scaf (nord. skap, indoles), modus; E. shape, Gestalt, wie Ahd. skáfelðsa zimber, informis materia. Unscaf, enormiso. Ze èrest ist si (luna) hornahtiu (horngestaltet), sò danne hálbscástig, sò danne sól. Scafari Schöpfer, creator, conditor, fctor. Alts. skaft Beschaffenheit (auch ja dazu), Gestalt, nur in Compp. Hugiskaft (Ags. hyge-scaft) f. Gestaltung, Beschaffenheit des Innern, Gefinnung, Gemüth, nur im Pl. Wamskefti Pl. sündhafte Art, Sündigkeit. Wanskefti unglückliches Schicksal, Glend. — Trotz Ahd. skephinaz (Schöpfsaß) hausorium, und scafo, hauritorium, hat man sich doch die Namen verschiedener Gefäßarten wohl nicht durch Uebertr. von jenen aus u. mittelst Verallgemeinerung entstanden zu denken, sondern schlechtweg als: Ungefertigtes (Geschaffenes). Alts. skapward Diener, der die Fässer unter sich hat, Kellermeister, mit skap, Ags. sceap, Iris. skop, Gefäß, Faß, was freilich auch so

gedacht sein könnte, weil man (zwar nicht gerade mit ihm, aber) in dasselbe schöpft, od. hineinschafft. Nicht alle ähnlich benannte Ww. bez. Gefäße für — Flüssiges. Ndd., z. B. altmärk. schapp, der Schrank; ätel-, kléd'rschapp zum Aufbewahren von Eßwaaren, Kleidern. Dah. denn wohl Lett. sskap-
 pis Schaff, Schrank. Mhd. scefil Schäffel. Mhd. Ben. II. 2. 65. scheffel kleines Gefäß 2. Maaß für Getreide, ein schepfel korns. Scheffelaere Faßbinder. Altmärk. schäp'l der Scheffel, woher mit schäpeln ut., mit läpeln in mät'n, mehr ausgeben, als einnehmen. Schäpeln scheffeln, d. h. reichlich gedeihen, leicht den Schäffel füllen. — Mhd. Kornschaf Maaß für Getreide; winschaf — für Wein. Schaf, schaph sin. Gefäß von Böttcherarbeit, Wanne. (Aber schaffe, Mhd. scafa, lembulus, aus Lat. scapha; jedoch scif n. Schiff. Sciphi, phiale, aus σκύφος?). Schaffe, schapfe Schöpfgefäß von Böttcherarbeit, gew. mit einem Stiele. Schuofe Gefäß zum Schöpfen; Becken an der Pfanne. Vgl. Altmärk. schapop'n eine Pfanne zum Braten, Hamb. schapen. Umliterierend Hamb. schapen un grapen (große Töpfe), wie auch put un pann zur Bez. von allerhand Küchengeräth. Schopen große Gelte, Schöpf-Kelle der Bierbrauer, und unser Schoppen Bier, was doch wohl nicht zu E. scoop, Schaufel; schöpfen, gehört. Poln. aus dem D. szafel, szaflik das Schöpfäßchen, das Wasserschaff, Scheuerschaff, aber szafa das Schaff, der Schrank, das Spind. Schepfe anom. schöpfe, das Prät. in der früheren Zeit stf. schuof, später auch schw. schepfete. Er schuof daz becke vol des brunnen, aber er schepfte sin hant vol (des brunnen). Swaz sin (des Wassers) wirt geschaffen. Erschepfe schöpfe leer, erschöpfe. Unerschaffen, inexhaustus. — Mhd. schaffe, schuof, geschaffen Ben. II. 2. 67—75. 1. erschaffe 2. schaffe, gestalte. Manec wolf der nâch liuten ist geschaffen, wie ein Mensch aussieht. 3. mache, bewirke, setze ins Werk. Daz schuof diu künegin. Ir freude schuof sich sô entstand, rührte davon her. 4. allgemeiner: thue, verrichte. Swenne ein burger mit einem andern ze schaffen hat mit dem rehten, einen Rechtshandel hat. Do er niht schûf, nihts ausrichtete, mit der valscheit. 5. ordne, verordne, bestimme, richte ein, bestelle. 6. bef. a. swaz ist geschaffen, vom Schicksal bestimmt, daz muoz geschehen. b. verfüge testamentarisch, vermache. Ob ein mansleck stirbt alsô daz er seins guots niht enschaft, intestatus. Verschaffung, testamentarische Verfügung. Ungeschaffen 1. nicht erschaffen 2. mißgestaltet (mißgeschaffen), häßlich. Beschaffe 1. schaffe, erschaffe. Swaz ûf dirre erde beschaffen ist.

Part. zu Switz ist er beschaffen befindlich. Verschaffe 1. schaffe übel, entstelle 2. verwandeln, verzaubere 3. schaffe weg, verderbe 4. bestimme zum Unglück, zum Verderben, verdamme. 5. bestimme überh., verordne. Bes. bestimmen als Legat. Scheffe, schepfe schaffe, bilde. Schepfaere Schöpfer. Schaffaere 1. Schöpfer 2. Schaffner (schaffenaere), Verwalter, Hausmeister, Amtmann. Poln. durch Entlehnung aus dem D., wie schon das den Slawischen Sprachen nicht zustehende s verräth, szafarz (Egn. Schaffarik), der Schaffner, Haushalter. Bischaft 1. belehrendes Beispiel 2. Zeichen, Vorzeichen, Vorbedeutung 3. belehrendes Gleichniß, Fabel. 4. lehrende Auslegung eines Beispiels od. eines Gleichnisses, die Lehre. Geschäfte 1. Geschäft, Beschäftigung; dann auch allgemeiner Begebenheit, Angelegenheit. 2. Verwaltung des Hauses 3. Befehl 4. Schicksal 5. letzter Wille, Testament. — Wohl durch bloße Entlehnung lett. sskappeht schaffen, herfürlangen. Atsskappeht herschaffen, herbeischaffen.

2071. Von mir früher unter S. skabh (firmare, ligare; Westerg. fulcire), womit Benfey WWB. I. 654. fg. grundlos stabh identisch erklärt, eingestellt; allein im Lab. ungesüßig σκῆπτειν. Das π für letzteres stellt sich heraus in σκηπάνιον (spät σκηπήνιον), σκηπίων und σκήπων, ωνος wie σκῆπτρον der Stab (als Stütze), Scepter. Bei Hes. σκάπος (cod. σκάπος) κλάδος, καὶ ἄνεμος ποιός. Schm. IV. p. 39: Est latinum scapus. De vento conferunt κάπος et κάπυς, vereor ut recte. Freund sieht scapus, dessen a er Länge zuspricht, als dem Griech. abgeborgt an. Sonst scheint es gut zu unserm Schaft zu stimmen, das ich wenigstens, falls nicht urspr. als angefertigte — Waffe (Ahd. scaft Hastile, hasta, lancea brevis; auch arundo, calamus; truncus) mit skafan nicht zu vereinigen müßte. Es bez. Schaft, Stiel, Stängel, so an Pflanzen. Cylinder der Papier- od. Bücherrollen. Der Schaft an den Weberkämmen; Schaft der Säule, des Leuchters, scapus columnae, candelabri; Treppensäule, Wange; der Zapfenschenkel einer Thür; der Wageballen; das männliche Glied. Σκῆπτρον (baculus, quo quis innititur; eig. doch pass.: wodurch man gestützt wird) scheint nur in der Dor. Form σκάπτρον Pind. und in σκηπτουῖχος, σκηπτουχία erhalten. Σκηπτουῖχος, das Scepter [eig. als Hirtenstab, oder, wie die fasces, als Werkz. zum Strafen?] haltend, βασιλεύς. b. am Pers. Hofe ein hohes Hof- und Staatsamt. Δίσκηπτος zwei Scepter oder Reiche habend, wie διδρονος. Ahts. skast stm. Speer. Eben so Ahd. schaft, wo an schaben (Holl. schaaft, Hobel; also Lat. scabere) erinnert wird. Trotz ξόανον (Schnitzwerk) von ξέω nicht allzu schicksalich, und überdies des p im Lat. und Griech. wegen unmöglich. Schaft stm. 1. der Schaft

am Speer, der vermittelst der Wille daran befestigt wurde. Daz sper löste sich von dem schafte. Als Maas: als lanc so der schaft was. 2. der Schaft mit dem sperisen, die ganze Lanze. Hasta, hastile. Schaftlege Niederlegung der Waffen, 3. Schaft der Fahne. 4. Stange, Pfosten. Ein schaft obene dar o z (aus dem Zelte) gie. Schefte, Thyrstübe, sie tragen. 5. der obere Theil des Schuhs oder Stiefels. — Holl. schaft Wäschestange; 't goed hangt te droogen op de schaften die Wäsche hängt und trodnet auf den Stangen. Außerdem, mit üblicher Umfegung von st in gt (cht), schagt f. Schaft; Kiel, geschnittene Feder; it. Stange. Schagt van eene piek Schaft, Stange einer Pike. Schagt van het manne yk lid Ruthe des männlichen Gliedes. De schagt (Kiel) van een pen, of schryfsen (penna). Det boek is met eene geleerde, puntige schagt geschreeven Das Buch ist mit einer gelehrten, spitzigen Feder geschrieben. Altmärk. schlecht und schößt 1. der Schaft an einer Flinte, davon verschechten und büchschenschesser. 2. der oberste Theil eines Stiefels. — Weiter Mhd. schafte scirpus, spintrum. Schafthouwe Schaftheu, eine Pflanze, aspartum. Mhd. scafthawi Schaftheu, Schachttheu (Pflanze) Graff IV. 708. „In St. ist auch grenium [wohl st. cremium, Reifig] mit scafthouwe überseht. Scafthouwe, spartus, herba. Scafthö, quipparum“, letzteres zufolge Dief. Gloss. aus *ιννογίς*. S. Heyse Schachtelhalim (*equisetum*), auch Schachtalim nebst Schafthalim, Schaftheu, wegen des schaftartigen Wuchses, oder man müßte denn an schaben denken, weil man seine scharfe runde Stange zum Poliren (s. Popowitsch Rinnkraut) verwendet. — Eignermassen bedenklich jedoch ist Rsl. *tzjepiti* findere, *tzjepina*, *segmentum* Mikl. lex. p. 1108, dafern es nicht, wogegen indeß *σκαπαρον*, Art (Gf. I. 789. 2) spräche, Denom. sein sollte, etwa im Sinne von: zerstückten (vgl. scheitern intr., in Scheite auseinandergehen). Ill. *cepati* zerhacken, spalten, *cepi* einimpfen; aber *schjap*, pa m. — *bastone* — Stod, als ob Lat. *scapus* u. s. w., während Mikl. lex. p. 1135. Rsl. *štap'*, *baculum*, Ill. *štap*, pa m. Stod, *štapomacs* Degenstod, unserm Stab gleichstellt. Reth. *škebps* m. Speiß, Speer, etwa aus dem Deutschen: Schaft? Poln. *szczepać* spalten, das Holz; *szczepić* einen Baum pflanzen. Zu letzterem *szczep* Pfropfreis. Dag. *szczepa*, besser *szczapa* ein Scheitholz, ein Holzschett, eine Klob Holz. Mit Präp. *oszczepisko* Schaft am Spieße. Vgl. Rps. *šikāstan* Findere, i. Vullers lex. II. 438. Mit *š*: *šukāšdan*, *šakāšdan* Aperire, i. *efflorescere*. 2. findere, i. — Auch Lat. *scapulae* 1. das Schulterblatt, Achselblatt, an Menschen und Thieren, 2. für Rücken überh. wäre ich geneigt davon

benannt zu wäñnen, daß beim Tragen die Schultern als Stützen dienen. Interscapilium der Raum zwischen den Schultern. In Voss. Etym. p. 452. heißt es zwar: Dictae ita a σκάπτεσθαι, i. e. cavari. Nam exterius quidem prominent, interius autem cavae sunt. Kann man dies etwa mit σκαπάνη Werkzeug zum Graben, Grabscheit, Spaten, Hacke, Karst 2. das Graben selbst entschuldigen, welches freilich π zeigt trotz σκάφος? Uns ist aber im Latein kein plattes Werkzeug bekannt, womit scapulae einen Bgl. zuließe, wie freilich It. spalla, Prov. espalla, Frz. épaule aus spathula hervorgingen Diez & W. S. 326. Uebrigens ist a in scapulae freilich nicht lang.

Σκήπτω transf. stützen, lehnen, hinstellen, feststellen, daran od. dagegen stellen, um zu stützen, bes. einen Stab od. Stod als Stütze in die Erde stecken od. auf die Erde setzen. Bei Hom. im Act. nur ἐνσκήπτω als v. l., wofür jetzt ἐνσκήμπω Il. 17, 437. Med. sich stützen, sich lehnen, gestützt od. am Stabe einhergehen, bes. von Greisen oder Bettlern. Sich worauf stützen, mit D. ἄκοντι, später bes. βακτηρία. b. übertr. sich worauf stützen oder verlassen, seine Zuversicht od. Hoffnung auf eine Sache od. Pers. setzen, τινί. c. σκήπτεσθαι mit Acc., etwas als Stütze od. Schutz vor sich stellen, dah. vorschützen, vorwenden, vorgeben, als Vorwand brauchen, νόσον, πρόφασιν. Ebenso ohne Acc. σκήπτομαι ἔμπορος gebe vor, ein Kaufmann zu sein, als frei von Zoll. Σκήπτεσθαι πρὸς τινα, sich gegen einen entschuldigen. Σκῆψις Vorwand, Vorgeben, Ausrede, Entschuldigung, Grund worauf man sich stützt. Προσκήπτω vorschützen. 2. intr. sich worauf stemmen, sich mit Gewicht, Gewalt od. Heftigkeit worauf werfen od. stürzen, worüber herfallen, wie ἐμπίπτειν mit Dat. Bes. von niederfahrenden Blitzen, dann von jeder Noth od. Gefahr, die plötzlich od. gewaltsam über einen hereinbricht. Ἐρὶς πέδῳ σκήψασα. Σκηπτός ein plötzlich herabfahrender Blitz 2. σκ. λοιμοῦ durch Uebertr. Ueberh. ausbrechen, hervorbrechen, losbrechen, dah. von jeder schnellen Bewegung. — Ἀποσκήπτω (auch mit Nasal ἀποσκήμπω, vgl. auch ἀποσκήμπω) stützen, stemmen, niedersetzen auf etwas, etwas mit Gewalt auf etwas Anderes schlagen, übertr. von Leidenschaften, sie auf jmd losbrechen lassen, ὀργὴν εἰς τινα. 2. intr. ausfallen, ausbrechen, ausschlagen, ἐς φαῦλον, vom Erfolg einer Sache, schlecht ablaufen. Vom Donner, einschlagen. Von Krankheitsstoffen, sich auf einen einzelnen Theil werfen und da festsetzen. Ἀπόσκημα = ἀπόσκηψις Stütze, Stützpunkt. 2. Versetzung eines Krankheitsstoffes. — Κατασκήπτω sich wohin od. worauf werfen od. stützen, worauf od. wogegen losbrechen, ausbrechen, εἰς τι, εἰς τινα, bes. vom Ausbrechen eines Ungewitters, eines Kriegs, einer Krankheit od. Leidenschaft, wie ἀποσκ. b. ausschlagen, einen Ausgang oder Ende nehmen, εἰς τι. c. sich wohin neigen, sich wofür entscheiden.

d. *λιταῖς κατασκήπτειν*, mit Bitten bestürmen oder anliegen, wie *ἐπισκήπτω* 3. *κατάσκηψις* das Herunter-, Herabfallen, der Ausbruch, Ausschlag, Ausgang, Ende. — *Ἐπισκήπτω* aufstützen, aufstemmen, drauf niedersinken, drauf lasten od. wuchten lassen, drauf werfen, *τελευτήν θεσφάτων εἰς τινα*, den traurigen Ausgang der Göttersprüche auf jmd fallen lassen. Häufiger intr. sich drauf niedersinken, mit Gewicht, Gewalt, Macht drauf stürzen, dagegen hervorbrechen, incumbere, ingruere, invadere, meist mit *εἰς*. 2. jmdem etwas auflegen, auftragen, anbefehlen, imponere, injungere, *χάριν τινί*. 3. dringend bitten, anflehn [glf. sich knieend an ihn lehnen] mit Acc. d. Pers. — Med. *ἐπισκήπτομαι*, sich auflehnen, sich aufstützen: übertr. sich worauf berufen oder verlassen, c. dat. 3. sich gegen jmd auflehnen, Klage gegen jmd od. über eine Sache, bes. über Mord od. falsches Zeugniß, erheben, *τινί* od. *εἰς τινα*. Dah. *ἐπίσκηψις* das Aufstützen, Auflehnen 2. Auftrag, Befehl 3. erhobne Klage, bes. wegen Mords oder falsches Zeugnisses. — *Ἐνσκήπτω*, poet. *ἐνισκ.* hineinstemmen, -stoßen, -schlagen, *ὁ θεὸς ἐνέσκηψε τὸ βέλος* d. i. der Blitz schlug ein. *Νόσον τινί* einem eine Krankheit an den Hals werfen, infligere morbum 2. intr. einbrechen, hereinbrechen, sich worauf werfen, *τινί*, bes. von Krankheiten. — *Περισκήπτω* ringsher stützen od. stemmen. *Παρασκήπτω* dabei einschlagen, vom Blitze.

Neben diese Form mit *η* stellt sich vorn eine andere mit *ι*: *σكىμπω*, *ἀποσكىμπω* Pind. *Οὔδ' ἐνισκίμψαντε καρήατα* die Köpfe an den Boden heftend, sie starr gegen die Erde lehrend II. 17, 437. *Δόρυ οὔδ' ἐνισκίμψθη* der Speer blieb im Boden stecken. Joh. Schmidt, Vol. S. 109. *Σκίμ-πους* (eig. stützend den Fuß, mit Aufgeben des ersten *π*) ein Klappstuhl od. Feldstuhl, *ὀκλάδιας* (doch wohl vom Einknicken, *κλάω*) 2. ein Ruhebett, grabbatus. Das *π* ist gesichert durch *σكىμπων*, ja *σكىμπων* (als ob mit Beibehaltung des präf. Zusatzes *τ*) und *σكىπων*, sämtlich in Gen. *ωνος*, Stab, Stock. Scipio, Stab, macht den Eindruck, als sei es nicht auf Italischem Boden gewachsen. Um desto auffallender wäre es als berühmter Zuname der Scipionen aus der gens Cornelia. Ich weiß nicht, ob der von Macrob. Sat. I. 6. erzählte Anlaß auf Wahrheit beruhe oder bloß ein erfundenes Hinstörchen sei. Dicti, sagt er, Scipiones, quod Cornelius, qui cognominem patrem luminibus carentem pro baculo gerebat, Scipio cognominatus, nomen ex cognomine posteris dedit.

Es wird aber ferner *σكىμπω* oder dafür ein zw. *σكىπτω* im Sinne von *σكىμβάζω* (auch mit *π*), hinken, hacken, niederlauern, angenommen. Zwar pflegt der Hinkende gern zur Stütze zu greifen. Daß aber „gestützt“ der Grundbegriff sei für *σكىμβός·χωλός*, *κىμβάζω* und *ὀκىμβάζω*: will mir noch nicht recht ein.

Eine sonderbare Gestalt zeigt σκηρίπτω, welches aussieht, als habe es aus σκήπτω und σκίπτω seine Vokale entnommen, und diese durch zwischengestelltes ρ auseinander gehalten. Man vgl. etwa βάρανθρον mit βόθρος; μάρπτω und μαπέειν; σπαρνός und σπανός. GZ. II. 1. S. 778. Sinn: stützen, stemmen, lehnen, steifen. Med. sich stützen, sich lehnen. Σκ. χερσίν τε ποσίν τε mit Händen und Füßen angestemmt. Später bes. mit Dat. der Sache, worauf man sich stützt. Διασκηρίπτω durch Stützen auseinander halten: überh. stützen. Vgl. διερείδω. Ἐπισκηρίπτω = ἐπισκήπτω. Eine Form, woraus der wahre Charakter des Labials erhelle, fehlt.

2072. Σκώπτω GZ. II. 461. 776., wahrsch. mit Altn. skimp, irrisio, bei Grimm unter den sog. verlorenen Wzln. Nr. 588. In Ven. II. 2. 137. wird ein stkes Verbum aus bloßer Phantasie angelegt; dem Ablaut zu Liebe. Schimpf, schimph Scherz, Spott, Kurzweil. Ein man der schimpfes kraft hât, einen Scherz machen darf. Si mahten vil starken schimpf ûz dem gotes knehte trieben argen Spott mit ihm. Einen zu schimpfe haben (ludibrio habere) einen Scherz, Spott mit ihm treiben. Schimph e scherze, spotte; auch zur Kurzweil kämpfen. Ze ernste und ze schimph e im ernstlichen Kampfe und bei einem Kampfe zur Kurzweil. Schampf f. v. a. schimpf. Schumpfe diejenige, mit der man Scherz, Gespött treibt, meretrix. Σκώπτω, dessen Lab., weil kaum vor einem Vokal zu finden, seinem ethym. Werthe nach unsicher: äffen, nachäffen, nachahmen und dadurch verspotten: dah. a. gew. spotten, verspotten, verhöhnen. b. auch bloß necken, scherzen, schäkern, spaßen. Σκῶμμα Scherz od. Spottrede, Scherz, Spaß, Neckerei, Spott, Hohn. Σκῶψις Verspottung, Spott, Spaß, Scherz. Σκώπτῃς Nachäffer; Spötter, Spaßmacher. Σκωπτόλης wie μαινόλης, φαινόλης, οἰφóλης. Ob die σκῶπες, Eulenart: ist unsicher in Betreff seines Ethymons. Wegen der Glogaugen wäre Herkunft aus σκέπτομαι, gls. Schauende, nach dem Muster von κλώψ nicht unmöglich. Man räth indeß der „spasshaften Gestalt“ der Ränze wegen, auch auf σκώπτω. So Passow. Schneider meint: von den allerhand possirlichen Geberden, welchen der Vogel macht, als wenn er den, welcher ihn ansieht, äffen wollte. Ausführlicher Gerland, Verdixsage S. 12 fg., der nach Athen. 9, 45. Meineke auf den Riebiß verfällt. — Παρασκώπτω daneben, nebenbei, auf eine unmerkliche, versteckte Weise verspotten, τινά. 2. intr. nebenbei spotten. Διασκώπτω unter einander scherzen, sich gegenseitig aufziehen. Προςσκώπτω noch dazu spotten od. verspotten. Ἐπισκώπτω verspotten, necken c. acc. 2. intr. ἐφῃ ἐπισκώπτων indem er scherzend hinzufügte.

2073. Lat. scalpo und sculpo, wie γλάφω: γλύφω f. Wurzelvariation Gf. II. 1. S. 272. (2.). Scalpo 1. schneiden, schaben, frägen. Ipsum Phidiam tradunt scalpsisse marmora. Gemmas. Terram unguibus, frägen, scharren. Vehementius exulceratam verrucam. Nates. Caput uno digito. Trop. zur Wollust reizen. Scalprum ein scharfes Schneideinstrument, Messer, Schneide, der Steingauer, Landleute, Schuhmacher, Chirurgen. Dem. scalpellum das chirurgische Messer, Scalpell, Lanzette. Scalptor der Steinschneider. Sculptura das Schneiden in Stein. 2. concr. die geschnittene Arbeit, Schnitzwerk. Sculpturatum, wie tabulatum. Occoepit (gallus) ibi sculpturire (ob. ohne t, wie Desid.) ungulis circumcirca. Auriscalpium ein Ohrlöffel 2. ein chir. Instr., die Sonde. Dentiscalpium der Zahnschneider. Interscalptus in der Mitte eingegraben, mit geschnittener Arbeit verziert. — Etwa Mhd. scharf, scharf, schneidend, rauh, vgl. schir. Schurf Graben; Loch, welches nach den Erzgängen eingeschlagen ist. Schürfe, schürpfen reiße die Haut auf, schneide, haue, schlage.

Sculpo in Stein, Erz, Holz dgl. hauen, ausbauen, schnitzen, meißeln, es künstlich bearbeiten. I. eig. Non est e saxo sculptus aut e robore dolatus. Niveum mira arte Sculpsit ebur. Trop. Dicet scripta et, ut Demosthenes ait, si continget, et sculpta d. i. Ausgearbeitetes, elaborata. Sculptile opus dentis Numidae. Sculptor der in Stein, Holz dgl. haut. Sculptura, die Sculptur. — Insculpere eingraben, einschneiden, z. B. elogium tumulo. Trop. Natura insculpsit in mentibus, ut Deos aeternos et beatos haberemus. — Exsculpo I. heraus-, ausgraben, -frägen, -meißeln. Terram, unde exsculpsent, fossam vocabant. E quercu-simulacrum. 2. übertr. Leoni esurienti ex ore exsculpere praedam. Trop. herauspressen ex aliquo verum. II. auslöschen, versus.

2074. Grimm Nr. 346. Altn. skelf (tremo), skalf (f. skall), skulfum, skolfinn. Dän. skielver od. skiaelver, zittere, bebe; Prät. skialv; skiaelvet gebebt, gezittert. Ob Schilf, Lat. scirpus, f. Gf. II. 1. S. 273. (2.)

2075. Mhd. wird Ben. II. 2. S. 216. ein stes *schriffe angelegt im Sinne von reiße, riße, fräße. Schraf m. 1. Felskopf, zerklüfteter Fels [vgl. rupes aus rumpo] 2. des winters schraf schneidende Kälte [scharfer Frost]. Steinschraft zerspaltene Steine, Steingerölle. Schrappe fräße, schrappe, aber schraffiren, It. sgraffiare viell. nicht, wie Henke Fremdw. will, aus dem Deutschen, sondern graffiare, frägen, mit präp. s. Der Fuß ist in finfiu geschruffet, gespalten, ze finf zehen gewurhet. Schrefse Riß, Spalte, Wunde. Schrepfer, Schröpfer, hat sich dem Lat. scarificator angepaßt.

Schrumpfe 1. riße, verwunde 2. schrumpfe ein. Schweiz. abschrämpfen abdingen od. vielm. abdrücken. Anderen Ursprungs Lett. ssa-krupt verschrumpfen (von Arbeit od. Alter).

2076. Grimm Nr. 76. II. S. 9. Vgl. auch mit Nasal Poln. stąpic' schreiten, Schritte machen, auftreten; viell. wie unser stampfen (mit den Füßen) wegen stąpor der Stämpfel in einer Stampfmühle, im Mörser. Altisl. stapan gehen, schreiten. Prät. stōf af (ἀπό) themu stamne (Ags. stemn und stein) schritt vom Steuen aus. Afstapan in die Höhe schreiten, aufsteigen. Stōpo sw. M. Tritt, Stapfe. Mhd. stapf Schritt; stapfes im Schritte. Vuoztaphe Tritt mit dem Fuße, Fußspur. Stapfe, stepfe bewege mich, bes. reite im Schritt. Staffel 1. Stufe, Grad. Mhd. staphal, staphala (basis) 2. Fuß eines Hausgeräthes 3. s. v. a. stadel, Schuppen, Hütte. In welchem Sinne Rigi-Staffel? Höustaffel Heuschrecke [hinten: springend] das im Heu schreitende Thier. Stuofo f. Stufe, Grad. Bei Graff VI. 658.: Stafa, cingola (, stegereif) scheint mir St. staffa, Steigbügel, obschon cingula (equi, sellae) in Dief. Gloss. den Bauchgurt bez. — Ags. haedhstapa der auf der Heide, in der Wildniß [Steppe?] umherstreift. E. step Schritt, schreiten. Ob aber auch steeples, Ags. stēpl (turris), stypel, wie Grimm wollte, ist wegen E. steep, steil, nicht allzu gewiß. Müller EWB. S. 400. und staple Hauptwaare, Stapelplatz S. 396. — Viell. Erweiterung von S. sthā, Lauf. sthāpayāmi, als immer den einen Fuß vor den andern stellen (also: stehen machen) s. WWB. I. S. 369. Lith. stapytis stille stehen, stehen bleiben, stocken.

Lett. steopt, strecken, dehnen, spannen, ausbreiten Bielenst. I. 171. s. WWB. II. 2. S. 85.

2077. Lith. nustópti, Präs. pju ertappen.

2078. Grimm Nr. 347. Schwed. stiälper. Stielpa v. a. od. n. Précipiter. Faire tomber. Répandre. Remuer. Tourner. Renverser. Fig. Perdre, ruiner, faire tomber qn. Verser. Wagnen stjelppte (also schw.) La voiture versa. Hästen stjelppte under honom Son cheval s'est abattu sous lui. S. Heise WB. stülpen; viell. stolpern.

2079. Lett. stipt, steif werden. Bielenst. I. 165., aber S. 171. tiptis (beide i mit Kreis darüber) sich steifen, stemmen, was wohl = teoptees, bei Stender Obstatt halten, mit Worten streiten und Recht haben wollen, disputiren. Lith. stipù, gew. stimpu, stipau, stipsu, stipti erstarren, steif werden, vor Kälte, im Tode. Sustipēlis ein vor Frost erstarrter Mensch; ein frostiger Mensch, der leicht friert. Pastimpu erstarren, steif werden; verrecken, crepiren, v. Vieh. Ohne Zweifel auch dazu stiprus stark, kräftig. Pastiprinu stärken, Kraft geben z. B.

von Speisen; befestigen, bekräftigen; geistig stärken, erheben. Lett. stiprs, a stark, tapfer, steif, fest. Stiprs allus stark Bier; vgl. steifer Grog. Stipri brehkt laut schreien. Holl. een styf geluid, eene styve stem hebben ein starkes Geräusch, eine laute durchdringende Stimme haben. Stiprinaht stärken, befestigen. Dag. wie aus dem Nieder-Deutschen (des verrätherischen w halber) stihws, a steif, stark. Stihweht steifen. Isstihweht ahdu eine frische Haut aussteifen; -stihgu eine Saite spannen. Refl. stihwetees sich anstrengen, sich strengen [zu stramm?]. Pretti stihwetees sich sträuben, widersetzen, Widerstand thun aus allen Kräften. Usko stihwetees worauf bestehen. Holl. styf op iets houden steif auf etwas halten. Goth. stiviti n. (das v wie unser w lautend) Erduldung, ὑπομονή, gehört zwar nicht dazu, hat jedoch als verm. seitenverw., eine ähnliche Grundbed. wie duro, halte etwas aus, von durus, abgehärtet. — Mhd. stif steif, fest, tüchtig. Bliß sîm fürnem stif. Den sîrtag stif halten. Graff VI. 658. erklärt: „Daß das Mhd. steif unhochd. sei, lehrt die Vgl. des Agf. stif, durus, rigidus, inflexibilis. Davon astifi-an, obrigere, obrigescere, G. stiff, altn. stifr (nicht styfr).“ — Wie wir aber, wenn auch nur im moralischen Sinne: sich auf etwas steifen (stützen) sagen: hat das Mhd. Ven. II. 2. G. 654. stivel stm. Stütze, — bes. hölzerne Stütze, Stange für den Weinstock (in Hannover Bohnen-Stiefel). Altmärk. stipeln Erbsen, Bohnen mit Stangen versehen. Stivele, Mhd. arstifulen, sarcire [etwa steif machen], aber auch fulcire. Understivele unterstütze. Von understivel Stütze. Sô undersetze er sinen boum mit starken understibeln ê er vallen beginne. — Schwed. styf Roide, rigide. Gourd (von Kälte erstarrt), engourdi. Dur. Hagard. Inflexible. Indocile. Opiniâtre. Indisciplinable. S. karl Homme vigoureux, — robuste (also wie Lith. stiprus). S. föda, aliment solide. S. ätare, grand mangeur. Styfwa Roidir. Fortifier. Appuyer. Garnir de bougran (Steifleinen). Apprêter. — Holl. styf steif, starr, starrend, starzend, fest. Een styf touw steif, straff gespanntes Seil. He is heel styf in de hand Er hat eine starke Faust, kann feste halten. Eena styve lat eine steife Latte, die nicht kann gebogen werden. Een styve wint ein starker Wind. Wy waren styf von koude Wir waren von Kälte steif und starr. Styfheid Halsstarrigkeit, Härte, Grobheit, steifes, unhöfliches Wesen. Ik voele eene groote styfheid in al myne leden Alle meine Glieder sind mir schwer. Styfhals, styfnekkig, styfhoofdig, styfkoppig, styfzinnig, halsstarrig, hartnäckig, eigensinnig. Styfsel Steifsel, Stärke zum Leinenzeug stärken. Styven steifen, stärken,

gewasschen linnen. Myn syn linnen is nog niet gesteeven [also starkes Part.] Meine klare Wäsche ist noch nicht gestärkt. Jemand in't quaad, in zyne meening styven jmd im Bösen, in seiner Meinung stärken. Styvigheid Grobheit, Unhöflichkeit, Unbiegsamkeit.

Wahrsch. doch Lat. obstipus steif nach einer Seite [dies ausgedrückt durch ob, als Entgegen] geneigt, im Ggs. von rectus, 1. im Allg. Et libella aliqua si ex parti claudicat hilum, Omnia mendose fieri atque obstipa, necessum est. Dann 2. a. rückwärts geneigt, vom steifen Nacken des Stolz: Cervix rigida et obstipa. b. vorwärts geneigt, gesenkt: Davus sis comicus atque stes capite obstipo, multum similis metuenti. c. auf die Seite neigend, vom Haupte des Drachen, Uebers. des Griech. λογὸν κάρη. Gradus grandit, emittit oculos, circumfert sese, obstipat verticem, neigt seitwärts. Stipare (man denkt dabei an στείβω, treten, gfs. fest treten) eng zusammendrängen, zusammenpressen. [Also auch gewisserm. steif machen.] Qui acceperant majorem numerum (assium) non in arca ponebant, sed in aliqua cella stipabant, id est componebant, quo minus loci occuparet. Varro's Zusatz freilich: A stipando stipem dicere coeperunt ver-
stößt gleichzeitig wider Vernunft und wider grammatische Möglichkeit. Apes mella stipant et liquido distendunt nectare cellas. 2. übertr. von etwas gedrängt voll machen, vollfüllen, und mit pers. Obj., von einer dichten Menge: umgeben, begleiten. Catilina stipatus choro juventutis etc. Non usitata frequentia stipati sumus.

Constipare eng zusammendrängen, tantum numerum hominum in agrum Campanum. Se (hostes) sub ipso vallo. Doch wohl von seinem steifen u. festen Wesen stipēs, itis (wie tudes) Rlotz, Pfahl, Baumstamm. Stipidosa radix, mit d st. t? Stipulum apud veteres firmum appellabatur, forte a stipe (st. stipite?) descendens. Hinc stipulatio dicta est. Justin. Inst. 3, 15. kann man in Verdacht nehmen, bloße ethm. Erfindung zu sein, um daraus stipulari, a dst., dessen i übrigens sz., zu leiten. Lindem. ad Fest. p. 665. 684. Vgl. WBB. II. 1. S. 724. — Auch, zweifle ich kaum, hieher von der Festigkeit Lith. stippinas ein Knüttel, Wurfsnüttel; dann die Speiche des Rades und die Leitersprosse.

Man wird gestehen müssen, daß manche, wenschon im Lat. abweichende Ww. sonst in fügsamster Weise hieher fallen. So also στίβη ψυχός, πάχνη Reiffrost, στιβήεις reifig, frostkalt, ἀήρ und στιβ(ε)ιᾶν· ῥιγοῦν, ganz im Sinne von Lith. stipti. Ferner στιβαρός gedrungen, fest, derb, stark, kräftig und stiprus. Στιφρός· πύκνος· εὐθαλής. Im Hes. dem Rande beige geschrieben: στιπτός· πυκνός, ἢ στερεός, καὶ πεπιλημένος; ἀπὸ τοῦ στείβειν, πατεῖν. Στιπτὴ φύλλας = στιβάς, wohl als eine, in

Fülle aufgeschüttete Streu, falls nicht in eine Art Matraze gethan. Vgl. *στοιβή* das Stopfen, Pfropfen, Vollstopfen und was man dazu braucht, dah. 2. gew. eine Pflanze, stoebe, deren Blätter zum Verstopfen und Ausfüllen der Löcher, zum Stopfen der Rissen und dergl. dienen, sonst *φέως*: man brauchte sie auch als Besen. 3. übertr. ein Flied. od. Füllwort. Dazu *στιφος τάξις πολεμική*. *ἢ ὄχλος, σύστρεμμα*, und *στίφη πλήθη, συστήματα, τάγματα*. Vgl. *stipata phalanx* Liv. 33, 18, 17.; *constipatio* der dichte Haufe, *exercitus sui, militum*. — Vom Sinn liegt auch nicht weit ab Holl. *stuuwen* dicht, fest einpacken, voll stopfen. *De kist is zo vol gestuwd, dat 'er niet meer in kan, die Riste ist so voll gestopft. Stuuwen* dicht zusammen packen, auf einander schichten [im Kramer'schen Deutsch-Holl. WB. *stapelen, opstapelen*]. Hamb. *stauen* 1. fest und gepackt zusammensetzen, insonderh. Waaren im Schiffe, welche in der Fahrt nicht müssen gerüttelt, zerstoßen oder gedrückt werden. 2. hemmen, aufhalten, bes. Wasser.

Fast sieht man sich zu dem Glauben veranlaßt, in *st* liege ganz eig. der Ausdruck des Stehens (*S. sthā*), des Steifen und Unbiegsamen. Vgl. *στέω* Nr. 351. steif emporrichten, bes. das männliche Glied. Hiernach schiene es nicht unthunlich, *stuprum* als aus einer, mittelst *p* aus *στέω* erweiterten Wz. zu leiten. Das Schlimme dabei ist nur, daß *stuprum*, Entehrung durch Unzucht, bloß als aus dem allgemeinen: Befleckung, Entehrung, Schande ins Enge gezogen gilt, und die Sache etwa ins Umgekehrte zu drehen auch nicht sehr räthlich aussieht. — Wer aber fände überdem nicht, Lat. *stupeo*, *stupor* könne recht wohl einem *Stauenden* abgelauscht sein, welcher stumm und in stiller, starr blickender und stocksteifer Haltung da steht? So läßt es sich denn einigermaßen entschuldigen, wenn in Voss. Etym. p. 497. *stupeo* und *obstupeo*, mag nun zuweilen vorkommende Schreibung mit *i* Schuchardt II. 200. Grund haben od. nicht, *mutato tempore* mit *stipes*, *truncus*, in Verb. gebracht wird: *quo et trahunt Comici illud in stupidum: Caudex, stipes*. Jedoch beachte man *τὸ στέπος* (also *v l z.*) Stod, Stange, Stengel, Stiel, Stamm, Stumpf (alle mit *st*), Klotz, Block. S. auch *στέγω* mit Abl. Westerg. hat für *stubh*, außer *laudare, celebrare* im Einverständnis mit *stu*, noch: *stupefacere. Stupere*. Bei Wilson finde ich *stubhnōti, stubhnāti* 1. To stop 2. To be stupid. *Stōbha* 1. Stopping [auch ja ein zum Stehen bringen], obstructing 2. Disrespect, contumely. Mit *a*: *stambha postis, pila, columna* von *stabh* *Fulcire*, im Med. *immobilem fieri*. Lith. refl. *stebjūs* und *stebėjūs*, Inf. *bētis* erstaunen, sich verwundern, sich entsetzen. — Hamb. *stävig* steif, stark, wie etwa ein fester Stab. *Een stävigen* [wie stämmig?] *Korol, de eenen*

stävigen Rüggēn hett, und stävig up den Benen steit etc. Von staff 1. Stab: baculus, scipio 2. Brett oder Daube zu Fässern, staffholt Böttcherholz. 3. Stütze. Dah. staffdregger die bei vornehmen Leichen mit Stützen beher gehen, worauf die Bahre niedergelassen wird, wenn etwa die Träger ermüden.

Aus Lat. *stupa*, *στυπή*, *στυπή* Berg (nach Passow, zunächst an der harten, holzigen Rinde befindlich, als sei es eig. Adj. von *στυπός*), It. *stoppa*, Frz. *étoupe* entspringt zwar *stoppare*, frz. *étoupper*, mit Berg verstopfen Diez *EWB.* S. 333. Ob aber unser stopfen, verstopfen sammt stöpsel; Altmärk. stopp'ndigvull, voll gestopft, u. s. w. sämtlich auch daher: bedünkt mich zweifelhaft trotz Holl. *stopwerk* Stopfwerk; *stophamer* ein gewisser Hammer, die Rizen mit Wert (Werg) zu verstopfen, Stopfhammer; *het naajkussen is met werk gevuld*, das Nähkissen ist mit Werg gestopft (angefüllt), *zyne ooren stoppen*, nicht hören wollen, die Ohren zstopfen, It. *stopparsi gli orecchi* u. s. w. Gael. *stop* Stop, or close up with a stopper, or bung: *obtura*. *Stopta*, *obturatus*. Ahd. *bestoppen* *obturare* (aures *cera*). In Diez. Gloss. *stupare*, *stuppare*, *stupa obturare*. Wenigstens Ahd. *stophon*, *pungere*, Mhd. *stopfe* steche, mit *nädeln* (vgl. Strümpfe stopfen, ein Loch, z. B. im Rode, zstopfen, d. h. freilich auch wieder ausfüllen), allein auch stopf mit einem *mezz* die hant, neben 2. stopfen und 3. wegstopfen, verstecken, verbergen, sehen, wenn man allenfalls auch in ihnen das Hineinstecken auf das Hineinstecken übertragen sich vorstellen möchte, doch zu selbständig aus, als könnten sie von Fremdher entlehnt sein.

Es will mir aber nicht ein, aus der Schreibung *stipa* für *stupa*, welches Wort auf Italischem Boden ein Fremdling scheint (*stuppam linum impositum appellant Graeci Dorii*. Fest. p. 250. Lindem., etwa u. Aeol. *st. v?*), das ächt einheimische *stipare* erklären zu sollen. Werg scheint doch gemeint Fest. p. 268. *stipam, quam (qua?) amphorae cum exstruuntur, firmari solent*. Werg dazwischen stopfen, damit sie fest liegen, nicht etwa damit verspunden und zstopfeln? *Stipare* wurde Ital. zu *stivare*, Sp. *estivar*, fest stopfen, zusammenstopfen, -drängen, -pressen; stampfen, zusammentreten; *stivare una nave* Ballast (*stiva*) einladen; *stivarsi* gedrängt voll werden. Unstr. doch nicht minder, unter Beibehaltung des alten Lab., *stipa* ein gedrängter Haufe (S. *stupa*), z. B. *di serpenti*; ein Schober Reisholz, ein dichter Zaun; ein ringsherum gelegter Haufe Reifig, ein Haus od. sonst was zu verbrennen; überh. Reifig. *Stipare* wohl eher (Denom. von *stipa*, als anders gewendetes Lat. *stipare*) Reifig od. Reisbündel herumlegen, etwas zu verbrennen; fig. ver-

dicke; verschließen, verstopfen. — Das Reisholz, Gesträuch in einem Walde abhauen.

2080. Auf *Sc.* *stip, stēp mit den Barr. tip, tēp, dip, stillare, exstillare ist zur Zeit, wo noch kein Beleg dafür beigebracht, nicht viel zu geben. Holl. stippen tüpfeln, mit Tüpfelchen sprengen oder besprengen; tunken, eintunken. Danneil hat altmf. stippeln und tippeln, vom Fallen einzelner Regentropfen. Stippelk'n und tippelk'n kleine Flecken [eig. Tröpfchen]; Erhabenheit in der menschlichen Haut. Aber stipp'n, instipp'n tunken, eintunken, z. B. Backwerk in den Kaffee oder Thee. Stippels Brühe, Fett u. s. w., um z. B. Kartoffeln darin zu stippen. Tipp'l der Punct (Tüpfel) auf dem Buchst. i; kleiner Fleck im Zeuge oder in der Haut; feiner Regentropfen, wenn er einzeln fällt. Tippen die äußerste Spitze z. B. des Fingers in eine Flüssigkeit eintauchen; mit der Fingerspitze einen Gegenstand leise berühren.

2081. Lith. stirpstu, pau, psu, pti mannbar, mündig werden. Stropnus mündig; stropnummas Mündigkeit, läßt an Unursprünglichkeit von i in stirpti glauben.

2082. Lat. strepo (ungeordnet, wild) rauschen, lärmern, tönen, tosen, rasseln. Int. strepitare. Strepitus [ungeordnetes, wildes] Geräusch jeder Art, der Lärm, das Getöse, Gerassel, Geflirr u. s. w. Constrepo stark tönen, rauschen, lärmern. Astrepo bei-, zu etwas rauschen. Tertiata verba semianimi voce substrepens ein wenig ertönen lassend.

2083. Lith. stripju, pja'u, psu, pti mit den Füßen trampeln. Vgl. trype kojomis Er stampft mit den Füßen vor Zorn, unter trépti Ness. *Sc.* 113. Altmärk. strampeln von wiederholter rascher Bewegung der Füße. Vgl. Dief. Gloss. strepere (princ. cum pedibus). In solchem gestrappl (in tali strepitu). Gestropel, geströpel Gezappel, heftige Bewegung, Unruhe, Rauferei, von stroppele zappele.

2084. *Sc.* strive, Prät. strove Grimm Nr. 135., streben, kämpfen, streiten, wetteifern, strife, Streit, zufolge Müller & W. *Sc.* 415. trotz seiner stken Form zu *Sp.* Pg. estribar, sich stützen, aus estribo (*Sc.* stirrup *Sc.* 405., Gael. stiorap, jedoch aus Ags. stig-rap) Steigbügel, als Stütze für den Reiter, aber auch Strebepfeiler Diez I. 194., geht freilich wohl in letzter Instanz wieder auf unser streben zurück. In Dief. Gloss. striparium, t-edium, strepa, Stegereif. Ich weiß nicht, ob durch bloße Kürzung streyff, streuff, stri-ff t-mel, sogar straym, aus ste-riff, -reyff, ster-rauff Stegereif (das zweite: Reif od. *Sc.* rope?). Etwa weil man sich des Streifens entsann? — Das Highl. *S.* Dict. bietet nicht nur streoup,

-éipe f. Strife, contention: lis, contentio, altercatio 2. A quarrel: jurgium, rixa 3. A skirmish, an insurrection: velitatio, seditio, sondern auch strì und daneben strìbh f. ind. 4. Strife, contention 2. A striving, an endeavouring, earnest exertion: conatus, conandi actus, nisus strenuus. Herleitung von unserem Streit erscheint jedoch ungerechtfertigt außer etwa des th halber in strìtheil 4. contentiosus, rixosus, tumultum excitans 2. Exerting one's self earnestly, striving, emulous: strenue nitens, viribus contendens, aemulus. Eben so strìth-mhor mit mor, groß.

Nicht genug damit aber. Streap v. a. et n. bed. 1. Climb, scale: scande. Also gls. ein Emporstreben. 2. Labour with difficulty, strive [doch wohl gleichen Ursprungs!] against obstacles, or opposition: inter difficultates labora, vel res arduas vel oppositas superare contende. — Nicht auch Lith. stropstu, pau, psu, pti rührig, emsig [gls. strebsam, bestrebt?] sein? Stropus emsig, fleißig, regsam, erpicht, antko, auf etwas. — Mit Lith. strainus rüstig, strebig, im guten Sinne, hurtig, geschwind, im bösen Sinne widerspenstig, bes. in Worten, verträge sich nicht uneben Lat. strenuus hurtig zur Arbeit, rüstig, thätig, munter. Doch lehnt sich dieses, mindestens unmittelbarer, an στηνός und, als Abl. von τὸ στηνός, στηνής streng, straff, scharf, hart, rauh, spröde, bes. von der Stimme.

Die erwähnten Formen weisen auf p als Schluß hin. Στρέψαι, an einem Orte verweilen, bez. von Sachen, sich womit abgeben od. beschäftigen, ἐν τινι, ganz wie das Lat. versari. Ahd. streban, niti, beruht indeß, sollte man meinen, auf einer wesentlich verschiedenen Grundanschauung. Er allez wider got strebet (vgl. widerstreben), so wer ane got lebet. Darnach strebeten die helede. Strebunga, obstinatio. — Von Ahd: strebe schw. wäre zufolge Ven. II. 2. S. 678. vermuthliche Grundbed.: bewege, rege rasch und ungeduldig die Füße (und Hände), strampeln (s. die vor. Nr.), zappeln. Im Ahd. bez. das Wort 1. bewege, rege mich, bes. in die Höhe hüpfend, springend od. schaukelnd. Nu wis ouch die vervluochet under allem dinge daz nu lebe, ez loufe chrese oder strebe krieche od. springe. Ez loufe ez klimme, ez strebe, ez rinne ez flieze ez swebe. Daz ors an dem zoume begunde snarchen unde streben, sich bäumen. Sô lobe dich hiut swaz lebendes ist und in dem himeltouwe strebe, sich regt. Der an dem seile strebete. 2. arbeite mich ab, mühe mich ab, ringe, kämpfe. In sorgen. In éren. Mit dem tóde, ringen. Nötstreben das Ringen mit Noth und Mühe. Er muoz mit im selp streben mit emziclicher arbeit. 3. bewege mich nach einem Ziele, trachte es zu erreichen, dringe,

will nach einem Ziel hin. Überstrebe komme strebend über etwas, übermächtige. — Schwed. sträfwā v. n. S'efforcer. Se donner de la peine. Faire ses efforts. S'empresser; Travailler. S. ester Aspirer. Tåcher. Appéter u. s. w. Holl. stribelen sträuben, widerstreben, widersprechen. Hamb. streven 1. schreiten, weite Schritte thun; die Beine weit vor einander setzen. 2. streben, sich monach bemühen: quasi magno gressu ad aliquid contendere. Streve 1. weiter Schritt. Groote streve dohn, große Schritte thun. Sick to streve setten die Beine von einander setzen, um nicht verdrungen zu werden; metaph. sich widersetzen, weigern. To streve stahn mit gesperrten Beinen stehn. 2. schräge Stütze, Spreiz, Querholz, womit man etwas aufrecht od. auch von einander hält. Mhd. straf straff, strenge, hart. Altmärk. sträwig, rüstig, kräftig, 'n sträwig'n Junge ein Knabe, der stramm auf dem Arme der Wärterin sitzt; aber straew (ae lg.), die Strebe.

2085. In Ven. II. 2. wird S. 689. ein stkes *strife, für streife u. s. w., sowie S. 697. ein solches *striuse für stroufe angelegt. Ich wüßte von außen dafür keine Bestätigung aufzubringen. Für ersteres böten Lat. stringo, destringo Nr. 1335., sowie stria, (etwa mit Ausfall von g, vgl. striga, oder einer kürzeren Wz. angehörend) gewisse Anflänge; weniger für das zweite. Sicherlich falsch hat man auch ein vermeintlich stkes strime erdacht. Offenbar nämlich ist in stri-me, Streif; blå stryme, livor, das m ableitend. Blutstrieme Blutstrieme. Strime striga [], vibex. Streimel Streifchen. Strimel Strieme, Streif. — Mhd. strimo Streif, Striem; D. Pl. strimon, Strichen; Acc. Pl. strimen (am Steine, Holze). Strimulle, linea. Strimalathi (h wohl vor t), auch mit a: stramilahta segmentata (d. h. wohl in Strehmeln zerschnitten), aber strameleht dūch, stragulatus pannus. Zu Mhd. strameleht kleiner Streif oder Strahl von strām Strom, Fluß u. s. w. vgl. Ven. II. 2. S. 674. Doch nicht etwa: mit wellenförmigem Muster? Mhd. strimeleht stripaticus, welches letztere, in Dief.'s Gloss. auch straiphot, streiflich, stripechtlich wiedergegeben, wie dem Germ. entnommen und latinisirt aussieht. Bei Danneil Altmärk. straem (ae lg.) der Striemen, z. B. die sichtbare Spur auf der Haut nach einem derben Schläge mit dem Stock u. s. w. Ferner straem'l, straep'l, strip'l ein langer schmaler Streifen von Papier, Brot, Leinwand, Ader u. s. w. Stripig streifig, gestreift. Strip'n streifen. — Lat. stria die Furche, Rinne, Aushöhlung, Vertiefung. Striare mit Furchen od. Rinnen versehen, vertiefen, abfehlen, streifen, columnas viginti striis; asparagum in toros. Striatura das Gestreiftsein, die Streifenform; Ausfehlung. Ueber striga, strix

f. streichen Nr. 1337. Danneil hat *straek'n* (ae Ig.), den Brachader, in weiten und flachen Furchen umpflügen, während vom tieferen Pflügen *plög'n* in Gebrauch ist. Man kann ihm aber nicht zugeben, als komme das Wort von *treck'n*, ziehen. Gemeint wird offenbar: nur die Oberfläche streifende Striche in das Land ziehen. *Straekfaor* [Strichfurche?], die durch das Strä'n gebildete Furche. *Straek-holl'n* Strich halten bei einer gemeinschaftlichen Arbeit; Holl. *stroek houden*. *Strik'n* (*strèk*, *sträk'n*) streichen 2. die Sense mit dem Sträfel schärfen. *Straek'l* ein mit Theer und Sand überzogenes Streichholz zur Schärfung der Sense. — Hamb. *strypen* Striche, Streifen. Lüneborger *strypen* eine Art länglichter Birnen mit rothen Streifen. *Stryped Tüg* gestrichen Zeug. *Strymel*, it. *stremel* (vordere e Ig.) ein Streif oder langes und schmales Stück vom Zeuge. — Holl. *streem*, *striem*, *straam* Strieme, Kennzeichen von Ruthenstreichen. *Streep* f. Streif, Strich. Stoffe met *streepen* Zeug mit Streifen, gestreiftes Zeug. *Eene colom streepen*, eine Säule streifen. *Eene stoffe streepen* einen Zeug streifen, mit Streifen weben. — *Streepen*, streifen, mit Ruthen hauen; tadeln. Lustig jemand *streepen* einen wader mit Ruthen streichen; tadeln. Altmf. *stripps'* Schläge; *stripps'n* schlagen, peitschen, wie Holl. *strippen* geißeln, peitschen, schlagen. Danneil: *stripp-strapp-strull* rufen die Kinder der Magd zu, welche die Ruhe melkt. *Strull* heißt der Strahl von Flüssigkeit, der aus einer engen Oeffnung mit Geräusch hervorkommt. Bei Hehse *strippen* nieder. f. oft streifen od. durch die Finger ziehen, insb. eine Kuh f. melken. *Daar loopt eene streep door* Er hat einen Schlag weg. — *Haal dar vry* (holt, d. i. zieht, da nur, eig. frei, ungehindert) *eene streep door* (einen Strich durch) *Streicht* das auf eurem Papier aus, rechnet das nicht mehr. — Mhd. *strife* Streif; *strifeht* gestreift. Streifen 1. transf. gestreifte häsen, denen die Haut abgezogen ist. Die *hüt* *abe*, die Haut abstreifen, von der Mitter. Einem *abe* Einem das Geld abnehmen, ihn tahl machen, rupfen. In v. Klein Prov. W.B. *strippen* 1. betrügen, oder eine zu große Zeche machen, z. B. Er ist gestrippt worden 2. die Haare tapiren, taper. Pfälz. Nassauisch bei Rheine I. 396. *streppen* u. f. w. 2. *dô si widdir streiftin und zu der burc quâmen*. Der landes vil ân nutz erstriffelt, durchstreift. Streif Streifzug. Das Herumstreifen wird wohl gleich dem Herumstreichen (Sich herumtreiben) vorgestellt wie ein nur flüchtiges Berühren (glf. bloßes Streifen) mehrerer Vertlichkeiten ohne langes Verbleiben an einer.

Von der u- Form: Mhd. *stroufe* 1. transf. streife [etwa eig. sträufe?], rupfe, raufe, ziehe ab. Si *stroufete* dem

kizze abesinen balch. 2. refl. got der sich fröhlich stroufte (st. slouf, schlüpfte, also posit. Hinein) 3. intr. streife, ziehe mich. Sô sliuft (schlüpf) diu nâter durch ein engez hol und stroufet ûz der alten hiut. Bestroufe 1. streife, verlege streifend 2. berupfe, ziehe die Haut ab, enthäute. Ein kalp, zweichitzibestroufen schlachten. Wie si Joseben bestrouften, auszogen. 3. bildl. verkürze, bringe in Schaden, beraube. Mhd. stroufen strausen, strupfen, stringere. Bestroufen vellicare. Mhd. strüpfle Strippe, Lederschlinge, zum Anziehen der Stiefel (Anstreifen auf den Fuß). — Altmf. stroep'n streifen, davon stroep'ndriver Müßiggänger, Herumtreiber. Auch slöp'ndriver. Stroep-aersten Erbsen, die mit der Schale gekocht und dann mit den Zähnen ausgestreift werden. — Holl. stroopen streifen, abstreifen, aufstreifen; plündern, rauben. Een' haas einem Hasen den Balg abstreifen. Zyne armen stroopen, seine Arme, Ärmel aufstreifen. Op's vyands bodem stroopen auf des Feinds Boden streifen, rauben, plündern. Eenen strop doen Raub einholen, Beute machen.

2086. Nach Ben. II. 2. 448. *snipse bewege mich rasch und mit Geräusch, bloß nach dem Ablaute. Baier. schnipfen mit leichter flinker Bewegung nehmen. Mhd. zehant vür mich gesnipfte ich Ich senfte das Haupt; Mhd. snifta, dejectivum. Snipf Abfall, Kleinigkeit.

2087. Grimm Nr. 434. Mhd. (ohne nachgewiesene stke Form) Graff VI. 850. snerfan, contrahere. Zisamanasnirfit (iniquitas contrahet os suum). Pisnirfit (nequitia mulieres) obcecavit [v falsch st. b?], (vultum suum) obcecabit. Er firsnirfit obcoecabit (vultum suum tanquam ursus). Mhd. snirfe, schnurre ein, ziehe zusammen, biege, krümme. Wie gar seit ir versnorfen [also stf.] erpicht, veressen. Etwa zu Mhd. snôr, Schnur, durch Verlängerung, od. hat man darin sam- (zusammen) zu suchen? — Snerf Wachtelkönig von seinem schnarrenden Tone.

2088. Lett. sslahpt heßig, durstig sein, it. ersticken. Man gauschi sslahpst (mich dürstet kläglich, gar sehr) Ich bin sehr durstig. Bielenst. II. 228. Sslahpes mahz (der Durst quält) Ich lechze. Es no duhmeem sslahpstu Ich erstickte vor Rauch. Apsslahpt, nosslahpt ersticken (wie die Saat). Noslahpis, erstickt. Mit b Lith. nuslobju, Inf. bti, ersticken.

2089. Lith. slēpti verhehlen, etwas vertuschen, bemänteln, s. Nr. 388. S. 198. Comm. Lith. I. 32. Slapyti verstecken; vertuschen, bemänteln (glf. einen Mantel drum hängen). Slaptas heimlich, verborgen. Poln. ślepy blind. Ślepota die Blindheit; 2. ślepota jasna der schwarze Staar 3. die Blindheit,

Verblendung. Indefß s'lep' bloß: der ein schwaches Gesicht hat, ein Kurzsichtiger.

2090. Graff VI. 799. Grimm Nr. 48. Schwerlich zu S. svap mit Eintausch von l st. v. Eher in Zusammenhang mit Ahd. slaff desidiosus, remissus, marcidus. S. Dief. GWB. II. 267. Rottner RZ. 11, 164. Ahd. slāfan, dormire, quiescere. So dhu slafis mit dhinem faterum dormis (schläfst) cum patribus tuis. Sie slaphen, torpeant. Ih slief, dormivi. Er sliaf schlief. Slaf, sopor, somnus, somnia. A ne miteslaf, sine concubitu. Gislāfo, collectaneus. Geslāpfa nupta (Cyllenii) mit collect. Pröp., wie ἄλοχος, ἄκοιτις. Iz mih slaphota, dormitavit anima mea. Slafaron, schlāfern, sopire. — Mhd. slāfe Ben. II. 2. S. 364. Goth. Gab. S. 164. slepan, redupl. Prät. sai-slep (auch der zweite Zischer erweicht sai-zlep), slepans. Καθεύδειν, κεκοιμησθαι. Anaslepan entschlafen, einschlafen, ἀφυπνοῦν, κεκοιμησθαι. Gaslepan κοιμᾶσθαι. Sleps Schlaf, ὕπνος, κοίμησις τοῦ ὕπνου. — E. sleep Müller GWB. S. 346.

2091. Grimm Nr. 448. Altn. slöpp (elabor). Schwed. slippa v. a. et n. être délivré de-, débarrasser de. E'chapper. Se sauver de. Devenir, être exempt de-, dispensé de, — déchargé de, absous de-, -quitte de. Knifwen slapp (gls. schlüpfte) ur handen på mig, le couteau glissa (coula) — s'échappa de ma main. Han har sluppit frisk och sund derifrån Il en est revenu sain et sauf. Han slapp lyckligt Il l'a échappé belle. Släppa Lächer. Laisser. Se dessaisir. Quitter. Se défaire de. S. fjädrana Changer de plumes, muer. S. af, cesser. Discontinuer. S. efter lächer. Relâcher. Släpp efter linan, relâchez la corde. S. ut (heraus) en fänge relâcher un prisonnier. Ebenso Dän. slippe en Fange ud, mettre un prisonnier en liberté. S. ur händerna (aus den Händen) lächer prise. — Dän. slippe v. a. et n. Lâcher, relâcher, quitter, se dessaisir. Give slip paa Noget renoncer, se désister de qc.

Anderer Art ist Schwed. slaep (på kläder, also Schleppe) Queue, queue trainante. Train. Stort s. (gls. großes Gefolge), labeur extrême. Slaepa, traîner, schleppen. Auch travailler assidûment.

2092. Mhd. slirfe Ben. II. 2. S. 405., gehe die Füße schleppend einher. Mit den Füezen gē her geslorfen. Schw. slirfe gehe schleppend einher. Slirfe abgetretener Schuh, Pantoffel. Ohne Lab. slā(r)n, slurnn altmf. bei Danneil; beim Gehen die Füße nicht gehörig aufheben, so daß man die Sohlen und Absätze der Fußbekleidung über den Boden hin schleift. Da dies am häufigsten von dem geschieht, der Pantoffeln

trägt, so heißen diese auch slar'n, bes. wenn sie von abgetragenen Stiefeln abgeschnitten sind und kein Hackenleder haben. Holl. langs de vloer sleuren auf der Erde, auf dem Erdboden schleppen. By't hair gesleurd bei den Haaren geschleppt. Sleuren sich nach dem Schlendrian richten, die Mode mitmachen. Von slapp'n [dies also ohne r] untersch. sich slar'n wesentlich; jenes bed. nur das Aushacken der Schuhe, wenn sie zu groß sind und beim Gehen vom Hacken abgleiten. Slaepig, schleppend, bes. vom Gange. Holl. slop schlotternd, schlapp. — Doch auch wohl Schwed. slarfwa E'tre négligent, — non chaland. Saveter, bousiller, sabrenauder. Slarfwa Chiffon. Lambeau. Guenille. Torchon. Haillon. Slurf Négligence. Nonchalance. Ravau-dage. Bousillage. Limousinage.

2093. Lett. sslihpt gleiten, weil es schief ist, rutschen an steilem schlüpferigen (Schwed. slippig Glissant) Ort. Präs. sslihpu, pi, pj, Prät. sslihpu. Sslihps schräg und steil. Sslihpu, passlihpu in die Schräge. Zufolge L. sslihjs glatt, schlüpfrig, sslihš, sslihjis steil, abschüssig. Vgl. sslids, Fem. sslidda schräge, ssliddens glatt wie Eis, wo man leicht fallen kann. Ssliddeht auf dem Eise schurren, rutschen, vgl. unser Schlitten; sslihdeht gleiten. Lith. apslystu schlüpfrig werden, iszslystu ausgleiten, nebst slidus glatt, blank, schlüpferig. — Vgl. Mhd. sleif 1. glatt, schlüpferig. 2. der Verwesung nahe. Lett. sslihpeht (auf einem Wegstein) schleifen; sslihpmannis Scheerenschleifer. Aus dem D. Mhd. slif 1. Schliff, Glätte. 2. das Sinken, der Fall; Ort wo man leicht fallen kann. Messer, Glas, Brillen schleifen heißt demnach eig. sie glatt machen, durch das Hinundherreiben. Mhd. sleffar (e st. a?) lubricus, proclivus. Holl. slibberig schleimicht, schlammicht, schlüpferig. De voeten slibberen jemand t'elkens in den modder die Füße schlüpfen einem immer in dem Schlamme. Slib, slibber Schleim, Schlamm vom Wasser, Roth, Moder. Grimm Nr. 122. Mhd. slipphen. Ih slifu labor. Er sliphe labatur (pes). Er sleif (thiu uuorolt) conlabebatur; dilabatur. Sliphenta, lapsi. Daz ir ne gesliphent abarechtemo uege, ne pereatis de via justa, eig. wohl abgleiten. Pislifan, labefactus. N. pl. f. pisliphano, conlapsae. Zaslifan delabi, fluere, faticere. Zaslifan, confectus. Pl. zeslifano, collapsae. Sliph lapsus, ruina. Sliphich (Mhd. slipfic als ein is, also schlüpferig), lubricum. Ansliffonde lubricam (culpam). Intsluftiu (so mit u vor f), prolapsus. Di enzlipftiu, lubrica lingua soluti renes. Enzlipfen, lubrica lingua. Part. gisleiftan, obliquas, wird man als: abschüssig hieher zu rechnen, nicht bestanden unter Hinblick nach dem Lett. Fone iro geslifena, expolitam,

scheint genommen, wie unser geschliffen. Vgl. für Schleifstein Graff VI. 689. slifstein alla (s. Dief. Gloss. p. 24. allo, -a, albo Wegstein), petra limatica (von limare), thoregma (offenb. *τόρεγμα* mit einer, dem Ngr. *ef* sich annähernden Ausspr. des Diphth.). Slifstain cosus (st. cos). Sleifa Schleife, labina (bei gleba, scollo). Trauellus [etwa tragula, trahea?]. Sleife, stichel, labina, etwa — Lawine, oder zum Herabrutschen des Holzes? — Holl. slypen. Prät. sleep (schliff) schleifen, wegen, z. B. een mes Messer; poliren, glatt machen. He heeft eene gesleepe tong Er hat eine sehr gefügige, geläufige Zunge. Het verstand slypen den Verstand poliren. He slypt de straat Er ist ein rechter Pflastertreter, ein Herumschleuderer. Vgl. Fris. slipje schleifen, wegen; auf der Erde hinschleifen lassen, schleppen: det wucht môt wet mett det bôden herûmeslipje! Wie muß das Mädchen sich mit dem Kinde schleppen! Ehrent. Arch. II. 249. Slippe schleifen, wegen, das Messer, saeks S. 191.—Slypsel Abgeschliffenes, alles was im Schleifen vom Schleifsteine (slypsteen) abgeht. Vgl. slyten schleifen, abschleifen, schleifen, abwegen; abnutzen, abreißen. Dag. sleepen, schleifen, schleppen [glf. caus. nachschleifen oder nachgleiten machen]. Eene vraagt, goederen, sleepen eine Fracht, Güter, schleifen, auf einer Schleife (slee, sleede, eig. Schlitten) führen. Sleeper Frachtschleifer. Einen durch den Staub, durch den Roth schleifen, jemand door, in 't stof, door't slyk sleepen. Door den mostaard (Frz. moutarde, Mostrich) jemb [durch den Senf] durchziehen, lästern, schänden und schmähen. Hy wierd naa zyn' dood op eene horde gesleept Er wurde nach seinem Tode auf einer Flechte geschleift. Sleepvoet langsamer, träger Mensch, der die Füße nicht aufhebt [bloß schleift od. schleppt], Schlorryfuß; sleependen [dieenden schleppend] träges, langsames Weib. Sleep Schleppe, it. Gefolge. Een sleepende rok, mantel, ein schleppender Rock, Mantel. Eene zaak lang sleepende houden (schleppend halten; verschleppen) eine Sache lange aufschieben, aufhalten, aufziehen. Sleepende ziekte [Siechthum] das Verfallen, Mager werden, Schwinden. — Dag. sloopen schleifen (s. sp.), zerstören, der Erde gleich machen, eene vesting eine Festung; een oud schip ein altes Schiff zerbrechen, zertrümmern. — Hamb. slippen, gleiten, glitschen, entwischen: per lubricitatem elabi.

Mhd. Ben. II. 2. S. 399—402. slife, Prät. sleif. I. intr. gleite, schlüpfe, falle, bewege mich gleitend od. sinkend. 1. das Subj. ist ein lebendes. a. diu nâter diu dâ slifet hinschleift, vgl. schleichen (Holl. mit u-laut sluiken hineinschleichen; sluikhandel Schleichhandel), wie streifen: streichen. Mir sinkt daz

houbet unt slife mit den vüezen. b. mit Zotalabb. die boume begunden bresten dâ der wurm hin sleif. Als ich dâ von (von dem Schläfe) nider sleif. c. mit Präp. ûz den hand sie im sleif. Uf den zêhen sleif er hin. 2. mit sachlichem Subj. Vil maneger zucker rifet der doch mit seneve slifet mit Senf genossen hinunter gleitet. Dô daz tor her nider sleif (hernieder glitt, sank). Diu jugent dannen slifet vergeht [gleitet hinweg]. Der mantel an die erde sleif. Ir hant für den mantel sleif. Daz swert sleif ûz der scheide. Mir slifet abe mir entgeht, ich verliere etwas. Den arm liez er slifen. Dâ liez er nider slifen in die siten die sporn. Sie liezen slifen, fahren, gar ir habe. Auch Hamb. slippen laten fahren lassen, nicht festhalten; mit dôrslippen laten mit durchschlüpfen lassen. II. trans. 1. mache gleiten. Dô man die tenze sleif. 2. mache schleifend glatt oder scharf. Die steine dâ mit man slifet unde melt. Ich hân daz sper geschliffen u. gewetzet. Ich sleif, schliff, mine zene mit eime steine. Mit sporn niuwesliffen neu geschliffen. Besliffe schw. gleite, weiche, sinke. Entslife stf. entgleite, entgehe, entweiche. Swa mir der höchsten helfe entsleif. Zersliffe stf. gehe (gleitend) auseinander, zergehe. Daz im sin vreude gar zersleif. Sin heil ist im zusliffen. Sleife f. 1. Schleife, Schlitten 2. durch Schleifen (des Holzes) entstandene Spur, Weg. Sleife schw. 1. mache gleiten, bringe schleifend irgendwohin. Sie hatten alle roubes genuoc: jener sleifte, dirre truoc. Si bundin in einim pferde an den stert (Schweif) und sleiftin in kein Torun wert. 2. eine stat sleifen dem Erdboden gleich [sie sinken] machen, zerstören. Holl. eene vesting slegten d. h. schlicht, eben machen, des Niederreißen der Wälle wegen. Slipfe gleite aus. Slipf das Ausgleiten, der Fall. Slipfe Rinne, Ritze, wodurch eine Flüssigkeit abfließt. Altmf. slipp'n schlizen. Ick heff m'n Finger slippt Ich habe eine Rißwunde am Finger.

Gael. sllob 1. Stroke, rub gently with the hand: palpa, demulce. 2. Lick: lambe 3. Polish: laeviga. Vgl. schleifen. Das Part. sllobta; also nicht, wie im D. — Mit E. slip vgl. Stokes, Ir. Gl. p. 84. slemain (gl. lubricus, slippery, smooth). Welsch llüfn.

2094. Grimm Nr. 203. ein verm. Verbum mit u: sliufan schliefen (Dachschliefer, Dachshund; wie Mhd. zânslüpf Zaunfönig, sepivaga). schlüpfen (schlupfen) Graff VI. 804. Sliafan innan erda. Er sliufet (in sanctuarium). Sliuffit in daz nest. Siu slouf in ein hemde. Sie gesliefen, deficient (sundige) aba erdluste. Ih bin ûze mînemo rocche gesloffan [herausgeschlüpft], exspoliavi me tunica. Er arsluiphit, exilit. Er untersluof mich ê mines erbes, subri-

pere. [Vgl. Unterschleif, gls. heimlich, unter den Händen weg].
 Mhd. undersliufe stl. hintergehe, bringe auf eine betrügerische
 Weise um etwas. — Gaus. slaufan, schliefen machen, induere.
 Anesloufe, indue; er anesloufte, induit. Anaslauf, in-
 slauf, indumentum. Urslauf exuviae. — Er intslufphit,
 elabatur (entschlüpft — der Al aus der Hand). Kislof lustrum
 (ferarum), Schlupfwinkel. Fris. slípje schlüpfe. Di éle slíp-
 pede mi út dō hōnde, der Al schlüpfte mir aus den Händen.
 Auch: fehlschlagen: dēt slipte him. — Goth. sliupan, ἐνδύ-
 νειν. Ufsliupan einschlüpfen, παρεισάγεσθαι, ὑποστέλλειν
 ἑαυτόν. Innufsliupan hineinschlüpfen, παρεισέρχεσθαι. Af-
 slaupjan sis, sich abstreifen, ἀπεκδύεσθαι. Mhd. sloufe mache
 sliefen, bes. vom An- und Ausziehen der Gewänder gebraucht. —
 Mhd. sliufo, slouf, sluffen, geschlossen schlüpfe, bewege mich
 rasch od. heimlich, in, durch, aus etwas. Kund ich nu sliefen
 sō der fuhs. Dā sluffen die slange. Der helt slouf
 (schlüpfte) durch den hac. Unz jungen hüendl (Küchlein)
 auz den airn slüffen. Bes. vom schnellen Aus- und Anziehen
 der Gewänder. Er sliufet in ein gewant. Ginovēr ūz ir
 mantel sleuf. Vant ein hol, dō sloif her in. Dā muose
 ich durchsliefen manegen graben tiefen. Versliufe
 1. verberge mich schlüpfend, vertrieche mich. Daz ich niht als
 die vohen (Füchse) mich kan versliefen in den hert (in
 den Erdboden). Slouf 1. das Schlüpfen, Entschlüpfen 2. ansula,
 sloif 3. worin man schlief, was man anthut. Slouf 1. ansula.
 Doch wart entruttet im des helms sloufe (Helmband, also wohl:
 Schleife, od. viell. richtiger „Schläufe“?) von dem val, daz im
 der helm hin dan vom houbet drâte. 2. was man an-
 thut, nam. die Bekleidung, in die ein kleines Kind gewickelt wird.
 3. Erbschote. Vgl. Hamb. slue: Hülse, z. B. bohnen-slue
 die äußere Hülse von Bohnen. Altmf. bei Danneil slūw' die
 Schlaube, Schale von Erbsen, Bohnen etc., die von Kar-
 toffeln heißt pēll' [doch wohl aus Lat. pellis]. Aber ib.
 sloep 1. die Schleife, z. B. aus Bändern [etwa als Sineinander-
 geschlungenes] 2. der Schlitten, und daher sloep'n schleifen; die
 Reinwand mit Schleifen versehen, um sie auf die Bleiche zu bringen
 2. Lasten auf der sloep fortschaffen. Slupp eine Oeffnung in
 einem Gehege, oder in einer Waldung, durch die man schlüpfen
 kann. So Mhd. sluft stl. das Schlüpfen, Schlucht (Ueberg. des
 f in ch vor t); wasserschlucht Schlucht, Graben mit Wasser
 angefüllt. Sluf m. 1. das Schließen, Schlüpfen, des slangen
 sluf 2. Platz zum Schließen, Schlupfwinkel. 3. Muff, Ärmel,
 worein man schlief; slüpfen, manica. — Holl. sluipen schlüp-
 fen, schleichen; als een dief, als ein Dieb heimlich durchgehn.
 Hy is een regte sluiper Er ist ein rechter Schleicher, Betrüger,

er kann niemand ins Auge sehen. Ter sluip heimlich, ver-
stolener Weise. Slop n. kleines enges Gäßchen, Schlupfwinkel;
Deffnung im Söller. Sluipgat Schlupfwinkel, kleines enges
Gäßchen. Sluiphhoek, Schlupfwinkel; sluiphol Schlupfloch.
Sluippad ein Schleifweg, heimlicher Weg. Sluipdeur heim-
liche Thür; Hinterthüre, durch welche man heimlich entweichen kann.
Sluiphoeer heimliche Hure, Buhlerin.

2095. S. svap Westerg. p. 214. Bopp. Gloss. comp. p.
438. 2. par. etiam 1. par. interdum atm. (anom. v. gr. 577.).
1. dormire: yadâ svapiti, mit i. 2. obdormire, capere som-
num 3. jacere. 4. mortuum esse. Russ. snýt" (Präs. sny,
sneš", also mit Hinzunahme des abl. n), ysnyt" v. a., Poln.
usypiac, usnac einschlafen. Aber auch snýt" von Fischen:
abstehen (mori), usnac. Vollständiger υπνώ mit Beibeh. von
π. Suptá 1. qui dormivit 2. dormiens. Caus. svápáyami
1. sôpire 2. occidere, interficere. Asvápayat Benfey Gl.
S. 204. in den (ewigen) Schlaf versetzen f. tödten. Im Perf.
su-švâpa mit u st. va in der Redupl. An die von Bopp be-
hauptete Gleichheit mit Goth. sai-zlôp (schief — f. früher
schlafen) mutato v in l zu glauben habe ich längst aufgehört.
Einmal beruht jener vermeintliche Wechsel auf sehr zweifelhaften
Fällen, und anderntheils haben wir in der Germ. Nr. 275. Grimm
II. S. 25. Dief. GWB. II. S. 270. die ächte Parallele zu S.
svap: Afs. svêfe, altn. sêf, schwed. söfver, Dän. söver.
Altn. svaefa (pacare), svaefill (cervical). Dän. sove
Dormir, reposer. Laegge sig at- (sich schlafen legen) Se
coucher. Middags soevn Faire sa méridienne. Hos en
Coucher avec une personne. Min fod J'ai le pied engourdi,
eingeschlafen. S. hen (doee) Mourir, expirer, gfs. hinüberschlum-
mern. Sovetiid Temps de dormir. Sovemiddel Remède
dormitif, soporative, somnifère. Soevn Sommeil, somme
(mm durch Assim. aus somnus), repos. Falde i — s'endor-
mir. Soevnagtig assoupi (vgl. Lat. sopitus), à demi
endormi. Soevnig Lent, tardif, gfs. schläfrig, wie Schwed.
sömnagtig. Sovesyge, Schwed. sömnsjuka Schlaf-
sucht, léthargie. Soevnloes Schwed. sömnlös, schlaflos. —
Schwed. Sofwa Dormir. Se reposer. S. djupt = hårdt
Dormir pesamment, — profondement. Sofkammar
Schlafkammer. Somna (m durch Annäherung an den dent.
Nasal) S'endormir. S'assoupir. S. bort (D'ici, autre part)
Mourir, décéder. Söfwa v. n. Endormir. Assoupir. Faire
dormir. Engourdir. Stupéfier. Sömn m. En som går i
sömn en Somnambule. Taga sig (sich nehmen) en liten s.
Faire un petit somme (Schläfchen). Sommeiller. — Afs.
Svef-resta [Rast] Ruhelager. Svebhan (Afs. svefen)

isl. M. Traum; Dat. an svefne. Antswebhian (Ahd. antswebjan, Mhd. entswebe) schlafen machen, einschläfern. Im Ausgange ähnlich wie Lat. sôpire. (Lazarus) answebhit (schlafen gemacht, todt) ist an selmon (im Bett). Slâp Schlaf. — Wánger. suf, ermüdet. Ehrent. Fris. Archiv. I. 103. Ich weiß, nicht, ob auch Holl. suf schwermüthig, melancholisch, in tiefen Gedanken; halb kindisch. Etwa: träumerisch?

Unser Verbum sammt Derivaten giebt ein lebhaftes Musterbild von der vielseitigsten Wandelbarkeit der Laute, obgleich diese trotzdem nichts weniger als gesetz- und uferlos sich ausweist, vielmehr je nach den versch. Sprachen und Mundarten an sehr bestimmte und keinesweges willkürliche Lautgewohnheiten gebunden und von ihnen in Schranken gehalten. Bald sehen wir das anlautende s, so bei cisindischen Ariern in Asien, bei Griechen und im Rymrischen Sprachzweige der Kelten, einem Gutt. weichen, welcher sich seines Plazes bemächtigt. Andere Male verschwindet v entweder spurlos od. so daß es noch in Nachwirkungen sich erhält. Wiederum ergeht es oftmals dem p gar übel zumal vor ableitendem n. Im Goth. (dafür slêpa) findet sich gar von unserer Wz. keine Spur und in einigen Sprachen hat sich von ihr nur noch der Ausdruck für den Traum gerettet. Im Lith. heißt der Schlaf mēgas, Lett. meegs, auch etwa altnord. mōk (somnus levis) Nr. 1249. wahrsch. vom Zuschließen der Augen. Vgl. Russ. migat" blinzeln, Rsl. m"žati oculos claudere, m"gnati nictare, lusciosum esse Mikl. lex. p. 388., Poln. m'żéc' düster regnen (vgl. Rsl. m"gla óμύχλη); schlummern. Für Traum, altn. suefn (somnia), hat nun der Lith. sápnas (mit Fortlassung von v der Epalleie wegen) der Traum, nicht Schlaf, trotz S. svapna u. s. w. Im Pl. sápnai, auch Träumereien, Schwindeleien, Pöffen. Sápnus, sapnórus Träumer. Sapnóti träumen von etwas, im Traume etwas sehen; Schwindeleien, Pöffen vorhaben. Lett. ssapnoht träumen, ssapnotajs Träumer. Wie im Lat. somn-ium und Gr. ἐνύπνιον, als Neutr. vom Adj. ἐνύπνιος (auch ἐνυπνος ohne Adj.-Suff.), das i im Schlaf Erscheinende, erst durch somnus, ύπνος mit dem Verb. vermittelt erscheint, so verräth auch das i. scheint es, in Lett. ssapnis, Traum, ssapni isstahstih t, Traum erklären, einen den zuvor genannten beiden Wwn. entsprechenden Ausgang. Das Lith. sápnas jedoch findet seine Entschuldigung bereits im S. svapna (Nom. svapna-s) 1. Sleep, indeß auch 2. Dreaming, a dream, woher svapnavičàra Interpretation of dreams, auch svapnâvasthà State of dreaming, applied esp. to life or ignorance of wordly illusion. Als Abl. von svap mittelst Längung und Suff. a (vgl. Lat. sôpire neben und trotz sôpor) svâpa m. 1. Sleep, sleeping 2. Sleepiness,

sloth. 3. Paralysis, palsy, loss of sensation. 4. Temporary and partial palsy from pressure on a nerve, numbness, the sleep of a limb, Einschlafen eines Gliedes. Suptatvač (mit tvač The skin) Benumbed, paralytic. 5. Ignorance. 6. Dreaming, a dream. Supta 1. Adj. Sleeping, asleep 2. Senseless, numbed. n. Sleep, deep or sound sleep. Suptaḡana (eig. Zeit, wo die Menschen im Schlafen) Midnight. Suptaḡāna, sūptaviḡāna A dream, dreaming; mit dem zweiten Worte darin: Kenntniß. Supti f. 1. Sleep, sleeping 2. Numbness, insensibility, paralysis. 3. Drowsiness, sleepiness. 4. Trust, confidence. Etwa: sichere Ruhe, sodaß dagegen noch zu bleiben man nicht nöthig hat. Samasupti The end of the Kalpa, and destruction of the universe (eig. Ausschlaf.). — Bugge bemerkt RZ. XX. 40. gegen Curtius mit Recht, als habe svapna nur im Eith. den Sinn von Traum. Du: svapna m. ein böser Traum PBB. III. 742., aber du: -svapnapratibōdhana schwer (duß) aus dem Schlafe zu erwecken. *δύσπνοος* schlecht schlafend, susvapna n. A lucky or good dream. Sing. sūpta Fast asleep; sūpti Deep sleep, profound repose, entire insensibility. (Redupl., nicht mit su-: sūpsu Adj. Wishing to sleep). *Εὐπνοος* von gutem sanftem Schlaf. 2. act. gut einschläfernd. Altfl. *swebban*, Agfl. *svēfn* (somnia) Grimm II. 136. E. bei Hallw. *swefne* A dream; *swoven* A dream; a slumber; *swivet* A deep sleep.

Rfl. s'pati, 1. praes. splja, 2. s'piši, deren i möglicher Weise zu dem im S. svap-i-ti stimmt. *Καθαύδαι, κοιμάσθαι*, dormire. Mikl. lex. p. 244. Sodann p. 4072 fg. vorn mit berj. Pröp., welche dem S. ava entspricht, woher S. avasupta bei Westerg.: ou-sūpati, -paja, -paješi obdormiscere. Ousūpljati, ousūpovati (ü an Stelle von S. u = va), sopire. Ous'piti, -plja, -piši *κοιμᾶν, κοιμίζαν*, sopire, welches letztere wohl rüds. beß i auch so ziemlich harmonirt. Ous'pati, -plja, -piši obdormiscere. Ous'pati, -plja, -plieši dormire. S'pečalijo ous'plete *ἐν λήπῃ κοιμηθῆσθαι*. Ous'nati (aus ous'pnati) *κοιμάσθαι, ὑπνοῦν, ἀφνυνοῦν, καθυπνοῦσθαι, ἀποκαθαύδαι* obdormiscere. Zas'pati, obdormiscere. — P. 244. ohne Tab. s'-n' m. (worin von S. svap-na der Wurzelförper kaum mehr als das s zurückließe. Vgl. Dobr. Instit. § XXIV.) *ὑπ-νος*, som-nas. Son'. *Ἑνύπνιον*, somnium; *ὄραμα* visio. S'n'liv' *ὑπνηλός* somnolentus. Poln. sen m., Gen. snu der Schlaf, das Schlafen = spanie und Pr. Poln. *śpić*, Dem. senek. Ne-sen Schlaflosigkeit. 2. der Traum; Pl. sny Träumereln. Snów wykładacz ein Traumdeuter. Sennik 1. das. 2. das Traumbuch 3. der Träumer = *śniarz*, snowidz, Traumseher. Senna nauka

Traumbenteuer. Mara [etwa wie *E. night-mare*, Alp?] senna (vom Adj. *senny* Schlaf-, Traum-) ein Traumgeſicht. *Snio* sie träumen; *ryba snie* der Fiſch ſteht ab. *Sni* sie Es träumt. *Ani misie snilo* Es hat mir auch nicht einmal geträumt, es iſt mir nicht in den Sinn gekommen. *Spiecy* Part. ſchlafend, und dah. *spieczka* die Schlafſucht. *Spac*, Prät. *spie*, Prät. *spat*, *freq. sypiam*, ſchlafen. *Sypiam* zu ſchlafen pflegen. *Sypialnia* Schlafgemach. *Spa*, *spavalisote* Schlafzimmer, von *spavati* lang ſchlafen, *spavni* ſchlafbringend, *spatti*, *spim*, *spao* ſchlafen. *Spechi* ſchlafend. *Spanje* das Schlafen. *Dag*, träumen, *sognare* (Lat. *somniare*), *snitti*, *nim*, *nio* und refl. *sneti-se*, *snimi-se*, *snjelo-miseje*. — Mit erweiterndem d. *Bielenſt*. *lett. Spr.* I. 360. *sanaust*, Prät. *du*, *snaudeht* ſchlummern. *Snaude-lis* und *knauka* der immer ſchlummert und wie im Traum geht. Doch ſ. Nr. 1817.

Wenn noch Freund meint, *sopor* ſtamme „ſibillirt aus *ὄπιον*“, glückſ. als hätte der Lat. ein müſſiges *s* vorgeſetzt: ſo gehört das zu, hoffentlich jetzt begrabenen Vorſtellungsweiſen. Daß aber letzterlei ethym. Zuſammenhang zwiſchen *ὄπιον* = Gaſt, woher *ὄπιον*, mit unſerer Wortreihe beſtehe, des verführeriſchen Scheines ungeachtet, iſt früher unter *sapere* dargeſtellt. *Sopor* (Dän. *sove*, *soevn* u. ſ. w. ſ. ob.) verdankt ſein vorderes *o* einer Verſchrumpfung aus *va*, wie beſogl. *soror* (Dän. *soester* Schweſter) = *E. svasar*; *sordes*, vgl. Goth. *svarts* *μύλας*, altn. *svart*, aber Dän. *sort*, während in unſerem Gaſt und in *ὄπιον* nicht die geringſte Spur von einem *v* vorhanden. Freund hat ſich durch den ſomniferam *papaver* beſtehen laſſen, wenn er die wirkliche Ordnung der Bedd. von *sopor* geradezu auf den Kopf ſtellt. Er geht nämlich aus von der Bedd. *Mohnſaft*. *Plin.* 20, 18, 76. ſagt: *E nigro papavere sopor gignitur scapo inciso*. Daher [?] II. übertr. A. im Allg. ein Schlaftrank: *Licet colligas nec veneno poto moriturum, nec sopore sumpto dormiturum*. B. (*causa pro effectu*) der aus Betäubung erzeugte tiefe Schlaf, die Betäubung; bei Dichtern auch ſ. Schlaf überh. Perſonif. *Sopor* ſ. v. a. *Somnus*. b. prägn. ſ. Todesschlaf. 2. hievon a. Schlafſrigkeit, Läßigkeit, Trägheit b. wie unſer Schlaf, Schläfe am Kopfe, *laevus* *Stat. Silv.* 2, 3, 29. *Mhd.* *slâf* 1. Schlaf 2. Schläfe, *tempus*. Auf den *slâfen* gehen den *ōren*. *Uaſtr.* weil man beim Seitwärts Liegen auf ihnen — ſchläft. Also die Kopfſtelle, worauf man ſchläft. — Wer ſieht nun nicht: Schlaf ſei für *sopor* Grundbegriff und erſt von dieſem, als ſchlaf-erzeugend, Schlaftrank überh. od. das *Oplum* im Veſ. ausgegangen, für welches letztere dem Römer von Hauſe aus ein eignes Wort fehlte, das er dann, viell. ſelber durch das anklingende *ὄπιον* ge-

täuscht, mittelst sopor zu ersetzen suchte. — Sopōrus zum Schläfe gehörig I. schlafbringend, Nox. II. schlaftrunken: Invadunt dapibus vinoque soporos. Soporare einschläfern, betäuben. Fig. Opium mentem soporat sensusque abalienat. Soporatos artus premit alta quies. B. übertr. von sachlichem od. abstr. Obj., zu Ruhe bringen, stillen, sopire. II. mit einschläfernder Kraft versehen. — Sōpio IV. betäubt machen, betäuben, bes. durch Schlaf, einschläfern. Tollentes sopitum vulnere ac nihil sentientem, also bewußtlos. Ut sopito corpore ipse (animus) vigilet. Bei Dichtern prägn. in den ewigen Schlaf wiegen, tödten. Quem (fratrem) funda per inane voluta Sopierat. Κοιμήσατο χάλκεον ὕπνον den Todeschlaf. II. übertr. von sachlichen od. abstr. Obj., zu Ruhe bringen, beruhigen, einschläfern, stillen. (Venti) medio diei aut noctis plerumque sopiuntur, vgl. κοιμάω ἀνέμους, κύματα. Cinerem et sopitos excitat ignes. — Consopio in einen völlig bewußtlosen Zustand bringen, völlig einschläfern, betäuben. Endymion a Luna consopitus putatur. 2. trop. von Gesetzen, außer Kraft treten. — Somnus, angebl. aus sompnos mit eingeschaltetem m, vgl. Gell. 13, 9, 5. So verhält sich die Sache indeß nicht. Vielm. hat sich das p von Σ. svap-na-s, ὕπ-νος, dem nachfolgenden Nasale zugeneigt, wie in Samnium aus Sabini (m f. b), od. Gr. σεμνός aus σέβεσθαι doch verm. zum Suff. -νός hat und nicht sgnf. -μενος. Auch im Σ. wird z. B. vāk (vox) mama (von mir, mea) zu vāg od. vāng [ng als gutt. Nas.] mama unter Einfluß des nachf. Nasals. Ferner Mart. Cap. ed. Graff p. 82: agrymnia (so mit m anstatt ἀγρυπνία), dāz chit (besagt) vigilia. Des Wachens wegen dächte viell. jmd an Comp. mit ἐγείρειν, was aber schon der Unterschw. im Anlaute unwahrsch. machte. Nein: wir müssen darin, wie in ἀγραυλία, ἀγροῖκος, vorn ἀγρός suchen. Schlafen auf dem Felde, d. h. im Freien, kommt mehr oder weniger dem Wachen gleich. Wilder, d. h. unruhiger, Schlaf, gls. wie ὄναγρος (Esel des Feldes) für agrestis steht als ob ὄνος ἄγριος, läßt die Bildung kaum zu. Etwa wie excubare 1. auswärts schlafen. Moniti Lacedaemonii, ut urbem et tecta linquerent armatique in agro excubarent. 2. auf Wache liegen. Ἀὑπνία (Σ. ásvapna m.) von αὔπνος mit Hiatus, weil = Σ. asvapnā schlaflos, wachsam 2. m. Gott, Gottheit, als nicht schlafend. Zd. Justi Σ. 12. aqafna den Schlaf nicht bedürfend, aqafnya schlaflos, wachsam. —

Der Todesgott Θάνατος war Zwillingbruder des Schlafes Ὕπνος II. 14, 231., nach Hesiod Σ. der Nacht. Nun berichtet aber Paus. Corinth. 37. von der Ἀλκυωνία λιμνη, δι' ἧς φασιν Ἀργεῖοι Διόνυσον εἰς τὸν ἄδην ἐλθεῖν Σεμέλην ἀνάγοντα.

τὴν δὲ ταύτην καθόδον δείξει οἱ Πόλυμνον. Clem. Alex., qui in Admon. ad gentes p. 22. de hac fabula prolixius agit, habet Πρόσυμνον. Beide Namen nehme ich in Verdacht, aus ὕπνος zu entspringen, unter Milde rung von π vor ν zu μ, welches als Nasal dem leht-erwähnten Nasal gleichstufig in so fern auch ihm näher kommt. Wir haben πολὺ ὕπνος von od. mit vielem Schlaf, viel od. fest schlafend: vielen od. festen Schlaf gebend. Es hat keine Contr. statt gefunden, so wenig als in βραχύ ὕπνος od. ὀλιγοῦ ὕπνος, von kurzem, wenigem Schlaf. Nach dem Muster jedoch von Πολύμνια aus πολύνμια, die Gesangreiche, wäre Zueinsziehen von zweien ν in Πόλυμνος hinlänglich entschuldigt. Kreuzer Symb. II. 678. Ausg. 2. erklärt sich dahin: „Clem. Alex. Protrept. p. 8. sq., vgl. Zoega de Obelisc. p. 45. sq. Die Form Πρόσυμνος ist nur eine weichere Aussprache für Πρόσπυμνος; und derselbe Genius kommt auch als Polypnus vor. [Da keine Stelle angegeben wird, fürchte ich, eine solche Form beruhe auf bloßer Umgestaltung von Πόλυμνος abseiten Kreuzers.] Es ist sehr erläuternd, was Plutarch in unserer Stelle (Eragm. p. 756. sq. Wyttonb.) zur Erklärung der Latona-Duno sagt: οὐκ δὲ ἡ Ἀθηνα [wohl als Verbergerin, mit i wie im Lat. lateo Nr. 1463.], ἀθηναίς τις οὖσα τῶν εἰς ὕπνον τριπομίων. Es sind eben Gottheiten und Genien des Schlafes und des Todes.“ Prosumnus, als Geliebter des Bacchos. Arnob. adv. g. 5, 29., erklärt sich aus Obigem. Haben wir anders im Πρόσυμνος, wie Kreuzer IV. 36. will, einen Todtenführer anzuerkennen, gleich dem Hermes ψυχοπομπός: dann müßten wir in ihm eine Bildung mit πρὸς (adducens ad somnum) suchen, wie z. B. προσέσπαιρος = προσσπάριος, gegen Abend. Denn, daß sich in der Comp. der Ausslaut von Lat. somnus, S. svapna erhalten habe, wäre wenig glaubhaft, und ohnehin πρὸ in solcher Verb. nicht sehr verständlich. Es könnten so aber Πρόσυμνος wie Πόλυμνος recht wohl neben einander bestehen. Nur müßte man den Schlaf in ihnen auf den Todes-Schlaf deuten. Sehen wir uns jetzt nach dem Sinne um, welcher dem Mythos zum Grunde liegen möchte. Ich meine, wir haben darin eine Parallele zu finden zu dem heidnischen Wesen der fruchtschaffenden Persephone, bald unter der Erde (im Winter) und, zu anderer Zeit, auf der Oberwelt. Hier ist es der Gott des Wachstumes Dionysos, welcher auf einem, ihm durch den Langschläfer (Πόλυμνος, d. h. diejenige Zeit, wo die Natur — schläft, d. h. von ihrem Schaffen ausruht) oder durch den Todtenführer (Πρόσυμνος) angewiesenen Wege zur Unterwelt seine Mutter (d. h. den neu zum Leben erwachenden — Frühling) aus dem unterirdischen Dunkel wieder ans erwärmende Licht der Sonne hervorholt. Der Weg selber geht durch einen See von unergründlicher Tiefe: τῇ δὲ Ἀλκυονίδι πάρος τοῦ βάντους οὐκ ἔστιν,

οὐδέ τινα οἶδα ἄνθρωπον ἐς τὸ τέρας αὐτῆς οὐδεμίᾳ μηχανῇ
καθίξισθαι δυνήδιντα κτλ. Also passend genug für denjenigen,
welcher in die unendlichen Tiefen einer Welt hinabführt, welche von
keinem lebenden Sterblichen je betreten worden. Für *Ἀλκυονία*
vermuthet Ehlbarg *Ἀλκυονία* mit ο; und würde ich gern darin
einen Bezug auf den Eisevogel *ἀλκυὼν*, ὄνος; Adj. *ἀλκυόνιος* sehen).
Während *Ἀλκυόνη* — in einen Eisevogel verwandelt — brütet, 7
Tage vor und eben so lange nach dem kürzesten (*ἀλκυονίδας*),
herrscht Windstille auf dem Meere, und gelten diese Wintertage
als Symbol tiefer Ruhe. Demnach also entspringt die lebendigere
Jahreszeit aus der — Winterstille. Kein Wunder ferner, gilt öfters
Dionysos, eben als Gott der Fruchtbarkeit, aus dem Meere (d.
h. aus der befruchtenden Feuchtigkeit) gekommen, und wiederum im
Rasten (in der Erde, worin eine Zeitslang verborgen die Keime
aller Gewächse sich entfalten) verschlossen Kreuz. III. 106. Es kom-
men weiter in Betracht: *Πρόσυμνα*, alte St. in Argolis, mit
einem Tempel der Hete, Strabo VIII. 371.; nach Paus. 2, 17, 1.
die Gegend um den Hete-tempel, die von einer Tochter des Flusses
Asterton. *Πρόσυμνα*, den Namen haben soll. Auch bei St. V.
ein Theil von Argos, Gew. *Πρόσυμναϊος*. *Πρόσυμναϊα* Hera
Plut. XVIII. 3. p. 4460 sq. p. 4032 sq. Wyttonb. Möglicherweise
hier, weit gefehlt die Verlässlichkeit habe von mythischen Personen
den Namen, letztere seien umgekehrt erst dem Orte zu Liebe erfun-
den. *Πρόσυμνα* als Ortsname wählte ich etym. nicht zu deuten,
indem trotz: *Celsae Junoniae templum Prosymnae* Stat. Theb.
I. 383. (Krenz. II. 572.) *προσυμνάω* doch kaum dafür die Quelle
hätte. Es schloße das aber nicht aus, mit dem Orten. *Πρόσυμνα*
seien gleichlautende Personennamen mythischen Charakters verknüpft,
welchen man trotz μ, nicht π, in ersterem die Deutung gab, als
stammten sie aus ἵπνος. *Μεθύμναϊος*, Beiw. des Baldios,
würde der Endung nach, welches Gentilia anzeigt, nur auf *Με-
θύμνα* zurückgehen, nach der Ausspr. *Μεθύμνα*, St. auf Lesbos.
Offenbar jedoch hat urspr. darin eine Abl. von *μεθύω* liegen
sollen, nur daß etym. Witz es dann auf die Stadt bezog. — So
findet sich nun in demselben Kap. 37. der Corinth. bei Pausanias,
wo wir dem *Πόλυμνος* (nicht *Πρόσυμνος*) begegneten: *Ἀμυνω-
ν* (untadelig) δὲ ἀπὸ τῆς Ἀναοῦ (Wind, und Regengott vgl.
Ἀναΐδας mit *Ναΐδας* und Präf. *δα-* st. *δια*) *θυγατὸς ὄνομα
τῷ ποταμῷ*. *Ἐντὸς δὲ τοῦ ἄλλου ἀγάλματα ἔστι μὲν Δήμη-
τρος Προσύμνης* [also etwa der Demeter, während ihres Ausru-
hens?], *ἔστι δὲ Διονύσου καὶ Δήμητρος* (also zweier Gottheiten
des Wachstums gemeinschaftliches) *καθήμενον ἄγαλμα οὐ μὲν
ταῦτα μὲν λίθου πεποιημένα ἔτιον δὲ ναῶ Διόνυσος Σαώτης
καθήμενον ξόανον*. Als Erretter, insofern er die Zeit des Wach-
sens und Gedeihens wieder heraufbeschwörte. Dann Paus. Cor.

XVII. Ἀστρίωνι (an den gestirnten Himmel erinnernd) γενέσθαι τῷ ποταμῷ θυγατέρας, Εὐβοίαν (reich an Kindern, wegen der Flußweiden; viell. auch mit Bezug auf die Mondkult so), καὶ Πρὸςυμναν, καὶ Ἀχραιαν (von Anhöhen), εἶναι δὲ σφᾶς τροφούς τῆς Ἥρας. Benannt sei von jeder eine Dertlichkeit, Πρὸςυμναν δὲ τὴν ὑπὸ τὸ Ἡραϊὸν χώραν.

Somnus der Schlaf. Ex somno excitare aliquem. Nec quisquam sophiam In somnis vidit prius quam sam (eam) discere coepit, im Schlafe, im Traume. In somnis videre aliquid. Servus ad somnum der während des Schlafes Wache hält. Personenn. Somnus, begreiflicher Weise Sohn des Erebos (eig. Finsterniß) und der Nox. II. poet. übertr. A. für Nacht (Schlafenszeit). B. longus, niger, frigidus etc. f. Tod. Somno aeterno sacrum. Requiescit in somno pacis. C. von der Weeresstille. Pigro torpebant aequora somno. Somnulentus wie vinolentus. Somniculosus, wie meticulosus, 1. schlaftrunken, schläfrig 2. schlafbringend, aspis, d. i. erstarrend, tödtend. Somnurnae imagines, im Schlafe gesehen. Varro bei Non. 472, 3., wie nocturnus. Somnium 1. der Traum 2. übertr. f. etwas Grundloses oder Thörichtes, Traum, Albernheit, Possen. Somniare 1. träumen 2. übertr. wie unser träumen; f. etwas Grundloses od. Thörichtes denken, fasn. Ital. sognare (von sogno m. = Lat. somnium), träumen; sich allerhand Lustschlösser einbilden, Frz. songer. Dag. Schlaf sonno (nn st. mn). Umgekehrt offenbar aus somnium Sp. sueño m. Sommeil; action — ou envie de dormir. Songe, rêve, Songe, chose vaine qui passe rapidement. Rêve, vaine imagination, idée chimérique. En sueños, ó entre sueños, en songe. Entre sueños, en dormant. Frz. sommeil eig. Dem. die soleil Diez *EWB.* S. 727.

Das Griech. hat keine Form von unserer Wz. aufzuweisen, an der nicht das ableitende *v* haßete. Fälschlich würde man das unter *S. vap* erklärte ὕπαρ dahin ziehen. Ὕπνος der Schlaf, bei Hom. auch vom Beischlaf und vom Todesschlaf. Περὶ πρώτου ὕπνου um die Zeit des ersten Schlafes. 2. Gott des Schlafes. Kürze des *v* steht durch die Tonbez. fest; kommt die erste Sylbe kurz vor, so ist die Position als eine schwache behandelt. Eign. Berw. von ὕπνος mit ὕπτιος, supinus (auf dem Rücken liegend, recubans, vgl. concubinus) oder ὕψι bei Passow und Curtius Sprogl. Beitr. 85. beruht auf einer, wenn schon gar verführerischen Täuschung, als welche von ὑπό, sub (von unten) ausgehen (meine Präpp. S. 644.), die doch mit *S. vap* gewiß so wenig zu thun haben als ὑπερ, super. Ὕπνώω einschläfern (soporare) 2. intr. einschlafen, schlafen, auch ὕπνώω, vgl. Vith. sapnó-ti. Ὕπνοφόρος ganz wie Lat. somnifer. Ὕπνοδόχος

im Schlafe oder Traume schreckend. Von ὑπνέω, Ion. ὑπνέω, schlafen, kommt ὑπνητικός zum Schlafen gehörig od. geneigt, aber ὑπνωτικός einschläfernd 2. schlafend, schläfrig. Ὑπνίζω in Schlaf bringen, einschläfern; aber διυπνίζω aus dem Schlaf wecken, der Unterbrechung wegen, rumpere somnum Virg. Περιυπνίζω aufwecken, zw. — Καθυπνύω (wie καθεύδω des Niederlegens wegen) tief, fest schlafen, auch im Med. Κάθυπνος fest schlafend, schläferig. Auch etwas befremdlich hinten καθυπνής, ἐς. Καθυπνίος im Schlaf geschehend od. erscheinend. — Ἀφυπνός, geweckt, erwacht. Ἀφυπνύω erwachen 2. entschlafen (glf. weg seiend). — Ἀνυπνύω (ἀνά glf. das Rückgängigmachen anzeigend, ἀνυπαίνω) aufwachen vom Schlaf. — Παρυπνύω daneben, dabei schlafen, τινί. — Ἐφρυπνώτω darauf schlafen. Ἐφρυπνίδιος zum Schlaf gehörig, einschläfernd.

Das Zd. hat mit üblicher Veränderung vorn Justi S. 87. qap tō, schlafend, wofür im S. *supta* mit Sampras. Qafna (f vor n asp.) 1. Adj. schlafend, Schlaf liebend 2. m. a. Schlaf b. Schlafgebet c. Schlafdämon. E-vic pō-qafna, nicht völliger Schlaf S. 74. Von qafç (Fortbildung von qap durch ç) schlafen, Imper. 2. Pl. qafçata, wozu Spiegel RStr. II. 478. und Justi vgl. Nps. khucpidan (also Metath.), Buchar. khushidan (ohne Rab.), südbosn. khucin, dig. khoççun, tag. khucçün. Qafça dareghō, langes Schlafen. Qab-dā (mit Zus. von dā): mit ava, sich zum Schlaf anschicken, Pot. 3. Sg. Med. avan'habdaēta. Part. Präs. Med. avan'habdemnō, einschlafend. Mit ni, einschlafen, Caus. Präs. 3. Sg. niqabdayēiti Er schläfert ein. EF. I. 127. Ausg. 1. steht bereits die Bem.: „im Armen. finde ich einige Male ké st. S. sv. So koer (S. svasar, Frz. soeur), koun (svapna), dessen Pl. kunk in Uebereinst. mit dem Deutschen Schlāfe (tempora) bed.“ Vgl. ob. sopor. Kurd. Berch S. 90. h'av, Zaza h'au 194. S. 111. xaun, Schlaf. Bei Garz. kahhaun Sogno; kahhu,n, kahhuna, sonno. Sognare, wird ausgedrückt durch kahhuna qo binum (ich sehe in meinem Schlaf, qo refl.), wie der Ital. in entsprechender Weise vedere (Kurd. binum s. vid) in sogno. — Man hüte sich, einige mit k beginnende Ww. aus kavu'm, kest (cadere), ket fiel, legte sich Präs. kévim S. 100. damit zu verm. Nā keve schläft nicht 132. Koén'a ruhe, schlafe 197. von kaut fiel 196., rá kuén'a lege mich nieder, ruhe; rá kauta schlief 206. Kafeli ermüdet, müde (glf. zum Umsinken?) 100., und nicht κεκαφώς. — Afgh. khob W. Nps. khāb (noch geschrieben khvāb), Vullers lex. I. p. 732—734. 1. somnus et trop. de multis rebus. 2. met. somnium. Khāb-i pā met. torpor pedis, also, wie auch wir sagen. Khāb-i khargōš somnus leporis met. somnus negligens,

socors. Dar khâb dîdan (im Schl. sehen) Somniare. Khâb kardan i. q. kh. zâdan Somnum capere (eig. Schl. machen, schlagen) 2. ad somnum adigere, dormire facere. Khâbîdah, part. praet. verbi = khâbîdan (dies bez. und A. commorari, manere alio loco), coll. khufah = G. *supta*: qui decubuit, jacens, dormiens, sopitus et trop. adhibetur. Inde khûn khâbîdah sanguis impune effusus, gls. eingeschlafen; erinnert an die Blutrache. Khufan p. 709. verbum cum cognato khuftîdan et khâbîdan consentiens, cubare, decumbere, jacere. Incurvari, inflecti, et de camelo genna flectente vel genibus nitente. Uebrigens sei erinnert, daß kh = G. *sv* läßt keinen Vgl. mit *κίπτω*, *κέκυρα* zu, wie nahe *κυπτός* sich mit Pers. khufah inflexus, incurvus 2. qui decubuit, jacens, sopitus zu berühren scheint. Grundanschauung für das Pers. ist auch nicht, meine ich, der Act des Bückens an sich, sondern der Act des Schlafenlegens, wobei freilich ein Niederwärts statt findet. Auch G. *svap* kommt im Sinne von decumbere vor. Kkufan bed. dann 2. (ich würde indeß die Vullers'sche Anordnung umbrehen) dormire. Dar gil khufan (sich in den Dreck legen) met. a. volutari b. mori. Aber auch allein volutari (gl. sich hinlegen) vel inquinari, misceri, e. g. de carne assa sale infricata, de gladio, sagitta, al. sanguine inquinatis (worin gewälzt, od. gls. beruhigt, zufriedengestellt, beschwichtigt?), wie als Caus. khâbândan cum acc. rei et dar (worin) volutare, inquinare, miscere, infricare, condire.

Bleibt noch übrig das Keltische, da unsere Wz. in allen sechs Familien Indogermanischen Stammes wuchert. Brit. hun (somnus) Z. p. 423. Ebel, hunfre (somnia) p. 190. ed. 1. In Norris Dram. II. 386. Corn. hun desimpit, letargia (Lit. sudden sleep). The equivalent Welsh is hûn f. The Breton is hûn m., also dies mehr in Einklang mit somnus u. s. w. Huyn Stokes, Passion p. 99. RBr. II. 164. Dag. noch unentstellter Ir. suan, sleep, aber soaid he slept. Stokes Goidilica p. 100, das in Misc. Celt. by Siegfried p. 37. ausdr. auf Wz. *svap* bez. wird. Ir. Gl. p. 89. 163. In suan fa reis in Schlaf oder in einem Traum RBr VII. 69. Gael. suain, -e f. Somnus, somnus gravis. Ich weiß nicht, ob mit Beibehaltung des zweiten Lab. suaimhneach Quiet, calm, safe, secure.

2096. Grimm Nr. 22. Ags. svâpe (verro), svëop, svëopon, svâpen. Schwed. sopa Balayer. — G. To swab schrubben, fehren, wischen. Bei Halliwell swabber A sweeper of a vessel. Also, a kind of broom for sweeping out a boat or ship. G. sweep fehen, fehren, wischen, streichen, treiben, jagen; raffen, hinreißen; streifen, schlagen, fliegen, überflattern,

überrautschen; hinwischen, fortschlüpfen, schwänzeln, prunken (Halliwell swobble. To swagger in a low manner); sich brüsten, sich dehnen; schleppen. — Dän. svabert (til skibs) faubert, goret. Schwed. swabb Faubert. Vadrouille. Swabba Fauberter. Holl. zwabberen.

2097. Grimm Nr. 133. altn. svifa (ferri, moveri), sveif (verticillum), svif (motus-repentinus, vibratio). Graff VI. 901., der jedoch Nr. 124. altn. svîpa, involvere, — s. früher Nr. 123. Ahd. wîfan — mit hinzuzuziehen scheint, während Grimm in dem Schluß nicht gleiche Urconff. sucht. S. auch Dief. GWB. II. S. 357. RZ. 12, 136., wo auch über σοφέω. Eher zu σέύω, σέβομαι, als zu Lith. sùpti. — Mhd. Ben. II. 2. S. 777. sweibe, schwente. Emungere auszwaiben di vaz, also wohl: ausschwenken. Tu es in ain becher und swaib (glf. schwappe) daz wasser darin umb. Dah. denn Engl. Wbart. bei Halliwell. Sweep To drink up (austrinken), swipe To drink of hastily, Pfälz. zufolge v. Klein schwappen, stark trinken. Der häufige Reim mit weiben Ben. III. 550. scheint nicht auf bloßem Zufall zu beruhen, sondern auf innerer Verm. Weiben unde swanken (schwanken, titubare, fürzer: manken) sieht man trunken liute. Dô engieng im (dem das Kreuz tragenden Christus) alle seine kraft und ward waiben auf den fûzen und schwaiben hin und her. Der chunc lie den vanen (die Fahne III. 235.) weiben, al hin unde her sweiben. Desgl. meinen schoph machet weiben als ein toph sich drehen wie ein Kreisel; aber auch daz er ûf dem anger vor mir weibelt (schwankt) als ein topf. Er weibet (schwebt) ob in höh enbor vil schône alsam ein adelar. — Hierzu wird dann auch, trotz anscheinend grundverschiedenen Vokales, swêbe schw. gebracht. Bewege mich hin und her, auf und ab, fließend, schwimmend, schiffend, fliegend. Dâ bi daz mer swebete. Als daz ole allem dem vliezentem obe swebet [drauf schwimmt]. Si swebten sam die vogeles vor im ûf der fluot. Eine naht er dâ swebete (Moses in dem Rästchen auf dem Wasser). Der schilt mit bluote swebete [floß, rann]. Swaz gêt, fluzet oder swebet [fleucht]. Sam si (die Vögel) ûf zen lûften swebten. Daz in der sunne swebet, Sonnenstäubchen; wie Holl. de zonnestofjes zweeven voor onze oogen. E diu erde begunde stân u. der himel swebende. Alsam der liechte mâne in den sternene dicke swebet. Swenne der regenpoge swebet den wolchen obe, wie Schwebbogen vom Schweben benannt ist. Wäldl. In sô höher swebender wunne. Von dir mîn vröude swebete enbor. Daz wir

in dem tōde sweben, vgl. in Todesgefahr schweben. Sweben in der nôt, in vorhten, in wünne (in Wonne schw.), in hohem muote. Von Streitigkeiten und Processen, wie in pendentibus. Sô überswebende (überschwänglich von schwingen) unde sô hōch. Mit eim umbswebenden kleid (cum veste circumfusa). — Schwed. swaefwa. Dän. svæve, planer; être suspendu en l'air, flotter. I Tankerne, for oejene avoir dans l'esprit, devant les yeux. Det mig paa Tungen daschwebt mir auf der Zunge. Imellem Haab og Frygt Flotter entre la crainte et l'espérance. Altfriß. swiſa schweifen; schwanken, unsicher sein. Friß. sviûje schweben. Dî fûgel swiûet inne lucht (in der Luft). Auch vom Schweben der Geister (vgl. wabern), sowie vom schwankenden Gehen der Betrunknen u. Reconvalescenten. Ehrent. Archiv II. 222. — Holl. zweeven v. n. schweben, von einer Seite zur andern treiben. Tusschen hemel en aarde, zwischen Himmel u. Erde. Eene zweevende stav, zweefstar, Irrstern, Planet, also nicht bloß von dem Schweben, sondern von seiner Wanderung. Schweifen ist zwerven.

Mhd. Graff VI. 855. sueib, vibratio, ambitus. Sueibon, schwanken. Sie sueibōnt (zeichnen, Sterne). Uito sueibōnt an derolutterun lufte (aves). Er sueiboda (schwebte) oba uuazsserum (gotes gheist), ferbatur super aquas, wie Schwed. Guds ande swäfwade (schw. von swäfwä. Voler. Être suspendu. Flotter etc.) öfwer wattnet. Daz sueibōnta rād, volventem. Also vom Rotiren. E. bei Halliw. sweeps The arms of a mill. Außerdem mit e: suebēn, schweben, ferri (in fluctibus), nare. Noe suebeta in den undon. Suepenti, nando. Pisuebit, emicat. Von suebon (mit o, wie sweibon) suebont, natant. Er sueparō, innatat (spuma). Opa sueparunti, prenatans. Sueb, suep, aer, vanum, gorges. Schweiz. geschweb tiefer Strudel, Wirbel z. B. in einem Flusse. Kisuep, freta (maria).

Bei Stalder I. 301. schweiben, schweippen v. n. mit haben: ohnmächtig schwanken 2. m. sein: ohnmächtig niedersinken. Bei Halliwell E. swēb To faint; to swoon. Swivelly Giddy; swee 1. A giddiness in the head 2. Out of the perpendicular, wie Schweiz. schwähs schräge. Vgl. Mhd. swime Nr. 676., altnf. swimeln 1. schwanken, schwindelig [wieder mit dem gleichen Anfang, E. swoon], ohnmächtig werden, taumeln wie ein Betrunkener 2. von einem Wirthshause ins andere gehen; swimler Herumtreiber (vgl. herumschweifen). Weitschweibig (so mit b), wer weit von Haus in die Ferne geht, weit

schweift. Mhd. witsweise weitschweifend, gedehnt. Sodann schon N. 72, 2: mine genge sint nah ze uütsueifte, pene effusi sunt gressus mei. Und 24, 17. fone uersueifige mo unrehte, abundante iniquitate. Vom Uberschwippen hat nun wohl die Sintfluth, κατακλυσμός, Goth. midjasveipains, als Uberschwemmung der Erde ihren Namen. Aus midjungards Erdkreis, οἰκουμένη, etwa als Mittelpunkt der Welt (doch s. Nr. 1850.), erklärt sich dann wohl der im ersten Th. des Comp. enthaltene Bezug auf die Mitte. Die Peitsche, z. B. Hamb. svêpe, bes. der Fuhrleute, kommt hiebei kaum in Betracht, wenn auch gesagt wird: „Die Wogen peitschen das Gestade“, „der Sturm zc. das Meer“ und dgl. Da bei der Sintfluth die Erde Ein Meer war, und wie in letzterem schwamm: genügte schon der Hinweis auf obiges Mhd. kisuep (freta), dessen Präp. wohl auf das Zusammenströmen der Flüsse im Meere zielt. Danneil hat altmf. swibb'ndig schwebend, swibb'ndigvul, über die Maassen voll (gls schwippendvoll), nur von Flüssigkeiten in Gebrauch; von festen Ggst. heißt es stopp'ndigvull (gestopft voll). Bei Dems. swapps, swipps, swupps als Laut nachahmende Interj. Swapps! dao krêg hê êns upp't Snût, in der Geschwindigkeit hatte er eine Mauschelle (von: schalen) weg. Swipps! dao waor hê üm d'Eck Mit großer Geschwindigkeit (vgl. wipps, wupps) war er um die Ecke, wie Holst. swippsen, sich schnell davon machen. Swupps! dao lag hê in't Waot'r. Die Veränderung des Vokals drückt den angedeuteten Laut aus. Dazu die entsprechenden Verba swapp'n, swipp'n, swupp'n. Wasser in einem bewegten Gefäße schlägt an die Seitenwand hörbar: 't swappt oder swuppt. Wenn eine geschwungene Peitsche [swap das äußerste Ende der Fuhrmannspeitsche, dann die Peitsche selbst] einen Gegenstand trifft, so [mit hellerem Vokale] swippt sie. Als Freq. swabbeln von swappen. 1. hin und her bewegen, z. B. ein Gefäß mit Flüssigkeit. Swabbelnich so! holt graod. Als Intr. wird es von ganz- und halbflüssigen Gegenst. (Gallerte dgl.) gebraucht, die bei sehr geringer Berührung in Bewegung kommen. Im Begriff wenig untersch. von quabbeln, vgl. auch queb. Schweiz. wabbeln s. ob. unter S. vap. 2. Unnützes und Unüberlegtes reden, vgl. Gewäsch, φλυαρεῖν, wie auch Schweiz. schwabeln, rabbeln, viel und geschwind schwatzen; schwablig geschwätzig. — Vgl. Henze, WB. schwipp, schwipps Naturlaut, welcher schnelle Bewegung, bes. einen Schlag und den damit verb. Schall bez., gew. in Verb. mit schwapp (Es ging schwipp, schwapp!), auch s. schnell, behende. Ags. swift, rasch, schnell, E. swift. Mhd. sniumo suuipfendi, citato tramite. Bei Halliwell E. swippe To move rapidly; swipper Nimble; quick.

Swepperlye. Swiftly; speedily. **Swipple** The part of flail (Frz. fleau, Flegel, aus flagellum), which strikes the corn. **Swevil** The swingel of a flail. **Schwippen** 1. sich mit dem Schall schwipp bewegen, insb. von Flüssigkeiten s. v. a. schwabben, schwappeln, schwappen, auch schwippen (geschwippt voll dgl.), überfluthen (vgl. Goth. midjasveipains); von langen biegsamen Körpern: nach der Beugung in die Höhe schnellen; auch mit einer Ruthe oder Peitsche schlagen. 2. mit einer Schwippe (eine Peitsche), versehen. **Schwippe** s. landsch. ein langer biegsamer Körper, insb. niederd. f. Brunnenschwengel (E. swipe, sweep); der obere dünne Theil der Angelruthe; die dünne Spitze (Schmize) der Peitschenschnur; auch f. Peitsche. — Stalder II. 357. Schweiz. schwäben, schweben (Intens. von weben), schwanken, schwäbig, schwebig schwankend; Sterat. schwäbern, schweben. **Schwabben** (als ein zweites Intens. von weben) in einer zitternden Bewegung sein, vorz. aber von einer flüssigen Materie. Dah. das Freq. schwabbeln, taumeln wie ein Betrunkener oder quabbeln wie ein fetter Körper, oder wallen, überlaufen wollen wie eine Flüssigkeit aus einem vollen Geschirre. **Verschwabbeln** (als Act.) etwas Flüssiges verschütten, od. (als Neutr.) aufhören zu schwabbeln. Vgl. Dief. bei v. Klein: Schwabbel nicht so, sonst verschüttest du Alles. **Schwabblig** voll zum Ueberfließen, quabbelig oder taumeln, zum Hinfallen. Es ist mir so schwabbelig. **Schwampeln** (erinnert etwa an schwimmende Bewegung*) und mit eingesetztem l wie von schwellen: schwalpen hinundher schwanken. Holl. zwalp Schwall; zwalpen schlagen, auf und niederbewegen, schwallen; wird von den Wellen gesagt. De baaren zwalpten in onze boot die Wellen schwappten, schlugen in unser Boot. Uebrigens kaum daher Schwalbe, Holl. zwaluw, wie Stalder möchte, s. Nr. 552. S. 723. — Schwäb. bei v. Schmid: Schwappeln, schwanken, bes. von Flüssigkeiten; unstät sein; schnell, unverständlich sprechen. **Schwappeler** ein übereilter, unbedachtsamer Mensch. **Geschwippelet**, geschwappelet voll, bis zum Ueberlaufen, wie bei Halliwell E. swob-ful, brimfull (brim Rand). **Swab** 1. To splash over. 2. A rough awkward fellow. **Swabble** To quarrel: to squabble. **Schwappelig** 1. übereilt im Reden und Handeln 2. magenschwach, mit Reiz zum Erbrechen. —

Schweiz. schweibi (dünnes Seil) wohl wie pendiculus

*) E. swamp Sumpf, Moor, des schwankenden Bodens wegen. Schwed. swamp m. (éponge), dafern nicht p unorg. Zusatz zu: Schwamm. Vgl. Grimm II. 33. Benfen WWB. I. 549. Σομφος schwammig, locker, porös.

vor. Vd. S. 528. Dann: hängendes Gerüst von Seilen. Obstgestell im Keller. Schindel.

Von Fegen: Schweiz. schweifen, fehren, ausfehren, z. B. eine Stube. Hamb. swypen, uthswypen, wegswypen, E. to sweep Riches Idiot. S. 302. Mhd. sie kesuefin, verrent. Asueipha, asueiffa purgamenta, quisquiliae. S. vor. Nr. Wie verriculum, everriculum Schlepp-, Fangnetz, von verrere kommt: so erklärt sich verm. auch Engl. bei Hallw. sweep-net A large fishing-net. Mhd. sweiber schw., fische mit einer Garnreufe? Auch Schweiz. kennt Stalder II. 357. schwäbnetz n. eine Art Fischerreufe; von Garn gestrickt. Jedoch dem äußeren Anschein nach zu schwäben, schwanzen. — Wohl vom Schwingen Mhd. swipfe, swippe f. Geißel, Peitsche. Schwed. swep m. Fouet. Verge. Escourgées. Étrivières. Dän. svoebe (pidsk), svoebeskaft manche de fouet. Bei Hallw. II. 837. E. sweeping A whip, or scourge. Swepe 1. A whip (Gael. cuip To whip, flog). Sweype for a top or scourge, flagellum; sweype or swappe, alapa. 2. A baker's malkin (Ofenwisch, also vom Fegen). 3. A crop of hay. Holl. zweep f. Geißel, Peitsche. Zweepsлаг Peitschenschlag, Dän. svoebeslag Coup de fouet. Zweepen peitschen, z. B. de paarden, wie ohne Zweifel aus dem Niederd. bei den Letten sswaipiht u., peitschen. Zweepig krumm, gewunden, zweepige boomen, gewundene Bäume, etwa wie unser ausgeschweift (gls. gewunden, wie ein Schweif?). Schwed. sveife (udskiaere rundt) échancrer, évider. Vgl. auch etwa Mhd. sie liefen iren krummen sweif.

Vom Einwickeln, als ob comp. mit Mhd. wifan (involvere). Dän. svoebe et barn Enmailloter un enfant. Svoebekone Remueuse. Svoebepapiir Papier d'enveloppe. Maculature. Indsvoebe Enveloper, entortiller, sig i klaedhr s'affubler. — Altn. Grimm I. S. 913. sveip (involvere), Pers. svêp. Schwed. svepa Enveloper, entortiller. S. kappan om sig s'enveloper de son manteau. S. in sig s'enveloper. S'affubler. S'emmitoufler. S. ett lik (eine Leiche) Habiller un mort; swepduk, kläde Drap mortuaire. Linceul. Swepa in en sak Brouiller, embrouiller, entortiller, entrelacer une chose. Swepsak Prétexte. Affaire embrouillée. — Hierher auch Mhd. Einander sie umbeviengen (umfingen sich), sie beswieffen zu den brusten einander (also: sie drückten einander an die Brust), sie sih kusten, wie Mhd. besweise umfasse, mit den armen, henden, u. umbesweise 1. umschweise (sô er die heide umbeswief, also stf.) 2. umgebe, umfasse, umarme, mit den armen. Sin mantel swief (warf, wickelte) er umbe sich. — Wohl vom Drehen Schweiz.

schweifel m. Zaunring, aus einem schwanken Lannast geflochten. *E. swivel* der Drehring, Karabinerhaken; Wirbel, die Schweife; Drehbasse. *Swivel-eyed* schiel-äugig. *Suueif*, pedules (vor. Bd. S. 514. et caligas, Schuhe). *Kauuati fuazzeo*, *suueif*, *kaliziun* (It. calzone, Frz. caleçon, eine Fuß- und Beinbekleidung, aus Lat. calceus Dig. *EWB.* S. 82.), *indumenta pedum*, *pedules et caligas*. *Umbisuaifan*, *amictum* (Graff fragt ambitum, wohl wegen des folg.). *Umbisuuweist* (als Umgewickeltes) *perizomata*, *femoralia*, im D. *umbesueifti*, ambitu.

2098. Altn. Nr. 124. *svip* (caelo), Prät. *sveip* Grimm I. S. 914. Welcher der Lab. ist der Urlaut?

2099. Mhd. Ben. II. 2. S. 785. Angeblich von *swife*, *sweif*, *swiffen*, *schwinge*: *Ze velde sich dâ nider swEIF* (vom Pferde) der herr. Auf die *rinckmaur* er sich vil balde *sweif*. Bemerkenswerth ist für den gleichen, oder für ähnliche Begriffe der nämliche Beginn mit *sv*. So außer *Schwingen* (Ur-Vokal *a*: *schwang*; *Schwinge*, aber *E. wing*) *Schwed. Swinga* Brandiller, *svang* Vogue, aber *swinka* Fluctuer. Chanceler, also wie unser schwanken; *swigt* Vibration, branle, fluctuation. *E. sway*, *schwingen*, *neigen*, *lenken*. *Schwed. swaja v. n. Rouler. Tanguer* (om ett skepp för vinden). *Låta flaggen s. arborer le pavillon. Venter. Souffler. Faire du vent.*

Sweife, *swief*, *gesweifen* I. *schweife*, *schwinge*, bewege im Bogen, auf und ab, nach beiden Seiten I. intr. daz lant al zesamene *swief*. Der bart in ûf die gürtel *swief* (*schweifte*). 2. mit transf. Acc. a. *Sinen zom begunde* er *sweifen* und umb die hant stricken. Diu frouwe einen roc umb sich *swief*. Daz tor, die porten er ûf *swief*. Refl. mit den armen sie sich *swiefen* ze ringen und zelenken. Daz hemed e sich *swief* hin über daz knie, II. bef. ziehe das Garn auf den Weberbaum. Der in *verswief* (*fortschwang*) in daz abgrunde tief. Ir trêne vil ûf im *zerswief* flossen aus einander. *Sweif* itm. 1. *Schwung*; *schwingende*, *umschwingende* Bewegung, Gang, *Umschwung*, *Umfreis*. Dar nâch het er vil witen *sweif*. Dar abe ir nam wol witen *sweif* floh weit von ihr, swaz si vreude ie gewan. Über gemein daz dûtschelant was sîn (des Hungers) druckender *sweif*. Sîn vernunft hete alsô klûclîchen *sweif*. In des selbin jâris *sweif* im Laufe des Jahres. Des zirkels *sweif*. Der planêten *sweif*, Umlauf. 2. *Schwanz* eines Thieres 3. überstehender Besatz eines Kleidungsstückes. Vgl. der ôren *ubersweif*. 4. *Ausläufer* eines Erzganges, dann

eine Erzart, die in dem Schweiße eines Ganges gefunden wird. 5. Garn, das als Zettel auf den Webstuhl gespannt wird. Um besweif 1. Umschmung, umschwingende Bewegung. Swer bli an stahel ie gesleif, dem gebrast an dem um besweif, dem hilft das Umschwingen beim Schleifen nichts. Da gienc im abe nâch der werlde ummesweif, nach dem Laufe der Welt. 2. was um einen geschwungen wird, um ihn zu bedecken od. zu schmücken. Ein mandel sie begreif und ein sidin um besweif. 3. die Linie, die etwas um einen Punkt od. von der geraden Richtung abweichend beschreibt; Umweg, Umschweif, Abschweifung. 4. Kreis, Umkreis, Umfang, Ausdehnung. Des witen meres ummesweif. Widersweif Rückschwung. Sweife schw. schweife, schwinge. Niderswif das abwärts Schweifen, die Thalfahrt.

Wohl von unzüchtiger Bewegung (vgl. z. B. Lat. ceveo) bei Hallw. E. swive 1. Futuo, aber wohl kaum οἴσω. 2. To cut wheat or beans with a broad hook. Vgl., als in Sussex üblich, swap To cut wheat in a peculiar way, to chop, not to reap it. Außerdem swap Clean; quickly; smartly. Ferner: A blow. Also to strike. In some counties, a fall is called a swap.

2100. Lith. szwilpti f. Nr. 252. — Zerpju, -pti glühen, aus kürzerer Wz. Nr. 428. — Seinem Alphab. Orte nach (z̃ für S. ġ oder h?) mir zw. Lith. žilpstu, pti dunkel, trübe, werden, vom Auge.

Die wenigen Wurzeln auf ph sind meist sehr unsicher; überdies gew. Varianten von solchen auf p. Die Behauchung des Lab. mag von dem r-Laute in fast allen von ihnen herrühren. Sa auch guph hat ein gušp, woraus verm. entstanden, neben sich.

2101. S. guphati und gumphati winden, anknüpfen, aneinanderreihen zufolge PBB. VI. 766., wie gušpita verflochten, verschlungen, also auch mit einer Cerebr. (š, wie sonst r) in sich.

2102. S. raphita etwa: herabgekommen, elend PBB. VI. 267.

2103. S. riphati (Schallwort wie rêbhati, von ribh) 1. fnurren. 2. riph yatê geschnarrt werden, die Aussprache des r [litera canina] haben od. bekommen. Riphita geschnarrt, als r ausgesprochen. Riph mit â: schnarchen. Rêpha der Schnarrlaut, das r. 2. Adj. verächtlich, f. vor. Nr. Rêphavant den Schnarrlaut enthaltend, f. v. a. r-Vokal. Dvirêpha das

Insect mit zwei r im Namen (b h r a m a r a, Nr. 658.), Art Biene.

In Betreff von Wurzeln mit unaspirirtem b im Ausgange fällt die vergleichsweise gegen solche auf bh geringe Anzahl zumal beglaubigter im Sskr. auf. Es hängt dies wohl damit zusammen, daß b überhaupt in gedachter Sprache kein allzuhäufiger Laut ist, und nicht selten mit v (gesprochen wie Deutsch w) wechselt, von dessen Schriftcharakter es auch nur wie durch einen diafritischen Strich unterschieden erscheint. Z. B. klibatē und klivatē (als Denom. von kliba unvermögend, entmannt, Eunuch; unmännlich, verzagt, feig) und kšiva berauscht, aufgereg, angebl. Part. Prät. Pass. Aber auch wohl der Umstand, daß in den Germ. Sprachen mit vorausgesetztem urspr. b die Lautverschiebung, wo nicht ganz versagt, doch entfernt nicht in dem Maße glatt abgeht, wie anderwärts, ist wohl geeignet, unsere Aufmerksamkeit zu erregen. Ueberdem beachte man, daß, indem S. bh in den meisten Indogerm. Sprachen (jedoch Gr. φ) seinen Hauch einbüßt, also selber zu b (wie dh zu d) herabsinkt, das strenge Auseinanderhalten von Wurzeln auf b od. bh erschwert wird. Auch bliebe möglich, in einigen Griech. Verben auf β habe dieses den ethym. Werth von Dig., also v.

Εἶβω s. *λείβω*.

2104. Lith. kimbu, kibbau, kibsu, kibti Ness. S. 169. sich anhängen; hängen, kleben, stecken bleiben; haften. Vgl. diesen Vd. S. 72. Dann aber mit a: kabēti, kabóti, allein daneben kybóti hängen, ant wirwēs an einem Stricke. Kabas, anti hangend, herabhängend. Kabanczos ausys herabhängende Ohren. Kabinti hängen, an-, aufhängen; auf der Reise einen Ort (z. B. kēma ein Dorf) berühren. Peilù k. ka, mit dem Messer darüber her fahren. Ant negelio, an den Nagel; in dumus, in den Rauch. Kabinētis sich aneinander hängen, buhlen. Kabē ein Hafen, an den man etwas hängt. Kablys ein Hafen, ein Anaggen, an den man etwas aufhängt; die Thürangel; dann alles hafenförmig Gefrümmte, eine krumme Gabel, ein Wisthafen. — Lett. kablis Häflein, Hefte. Kabbinaht häfeln; peekabbinaht anheften, anhäfeln. Dann aber auch, freilich nur auf das Zeugniß von R. mit e und p: k'ept haften, dies. Vd. S. 74. Preuß. pagabtis, Bratspieß, zu Lith. pakabinu aufhängen, z. B. Wäsche, meine ich, und nicht zu pa-képu baden, fertig baden.

2105. S. *cumbati* küssen; küssen f. v. a. mit dem Munde berühren. Mit *pari*, abküssen; dicht anliegen an. *Cumbaka* 1. Adj. a. der viel küßt b. schelmisch, bübisch. 2. m. a. Magnet b. Wagenkloben. Vgl. *cumbia* küssend f. v. a. berührend, dicht anliegend. — Wohl so wenig *κυνέω* unter S. *γvi* (tumere) Nr. 237. S. 711. als Letzt. *sskub* *psit* b, küssen, scheint sonderlich in Frage zu kommen. Das *ub* in letzterem könnte freilich gewohnheitsgemäß für *u* mit Nasal stehen. Allein, setzt man auch *k* = S. *č*, so stimmte doch *p* nicht zur S. *Webia*. Sonst ließe sich der Fischer recht wohl im Sinne von Zusammen (S. *sa*, mit Slavischer Kürzung) denken.

2106. Vgl. Nr. 1947. *Κυβίτον* (*Δωρεῖς δὲ οἱ ἐν Σικελίᾳ κύβιτον*, also in Einverständnis des Tones mit dem im Lat. *cūbitum*) Ruf. Ephes. de appell. corp. hum. p. 29. ed. Clinch., wie *κυβιτίζω* (Cod. mit *η* st. des *υ* *vor*deren *ι*) *τοῖς ἀγκύων πλήττω*, allein auch dafür *κύβωλον* Hes. II. p. 546—7. verbürgen auch wohl für das Latein, indem diesem höchstens das erstere abgeborgt, urspr. b. Oder muß man wegen *κίπτω* und dah. *κυρός* (v. lg.), wenn schon nicht gerade wegen *κίχυρα*, asp. Lab. als Grundlaut annehmen?

Accumbo, wie alle *Compp.* ohne Nasal in Perf. u. Sup. -*cubui*, -*cubitum*, welche man als auch für die Verba *cubare* u. f. w. mitgeltend betrachtet, verdankt sonach die rhinistische Steigerung lediglich dem präsentialen Tempus. Struve, Lat. Decl. S. 205. 226. Beibehalten ist *m* auch in *incumba* der Impos, Kämpfer und *succumbus* Grenzstein. Dag. *succuba* comm. (*succubo*) a. unter jmd. liegend, in obsc. Sinne 2. Nebenbuhler, in (glf. als Buhle). Vgl. *incubus*, o Alp. Die Göttin *Cuba*. *Cubile* wie *tegile* vor. Vb. S. 449., im Fall dessen i. lg. Man kann sich übrigens auch nicht sehr hierüber wundern. *Cubare* bezeichnet den bauernden Zustand des Liegens (auffallend in I. gegen *jaceo*, *sedeo*); hingegen die Formen nach III. den vorausgehenden Act des Sichniederlegens, welcher aber nach seiner Vollendung, also im Perf., eben das Liegen zur Folge hat. *Accumbo* sich an einen Ort hinlegen und so (glf. proleptisch, also durch Vornahme der Folge) an demselben liegen. — *Incumbo* sich auf etwas legen, stemmen. *Fossa sua quisque stans incumbere* (der Acc. als von in abhängiges Wohin). B. übertr. sich neigen: *Silex prona iugo laevum incumbebat ad amnem*. *Εγκίπτω* sich auf od. unter etwas bücken, hinein-, drauf gucken, *τινί*, wie *εγκύπτω* hineingucken, hineinschauen; *ἐγκύπτω* heraus, hervorgucken: übertr. hervorstehen, hervorragen, *την κεφαλὴν*, mit dem Kopfe, also sehr versch. von *excubare*. *Διακίπτω* durch eine Oeffnung hervorgucken, aber *discumbo* sich niederlegen, jeder an seinen Platz (auseinander). *Procumbere*.

Sibi tres legiones, totidem legatos procubuisse, wären erlegen. Vorwärts gebeugt sein, vorliegen: Procumbunt dimidiati, dum appetunt, liegen mit dem Oberkörper vor. B. übertr. von leblosen Subjecten, vorliegen, niederfallen, niedersinken. Tigna non directa ad perpendiculum, sed prona ac fastigiata, ut secundum naturam fluminis procumberent. Προκίπτω sich vorwärts oder vornüber bücken, beugen ob., neigen, hervorgucken oder -ragen. — Decumbere sich (ins Bett, aufs Speisesopha u. s. w.) niederlegen. 2. vom besiegten Gladiator: nieder-, zu Boden fallen. — Recumbo sich rückwärtslegen, zurücklehnen. Eum primo perterritum somno surrexisse, dein quum se collegisset, recubuisse (wieder hingelegt). Sonst hat die Präs. wohl nicht gerade den Bgl. vom Niederlegen zum Aufrechtstehen im Sinn, sondern daß man sich für gewöhnlich nicht auf den Bauch, sondern rücklings legt. In cubiculo, in herba. Insb. sich zur Tafel legen. II. sich niedersinken. Vitam in terram. Jugera Martialis longo Janiculi iugo recumbunt senken sich, liegen abwärts. — Succumbo, υποκίπτω dies. Vb. S. 97. 102. Supercubare darüber-, darauf liegen; aber im Sinne gar abweichend υπεκίπτω. Γραμματοκίπων, schimpfliche Benennung des γραμματέως, gls. Actenholder.

Υπόκυρος aber = υπόκυρτος mit demin. Kraft der Präs.: ein wenig auswärts gekrümmt, buckelig. Vett. g ubt (b st. bh?) sich bücken, sich senken, verfallen wie Heu. Präs. gubstu, Prät. gubbu. Gubbu est, ganz gebückt gehen. Pagubba, ssagubbis gebückt. Gubbaht gebückt gehen E., ssagubbateha sich bücken. Etwa auch gubba Heuschaber, Kornschaber, ssneoga gubbens Schneehaufen? Man hätte sie mit einem Bündel am Körper, als Hervorragungen, vgl. Das läßt auch für κυρός etwa urspr. durch assim. Einfluß von φ (ph) zur Tenuis umgewandeltes γ vermuthen. It. go bbo klingt auffallend an κυρός (v lg.) an. Oder hat es i von gibbus dem b angepaßt? Ob gibber W. od. R., ist viell. nicht auszumachen Schneider, Gramm. III. 92. Etwa wie κύρος n., aber r st. s, wie Gen. juger-is, vgl. τό ζεύγος?

Buttm. meint im Verbalverz. in κίπτω nicht bloß wegen κίρυα, sondern auch κύρος u. s. w. κίρμαι accentuiren zu müssen, sodaß auch vor Pos. Länge waltete. Das Niederlegen wird nie dadurch angezeigt allerdings aber eine, jedoch nach vorn gerichtete Neigung, bes. mit dem Kopfe. Vgl. die kürzere Wz. im Slawischen Nr. 211. Κυπώω dies. Vb. S. 55. Sich bücken (Intens. von beugen, wie zucken, zücken von ziehen). Lith. kumbrys mit krummem Halse, doch mit p: kumpas krumm gewachsen. Κυπτός vornüber gebogen. Vgl. Nr. 1947. Freq. κυπτάζω (wie πυπτάζω) sich bücken und bücken. Von sich unterbückenden und

verbergenden Spitzbuben, sich verstecken, macht Herkunft daraus für κύπελος, die in Erdhöhlen wohnende Erdschwalbe, (als: sich versteckend), nicht unwahrsch., indem Herleitung aus κυπέλη gramm. nicht sehr gerechtfertigt erscheint, zugegeben, letzteres bezeichne jede Art Höhle. Κύβ-δα mit vorwärts geneigtem, vornüber gebogenem Kopfe. Ueberh. vorwärts geneigt, bes. von der Lage des Mannes beim Weisclaf, wie κυπτάζω von einer Stellung im Weisclaf. Natürlich daher der daemon Venereus Κύβδαος Athen. X. 442. A. jedoch so, daß die Vermittelung ein, wennschon viell. nur ideelles Verbum auf -αζω, allein nicht dessen Fut. übernommen hat. Entsprechende Beisp. aus Etym. M. p. 247. 28. Δάμασος παρὰ τὸ δαμάζω, δαμάσω (letzteres unwahr, vgl. eher δαμάσις), ὡς ἱππάζω Ἰππασος (auch Pegasus) u. s. w. Lob. Phryn. p. 436. — Συγκύπτῃς der womit zusammenstößt: in der Mechanik eine Art Stütze, capreolus. —

2107. Lett. knábt (knápt) pißen Bielenst. l. 169., mit dem Schnabel haßen. Etwa Holl. knabbelen knaupeln, nagen, abnagen.

2108. Lith. knibù, Inf. bti klaben, knieweln, zupfen; auch die Finger nach etwas anstreßen, woran halten, bes. unberufen. S. Nr. 214. S. 679. Knabinēti, knebinēti, knibinēti Kleinigkeiten vorhaben, klaben. Inknibti anfassen, sich anhängen, sich mit etwas befassen.

Knēhti kneifen, Prät. kniff Grimm Nr. 126.; also mit k, nicht h. Schwed. nypa Pinser. N. med glödande tänger (mit glühenden Zangen zwicken). Nyptäng Pincette. Tenaille, wie Rneifzange. Det nyper mig i magen J'ai des tranchées dans le ventre. — Σκνίπτω, διασκηνίπτω (η wie eingeschoben). Rsl. štípati vellicare, ohne Nas.

2109. Lith. suknimbu, auch mit e st. i, auf die Knie fallen. Suknibbusos awizos Hafer, dessen Halme sich gelegt haben, gebrochen sind. Vor. Bd. S. 102. Etwa zu κυβάζω? Sonst Nr. 1961. klùpti, auf die Knie fallen, also mit zwei Tenues und mit l. Lett. klupt stolpern; klíbs lahm, hinkend.

2110. Lith. gobstu, gobti verhüllen, bedecken. Apsigobes Part. Prät. vom Rsl., verummt.

2111. Wie ich vermuthe, durch bloße Herübernahme aus Deutschland Lett. g'ehrbt kleiden. Apg'ehrbt bekleiden, ankleiden. Nr. 373. S. 132. Ar brun'n'ahm apg'ehrbts geharnischt, eig. mit brun'n'a's, Mhd. brünne, brünje Ben. l. 270., Rsl. br'nja Mikl. lex. p. 46. bekleidet, verräth das zur Genüge. Ohne Zweifel in Folge der Ordensritter, wie ja auch Lith. szarwas Harnisch, Panzer, in Mhd. saro (machina,

apparatus), kisara wi lorica Grimm II. S. 188 fg. Massm. Skeir. p. 159. wurzelt. Auch Lith. refl. absigerbju sich ein Kleidungsstück anziehen. B aus w, Mhd. garwe, gerwe mache bereit (gar), gerbe. 2. rüste aus, fleide. Der priester gerwet sich ze der messe. Ohne Lab. Lett. gehreht gerben. S. WWB. II. 1. S. 132.

Lith. gerbti, ehren. Nr. 418.

2112. Preuß. gerbt sprechen. Etwa Sskr. gar?

2113. Lett nicht nur gubt, sondern auch g'ibt Bielenst. I. 174. sich krümmen. Präs. g'ibstu, Prät. g'ibbu sich bücken. Ssag'ibt sich bücken. Nog'ibbis, pag'ibbis gebückt, Krummpußel. Rf. Mikl. lex. p. 150. gūb'k' flexibilis. Gūbež', g'bež' m. στροπή, flexus. Des Lat. wegen mit i Walach. ghibosu (gibbosus) buckelig, höckerig, von ghibu, m. pl. buri gibbus, gibba, gibber, Buckel, Höcker. It. nagibati — incurvare — niederneigen, krümmen; nagiban — incurvato — niedergebogen. Nagibljiv — flessibile — biegsam; gibljiv — muovibile, pieghevole — beweglich, biegsam, von gibteti schütteln, bewegen. Aber gib — crespa, grinza — das Einschrumpfen, wozu auch wohl zgibati — struggersi — abzehren. Mit r: gerba, Buckel, gobba, curvezza. Zgerbati biegen, zgarbiti krümmen. Pogarbiti. Lith. garbana eine Locke.

2114. Lett. g'ihbt, Präs. g'ihbstu, Prät. g'ihbu, od. g'eibt, g'eibstu, g'eibu bedürfen, ohnmächtig werden. Ap-g'ihbt, apg'eibt in Ohnmacht fallen. Eeg'ihbt Anstoß vom Schwindel bekommen. Pag'ihbt beschwimen. G'eibšana Ohnmacht, Schwindel. S. auch schibt.

2115. Altperf. g'ub sprechen; Med. sich nennen. Nps. guftan Spiegel Reilschr. S. 196. Kurd. go sprach Verch II. 108.

2116. Lett. g'aubt ergötzen, Präs. g'aubju, Prät. g'aubu. G'aubtees, apg'aubtees sich ergötzen. Wenn gau st. gaudium beim Ennius wirklich nicht bloße Marotte: ließe sich Lett. gawileht jauchzen, frohlocken, daran knüpfen.

2117. Lith. gnēbju, Inf. bti monach streben, sich sehnen. Joduszia labay gnēbja tén seine Seele sehnt sich sehr dahin.

2118. Lith. nugrubti, Präs. -grubbu Ness. S. 272. holperig, uneben werden; bes. von der Haut, den Fingerspitzen; die in der Kälte zusammenschrumpfen, verflämen. Grubbus uneben, holperig, vom Wege. Grubbineti stolpern, straucheln. Lett. grumbt Runzeln bekommen. Grumba Runzel, Falte. Lith. groblotas narbig, v. d. Haut; holperig v. Boden. — Vgl. WWB. Nr. 415. S. 226. Preuß. senskremptasnan Acc., Runzel,

viell. nicht mit euphon. s vor k, sondern, wie unser einschrumpfen. Vgl. Müller *EWB.* II. 329.

2119. Lith. Ness. S. 263. ap-glēbti mit den Armen umfassen; fassen, enthalten, als Inhalt. Apglēbimas der Gehalt, Inhalt. Glēbys ein Armvoll, soviel als man mit beiden Armen tragen kann, z. B. Holz, Heu dgl. Ohne l: gabanà ein Armvoll, eine Last, eine Bürde, viell. mit rein zufälligem Anflange. Preuß. poglabà, er herzte, umarmte. Ness. Rat. S. 102. Lith. glóbju, bti umfassen, umarmen, in die Arme nehmen. Glóba die Umarmung. Apglóbju umarmen, umfassen; umgeben, verdecken, überschatten, ringsum stehen. Dēwas neapglobojamas der unbegreifliche [unfaßbare] Gott. Prēglóbstis der Schooß. Užglóbstis Hülle, Decke, Vorhang. — Etwa als Zusammengefaßtes Lat. globus, conglobatio? Oder zu κόλπος, glaber?

2120. Lith. glebu und glembu, glebau, glebsu, glebti glatt (vor. Bd. S. 420.), schlüpfrig sein oder werden. Paglebu schmeicheln, lieblosen, fuchsschwänzeln. Suglebti schlüpferig werden. — Etwa Lat. glaber unbehaart, glatt, fahl. Doch dem Sinne nach passender Hamb. glipen (vgl. schlippen) gleiten, abgleiten. Glippen laten aus der Haltung lassen, abschließen lassen. Afglippen abfallen, insonderh. wenn etwas zu kurz aufliegt.

2121. Lett. glahbt schützen, retten, helfen, befreien. Is-glahbt erretten. Paglahbt verbergen, it. aushelfen. Glahba Lebensmittel Auskommen. Glabbahit hüten und bewahren, beschützen, beschirmen, it. beilegen und verwahren. Apglabbahit lih'k'i eine Leiche zur Erde bestatten. G'elbeht retten, beistehen, einen Flüchtigen verbergen. S. Nr. 1942. Lith. gėlbmi, pagėlbmi, ich helfe. Preuß. galbimai, wir helfen. Pogalban Gehülfsen; pogálbenikan (salvatorem). Im WB., wenn richtig gelbineis, und nicht gewineis, Knecht, zu lesen. In jenem Falle eig. Helfer, in diesem Arbeiter Ness. WB. S. 26. Goth. hilfian mit a als Grundlaut; allein mit i: hleibjan (altn. hlifa, Ahd. liban) schonen, aushelfen, ἀντιλαμβάνεσθαι. Luc. 1, 54.

2122. S. dambayati schleudern, werfen. Im PWB. III. 182. mit vi 1. jmd nachahmen, es jmd worin nachthun, jmd gleich kommen (mit dem Acc.) 2. verdrehen; einem Dinge ein fremdes Ansehen geben. 3. verspotten, verhöhnen [etwa durch Nachäffung?] 4. zum Narren halten, täuschen, hintergehen. — Doch wohl nur durch seltsamen Zufall sich dem folg. nähernd.

2123. 'Ατέμβω in Schaden bringen, verletzen. Db. 20, 294. Verwirren, täuschen, θυμόν Db. 2, 90. Pass. beraubt werden, erlustig gehen, getäuscht werden um etwas, τινός. 'Ατέμβονται

νόητος, sie sind über die Jugend hinaus. Aber b. Ap. Nh. im Med. tadeln, τινί. Nur im Präs. gebräuchlich. Man bringt dies Verbum mit ἄτη in Verb., was bei abweichender Quant. des α nur schlecht durch dessen Kürze etwa in ἀτέοντα tollkühn, Entschuldigung fände. Ueberdem, womit wollte man für diesen Fall den sonderbaren Ausgang glaubhaft machen? In dem α einen präp. Vorschlag zu vermuthen (ich wage aber nicht ein best. Präs., etwa S. ati in ati-man. Lat. te-mno, zu nennen) schiene am natürlichsten, zumal im Hinblick nach dem folg. — Lat. tābeo schmelzen, zergehen, kommt schwerlich in Frage.

2124. Bei Hes. IV. a. p. 140. Schm. τέλβεσθαι μεμυριμοιρεῖν ἐπικαλεῖν. Τέλβει ῥήγνυται. ὀδυνᾶται. σχίζει. ἢ πείθει. Τέμβεσθαι requirente ordine Is. Vossius, quocum Albertus non tam στεμβάζειν contendere debebat, quam ἀτέμβεσθαι.

Τάρβος n. und daher ταρβέω ähnlich wie tremo, S. tras Nr. 762.

Τρίβω Nr. 440. S. 301. Λειοτριβέω glatt reiben. Reiben, rieb hat vorn w eingebüßt. Lett. urbt, bohren, urbuleht durchlöchern, viell. dazu. — Ολίβω, ὑποθλίβω, χοιρόθλιψ, Nr. 63. und fligo Nr. 1240. —

2125. Goth. dreiban, draib, dribun, dribans treiben Gab. S. 48.

Pfeifen Nr. 159.

2126. Unter Nr. 306. sind mehrere gls. redupl. Schallwörter mit b im Ausgange vereinigt. Mess. S. 333. Bubliu, ēti schreien wie ein Rohrdommel, bublys. Búbnas Trommel (letzteres aus Nhð. trumbe, trumme 1. Trompete 2. Trommel 3. Laute Ven. III. 122. Diez EWB. S. 356. Leo Meyer, Slav. Fremdw. im D. S. 6.). Rsl. bab'n' m. τύπανον. Ill. bubanj m. — lamburo — Trommel; bubati — sbatacchiare, strepitare, lamburare — trommeln; aber auch etwa bubnuti — buttare, cascare, stramazare, atterrare — niederschlagen? Eher von Lith. bubiti schlagen (vgl. Trommelschlag), prügeln, dreschen, klopfen, wie ja τύπανον auch zu τύπτω. Lett. bambacht ein höhlklingendes Getöse machen; allein im Deutsch-Lett. WB. auch, nebst bumbeht: klopfen; bum bum Schall, wenn man an die Thüre klopft. S. bambhara Fliege. Lett. bambals Käfer; Lith. bimbalas Kopfkäfer; Lith. bambüllis Wasserblase, wohl vom Laute; aber auch wohl der Anschwellung wegen bumbolys Stedrübe. Lett. bumbulis Wasserblase; Knolle, Knorre. Βολβός bulbos, woher Lith. bulwis Kartoffel. Βομβύλιος summendes Insect; glucksende Wassertropfen.

2127. Lith. vgl. unsere Nr. 308. Birbja, Inf. birbti blasen, z. B. auf einem Salme, einer Pfeife; summen, v. Bienen.

Mit dumpferem Vokal b u r b ë t i, von jedem Tone, der in Unterbrechungen und Absätzen erfolgt, dah. stottern (vgl. Lat. h a l b u s); plätschern, vom Regen; Klunkern von einer sich entleerenden Flasche, auch von dem ähnlichen Tone im Leibe (βομβυλιάζω, βορβορίζω, also red.).

2128. Βλάπτω, ψω, Persf. Pass. βέβλαμμαι, Aor. ἐβλάφθην und ἐβλάβην, untauglich machen, schwächen, hemmen, hindern. Βλάβεται bei Hom. Πόδας, γούνατα, die Füße zum Lauf untauglich machen, sie lähmen od. verwickeln, so daß man fallen muß. Hom., der auch ἐβλαψέ με πόδας sagt: φρένας ἐβλαψε er verwirrte die Sinne, machte ihn unflug od. wahnsinnig, und in dems. Sinne mit dem bloßen Acc. Persf. jmden verblenden, täuschen, verwirren. Von der Ate, die des Menschen Verstand zerrüttet; auch vom Wein. Dah. βλαφθεὶς mente captus, wofür Theogn. νόου βεβλαμμένος ἐσθλοῦ sagt, vgl. βλαψίφρων und φρενοβλαβής, letzteres hinten mit τὸ βλάβος z. B. Her. 1, 9., am Verstande geschädigt. Vgl. κλεψίφρων, sinnberückend. — Meist jedoch braucht es Hom. von körperlichen Dingen: βλ. τινὰ κεύθου, einen am Rückwege hindern. Der Gen. des Abhaltens w o v o n wegen. Βλαφθεὶς κατὰ κλόνον, in das Schlachtgetümmel verwickelt. Βλαφθεὶς ἐν ὄζῳ anrennend an einen Baumstamm und dadurch aufgehalten. Βλάβεν ἄρματα καὶ ἵππω Wagen und Rosse wurden gehemmt, konnten nicht vorwärts, blieben zurück. Βέλεμνα Διόθεν βλαφθέντα vom J. gehemmte oder abgelenkte Pfeile. Βεβλαμμένος ἦτορ, am Herzen geschädigt, d. i. getödtet. Bei Hom. herrscht der Begriff des Hinderns od. Aufhaltens, insofern daraus ein Schaden für den Aufgehaltenen erwächst. — Nach Hom. verletzen, beschädigen, λόγον, gegen die Regel [ratio] handeln; schaden, τινί [also einem etwas verderben]. Von Hom. an wird das Wort am häufigsten von Göttern gebraucht, die eines Menschen Glück hindern od. ihn in Irrthum, Thorheit, Unglück verlocken. Θεοβλαβής von Gott geschädigt, bes. am Verstande, dah. von der Gottheit zur Strafe mit Verblendung oder Wahnsinn geschlagen: überh. geistesverwirrt, bethört, wie ein Wahnwitziger handelt. Δαιμονοβλαβής. Βλάβις Verletzung, Beschädigung, woher βλαψιγονία Verletzung der Zungen. Eben daher βλασφημία (eig. Verletzung des Mufs, mit Ausst. von Lab. wegen des nachf. φ). Βλαπτήριος, βλαπτικός schädlich, schadend, schadenbringend. Βλάμμα = βλάβη, Schaden, Nachtheil, Verderben, Verderbniß: ἡ πᾶσα βλάβη, ein Mensch, der ganz Unheil und Verderben ist. Βλαβόεις, βλαβερός schädlich, nachtheilig, verderblich.

Nach diesen, Passow entnommenen Angaben stelle ich die Frage: kann man unsere Wz. leichten Herzens mit S. mlā Nr. 177. vereinen wollen? Die Grundbegriffe beider gehen offenbar zu weit auseinander. Mlā PWB. V. 932. bed. wellen, z. B.

vom Kranze mlânasrag'. Erschlaffen, schwach werden überh. Mlâta durch Gerben weich geworden. Im Tauf. mlâpayâmi, aber, welchem man den Schluß-Lab. von βλάπτω gern abgewönne: weß machen, die Spannkraft benehmen. — Man würde aber im Lat. halbus, halbutire (vgl. caecutire, nasutus) sehr passend einen erkennen, dessen Zunge wie gehemmt od. anstoßend sich zeigt: Balbutire est cum quadam linguae haesitatione et confusione trepidare. Allein in S. balbalâ-kar (machen) stammelnd aussprechen, halbutire PWB. V, 41. wird das vordere Glied als onomatop. genommen. — Καταβλάπτω beschädigen, verletzen. Ἐπιβλάπτω, προσβλάπτω noch dazu schaden, außerdem schaden. Παραβλάπτω beschädigen: schaden. Ἐμβλάπτω an etwas hemmen. Pass. gehemmt werden durch Anstoßen an etwas, dah. an etwas anstoßen, anrennen, daran hängen bleiben, τινί, stand sonst II. 6, 39. 15, 647., wo (in der Sache wenig ändernd) Wolf es getrennt schreibt.

Ἀμείβω f. Nr. 70. 174. 322. Ἀλφिताμοιβός Gerstengraupen vertauschend, verkaufend.

2129. Lat. rabo, ere rasen, wüthen. S. samrabdha aufgeregt, aufgebracht, angeregt (eig. ergriffen — von Wuth, vgl. mente captus, νυμφόληπτος aus λαβεῖν dgl.) ließe auf etwaige Bez. zu S. rabh, fassen, rathen. Wie aber läme ein solcher pass. Begriff in rabere hinein? Uebrigens hat das Sskr. auch rabhas n. [eig. Ergreifen?] Ungeßüm, Gewalt; Superl. rabhiśha, überaus ungeßüm, — mithin vom Simplex. Lat. rabidus wüthend, rasend, tobend, wild, heftig. Furor animi, sogar mit rabies Catull. 63, 44. Rabula tobender, schreiender Rechtsanwalt, des b halber nicht zu ravus. St. rabbia, umgebildet wie nach Decl. I., Frz. rage, (nicht ὀργή).

2130. S. ramb, mit ava (schlaff) herabhängen. Vom Penis, f. kaprth PWB. Auch ârambanâ = âlambana Stütze. — Jünger lamb, Präf. lambate PWB. VI. 505. 1. Herabhängen, hängen an. Lambita herabhängend, hängend 2. Herabsinken, sich senken. Lambita gesenkt, hinabgeglitten, abgefallen (Lat. lapsus). 3. sich hängen an, f. v. a. sich klammern — sich halten an. 4. zurückbleiben, nachbleiben (im Raume), sich langsamer bewegen. 5. nachbleiben (in der Zeit), zögern, säumen. Lambita = vilambita langsam, gemessen (von einem Tacte). Avilambam ohne Verzug, sogleich. Tauf. 1. herabhängen lassen, herablassen, sich anklammern lassen. Apâlamba Schleife, eine Vorrichtung zur Hemmung des Wagens. Lambakarnâ lang herabhängende Ohren habend. Ziege; Elephanten. Mit â: Alamba 1. herabhängend 2. m. a, woran etwas hängt, woran man sich festhält, sich stützt, Stütze (auch übertr.). b, eine senkrechte Linie.

Westerg. giebt *lamb* mit Lat. *lâ bi*, *delâ bi*, *cadere* wieder; und kein Zweifel, man dürfe dies dreist für eine, des Nasals entbehrende Form verwandter Art ausgeben. *Labor*, *lapsus* fallen, gleiten, herabgleiten, herabschlüpfen, herabfallen. I. eig. *Stellas praecipites coelo labi*. *Lapsuram domum subire*, einfallen, stürzen. B. übertr. 1. dahingleiten, -schlüpfen, dahineilen. *Res subjectae sensibus essent ita mobiles et concitatae, quia continenter laberentur et fluere omnia*. *Sidera, quae vaga et mutabili ratione labuntur*. 2. entschlüpfen, entfliehen, enteilen, entweichen. *Lapsus custodia, e manibus custodientium*. II. trop. A. im Allg., kommen, gehen, gleiten, entgleiten. *Brevitate et celeritate syllabarum labi putat verba proclivius*. Also versch. von der Bez. langsamer Bewegung im Skr., welche von dem Hängenbleiben herrührt. Indes liegt diesmal die Vorstellung *rascheren Falles* mehr in den Zusätzen als in dem Verbum selbst. *Labi* nämlich bez. ein durch nichts aufgehaltenes, also jähes Fallen im Grunde nie, sondern nur ein irgendwie gemäßigtes. Wenn aber *Hängen*, welcher Begriff im S. *lamb* vorherrscht, in *labi* nie vorkommt: so begegnen sich doch beide ganz wohl in der Grundanschauung. Vom Hängen (*suspendi*) könnte man sagen, es sei dabei dem Streben eines Körpers, der Schwerkraft zu folgen, durch Befestigung am oberen Ende die Freiheit genommen. Oder: Hängen sei auch ein Fallen; jedoch ein — gehemmtes. Die Tendenz nach unten ist hier wie dort vorhanden. *Circuitus ille incitator numero ipso fertur et labitur, quoad perveniat ad finem et insistat*. B. insb. 1. von der Rede, abgleiten, abprallen, nicht gehört werden. *Ne adjectae voces laberentur atque errarent, priusquam sensus (auditus) ab his pulsus esset*. 2. prägn. fallen, sinken, zu Grunde gehen, untergehen. *Fides lapsa*. Dah. 3. gls. von etwas abgleiten, abfallen, es verlieren: *Hac spe lapsus, in dieser Hoffnung getäuscht*. *Facultatibus, um sein Vermögen kommen*. Doch *lapsus* zu Grunde gegangen, unglücklich. 4. auf etwas verfallen, auf etwas kommen. *Labor eo, ut assentiar Epicuro*. *In adulationem, in vitium, in gaudia*. 5. gls. fallend fehlen, irren, einen Fehler machen, -begehen. *Labi, errare, nescire, decipi et malum et turpe ducimus*. *In aliqua re labi et cadere*. *Lapsus est per errorem*. *Labilis*, was leicht fällt. 1. eig. *Per labilem limum incitato jumento digressus*. 2. trop. hinfällig: *Et quisquam est, quia deos sibi persuadeat dulcedinis labilis volucris titillatione mulceri?* *Lapsilis γλισχρος*. *Labidus* wo man leicht fällt, schlüpferig. Ob aber auch *lubricus* (und viell. *lumbricus* Eingeweide, Regenwurm, hinten wie *umbilicus*) trotz u: macht mir z. B. schlüpferig bedenklich, indem der Zischl. hätte weggeworfen sein können. *Ὀλισβρός* Dor. st. *ὀλισθηρός* doch wohl nicht zu *λείβω*.

Lapsio das Fallen; trop. die Hinneigung, der Hang: Haec in bonis rebus facilitas nominetur, in malis proclivitas, ut significet laptionem. **Lapsus** das Fallen, der Fall; das Gleiten, Schlüpfen, Laufen, Fließen, Schwimmen, Fliegen, der Flug. 1. eig. Lapsu scalarum exanimatus, durch einen Fall von der Treppe. Si lacus emissus lapsu et cursu suo ad mare profluxisset. Volucrum lapsus atque cantus, Flug. Facillapsu (also aufwärts, vgl. *S. pat*) ad deos pervolare. 2. trop. Fall, die Verirrung, Irrung, das Versehen. Cohibere semper et ab omni lapsu continere temeritatem. — **Labes** der Fall, Sturz, Einsturz. I. eig. Magni moenia mundi Expugnata dabunt labem putresque ruinas. Motus terrae multas civitates ruinarum labe concussit, quasdam solidas absorbit. Labes imbris e coelo. II. übertr. A. was zu Grunde richtet, vernichtet, verdirbt, das Verderben, der Untergang. Quanta pernis pestis veniet, quanta labes larido (zweimal allit.). Innocentiae labes ac ruina (nach letzterem Lavine). b. Meton. von einem Menschen, der Andere zu Grunde richtet. 2. insb. die Krankheit, Seuche. B. der Fleck, Flecken, Schmutz (als Draufgefallenes?). Sit bene conveniens et sine labe toga. Senio vel aliqua corporis labe insignis. Dah. 2. trop. der Schandfleck, Flecken, die Schande, Schmach, der Schimpf. Labes macula in vestimento dicitur, et deinde μεταφορικῶς transfertur in homines vituperatione dignos. In diesem letztem Sinne ließe sich auf Gemeinschaft mit λῶβη rathen, das, wie λύμη, schimpfliche, schmählische, schändliche Behandlung mit Worten od. Werken, Beschimpfung, Mißhandlung u. s. w. und als Folge davon Schimpf, Schmach, Schande bez. 2. bei den Byz. λέπρα, Aussatz. Besteht wirklich Verw. zwischen λῶβη und labes, was nach Laut wie Begriff anginge: da müßte, weil auf keiner der beiden Seiten Entlehnung statt gefunden hat, der Grieche bei sonst völligem Aufgeben von labi u. s. w., lediglich ein Ueberbleibsel bei sich geborgen haben, und zwar in einer erst sehr entfernt abgeleiteten Bed. Wenn zu λύμη, lues dgl., stände wohl gar β in (vridbhirtem?) λῶβη für Dig.

Delabor herabfallen, sinken; entfallen, entsinken. I. eig. Signum, quod de coelo delapsum Vestae custodiis continetur. Celeriter de manibus audacissimorum civium delapsa arma ipsa ceciderunt (hier also Fallen damit vereint). Ab excelsa fenestra praeceps. Ex equo. Coelo, summo Olympo (das Woher abh. von de). Scilicet in terram delabi pondere cogit Natura (volantes). II. trop. vom rechten Wege abkommen; herabsinken und mit Rücksicht auf das Ziel: wohin gerathen. Aut a minoribus ad majora ascendimus, aut a majoribus ad minora delabimur. In hoc vitium scurrile. In ambitionem. In eas difficultates ut etc. Ad impatientiam. Delapsus aquae,

Abfluß. — **Elabor** I. neutr. herausfallen, entfallen, entschlüpfen, entkommen. A. eig. Anguilla est, elabitur. Quum (animal) ex utero elapsus excidit (Herausfallen nach dem Herausgleiten, wie: Elapsae manibus cecidere tabellae). Mit Richtung in die Höhe: (Ignis) frondes elapsus in altas, emporschließend. 2. insb. von Perss.: flüchtend entschlüpfen, entkommen. Pauci ex proelio elapsi. E soceri manibus ac ferro. B. trop. 1. im Allg. entgehen, entfliehen. Ego nihil unquam vidi, quod tam e manibus elaberetur, quam mihi tum est elapsa illa causa. Avidè ruendo ad libertatem in servitutem elapsos juvare nolle, unvermerkt hinein gerathen. 2. insb. a. dem Gerichte, der Bestrafung entgehen, entkommen. Qui te ex tot tantisque criminibus elapsus post quinquennium statuarum nomine arcessat. b. prägn. entfliehend schwinden, entfliehen, vergehen. Ea spes. Aliquid memoria. II. act. wie effugere, einem Uebel entgehen, pugnam aut vincula, custodias, vim ignium (statua).

Allabor irgend wohin fallen, fallend od. durch jede andere Art der Bewegung wohin gelangen, fliegen, fließen, schlüpfen dgl. constr. mit Dat. od. Acc. Viro stridens alis allapsa sagitta est. Antiquis Curetum allabimur oris, wir landen an. Allapsus genibus. Angues duo ex occulto allapsi, edere jecur, wie Hor. Ut assidens implumibus pullis avis Serpentium allapsus (das Heranschleichen) timet. — **Illabor** irgend wohin fallen, hineinfallen, -fließen, -schlüpfen dgl. Quo (i. e. in stomachum) primo illabuntur ea, quae accepta sunt ore. Ad decimum a Mileto stadium lenis illabatur mari. Si fractus illabatur orbis, einstürzt (gls. in sich zusammen). Trop. Sensim perniciēs illapsa civium in animos. Ne praeccludatur humoris illapsus atque exitus. — **Perlabor** durchbringen, durchschlüpfen. Ad nos vix tenuis famae perlabitur aura. — **Prolabor** vorwärts gleiten, hingleiten, hinschlüpfen, hinfallen, vorwärts sich bewegen. I. eig. At Canis ad caudam serpens prolabitur Argo. Putator ex arbore alta prolapsus. Matris prolapsus ab alvo. Laodicea tremore terrae prolapsa. II. trop. A. vorwärts kommen, wohin gerathen, gelangen, kommen. In rabiem, in jurgia, in misericordiam. B. entfallen, entschlüpfen. Ne quod ab aliqua cupiditate prolapsus verbum videatur. C. fallen, fehlen, sich verirren. Virum alias sagacem, nimio juvandi mortales studio prolapsus. D. verfallen, sinken, zu Grunde gehen. Eo prolapsi mores sunt, ut etc. Rem prope prolapsam restituit. Prolapsio 1. das Hingleiten, Ausgleiten 2. der Einsturz, aedificiorum. — **Praelabor** voran schlüpfen, -fließen, -fliegen, -schwimmen; sich schnell vorbei bewegen, vorbei schlüpfen, -fließen, -fliegen, -schwimmen. I. eig. Insula, in quam Germani nando praelabebantur. Amnis. II. trop. vorbeischlüpfen bei etwas, mit dem Acc., vorüberreiten:

Ira feras quidem mentes obsidet, erudititas praelabatur. Praelabentis vero temporis fuga quam irreparabilis, quis dubitet? — Praeterlabor vorbei schlüpfen, fließen, fliegen, laufen. Silvarum amoenitas, et praeterlabentia flumina. Mit Acc. Trop. vorbei schlüpfen. (Diva) uno Padum translapsa volatu, vorübergeilt. — Relabor zurückfallen, gehen, fließen dgl. (Orpheus) flexit amans oculos et protinus illa (Eurydice) relapsa est. Flecte ratem, Theseu, versoque relabere vento, schiffe zurück. Trop. zurückfallen, zurückkehren. — Sublabor darunter, herunterfallen, niedersinken, sinken. I. eig. Imperfecta necesse est labent (s. nachher) et modo prodeant, modo sublabantur aut succidant. Sublabentur autem, nisi ire et niti perseveraverint. Aedificia vetustate sublapsa (nach unten). Insb. heimlich (also gls. worunter versteckt) hineinschlüpfen, sich einschleichen. Prima lues udo sublapsa veneno Pertentat sensus atque ossibus implicat ignem. Trop. z. B. memoria senum. — Dilabor auseinanderfallen, zerfallen, vergehen, zerfließen. I. eig. Nix, nebula, humor, calor. B. insb. 1. bei den Historikern von Personen, bes. von den Soldaten: auseinander laufen, eilen, sich zerstreuen. Exercitus — dilabatur. Ab signis. 2. prägn. wie unser verfallen, vergehen, zu Grunde gehen, verderben. Monumenta virum dilapsa videmus. Navis putris vetustate. Cadavera tabo II. trop. zerfallen, vergehen, zu Grunde gehen, sich verlieren. Male parta male dilabuntur. Res familiaris. Tempus, verfließen, verlaufen. Curae inter nova gaudia, entschwinden. — Collabor in sich selbst zusammenfallen, zusammenstürzen, bes. von Gebäuden einstürzen, von Alter verfallen. Circa portam Flumentanam collapsae quaedam ruinae sunt. Von Perss. bes. die ohnmächtig od. sterbend zusammen sinken. Uebertr. collapsa tempora, oculi concavi, einfallende Schläfe. Trop. Ira in se ipsa collapsa est.

Unstreitig gehört trotz seiner Kürze (vgl. Quantität-Wechsel ähnlicher Art Ramshorn Lat. Gr. § 210. S. 723.) hier labare. Als v. n. wanken, fallen wollen, zu sinken anfangen, den Einsturz drohen, dem Falle nahe sein [mithin gewisserm. den dem Falle vorausgehenden Zustand bezeichnend], wackeln, ließe es statt der Conj. I. (sedare caus., gls. bringe zum Sitzen, sedeo) eher eine Bildung nach II. erwarten, und meine ich, es sei dies auch vom Sprachgenius gefühlt worden, indem es labefacio u. s. w. heißt, ganz nach der Analogie von tepescio, calefacio u. s. w., während labasco das a vor der Inchoativ-Endung aufrecht erhielt. Außer durch Conj. und Quant. unterscheidet es sich von labi auch noch dadurch, daß ihm der reflexive Deponential-Zusatz abgeht. Labitu-r gls. senkt sich (r st. se). I. eig. Labat, labuntur saxa, caementae (fem.) cadunt (also hier

neben labi) Enn. Si ex ictu vel alio casu labant dentes. Lite-
raque articulo pressa tremente labat, mit zitternder Hand ge-
schrieben. Poet. von Sterbenden: Inde labant populi, fallen,
sinken. II. trop. A. wanken, nicht standhaft, nicht zuverlässig sein
(in der Gesinnung, im Entschlusse). Quis lababat fides. Memo-
ria labat. B. sinken, zerfallen, zu Grunde gehen. Omnes rei
publicae partes aegras et labantes sanare et confirmare. La-
bascere und labasci wanken, den Einsturz drohen. Nam,
leviter quamvis, quod crebro tunditur ictu, Vincitur in longo
spatio tamen atque labascit. Trop. wankend werden, nachgeben.
Labascit victus uno verbo quam cito. Collabasco zu fallen
beginnen, wanken. — Labefacio, im Pass. labefio, etwas
wankend machen, erschüttern, stürzen nebst dem Freq. labefac-
tare. Auch collabefactare 1. zum Wanken bringen: Et
vastum motu collabefactat onus. 2. vom Flüssigmachen harter
Körper. Collabefactatus rigor auri solvitur aestu. Collabe-
fio wankend gemacht, zum Fallen gebracht werden. Alterna
(navis) prae fracto rostro tota collabefieret.

Die versch. Versuche bei Voss. Etym. p. 275. mit den
genannten Verben auch lābor, lāboro in die Reihe zu bringen,
vermögen wohl kaum jemandem besonderes Behagen abzunöthigen,
wenigstens mir nicht. Dasselbst nach mehreren Verkehrtheiten Be-
treffs des vorerwähnten Subst. wird (und dies nicht unvernünftig,
ja viell. nicht ganz außerhalb der Wahrheit — s. labh, Grimm
DWB. arbeit und Mikl. lex. 767. ῥsl. rab' δοῦλος, οἰκέτης
servus, als Arbeiter? und rabota διακόνημα, ὑπηρεσία mini-
sterium, allein auch δουλεία, servitus) vermuthet: Vel labori
nomen impositum ἀπὸ τοῦ λαβεῖν nempe ea verbi notione,
qua Xenophon, et alii, dicunt, λαμβάνειν ἔργον, opus susci-
pere. Also labor: Angreifen von etwas. Nun aber verläuft sich
das Weitere ins Abenteuerliche. A labore est verbum laba-
re. Das soll denn — lächerlich genug — durch eine Synkope
zu Stande gekommen sein, und wird begrifflich durch das Argu-
ment begründet: Nam qui labat, idem laborat (allenf. zu-
gegeben; inzwischen wie läme man dazu, das Beigefügte hinzuzuden-
ken?), — ut vitet lapsum. A labo autem est labor verbum.
Auch nicht wahr.

2131. ῥέμβω im Kreise herumbewegen, drehn, wälzen,
treiben. Med. sich herumdrehen oder herumtreiben, dah. herum-
schweifen, streichen, irren. Uebertr. unstätes, unruhiges, geäng-
stiges od. zweifelhaftes Geistes sein, auch planlos, ohne Absicht,
ohne Aufmerksamkeit handeln. ῥέμβη, ῥεμβίη (letzteres wohl aus
ῥεμβός) und ῥέμβος m. das Herumschweifen, Herumirren, Sich
herumtreiben. ῥεμβός sich herumdrehend oder treibend, herum-
streichend, schweifend, irrend. ῥεμβοειδής, ῥεμβώδης wie her-

umschweifend, nach Art eines Herumtreibers, dah. 2. übertr. nachlässig, fahrlässig, vernachlässigt. ῥόμβασμος das Umhertreiben 2. übertr. unruhiger, gedüngtigter, zweifelhafter Gemüthszustand, von ῥαμβάζω. ῥόμβος, Att. ῥόμβος (mithin v unter Einfluß der Labiale, und nicht urspr.), jeder kreisförmige Körper, dah. a. der Kreisel, ein Spielzeug der Knaben, b. der Zauberkreisel c. Rhombus als mathem. Figur. d. ein Fischgeschlecht, die Rochen, wozu Butten, Schollen, wegen Aehnlichkeit mit einem Rhombus. Eben-
daraus e. eine Wunde der Wundärzte. ῥόμβον ein Verband auf Wunden, von seiner halbrautenförmigen Gestalt auch ῥόμβιον genannt. f. wie ῥόμβρον ein Tonwerkzeug. 2. die schnelle, kreisförmige Bewegung, das Umrufen, der Umschwingung, der Umlauf des Kreisels, des Rades vgl., der Schwung eines rasch fliegenden Vogels. h. Act. das Umdrehn, Umtreiben, Schwingen, Schleudern, Werfen, Herumbewegen im Kreise, ἀρόντων. ῥόμβω im Kreise herumdrehen oder herumbewegen, wie einen Kreisel herumtreiben: dah. schwingen, schleudern, werfen. ῥόμβητος im Kreise od. wie ein Kreisel herumgedreht, bewegt, umgeschwungen, geworfen. 2. im Kreise zu drehn, zu bewegen. ῥόμβητης der sich wie ein Kreisel Drehende. ῥόμβων, ῥόμβων = ῥόμβος, bes. die Schleuder 2. kreisförmige od. schlangenf. Bewegung, Umdrehung, Ummwälzung. ῥόμβονάω, auch ῥόμβονάω herumdrehn, schwingen, und so fortwerfen od. wegschleudern, aus einander werfen, verstreuen. 2. übertr. verschleudern, verschwenden, verthun, wie σπαράω. — Περιῥόμβουαι, herumschweifen, irren.

Daß Lat. orbis m. (auch ein Rom. orbs) der Kreis, Zirkel, die Rundung jeder Art, Ring, runde Fläche, Scheibe, Reifen — nicht aber urbs Stadt — von Seiten des Sinnes schicklich hieher stelle: wer möchte es bezweifeln? Auch gestattete das viell. die Lautgestalt, nämlich bei Annahme einer Form ohne Nasal sowie von Umstellung des Vokals, welcher kaum präp. Charakter trägt. Doch ließe sich fragen, ob es nicht vielmehr mit Goth. hvairban Grimm Nr. 486., II. S. 38. sich wenden, wandeln, περιπατεῖν zusammenhänge, wovon bereits unter S. hvair Nr. 414. die Rede war. Abfall eines Gutt., wie ja auch in unserem Wirbel, vgl. Abb. umpi-huerft (orbis), hielte ich auch für orbis nicht ausgeschlossen, z. B. unter Berücksichtigung von u-bi (sicu-bi) u. s. w. aus quis, unser wer, woraus die Fragpartikeln u. s. w. Dies Verbum aber mit ῥόμβω zu einem nehme ich gerechten Anstand. Nicht nur, weil Abfall eines Gutt. in dem Griech. Worte kaum eine Analogie für sich hätte, und überdem die germ. Ww. hinten möchten eine, mit Griech. φ einstimmige Lab. besitzen.

ῥόμβω s. S. labh.

2132. Lat. lambo ledern, belecken; berühren. Eig. Hi canes, quos tribunal meum vides lambere. Uebertr. vom Flusse,

bespülen. Vel quae loca fabulosus Lambit Hydaspes, umspült. Vom Feuer, berühren. Flamma summum properabat lambere tectum. Freq. Aegyptii canes e Nilo nunquam nisi currentes lambitant. Lupam primo lambitu pueros deterxisse, dein mammas praebuisse. Molliaque ejecta delambit vulnera lingua. — Dah. labium, labrum, Lippe. Vullers hält Lex. II. 1078. Nps. lab (auch lav) für entsprungen dem S. lap (loqui), wozu ja auch die Lippen mitwirken. Labium, pl. labân. 2. met. a, ora, margo et b. ripa, litus, wie χεῖλος ja auch vom Ufer. Labâlab a. labium supra labium 2. plenus exundans. c. i. q. lab tâlab u. f. m. omnis, totus (eig. bis an den Rand), et met. plenus vini. Für Lippe mit u Vett. luhpa, Lith. lûpa f., im Pl. lûpos Mund, vgl. Pl. γαμφηλαί Schnabel. Außerdem ja p. Mhd. lefs m., umgestellt lespe, Lesze Ven. I. S. 928. — Daselbst lasse, luof, gelassen lede, schlürfe. Dia luafun wazzar, qui lambuerunt [so!] aquas. Sich heten dâ die affensô gar überlassen, sich übertrunken. Lessil Löffel. Vgl. λάπτω. Erlaffen, absorptus, vgl. Mhd. erschlasse. Lasse, flache Hand, schwerlich doch, weil man aus der gehölten trinken kann; erinnernd aber an Ir. lám, Hand, nach Stokes Ir. Gl. p. 40. viell. zu S. labh, λαμβάνω.

2133. Λείβω, ψω (also synt. eins mit dem Fut. von λείπω), gießen, ausgießen, vergießen, träufeln, fließen lassen. Vgl. unter S. 11 Nr. 184. S. 601. 606., wo auch Walachische Belege für Wegfall von l gleichwie in εἶβω. Ob β urspr. oder nur verhärtet aus Dig.? Die Lat. Ww. zeugen eher für ersteres. Bei Hom. gew. wie σπένδω in heiliger Bed. Οἶνον, μέθυ Wein als Trankopfer ausgießen. Auch οἶνον Ἀθήνη. Desgl. λείβειν allein, ohne οἶνον, bes. wenn der Name der Gottheit, welcher das Trankopfer dargebracht wird, im Dat. dabei steht. Λοιβή das Träufeln, Tröpfeln, Sprengen, Ausgießen, wird nur in heil. Bez. gebraucht, Trankopfer, die libatio der Römer, Hom. mit κνίσσα verb. Trank- und Brandopfer. Λοιβή Στυγός das Hinfluthen des Styr. Λοιβαῖος (Suff. -ιος) zur λοιβή gehörig. Λοιβάσιον (von einem Verbum auf -αζω, vgl. λιβάζω ἀπηθῶ ὑγρόν.) = λοιβεῖον Gefäß, Geschirr zum Trankopfer. Außerdem braucht Hom. das Wort, wie εἶβω, nur in der Einen Fügung δάκρυα λείβειν. So ohne λ bei Hom. nur δάκρυον εἶβειν und κατὰ δάκρυον εἶβειν, Thränen vergießen. Med. niedertropfen, niederrinnen Hes. Th. 910. Auch daher εἶβιμος träufelnd. Αἰὼν κατεῖβετο das Leben verfloß Od. 5, 152. Λείβεσθαι Med. fließen, zerfließen, rinnen, triefen, Hes. Schild 390. δακρύοις, in Thränen zerfließen. Uebertr. hinschmelzen, verschmachten, allmählig abzehren und hinschmelzen, verschmachten, allmählig abzehren und hinschwinden. Pass. begossen, benezt, befruchtet werden. Λείβηθρον (auch mit ι), wie von einem

Verbum auf -ω, Wasserkanal, wässerige Gegend, Au, Wiese, wie λειμῶν. Letzteres: jeder feuchte, wasser- und grasreiche Ort, Au, Wiese, Weide. Πόντιος λειμῶν, die Meeresfläche, nicht etwa wie aequor und zu λείος, laevis, sondern verm. der grünen Farbe des Meeres wegen, das überdem mit den Wellen sich vergliche, welche der Wind im Grase wie im Aehrenfelde hervorbringt. Der Ausgang, wie in φραγμῶν Nr. 1227. S. 526, ἀμπελ-ών, ὤνος. Vgl. dafür auch λειμ-αξ, woher λειμακίς νύμφη ganz wie λειμωνιάς. Wohl möglich nun, diese Ww. (glf. an Feuchtigkeit reich) haben, wenn sie anders von λείβω ausgehen, und nicht etwa von S. 11, eins von zwei μ fallen lassen, wie λειμ-μα, Ueberrest, aus λείπω entsprang. Vgl. λιβάδιον feuchter Ort, Au, Wiese. Λίβα Acc., wie zu einem Subst. ohne Ableitungssuff.; im Gebrauche zu λιβάς jedes tröpfelnde oder rinnende Naß, Wasser, Wein, Blut vgl. Tropfen, Quell. Λιβρός triefend, feucht, naß, auch λιβηρός 2. trüb, dunkel, finster, schwarz, wahrsch. von den dunkeln Regenwolken hergenommen, auch λιμβρός. Entschuldigte man Lat. immer etwa mit εἶβω: wie erklärte man das ο in ὄμβρος? Ἄει-λιβής stets rinnend, fließend, wie vom Neutr. λίβος. Τὸ λίβος = λιβάς, 2. = λίβον (also ι ζ.?) = Lat. libum, Kuchenart, woher Lebkuchen, Mhd. lēbkuoche Ben. I. 856. Derlei liba, zum Oestern als Opferkuchen den Göttern dargebracht, mußten von einem Ueberguß benannt sein, im Fall ebenfalls hieher. Liboque infusa calenti Jure repertori candida mella damus hat Ov. Fast. 3, 764. Libarius Kuchenbäcker. — Λίμνη erklärt sich, wie σελμός aus σέβεσθαι. Am wahrsch. ist das Suff. das part. -νό-ς, und β ihm assimiliert, in dem Betracht daß es auch zum Nasal wurde, wennschon innerhalb seiner Classe blieb. Sonst müßte man β vor -μνος (st. -μενος) erst assim. und dann aufgegeben ansehen. Ohne Vokalsteigerung auch bei Hes. λίβει σπένδει. ἐκχύνει; λίβων στάζων. βάλλων. Λίμνη heißt jedes ausgetretene und stehn gebliebene Fluß- u. Meerwasser (etwa λι-μήν, ἔνος Hafen, Bucht, Bai, mit Verlust von β?). Dah. stehendes Wasser überh., insb. a. der See, der Teich, der Sumpf b. die See, das Meer. Ἐκλιμνύω, -άζω ganz zum Sumpf, See od. zu stehendem Wasser machen. Die Präp. verm. des Austretens vom Wasser halber. Προλιμνάζω ein Vornwasser bilden. Καταλείβω herabgießen, heruntergießen, draußgießen od. träufeln: übertr. zerschmelzen, verzehren, wie κατὰ τήκω. Mled. sich herabergießen, herabfließen. Lat. delibutus u. n. guentis u. s. w. vgl. sich besser mit καταλείφω, derart daß b dort für φ hier stände. Ἐπιλείβω darauf gießen, das Tranfopfer, die Opferspende dabei, darauf verrichten. Ἐπιλοιβή Tranfopfer, Libation; ἐπιλοιβίος zur L. dienend. Ὑπολείβω dabei ein Tranfopfer ausgießen. Gew. im Mled. darunter od. herunter fließen, allmählig abfließen, tröpfeln, wie ὑπορρέω. Περιλείβομαι von allen

Seiten darüber od. zusammenfließen. Συλλείβω sammelgießen, -schmelzen, -träufeln, vermischen. Med. zusammenfließen, -rinnen. Ἀπολείβω herabträufeln, -gießen. Med. herabtröpfeln, -fließen, von etwas, τινός (abh. von ἀπό). Ἀπολιβάζω schnell wegschaffen [vgl. wegschwemmen], beseitigen. 2. intr. sich wegschaffen, sich fort packen.

Trotz der unabwiesbaren libatio machen libare nach der Freund'schen Anordnung der Bedd. und delibare auf den ersten Blick den Eindruck, als fügten sie sich nicht unter λείβω, welchem indeß auch er jene beigelegt. Man nehme nur bei ihm: Libare etwas von etwas wegnehmen. (Dies wird so, als sei es Grundbed., vorangestellt!) I. eig. A. im Allg. Libare gramina dentibus, abrupfen. B. insb. 1. kostend von etwas nehmen, kosten, genießen. Aulai in medio libabant pocula Bacchi. Flumina libant Summa leves, trinken. Aber auch sogar bei Liv. 25, 16. mit jecur, als einem Festen; viell. weil beim Opfer die Leber keine geringe Rolle spielte. b. poet. etwas berühren: cibos digitis. Summam celeri pede libat arenam. Cellulae limen. Oscula alicui, küssen. 2. zu Ehren eines Gottes etwas ausgießen. Duo rite mero libans carchesia Baccho. Libare se liquorem illum Jovi liberatori Tac. A. 15, 64. mit dreimaligem li. Dah. b. etwas ausgießen, spenden, hingießen: Arcano redolentem nectare rorem Detulit inque vagi libavit tempora nati. 3. opfernd spenden, opfern, heiligen, weihen, darbringen [nicht bloß in der Einschränkung auf Flüssiges]: Certasque fruges certasque bacas sacerdotes publice libanto. Diis dapes. Uvam. Frugem Cereri. Bloß mit Dat. der Gottheit: Cum solemni die Jovi libaretur. Pro libare eine Flüssigkeit den Göttern opfern (plinian. Wort): vina diis, wie im Gr. Alii e tribus puteis pari mensura aquas miscent et prolibant novo fictili. Imperf. fictilibus prolibatur simpuviis. 4. durch Wegnehmen verringern, verletzen: Ergo terra tibi libatur et aucta recrescit. Illa ipsa intervalla nihil de corpore (vgl. delibo) libant. Virginitatem, vires, wie illibatus bei vires u. virginitas. II. trop., von etwas wegnehmen, nehmen. Ex variis ingeniis excellentissima quaeque libavimus. Libandus est etiam ex omni genere urbanitatis facetiarum quidam lepos. Dazu: illibatus, unvermindert, unverfürt, unverfehrt: Ut eorum veteres illibatasque divitias in profundissimum libidinum suarum gurgitem profundat (Wortspiel mit profundus). Ausgeschüttet von den Reichthümern war früher nichts. Robur, imperium, magnitudo, gloria, libertas. Quae (neben integra). Versus vollständig, unverfürt. Foedera prisci tori, unverfehrt. Illibabilis (unverminderlich) sapientia, tamquam lux et claritas solis. — Delibare von etwas ein wenig abnehmen, hinwegnehmen; von Speisen: sie kosten. I. eig. Licet quamvis ex unoquoque

loco sol Humoris parvam delibet ab aequore partem (man beachte: nur einen kleinen Theil). Ne bos extremo jugo truncum delibet ramumque deplantet. Paululum (also nur wenig) carnis, vgl. coenas opp. edere. II. trop. Flos delibatus populi suadaeque medulla, ausgesuchte Blume des Volks. Non sum tam insolens in dicendo, ut omni ex genere orationem aucuper et omnes undique flosculos carpam atque delibem. Novum honorem, kosten, genießen. Honores parcissime. Oscula. Artes. Omnia narratione, berühren. 2. hinwegnehmend vermindern: Putabam posse me nec de laude jejuni hominis delibare quicquam. Aliquid de honestate, de gloria sua, de virginitatis integritate, wie castitatem virginis, pudicitiam. — Praelibare vorher kosten, kredenzen I. eig. Care puer, Superis qui praelibare verendum Nectar. II. trop. Tum vero intentus vultus ac pectora Ulysses Praelibat visu, mustert, prüft mit dem Blicke. Praelibatio das Vorherkosten, Vorherwegnehmen. I. eig. die Opferung der Erstlinge. Praemetium, quod praelibationis causa ante praemetitur. II. trop. die Verminderung: Salvum debet esse judicio divino negotium suum sine ulla praelibatione sententiae.

Wie bringen wir nun anscheinend so einander widersprechende Bedeutungen des einen libare und Anhangs unter sich, sowie anderseits mit λείβω, in Einklang? In der Libation, d. h. Ausgießen Behufs Opferspende, begegnet das Römische Wort sich mit dem Griech. unfehlbar; und wiese, indem an Entlehnung von Brauch und Wort dafür abseilen der Italiker aus Griechenland schwerlich zu denken, auf eine uralte Stammessitte zurück, welche noch vor die Trennung fiel der beiden Brudervölker diesseit und jenseit des Adriatischen Meeres. Wie aber kam das Latein, worin die urspr. Bed. von λείβω: ausgießen sehr in den Hintergrund getreten, dazu, seinem libare, außer dem Bezug auf dessen Gebrauch als Spende, den Sinn von: hinwegnehmen, oder (in Folge von Hinwegnahme) vermindern zu verleihen? In sehr natürlicher Weise: die Spende bestand in vorweggenommenem Verschütten eines, verhältnißmäßig jedoch nur kleinen Theils, welcher den Göttern geweiht war, so zu sagen, bloß Tropfen, gegenüber dem weitaus größeren Antheile, welcher den Menschen zu eigenem Gebrauche verblieb. Vgl. so z. B. Plin. Paneg. 38: Hoc quoque parentis indulgentissimi fecit, quod delibasse quaedam (nur einiges Wenige) seu potius demonstrasse contentus largam ac prope intactam [es würde illibata tam ungefähr das Nämliche ausdrücken] benefaciendi materiam filio reservavit. Delibatio hereditatis legatum, heißt das Legat Flor. Dig. 30, 113. als ein, von der Haupt-Erbchaft abgehender und dieselbe sonach mindernder, überdies vorweg

genommener Theil. Man vgl. daneben: Tum defusus de liba-
mentis et invocato numine ejus von dem zur Libation aus-
gegossenen Weine. Isidor erklärt VI. 19. libare, à Libero
patre. Natürlich grammatisch falsch. Allein auch das Umgekehrte
möchte nicht leicht zu beweisen stehen. Liber, eri und Libera
(vgl. noch libet) als Kinder der Ceres, und altitalische Gott-
heiten der Pflanzung und Befruchtung, hießen gewiß nicht so als
Empfänger von *λοιβαί*, als quibus libatur. Eher ließe ich mir
Gottheiten gefallen, die nach dem, zum Wachsthum erforderlichen
Maß benannt worden; und stände dieser Sinn viell. mit Hülfe
des Griech. zu erreichen. Jedenfalls darf man nicht die sabinische
Nebenform Loebasius nach Serv. Virg. Georg. 1, 7. mit
Stillschweigen übergehen. Sie mit Liber gleichzusetzen jedoch
wäre unerlaubt. Sollte r in Liber für urspr. s stehen: dann
wäre das mindestens mittelst Loebasius unerweisbar, dessen
Suffixe vielmehr das übliche Lat. -arius entspricht, indem obiges
λοιβάσιον (aus -άζω, vgl. z. B. *Θαυμάσιος* aus *Θαυμάζω*),
außer Vergleich bleiben muß. Zwar will Cic. N. D. 2, 24. wissen:
Sed quod ex nobis natos liberos appellamus, iccirco Cerere
nati nominati sunt Liber et Libera: quod in libero ser-
vant, in libera, non item, vgl. Kreuzer z. Et. Das ließe sich
doch z. B. mit den beiden *Διόσκουροι* nicht in Parallele bringen,
weil ja in unserem Falle gar nicht hinzugesetzt worden, wessen
(Cereris, und welches Vaters?) Kinder Liber und Libera seien.
Außerdem: Semele und Proserpina in der grauenvollen Verhun-
zung ihres Namens Persephone bloß nach Italien erst später ein-
geführtes Gut und zu den hier einheimischen Gottheiten wegen
gewisser Ähnlichkeit in ihrem Wesen um deswillen zu benutzen,
weil ein Zuname der Persephone *Κορή* (als jungfräulich aufsprö-
ssende Saat?) lautet, geht nicht an. Ist libero wirklich appellativ zu
nehmen, wie z. B. Si quis maximam portionem libero relinquat
im Cod. Justin. vorkommt: was nützt es? Und wie abgeschmact,
oder mindestens paradox, der Zusatz Liber pater, im Fall ersteres
(der Ceres) „Sohn“ wäre. Andere haben, wegen Nichtberücksichti-
gung der Libera einseitig und, da Gleichsetzung und Vermengung
von Liber mit dem Griechischen Bakchos gewiß erst einer ver-
gleichsweise späten Zeit angehört, höchst unwahrsc. Liber als
„befreienden Sorgenlöser“ nehmen wollen unter Hinweis auf *Λυ-
αῖος*, was (s. bei mir Nr. 335. S. 1302.) auch nicht allzugewiß
den „Löser“ bez. Daß Liber nicht eig. den Befreier (liberator,
Ζεὺς ἐλευθέριος) bezeichne, wäre freilich Kleinigkeit. Ein Wein-
gott als „Freier“ (frei sich gehen lassend) erklärte sich selbst. Vgl.
Nr. 1890. und bei Festus loehesum [nicht -om?] et loe-
hertatem antiqui dicebant liberum et libertatem. Ita Graeci
λοιβήν et *λείβειν*. Ein gar nicht übler Beleg für Analogie im

Verhalten der Diphth. Uebrigens würde man st. loebertatem eine Form mit s für r erwarten unter Hinblick nach loebesum, deckt sich anders liberum damit. Sonst, nimmt man nicht Wegf. eines i hinter r an, wäre letzteres st. eines zu erwartenden Zischers, vgl. *urtica* unter uß, in hohem Grade auffällig. — Bemerkenswerth übrigens ist noch die Abbeugung des Lat. Verbums nach l., was auf ein Denom. rathen läßt, ungefähr wie *λοιβάω* aus *λοιβή*, von gleichem Gebrauche mit *λείβω*.

2134. *Uth. werbti* das auf den Wiesen gemähetete Gras *u m w e n d e n*. Ich vermuthe, das Wort gehöre zu Goth. *hvairban* (s. unter *ρέμβω*), sei aber abgeborgt einer germ. Sprache. Vgl. *Mhd. werbe wälze, rolle*, und daher auch selbst *Ben. III. 728. zeworben schw. Vb.*, das in Schwaben liegende Gras aus einander breiten.

2135. *Σέβωμαι* s. Nr. 346. S. 1353. und Nr. 2059. Sich scheuen, vor Göttern od. vor Menschen, indem man etwas Schändliches od. Ehrloses zu thun im Begriff ist, und sich durch das Gefühl des Unrechts daran hindern läßt, sich schämen, *οὐ νυ σέβει*; Später mit dem Acc. bald der Person, bald der Sache, sich vor wem oder wovor scheuen oder schämen. b. mit frommer Scheu ehren, verehren, anbeten, *θεοῦς* *Ῥινδ. Θεόσεπτος* wie ein Gott verehrt, oder zu verehren. *Θεοσέπτωρ = θεοσεβής* Gott verehrend, gottesfürchtig, fromm. 2. nachhom. Act. *σέβω*. Bes. ehren, verehren, *εὖ σέβειν τινά*. *Εὐσεβής* gottesfürchtig, fromm, ehrerbietig gegen Gott, Obrigkeit, Eltern, Aeltern, geschwisterliebend. Dah. die Egn. *Εὐσέβης, ους* mit Zurückz. des Tons, und, wie von einer Form auf -ος, *Εὐσέβ-ιος, ιη*. Dag. St. *Εὐσέβεια* mit Ausfall von σ vor ι, worauf Contr. b. mit Scheu und Ehrfurcht erfüllen, dah. *σεφθεῖσα*, die mit Ehrfurcht erfüllte. — *Θεοσέβιος*, Mannsn., Phot., womit ich *Θισβη* 1. Frauenn. 2. St. in Böotien, und *Θισβιανός*, Athener, gleichen Ursprungs halte. Der Ausstoß von ε leidet kein Bedenken, allein auch nicht das aus *ιο* gefürzte ι (vgl. *δεξιτερός* von *δεξιός*) in Betracht von Böot. *Θιόδωρος, Θιόμναστος*, dem Thebaner *Θίων* s. v. a. *Θέων*. — Etwa als verehrungswürdig, heilig *Σέβρος*, S. des Hippotoon, als Heros in Sparta verehrt, sein Tempel *τὸ Σέβριον* Paus. 3, 15, 2. Dag. nun aber bei Apoll. 3, 10, 15. mit τ: *Τέβρος*, was einer Abplattung gleichsieht, wie *τηλία* Att. st. *σηλία*. *Τίτυρος*, falls wirklich = *Σάτυρος*. Ich schweige von dem Namen des germ. Volksstammes *Σουβάττιοι*, wo nicht *Τουβάττιοι*. Darin mag einer der beiden Anlaute auf falscher Lesart beruhen, falls man auf eine doppelte Ueberlieferung räth, d. h. aus einer Mundart, welche bereits Z dem T der anderen gegenüberstellt. Allein derselbe Lautwechsel begegnet uns in *Σίφαι*, Dor. *Τίφαι*, Hafen in Böotien im thespischen Gebiete, am trissäischen Meerbusen, Thuc.

4, 76. Vgl. Ahrens, Aeol. p. 173: Böot. Τιλφῶσσα fons, qui a σίλφη nomen trahere videtur cf. Müller Orchom. p. 480.; denique oppidum Σῖφαι vel Τίφα, unde Argus gubernator Τίφης (auch für den Alp) appellatus fertur. vid. Steph. B. s. v. Σῖφαι et intt. Auch gehört Τιφύση, T. des Thespios, Apollb. 2, 7, 8., instr. der Böot. St. Θέσπια zu Gefallen, in die gleiche Wortfamilie. Nicht unmöglich: Τίφα stehe etwa für τίφιος, fem. ία, sumpfig. In Τιφύση wage ich auf Herkunft weder aus τίφυνον, Narcissenart, noch auf Auslauf in ο-σσα od. υ-σσα zu rathen. — Σεβαστός diente zur Uebers. des römischen Augustus, und daher Σεβαστιανός (gefürzt noch bei uns Bastian, wie Bast), etwa wie Augustinus. Stadt in Pontus am Halys Σεβαστόπολις und Σεβάστεια, ich weiß nicht ob im Sinne von Καισάρεια, od. Caesaraugusta, jetzt, mit Abbeißen der ersten Sylbe Saragossa, also a st. au, wie Agustus und Assim. ss = st. Σεβάζομαι sich vorvor scheuen, sich scheuen etwas zu thun, mit dem Acc. σεβάσατο γὰρ τόγῃ θυμῷ 2. bei den Spätern überh. für σέβομαι. Σέβας, τό, nur in den drei gleichen Kasus des Sing. Ehrfurchtsvolle od. staunende Scheu. — Εξ. I. 111. ist der Versuch gemacht, πρέσβυς (als: vor Andern geehrt) zu erklären, aus πρό und σεβ mit Synkope vor Suff. υ (z. B. γλάφυ). Πρέσ st. πρὸς Interpp. ad Greg. Cor. p. 585. 661. Schlimm nur steht es mit γ in πρέσγυς, προῖγυς und σπέργυς Ahrens Dor. p. 111. Σεπτός verehrt, zu verehren, ehrwürdig, heilig, göttlich, überh. = σεμνός. Σεπτήριος und σεπτικός zur Verehrung gehörig: verehrend. — Σοβέω (wie Caus. zu σέβομαι, also: scheu machen) scheuchen, verscheuchen; verjagen, auf- od. wegjagen: von leblosen Dingen, schnell entfernen oder von sich thun, τὴν κόνιν den Staub abschütteln. Ueberh. [wie einen Flüchtigen] in schnelle, rasche Bewegung setzen, schwingen, πόδα ἐν κύκλῳ. Pass. in heftiger, leidenschaftlicher Bewegung sein, ὀφθαλμὸς σοβούμενος, ein lebhaft herumschweifendes Auge; βάδισμα σεσοβημένον ein schneller heftiger Gang, bes. mit dem Ausdruck hochfahrendes Stolzes. 2. intr. eilig, heftig, hochfahrend einhergehen, vom raschen, stolzen sich brüstenden Gange eines Hoffärtigen od. Vornehmen, davon σοβαρός (wie z. B. στιβαρός) und σοβάς. Auch σόβη der Pferdeschweif (natürlich aber nicht zu Schweif, s. schweifen), mit dem das Pferd die Fliegen scheucht, wie φόβη, Mähne, wahrsch. weil die gesträubte des Löwen Zorn anzeigt zu φέβομαι. Σόβος (glf. als Vogelscheuche) s. Σάτυρος. Zusammenhang mit σεύω, σοῦμαι wäre nicht unmöglich, aber φοβέω, Nr. 169. Σεμνός (wahrsch. μ aus β, wie στυμ-νός aus στύφω), und sonach also dem vor. Adj. verb. conform, wennschon nicht mit der nämlichen Endung von übrigens gleichf. pass. Sinne) ehrwürdig, verehrt, heilig, urspr. nur von Göttern und ihnen angehörigen od. geweihten

Dingen. Vorz. σεμναὶ θεαὶ hießen in Athen euphem. die Eumeniden, und deren Tempel σεμνεῖον. 2. auch von Menschen, würdig, feierlich, gravitatisch, ernsthaft, ehrsam, vornehm, majestätisch, überh. anständig im Aeußeren, auch tadelnd von erkünsteltem Anstande od. Vornehmthun. Σεμνόω ehrwürdig machen, bes. in der Erzählung etwas erhabner od. wichtiger darstellen als es ist, ausschmücken, übertreiben. Σεμνύνω = σεμνόω. Med. großthun, großprahlen, sich brüsten, stolz worauf sein, sich womit rühmen. Ἐπισεμνύνομαι sich womit rühmen, ἐπὶ τινι 2. sich noch dazu rühmen oder brüsten.

2136. Lett. šk'eebt Bielenst. S. 171. schief wenden zum Umwerfen, wippen. Präs. šk'eebju, bi, bj. Prät. šk'eeb u. Nošk'eebt abwendig machen. Poešk'eebt betrügen. U-s-šk'eebt kippen. Rysl. šk'eebtees sich schief auf die Seite neigen und umschlagen wollen, aufwippen, it. nicht recht gehn. Sseena šk'eebjahs die Wand weicht aus. — Mhd. schief schief, ungerade, verkehrt, falsch Ven. II. 2. S. 109., auch schiec, wie Stalder I. 349. tschieggen mit den Füßen schief gehn.

2137. Στέμβω, στεμβάζω WBB. I. S. 370. (vgl. στείβω), bes. durch Stampfen (etwa στέμφω zw. und S. stambh? Rsl. stapiti incedere, πατάσσειν concutere Nr. 986.) erschüttern. 2. mit Füßen treten, mißhandeln, hudekn, schimpfen, schelten, schmähn, wie πλύνειν = λοιδορεῖν. Ἀστέμβακτος unbeschimpft. Auch = ἀστεμφής, woneben ἀστεμβής: unbewegt, unbeweglich, unerschütterlich, unveränderlich, βουλή. Ἀστεμφέως ἔχειν festhalten, nicht nachlassen. Bei Spät. unerweichlich, unerbittlich, grausam. 2. ungestampft, ungefeltet, von Trauben unreif. Στέμφυλον, Pl. τὰ στέμφυλα die ausgepreßten und ausgefernten Oliven, die zerquetschte Masse von den ausgepreßten Oliven, fraces. 2. die ausgepreßten Weintrauben, Trester, flocos. Οἶνος στεμφυλῆτος Nachwein, Lauer, lora. Στεμφυλῆτις ἐλαία = θλαστή zerdrückte u. eingemachte Olive. Στόβος das Schelten, Schimpfen. Ἐπιστοβέω. Allein mit στόμβος = βαρύνηχος, βαρύφθογγος u. στόμφος hoch od. volltönend, hochtrabend, polternd: von Personen, das Maul voll nehmend, großprahlerisch b. scheltend, schimpfend geriethe man in so fern ins Gedränge, als deren Grundbed. (auch ließe man Passow's Erinnerung an στόμα, als sei es Großmaul, fallen) doch schwerlich vom Schimpfen ausgeht.

2138. Στείβω, Vor. ἐστιβον, Perf. Pass. ἐστίβημαι wie von ἐω, um die entstellende Umänderung von β in μ zu verhüten. Vgl. ἀστίβητος. Treten, festtreten, mit den Füßen treten und stampfen, zertreten, von Pferden, στείβοντες νέκυνάς τε καὶ ἀσπίδας, aber στείβον ἐν βόθροις εἵματα, die Wäscherinnen traten die schmutzigen Gewänder in Waschgruben. Auch zerquetschen, pressen, kelnern. 2. durch Treten dicht machen, verdichten, zusammen-

drängen, derb od. fest machen. 3. betreten, einen Weg, eine Straße, eine Gegend, ὁδοὶ στειβόμεναι, betretene Wege. Med. einhertreten, einhergehen, in jmdes Fußstapfen treten, dah. nachgehn, spüren, spähn, in welcher intr. Ved. auch das Act. vorkommt, wie στίβειν. *Αυστίβεντος* schwer aufzuspüren. *Στιπτός* auch *στειπτός* eig. festgetreten, dah. überh. fest zusammengedrückt, verdichtet, dicht, fest, solid, stipatus (s. dieses unter p): *στιπτὴ φύλλας* = *στιβάς*: aber *ἄνθρακες στιπτοί* eine bes. Art Kohlen, nach der die Acharner als Kohlenbrenner *στίπτοι* hießen. *Ἄστειπτος* unbetreten. *Ἄστιβής*, *ἄστιβητος* und *ἄστιβος* unbetreten, unwegsam. *Εἰστίπτος*, *εὐστίβής* sehr oft, stark betreten, festgetreten: dah. überh. gebahnt, eben, fest, dicht gewebt, wohl gewalkt. *Θεοστίβής* von Gott betreten. *Νιφοστίβής* wo man Schnee tritt od. in Schnee wandelt, in Schnee einhersteigt, *χειμῶν*. *Πεδοστίβής*. *Πολύστιβος* = *πολίστειβος* viel betreten od. begangen; dah. *πολυστιβία* das Vielbetreten. *Στίβος*, ὁ der betretne Pfad od. Weg, Fußpfad, Fußsteig 2. die Spur, Fährte, Fußstapfen, auch *στίβος ποδῶν*. 3. = *στιβάς* 4. = *στιβεία*. *Στιβέω* treten, betreten; dah. auch gehn, wandern 2. der Spur, den Fußstapfen, der Fährte nachgehn, ausspüren, das Wild im Lager erspähen, vom Spürhunde u. vom Jäger: überh. von Menschen, spähn, ausspähn, ausforschen, untersuchen. Auch *στιβάζω*. *Στιβεύς* der Tretende od. Gehende, der Wanderer, insb. der Walker, der mit den Füßen tritt und walkt. 2. der Spürer, der auf die Fährte geht, der Spur nachgeht, sowohl vom Spürhunde als vom Jäger: überh. der Späher. *Στιβεία* (aus *στιβέω* mit Verlust des v vor ι) 1. das Treten, Betreten, Gehn 2. das Nachgehn, Spüren, Jagen mit Spürhunden. *Αυστίβεντος* schwer aufzuspüren. — *Στιβαρός* eig. [durch Treten] dicht zusammengedrängt, dah. gedrungen, fest, derb, stark, kräftig. Oft bei Hom. entweder von gedrungenen, starkmuskeligen und dah. kräftigen Gliedern, ὤμος, αὐχὴν, βραχίονες, χεῖρες od. von festen, harten Waffen, ἔγχος, σάκος. *Πύκα στιβαρῶς ἀραρυῖαι πύλαι* fest oder dicht zusammengefügt. 2. gewichtig, schwer. S. früher Lith. *stiprus* stark, kräftig; aber *staiβus* stark, tapfer. — Ohne Zweifel vom Niederdrücken beim Drausliegen, oder als Zusammengestopft, *στιβάς*, Streu oder Lager von Stroh, Rohr, Schilf, Winzen oder Blättern, wie *στιπτὴ φύλλας*. *Στιβαδοκοιτέω* auf einer Streu liegen, darauf schlafen. — Trotz seines Igen ι wird auch *στίβη* der gefrorne Thau oder Reif, mit *στιβιάω*, reifen, hieher zu rechnen sein, als Verdichtetes, wiewohl man dadurch auch an unser steif und Lith. *su-stipēlis*, ein von Frost erstarrter Mensch, s. Lith. *stipti*, sehr lebhaft erinnert wird. — *Στοιβή* das Stopfen, Pfropfen, Vollstopfen, Ausfüllen und was man dazu braucht. Dah. 2. eine Pflanze, sonst *φέως*, deren Blätter zum Verstopfen und Ausfüllen der Löcher, zum Stopfen

der Rissen dgl. dienten 3. übertr. als Füllwort oder Füllwort. Στοιβάζω stopfen, pfropfen, füllen, zusammenpacken, ordnen, aufhäufen, zusammenbringen, -tragen, z. B. ξύλα ἐπὶ τὸ πῦρ. Vgl. διαστοιβάζω, zwischenstopfen, -pfropfen, τί τινός. Ἐπιστοιβάζω draufhäufen, zusammenhäufen. Ἐνστοιβάζω hineinstopfen. Ἀποστείβω abtreten, weggehn. Ἐπιστείβω darauf treten od. stampfen, hinzutreten 2. transf. betreten, τόπον. Beschreiten, festtreten. Uebertr. ein Werk angreifen, ἔργον, opus aggredi. Ἀναστείβω verstärktes στείβω. Καταστείβω betreten.

Uith. staibas, auch staibis, hjo m. Schienbein, Lat. tibia aber Lett. stilba mit l (1. Vorderarm, Armknochen, 2. beim Vieh der Theil vom Mittelgelenk bis zum Fuße, Röhrenknochen) gehört schwerlich hieher, wiewohl eine Bez. zu S. asthi (os), und ašt'hi vant (genu), in compp. ašt'hi va Bopp. Gr. crit. p. 297. GJ. II. S. 195. (1.) sich auch zu keiner Gewißheit erheben läßt. Im PWB. I. 534. wird in ašt'hi vant Kniekehle, Knie ohnehin ašt'hi Kern, Stein einer Frucht, ašt'hila ein kugelförmiger Körper, gesucht. Ueberdem stimmte h nicht zu dem v im S. Vgl. vor. Bd. S. 245. 770.

Mit φ: σφιγρός. πυκνός. εὐθαλής. (εὐπαγής conj. Ruhnck.) dicht zusammengedrückt, -gedrängt, -gepreßt, -gestellt, dah. dicht, verb, fest, hart. Gewiß nicht durch Synkope aus σφιβαρός, obwohl ihm seitenverwand. Daß die Asp. aber nicht bloße Folge von ρ sei: erhellet aus τὸ στίφος (man beachte die Länge, wog. στίφος nur bei Gramm.), alles Fest- od. Dichtzusammengedrückte, bes. ein dicht zusammengestellter Haufe von Kriegern. Νέων στίφος. Bei Hes. τάξις πολεμική. ἢ ὄχλος. σύστρεμμα.

2139. Lett. steebu, stibbu, stibt Vielenst. S. 165. fast wie ohne Empfindung werden. Ssastibbis betäubt. Vgl. S. stabh.

2140. Στίλβω glänzen, schimmern, blinken, funkeln, leuchten, strahlen, von platten, polirten od. hellen Körpern, ἐλαίω. Uebertr. κάλλει, χάρισιν. Στίλβειν ἀπό τινος, wovon widerglänzen, widerscheinen. Στίλπις das Glänzen. Στίλβη, στιλβηδών der Glanz, das Leuchten od. Schimmern eines hellen, platten od. polirten Körpers. 2. Lampe, Leuchte, στίλβη πότις, Sauflampe, die viel Del braucht, wie λύχνος πότης. 3. Spiegel. Στίλβων, οντος der Wandelstern des Hermes 2. bei den Sybariten (warum, weiß ich nicht) ein Zwerg, auch στίλπων und σκωπαῖος. Uebrigens ist Στίλπων, ωνος N. eines bekannten Philosophen aus Megara, wie Στίλπας eines anderen Mannes. Στίλβωνίδης und Στίλβιδης, Athener. Στίλβουσα N. eines athenischen Schiffes. Στίλβη, M. des Kapithēs vom Apollo, also: glänzend von στιλβός. Schol. Ap. Rh. 1, 40. Αἰνεύς S. des Apollo und der Stilbe Orph. Arg. 505. Στίλβός glänzend, leuchtend, und dah. στιλβόω = στιλπνόω. Στίλβωμα das Glänzendgemachte 2. = στιλβωτρον

Werkzeug zum Glänzendmachen od. Poliren. Στιλπνός glänzend, leuchtend, schimmernd, funkelnd, ἔρσαι; στιλπνόω glänzend machen, poliren, glätten, setzt wohl nicht gerade ein ohnehin un- nachweisbares στιλπν [doch freil. Στίλπων] mit π voraus. Nicht unmöglich, es habe sich β, was hier zwischen zwei Conss. nicht, wie in σεμνός, zum Nasal werden konnte (βν findet sich, soweit ich mich besinne, im Griech. nicht), bloß verhärtet, wodurch es mit Θαλπνός von Θάλλω od. τρεπνός von τέρω in Analogie tritt. — Ἀποστίλβω abglänzen, Glanz von sich werfen, ἀλείφατος von Salböl erglänzen. Ἀπόστιλψις Abglanz, Widerschein. Ἀποστίλ- βόω glänzen lassen. Ἐπιστίλβω dran, drauf glänzen. Διαστίλβω durchschimmern. Καταστίλβω herabstrahlen, herableuchten lassen, σέλας. 2. intr. darauf, dagegen strahlen, leuchten, schimmern. Περ- ριστίλβω rings umstrahlen, umglänzen. Παραστίλβω daneben, an der Seite glänzen. Ὑποστίλβω ein wenig glänzen, einen ge- linden Schein geben.

Lat. splendo und Lith. splendzu leuchten, Nr. 1804., sehen nicht so aus, als habe zwischen ihnen und στιλβω eine ähn- liche Umstellung statt gefunden, wie in σκέπτομαι st. -specio, S. παγαμί.

Unter bh mögen noch einige Wurzeln untergelaufen sein, deren b urspr. war, nicht durch Hinwegnahme des Hauches aus bh ent- standen. Sprachen, wo beide jetzt zusammengefallen, läßt sich eso- terisch keine Entscheidung mehr entnehmen zu Gunsten der einen oder anderen Annahme. Da aber im S. reines b als Wurzel- Ausgang selten ist: sind am gegenwärtigen Orte mehrere Wurzeln eingestellt, in Betreff deren mir der Beweis für einstige Aspiration mangelt.

2141. Ἀπτω heften, anheften, haften machen, anbinden, anknüpfen, an etwas fest machen. Πάλην τινὶ ἄπτειν einen Ringkampf mit jmd anknüpfen, unser: mit einem anbinden. Etwas an etwas fest machen, τί τινι. Med. haften (ja neutr. gegen das caus. heften), festhängen, festsetzen. Meist m. d. Gen. sich woran heften, knüpfen, anhängen, festhalten, sich mit etwas befassen, Hand an etwas legen, anfassen, antasten, angreifen, berühren. Hom. verb. bef. ἄψασθαι γούνων, χειρός, ποδῶν, auch Ὀδυσσῆα γενείου ἄψασθαι, den D. am Kinn fassen. Νηῶν, βρώμης ἠδὲ ποτῆτος Hand an die Schiffe, an Speis und Trank legen, κύων ἄπτεται σὺς ἰσχία der Hund packt den Eber an den Schenkeln. — Die Att. trugen dies auf alles Mögliche über, womit man sich befassen, sich zu schaffen machen kann, bef. ἔργων und λόγων ἄψασθαι Hand an eine Arbeit legen, Gespräche anknüpfen. Auch von Personen, mit denen man sich im Guten od. Bösen zu thun macht: dah. a n- greifen in allen Bezz., wie im Deutschen, eine Arbeit, einen Feind. Πόνοι ἄπτονται σώματος Drangsale greifen den Leib

an. Ἀψασθαί τινος ἔπσει, einen mit Worten angreifen, schelten, auch ohne ἔπσει (vgl. ehrenrührig). Sehr selten c. dat. bis zu etwas hinreichen, attingere. 2. anzünden, anstecken; insofern dies durch Berührung des Feuers geschieht, c. acc. Med. Feuer fassen, anbrennen, in Brand gerathen. Ἀφῇ das Berühren, Treffen, Schlagen, Verwunden, ἀφῇν προσφέρειν angreifen. Auch das Gefühl. 2. Berührung, Verbindung, Zusammenhang, wie συναφῇ. 3. der gelbe Staubsand, mit dem sich die Kinger, nachdem sie sich gesalbt, noch vor dem Kampf bestreuten, damit sie gefaßt werden konnten. 4. das Anzünden, λύχνων ἀφαί, die Tageszeit, wo Licht angezündet ward, prima lax. Λυχναψία das Lichtanzünden. Λυχνάπτῃς Lichtanzünder. Ἀπτρα (mit dem Suff. des Mittels) Lampendocht. Nicht unwahrsch. auch ἄφθα, meist im Pl., Ausschlag, bes. im Munde, Schwämmchen, sacer ignis, der Entzündung wegen. Zwar stände die Bildung einigerm. in Widerspruch mit ἀπτός berührt, gefaßt: zu berühren, zu fassen. Es mag indeß der Schluß in dem übrigens, wie es scheint, unverw. ἔφθος, gekocht, seine Entschuldigung finden, u. der Ἀσπερ, anders wie bei dem letzten, aus Gründen der Epallie unterdrückt sein. Ἀνήφθω Imper. perf. pass. von ἀνάπτω. Τρίχαπτος aus Haaren geflochten od. gewebt, τὸ τρ. ein aus Haaren gewebtes Kleid, wird auch mit ἀπτός zgs. genommen, und kann freilich in ἐφήρασμα nicht wurzeln. — Ἀμμα alles Angeknüpfte, Band, Binde, Gürtel, Riemen, Fessel. 2. beim Ringen das Umschlingen der Arme, nexus, nodus. Ἀνάμματος, ohne Knoten. 3. ein Längenmaß, 40 πήχεις. Ἀμματίζω knüpfen, binden. — Ἀψις, εως das Berühren, die Berührung, φρενῶν, das Angreifen, Verrücken des Verstandes. Ἀψίκορος (gls. schon durch die Berührung, ἄψις, satt) wählerisch, eitel, unbeständig in seinem Geschmack, veränderlich, einer Sache schnell überdrüssig, neuerungssüchtig. Ἀψιμισία schnell über Kleinigkeiten (gls. durch eine leichte Berührung?) entstandener Haß. Oder ἀψίχολος (von Zorn entbrannt?) leicht in Zorn gerathend, jähzornig. Mit Abhängigkeit des zweiten vom ersten Gliede: ἀψίμαχος (Anknüpfung des Kampfes eingehend), die Schlacht anknüpfend, zur Schlacht reizend, den Feind neckend, plänkernd. Ἀψιμαχία Geplänker, erster leichter Angriff: χειρῶν, Schlägerei, überh. Streit, Zank. Ἀψικάρδιος, herzergreifend, rührend: auch ἐψίδυμος. Ἀψις, ἴδος, Son. ἀψις, Verbindung, Verknüpfung, Verknotung, λίνου die Verknüpfungen des Netzes, die Maschen. Die Zusammenfügung der rundgebogenen Felgen zum Umkreis des Rades, das Rad selbst. Dah. jede Rundung, Biegung, Wölbung, Kreis, Gewölbe, Himmelsgewölbe, Triumphbogen. Lat. absis, apsis. Κύκλος ἀψῖδος die runde Töpferscheibe. Mit auffallendem ψ, als sei es mit ἄψις gemischt, τὸ ἄψος (od. wie ἄστρα?) Verbindung, Zusammenfügung, bes. der Glieder, die Gelenke, ἄψεα

πάντα λύθεν, alle Glieder wurden vom Schlaf gelöst. Vd. Ἐναφής (was doch auch gewisserm. ein Neutr. auf -ος zu wenigstens ideeller Voraussetzung hat) gut, sanft, weich zu berühren od. anzufassen. (Viell. als Gegenth. die Nessel ἀκαλήφῃ) 2. act. sanft, weich anfassend oder berührend: dav. εὐάφεια, Ion. auch εὐαφία Weichheit, Sanftheit beim Berühren od. Anfassen. Ἐνάφριον ein durch Berührung linderndes Heilmittel. Ἀναφής ohne Berührung, unberührt, unberührbar 2. der Berührung ausweichend, nachgiebig, weich.

Trotz vieler, übrigens bloß auf gut Glück gewagter, allein schlechterdings unstatthafter Vgl. sehen wir doch der, in ἀφή wohl am reinsten gewahrten Wurzel-Gestalt von ἄπτω nicht recht auf den Grund. Der trotz φ erscheinende Asper hat aller Wahrsch. nach, wie in ὑφή, Gewebe, Nr. 2046. das v nachklingen mag, gleichf. in einem verwischten Halbvo kale, und zwar, wie ich argwöhne, einem Zischer seinen Grund, der mich, vermöge des in ἄπτω liegenden Sinnes der Vereinigung, aufs lebhafteste an die Part. ἄ-, S. sa- (zusammen) erinnert. Der Asper hat, trotz seiner Aussprache wie h, mit Wörtern, die gutt. beginnen, keinerlei ethm. Gemeinschaft, und entbehrt deshalb der Vgl. bei Passow mit heften od. capio gegenw. Vd. S. 78. alles Grundes. Ja verstößt gegen alle gesunde Ethmologie. Außerdem verdiente doch das φ die ihm gebührende Beachtung; und muß deshalb auch gewiß Lat. aptus, aptare dies. Vd. S. 16. außer dem Spiele bleiben. S. sa ñ ã Knös Dig. p. 41. mit φ st. β, γ?

Bes. Schwierigkeit aber macht noch das im Sinne nichts weniger als klare ἐάφθῃ (oder mit Lenis?) Il. 13, 543. und 14, 419. ἐπὶ δ' ἄσπις ἐάφθῃ, was Passow: der Schild war fest angeknüpft, hing fest, ἐφῆφθῃ, übersf., während er die von Buttm. Lex. Il. 138—141. vertheidigte Deutung aus ἐφέπομαι (folgte ihm nach) als ungehörig verwirft. Wenn letzteres, erklärte sich das syll. Augm. aus S. sa ċ Nr. 1058. Allein ἄπτω, ἀφή, was auch schwerlich mit S. sap Nr. 2058. sich berührt, und ἔπω bleiben doch an sich gewiß einander fern.

Ἐφάπτω daran heften, binden, knüpfen: auch intr. sich an jmd anknüpfen od. anschließen, mit ihm gemeinsame Sache machen. Hom. braucht nur ἐφάπτομαι drangeknüpft od. gehängt werden, jedoch nur 3. Pf. und Plapf. (also ohne syll. Augm.) ἐφῆπται, ἐφῆπτο es ist jemandem verhängt, vom Schicksal bestimmt, steht ihm bevor, imminet, meist von bevorstehendem drohenden Uebel, c. dat. pers. Τρώεσσι κῆδ' ἐφῆπται. Med. berühren, antasten, habhaft werden, erreichen, attingere, mit dem Gen. bei Hom. nur einmal, ἐπὴν χεῖρεσσιν ἐφάψαι ἡπείροιο. Bei Spätern auch wie contingere, angrenzen, als Grenznachbar berühren. Ἐφάπτωρ, ὁ, auch ἡ (wie θυγάτηρ) der Berührende, Betaftende, An-

fassende. 'Εφαπῖς, ἰδος Anknüpfung, Band. 'Εφαπῖς, auch τὸ ἔφαμμα ein männl. kriegerisches Oberkleid, sagum. 'Ανέφαπτος = ἀνέπαφος: bes. wer nicht als Sklav fortgeführt werden darf. 'Ανέπαφος unberührt, unangetastet, unverletzt, c. gen. ὕβρεως. Also ohne Aspir., wie ἐπαφή Berührung, Betastung: bes. im schlimmsten Sinne, Antastung, Angriff, Strafe, Verweis. 'Επαφάομαι berühren, betasten, bes. sanft od. liebevoll, dah. streicheln, lieblosen, mit dem Gen., auch in d. Acc. Das sehr seltene Act. hat Aesch. Prom. 855. in einem Wortspiele, wie zur Erklärung von 'Επαφος Beller Gr. M. S. 43., welcher Name aber doch wohl Neg. Ursprungs sein möchte. — 'Αφάπτω, anknüpfen, aufknüpfen, aufhängen, von etwas herabhängen lassen. Daher ἀπό, was hier also keinen verneinenden Sinn hat, wie 2. in: aufknüpfen, d. i. lösen, losbinden. — 'Εξάπτω daran knüpfen, zum. mit einem Gen. des Ortes, πείσμα κίονος (von der Präp. abh.), ein Tau so an die Säule knüpfen, daß es von dieser herunterhängt. Vgl. im Med. πάντες ἐξάπτεσθε, hängt euch alle dran und zieht. Bei Spätern: sich an jemd machen, ihn verfolgen od. angreifen, c. gen., vgl. ἐνάπτειν. 2. anstecken, anbrennen, entzünden (wohl gls. so, daß Feuer daraus entsteht). Uebertr. τινά, einen in heftige Leidenschaft setzen, πόλεμον einen Krieg entzünden. Vgl. ἀψίμαχος. 'Εξαπῖς das Anstecken, Anzünden: Entzündung. 'Εξαμμα angeknüpftes Seil, sich daran zu halten, Handhabe, ansa. 2. Entzündung, mit πυρός. — 'Ενάπτω drin od. dran knüpfen, anknüpfen, anbinden: auch im Pass. c. acc. διφθέραν, νεβρίδα ἠημμένους (vgl. ἐφαπῖς). 2. anzünden, anbrennen. 3. Med. anrühren, berühren, wie ἄπτομαι. (Wer etwas berührt, bringt auch sich damit in Berührung.) 'Εναμμα das Drin- od. Drangetknüpfte, Umgeschürzte, νεβρίδος, das umgehängte Rehfell. 2. das Band an etwas. — 'Ανθάπτομαι anfassen, ergreifen, Hand an etwas legen, πόλεμον. — Τοῦ ἔργου, τῶν πραγμάτων, an Staatsgeschäften Theil nehmen, aggredi, capessere rempublicam. Auch in feindlichem Sinn von Werken und Worten, angreifen, anpacken, beleidigen, fränken, tadeln, schelten.

'Αναπῖς das Anzünden. 'Αναμμα das Angezündete, Brennende, die Fackel. 'Ανάπτω anhängen, anheften, anknüpfen, anbinden, anstecken. In der Od. meist vom Anknüpfen der Schiffstau; aber ἀγάλματα wie ἀνατιθέναι Weihgeschenke aufstellen, den Göttern widmen. Μῶμον einen Schimpf, einen Schandfleck anhängen. Beilegen, zuschreiben. Med. sich anlegen, anhängen, anziehen, mit sich fortziehen, z. B. ναῦς, eroberte, an das eigne Schiff angebundene Schiffe mit sich wegführen. Χερὶν τινὶ ἰνδὲν danken. 'Ανημμένοι κόσκινα, wie suspensi loculos. Spät constr. das gze Verb. mit dem Gen. wegen ἀνά. 2. anzünden, anstecken, mit und ohne πῦρ od. πυρί; übertr. anfeuern,

ermuntern, meist im Med. — *Καθάπτομαι* anrühren, antasten, bei Hom. immer *καθάπτεσθαι τινα ἐπέεσσι*, jmden mit Worten anlassen, sich mit Worten an ihn machen, meist *μαλακοῖς* od. *μελιχίοις* ἔ. ihm freundlich zureden, sich mit freundlichen Worten an ihn wenden, aber auch *ἀντιβίοις* od. *χαλεποῖς* ἔ. einen mit harten Worten anlassen, anfahren, schelten. Auch ohne den Dat. *καθάπτεσθαι τινα*, einen anreden, ihm zureden und ohne den Acc. abs. Nach Hom. herrschte die feindliche Bed. vor, anfahren, tadeln, Vorwürfe machen, anklagen: auch feindselig, gewaltthätig angreifen, meist mit dem Gen. der Pers. (abh. von *κατά*) und mit dem Dat. der Sache, mit der (glf. Instr.) man angreift, z. B. *τινὸς μάστιγι*. Bei Her. *καθάπτεσθαι τινος*, sich auf jmd als Zeugen berufen, beziehen, antestari. Das spätere Act. *καθάπτω* anknüpfen, anbinden, anheften, anpassen, von Kleidern, anziehen. *Καθαπτός* angeknüpft, angepasst, angezogen. *Κάθαμμα* das Gefknüpfte, Angeknüpfte, Band, Knoten. *Ἀφάω* (von *ἄφή*) befühlen, betasten, ob es wohl im Stande ist, *ἄσπίδα*. Auch, jedoch mit Venis: *ἀφασσάω* und *ἀφάσσω*, *ἀφάσω*, *ἤφασα* anfassen, befühlen, betasten, antasten, oft mit dem Nebenbegriff des frevelhaften Antastens. Ohne Scheu vor dopp. Asp., jedoch, deshalb, so zu sagen, malerisch, *ἀμφαφάω*, von allen Seiten befühlen, betasten; streicheln, lieblosen. Dah. handhaben, behandeln, *τόξον*. Auch, wie tractare, von Menschen, *μαλακώτερος ἀμφαφάασθαι*, er ist sanfter zu behandeln. — *Περίαμμα* alles Um- od. Angehängte und so Getragene, Umhängsel, Anhängsel, bes. von Amuletten und dgl. sympathetischen Mitteln, die am Leibe getragen helfen sollten. *Περίαπτος* umgehängt, angehängt: *τὸ π. = περίαμμα*. *Περίαπτω* umbinden, umknüpfen, umhängen, anhängen, *τινὶ τι*. Uebertr. *τιμάς*, *δύναμιν* und dgl. ertheilen, verschaffen, anthun, *αἰσχύνῃν τῇ πόλει*, der Stadt Schimpf anhängen.

Παράπτω daneben, daran, darauf heften, anknüpfen, anhängen, befestigen, festhalten, fassen, Med. daneben, dabei, an der Seite berühren: im Vorbeigehn od. falsch berühren. — *Προσάπτω* anheften, anhängen, anknüpfen, anfügen, anreihen, anbringen, *τι τινὶ* od. *πρὸς τι*. Ueberh. einem etwas zutheilen, ertheilen, gewähren, *κῦδος τινι*, II. 24, 110., wo die Dor. Form *προτιάπτω* gebraucht ist: ebenso *κλέος τινὶ* Pind. Beilegen, Diod. S. 2. intr. sich anfügen od. anreihen an etwas, *τινὶ*. 3. Med. *προσάπτομαι*, dran rühren, anrühren. — *Ὑφάπτω* von unten anzünden od. anstecken Uebertr. unvermerkt od. innerlich entflammen. 2. *ὑφάπασθαι δειρὴν* den Strick sich um den Hals knüpfen u. sich erhängen. — *Σύναμμα* Verbindung mehrerer Dinge unter einander, Band. *Συναφή* s. v. a. *συνάφεια*. Verbindung, Zusammenhang, Gemeinschaft, Umgang: eig. der Zustand des *συναφής*, verbunden, vereinigt, zusammenhängend. *Σύναψις* Verbindung, Verknüpfung. *Συνάπτω* zu-

zusammenknüpfen, verknüpfen, verbinden, anknüpfen, πόλεμον, Krieg anknüpfen od. beginnen. Ebenso μάχην, die Schlacht anknüpfen oder beginnen. Vgl. ἀψίμαχος. Χειρας handgemein werden, conserere manus. Χειραψία Handgemenge, Gefecht, χειραψίαι καὶ πεισῶν καὶ ἰππέων 2. in der Kunstsprache der Ringer das Umschlingen des Gegners mit den Armen, um ihn so zu Boden zu werfen, auch ἄμμα und λαβή. 3. das Berühren und Krassen mit den Händen, dah. bei den Aerzten eine leichte Friction, manulgium, aus tango. Auch τὰ στρατόπεδα εἰς μάχην. Selbst ohne μάχην, eine Schlacht liefern, mit einander anbinden. Pass. νεικός μοι συνήπτο πρὸς τινα, ich bin in Streit gerathen mit einem. Med. συνάπτεσθαι φίλιαν Freundschaft unter einander knüpfen. b. συνάπτειν τι, zusammenstoßen machen, machen, daß eins sich an das andere knüpft, dah. übertr. etwas fortwährend od. ununterbrochen betreiben od. thun. 2. intr. daran stoßen, daran rühren, angrenzen, sich annähern, nahe kommen. Ὄρα συνάπτει, die Zeit steht nahe bevor, sie drängt. Συνάπτειν τινὶ εἰς λόγους, mit einem zum Gespräche zusammenkommen, sich mit ihm in Unterredungen einlassen. Συνάπτος verbunden, angeknüpft, zusammenhängend, zusammengezogen.

2142. Ἀλφαίνω, Aor. ἤλαρον, Opt. ἄλφοι, wie εὐρίσκω finden, erfinden, erlangen, erwerben; einbringen, eintragen, τινὶ τι. Hom., der stets den Aor. braucht, hat nur die letzte Ved., Ἰκατοῦβοιον, μυρίον ὄνον, ἄξιον ἄλφαίν Lebensunterhalt, den Werth von 100 Rindern, großen Kaufpreis, so viel es werth ist, einbringen, immer von Handelsgegenständen. Vel Gramm. ἄλφαινω, ἄλφαίζω (Dor. ἄλφαιδδω), ἄλφαίω, ἄλφάω, ἄλφείω, ja ἄλφω. Ἀλφή Erfindung, Erwerb, Gewinn. Wie von einem schw. Verbum ἄλφησις und (doch wohl nicht unmittelbar aus diesem Abstr. s. vor. Bd. S. 287.) ἄλφησις. Von einem Abstr., das, um nicht φ zu verdunkeln, s in sich aufnahm: ἄλφεισσοίος, von Jungfrauen, welche von den Freiern den Aeltern mittelst Darbringung vieler Rinder abgekauft werden. Höchst wahrsch. aus ἄ-lab h, s. dieses.

2143. S. PWB. I. 903. ubhati, ambhati, ubhnāti GL IX., unapti GL VII. (Impf. unap); Part. ubdhá. 1. zusammenhalten; in Verschuß halten. 2. bedecken. Mit apa binden, fesseln. Pra binden; aber bei Wilson prômbhita Filled, was zu der Erstl. von ubh Implere bei Westerg. stimmen würde. Mit sam zusammenhalten; zuschließen, zudecken. — Dah. nun der Du. ubháu, Ved. ubhâ, 3. B. dāvâ, wie τὸ θεῶν (Demeter und Persephone; also Weiber), beide. Auch ubhaya nur im Sg. und Pl. beide, beiderseitig. Ubhayatô-dant (ubhayatas von beiden Seiten aus) od. ubhayadant, auf beiden Seiten (oben und unten) Zähne habend, aber mit ἀμφί:

ἄμφωδων, ἀμφόδους. S. meine Zählm. S. 162. 170. Das Paar stellt sich freilich als eine, weil zusammengehörig, auch glf. zusammengebundene — Zweierheit dar; und erklärt sich auch Gael. dithis, dithisd adj. pl. Two, a pair, wohl nicht aus dà (duo), sondern dith Press together, press, squeeze, compress: coarcta, comprime, collide. Dithis do gach seòrsa Gen. IV, 19. bini ex genere quoque. Das Zd. hat im Nom. Fem. ubê = S. ubhê, welches letztere auch Neutr. Also mit Untersch., welche dem Griech. (der Lat. gebraucht im Fem. das plur. ambae) abgehen. Ist doch ἄμφω, Gen. ἀμφοῖν, zum. indecl. gebraucht, als Comm. οἱ, αἱ in Gebrauch; und sieht sich der Lat. wegen Mangels von Dualformen, außer duo und ambo (nôs, vôs sind durch den Zusatz von s in den Plur. hinabgeglitten, wie man auch im Acc. duos, ambos sagte, freilich neben den Fem. duas, ambas), zu Incongruenzen, wie duo, ambo — dii (also Du. mit Pl.), genöthigt. Dat. ubôibya ahubyâ (den beiden Welten), Lat. ubôyô an'hvô Just. S. 13. 65., deren ersteres S. ubhâbhyâm (nach Bopp ἀμφοῖν mit Ausstoß von φ vor ι) und das zweite ubhayôs zum Gegenbilde hat. Just. führt Balutsch. baiân, und fragend Nps. ibân (par. bini) Vullers lex. I. p. 65., was, unter Voraussetzung, an sei Plural-Endung und i Verdünnung aus u, sich fügte. Zd. uyê beide, doppelt, denkt er sich mit Recht als aus dva (vgl. δύοι) S. 164. entstanden mit Aufgeben von d, wie ja auch im Lat. viginti, bis. Es bleibt also außerhalb des Vergleichs, wie z. B. desgl. Oss. dyaedaer, D. dyader, beide, zwei (zusammen) aus dya, zwei (y russ. mit dem Laute von u).

Wie verhalten sich nun zu ubhâu u. s. w. die europäischen Ww. von der gleichen Bed.? Brauchte man nicht auf den widerspänstigen Anfang, bloß auf das Ende zu sehen: da hätte man große Neigung, sie ohne Weiteres für verwandt zu halten, obschon sie einander sich etym. deckend vorzustellen gewiß nur schwer gelänge. Die Frage ist bereits in meinen Gf. Th. I. Präpp. S. 581. WBB. I. S. 84. erörtert, wiewohl zu keiner sicheren Entscheidung gelangt, was auch seine große Schwierigkeit hat. Bei den Germ. Formen ließe sich, da ihnen, wie dem Balutsch. bai, vokalischer Anlaut mangelt, unter Annahme von Wegfall des u auf Uebereinstimmung mit S. ubhâu raten. Râthlich wäre diese Vermuthung jedoch keineswegs in Anbetracht, daß bei dem Ausdrücke für beide alle europäische Sprachen, welche darin vorn einen Vokal besitzen, derselbe entweder a ist oder doch auf a hinweist, nicht auf dortiges u. Hat demnach Goth. baim. ἀμφότεροι, N. ba, Dat. baim (ambobus) Grimm I. 765., Acc. bans Gab. Gramm. S. 79., wie die nach adj. Muster im Plur. abgebogenen tvai, Fem. tvôs, N. tva, D. tvaim S.

761. einen Vokal vorn eingebüßt: da sollte man glauben, der Gothe habe in Betreff dieses Zahlworts zu Lith., Lett. und Slav. gestanden, wo nicht zu Griech. und Lat., welche beide freilich wieder durch den Nasal und den nicht unwahrscheinlichen Bezug zu *ἀμφί*, amb- ein besonderes Gesicht für sich schneiden. *Ἀμφιάλος* 1. meerumgeben, Ithaka; im S. *dvīpa*, Insel, mit ap, gls. zweiwässerig. 2. zwischen zweien Meeren, wie *bimaris* von Korinth. Luc. 6, 39: *ibai mag blinds blindana tiuhan. niu bai in dal gadriusant Num potest caecus caecum ducere? Nonne ambo in foveam cadunt?* Vgl. ebenfalls mit Wiederholung dess. Subst. nach Lett. Sprachsitte Vielenst. Lett. Gramm. S. 316. [vgl. Lat. *cuneus cuneum trudit* ein Keil treibt — den andern. *Dies diem docet*]: *Wái akls aklam zetu war rādīt?* Kann ein Blinder einem Blinden den Weg weisen? Und Luc. 1, 6: *Vesunuh than garaihta ba in andvairthja guths Fuerunt autem justi ambo in facie Dei*, nämlich Zacharias und seine Frau Elisabeth, weshalb nach Goth. Brauch des ungleichen Geschlechts halber gls. mit Aufhebung jeden Geschlechts das Neutr. (ba) ohne Bevorzugung des Masc. bei Personen im Lat. Sogleich ebenda wieder *ba framaldra dage seinaize* (ambo *profecti diebus suis*). —

Ags. *bēgen*. Ich weiß nicht, ob *g* für *Got* eingetreten. Sonst vgl. Goth. *tveih-nōs*, *binæ*, mit gleicher Endung im Lat., aber *h st. k* in S. *dvika*, aus zwei bestehend, Subst. Paar. Die Fem. *dvikē*, aber auch *dvakē* je zwei, paarweise verbunden. In Betreff von *n* vgl. Lett. *dwiñi* Zwillinge, auch *dwiñiši*; also wie Lat. *binī*, und altn. *tvennr*, Pl. *tvennir*. Das Ags. hat, sagt Grimm, einfaches *bēgen*, *bā*, *bā* nach *tvēgen*, *tvā*, *tvā* S. 761., Gen. *bēgra*, Dat. *bām* und daneben ein componirtes *bā-tvā* (nicht aber — wohl der Länge wegen — des Masc. *bēgen* — *tvēgen*), Dat. *bām-tvām*. Damit in schönem, übrigens kaum Verwunderung gestattenden Einklang Lith. *abbudu m.*, *abbudwi f.*, alle beide, wie Mielcke Gramm. S. 67. *szū du m.*, *szī dwi*, diese beiden. Auch *mu-du* (we-du), *ſ. mudwi* wir beide, *judu*, *ſ. judwi*, ihr beide, worin schon die Vordersylbe als für beide Geschlechter dienende Dualform (Pl. *mēs* wir, *jūs*, ihr) anzusehen. — Owen, Welsh Dict. v. *eiç* (your, you): *eiç dau* (you two) m., *eich dwy* you two f. — Mhd. *iuch beidiu* (den Burggrafen und seine Gattin; *beidiu* Neutr.). Mit dem netze er *besluoc* sie zwei beide. Wir beide, wir *beidiu*, unser beider, uns beiden u. s. w. Lettisch in Vielenst. Gramm. S. 316: „Die adj. Sammelzahl *abbi*, beide, verbindet sich oft mit *diwi*, zwei, und flectirt sich dann vorzugsw. also:

Nom. abbi, Fem. abbas diwi alle beide

Acc. abbus abbas diwi

Gen. abju diwju

Dat. abbim diwim, Fem. abbám diwám.

Das Vett. diwi entspricht oft dem Deutschen beide, wenn neben der Zusammenfassung der zwei zugleich ein Gegensatz gegen mehrere andere angedeutet ist, cf. jús diwi nákat lids, jás zitti palikat Ihr (zwei) beide kommt mit, ihr andern bleibt.“ Freilich wird beim Ueberblicken der Vett. Verbindungen niemandem der sonderbare Widerspruch entgehen, worin sich diwi zu dem anderen Zahlworte versetzt befindet. In zweimaliger Rücksicht. Erstens als zum Masc. abbi passend, und wirklich ächt masculinärer Form, läßt es sich dennoch, eben weil in Betreff des Geschlechts zum Commune herabgewürdigt, — so zu sagen, gegen alles Sprachgefühl — auch dem Fem. abbas beordnen. Obwohl aber ferner Pluralform des Nom. im Masc. (oder will man hier ausnahmsweise einen Rest des im Vett. sonst verlorenen Duals suchen, und zwar = S. dvêf. und n., aber m. dváu?) ist es in seiner, glf. adverbialen, Starrheit auch zum Acc. in beiderlei Geschlecht herabgesunken, welche Einerleiheit des Gebrauchs doch sonst in Indogerm. Sprachen nur dem Neutr. (pisces, fructus dgl. als Nom. und Acc. sind bloß Schein-Ausnahmen) sowie dem Dual gestattet worden. Das Sskr. macht übrigens bei unserem Zahlworte geschlechtlichen Unterschied auch nur in den oben erwähnten Formen für Nominativ, Acc. und Vol. geltend, während D. Abl. Instr. dvábhyam, S. und Vol. dyayós in allen drei Geschlechtern gleich lautet. — Man findet als urspr. und eigentliche Flexion von diwi und abbi für beide Geschlechter Vielenst. S. 90. und 94.: Nom. und Acc. diwi, abbi; Gen. diwju, aber abbéju od. abju; Dat. diwim (Fem. diwám), abbim. Hierzu kommen nun aber auch jüngere Formen von zweierlei Art, welche nach Adjectiv-Formen von Stämmen auf a, oder auf ja, abgebeugt worden. Kein Wunder für den, welcher sich des Latein erinnert, wo ja von den Dualformen duo und ambo nur die eine (in N. Vol. und Acc.) gerettet worden, während für die anderen stellvertretend plurale sich eingedrängt haben. Hieron nachher.

Masc.

Fem.

N. diwi

abbi; m. ab(e)ji

Acc. diwi (diwus od. diwjus)

abbi; m. abbus (abjus)

Vol. diwús od. diwjús

m. abbús (abjús)

diwi, diwas od. diwjás

abbas (abjas)

diwi, (diwas od. diwjás)

abbas (abjas)

diwás od. diwjás

abbás (abjás)

Gen.	(diwu ob.) diwju abbéju ob. abju	(diwu ob.) diwju
Dat.	diwim ob. diwjim	diwám ob. diwjám
Instr.	abbim (m. abjim)	abbám (abjám).
Man vgl. das Adj. labh m. gut, fem. labha vom a-Stamm, und dessen Flexion S. 83.		
Plur.	Masc.	Fem.
N.	labbi, vgl. S. -ás,	labbas, vgl. S. -ás
	Pron. -é	
Acc.	labbus — -án	labbas — -ás
Vol.	labbús — -éju	labbás — -ásu
Gen.	labbu — -ánám	labbu — -ánám
D. Instr.	labbim D. -ébhyaslabbám	D. -ábhyas
	I. -áis	I. -ábhis

Das Masc. ab(e)ji, Gen. abbéju, sowie abbej-ads, beiderlei, sowie diwéj-ads, zweierlei (zweifach) neben treij-áds, dreierlei, tschetr-áds viererlei u. s. w., scheinen nach dem Muster der Poss. tē manéji, tawéji, sawéji die Meinigen, Deinigen, Seinigen S. 97. in definitiver Form (im Adj. labhá-ji, die Guten mit a vor dem pron. Zusatz) gebildet. Vgl. Uth. manieji, die M., musieji die Unserigen; tawieji die D.; sawieji, Altpr. sawais, sswaia, viell. nur wie S. sv-lya (eigen, suus), tvad-lya (vom Abl., tuus). Was aber die Formen mit j, unmittelbar hinter w oder h, anlangt: da erblicke ich in ihnen Reflexe z. B. von dem schon erwähnten Zd. u-yé (mit Abfall von d). Im S. PBB. III. 820. dvayé m. pl. = Gr. *δωοί* aus *δωο* mit Suff. -io (wie *διαχόο-ιοι*, *ἐκατόμφοτος*), dessen i mit dem o zum Diphth. oi verschmolz, während davor v schwand, gleichwie in *δω-δεκα* = S. dvá-da-ça und auch Lat. duo-decim, in welchen letzteren v und u verblieben. Dvaya zweifach, doppelt, zweierlei. Vgl. advaya einig, keinen Zweiten neben sich habend, Brahma y. m. Buddha (keine Dualität kennend). 2. Fem. 1 Paar. S. n. a. Paar, zwei Sachen, zwei Dinge, Beides h. das männl. und weibl. Geschlecht (gramm.), — hina (beraubt) das sächliche Geschlecht. c. doppeltes Wesen, Falschheit. Im PBB. wird dvaya als dvay-a, mittelst Guntrung aus dem Stamm dvi (in dvi-s, *δίσ*, bis) gebildet. An sich ja glaubhaft. Nimmt man aber das gleichmäßig geformte ubhaya, welches nur Zerlegung in ubha-ya duldet, hinzu: da wird man eher geneigt sein, auch dvaya lieber aus dva-ya entstanden zu glauben. Gls. participial (vgl. sich. entzweien) a-dvayant nicht doppelzünftig, aufrichtig, ergeben. — Ich meine übrigens, ferner der i-Laut in mehreren Formen der Zweizahl im Ahd. bei Graff V. 716. finde nur in einer, mit Goth. midis,

penkētas, szeszet's, asstonētas, dewinētas. Ähnlich dvāita n. Zweierheit, Dualität, Dualismus von Dvita (der Zweite, Secundus, als myth. Egn.) Dvitaya 1. Adj. Nom. Pl. M. -yē und -yās a. aus 2 bestehend, zweitheilig, zweifach, doppelt b. Plur. zwei (wenn die einzelnen Theile als Plur. gedacht werden, z. B. beide, die Bäume und die Berge.) 2. n. Paar. Pančata, daṣata Composed of five, ten Wilkins, Gramm. p. 517., im PWB. pančat f. πεντάς. Pančataya fünffach, fünffältig. Pančatā Fünffachheit, der fünffache Betrag 2. die Auflösung des Körpers in die fünf Elemente, Tod. — Doch wohl, wenn auch mit adj. Abwandlung, Ahd. peide, beide, bēde im Nom. und Acc. M. Als Fem. peide nebst pedo, bēde, N. beide. Neutr. peidiu, beidiu, beidu, bēdiu, bēdu. Gen. peidero, pederō. D. peidem, beidin, beiden, pedem, peden u. f. w. Ahd. wird zwischen beide und bēde oft bei demselben Dichter gewechselt. Für mundartliche Versch. halte auch ich sie keineswegs. Wie nämlich das Altnord. bādhir, bādhar, baedhi (vgl. tveir, tvoer, tvö, zwei) keinen i-Laut vor dh zeigt: so meine ich, haben wir in bēde u. f. w. unmittelbar aus dem Goth. ba hervorgegangene Formen zu suchen, ohne das in beide und Goth. hajoths erscheinende Ableitungssuff. mit j. Ahs. bēdhie, bēdhea (also auch wohl ē für ā), auch mit Gen. Sg. bēdhiēs als Zusammenfassung zweier folg. Subst. od. Sätze. Das dh übrigens wohl durch Verschiebung aus urspr. t, und nicht etwa wie im S. Abv. dvidhā zweifach, in zwei Theilen.

Rsl. Mikl. lex. p. 460. oba, wie dva, d'va (duo) p. 454., dva dva (bini), aber ob oī ἀμφότεροι (Compar.) ambo p. 471. neben oba p. 460. ἀμφότεροι, οἱ δύο. Obana desjate (2 über 10) οἱ δώδεκα. Du. Neutr. obje stje oī διακόσιοι, ducenti, während Plur. tri sta (trecenti) von s'to (centum). Zusage Dobr. Inst. p. 505: Ob oī, dvoī, troī uti pronomen moī, f. moja (meus, a) p. 499. flectuntur. Vgl. Altpr. mais m., maia f. mein. Die Flexion des Dualis p. 510: N. A. dva, oba (also wie S. dvāu, δύο), Fem. und N. dvjē, objē, sonach in auffallendem Einklang mit Estr. f. und N. dvē. G. und Loc. dvojo, abojo (also wie S. dva-yōs?), endlich D. und Soc. (Instr.) dvjema, objema (S. dvā-bhyām, also etwa m ft. bh und hinten um m gefürzt?) in allen Geschlechtern. Ob oīn' Adj. amborum. Ob oitiv' δίγλωττος fallax; δισμός ambiguus. Ob oit'nik' m. δίγλωττος. — Bedenke ich den, doch kaum zurückzuweisenden Zusammenhang zwischen ἀμφώ und ἀμφί: da wirft sich mir die Frage entgegen, ob nicht auch die Lith.-Slawischen Wörter sowie die Germ. für beide aus S. abhi entstanden sein möchten, weil

dieser Präp. ja unser, durch Aphärese einseitig gewordenes bei entspricht, und zweitens beide in der That ein Zusammen, das der Zahl nach erststufige Beieinander, nämlich als Paar bezeichnet. Das aus abhi gebildete Adv. abhitas (wie z. B. in-tus) PWB. I. 334. bed. 1. herbei, hinzu 2. nebenbei, nahebei. Abhitô ramyatâm = ubhayata (das wäre utrinque) iha (hic) vâ svagrihê vâ syatâm (in suo uterque habitaculo sint, Cond. 3. Du.). Daher nun 3. zu beiden Seiten, auch mit Acc. zu beiden Seiten von. 4. vorher und nachher, mit dem Acc. 5. von allen Seiten, umher, ringsum, also wie ἀμφί, Mhd. umbi, womit auch Hs. ob' PWB. I. 328. Mikl. lex. p. 478. zusammenhängend, wenngleich sein meist hartes, auf a- laut hinweisendes Ter an Stelle des weichen, wodurch i angezeigt wird, einigermaßen befremdet. Mit Acc. ob' als praep. 1. spatii ob' on' pol' (nach jener Seite) πέραν trans, ultra, also in der Zweierheit von Diesseits und Jenseits das letztere 2. temporis, z. B. ob noš c' v'sa δι' ὅλης τῆς νυκτός, also von Anfang bis zu Ende. Sonst auch ob' obojo bratou und ob' drouge strane (strana Gegend; Seite). Mit vollem i z. B. obi-xoditi, cingere. Dann in dem Adv. obi-mo κύκλῳ, circum, in circuitu. 2. praep. κύκλῳ, κυκλόθεν, circum. Nun aber obapolü (zu beiden Seiten) ἀμφοτέρωθεν, utrinque, und s' oboix' stran". Gesezt aber, es wäre in S. abhi u. f. w. der richtige Anknüpfungspunkt für die Europäischen Bezz. von beide gefunden: für S. ubhâ u. f. w. wäre damit keine Hülfe ausfindig gemacht, dafern man etwa des letzteren Ausgehen von dem Verbum ubh gedächte in Zweifel zu ziehen. — Mich bedünkt aber außerdem in hohem Grade wahrscheinlich, auch Altpr. im Rat. I. bha, bah, ba, in II. bhæ, bhe, und, falle hieher, sei es nun, daß man in dem Beigefügten genauer die Präp. bei zu suchen habe, oder auch das Zweite zum Ersten, vgl. Engl. both (Beides) by sea and land, sowohl zu Wasser als zu Lande. Für Annahme dieser letzten Alternative spräche dann etwa Lith. bey [etwa ein erstarrter Casus?] und, auch, in der Regel nur bei der Verb. zweier nahe und natürlich zusammengehörender Begriffe [dies unstr. auch der nächste Grund zum Entstehen des Dualis, sowie der Dvandva überh.] gebraucht. Déna bey naktis Tag und Nacht. Adomas bey Jēwa, pirmu du žmonū Adam und Eva, die beiden ersten Menschen. Mess. S. 328. — Mhd. Ben. I. 97.: beide vruo und spâte, unde tac unde naht. Trist. 9024. Beidiu, beide mit unde wird, ebenso wie im Engl. both...and, für „sowohl als auch“ gebraucht. Sô mugent ir vinden schône beide gebrochen bluomen unde gras, sowohl Blumen als Gras. Nu strit ich umbe ir beider leben beide des vater unt des suns. Daz er tât

unde leben beide mac vil wol geben Tod sowohl als Leben. Das Neutr. lautet sowohl beidiu als beide. Ringen, stritten, diu beide diu muoz er haben. Aber mit Sg. verbunden: nu ist aber der lieben beide (erst später beides) unmaere, beides gleichgültig, ist min kumber ringe oder ist er swaere. Das Neutr. beidiu in der Regel bei Subst. versch. Geschlecht: sie entliessen beidiu (Artus und die Königin). Rhod. Aristarchus ist peidiu (Neutr. Pl. Beides) homo ioh animal (Mensch und Thier). Alhum (weiß) heizt man beidiu ioh selba uareuna ioh tia sacha an dero si ist (sowohl die Farbe selbst als die Sache, woran sie sich befindet).

2144. Zett. urht, bohren, urbuleht, durchlöchern, doch nicht etwa zu Holl. wryven, reiben?

2145. Κάρψω, Fut. κάρψω, dichterisches Verbum, das die alten Gramm. bald durch: zusammenziehen, bald durch dörren erklärten. Hom. hat es nur in der Ob. κάρψω μὲν χροά καλὸν ἐν γυμνασίοις μέλειαι, und κάρψω μὲν οἱ χροά κ., die Haut an den Gliedern zusammenziehen, d. i. sie runzlig machen, sie zusammenschrumpfen lassen. Ebenso Hes. ἥλιος χροά κάρψει, die Sonne macht die Haut einschrumpfen, indem sie sie ausdörret oder verbrennt. Uebertr. Ζεὺς ἀγῆνορα κάρψει läßt den Uebermüthigen einschrumpfen, d. i. verkleinert, schwächt, erniedrigt, demüthigt ihn, ganz, wie das Lat. contrahere und corripere. Dah. bei späteren Dichtern bald entstellen, entkräften, erschöpfen, unscheinbar machen, bald ausdörren, austrodnen, versengen, verbrennen, mager machen. — Ganz verkehrt ist Passow's Behauptung von Verw. mit ἀρπάζω, dessen Zusammf. von rapio mit ἀ- von mir genügend erhärtet worden. Allein nicht minder läugne ich einen Bezug zu carpo und καρπός Nr. 1940. Weber ist carpo eig. zusammenraffen, vielmehr pflücken, abreißen, noch καρπός als die Frucht, welche man zwar ihrer Reife wegen pflückt und erntet, ohne daß ihr der Begriff von „trocken“ unterläge. — Eher seitenerwand: Rhod. krimpfl, Prät. krampl, ziehe krampfhaft zusammen, krimpfl schrumpfelicht. Mit u Zett. krupt, ssakrupt, verschrumpfen Nr. 1957. Lith. skrėbti (möglicher Weise s präp.) trocken sein, vom gefrorenen Wege. — Κάρφος, τὸ jeder trockne Körper, bes. dürres Reisig, Halme, Stroh, Stoppeln, Hülzen, Spreu, Floden, Häbchen bgl. Lat. palea, festuca, stipula Kleines trocknes Holz, Spähne, alles Gemüll, πορύτος, das der Wind leicht fort- und zusammenweht; dünnes Gezweig, dünne Stengel. 2. die Ruthe od. das Stäbchen, womit nach röm. Sitte der Prätor den Sklaven berührte [Art Ritterschlag?], der frei erklärt werden sollte, festuca, vindicta, auch καργίς und καρνίς 3. hölzernes Täfelchen od. Spähchen, auf das die Parole geschrieben ward. 4. = καρπός reife Frucht. Nil., wahrsch. bloß aus dichte-

rischer Caprice, wie desgl., wenn dersh. καρφεῖον, Dem. von κάρφη, gleichfalls s. καρπός gebraucht. Καρφοειδής, καρφώδης dörren Halmen od. trockenem Reisig ähnlich, so aussehend, dünn, fein, leicht wie ein κάρφος. Καρφολογέω dünne Halme, Stoppeln, Blöden, Häbchen auf- oder ablesen, dünne Äste abnehmen. Καρφέτης θάλαμος vom Schwalbenneste, das indeß nicht gerade von dörren Halmen, sondern von Dreck mit Einlage von Federn dgl. gemacht zu werden pflegt. Κάρφη bes. dünne Ähre, dünner Halm. Καρφαμάτιον (mit ἀμάω) Werkzeug, die dünne od. reifen Ähren, wenn sie gemäht sind, zusammenzubringen, eine Art Rechen, Getreidegabel, merga. Καρφηρός von dörren Halmen, auch καρφυρός. Καρφαλέος trocken, dürr. Καρφαλέον ἀσπίς αἶσσε, dürr d. i. dumpf od. heiser erklang der Schild. Uebertr. durstig, erschöpft, dürftig, arm 2. act. trocknend, dörrend, brennend, πῦρ, Nil. — Mit Umstellung des ρ und üblicher Erweichung des ρ hinter μ: κράμβος trocken, dürr: getrocknet, geschrumpft 2. übertr. κρ. γέλως, ein trocknes, d. i. helles, rein und laut schallendes Gelächter. Vgl. κραμβαλέος trocken, dürr: getrocknet, geröstet, gebraten. 2. übertr. κρ. γέλως ein trocknes, d. i. helles Gelächter, vgl. καπυρός. Κραμβαλιάζω, -ίζω hell auflachen. Κράμβος, ὁ, ein Fehler des Obstes, bes. der Weintrauben, wenn sie vor erlangter Reife verdorren, bes. der Brand.

Κρύπτω, καλύπτω Nr. 217.

Κλέπτω, clepo, Goth. hlifan s. höhlen.

2146. Κολάπτω, offenbar mit Einschub des einen od. anderen Vokals. Vgl. Mhd. klapf das Zusammenschlagen und das dadurch verursachte Geräusch, Getrach, klappe stoße zusammen, klappe, klappere; klopf klopf u. s. w. Das Gr. Verbum: auf etwas schlagen, durch Schlagen ausschauen, ausschöhlen, ausgraben, bes. vom Steinmetz. Auch von den Vögeln, mit dem Schnabel beipicken, behacken, δρυοκολάπτης. Mit φ (daher eher Nebenf. zu γλάφω mit hartem Anlaut, als zu κόπτω) κόλαφος (vgl. Klappe), Ohrseige, Backenstreich, Fanktschlag. Zufolge Diez EWB. S. 107. It. colpo, Frz. coup, Lieb, Schlag u. s. w. trotz p.

2147. Goth. hleibjan (altn. hlifa, Mhd. liban) Gab. S. 64. schonen; aufhelfen, ἀντιλαμβάνεσθαι. Mhd. libe, leib, liben, geliben verschone Ven. I. 968., wahrsch. von libe, bleibe, s. λείπω, versch. Mit Dat. der Pers. erleip den jungen. Entlibe verschone. Obe du slehis (si seris), wir ruossen, daz du entlibes (parcas). Du entlibes unde richis, verschonst und straffst. Entlib minen sunden. Ob si ir zorne entliben Einhalt thun wolde.

2148. Was den Einschub anbetrifft, wodurch Nr. 2146. zur Zweifelsbigkeit gelangt, läßt sich χαλέπτω in Vgl. bringen. Unter

π, wo es nur vergessen worden, gehörig mag es hier nachträglich ein Unterkommen finden. Ueber das Irrige der Erklärung von τ im Präs. aus λ, auch von Schweiger-Sidler RZ. 14, 148. für bedenklich gehalten, s. vor. Bd. S. 6. Χαλεπὸν, ψω, poet. bes. Ep. st. χαλεπαίνω, aber gew. trans. ist nichts weniger als Denom. aus χαλεπός. Bedrücken, bedrängen, in Drangsal od. Unglück bringen, τινά. Auch niederdrücken, erniedrigen, demüthigen. Ueberh. verfolgen, anfeinden, angreifen, verletzen, beschädigen. b. zornig machen, erzürnen, reizen, aufbringen. Aor. Pass. mit drei Aspir. χαλεφθεῖς τινι erzürnt auf einen. 2. viel seltener intr. zürnen, zornig od. böse sein, aufgebracht, unwillig, unzufrieden sein oder werden, τινί. Gebräuchlicher ist in dieser Bed. das Ned. χαλεπτομαί. — Χαλεπός schwer, schwierig, dah. lästig, drückend, mit Mühe, Anstrengung od. Gefahr für andre verbunden, widrig, unangenehm, mühselig, nachtheilig, schädlich, gefährlich, übel, böse, καταινός, θυέλλα, ἀνέμοι, ἀεθλός, πόνος, ἄλγος, γῆρας, δαίμων, αἰλή, μοῖρα vgl. Χαλεπός μῦθος, χαλεπὰ ἔπος schwere, harte Reden od. Worte, Droh. od. Schmähworte. Ebenso χ. ὀνείδεια, χ. ὀμοκλαί, χ. φῆμις schlimme, üble Nachrede, böser Leumund. Τὰ χαλεπὰ Drangsal, Mühsal, Mühseligkeiten, Beschwerden, Noth, Gefahr, Unglück, alles was den Menschen bedrückt od. bedrängt. b. schwer, schwierig, schwer auszuführen, mit Mühe, Anstrengung, Schwierigkeit od. Gefahr für den verbunden, der es unternimmt. Mit Inf., auch Acc. c. Inf. 2. übertr. von Menschen, mit dem schwer auszukommen oder umzugehen ist, wie das Lat. difficile, zornig, verdrüsslich, ungehalten, unmuthig, unzufrieden, heftig, hart, böse, aufgebracht, feindlich, gegen einen, τινί. Abs. χαλεπῶς ἔχειν τινί od. πρὸς τινά, zornig od. aufgebracht sein auf einen, über etwas, ἐπὶ τινί. Χαλεπῶς φέρειν τι etwas übel aufnehmen, über etwas schwierig od. erzürnt sein, graviter ferre. Χαλεπ-τός Jon. st. χαλεπότης, aber Verbal-, nicht wie letzteres Nominalabl. Das zweite: Schwierigkeit, Beschwerlichkeit, Mühseligkeit 2. gew. übertr. von Menschen, schwieriges, unzufriedenes, mürrisches, zorniges Wesen. Den Gesetzen des Dracon legt Aristot. den Charakter der χαλεπότης bei. — Χαλεπαίνω eig. schwierig sein, lästig fallen, von heftigen Stürmen, schwer hereinbrechen, wie Lat. ingravescere. Gew. übertr. von Menschen, durch Zorn schwer fallen, schwer od. heftig zürnen, hadern, zanken, schelten. 2. viel seltener trans. schwierig d. i. zornig machen, erzürnen, aufbringen, reizen, bedrücken, anfeinden, angreifen, τινά b. eine Sache schwierig od. schwer machen, erschweren, hindern τ.

2149. Grimm Nr. 435. II. S. 38. hvairban, hvarb, hvaurban, hvaurbans, sich wenden, wandeln, περιπατεῖν Thess. 2, 3, 6. 11. Bihvairban umdrängen, συνέχων. Ungahvairbs unsägsam, ἀνυπότακτος, ἀπειθής. Hveilahvairbs

wetterwendisch, *πρόκαιρος*. Hvarbon wandeln, gehn, *περιπατεῖν, παράγειν* Dief. *WBW.* II. 597. — *Altj. Sehne* S. 235. 236. hverbhan 1. hinundher gehen, laufen, wandeln. Skenkoon hwurbhun (Schenken gingen umher), gëngun mit gold-saton. 2. sich wohin wenden, wohin gehen. Hverbhan an hinfard (Weggang von hinnen, Tod), sterben. 3. mit umbi jemand, wie umbi hverbhan umgeben. 4. zu etwas hinzulehen, auf etwas lenken. Thō wardh thār sō managumu manne mōd astar kriste gihworbhan. Behwerbhan begehen (z. B. gold Vergeltung, Opfer), ausführen. Schw. gihwerbhan (Ahd. gahwarbjan, Afs. gehvyrfan) gehen od. weichen machen, dah. 1. wegheben, wegwälzen 2. umwandeln, belehren. Farhwerbhan, verkehren, verderben. Hvarabbōndigēng sordh undar them folke, wandelnd, umherstreifend. Hvarf (Ahd. hwarb, Afs. hvearf, Fris. hwarf) st. M. Hause, Menschenmenge, Versammlung. Dat. Pl. hvarbhon in Hausen, hausenweise. — Ahd. hverbhan *Graff* IV. 4229–38 *Verti, reverti, rotari, redire, agere*, woraus die sinnliche Bed. des heutigen werben sich ergibt. Gewerbe, also Geschäft, womit man sich abgiebt, und der Erwerb als durch Bemühungen Erlangtes. Sich um ein Amt bewerben. Werben um ein Mädchen, sie umwerben, Freierwerber (zur Bewirkung einer Heirath) brücken alle Beschäftigung, womit, Bemühung aus, um etwas zu erlangen. Ahd. wirbo *Ben.* III. 722–728. Das hv anlangend möchte ich glauben, es vertrete, (wie doch auch wohl urspr. in dem *Fragpron.* Goth. hvas, Ahd. hwer, wer, S. ka-s, obschon auch Lat. qui), einfachen Gutt. ohne lab. Beimengung. Was aber den Lab. hinten anbetrifft: da ist man noch mehr in Verlegenheit, welchen ethym. Ausgangspunkt ihm beilegen? Auch verw. Ww. von auswärts gewähren keine Entscheidung. *Πεῦσω*, orbis haben doch wohl keinen Gutt. eingebüßt. Ich zähle aber hieher (x st. x wegen p?) *Χάρυβδις*, schon wegen Ahd. hwerbo vortex, vorago, euripus, aber selbst *Charybdis* glossirt. Ahd. wirbel, Ahd. hwirbil 1. Wirbel, Scheitel, also *κορυφή*, vgl. *κόρυμβος* 2. wirbil im wazzervortex. Dann die *κύρβαις*. Vgl. die *Κορύβαντες*, als im Wirbel sich drehende *Salii*. *RJ.* V. 255. VII. 243. Vgl. Schmidt ad Hes I. 238. *κυρβάσαι ἀποσχιρᾶν* u. s. w. — Gewölbe zu *κόλπος*, und wohl gar globus *Graff* IV. 4227. 2150. *WBW.* II. 566. S. kšubh, kšobhate, kšubhyati (auch kšubhyatē) u. kšubhnāti agitari, schwanken, zittern, in Bewegung —, in Aufregung gerathen; eig. (von Flüssigem) und übertr. wanken, straucheln (in moral. Sinne). Part. kšubdha und kšubhita in Bewegung —, in Aufregung gerathen. Kšubdha m. a. Butterstößel b. *Art coitus*. *Caus.*

kšôbhayâmi in Bewegung versetzen, zum Schwanken bringen, aufregen, z. B. samudram das Meer. Kšubh f. Ruck, Stoß. Kšôbhā m. das Schwanken, zitternde Bewegung, Erschütterung; Unruhe, Aufregung. Kšôbhā'a 1. Adj. in Schwankung Bringend; aufregend, beunruhigend. 2. m. N. eines der fünf (der Sinnenzahl entsprechenden) Pfeile des Liebesgottes. — Just S. 95. nennt, außer dem von mir längst herangezogenen Pers. āsustan, als 3d. Fortbildung eines freilich unvorhandenen *kshub: khshuf-ç, was er: in Aufregung gerathen übersezt. Nur Impf. Conj. 3. Pl. yat....acpanām çriṣa khshufç ān, wenn der Kofse Müstern schrauben. Wäre f nicht, entsänne man sich viell. noch lieber des Skr. kšu, niesen. S. kšubh ist mit a nicht nachgewiesen. Gleichwohl erklärt sich daraus, wie auch Vullers Dict. I. p. 39. annimmt, Impf. āsustan et āšôst an, Imper. āšôb Movere, agitare, perturbare 2. auch neutr., wie im S., commoveri, agitari, perturbari 3. irasci. Part. āsustah, āšôstah Agitatus, perturbatus 2. iratus 3. amans, amore captus (vgl. S. kšôbhā'a als Liebespfeil). Auch āšôbidan Perturbari 2. insanum fieri, von āšôb in compp. movens, agitans, perturbans. 3. subst. perturbatio, tumultus, turba, aerumna, calamitas 4. ira, iracundia. — Auch wohl Afgh. k h u p a g e e (trouble).

Wenn wir kš als mit sk andermwärts in unserem Verbum durch Umstellung gleich halten dürfen (s. vor. Bd. S. 67.): b öte sich auch etwa, trotz nicht sehr zutreffender Gebrauchsweise, Ahd. Grimm Nr. 209. II. 18. sciupu, schiebe, zum Vgl. an. Sch on afskiuban, entfernen, c. dat., ἀπωθεῖσθαι. So Röm. 11, 1: ibai afskauf guth managein seinamma (soloe ce pro seinai) Num depulit Deus populum suum? Und Tim. I. 1, 19: habands galaubein jah goda mithvisse in thizai-ei sumai afskiubandans bi galaubein naqadai vaurthun. Habens fidem et bonam conscientiam, quam quidam depellentes de fide nudi facti sunt. Heißt nicht der an sich befremdliche Dat. vielmehr eine Uebers. etwa wie: f ich dem und dem entziehen, gfs. von ihm sich weg schieben d? Vgl. späterhin schweiz. abschüfelen. Mhd. nu seht wie daz die gotes brüt enmochte nicht geschieben sich entfernen, ablassen von dem innern lieben. — Leo, Vesepr. S. 238. Afs. scëófan, scëaf, scufon, scofen schieben; ascëófan (ascûfan) wegschieben; wegschäufeln; bescûfan, schieben; ätsçëófan, wegschieben; und, wie er meint, als Zusammen geschobenes sceáf, [gfs. je ein Schub?] die Garbe, wie bei Grimm scoup (fasciculus, congeries straminis), Mhd. schôb er (acervus). Altm. bei Danneil schoew' (Sg. schöf) sorg fältig ausgesuchtes Langstroh in Bündeln, das am unteren Ende gerade abgeschnitten ist und zum Dachdecken verwendet wird.

Schwäb. nach v. Schmid schaub, schab, schob m. Schafel oder Bund Heu, Stroh bgl. Schober m. sechzig Bund Stroh. Schaubhut Strohhut. Schaüpel f. Fadel von dünn geschnittenen, langen Spähnen von Tannenholz, also wie Abb. scoup, saca, faces, Mhd. schoub. E. shove, schieben. Müller EWB. S. 327. Altin. Danneil S. 190: schuw'n (Prät. schüw, schüffst. Praet. schöf; Imp. schüf; Part. schaub'n), schieben, und daher schuwkarr' der Schieblarren; schuwlaod, die Schieblade; schüw'r der Schieber, Riegel. Schüff'l mit Schaufel dass. Wort, aber von versch. Bed. Zum Grunde liegt schieben und dieser Begriff hat sich in schüff'l erhalten. Die Schaufel, plattb. schüpp dient, Gegenstände damit zu werfen; schüff'l ist ein Werkzeug, um z. B. Unkraut aus den Gängen eines Gartens durch Schieben fortzuschaffen. Das Schüffeleisen ist in einem Winkel gegen den Stiel geneigt, die Schüppe liegt in derselben Ebene mit dem Stiel. Schüffeln mit der Schüffel arbeiten. Schüpp 1. die Schaufel, fuerschüpp, kaornschüpp. 2. der verzogene Mund bei kleinen Kindern, wenn sie weinen wollen. Dat kind ma-akt'n schüppk'n. Schüpp'n schaufeln. Schüppen, Pique im Kartenspiel, Holl. schoppen, wohl von der Ähnlichkeit mit einer Schaufel. Schupps der Stoß mit dem Arm oder dem ganzen Körper. Schuppsen durch einen Stoß jmd in Bewegung setzen. Bei v. Richth. S. 696. 1033. Fris. dust-skowe (dust-stoss, wie dust-slek, die keine offene Wunden hervorbringen, mit dust, Staub), wie Wnl. scoven (propellere). Holl. schuiven schieben, fortschieben, eene tafel einen Tisch (Frz. table) van de plaats von der Stelle; de gordynen, die Vorhänge aufziehen. Een kloot eine Angel schieben. Jemand een process op den hals, jmdm einen Proceß auf den Hals laden. Jemand iets in zyn gewisse jmd etwas in sein Gewissen schieben. Schuiven gaan, durchgehen. Schuif f. Art von Fensterladen, Klappen, womit man etwas zumacht; it. Schubladen, Schubkasten. Schuifvenster Schiebefenster. Schuiftrompet Posaune. Schop m. et f. Schüppe, Schaufel; Schaufelstiel; Stoß mit einem Fuße. Jemand op de schop zetten jmd aufs Schüpfstiel setzen, ihm solcher Weise ein Amt geben, daß man es ihm nach Belieben wieder nehmen könne. Eene schop vol aarde, voor eine Schaufel voll Erde, Fener. Het koorn met de schop (schup) verschieten Korn, Getreide, umwerfen, umschauflern. Schoppen v. a. et n. schüppen, schaufeln; schunkeln; fortstoßen; hinten ausschlagen. Jemand de deure uitschoppen, jmd zur Thüre hinausstoßen. De wederspenstigen hebben hunnen koning van den thron geschoppt, die Rebellen haben ihren König vom Throne gestoßen. Koop geen paard, dat

schopt, das hinten ausschlägt. Schoffel Schaufel, Schüppe
 Schoffelen schaufeln; mit dem Fuße fortstoßen; jäten. Je
 mand uit 't gezelschap schoffelen jmd aus der Ge
 sellschaft stoßen. He tragt de zaak weg te schoffele
 Er sucht die Sache von der Hand zu weisen, von sich abzulehnen.
 Schoft so gen. Zeit von 3 Stunden, die ein Maurer od. Zin
 mermann nach einander arbeitet. Also wohl gls. Schub, Schid
 — Mhd. Graff VI. 409. sciuban, sciupan, schieben (v
 ähnliche Anfänge bei begrifflicher Berührung S. 536. 542. scu
 gan trudere u. f. w., scutjan 425. schütten, schütteln u. f. w.
 Pellere, agere, congerere, trudere, impingere. Er sco
 (schob) nan (aphul) in sinan mund. Skiup, impin
 Erscôben uurt, expletur (opibus indigentia) wie M
 erschiube schiebe, stopfe voll. Scub, Schub. Scubil m.
 (Schübel, Büschel, Menge, Hügel; Afs. sceofel, ligo; Sch i e
 ber, trudoo). Vom Hineinschieben scubling, inductilis, sch i b
 ling, hilla, salsucium (saucisse) Voc. opt. p. 24., Mhd. schü
 belinc Art Wurst (desgl. hervorgekommener Zahn; ein en
 schub thun, von Pferden, die Zähne bekommen). Dief. Gloss.
 Lat.-Germ. p. 295., Frz. andouille u. f. w. Diez 333.
 S. 553. Bei Stalder S. 352. schübling Mundpfropf; ge
 räucherte Wurst aus Rind- und Schweinsfleisch, und endlich das,
 worauf man den Zwirn wickelt, um einen Knäuel (Mhd. scub o,
 glomus) daraus zu machen. Schweiz. schübeln, besch h ü
 beln 1. in Schollen, Erdschollen legen od. unförmlich aufschoden
 sowohl, als jmden mit Erdschollen bewerfen. Schübel, Erd
 scholle, wie Schwäb. Haufen, und bei v. Schmid S. 481. desgl.
 Erdschlumpen (etwa als zusammengeschoben od. geschaufelt). Vgl.
 bei Graff scuöb, gleba. 2. mit vollgepfropftem Munde essen
 oder ganze Schöcke Speise zu sich nehmen. Vgl. Mhd. sie h e
 ten die backen vaste erschoben gar sehr vollgestopft.
 Schweiz. beschüben, verstopfen; b'schüber, Pfropf.
 Schopper Pfropf, um etwas damit zu verschoppen. Sch ü
 bel Mundvoll; — Schock. Dann die Redensart: ein e n
 schübel voll lachen d. h. hochlaut, mit vollem Munde.
 Pfropf, z. B. auf eine Flasche, und fig. Person, die übel hört o d.
 auch dumm ist, doch häufiger in der Zusammens. schübeloh r.
 Mhd. sô leget der slange ein ôre ûf die erde, daz ande
 versciubet er mit sinem sporten das andere stop ft
 sie (od. schiebt gls.) zu mit ihrem Schwanze. Schweiz. das thie
 schübt (bekommt neue Zähne), wenn es die Jugendzähne ver
 liert, weil die neuen Zähne die alten gls. vor sich herschüber n
 (Gl.), wofür im Bw. stoßen bei Pferden üblich ist. Schöpe
 len auf eine feine Art fortschieben, als Dem. von schieben.
 Schufeln gleiten, gleiten machen. Es hat ihm geschufelt,

— er ist geschufelt. Abschüfelen ablehnen; etwas fortschiden; — mit List od. doch auf eine feine Art. Schupfen, schüpfen Intens. von: schieben — mit einem Stoß, schuppen sammt dem Comp. verschupfen, verschüpfen; schupf Schupp. Schüpfen, schüpfelen, ein Dach, Weinbruch mit Schindel, Schindeln belegen; das schüpfli, schüpfeli Schindel, d. h. weil sie unter die Dachfugen geschoben werden. Beschüppen, falsatern. — Schwäbisch bei v. Schmid: schopper Schiffmann, der Fahrzeuge bauet; er verschopppt, d. i. stopft die Fugen des Schiffes mit Moos. Schoppen, stampfend einfüllen, stopfen, stipare. Verschoppen 1. verstopfen, z. B. das Ohr, ein Loch: do verschoppeten sie ihre oren 2. verbergen in einen Winkel, eine Ecke, ein Loch. Schupfnudel Pl. gewälzte, mit Händen gewälzte Nudel, — weil man die Gänse damit schopppt. Mhd. verschoppe verstopfe; des leibes, der lebern, verschoppen Verstopfung. Der sac ist voll, ûf und ûf geschoppert wol. Schübele stopfe, häufe. Swer tag unde naht nâch guote grübelt und ein pfunt ûf daz ander schübelt. Schweiz. schuppen. m. Menge, Haufe, wozu Stalder die Bemerkung macht: „Vermuthlich vom Begr. eines Schopfes hergenommen, wo man viele Haare auf einmal in die Hand zusammenfaßt.“ Grimm seinerseits fragt, ob Goth. skuft's Haupthaar, *τοίχες*, Mhd. scufi (od. scuft), cesariem Graff VI. 464, capillus, a congerendo, retrudendo? und denkt dabei wohl an ein Zurückschieben und Aufbinden in einen Wulst am Hinterhaupte. Dazern nicht etwa, mit Schaf gleichstämmig und als Geschornes zu denken, welcher Ansicht indeß das u entgegensteht: möglicher Weise als gls. Hervorgeschobenes, Gewachsenes, während freilich Schieben von Zähnen auf das Verdrängen der einen durch die andern geht.

Mhd. schiube, schoup, schuben, geschoben schiebe. 1. ohne Abverbialprap. 1. schiebe, stoße. Sifrit dō balde ein schalten (eine Stange zum Fortstoßen) gewan, von stade erschoben vaste began (vom Ufer abzuschieben). Mit hurt si dicke ein ander schuben. Er wolte sin mezzet in die scheide schieben. Diu maget schoub. ir vingerlin zwischen die zene sin. 2. schiebe auf, verschiebe 3. ein dinc schieben ûf einen es ihm zuweisen. Daz olei si halp ûf dich geschoben. Einem (vermittelft des corpus delicti) die Schuld eines Verbrechens zuweisen, ihn schuldig erklären. Schwäb. bei v. Schmid S. 480. schub m. 1. auf Karren aus dem Lande geschafftes Bettelgesindel. 2. Beweis eines begangenen Diebstahls, dadurch geführt, daß man das Gestohlene od. das gebrauchte Werkzeug aufweist und

den Thäter auf der That ergriffen hat. Stilt ein man dem a-
 dern sin gut tages oder nachts unde komt der davon u-
 wirt an der hantgetat [in flagranti] nicht begriffen. benötet
 den darnach, unde mag er des schubes nicht behab-
 so sol er in selbe sibende überziugen. In der Ulmer Gerid-
 ordn. v. J. 1553. wird das Vorweisen der Kleider eines Get-
 teten, die er zur Zeit der Entleibung anhatte, der wa-
 Schub genannt. Schieben diesen Beweis führen. Mit d-
 schub über einen richten, über den also überwiesenen
 Verbrecher richten. Den schub nennen, seinen sch-
 zwingen, einen so Beschuldigten in Verhaft bringen. Vgl.
 Mhd. schup 1. Aufschub, gerichtliche Fristverlängerung 2.
 Rathserholung bei einem andern oder höheren Gerichte. 3. das
 Schieben der Schuld auf einen andern. 4. Ueberführung durch
 Augenschein od. durch ein corpus delicti. 5. das corpus delicti.
 6. die dem Richter zu erlegende Strafe, Sportel. — Mhd. 4. verweise
 an ein andres od. höher Gericht. Crist uf den ich mich nu
 schiebe, zu dem ich mich wende. Vgl. noch jetzt: den Eid dem
 Gegner zuschieben. 5. einem schieben ihn heimlich be-
 günstigen, ihm Vorschub thun. II. mit Adv.-Präp. dô si daz
 krüt het in geschoben, in den Mund gesteckt. Ich schiube uf
 ich schiebe auf, verschiebe, versäume. Vil dicke er daz gebet uf
 schob (schob auf) unz an den andern tac. — Underschiube
 schiebe dazwischen. Verschiube 1. schiebe hin 2. schiebe, stoße
 fort, weg. a. in engerer Bed. du vallest hin verschoben in den
 grunt alsô tief. b. in weiterer Bed. dà mite ir zwivel wart
 verschoben. c. ich verschiebe mich, gehe zu Ende. als nacht
 sich verschoub. d. intr. gehe weg, zu Ende, sterbe. den vurst
 der ungeloubech ist verschoben. 3. umschließe, schließe ein,
 sperre ein. Dâ viures toben dich het verschoben. ûz dem
 kloben, in dem si was verschoben. 4. schiebe, stopfe zu, ver-
 stopfe, stopfe voll. Er nam gras, bluomen unde loup, daz ver-
 ster er dermite verschoup.

Man wird meinen: mit schiube in einer so engen Bed.
 wie trudo, pello u. s. w. sei S. kšubh unvereinbar. Es
 kommt demnach darauf an, den Beweis zu führen, es seien von
 der germ. Wz. auch Formen vorhanden, welche sich dem agitari-
 von kšubh nahe genug stellen. So denn Mhd. schupfe sch-
 Verb. gleichf. neutral: bin in schaukelnder, schwankender Bewegung.
 Mit dem fuoze er schupset unde ribet. An einer stat hat
 daz mer sinen stat (Ufer) alsô nidere, daz die unden schup-
 phen under stunden dar uf an ungeverte. Desgl. erschupfe
 gerathe in schwankende Bewegung. Es müest erschupfen
 dein schwart (Kopfhaut, Schwarte), wie auch transf. ein em
 die swarte erschupfen. Ezel den lust mit late erschupfte,

bringe in schwankende Bewegung, erschüttere. Schüpfe, schöpfe 1. bringe in Bewegung, schleudere, stoße. Sas schuppte er in die vlt. Unt geváhe si mich ie an deheiner lüge, sá sá schüpfe mich zehant, so verstoße sie mich. 2. stoße, treibe an, heße, reize. Zuo den händen er dō sprach „zuo“ unde begunde si scuffin. 3. bestrafe mit der Schleudermaschine (schupfe). — Glücklicher Weise kommt uns Bestätigung noch von anderwärts. Oder sollte man nicht Lith. skubùs, skubrùs geschwinde, eilend, eifertig; fleißig, behende zur Arbeit, Lett. sskubrs, a eifertig & mit Grund. hieher zählen? Davon dann Roff. S. 479. skubybe l. das Eilen, die Eile; die Emsigkeit, der Fleiß. Skubybe waryti [treiben] sich sputen. Skubinti eine Sache beeilen; Fleiß verwenden auf etwas; refl. skubintis eilen, sich beeilen, sich sputen. Pa-si-skubinu eilen, sich fördern. Priskubinu antreiben, anstacheln zu etwas. Lett. sskubbinahat anspuden, reizen, fördern; sskubbinatoes eilen, sich spuden. Stender Lett. Gr. § 100. Passkubbinahat darbu, die Arbeit fördern, Lith. paskubinu etwas beeilen, beschleunigen, befördern. — Wohl nicht dazu Poln. szybki od. szypki schnell, flink, hurtig, indem wohl wie das Adv. szybem, szybko pfeilschnell, flugs, mit einem Schneller, zu szyb m. ein Wurf-pfeil der Kinder, Papierdrache, ein schnell durch die Luft fahrender Körper.

Natürlich aus dem Germ. entlehnt Poln. szufla die Schaufel; szuflada die Schublade. Und Böhm. in Thom's Deutsch-Böhm. WB. schieben: ssaupati, ssaupnauti, possaupnauti. Schieber: ssaupac', ssaupák'u. f. w. Schieb-fenster: ssaupacy okno. — Lett. ūhpoht wiegen, schodeln, ūhplis Wiege, entfernt sich rücksichtlich des harten Zischers und Lab. von zūbati agitare cunas, zybel" cunae, Russis et Carniolis.

2151. Lett. knābt (āpt), piden, Bielenst. S. 169. S. und Nr. 214. S. 678. — *Κνάπτω, γνάπτω* tragen, abtragen, auftragen: bes. Wolle, krepeln, kardetschen. *Γναψύς* Walker. *Κνάψος* die stacheligen Rarden, womit das Tuch aufgetraht wird.

Κνάμπω, γνάμπω f. *κάμπω*. Alt. hnel (adunca manu torqueo), Prät. hndol Grimm Nr. 79. I. S. 913.

2152. S. galbhate muthig, entschlossen (galbha) sein. Mit pra sich muthig, entschlossen benehmen. Das PBB. erinnert an garv. — Ags. gēlpan (superbire) Ven. I. 460. unter Mhd. galpe, klaffe, alts. galpōn laut rufen; sich brüsten, sich rühmen, liegt unstr. weitab, trotzdem daß pra-galbh Westerg.: superbire, difficilem esse wiedergiebt. Indes urtheilt Ruhn Btschr. I. 140. anders. Vgl. uns Nr. 1970. Pragalbhha muthig, entschlossen, Selbstvertrauen besitzend. — Etwa Gael. gail-

bh each 1. Stormy: procellosus. 2. Wrathful, fierce, enraged: irā ardens, incensus, commotus. 3. Extraordinary, prodigious: insolitus, immanis, ingens. Gailbheinn 1. Mons ingens et saxosus 2. Aquae mons, tempestas maris. 3. Nivis vel grandinis procella.

2153. S. ġabhatē, ġambhatē (vgl. ġrambh) PWB. III. 37. schnappen nach, mit dem Maule packen. Caus. ġambhayati zermalmen, vernichten [etwa, wie ein wildes Thier es thut?]. Intens. ġanġabhyatē, ġanġabhiti den Rachen aufreißen, schnappen; mit abhi- den Rachen aufreißen gegen jmd. Vgl. über diese Wz. die gründliche Unters. von Ruhn Jtschr. I. 123—141. Ġambha m. f. (-ā) und n. — 1. m. a. parox. gew. Plur. Gebiß. Ġambhasuta mit dem Gebiß gepreßt, ausgefaßt. Augenzahn, Fangzahn. Zahn. Rsl. Dobr. Inst. p. 267. Mikl. lex. p. 235. zab' m. ὀδούς, und zjabsti (auch rhinistisch) καταξάινειν, dilacerare. Frigere, congelari; vgl. bitterkalt, da bitter eig. beißend. Oder wie γάλα γομφούν, vgl. dies. Bd. S. 126.? Sl. zub, ba m. Zahn; zubak großer Zahn; zubetina, zubina schlechter Zahn; zubje Zahnreihe. Zubatka — nettadenti, e rastrello — Zahnstocher; Egge; zubasciti — rastrellare — rechen. Zuberina, Zahnfleisch. Böhm. zub m. Zahn, auch z. B. an der Säge, eines Hammes, zaubek Zähnen; zubitise mit einer Ormisse die Zähne bleichen. Aber zob Speise des Federviehs; zobák Schnabel; zobati mit dem Schnabel sammeln. Poln. dziob, dziub Schnabel; dziobac' mit dem Schnabel picken, hacken. Dann S. ġambha auch für Rinnbaden (hanu, γένυς), wie bei Hes. I. 414. Schm. γαμφηλαί γνάθοι, (Lith. žandas), σιαγόνες. "Ομηρος δὲ ἐπὶ ἀλόγων γαμφαί ἢ γναμφαί γνάθοι. b. oxyt. der Zermalmer, Verschlinger, von Unholden. c. = ġambhira, ġambhala, ġambhira, Citronenbaum, etwa von dem sauern Geschmacke der Frucht? d. das Essen, Speise e. das Aufbeißen, Aufknacken, Erklärung, Deutung (vgl. enucleare, eig. austern). f. Röcher (wegen der gls. beißenden Pfeile?). — 2. f. ā = ġrambhā das Aufsperrn des Mundes. — Ġambhya m. nach Mahidh. Schneidezahn, eher wohl Backenzahn (molaris). Also = γόμφος (ὀδούς) Backenzahn 2. Zahn am Schlüssel. „Von γόμφος, der oben abgerundeten Gestalt wegen“, setzt Passow hinzu. Indes wäre viell. noch die Frage, ob nicht vielmehr γόμφος, Nagel, — gls. weil er ein Loch beißt oder weil er etwas mordicus festhält? — erst durch Uebertragung vom Zahne ausgegangen sei. Γομφιόδουπος um die Zähne rasselnd, χαλινός, was an Lith. žaboti (frenare) erinnert, dessen Wisklos. Erwähnung thut, während ich dabei an Lat. habena gedacht habe. Lett. sohbs (oh st. am) m. Zahn; it. Zade an einer Säge. Vgl. vor. Bd. S. 81. 288.

Bemerkenswerther Weise mit g Eth. g o m b e f. ein Pfod, ein Knaggen an der Wand, um etwas daran zu hängen. Reff. S. 249., bei Mielde: ein krummer Nagel was aufzuhängen, eine Knagge. Bereits M. Haupt, Wiener Jhb. Bd. 76. S. 121. hat vollkommen richtig El. z o b" (dens) mit γόμφος Ludw. Dindorf Steph. Bd. II. p. 708. vgl. Bei Hes. I. 441. Schm. γόμφοις ὀδόντας. καὶ τοὺς συνδέσμονας τῶν ξύλων ἢ μύλων. Γόμφοι μύλοι. σφῆνες. δεσμά. ἄρθρα. σύνδεσμοι. καὶ ὀδόντες γόμφοι. Gewiß nicht zu S. g u m p h, winden, anknüpfen, aneinanderreihen. Benfey WWB. II. 324. In Adelung's Gloss. Lat. g u m p h u s, g u n f u s, g o m p h u s, conglutinatio, concatenatio, Papias. Junctura vel vinculum aliquorum corporum, Ugutioni. Quid referam de Sebastiano, quem sagittatum in cloaca suspenderunt in gumfo [Pfod?]? Quia ipsa (simulacra) magis reguntur gomphis ferreis (eiserne Nägel?) et plumbo, et saxo. G u m p h u s. nym Hauffenagel (Hufnagel), in Vocab. Lat. Germ. a. 1477. cf. babatum. Γόμφοι Nagel, sowohl von Eisen als von Holz, bes. zur Verbindung des Bauholzes bei Schiffen und Häusern. Πολύγομφοι von νῆες. Εὐγομφοι gut od. fest zusammengefügt, stark befestigt. Hölzerne Pföde beim Bau der Pyramiden, die Ziegel zusammenzuhalten, während ἡλοι ausschließlich metallne Nägel sind. Ueberh. Verband, Bindungsmittel, Vergliederung zweier ausgehöhlter Knochen durch ein zwischenliegendes Sprunggelenk, ἀστράγαλος, Einfügung der Zähne [also auch dies] in die Kinnladen. Ἐγγόμφοις Befestigung in etwas durch Zapfen oder Nägel. Γομφίω durch Nägel od. hölzerne Pföde verbinden, an einander befestigen, bes. ναῖν. Uebertr. γάλα γομποῦν, wie πηγνύναι (vgl. γομποπαγής), Milch gerinnen machen, dick machen. — Weil der Kamm gezähnt ist, aller Wahrsch. nach, wennschon nicht mit regelrechter Lautverschiebung, besgl. Mhd. k a m p, k a m st. M. (S. c o m b), k a m b e schw. J. 1. Kamm, Mhd. k a m p, c h a m p o 2. Kamm im Rabe 3. Kamm am Weberstuhle. 4. ein Marterwerkzeug 5. crista 6. festes Gestein, das hervorschießt und den Gang verdrückt. Ben. I. 783. Aber auch etwa G a b e l ihrer Zinken wegen? Mhd. g a b a l a (nord. g a f f a l, furca, Ags. g a f f a s, furcae) furca, tridens Graff IV. 427. Vgl. dies. Bd. S. 29. R3. XI. 199. XII. 128. Ir. g a b h a l Stokes, Ir. Gloss. p. 51. Gael. g o b h a l 1. A fork 2. A forked supporter: fulcrum, columna G o b h l a c h Forked, pronged: bifidus, bisulcus. Die Schwalbe heißt g o b h l a n - g a o i t h e (kleine Gabel des Windes). — Klapp. Af. Archiv I. S. 20. vgl. Avarisch siw, zib, zaw, zabi oder gar Ostalisch bei Rarum tib u. s. w. mit Russ. z ý b', b a m. Zahn. R3tr. I. 203. Mir, indem doch Entlehnung auf jener Seite, wie auch der hiesigen, gleich unwahrscheinlich, nicht allzu

gewiß. Der Pl. *zyb'ja*, Poln. *zęby* Zähne an einem Werkzeuge, als an einer Säge, einem Rammme u. s. w. *Zybétz'* Zahn in einem Rammme od. Werkzeuge; Zinnen in den Mauern; gezackte Verzierung in Gebäuden. *Zybilo* Werkzeug zum Feilenhauen. *Zybrit'*, Poln. *zabkować, naciąć ząbki* Zähne einfeilen. *Zybrit', wybyzrit'* scharf machen. — Poln. *zab*, G. *zęba* Zahn. Bot. *zab psi*, Hundszahn, erythronium Kl. vgl. vor. Bd. S. 289.; Pl. *zęby babie* *Dentaria pentaphyllos* Kl. *Zab słoniowy* Elfenbein. *Bolenie* od. *bol zębów* Zahnschmerzen. Sprüchw. *Kto dał zęby, da i chleb do gęby* Wer die Zähne gegeben hat, wird auch das Brod für den Mund geben.

Sollte nicht aber auch, trotz g, Poln. *gęba*, f. Gen. y, das Maul, der Mund 2. ein Ruß, vgl. *osculum*, eig. Mäulchen. 3. Mündung eines großen Gefäßes, eines Flusses, zu G. *gambh* gehören, nur mit Bewahrung des ursprünglicheren Anlautes? Oder der schwellenden Lippen wegen (Lith. *zúbas* eine dicke aufgeworfene Lippe, Wurstlippe. Pl. *zúbai* das aufgesetzte Maul Mess. S. 535.) zu Lith. *gumbas* Geschwulst, Beule, Knorren, jeder Auswuchs am menschlichen od. thierischen Körper, auch an Pflanzen; desgl. ein Erdpilz (Rsl. *gaba σπόγγος* *spongia*); auch Bauchgrimmen? Vgl. Lith. *dwigubas*, zweifach, *trigubas* dreifach Mielde Lith. Gramm. S. 61., *dvigubas* doppelt Mess. S. 159. In Dobr. Inst. p. 340.: *Multiplicativi numeri sougoubüi* (Russ. doppelt, zweifach; etwa eig. zweilippig, da *gybü* pl. die beiden Rlingen einer Scheere), *tregoubüi* *compositi* sunt ex *sou* cum, *tre* et *rad. goub*, wovon es p. 101. heißt *goub* gen. plur. *agouba*, *spongia*. Russis *goubü* *sun labia*, Bohemis *huba*, os. Russ. *tregýbüi* der eine Hasen-scharte hat [glf. dreilippig?]; dreifach; aber *trezýb'* dreizackig Gabel; und *πολύμορος* mit drei Nägeln od. Pfählen. Chicherkow, *Recherches* I. p. 282–286. zeigt, daß gegenwärtiger Wörterreihe die bed. von *boufissure* zum Grunde liege, woher dan auch *tregybüi* (triple) eig. qui a une triple épaisseur. *gyba* 1. une levre 2. une éponge. *Grečkaja gybka* un éponge: plante animale, qui se trouve particulièrement dans la Mer mediterrannée, d'où elle nous a été apportée par les Grecs. *Gyba na derewje*, un agaric, Baumschwamm. Poln. *gabka* ein kleines Mäulchen, der Ruß 2. der Schwamm auch *gubka* und *hubka* Feuerschwamm.

Zu beachten ist hierbei doch gewiß G. *gab*, Sr. *gob* *Amou* sowie unser Gaffen (RZ. I. 138.), was mit Mundaußsperrverbunden zu sein pflegt. Indes bleibt doch die Sache miß wegen möglicher Bezz. dieser Ww. zu S. *hápayat* WWS. I. S. 75. Altn. *kiaptr* Rüssel, Rachen, Rinnbad en

ts. undar thém kaflon zwischen den Riefen (Ags. cea-as) im Rachen. Gael. gob, uib m. 1. A bill, or beak, of a d: avis rostrum 2. (ludicr.) os humanum. Gobag 1. A fish: catulus marinus 2. A kiss: osculum. Gobach 1. Naked 2. Garrulous, talkative 3. Scolding, querulous. Man achte indeß auch S. gabha (zuf. PBB. II. 663. zu gambh r noch mit älterem Gutt.) m. Spalte, obsc. von der vulva. abhira, und gambhira, Superl. von kürzerem Thema ambhiśtha, vgl. auch gahvara, tief, in den versch. Bedd. des Worts (Ags. gādha und dina leicht; Correlate uru breit, chant hoch). Also doch wohl gemeint, wie gähnen, von dem Abgrunde. Tief (vom Tone). Tief f. v. a. verborgen, geheim. Unergründlich, schwer dem Wesen —, der Bed. nach zu fassen. Gambhirā f. a. Hiccup, violent singultus; vgl. tiefer Heufzer b. Name eines (viell. aus einer Tiefe hervorbrechenden) Luffes. Etwa der Spaltung wegen gabhasti [etwa mit hata, Hand, verwachsen?] 1. ein best. Theil des Wagens, etwa die Gabeldeichsel [auch Gabel dazu?] 2. Borderarm, Hand 3. Strahl, gfs. mit weitreichenden Händen von Sonne und Mond ausgestreut, weshalb gabhasti-hasta und -pānī (Strahlen in der Hand habend), die Sonne. Gambhan (man vgl. auch Formen bloß mit h — viell. st. bh — gahman u. s. w.), Tiefe, Grund, apām (aquarum), wozu Ruhu a. a. D. S. 137. Altfl. ebhenes (Meeres)ström, Ags. geofon, Meer, Tiefe, Abd. in den gumpiten helle siuris in stagnum Gehennae nis u. s. w. bringt. S. auch unsere Nr. 1411.

Im Zb. Justi S. 114. jafra, flaffend, tief, z. B. jafra arayō tiefe Seebeden, bunē jafranām vairyanām auf dem Grund der tiefen Kanäle S. 258., also ähnlich, wie S. abhira, nur daß Justi f als durch Halbvokale aus p aspirirt steht. Gasya (also auch noch mit g) m. Abgrund, Tiefe, und asyōpaiti Herr der Tiefe S. 101. (Dag. S. 105. gusra 1. f. verborgen 2. beschützend, angeblich von S. gup, ob schon man es erst aus gō-pa, Ruhhirt, entsprungen glaubt). Jāfna (also salirt) f. die Tiefe S. 117. Jaiwivafra, tiefen Schnee habend, wiese hingegen auf bh in S. gabh hin, wie aiwi = abhi ist. Angeblich von S. gap, submissa voce loqui, bei Odh. S. 359: jafna n. 1. la bouche 2. gorge d'une montagne. Y. Nott. p. 86. JAs. 1844. p. 498. Kurd. dev (bocca, Mund) Verch S. 126. Es hat sich die Pal. zu d abgeplattet. L. Nps. dānistan zu Zb. zan, S. ganāmi PBB. I. S. 670. 707. eine Zb. = dā, wissen, läugnet. Vollständiger, d. h. noch mit n, aber h an Stelle von f, Nps. Vullers I. 944. dahan s. dahān Plur., der Lippen wegen?] und dahān [etwa ā unter Er-

innerung an f?] Os, orificium. Inde dahān-i pušt (dorsi) foramen podicis, anus. Dahān-i tīgh, acies gladii, wie στόμα. Dahān darah (porta) Oscitatio, also der Mund wie ein Thor geöffnet. Etwa Dff. dzüχ, D. dzyχ, Mund, Sjögr. D.-Dff. WB. S. 513.? Gybün ist T. Magen, Bauch, Unterleib, wie S. ġambhe bald mit mukhe bald udare (Bauch) R3. I. 125. erklärt wird. 3d. Justi S. 121. 130. zafān Mund. Thrizafān mit drei Rachen versehen, Weim. des Dahāka S. 140. Zafare n. Rachen (Spiegel: Hölle). Zafra n. Mund, Rachen. Zafra avigéurvayān Sie werden in den Rachen (der Hölle) fahren. Noal erklärt in dem Aufsl.: die Kosmogonie der Edda vom naturw. Stdp. im Ausl. Nr. 2. 1871. ginunga-gap (Völuspå 3.) als gährende Klüfte, wie z. B. die berühmte Allmannagjá (aller versammelten Männer — Erdfest) bei Thingvalla, in deren Angesicht von 927 bis 1800 das [allg., dah.] Althing, die jährlich am 8. Juli stattfindende Landesvers. gehalten wurde. Eine andere (Rachenklüfte?) Hrafnagjá. — Nps. Vullers lex. II. 436. zafar, zaf (dahān), coll. zafar bāz kardah, ore aperto 2. angulus oris 3. maxilla. Zafrafidan multum edere 2. compressis faucibus sternutare.

Lith. žembēti, keimen, jawaisužemba das Getreide (von einem ganzen Felde) keimt. Rsl. Mikl. p. 234. zjabati (rhinistisch) ἀνατέλλειν, φύειν, zjabnati βλαστάνειν germinare. Wohl der Deffnung und Ausbreitung wegen (s. f. Nr.), dasern nicht etwa vgl. mit dem Hervorspriessen von Zähnen. — Außerdem wiederum mit ž: Lith. žopszczoti den Mund aufsperrern. Zoplys ein Maulaffe, einfältiger Mensch, der mit offenem Munde dasteht. Also rücks. p nicht genau stimmend zu S. ġabh To gape or yawn. Ahd. chiuua (branchia) setzte Betreffs w weder früheres p noch voraus, und weicht der Vokal (Kiefer) verm. auch ab. Dän. kjaebe, mâchoire. Doch vgl. Ngs. ceaf-las u. f. w. früher. Poln. żuchwa, Kinnlade, nebst żuchel ein Bissen, ein Stückchen, doch wohl zu żuc' fauen.

Ohne Zweifel auch vom Mundaufsperrern der Frosch Rsl. žaba. Preuß. gabawo Kröte Rsl. WB. S. 25.

2154. Durch r- Laut verstärkt, sonst natürlich verw. S. ġrambh (ġrmbhate) WB. III. 166. den Mund aufsperrern; gähnen, oscitare. 2. sich öffnen, vom Munde, Rachen. Von einer Blume. 3. (weit werden) zurückschnellen (vom Bogen). 4. sich ausbreiten, verbreiten, sich ausdehnen, an Umfang gewinnen. 5. (sich entfalten), sich erheben, einbrechen, entstehen 6. (weiten Spielraum haben, nicht bewegt sein) sich behaglich —, wohl fühlen.

2155. Altn. kef (supprimo) Nr. 8. Grimm I. 913.

2156. Lith. Rsl. S. 199. freilich ohne stke Form kibbu, bėjau, bėsu, bēti sich regen, sich bewegen. Dar kibbu,

noch lebe ich. Wos kiba Er regt sich kaum mehr, von einem Sterbenden. Kibzdēti sich regen, sich rühren bei der Arbeit; wimmeln, kribbeln v. Gewürme. Kyburti zappeln, bes. mit den Beinen, wie ein auf dem Rücken liegendes Kind. Kibhinti machen, daß jmd sich regt, dah. reizen, sitzeln, necken, bes. ein Kind zergen. Mit a: kablys ein Necker, Zerger, Verirrer; kabloti necken, verirren. Diese beiden aber auch mit g S. 235. Uzkibbinu reizen, anfechten. Lett. k'ibhinah knibbern (knibbinah), zörger. K'ibbele Verdruß und Lärm; Pl. Händel, k'ibbeletes sich zanken u. lärmern. — Mhd. keife, Ndl. kys zufolge Grimm Nr. 127. ffl. Mhd. kibe werde heftig, schelte, feife. Kip 1. leidenschaftlicher Eifer, Leidenschaft 2. feindseliges Wesen, Gewaltthätigkeit, Widersegllichkeit 3. Wettstreit. Kibel, kivel zanke, schelte. Dän. kievler Querelleur von kievle, kievles Se quereller, disputer de qch. Raum aus cavillari. Bemerkenswerth ist das k im Germ. gegenüber dem k im Lith. und Lett.; obschon wenigstens ersteres nicht gerade den Eindruck von Entlehnung macht. Außerdem aber berücksichtige man Goth. haist (also mit h) f. Streit: ερις, εριθεία, άγών (also auch Wettstreit); ψιδυρισμός (?) Cor. 2, 12, 20. Haistjan streiten, άγωνίζεσθαι, άθλεϊν.

2157. Goth. Nr. 273. giban, gaf, gebun, gibans, geben, δίδοναι, επιδ., αποδ., μεταδ. Fruma giban, vorher geben, προδίδοναι. Gibands dótēs. Atgiban geben, an geben, übergeben, δίδοναι, επιδ., παραδ. Afgiban sik, ganz ähnlich schon, wie unser sich wegbewegen: sich entfernen, χωρίζεσθαι. Vgl. nicht nur sese in fugam dare, sich auf die Flucht begeben, sondern auch se in viam Cic. Fam. 14, 12. Mhd. a p a g e b a n, ab-, weggeben; a p a g a b, destituit; a p a k e p a n, destitutus.—U s g i b a n geben, wiedergeben, hingeben, αποδίδοναι, παριστάναι. Mhd. a r g e b a n; a r g e p a n reddita (sunt praemia). Ergab sich, deditionem fecit. Fragiban 1. geben, schenken, verleihen, gewähren, χαρίζεσθαι, δωρεῖσθαι, δίδοναι, παρέχεσθαι 2. vergeben, χαρίζεσθαι. Giba f. Gabe, Geschenk, δόσις, δόμα, δῶρον, δωρεά, χάρισμα. Fragists Gabe, Verleihung; in fragistim (sc. visandei), versprochen, versobt, μεμνηστευμένη. Vgl. Mhd. f a r g e p a n, vergeben (geben, verleihen, gestatten, verzeihen, vergiften) F a r k e p a n u e r c h, Lat. dedita opera, vgl. sich Mühe geben. Firgebani, honorati, impunitate donati. Der andermo ignoscendo fergibet unde gibit. Fergibet sunda, also gls. die Strafe schenken, weggeben (anders als poenas dare), Frz. par-don. Suetonius saget, taz er (Nero) sinero muoter diccho u e r g e b e n u u o l t i, vergiften, von Gift (δόσις), mit der, Böses anzeigenden Präp. Eittarghebon, veneficia. Fergebe-

no, gratis, gab er uns den lib. Daraus unser vergebens, gls. indem man etwas hingiebt, — ohne Entgelt dafür. Dann Gothisch gabei f. Reichthum, *πλοῦτος*. Gabigs, gabeigs reich, *πλούσιος, πλουτῶν*. Gabigs vairthan, reich werden, *πλουτεῖν*. Gabigjan bereichern, *πλουτίζειν*. Gabignan (vermögen im Part. Pass.) reich sein, *πλουτεῖν, πλουτίζεσθαι*. Geban Ahd. Graff IV. 108—126. dare, dedere, donare, reddere, tribuere, praestare, impendere, infundere (hineingeben). Brot gab er in ezzan; gab unimo uuin trinkan. Geban zi — ezanne, zi trinkanne, zu essen, zu trinken (zu dem Zwecke des Essens). Geban zi-lone; zi gebo. Gib mir thes drinkannes, part. Gen. Kebe man sie zesamine, jungantur, als Gatten — zusammengeben). Zikikebanne, largiendi. Hina gabe du dinen liut, vendidisti. Zigeban, zaluchun, dehiscere, gls. sich auseinander geben. Zua si kikeban, addatur (die dritte Speise). Gēba, giba, gebi f. Gabe, donum, datum, munus, oblatio. Zigibo gab, dono dedit. Marlich kepa, munificentia; armherzlich keba elemosynam. Morgangeba, Morgengabe. Brutgeba Brautgabe, sponsale. Zuo geba Zugabe. Gibedig sin, feraces (dero unionum). Vgl. der Roggen giebt heuer gut (Rörner). Gibedig sin praesten (fisco). Kepigi, opulentia, vgl. Goth. gabeigs. Geba, Geber, dator; donatus, matheus; donatus, zebedeus. Erha fit kebo, gebelicher munificus, vgl. freigebig. Winegebo, Weinschenk, caupo. A. pl. trostkebin, consolante. Ratgebo, auricularius (gls. das Ohr im Bes. habend), consu. l. N. pl. ratkeben (Jovis), dei consentes. Jovis spuotkeben, secundani, etwa als Beglückter (vgl. secundare), d spuot, prosperitas Graff VI. 318. Mehrere *δοτῆρας ἐάων* i Mcp.: dero fuorogebo, bei Graff III. 598. getrennt: de fuoro (Speise, Nahrung) gébo Triptolemus, als Adergott, wie chorngeba Ceres. Sámogebun, saticenam (junonem). Ich weiß nicht, in welchem Sinne diese „Samengeberin“ zu verstehen sei. Etwa als Gegenstück zu flozkebin, fluonia (fluorum-leg. fluorem, od. als Gen. Plur. ? — feminis praestantem)? Siehe bei Preller RM. S. 245: Paul. p. 92. Fluonia am Junonem mulieres colebant, quod eam sanguinis fluxum in conceptu retinere putabant. Vgl. Tertull. ad Nat. II. 4, und Plin. VII, 45, 43. haec est generando homini mat. ria. Augustin. C. D. VII. 2. kennt eine eigne Dea Mena [nach dem Griech. ?], quae menstruis fluoribus praest, Jovis filia. Dann würden wir eine Juno (vgl. Lucina) vor uns haben, welche gls. den Männern das verliehen, was den Weibern, nämlich — Fruchtbarkeit. Die beigegebene Glosse läßt uns leider im

Stich. In dem mir sonst unbekannten Worte läme man allenfalls zu einer *satio*, ohne daß jedoch der Rückstand auf solchem Wege Erklärung fände. Allein, wenn wir an eine Göttin dächten, welche Fruchtsamen gäbe: da wäre eine etwaige *satians coenâ* der sonst üblichen Compositions-Weise im Lat. schnurstracks zuwider. *Gastkebun*, *hospitam* (*deorum*). *Gift*, *datum*, *munus*, *gratia*. Vgl. *Mitgift*. Die *giste*, *venena*; *giste*, *peste* (Trank der Circe). *Gigipht venundatus*. *Gigifta*, *deditos*. *Gichtigoter* (ch st. g-st?) *locupletatus* (est).

Mir nicht ganz unwahrsch. hieher Lith. *Ness*. S. 235. *gabénu* bringen, holen. *Szalyngabénti* wegschaffen, bei Seite bringen. *Gabénti-s'* refl. (sich wegbegeben, se foras educere) abziehen, seinen Wohnsitz ändern. *Atgabénu* bringen, herbeibringen; abholen. *Pas-gabénu* herbeiholen. *Prigabénu* herbeibringen; an der Hand hinzuführen. *Refl. prisigabénu*, für sich herbeibringen. *Pri-si-gabsnóti* für sich einsammeln. *Sugabénu* zusammenbringen, zu Haufen bringen. — Wie steht es nun mit *Gabjauja* Göttin des Reichthums (Goth. *gabai*) und *gabjaujis*, nach Schulz Gramm. S. 24. *deus horreorum*? Trotz des Goth. *gabai*, Reichthum, wird man sich doch schwer zu Herbeiziehung des auswärtigen Wortes entschließen für unseren Fall. Allein auch andere Deutungen stoßen auf Schwierigkeiten. Da hat also z. B. der Lette (Stender Lett.-D. WB. S. 63. 73.) 82. *gabbans* Heuschöber; *apgabbani*, *pagabbani* zusammengeharft Heu, das noch nicht in Schöber zusammengelegt ist. Desgl. mit *u*: *gubba* Heuschöber, Kornschöber, und nur bei *L. gohbens* Strohscheune; *gubbenis* Heuscheune, Strohscheune, was zusammt Ung. *gabona* Getraide, Früchte, Saat, der Sache nach, wennschon nicht gramm., für den *deus horreorum* sich schickte. Aber freilich mit *jauja*, ô s f. *Ness*. S. 37.: 1. eine Scheune mit einem Ofen, worin das noch am Stroh befindliche Getreide getrocknet wird 2. eine Brachstube, in welcher Flachs getrocknet und gebrochen wird 3. ein grüner Rasenplatz zum Weiden der Kälber, — kommt man auch nicht recht vorwärts. Oder darf man *Gabjauja* — etwa nach Griech. Weise mit dem Regens voran: „bringend, sammelnd in die Scheuren“ übersetzen, von einer kürzeren Verbalform ohne *n*? Wir müßten uns aber rückichtlich *jauja* doch wohl dem Plur. *jawai* zuwenden, wovon *ja u-ja* abgeleitet scheint mittelst Suff. Vgl. S. *yáv-ya* 1. Adj. zu Gerste (*yava*) geeignet, mit Gerste besät, — bestanden 2. m. Gersten-, Fruchtvoorrath. Vgl. WB. I. S. 1243. Lith. ist *já-was* 1. ein Getreideforn 2. eine einzelne Getreidegattung (dah. *kenes*, wie dieses im Sg.). *Neywênajawane inđejom neysaujês* Nicht eine einzige Getreideart haben wir ausgesät, nicht eine Handvoll. 3. als *ja* eine Menge bezeichnend, *jawai*

Getreide im Allg., bes. solange es noch auf dem Halme steht oder noch nicht gedroschen ist (das gedroschene heißt *grudai*, eig. Körner). Bemerkenswerther Weise gab es aber auch eine heidnische Göttin, die die Aufsicht über das Getreide führt, bei den Lith., *Ja winne* mit Namen. Sollte aber in *Gabjauja* wohl gar eine Abl. stecken von einem Verbum auf *au-ti*: da wäre es mit Comp. natürlich nichts. Noch siehe hier die von Grimm in Haupt's Ztschr. S. 142. aus Joh. Lasicz p. 51. ausgezogene Stelle: *Cum autem nimia aestatis brevitās fruges demessas plane siccari non sinat, fit hoc sub tectis ad ignem, tum vero precandus est illis hisce verbis Gabie Deus 'Gabie deuaite pokieli, garunuleiski kirbixtu', flammam [vielm. fumum] eleva, ac ne [?] demittas scintillas.* Und p. 49.: *Tratitas kirbixtu deaster est qui scintillas tugurii restinguit.* Letzteres aus Lith. *trotiti*, quälen, verderben, Poln. *tracić* verlieren, verschwenden, und Lith. *ki-birksstis*, Funke, sodaß also in der Schamaitischen Form *r* einen anderen Platz hat. *Pokieli* ist der Imper. von Lith. *pa-kėlu* aufheben, in die Höhe heben. Es muß aber unstr. hinter *garu* (von *gáras*, Dampf) interpungirt werden; und überdies scheint der zweite Imper. (von Lith. *nuloidziu*, herablassen, senken), will man nicht *ne*, nicht, als davor irrthümlich ausgefallen ansehen, auch in Wahrheit positiv aufzufassen: lasse den Funken hinab, d. h. nicht hinauf zu dem doch gewiß höher gelagerten Getreide. Ist nun *Gabie* der Schamaitische Vocativ zu dem Preuß. Lith. *Gabjaujis*? *Jagauis*, der Gott des Feuers, kommt wohl unter keinen Umständen in Betracht.

2158. Wir wenden uns jetzt dem Kelt. *gab* (capere) AStr. III. 3. zu, welches, indem formell sich wenig zu *capiō* Nr. 1929. schickend, die Aene, wo nicht einer einfacheren Form zu *S. grabh* ohne *r*, annimmt, dann einer solchen, die mit der vorigen Nr. zwar stofflich eins wäre, aber im Gebrauch — entgegengesetzte Wege gegangen. *Geben* und *Nehmen* sind Correlate, und da zu beiden Ausstrecken der Hand den üblichsten Gestus ausmacht, welch Wunder, wenn in diesem höheren Sinne noch einst der Germ. sowie der Kelt. Ausdruck indifferenzirt (auch kaum Lat. *habeo*, halte, *habe*) beisammen gelegen wären? Man vgl. auch *S. á-dâ* (an sich nehmen) von *dâ*, geben. In Stokes, Ir. Gloss. p. 62. *gaib* Take Imper. *Gabsi cadessin abbaith* He himself (cadessin = fadessin) took the abbey. *Gabais caille lapatrice* p. 87., took the veil from Patrick [lit. cepit velum apud Patricium]. Gael. *gab h* 1. Take: cape 2. Accept, receive, accept of: accipe. 3. n. Burn, kindle: ure, i. e. concipe flammam, Feuer fangen. 4. Conceive: concipe. 5. Go, proceed: vade, progredere. *Gabh e seachad* (secus, secundum, antrorsum) orm (super me). *Gabhail* Ta-

king, act of taking. Gabhalach, gabhaltach 1. Capacious: capax, amplus 2. infectious, contagious: pestiferus, tabificus.

Grbh, Pers. giristan, Goth. greipan, greifen, f. Nr. 1413. Das a im Altperf. (Spiegel Reilschr. S. 195.) garb, ergreifen, Impf. 1. Pers. Eg. agarbāyam u. f. m. widerräth entschieden Vereinbarung von: Goth. greipan mit Pers. giristan, deren i demnach nur secundär, d. h. aus a entsprungen, sein möchte. Etwa Mhd. garbe (manipulus)? Dief. Orig. Eur. p. 390. Grbh das Zugreifen, Erfassen, Griff. Die Erde heißt vanaspallnān grbhīr ōṣadhīnām Bäume und Kräuter (in sich fassend) im Schooße tragend. Grbhita 1. ergriffen, erfaßt 2. befruchtet, fruchtbringend. Grb (also mit a, abweichend von i in grip, gripe) packen, ergreifen, Dem. grabble grabbeln, krabbeln Müller WB. S. 460. Poln. grabić haken, 2. raffen, wegnehmen 3. pfänden [Pfand nehmen]. Rsl. grabiti ἀρπάζειν, διαρπ., καθαρπ. rapere Mikl. lex. p. 440 Grab'tza ἀρπαξ, homo rapax. — Mit einem flugirten *ghrabh ist es nichts, und versuchte Vermittelung mit har will mir wenig in den Kopf.

2159. Ueber γράφω, γλάφω und γλύφω sowie scribo, scalpo, sculpo als Wurzel-Varianten G. I. S. 272. Graßmann R. 12. 88.

Ill. pogrebsti — sotterrare — begraben; pogrobje Gottesader. Pograbiti — arraffare, rastrellare — an sich reißen, rechen. —

Goth. graban (mit Festhalten am g ohne Lautversch., wegen Harmonie mit dem auch medialen b), groß (γέγραφα ohne Steigerung), grabun, grabans: graben, σκάπτειν. Gab. S. 39. Bigraban umgraben; bigraban grabai, befestigen, περιβάλλειν χάρακα. Vgl. Mhd. schw. vil wol her die burc begrabete und bemürte: mit Graben und Mauer versehen. Also anders als unser begraben, Mhd. bigraban (sepelire). Us-graban ausgraben, ορύττειν 2. ausreißen, ἐξορύττειν. Ufgraban, aufgraben, διορύττειν. Graba f. Graben, χάραξ; groba f. Grube, φωλεός. Aber Mhd. gruft Gruft = crypta, höchstens angepaßt. Ital. grotta (durch Assim. aus grupta), Frz. grotte und noch mit Tenuis Prov., Altfrz. crola, crotte Höhle (dah. entl. unser Grotte), woher Burg., Genf. encrotter begraben Diez WB. S. 184. — Mhd. Graff IV. 301—309. graban, fodere, effodere, fossare, aber auch scalpere, exscalpere, sculpere (Frz. graver Diez WB. S. 649.). Gigrapanen, sculptis (gemmis); gegraben, incisa; gigrapaniu, secto (elephanto, Elfenbein). Argrapan, caelare. Grab n., Ags. graef, Altj. graf, Grab, sepulcrum, wie Rsl. grob' m. fovea, τάφῃ, τάφος, μνημεῖον. Craba f. Spaten,

Saße, Karst, sarculum, fossorium, falls dazu. Grabo, Graben, Wall, vallum, agger. Gruoba, Grube, fovea, lacus, cuniculum. Salzgruoba, salina. Grubelin (Grüblein), vallicula, woher sie crupilont, rimantur (terram rastris), gegenw. bildl. grübeln (glf. im Geiste graben, jedoch Dem.), ergrübeln. Grubilonta, scalpens. Grebil, riutel, paxillum, als — Eingegrabenes? Graft, celatura, anaglypha; kraft, monumentis. Picraft, sculptile; g. s. dera picrestti, sepulturae, Begräbniß. — Mñb. grabe Ich grabe 2. begrabe. Mit èren si die gruoben. 3. grabe ein (in Metall u. f. w.). Der smit gruop, er vñlte. Ergrabe schneide künstlerisch in Stein od. Metall, gravire. 1. eig. guot helphinbein woli gidreit und irgrabin. 2. bildl. die valsche kunst was ergraben in sin herze, vgl. γράφομαι ἐν φρεσὶ. E. grave Grab, Graben, begraben M&WB. S. 463., aber graff, meist graft Pfropfreis, Frz. greffe u. f. w. S. 460. zunächst zu Mñat. graphium, γραφεῖον, γράφιον, Griffel, Schreibgriffel. Stokes. Mart. Cap. p. 6. Welsch grephiou (gl. stilos), Pl. of graph, borrowed (like Ir. graif) from graphium An iron pen. Cf. grefiat (notarius), gref (liber), med. Lat. grafia, scriptura. Vgl. Ebel-Zeuß p. 80., wo auch Gael. grabhal, (sculpere). W. 2. crauell f. (pala sornacea), V. grauior (sculptor). Rñtr. II. 170. — Rñl. greti (mit Verlust von h), Präs. greba, grebeši, scabere Mikl. p. 142. Ranü (Wunden) gresti st. grebsti. Vlasü (τοίχας) greti pectere (Poln. grabić harfen), greben", pecten, ξάνιον, carmen. Veslü (remos) grebü. Ἐλαύνειν, remigare.

Γράφω kratzen, ritzen (letzteres = E. write, schreiben), graben, eingraben. Αἰχμὴ γράψεν οἱ ὀστέον ἄχρως, die Lanzenspitze streifte, verletzte ihm (die Schulter), bis an die Knochen. Σήματα γράψας ἐν πίνακι II. 6, 169. als eine Art Zeichenschrift. Γραπτὺς Ritzung, Verletzung der Haut, das Kratzen, Blutigreißen, z. B. durch Dornen. Od. 2. das Geschriebene Ap. Rh. — 2. schreiben, zeichnen, mit Griffel, Pinsel, Schreibhalm Züge, Linien, Buchstaben od. Figuren machen, malen, ζῶα γράφειν = ζωγραφεῖν. Also vom Schreiben mittelst Einritzens später auch übertr. auf solches durch Flüssiges und sonstige Farbstoffe. 3. aufschreiben, einschreiben, einzeichnen, z. B. τινὰ εἰς κατάλογον. Med. γράφομαι, sich etwas aufschreiben, ἐν φρεσὶ, φρενῶν ἔσω, sich etwas ins Herz schreiben [eingraben], zu Herzen nehmen. Auch γράφεσθαι τι sich etwas schreiben lassen, z. B. νόμους, vom Volk, das sich einen Gesetzgeber wählt. Dag. γράφειν νόμους, vom Gesetzgeber, Gesetze für einen Staat [also: für ein Anderes] abfassen und aufschreiben. 4. vollschreiben, beschreiben, mit einer

Inſchrift verſehen, wie ἐπιγράφω, beſ. σκῦλα γράφειν, spolia inſcribere. 5. γράφεσθαι τινά τινος jemanden eines Staatsverbrechens anklagen, vgl. γραφή, eig. wohl: ihn wegen etwas [sibi?] aufſchreiben laſſen. Aber auch γράφεσθαι τι, z. B. ψήφισμα, δωρεάν einen Volksbeſchluß, ein Geſchenk als geſchwidrig angreifen. Γραψέω Deſ., ich möchte gern ſchreiben. Γραφή Schrift, Schreiberei, Schreibart. 2. eine Anlagſchrift. Anklage, Beſchuldigung, Vorwurf, c. gen. rei. 3. Zeichnung, Gemälde, Malerei. Später auch bunte Weberarbeit. Γραμμή Schriftzug, Strich, Linie, Grundzüge zum Nachſchreiben für Kinder: Zeichnung, Umriß, Zug 2. der mit einer Linie oder einem Seil bez. Eingang zur Kennbahn, βαλβίς [valvae?]. 3. αἱ γραμμαί, das mit Linien bezeichnete Brett, worauf die Alten mit Steinchen ſpielten. Ein anderes Spiel war διὰ γραμμῆς παίζειν. Vgl. duodecim scripta und scriptula Ov. A. A. III. 364. Πεντάγραμμος (od. mit ſtrengerem Feſthalten an πέντε) πεντέγραμμος, von fünf Linien oder Strichen. Γράμμα = $\frac{1}{288}$ as, Lat. scriptum Schneider, Lat. Gr. S. 480., wie γράμμαριον [ej. τ?] scrupulus, $\frac{1}{24}$ der Unze. Gal. lib. de pond. et mens. c. 2. Ita vero, ſo gibt Caſtell. lex. med. p. 372. des Namens Grund an, dicebatur ponderis id genus, quod uncia in tot partes divideretur, quot essent apud Graecos literae, quae illi γράμματα vocant. Sonſt: das Eingegrabene, Geſchriebene, der Buchſtabe, jedes Schriftzeichen, magiſche Figuren und Charaktere, Ziffern, Züge, Zeichen: auch Zeichnung, Gemälde. 2. alles aus Schriftzeichen Beſtehende, Briefe, Staatspapiere, Bücher meiſt im Pl., wie litterae. Inſ Lith. und Slav. aufgenommen WWB. II. 2. S. 437. 3. das in Schriftwerken Enthaltene, Wiſſenſchaft, Gelehrſamkeit. Beſ. bez. τὰ γράμματα den Inbegriff deſſen, was die Jugend in den gew. Schulen lernte, Verſtändniß der Dichter durch Wort- und Sachklärung, mündlicher Vertrag derſelben und Geſchichte, litterae, litteraturae. Dah. γράμματα διδάσκειν, Elementarunterricht geben. Die höhern Wiſſenſchaften hießen μάθηματα. Vgl. γραμματικός, γραμματιστής. 4. Schriftweſen, Litteratur. Γραμματεὺς Schreiber, Staatsſchreiber. 2. Vorleſer, weil der γραμματεὺς die Acten vor Gericht vorleſen mußte. Ἱερογραμματεὺς. Ἱερόγραφα ſinnbildliche Darſtellungen heiliger Dinge. — Ἐπιγράφω auf der Oberfläche rißen, ſtreifen, leicht verwunden, χροά φωτός, με (Perſ.) ταρσόν (Glieder), mich an der Ferſe. Dah. ἐ. κλῆρον, durch eingegrabne Merkmale ein Loos bezeichnen II. 7, 187. Ἐπιγράβδην drüberhin ſtreifend, rißend, ſchrammend. Pl. Erſt unter den Att. die ſpäter vorherrſchende Bed. 2. darauf ſchreiben, eine Aufſchrift machen. Ἐπιτέγραπται τὸ βιβλίον iſt überſchrieben, führt den Titel, wie Cic.: In eo libro, qui Oeconomicus inſcribitur (dauernd, dah. Präſ.). 3. aufſchrei-

ben, aufzeichnen, *προστίμοις τοὺς ἀμαρτάνοντας* die Fehlenden zu Strafen aufzeichnen. Bes. in Athen Namen und Vermögen der Bürger aufschreiben, um die öff. Lasten danach zu vertheilen. Med. sich zu einem gewissen Vermögen angeben und sich danach in die Listen einschreiben lassen, in *censu profiteri*. 4. zuschreiben (*adscribere* als Schuld od. Verdienst), zurechnen, beimessen, indem man jmdes Namen vorsetzt od. vorschübt, etwas als Ursache wovon ansehen, *τὴν τύχην τοῖς ἐκβαίνουσι* das Glück als Ursache des Ausgangs betrachten. Med. sich zuschreiben, — zurechnen, beimessen oder zueignen, in Bezug auf sich anerkennen, angeben, namhaft machen, als Urheber od. Gewährsmann anführen, *Ὅμηρον ἐπιγράψασθαι*, den Homer als Quelle anführen, *ἐ. διαιτητήν, διδάσκαλον* einen Lehrer als den seinigen angeben, sich zu ihm bekennen. *Ἐπίγραμμα*, Aufschrift, Inschrift. Dah. dann Epigramm, als kleinere Dichtgattung. — *Θεόγραφος*, von Gott geschrieben.

Ἀπογράφω abstreichen, aufschreiben, einschreiben, bes. in Staatsregister od. Rechnungsbücher. *Ἀπογραφή*. Abmalen, aufschreiben, copiren. Med. sich einschreiben, in ein Verz. eintragen lassen, sich zur Censur stellen, sich anwerben lassen. — *Ἐκγράφω* ausschreiben, abstreichen. Med. für sich ausschreiben. 2. austreichen, aus einer Liste austilgen. — *Ἐγγράφω* auftragen, aufschreiben, einschreiben, in ein Verz. eintragen, dah. zu einer gewissen Classe od. Ordnung zählen. Uebertr. *διανοίας ἀνθρώποις* den Menschen Gesinnungen ins Herz schreiben, einprägen. *Ἐγγραφή* das Einschreiben, die Einschreibung: Inschrift. *Ἐγγραπτός, ἔγγραφος* eingeschrieben, aufgeschrieben, schriftlich. *Ἐπέγγραφοι*, *conscripti*, die in Att. Ephebien eingetragenen fremden Jünglinge im Vgs. zu den *πρωτέγγραφοι*, wie Dumont lehrt, Acad. des Inscr. etc. Paris 1871. p. 7. *Ἐγγράμματος* schriftlich, Vgs. des Mündlichen. *Εἰσγράφω* einschreiben. — *Διαγράφω* mit Linien umziehen, abzeichnen, eine Zeichnung od. Figur, ein mathem. oder musik. Schema entwerfen. Uebertr. mit Worten abzeichnen, beschreiben, schildern. 2. abtheilen, abgrenzen, weil dies durch [trennende] Linien geschieht. Uebertr. vertheilen, sondern, genau bestimmen und anordnen, *describere* [vgl. *definire*], *πόλιν*. 3. vorschreiben, vorschreiben, einen Befehl ergehen lassen, *praescribere*. 4. auszeichnen, auswählen, ausheben, anwerben, *στρατιώτας, conscribere milites*, was also eher ein Sammeln mittelst Einschreibens, während *διαγράφειν* eher das Aufschreiben nach erfolgte Vertheilen der Tüchtigen anzeigt. 5. durchstreichen, austreichen (*ἐκγράφειν*), verwerfen, vertilgen, aufheben, abschaffen, *circumscribere* (glf. durch Einringeln, vgl. *περιγράφω* 2.), bes. δ. *δίκη* einen Rechtshandel für nichtig erklären, *διάγραφτος* vernichtet, vertilgt, z. B. *δίκη*; aber med. *διαγράψασθαι δίκην* abste-

vom Rechtshandel, ihn aufgeben. 6. Geld durch Anweisung auszahlen lassen, perscribere. Within die Präs auf das Mittel wodurch hinweisend? Διαγραφὴ das Abzeichnen, Abgrenzen, durch Linien, Zeichnung, Figur, Riß, Schema, wie διαγράμμα: Decret, Tabelle, Rechnungsbuch 2. das Durchstreichen, Vernichten, bes. eines Rechts Handels 3. Zahlung durch Anweisung, perscriptio.

Ἀναγράφω aufschreiben, aufzeichnen, verzeichnen, eintragen in ein Register, in verhandelte Acten. Uebertr. ἀναγρ. τινὰ ἐν γέλοις, einen unter seine Freunde eintragen, zu seinen Freunden zählen. Εὐεργετὴς ἀναγράφεται, er wird als Wohlthäter betrachtet. Στήλην ἀναγράφειν eine Säule mit einer Inschrift versehen und sie aufrichten (vgl. ἀνατίθημι), ebenso σκῦλα ἀναγρ., ἐπιγρ., statum inscribere. 2. ausmalen. Ἀναγραφὴ das Aufschreiben, Abschreiben: das Aufgeschriebene selbst, die verhandelten Acten. Ἀναγραφεὺς Aufschreiber, Abschreiber Der von Staatswegen einer obrigkeitlichen Person zugeordnete Schreiber, scriba publicus. Ἀναίγραμα Versehung der Buchstaben, so daß ein anderes Wort daraus wird, Anagramm (vgl. ἀναστροφὴ, ἀναχρονίζω), z. B. Ἦρα, ἀήρ: ἀρετή, ἐρατή. — Καταγράφω bezeichnen, beschreiben 2. einzeichnen, einschreiben, eintragen, einrolliren: gerichtlich den Besitz einer Sache zuschreiben und versichern, mancipare: dah. übertr. auf etwas rechnen, etwas bestimmt erwarten. 3. vollzeichnen od. malen, bemalen 4. zertragen. Καταγραφὴ Bezeichnung, Beschreibung. 2. Eintragung in Rechnungsbücher, Listen, Register, gerichtliches Zuschreiben und Versichern einer gekauften Sache, mancipatio 3. Malerei im Profil, mit halbem Gesicht von der Seite. — Ἀντιγράφω gegenschreiben, wiederschreiben, schriftlich antworten. Reb. Gegenklage erheben, dagegen verklagen, c. acc. pers. Ἀντιγράμμα Gegenschrift, Gleichschrift, übereinstimmende Abschrift. Ἀντιγραφὸς gleichgeschrieben, übereinstimmend abgeschrieben; n. τὰ ἀντιγραφα gleichlautende, einander entsprechende Copien einer Schrift. Ἀντιγραφὴ Gegenschrift, schriftliche Antwort, wie Cäsars Anticato gegen Ciceros Cato. 2. vor Gericht Gegenklage: überh. gegen einen erhobne Klage, Rechtshandel. 3. das Abschreiben. Ἀντιγραφεὺς Gegenschreiber, Controleur, contrarotulator, bei versch. Staatscassen, auch bei Getraidependen. — Μεταγράφω umschreiben, d. i. anders schreiben, ändern: bes. die In-, Auf- od. Unterschrift ändern. b. abschreiben c. übersetzen. Μεταγραφὴ das Abschreiben, Abschrift. —

Προγράφω vor, zuvor, voraus od. vorher schreiben. 2. durch einen öff. schriftlichen Aufschlag in Voraus verkündigen, anzeigen, bekannt machen, erklären, befehlen, ausschreiben, ansagen, δίκην oder χρεὶν τινι, einem eine gerichtliche Vorladung zufertigen. Insb. a. das Vermögen eines Gedächten öff. verkaufen, einen in die Acht erklären, das Röm. proscribere mit im Wes. versch.

begrifflichen Wendung. b. προγορ. τινὰ τῆς βουλῆς, vom Censor, einen an die Spitze des Senats (voran) stellen, ihn zum princeps senatus ernennen. Πρόγραμμα öff. u. schriftlich bekannt gemachte Nachricht oder Befehl, öffentlicher Anschlag. Προγραφή öff. und schriftl. Bekanntmachung, Ankündigung, Erklärung: insb. öff. Veräußerung der Güter, deren Besitzer in die Acht erklärt ist, proscriptio. — Προγράφω dazu-, hinzu-, dabei-schreiben, zur Schrift od. ein Schreiben hinzufügen. Hinschreiben, anschreiben, zuschreiben, zueignen. Πρόσγραφος hinzugeschrieben, dazu eingeschrieben, hinterdrein noch dazu gewählt, angenommen od. in eine Liste eingetragen, adscripticius, im Gegens. der schon früher Gewählten. — Παραγράφω daneben, dabei od. dazu schreiben, hinzufügen, hinzufügen, ἄλλου παρὸς αὐτὸν π. eines andern Vaters Namen hinter den seinigen setzen. 2. Med. παραγράφειν τὴν γραφήν, auch ohne γραφήν, gegen die gerichtliche Klage des Gegners excipiren, gerichtlich darthun, daß sie nicht statt finden und nicht angenommen werden könne, vgl. παραγραφή 4. und παραγραφικός: dah. auch act. παραγράφειν τοὺς δανειστάς, die Wucherer prellen. 3. im Act. bei Spätern auch endigen, wie sonst περιγράφω; vgl. παραγραφή 1. — Παραγραφή das Daneben- od. Dabeigeschriebene, beige-schriebenes Zeichen, um sich etwas anzumerken: dah. ein kritisches Zeichen, ein grammatisches Zeichen der Interpunction, bes. ein Zeichen, daß der Redesatz zu Ende ist, interductus librarii. Dah. etwa unser: Paragraph. 2. das zur Erläuterung od. Berichtigung neben dem Text Geschriebene, Randbemerkung, dah. auch b. Umänderung od. Verbesserung einer Schrift 3. das zur Vergleichung Hinzugeschriebene, die Vergleichung. 4. die Exception des Beklagten vor Gericht. 5. als Redefigur, kurze Wiederholung des vorhergehenden, um zu etwas anderm überzugehen. Παραγραφικός mit λόγος, die Rede des Beklagten, in der er excipirt, daß die Klage nicht angenommen werden könne, ἄγων, die constitutio translativa Cic. Inv. rhet. 1, 8. Παράγραφος, ἡ, verst. γραμμή, nebengeschriebene Linie od. Strich am Rande, mit einem Punkt darüber, um in der Trag. und der alten Rom. die Theile des Chors und der Parabasis zu bez., die einander entsprechen, zum. aber durch Zwischenreden der Schauspieler unterbrochen wurden. 2. als Interpunctionszeichen, wahrsch. = παραγραφή: viell. auch die Seitenlinie, wodurch die Columnen der Schrift abgetheilt wurden. 3. ὁ π. bei den neuern Griechen das praeductale, mit dem die Linien zum Schreiben der Zeilen vorhergezogen wurden. — Παραγράψιμος verwerflich. — Παράγραμμα das was man daneben schreibt od. hinzusetzt, Zusatz. 2. das Umschreiben, Verändern od. Verfälschen einer Schrift (ver- = παρὰ). 3. das Schreiben eines Buchstaben statt eines andern, bes. im Scherz od. Spott, σκάμματα παρὰ γράμμα, z. B. Caldus Biberius Mæro st.

Claudius Tiberius Nero. *Παραγραμματισμός* das Setzen eines Buchstaben für den andern; aber, wie von kürzerer Form, *παραγράμμως* (mit Veränderung eines Buchst.) λέγειν. — *Περιγράφω* umschreiben, umzeichnen, umgrenzen, einschränken, bestimmen. 2. etwas Geschriebenes in Klammern einschließen und dadurch für nicht vorhanden erklären, dah. austreichen, sonst διαγράφω. h. überh. austilgen, aufheben, vernichten, endigen, beenden. 3. einen Umriss od. Entwurf machen, abzeichnen, verzeichnen. *Περίγραπτος* umschrieben, umzeichnet, umgrenzt, begrenzt, abgezeichnet. *Περιγραφή* Umschreibung, Umgrenzung: Umfang, Umriss, Grenze: κατὰ περιγραφὴν, scharf umgrenzt, bestimmt, Ggf. κατὰ πλάτος. *Περίγραμμα* alles Umschriebene, Umzeichnete, Umgrenzte, Eingeschlossene, Eingeschränkte, begrenzter Raum. 2. Umschrift, Umriss, Umfang. — *Συγγράφω* aufschreiben, niederschreiben, aufzeichnen, conscribere, auch im Med. 2. eine Schrift oder ein Schriftwerk abfassen, bes. geschichtliche Thatsachen zusammentragen und aufzeichnen, ein Geschichtswerk schreiben, dann überh. Prosa schreiben; vom Dichter viell. nur einmal vorkommend. 3. einen schriftlichen Contract aufzeichnen od. abfassen, sich etwas schriftlich ausbedingen, auch häufig im Med. συγγράφεσθαι πρὸς τι, in Bezug auf eine Sache einen Contract machen. *Συγγο. γάμον*, die Ehe contractmäßig vollziehen. *Συγγραφικῶς* εἰρεῖν, wie ein Buch od. mit der buchstäblichen Genauigkeit eines Contracts sprechen. Pass. ὁ συγγραμμένος, der durch einen Contract Gehaltene od. Verpflichtete. 4. συγγράφεσθαι ἐν τῷ δήμῳ einen Volksbeschluß ausfertigen. *Συγγραφή, συγγραφία*, das Aufschreiben, Niederschreiben, Aufzeichnen 2. das Aufgeschriebene, Schrift, Handschrift, Schriftwerk: insb. ein handschriftlicher Contract, eine Vertragsurkunde. 3. die verbundene Arbeit eines Malers. *Συγγραφεὺς* der Auf-, Niederschreibende, insb. der geschichtliche Thatsachen zusammenträgt und aufschreibt, der Geschichtsschreiber, dann überh. der prof. Schriftsteller, Ggf. ποιητής [als Säng.]. 2. οἱ συγγραφεῖς, in Athen ein Ausschuß, dem alle Vorschläge zu Abänderungen in der Verfassung übergeben wurden, um sie dem Volke vorzutragen. *Σύγραμμα* das Aufgeschriebene, Niedergeschriebene, ein aufgeschriebenes, abgefaßtes Buch, ein Schriftwerk, bes. ein Geschichtsbuch, auch das darin Niedergeschriebene. Ueberh. eine Schrift in Prosa, Ggf. ποίημα. — *Ὑπεργράφω* drüber malen od. schreiben. *Ὑπογράφω* unterschreiben, mit einer Unterschrift versehen: auch mit einer Uberschrift oder einem Titel versehen, weil diese am Ende der Schrift standen, also für ἐπιγράφω. Med. sich unterschreiben oder unterzeichnen, bes. als Kläger, dah. eine Klage bei Gericht anbringen gegen einen, τινί, subscribere accusationem in aliquem. 2. niederschreiben, nachschreiben, aufschreiben, was einer dictirt, zu Protocoll nehmen, bes. von Geschwindtschreibern. 3. vorschreiben,

vorzeichnen, und zwar a. vom Schreibmeister, vorschreiben, Muster zum Nachschreiben geben. b. vorzeichnen, entwerfen, einen Entwurf oder Grundriß machen, umreißen. c. übertr. entwerfen, andeuten, im allgemeinen beschreiben od. bezeichnen, adumbrare 4. verscribere, verpfänden (dieselbe Präp. in ὑποθήκη). Ἐπίδα einem die Hoffnung verscriben, d. i. ihn auf die Hoffnung verweisen, ihn mit leerer Hoffnung trösten. δ. untermalen, den Schatten anlegen. ε. ἱπ. ὁφθαλμοῖς od. βλέφαρα die Augenlieder untermalen od. schminken. Ὑπογραφή Unterschrift 2. Vorschrift 3. Unterzeichnung, d. i. erster Entwurf, Grundriß, Umriß, Abriß (vgl. ἔ. writis), erste, flüchtige Bezeichnung od. Andeutung, auch übertr. wie adumbratio. 4. das Untermalen, bes. der Augenlieder das Schminken. Τὰ ὑπογράμματα, verst. χρήματα, Geld für dessen Zurückzahlung man sich durch Namensunterschrift verbürgt, sodas der Gläubiger sich an die Person des Schuldners halten kann, also eine Wechselschuld. Ὑπογραφεύς der Unterschreibende 2. der nachschreibt, was man ihm dictirt, Schreiber, Notarius, bes. in Athen der Protocollführer in der Volksversammlung, dag der im Rathe ἀντιγραφεύς. Ὑπογραμματοῦς der Unter-Schreiber, zweite Schreiber. Ὑπογράμμα das Unterschriebene, die Unterschrift. 2. das Geschminkte: das Schminken, bes. der Augenbrauen: auch die dazu gebrauchte Schminke. Ὑπογραμμός Vorschrift, Vorbild, Muster. Ὑπογραμμοὶ παιδικοὶ Vorschriften od. Schreibmuster für Kinder, in denen sämtliche 24 Buchstaben in Wörter zusammengefaßt waren. — Σκιαγραφία (mit Beibehaltung der fem. Grundf. σχιά, indeß auch σκιογράφος, n. f. w.) die Handlung od. Kunst des σκιαγράφος, Malerei mit richtiger Vertheilung von Schatten und Licht, bes. perspectivische Malerei, sonst σκηνογραφία (Theatermalerei) 2. die Kunst od. Geschicklichkeit, eine Schattenzeichnung, einen Umriss zu machen. 3. übertr. Vorspiegelung, Blendwerk, Betrug, Täuschung, indem man den Schatten für den Körper selbst ansieht. Ζωγραφία das Malen, Malerkunst, von ζωγράφος lebende Wesen, Thiere od. Menschen malend, überh. malend. Γεωγραφία Erdschreibung 2. Erdabzeichnung, Weltkarte. Δισσογραφία zweifache Lesart einer Stelle. Πολυγράφος viel schreibend. Πολύγραμμος sehr gelehrt. Πολύγραμμος mit vielen Linien od. Strichen.

Schreiben und — Drucken, welch gewichtige und inhaltvolle Worte! Uebrigens scheint das γράφειν bei den Griechen, wenn schon gewiß nicht an unser Schreib-Uebermaß auch nur von ferne reichend, doch, wie die vielerlei von dort entnommenen Ausdrücke im Obigen bezeugen, in Lebens- und Rechtsverhältnissen gleichfalls in nicht allzu lange Anwendung gekommen zu sein. Und dann wieder das γλίσσειν in der Kunst!

2160. Γλίσσω höhlen, aushöhlen, vom Löwen, der vor Wuth mit den Fäßen in die Erde gräbt, ausgraben, aufscharren: aus

Stein od. Holz schnitzen, aushauen, ausschneiden. Τὸ γλάφυ (Acc. nicht auf der letzten, weil Subst.?) das Gehöhlte, Höhle, Grotte, Kluft. Διαγλάψασα εὐνάς ἐν ψαμάθοισι. Γλαφυρός hohl, gehöhlt, bei Hom. gew. Weim. von Fessengrotten und den hohlgebauten Schiffen, auch von der bauchig gewölbten φόρμιγξ und Od. 12, 305. von einem mit hohen Felsen umgebenen, tiefliegenden Hafen, κοῖλος. 2. geglättet, polirt, fein, zierlich; auch vom Uebermaß, gelect, geziert. Dem Sinne nach etwas bedenklich, ob Lat. glaber unbehaart, glatt, fahl. Deglabrare abglätten, arbores; corpus (sacerdotis Isis).

2161. Γλύφω aushöhlen, bes. in Stein, Erz, Holz eingraben, einschneiden, ausschneiden. Der sachliche Untersch. von γλάφω nicht ganz sicher. Γλυπτός Adj. verb. Γλύμμα das Eingegrabene, Geschnitzte. Γλυπτήρ, γλύπτης, γλυφεύς wer in Erz od. Stein gräbt, aus Holz schnitzt, überh. Bildner, Bildhauer, plastischer Künstler. Καρδοπογλύφος. Γλύφανος geschnitzt, geschnitten. Γλύφανον Schnitzmesser, Grabstichel, Meißel, Bohrer, um vertieft od. erhaben in Holz, Erz, Stein zu arbeiten. Εὐγλυφής, εὐγλυπτος gut ausgehöhlt, ausgehauen, ausgeschnitten, schön in Stein geschnitten oder in Erz gegraben. Ἱερογλυφικά, verst. γράμματα, Aeg. Bilderschrift, welche die Priester auf öff. Denkmale einhauen, eingraben, auch malen ließen. Ἱερογλύφος, ἱερογλύπτης der Hieroglyphenmacher. Λιθογλύφος. Steinschneider. Gael. gilb, geilb A chissel. Ἐγγλύφω einschneiden, eingraben, in Stein. Ἐγγλυμμα das Eing geschnittene, Eingegrabene. Ἐκγλύφω aushöhlen, ausgraben, ausschneiden, ausschneiden. — Ἀπογλύφω, abschälen. Wahrsch. mit κ, als besser harmonirend mit der asp. Tennis φ und viell. mit leisem Anklang an καλύπτω, κελύφη (v lg.) Schale, Hülse, jede hohle Umgebung, auch von den Schalthieren, Muschelschale, Schneckenhaus. Auch κέλφος. 2. ein kleiner alter Kahn, vgl. φάσηλος eig. Bohne. Wohl gar carina Schiffstiel gsf. Nußschale zu κάρυον? Deglûbo abhüllen, abschälen, o. Persf., Part. ptus, also wie γλυπτός. I. eig. granum eo folliculo (Abl. abhängig von de). II. übertr. 1. die Haut abziehen, abschinden, se vel vivum. Murem. 2. im obsc. Sinne, Onanie treiben. Glûbo 1. act. abschälen: Salictum suo tempore caedito, glubito arteque alligato, librum conservato. Ramos. Im obsc. Sinne: (Lesbia) Glubit magnanimos Remi nepotes. 2. neutr. sich schälen. Quae materies semen non habebit, quum glubet, tempestiva erit. Glûma (mit Ausfall von b) die Hülse, Schale, der Früchte, bes. des Getreides. — Ἀναγλύφω erhaben ausschneiden, halberhabene Arbeit machen. Ἀναγλυφή Basrelief (eig. niedere Erhebung, dah. ἀνά). Καταγλυφή Einschnitt, Aushöhlung. Διαγλύφω durch-, aus-, einschneiden, bes. von vertiefter Arbeit, graviren, Ggf. ἀναγλύφω. Vgl. διασμιλεύω. Διάγλυμμα, Aus-

schneidel, vgl. *διάζυσμα*. *Παραγλύφω* ein fremdes Siegel nachmachen, vgl. *παρακόπτω*. *Περιγλύφω* ringsumschälen, beschneiden, beschneiden.

2162. Mittelndl. Nr. 276. Grimm I. 972. clève (haereo), claf, claven, clëven. Es hält jedoch Grimm II. 13. dasf. aus Mhd. kleben (haerere) entstanden, wie im Engl. sich kleben mit klieben (findere) menge. Mhd. kliban Graff IV. 542—6. Ungilonet nibe Leibther gotes uizode kleip. Sie kachlibun, azklibun, adhaeserunt. Bickliban, bekleiben. Grimm WB. I. 1419. coalescere, radices agere, wurzeln, also von dem Auswachsen von Bäumen und Pflanzen, wegen des Festklebens von Erde [etwa Lat. *gleba* ?] an den Wurzeln. Sie pichlipun adhaeserunt. Pichlipan *incitamenta*, pichlipanti (somites, initia), also glf. der aufglühende erste Funke. Picleib convaluit (vox in cordis aure). Er pichleib convaluit (erstarkte), coalevit (wohl als von einem Primitiv zu coalescere nach Conj. III. entstanden gedacht). Kleibjan schw., er kleibta. Gikleiben. Kleben, klebjan kleben (intr.). Ube er (echinus) chleben beginnt an dem o scefte. Chlepeta, resedit (in rupe). Er anaclepet, coeret, tenet. Min sela chlebet dir zu o, adglutinata est. Chleib, gluten; fogalchleib, Vogelleim, viscarium. Chlebe Kleber, Kleister. Cliba, Klette, lappa. Mhd. klette, Mhd. chletta, chletto, lappa, philanthropus (etwa weil sich leicht an die Kleider hängend?), glis (Gen. glitis Dief. Gloss.) wohl nicht mit Assim., wie hatte st. hatte. Ben. I. 841. klibe, kleip, kliben, gekliben heste, gewinne Zusamenhang, concipior in utero. Adolere, crescere. Beklibe bleibe haften. 1. fasse Wurzel, gedeihe 2. bleibe stecken, verkommen. Bei Graff: daz si nicht bechliben (vor Hunger). Also glf. das Stecken des Lebens. Klebe klebe, heste, sitze fest. —

It. klia Leim, kliati — incollare — zusammenkleben, einfleistern (mit ähnlichem Anlaut) liegen wohl ferner, schon wegen Mangels von einem Lab. Aber auch S. lip darf in unserer Wz. wohl nicht als mit Präp. ga- (com-) verwachsen gesucht werden. S. WB. I. 608.

Mhd. clep (Klippe), promontorium, cachlep, v., scesso, rupes, Agf. clif, cliof, rupes, cautes, E. cliff Müll. WB. S. 211. ist damit begrifflich unvereinbar, wie — der strengeren Form nach, mit cleave, flieben; Klust. Doch vgl. man auch Mhd. klaps Fels Ben. I. 834. (auch Gefrach), ich weiß nicht ob als: Klaffendes?

2163. Grimm Nr. 208. Mhd. kliube, kloup, klubon, gekloben, spalte Ben. I. 845., vgl. klaben. Etwa zu Lat. *glubo*, *γλύφω*?

2164. Ταφ; wie der Nor. ἐτάφην ausweist, jedoch vor Conss. mit Vergung der nach vorn übertragenen Aspiration θάπτω, Fut. θάψω, Plsq. ἐτέθαπτο. Τεθάφεται Ion. Perf. Pass. mit Festhalten am φ trotz und neben der Uebertr. des Hauches auf τ vorn. Einen Leichnam bestatten, also zuerst die Leiche verbrennen. Dann aber auch, weil die Gebeine meist in Aschenkrügen unter die Erde gebracht wurden, wenn die Flamme das Fleisch verzehrt hatte, beisetzen, beerdigen, begraben. Ταφή Leichenbestattung, Begräbniß, Grab, nicht selten im Plur. [etwa der Begleitung wegen] von Einer Bestattung. Dah. ταφή-ιος, kürzer ταφείος, zum Begräbniß oder Grabe gehörig, φᾶρος Leichentuch, λίθος Grabstein. Τάφος, ὁ, Leichenbestattung, Begräbniß, bes. die dabei herkömmlichen Feierlichkeiten, die Todtenfeier, insb. das Leichenmahl, dah. δαινύναι τάφον, dass. geben oder ausrichten, wie γάμον δαινύναι. 2. das Grab selbst, Grabmal, Grabhügel Hes., Pind. u. gew. bei den Att., während bei Hom. in dieser Bed. nie. Ταφῶν ein Ort, wo Gräber sind. Ἐπιτάφιος am od. beim Grabe, zum Begräbniß gehörig, λόγος Trauer- od. Begräbnißrede. Ἐπιτάφιος, woher τὸ ἐντάφιον das Sterbekleid, τὰ ἐντάφια das Leichenbegängniß. Ἐπιθάπτω dazu, darauf, darüber, hernach begraben, von neuem begraben. Συνθάπτω mit, zugleich, zusammen begraben. Καταθάπτω begraben, bestatten. Ἀπόταφος = ἄταφος. Si libitiniarius, quos Graece νεκροθάπτας vocant, servum pollinctorem habuerit. Ulp.

Wollte man unserem Worte: Verbrennen als Grundbegriff unterlegen: so streitet doch in auffallendster Weise hiegegen τάφος (Fem., verm. wegen Ergänzung von γῆ, wie fossa sc. terra) der Graben (nicht: Grab), oft schon bei Hom. τάφρον ὀρύσσειν, aber auch τ. ἐλαύνειν, einen Graben ziehen. Ταφρεῖω einen Graben machen. Διαταφρεύω durch einen zwischengezogenen Graben trennen, verwahren, schützen. Da τάφος doch schwerlich erst vom θάπτειν im Sinne von Begraben ausgegangen wäre: schließe ich, letzteres habe urspr. den Sinn des Grabens und Einscharrens, wie humare von humus, gehabt. Welch zerbrechliche Brücke, die uns vom Verbrennen — durch nachträgliches Begraben der Asche hindurch — zum einfachen Graben-Ziehen hinüber führen müßte! Der Zusatz πυρὶ θάπτειν, mittelst Feuers bestatten, scheint mir keineswegs rein müßig, vielmehr gesagt mit Hinblick nach wirklicher Beerdigung (von: Erde). Auf Σ. τὰ π, brennen, (eher noch d a h), aber nicht, daß ich wüßte, verbrennen, gölte (auch schon der Aspir. wegen) keine Berufung. Freilich kommt uns τέφρα, Asche, in den Wurf. Il. 18, 25., wo sich zuerst das Bestreuen der Kleider, später auch des Hauptes, mit Asche als Ausdruck der tiefsten Trauer findet. War anders der Ausdruck zunächst ausgegangen von den Ascheuresten eines Todten, woraus

sich dann auch das Aufkommen des Bestreuens mit Asche gar leicht erklärte: dann könnte ja auch dieses von *θάπτω* recht wohl ausgegangen sein (glf. als — nach der Verbrennung — zu Bestattendes), ohne daß *θάπτω* von Hause aus den Sinn des Verbrennens gehabt haben müßte. Lob. Rh. p. 45: *θάπτω παρὰ τὸ θῶ* EM. 442, 56., quod confirmare videtur Schol. II. XXIV. 83. *Λάκωνες τὸ θάπτειν τιθήμεναι φασί* (Passow unter Nr. 10. ins Grab legen, begraben, bestatten, wie Lat. *ponere*), et nomen *θήκη* sepulcrum, vgl. Hes. *θήκη*, cf. Parall. 426., sed pugnat cum ceteris exemplis, quae alpha in stirpe habent. Nec satis facit Hemsterhusi consilium ad Xenoph. Ephes. p. 402. *veteri lingua θάβειν, θάπειν, θάφειν* [leere Erfindungen!] *nihil aliud est quam terra obruere*. Sed fortasse Hesychius adj. *ἄθαπτος* ex vero interpretatus est *ἄκαυστος* (natürlich unbeweisend) unter Hinweis auf *bustum* (*b-ustum*, vgl. *uro*) und *τύμβος* von *τύφω*. Da letzteres soll mit *τάφος*, wo möglich, durch *τοῦφος* (Ahrens: *τύφος*) *τάφος*, selbst slofen (*lento igne coquere*) vermittelt werden. Angenommen, *θάπτω* gehe wirklich von *dhâ* aus (vgl. Sskr. *ni-dhâ: alankrtya* *çu câu bhûmâu*, legen in s. v. a. begraben in) in gewissem Einklange mit dem Gaus. *dhâpayati*: da müßte man, noch abgesehen davon, daß *τάφος* sich nicht fügt, in *ταφ* Umstellung des Asp. von vorn nach dem Hinterende annehmen, was doch meistens in umgekehrter Folge geschieht.

2165. Von völlig anderer Wz., natürlich, geht *τὸ τάφος* Staunen, aus. S. schon Nr. 2001. *ΘΑΦΩ* mit dopp. Aspirate bei Buttm. im Verbalverz. S. 147. und bei Passow ist eine widersinnige Fiction, um das Perf. *τέθηπα* und den Aor. *ἐταφον*, *ταφών* Hom., *τάφε* Pind. mit ihrem Lautwechsel vermeintlich daraus zu erklären. Buttm.: „Ein Perf. *τέθαφα* mit caus. Bed. [also ohne Scheu vor zweimaliger Aspirate, verm. dem Sinne zu Liebe, wie das trans. *πέπραχα*], setze in Erstaunen, im Schweigh. Athen. 6. p. 258. c. ist von Seiten der Schreibart noch nicht sicher, da in der Handschrift *τέθαιγε*, freilich gegen das Metrum, steht. Der Aor. Pass. *ἐθάμβη ἐξεπλάγη* bei Hesych. setzt ein Thema *θάμβω* [der Strenge nach durchaus nicht, s. Lob. Rh. p. 33.] voraus: also viell. *ἡ τοῦ βίου ὕγρότης μέ σου τέθαμφε* — (statt *με τοῦ σου*).“ 3. trans. bewundern, nur b. Hesych., der in dieser Bed. ein Präf. *θήπω* anführt: denn Od. 6, 168. hat *τέθηπα* seine gew. intr. Bed. So Passow. Hes. II. p. 315. Schm. *θήπω ἐπιθυμῶ. θαυμάζω. θαπὸν καταθύμιον. θαυμαστόν. Θήπων ἐξαπατῶν, κολακεύων. θαυμάζων.* — Lob. Parall. p. 426. möchte *θαυ-μα* (s. über dieses WWW. I. S. 176. 573.) mit unserer Wz. zusammenbringen, was unter Zuhilfenahme etwa von *θαύοντα θεωροῦντα* Hes. anginge. *Τέθη-*

πεν· ἐξεπλάγη, πεφόβηται, ἐπτοήθη, und τεθνηπός· πεφοβη-
 μένον. σεσηρός (etwa die Zähne bleichend, bei Staunen mit offenem
 Munde?). Aus dem Begriffe des Staunens entwickelte sich leicht,
 wie Passow unter θώψ, Gen. θωπός (also wohl, wie ῥώξ neben
 ῥήγνυμι), anmerkt, der Begriff des Schmeichels (Bewunderung
 Heuchels) und weiter des Betrügens. Ἐκθώπτω beschmeicheln,
 durch Schmeichelei gewinnen. Auch hier die Frage, soll man ταρ
 od. θαρ als ursprünglichere Wurzelf. ansetzen. Τὸ θάμβος, Stau-
 nen, neben angebl. Dialektformen θάπα und θάπος verdankt
 Erweichung des Labials lediglich dem eingeschobenen Nasale. Mit
 Hauch-Umstellung desgl. τέθραπται (zu τρέφω, τράφω)· πέπη-
 γεν und τεθυ(μ)μένον τὸ κεκαυμένον ὑπὸ πυρός bei Hes.

Der Diphth. in θαῦμα, Ion. θῶῦμα, θῶμα geben mit
 zwar keinen genügenden Anhalt dazu. Indeß will ich gleichwohl
 die Frage aufwerfen, ob nicht unser t a u b, schon Ahd. so: surdus,
 absurdus, absonus, hebes, stolidus Graff V. 351., Goth. d a u b s
 taub, verstoßt, πεπωρωμένος, a f d o b n a n, verstummen, φιμοῦσ-
 θαι Dief. GWB. II. 613. unserer Wz. zufallen. Der Begriff
 verträge sich recht gut mit dem stummen Schauens. Allein letz-
 terem wohnt u- Laut, nicht a, als Grundvokal ein. Ni ertoph-
 s e s, ne obstupesces [-as?] Graff S. 395. Ti u f e r l i c h a,
 inepta. T u m b e r, brutus, t u m p e r mutus, der t u m b o,
 stultus (dumm) S. 425. Ahd. t u m p dumm, unverständlich. Sa
 viell. τυφλός, blind (stumpf — auf den Augen). Diese zur näch-
 sten Nr. zu ziehen, verbietet viell. der Umstand, daß von Rauch u.
 Dampf in ihnen sich keine Spur findet. Oder tief in sich versunken?

2166. S. t u b h durch einen Schlag verlegen, tödten. Vgl.
 s t u b h. T u b h a = s t u b h a Bod.

2167. Τύφω (v lg.), Fut. θύψω, Aor. ἔθνψα, Pf. Pass.
 τέθυμαι od. τέθῃμαι, Aor. Pass. ἐτύφην, Rauch oder Dampf
 machen. Allein trotz τέθυμαι sowie ἐκθυμιάω verstärktes θυμιάω,
 durchräuchern u. s. w. aus S. d h ū m a = f u m u s, sowie θύω
 Nr. 283. und S. d h ū p a (Rauch, Räucherwerk, s. Nr. 2004.),
 im Fall von Erweiterung, wie im letztgenannten, zuverlässig nicht
 als ein in sich monströses und widersinniges θύφω mit zwiefacher
 Asp. RZ. 12, 104., sondern für diesen Fall mit gelegentlicher Ver-
 legung des Hauches vom An- auf den Auslaut. Ἐκθυμα, Haut-
 ausschlag, von ἐκθύω heraus-, hervorbrechen, bes. von innerer
 Hitze, etwa vergleichbar mit ἐκτύφω? In Grimm's WB. wird
 unser D u s t vgl. Κάπρον τύφειν. Κάπνω τύφειν. μελίσσας, die
 Bienen beim Zeideln räuchern. b. in Rauch aufgehen lassen, dah.
 in langsamem Feuer verbrennen, versengen, ansengen, anzünden.
 Med. rauchen, dampfen, qualmen, schwehlen, schmauchen, glimmen,
 glühen, sich in langsamer Gluth verzehren. Uebertr. τυφόμενος
 πόλεμος ein glimmender, noch nicht völlig ausgebrochener Krieg.

Auch von verborgener Liebesgluth. *Τύφεται* bei Hes., καίεται, καπνίζεται, φλέγεται. [*τυφόμενον*]. *Τυφείσας μεμαραμμένας. Τύφεσθαι μαραίνεσθαι, ήσυχή εκκαίεσθαι, χωρίς φλογός καπνόν ίέναι.* *Τύφος, ό,* Rauch, Dampf, Qualm, Dunst, Nebel 2. übertr. Dünkel, Hoffarth, Eitelkeit, Stolz, Einbildung, die den Menschen benebeln, und machen, daß er weder sich noch andere kennt. *Σεμνοτυφία* erkünstelte Würde, vornehmthuende Aufgeblasenheit. *Υπάτυφος* ziemlich ohne Aufgeblasenheit. 3. das was aus Dünkel und Hoffarth entspringt, Thorheit, Albernheit, Verfehrtheit, Verblendung: überh. Dummheit, Stumpfsinn, Sinnlosigkeit, Gefühllosigkeit, Stupidität. Bei Hipp. auch eine bes. Art Krankheit, wahrsch. Blödsinn. [Also nicht Typhus?]. *Τυφώδης* rauchartig, räucherig, qualmig, dunstig 2. übertr. dumm, stumpfsinnig, betäubt, stupid, wie *τυφεδανός*. *Τυφώω* Rauch od. Dampf machen. 2. übertr. Dünkel od. Einbildung erregen, hoffärthig, eitel oder stolz machen. 3. das Gemüth durch Dünkel, Hoffarth oder Stolz benebeln, thöricht od. albern machen, verblenden, bethören, *τυφούν τινα εις έλπίδα μειζόνων πράγματων.* Ueberh. dumm, stumpfsinnig, sinnlos oder stupid machen. S. *anudhūpita*, aufgeblasen, von *dhūpay* Denom. 1. beräuchern, beduften [dies verm. dazu], wohlriechend machen 2. in der Astrol. umnebeln, s. v. a. als im Begriff sein zu verfinstern. — Med. dumm, sinnlos, verduzt, betäubt sein od. werden, ein Thor od. Narr [Ahd. *tumber?*] sein. Bes. im Pers. Pass. *τετυφώσθαι*, dah. Part. *τετυφωμένος*, ein Thor, ein Narr. Nach Harpokration's, ohne Zweifel mit durch das *ω* herbeigeführter, indeß falscher Herleitung: von der plötzlich betäubenden und der Sinne beraubenden Wirkung des *τυφώς*, wie *εμβρόντητος, παραπλήξ, ατtonitus*. Uebrigens, viell. mit dieser verführerischen Ethm. zu Gefallen auch *πάμπαν τυφώς εξέλετο φρένας*, — ein Wort des Alkäus, das vom Entführen des Wirbelwindes hergenommen, sich ja auch in guter Gedankenfolge bewegt. Vgl. *πᾶ τὰς φρένας εκπεπότασαι*; Theokr. Uebrigens hießen die Blödsinnigen wirklich später Typhonische; *Τυφώνιοι*. *Θύψις* das Sengen, Schwehlen. — Ist *τυφλός* 1. blind 2. auch von den übrigen Sinnen und vom Verstande, kurzsichtig, stumpf-, blödsinnig, eig. gls. vom Rauche geblendet? — Wenn *Τυφών* (contr. aus *Τυφάων*) in Wahrheit, wie allerdings zum Defteren (ich möchte indeß bezweifeln, ob mit Grund) vermuthet worden, der Aegyptischen Sprache angehören sollte: da müßte man gestehen, der Name mit den Nebenformen sei wenigstens der Griech. Sprache derart angepaßt, daß er ihr fortan angehörte, als hätte sie ihn aus ihrem eigenen Schooße geboren. Warum sollte nicht *Τυφωεύς*, kürzer, wennschon kaum aus dem vorangehenden zsgz., *Τυφώς* nach rauchenden und feuersprühenden Vulkanen benannt sein? Dahin zielt ja die Beschreibung des Typhoeus, als jüngsten Sohnes (be-

greiflich!) der *Γαῖα*, mit hundert Drachentöpfen, bei Hes. Th. 821 ff. *Πασέων δ' ἐκ κεφαλέων πῦρ καίετο δερκομένοιο* (vermenslicht, indem nur dem Blicke das Feuer zugeschrieben wird), aber auch das mit den vulkanischen Ausbrüchen verbundene Gebrüll: *Φωναὶ δ' ἐν πάσῃσιν ἔσαν δεινῆς κεφαλῇσι, Παντοίην ὅπ' ἰεῖσαι ἄθεσφατον*. Zusage Pindar lag *Τυφώς* unter dem Aetna, dessen Ausbrüche er bewirkte. Warum sollte er nicht „Qualmer“ heißen? — Doch, da haben wir wieder den *Τυφάονα* — *Δεινόν θ' ὑβριστήν τ' ἄνεμον* Hes. 306., welcher mit der *Ἐχιδνα* (also: Schlange) verschiedene Ungeheuer erzeugt, und *τυφώς* appellativ gebraucht für: ein von der Erde mit großer Gewalt emporfahrender, Staubwolken erregender und Häuser umstürzender Wirbelwind, Soph. Ant. 418. „wahrsch., meint Passow, weil er als ein Werk des Typhos angesehen wurde.“ Auch Wasserhose [etwa im zweiten Theile zu altn. *ausa* (haurire) Nr. 751.?). Später Blitz und Donnerwetter mit heftigem Sturm verbunden, Ungewitter. Aus dem Griech. ist das Wort in orient. Sprachen übergegangen, und zwar nach der späteren Flexionsweise (*τυφώς*, Gen. *τυφῶνος* u. s. w., *τυφωνοειδής*, einem Wirbelwinde ähnlich). Türk. *tûfân* A tempest, Davids, Turk. Gramm. p. 122. Allein auch Ar. und Pers. (Vullers lex. II. p. 550.): *Largi imbres vel aquae magnae e terra provenientes vel aquae fluxus omnia submergens, diluvium, unde 2. res vel calamitas ingens, quae omnia perdit, ut procella s. ventus procellosus* (*tûfân bād*), incendium (*tûfân âteš*, thphonisches Feuer). Dann an *tôfîdan* I. 481. (sonum, magnum clamorem, strepitum, tumultum edere 2. tumultuari, turbas facere 3. moveri, agitari) und *tôf* Echo; strepitus, tumultus; motus, agitatio, gleich als wäre es dazu der Pl., angelehnt *tôfân* gen. strepitus et tumultus 2. spec. aestus maris.— Wie verhält es sich aber mit der ägyptischen Herkunft des Namens? Was mich betrifft: so glaube ich an ihr so lange zweifeln zu dürfen, bis man die Existenz eines mythischen Wesens mit entsprechendem Namen aus den Aegyptischen Denkmälern selbst beizubringen vermag. Daß aber dem *Τυφών* [-ῶν?] in Parthey's Voc. Copt. p. 575. *Βάβυς, Βέβων, Σήθ* und *Σμύ* als synonym aufgeführt werden: erregt bei mir gerade den Verdacht, es seien in jenen dämonischen Wesen Aegyptens von den Hellenen Abbilder ihres, *Τυφών* u. s. w. geheißenen Unhol-des gesucht, und dann auch leicht gefunden worden. Vgl. z. B. Plut. de I. et O. c. 62. p. 376.: *ὁ δὲ Τυφών . . . Σήθ καὶ Βέβων καὶ Σμύ ὀνομάζεται, βίαιόν τινα καὶ κωλυτικὴν ἐπίσχεσιν ὑπεραντίωσιν ἢ ἀναστροφὴν ἐμφαίνειν βουλομένων τῶν ὀνομάτων*. Freilich billigt z. B. Rosenm. Bibl. Alterthumsk. III. S. 260. nicht nur Aeg. Herleitungen von *Τυφών*, sondern erklärt auch den Ortsn. Baal-Zephon als: Ort Typhons,

indem ba'al (Herr) vor geogr. Namen den Ort bezeichne, wo sich die zweite Sache befinde. So die nach Göttern benannten: Baal-Gad und Baal-Hanon. Auch werde von Paraphrasten jener Ort: das Götzenbild Zephons, ob. Sephun der Götze übersetzt. Typhon aber wäre zufolge Jablonsky: ΘΗΟΥ-Φ-ΗΛΟΥ, ventus malignus, während Champollion daraus einen dans malum, auctor mali macht: ΘΑΤΙΦΟΥ. In dem hoou, hōou (κάκον) Parthey p. 387. mit männlichem Art ph (p) stimmen sonach beide überein. ΘΗΟΥ p. 56. ist allerdings ventus, spiritus, allein als sulphur doch wohl nebst ΘΗΟΥ sulphur, fulmen, naphtha = θεῖον, bei Hom. θεῖον, auch θεῖον, welchen Ausdruck man in Verdacht nehmen könnte, hier oder dort, was freilich schwer auszumachen (WBW. Nr. 283. 1078.) Lehnwort zu sein. Dann zufolge Ahrens Dor. p. 12. 192., nachdem des kret. θεός st. θεός gedacht worden: Deinde Cretensium est θεῖον pro θεῖον, θεῖον (bei Passow ja selbst als divinum genommen) secundum Hesychii glossam θεῖον, θεῖον τὸ ὀρυκτόν. Κρήτες, quem emendaverunt Hemst. et Valck. Sahid. ΘΑΤΗΟΥ (procella, turbo) p. 54. 470.; aber auch, als wäre es der Schluß von Typhon, p. 188. ph ὀρυκτόν haversio, turbo, tempestas; avertere, pervertere, convertere, transmutare.

Ἐπιτύφω, entflammen, entzünden. Pass. wofür entzündet werden, sich in einen Gegenstand verliehen, mit dem Gen., wofür man — unnöthig, weil der Gen. das ursachliche Woher ausdrückt, ἐρωτι ergänzt. Ἐκτύφω durch langsames Schmauchfeuer in Dampf od. Dampf aufzehren, allmählich verqualmen lassen, langsam und ohne helle Flamme verbrennen. Med. ἐρωτα ἐκτύφασθαι, die Liebe mehr und mehr entzünden 2. aufgedunsen machen, aufschwellen, aufblasen. Ἐξετύφην κλαίουσα, ich (mein Gesicht) beschwoß durch Weinen. Häufiger übertr. aufgeblasen, d. i. stolz od. hochmüthig machen, durch Dünkel verderben, dumm machen.

Etwa Baier. to beln, töbeln nach eingeschlossener Dampfer feuchter Luft riechen, dadurch verderben und to beln, töbeln dampfen, qualmen. Ven. III. 126. Hamb. bei Richer 45. duffig 1. vom Geruch und Geschmack, was seine Reinigkeit verloren hat, und anbrüchig od. in sich selbst erstickt ist. 2. duffig mehl 2. von der Farbe, was ohne Glanz ist, s. do f, taub. Dufftig trübe, nebligt (zu Duft).— Mit β als Erweichung von φ nach Einschub des Nasals, wie in δάμβος, δρόμβος, στρόμβος u. s. w. jedoch ohne Hauchumstellung: τύμβος eig. Stelle, wo eine Leiche verbrannt ist, hustum: gew. der über Asche und den Gebeinen aufgeschüttete Erdhügel, der Grabhügel, dah. τύμβον ποιεῖν, auch χεῖν, woher τυμβοχοή. Darauf steht der Grabstein, στήλη. Ueberh. Grabmal, Grab. Also: Grabmal

Für die Leichenverbrennung zur: Grabstätte verallgemeinert. Anders demnach, als wenn τάφος einen Graben bez., welcher doch sachlich mit dem Grabe nichts zu thun hat. Ἐπιτύμβιος -βίδιος auf dem Grabe, am Grabe geopfert. 2. ἐπιτυμβίδιος die Kuppenkerchen, also gls. einen Grabhügel auf dem Kopfe tragend. Das Lat. tumulus, wiewohl schon auch vom Grab-Hügel gebraucht, wiewohl, seiner Herkunft aus tumeo wegen, von dem weiteren Sinne einer Erhöhung ausgehend, würde man nur verkehrter Weise zum Dem. von τύμβος machen. Nicht nur hat es das h nicht, was doch vermöge Herkunft des letzteren aus τρέφω wichtiger wäre als der bloß zusätzliche Nasal, und zweitens ist tumulus nicht etwa von Grabhügel (überdies τύμβος ja zuvörderst bustum) zum Begriffe von Hügel erweitert, sondern — umgekehrt. Ὀθνεό-τυμβος in der Fremde begraben. It. tomha, Frz. tombe Gruft, vom spätern Lat. tomba bei Prud., dies vom Gr. τύμβος mit auffallender Vertauschung des Genus. So Diez EWB. S. 346. Aber doch Frz. tombeau mit masc. Dem.-Suff. -ellus.

Etwa wie durch Rauch geschwärzt (τ in τρέφω war viell. urspr. δ, das sich dem φ, ph, assimilirte) Gael. dubhdan 1. A smoke, smothered flame, soot: fuligo. 2. Cinders of burnt straw, von dubh, duibhe 1. Black, dark: ater, tenebrosus 2. Sad, mournful: tristis, lugubris). Dubh 1. Darkness, blackness. 2. Ink. Dubh-aigean (das zweite Wort oceanus) The deep, ocean, abyss, allein auch, jedoch schwerlich comp., dubhagan 1. A deep gulf: gorges, vorago 2. Blackening, darkening: obscuratio. D. na h-oidche The twilight: crepusculum 3. Ink: atramentum. Schwerlich aber zu Goth. diups, tief, sondern von der dunkleren Färbung tiefen Wassers. Dubh-glas (gl. caeruleus) Cormac's Dict. p. 60.

2168. Zd. Justi S. 141. nasalirt und mit th durch aspirirenden Einfluß von r: thrāfan' n. Nahrung. Vgl. τὸ τρέφος = θρέμμα (aufgezogenes Vieh vgl.); aber τὸ τάφος Dichte, Dichtheit, τάφρα ὕλης die Dichte des Waldes. U-yé (Beides) thrāfaç-ca fragactisca (Nahrung und Lobpreis). Thrāfedha f. Sättigung, concr. vom Gesetz, zur Ernährerin. Thrāfedhan' n. Nahrung. Wird, unstr. wegen f, zu S. tarp h, trm phati gezogen, was als Nebenf. gilt zu tarp sich sättigen, satt werden, befriedigt werden 2. sättigen, laben. Auf seine Verm. als könne τρέφω aus unbelegtem S. dhrā, sich sättigen, entstanden sein legt Grassmann RZ. 12, 104. selber kein Gewicht.

Τρέφω, Aeol. und Dor. τράφω. Fut. θρέψω. S. tarp-syati, trapsyati. Pf. τέτροφα und, mit dem urspr. Vol., τέτραφα. S. tatarpa. Pf. τέθραμμαι, Inf. τεθράφθαι (nicht τετράφθαι) und τέθρεμμαι, Aor. ἐτρέφθην, häufiger ἐτράφην.

Auch *ἐθρεψα* und *ἐθρεψάμην*, sowie *Αορ. 2. ἐτραφον*. *Σ. atrpat* und *atrāpsit*; *atarpit* und *atārpsit*. Vgl. *τέρπω*. Eig., wie *πήγνυμι* fest machen, dick, dicht od. consistent machen, eine Flüssigkeit dicht werden lassen, von der Milch, *γάλα θρέψαι*, gerinnen lassen. Auch *τύρον τρέφειν*, woher *τροφαλὶς* frisch gemachter Käse, zum. *τροφαλὶς τυροῦ*. Man findet auch *τροφαλλίς*, *Neol. τρουφαλὶς*, *τραιφαλὶς*, *τραφαλλίς*, *τραφαλὸς τυρός*. *Θρόμβος* mit Umstellung des Hauchs dies. *Vd. Σ. 146.*: Klump, Stück, Brocken, Haufe, bes. Masse geronnenen Blutes, *grumus*: Klümpchen, Krumen, Körnchen. *Θρομβόω* gerinnen machen. *Ἐκθρομβόω* zu Klumpen gerinnen lassen. *Περιθρ.* ringsum gerinnen lassen. *Τρόφισ, ι, Gen. ιος*, wohlgenährt, feist, dick, stark, groß. *Δαή. τρόφι κῦμα*, wie *κύματα τροφόμεντα*. Von Menschen, *ἐπεὰν γένωνται τρόφιες οἱ παῖδες*, wenn die Kinder groß werden. 2. *τρόφισ Ἐννοσιγαίου*, wie *τρόφιμος*, Zögling des Erderschütterers, *Opp.*, obgleich *Σχneider* *τρόχισ* liest. *Τροφιώδης* wie verdickt, wie geronnen, klumpig, *οὔρα*. Aber *τροφώδης* von nahrhafter Art. *Ἀμφίθρεπτον* (ringsum geronnen) *αἷμα*. *Περιτρέφω* ringsherum gerinnen, gefrieren, fest werden, fest ansetzen od. zusammenwachsen, *σακέεσσι περιτρέφετο κρύσταλλος* rings um die Schilde setzte sich Eis an. *Τρέφω* auch von der Kälte, gefrieren lassen. *Med.* fest od. dicht werden, gerinnen, gefrieren, vgl. *περιτρέφω*. Wohl *Lat. torpeo*. 2. gew. fett od. feist machen, füttern, nähren, ernähren, aufziehen, großziehen, wachsen lassen, zunehmen machen, pflegen, hegen, unterhalten, bes. von Kindern, die man im Hause erzieht, aufzieht und unterhält, oft b. *Hom.* Eben so von Sklaven und Hausthieren, halten, Sklaven, Vieh, Hunde halten. Von Pflanzen, ziehen. Auch manichf. übertr. *ὕλη τρέφει ἄγρια*, der Wald nährt Wild. *Χθῶν τρέφει φάρμακα* bringt Gifte hervor. *Ἰεσοι τρέφει ἀλοιφήν* er macht den Schweinen Fett wachsen, setzt ihnen Fett an. *Χαίτην τρέφειν* das Haar wachsen lassen, *comam alere*, sowie *ταρφύς θρίξ*. *Med.* wachsen, erwachsen, aufwachsen, zunehmen, *Hom.*, bei dem die intr. *Bed.* auch auf einige act. Formen übergeht. Intr. ist bei ihm das Persf. *πολλὴ περὶ χροῖ τέτροφεν ἄλμη*, viel Salzwasser setzt sich ihm rings um den Leib fest. Vom *Αορ. 2. ἐτραφε* f. *ἐτράφη*. — *Τραφερός* eig. wohlgenährt, feist, fett. Bei *Hom.* stets *ἐπὶ τραφερὴν τε καὶ ὑγρὴν*, das feste Land, die Erdveste, im Ggsf. des Meeres od. des Wassers überh., wie auch *ξηρὴ* und *ὑγρὴ*. *Δαή.* brauchen die Spätern *ἡ τραφερὴ* schlechtweg für *γῆ*, und wohl nicht als Ernährerin, wie vor. *Vd. Σ. 381.* angenommen worden. *Τραφερὴ κέλευθος* der Weg auf dem Lande. 2. act. nährend, ernährend, *νομός*. *Ταρφέες, οἱ ταρφέα, τά*, nur im Pl. gebr., wie *θαμέες*, dichte, häufige, wie das *Lat. frequentes, ioi, κεραυνοί, δράγματα*. Neutr. Pl. *ταρφέα* (wie

kürzer τάχα, ὥκα mit Zurückz. des Tones) als Adv. dicht, häufig. Alles dies könnte recht wohl von ταρφύς ausgehen, sodaß Annahme eines nicht nachweisbaren ταρφής, es allerdings nicht vonnöthen. Das Fem. Pl. ταρφειαὶ νιφάδες und κόρυθες setzt freilich, wie der Accent lehrt, ein Masc. ταρφειός voraus, dessen Ausgang sich gerade so erklärte, wie ἀδελφειός (st. εF-ιος mit Gunitung des v in δελφύς), ἀδελφε-ός, zuletzt, nach Verwischen auch von ε, ἀδελφός. Aber ὑπερταρφής übermäßig genährt. Ἀνεμοταρφής und — τρεφής mit κύμα, weil der Wind die hohen Wellen gls. groß zieht. Auch ἔγχος als einem in Sturm aufgewachsenen und deshalb gehärteten Baume entnommen. Μηροταρφής, Bacchus. Ἀρτιτρεφής was eben jetzt genährt od. gesäugt wird. Εὐταρφής, es wohlgenährt, fett, feist: wohlgezogen 2. act. wohl nährend, nahrhaft. Εὐταρφία (gls. eine Form auf -ο voraussetzend, weil es sonst εια aus εΣ-ια sein müßte) Wohlgenährtheit, Stärke. Εὐτροφος viell. nur in act. Bed.: wohl od. gut nährend, nahrhaft, und dah. εὐτροφία gute od. reichliche Nahrung, nahrhafte Speise. Εὐτροφέω sich gut nähren, gute Nahrung bekommen, wohl genährt sein, auch im Med. Δύστροφος schwer zu nähren, groß zu ziehen, zu erhalten.

Τροφή Nahrung, Kost, Futter, Speise, Unterhalt. Βίου τροφή Lebensunterhalt. 2. leibliche oder geistige Ernährung oder Pflege, Erziehung 3. das was ernährt oder erzogen wird, pass. Zögling, junges Volk. Auch von Thieren, die junge Brut, also wie θρέμμα. Τροφός, ó und, trotz der masc. Form, ἡ, Nährer, Pfleger, Erzieher: bei Hom. nur in der Od. und als Fem. Nährerin, Pflegerin, Wärterin, Amme, Erzieherin. Ueberh. scheint für das M. nur die Form τροφεύς gebraucht zu sein. Τὸ τροφόν das Nährende. 2. pass. Pflegekind, Zögling. Heshch. Τροφεύς Ernährer, Erzieher, woher τροφεύω spätere Nebenf. von τρέφω. Dah. τροφσίον (εF-ιον) Kostgeld, Lohn für Ernährung und Erziehung, Ammen- od. Erzieherlohn. Ὀρφανοτροφεῖον Waisenhaus. Nēssotrophium der Entenstall, 2. βίου τροφεῖα, wie τροφή, Lebensunterhalt. Τροφίας ἵππος, βοῦς ein Pferd, ein Rind, das im Stall gefüttert wird, auf der Mast geht, im Ggs. von φορβάς und ἀγελαῖος. Θρεψίππας, ου = ἵπποτρόφος. Τρόφιμος Nahrung gebend, nährend, nahrhaft, Ggs. ἄτροφος, dah. τὰ τρόφιμα, das zur Nahrung Dienende. Auch m. d. G. γῆ τρόφιμος τέκνων fruchtbar an Kindern. 2. ó τρο. der Brotherr, Hausherr, ἡ τροφήμη, die Hausfrau. 3. pass. Zögling, fremdes Kind, das einer wie das seinige erzieht, Kostgänger. Ebenso von Thieren, κύνες, Hunde, die man im Hause hält. Σκιατροφίας, σκιαταρφής im Schatten erzogen, d. i. zu Hause, in der Stube hinterm Ofen, bei sitzender Lebensart, nicht wie der Landmann unter freiem Himmel, dah. überh. weichlich erzogen, stubensitzerisch, umbratilis,

umbraticus, Ggf. ἡλιούμενος. Θρεπτός genährt, gefüttert, aufgezogen: zu ernähren. Μαστόθρεπτος von der Großmutter erzogen, d. h. verzogen. Θρεπτήρ Ernährer, Erzieher; Fern. Θρέπτρ-ια und Θρέπτειρα (st. τερ-ια). Dav. Θρεπτήριος zum Nähren, Ernähren, Erziehen gehörig od. geschieht: τὰ Θρεπτήρια Erziehervlohn, dergl. die Aeltern den Ammen, Wärterinnen od. Wärtern entrichteten. Aber auch der Dank oder Unterhalt, den die Kinder den alternden Aeltern angedeihen lassen. So desgl. τὰ Θρέπτρα, später, mit Verlust des einen ρ, Θρέπτα. 2. ernährt, gepflegt, was man nährt, pflegt oder wachsen läßt, z. B. πλόκαμος. Θρέμμα (worin die Wz. aufs äußerste verdunkelt worden, und fast unfindbar für den, welcher die üblichen Lautgesetze nicht kennt) alles was man füttert, nährt, aufzieht, Zögling, Pflegling: von Hausthieren, Zucht, Zuchtvieh, bes. Schaf- und Ziegenheerden. Auch von wilden Thieren, z. B. von jungen Löwen. Von einem Mückenschwarm, Gezücht. Πελειοθρέμμων Tauben fütternd, nährend od. haltend. Θρέψις das Nähren, Ernähren, Aufziehen: Nahrung, Ernährung. Αποτρέφω davon ernähren; ἀποτροφή Nahrung, Unterhalt. Απώτροφος fern von (ἀπό) den Aeltern erzogen, überh. abgesondert erzogen, entfremdet. — Εκτρέφω aufziehen, großziehen, erziehen. Med. sich jenden auferziehen. Die Präp., wie in educare, wohl gls. aus der Kindheit heraus. Εκτροφή das Aufziehen, Großziehen, Erziehung. — Διατρέφω ernähren, in Kost oder Futter erhalten. Διατροφή Lebensunterhalt. — Εντρέφω = τρέφω ἐν, drin od. dran aufziehen, auch im Med. φυτὰ ἐντρέψασθαι. Εντροφος darin, dabei ernährt, auferzogen: m. d. Gen. Zögling. — Επιτρέφω dazu, darüber, obenein füttern, nähren, erhalten, wachsen lassen, bei sich ernähren, beköstigen. Pass. nachwachsen, ἐκ τούτων σφι ἐπετράφη νεότης, von diesen wuchs ihnen junges Volk nach. Ebenso ἐπιτεθραμμένη νεότης. — Ανατρέφω durch Nahrung wieder stärken, erkräftigen, herstellen: auffüttern, aufziehen. Uebertr. φρόνημα, den Geist nähren, die Gesinnung kräftigen, erziehen. 2. intr. wachsen. Ανάθρεπτος aufgezogen. Ανάθρεψις neue Nahrung, frisches Wachsthum. Ανάθρεμμα das Aufgezogene, Zögling. Ανατροφεύς Ernährer, Erzieher. Αντιτρέφω dagegen ernähren, wieder ernähren. Μετατρέφω zwischen, unter, oder mit andern erziehen, mit Dat. Προτρέφω vorher nähren, füttern, zu essen geben. Παρατρέφω daneben od. dabei nähren, füttern, erziehen. Παράτροφος daneben, damit erzogen. Υποτρέφω darunter, heimlich od. allmählich nähren, ernähren, groß ziehen. Υποτροφή das allmählich Großgezogene, das Gewächs. Υποτροφέω ein wenig nähren od. groß ziehen. — Συντρέφω mit, zugleich, zusammen nähren, füttern, aufziehen, erziehen mit einem, τινί: überh. zusammen aufziehen und halten. Med. zusammen od. mit einander aufwachsen, zusammenleben, sich zusammen gewöhnen. 2.

wie *τρέφω*, von flüssigen Dingen, gerinnen machen, dick werden lassen, verdicken. Med. gerinnen: überh. sich zu einer festen Masse bilden, Consistenz gewinnen, entstehen. *Σύντροφος* mit, zugleich, zusammen gefüttert, genährt, aufgezogen oder erzogen, zusammen aufgewachsen, überh. mit einem durch Erziehung, Gesellschaft, Umgang od. Gewohnheit verbunden, vertraut, befreundet, τῇ Ἑλλάδι πενήνῃ σύντροφος.

2169. *Θρύπτω*, Nor. *ἐτρύφην*, f. Nr. 288. 1999. Vertrüge sich in der eig. Bed. recht gut mit *trupt*, zertrümmern. Man müßte dann aber für das Griech. *θρυπ* ansetzen, welches im Nor. zu *τρυφ* umgesetzt wäre. An Erweiterung aus *τρύω* wäre übrigens für solchen Fall nicht zu denken, obschon Graßmann RZ. 12, 105. dieser Meinung sich hingiebt; eher mittelst *θραύω*. *Θρύψις* das Zerreiben, Zerbrehen, Zermalmen. Uebertr. Schwächlichkeit, Weichlichkeit, weichliche od. üppige Lebensart, Schwelgerei, Luxus. *Ἀποθρύπτω* davon zerdrücken, zerreiben: ganz zerdrücken, erweichen, verweichlichen, verzärteln. *Ἀναθρύπτομαι* von neuem spröde thun, sich zieren. *Κατάθρυπτος* sehr weichlich od. üppig. — *Ἐνθρύπτω* einbrocken; Med. sich einbrocken. *Τὸ ἐνθρυπτον* eine Art Backwerk. *Ἐνθρύπτῃς*, der einbrockt. Dag. *ἐντρυφῆς* schwelgerisch, üppig. *Ἐντρυφάω* in etwas schwelgen, sich darin als Schwelger zeigen, sich daran vergnügen, mit dem D. der Sache. 2. jmdem übermüthig begegnen, mit dem Dat. der Pers. *Ἐντρύφημα* das worin man schwelgt, woran man sich ergötzt, worauf man übermüthig ist. — *Διαθρύπτω*, *διετρύφην* zerbrehen. II. 3, 363., zerstoßen, zermalmen: übertr. wie frangere, lähmen, entkräften, schwächen, verweichlichen, üppig machen, bes. durch Lob oder Schmeichelei aufblähen, stolz machen. Med. stolz sein auf etwas, *πλούτῳ* sich brüsten, spröde thun, im Sprödeethun wetteifern, *τινί*. Aber *διαθρύπτεται ἡδὴ* die Sängerin wirft sich schon in die Brust, setzt sich schon in Positur, weil sie eben zu singen anfangen will. *Διάθρυψις* das Zerbrehen, Zerstoßen, Zermalmen; das Entkräften, Verweichlichen: Weichlichkeit, Zärtlichkeit, Ueppigkeit. *Διατρυφάω* verstärktes *τρυφάω*. *Ἐκτρυφάω* in Schwelgerei ausarten. *Ἐπιθρύπτω* = *διαθρ*. *Περιθρύπτω* ringsherum zerreiben od. zerbrehen, wie *περιθραύω*. *Εὐθρυπτος* leicht zu zerdrücken, zu zerreiben, zu zermalmen: überh. leicht zu zertheilen, z. B. *ἀήρ*. Aber *εὐθραυστος* (mit σ) leicht zu zerschlagen, zu zerbrehen, zerbrechlich. *Ἀμφίθρυπτος* ringsum zerbrochen, zerquetscht 2. act. von allen Seiten zermalmend. *Συνθρύπτω* zerbrehen, zerreiben, dah. ganz mürb od. weich machen, erweichen: übertr. verweichlichen, verzärteln, weibisch machen. *Συντρυφάω* mit od. zugleich schwelgen, schwelgerisch od. weichlich leben. — *Ὑποθρύπτω* etwas weichlich od. kraftlos sein od. handeln. 2. heimlich od. verstolen schwelgen, *ὑπεθρύφθην μετώπῳ*, ich schwelgte mit heimlichen Küssen

in ihrem Antlitz. — Ὑπερτρύφω übermäßig schmelzen. Τρύφαξ Schmelger. Τρυφητής auch -ias Schmelger od. Prasser, Weichling, Wollüstling. Τρυφερόβιος weichlich, zärtlich, üppig oder schmelgerisch lebend. Aber τρυφερόσαρκος von weichem, zartem Fleische od. Leibe: τρυφερόχρως, oder -ωτος mit oder von zarter, weicher Haut od. Farbe. Außerdem τρυφεραμπέχονος in od. mit weichen, weichlichen Kleidern; τρυφεροστήμων von weichem, zartem Aufzug od. Gewebe, und nicht als Poss., sondern Determinativ-Comp. τρυφοκαλάσις ein weiches und kostbares weibliches Kleid.

Etwa Auf. drubhōn niedergeschlagen sein? Drubhōdun für them dōdhe, waren wegen des Todes (Christi) bekümmert. Oder wie Wthd. trüobesal Trübsal, z. B. habe dehein trüebesal betrübe dich nicht, u. f. w. zu trüebe trübe, unklar, düster (vgl. dem Sinne nach S. tam) Ven. III. 119. Wohl gar zu Lat. turba u. f. w.? Vgl. Dief. GWB. II. S. 646.

2170. S. dabh (dambh) PBB. III. 513. 1. jmd etwas anhaben, anthun; schädigen, versehen, benachtheiligen verletzen. Pass. Schaden nehmen. — Ob der an sich ja verführerische Vgl. mit δάπτω (διὰ χρόα καλὸν ἔδαιψας; πυρίδαπτος, δαρδάπτω) und Lat. damnum (m ft. bh, wie in som-nus ft. p) statt-
haft sei: entscheidet sich nicht so einfach. Vesteres haben einige zu ζημία (S. yam PBB. Nr. 659. S. 207. od. zu δαμάω?) gezogen, während wir sich dasselbe als „zu Lebendes (da-mnum, vgl. poenas dare)“ Bd. I. S. 120. am meisten empfiehlt. Gehen anders aber δαπάνη und dapes nicht auch von dare, als: Ausgabe, Aufwand, sondern wirklich von δάπτω, zerreißen u. f. w., aus: so wäre damit nicht φ, sondern π als Schlußlaut von genanntem Verbum festgestellt, was Uebereinkunft mit dabh wider-
riethe. Vgl. Nr. 1994. — 2. täuschen, im Stich lassen, hintergehen. Adabdhā 1. der Täuschung unzugänglich, sicher, treu 2. unangestastet, unantastbar. 3. lauter, rein, integer. Adabdhānti dessen Führung sicher ist. Adabdhāsu dessen Leben rein, lauter ist. Agnis: adabdhāyu dessen Lebenskraft unangestastet ist, integer vigore. Auch adabdhavratapramati um die unverrückte Ordnung besorgt. Adabha zuverlässig. Adabha 1. ohne Betrug, ohne Verstellung 2. m. ein Bein. Civa's. Als m. Abwesenheit von Betrug, von Verstellung. — Caus. abwenden, niederschlagen; mit upa schmälern, zunichte machen. Desid. didambhiṣati, dhīpsati, dhīpsati, Ved. dipsati jmd etwas anhaben —, Schaden zufügen —, verderben, wollen. Dhīpsu zu betrügen beabsichtigend. Dabha 1. jmd etwas anhabend 2. m. Täuschung, nur Dat. dabhāya als Inf. mit na: nicht zu täuschen. Nā dābhāya gopā, custos falli non potest,

pr. non est fallendo, über welcherlei Gebrauch des Inf. eine reiche Sammlung in Wilhelm, de Inf. forma et usu p 19. Da'dabha (d unter Einfluß des unterdr. Cerebrals). schwer oder nicht zu täuschen. Dab'dhi Verachttheiligung, Schädigung, während durch den Zwischenvokal in dab'dhti 1. Beschädiger, Feind 2. N. pr. eines Schütlings der Agvin und nam. des Indra s. sp., das bh als solches gewahrt blieb. Im 3d. Part. dap-ta, also ohne Uebertr. des Hauches. Dabhra (Adv. dabhrām) wenig, gering, dürftig; was zufolge Justi S. 149. in dem Mannen. Dawrama'dshi läge, also (freilich auf nichts Großes hinweisend): wenig Schafe besitzend. Adabhra nicht dürftig, nicht gering, viel. Dambha 1. Betrug, Verstellung, Heuchelei 2. Indra's Donnerkeil, dambhōli.

Im 3d. von mannichfaltiger Gestalt Justi S. 143. 147. 149. 156. 159. 164. Dab, betrügen. Impf. 3. Sg. Med. deb-naotā (Westerg. debn.), vgl. S. dabhnōti nach Gl. V. 3. Pl. Act. dabēn. Adhaoyamna S. 18. nicht beirrt werdend, Part. Med. Adhaoya unbeirrt, adhaoyōkhratu mit unbeirrtem Verstand versehen S. 18., vergleichbar mit S. dabhya. Caus. Präs. 3. Sg. dabayēiti. Dava betrügerisch, schlecht. Adhavi unbetrogen; Spiegel nicht betrügend. Daiwi l. Betrug, Verführung 2. M. Egn. des Daēva der Verführung. Rom. (st. Acc.) daiwis daēvō. Es vgl. sich gewiß passend damit S. Dambha (Betrug) personif., ein Sohn des Adharma (Ungefehltheit, Unrecht) von der Mr̥śā (als Adv. umsonst, fruchtlos, vergebens 2. irrig, falsch, unrichtig, nicht der Wahrheit gemäß, lügnerisch). Daibitar Betrüger. Daibitāna Betrügerei. Dabshnya Betrüger, wo gefragt wird, ob zu daibish, peinigen, angebl. Nebenf. von t'hiš, dviš. Debu heißt es, scheine eine Erweiterung von dab (doch nicht etwa wie S. kar-š-mi nach Gl. VIII. 7). Mit aipi, betrügen, Caus. Impf. 3. Sg. mā evl dvāo aipidebāvayaat, nicht möge ein Unwissender (fürderhin) Trug ausüben. Mit ā, Impf. 1. Pl. hyat (Westerg. yyat) is ādebaomā da wir sie (die Daēvas) hintergingen, b h. ihnen nicht zusielen, wie sie glaubten. Div, Nebenf. von dav (doch wohl nicht durch Redupl., vgl. das Def. im S.), betrügen. Präs. 3. Pl. daēvaiñti (Westerg. davayañti) Part. Med. (pass.) Acc. divamnem. Diwzh (Fortbildung von dab od. div, vgl. S. dhīpsati). Inf. nōit' diwzhaidyāi (vgl. ob. S. na dabhaya) nicht ist zu betrügen Ahura. Diwzha m. Betrug. — Bemerkenswerth auch noch eine Form gleichwie mit wiederholtem Labial: dvassha Betrüger; dvasshan n. Betrug. — Es vgl. Justi Armen. dauel, sowie Dig. davun, Tag. davün, was: stehlen bed.

2171. Δέψω, ψω anfeuchten, durch Aufseuchten erweichen, weich machen, weich kneten und drücken, weich treten, gar machen, gerben, wälzen. Med. masturbari. Erweitert mittelst σ (sa) nicht für τ in einem Abstr. auf -τι, -σι) δειπέω, allein bei Herod. auch δέψω, Lat. de pso erweichen, gerben. Κηρόν Wachs durch Drücken weich machen. Od. 12, 48. Ob zu δέψω WWB. I. 910. vgl. δαίνω S. 573., sodaß v etwa in dem härteren φ von δέψω (vgl. νίφα = Lat. nivem, Goth. snaiws) sich spiegelte: läßt sich fragen, allein nicht leicht bejahen. Depso, ui, stum, kneten, erregt durch seine ungewöhnliche Gestalt fast den Verdacht, als sei es nur den Griechen abgeborgt. Id ubi excoxeris, depso bene, oleo manum unguito. Luto depsto (eine seltsame Consonanten-Gruppe) stirpem oblitio. D. et unguere coria, gerben 2. übertr. im obsc. Sinne, schänden, beschlafen. Desgl. bei Catull: Patrum perdepso ipsam Uxorem. Condepso zusammenkneten. Mit Rücksicht auf gehörig geknetetes Brot, depso panis, beim Cato fände man sich leicht geneigt, trotz seines allerdings auffälligen π in κάρδοπος, ἡ, Badtrog, Mulde, jedes aus einem Stück gehöhlte hölzerne Gefäß, einen Abkömmling unserer Wz. zu suchen. Freilich wüßte rücksichtlich des ersten Bestandtheiles ich mich nur auf die seltsamen Angaben in Placidi Glossae: Carensis, pistoribus, a caria, quod Afrorum lingua panem esse dicimus zu berufen, wie denn schon 1. Ausg. E. II. 224. geschehen. Jedoch ist daselbst auch schon des Basl. dupa, upela, upca, die Rufe, ein großes Faß (Mithr. IV. S. 292.) und Gael. tuba A tub or vat, Hamb. water-tubbe, Wasserfäß, gedacht, als möglicher Weise in κάρδοπος. enthalten. Βυρσοδειπέω rohe Häute kneten, d. i. gerben. Βυρσοδέψης Gerber. Βυρσοδέψιον Gerberei. Σκυτοδειπέω Leder gerben oder zubereiten von σκυτοδέψης, σκυτόδεψος Ledergerber. Auch σκυλοδέψης, σκυλόδεψος. Εὐδέψητος wohl gegerbt, wohl mit den Händen erweicht.

In Betreff von Poln. de bica, Felle od. Häute in der Lohe beizen od. gar machen, bin ich der Meinung, die Ähnlichkeit beruhe auf bloßem Zufall, indem der, Eichen entnommenen Gerberlohe (debnica) wegen das Primitiv dab, Gen. de bu, die Eiche, ist. Schwerlich umgekehrt, daß der Baum seinerseits gls. als zum Gerben dienend benannt wäre. Lith. dubas m., Pl. dubai Gerberlohe. Auch dobai, dobbai die Beize der Rothgerber.

2172. S. darbha (drbh) WWB. III. 528., zu Büscheln machen, zu Ketten bilden. Verknüpfen, binden. Drbdha verknüpft. Mit api: fest an etwas hängen, auf etwas fest hoffen. Drbdhi f. das Binden, Aneinanderreihen, welchem sich J. dorewda m., Flechten, zufolge Justi S. 160. am nächsten anschließt. Wohl kaum aber Lith. dribti, f. dieses. — Darbha S.

büschel, Buschgras; bez. versch. bei den Ceremonien zur Stren, als Wische und sonst gebräuchliche Gräser, insb. das kuça - Gras. Zweifelh. ob der Bindungen wegen drmbhā, drmphā, allein auch drnbhā, drgbhā Art Schlange.

Auch wage ich Ahd. trābe, Ahd. trābo, drūbo, botrus, corimbus, nicht mit in unsere Wortstippe hineinanziehen, es müßte denn das ou in troube auf urspr. ā zurückweisen.

2173. S. darbhati, darbhayati sich fürchten. Die Wz. wird darbhi geschrieben u. stellt nach Einigen zwei Wz. dr (dar) t. u. bht vor. Also ähnlich, wie ich d-aç in ad und aç zerlege, oder si-v. Vgl. zur Unterstützung dara = Verzweiflung, Angst [Zerrissenheit?] = bhaya BDB. III. 524. Dityati sich fürchten S. 521. Vgl. Nr. 448. Doch nicht etwa zu Erklärung von drmbhā A thunderbolt. A snake (s. indeß die vor. Nr.), als wäre es: furchtbar, erfunden? Ταρβω paßt in keiner Weise.

Es bringt aber zu diesem nur schlecht bezeugten Skr. Verbum Reff. Katesh. S. 95. Preuß. dirbinsnan Acc., das Zittern, nebst Lith. drebëti Lith. WB. S. 154. zittern, beben. Szirdis mano (man) dreba mir pocht das Herz; szirdës drebëjimas Herzklopfen, Angst. Kiskos dreba die Benden schlottern. Rankû drebëjimas das Zittern der Hände, das Zipperlein. Drebule die Gese; kalt gewordene und geronnene Fleisch od. Fischsuppe, Gelée, weil sie angerührt eine zitternde Bewegung macht. Erdbeben, tremor terrae zëmës drebëjimas, und drebkullys (mit kultî, schlagen, dreschen: also: schlagend, daß es erbebt. Nr. 399.) Gott des Erdbebens Reff. S. 208. Merkwürdig, da den Lith. wohl kaum aus eigener Erfahrung Erdbeben bekannt genug geworden, um sich dafür eine eigne Gottheit auszufinnen. DC. σινομοχράτωρ. Bei den Tahitiern O-Mauwe turore te Hwennua, d. i. der Gott Mauwe schüttelt die Erde, — ist mithin Urheber der Erdbeben. G. Forster, Bemerkungen S. 135. — Lett. drebbeht zittern. Nodrebbeht erzittern. Drebbuli fieberhaftes Zittern. — Aps. dirasīdan Tremore 2. splendore, lucere Vullers Suppl. p. 67. angebl. Denom. von S. dirasī vexillum 2. fulgor, splendor, vgl. S. drapsa. Lith. drapstyti bespritzen, besudeln. Dief. GDB. I. 646. vgl. Goth. drobian bewegen, erschüttern, aufregen, ταράσσειν, ἀναστρέφειν. Drobjands Empört. Drobnan, ga-, indrobnan erschüttert werden, ταράσσειν, ἀναστρέφειν. Drobna Aufstand, ἀναστασία. Wäre jedoch der Vgl. mit Lat. turba u. s. w. stichhaltig, was inzwischen d. und nicht th. im Goth. verbietet: da würde der obige mit dem Lith. fallen müssen.

2174. Δρύπτω mit gleichem Anlaute als δέρω. Perf. δέ—
δρυφα (φ, scheint es, urspr., wie in γέγραφα), Pass. δέδρυμαι—
fraken, riken, zerfraken, durch Riken oder Rraken verwunden.
Δρυψαμένω ὀνύχεσσι παρειάς, sich gegenseitig die Wangen mit
den Krallen zerfrakend. Δρύπτεσθαι παρείαν, im Schmerz sich
selbst die Wangen zerfraken, genas lacerare. Mit etwaiger Ausn—
von δρυπίς, einer Dornenart, falls der Name vom Stechen un—
Zerreissen herrührt, zeigen alle Abll. vor Vok. φ. Vgl. Lob. Rh.
p. 40. und Hes. I. 538 sq. Schm. De δρύφω Eust. p. 1295,
30. δρύπτω καὶ δρύφω διαφορεῖται, sed hujus auctores nulli
nisi Lexicographi: Ἀποδρύφω ἀποδέρω, Suid. Δρύφειν περαί-
νειν, Δρυφόμενοι περαινόμενοι Hes., ubi non admodum ne-
cessaria videtur Dindorfii correctio δέφειν, δεφόμενοι, quan-
doquidem δρύπτειν non longe a δρέπειν [vgl. Зл. raz dra-
pati, zerreißen, mit razderti, razdirati, stracciare, zer-
reißen; razdreti, razdirti aufreißen s. S. dar], quod ad
concubitum transferri apparet ex Aeschyleo ὠμοδροῖα νόμιμα
id est nuptiae, quibus puellae crude praefflorantur δρέπονται,
et ab eodem δρύφειν productum est δρυμάττειν [mit Verlust
von φ vor μ?], quod Pollux inter verba futuendi refert. Ho-
mericum ἀμφιδρύφην EM. praesenti adscribit, alii aoristo; nec
certius Περιδρύφῃ ἀποξέσῃ Hes. Δρύπτεται ξέεται ὅτε τις
ἐαυτὸν κατατίλλει ἐπὶ θρήνου. Δρύπτουσα, σπαράττουσα.
Δρύψαι ἀφελεῖν, καταξύσαι. Δρυφάδες ὀνυχες καταξύσματα,
aber auch λῦπαι, ὀδύνη. ἢ τὰ ἀπὸ πληγῶν πελ[ε]ιώματα.
Δρυφή ἀμυχή, καταξυσμή.

Im Vokal nicht stimmend Зл. drobiti (o st. a), zerschnei-
den, zerbröckeln.

2175. Wahrsch. als vorn auf. S. dh hinweisend unter
Grimm's verlorenen starken Verben Nr. 473. II. S. 42. Gab. S.
41., Dieß. GWB. II. 605. von mir GJ. I. S. 256. unter ap
besprochen, allein trotz Präpp., wie S. adhi (ad) oder Lith. da,
welche Verben vorgesetzt das Vollendetsein des Wurzelbegriffs an-
zeigt, Sl. do, usque ad, laumein Comp. mit a p. Mit Präp. Goth.
ga-daban 1. sich schicken für — c. acc. (vgl. convenire) 2.
sich ereignen, συμβαίνειν. Gadohs (gadofs) schicklich, πρέπον.
— Grimm Ags. gedafan (decere) und das starke Part.
Prät. gedafen (conveniens), gedafsum (consentiens);
godæfe (congruus). Bei Leo, Resep. S. 135., wie von obigem
Part. dafenjan passen, sich ziemen; gedafenlic ziemend.
Gedese paßlich, sich fügend, ruhig; ungedese unfügsam,
unpassend; eäldäfe ganz gut. — Lith. Mess. S. 124. dabinti
allg. schön [schicklich, passend, aptus] machen, dah. schmücken, zieren,
ordnen, formen, eine schöne Form geben. Dabintas geschmückt,
schön, zierlich. Dabnus schön, zierlich. Padabnus geordnet,

ordentlich, richtig. *Sudabinnu*, zubereiten, fügen, ordnen. — Poln. *zдобic'*, zieren, *Bandtke Gramm.* S. 448. *Ozdoba* die Zierde; *ozdobny* zierlich, schön. *Ozdabiac'*, *ozdobic'* schmücken, zieren, eig. und fig.; verschönern. *Nadobny* gelegen; gut gestaltet. Aber *podobny* ähnlich, [gls. wozu passend]; wahrscheinlich. *Podobnie* Adv. ähnlicher Weise. *Podobno*, vielleicht, vermuthlich, wahrscheinlich. *Dobry* gut. *Dobro* das Gute, moralisch Gute; *dobra* die Güter, Landgüter; das Landgut [also wie im Deutschen]; die Pertinenzien des Landgutes. Rsl. *dobr'* καλός pulcher; αγαθός bonus. *Dobra djela* κατόρθωμα, recte factum. *Dobrodjei* αγαθοποιός beneficus; Poln. *dobrodziéy* Wohlthäter. Da *dobr'* auch άνδρεϊος fortis übersezt vorkommt, viell. nicht minder *dobl'* άνδρεϊος, γενναϊος fortis; σπουδαϊος sedulus; ἄριστος optimus. *Doba* f. Mikl. lex. 164., opportunitas. Also passende — Zeit. Sl. *doba*, be f. — tempo, età, vita, secolo — Zeit, Leben. *Podoba* — opportunità — Gelegenheit. *Podoban* — comodo, e simile — gelegen, und ähnlich. — Böhm. *doba* Zeit, Weile, Zeitpunkt, gelegene Zeit. *W prawau dobu* zu rechter Zeit, im wahren Zeitpunkt. *Doba k době, rownj k sobě* Gleich und Gleich gesellt sich gern. — Poln. *doba* 1. ein bestimmtes Zeitmaß von 24 Stunden 2. ein Zeittheil, eine Weile, ein Zeitpunkt. 3. die Lage, der Zustand, das Befinden. — Lett. *dabba* Natur, Eigenschaft, Art (it. Gemüth). *Jautra dabba* ein munteres Wesen. *Nikna* (böse, boshaft) *dabba* böse Nicken [Nücke]. *Wezza dabba* alte Mode, eingewurzeltes Wesen. *Dabbigs* natürlich; *labbdabbigs* gutartig, *isdabbigs* gefällig, dienstwillig. Außerdem noch bei L. *dabbite* Gattung, Eigenschaft. Ferner *eedabbahiti grehki* angeborene Sünden (ein ohne Zweifel erst von Geistlichen gemachter Ausdruck); *isdabbatees*, ausarten. Desgl. *dabls* der eine gewisse Art an sich hat. *Labdabli sirn'i*, eine gute Art Erbsen. *Nedablas sahles* giftige Kräuter.

2176. Lett. *dubt* meine Comm. Lith. I. p. 25: einfallen, wie in einer Grube. Präf. u. Impf. *dubbu*. *Eedubt* einfallen. *Eedubbušas azzis*, eingefallene Augen. — Lith. Neff. S. 147. *dumbu*, *dùbau*, *dùbsu*, *dùbti* hohl sein od. werden. *Iñdumbu* einfallen, hohl werden, von den Augen in einer Krankheit, im Alter. *Iñdubusos akys* eingefallene, tiefe, hohle Augen, aber *iñdùbju* (von *dùbe*) ein Loch machen, *iñdubusos akys*, wie eben. *Dùbus* (*dubbus*) hohl, ausgehöhlt; löcherig, vom Wege; tief, von Gefäßen (von Brunnen, Teichen, Flüssen gillus). *Dùbus médis*, ein hohler Baum. *Dubyn eiti* tiefer werden [eig. gehen]; von der Krankheit, zunehmen, sich verschlimmern. *Dùbe*, *dobe* (als läge ihnen a zum Grunde) f. eine Grube, eine Höhle,

ein Loch in der Erde, im Fahrwege; eine Wildeshöhle; ein Grab. Desgl. Lett. mit oh, welches möglicher Weise auch für am stehen könnte, dohbt, vertieft werden L., dohbe Grube, it. Gartenbeet. Dohbjs tief, hohl, verdompfen [dumpf?]. Dohbja halss hohle, tiefe Stimme. Dohbeht, isdohbeht anshöhlen, anshöhern, ausgraben. Preuß. dambo [doch wohl nicht a verlesen R. u?], Grund, niedrig gelegene Gegend zwischen Hügeln. Pandanbis Thal. Ferner Lith. daubà, daube, dauburà eine Höhle, ein Abgrund zwischen Bergen, eine Bergschlucht; ein Thal. Ahd. Graff V. 352. tobel, dohil, saltus, Waldschlucht. Gatubuli, convallis. Auch verm. wegen Einlassens in eine Vertiefung: gitubili, incastratura, incastraturae, tabularum compaginationes. Schweiz. Stalder I. 285. tobel n. Bucht, d. i. ein einwärts gehender Winkel zwischen hohen Gebirgen, oder zwischen fast unzugänglichen Anhöhen einer Bergkette; oder eine Art Hohlweg, welcher von einem hohen Lande in eine Niederung oder zu einem Flußbette hinabgeht, und durch Abströmungen von Regengüssen od. andern Gewässern entstanden ist. Viell. der Name des Rohrdommels (onocrotalus. Dag. Lett. dumpis, verm. seiner weithin tönenden Stimme wegen, auch zu dumpis, pja Lärm, Geräusch; it. Aufstand, Aufruhr. Lith. bublys viell. zu bubauti dumpf und hohl brüllen, wie ein Stier, weshalb Lett. uhdens wehrsis vor. Bd. S. 335.) = Ahd. horotumbil, horodubil, indeß auch horotamil, ja horotuhil Graff V. 332. vgl. IV. 1001. Da es ein Sumpfvogel ist, in dessen gegenw. Namen unverstandenes Ahd. horo, limus, conum, lutum, palustre in: Rohr umgeedeutet worden, zweifle ich nicht. allerleyte Namensform bezeichne: Sumpf-Taucher. Alsdann liegt aber auch nahe, in den anderen: der sich in Sumpf, oder Roth, versenkt, od. einfällt (freilich d abweichend von t in tiel) zu suchen. Sogar, verm. als zu Boden Gesunkenes, Lith. dumbias Schlamm, Moor auf dem Grunde eines Teiches, der auch als Dünger auf den Acker gefahren wird. Lett. dublis, Pl. dubti Schlamm, Roth, Mott. Dumbriš Quebbe, Morast. Bgl. Altmärk. tump1 1. die Pflüge, Morast, aber auch 2. ein Haufen. — Ill. dubiti, izdubiti — scavare, scanalare, intagliare — eingraben, anshöhlen. Dubljen — scavato, concavo — ausgehöhlt. Dubka — scalpello pontato, bolino — Grabstichel. Dubljina — profundità, abisso — Tiefe. Dubok — profondo — tief. Zaduben u mislih — approfondato ne' pensieri — in Gedanken vertieft. — Hierbei läme freilich in Frage, ob nicht, s. Dieß. GWD. II. S. 610. 628. und Mikl. lex. p. 162., die Ähnlichkeit dieser südslawischen Wortreihe mit Lett. dubi u. s. w. in bloßen Schein zerfällt. Hat nämlich der Illyrier, wie öfters, so hier an Stelle eines l mit Rotal sein u gesetzt: da wäre

dubok nicht vergleichbar mit Goth. diups, weil = kl. dl'bok' βαθυς, profundus. Mikl. lex. p. 162. Von dl'bsti γλύφειν, scalpere, Böhm. dlabati höhlen, aushöhlen, hohl machen, dlabat Grübler, dlub Höhlung, das Ausgehöhlte. Höhle. Schwerlich durch Pluetnahme des l vom Suff. in den Wurzellörper. Preuß. dalptan Durchschlag, ein Schmiede-Instr., womit man Eiser durch Eisenplatten schlägt. Ob zu Ags. dellan, E. delve, fodere: ist wegen t-p in Lat. talpa äußerst fraglich. Etwa δελφύς Bärmutter als Höhlung (Bauchhöhle)? Dlato γλυφείον, scalprum, wiese auf etwaige Erweiterung aus S. dar hin. Mit p kl. Mikl. lex. p. 181. doup'n' cavus; doupina κοιλότης cavitas; σπογγώδης res spongiosa; σπήλαιον, specus. Doup'ka f, foramen. Doupl', κοίλος, cavus. Douplja f., douplije n. σπήλαιο caverna. Jedoch mit 2 weichen, auf i hinweisenden Ser p. 184. d'br' f. φάραγξ vallis und χαίμαρος torrens. — Böhm. daupě n. Wildhöhle; daupný höhlig, lüdig, hohl; daupnatý, daupný strom, hohler Baum. Aber d'ubka f. Narbe, Grübchen (Eith. d'ubole Grübchen, z. B. im Kinn, in der Wange).

Goth. diups tief, βαθυς Gab. S. 44. Dief. GWD. II. 627. Goth. diupitha (E. depth von deep), diupeī Tiefe, βάθος. Vgl. Hamb. düpe Tiefe; düpen austiefen, woher düpe-heron die Herren des Rathes, welche über die Austiefung der Flethe, Haven und des übrigen Fahrwassers zu halten haben. Gadupjan, vertiefen, tief machen, βαθύναι.

Wegen δ, durch welches mindestens regelrecht, im Goth. t, im Ahd. z erfordert würden, paßt nicht δύπτειν zu daupjan 1. tauchen, taufen, βαπτίζειν 2. sich waschen, βαπτίζεσθαι. Ueberdies sind wir über den etym. Werth, d. h. über das durch keinen Conf. beeinflusste Aussehen des Lab. in δύπτω, im Unklaren. Daß dies Verbum bloße Erweiterung sei von δύω (bei Hom. ἐς πόντον untertauchen; δύτης wie δύτης, Taucher): hat hohe Wahrscheinlichkeit. In welch Wirrsal aber verstrickten wir uns, sollte an der gleichen Annahme nicht nur für daupjan, sondern auch für diups n. f. w. festgehalten werden! S. bei mir Nr. 272. 1997. 2005. In daupjan scheint nicht sowohl Waschen od. mit Wasser Besprengen, wie jetzt bei unserer Taufe üblich, der Grundbegriff, sondern der des Eintauchens in die Tiefe eines Wassers hinab Grundbegriff. Sonst entsänne man sich etwa des S. dhāv Nr. 285. reinigen, waschen (Prakt. dhādadi Lassen p. 177.) und des Thaus, E. dew. Daupjands Täufer, βαπτιστής. Ufdaupjan untertauchen, eintauchen, ἐμβάπτειν; taufen, βαπτίζειν. Daupeins Taufe, Waschung, βάπτισμα, βαπτισμός. Ahs. dōpian taufen; dōpi Taufe. — Im Ags. deōfo Grimm Nr. 210., vgl. nbl. duik (tauche)

Nr. 261., dëofan, dëap, dufon, dufen, tauchen, als sttes Verbum. Dippan (dëopjan) schw. (Prät. dippede), bedippan eintauchen, wie E. dip und dive Müller *EWB.* S. 297. 301. Onbedippan einweichen, mit Feuchtigkeit umgeben. Dopetan, untertauchen; dopfugel, Tauchvogel, Taucher. — Etwa neben Ahd. toufen, taufen, auch tupfta, lavit (cauterem in arvinam) und tupfen?

Ahd., in vielen Wendungen zum Lith. und Lett. stimmend, tief, tief. Der wec wart vinstert unde tief (morastig). Siriten in einen tiefen walt. Sin (des Rosses) ougentief, die gruoben wit. Tiefiu wunde; verchtiefe wunden, so tief, daß es an das Leben geht. Dise tife stille (altum silentium). Manegen sult tiefen (tiefen Seufzer) holte sie von herzen. Tiefe, Tiefe, Abgrund, Ahd. tiufi. Tewf (vgl. noch in der Bergmannsspr. Teufe, abteufen u. s. w.) lacus, abyssus. Höhe (Höhe) unde tiufe. Tiefene Tiefe, grundloser Boden. Vertiefe, vertiefe, senke in die Tiefe. In sünden ein vertieft man. Ich vertiufe mich, stecke mich in Schulden. — Ahd. tiuf, profundus, altus, praeceps. Tiufi, altj. diupi, altn. dypi, Goth. diupeî, Tiefe, profunditas, altitudo, profundum, baratrum, alveus. Untiufi, syrtis. — Ags. dëop tief; undëop seicht, untief. Dëopthancol, tiefdenkend.

Zweifelhafter Art in Betreff etwaiger Hieherstellung sind mehrere Keltische Ww. bei Dies., wie er selbst erinnert, sei es nun mit Bezug auf den Vokal od. auf den Lippencons. (m od. Muta?). Gael. domhain, doimhne Deep, profound: profundus. W. dwfn, B. Bret. doun; aber domhan nicht nur oceanus, sondern auch der ganze orbis terrarum. Dann aber Gael. do-bhran und dobhar-chu, W. dyfr-gi, dwr-gi, Corn. dofer-gi f. Fischotter (lutra), buchst. Wasserhund. Gael. do-bhair 1. The border of a country 2. Water.

2177. Wohl nicht gerade zu S. darbh Lith. drib, dryb, von welcher Wz. Ness. S. 155. bemerkt, daß sie, mit der Grundbed. des Hängens, die bald in der Modification des Herabhängens, bald in der des Zusammenhängens, Häftens erscheint, ihren Vokal bald zu a bald zu ē verstärke oder auch durch den eingeschobenen Nasal fixire. Stark: drimbu, dribbau, dripsu, dribti an einander hängen, hängen bleiben; triesen, von flebrigen Flüssigkeiten, dah. auch fett sein, von Fett triesen; herabfallen von Dingen, deren einzelne Theile an einander hängen bleiben, z. B. vom Schnee. Arklys drimba Das Pferd tritt im Schnee oder schwammigen Frühlingseise durch, bleibt mit den Füßen stecken. In akys dribbo, sie hatte böse, triefende Augen; padribbà das Triefen der Augen; padribbu-

sos akys triefende Augen. A p d r i m b ē l e ein Umhang. Nu-
d r i m b u herabhängen, herabfallen, zusammenfallen, von dem
Körper eines Kranken, der sich nicht aufrecht erhalten kann; herab-
triefen. Nu d r i b b u s o s a u s y s, hangende Ohren. Su d r i b-
b ē s abgemattet, untüchtig, eig. der sich hängen läßt, v. Menschen.
Pa d r i m b u zusammenfallen; schwellen; triefen. Pr ē k a k l o
w i s s a s p a d r i b b ē s y r a Er ist am Halse dick geschwollen.
— Gaus. mit ē: drēbju, bjau, bsu, bti solche Sachen, deren
Theile an einander hängen bleiben, ausschütten. Zo d z i u s i s z-
d r ē b t i [Worte ausschütten], in den Tag hineinreden. Nu-
d r ē b j u herabschütten. Ne m o l i o [nicht mit Lehm?] nudrēb-
t a s fett, feist, von Pferden, Menschen [also eher: wie aus dem
Teige gewälzt]. Pri d r ē b j u dicht an od. auf einander schütten,
voll stopfen. Su d r ē b j u zusammenschütten, und dadurch eines
durch das andere verunreinigen. — Dry b ō t i hängen an etwas,
herabhängen. Dé b ō s i s d r y b a, die Wolke hängt in der Luft.
Se i l e s p e r b a r z d a d r y b a der Speichel ist im Barte hän-
gen geblieben. — Hingegen mit a, was auf eine Seitenform zu-
rückweist, refl. drabstūs, drabtis' (auch mit p, wegen des
harten Nachbars), sich an jmd hängen. Drabsummas, dra-
p-
s u m m a s das Hängen. Drabnus der sich oft od. leicht an-
hängt; dann auch hängend, herabhängend, dah. feist, beleibt.
Drabni karwē, eine feiste Kuh. Drabni merga, ein star-
kes volles Mädchen. Dag. drabnus ant mergū, der sich an
Mädchen hängt, ihnen nachjagt. — Mess. rechnet auch hinzu
drabužis, gew. drebužis alles, was zur Kleidung gehört
(was man sich anhängt od. was am Körper hängt) Kleid, Klei-
dungsstück, Kleidung. Ant drebužiū (od. ant drapanū,
an der weißen Wäsche), am Weißzeuge turrēti (haben), die mo-
natliche Periode haben, vom Frauenzimmer. Nicht aber doch wegen
Lith. drobē f. Leinwand, bes. die ganz feine, sowie Lett. dröh-
be Gewand, Tuch, Zeug, Pl. Kleider, it. leinen Geräthe, vielmehr
zu Ital. drappo, Frz. drap Tuch, u. s. w. Diez Et. S. 127.?
Preuß. drimbis, slower, Schleier, Shawltuch. Silkas-drun-
b e r, sydenslewir (das s am Schluß des ersten Wortes als Gen.
und r am Ende etwa falsch st. s).

2178. Goth. Marc. 15, 46. thatei vas gadraban us
staina quod (sepulcrum) fuit excisum e saxo, λατομεῖν.
Dies. GWB. II. 636., wo viele, jedoch recht überzeugender Sicher-
heit entbehrende Vgl. — Ags. drēpan (drāp, draep on,
drēpen) hauen, verwunden; drēpe der Hieb, Schlag. Oder
dies zu: treffen?

2179. Grimm Nr. 134. altn. thrif sorgen, G. thrive,
auch thrift, gedeihen Müller GWB. S. 461. Dän. trives
s'engraisser; trivelig corpulent, dodu.

2180. Grimm Nr. 128. Dief. GWB. II. S. 639. Goth. dreiban, draib, dribun, dribans treiben. Us ga qumthim dreiban, aus den Versammlungen treiben, ἀποσυνάγωγον ποιεῖν. Usdreiban austreiben, ἐκβάλλειν, ἀποστέλλειν. Mit Briddhi draibjan schw. treiben, antreiben, beschweren, ἐλαύνειν, σκύλλειν. Draibjan sik sich bemühen, σκύλλεσθαι. Etwa d urspr. und nicht dh? — Altfr. dribhan 1. intr. treiben, bewegt werden: thō he dribhan gisah thena wāg (die Woge, Fluth) mid windu. 2. c. acc. treiben, handeln, ausüben. Dribhit im (refl.) mislik thing treibt mancherlei Dinge. Dribhad im (refl.) dernean hugi führen böse [heimliche] Gedanken aus. Gewin dribhun Feindschaft üben. 3. c. acc. treiben, vertreiben. Drēf sie üt thanan rūmo fan themu rakude trieb sie hinaus von dannen weit aus dem Tempel. Fordribhan vertreiben. — Ags. drifan (draefan) treiben. Todrifan auseinanderreiben. Udraese die Austreibung, Verjagung. Gedrif Trieb, Stalm. — Afris. dri-va 1. vertreiben. Tha driuanda and tha dregenda, was man treiben und tragen kann, bewegliches Gut. 2. zu etwas treiben, drängen, nöthigen. Under sete driwa unter Bürgschaft treiben, sich Bürgschaft dafür leisten lassen. 3. etwas treiben (also wie Lat. agere), thun. Londdriverere der Landtreiber, ein Beamter. Udrift Vertreibung. — Dän. drive Chasser, pousser, faire avancer. Planter, faire pousser des plantes, vgl. Treibhaus, Pflanzentrieb. Soelv (Silber), bosseler. Dre-ven (getrieben) arbeide Embouti, bosselage. En, presser q.; encourager, inciter q. Sved (Schweiß treiben) Provoquer la sueur. Handtering (Hanthierung) Faire un métier, exercer une profession. Noget, s'occuper de qch. En til det yderste (einen aufs Aeußerste) pousser q. à bout. — Mhd. Graff V. 481—488. triban Pellere, impellere, repellere, expellere, pulsare; agere, urgere, arcere, minari [des Fortscheuchens von Vieh wegen, vgl. Frz. mener]. Drîbet scif mit scalton. Ixionem treib das rad ze tale, praecipitat. Treib, agebat (nubila ventus). Tripi, moveret (armenta), vgl. Trift. Ich treib taz unz hara Id hactenus egimus ut —. Tripil, auriga (Mhd. wagentriber), famulus. Tribel, tripari, agitator. Er gitreip conpellit. Anagatripe, impulsu, Antrieb. Ustripit subigit (lembum remigiis). Artribannes, repudiî (liber). Uztripit, ejicit. Er uztreip, eliminavit. Uztrippo Vertriebener, patria expulsus. Fartriban, repudiare, fartripan refutare, repellere. Danatripe, abigat (aves). Er danatreib, arcebat. Sie danatripun, abjecerunt (legatos sine honore). — Mhd. Ben. III. S. 86. tribe, treip, triben treibe 1. intr.

danne ich üffen töt hie tribe gehe auf den Tod los. II. mit ausgelassenem Acc. dar treip Rienolt. III. mit transf. Acc. Daz ors treib der deggen. Trip dine schiben (dein Glücksrad) sō si gāt. Daz lop triben verbreiten. Metaph. übe etwas, beschäftige mich anhaltend mit einem Dinge. Kurzewile triben. Hērschaft triben die Gewalt handhaben, ausüben. Part. Prät. a. umgetrieben, geübt. Das ungetribenen liuten ist ein griuse, das ist dem getribenen ein herzenfroede. b. diu strāze was getriben, geebnet, betreten. — Vertribe 1. eig. a. treibe fort. Dō sich daz wazzer hin vertreib sich verlaufen hatte. b. treibe aus einander. Dem vasse sint die reise vertriben c. verderbe durch Treiben D'ors wāren mit sporn alsō vertriben: 2. metaph. bringe hin. Die zit, die stunde, die naht vertriben. Unz ein ganziz jar vortreib verfloß. b. gebe weg, verthue. Minguot wil ich vertriben. c. verkaufe Waaren im Kleinen. Den sol niemand hie koufen noch vertriben. Voltribe treibe zu Ende, vollende. Er wolde voltriben sinen willen. Widertribe 1. treibe zurück, hindere. Dō widertrib in michel nōt. 2. widerlege. Zertribe treibe aus einander. Man warmte wāhs daz was zetriben. Metaph. nūze ab, zerstöre. Trip Trieb, Antrieb. Die Weiber heißen der Mānner leitvertrib, Leidvertreib, vgl. Zeitvertreib. Getrip, Getreibe. Tribe Rost. Vgl. als Abführungsmittel catapucia springkorn, drybkorn (Lathyrus Euphorbia), Regel, das mittelniederd. Gothaer Arzneib. S. 18. Trift 1. das Treiben. In einer oede ein stift, dar was lützel liute trift, dahin kamen wenig Leute. Von menschlicher trifte schiet er sich garliche. 2. Trift, Weide 3. was getrieben wird, Herde.

2181. S. nabhatē PWB. IV. 36., bersten, reißen. Beschädigen, verletzen. Caus. bersten machen, aufreißen; mit u d aufreißen, öffnen. Mit pra bersten, sich spalten. Nābh etwa Deffnung, Ritze; Mündung.

2182. Νέπω feltne, ja zw. Form. Ob aber = νέπω [vgl. Nr. 354. snu und 3d. gnizh, ningere], wie Passow anglebt, möchte ich nicht unterschreiben. Συννεφέω Es umwölkt sich. Perf. συννένοφεν ἐσχυθρώπακεν Hes. aus Aristoph., συννεφέες σκοτεινόν. Συννεφέω denom. umwölken, mit Wolken bedecken, Zeus συννεφεῖ Ar., überh. verdunkeln, verfinstern, eine finstre Miene machen, von συννεφής, ἐς (συννέφελος) umwölkt, mit Wolken bedeckt, überh. dunkel, finster, übertr. traurig, ὄμμα. Συννεφέω Ummölung. Συννεφώω = συννεφέω. — Επινεφέω bewölken, mit Wolken bedecken. 2. intr. ἐπενέφει ὁ Ζεὺς, der Himmel

bewölkte sich. Von ἐπινεφής (ἐπί mit νέφος), z. B. ἄνεμος ein Gewölk und Regen bringender Wind. So auch ἐπινεφέλων ὄντων als es wolkig war, bei bewölktem Himmel. Ἐπίνεψις [mithin wie von einem stien νέφω] Umwölkung. Κατανεφώω bewölken, verdunkeln. Περιnéφελος umwölkt. Ὑπερνέφελος über die Wolken erhaben. Ebenso ὑπερνεφής, woher ὑπερνεφέω über den Wolken schweben, sich über die Wolken erheben. Ὑποnéφελος unter Wolken, mit Wolken bedeckt, bewölkt, wolkig. — Gf. I. S. 107. wird von mir bemerkt: „D st. n: Skr. nava n, ἐννέα, Lat. novem, Armen. inn, Ps. nuh, Goth. niun, Altpr. newints, d. i. neunte (nonus). Die übrigen Lett. und die Slawischen Sprachen haben d: Lith. dewyni, Lett. dewin'i, Serb. dewet, Russ. dewaet u. s. w. Daher nehme ich keinen Anstand, Lett. debbes f., Pl. debbessis, Himmel, debbess-s, Gen. ša, Wolke; Lith. débesis, sio [in der Endung stimmend zu S. nabhasya, nebelig, dunstig, von den Marut, d. i. Winden. m. Name eines Monats in der Regenzeit] m. und sēs f. (nubes) mit S. nabhas n. (aër, coelum), Serb. nebo n., Pl. nebesa (coelum), νέφος; νεφέλη, nebula, Ahd. nēpal zusammenzustellen. Ein Wechsel zwischen dem Zungenbuchstaben d und dem Zungennasal (auch umgekehrt Lat. pernice st. Lat. perdix) scheint fast natürlicher, als zwischen d und l, z. B. im Lat. Man braucht daher δνόφος, ζόφος nicht zur Erklärung herbeizurufen.“ — Im Rsl. nebo (das o, wie im S. nabhō, st. -as, vor weichen Buchst.), n., Gen. nebese, rarius neba, coelum. Mikl. lex. p. 420. Zufolge Ebel Rstr. G. nem, K. nef Himmel, (gegen Lat. Griech. Lith. Deutsch). Ir. Stokes, Ir. Gloss. p. 69. Ir. néll (for nebl = neblas?) A cloud, hod. néul, W. nifwl, niwl. In Cormac's Dict. p. 126. nel (leg. nél A cloud) quasi vel a nomine velum (natürlich falsch) ar is fial é etruinde 7 grian (for it is a veil between us and the sun). Manx niaul, W. niwl mist. Aber nem (heaven). i. nemo vidit oculis. Thorheit! W. and Corn. nef, Bret. env. Bei Stokes, Ir. Gloss. p. 98. Nr. 812.: Nem (heaven), also once nim, in Z. ní artu ní nim ní domnu ní muir ar noibbriathraib rolabrastar Crist assa chroich Neither height nor heaven nor depth nor sea surpasses [lit. is over] the holy words that Christ spoke from his cross. W. and Corn. nef, Bret. énv: cf. Slav. nebo Heaven. Nem (gen. sg. nime, gen. pl. a choimdiu secht nime! O Lord of seven heavens", Oingus) — is a fem. i-stem = nami, perhaps for nabi, originally a stem in s, like Skr. nabhas, Gr. νέφος (m for bh, as in lám, from r. labh). Original stems in s have, with the exception of mí, month, gen. mis, invariably ceased to be inflected according to the consonantal

declension. Thus, *clú*, glory = Sskr. *gravaś*, *κλέος*. The following have gone over to the vocalic declension: *geine*, Lat. *genus*, *γένος*; *lige*, bed = *λέχος*; *suide*, seat, Sskr. *sadas*, *ἔδος*; *corp*, Lat. *corpus*; *ucht*, Lat. *pectus*. Vgl. Dief. Orig. Eur. p. 322—324. über *δρυναίμετος*. — Im Zd. scheint das Wort zu fehlen. S. *nabhas* PBB. IV. 38. 1. n. *Nebel*, *Dunst*, *Gewölkl*. *Nabhō na* [Dunst nicht — in Wahrheit, sondern bloßem Scheine nach] *rāpañ gārimā mināti*, vor dem Alter schwindet die Schönheit wie Dunst. m. *Wolke*. *Regenzeit*. 2. n. *Euftraum*, *Himmel* 3. n. *du. nabhasi* f. v. a. *rōdasi* die beiden Welten, *Himmel* und *Erde*. 4. n. *Aether* als eins der 5 Elemente. 5. *Name* eines Monats in der *Regenzeit*. *Nabha*: *prāna*, *nabha*: *cvāsa* der *Hauch* im *Euftraum*, *Wind*. *Wolke*: *nabhōduh* (*Dunst* *mischend*), dann *nabhōdvipa* (*Insel*), *-dhūma* (*Rauch*), *-dhvaga* (*Fahne*), *nabhōgaḡa* (*buchst. Elephant am Himmel, derart daß die Wolke mit einem grauen Ungethüm vgl. wird*). *Nabhōrāpa* (*dunstgestaltig*) *nebelig*; *nabhōrānū* (*Dunst-Staub*) *Nebel*. *Nabhōlaya* (*Dunst-Verschwinden*) *Rauch*. *Sonne*: *nabhōkātana* (*Fahne am Himmel*), *nabhōpāntha* (*Wanderer am Himmel*), *nabhōmanī* (*das Jümel des H.*), *nabhaççakāśus* (*Auge des Himmels*). *Nabhaççara* *am Himmel*, *im Euftraum* sich *bewegend*. m. *Himmelsbewohner*, *Gott* b. *Vogel* c. *Wolke* d. *Wind*.

Merkwürdiger Weise im Zd. und überh. wohl bei den indischen Ariern in Asien nicht vorhanden. Auch scheinen die Preuss. von unserem Worte keine Spur behalten zu haben. Der *Himmel* heißt ihnen *dangus* Nr. 1169., die *Luft* *wins* (etwa zu S. vā?), *Nebel* *kupsins*, *Wollen* *wupyan*. In dem letzten suchte man gern eine Abl., wie S. *apya* 1. im *Wasser* befindlich, vom *Wasser* kommend 2. *wässerig*, *flüssig*, vgl. auch *apya* *wässerig*, *dunstig*. Dabei herrscht nur das Bedenken: für *Wasser* sagte man *wundan*, während der *Fluß* *ape*, der *Born* *apus* heißt. Dürfte man aber an Vltb. *upē*, *Fluß*, *Strom*, *Letzt* *uppe*, erinnern, deren *u* unter Einfluß von *p* sich eingeschlichen haben mag: da könnte *wupyan* etwa mit Vorschlag von *w* so viel als „stromartig“ besagen wollen. — *Συννεbogen*, will man nicht diese starke Bildung trotz des auch auf ein *νεφω* hinweisenden *ἀπινεφω* erst aus Denom. *νεφω* entstanden glauben, böte uns die geeignete Wz., wennschon nur noch in einem sehr vereinzelteten Ueberrest. Zwar wird im PBB. an Möglichkeit von Rückführung unserer Wortstippe auf *nabh* der vor. Nr. festgehalten. Sie paßte aber höchstens auf das *Gewölkl*; gewiß nicht aber auf *Himmel* und *Nebel*, welche alle aber mit gleichmäßiger Schicklichkeit nach dem *Verhällen* benannt wären. *Gewölkl*, meinen die *Herausg.*, müßte

dann den Benennungsgrund in seiner Zerreibbarkeit oder Unterbrochenheit finden, wie man auch von einer auseinander geriebenen, Gewöll darstellenden Augensalbe sage, daß sie bhina sei. Weber's Verm., als gehe nabhas auf nah zurück, obschon auch im PWB. unter abhra, ambhas wiederholt, denen doch kaum vorn ein n abhanden gekommen, will mir nicht sehr einleuchten. Das genannte Verbum (Lat. nectere) bei mir Nr. 1432. scheint zwar aus älterem nach vereinfacht, während von trotzdem vorausgesetztem *nabh mir wenigstens nichts bewußt ist. Wenn er z. B. DMG. IV. 297. nabhas „verbindend“ als zwischen Himmel und Erde belegnen Luftraum = antarikṣa, was ihm zufolge (was übrigens auch sehr zw., und eher: antar-ikṣa, dazwischen sichtbar) „dazwischen liegend“ wäre, erklärt: wird seine Auslegung zum mindesten von Seiten der Ethym. gar wenig unterstützt. Das Durcheinandermengen von nap, nabh, die rein erschlossen, mit nach und nah, wie es Vājas. S. spec. II. 97. 98. zu finden, ist nicht nur an sich unstatthaft, sondern auch für gegenw. Fall ohne Beweiskraft. „Nabhas [entschieden νερός u. s. w.] umbilicus; medium? vel potius conjungens? sc. coelum cum terra [cf. antari-xam in medio situm]“ sind, was die vom Autor selbst beigefügten Fragez. — sehr richtig — anzeigen, schlechtweg — angefangene Fische! Ob wirklich auch nur die Bezz. für Nabel und Nabe (PWB. III. 108.) mit nabhas verw. seien: ist mehr als fraglich, wenn auch letzteres als gls. die Weltmitte einnehmend angesehen wird. Mag auch ferner der Nabel das Kind an die Mutter binden: leider gewinnen wir doch damit kein dem nah gleichwerthiges *nabh! Aber mit einer rein aus der Luft gegriffenen Bz. *abh, schwellen, wie sie sich Hld. S. 12. 1021. ausgesonnen hat, kann uns, wie schon Windisch RJ. 21, S. 422. leise andeutet, nur wenig gebient sein. Stokes, Corm. Dict. p. 93: The group umbilicus, ομφαλός and Ir. im bliu when compared with Sskr. nābhi-s, Lett. nabba, OHG. naba, nabulo, Eng. navel, seems an interesting relic of the Italo-Graeco-Celtic unity. Die Umstellung des Nasals (vgl. unguis, S. nakha) in den drei Sprachen verdient Beachtung. Nur würde ich keine vorläufige Schlüsse aus dgl. Beobachtungen guthetzen. Nābha (man beachte die Länge) 1. am Ende eines Comp. = nābhīa. Nabel. bhīḡa-, aus dessen Nabel eine Lotusblume sich erhebt, Wein. Viṣṇu's, aber nābhīḡa der aus — Viṣṇu's — Nabel Hervorgegangene, Wein. Brahma's. b. Nabe des Nabels c. Mittelpunkt. 2. neben Nābhya unter den Beinamen Civa's; wohl f. v. a. Mittelpunkt. Nābhi 1. f. Nabel, nabelähnliche Vertiefung 2. f. (m. Med.) Nabe des Nabels 3. f. Nabel f. v. a. Mittelpunkt; nach den beiden vorangehenden Webb. sow. die räumliche Mitte als das die Theile

Zusammenhaltende. 4. die enge Verbindung zwischen Verwandten: Verwandtschaft, Geschlechtsgemeinschaft; vom Ort: Heimath; concr. Engverbundener, Verwandter, Freund. Sich leicht aus der *nābhina dī*, Nabelschnur, erklärend, als welche ja den nächsten verwandtschaftlichen Zusammenhang noch in unmittelbarster sichtbarer Wirklichkeit vorstellt. Vgl. WBB. III. S. 927. 5. = *mrga-nābhi* (Wildes Nabel) Moschus. *Nābhila* 1. die Schamgegend beim Weibe 2. Nabelbruch 3. Nabelvertiefung 4. Beschwerde, Noth. — Im Zd. *nāsañh*, Acc. *nāsō*, Geschlecht. *Hamanaśaēna* von Einer Zucht. *Hāmōnāsa* aus demselben Geschlecht stammend. *Nāśya* Verwandtschaft. 3. B. Kurd. *nāvik* Nabel, womit nicht zu vermengen *nīv* Mitte, Hälfte, Verh. S. 134. aus Zd. *naśma*. Mhd. *nabe* st., die Nabe, *nabogōr* ein Bohrer Ven. II. 4. 282. *Nabelō* schw. und *nabel* stm., umbilicus.

Vieße man auch S. *nabhas* ausschließlich, ob. doch ursprünglich, als „Luftraum“ zwischen Himmel und Erde gelten: so wäre es doch ein bloßes Zwangsmittel, wollte man die europäischen Parallelen dazu als im Sinne ihm untreu geworden ansehen. Bei dem Nebel hört doch gewiß jeder Gedanke an ein etwaiges Verbindungsglied zwischen den beiden Gegensätzen von Himmel und Erde auf. Eine Deminutivform zu *nabhas* in ihm zu suchen, verstieße viell. auch wider die Wahrheit, indem es so gut wie *νεφέλη*, nebula unmittelbar einem Verbum (*νέφω*?) entstammen könnte, so gut wie *nabhas*, *νέφος*. Altisl. *nebhal*. Instr. *nebhlū*, *neflu*, Nebel, Finsterniß. Mhd. *nebel* stm., also abweichend vom Lat. Fem. *nebula*, der Nebel. Unser leben und unser jugent ist ein *nebel* und ein *stoup* (*pulvis et umbra*). *Nibelo* erscheine als Nebel. *Genibelo* Nebelmasse, Dunkelheit. *Nibelunc*, von dem dunkeln Nordlande Nistheim. — *Νεφέλη* Wolke, Gewölk, Nebel. Uebertr. Umwölkung der Sinne durch den Tod, Todesnacht. *Ἄχθος νεφέλη* Gewölk der Trauer. Bei Theophr. heißen die leichten flodigen Wolken, die wir Schäfchen nennen, *νεφέλαι πόκαις ἐρίων ἑμοίαι*, Lat. *vollera*. Vgl. den Wollensohn *Πολίξος* wohl als Bod. 2. ein dünnes Vogelneß, woher *νεφελοστασία* Vogelheerd. *Νεφεληγερέτα* Zeus, als Gott des Himmels. *Νεφελώω* bewölken: aus ob. von Wolken machen, *νεφελωτός* bewölkt: von Wolken gemacht. *Τὸ νέφος* Wolke, Gewölk, Nebel. Ueberh. Dunkelheit, Finsterniß. *Θανάτου μέλαν νέφος*, schwarzes Todesdunkel. Uebertr. a, jede große, dichtgedrängte Menge (Schaar, Haufe, Schwarm), die wenn sie sich von fern herabewegt, einer Wolke ähnlich sieht. *Νέφος Τρώων*, *πελών*, *παρών*, *χολοίων*. Vgl. *nubes*. Insequitur *nimbus peditum*, u. s. w. Auch *πολέμοιο νέφος* die Wolke der Schlacht, das dichte Schlachtgetümmel. b finsternes, umwölkt, trübes Gesicht

wie nubes. Die Erklärung aus νίω, νήω, häufen, hält natürlich nicht Stand gegenüber der willkürlichen Annahme von φ als Zusatz.

Schwierigkeit erheben übrigens, des Lat. nubes nicht zu gedenken, die um einen Conf. vorn reicheren δρόφος, γρόφος und κρύγας, ja ψέφος, aus denen z. B. präpp. Vorschläge herauszubedenken nicht leicht, dasern überhaupt zulässig, wäre. Freilich die mancherlei Manipulationen, welche Curt. Grdz. S. 667. 3. mit unseren Wwn.: vornimmt, sehen für mich nicht minder bedenklich aus. *Exvras* ein Orkan, wenn Gegenwinde in den Wolken zusammenprallen, und daraus (εκ) hervorbrechen, und *εξεγρόμαι* zur Wolke (aus dem getrennteren Zustande der Dünste?) werden, geben uns offenbar kein Recht in κρύγας die Präp. εκ zu suchen. Allein auch εἰς könnte trotz Ζεῦς εἰσπράττει und trotz des x in κοινός und Lat. com- nur äußerst bescheidene Ansprüche auf Berücksichtigung erheben. Unser Subst. (bei den Att. im Gen κρύγους wie von einer Form auf -ος, welcher auch κρύγαι, jedoch nicht κρύγαι, κρύγαι, zusiele) bed. Finsterniß, Dunkelheit; bes. Abends, später auch Morgendämmerung. Zu Anlehnung an crepusculum und creperum jedoch sehe ich schon ihres p halber so wenig genügenden Grund, als zu einer solchen an Σ. κῆρα, Nacht, diesen Vb. S. 113, im vor. S. 3., das nicht einmal mit den eben erwähnten Lat. Wwn. gleichstämmig zu erachten ich mich im Stande fühle. Hierzu bedürfte Umsetzung von κῆ in Lat. er eines strengeren Beweises. S. vor. Vb. S. 69. — Γρόφος, δ, Finsterniß, Dunkel 2. eine Art Sturm, Wirbelwind, wird für Dor. st. δρόφος Koen. Greg. p. 373. genommen Auch γροῦτω, εω verfinstern, verdunkeln. Γροῦρος finster, dunkel 2. stürmisch. Sollte γ aus x in κρύγας erweicht, δ in δρόφος, aber für γ eingetauscht sein? Δροῦρος dunkel, finster, schwarz, νύξ, ὕδωρ neben δρόφος Dunkelheit, Finsterniß, enthalten doch kaum zu bloß einem Conf. verlärmertes δια, welches dann Ausbreitung des Dunkels müßte versinnlichen helfen. Ἰοδρυπὲς εἶρος, dunkelviolett, setzt eine mit dem Neutrum νέφος zusammenstimmende Form voraus. Att. ὁ ζόφος Finsterniß, Dunkel, Ggf. γάος (aber doch wohl darum nicht auch etym. dessen Reg.), πρὸς ζόπον im Ggf. zu πρὸς Ἡῶ τ' Ἡλιόν τε und mit Ζέφυρος Abend-, Westwind, weiß man vollends nirgendhin. Nimmt man deren ζ etwa aus δι hervorgegangen: da gelangte man zu Verwandtschaft mit δρόφος doch kaum auf einem anderen Wege, als daß man dort den Nasal ausgefallen voraussetzte.

Lat. nebula [worauf Curt. Grdz. S. 276. 3. Länge des e gründen will, ist mir unbekannt] Dampf, Dunst, Nebel, Rauch. l. eig. Fluvius ex omnibus et simul ipsa Surgens de terra nebulas aestumque videmus. Poet. von der Wolke. Vom Rauch:

Sensus inest igitur nebulis, quas exigit ignis. B. übertr. von nebelartigem Dunste, Dampf, Wolke. Terra multa pulsata pedum vi Pulveris exhalat nebulam. Pinguem nebulam vomuere lucernae. 2. von dünnen und durchsichtigen Gegenst. Aequum est induere nuptam ventum textilem, Palam prostare nudam in nebula linea. II. trop. die Dunkelheit, das Dunkel. Remota erroris nebula. — Nebulae quaestionum, verfängliche irreführende Fragen. Per nebulam audire, aut scire aliquid, etwas unbestimmt hören, =wissen. — Von etwas Leeren oder Nichtigem: Grande locuturi nebulas Helicone legunto. Dah. dann nebulo, der Nichtiges treibt, gls. Dunst-, Windmacher, Windbeutel, Inderer Mensch, Taugenichts. Nebulor ἀχρηστῶ, wohl von nebula, und nicht, wie Freund meint, von nebulo, weil ja sonst der Ausgang lauten müßte, wie in concionor. — Nebulosus voller Nebel, nebelhaft, dunkel, finster. Eig. und (dunkel, schwer verständlich) trop.

Wie verhält sich aber hiezu nimbus der starke, heftige Regen, Sturz-, Plazregen? Wohl kaum zu Νύμφαι, (insofern Wassernymphen), noch auch zu nūbes. Eher, dafern i ein unächtcs, in der Positions-Klemme aus e, a herrührend, gleichen Ursprungs mit nebula und νέφος, — wie desgl. imber, ὄμβρος mit S. amhasn. und ambu, Wasser, PWB. I. 386. 388. zusammenhängen möchten, was von abhrá, Gewitterwolke, Gewölk, Wolke 2. Himmel, Atmosphäre, Aether, nicht gesagt werden kann, indem es, falls auch nicht eig. ab-bhra: aquam ferens, eher dem Gr. ἄφρός vergleichbar schiene. Pfllegt doch heftiger Regen den Himmel zu verdunkeln und Alles wolkenförmig einzuhüllen. Ueberdem ja steht nimbus übertr. 1. für schwarze Regen-, Sturm-, wolke. Noctisque et nimbum occaecat nigror sagt Pacuv mit Alliteration. Involvere diem nimbi Virg. Und hievon mit weiterer Uebertr. b. die Wolke überh. So die Wolke, der wolkenförmige Glanz, von welchem umflossen die Götter auf der Erde erscheinen. Proprie nimbus est, qui deorum vel imperantium capita quasi clara nebula (gls. Licht-Nebel) ambire [dies Verbum gehört freilich nicht mehr in das Wort hinein] singitur. β. von der Rauch-, Staubwolke. Respiciunt atram in nimbo volitare favillam. Fulvae nimbus arenae; pulveris. 2. eine (umhüllende) Stirnbinde. 3. von einer Menge, von Dingen, die sich wie eine Wolke ausbreiten. Pilorum in Poenos nimbus funditur. Lucerna nimbis ebria Nicrotianis, voll wohlriechender Salben, und dah. nimbus vitreus ein Gefäß mit mehreren Oeffnungen zum Sprengen von wohlriechenden Flüssigkeiten. 3. trop. der Sturm, das plötzlich hereinbrechende Unheil, Ungewitter. Internimbiferas nubes spectabilis exstet, stürmisch, Sturm bringend. Fluctu nimbosus Orion stürmisch, regnig.

2183. Epich. im Imper. νῆρω. Nήρω, Fut. νήσω nüchte-
 sein, nüchtern leben, bes. keinen Wein trinken, nicht berauscht sein,
 2. übertr. mäßig, vorsichtig, besonnen, bedächtig sein, so handel-
 Nephusa, d. i. νήφουσα, nüchtern, röm. Zuname: Arruntius
 Apollonius Nephusae L. suae carissimae. Inscr., wie männl.
 Egn. Νηφαλίων. Νηφόντως nüchterner Weise, mit Bedacht,
 Vorsicht, Ueberlegung. Νήφοσι wird, Theogn. 481. 627. geschrie-
 ben, und für poet. Dat. st. νήφουσι erklärt. Eine solche Kürzung
 jedoch wäre für mich nur entschuldbar, dafern den Umbildnern ein
 Adj. auf -ον, wie πέπων, bei der sonst regelwidrigen Abänderung
 vorschwebte. Νηφάλιος nüchtern, bes. ohne Wein, keinen Wein trin-
 kend b. übertr. nüchtern, bedächtig, vorsichtig, überlegsam, wachsam,
 besonnen. Τὰ νηφάλια Traunkopfer ohne Wein, aus Wasser,
 Milch, Honig, Blut dgl. bestehend. Ἀνανήρω wieder nüchtern
 werden, überh. wieder zu Sinnen kommen, nüchternes Sinnes
 werden 2. act. wieder nüchtern machen. Διάνημις das Nüchtern-
 werden (glf. durch den Rausch hindurch gekommen): das Verdam-
 pfen, Verrauchen. Ἐκνήρω einen Rausch ausschlafen, sich ernüch-
 tern: auch übertr. sich eines Sinnenrausches oder Irrwahns ent-
 schlagen, mit von der Präp. abh. Gen. Ἐκνημις das Ausschlafen
 des Schlafes, das Nüchternwerden. Ὑπονήρω ziemlich nüchtern
 sein. Ἐπινήρω dabei nüchtern sein oder bleiben, τινί. — Eine
 Neg. darf man in νήρω wohl kaum suchen, trotz νῆστις Nr. 1 640.
 S. 283. Oder zu S. p à?

2184. Lat. nūbo, psi, plum. Unter Nr. 1971. Erörterung der Frage, ob, vermöge des Pers. nu-hustan, durch Comp. verknüpft mit S. gup. Die Länge des u spräche etwa dafür. Indes b schiedte sich nicht zu p in S. gup. Allein auch Anknüpfung von nūbo an S. nabhas, νέφος, nebula wird durch des ersteren u- Laut erschwert. Man müßte denn auf Entstehung desselben aus â unter assimilirendem Einfluß des labialen Conson. rathen, welcher Ansicht das v in νύμφη mindestens nicht entgegenkommt, wenn sie auch nicht gerade durch das v umgestoßen wurde, im Fall dies hier auch älteres a zum Vorgänger haben sollte. Sonst läßt sich als weiterer Entschuldigungs-Grund anführen neben und trotz nūbo (kaum in Folge vermischter Redupl., sondern wie educere und educare) die doch verm. ursprünglichere Kürze des u in innubus, pronubus, „daher auch connūbium active von Männern, connūbium [die Länge unstr. wegen engeren Anschlusses an das Verbum nūbo] passive von Frauen“. Klamhorn Gramm. S. 723. Uebrigens Freund weiß nichts von einem solchen, in die Quant. gelegten Unterich., und kennt nur gelegentliche Dreisylbigkeit (j st. i) wegen prosod. Nothigung. Die Verheirathung, Vermählung, Ehe (und zwar als bürgerliches Institut, dag. conjugium als bloß phys. Vereinigung betrachtet). 2. meton.

a. das Eherecht nach römischen Principien b. poet. f. Beischlaf c. von Pflanzen, die Einsprossung. Conubialis zur Ehe gehörig, jura, foedus, carmen. Nach Prisc. p. 789. P. war bei den Alten auch die Constr. nubere aliquem in Gebrauch, dah. Pass. nuptus. Bedecken, verhüllen, in allg. Bd. nur noch äußerst selten. Selbst Ipsa (Venus) jubet mane ut udae virgines nubant rosae [Rosae?] Perv. Ven. 22. und Quod aqua nubat terram, appellatus est, inquit, cognominatusque Neptunus (als Vermählter — der Erde?) Arnob. 3, 118. wohl nur mit geheimem Hinblick auf bräutliche Verhüllung. Indes kann ein derartiger Sinn für nubo nicht zweifelhaft sein bei Berücksichtigung mehrerer Compp. und Abbl. aus ihm. Obnubo verhüllen, bedecken. 1. eig. in einer alten Formel: Lictor, colliga manus, caput obnubito, infelici arbori suspendito. Comas amictu. Absol. den Kopf bedecken: Obnubit caput operit: unde et nuptiae dictae a capitis operatione. Fest II. übertr. bei Varro f. ob.: Mare terras obnubit, ut nubes coelum. Nubes f. (vorfl. nubis ater, also m., auch nubs) die Wolke 1. eig. Uebertr. 1. die Wolke, der dunkle Fleck. Crystalla infestantur plurimis vitis, scabro ferrumine. maculosa nube. 2. die Wolke, die dichte Menge, Masse, wie νέφος. Locustarum, muscarum, volucrum. Telorum. Auch, schon der von ihnen aufgewirbelten Staubmassen wegen: Rex peditum equitumque nubes jactat. II. trop. A. f. etwas Richtiges: Nubes et inania captare. B. die Umwölkung, von düsterer Stirn, vom Schlaf, von der Trunkenheit. C. die traurige, trübe Lage: Pars vitae tristi caetera nube vacet. D. die Dunkelheit, Verborgenheit: Noctem peccatis et fraudibus objice nubem. E. das Heranziehende, Heranbrechende eines Unglücks, des Kriegs. Nubifer Apenninus; nubifera rupes, wolkentragend. Dag. wolkenbringend, von Winden. Nubifugus Boreas, wolkenvertreibend, was jedoch nicht eig. nubes fugans sein kann, vielmehr: vor dem die Wolken fliehend, also glf. pass.: von den Wolken geflohen. Nubivagus Phoebus Wolken durchstreifend, wie Vulgivaga Venus. Nubigenae amnes, nimbi. Inob. a. die Kentauren (glf. Wolkenreiter), die Zion (Ansechter Nr. 1069.) mit einer Wolke zeugte. b. Phrixus als Sohn der Nephele (Wolke): Mox ubi nubigenae Phrixi, nec portitor Helles etc. Colum. poet. 10, 115., was unstr. auch den Πολξος in Vergleich bringt mit goldumsäumtem Wolkenglanz. Letzteres scheint gelegt in den Namen Έλλη (vgl. σέλας nebst έλανη, έλενη Fadel), während Φριξος selbst benannt sein dürfte nach einem Widder mit struppigem Paar (φριξός) wegen der oben besprochenen νεφέλαι πλόκαις ίρίων όμοιαι. Hunc procellosum aërem et naturaliter nubigosum, wenn bei Claud. Mamort. ächt, wäre etwa eine, wennschon ungeschickte Nachahmung von

caliginosus u. Ae. Sonst j. B. *nubilosa caligo* von *nubilum*. *Nubilus* (vgl. j. B. *rutilus*), wolkig, mit Wolken umzogen 1. eig. *Nubilum coelum*, dies, annus 2. n. Gewöl, trübes Wetter. *Nubilo* bei trübem Wetter. Im Pl. Wolken, Gewöl. B. übertr. 1. wolkenbringend, wolkig: *Auster* 2. dunkel, finster. *Styx*. *Via nubila taxo*. *Praenubilus locus*. 3. dunkelfarbig: *nubilus color margaritae*. II. trop. A. trüb, umnebelt: *Ita nubilam mentem Animi habeo*. *Mars nubilus ira*. B. düster, traurig, unglücklich. *Nubilare* wolkig sein, wolkig machen. Uebertr. trübe, dunkel sein. Trop. trübe machen, verdunkeln. *Obnubilare* mit Wolken od. Nebel umziehen, umwölken, umnebeln, verfinstern. Ebenso *innubilare*. *Subnubilus* etwas wolkig, umzogen, trübe. Priv. *innubilus*, *innubis*.

Aus der bei den Römern (ich weiß nicht, ob auch anderswo, vgl. Goth. *liugan* Nr. 1287.) üblichen Sitte, daß sich die Braut bei ihrer Verheirathung (ich weiß nicht, ob aus dem Gefühl der Trauer oder jungfräulicher Scham wegen Hingabe ihres Magdthums an den Mann), verhüllte: erklärt sich dann der Gebrauch von *nubere alicui* (buchst. sich vor dem Verlobten und gß. seinetwegen verhüllen) als: heirathen absetzen der Neuvermählten, während vom Manne *uxorem ducere*, heimführen, galt. *Si qua vult apte nubere, nube pari*. Absol., j. B. *quum ex amplissimo genere in familiam clarissimam nupsisses*. *Innubere*, wohin heirathen, humiliora. Uebertr. *invadere atque innubere* (übergehen wohin) consent. Auch *nuptam esse cum* (vgl. *connubium*): *Regis Parthorum filius, quocum esset nupta regis Armeniorum soror*. Nachl. auch mit *apud*: *Ut una apud duos nupta esset*. — Dann auch in selbstvergeffener Uebertr. heirathen, vom Manne, poet. und in nachl. Prosa. *Pontificem Max. rursus nubere* (vgl. *renubere*) nefas est. *Nec filii sine consensu patrum nec et jure nubent*. *Tertull.* Freilich wohl zum Theil herbeigeführt gß. durch Rollentausch, sei es scherzweise von einem Manne, dessen Frau, wie man bei uns zu sagen pflegt, die Hosen anhat, oder in scandalöser Weise, wo sich ein Mann als *pathicus* einem andern zum Sinnengenuß überläßt. Vgl. *Ruperli ad Juv. Sat. II. 447. Nova nupta (νὸννυγος)*, *Gracchus, jacuit gremio, in sinu, mariti, cornicinis, more nuptiali*. *De aliis exemplis virorum viris nuptorum v. ad I. 62. et 78. Nubere*, berichtet *Non. 143, 24 sq.*, *veteres non solum mulieres, sed etiam viros dicebant, ita ut nunc [d. h. also in späterer Zeit] Itali dicunt. Pomponius Pannuceatis: Sed meus frater . . . Nupsit posterius dotatae, vetulae, varicosae, vastrae*. *Martial:* *Uxorem quare locupletem ducere nolim, Quaeritis? uxori nubere nolo meae* Reichter erklärlich 2. beim Manne schlafen und 3. von Pflanzen, an andere Pflanzen angebunden

werden, mit ihnen sich vermählen. *Populus vitibus nupta*. Wie *ulmi vitibus maritantur*. *Nuptus* verheirathet, vermählt: *Ex qua hic est puer et nupta jam filia*. *Nupta* die Vermählte, die Frau. Scherzh. im m. *novus nuptus* von einem zum Scherz als Frau Vermählten. *Plaut. Casin. Uebertr. nupta verba*, welche Mädchen nicht aussprechen dürfen. *Innuptus* unverheirathet 1. eig. 3. B. *puellae*. 2. übertr. *Innuptae nuptiae* (γάμος ἄγαμος) unrechtmäßige Ehe. Subst. Jungfrau. *Innubus* unvermählt, ἀνύμφευτος. Auch vom Lorbeer, wegen der *Daphne*. *Nubilis* heirathsfähig, mannbar, wie *nuptiabilis* gls. ein von *nuptiae* ausgehendes Verbum voraussetzt. Ebenso *nuptiator* als Nom. ag., der Hochzeit macht, heirathet. *Nuptare*, heirathen, jedoch als Freq. könnte das nicht sein. *Des. nupturio*, heirathen wollen. *Nuptus* die Heirath. *Nuptiae* (von *nupta*, wie *nuptalium donum*, oder unmittelbar aus *nubo*?), im Plur., unstr. der Zweiseitigkeit wegen. Die Hochzeit 1. eig. 2. übertr. der Beischlaf. *Nuptialis* zur Hochzeit gehörig, hochzeitlich: *coena, faces, dona*. — *Pronuba* die bei Hochzeiten von Seiten der Braut das Nöthige besorgende Frau (im Ggs. des *auspex* von Seiten des Bräutigams). Dah. *Pronuba*, Epitheton der *Juno*, Schutzgöttin der Ehe. Uebertr. von den zur Hochzeit gehörenden Gegenständen: *nox* Brautnacht. *Flamma*, Brautsadel. *Pronubante nobis maestitia*, Ehe stiftend. Ὕμνος ἐπινυμφίδιος Brautgesang. Ἡ παράνυμφος die Brautjungfer, die um die Braut wirbt, und sie dem Bräutigam zuführt. Dah. *παράνυμφος* der Freund des Bräutigams, der, neben ihm auf dem Wagen sitzend, mit ihm die Braut in der ersten Ehe abholt, auch *πάροχος*. *Νυμφαγωγός* Brautführer, bes. der die Braut dem zum zweitenmal heirathenden Bräutigam aus dem Hause der Aeltern Zuführende 2. Brautwerber, Freier. *Lecti nostri subnuba* Nebenbuhlerin.

Νύμφη, bei Hom. im Vol. *νύμφα*, bei Späteren ebenso im Nom. und im Acc. *νύμφαν* mit Kürze, was sich wohl, wie *πότνα* zu *πότν-ια* = S. *patn-i* (st. -yā), zu einem -iā verhält, und demnach wie eine Motion behandelt aussieht. Braut, als *nupta*, ob schon von urspr. Sinne des Verhüllens im Griech., so scheint es, jedes Andenken erloschen ist. Dah. a. junge vermählte Ehefrau. 2. jede verheirathete Frau, doch meist mit dem Nebenbegriff verhältnißmäßiger Jugendlichkeit c. das heirathsfähige Mädchen im mannbaren Alter, also *nubilis*. 2. als Egn. Nymphe, eine weibl. Gottheit von niederem Range. Als jugendlich und gls. bräutlich 3. gl. κόρη, παρθένος von Göttinnen), vermuthe ich, vorgestellt. 4. Ὑμφοβάς s. v. a. ὁ τῶν Νυμφῶν ἀνὴρ s. *Silenus*, wie αἰγυγῆς Bespringer der Ziegen, Heim. der Böcke, der Geißhirten, und Pan. Vorzugsw. auch die Göttinnen begeisternder Quellen,

deren Wasser mit proph. Erddünsten geschwängert schien, so auch ursprünglich die Musen. Dah. hieß ein jeder Verzüchte oder Vergeisterte, Wahrsager, Seher, Dichter, auch der Wahnsinnige, Verzüchte, Wüthende ein von Nymphen Ergriffener, *νυμφόληπτος*, Lat. *lymphatus*, *lymphaticus*. Mit Endung der Strauchheitsverba *νυμφιάω*, ich werde wahnsinnig, gerathe außer mir, von Pferden, *lymphari*. Es ist nun bemerkenswerth, daß *lymph* als poet. Wort f. das (klare, helle, Quell-) Wasser mit Abl. r. von den Griechen abgeborgtes *νύμφη* sein kann, im Hinblick nach den Nymphen als Schützerinnen der Quellen (person. *Lympha* als ländliche — indeß gewiß nur von außen her eingeführte, obwohl ländliche Gottheit Varro R. R. 1, 1.). Weder *y* noch *ph* sind Italische Laute, und Vertretung von *v* durch *l* hat ihren Grund in dem zweiten Nasale, indem man die Epallie meiden wollte. *Νυμφαία*, eine aus dem Wasser wachsende Pflanze, wie das Adj. *νυμφαίος* (Suff. *-ιος* hinter *νύμφα*), *νῶμα*. *Νυμφαγένης* mit Beibehaltung des Fem., aber auch ohne solche *νυμφογενής* von einer Nymphe gezeugt. 3. sagt man *νύμφη* f. Puppe, wie *κόρη*. 4. die junge Bienenbrut mit unvollkommenen Flügeln 5. die geflügelten Männchen der Ameisen (*alae formicis maribus et feminis*, sed *neutris nullae*, heißt es bei Blumenbach Naturgesch. S. 331.) = die ungeflügelten heißen *ἐργάται*, also Arbeiterinnen. 6. die sich (glf. jungfräulich) öffnende Rosentnospe und etwa wiederum dieser verglichen 7. das Grübchen im Rinn. 8. = *κλειτορίς* und *μύστον* 2. in der weiblichen Scham. Viell. mit Bezug auf das muliebria *conserere arva* 9. die Spitze der Pflugschaar. — *Νυμφίος* der Bräutigam, junge Ehemann (glf. der *νύμφη* angehörend). Als Adj. *νυμφίοις παρθένοις*, den zu *Νύμφαι* gewordenen, also verlobten, Jungfrauen. *Νυμφεύω τινὶ παῖδα*, ich gebe einem meine Tochter zur Frau; im Med. *νυμφ. τὴν παῖδα*, ich nehme die Tochter zur Frau. *Νυμφευτής* der Freund, sonst *παρανύμφιος*. 2. der Bräutigam, Ehemann. *Νυμφεύτρια* die die Braut wirbt — zum Bräutigam führt (sonst *ἡ παρανύμφος*), schmückt, pukt. 2. die Braut selbst; die junge Frau. — *Σύννυμφος* f. v. a. *εὐνάτειρα*, Ruth 1, 15. Etym. M. *connupta*, Gloss. St. Hesychius. *εἰνάτερες, αἱ τῶν ἀδελφῶν γυναῖκες, αἱ σύννυμφαι*. *Ἀπονύμφης*, es und -φος, *ον* abgeneigt vom weibl. Geschlecht. *Ἄννυμφος* unbrautlich, ohne Braut od. Bräutigam, unvermählt: unglücklich vermählt, wie *καχόννυμφος*, *νύμφη ἄννυμφος* eine Braut, die keine ist, Eur., *ἄννυμφα γάμων ἀμιλλήματα* unbräutliche, d. i. frevelhafte, unheilige Kämpfe um die Vermählung.

2185. *Βάπτω* eintauchen, untertauchen, *πέλεκυν εἰν ὕδατι* vom Schmied, der glühendes Eisen in Wasser taucht, um es zu härten od. zu stählen. In Farbe tauchen, färben, beizen, auch vom Glasiren irdner Gefäße: baden, waschen: durch Eintauchen füllen,

schöpfen, ναῦς βάπτεται, das Schiff zieht Wasser, geht unter. Βάπτομαι, ich färbe mir das Haar. Intr. ῥόον βάπτειν, sich im Strom untertauchen. Βαπτός eingetaucht, gefärbt, Blut 2. geschöpft, zu schöpfen. Schwerlich zu δέξω. Βαφή das Eintauchen: bes. 1. des glühenden Eisens in kaltes Wasser, um es zu härten, die Temperung. 2. in Farbe, also das Färben, die Färbung: auch die Farbe od. Beize selbst. Βαφική, ἡ, Färbekunst. Βαφεῖον die Färberei, von βαφεύς Färber. Δίβαφος zweimal zingetunkt, zweimal gefärbt, bes. von den Wollenzeugen, die zweimal mit Purpur, oder eininal mit der Scharlachbeere κόκκος, und zum zweiten Male mit Purpur gefärbt wurden, lanae bis murice tinctae. Ein Kleid davon ἡ δίβαφος. Παραβαφής = παραλουγής. Καρυοβαφής mit Nußschalen schwarz gefärbt. Χολοβαφής, Gen. έος, in Galle getaucht, mit Galle gefärbt, dah. grün-gelb, goldgelb, dav. χολοβάφινος von goldgelber Farbe. Mit vorgeseßtem Vol. χολοίβαφος (wie bloß thematisch vorn χολόβαφος). Also passend genug mit Angabe des Worin; allein nicht uneben auch χολοιβόρος ιός wie (eig. in, durch) Galle fressend od. äßend. Αίμοβαφής in Blut getaucht. Χρυσοβαφής goldgefärbt, goldfarbig; auch = χρυσογραφής goldgesticht. Βάψις das Eintauchen, Färben. Βάψιμος zu färben. Βάμμα, Dor. βάμβα Ahrens Dor. p. 86. (glf. mit einer Art Umstellung), Tünke, Brüche, Tünche, Farbe, überh. alles, worin etwas eingetaucht wird. Βάμμα Σαρδιανικόν Sardische Purpurfärberei, übertr. auf einen blutig Gehauenen. Βαπτίζω oft und wiederholt ein-, untertauchen: dah. benetzen, anfeuchten, οἱ βεβαπτισμένοι Betrunkene, vino madidi. Uebergießen, überschütten: übertr. überhäufen, εἰσφοραῖς, ὀφλήμασι βεβαπτισμένος, mit Abgaben, Schulden überladen. Μειράκιον βαπτιζόμενον, ein mit Fragen überschütteter Knabe. Ein Schöpfgefäß einsenken, eintauchen, schöpfen. Baptizare, taufen, It. battezzare. Βάπτις das Ein-, Untertauchen, Baden; Abspülen. Βάπτισμα, baptismus 1. das Eintauchen, Abwaschen. 2. die christliche Taufe. Nebenf. baptismum (vgl. βαπτισμός), It. battesimo (Frz. baptême) od. mit eingefügtem i: battesimo. Anabaptismus die Wiedertaufe. Παραβάπτισμα falsche Taufe; παραβαπτιστής falscher Christ. Βαπτιστής Eintaucher, Untertaucher, Färber, Fem. (von βάπτω) βάπτρια. Joannes baptizator (It. battezzatore) oder baptista = Ital. Giambattista. Βαπτιστήριον Badeplatz, Schwimmpfad im Bade; aber baptisterium im Kirchenlatein Taufstein. Ueber Gr. baithis als bloß dem baptismus angepaßt, und zu báthuth mergere, demergere gehörend, Ebel in RStr. IV. 171. Raum zu b ä h e n, B a d ? Εμβαπτω, εμβαπτίζω eintauchen, untertauchen, eintunken. Εμβαμμα Tünke, Brüche. Εμβαφίος zum Eintauchen: τὸ εμβ.

ein flaches Gefäß zu Brühen, acetabulum. Ἐπιβάπτω ein-, untertauchen, mit Freq. ἐπιβαπτίζω. Καταβάπτω ein-, untertauchen: färben. Καταβαπτίζω untertauchen, ersäufen: färben. Med. ἐκβαπτίζω ersäufen. Καταβαπτιστής der Untertauchende, Ersäufende. Διαβαπτίζομαι sich mit einem andern um die Wette untertauchen πρὸς τινα. Μεταβάπτω umfärben, anders färben: überh. durch Eintauchen verändern. Προβαπτίζω, vorher eintauchen. Παράβαπτω daneben od. zugleich färben.

Aus βάψις, wie mich bedünkt, nach Ngr. Aussprache des Walach. vëpsescu, sire, situ inficio, pingo. Vëpsa lă, văpsalë lex. Bud. p. 744. 750., pigmentum, die Farbe.

Φέβομαι, beben, s. Nr. 169.

2186. Lat. bilbit factum est a similitudine sonitus, qui fit in vase. Naevius Bilbit amphora inquit. Bilbit βομβύζει. Fraglich, ob nach Conj. 3. od. 4. Desgl., ob, was mir sogar wegen der Möglichkeit einer Art Redupl. unwahrscheinlich, das zweite b ein aspirirtes vertrat. — Lith. ist birbti blasen, z. B. auf einem Halme, einer Pfeife; summen, v. d. Bienen.

2187. Μέμφομαι vgl. Nr. 198. S. 639. Etwa redupl.? Tadeln, schelten, verwerfen, verschmähen, mit Acc. b. anklagen, Klage erheben, κατά τι, gegen od. über etwas, auch mit dem Gen. wegen einer Sache, wie ἐπιμέμφομαι. c. vorwerfen, jmdm etwas zum Vorwurf machen, τινί τι, bei den Att. die gew. Fügung: μέμψιν μέμψεσθαι τῷ Λοξία, auch mit ὅτι st. des Acc. d. unzufrieden sein mit etwas, τινί. Μεμπτός getadelt, zu tadeln, tadelhaft 2. act. tadelnd. Μέμφειρα und μεμφωλή (wie εὐχολή) = μέμψις. Tadel, Vorwurf, Klage, Beschwerde, Unzufriedenheit. Ἐπίμεμψις, κατάρμεμψις. Μεμψιβολέω Tadel um sich werfen, (vgl. ἐπεσβολέω. Μεμψίμοιρος mit seinem Loos, Anthelle oder Schicksale unzufrieden, überh. mißvergnügt, mürrisch, tadelstüchtig, zänfisch. Ὑπομεμψίμοιρος verringernd, wie ὑπομέμφομαι ein wenig od. versteckt tadeln. Μομφή Tadel, Vorwurf, Beschwerde, Anklage Bind. Spätere Dichter sollen auch ἡ μόμφις und ὁ μόμφος gesagt haben. — Ἀπομέμφομαι tadeln, beschuldigen, sich über jmd beschweren, τινά. Das ἀπό wohl gls. als Abwehr wovon. Ἐπιμέμφομαι, jmdm worüber tadeln, ihm worüber Vorwürfe machen, ihm etwas vorwerfen, τινί τι. 2. intr. sich worüber beschweren od. beklagen, worüber unzufrieden, verdrißlich, zornig sein, mit Gen. und mit ἔνεκα. Ἐπίμεμπτος = ἐπιμεμφής getadelt, zu tadeln, tadelhaft. Πολυμεμφής viel tadelnd od. scheltend 2. viel klagend. Περιμεμφής sehr tadelnd oder Vorwürfe machend, wird bezw. Διαμέμφομαι verstärktes Simplex. Ἀντιμέμφομαι dagegen, gegenseitig tadeln, beschuldigen. Καταμέμφομαι tadeln, schelten, beschuldigen, anklagen, τινί, auch τινά.

Einen über etwas schelten, *τινά τινα. Κατάμεμπτος* getadelt, tadelhaft, verächtlich.

2188. S. yabhati und mit, in Indischen Sprachen nicht ungewöhnlicher Moullirung (vgl. Ital. gi aus j) ġabhati, ġambhati Coire, concumbere. G'ambhana n. Beischlaf. Ill. jebatti, jebem, bao (sottere). Poln. jebac', sich fleischlich vermischen, feistern; ist bei rohen Russen als Vermünschungswort alle Augenblick zu hören jebiona mac' eig. Deine Mutter ist eine Hure. Böhm. gebák (g sprich j) das männliche Glied; gebám, ati hunzen, ausschelten, ausfilzen. — Raum *οἶπευ*. Widerspreche nicht *φ*: etwa gleichen Stammes mit dem Schluß von narô - vaêpaya Päderastie, viell. gar mit Weib, E. wife.

2189. Rabh, rambh PWB. VI. 267. Rabhate, fassen; vgl. labh und grabh. Caus. rambhayati, Des. rip-satê. Mit abhi umfassen, umarmen. Caus. 1. dass. 2. jmd etwas zu Theil werden lassen, versetzen in, mit dopp. Acc. Mit à 1. erfassen, anfassen; sich festhalten an, sich klammern, sich stützen auf. Agnir ârabdha Feuer, das gefangen hat. Sich an, mit jmd messen. 2. Fuß fassen, betreten; erreichen. 3. sich an etwas machen, unternehmen, anfangen, beginnen, incipere. Absol. ârabhya von — an; mit Abl. Ady ârabhya, von heute an. Part. ârabdha a. woran man sich gemacht hat, unternommen, angefangen, begonnen. b. seinen Anfang nehmend, beginnend. 4. machen, bilden, zusammenfügen. Auch ârambha 1. das in Angriff Nehmen, das an etwas Gehen, die auf etwas gerichtete Willensäußerung, Beginnen, Unternehmen 2. Anfang, Beginn. Ferner ârabhatam. ein unternehmender beherzter Mensch. Fem. -tî die Darstellung übernatürlicher und schauervoller Ereignisse auf dem Theater. Wahrscheinlich aus der schwachen Form des Part. at (ant) mit Einwirkung des r auf t. Parirambha Umarmung. Sam-rabh 1. anfassen, packen; zugreifen; sich gegenseitig fassen (zum Tanz, Kampf u. s. w.). Samrabdha Hand in Hand, eng verbunden mit. 2. Med. Pass. in Eifer —, in Aufregung gerathen (innerlich erfaßt werden). Samrabdha in Eifer gerathen, angeregt. Aufgeregt, aufgebracht, wüthend (vgl. furore correptus, ergriffen); von Menschen und Thieren. Abhisam-rabh 1. anfassen, festhalten 2. abhisamrabdha in Eifer gerathen, aufgeregt, aufgebracht, wüthend. Mit prati 1. jmd packen, angreifen. Pratisamrabdhâ: einander haltend (an den Händen) 2. pratisamrabdha aufgeregt, wüthend.

Von unserer Wz., jedoch mir unklar, ob pass. von Ergriffen-sein, oder act. von heftigem Anfassen rabhas n. Unge stüm, Gewalt. Rabhô-da unge stümme Kraft verleihend. Rabhasa 1. Adj a. wild, unge stüm; überh. gewaltig. b. von lebhafter, stehender

Farbe 2. m. a. Nom. abstr. Ungestüm, Gewaltigkeit, Hestigkeit. Rabhasât mit Ungestüm, in aller Eile, in Hast, schnell. Auch sarabhasam. b. Egn. Rabhišt'ha Superl., wie rabhiyans, rabhyans Comp., überaus ungestüm. Möglicher Weise λάβρος ebenso zu λαβεῖν, gls. ergriffen und fortgerissen. Urspr. von gewaltigen Naturkräften: stark, heftig, gewaltig, ungestüm. Gewiß nicht, wie wahrsch. ζαβρός, gefräßig, zu βορά. Vgl. ὄξυ-λαβής. — Man wird gestehen müssen: namentlich durch diese, dem Verbum rabh entsprossene Nomina verliert mein altes Wagniß, Lat. rabo, ere (poet. und nachaug.) wüthen, rasen, hieher zu zählen, einigermaßen an Kühnheit. Die Hauptschwierigkeit, welche zurückbleibt, steckt darin, daß rabere gls. immed. (von Wuth) ergriffen sein besagte, ohne etwa der Conj. 2. anzugehören. Rabies, em, e (Gen. rabies Lucr., wie familias), It. rabbia nach I., Frz. rage, die Wuth, Raserei der Hunde, dann anderer Thiere, auch vom Wahnsinn des Menschen. II. trop. von jeder sehr heftigen leidenschaftlichen Aufregung, Wuth, Wildheit, Hestigkeit. Archilochum proprio rabies armavit iambo. Civica wilder Bürgerkrieg. Von Liebesraserei. b. von sachlichen Gegenständen: fatalis temporis, ventorum. Canis heftige Gluth des Hundsternes. Ventris, Heißhunger. Rabidus wüthend, rasend, tobend, wild, heftig. Rabida et jurgiosa facundia, woher wohl rabula Rabulist, tobender, schreiender Rechtsanwalt. — Mit r- Vokal: rbh-va 1. angreifend, zuführend, kühn, entschlossen; von Indra. 2. anstellig, geschickt: Tvašt'ar. Rbh-van von Indra, Agni. Rbh-vas von Indra (als Donnergott?), den Marut (Winden), vom Soma (Mond), vom Wagen. Rbh-u 1. Adj. anstellig, geschickt, kunstfertig, erfindsam, klug. Eig. also wohl: etwas anzugreifen verstehend. Oder unter Anschluß an rabh 4. machen, bilden, zusammenfügen? Desters von Göttern gebraucht: von Indra, Agni, Aditha. 2. m. a. Künstler, Bildner, nam. in Schmiedearbeit und Wagenbau b. Bez. dreier mythischer Wesen, deren Namen gew. Rbh-u, Vibhvan und Vág'a angegeben sind. Sie sind die Künstler, welche den Göttern ihre wunderbaren Werkzeuge schaffen.

An mehreren, von mir Gf. I. 259. vermuthungsweise herangezogenen Formen bin ich gegenwärtig wieder sehr irre geworden, und zwar vorz. wegen noch immer wenig aufgehellten Ursinnes, der ihnen zum Grunde liegt. Vgl. Mikl. lex. p. 767. rab' m. δουλος, οἰκέτης, servus, und das in Slavischen Ländern verhängnißvolle Wort rabota f. διακόνημα, ὑπηρεσία, ministerium; δουλεία servitus, Frohne, rabotati δουλεύειν, ἐκδουλεύειν servire, ἐργάζεσθαι laborare. Ist nämlich rab Poln. Knecht (Ill. raba Magd) etwa pass. ein Ergriffener (αἰχμάλωτος Kriegsgefangener); oder act. Angreifer, nämlich einer Arbeit, wie Lat.

lab-or als Angreifen, Unternehmen einer Sache (vgl. laborem sibi sumere, suscipere, capere; anders ἐργολήπτης als conductor operis) aussieht? Etwa Lith. lobà (alt lūba), Alles was zur häuslichen Arbeit des Landmannes gehört, das Tagewerk, die Tagesarbeit, als Füttern des Viehs, Ordnen und Reinigen der Geräthe und Gebäude, desgl. das Tagewerk der Frauen, als Wasserholen, Waschen, Kochen, Besorgung des Federviehs u. s. w. Lobti und refl. lobtis (also stl.) die Haushaltung bestellen, wirthschaften. — Nicht genug damit, drängt sich noch eine dritte Möglichkeit heran. Man verweist uns nämlich auf S. ár b h a PWB. I. 447., klein, unbedeutend (Ggs. mahant). Angebl. auch Knabe. Dann arb h a k a 1. Adj. a. klein b. schwach, gering, wenig d. jung, kindisch 2. m. a. Knabe, Kind. Das Junge eines Thieres b. Thor, einfältiger Mensch [noch knabenhaft, od. schwach — an Geist?]. Da παῖς, puer auch von jugendlichen Sklaven, überh. für Sklav, aufwartender Knabe, Bursch, Diener, gebraucht werden: vertrüge sich schon rab mit arbha nicht übel. Allein bei rab könnte man unter Hinblick nach arbha auch etwa einen ähnlichen begrifflichen Hergang vermuthen, wie bei unsern Ausdrücken: kleine, geringe Leute. Das Erste oder Zweite zugeben, verstände ich nur nicht, wie sich (abgesehen von der, doch auch nicht ganz gleichgültigen Metathese) für den angenommenen Fall noch ein Zusammenhang von rab mit S. rab h aufrecht erhalten lasse, indem ich wenigstens aus letzteren oftgenanntes arbha nicht zu erklären wüßte. Ill. rabiti — laborare, fare — arbeiten, und rabota — lavoro servile [etwa vorn verw. mit Goth. ar b a i t h s?] —, sowie robovati — schiaveggiare — robothen, sind denominativer Art, wie δουλεύειν, servire von servus, und können demgemäß a r b e i t e n (eig. Knechtesdienste leisten) bezeichnen, ohne daß „Arbeiter“ Grundbegriff von rab' zu sein brauchte. In Wandtke's Poln. Gramm. S. 570. findet man das ffl. rab, Knecht, mit Wortfamilie bei einander. Parobek, der Knecht, Hausknecht; der Stiefelknecht u. s. w. Robić arbeiten, machen. Zrobic fertig machen; machen. Porobic hin und her machen, verfertigen; in Menge anrichten, begehen. Porabiac machen, sich befinden, coż parabiasz? was machst du? wie befindest du dich? Wyrabiac, wyrobic ausarbeiten; gar machen, skóre ein Fell gerben; piwo Bier gar brauen; rola das Feld zurechten, bauen, bearbeiten. 2. wyrabiac czym etwas handhaben, hantieren, womit umgehen, wenden, lenken, drehen, treiben, machen, anlassen. 3. wyrabiac żywność seinen Unterhalt erarbeiten, sich mit Arbeit nähren, von seiner Hände Arbeit leben, erwerben. 4. wyrobic co komu jmd etwas auswirken, verschaffen. Wyrabiam co aufarbeiten, verarbeiten, durch Arbeit aufbrauchen, abnutzen. Wyrobnik Arbeits-

mann, Handarbeiter; wyrobica Arbeitsfrau. Wyrob das Ausarbeiten, die Ausarbeitung, Verfertigung 2. das Ausgearbeitete, Verfertigte, das Fabrikat 3. wyrobek der erworbene Gewinn, das Verdiente, Erarbeitete, der Erwerb, Lohn, Verdienst. 4. erworbenes ausschließliches Eigenthum. 5. wyrobek lasu (des Waldes) Rodeader (als dem Walde abgewonnen). Zarobek der Verdienst, Gewinn; zarabiac', zarobic' verdienen. Erarbeiten, als Folge des Arbeitens. — Mit roz (auseinander) rozrobic' etwas Gemachtes vernichten, auflösen, zerrennen 2. ausarbeiten, ausbreiten, erweitern. 3. auflösen, einrühren, einweichen, umrühren. Verdünnen. 4. verschiedentlich umarbeiten; verarbeiten. — Narabiam viel nach einander machen, verursachen. 2. häufigen Gebrauch von etwas machen, sich bedienen, anwenden, stets mit etwas umgehen, unter den Händen haben. Falszem, zdrada mit Falschheit umgehen, Verrath im Schilde führen. Narobic' sie sich müde arbeiten, viel arbeiten. Nad-robic' über Gebühr arbeiten, machen, ansetzen, anstückeln, nicht zu vermengen, mit na-drobic' viel nach einander klein machen, auf etwas einbröckeln. Po-drobic' in kleine Stücke zerlegen; aber pod-robic', z. B. pon'czoch einen Strumpf (unten) anstricken; anstückeln, ansetzen. Sonst verkleinernd (unter dem Maße, ὑπό): ein wenig arbeiten. Aber auch verfälschen, unterschieben, nachmachen.

Nun begegnet uns aber in Slavischen Sprachen außerdem ein Verbum mit Zubehör, welches als mit rapere und rauben gleichen Sinnes, obwohl es von ihnen lautlich zu sehr abweicht, um damit zusammenzufallen, möglicher Weise vom Fassen, Ergreifen und sonach von S. rabh könnte seinen Auslauf genommen haben. Poln. rabowa', plündern, Sl. robitti — svagliare, rapire — rauben; robstvo — depredamento —; robitelj Räuber; roblienje — rapina — Raub. Porob, porobstvo — spoglia — Beute [etwa deshalb fsl. rab' als urspr. Gefangener, welchen man dann als Sklaven verwendete?], porobitelj Verräuber; poroblien beraubt; porobitti berauben.

Dies abgethan, müssen wir uns S. ár bha noch wieder von einer anderen Seite ansehen; und zwar mit Bezug auf Wörter der classischen Sprachen. In der 1. Ausg. war von mir gefragt: „Daher (von rabh) viell. ὄρφανός, Lat. orbis beraubt; vgl. Lat. mente captus [was indeß wohl weniger: des Verstandes beraubt, als: gefesselt, dies. Bd. S. 20. od. angegriffen am Geiste, vgl. νυμφόληπτος von λαμβάνω], Nhd. erbe (entweder: hinterlassen, oder: von der Verlassenschaft Besitz ergreifend, -- also Erbnehmer).“ Natürlich gestaltet sich die Sache ganz anders, wenn wir von ár bha ausgehen, in welchem Falle der Erbe sowie

der älternberaubte orbus müßten als J ü n g e r e aufgefaßt worden sein. Das erlitt jedoch keine Anwendung auf orbus ὀρφανός, wo sie für kinderlos stehen, wie z. B. in: Quem nutum locupletis orbi senis non observat? Indeß könnte, ja müßte, für gedachten Fall, die Ausrede eintreten, bei Erlöschen des ursprünglichen ethm. Sinnes habe eine Verallgemeinerung, d. h. Uebertragung des Begriffes: verwaist von den älternberaubten Kindern auf die kinderlos gewordenen Aeltern (s. vor. Bd. S. 920.) nichts, worüber man sich außergewöhnlich zu verwundern hätte. Ὀρφανός und später, jedoch gewiß nicht daraus gefürzt, dafür auch in schriftlichen Gebrauch gekommen das mit dem Lat. orbus (also b f. φ) sich deckende ὀρφός, woher ὀρφόω (st. ὀρφανόω, ὀρφανίζω, orbefacio, orbifico) = Lat. orbare, und ὀρφοβότης. Ὀρφανός verwaist, altern-, vaterlos, ὀρφαναί alternlose Töchter, ebenso ὀρφανὰ τέκνα. 2. von Pindar an in weiterer Bed., überh. beraubt, entbehrend, ermangelnd, mit dem Gen. ἑταίρων. Ὀρφανοὶ ὕβριος des Uebermuths ermangelnd, ohne Uebermuth. Dah. auch von Aeltern, ὀρφανοὶ γενεᾶς, ohne Nachkommen, kinderlos, auch ohne weiteren Zusatz. Orbus altern-, aber auch kinderlos. Filii mei, te incolumi, orbi non erunt. Mit Gen., wie im Gr., Memnonis orba mei venio. Mit ab: A totidem natis orba sit aequo viro. Orba die Waise. Uebertr. eines (bes. theueren) Gegenstandes beraubt, verwaist, leer von etwas. Usque eo orba fuit ab optimatibus illa concio. Forum orbum litibus. Cubile, vom andern Gatten leer. Orbitudo vorfl. f. orbitas: das Beraubtsein der Aeltern, Kinder, des Ehemanns und sonstiger theurer Personen, das Verwaistsein. Orbona Schutzgotttheit der Aeltern bei Todesgefahren ihrer Kinder. Orbare verwaist machen 1. eig. 2. übertr. im Allg. eines (bes. werthen) Gegenstandes berauben. Exitium Trojae nostrique orbator Achilles. Paupertas non per positionem, sed per detractionem dicitur, vel, ut antiqui dixerunt, per orbationem: Graeci dicunt κατὰ στέρησιν. — Anlangend aber den Erben, thäte man Unrecht, ihn ohne Weiteres dem durch den Tod zurückgelassenen — orbus unterzuschieben. Davon kann man sich z. B. aus Grimm's WB. unter Arbeit, sowie anderseits das Erbe und der Erbe überzeugen: Goth. arbaiths 1. Arbeit, κόπος 2. Bedrängniß, Beschäftigung, ἐπιούστιας, vgl. ja auch Lat. labor, hat meines Bedünkens mit Lat. arum (trotz solcher, schon wegen Incongruenz von b und Lat. v unstatthafter Annahme bei v. d. Gab. Alfilar II. 16.) so wenig zu schaffen, als dies, wie Leo, Sprachpr. S. 102. überdies annimmt, mit Ags. ärfë n., das Erbe, yrfenuma (Erbnehmer), yrfevöard, der Erbe, der Fall ist. Earfodh, wird behauptet (mir jedoch im höchsten Grade unwahrscheinlich), landbauend (?), dann überhaupt:

arbeitsam, durch Arbeit und Mühe gedrückt. Goth. *arbi*, altn. (mit *f*) *arfi* n. das Erbe, *κληρονομία* setzt eine Gestaltung des Wortes voraus, welcher S. *ya-m*, Gr. *ιο-ν*, Lat. *iu-m* entspräche, und sonach eig. wohl als Adj. (ererbtes — Gut) gelten muß, sei nun das Primitiv Verbum oder — wie bei Lat. *hered-i-um* — Nomen. Allein gleicher Bildung, obwohl persönlichen Geschlechts, erweisen sich nicht minder *arbja* m. der Erbe, *κληρονόμος*, *arbjo* f. Erbin; *arbja* (*arbjo*) *vairthan*, Erbe (Erbin) werden, *κληρονομεῖν*. Entscheide man sich nun aber bei der Wahl des Primitivs von *arbi* und *arbja* für *arbha* od. *orbus*: in diesem wie in jenem Falle wäre der begriffliche Uebergang zu den genannten Derivaten nicht allzu leicht festzustellen. *Arbja* hätte man also etwa zu deuten, wie *ὄρφανικός* (als Derivat von *ὄρφανός*), nach Weise von *ὄρφανικός παῖς* (älternlos) und *arbi* in der 2. Gebrauchsweise von *ὄρφανικός*: von der Waise, sie betreffend, ihr gehörig. Bei Abl. von *arbha* dag. gelangte man allenfalls auf den Begriff von: jugendlich, und dem, als — gemäß dem üblichsten Vorgange — jünger gedachten Erben zufallendes Eigenthum. Bei Verbal-Herleitung ließe sich *arbi* viell. als Erreichbares od. Erreichtes, wo nicht in Besitz genommenes, vorstellen, sei es nun aus einfachem *rabhya* mit Metath. vgl. *labhya*, was in jmdes Besitz gelangen kann oder aus mit *ā* comp., vgl. *an-ārabhya* unbeginnbar, unmöglich. *Arb-ja* indeß act. als Besitz-Ergreifer zu fassen wäre nicht unbedenklich. — Der langen Rede kurzer Sinn aber endet für mich mit einem bedauerlichen *Non liquet*.

2190. Ῥάπτω, Aor. ἑώραψε zusammennähen, -flicken, flicken 2. später auch durchnähen, ausnähen, sticken. 3. übertr. anzetteln, ausspinnen, anstiften, listig od. tückisch anlegen, κακὰ ῥ., φόνον, θάνατον, μόρον, bei Hom. stets τινί, Her. ἐπὶ τινι. Auch δόλον ῥ., ganz Lat. suere dolos. Vgl. συνῥάπτειν. 4. überh. zusammenfügen, verbinden, z. B. ἔπη, vgl. ῥαιρωδός. Ῥαπτός zusammengeätzt, geflickt, χιτών, κνημίδες. Auch ἔπη. 2. durchnäht, ausgenäht, gestickt, dah. τὸ ῥαπτόν weicher, gesteppter oder durchnähter Teppich. Ῥάπτης, Fem. τις, τρια. Ῥαφεῖς der Näher, Flicker, Sticker 2. φόνου Mordanstifter. Ῥαφή die Nähn. Ῥαφίς die Nadel, Näh-, Steck-, Stichnetadel 2. ein Seefisch, wegen Ähnlichkeit der Gestalt. Ῥάψις das Zusammennähen. Μηροῤῥαφής Bacchus. Ἐπιῤῥαμμα das Angenähte, Angesezte, von ἐπιῤῥάπτω, Nonn. ἐπιῤῥάφω. Ἀναῤῥ. auf-, anflücken, zusammennähen. Καταῤῥαφος zusammengeätzt: geflickt. Καταῤῥαφή das Zusammennähen, Vernähen: Nähn nach unten. Περιῤῥ. darum, darüber nähen od. flicken. Παράῤῥαμμα das Nebengeätzte, Angesezte, der Saum. Ἐπιῤῥαμμα. Πομφεύς der Schuhdraht, mit dem die ledernen Schuhe geätzt werden.

2191. Ἑρέφω (wahrsch. mit ἐν comp., falls nicht etwa bloß durch Einschub das zweite s hineingekommen) überdecken, oben zu decken, bes. überdachen, überwölben, mit einem Dach (E. roof, das jedoch wegen h in altfrs. hrōf Müller *EWB.* S. 271. fern liegen mag) bedecken. So immer bei Hom. *Εἰποτέ τοι χαρίεντ' ἐπὶ νηὸν ἔρεψα*, wenn ich dir je einen wohlgefälligen Tempel überdacht, d. i. bis zur Vollendung erbaut, habe. Bei Pind. bes. umkränzen, schmücken, in sofern auch dabei ein Bedecken statt findet. Ἑρεψις das Bedecken, Bedachen, im Plur. die Decken od. Dächer selbst. Ἑρέψιμα ξύλα, δένδρα Holz, Bäume zu Dachsparren dgl. Περηρεφής, πετρώροφος mit Felsen od. Steinen bedeckt, überwölbt. Ὑπερωρόφιος über, am Dach oder der Decke. Mit dopp. Ablaut ἑροφή die obere Decke od. das Gewölb eines Zimmers 2. das Hausdach 3. jeder bedeckte Ort. Ὀροφηφόρος Wein. der Schildkröte. Ὀροφίας, μῆς, ὄφης Haus-Maus, -Schlange. Ὀροφος, Dachrohr, womit man Häuser deckt 2. Dach, Decke. Ὀρόφινος mit Rohr bedeckt, von Rohr gemacht. Ἀνώροφος ohne Dach, unbedacht, unbedeckt. Διώροφος mit doppeltem Dach. Κατερέφω bedecken, bedachen. Κατηρεφής oben bedeckt, überdeckt, überwölbt, σπέος, σηκοί, σμήνεα. Κῦμα gewölbt, wie κυτόν. Δάφνησι κ. von Vorbeeren überdeckt, beschattet. 2. übertr. bedeckt, angefüllt mit etwas. — Goth. riqvis n. σκότος, σκοτία, riqvizeins σκοτεινός, was übrigens schwerlich mit E. reek Dunst, Dampf, rauchen Müller *EWB.* S. 248., in denen u Grundlaut (s. bei mir Nr. 1273.), etwas zu thun haben möchte, wird richtig, so scheint es, dem S. Neutr. raḡas Nr. 1259. S. 588. zur Seite gestellt, indem qv, wie z. B. in quius, dem S. ḡ in ḡivas (vivus) gegenübersteht. Daß aber Ἑρεβός n. die Unterwelt, als Appell. das Dunkel, die Finsterniß, von ἔρεφω getrennt und den so eben erwähnten Subst. riqvis und raḡas als Gegenbild zugewiesen werden müsse: dazu sehe ich keine Nothigung. Mag auch ἔρεφω zunächst: überdachen bez.: wäre es denn so uneben, die Unterwelt sich als von der Erde überdacht vorzustellen? Das β ohne den Hauch in φ, wie z. B. bei στραβός und sonst. Uebrigens, wie z. B. bei uns von einem bedeckten Himmel gesprochen wird: ist ἑρεβεννός dunkel, finster, meist als Beiw. der Nacht, auch der Wolken ganz in der Ordnung. Das s in ἑρεβ-ος hat sich vor -νός (vgl. ἀργεννός, ἀλγεινός, vor. Bd. S. 142.) assimilirt. Dag. ἑρεμνός, schwarz, γαῖα; dunkel, finster, mit dem Nebenbegriff des Furchtbaren, αἰγίς, νύξ, λαῖλαψ, ist participial, unmittelbar aus ἔρεφω, also eig. (mit Dunkel) überdeckt, wahrsch. mit Suff. -νός, indem φ sich dem Nasal assimilirte, dafern nicht etwa -μνός st. μενος. Ὀρφ-νός ist nicht etwa orbus luminis, noch auch mit ὀρφανός verwandt, wie bei Passow zu lesen steht, noch auch mit Lat. furvus (r, wie fuscus lehrt, aus s

Nr. 692. S. 323.) in irgendwelcher verm. Bez. zu denken; vielm. mit ἑρμυός im Wesentlichen eins. Es bed. ja auch (pass. bedeckt): finster, dunkel, dunkelfarbig, schwarz, auch dunkelbraun, beikchenfarbig. 'Ορρεύς schwarzes Kleid. 'Ορρεῖνον χρώμα, eine aus Schwarz, Roth und Weiß gemischte Farbe; auch eine Art von dunkler Purpurfarbe. 'Ορρενή Finsterniß, Dunkel, bes. Nachtdunkel, Nacht. Uebertr. Trauer, dunkles Lebensloos. 'Ορρενήθεω aus der Finsterniß, der Nacht. Dah. ὀρρεναῖος (Suff. -ιος) finster, dunkel, schwarz, Beiw. der Nacht 2. nächtlich, z. B. πῦρ. — Verm. auch 'Ορρεύς Preller WM. II. 486., sei es Berberger als Stifter von Mysterien, oder weil er, gleich dem Pentheus, den Trauernden vorstellt über das Schwinden der schönen Jahreszeit = Eurydike (weithin waltend). Die Erzählung, wie er diese von ihm sehnsuchtsvoll geliebte Nymphe wieder aus der Unterwelt heraufzuholen sucht, erinnert lebhaft an die Königin des Hades, in welcher ja auch der Wechsel zwischen froher und trauriger Jahreszeit ihren mythischen Ausdruck findet. An Gleichheit mit S. Rbhhus (s. rabh) zweifle ich trotz Kuhn Ztschr. IV. 111. Schweizer-Sidler XII. 304.

2192. S. ribh PWB. VI. 349., rêbhati, knarren, knistern; murmeln (von Fließendem); plaudern, schwätzen; laut reden, jubeln, bejauchzen (mit Acc.). Mit abhi anknurren. Rêbha knisternd, knasternd, plätschernd, laut tönend; m. Rufer, Recitator, Declamator. Schwätzer, Plauderer. Rêbhan'a das Brüllen der Röhre.

Unter Berücksichtigung der Ovidischen Erzählung, wonach Perdix — sehr bezeichnend und naturgetreu, in Gemäßheit mit der knarrenden Stimme des Rebhuhns — Erfinderin der Säge gewesen sein sollte, ließe sich Mhd. rëphuon, rëphenne hieher bringen. Inzwischen erklärt Mikl. lex. p. 843. Dobr. Inst. p. 315. Rsl. rjab' m.. rjab'ka f. (perdix), woselbst auch eine Nebenform orjabka, aus R. rjabüi blatternarbig, podengrübig; (von Vögeln) bunt; Lith. raibas Habichts Farbe, braungelb; Lett. raibs bunt, scheck, fleckicht, sprenglicht. Perdix picta Mart. 3, 58. Nicht viell. aber umgekehrt die Farbe erst nach dem Vogel, wie colore colombino, changeant? In Schmidt's Russ.-Poln. WB. wird R. rjabka mit Poln. kuropatwa, Rebhuhn, wiedergegeben, Böhm. koroptew, R. kyropátka, kyropát' (Tetrao perdix), worin doch verm. k'yr', Hahn, enthalten. Rsl. kourop'tina Caro attaginis. Dag. R. rjabčik' (Tetrao bonasia, Haselhuhn), Poln. jarzabek, Bandtke, Poln. Gr. S. 478., also mit Nasalirung außer der Anfangsilbe. Böhm. 'gerzábek; aber, also mit u, Lith. jërubẽ, jërublẽ, ěrubẽ Haselhuhn, wogegen Krain. jerebitza Nemn. Cath. II. p. 1444. und Sl. jerebica Rebhuhn. Preuß. bruneto (etwa unser

braun und wie Böhm. brunatny purpur, braunroth; Wal. bärnacio braun, schwarzbraun?), aber Lett. mēšha (Wal. des) irbo Haselhuhn. Irbo (doch wohl mit i st. jo) und lauka (Feldes) irbe bed. wörtlich: Feldhuhn, wie beagl. Preuß. laucagerto. Vorkuhn im Lett. tetteris (Pr. tatarwis, Böhm. tetrzjwek, vgl. tetrao), allein auch rubbens, wozu auffallend altn. riupa (perdix f.) Grimm III. 328., aber tetrao I. 299. stimmt, zumal der Vorschlag in Lith. jērubē vorhin fehlt. Lett. Vorkuhne tettera mahtite (Mütterchen) od. tettera irbe. — Lett. meddenis, Auerhahn; Pr. medenixtaurwis (wohl zu trennen) Beerhuhn. — Lett. irbene, irbenaj; wild Ästler, Zwischholz, darauf die Haselhühner sehr fallen. Viell. nicht derselbe Baum, allein gewiß verwandten Namens R. rjabina (Sorbus aucuparia), Poln. jarzab dziki, jarzabina Eberesche, Spierlings-, Vogelbeerbaum, woher R. rjabinnik' (Turdus viscivorus). Poln. jemiołucha Misteldrossel. Böhm. gerzabina Sperberbeer, Sperbeere, Poln. jarzabina Vogelbeere, von gerzab, u m. Sperberbaum, Spierlingsbaum, während gerzab, a m. Kranich.

2193. Πιπρω (kaum zu πεινω), von Natur lg. ? Nor. þrjúga. Pass. þrjúga, þrjúgað. Impf. þrjúgað. Spätere Nebenf. þrjúga. Vgl. Nr. 2060. Werfen, schmeißen, schleudern. b. wegwerfen, wegschleudern, auseinander werfen, zerstreuen o. übertr. verwerfen, verachten, κινδυνον, welcher Ausdruck vom Würfelspiel entlehnt ist, s. ἀναρρίπτω. Πιπωκινδυνος tollkühn. d. intr. sich werfen, sich hinwerfen, dah. fallen, wobei man ταυτόν ergänzt. Πιπτος μόρος der Tod eines Heruntergeschleuderten. Πιμμα, das Geworfene, der Wurf, das Werfen. Πιμμός, ριπή, ρίσις das Werfen, Schmeißen, Schleudern. Mit Unterdrückung des π von letzterem ρίπασις der in der Schlacht den Schild wegwirft, entflieht; ρίπονλος die Waffen wegwerfend. Πιπαίνχην den Nacken werfend, bes. vom Pferde, auch von muthigen, trohigen od. hoffärtigen Menschen. Πιποφθαλμία das wiederholte Werfen der Augen [mit dems. Bilde] auf einen Gegenstand, die dadurch ausgedrückte Begehrlichkeit od. Gierigkeit. Aber in ριπωκινδυνος und ριπωλογέω Wörter hinwerfen, Reden austreuen, unbesonnen schwatzen, ist ρίσις mit einer Form vertauscht, die sich etwa wie μέδνσος zu μέδνσις verhält. Περρορρίφης vom Felsen gestürzt. Χαναιρρίφης auf die Erde od. zu Boden geworfen, weggeworfen. Viell. γοίσις die Zwergepalme. Αημορρίφης vom Voss verworfen 2. vom Voss ausgestreut, verbreitet, ἀραι, vom Voss geschleuderte Flüche. Mit Nasal ρίμπα Abw. (wie S. kšipram von kšip nach gleichem begrifflichen Uebergange) leicht, geschwind, schnell, rasch, hurtig, bes. von der Schnelligkeit eines geworfenen od. sonst bewegten Gegenstandes. Später auch von der Zeit. Πιμπαράματος

mit schnellem Wagen fahrend. Ῥιμφαλέος schnell, geschwind. Freq. ῥιπτάζω häufig od. wiederholt hin und her werfen. Θεοὺς κατὰ δῶμα, die Götter im Hause hinundher schleudern, als Mißhandlung. Ὀφρύσι ῥ. mit den Augenbrauen zucken od. häufige Bewegungen machen. Mled. sich hinundherwerfen, bes. auf dem Bette, unruhig liegen, unruhig sein. — Διὰ ῥίμμα das Hinundherwerfen, =schütteln, =bewegen. Διαῥίπτω hindurchwerfen, διαῥίπτασκεν οἷστόν. 2. zwischen andere werfen. 3. hinundher werfen, ὄμμα. 4. auseinander werfen, zerstreuen. 5. verwerfen. — Ἀπεῤῥίπται Her. I. 31. Ἀποῤῥίπτω abwerfen, wegwerfen, von sich werfen. Uebertr. von sich thun, μῆνιν, μινυθμόν den Zorn abthun, sich des Zornes entschlagen. Von Bind. an, wie jacere verba, beißende, beleidigende od. feste Reden schleudern: verwerfen, verschleudern, ὁ ἀπεῤῥιμμένος, ein Verworfenner. Ἀποῤῥίψιμος, verwerflich. Ἀποῤῥίψις das Wegwerfen, Verwerfen. — Ἐκρίπτω, ἐκρίπτέω herauswerfen, wegwerfen, fortstoßen. Ἐκρίψις das Aus- od. Herauswerfen, Wegstoßen, Verstoßen, Vertreiben. Ἐκριμμα das Aus- oder Weggeworfene, Auswurf. Ἐνρίπτω drein, drauf werfen. Ἀναρίπτω, τέω aufwerfen, in die Höhe werfen, ἀλαπηδῶ zur Bez. angestregten Ruderns. 2. κίνδυνον sich in eine Gefahr stürzen, wobei man es auf gutes Glück ankommen läßt. Auch μάχην, wie pugnae aleam jacere. So auch τὸν κύβον περὶ τινος διὰ μάχης ἀναῤῥ. alles auf das Glück einer Schlacht setzen. Später ohne nähere Best., etwas aufs Spiel setzen, ein gewagtes Spiel spielen. 3. in Bewegung setzen, erregen, ἰ. B. στάσιν. Καταῤῥίπτω herab, herunter werfen, einwerfen: zerwerfen, zersprengen, zerstreuen. — Ἐπιῤῥίπτω zuwerfen, dazu, darauf, darüber werfen. Δοῦρά μοι ἐπέῤῥιψαν sie warfen Speere gegen mich. Dah. 2. intr. anfallen, angreifen, τινί, auch ohne Casus. — Μεταῤῥίπτω umwerfen, anderswohin werfen, =ändern. Παραῤῥίπτω daneben werfen, vor- oder hinwerfen: übertr. aufs Spiel setzen, wagen, vgl. ἀναῤῥίπτω und παραβάλλεσθαι κίνδυνον. Προςῥίπτω dazu, daran, darauf werfen. Ὑποῤῥίπτω darunter werfen, vorwerfen: unterwerfen. Συῤῥίπτω mit od. zugleich zusammenwerfen. — Vgl. Nr. 2050.

2194. S. labh PWB. VI. 497. (= älterem rabh, was nachzusehen), labhatê, Pers. lêbhê (mit ê st. Redupl.), Pass. εἴλημαι, auch λέλημαι. Ion. λέλαμαι wohl st. μβ-μ., wie πεπεμμένος. Act. lalâbha, Ion. λελάβηκα, aber gew. εἴληφα, dessen Diphth. Stellvertreter von ἐλλ. als umgestellter Redupl. Noch einige andere Formen von labh stehen im Act. und scheinen damit mehrere dem Gr. Nor. 2. genähert, obschon eig. Impf. Alabhat ἔλαβε, ep. auch ἔλλαβε, wie im Mled. ἐλαβόμην, ἐλλάβετο, λελαβέσθαι. Labhêt Pot., wie λάβοι. Einzelne zeigt sich Nasal, ἰ. B. Pass. Nor. alâbhi und alambhi. Vgl.

lambha 1. m. a. das Finden, Wiederfinden b. Erlangung, Wiedererlangung, z. B. paradurga-l. Einnahme einer feindlichen Festung 2. f. â Hecke, Einfriedigung. Lambhana 1. das Erlangen, Bekommen, Wiedererlangen 2. (vom Kauf.) das Verschaffen. Fut. lapsyate, wogegen mit Steigerung des a Dor. λαποῦμαι od. λαψεῦμαι, gew. λήψομαι, Ion., mit Festhalten am Nasal, λάμψομαι. Das Participial-Fut. ist labhâ, Nom. ag. labdhar (bdh aus bh-t) Bekommer, Erhalter, Erlanger, Gewinner, wie, jedoch mit verlängertem Vokal, ληπτήρ und λήπτης der Nehmende, Empfangende, Bekommende. Statt ληπτός genommen, ergriffen: begriffen: bekommen, empfangen: zu fassen, zu begreifen, im S. labdha, z. B. labdhanâman einen Namen erlangt habend, in gutem Ruf stehend. Vgl. κλέος λαβεῖν. Labdhavara der seinen Wunsch erlangt hat. Labdhavarn'a (der die Buchstaben erlernt hat) unterrichtet, gelehrt. Labdhi f. 1. Erlangung (das Obj. im Gen. od. im Comp. vorangehend). Ohne Obj. Gewinn (beim Verkauf). 2. Quotient. Der Form nach entspricht ihm λῆψις das Nehmen, Wegnehmen, Ergreifen, Fangen: das Annehmen, Bekommen, πυρετοῦ der Fieberanfall. Im Pl. Einnahmen, Einkünfte. In der Dialektik, der angenommene Satz, vgl. λῆμμα. Labh 1. erwischen, fassen; antreffen, finden. Gharmalabdha von Gluth ergriffen. Πυρίληπτος vom Feuer ergriffen b. act. Feuer in sich habend u. nährend. Nidhim einen Schatz finden. Padam Platz finden, eig. und übertr. 2. erhalten, bekommen, in den Besitz von etwas gelangen (Pass. zu Theil werden), wiedererlangen. Yağñê lapsyamânô (ληψόμενος) bhavati, er wird beim Opfer etwas bekommen, d. h. einen Gewinn davon haben. Sparçam eine Berührung erfahren, berührt werden. 3. mit einem Inf.: zu — bekommen. Praveśtum labhate es gelingt ihm einzutreten. 4. besitzen, haben. 5. wahrnehmen, erkennen (also geistig). Herausbringen, hinter etwas kommen. Pass. sich ergeben, sich herausstellen, zu Tage treten. Labhya 1. zu finden, anzutreffen 2. wer oder was in Jmdes Besitz gelangen kann od. soll, erreichbar, erlangbar, erhaltbar 3. zu fassen, zu erkennen, zu verstehen, verständlich. 4. entsprechend, angemessen, passend 5. mit der Bed. des Kauf. auszustatten —, zu versehen mit. — Des. lipsate und λίπτω Nr. 2043. Upalipsâ Verlangen. Als kürzere W. merke man sich S. lâ ergreifen, mit sich —, zu sich nehmen. Λαγχάνω nebst δίλογχος, μοιρόλογχος Nr. 1454. liegt verm. ganz abseit. Das Fut. λάξομαι läßt für λάζομαι, λάζυμαι, ἐπιλάζυμαι auf einen Gutt. als Grundlaut rathen. Uebrigens träfe die scheinbare Analogie von χέρνιβες, νίζω und νίπτω nicht zu, wenn man in λάζομαι etwa ζ aus β-t zu erklären unternähme. Jene nämlich haben β für γ eingetauscht, wie aus Nr. 1201 scheint geschlossen werden zu

dürfen. — Lábha m. 1. das Finden, Antreffen 2. das Bekommen, kriegen, Erlangen; Gewinn, Vorthail. Labhálabháu Gewinn und Verlust (alábha das Nichterlangen) 3. Einnahme s. v. a. Eroberung 4. Auffassung, Erkenntniß. — Wit á: álabha 1. das Anfassen, Ergreifen, Berührung 2. das Abreißen, Ausreißen (von Pflanzen) 3. das Töden des ergriffenen Thiers. Schlachtbar, opferbar alabhya. Präp. á mit labh: 1. erwischen, erfassen. Anfassen, berühren 2. das Opferrthier fassen und anbinden, dah. euphem. f. schlachten, opfern. 3. anfangen, unternehmen, vgl. rabh mit á. 4. jmd gewinnen 5. erlangen, theilhaftig werden. Wegen labha (Hindi labh Profit) schickte sich viell. dazu λαφαίνω, was man jedoch in dem bes. Art. nachsehe. Ὀλβος zu Lat. salvus? Gegenüber von β st. φ in λαμβάνω, u. s. w., das zunächst durch den Nasal veranlaßt sein möchte (Graßmann RZ. 12, 91.), wäre darin Beibehalten der Asp. beachtenswerth. Diese ist aber auch sonst noch vereinzelt in einigen Formen nachweisbar. — Λάφυρον, Beute, mit Igem υ, am natürlichsten wohl hieher als „Ergriffenes, Genommenes.“ Λεία, ληΐς, Beute, und furari darf man, schon der Kürze des α halber, schwerlich darin suchen. Hinten etwa das Suff., wie in πίτυρον s. pīš; λέπυρον. Λαφύσσειν dagegen, und λάπτειν, lambere wohl kaum als: (mit den Lippen) ergreifen. — Ἀμφιλαμβάνω von allen Seiten fassen, umfassen. Dazu wahrsch., ob schon ἀμφιλαβής bloße Fiction der Gramm. sein möchte, ἀμφιλαφής viel umfassend, geräumig, ausgedehnt, δύναμις Bind. Bes. von Gegenden, Städten, Flächenraum überh. Dah. von Bäumen, deren Zweige sich weit nach allen Seiten ausdehnen. Reichlich, überflüssig, groß. Selten von Menschen. Ἀμφιλάβεια (st. εσ-ια), ἀμφιλαφία, (wie von einer Form auf o) Umfang, Fülle, Größe, Reichthum. Περιλαμβάνω umfassen, umfassen, umarmen. b. umgeben, umschließen, einschließen, umzingeln und fassen od. fassen. c. zusammenfassen. Περιληπτός umfaßt: zu umfassen, zu begreifen, begreiflich, faßlich. Περιληπτικός zum Umfassen, Zusammenfassen od. Zusammennehmen gehörig, geschickt, geneigt: bei den Gramm. das Lat. collectivus. Περιλήμμα das Umfaßte, Umarmte: die Umarmung.

Λαμβάνω. Die Grundbed. ist eine doppelte, eine rein thätige, nehmen, und eine theilweis leidende, empfangen. A. Nehmen, fassen, ergreifen, anfassen, oft mit dem Zusatze χειρὶ oder χειροί, z. B. χειρὶ χειρά λαβεῖν. Χειρολαβίς, -βη Handgriff, Handhabe, bes. Pflugsterze. Gew. Constr. mit dem Acc. Wo das Fassen od. Anfassen aber sich auf einen Theil bez., steht dieser im Gen., während das Ganze, wozu er gehört, im Acc. bleibt. Z. B. τὴν πτέρυγος λάβε, der Drache faßte den Vogel an oder beim Flügel. Πλέοντα ποδῶν ἔλαβε, er faßte den Gefallnen bei

den Füßen. Γούνων λαβῶν κούρην, die Jungfrau an den Knien fassend, als Flehender. Häufig aber wird die Bez. des Ganzen weggelassen: γούνων, ποδῶν, γενείου, φάρυγος λαβεῖν. Ἀγκὰς λαβέτην ἀλλήλων sie faßten sich an einander mit den Armen. Auch kann es in dieser Verb. übersf. werden: sich woran halten, anhalten od. festhalten, dann steht auch das Med. Besf. bedienen sich des Mediums mit dem Gen. die Att. in der Bed. sich einer Sache bemächtigen, sich ihrer theilhaft machen, vgl. ἄπτομαι. Besf. Gebrauch 1. ergreifen, von Gemüthszuständen, μένος ἔλλαβε θυμόν. Eben so mit ἄλγος, ἄχος, πένθος, χόλος, φόβος, ἀμφασία. b. von Zuständen des Leibes, τρόμος, κάματος λάβε γυῖα. Dah. später von Krankheiten, ὁ πυρετός λαμβάνει. Οἰνόληπτος von Wein ergriffen, trunken. c. von Schicksalen, ἄτη λάβη ἄνδρα. d. passf. λαμβάνεσθαι θεῶ, von einer Gottheit ergriffen oder begeistert werden. Θεοληψία göttliche Begeisterung: auch Aberglaube. Δαιμονιόληπτος von einem Dämon ergriffen, begeistert, entzündet. Νυμφόληπτος. 2. fassen, packen, in feindlichem Sinne, erhaschen, fangen, fassen, zu fassen kriegen. Ἀνδροληψία, ψιον Menschenfang: in Athen anerkanntes Vergeltungsrecht, wenn ein Ath. Bürger außer Landes geht, und sein Mörder nicht ausgeliefert ward, aus dem Staat des letztern die Bürger wegzufangen. Von Sachen wegnehmen, rauben, erbeuten (vgl. λάφυρον). Dah. bei den Att. auch treffen, antreffen, erwischen, ertappen, über der That überraschen, überführen. Μοιχοληπτία Att. st. -ψία das ertappen beim Ehebruch 3. freundlich od. gastlich aufnehmen. 4. an sich bringen, erwerben, κλέος, λαβεῖν. Später auch durch Kauf an sich bringen, an sich kaufen, erkaufen, wie Lat. emere ja urspr. auch nehmen bed. haben muß, was aus den Compp. erhellet. 5. τὴν Ἰδὴν λαβῶν ἐς ἀριστερά χεῖρα, das Idagebirge links bekommend, links liegen lassend beim Marschiren. 6. übertr. wie δέχομαι, etwas so oder so aufnehmen, zuw. im Med. und mit dem Gen. λαμβάνεσθαι τινος χαλεπῶς, auch πρὸς ὀργήν, wie accipere in malam partem. Häufiger mit dem Gen. πρὸς ὀργῆς, (glf. von der Zorneseite, Gen.; heran πρὸς), πρὸς ἀτιμίας, auch ὀργῇ λ. und ἐν ὀργῇ (mit, in Zorn), ἐν χάριτι. b. etwas so od. so nehmen od. fassen, d. i. verstehen, deuten, auslegen, erklären, z. B. eine Stelle eines Schriftstellers, accipere. Dah. c. überh. wofür auf- od. annehmen, wofür halten od. ansehen, glauben. d. bei Arist. λαβεῖν f. τύπῳ λαβεῖν an einem Beispiel erkennen. B. empfangen, erhalten, bekommen: genießen, τέρψιν dgl. 4. auch vom Weibe, empfangen, concipere, also mit dem D. und Lat. in Einverständnis.

Λαβάργυρος Geld nehmend, etwas für Geld thugend. Ἀδωρολήπτος kein Geschenk annehmend, unbestechlich, wie ἀδωροδόκητος. Dah. mit der Endung eines Nom. ag. δωρολήπτης Ge-

schenkenehmer. Δωροληψία und δωροληπτέω. Ληπολιγόμισθος wenig Lohn nehmend od. bekommend. Von λῆψις das Nehmen, Wegnehmen, Ergreifen, Fangen: das Annehmen, Bekommen, πυρετοῦ, der Fieberanfall. Im Pl. Einnahmen, Einkünfte. In der Dialektik der angenommene Satz, vgl. λῆμμα. Λῆμμα alles, was man nimmt oder bekommt, als Einnahme, Einkommen, Geschenk, Bestechung dgl. Λῆμμα καὶ ἀνάλωμα Einnahme und Ausgabe; vgl. DC. als eine Art Dvandva δοσοληψία Ratio dati et expensi. Ueberh. Gewinn, Vorthail (vgl. S. labha): auch aufgenommenes Geld 2. in der Dial. eine Annahme, ein Vordersatz, aus dem man etwas folgert, sumptio. 3. Titel, Inhaltsanzeige, lemma. Διλήμμα Doppelsatz, dilemma: in der Logik eine Schlußart, durch die der Gegner von zwei Seiten gefaßt und so zwischen zwei Sätzen geklemmt wird (διαλαμβάνεται), daß er einem von beiden nothgedrungen beitreten muß. Διλήματος aus zweien Sätzen bestehend. Λημματικός πρὸς τὸν καιρὸν, der den rechten Zeitpunkt zu ergreifen und zu benutzen weiß. Vgl. S. labdhava sara Gelegenheit gefunden habend, labdhatirtha die Gelegenheit habend. Λημματισμός (wie von einem Verbum auf -ισμός) Erwerb, Gewinn. — Λαβή Ort oder Werkzeug zum Angreifen, zum Anfassen, Griff, Henkel, Handhabe. Beim Schwerte Gefäß (zum Anfassen). Λαβὴν ἐνδοῦναι od. παραδοῦναι, in der Fechtersprache, die Stelle des Leibes, die einer bloß giebt, an der ihn der Gegner fassen kann, Blöße, schwache Seite. 2. das Angreifen, Anfassen selbst, das Nehmen, ἀργύρου (s. ob.). Auch das feindliche Angreifen, Anfallen, Anpacken, Angriff, Vorwurf, Tadel, auch der Anfall einer Krankheit, wie λῆψις 3. übertr. wie ansa, Anlaß, Veranlassung, Gelegenheit, Vorwand. Λαβίς, wie λαβή, Werkzeug zum Anfassen od. Festhalten, Griff, Henkel, Handhabe, Zange, Hafen, Schnalle. Χρυσολαβίς mit goldnem Griffe. Löffel Mhd. leffil wird im Ven. WB. zu lasse lecke, schlürfe, gebracht. Τριχολάβιον und -ίς Haarzanglein, die Haare zu fassen und auszureißen. Ὀξύλαβη Art Zange, πύραγρα, auch ὀξύλαβος, Zig. silabis. Ὀξύλαβίς schnell fassend, greifend, ergreifend; überh. schnell, geschwind, behend. Ὀξύλάβεια schnelles Ergreifen, Geschwindigkeit im Ergreifen, bes. im Benutzen der Gelegenheit und der Umstände zur Erreichung eines Zweckes. Ὀξύλαβέω schnell fassen, greifen, ergreifen: überh. schnell od. geschwind sein. Πυρολαβίς Feuerfasserin, Feuerzange. — Ἐργολάβος, ergolabus, Arbeit übernehmend. Ἐργολαβέω Uebnahme einer Arbeit für einen bedungenen Lohn, Unternehmung, Pachtung. Bei Isokr. das des Gewinnes oder äußern Scheins wegen Uebernommene. Im N. T. προσωποληψία die auf die Person genommene Rücksicht. Προσωπολήπτης und -ληπτος der die Person ansieht, einen Unterschied der Person macht und danach richtet. — Εὐλαβίς wohl,

gut, fest, sicher fassend oder angreifend, festhaltend: bes. bedächtig anfassend, vorsichtig od. behutsam unternehmend, bedenklich, schüchtern, ängstlich, scheu, furchtsam, sich in Acht nehmend. *Εὐλάβεια* das Wesen und Betragen des *εὐλαβής*, Bedächtigkeit, Behutsamkeit, Vorsicht, Scheu, Scham, Furcht, Zauderhaftigkeit. *Εὐλαβεομαι* sich in Acht nehmen, vorsichtig, bedächtig, behutsam handeln, sich fürchten od. scheuen, m. d. Inf. Fut. *Εὐλαβοῦμαι πεσεῖν*, ich hüte mich zu fallen. Auch m. d. Acc. sich wovor hüten, in Acht nehmen, fürchten; scheuen. — *Δύσληπτος* schwer zu nehmen, zu fangen, zu greifen, zu begreifen. *Σ. dur'labha* schwer zu erlangen, — zu finden, — anzutreffen, selten. *Ath'a tad dur'labhan dr'st'vâ yuddham* einen Kampf, wie man ihn nicht leicht zu sehen bekommt.

Ἐπίλαμπος, auch *ἐπίλημπος*, Ion. st. *ἐπίληπτος* dabei ergriffen, darüber ertappt, m. d. Part. *ἐπίλαμπος ἀφάσσουσα* ertappt als sie zufühlte, beim Zufühlen. *Ἐπίληπτος* dabei ergriffen, deprehensus: was man fassen, packen, festhalten kann. 2. getadelt, gestraft, reprehensus, des Tadel's od. Strafe werth. 3. mit der fallenden Sucht behaftet, epileptisch. *Ἐπιληπτίζομαι* mit der fallenden Sucht behaftet, epileptisch: auch *ἐπιληπτέομαι* und *ἐπιλήπτομαι*. *Ἐπιλήπτωρ* der Anhaltende, Angreifende, Tadelnde. *Ἐπιληψις* das Anfassen, Festhalten, Angreifen, Angriff, Anfall: Ort zum Angreifen, Blöße, Schwäche, schwache Seite: auch *ἐπιληψία*. Letzteres 2. die fallende Sucht, Epilepsie. *Ἐπιλαμβάνω* dazu nehmen, von andern an sich nehmen, an sich reißen, sich anmaßen, in Besitz nehmen. 2. Hand woran legen, um es zu fassen, zu halten, zu nehmen, anfassen, festhalten, ergreifen, in seine Gewalt bekommen, jmdm beikommen, Gelegenheit finden, ihm zu schaden, überh. worauf treffen od. stoßen, es erreichen, immer mit dem Acc. 3. Med. sich anhalten, anklammern, festhalten an jmd, *τινός*, ihn fassen, halten, festhalten, antasten, berühren, angreifen, übertr. mit Worten antasten, tadeln, schelten. Häufig ist es von Krankheitsanfällen, Lähmung der Glieder, Abstumpfung der Sinne, dah. *ἐπιληφθεὶς τὴν αἴσθησιν* der Sinne beraubt, wie *sensibus* (an den Sinnen) *captus*.

Ἀπολαμβάνω davon hinnehmen, empfangen, bekommen, bes. was der andere zu geben (vgl. *ἀποδίδωμι*) od. zu leisten schuldig ist, *χάριτας*, Dank für erzeugte Wohlthat hinnehmen. 2. sich etwas von jmd leisten lassen, ihm abnehmen, *λόγον*, *ὄρκους*, Rechenschaft, einen Eid ablegen lassen, 3. davon nehmen, trennen, absondern, beiseit nehmen: einen vom andern trennen, abschneiden, auffangen, *intercipere*: übersallen, ertappen, ergreifen, deprehendere. 4. zurückhalten, etwas Verlorne's wieder erhalten 5. anhalten, aufhalten, hindern, im Lauf hemmen: auch im Pass. bes. von ungünstigen Winden häufig. *Ἀπειλημένος ἐν τινι* und *εἰς τι* in eine

Enge getrieben, in eine Verlegenheit gebracht. Ἀπόληψις Annahme, Aufnahme, Empfang: das Auffangen, Anhalten, Hemmen. — Ἐκλαμβάνω herausnehmen, auswählen: davon bekommen, genießen. 2. bedungne Arbeit übernehmen. Vgl. ἐργολάβος. Das Entgegenst., eine Arbeit verdingen, ist ἐκδίδωμι. 3. bei Gramm. verstehen, deuten, accipere, wie ἐκδέχομαι. Ἐκλίπτωρ Uebernehmer, exceptor, conductor. Ἐκλήψις das Herausnehmen: Auffangen, Einsammeln: die Ausnahme. — Ἐλλαμβάνω anhalten, festhalten, fesseln, innehalten. Med. anfassen, ergreifen, τινός. — Διαλαμβάνω etwas Vertheiltes (διά) empfangen, seinen Antheil an etwas hinnehmen, zugetheilt bekommen. 2. zwischen beiden Händen halten, fassen, festhalten, complecti: bes. von Waffen, die mit beiden Händen geführt werden (wohl wegen Verw. von διά mit δίς). In der Fechterspr., einen beim Ringen rund um den Leib [diesen gls. halbirend] fassen. Ueberh. [nach vorausgegangener Ausbreitung — der Arme] umfassen, umarmen, umzingeln, umgeben. Dav. übertr. 3. etwas mit dem Geist fassen, beherzigen, sich zu Gemüth ziehn, sich einbilden, inducere in animum: glauben, meinen, bedenken, beurtheilen, überlegen, berathschlagen, urtheilen, bestimmen, unterscheiden, festsetzen, vollst. διαλαβεῖν τοῖς διανοήμασι. 4. auseinander nehmen, trennen, sondern, dirimere, distinguere: absondern, Abschnitte od. Ruhepunkte machen, abtheilen, z. B. eine Periode in mehrere Glieder. Bes. im Pass. von einem durch Anhöhn, Feden, Gräben, Flüsse getheilten und unterbrochnen Lande, einer durchschnittenen Ebne: vertheilen, z. B. Ἰώρακες διειλημμένοι τὸ βάρος Harnische, deren Schwere gut vertheilt ist, sodaß kein einzelnes Glied unverhältnißmäßig belastet wird. Dav. übertr. 5. auseinandersetzen, in Schrift od. Rede deutlich entwickeln, darstellen, disserere, exponere. Δειλημμένως getrennt, gesondert, besonders: bestimmt. Διάληψις das Umfassen, Halten mit beiden Händen, Festhalten 2. geistiges Auffassen, Betrachtung, Beurtheilung, Meinung, Glaube, Beschluß, Entschluß. 3. das Trennen, Theilen: Trennung, Theil, Raum, Zwischenraum. — Συλλαμβάνω zusammennehmen, -fassen, -drücken, τὸ στόμα καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς Mund und Augen einem Todten zudrücken. Insb. a. umfassen, dadurch zusammenbringen, zusammenfügen, verbinden. b. fassen, packen, greifen, ergreifen, festhalten, festnehmen, verhaften, gefangen nehmen. c. empfangen, bekommen, τινὰ σύμμαχον, einen zum Verbündeten bekommen. Auch empfangen, schwanger werden, also wie concipere. d. συλλαμβάνειν εαυτόν ἐκ γῆς, sich hinweg, fortpacken, wegeilen aus einem Lande. e. übertr. mit den Sinnen auffassen, mit dem Verstande fassen, begreifen, verstehn, vernehmen, wahrnehmen. 2. mit od. dazu nehmen, zu Hülfe nehmen. 3. mit einem eine Sache anfassen, συλλαμβάνειν τινί (von σύν abhängig) τινος, auch τινί τι. Dah. gemeinschaftlich fassen, mit Hand anlegen, beistehn, helfen, förderlich sein, unter-

stützen, ausführen helfen, συλλ. εἰς τι zu etwas beitragen, oder behülflich sein. Συλληπτικός zusammengenommen, insgesamt, collectiv. Συλληπτήρ und (auffällig genug mit anderer Tonstellung) -τωρ, Fern. -τειρα, -τρια Gehülfe, in, Beistand. Συλλήβδην zusammengefaßt: überh. zugleich, zusammen, im Ganzen. Σύλληψις das Zusammennehmen, -fassen, -drücken. Insb. a. das Umfassen, Verbinden b. das Fassen, Fassen, Greifen, Ergreifen, Festhalten, Gefangennehmen c. das Empfangen: auch die Empfängniß, das Schwangerwerden 2. das Mitnehmen od. Mitdazunehmen, Mitfassen 3. das Mithandlegen, Mitanfassen od. Mitangreifen, dah. das Helfen, Beistehn, Hülfe, Beistand, Theilnahme. Σύλληψις Gerber Sprache als Kunst I. 509. Συλλαβή das Zusammenfassen, -nehmen, auch die Empfängniß. 2. act. das, was zusammenfaßt, συλλαβαὶ πέπλων, das, was die Schleier zusammenfaßt od. -hält 3. pass. das Zusammengefaßte, dah. gew. mehrere im Schreiben, Lesen od. Sprechen zu Einem Laute zusammengekommene Buchstaben, eine Sylbe syllaba: ἐν γραμμάτων συλλαβῆς, in geschriebnen Worten. 4. in der Tonkunst die Quarte, als erste Zusammenfassung consonirender Töne. Συλλαβομαχέω um Sylben streiten.

Ἀντιλαμβάνω dagegen oder gegenseitig nehmen, empfangen, bekommen. Med. c. gen. sich an etwas halten, fassen, anfassen, ergreifen, festhalten, sich einer Sache bemätern oder anmaßen, übertr. mit dem Verstand fassen, begreifen, vernehmen, mit den Sinnen auffassen, sehen, hören: sich einer Sache annehmen, theilnehmen daran, πραγμάτων, an Staatsgeschäften, capessere: angreifen, tadeln. Von einer Rede, ἀντιλαμβάνεται μου, sie ergreift mich, zieht mich an. Intr. von den Pflanzen, ἀντιλαμβάνονται, sie fassen Wurzeln (Ital. prendere radice), gehn an, bekleiben, wie comprehendere: vgl. ἀντέχομαι. Ἀντιληπτός anzufassen, festzuhalten, anzugreifen, zu unternehmen, wie als Simpl. Ὁ λαβδὴν γὰρ zu bekommen, zu erhalten, zu erlangen. Ἀντιληπτικός zum Anfassen, Ergreifen, Festhalten, Angreifen, Tadeln gehörig, geschickt, geneigt. Ἀντίληψις das dagegen Nehmen oder Empfangen 2. vom Med. das Ergreifen, Fassen, Anfassen, Festhalten: das Auffassen mit den Sinnen und dem Verstande: das sich jemandes Annehmen, Hülfe, Beistand: Angriff, Vorwurf, Tadel. Von Pflanzen das Wurzelfassen, Angehn, Bekleiben. — Ἀναλαμβάνω annehmen, zu sich nehmen, in Dienst oder in Obhut nehmen, aufnehmen, sodaß bes. das Part. oft die Bed. der Präp. mit bekommt, τοὺς ἀνδρας ἀναλαμβάνοντες ἴτε. Τὰ ὅπλα ἀναλ. zu den Waffen greifen: πρόσωπον eine Rolle übernehmen. Aufnehmen, auffassen, erlernen, auswendig lernen. Wieder nehmen, wieder aufnehmen. Dah. 2. zurücknehmen, zurückhalten, hemmen, ἵππον. Eine schlechte That zurücknehmen, ungeschehn machen,

verbessern. Erneuen, wiederherstellen, erquicken, zu Kräften kommen lassen, stärken. *Ἀναληπτικός* zum Wiederaufnehmen, Erquicken, Stärken geeignet: erquickend, stärkend. *Ἀνάληψις* das Annehmen, Aufnehmen, z. B. einer Würde, eines Kindes: das Auffassen, Erlernen, Sichaneignen. 2. das Wiederannehmen, aufnehmen, Zurücknehmen: das Verbessern, Gutmachen eines Fehlers: das Gelingen, die Stärkung. *Ἀνάλημμα* Erhebung, Erhöhung, Aufrichtung, Herstellung, restauratio 2. untergebaute Mauern, substructiones: hohe Mauern über der Erde, untergebaute Postamente; auch das, was auf diesen ruht, z. B. Sonnenuhren. *Ἀναληπτὴρ* Schöpfeimer, sonst *ἀναρυστήρ*. — *Καταλαμβάνω* einnehmen, in Besitz nehmen, besetzen, occupare. 2. erfassen, festhalten, anhalten, zurückhalten, hemmen. Dah. binden, verpflichten, z. B. *ὄρκῳ*, jurejurando adstringere, obligare. 3. ergreifen, ertappen, finden, befinden, erfinden, ausfinden, erfahren. 4. begreifen, mit dem Verstande fassen, verstehen. 5. annehmen, gesetzlich feststellen, unter die gesetzlichen Bestimmungen aufnehmen. 6. aufheben, *διαφοράς* (Differenzen) Streitigkeiten ausgleichen, schlichten, beilegen. 7. betreffen, *καταλαμβάνει τὴν πόλιν*, es betrifft den Staat, geht den Staat an. 8. treffen, begegnen, *καταλαμβάνει μιν*, es begegnet ihm, m. d. Inf. 9. intr. es trifft sich. *Κατέλαβον αἱ ἡμέραι* die Tage trafen ein, traten ein. *Καταληπτὸς* zu fassen, zu greifen, zu erreichen, zu erlangen, einzuholen: zu begreifen, zu verstehen, einzusehen. 2. act. ergreifend, fassend, überfallend. *Καταλήψιμος* zu ergreifen, zu fassen, zu verdammen: zu begreifen zu verstehen. Von *κατάληψις* das Fassen, Greifen, Erreichen, Erlangen: das Einnehmen, Besitzen: das Ergreifen, Festhalten, Gefangennehmen: der Angriff, Anfall einer Krankheit: übertr. das Begreifen, Versehen, Einsehen: der Begriff.

Μεταλαμβάνω Theil, Antheil woran od. wovon nehmen, haben, bekommen, *μοῖραν* od. *μέρος τινός*, gew. mit dem Gen., allein ohne Acc., wie *μεταλαγχάνω* und *μετέχω*, auch mit dem Acc. allein. Dah. genießen. 2. nach einem andern nehmen oder annehmen, nachher nehmen, m. d. Acc., z. B. *λόγον*, nach einem Andern die Rede nehmen, d. i. antworten, auch ohne *λόγον*: ebenso: *τὴν ἀρχὴν* nach einem andern die Regierung bekommen: dah. auch intr. folgen, nachfolgen. 3. anders nehmen, dah. ändern, verändern, tauschen, vertauschen, umtauschen, *τί τινος* od. *ἀντί τινος*, *ἱμάτιον*, ein andres Kleid anziehen, *ἡμέραν*, einen andern Tag wählen. 4. fassen, begreifen, verstehen, auslegen, deuten. *Μεταληπτὸς* mitgetheilt: mitzutheilen, mittheilbar. *Μετάληψις* Theilnahme, das Antheilhaben 2. Folge, Nachfolge 3. Aenderung, Veränderung, Tausch, das Vertauschen 4. Auslegung, Deutung. — *Προλαμβάνω* vorher, vorweg od. voraus nehmen, vor einem andern oder eher als ein anderer nehmen, *τί τινος* (Gen. abhängig von *πρό*), dah. 2. überh. zuworthun, zuvorkom-

men, eher thun als ein andrer, *τί τινος*. Auch in der Rede etwas vortwegnehmen, etwas früher erwähnen. 3. vorher od. in Voraus annehmen, sich im Voraus vorstellen, voraus od. voreilig urtheilen, ein Vorurtheil fassen 4. voraus einnehmen, vorher gewinnen. *Πρόληψις* das Vorher-, Voraus-, Vortwegnehmen. 2. das Zukommen, Zuvorthun 3. vorgefaßter, vorläufiger, allgemeiner Bericht, dunkle Vorstellung, wie die *notiones insitae* von der Gottheit. Vermuthung: bei Epikur eine durch die Sinne erhaltene Vorstellung: bei Arrian überh. der Begriff [auch ja von: greifen]. 4. das Vorgreifen in der Zeit. *Πρόλημμα* was man vorher oder vortweg nimmt, *πρ. ποιεῖν τινι* einem einen Vortheil bereiten, einen Vorsprung zugestehn. *Ἑ. pra-lab h* 1. ergreifen, packen, sich jmds bemeistern. 2. erlangen, bekommen. 3. jmd hintergehen, anführen, foppen, zum Narren halten. *Pra-lamb h a* Fraud, cheating, gls. als Vortwegnahme, Uebervortheilung (vgl. Vortheil ja auch mit: vor)? — *Προλαμβάνω* dazunehmen, noch dazu nehmen od. bekommen, dah. a. noch obendrein nehmen od. bekommen, dazu erobern, in seine Gewalt bringen, noch mehr erlangen od. sich zuziehn. b. zu Hülfe nehmen, zum Beistand annehmen, mit zu einem Geschäft nehmen, m. d. Acc. 2. ein *συλλάμβάνω*, mit anfassen, mit Hand anlegen an etwas, *τινί*, dah. helfen, beistehn, befördern, beitragen zu etwas, *τινί*: ebenso im Med. und m. d. Gen. *προλαμβάνεσθαι πάντος*, mit beitragen zu einem Unglück. *Πρόσλημμα* das noch außerdem dazu Genommene. *Πρόσληψις* das Dazunehmen. 2. im Syllogismus, der zweite, zum Vordersatz hinzugenommene Satz, *assumptio*. *Ἀπρόσληπτος* nicht dazu nehmend. — *Παραλαμβάνω* durch Ueberlieferung empfangen 2. dazu-, an-, aufnehmen, in Besitz nehmen. *Παραληπτός* angenommen: anzunehmen, annehmbar. *Παραλήπτωρ* Annehmer, Aufnehmer. — *Ὑπολαμβάνω* darunter oder darin aufnehmen, annehmen, auffangen, empfangen, umfassen, umarmen: insb. a. gastlich aufnehmen, in Schutz od. Verwahrung nehmen. b. *ὑπολ. τὸν λόγον*, die Rede eines Andern aufnehmen, ins Wort fallen, das Wort nehmen und antworten, erwiedern, entgegenen, einwenden, widersprechen, entgegenstellen, auch häufig ohne *τὸν λόγον*. c. annehmen, meinen, glauben, überlegen, bedenken, dafür halten, gut od. übel aufnehmen, gut od. schlimm deuten: bes. für verdächtig halten. d. anhalten, auf-, zurückhalten, auffangen, heimlich wegnehmen und entziehn. e. als Kunstausdrücke der Reiter, *ὑπολ. ἵππον* das Pferd vorhalten, halbe Parade geben: dag. *ἀναλ. ἀρ. retiren* od. *pariren*. *Ὑποληπτός* gemeint, vermeint, vermeintlich. *Ὑποληπτικός* zum Meinen od. Schließen gehörig. *δύναμις ὑ.* die Fähigkeit zu meinen od. zu schließen. *Ὑπόλημμα* das Aufgenommene, Empfangene 2. die Empfängniß. — *Εὐανάληπτος* leicht wiederzuerhalten, leicht aufzunehmen 2. leicht zu verbessern, zu verstärken, in Aufnahme zu bringen.

Stokes, Ir. Gloss. p. 40.: lám ann (a glove); cf. W. llawes, deriv. from lám (hand), and this, perhaps from the Skr. root labh, -the root-vowel being lengthened. Wahrsch. versch. lasse f. flache Hand, Ben. I. 928. unter lasse lecke, schlürfe Nr. 2132. gebracht, weil man aus ihr — trinken kann? Goth. losa die flache Hand; slahs losin eine Ohrfeige, ῥάπισμα Gab. S. 113. Leo, Malb. Gloss. S. 13. Also wohl gar Lat. alapa Backenstreich. — ἡδύληπος mit Vergnügen, gern genommen, sowie unser angenehm, Lat. acceptus, gestatten uns viell., Vett. Lith. Ww., wie Vett. lahs, bba, gut, Lith. lábas, a, gut, in allen möglichen Bedd., mit Derivv. hier einzuordnen. Vett. lahs wihrs guter braver Mann. Labba rohka, rechte Hand; pa labbai rohka, pa labbu rohku zur rechten Hand. Labba ssnigšana im vollen Schneiden. Par labbu n'emt vorlieb [richtiger wohl: fürlieb, wie: nichts für ungut n.] nehmen; par labbu nahkt zu Statten, zum Besten [zu gute] kommen. Labdeena guten Tag, wie Lith. lába dėna od. l. dėn'. Labriht guten Morgen, Lith. lab's ryt's. Labwakkar guten Abend, Lith. lab's wakar's. Lith. lába dėna, od. (im Nom.) lábas dėnas, guten Tag sagen (eig. geben), grüßen; labinti begrüßen, willkommen heißen, beglückwünschen. Vett. labbetees sich bessern; atlabbetees sich nach einer Krankheit wieder bessern. Labboht bessern. Labbinaht zärteln, streicheln, freundlich, umgehen, mit Gutem locken. — Lith. nelábas böse, schlecht, untüchtig, untauglich. Nelába akis ein böses Auge, das nach dem herrschenden Aberglauben demjenigen, den es ansieht, Verderben bringt. Nelába duszia (Seele) ein böser Mensch, Freveler. Vett. ne lahs zeigt alles Schlechte und Garstige an. Ne labbas waltis (nicht gute Wunden), die Franzosen. Ne labbajs, der Böse, der Teufel; mit emph. Suff. labbajs der Gute, daß labbajs, mancher (glf. mit lobender Erwähnung). — Lith. Adv. labay wohl; sehr, ziemlich. Labay gėras sehr gut, vortrefflich. Jis labay girtoklis Er ist ein großer, arger Süufer. Ne labay, nicht sonderlich, nicht sehr. Pėrlabay, allzu sehr. Wislab, ganz u. gar. Vett. labb, labbi gut, wohl. Tik labb šis, kà tas sowohl dieser als jener, sieht fast als Germanismus aus. Labba oder labbad wegen (von — wegen, also glf. von der Richtung einer Sache her) halber (glf. auf der Halbe, Seite, wovon), um willen (indem der Wille darauf gerichtet ist, sich worum dreht). Mannis labba, od. labbad, um meinetwillen. Ka labbad wem zu gut (gl. cujus gratia, wem zu Gunsten), ta labbad derowegen, derohalben. Dag. (f. Preuß. sp.) labban, pat labban eben jetzt. Ja labban, wofern, es sei denn daß, wo etwa. Arrigkas labban ist auch jemand. Labhiba Getraide, Korn; doch

wohl als etwas — Gutes. — Unstr. mit Vokalsteigerung (ó st. á) lôbis, jo m. (nie mit ü gesprochen) der Besitz, das Vermögen, Hab- und Gut, bes. von den beweglichen Gütern gebraucht, mag allerdings wohl, wie unser freilich gerade oft vom Grundbesitz gebrauchtes: ein, das Gut (versch. von: das Gute), Güter, von labas ausgehen, und nicht geradeweges an S. lâbha Besommen, Erlangen, sich knüpfen. Lobjotas begütert, reich. Pralôbli reich werden. — Altpr. Nesch. Stat. S. 110. lab s gut. Labban Acc. 1. Adj. gut 2. Subst. das Gut, penningans Geld (eig. Pfennige) bhe labban. 3. Gutes, das Gute 4. die Güte 5. Adv. wohl, gut. Zuträglich. Labban eit es geht wohl. Labban segge, er thut wohl; labbas eggisan, Wohlthat. Labbas nom. acc. gen. 1. Gut, Besitz 2. Gutes. Labbans acc. pl. 1. Adj. gut 2. Subst. die Frommen 3. die Güter. Labbing s gütig; labbisku die Güte. Labbapodingausnan, Wohlgefallen. Adv. labbai 1. gut, wohl 2. zwar, allerdings 3. füglich. Labbaiquoitisan Acc. Wollust, viel. dem D. nachgebildet; vgl. poquoitisan Gelüste, zu Wz. quoit, wollen.

... Mhd. lap stn. stm., labe stf., Labung, und das schw. labe, Mhd. labju, labôm, Mhd. erlabe, gelabe labe, erquide, ließen sich allenfalls als eine Aufbesserung — der Kräfte vorstellen. Ich möchte indeß diesem Gedanken nicht zu unbedingt mich ergeben, da Mhd. laba resectio, laba proventum u. s. w. viel natürlicher als Wiederbelebung, wie Erquiden ja aus Mhd. quéc (vividus) WWB. I. S. 756. entspringt, sich unter das Banner des freilich selbst schwachformigen liban, leben, vivere, versari, begäbe. Vorausgesetzt, das i in liban sei kein ursprüngliches (sonst wiese das Leben, etwa auf ein Verbleiben oder am Leben bleiben, mithin auf λείπειν hin!): wäre eine mit Mhd. ih labe (reficiam), kilaban reficere, er gilabiti, refocilavit; labon refovere, lapon reficere, recreare, gemeinsame Wz. in S. labh — die Sache rein äußerlich genommen — nicht unglaublich gefunden. So vermuthet Graff II. 36. 40.; läßt uns aber, wie so oft, über die begriffliche Vermittelung im Unklaren.

Sollte das Leben, wennauch nicht als — „der Güter Höchstes“, als ein (erlangtes) Gut, oder als Besitz, freilich eingeschränktester Art, gemeint sein? Dafür böte S. labh mehrere Fäden zur Anknüpfung. Unsicher jedoch bleibt die Sache mehr als wünschenswerth.

2159. S. lubhati (vimohanê), lubhyati (gârdhya). 1. lubhyati Gl. IV. irre werden, in Unordnung gerathen. 2. lubhyati, Perf. lulubhê; Fut. lôbhita und lôbdha. Ein (heftiges) Verlangen empfinden (aus der geordneten Ruhe kommen).

Pān'dāvārthē hi lubhyanta: sich interessirend für die Sache der Pandava. Im Dat. Ramō lulubhē mrgaya. Lubdha Part., eig. wohl: in ein Pathos versetzt (vgl. Nr. 1943.), und deshalb mit libitum est keinesweges einverstanden: ein Verlangen empfindend; gierig, habgierig. Also eher, wie lubens, das vermöge Conj. II., wozu es gehört, mit immediativem Sinne: etwas mit Vergnügen, mit Freuden thugend, gern, willig, bez. Bandhulubdha f. v. a. an den Verwandten hängend. Lubdha und lubdhaka, Jäger, verm. als: begierig der Jagdbeute nachjagend. Auf Verm. mit S. rabh und Goth. biraubon, rauben, als sei eig. Bed. der Wz. „heftig an sich reißen“, wie Delbrück in Zacher Ztschr. I. 14. will, vermag ich nicht daraus zu schließen.— 3. locken, an sich ziehen. Hieran knüpft Pictet RZ. V. 36. noch eine ganze Reihe von, auf Heilen und Zaubern bezüglicher Wm. Goth. lubja-leisei *φαρμακεία*. Ahd. lubbi Gift und maleficium; Afs. lyb, lib fascinum, obligamentum magicum u. f. w. Alubhyant bescheiden, besonnen. Caus. lōbhayati 1. in Unordnung bringen 2. jmdes Verlangen erregen, locken, anlocken, an sich ziehen. Pra 1. Wied. irre gehen, sich vergehen (in geschlechtlicher Bez.). 2. jmdes Verlangen erregen, locken, verführen. Pralōbha Verlockung. Pralōbhaka Verlocker, M. eines Schafals. Pralobhana, verlockend, M. das Verlocken. Fem. -i Sand, Kies, — warum? Lat.: Pro-lubium (al. prolubium) et prolubidinem dici ab eo quod lubeat. Prolubium 1. subj. das Belieben, die Lust, Neigung. Muliebre ingenium, prolubium, occasio. 2. obj. das Vergnügen, majus, so -libidinis App. Met. also mit einem anderen Subst. von gleichem Ursprung. — Lōbha m. 1. Gier, Habgier (Hind. lobh Avarice) 2. Verlangen nach (Gen. Loc. oder im Comp. vorangehend). Lōbhin 1. gierig, habgierig. Gierig nach: dhanastri — 2. verlockend, reizend. Lōbhana verlockend, reizend 2. n. a. das Locken, Verlocken, der Versuch jmd zu verführen b. Gold. Vom Intens. lōlubha, auch lōlupa Begierden habend, begehrlisch, gierig nach.

Dem Zd. geht die Wz. (auch mit r an Stelle des mangelnden l) und so desgl. den Asiatischen Sprachen Arischen Stammes diesseit des Indus überhaupt ab, so weit mir wenigstens bekannt ist. Ja trotz Blühens nicht nur in Germ. und Slav. Sprachen, sondern auch im Lat., stets indeß nur in schwacher Form (Grimm Nr. 530.) sowie bloß im Sinne des Begehrens oder mit hieraus ableitbaren Bedd., — fehlt sie auch dem Griechen gänzlich.

Goth. liubs Dief. GWB. II. 143., lieb, geliebt, *ἀγαπητός*, *ἡγαπημένος*, unliubs ungeliebt. Nach dem Estr. zu schließen, wohl urspr. (also pass.): begehrt, begehrenswerth. Man beachte die, ihrer Enge wegen so höchst interessante Gemeinschaft mit Afs.

Ljob' (bis auf jo, in neueren Sl. Idiomen ju gesprochen, herab, welches dem Indischen Guna ó entspricht). Letzteres Mikl. lex. p. 354. carus, sūnoy moī ljobüī; ποθεινός exoptatus; ἐρώμενος. Liobov' f. ἀγάπη, amor; liobovia συμπάθεια, commiseratio; Sl. ljubav, vi f. — amore, favore, bontà — Liebe, Güte. Bratoliobije n., aber auch liobobratije, φιλαδελφία, fraterna caritas, also wie Goth. brothra- (brothru-) lubo f., Brudernliebe. Srebroliobiv', srebroliobinik' m. φιλάργυρος argenti (Silber) amans. S. dhanalōbha Geldgier, Habsucht. Ljobiti, blja, biši φιλεῖν, ἀγαπᾶν amare; ἐπιποθεῖν cupere; ἐμμένειν acquiescere. Liobja mouža φίλανδρος; l. čada φιλότεκνος. Sl. ljubiti, bim, bio — amare, amorevoleggiare, apprezzare — lieben, schätzen; ljubnuti — hanciare — küssen, wie φιλεῖν mit od. ohne στόματι, eig. seine Liebe — mit dem Munde — zu erkennen geben. — Böhm. libugi, sy, ati gefallen (von Sachen); Gefallen, Vergnügen, Behagen haben, finden woran; on sy to libowal das gefiel ihm, er fand ein Gefallen daran. Daher libowánj Wohlgefallen woran. Liby lieblich, angenehm, anmuthig, süß. Bud libo, nebo žel Es sei lieb oder unlieb (leid). Gak ý mi libo wie es mir beliebt (Lat. libet, auch ja mit i st. u), gefällt. Libě Adv. lieblich, angenehm, z. B. l. woňawy, wohlriechend. Ljbim se, iti gefallen, belieben. Gak se gim to ljbj? Wie gefällt es Ihnen? Ljbezny' lieblich, anmuthig; ljbeznost Lieblichkeit, Anmuth. Libost Lieblichkeit, Belieben, Gefallen, Gefälligkeit, Wohlgefallen, Vergnügen, Lust. Podlé, dle twé libosti nach deinem Gefallen. Ljbati küssen. Zaljbenj Wohlgefallen, Belieben; Adoption. — Poln. luby, a, e lieb, angenehm, wohlgefällig, behaglich; lubemieysce das Lieblingsplätzchen. Lubic' lieben, gern haben, gern sehn, gern hören, Lust und Wohlgefallen an etwas haben. In solcher Weise denn auch Lett. nach Oberlausischer Mundart łub Er pflegt, er mag gern, wie φιλέω, amo mit Inf., z. B. οἷα φιλεῖ γίνεσθαι ἐν πολέμῳ, und bei Sallust: Clamore, vultu, saepe impetu, atque aliis omnibus, quae ira fieri amat. Bei Less. S. 373—4. Lith. in der Labiauener Gegend lubēti, um Memel lūbēti, pflegen [aus Lat. placere?]. So hört man hier z. B. sehr selten sak ydawo, sondern durchweg lūbējo sak yti Er pflegte zu sagen. Ne lūb' eiti Er pflegt nicht zu kommen. Aller Wahrsch. nach nun stehen beide mit lūbiti Lust, Behagen haben an etwas, lieben, in Zusammenhang. Palūbiti Lust, Wohlgefallen haben an etwas; S. upa-lōbhayati Caus. jmdes Verlangen erregen, locken, verführen; Sl. poljubiti küssen. Palúba Lust, Behagen, Wohlgefallen. Palúbine Anmuth, gefälliges Wesen. Palúbay Adv. nach Gefallen, mit Maßen. — Salúba (noch seltener

sulúha) die Vereinigung aus Neigung. Wenczawonystés (der Trauung) s., der Ehestand. Salubòs peržengimas (Uebertretung) Ehebruch. Sz-lúbas (Trauung) Hess. S. 528. ohne Zweifel durch Entlehnung aus Poln. s'lub m. das Gelübde, die Angelobung (diese Deutschen Wm. gleichst.) 2. die Trauung, Copulation (s'lub dawac', Pr.-Poln. oddawac', gls. zusammen geben, Lith. szlúba dūti, copuliren) 3. die Vermählung, Ehe. Slubic' geloben, angeloben, ein Gelübde thun, versprechen 2. s'lubowac' = s'lub hrac' nehmen) heirathen, sich trauen lassen. Slubne zawieszenie, slubny podarok, votiva tabula, ein Weihgeschenk, aber piers'cionek slubny Trauring. Mit dziowa, Mädchen, mit auffälligem Rhinismus dziewostła Brautwerber 2. Brautdiener, ungem. Dziewostłebic' brautwerben, freierwerben, Heirathen stiften. — In den altpr. Fragm., Hess. Rat. S. 114., nur noch in dem (erst mit dem Christenth.) eingeführten Sinne von trauen, copuliren. Lúbnigs, lubeniks der welcher die Trauung vollzieht; lubilaiks Traubuch, Formular. Sonst nur mit der Präp. sallúbs-laikas dass. und salúban 1. die Ehe 2. Gemal, in. Born mit Dat., so scheint es, salaúbai-busennis Ehestand; salaubai-wyrins Acc. Pl. Chemänner (Lat. virós); salaúbai-gannan Acc. Ehefrau, vgl. γυνή. Salúbsna Trauung. Rsl. s'ljobiti ἐράσμιον γίγνεσθαι adamari. Lat. collubet, collibet, huit, bitum est Es beliebt (gls. wird als lieb, angenehm, befunden), es gefällt. Si quid collibuit. Utcunque animo collibitum est meo. Hingegen Mhd. gelübede Gelübde, Versprechen, Mhd. galubida. Verlobe 1. lobe übermächtig, indem die Präp. etwas außer der Ordnung anzeigt. 2. verpflichte mich durch ein Gelübde gegen etwas oder einen a. mit Acc. b. verlobe mich eines d. (z. B. des mordes), verspreche es nicht zu thun. c. mit Acc. der Pers. weise einen ab. Daz du sô guot gesellen hâst verlobet 3. gelobe, verspreche. Sich verbinden und verloben, durch ein Gelübde verpflichten. Maritare sgn. desponsare vortrewen, vorloben. Vgl. Mhd. Ven. III. 110. vertrûwe, vertriuwe 1. verspreche, gelobe 2. ich vertriuwe mich gelobe Treue (triuwe, fides) 3. verlobe ehelich, trane (d. h. wohl fact. verpflichte zur Treue; und nicht als: einander anvertrauen, übergeben). Ueber Lat. coelebs, als möglicher Weise: ehelos f. Gf. II. 1. S. 449.

Poln. lub, lubo (eig. wohl: lieb, wohl, vgl. obwohl, sodass man es annehmen, zugestehen muß), obgleich 2. lub, lub entweder, es sei so od. anders. Lub dobre lub złe, es mag gut od. böse sein. Vgl. rsl. libo bodi dobro li zi zlo Mikl. lex. p. 834. Hierdurch wird nämlich angezeigt: es sei, wie bei Lat. vel-vel (wolle dies wolle das) in freie Wahl gestellt, was man

lieber wolle, was vorziehe: Gf. I. 368. Rsl. liobo Adv. (Mhd. liubo, diligenter, über deren Gleichheit im Suff. nach Bezzenberger: Die Advb. auf ô und ba Zweifel entstanden) Mikl. lex. p. 352. additur 1. pronomini interr. 2. pron. rel., z. B. jakov' liobo qualiscunque (gsl. von jeder beliebigen Art). Liobo si quamvis (eig. in welchem Grade du willst). Also gar ähnlich, nur hinten mit verbalem libet, im Lat., z. B. qualibet, qualibuit, qualibescit (überall; auf jede Art) Not. Tir. Quamlibet I. wie beliebt, nach Belieben. Quamlubet esto Unica res. II. im Allg. so sehr auch, noch so sehr, noch so. Infirmae noch so schwach. Quamlibet parum sit, es sei so unbedeutend als es wolle. B. für quamvis, obgleich. Philippus Magnum procreat: quamlibet Olympias Alexandri mater nobiliorem ei patrem acquirere affectaverit. Quilibet jeder (beliebige, welcher beliebt wird) wer will, jeder ohne Unterschied, der erste beste, alle. Quaelibet minima res, jeder geringste Umstand. Nomen der erste beste. Quibuslibet temporibus, zu allen Zeiten. Subst. quidlibet Alles und Jedes. II. insb. mit verächtlichem Nebenbegriffe, der erste der beste. Neque cum quolibet hoste res fuit, mit keinem unbedeutenden. Vgl. nescio quis. Qualislibet es sei beschaffen, wie es wolle, beliebig, von beliebiger Beschaffenheit: pisces. Quantuslibet beliebig groß. Quantolibet ordine dignus. Im Neutr. so viel nur immer, beliebig. Te quantumlibet oderint hostes, dum perhorrescant.

In: „Ueber den Begriff der Liebe in einigen alten und neuen Sprachen 1872.“ behandelt E. Abel in feinsinniger Unterscheidung den synonymen Gebrauch verschiedener Ausdrücke für Liebe und ihre Arten. Hierher fallen E. love S. 14., Russisch S. 26 ff. „R. ljubov, ljubiti Liebe, lieben“, heißt es, „ist die unwillkürliche, unanalysirte Zuneigung zu einem Menschen oder Dinge, vom bloßen Gefallen an bis zur heißesten Leidenschaft. Noch umfassender als das Deutsche „Liebe“, dem es näher steht, als einem der vorerörterten Worte, drückt es alle Schattirungen des Gernhabens durch die ganze Stufenleiter des Gefühls aus, und überläßt es dem Zusammenhange allein, ihm seinen jedesmaligen speciellen Sinn zuzuwiesen. Das Kind liebt den Zucker, die Frau den Mann. Der Schmetterling liebt die Sonne, der Vater den Sohn, der Patriot sein Land. In jedem dieser Beispiele waltet eine andere Empfindung — Geschlechtsliebe [Rsl. ljubodjei πόρνος, scortator, μοιχός, Ill. priljubiti Ehebruch begehen, ljubiti lieben, schätzen, ljubnuti küssen], Elternliebe, Vaterlandsliebe, Räscherei und der physische Zug eines mit einem zweifelhaften Minimum von Selbstbestimmung begabten Geschöpfs. Nicht einmal Wohlwollen und gute Wünsche für den geliebten Gegenstand, die doch ein so natürlicher Bestandtheil der Liebe zu sein

scheinen, sind diesen Gefühlen gemeinsam. Ihr knüpfendes Band finden sie nur in dem allgemeinen Begriff des Angezogenseins und Besitzenwollens, der dann durch die Worte, in deren Umgebung er erscheint, seine jedesmalige Sonderbestimmung erhält [Ist mehr oder weniger mit jedem Worte der Fall.] Alles, was ihm gefällt, „liebt“ der Russe, ohne damit nothwendigerweise mehr als eben ein egoistisches Gefallen auszudrücken.“

Im Folgenden wird unsere Aufgabe sein, darzulegen, wie in den Germ. Sprachen das inhaltschwere Dreiblatt „Glaub e, Liebe, Hoffn ung“ in seinen sprachlichen Bezeichnungen einer gemeinsamen Wurzel entsprossen; — was zu erfahren dem Laien verwunderlich genug klingen mag. Und selbst der Forscher, welcher der Geburtsstätte der sprachlichen Ausdrücke für Begriffe nachgeht, und dem doch hiebei oft die tollsten, ja anscheinend unmögliche Verknüpfungen und Verschlingungen letzterer unter einander in Menge aufstoßen, die schließlich trotzdem vielfach von schärfster und treffendster Beobachtung und Auffindung dem Blicke sich leicht entziehender wahrheitsvoller Wechselbezüge unbestreitbares Zeugniß ablegen, — dürfte sich Anfangs von solcher Vorherverkündigung überrascht und zu ernstern Zweifeln angeregt fühlen. Zunächst sei bloß die Hoffnung vorweggenommen, zu deren Gunsten ich freilich nichts als Goth. lubains f., ἐλπις *), Röm. 15, 13. nachweisen kann. Du imma thiudos venjand (ad eum gentes sperant). ith guth lubainais fulljai izvis allaizos sahedaïs (verum Deus spei vos impleat omni gaudio). Es dürfte aber angemessen sein, vor Antreten des Beweises das Lat. zu beiseitigen, in dessen lubere mit Genossen sich zwar das Verlieben und Gernhaben vorfindet, ohne daß es in einer der verschiedenen Wendungen sich zum Ausdruck für Liebe erhöhe und steigerte.

Lubet und, mit Verdünnung des u, wie ja im Lat. auch sonst, z. B. fructibus neben artubus, cornicen, corniculum u. s. w., libet. Als persönliches Verbum libeo u. s. w. wohl reine Voraussetzung der Grammatiker. Einzig mit Ausnahme des Part. Präs. Libens gern, willig, etwas mit Vergnügen, mit Freuden thugend (glf. liebend). I. eig. Studeo hercle audire, nam

*) Bei mir Nr. 2051. Obschon, wie Lat. sperare, nicht immer von solchem gesagt, was wir als Gewünschtes erwarten, ließe sich doch, wie formell Knös, dig. Hom. p. 80., Verb. mit Lat. volup, voluptas rechtfertigen, in welchen man ja untr. eine Erweiterung von volo mittelst p (das u als Einschub) WWB. II. I. S. 611. zu suchen hat. Das Hoffen, wie das Wollen geht auf die Zukunft. Auch verknüpft sich mit dem einen wie mit dem andern leicht die Vorstellung eines gewissen Wohlbehagens. Bgl. wol (wohl, gut) eig. was man will od. wählt, also mag, wünscht.

ted ausculto lubens. Ph. Complectere. Ar. Facio lubens. Ego illud vero illud feci, ac lubens, wie öfters mit diesem Zusätze: und zwar gern. Häufig in abs. Abl. me, te, etc. und animo libente od. libenti, mit Vergnügen, mit Freuden, sehr gern. Si vera sunt, ignosces: si falsa, me libente eripias mihi hunc errorem. Cum Musis nos delectabimus animo aequo, immo vero etiam gaudenti ac libenti. Illam porticum redemptores statim sunt demoliti libentissimis omnibus. Lubentissimo corde atque animo. B. insb. Libens od. libens merito (abgef. L. M.) Formel bei Lösung eines Gelübdes, um auszudrücken, es wolle jemand pflichtschuldigst und zwar mit freudigem Willen sein Gelübde erfüllen. Also nicht: gelobend, trotz etym. Verw. II. übertr. vergnügt, freudig, fröhlich. Ut ego illos lubentiores faciam quam Lubentia'st Plaut. in Asin. 2, 2, 2. Dies die Göttin der Fröhlichkeit; als Appell. libentia die Fröhlichkeit, das Vergnügen. Onustum pectus porto laetitia lubentiaque (p-p; l-l). Ego omnes hilares, lubentes, laetificantes faciam ut fiant (dreimaliges facio). Adv. gern, mit Vergnügen, mit Freuden. Multum illum audiebam et libenter. Sane, inquit Scipio, et libenter quidem. Nihil libentius audiunt. Vom Part. Libentina, gew. mit Venus verbunden, die Göttin des Sinnenvergnügens, Venus: A lubendo libido, libidinosus ac Venus Libentina et Libitina. Quo ex genere Cupidinis et Voluptatis et Lubentinae Veneris vocabula consecrata sunt. Die Bildung wie Paventina und Paventia, Valentia, Pollentia u. s. w. Auch die Todesgöttin Libitina sucht Preller *RM.* S. 387. aus der „ahnungsreichen Zusammenf. des Gedankens an den Tod und an schwellendes Leben“ in den Naturreligionen damit in Einklang zu bringen. Sollte man die Herleitung aus dem Part. Perf. Pass. pressen dürfen, und in dieser Libitina als einer Göttin, deren Bereich sich auf alles eher als auf fröhlichen Genuß bezieht, die freilich traurige Erinnerung an das Leben, was schon abgebrochen worden, mithin an vergangene Lust desselben versinnlicht sich vorstellen dürfen? — Perlubens sehr gern etwas thugend od. sehend. Ausculto perlubens. In quibus me perlubente Servius allisus est, zu meinem großen Vergnügen. Perlubet (es beliebt sehr) hunc hominem colloqui. — Als Part. Pass. bei Tac. libita (eig. was beliebt wird) das Belieben. Vim, raptus suaeque ipsi libita velut in captos exercebant. Vidisse ipsos arripi conjuges ad libita Caesarum.

Libet, uit, auch pass. libitum est Es beliebt, es gefällt, es ist gefällig; ich will. Constr. mit dem Neutr. eines Dem. = od. Relativpron., mit einem Inf. od. einem Subj.-Satz, oder impersonell ohne Subj.; und mit oder ohne Dat. Vgl. Grimm *WB.*

belieben mit dem Dat. der Person, gefallen, behagen, placere. Wenn es dir beliebt, s'il vous platt. Ueberaus nahe steht, auch in der Endung, das schw. liebe (Ahd. liobēm Gr. 4, 234) bin, werde lieb 1. mit Subj. ich sollte lieben dir, nu leide ich dir. Dā liebet ir daz golt. Sus liebete ir diz hernede an, sie fand daran Gefallen es zu tragen. 2. ohne Subj. Im leidet bi den vrowen und liebte bi den mannen. Versch. dag. liebe (Ahd. liubju) 1. mache lieb, angenehm a. ohne Dat. ez liebet liebe und edelt (veredelt, adelt) muot. b. mit Dat. daz er uns die sünde liebet. Liebet mir die zit. 2. Liebe a. mit Acc. der Sache b. mit Acc. der Pers. liebe, erweise Liebes. Liebet die (thut wohl denen) die iuch hazzen. α, id (quod) libet (mihi). Phil. Mea Philematium, potare tecum collibitum est mihi. Ph. Lubet et edepol mihi tecum: nam quod tibi lubet, idem mihi lubet. Sin tibi id minus libebit, non te urgebo. Cui facile persuasi, mihi id, quod rogaret, ne licere quidem, non modo non libere (mit Wortspiel). Ubi peregre, tibi quod libitum fuit, feceris. Einmal im Pl.: Cetera item, quae cuique libuissent, dilargitus est. Ohne Dat. Faciat quod lubet. Age nunc jam ex me exquire: rogita quod lubet. Si quid lubet. Der Weg, sieht man, zu quilibet u. s. w., wovon früher. β. mit Inf. od. einem Subjectsätze. Concedere aliquantisper hinc mihi intro lubet. At mihi nunc sic esse hoc verum lubet. Quae meo cumque marito libitum est facere. Inchoare haec studia, vel non vacabit vel non libebit. γ. ganz absolut, mit od. ohne Dat. Adi, si libet. Age, age, ut libet. So ut libet, als Ausdruck der Zustimmung. — Walach. mit Abfall von l Lex. Bud. p. 330. iubescu, bire, itu 1. mi drăgu: amo, diligo, carum habeo, lieben, lieb haben 2. i. e. indrăgescu: jmden od. etwas Liebgewinnen, sich in etwas od. jmden verlieben. Liubitoriu amans, studiosus, auch amator der Freund, Liebhaber. Alles wohl unter zunächst Slavischem Einflusse.

Wir bemerkten schon, der Lateiner habe dem Verbum libere keinen Ausdruck für Liebe (höchstens die Libentina Venus in Abrechnung gebracht) entnommen. Was sich davon noch am ehesten mit letzterem berührt: ist lubido, libido (vgl. cupido; S. anavalôbhana Abwesenheit von sinnlicher Begierde) die Lust, Begierde, das heftige Verlangen, der Reiz. 1. im Allg. Ubi lubido veniet nauseae. Hunc irridere leonem lubido est. Quaeritur imprimis, quare, quod cuique libido Venerit, exemplo mens cogitet ejus id ipsum. Ex bonis (perturbationibus, vgl. S. lubh, aus der geordneten Ruhe kommen, vorhin) libidinem et laetitiam, ut sit laetitia praesentium bonorum, libido futurorum (wie ja auch Goth. lubains, Hoffnung; auf

Erwartung von etwas Gutem hinausläuft); — ganz recht. Ipsa iracundia libidinis est pars: sic enim definitur iracundia, ulciscendi libido. Juventus magis in decoris armis et militaribus equis quam in scortis atque conviviis libidinem habebat, hatte ihre Lust an. II. insb. A. die unrechtmäßige, zügellose Begier, Leidenschaft, Willkür, Zügellosigkeit, Muthwille, Sucht. Ad libidinem suam (vgl. ad libita) vexare aliquem. Quod positum est in alterius voluntate, ne dicam libidine. B. die sinnliche Lust, Wollust, Geilheit, von Thieren die Brunst. Quum sit hoc natura commune animantium, ut habeant libidinem procreandi. Ultima parte hiemis concitantibus libidinem cibus utriusque sexus accendenda Venus est. Dah. 2. übertr. libidines (abstr. pro concr.) wollüstige, obscene Darstellungen der Malerei und Sculptur. Libidinari Unzucht treiben. Libidinosus voller Begierde, Leidenschaft, Gelüste, leidenschaftlich, wollüstig, ausschweifend, zügellos, frech. Ob. III. priiubiti. Ueber pater Liber, Libera, als etwa Götter der Lust, wie Libentina, deren i jedoch lz., liber, frei, und liberi, Kinder (kaum doch als Geliebte od. als von den Aeltern Begehrte, und noch weniger als Freigeborne) vgl. unter *λειβω*. Nr. 2133. S. 270. Die Länge erklärte sich aus den alten Formen Loebasius und loebesum, loebertatem. Deren Diphth. aber schloße Ursprung aus u. viell. nicht aus, obschon der Fall mit pūniceus, pūnio und poena *ποινή*, moenia und mūnire anders liegt; wegen früheren Vorhandenseins des Diphth. vor dem, erst daraus durch Verdampfung entstandenen u. Jedoch confodusti, vgl. fido, perfidus Nr. 1871., geht von urspr. i aus. Sonst begriffe sich schon s auch von loebesum wie Vales-ii früher als Valerii verm. aus einem Neutr. aus us, vgl. valor m. Daß man liber, dessen r doch aus s entstanden, und *ἐλευθερος*, worin *ϑ* urspr., von Noß, Italiker und Gräken. Zweite Bearb. S. 97. gleichgestellt sieht, ohne alle Ahnung, daß dem doch höchstwahrsch. anders sei: kann den nicht befremden, welchem schon die wunderliche These „Lateinisch ist Griechisch“ auf dem Titel des Buches ein Licht darüber aufstecken muß, mit welches Geistes Kinde er es zu thun hat. Wie aner kennenswerth auch nämlich sachliche Einerleiheit zwischen *Ζεύς ἐλευθεριος* und dem Ost. juveis luvfreis (Jovis liberi) Mommsen, Unterital. Dial. S. 143. 170. sein möge: etymologische Deckung folgt daraus mit nichten. Das s in luvfreis braucht nicht, wie z. B. in rufus, ruber Nr. 1458. aus Gr. *ῥ* entstanden zu sein, sondern hat in unserem Falle nur die altberechtigte Asp. von *ῥ*. l u b h behauptet. Die Schreibung uv aber soll, vermuthe ich, langes u (altlat. ou, z. B. in duco) vorstellen, was ja auch recht wohl anginge. Beachtung verdient aber sein doch wahrsch. erst

aus älterem s entstandenes r. Liber, frei, übrigens, falls zu lubet, wäre: der nach Belieben handeln kann, dem Manches erlaubt, was dem Sklaven versagt ist. Vgl. Poln. wolny, frei, neben wola, Wille. Rsl. vol'n' ἐκούσιος, spontaneus, voluntarius, und freiwillig aus: freier (zwangloser) Wille.

Altisl. liof lieb, werth; liebevoll, freundlich. Liof landes ward (Behüter) Christus. In schw. Form als Vol. leobho, liobho drohtin (Gott und Christus). That he im wári allarð barnð liobhost. Liof n. Liebes, Erfreuliches; Liebe. Sòkit im . . . liof sð lèdh Liebes oder Leides. Lioflík, lioblík (Ags. leóflíc, fris. liaflík, lieblich, freundlich, angenehm) lieblich, erfreulich, schön. Dän. lisslig doux, agréable, délicieux. Goth. liubaleiks lieblich, προσφιλής. Mhd. lieplich 1. zur Liebe gehörig, mit Liebe, z. B. lachen, sprechen 2. angenehm. Mhd. liublih amoenus, venustus, pulcher, gratus, elegans, lepidus, splendidus, levis, decorus. Gelubhi (Ags. lufe, amor; Mhd. lupu, motluba, affectu), willig, willfährig, wie desgl. the lubhigo gilðbo (Glaube). Also, wie Lat. lubens. Rsl. liobim' (gls. wie Gr. -ιμος) στεργτέος amabilis; droug' ἀναγκαῖος φίλος, und daher liobimik' προσφερέστατος valde utilis, recte amatus. — Mhd. liub (auch leub) gratus, carus, optatus, desiderabilis, desideratus, acceptus, probatus, amabilis. Liub kind min. Lieb unde leid, optata et odiosa. Liebez zit, tempus beneplacitum. Min lieba gemageda, grata propinquitas. Unliupiu, unlieb, insuavis; unliupen, non optatum. Manaliupi, humane, vgl. menschenfreundlich. Liub n. Liebes, gratia, carum, bonum. Liup lux (oculorum). Lieb ane leid. Liubi f. Liebe, gratia, amor, lux, dilectio, affectus. Liubjan lieben, lieb machen, diligere, affectare, commendare. Liebo, amaho (gls. ich werde dich dafür lieb haben), verba blandientis. Liupit, commendat (nos deo). Giliuban, probare; geliubet werdān, probari. Er giliupat, commendat, gls. sucht jmdem lieb, annehmbar, zu machen. Giliupter, commendatus (regi). Geliebta imo sia, commendabat illam. Auch keliupta suasit, keliubit persuasum, wie ja nun auch suadeo eig. jmdem süß, angenehm, darstellen besagt, vor. Bd. S. 317. Nach anderer schw. Conj. liupot, dilexit; lubon (qui hanc rem) affectant. — Mhd. Ven. I. 4013. liep lieb, angenehm, erfreulich. Min lieber vriunt; lieber herre min. Ez waere mir liep oder leit. Liep stn. 1. das Liebe, Angenehme, Erfreuliche; das Gegenth. von leit. Wer kan mannes leit vertriben wan daz lieb an wiben, das Erfreuliche, das er an Frauen findet. 2. der Geliebte, oder die Geliebte, Liebchen. Geliep gegenseitig lieb. Subst. Geliebter, und widerliebe Gegenliebe. Herzeliep im Herzen lieb. Herzeliep n. 1.

Herzensfreude 2. Herzensgeliebter, e. Herzeliebe 1. herzliche Freude 2. herzliche Liebe.

Von der Liebe wollen wir uns jetzt den Uebergang zum Glauben bahnen. Den Laut anlangend, ist zu bemerken, daß, während man in iu von Goth. liubs ein Gegenstück zu dem ð (äu), oder Guna von u, im Sskr. zu suchen hat, Goth. au dem S. äu od. Briddhi, als höchster Steigerung von u, gleichkommt. Da findet sich nun galubs, mithin ungesteigert, allein auch galaubs werthvoll, theuer, πολυτελής. Vairths galaubs großer Preis (Werth), τιμή. Galaub kas eis τιμήν σκεῦος, aber ungalaub kas (werthlos) eis ἀτιμίαν σκεῦος. Filugalaubs köstlich, werthvoll, πολύτιμος. Dem Ethm. nach, so bedünkt mich, eig. begehrens-, schätzenswerth, mit Steigerung des Begriffs vermöge der Präp., etwa wie in Lat. collibet. Goth. galaubjan, wenn anders als Denom. davon herkommend, würde doch, auch wollte man in erbaulicher Weise den (zumal religiösen) Glauben als köstliches Ding fassen, zu einer Vorstellung, wie gut (begehrenswerth, löblich) finden, billigen, gut heißen, sich nicht leicht hergeben. Handelt es sich ja bei dem Glauben nicht um einen Act des Willens oder Begehrens, noch auch bezieht er sich auf Vollführung einer That. Vielmehr fällt er, weitaus anders freilich als das Wissen, in das Bereich des Intellektuellen, und könnte man demnach galaubjan zum höchsten als: (subjectiver Weise) für wahr (annehmbar) halten, als gewiß hinnehmen, sich zurecht legen, und in so fern zur Noth mit galaubs werthvoll, vermittelt denken. Zuverlässig jedoch nicht ohne Zwang. Röm. 9, 33. steht sa laubjands du imma (hic credens ad eum), was, wahrsch. weil ga an den falschen Ort gekommen, verschrieben und, als durchaus vereinzelt, in galaubjands umzuändern sein möchte, wie auch in Sehne's Ulfilas geschehen. Ohne Präp. (ich weiß nicht, ob durch Abfall) Fris. leva, liuva, liova, glauben, z. B. dat weer ma schyldich to lyowen. So schilma syn sigel lyowa [d. h. doch wohl: für gültig erachten, ihm glauben]. Aber liavia, luvia, levia, lieben. Deer dat gued luuet (liebt) ende dat eerge (Urge, Böse) leth (läßt). And him thet wif liavade (beliebte, gefiel). Tha leweden (beliebten, fürten, setzten) alle Fresan; hoc etc. Von liaf, lief lieb 2. Ehegatte. Uniliaf, unlieb, unverwandt. Liafde Liebe. Om liaeste des conventis. Soc als jo en lyaeftē (euer Liebden) wal kondigh is. Ur (über, wider) sinne willa, iesthā sine wald (Gewalt, Macht) iestha ur sine louethe (Belieben), das Ahd. gelubeda (favor, foedus). Lovia (ge-loben), versprechen. Frethe alder ma sueslike (verwandtschaftlich, wie bei einem Verw.) thriuwa louath, wo im Lat. Text 'pax ubi familiares pactiones voventur'.

Goth. galaubjan πιστεύειν glauben 1. c. dat., mit du, mit in (Lat. credere in Deum an Gott, gehört erst der Kirchenspr. an), mit dem Acc.; absol. Triggvaba (treulich, zuverlässig) galaubjan, fest glauben, überzeugt sein: πεπεισθαι. Ni galaubjan, nicht glauben, ἀπιστεῖν, ἀπειθεῖν. — 2. anvertrauen, πιστεύειν. Galaubjands gläubig, πιστός (dies also pass. od. med. gegen das präs. Part. = glaubend), leitil-g. klein-gläubig, ὀλιγόπιστος. Ungalaubjands ungläubig, ἀπιστος, ἀπειθῶν, ἀπειθής. Auch Adj. galaubeins, gläubig. —

Außerdem nun aber auch Goth. uslaubjan, erlauben, ἐπιτρέπειν; κελεύειν Mth. 27, 58. Miklos. führt als Slav. an zaljuba, votum, vgl. obljuba promissio, lubic' polliceri an. Wenn ich jmdem etwas erlaube: da lasse ich ihm den freien Willen etwas zu thun, wenn er dazu Lust hat; thue ihm (Dat.) gls. etwas zu Liebe, gebe seinem Begehre nach. — Ahd. urloup (ur st. Goth. us) las, urlaup, urlaupi, licentia. Dat. urlöbe, urlube, urlubo, licentia. Urloupliha priuei, dimissorias. Erlaubpan, licere. Arlaupit, arlaubit, irlaupit, licet, was aber nicht Part. Pass. ohne Kopula sein kann, worauf arlaubit nist (non licet), nist thir arlaubit (es ist dir nicht erlaubt), ja erlaubit, liceat, führen könnte. Es muß vielmehr auch als Immed. für: „erlaubt sein“ stehen, wie z. B. der Conj. erlaube, arlaube, erlauppe, liceat, und das Impf. erlaubta, licuit dathun. Sonst arlaubta, concedendo; irloupi, per mitte. Er erloup te in minneklichen entließ sie. Unurlaubentlih, illecebris. Mhd. ob ich die loub e (Erlaubniß) von dir habe. Erloub e I. erlaube 1. mit Acc. der Sache. Artūs erloubte keien strit. 2. mit untergeordn. Satz. sit Artūs het erloubet daz, daz si taeten. 3. mit Inf. ir wart erloubet küssen den waetlichen man. II. erlaube einem zu gehn, entlasse ihn. Duo erlaupt er in (Dat. Pl.) III. ich erloub e mich eines d. entschlage mich des, gebe es auf. Diz leben ist niht guote, ich wil mich is urlouben. Ir solt iuch erlouben ringens uf der louben (Gallerie, Laube). Urloup Erlaubniß. Mit minem urloub e. Bes. die Erlaubniß wegzugehen, Urlaub. Urloub e 1. gebe Urlaub, beurlaube. 2. nehme Urlaub, beurlaube mich. — Augensch. hieher Ahd. sih gilouban, recedere. Imp. giloubi di! Abi! Sih keloubinten, relinquentibus. Mit Gen. des Obj.: Solti ih tin gelouben, desererem te. Heruolde sih iroso stilio gelouban, voluit occulte dimittere eam. Giloupta sih es animo deficiebat. S. sp. Mhd.

Grimm mengt II. S. 49., lediglich des äußerlich stimmenden Ablautes wegen, Goth. laubs (folium) Ir. lubh (gl. herba) Stokes, Ir. Gl. p. 49. bei. Hiedurch verführt stellt Leo, Lexopr. S. 192.

auf: Afs. læáf (eig: das Deckende, verm. mit lofjan) f. die Geftattung, Gewährung, Erlaubniß; neutr. das Laub. Geleáfa (eig. die Deckung, Vertretung [nicht doch!]) die Uebereinstimmung, der Glaube; geleáfan (gelyfan), glauben; geleáfful, auch leáfful, gläubig. Dag. mit andere Pröp. belief, believe Glaube, glauben, im Engl. Lyft (auch lêft) das Gelübde. Und aleáfan (lyfan) erlauben, unalyfedlic unerlaubt. Engl. allow, céder, permettre, approuver, erlauben, zugeben, einräumen wird Müller *EWB.* S. 16. mittelst Frz. *allouer* auf spätlat. *allocare* zurückgeführt. Dag. hieher leave, permission, congé, der Urlaub, die Erlaubniß; der Abschied. By your leave mit eurer Erlaubniß. To give leave erlauben. To take leave Abschied nehmen, ſich beurlauben. Außerdem Afs. lofjan (leofjan); bei *leo* wiederum mit der Fiction: eig. bedecken, befchützen *leo* S. 185., lieben, leof lieb, unleof unlieb; lof-tyme angenehm, liebreizend; lofere, lofestre Liebhaber, in. Lofu (lufu und lufe) die Liebe. Lofsum lieblich. Siblofu Liebe unter Verwandten, Freundschaft; víflofu Liebe zur Frau; mōdlofu Neigung des Gemüthes. — Als neue Begriffsreihe: lōf („was man liebt an einem Menschen“, wie *leo* — ſicherlich ohne Recht — erklären will) m. Lobwürdiges, Lob; lōfsong Lobgeſang; (Aftf. lofsang, Dän. lovsang Hymne, cantique); herelōf (von here, Heer), aber hērelōf (vgl. hērjan, loben, preiſen), Berühmtheit, Ruhm; lōf-gëorn lobbegierig. — Aftf. lōf n. Laub. Orlōf (Ahd. urloup) m. Erlaubniß; Verabschiedung. Dag. mit ſzem o lof n. Lob, Preis; lofword Wort zum Preiſe jmdes. Lofsam lobwürdig. Lofsálig mit Lob beglückt, geprieſen. Lobhōn loben, preiſen. Endlich gilōbhō m. Glaube. Gilōbhian glauben 1. c. dat.: Inf. mínun lærun. 2. c. gen. pers. pl. III. thes ni gilobhiad mithese liudī. 3. c. praep. ob. adv. An thana hēleand . . . hlutro (aufrichtig) gilōbhean. Ik williu thār gilōbhian tuo, daran glauben.

Das mittelalt. *laudemia*, erklärt ſich wohl aus *laus*, unter Einfluſſe des Germ., in welchem Lob, Geloben und Erlaubniß zuſammenrinnen. Beim DC.: *Laudemia* i. q. *Laudes* in *Laus* 4., id quod Domino feudi ſeu territorii ſolvitur pro facultate alienandi tenementum. Gewiß ohne Zuſammenhang mit all-odium (ganzer voller Beſitz, gegenüber von ſe-odium, als bloß durch data fides, erlangt, d. h. Lehn, leihweiſe) ſcheint die Bildung, wennauch nicht völlig dem *vindemia* (aus *demo*) ſ. Nr. 659. entſprechend, ſ. v. a. Erlaubniß od. Conſens = Kauf (aus *emo*). *Laus* 1. Consilium 2. Donatio ſeu potius concessio. 3. Consensus 4. *Laudes* pro eo quod domino feudi s. territorii ſolvitur pro facultate

seu consensu alienandi tenementa. **Laudamentum** 1. Cópia, facultas, Permission, Germ. Erlaubniß. 2. Pactum, conventio. 3. Charta conventionis 4. Judicium, sententia arbitri. 5. Consilium, consensus. **Laudare** 1. arbitrari, arbitrii sententiam proferre. 2. consilium dare seu potius persuadere 3. Concedere, erlauben. Das Loben kann man ja auch als ein Gut heißen, Billigen, und, wo es sich um etwas zu Bewilligendes handelt, als ein Zugeden, Gestatten, und sonach **Erlauben** auffassen. Daß aber kein ethym. Zusammenhang letzterer mit laus besteht: unterliegt für mich keinem Zweifel. Umgekehrt findet man wohl für urspr. dh im Lat., durch Umsetzung in s vermittelt, ein b; allein d für urspr. bh? — schwerlich. Außerdem kann an Einerleiheit der Wz. zu lubet und unserem lieben nicht gerüttelt werden. — Auch im Lat. berühren sich die Ausdrücke für Erlaubniß und Versprechen, s. Nr. 1822. **Permissum** bez. buchst. Durchlassung (ohne Hemmung), während **promittere** gls. das der Erfüllung vorausgeschickte — Versprechen ins Auge faßt. — Dän. loev Feuilleage, aber loevte Promesse, voeu (vgl. Gelübde), holde sit loevte Tenir, garder sa promesse. Love (give loevte paa) Promettre, donner parole. -store Ting (große Dinge) Promettre monts et merveilles (goldene Berge). -for Noget (für etwas) répondre, garantir. Han holder hvad han — (er hält, was er verspricht) C'est un homme de parole. Loven Action de promettre. — er oerlig (eig. ehrlich), men Holden besvaerlig (beschwerlich) Promettre et tenir font deux choses différentes. — Nun aber auch (s. lieben elske) Lob: lovn. Louange, éloge. Give en et got (gutes) —, recommander q. Gud skee —! Dieu merci! dieu soit loué. Love (prise), louer, faire l'éloge de q. — Gud, louer dieu. Lovpriser (lobpreisen) prôner, vanter. Lovtale éloge, panégyrique. — Desgl. Glaube love c. Fidélité, foi. Hold —, garder sa foi. — paa Tro og — (auf Treu und Glauben) de bonne foi.

Durch alle, unserer Wz. entsprossene Ww. zieht sich als einender rother Faden, mehr oder weniger deutlich, der Ausdruck für eine angenehme Empfindung, nämlich des Wohlgefallens und Gernhabens (Lat. lubet), weil Begehrtenswürdigen. Die Liebe setzt Zuneigung und irgendwelche Hingabe an einen Gegenstand voraus, an welchem wir Gefallen finden; und „lieblich“ als gefallen, angenehm, behauptet dem Buchstaben nach, wie amoenus zu amare gehört, s. v. a. liebwerth, während umgekehrt häßlich vom Hassen kommt. — Das Loben aber will, meine ich, ethym. zunächst s. v. besagen, als: Beifall zollen, billigen, sein Wohlgefallen, seine Lust an etwas zu erkennen geben.

Freilich kann Ahd. lob, lop, Alts. lof stf. N., schon vermöge seiner Kürze nicht zu S. lōbhām. sich stellen; und drückt ja auch kein Verlangen aus. Jedoch enthält ein geäußertes Lob wenigstens das Bekenntniß, es bedünke uns löblich, gefalle etwas. „Lop“, heißt es bei Benede, scheint urspr. f. v. a. approbatio, votum, woraus sich auch die doppelte Bed. von loben (preisen — [dies nur im Germ] — und [auch im Slavischen vertreten] versprechen) erklärt. Beim Geloben, beim Angelöbniß oder Gelübde sowie bei der Verlobung (Eheversprechen) mache ich mich zu Leistung von etwas, (was also in der Zukunft liegt,) verbindlich, und bekunde hiedurch, daß ich, freilich in Folge einer Entschließung, meinen Willen theilweise gebunden (mithin unfrei) erachte. Also auch hier eine Hingabe, ein Vereiterklären zu etwas, welchem inzwischen nicht (etwa wie beim Loben) mit dem bloßen Bekennen des Mundes Genüge geschieht, sondern durch die That. Es bewirkt aber der Zusatz von der Präp. ge- den Sinnes-Unterschied zwischen Geloben und Loben, indem diese ja ein Zusammen (Lat. com-) ausdrückt, wie es im Begriffe der Verbindlichkeit liegt. So ist ja auch collectiv das s in Böhm. s-lib m. Verheißung, Versprechen, Gelübde, Bürgschaft. — Weiter haben wir das Erlauben, d. h. ein Nachgeben an fremden Wunsch in etwas, welchem nicht stattzugeben sonst in unsern Willen, in unsere Macht gestellt wäre. Auch in dieser Comp., welche freilich durch den Diphth. (Goth. uslaubjan; Ahd. urloup u. f. w.) von den früher erwähnten Wwn. sich unterscheidet, hat augensch. die Präp. einen tiefbedeutsamen Charakter, indem hier durch sie (us ἐξ, ἀπό) gls. ein Hinauslassen und Freigeben angezeigt wird aus der eignen Macht und Entscheidung (arbitrium) an einen Anderen. Ohne Präp. Ahd. jā loupt (erlaubt) ime diu vroue daz er slief pī siner diwe. In Kürze sei hier wieder der Hoffnung (Goth. lubains) gedacht, welche ihr Vertrauen auf die Zukunft setzt, und sich in diesem Betracht mit dem Geloben berührt, nur daß dort Erfüllung erwartet wird, die uns von außen her werden soll, während beim Geloben oder Versprechen wir gerade von unserer Seite eine solche erwarten lassen. — Zum Schluß der Glaube, als nicht etwa objectives Wissen, sondern nur ein subjectives Fürwahrhalten, weßhalb der Glaube wahr sein kann oder falsch (Wahn-, Irr-, Aberglaube), während bloß eingebildetes, wahrheitswidriges Wissen aufhört den Namen des Wissens zu verdienen. In Revue de deux mondes 1873 p. 137.: Croire, c'est tenir pour vraie une chose que l'on n'a pas vérifié, et on croit généralement ce qu'on désire. — Ou bien ce que Dieu nous a révélé, interrompt le paysan. Pour moi, je veux savoir. Wie übrigens der Glaube, eben wegen seines subjectiven und deßhalb in gewissem Betracht

willkürlichen und dem Belieben anheimfallenden Charakters, auch gewissermaßen an das Gebiet des Wollens und Begehrens rührt: darüber können uns Ausdrücke belehren, wie: Er soll (sagt man, glaubt man) sehr reich sein, oder: Die Leute wollen (nehmen an, behaupten; es bedünkt sie od. gls. beliebt ihnen so), er sei reich. Unabhängig jedoch vom Glauben ist gar oft das Verhalten des wirklichen Thatbestandes; ja nicht selten damit in vollstem Widerspruch.

Nunmehr noch Belege vom Gebrauche des *Ähd.* und *Mhd.* — *Ähd.* lob n. Laus, favor, auch wohl aura (popularis?), acclamatio (eig. lobeuder Zuruf), magnificentia, hymnus (vgl. Herrgott, dich loben wir), confessio, assertio. Gotes lop, alleluja; lob tu on ih cote, benedicam. After morganlichem lopum, post matutinas laudes. Morganlob matutini [hymni?]. Abantlob, vespertina. Nahtlobum, nocturnis. Lobesam, lobesam, ꝯ. B. ist got. Unlobesam, ingloriosus. Lobesam, probabilis, Acc. lobesama, probabilem. Lobesamaz, melodum; mit lobesamero pagina, epica pagina. Dah. lobon, laudare. Lobon, hymnizo (lobpreise). Min sela lobot got, magnificat. Aerlihho (honeste, in ehrerbietigster Weise; nicht, wie unser ehrlich) lobotun, glorificaverunt (deum). Lobot dih, confitebitur tibi. Lopot, benedicit, commendat. Lopot, probat (dona iniquorum non probat altissimus, also: erklärt sie als ihm nicht wohlgefällig). Vgl. er uider lobot die gedancha dero liuto, reprobat. Lopomes approbamus. Loponta admirati (speciem mulieris). — Er gilopot, adprobat. Gelobontemo, annuente (Jove), also: zustimmend, einwilligend (dem Wunsche und Wollen nachgebend). Kelobot, benedictus. Uuerdent kelobot, laudamini! (seid gelobt, gepriesen, als seltenes Beisp. vom Imper. Pass. in 2. Pers.). — Nach anderer Conj. lobên, loben. Wir lopemes, laudamus. Gelobit si, benedictus sit. — Lopara, adulatores (eig. Lober); lobare, fautores.

Mhd. lobe Ven. I. 1024. 1. lobe, preise. Der einen schiltet (schilt) der ze loben ist. Sie lobtenz würden Gott dafür danken. Mit Acc. der Pers. und Gen. Des lobich, dafür danke ich, got. Nu lobte ich got der güete. II. gelobe, verspreche [also selbst ohne die Präp. ge-]. Ich lobetez unt leistez sit. Daz lobeten dô die vrouwen und wären sîn bereit, also etwa: sich bereit erklären wozu. Des wären si bereite des (Attraction) er si loben hiez. Eine spräche loben, eine Zusammenkunft verabreden (sich gegens. versprechen). Si lobt imz mit ir wizen hende in sîn hant. Mit Acc. der Pers.: Ich wil in loben gerne, verspreche ihn zum Manne zu nehmen, swen ir mir gebet ze

man. Einen loben ze rihtaere u. ze voget. Si lobte ouch ze wibe der edel künece. Den si lobet ze vriunde. Dar ich mich gelobet hân, wohin ich versprochen habe zu kommen. Devovere entloben i. maledicere. — Gelobe 1. preise. daz in nehein zunge noch nehein rede ze vollen geloben mac. Vollobe lobe vollständig, lobe zu Ende. 2. gelobe, verspreche. a. ohne Bez. der Person, der man etwas verspricht. Er gelobete ez. Dô er si gelobete, versprochen hatte sie zur Gattin zu nehmen, und ouch in diu meit. Also von: Verlobung. b. mit Bez. der Pers. Als ich iu gelobte. Verlobe 1. lobe übermäßig 2. verpflichte mich durch ein Gelübde (gelübede, Mhd. galubida, also ü durch Umlaut aus u, was auch für o in lobe als Kürze zeugt) gegen etwas od. einen. a. mit Acc. der Sache. Swie niwelich diu guote warnen verlobt haete gelobt hatte nicht zu warnen (die Neg. in ver, wie verbieten, etwas versagen dgl.), daz gelübde beleip unstaete. Diu staete (festes Beharren) mîn hât ez verlobt. b. ich verlobe mich eines d. verspreche es nicht zu thun. Sich des mordes verloben. c. mit Acc. der Person: weise einen ab. daz du sô guot gesellen hât verlobet. Erkläre für vogelfrei. 3. gelobe, verspreche. Sich verbinden und verloben, durch ein Gelübde verpflichten.

Was nun endlich den Glauben (Mhd. geloube stf., Mhd. galauba, aber geloubo swf., Mhd. galoubo) anbe- trifft: da gilt er mir einestheils als, so zu sagen, liebevolle Hingabe an den gegenständlichen Inhalt des Glaubens, und anderseits, wie z. B. die christlichen Confessionen, als ein Bekenntniß dazu; und hätte man wohl nicht ganz Unrecht, rücksichtlich der Präp. ga- das Lat. confiteri, confessio gegenüber dem Simplex fateri, mit Mhd. galauba in Parallele zu bringen. Vgl. außer Geloben Mhd. geliebe, mache lieb, z. B. dâ mite er sih möhte gelieben den liuten; — in welchen allen ein Einflang, consensus, womit enthalten ist. Ueber fides und πίστις (als eig. Ueberzeugung) Nr. 1871. S. 881—2. S. grad- dhâ und Lat. credo WWB. I. S. 144. Durch Entlehnung daher Gael. creid Believe: crede 2. Creideamh, creidimh 1. Faith, religious belief 2. A. religious sect, or persuasion, or the creed professed by them. Ueber das Slavische II. 1. S. 601. z. B. Böhm. wjra Glaube, wěrziti, glauben.

Mhd. kilauba, fides. kilaupa, symbolum. Rehta galaupa, vgl. ὁρθοδοξία. Ungalauba, Unglaube, incredulitas, infidelitas, perfidia. Allicher kilaupfto, catholicus. Irrigalaubari haereticus. So uuerdent iudaei geloubig (gläubig). Keloubic sela, anima fidelis. Der gloubige liud, fidelis populus. Ungilaubiger, infidelis. Halbgeloubege, catechumenos. Galaublih, probabilis,

credibilis, also pass., was geglaubt werden kann. *J. B. kelouplich narratio; cloublich causa. Galaubjan glauben, credere. Gelouben an in, kilaubu in got, und, wohl erst nach dem Deutschen, credere in Deum. Vous ne croyez point en Dieu. Revue des deux m. 1873. p. 137. Die Pröp. dient wohl dazu, die selbstlose, zumal religiöse Hingabe an Gott dgl. hervorzuheben, etwa wie man vertraut worauf u. s. w. Mit Dat. giloubit kriste, giloubi minen uuorten. Mit Gen. des Obj. giloubi mir thes uuortes. Giloubet thes mir. Mit sona: ni giloubtun fon imo, thaz her blint uuari. — Mhd. die christenliche gloube, also *J. Ze gloube*, zuverlässig, genau, sagen. Schwaches Masc. da hoeret ouch geloube zuo, dazu ist Glaube erforderlich. Keins swachen glouben er phlac war nicht abergläubisch. Auch das Credo. Ungeloube 1. Unglaube 2. Aberglaube (eig. unwahrer Glaube). Gelouphast 1. Glauben habend, gläubig 2. (also pass.) glaubwürdig. Gelouplich 1. glaublich, glaubwürdig 2. gläubig. In geloublichem Sinne. — Geloube, gloube 1. glaube 1. ohne Zusatz, so sprechent, 'ich geloube'. 2. die Pers. wird ausgedrückt a. durch Pröp. Ich geloube an einen got, an sinen einborn sun. Sie geloubent in got niht b. durch den Dat. Der geloupte Tristande, traute ihm. 3. mit Acc. geloube wir die namen dri. Swerz niht geloubet der sündet. Geloubest du daz. 4. mit Acc. der Sache und Dat. der Pers. Geloubet mir ein maere. 5. mit Acc. der Sache, wobei die Person durch eine Pröp. ausgedrückt wird. Nieman guotlichen muot noch zuht an in gelouben ihm zutrauen kan. 6. mit Gen. Ir sult gelouben des. Der maere gelouben. 7. mit G. und D. des geloubet mir. 8. mit untergeordnetem Satz. II. ich geloube mih eines d. ich entschlage mich eines Dinges, gebe es auf. Duo geloubter sich der heidenschafte sâ unde gloubet ane got. Gab er die *H.* auf und glaubt an Gott. Dieser negative Gebrauch des Wortes, wovon wir auch schon früher Mhd. Beisp. aufführten, rechtfertigt sich lediglich, so scheint es, durch den beigegebenen Gen., welcher gls. das Lossagen wovon. Verabschiedung (Beurlaubung) auszudrücken hat. Analog ist das obige: Ich verlobe mich eines d., verspreche es nicht zu thun, nur mit dem Unterschiede, daß schon die Pröp. Verneinung eingeschlossen enthält. Außerdem verräth der Diphth. engeren Anschluß an erlauben, sich beurlauben, wie wir beim Abschiede (also Trennung) zu sagen pflegen.*

Förstemann hat Namenb. I. 839. einige wenige Mhd. Egn. mit laub, worin er mit Recht nicht, wie Grimm II. 65., laub, folia, sucht. Nur freilich leuchtet auch sein Hinweis auf Ags. leafa, fides, fiducia, leafful, fides, nicht ohne Weiteres ein. Der religiöse Glaube, sei er christlicher oder heidnischer, ist ohne

allen Zweifel ausgeschlossen; und würde man dabei höchstens an ein mannhaftes Vertrauen denken wollen. Vgl. Egn. aus *πείθομαι*, falls nicht *πείθω* vor. Bd. S. 877. Hereloup, Manaloub dem Heere, den Männern, Loubgar, der Gar (Lanze) vertrauend, vgl. *Πεισίστρατος*, *Πείθανδρος*? Alloub (ganz voll Vertrauen), Wolaloup (wohl vertrauend)? — Andere Egn. Förstem. S. 879. enthalten lop (laus). Ohne Zweifel doch Lopus, Fem. Lopa als etwa pass. löblich, lobenswerth. Lobaher dem Heere Lob erwerbend, wo nicht ein löbliches Heer anführend dgl. — Einen viel breiteren Raum jedoch nehmen die mit Ahd. liub (carus) geschmückten Namen ein a. a. O. S. 847—856. Schon Goth. Gudilubs (Gotte werth) aus dem 6. Jhh. Urk. von Arezzo, wofür jedoch Maßmann (s. Förstem. S. 537.) Gudilaibs, Ahd. Cotleip vermuthet, was unserem gegenw. Gottlieb entspricht, ohne jedoch *θεόφιλος* zu bed. s. Nr. 1030. S. 236. Rsl. bogoliob', bogoliobiv', *θεόφιλος* dei amans, religiosus; bogoliob'tz' *θεόφιλος*, *φιλόθεος*, bedeuteten also nicht sowohl: Gotte lieb, als act. Gott lieb habend. Liuba, Liupo u. s. w. ist wohl nicht anders als latinisirt Carus; Fem. Liuba etwa Amante, Superl. Liebesta. Fridiliuba f., nicht zu verwechseln mit Friduleib, Friedlieb, etwa wie Rsl. mirolieb'tz' *ειρηναῖος* (ja auch Egn.), pacificus. Desgl. Hrodliub verm. im Sinne zutreffend mit Rsl. slavoliob' gloriae cupidus. Alaliub, Rsl. v'seliob'zn' (carus) vorn mit v's' *πᾶς*, *ὅλος*. Liubwin, Fem. Leobuvina, lieber Freund, liebe Freundin. Eben so Liubdrut Liebetraut. Liupger (liebend den Speer), Liphad, Fem. Liubhild (l. den Kampf), Liubheri etwa *Φιλόστρατος*. Liasburg f., von Frauen, insofern sie gern in der Burg schalten u. walten? Liopdag, Fem. Liubetaga liebe (frohe) Tage verlebend? U. s. w. — Gl. Egn. Lubič.

2196. Es stehe hier ein Verbum, das, obschon nur in schwacher Form nachweisbar, viell. Aufschluß giebt über Lat. vafer, pfliffig, verschmitzt. *Vaſra et fallaciosa argumenta*. Also mit, im Innern der Lat. Ww. außer Comp. seltenem f, was aber doch kaum auf verstümmelte S. Präp. *ava* in ihm rathen läßt. Oder will man sich wegen Ahd. *suephar* sollers, callidus, astutus, vafer Graff VI. 902. zu einem im Lat. nicht sehr glaubhaften Abfall von s verstehen? — Rsl. *vabit* allicere; *οἰστροεῖν* stimulare; refl. mit *sja* *δέλυσθαι*, decipi. *Vabljenije* *δελέασμα*, illectamentum. Böhm. *wábjm*, iti locken, an-, herzu-, herbeilocken, herzureizen od. rufen. *Wábnj* lockend, anlockend, *wábná pjsst'alka* Lockpfeife, *wábný pták*, Poln. *wab'*, Lith. *wobikkas* ein Lockvogel. Böhm. *swábjm* zusammenlocken, =hetzen, =bringen, einen mit dem andern, verhezen unter

einander. Poln. wabieć locken, anlocken. Lith. wóbiti locken, verlocken, betrüglich locken.

2197. S. çubh Westerg. und Benfey Gloss. S. 184. I. dep. çôbhate, Pers. çuçubhê, auch Cl. VI. act. çubhati Nitere, splendere. Caus. çôbhayati, ornare. Dann mit Nas. Cl. VI. çumbhati, Pers. çuçumbha Intr. splendere 2. Trans. ornare. 3. Med. ornare se, splendere. Ist meine, schon in 1. Ausg. vorgebrachte Vermuthung, welcher gemäß çubha 1. nitidus, pulcher 2. faustus das ç nur in Folge späterer Schreibung (wie das vordere ç in çvaçura = Lat. socer) besäße, nicht ohne Grund: da erklärte es sich als εὐφάνης schön leuchtend, sehr hell (wie Zd. hubâmya schöner Glanz) aus su und bhâ, was von sundara (od. etwa su-nd-ara aus mud laetari) allerdings schwerer zu glauben wäre. Unterstützt hatte ich diese Meinung durch Pers. khûb Pulcer, elegans 2. bonus 3. firmus Vullers lex. I. 743., dessen gutt. Anlaut einem dent., aber mit nichts dem pal. Zischer entspräche. Letzterer forderte im Pers. sich gegenüber das harte s. Bopp, obschon auch er Gloss. comp. p. 391. das Pers. B. unter çubh bringt, ja unser sauber, wie desgl. H. Weber, Et. Unters. I. 25., mit S. çubhra 1. splendidus 2. albus gleichstellt, was nur unter Voraussetzung von Nicht-Ursprünglichkeit des ç gestattet wäre: wiederholt nichtsdestoweniger den schon von mir begangenen Irrthum, als sei κοῦψός mit S. çubh vergleichbar. Es wäre dies schon in Betreff von o an Stelle des geforderten v (s. Weiteres WWB. IV. S. 387.) in hohem Grade unwahrscheinlich, und würde vollends zur Unmöglichkeit, wenn man damit dem ç in çubh eine solche Doppelzüngigkeit zumuthete, daß es nach der einen Seite hin ächt palatal sein müßte (dafür im Gr. z), und dann wieder dental, wie es sauber nothwendig verlangte. Selbst aber mit kh, und nicht h, in khûb kämen wir einigermaßen ins Gedränge, und erklärt Justi Zd.-WB. S. 334. in der That unser khûb wesentlich anders. Zwar so, daß in ihm vorn hu- (êv) auch enthalten wäre, aber mit einem Nom., das, vermöge seines p, weder mit S. bhâ noch mit çubh zusammen gehen kann. Hvâpâo geschieht, kunstvoll; baghò hvâpâo, der kunstreiche Gott, d. i. Ormazd. Acc. fem. frazaîntîm hvâpâm geschickte Kinder. In dem Pahlavi — Pazend — Gloss. 1870. p. 148. noch mit p: khup. Good, beautiful, und khûpî od. khûbî Goodness, beauty, excellence. Justi sucht hinten darin ein âpa, was er „Kunst“ übers., indem er an S. sv-âpas, schöne Opfer vollziehend, thatenreich, anknüpft. Vgl. Nr. 1926. — Gelegentlich von Ahd. sûbar, Afs. syîr, sauber, purus, castus, sobrius, wobei Graff VI. 70. auch des letztgenannten Lat. Wortes gedenkt, wird von ihm ferner das S. çubh herangezogen. Ob mit Recht,

bezweifele ich, angenommen auch, des letzteren Zischer stehe bloß mißbräuchlich für einstiges s. Der Grundbegriff von sūbar liegt wenigstens etwas fern. Subar uuibis gigarauui mundum muliebrem. Subere sint in herzon, mundo corde. Sūberiu chōse eloquia casta. — S. çubhra 1. Shining 2. White. m. White (the colour) 3. Sandal.-n. (welches Geschlecht bei den Metallenamen im S., Lat. und Germ. üblich) 1. Silver 2. Talc 3. Green vitriol (çitala).

2198. S. çrambh und srambh, Cl. I. dep. çrambhate Negligentem esse, negligere. Praep. vi tantum praefixa occurrit, also wohl, um das Gegenth. auszudrücken. Viçrambhate Confidere. Viçrabdha 1. Confidens 2. Creditus, commissus. Visrambha Trust, confidence etc.

Salben zu ἀλείφω, wie selbst, Mhd. selb, Goth. silba gß. suo corpore, sua vita. Vgl. Mhd. lîp Ven. I. Nr. 5. als Bez. des ganzen Menschen. 3. B. sin lip er wart riuwec. Dar ûf was sin lip bereit. Sin lip spranc druf (auf das Pferd). Dir enbiutet minne unde gruoz mîn lip, vgl. E. myself u. f. w. — Demnach fiel die von Grimm II. 184. vermuthete Scheidung sal-bō, sil-ba in ihr Nichts zusammen, wie ja bei dieserlei theoretisch aufgestellten sog. consonantischen Abl. Grimm maßlos sich im Irrthum befindet.

2199. Lith. saubju, bti Poffen reißen, Zoten angeben. Saubikkas ein Poffenreißer, Narr. Saubykla ein Gespenst, ein Poltergeist.

Wir wollen hier einige Lith.-Lett. Verba einreihen, deren weiche Zischer viell. auf ein Sskr. ḡ zurückweisen.

2200. Lith. žėbju, bjau, bsu, bti, leuchten, als Simplex nicht gebräuchlich. Gewiß so wenig zu S. çūbh als zu dîp, trotzdem Bopp dies für möglich hält. Neß. S. 545. Apžebju erleuchten, bestrahlen, apžibinu, beleuchten. Užžebju ein Zimmer erleuchten, Licht anzünden. Prižebju sehen können. Dėwe duk prižebti Gott erhalte mir mein Gesicht. Zibu, bėjau, bėsu, bėti glänzen, schimmern, leuchten; von der Sonne, scheinen. Zibas, anti blanf, glänzend. Ziburoti flackern, von der unstäten Flamme. Ziburys ein langes gespaltenes Stückchen Tannenholz, das zum Anzünden des Küchenfeuers, auch wohl statt des Lichtes als Leuchte gebraucht wird. Dah. paklydžiburis ein Irrwisch. Zibintis der Schornstein: Zibnyczia die Leuchte, die Laterne. Mit Briddhi žaibas, gew. im Pl. žaibai, der Blitz. Perkuno (des Donnergottes) žaibas der Blitzstrahl. Žaibus meta (wirft) Es blitzt. Žaibóti blitzen. Žaibaróti schimmern, also verkleinernd. — Lett. schibbeht, flunkern, schibbu schibbeht sehr flunkern, kann wohl nur

für synonym mit funkeln gemeint sein, da im Deutsch-Lett. WB. von Stender S. 247. spulgoht flunkern, wie helle Sterne.

2201. Lett. schibt (sch weich, wie Frz. j) schnell benommen, betäubt, böslich werden, it. wie vom Blitz oder eiligen Licht geblendet werden. Deshalb wohl gar zum vorigen? Präs. schibstu, Prät. schibbu. Schibbigs, geblendet it. schwächlich. L. Schiblis ein Pferd mit einem Auge (it. der den Koller hat. L.). Scheibt böslich, schwindlicht werden. Präs. scheibstu, Prät. scheibu. Abscheibt bedürfn. Noscheibt ohnmächtig werden. Auch g'ihbt f. Nr. 2114. Schwerlich zu schreiben dies. Bd. S. 245.

2202. Lett. schilbt, apschilbt, erblinden. (L. bedürfn). Präs. schilbstu, Prät. schilbu. Also wohl nur das vorige mit eingefügtem l.

2203. S. skabh. Gl. 5 et 9: skabhñōti, skabhñāti. Perf. ča-skambhē. Part. skabdha, in Ved. skabhita. Gl. I. dep. skambhatē Fulcire, figere. Caus. fulcire. Mit vi: Solvere, liberare se, effugere; also gls. der zurückhaltenden Stütze sich entziehen, mit neg. Werth der Präs. Benfeh im Gloss. übers. skabh, befestigen, aber viškabh besonders, getrennt (jedes für sich) befestigen, wie er denn auch vi mit stambh in gleicher Weise wiedergiebt. Weber, Vāj. Spec. p. 30. sagt, Westerg. notionem verbi 'skanbhu' = rodhane — non in lex suum recepit; propria vis est 'figere, inniti', tunc aut 'fulciri' aut nimio nisu perturbare; idem est (d. h. doch höchstens dem Sinne nach gleich) quod stambh, nostrum zerstampfen, στέμνω. Siehe σκῆπτω Nr. 2071. Raum dazu unser schaffen. Zufolge Justi S. 297. čkamba Säule, Rata, Acc. sie sollen die Leichen tragen upa čkembem, zum Rata S. 77. — Zufolge Mikl. lex. p. 846. hieher fsl. skoba, fibula, z. B. s" skobami objeroutzje steg'se σφιγξας κατέδησεν, wo er auch an Lith. kabėti, pendere, Nr. 2104. erinnert. Russ. skobá Klammer, Anker (an Mauern), Hufeisen (an Stiefeln). Skóbka, skóbočka kleine Klammer, in der Gramm. Zeichen des Einschusses. Skobčátoī kleī Hausenblase. S. als Präs.? 2204. Lat. scabo, Perf. scābi (als einziges seiner Art mit ā, und nicht ē) tragen, schaben, abtragen, caput, aures, laminas (dolorum). Scabies die Rauheit, Schabigkeit I. eig. A. im Allg. ferri (neben robigo), vgl. scabra robigo pilorum. Vetusta cariosae testae, Unreinigkeit. Häufiger B. insb. als Krankheit die Räude, Krätze, der Schorf (Ahd. scorf scabies, vgl. schürfen, altmärf. schraop'n schraben, schaben). II. trop. die juckende Empfindung, das Jucken, der Reiz. Sc. et contagia lucri. Dah. scabiosus I. rauh, schäbig, corallium; far, alt, verdorben. 2. rüdig, krätzig, boves, anguli (oculorum).

Scabitus die juckende Empfindung, das Jucken: des Jornes, doch wohl wie von einem Adj. *Scabidus* räudig, fräßig 1. eig. palpebrae 2. trop. concupiscentia. *Scaber* rauh, schäbig (bes. durch Unreinlichkeit) 1. eig. A. im Allg. *Pectus illuvie scabrum*. So manus. Dentes robigine. *Scaber intonsusque homo*. Cortex (opp. levis). B. insb. räudig, fräßig, oves, genae. Trop. Quod versus eorum (sc. veterum poetarum) scabri nobis videntur. *Scabrata vitis* aufgeritzt. *Scabritia* Rauheit, digitorum, unguium, linguae. 2. Räude, Krätze, wie desgl. *scabres f.*, *scabredo*. *Scabrida* (rauh) lingua robigine. — Grimm Nr. 78. II. S. 9. Altn. skafa (scalpere), skafa (radula), skôl (crusta), Ags. scôf f. v. a. das Lat. umgelautete scobis. Dieses, auch scobis was beim Schaben, Feilen abfällt, Feilstaub, Sägespäne, Hammerschlag, Eisenfeile. Cutis etwa Schuppen. Citreus als m., d. i. geriebene Zitronenschale. Scobina eine Art Feile; descobinare abfeilen, abtragen. Verw. scrobis, scrobs Grube, obwohl mit r, vgl. σκαρεία das Graben, Behacken. Descrobare gemmas auro, grabend einfassen. Dän. skave racler, ratisser. Skavejern (Schabeisen) racloir, ratissoire, ripe. Skavegræs (Hesterrumpe, wie hippuris, equisetum) Prêle, Schaftheu, Schachtelhalin (von schaben, oder des Schafes wegen?). E. shave Müller *EWB.* S. 318. Altn. f stimmte der Lautverschiebung nach sehr gut zu dem p in Lith. skapóti schaben, schnitzen (vgl. Lat. scalpere) *Ness.* S. 473. Skáptas das frumme Schnitzmesser der Rößelmacher. Daher denn wohl mit t: skaptóti (auch skapstyti) ein Bild aus Stein oder Holz schnitzen. Iszskapóju ausschaben, ausschneiden, aushöhlen. Nuskápstau abschaben. Dann aber mit b: skabús scharf, von schneidenden Instrumenten, als Messern, Aexten. Skabēti, óti, yti schneiden, hauen. Nuskabù mit einem scharfen Werkzeuge abschneiden, abhauen, z. B. Blätter oder Nester vom Baum, Nehren vom Stalm. Su-si-skabù gegenseitig an einander gerathen, sich anfallen. Also mit einem Charakter, welcher weit genug absteht vom Schaben. Vgl. noch Lett. sskahbt. Etwa auch Lett. sskabrs splittericht, it. spitzfindig, schlau, empfindlich, E. it. flink, hurtig. S. Sskabbargs, Splitter. — Goth. skaban, skof, skobun, skabans scheeren, κείρειν. Biskaban ξυράν. Es steht Cor. I. 11, 5. Ain auk ist jah thata samo thizai biskabanon (also stf.) Unum enim est et hoc idem huic tonsae. Unte jabai nihuljai sik qino skabaidau. ith jabai agl ist qinon du kapillon aiththau skaban. Nam si non se velet mulier, tondeatur; verum, si turpe est mulieri ad radendum aut tondendum, obvelet caput suum. Dies tondere als Haare abschneiden schon in besserem Einver-

ständig mit Lith. skabēti. Mehr im Sinne des Schabens Mikl. lex. p. 846. Rsl. skobl" radula; skobljo, rado. Russ. skóbel" Schnittmesser, Schabeisen. Skoblit", Poln. strugac', skrobac' (dies also um r vermehrt), heblowac' (aus dem D.), abschaben, abstoßen, abhobeln; wyskrobac', austradiren, austragen; v. n. nagen (fam. knappern, knabbern). Vgl. Altmärk. schrubbhüwel, der Hobel des Tischlers, womit das Rauhe eines Brettes fortgeschafft wird, um mit dem schlichthüw'l dann die Brettseite zu ebenen. Lett. sskrubb-ehwēle, Schruphobel &, sskrubbinahtkaulu, an dem Knochen knibbern. — Ahd. Graff VI. 405. scaban, scapan, schaben. Ih scapo, scabo. Er skapit, scalpit. Er scape, pruriat. Sie schapen (ni schapen, sacerdotes caput suum non) radeant [das e zu viel]. Gascaban radere, abradere, conradere, corrodere, delere. Giscaban (also stf., jetzt: geschabt), rasile. Giscapaner corrosus (liber et laceratus et decurtatus), auch piscapaner. Scaben sinen wech (sich trollen, fliehen; anders scabere tellurem pedibus, terere viam), also, wie bei Heyse, WB. S. 610. abschaben ehem. ziellos uneig. f. gehen, sich fortmachen, schimpflich abziehen. Dah. Imper. schabab f. zu Ende, am Ende, vorbei (eig. zieh ab!), z. B. Ihr liegt im Grab, und seid schabab. Nach Heyse schaben, stark reiben, sinnv. fragen (die Haut —; sich an od. mit etwas —; gem. verstärkt auch schabben, schäbbeln, schubben, schubbern); ehem. auch f. nagen, abfressen (s. ob. Russ.); in engerer Bed. mit einer Schneide abreiben, und dadurch die Oberfläche eines Körpers reinigen, z. B. Mohrrüben, Rettige. Ahd. scapanaba, radere. Ih apascapo, eradam. Scaba plana (ferrum, quo planatur lignum, also Hobel). Ebenso poumscaba plana, scabo planatorium. Scaparon, irscaboron, deradere. Mhd. schabe 1. Hobel, scabra, instrumentum planandi. 2. festuca, quod de tonsione lini et ventilatione frugum resilit. 3. Motte, tineä. dā den schatz swenden niht die schaben, vgl. ein Schatz welchen weder Motten noch der Rost fressen. Schebe Schäbe, Abfall beim Flachsbrechen. Schabe, schuop, schubben, geschaben schabe 1. frage, radire, scharre Sô besniden daz mir iemen iht dar abe mit mezzער schabe. Bildl. z. B. recht gerichte ist abe geschaben. 2. streiche glatt, polire. 3. vertreibe, jage fort. si wellent daz man fürder schabo die tumben 4. scheere mich fort. Schabet iu wern wec padt euch S. weiter zurück. 5. schabab subst. Bez. dessen, den man nicht haben will, abweist. Alle kuntschaft ist schabab. Unbeschaben nicht glatt geschabt. — Altmärk. schabb'n und schubb'n, sick, sich scheuern, reiben an einem härtern Gegenstand, wie z. B.

Rindvieh und Schweine gern zu thun pflegen. Schabbig
 schäbig, abgeschabt bes. von Thieren, denen Haare fehlen 2. filzig,
 geizig mit dem Nebebegriff des Verächtlichen. — Mhd. 'scha-
 bernak ein aus rauhem, die Haut scheuerndem Stoffe gefertigter
 Winterhut? Nu treit man den schavernac für die
 blumenhüete Nithart, zufolge Ven. 2, 283. zu Mhd. sca-
 barôn. Daher Schabernack, boshafter Streich, wie auch Regel,
 Mühlaische Mundart S. 258. meint. Jedenfalls soll der Name
 darauf hinweisen, daß man einem hinterrücks einen Pöffen spielt.
 Das sog. Rübchen-Schaben, als Zeichen der Verhöhnung, ist wohl
 nicht gemeint. — Hamb. schubben, reiben, schüren (scheuren).
 Sick schubben sich an etwas reiben, oder sich in den Kleidern
 schüren. Schubbejack Lumpenhund, der sich, wie ein laufig-
 ter Bettler, in der Jacke schubbet. Schrubben hart scheu-
 ren mit Wasser und einem steifen Besen. Afschrubben, ut-
 schrubben, z. E. Fässer, Kübel, Wände dgl. Schrapen
 schaben, frägen, scharren. Schrapper Schabe: scalprum. Item
 scalptor, z. B. schrapers von schlechten Fiedlern. Afschra-
 pen abradere. Den puth uthschrapen, den Topf inwen-
 dig rein schaben. To hope schrapen, zusammen scharren.
 Naschrapels letztes Ueberbleibsel, das man zusammen schabt.
 — Poln. skrobac' schaben, schrapen, frägen 2. Fische schuppen
 3. radiren. Scrobacz ein Schrapper, Schaber, Radirer. Skro-
 baczka das Schab-, Schrapeisen, der Schrapper. Skrobak
 das Schabmesser. Skrab die Ungleichheit, Höckerigkeit. Skra-
 bowaty höckerig, nicht glatt, von der Baumrinde. Vgl. Mikl.
 lex. p. 850. — Lett. sskrabt, mit einem krummen Messer
 aushöhlen, ausstechen. Sskrabstih schrapen, hohl machen.
 Isfskrabstih, is-sskrabbēht ausschrapen. Sskrab-
 stīnš Hohleisen, Sticheleisen. Sskripste, Hohleisen, Löffeln
 zu machen. Dag. sskarbe, atsskarbe widerstämmiges, wider-
 rissiges Holz 2. Atsskarbig abspalterig, it. abtrünnig, auf-
 stüzig. 2. — Gael. sgrea b A scab, a blotch: petigo, scabies.
 Sgreabag A crust: pellicula, cortex. Sgrò b Scratch,
 scrape with the nails: unguibus scalpe, vel scabe. Sgrò b
 A scratch, a scrape, a line: incisura, linea, semita. Dag.
 sgriò b (auch sgrìb, also wohl mit i, wie sgrìbh, sgrìobh,
 Lat. scribe) 1. Scrape, rub off the surface with any iron
 instrument. 2. Scratch, tear, or mark with light incisions. 3.
 Draw lines, or strokes on any surface. 4. Scabble, scr-
 ape, draw scratches. 5. Sweep off, make bare by rubbing:
 deverre. Allein auch mit o: sgrò b Scratch, scrape with the
 nails: unguibus scalpe, vel scabe. Gf. II. 1. S. 277. Ags.
 scrypan schrapen; éarscrypel der kleine Finger (weil man

damit im Ohre schrappt). Mhd. schrapfe frage, schrappe Ven. II. 2. S. 216.

2205. Lett. sskahbt, sauer werden, Präs. sskahbstu, Prät. sskahbu. Apsskahbt, ssasskahbt versäuren. Ee-sskahbt etwas säuerlich werden. Sskahbenes Sauerampfer. — Nicht unmöglich, es sei dies eine Uebertragung, wie man z. B. von Kräzer, als einem Weine spricht, der seiner Säure wegen in der Kehle kratzt.

2206. Lett. sskohrbt bedüfeln, in Ohnmacht fallen. Präs. sskohrbstu, Prät. sskohrbu. Atsskohrbt sich wieder erholen. — Etwa fsl. skr'bjeti λυπεῖσθαι, contristari; ὀδυρεσθαι lugere.

2207. Lith. skumbu, bjau, bsu, bti, gew. suskumbu, fertig werden, verrichten. Nesuskumbti, nicht fertig werden.

Schieben s. kšubh.

2208. Lith. skalbju, bjau, bsu, bti Zeug waschen. Szonus skalbti die Seiten waschen, d. i. durchprügeln.

2209. Lith. skélbju, bjau, bsu, bti angeben, berichten, ein Gerücht aufbringen. Kalbinti daß. Apskélbju daß., bes. auch im bösen Sinne, verleumden, anschwärzen. Apskalba die üble Nachrede, der üble Ruf. Paskalba das Gerücht, Gerede, bes. die üble Nachrede. Ness. S. 475. Viell. zu S. 172. kalba die Rede, die Sprache; die Aussprache; das Gerede, Gerücht. Plur. kalbos, Geschwätz. Das s könnte präp. Werth haben.

2210. Lith. skrēbju, bti (vgl. Nr. 2145.) trocken sein od. werden, z. B. vom Wege, wenn es gefroren hat. Paskrēbinti trocken machen. Paskrēbina imperf. Es macht trocken, d. h. es friert, fröstelt. — Etwa eig. von der Rauheit? Mhd. daz wazzer was beschrebit (congelatum)? s. Ven. II. 2. S. 205. Jedoch hält Regel Ruhlaer Mdart S. 267. es schrät Es thut einen leichten Frost, oberheß. es schrēbcht wegen thür. schraues lüftchen dgl. hierin b secundär st. w.

2211. Lat. scribo. Gf. II. 1. S. 272. II. 2. S. 438. Trotz stker Flexion Mhd. scribu Grimm Nr. 131. doch bloß den Römern abgeborgt. Eig. mit einer scharfen Spitze etwas fragen, graben, eingraben (γράφειν), dah. schreiben, zeichnen, Linien, Buchstaben, Figuren ziehen, machen. Mithin auch selbst dann, wenn eine Flüssigkeit zum Schreiben benutzt wird. Außer dem Gael. sgrìob (s. unter scabo) vgl. sich σκάριφος, welches, da α offenbar eingeschoben, auch in Betreff der Länge sehr gut zu scribo stimmt. Bed.: ein Stift, Griffel, Umrisse oder Figuren damit in den Sand od. in Wachstafeln einzuritzen: dah. ein Umriss, eine Skizze, ein Entwurf, dah. σκαριφάομαι die Oberfläche

eines Körpers leicht kratzen, aufkratzen, aufkratzen, aufkratzen, wie Hühner den Sand od. Mist: insb. von Menschen, die Oberfläche eines Körpers mit einem Stift od. Griffel bezeichnen, einen leichten Umriss machen, leicht hinführen, entwerfen, skizziren: dah. überhaupt etwas oberhin, flüchtig od. nachlässig machen. Lat. umgedeutet scarificare, auch unser schröpfen. — Si quis fugitivo stigmata scripserit, eingekratzt hat. Charaxat ambas ungulis scribentibus genas, wie *κρεάγραπτος* das Fleisch, die Haut kratzend od. verwundend. Quasi in libro quum scribuntur calamo literae Stilis me totum usque ulmeis conscribito. (Litera M) etiamsi scribitur, tamen parum exprimitur, im Ggf. Ut formam (porticus) secundum rationem loci scribas, zeichnest, entwirfst — II. insb. mit dem Nebebegr. der geistigen Thätigkeit von schriftlicher Comp. jeder Art, schreiben, verfassen, abfassen, schreibend darstellen, beschreiben, aufschreiben, schriftlich mittheilen, melden. B. als term. techn. in der publicist., militär., jur. und Geschäftsspr. von schriftlichen Entwürfen od. Bestimmungen verschiedener Art. 1. eine Staatschrift (Gesetz, Senatsbeschluß) abfassen, aufsetzen, entwerfen. Leges. Senatusconsulto scribendo adesse. 2. milit. milites (legiones, supplementum) Soldaten ausschreiben, aufbieten, ausheben. 3. dicam alicui, wie *δίκην γράφειν τινί* eine Klagschrift aufsetzen, d. i. jmd verklagen. Scriba (bemerkensw. als seltenes Beisp. eines männl. Simplex auf a; Egn. Scribe?) der beamtete Schreiber, Sekretair (dag. librarius ein Schreiber für Private). Scribatus, mit dem Ausgange, welcher in einer Unzahl von Amts-Bezeichnungen vorhanden, allein auch scriptus nach IV. Schreiberamt, Secretariat. Scriptor der etwas schreibt 1. im Allg. der Schreiber, librarius, so sehr selten. Ex ejus (Crassi) scriptore et lectore Diphilo suspicari liceret. II. insb. (nach scribo II.) der etwas schriftlich abfaßt, berichtet, Schriftsteller, Autor, Erzähler, Berichtler (dies die herrschende Bed. des Wortes). Rerum (gestarum) scriptor vom Geschichtsschreiber. Carminum, tragoediarum, mimorum. B. public. und jur. der Verfasser, Abfasser, legum, alieni testamenti. Scriptorius zum Schreiben gehörig (eig. von scriptor), atramentum, calamus. Frz. *écritoire* Schreibzeug. Scriptura das Schreiben, die Schrift I. im Allg. (bei Cic. dafür scriptio). Ut digitum scripturae admoveret. Quum mendum scripturae litura tollatur, Schreibfehler. II. insb. die schriftliche Composition, Darstellung, Abfassung 1. abstr. s. v. a. scriptio. Quas antehac fecit fabulas, tenui esse oratione et scriptura levi. Genus scripturae. 2. concr. s. v. a. scriptum, die Schrift, das Schriftwerk. Ne cum poeta scriptura evanesceret. Dah. bei den Kirchenb. Scriptura oder im Pl. Scripturae, die heil. Schrift. Letzteres auch Frz. *écriture*, was aber sonst noch: Kunst zu schreiben; Schrift; was geschrieben;

Hand. Der Lab. vermischt, jedoch verblieben in *écrivain* Schreiber; *écrivain* viel und schlecht schreiben, schmieren. B. public. die Abgabe von der Viehweide, Viehweidegeld, Triftgeld. Dah. *scripturarius ager publicus* appellatur, in quo ut pecora pascantur certum aes est. *Scripturarius* der das Triftgeld eincaßirt. b. das schriftliche Gesetz, *lex scripta*. 2. jurist. die Testamentsbestimmung. *Scriptum* das Geschriebene. A. (nach Nr. I.) die Linie: so nur *duodecim scripta*, eine Art Brettspiel auf einem Spielbrett mit zwölf gewürfelten Linien. *Scriptula* Pl. N., diese Linien selbst. B. (nach Nr. II.) das schriftlich Aufgesetzte, die schriftliche Erzählung, =Notiz, die Schrift, das Buch, Werk, dgl., am häufigsten im Pl. 2. (nach II. B, 1.) *scr. legis* und bloß *scriptum*, die gesetzliche Bestimmung, das Gesetz. *Scriptio* 1. das Schreiben im Allg. *Quae (lippitudo) impedit scriptionem meam* 2. insb. die schriftliche Composition, Darstellung, Abfassung. B. die Schuldverschreibung. *Scriptitare* häufig schreiben. In *palmarum foliis* primo *scriptitatum* est. Et haec et si quid aliud ad me scribas velim vel potius *scriptites*. *Vox litteralis, vel scriptilis* (schreibbar) appellatur, quia litteris comprehendere potest. *Confusa et irrationalis, vel inscriptilis*, simplici vocis sono animalium efficta, quae scribi non potest, ut est equi hinnitus, tauri mugitus. *Diomed.* *Inscriptus* ungeschrieben; unverzollt, unversteuert.

Inscribo in, auf od. an etwas schreiben. In *statua* *inscripsit*, Parenti optime merito. *Orationes in animo*. Mit einer Inschrift versehen: *Statuae illae equestres, quas tu poni, inscribique jussisti*. *Librum*, ein Buch überschreiben, ihm den Titel geben. *Aedes*, an ein Haus schreiben, daß es zu verkaufen sei. Trop. *Vitiis suis sapientiam inscribit*, betitelt, benennt seine Lasten Weisheit. Zuschreiben, zuertheilen: *Epicurus, quia tantummodo induit personam philosophi, et sibi ipse hoc nomen inscribit*. *Inscriptio* Aufschrift, Titel. *Frontis Brandmarkung*. — *Exscribo* aus-, abschreiben. *Complura exscripta de Magonis libris*. Uebertr. 1. von Gemälden, copiren 2. im Allg. aus-, schreiben, aufzeichnen. *Bonos in aliis tabulis exscriptos habet*. Trop. nachbildend-, nachahmend darstellen. — *Describo* I. etwas (von einem Original) abschreiben, copiren. *Scriptit Balbus ad me se a te (i. e. e tuo exemplo) quintum de Finibus librum descripsisse*. II. etwas gls. im Abrisse beschreiben, schreibend darstellen, *scribendo delineare, definire*, alle mit de, verm. die lineare Abgrenzung dadurch anzuzeigen. A. eig. *Non potuit pictor rectius describere ejus formam. Geometricas formas in arena. Coeli meatus radio. Carmina in foliis, in cortice fagi* (wie unsere Buchstaben). B. trop. wie unser Beschreiben [was auch mündlich geschehen kann] f. darstellen, bezeichnen, schildern. *Homi-*

num sermones moresque. *Descriptor* morum vitiorumque publicorum. In hujusmodi generibus definienda res erit verbis et breviter describenda. 2. eine Menge nach besondern Theilen abgrenzend vertheilen, eintheilen. Populum in tribus tres curiasque triginta (also 3 und — durchschnittliche Monatszahl — 30) . . . Quamquam ea Tatio sic erant descripta vivo. Populum censu, ordinibus, aetatibus. 3. Aliquid (alicui), einem etwas als sein Theil zuschreiben, zutheilen, bestimmen, festsetzen, anordnen. Vectigal Graecis. Jura civitatibus. Officia. *Descriptus* gls. abgezirkelt, d. i. bestimmt geordnet, gehörig eingerichtet. Natura nihil est aptius, nihil descriptius. Descriptio die schriftliche Darstellung, Abzeichnung; in concreto I. eig. (Quum astra) eandem coeli descriptionem longis intervallis retulerint. Orbis terrarum, Landarten. Volutarum Abrisse, Zeichnungen. Weit häufiger II. trop. 1. die Beschreibung, Darstellung, Schilderung 2. die Vertheilung, Eintheilung. Expetendarum fugiendarumve rerum. 3. (nach dem Part. descriptus) die gehörige Einrichtung, Ordnung. Magistratum, civitatis.

Circumscribo I. eine Zirkellinie (um jmd) beschreiben und jmd mit einer Zirkellinie umschreiben, einschließen. Orbem. Lineas extremas umbrae. Virgula stantem circumscripsit und prius — quam ex illa circumscriptione excederet. II. trop. 1. gls. den Umriss (Nr. 1779.) eines Körpers ziehen, d. i. die Grenzen eines Gegenstandes bestimmen, etwas abgrenzen. Nullis ut terminis (orator) circumscribat aut definiat jus suum. Oceanus undique circumscribit omnes terras et ambit. Damit nahe verw. 2. (die Grenze, Schranke, als Ggs. des Weiten, Laren gedacht) etwas in enge Grenzen ziehen, zusammenziehen, beschränken, einschränken, an freier Thätigkeit hindern. Senatus credo praetorem eum circumscripsisset, kurz darauf durch coercere ausgedrückt. Gulam et ventrem. Laudes, parce transcurrere. Diophanes . . totum Dionysium . . . per multa diffusum volumina sex epitomis circumscripsit, zusammengefaßt. Dah. b. in der späteren medic. Sprache *circumscribi* = minui, sich legen, aufhören. 3. jmd gls. schreibend umzingeln, scribendo circumdare, d. i. hintergehen, betrügen, bestriechen. Fallacibus et captiosis interrogationibus circumscripti atque decepti. So b. in der Geschäftsspr. um Geld bringen, bevorthellen. Vectigalia unterschlagen. Und c. in der Gerichtsspr. durch Erklärung nach dem Buchstaben den wahren Sinn eines Gesetzes, Testamentes dgl. umgehen. 4. etwas gls. einringelnd für ungültig erklären, cassiren, entfernen, beseitigen (vgl. circumduco). Circumscriptis igitur iis sententiis, quas posui . . . relinquitur, ut summum bonum sit. Circumscriptus nach Nr. II. 1. in der Rhetorik: umgrenzt, periodisch. Circumscripte numeroque dicere.

2. (nach II. 2.) beschränkt. Circumscripte et breviter ostendere. Circumscriptio 1. die Umröpfung 2. die Begrenzung, der Umriss, Umfang. Terrae situm, formam, circumscriptionem. Dah. b. in der Rhetorik die Periode. 3. das Hintergehen, der Betrug, Bevorthellung (bes. in Geldsachen und durch gerichtliche Rabulisterei). Praediorum proscriptiones cum mulierculis aperta circumscriptione fecisti. Circumscriptor 1. Betrüger, Bevortheller 2. der etwas aufhebt, cassirt, sententiae suae.

Conscribo zusammen schreiben, d. i. 1. aufschreibend zusammenrufen, aufbieten. So häufig vom Ausheben der Truppen. Ferner vom Enrolliren in eine bestimmte Bürgerlasse ausschreiben, auswählen, einrichten. Eodem tempore et centuriae tres equitum conscriptae sunt. Patres conscripti (eig. Väter und Ausgewählte, die letzteren als nach Vertreibung der Könige hinzugekommen gedacht. In einem Wortspiel: Ne patres conscripti videantur circumscripti.) 2. schreibend zusammensetzen, verfassen, abfassen. Librum, volumen, epistolam. Legem (consules) entwerfen, wie desgl. imaginem entwerfen. Testamentum. De ratione dicendi, ohne Acc. 3. etwas vollschreiben, beschreiben, messen vino. Conscriptio das Verfassen, Abfassung, Darstellung. 1. in abstr. libelli 2. häufiger, in concr. Darstellung, Abhandlung, Schrift im Pl. Conscriptor der Verfasser, Schriftsteller, Autor. Conscribillare gls. zusammenschreibeln, bekrigeln. Trop. nates mollicellas, blutig schlagen. — Perscribo etwas völlig, ganz schreiben, ausschreiben, ohne Abkürzungen schreiben. 3. B. Tert. — verbo non perscripto, ausgeschrieben, sodaß man dem Leser überließ, tertium od. tertio zu lesen. Quia notata, non perscripta erat summa. Dah. II. übertr. A. genau, ausführlich aufschreiben, niederschreiben. — Nunc velim plane mihi perscribas, quid videas. B. etwas schriftlich eintragen, einschreiben: In tabulas publicas ad aerarium perscribenda curavit. Bes. vom Eintragen in die Rechnungsbücher: falsum nomen. C. jmd etwas ausführlich schreiben, schriftlich melden, schriftlich zuschicken. Rem gestam in Eburonibus perscribit. Haec pleniora atque etiam uberiora Romam ad suos perscribebant. D. jmd etwas zuschreiben, assigniren. Argentum perscripsi illis, quibus debui. Si quid usurae nomine numeratum aut perscriptum fuisset. E. ein Schriftzeichen mit einem Querstrich versehen, durchstreichen. Dupondius numus est bilibris per duas II perscriptas H etc. Perscriptio 1. das Aufschreiben, Niederschreiben, die Eintragung in ein Buch. Si de tabulis et perscriptionibus controversia est. II. die schriftliche Anweisung zur Bezahlung, die Assignation. Haec pactio non verbis sed nominibus et perscriptionibus facta est. Perscriptura, die schriftliche Abfassung.

Perscriptor der etwas schriftlich aufzeichnet, niederschreibt.
Perscriptitare zw.

Adscribo etwas zu etwas hinzuschreibend, schreibend beifügen; contr. absolut, mit Dat., ad, in c. acc. od. abl. Antiquior dies in tuis ascripta literis, quam in Caesaris. Si pateretur ascribi albo. b. trop. α , einem die Ursache von etwas zuschreiben, beilegen, beimeßen. Panaces Diis inventoribus ascriptum. β . einem etwas gls. gut schreiben, d. i. bestimmen, festsetzen. Eidem (servo) ascripsisse legatum, ihm vermacht, festgesetzt. Damit verw. γ . sibi aliquid, etwas sich notiren, auf sich beziehen, auf sich deuten. Qui facere quae non possunt, verbis elevant, Ascribere hoc debebunt exemplum sibi. 2. enrolliren, in die Liste (als Bürger, Soldat, Colonist dgl.) eintragen. Si qui foederatis civitatibus ascripti fuissent. Colonos Venusiam ascripserunt. b. einen zu irgend einer Classe rechnen, zählen, beizählen. (Illam) ascribi quietis Ordinibus patiar Deorum. Quos cur antiquis temporibus potius ascribatis quam nostris non video. β . vermehrend beizählen, hinzufügen. Ad hoc genus ascribamus etiam narrationes apologorum. Tu vero ascribe me in talem numerum. **Ascripticius** der zu irgend einer Gemeinschaft enrollirt, aufgenommen ist. Romulum aliosque complures, quos quasi novos et ascripticios cives [vgl. Patres conscripti] in coelum receptos putant. Ascripticii veluti quidam scripti dicebantur, qui supplendis legionibus ascribebantur. Hos et accensos dicebant, quod ad legionum censum essent ascripti. **Ascriptivus** der als (überzähliger) Soldat enrollirt ist. **Ascriptor** der (seinen Namen) billigend beischreibt, also trop. der irgend einer Sache beipflichtet.

Superscribo über etwas schreiben, drüber schreiben. Ita multa et deleta et inducta et superscripta inerant. — **Subscribo** I. darunter, unten schreiben. A. im Allg. Subscribere quidam L. Bruti statuae: *Utinam viveres* etc. B. insb. 1. jurist. einer Klagschrift seinen Namen (als einziger oder gemeinsamer Kläger) und den Grund der Klage unterschreiben, mitunterschreiben. Dah. auch überh. jmd anklagen. Gabinium de ambitu reum fecit P. Sulla, subscribente privigno Memmio, fratre Caecilio, Sullae filio. Accusanti patrono subscripsit. Cras subscribam homini dicam. 2. publ. vom Censor, den Grund eines censorischen Tabels dem Namen des Getadelten unter-, beischreiben, vermerken. Censor C. Atejum notavit, quod e mentum auspicia subscripsit. Quod censores de ceteris subscripserunt. 3. ein Document (durch Anfügung seines Namens oder einer grüßenden Schlußformel) unterschreiben, unterzeichnen. Rationibus (auch rationes wohl st. sub r. scr.), testamenta. Si subscripsit in tabulis emptionis, concessisse videtur. Dah. b. übertr. α , beipflichten, bei-

treten, billigen überh. Parum ex populi Romani dignitate ducebat, subscribere odiis accusationibusque Hannibalis. Si fortuna voto subscripserit. *β.* aliquid alicui einem etwas genehmigen. II. (mit vorherrschendem Begriff des Verbums) etwas anmerken, notiren. Nec tanta sit acturo memoriae fiducia, ut subscribere audita pigeat. *S*ubscribendarius ein Unterschreiber, der subscribenda ausführt, wie referendarius. *S*ubscriptor der Unterzeichner oder Mitunterzeichner einer Klagschrift. *b.* der etwas billigt. *S*ubscriptio I. die Unterschrift A. im Allg. B. insb. die Unter- oder Mitunterschrift einer Klage. 2. vom Censor, die schriftliche Beifügung des Vergehns, censoriae. 3. die Unterzeichnung eines Documentes. II. der Vermerk, das Verzeichniß. In agro Leontino jugerum subscriptio ac professio non est plus XXX millium. *T*ranscribo hinüber (aus einem Buche ins andere=), überschreiben, schriftlich übertragen, abschreiben. I. Testamentum in alias tabulas transcriptum signis adulterinis obsignavit. Fabulas aut orationes totas vestra manu. II. insb. A. jur. etwas auf jmd (als Eigner) übertragen, umschreiben, ihm verschreiben. Aes alienum hereditarium in se. Ut eos fundos eodem pretio mulier viro transcriberet. 2. außerdem Turne, patiere, tua Dardaniis transcribi scepra colonis? übertragen, übergeben werde, übergehe. B. in einen andern Stand dgl. übertragen, eintragen, versetzen. Turmas equitum ademptis equis in funditorum alas transcripsit. 2. trop. Quum puerilem animum deposueris et te in viros philosophia transcripserit. C. von Gemälden, copiren. *T*ranscripticia nomina Schuldübertragung. A persona in personam transcriptio fit, veluti si id quod mihi Titius debet, tibi id expensum tulero. — *R*escribo wieder schreiben d. i. I. zurück-, dagegen schreiben, schriftlich erwidern A. im Allg. Antemeridianis tuis literis heri statim rescripsi: nunc respondeo vespertinis. Ad literas. Tibi ad (auf) ea, quae quaeris. Ad (an) Trebatium. Rescribere veteribus orationibus, ut fecit Cestius contra Ciceronis actionem habitam pro eodem (Milone), dagegenschr., eine Gegenschrift verfassen, ἀντιγράφειν. B. insb. 1. von Kaisern oder Rechtsgelehrten, auf ein Gesuch od. eine Rechtsfrage antworten, bescheiden. Tiberio pro cliente Graeco petenti rescripsit (Augustus), Non aliter sedaturum quam si cet. Dah. rescriptum, das kaiserliche Rescript. 2. in den Rechnungsbüchern einen Posten als bezahlt zurück-, umschreiben, dah. f. v. a. bezahlen. Dah. auch 3. in eine andere Kriegsgattung umschreiben. II. wiederholt-, von Neuem schreiben, überschreiben. Pollio Asinius parum diligenter compositos putat (Caesaris commentarios), existimatque rescripturum et correcturum fuisse, d. i. umarbeiten, retractare. In der.

Militärspr. von Neuem enrolliren. — Tiberii nomen suo postscripserat, im Schreiben nachsetzen.

Proscribo vorschreiben, aufschreiben. I. im Allg. Servitia in frontibus cernitis, et vultus ingenuos voluntaria poenarum lege proscriptos [etwa: vorn?] beschrieben, bezeichnet Petron. Sat. 107. II. insb. A. etwas schriftlich öffentlich bekannt machen (das pro wohl wie in proclamo, pronuncio, propalam). Legem, versiculos per vias. B. schriftlich zum Verkauf, zur Verpachtung, Vermiethung, öffentlichen Versteigerung ausbieten, anschlagen. Claudius proscripsit insulam, vendidit: emit P. Calpurnius. C. durch öffentlichen Anschlag jmd seiner Güter verlustig erklären, jmdes Güter einziehen. Pompejum, die von ihm erworbenen Ländereien einziehen. Vicinos, die Aecker der Nachbarn. Possessiones, bona. D. jmd durch öffentlichen Anschlag in die Acht erklären, ächten, proscribiren. Proscriptio die öffentliche schriftliche Bekanntmachung. I. die öffentliche Ausbietung, der öffentliche Anschlag. Postulatio et proscriptio bonorum. II. die Achterklärung. Proscripturio Lust zur Achterklärung haben. — **Praescribo** vorschreiben, voranschreiben, schriftlich vor- od. vorhersetzen. I. eig. Ut monumentis non consulum nomina praescriberentur. Epistola, cui titulus praescriptus est, pluria, non plura dici debere. Die Sache selbst anlangend muß man bekennen, im Compar. (vgl. major-a) hat das i keine Berechtigung. Wenn man aber von complures im Gen. i-um und im Neutr. i-a neben a sagte: so folgte man, wiewohl mißbräuchlich, der Analogie etwa von facilis, ium, ia. B. übertr. vorzeichnen. Apelles inchoaverat aliam Venerem: invidit mors peracta parte: nec qui succederet operi ad praescripta lineamenta, inventus est. II. trop. A. vorschreiben, verordnen, bestimmen, vorher bestimmen, Vorschrift geben. Cum ei praescriptum esset, ne quid sine Sexti sententia ageret. Ut majorum jura moresque praescribunt. Jura civibus. B. gerichtlich Exception machen, excipiren, einwenden. Das prae glf. Berhüten anzeigend. Ignominioso patri filius praescribit. C. diktiren D. etwas hinschreiben, niederschreiben E. etwas vorwenden, vorschützen, vgl. praetexere. Praescriptum das Vorgeschriebene, die Vorschrift zum Nachschreiben od. Auswendiglernen. A. eig. Pueri ad praescriptum discunt. B. trop. die Vorschrift, Regel. Omnia legum imperio et praescripto fieri videbitis. Ex communi praescripto civitatis. Ultra praescriptum, über, gegen die Vorschrift, gesetzwidrig. Praescriptio I. das Vor- od. Voranschreiben, dah. meton. Titel, Uberschrift, Eingang, Einleitung, Anfang. Collegae sui, a quibus ei locus primus invidiae in praescriptione legis concessus est. II. trop. A. der Titel, Vorwand, Scheingrund. B. die Vorschrift, Verordnung, Vorherbestimmung. Facto large, et sine praescriptione

generis aut numeri, senatus consulto, ohne Vorherbestimmung. C. rechtliche Exception, Ausnahme, Einwendung. Praescriptionem alicui opponere. 2. übertr. philosophische Einwendung, Spitzfindigkeit. D. die Verjährung. Praescriptivus zur rechtlichen Exception-, Ausnahme gehörig. Quaestiunculae. Praescriptive, mit einer Ausnahme, occurrere.

2212. Grimm Nr. 214. und II. 19. Mhd. schraube, schrob, geschroben (torquere), verschroben (contortus). Schraube (cochlea), Mhd. schrûbe, schreufel Ben. II. 2. S. 221. Altn. scryfa (contorquere). Frz. ecrou m., ecroue f. Schraubenmutter, vgl. Diez GWB. S. 613. nicht auf unser Deutsches W., sondern auf Lat. scrobis Grube, vgl. ital. cavo mit beiden Bedd., zurückgeführt wissen. Gael. sgrobham. A screw. Sgrobhach 1. Twisted like a screw: in spiram convolutus 2. Having screws: cochleas habens.

2213. Lith. skwerbju, bjau, bsu, bti Mess. S. 483. durchlöchern, durchstechen mit einem Messer od. Pfriem (nicht mit dem Bohrer). Nėy skwerbtė skwerbja die Sonne sticht wie mit Nadeln. Skwārbyti, skwārbiti daß. Skwirbinti stechen, priedeln. Išskwerbju einstecken. Kiszkiř laszincis einen Hasen spießen. — Ohne k, und p viell. nur wegen des harten s, Lett. ss wahrpsts Bohrer, s. Diez. GWB. II. S. 352.

2214. S. stambh. Außer skambh siehe sthā WB. I. 368., mit welchem letzteren es sich auch berühren möchte, indem die Asp. vorn etwa wegen bh unterblieb. Act. stabhnōti u. stabhnāti. Nor. astambhit u. astabhat. Nach Westerg. 1. Stabilire, fulcire 2. Immobilem reddere, inhibere, stupefacere. Part. stabdha Immobiles, contumax. 3. Inniti, offendere, aggredi. — Cl. 1. dep. stambhatē, Part. stambhita Stupere, immobilem fieri. Caus. stambhayati 1. Fulcire 2. Immobilem reddere, inhibere, obstruere. Benfey im Gloss. übers. stabh mit befestigen, wozu also στεῖρω recht gut stimmte; mit vi besonders (jedes für sich) befestigen. — Bopp Gloss. comp. p. 426. 1. fulcire. Tastambha dyām mantrebhi: satyāi: Fulcivit coelum carminibus efficacibus. Stabdhalōčana, mit starren, unbeweglichen Augen. 2. niti, inniti, cum acc. rei. Stambha Postis, pila, columna. Avaštāmbha (man beachte št) 1. daß sich — Aufstützen, sich — Anlehnen; seine — Zuflucht — nehmen. 2. daß auf dem Platze Bleiben, Kühnes Selbstvertrauen, Entschlossenheit. 3. Anfang 4. Pfosten. Upastambha Stütze, Anregung. Upastambhaka stützend, fördernd, anregend. Pratištāmbha Hemmung, Hemmiß, Hinderniß. Hanustambha Locked jaw. Bei Wilson stambh 1. To stop, to block, to hinder. 2. To be stupid or insensible. Stambha 1. A post, a pillar, a co-

lumn. 2. A stalk, a stem. 3. Stupidity, insensibility. 4. Stupescation from fear, joy, grief etc. 5. Coldness (corporeally), want of feeling or excitability, paralysis. 6. The suppression or any faculty by magical means. 7. Hindrance, obstruction. *Stambhākara* A fence, a railing etc. *Stambhana* 1. Stopping, hindering, obstruction 2. Suppression of any of the bodily faculties by magical incantations 3. Stoppage of flow of blood etc. 4. Any article so employed, a styptic, an astringent. m. One of the arrows of *Kāmadēva*. *Stambhita* Stupified, paralysed. *Dag. stabdha* 1. Stopped, blocked, or shut up. 2. Firm, hard, stiff, rigid. 3. Stupid, dull, insensible 4. Paralysed, woher *stabdhakarnā* Having the ears erected; *stabdharōman* (steifen Haares) A hog. — Im 3d. Egn. eines Berges *Ashastembana* *Justi* S. 41. 301., d. h. doch wohl: Himmels-Stütze mit *ashan*, Himmel, dessen n, nach *Östr.* Regel, abgefallen wäre, und nicht *asha*, rein, vorn, obschon auch dies zur Noth einen Sinn gäbe, wie der *Mons serenus* (Petersberg) bei Halle. — Für die von *Grimm* II. 51. unter die gesuchte Wz. Nr. 540. b. eingestellten Ww. ist im *S. stabh* das Richtige gefunden. *Graff* VI. 610. vgl. *WWB.* I. S. 369.: *Abd. stab m.* *Stab* (*Agf. staf, stoef, stef* *baculus, littera*; *nord. stafr*), *baculus* (als Stütze), *virga, pedom, regula, scorpio, cylindrus*. *Agf. Leo, Resepr. S. 234. staf* (*Pl. stafas*) m. der *Stab, bocestäf* der *Buchstab, stäferäst* die *Grammatik* (*glf. Buchstaben-Kunst*; *Altj. bökkräft* Kunst zu lesen und zu schreiben), *rimstafas* (Verse) *Beschwörungsformeln*, nach den *Runenstäben*. *Endestäf* (*glf. der als Ziel gesteckte Stab*), *Ende, Ziel, Tod*. *Engl. staff* *Stab*; *stave* *Stab, Daube, einschlagen* *Müller WWB. S. 390. 398. Altmf. staffholt* Hölzer, die sich zu *Faßdauben* eignen. Für *baculus* bloß *stock*. — *Altj. bökstaf, Buchstabe*, wie *Abd. buochstab* *littera, character, elementum, apex, jota, alphabetum, abecedarium*. Desgl. *édhstaf* *Eidschwur*, *Abd. dar* (in die *judicii*) *aller der eidstab* ist, wo der *Eid* gestabt wird. *Grimm RA. 761. 902. Goth. stafs m.* *Einzelheit, Element, στοιχεῖον*. *Dief. WWB. II. S. 299. Gal. 4, 3: sva jah veis than vesum barniskai, uf stabim this fairhvaus vesum skalkinondas* *Sic etiam nos quum fuimus parvuli, sub elementis hujus mundi fuimus servientes*. Und 9. *hvaiva gavandideduth izvis astra du thaim unmahteigam jah halkam stabim. Quomodo convertistis vos iterum ad haec imbecilla et misera elementa?* *Endlich Col. 2, 20: Jabai gasvultuth mith Kristau af stabim this fairhvaus etc. Si mortui estis cum Christo ab elementis hujus mundi.* Offenbar wählte *Ulfila* *stafs* zur Uebers. von *στοιχεῖον*, was (*f. Öf. II. 192. und Nr. 1393.*) nicht

nur Buch-Stab (als Element — der Sprache) bez., sondern auch im Sinne von στοιχεῖα τοῦ κόσμου von den Grundstoffen körperlicher Dinge vorkommt. Bei Grimm II. 525. finden sich eine Menge Compp. mit „Mhd. stap, Afs. stäf, Altn. stafr, wird aber auch von allen Handlungen gebraucht, wobei der Stab vorkommt und geht in abstracte Begriffe über (gew. stehen dann die Compp. im Pl.).“ Etwa Stab als Zeichen eines Amtes, einer Würde, vgl. z. B. Herrscherstab (Scepter), Marshalls-Stab, Generalstab, Stabsofficiere, Stabhalter, Stabgericht, Krummstab (Heise WB.) Oder gfs. der Runenstab, auf welchem dies und das, so zu sagen, eingekerbt ist, geschrieben steht? Afs. årstäf (honor), also eig. Ehrenstab, aber fäcnstäf (flagitium), hëarmstäf (calamitas, damnum). Altn. blundstafr (sopor); bölstäfr (malum, calamitas); feiknstafr (dirae); leichstafr (fastidium); meinstäfr (scelus); licnstafr (lenimentum); queinstäfr (lamentatio); dreystäfr (sanguis). — Ben. II. 2. S. 592. fg. Mhd. stap m. Stab a. mit stecken und mit staben (assit.) sult ir im sinen lip laben. Si sluogen uf in mit ir staben. b. sit der stunt deich uf min stabe reit (da ich auf meinem Stocke ritt) seit meiner Kindheit. c. Stab, an dem man geht. Ir habe schuohs gebunden, stap in den handen. Din lop gêt an einem stabe, ist kraftlos. Ir sult taschen unde stap nemen unde vart aldar (ze Rôme als Pilger). Tuo dich niur der èren abe und gêt beteln mit dem stabe, Bettelstab. Dah. bildl. Stütze. Jâ soltu; liebiu tochter min, unser beider fröude sîn, unsers alters ein stap. Er was den kranken ein stab. Die wânten (glaubten) haben einen .stab an siner hōhen heilikeit. Förstem. Namenb. I. p. 1119. bemerkt, stab nur in den Egn. Chustaffus und Sigistab (9. Jhh.) zu kennen. Ich weiß nicht, ob ersteres gleich dem seit und durch Gustav Adolf bei uns in Aufnahme gekommenen Taufs. Gu-stav, was eig. an Gott einen Stab (Stütze) habend, θεοστήριχος auf Gott gestützt. In Halle Wahlstab, das mit Wahlen schwerlich zu thun hat, auch viell. nicht mit dem Kampfe (Walhalla, Wahlstadt). Etwa falsch gedeutet aus Mhd. wallestap (Pilgerstab), kriuzegotes w. Was Rellstab? Zu Mhd. riutelstap Stab zum Säubern des Pflugbretts beim Pflügen? c. der Stab der Hirten. Dah. auch der Stab des Bischofs und der hohen Geistlichkeit. Manegen bischof man dâ sach under inselen mit krumben staben. d. überh. Zeichen der amtlichen Gewalt. Vrônstab, schrannenstab Gerichtsstab. Manstap, wünschelstap (penis), wie bei Hor. palus. — Stabe, weise mit dem Stabe, dann weise überhaupt, weise zu, ein, wie Mhd. stabôn, adramire; Part. bistabot arguatur (tribus testibus).

a. Dar soltu staben den rehten willen. Er stabet und mante si alle dô wies sie an und ermahnte sie daz si an got gedaeh-ten. Ze dem gewalte er in (Pharao den Joseph) stabete wies ihn in das Amt ein, oder belehnte ihn vermittelst des Stabes damit.
b. den eit staben, vorsagen, abnehmen, urspr. mit feierlich vorgehaltenem Richterstabe. Des wil ich einen eit staben feierlich schwören. Stebaere der die Eidesformel vorsagt; stäbe-laere dass., aber auch 2. stabtragender Beamter od. Diener. — Stebe Steven am Schiffe; Alts. stamn (doch wohl m aus Labial-Muta), Ags. stemn und stefn.

Wie nun: stoddsteif gesagt wird: so kann uns auch kein Wunder nehmen, wenn wir manchen alt- od. mhd. Ausdrücken, als Derivaten von stab im Sinne von rigere, derigesco, ui (jedoch dir. geschr.), begegnen. Staben, gastaben, arstaben Obrigescere. Gistabet rigidus; gestafter (befestigt) — an *crucem*, crucifixus. Gistapidi, rigorem (pectori injecti stupor). Den stábênten fater in chalti, in algido haerentem. Stapantan, rigentem (barbam). Gastapeti, diriguisset. Gastaben 1. Dirigere 2. obrigescere. Stipere, wie auch kistabeton, stipebant, was wohl, wie obstipesco neben obstupesco zu verstehen ist. Stabe, verst. gestabe bin, werde starr, steif. Erstabe ebenso. Verstabe werde ganz starr.

Ohne Zweifel von der Starrheit und Härte desgl. Altpr. stabis Neff. Bos. S. 45. Stein; und verm. dah. stabni, ouen, Ofen, insofern etwa von Racheln. Aber stabs, Schöps (mit t als mundartlicher od. bloß irrthümlicher Verwechselung für c, k) st. ksl. skop'tz' eunuchus (ja auch die Secte der Slopzen in Rußl.), woher durch Entlehnung Mhd. schopez, schopz Schöps. Neff. bringt aus Töppen N. M. S. IV. 155. stabino-tilte bei, was durch pons lapidum [lapideus?] glossirt wird. — Lett. stabs m. Pfosten, Säule, Pfeiler. Beachtenswerther zufolge l. Schlagfluß, s. Lith. Kauna (Schande) stabs Schandsäule, Pranger. Rattu stabs Schandpfahl mit einem Rade oben, it. ein Galgenschlingel, böser Mensch. Ssaule stabbôhs stahw die Sonne zieht Regen (eig. steht in Stäben). Atsspihdas (Strahl atsspihda zu sspihdeht scheinen, leuchten) stabs (Stender Lett.-D. W. B. S. 286.) der sichtbare Strahl, der in gerader Linie geht, also durch eine ähnliche Uebertr. wie radius, Strahl eig. Stecken, E. beam Balken, Baum, Strahl. Etwa stabbulo, Bauerflöte, Pl. auch der Dudelsack, als Stäbchen oder (hohles) Rohr? — Lith. stábas der Schlagfluß, die Lähmung, s. Mikl. Wurzeln S. 15. Augensch. von dem, durch Apoplexie bewirkten Steifwerden. Stábas mane nurême der Schlagfluß hat mich getroffen. St. mano ranka nurême

Mir ist die Hand gelähmt. Stabù isztiktas vom Schläge gerührt, gelähmt. Vgl. auch bei Wils. mit b (und nicht bh) stamba n. A post, a pillar in general 2. Stupidity, insensibility. — It. stabar, ra m. — tronco — Schaft, Stamm; stabrich — travicello — kleiner Balken. Stablo, la n. — albero — Baum. Rsl. stobor' m., columna; allein neben steblo auch mit weichem Ser, als ob auf i hinweisend st'blo n. *καυλός* caulis, *στέλεχος* caudex Mikl. lex. p. 899., desgl. m. st'pl' *στέλεχος*, *κλάδων* ramus, *ὄρπηξ* surculus. — Lith., also mit Nasal, stambas der dicke Stengel od. Strunk von Rohl und ähnlichen Pflanzen. Ridikkai iñ stambus augta der Rettig schießt aus [in Stengel]. Freilich eher ausgehend von stembju und stembstu, bjau, bsu, bli schossen, in den Stengel schießen, von Rohl, Rettig dgl., dafern nicht dies Verbum für denom. zu erachten. Auch stambras, stembras der Stengel, der Halm von Gräsern, dgl., welchem Rett. (oh st. am) stohbrs m. hohler Stengel, Halm, Rohr, it. Flintenlauf gleichkommt. (Auch strohps Rohr von einem hohlen St.). Dag. steebrs m. (ce = em in Lith. stembras) Rohr oder Riet [Ried?] im Wasser, it. starker Halm. Ahd. stoppele, stipula; Stoppeln.

Wiederum verträgt sich sehr gut mit S. stabh Lith. stebau, bjau, bysu, byti = stabdau hemmen, aufhalten. Stabdyti (nicht etwa aus dem S. Part. stabdha, worin bdh aus bh + t, sondern hinten comp., mit S. dhâ, wie Gr. *πλήθω* dgl.) aufhalten, hemmen, hindern, was man freilich auch als: zum Stehen bringen aufzufassen sich leicht gedrungen fühlte. Apstabdau aufhalten, zurückhalten, im Laufe einen anhalten, z. B. ein Pferd, einen Flüchtigen, vgl. E. to stop und das S. Caus. sthâpayâmi. Auch mit p: Lith. stapytis stille stehen, stehen bleiben, stocken. — Desgl. aber das Rsl. stebjûs und stebêjus, bējaus, bêsûs, bêtis erstaunen, sich verwundern, sich entsetzen. Stebċjimas das Erstaunen, die Verwunderung. Stebuklas das Wunder, überh. Alles, was in Erstaunen setzt. Stebuklyne das Theater. Lith. stebbetes für Verwunderung erstaunen; stebbekls Wunderwerk, nach L.

Graff stellt VI. 613. trotz ihres, viell. durch e hindurch aus a entstandenen i hieher stift (fundatio, institutum), stiftan fundare, aedificare, moliri, gls. als gründen (stützen?). S. auch Ben. II. 2. S. 628. Ahd. steft Steft, Stift, cardo, Mhd. stift, steft Stift, Stachel, Dorn. Ein schaft da was ein steft oben von golde an geschest. Etwa als Dranbefestigtes?

2215. Trotzdem mich keine gegentheilige Ueberzeugung daran hindert, *στέγω* mit S. stabh zu verbinden: will ich doch einen besondern Art. daraus machen, um etwaiges fremdes Vorurtheil

zu schonen. Vgl. WB. I. S. 371. An der lautlichen Einerleiheit wird niemand zweifeln. Nur diejenige abweichende Anwendung, welche der Grieche seinem στέφω gegeben hat, schreißt auf den ersten Blick vor zu rascher Vereinigung zurück. Passow schreibt: Στέφω rings ob. dicht umgeben, umhüllen, umzingeln, einschließen, wie πνικάζειν, ἀμφὶ δέ οἱ κεφαλῇ νέφος ἔστεφε, rings um das Haupt hüllte sie (eig. gls. machte sie als einen Kranz) ihm eine dicke Wolke. Vgl. περιστέφω. 2. kränzen, bekrönen, τινὰ ἀνδρῶν, aber im Med. nicht bloß στέφεσθαι τινί, sondern auch τι. Pomis se induit arbor, aber induere sibi torquem. 3. überh. schmücken, zieren, θεὸς μὲν ἐπεσι στέφει ein Gott schmückt die unansehnliche Gestalt mit Redegabe. [Θεοστεφής von Gott gekrönt.] Uebertr. ehren, auszeichnen. Der Begriff gedrängter Fülle, der diesem Worte eigen ist, zeigt sich bes. in ἐπιστέφω, ἐπιστεφής, vgl. στείβω. Ἐπιστέφω bei Hom. überall im Med. κρητῆρας ἐπεστέψαντο ποτοῖο, sie füllten die Mischgefäße bis zum Rande mit Wein. Uebertr. χοὰς ἐπιστέφειν τινί indem ein Trankeopfer rings um den Grabhügel gießen. Hom. hat nur in der Verb. κρητῆρας ἐπιστεφέας οἶνοιο das Adj., Mischgefäße bis zum Rande voll, sodaß der Rand gls. den Wein umkränzt. Archil. nannte Thasos ὕλης ἐπιστεφής wohl gls. als Insel: mit Wald umkränzt. Ἐπιστεφανόω, mit einem Kranze schmücken, c. acc. bezeichnet nicht das Verb. ἐπιστέφω noch das ihm entsprungene Adj. Ob nun daraus gerade auf den Begriff gedrängter Fülle für στέφω zu schließen sei: bezweifle ich. Immerhin aber lasse ich mir: umgebe dicht anschließend womit, zumal indem (sein Haupt) mit Blumen od. Kränzen, ganz wohl als für das Griech. verfolgbaren Ursinn gefallen. Ist es gleich der Kranz, den man an Jmdes Haupte befestigt, oder gls. darauf stützt, und wird keineswegs die bekränzte Person (höchstens ihr Haar) durch den Kranz gestützt: so findet doch στέφειν τινὰ ἀνδρῶν, befestigend sein Haupt mit Blumen umgeben, einige Entschuldigung in Ausdrücken, wie z. B. bei Hor. impedire (einfesseln; sonst hindern, was ja stabh auch) caput myrto aut flore; cornua sertis novis bei Ov. und dgl. Δορυστέφανος Σπάρτα, weil es nicht durch Mauern, sondern durch der Bürger Kriegstugend geschützt ward. Πυριστεφής mit Feuer umkränzt od. umgeben, wie ὕδατοστεφής, aus τὸ στέφος? Ἰόστεπτος, ἰοστέφανος, veilchenbekrönt, Weiw. der Aphrodite, der Mufen. Καλλιστέφανος schöngekrönt, Weiw. der Demeter; von Städten, mit Mauern od. Thürmen schön eingefast. 2. als Subst. der wilde Delbaum zu Olympia, von dem die Siegeskränze genommen wurden. Born, wie aus dem Comp. καλλίον mit Einbuße des Nasals. Εὐστεφής, εὐστέφιος, εὐστέφανος, schön umkränzt, schön umgürtet. Angenommen wird, daß es. als Epith. von Göttinnen beim

Hom. *ŷ. v. a.* εὖζωνος sei, „weil Kränze dem Epischen fremd sind.“ Auch heißt Theben εἰστέφανος mit Mauern und Thürmen wohlumkränzt, wohlbefestigt, *ŷ. στεφάνη*. Στέψις das Bekränzen. Τὰ στεπτήρια = στέμματα. Στέμμα der Kranz, alles was zum Bekränzen dient, die Hauptbinde, im Pl. Pl. 1, 14., wo es der mit weißer Wolle umwundene Vorbeerkrantz der Schutzfliehenden ist, Lat. insulae: dah. auch die Wolle selbst. Im Lat. aufgenommen stemma der Kranz *ŷ. B.* Prud. II. insb. der um ein Ahnenbild gehängte Kranz. Hievon übertr. die Ahnenreihe, Stammtafel, der Stammbaum *ŷ. Rup.* ad Juv. 8, 1. — 2. trop. der Adel, hohe Werth, argenti. Mart. Jejunii das hohe Alter Prud. Στέφανος eig. Umgebung, Umzingelung, Umkränzung, *ŷ. B.* πολέμοιο die rings um einen her entbrannte Feldschlacht. Von der Ringmauer einer Stadt 2. gew. der Kranz, die Krone, bes. der Ehrenkrantz als Preis des Sieges in Wettkämpfen und öff. Spielen 3. überh. Preis, Lohn, Belohnung, Schmuck, Ehre. Dah. beliebter Egn. Στέφανος (auch in neueren Spr. Frz. Etienne, Steffen, Steffens u. *ŷ. w.*), Dem. Στεφάνιον (Kränzchen), serva. Στεφανηφόρος Athenischer Heros, Στεφηφόρος (von einem kürzeren Subst., vgl. στέφος n.), Athener. Schiffsn. Στεφανηφορία, Στεφανοῦσα (reich an Siegeskränzen). — Στεφάνη jede Umgebung, Umrändung, Umkränzung, bes. des Kopfes, ihm zum Schutz od. zur Zier dienend, dah. a. στεφάνη εὐχαλκος, χαλκείη, χαλκοβάρεια, die Hauptbedeckung durch den Helm, der Helm selbst, bes. der Helmrand oberhalb der Stirn, das Helmvisir. b. als weiblicher Hauptschmuck, wahrsch. Kranz, Krone wie στέφανος 2. überh., Kopfputz. Στεφάνη τριχῶν, ein krantzförmiger Aufsatz von falschen Haaren: dah. auch der Theil des Kopfes soweit die Haare gehen, od. wohin der Kranz gesetzt wird. B. d. Aerzten die Kranznath. c. der Rand, die Einfassung, die am obern Theil eines Körpers angebracht ist, Berg-, Felsenwand. Auch Mauerwand, die daran angebrachten Zinnen, pinnae dgl. Dah. wohl Στεφάνη St. und Hafen in Paphlagonien; auch St. in Pholis. — Αναστέφω bekränzen, umkränzen; ἀναστεφανόω, wegen des Drauffetzens. Aber auch καταστέφω bekränzen, bedecken, καταστεφανόω. Καταστεφής bekränzt, bedeckt; gls. von oben. Ἀμφιστεφής krantzartig od. im Kreise umhergestellt, von den drei Köpfen eines Drachen; in einander geflochten, verflochten, umkränzt. Κρητὴρ ἀμφιστ. wie ἐπιστεφής. Ὀμιλος ἀμφεστεφάνωτο eine Versammlung (corona) hatte sich umher eingefunden. Περιστέφω umkränzen, umwinden, umgeben, οὐρανὸν νεφέεσσι Od. Περιστεφανόω. Περιστεφής umkränzt, umgeben. — Μεταστεφανόω andere bekränzen. Ἐκστέφω entkränzen, den Kranz abnehmen. Von Trinktöpfen, ausleeren, vgl. den Ggs. in ἐπιστέφω. 2. bekränzen. 3. ἐξέστεψε θάλασσαν, er goß ringsum das Meer wie einen Kranz aus. Ἀποστεφανόω

entfränzen. Med. sich entfränzen, den Kranz ablegen. Προστεφανόω vorher befränzen. Συντεφανόω mit, zugleich, zusammen fränzen od. frönen.

2216. Grimm Nr. 437. II. S. 38. Mhd. Graff VI. 713. sterban (mori), starb (moriebatur). Ichirstirbo, moriar, wie jetzt bei Unterschr. ich ersterbe f. verharre bis zum Tode. Irnersterbint todis, non morte moriemini. Duirstirbist hungiru und sieirsterbent hungeres. Ja S. starve umkommen (bes. vor Hunger und Kälte), Müller EWB. S. 398., wie Goth. svults (mors), Afs. svylt, altn. sultr (fames) Nr. 1824. To starve (mourir de faim, affamer), Brät. starved Noth leiden, verkommen, einschrumpfen, verhungern, erfrieren. To starve — with hunger, verhungern, kein Brot haben; — with cold, erfrieren. 2. verhungern lassen, aushungern, entkräften, schwächen, ausdörren. Zu Anknüpfung an Lat. torpere, entschlösse ich mich schwer. Schon wegen Altn. starf Mühe, Arbeit, starfa, laborare, welche ja, gegentheils von lässigem Erstarren, recht eig. auf eine weit getriebene Anstrengung (wie ja auch meist in dem Todeskampfe, in der Agonie) hindeuten. Doch nicht gls. sich zu Tode quälen? Wohl möglich demnach, wir hätten es, da man des urspr. Lab. nicht allzu sicher ist, bei sterban, wie Graff vermuthet, mit einem Aunverwandten von streban (niti) dies. Bd. S. 225. oder auch στερέω zu thun. Man entsinne sich etwa der Bindungen (sich im Blute; στερόφος, tormina) und Zuckungen im Tode. Caus. Er ersterbet (necat),irstarbita occidit (iro fiska). Daz uuirirsterbet uuerden, mortificamur; wirirsterpemes, mortificamus. Stirbig mortalis. Stirpigi, morticina. Lith. stérwa ein verrecktes Vieh, ein Aas, auch als Schimpfwort. Lett. obs. sterwe Aas, Luder, dem w nach zu schließen, aus dem Germ. eingeführt. Vgl. stihws, steif. Mhd. sterbo, pestis, sterpo, cladis, der Sterb, Afs. stëorfa, lues; Mhd. sterbe m. das Sterben, bes. ansteckende Krankheit, die viele wegrafft. Fihusterbo, scelmo, pestis; Mhd. vihesterbe (Viehsterben) Viehseuche. Daz selbstorbig vihe, gefallenes Vieh. — Mhd. stirbe, starp, sturben, gestorben. Tôt sterben, des todes st. Hungers, vrostes. An dem Kindlein, beim Gebären. Vorleide, vorliebe. Durch einen um seinetwillen (gls. durch die Liebe zu ihm. bewogen). Bestirbe erlebe den Tod eines Andern als dessen Erbe. Verstirbe sterbeweg, sterbe dahin. Sterbe mache sterben, tödten. Afs. sterbhan sterben. Mansterbho allgemeines (Menschen-) Sterben, Seuche.

2217. Lith. stelbjù, bjau, bsu, bti ersticken, ausrotten, z. B. das Unkraut. Refl. nusistelbjù ersticken, ausgehen v.

Unkraut; verderben, schalig werden, v. Bier. Nusistelbes alus, schaliges Bier.

2218. Lith. stibt, Nr. 2139. gls. Nebenf. zu S. stabh?

2219. Lith. refl. stēbjūs, Inf. btis sich auf die Behen stellen, um nach etwas zu schauen; daher auch sich bemühen, ringen, trachten nach etwas. Messelm. S. 499. meint von stēbas, sich wie ein Pfeiler aufrichten, also denom. Stēbas, ein aufrecht stehender Pfeiler; der Schiffsmast, wie Lett. stebbe Mastbaum. Lith. L. Doch wohl nur Nebenform von stēptis, Lett. steep-tees sich reden, it. wachsen, staipiht dehnen, strecken. Also wahrsch. mit i- Laut.

2220. S. stubh Stupescere. Stupere. Abhišt'ōbbhatē. Etwa Var. zu stabh und dem Lat. sich nähernd? Wohl gar stobaroen engila, obstupent angeli, Graff VI. 618.? — In Benfey's Gloss. S. 201., als Erweiterung von stu, stōbbhati, preisen.

2221. Στύγω (v, so meint man, immer lg.) zusammenziehen, verdichten, dicht, fest od. hart machen, bes. von zusammenziehendem, herbem, sauerem Geschmack, χείλεα στυφιδείς, dem die Lippen durch eine Säure zusammengezogen sind. 2. intr. von zusammenziehendem, herbem, sauerem Geschmack sein: übertr. sauer sehn. Στυφρός, wie στυφός, στυφνός, στρυφνός (mit ρ als Verstärkung), στυφλός, στυφελός zusammengezogen, dah. dicht, fest, hart. Ebenso στυμνός (st. des zw. στυφνός, wie σεμνός). Die Assim. ähnlich wie in στύμ-μα (dem Acc. nach v lz.), stymma, das, was zusammenzieht: insb. was dicht od. fest macht, dah. a. ein Färbestoff, mit dem die Wolle zum Nachtfärben gebeizt und zurechtet wurde. b. ein Material, Oele zu verdichten, damit sie den Wohlgeruch besser und länger behalten. Στύψις das Zusammenziehen, Verdichten, Dicht- od. Festmachen. Auch das Zusammenziehen durch herben, sauern Geschmack. 2. bei der Färberei, Beizung und Zurechtung der Wolle, um die Farbe haltbar und ächt zu machen 3. bei Bereitung wohlriechender Oele und Salben das Hinzuthun von Stoffen, welche durch ihre zusammenziehende Kraft den Wohlgeruch länger erhalten. Στυπτικός von zusammenziehendem, herbem Geschmack: überh. zusammenziehend, verdichtend, verstopfend. Styptica medicamenta; natura herbae; vis. Vinum, von sauerem Geschmacke. Στυπτηρία, verst. γῆ, ein zusammenziehendes Salz, Alaun od. Vitriol, auch χαλκίτις. Stypteria Alaun. Copt. stypsin (alumen) Parthey, Vocab. p. 166. 283. unstr. zu στύψις. Στυφελός, στυφλός zusammengezogen, dicht, herb, fest, hart, rauh, πέτρα, γῆ, ἀκταί dgl. Auch vom Geschmacke, zusammenziehend, herb, στυφελή σταγών. Häufig übertr. hart, streng, scharf, gewaltsam, barsch, herrisch, gebieterisch, von Personen und Handlungen, στυφелоὶ ἐφέται. Dah. στυφελίζω schlagen, stoßen,

schuppen, drängen, treiben, von jedem derben, unsanften, heftigen Schlagen od. Anschlagen. *Ἀπόλλων ἐστυφέλιξεν ἄσπινδα. Ἐγχείη στυφέλιξε μεμαῶτα. Νέφεα στ.* vom Winde, Wolken vertreiben, verjagen, verscheuchen. Auch *στ. τινὰ ἐξ ἐδέων, ἐκ δαιτύος, ἐκτὸς ἀταρπιτοῦ* einen vom Sitze stoßen, vom Schmause wegjagen, aus dem Wege drängen od. bei Seite stoßen. Ueberh. einen hart behandeln, mißhandeln, mit Worten od. Thaten, hinundher stoßen, plagen, hudekn, beschimpfen. *Ὀνειδεσι.* Verst. ἀναστυφελίζω. *Περιστυφελίζω* ringsumherstoßen, mißhandeln: sehr mißhandeln. *Ἀποστυφελίζω τινὰ τινος* (abh. von der Präp.) mit Gewalt wegtreiben, verjagen. — *Συστύφω* zusammenziehen. *Περισσύφω* durch anziehende Säure austrocknen. *Προσσύφω* vorher zusammenziehen, verdichten, bes. die Wolle. *Πρόστυμμα* das Mittel, mit dem man die Wolle beizt od. zubereitet, ehe man sie färbt. *Παρασύφω* etwas zusammenziehend od. sauer sein. *ὑποσύφω* etwas zusammenziehend oder sauer sein, einen etwas zus. Geschmack geben od. haben. 2. = *προσσύφω*. *ὑπόστυφος* = *ὑπόστρυφνος*. *Ἐπισσύφω* anziehen, zusammenziehen, bes. von herben Speisen. Auch vom widrigen Eindruck auf das Gehör *τὴν ἀκοὴν ἐπιστ.* Uebertr. schelten, strafen. *Ἀποσύφω* zusammenziehen, adstringiren, stopfen, bes. von der Wirkung herber Dinge auf die Geschmacksnerven, stumpf machen. *Ἀνασύφω* = *στυγνάζω* 2. = *ἀνασσύω*, Rom., wohl durch Verdrehung. *Κατασύφω* sauer, herb machen, *τὸ κατεστυμμένον* das saure, herbe Wesen. *Κατασύφελος* sehr hart, sehr fest.

2222. Grimm Nr. 212. II. 19. Graff VI. 615. Bestobene, pulverulenta (terga), jetzt bestäubt. Stiupinte, squalidus; stiupandi tostum (torridum), also durch die Sonne ausgedorrt, staubig? Dies. denkt an stöven, schmoren. So zestiubent (zerstieben) sie, dissipantur. Zistuben, diffugiunt (armenta). Zestobenemo nebele, dissolutis nebulis. Den stoub (pulverem) der erde. Der stoub ferit in diu ougen. Stuppi, pulvis. Daz stuppe, daz ter uuint feruuahet. Dañ. staubian, stoupan stäuben, spargere, abigere, turbare. Er stoubet den nebul, spargit. Er stoupa, turbet (equos). Gistoupit uerdent (reptilia terrae perturbabuntur de aedibus suis). Uuas pestoubet (bestäubt), circumfusus (atomis). Mhd. vil dicke wart sin houbet mit aschen dā bestoubet. — Mhd. stiube, stoup, stuben, gestoben, stiebe. 1. bewege mich in kleinen Theilchen, fliege als Staub od. wie Staub umher. Din asche stiubet in diu ougen mīn. Hinder im der nebel stoup, des tropfe velwete grüenez loup. Manic schiver (eig. Schiefer) ab dem schilde stoup. Din rōsen bleter stuben. 2. von lebenden Wesen, fliege bewege mich rasch. Diu houschrichen stuben vil

dicke über daz gevilde. Er stoub im engein, rannte ihm entgegen. Vgl. auch jetzt: sich aus dem Staube machen, schnell, sodaß man den Staub hinter sich läßt. 3. gebe Staub od. staubähnliche Theile von mir, stäube. Der wint zewarf den kalten snē, des stieben was sō rehte dick, vgl. Schneegestöber. Zerstiube stiebe auseinander. Stoube mache stieben. 1. erregē Staub, gebe Staub von mir 2. mache, daß etwas auffliegt, stöbere auf, scheuche auf, bes. vom Aufscheuchen des Wildes gebraucht. Dah. stöber, stöberaere aufstöbernder Jagdhund. Gestöbere, gestübere Verschuchung, Verfolgung. Si vluchen alle mit geneicem houbet (Hals über Kopf), si wären rehte - erstoubet, aufgeschucht. Hieraus erklärt sich meines Dafürhaltens Ahd. er arstauvit, cathazizat [edocet, redarguit]. Dief. im Gloss. Lat.-Germ. p. 106. b. nimmt die Glosse ohne Zweifel richtig f. catechizat, welches dort auch den glauben predigen t leren erklärt vorkommt. Es soll demnach wohl bed. zum Glauben erwecken, buchst. aufstöbern. Stoup Staub; ez was in als ein stoup, sie achteten es nicht. Stüppe Staub und Staubähnliches, wie Sand, Asche, Pulver. Du armer mensche, war umbe bekennest du niut daz du bist ein stuppe in disem libe. Gestüppe, atomus, Gedenkistu iht daz du bist? böse gestüppe unde mist. Vgl. pulvis et umbra sumus. Stüppē, mache zu Staub od. Pulver. — Goth. stubjus m. Staub, κονιορτός Dief. GWB. II. S. 338.

2223. Στρέφω, Fut. στρέψω u. f. w. ohne Umstellung des Hauches, wie z. B. bei θρέψω, θρέψις, θρεπτός, indem diese verm. an dem Zischer ein Hinderniß fand trotz eines sonstigen σθ. Pf. ἐστροφα, im Pass. ἐστραμμαι mit dem urspr. α, wie auch ἐστράφθην Ion. u. Dor. neben ἐστρέφθην. Aor. 2. ἐστράφην. Drehn, wenden, kehren, biegen, bes. ἵππους Rosse wenden oder lenken. b. umdrehn, umkehren, auch das Oberste zu unterst kehren, umstürzen. c. verdrehn, verrenken, ἐστράφη τὸν πόδα, vgl. στρεβλόπους mit verdrehten, krummen Füßen. Dah. auch die Glieder auf der Folter recken od. ausrenken, foltern, martern, quälen, peinigen. Στρέφει με περὶ τὴν γαστέρα, es quält mich im Leibe, d. h. ich habe Leibschneiden, vgl. στρόφος 4. d. den Faden drehn, d. i. spinnen. e. in der Kunstsprache der Ringer, den Gegner fassen und umwerfen, auch ἐριδας στρ. Wettkämpfe verflechten oder verschlingen. f. überh. στρ. τι φρεσίν, στρ. βουλὴν ἐν ἑαυτῷ, etwas in der Seele hin und her wenden, von allen Seiten betrachten, animo volvere. 2. Med. sich drehn od. wenden, sich umdrehen od. umwenden, sich hin und her wenden. Auch vollst. ἐνθα καὶ ἐνθα στρέφεσθαι sowohl sich hinwenden als sich abwenden, welches durch eine Präp. näher bestimmt wird, ἐκ χώρας. Dah. auch zurückkehren. b. sich an einem und dems. Orte drehn und

wenden, d. i. verkehren, verweilen, sich aufhalten, sich herumtreiben, und von Sachen, sich womit abgeben od. beschäftigen, ἐν τινι, ganz wie das Lat. versari. c. übertr. στροφάς στρέφεσθαι Ränke spinnen od. schmieden. d. m. d. G. στρέφεσθαι τινος (glf. von etwas zu einem anderen abgewendet werden) f. ἐπιστρέφεσθαι sich woran kehren. 3. intr. sich wenden. — Ueber etwaige entfernte Bez. zu τρέπω, f. Nr. 1990.

Στρεπτήρ = στροφεύς. Στρεπτός gedreht, gewunden, geflochten. Στρ. χιτών ein Leibrock od. Unterkleid von geflochtener od. gewebter Arbeit, nach Aristarch, Art Panzerhemd. b. ὁ στρεπτός, auch vollst. στρεπτός κύκλος ein Halsband von zusammengedrehten, an einander gereihten Gliedern, torques. Στρεπτοφόρος, torquatus. Auch eine Art Backwerk von gedrehter Gestalt hieß στρεπτός. Es bringt mich das auf den Gedanken, ob nicht, wie scribligo von στρεβλόω ausgehen möchte, auch scriblita, Art Torte, etwa Verdrehung sei aus στρεβλός mit Suff. -ιτης. Das Wort kommt übrigens zu oft vor, als daß man in dem c bloßen (sonst überaus häufigen) Schreibfehler für t vermuthen dürfte. Hörte der Römer aus dem Worte etwa einen, wennschon sinnlosen Anklang an scriptilis heraus? c. τὰ στρεπτά Halsketten. 2. was sich drehn, winden läßt, biegsam, lenksam. Στρεπτοὶ καὶ θεοὶ αὐτοί, lenksam sind selber die Götter. Στρ. φρένες. Στρεπτή γλῶσσα, eine gewandte, geläufig sprechende Zunge. Streptos uva, eine Art Weintraube. Στρέπταιγλος glanzdrehend (vorn mit Part., wie flexanimus), vom Blitze, als den Dithyrambendichtern nachgebildetes kom. Wort. Ob aber wirklich στεροπή und ἀστροπή tortum aliquid bezeichne, wie Lob. Rh. p. 4. annimmt, wird mir durch π verdächtig. Στρεπτίνδα, mit Schluß, wie häufig in Spielnamen, ein Kinderspiel, bei dem ein liegendes Stück Holz mit einem danach geworfenen um gewendet werden mußte. Vgl. κυνδαλισμός WWB. IV. 291. Τὸ στρέφος = στρέμμα. Στρέμμα das Gedrehte, Gefrümmte, Gewundene. 2. das Verdrehte, Verrenkte, die Verrenkung eines Gliedes. Στρέψις das Drehen, Wenden, Umdrehen, überh. = στροφή. Dah. στρεψίμελος (glf. στρέψις der μέλη vollziehend) die Tonweisen umändernd. Στρεψίμαλλος (Drehung an der Wolle habend) mit krauser Wolle, öis. 2. schlau, falsch, arglistig; gewiß nicht, höchstens mit leiser Ironie (ein Wolf in Schafsfleibern), durch Uebertr. vom gutmüthigen Schafe, sondern ähnlich, wie versipellis, στρεψοδικέω das Recht verdrehen, in welchem letzteren das ψο wohl gewisserm. ein Adj. wie κομψός, μέθυσος, πολύχσος, vgl. dies. Bd. S. 254., voraussetzt. Auch στροφαῖος, gewandt (zu: wenden, vgl. versutus, πολύτροπος), verschlagen, listig. Στρεψαύχην mit gedrehtem, gewundenen Halse. Στρεβλόκεως mit gewundenen, gekrümmten Hörnern. Strepsiceros, Afrik. adax. Darüber Vichtenstein

in den Berl. Ak. Abh. von 1824., ausgegeb. 1826. S. 222: „Eine Gazellenart. Die sog. Bodshörner, die Hörner des Mendes, die auf den Häuptern des Ammon, Phre, Theuth, Mars, Osiris, Horus und Typhon so häufig erscheinen, auch wohl Priester und Könige zieren, sind nichts anders als die Hörner des Strepsiferos oder Abdar.“ „Da die Griechen den Mendes Pan nannten, so könnte“, meint derselbe weiter“, die Gestalt des Pan viell. eher vom Abdar als vom Ziegenbock hergenomimen sein; die Bodshörner widerspritten freilich.“ Indes: „sollte nicht viell. in dem Bilde dieses jüngsten der Götter der uralte Mendes wiederholt und seine Gestaltung nur der in Griechenland bekannteren Form des Bodses näher geführt worden sein?“ Die Sache wird vielmehr so liegen. Als die Griechen mit Abbildungen des Aegyptischen Mendes u. s. w. bekannt wurden: kam ihnen leicht der Gedanke, wie sie ja überall auswärts ihre Götter (oder doch Analoga dafür) wiederzuerkennen glaubten, auch dieser Mendes sei nichts als der von ihnen längst daheim verehrte Vieh- und Hirtengott Pan, welcher sein einheimisches Wesen durch einen ächt Griechischen Namen (WB. I. S. 215.) zur Genüge bekundet. — Στρεψοδινέω wird bezw. Στρεφενέω im Wirbel drehen (wie δνοπαλίζω Nr. 477.). In der Il. ὅσσε οἱ στρεφενήθεν (noch mit dem einfachen -ν als Zeichen der 3. Pl., während üblicher -ησαν = Lat. erant), die Augen wurden ihm drehend (vgl. vertigo), d. i. ihm wurde schwindlig. 2. intr. sich im Wirbel od. Kreise drehen. Auch στροφοδινέω. WB. IV. 289. So sträubt sich Passom vergebens, in εἰλυσπάομαι sich wurmförmig (vgl. εὐλή, vermis u. s. w. Knös, dig. Hom. p.70.) bewegen, sich winden, wälzen, krümmen wie ein Wurm, auch von krampfhaften Bewegungen bei großem Schmerz, eine Zuss. von εἰλύω mit σπάω anzuerkennen. Vgl. WB. II. 1. S. 644. σπάσμα Zuckung, Krampf, als Spannung. Auch δαρ-δάπτω ist ja eine Doppelwz. mit δαίρω. — Mit Ablaut: Στροφή das Drehn, Wenden, Hinundherwenden, Umdrehn, Umkehren. 2. bes. die Wendung oder der Tanz des Chors in der Orchestra. Dah. auch der während des Tanzes gesungene Gesang, die Strophe, überh. die Verb. mehrerer Verse (von vertere beim Pflügen) zu einem metrischen Ganzen, dem die ἀντιστροφή entspricht. 2. übertr. Gewandtheit, Schlaueit, List, Ränke, bes. im Pl., woraus mit Suff. ιος: στροφαῖος. Wenn Hermes mit diesem Beiw. bez. wird, weil er, heißt es, als Thürsteher neben den Angeln (στροφεύς) steht: so müßte man doch sicher εἶος (εF-ιος) schreiben. Oder das Wort hätte absichtlich zugleich versutus mit Doppelsinn bed. sollen. Στροφικός zum Umwenden gehörig. Bes. hießen einige Gewächse so, die blühend untergeackert wurden, um das Land zu düngen 2. strophisch, zu einer Strophe gehörig. Doch wohl durch Entlehnung Abh. strupitha, strupeta stroph

(,fraus) Graff VI. 738. Στρόφος ein von Leder, Wolle oder Hanf zusammengedrehtes, geflochtenes, od. gestricktes Band, Seil, Gürtel, ἐν δὲ στρόφος ἦεν ἀορτήρ, daran war ein gedrehter Gurt als Tragband. 2. Wickelband, Windel, gew. σπάργανα. 3. Flechtwerk, Geflecht, Flechte, auch Haarflechte, Haarlocke. 4. Leibschneiden, tormina. Στροφόομαι Leibschneiden haben. Στροφέω = στρέφω, trans. und intr. 2. Leibschneiden haben. Στρωφάω mit Verlängerung, wie τρωπάω, drehn, wenden, ἡλάκατα, die Spindel drehn, d. i. spinnen. Med. στρωφᾶσθαι sich hinundher wenden, d. i. verkehren, verweilen, sich aufhalten, versari (als Freq. von verito). Στρόφιον eine kleine Binde, ein Band, das die Frauen und Mädchen um den Kopf, bes. aber um die Brust banden. 2. eine Kopfbinde der Priester. — Στροφεύς der Wirbelsknochen des Halses und Rückgrats. 2. der Angelhafen, auf dem die Thür sich dreht, ein Zapfen, der in einem Loche läuft, vgl. στρόφιγξ, 2. Στροφεῖον Werkzeug etwas zu drehn od. zu wenden, bes. auf dem Theater eine Maschine, eine Art Drehbaum, um eine handelnde Person plötzlich den Augen der Zuschauer zu entziehen, 2. eine hölzerne Winde od. Walze, mit der die Anfertau gedreht wurden. 3. ein gedrehter Strick, Seil, Tau. Στρόφιγξ, wie στροφεύς, Wirbelsknochen 2. jeder Wirbel od. Zapfen, um den sich ein Körper dreht, bes. die Thürangel, s. Passow 3. der Hahn an einer Röhre, den man umdreht. Dasj. στρόφωμα. Στρόφαλος ein Kreisel 2. eine Art Kurbel an einer Wurfmaschine. Dah. στροφάλιγξ Wirbel, Kreiselwirbel, στρ. κονίης, Staubwirbel. 2. Krümmung, Bug, Bogen: auch die Kreisbahn der Gestirne. 3. alles Gerundete od. Kreisförmige, z. B. ein runder Käse. 4. dasj. worum sich etwas dreht, Thürangel, Wagenachse dgl. Εὐστροφάλιγξ (so bei Passow acc.) schön gewirbelt, gekräuselt. Πολυστροφάλιγξ viel im Wirbel od. Kreisel drehend. Ἠλάκατα στροφαλίζω die Spindel drehn, d. i. spinnen. — Στροφάς sich umdrehend, wirbelnd, kreisend, in Kreisbahnen umlaufend, bes. von den Gestirnen, ἀρκτου στροφάδες κέλευθοι, wie bei Anacreon στρέφεται ὅτ' ἄρκτος vor. Bd. S. 75. Ἀέλλα Wirbelwind 2. αἱ Στροφάδες, die sich im Kreise bewegend, weil man von diesen Inseln glaubte, sie seien anfangs schwimmende gewesen.

Hiezu kommen eine Menge anderer Wörter mit β (Vokal α, ε u. ο), welche aus der Sippe von στρέφω zu stoßen man kein Recht hat. Bei den Macedoniern ist solche Entziehung des Hauch-Momentes nichts Ungewöhnliches. Στραβός, wie στρεβλός, verdreht, bes. mit verdrehten Augen, schielend, Lat. (nur entlehnt?) strabus. 2. mit verändertem Ton Στράβων, Egn. wie Paetus. Στραβίζω schielen, στραβισμός das Schielen. Στράβαλος, wie στρεβλός, gedreht, gewunden, vom Haare, geringelt, kraus: auch verdreht. Στραβαλοκόμης kraushaarig; wog. unser struppicht, Strub-

helfeter zu *Abd. gistrubien* (*lacerae camenae*) *crinibus laceris, struben inhorrescere*. *Στροβелоχομάω, στροβιλοκ.* krauses Haar haben. *Στράβη* Schlinge, Fessel, meist im Pl., gebräuchlicher in der 3sz. *ποδοστράβη*. *Στράβηλος* ein gewundener, gedrehter Körper, wie *στρόβιλος*, und *στρόμβος*, bes. eine Schnecke. — *Στρεβλός* gedreht, verdreht, gekrümmt, gebogen, gewunden: von den Augen, verdreht, schielend, wie *στραβός*: von den Augenbrauen, zusammengezogen, gerunzelt. Vgl. *στροβιλοβλέφαρος* = *έλικοβλέφαρος*. 2. übertr. wie *σκολιός*, krumme Wege gehend, listig, verschlagen. *Στρεβλόχειλος* krummlippig 2. im Neben verkehrt, aber auch krumm od. listig redend. *Στρεβλόροιν* krummnasig. *Στρεβλόπους* mit verdrehten, krummen Füßen. *Στρεβλοκάρδιος* verdrehten, verkehrten, Herzens. *Στρέβλη* ein Werkzeug zum Drehen od. Winden, woran gedreht oder gewunden wird, Winde, Rolle, Walze, Schraube, Presse. 2. insb. ein Folter- od. Marterwerkzeug. *Στρεβλώω* mit der *στρέβλη* (allein doch wie von dem Masc.) drehn, winden, schrauben, anspannen, z. B. die Saiten mit den Wirbeln. 2. verdrehen, verrenken, eig. und uneig. *Στρεβλοῦσθαι τοὺς ὀφθαλμοὺς* schielen. 3. insb. auf ein Folter- od. Marterwerkzeug spannen, auf dem durch Schrauben alle Glieder angespannt, gereckt und ausgereckt werden, foltern. Med. auf der Folter liegen. *Καταστρεβλώω* sehr foltern, abmartern. *Ἀποστρεβλώω* verrenken, zermartern. *Στρεβλωτής* der Folterer, Marterer, Peiniger. Auch = *στρεβλωτήριον* Marterwerkzeug. *Στρέβλευμα* Verdrehtheit, Verkehrttheit. — *Στρόβος*, auch *στροιβός* (ich vermuthet, mit Diphth. durch Hineinnahme eines dem Suff. zufallenden *ι* in den Wurzelkörper; vgl. *ράιβός*: *ράμφος*) und *στρόμβος* (also nasalirt) wie *σρόφος* Wirbel, Kreisel 2. das Herumdrehn im Kreise. *Πολύστροφος*, poet. *πολύστροιβος* viel umgewirbelt, umgetrieben, beunruhigt. *Στρόμβος* ein gedrehter gewundener Körper, dah. a. ein Kreisel. Pl. b. ein gewundenes, nach oben spitzig zugedachtes Schneckengehäuse c. ein Wirbelwind, gew. *στροφάλιγξ* d. ein Fichten- od. Tannenzapfen, *στρόβιλος*, auch *κῶνος*. e. ein Regel, eine Spitzsäule f. eine Spindel. *Στρομβοειδής*, *στρομβώδης* von der Art oder Gestalt eines *στρόμβος*, eines Kreises, Regels, dgl. Etwas anders gebildet, aber doch wahrsch. trotzdem hinten verwandt, *στρομβηδόν* nach Art eines *στρόμβος*, eines Regels, einer gewundenen Schnecke dgl. *Στρομβόω*, im Kreise drehn, herumdrehn 2. zum *στρόμβος* machen. *Στροβέω* auch *στρομβέω* und *στρομβόω* einen Kreisel oder im Kreise herumdrehn: überh. wie *στρέφω*, drehn, herumtreiben, heftig oder gewaltsam bewegen, beunruhigen. *Στροβεύς* ein Werkzeug des Waffens zum Umdrehn oder Umrühren. *Στροβελός* = *στροβιλός*, *στράβαλος*, *στρεβλός*. *Στροβιλός* (*ι* Ig.) gedreht, gerundet: auch sich im Kreise drehend, kreiselnd. *Στρόβιλος* (mit anders liegendem Ton) ein jeder gedrehter, ge-

rundeter od. sich drehender, sich windender Körper, dah. a. ein Kreisel b. ein Wirbel od. Strudel c. ein Wirbelwind, der den Zug von unten nach oben hat. d. ein Tanz, wahrsch. eine Art Walzer. e. die länglichrunde Frucht der Fichte und Tanne, bes. die Zirbelnuß, *nux pinea*. Auch eine Art von Fichte oder Kiefer selbst. f. ein kegelförmiger Ohrschmuck, wie *κόννος*.

Weiter die Compp. *Εὐστραβής* sich leicht drehend od. wendend, vom Holze. *Ἐστρεπτος* wohl gedreht, von ledernen Riemen. *Εὐστραφής*, *ἐστρεφής* wohlgedreht, von Stricken, Tauen und anderen Bindwerken, von der Bogensehne, von der Darmsaite. *Εὐστροφος* wohlgedreht, wohl gewunden, gebogen, geflochten, gekräuselt. Gut od. leicht zu drehn, zu wenden, zu flechten, biegsam, lenksam. 2. sich leicht drehend oder wendend, schnell, gewandt, behend, geschickt. *Εὐστροφία* Biegsamkeit, Lenksamkeit, Gewandtheit des Leibes und des Geistes. — *Πολύστροφος*, *πολυστρεφής*, *πολύστρεπτος*, viel od. oft gedreht, gewunden, geflochten, sich vielfach drehend od. windend, dah. sich leicht drehend od. windend, biegsam, beweglich, gewandt. Im Fem. *πολυστροφάς*. — *Οἰακόςτροφος* das Steuer drehend od. wendend. — *Ἀμφιστρεφής*, umhergewunden, versflochten, lasen Einige *3l. 11, 40. st. ἀμφιστρεφής*. *Ἀμφίστροφος* leicht hin und her zu wenden, versatilis, *ναῦς ἀμφιστρ.* soll bei Aesch. f. *ἀμφιέλισσαι* (so st. *κτ-ι*?) stehen. — *Περίστρεπτον* eine Art von gedrehtem Gefäße. *Περιστρέφω* rund herum drehn, wenden od. kehren, im Kreise drehn. *Περίστροφος* umgedreht, umgewandt: umzudrehn. W ithin als Wirklichkeit od. bloße Möglichkeit. 2. *ὁ π.* ein Seil zum Stellen und Zusammenziehen. *Περιστροφέω* = *περιστρέφω*. Auch *περιστροβέω* herum-drehen. Von *περιστροφάω* Med. *περιστροφώμενος πάντα τὰ χρηστήρια*, der bei allen Orakeln herumging. *Περιστροφή* das Umdrehn, Ummenden, Umkehren: Windung. 2. Umgang, Verkehr. *Περιστροφάδην* herum drehend od. kehrend: sich im Kreise drehend. *Περιστροφίς* Holz zum Umdrehn, Streichholz. — *Ἀντιστρέφω* dagegen, entgegen drehn, kehren, wenden, auf die entgegengesetzte Seite drehn, umkehren, umwenden, zurückwenden; intr., wie im Deutschen, umkehren, d. i. sich umdrehn, zurückgehn. Med. sich umgekehrt verhalten, meist in der 3. Pers., es ist der entgegengesetzte Fall. 2. *ὁ ἀντιστρέφων* eine Schlußart. *Ἀντίστρεπτος* umgekehrt auf die entgegengesetzte Seite gekehrt: *τὰ ἀντίστρ.* eine Maschine, die gegen alle Seiten hin gedreht od. gewandt werden kann. *Ἀντιστροφή* das Entgegen-kehren, -wenden, -drehn, Umdrehn. 2. bei den Chorgesängen und Tänzen Ggs. von *στροφή*. *Ἀντιστροφικά* die Iyrischen Stellen in den Griech. Dramen. 3. Rhet. die Figur der Zurückwendung, Retorsion. 4. Gramm. Ummwendung der gew. Construction, wie *ἔκαμε τεύχων*, *ληρεῖς ἔχων*, st. *ἔτευξε καμῶν*, *ἔχεις ληρῶν*. *Ἀντίστροφος* nach der entgegen-

gekehrten Seite gewandt, entgegen-gelehrt, -gesetzt. 2. einander zugelehrt, entsprechend. In beiden Bedd. bald mit Dat. bald mit Gen., letzteres wegen der bei ἀντί üblichen Constr. 3. ἡ ἀντίστροφος = ἀντιστροφή Bed. 2. — Μεταστρέφω umkehren, umwenden, weg und anderswohin wenden, νόον, ἦτορ ἐκ χόλου. b. mit dem Nebengriff strafender Vergeltung, vgl. μετάτροπος. Wohl als Nachher. c. überh. umändern, umwandeln. 2. Med. und Pass. sich umkehren, sich umwenden, im Kampfe sowohl gegen den Feind als vom Feinde ab. Vom Pass. in der 3l. nur μεταστρεφθεῖς. 3. intr. sich umwenden, umlenken, nachgeben, seinen Sinn ändern dgl. b. wie ἐπιστρέφωμαι, mit dem Gen. sich woran kehren. Μεταστρωφάω poet. Μεταστροφή das Umkehren, Umwenden. Μεταστρεπτικός zum Umkehren, Umdrehen gehörig od. geschickt. — Διαστρέφω verdrehn, verrenken, verderben, entstellen, in Unordnung bringen, etwas Gutes zum Schlechten verkehren: διεστραμμένος τοὺς πόδας trummfüßig, valgus, varus. Διάστρεμμα Verdrehung, Verrenkung, verrenktes Glied. Διαστροφή Verdrehung, Verrenkung, Entstellung, Verstümmelung, überh. Verschlimmerung, Verkehrung ins Schlechtere. Διάστροφος verdreht, verkehrt, verrenkt, entstellt, verstümmelt: auch vom Geist, verschroben, verwirrt, verrückt. Διαστρεβλόω verstärktes Simplex. Διαστροβέω durchkreisen, durchwirbeln. — Σύστρέφω zusammen drehn, wirbeln od. winden, zusammen-drängen, -ziehen, -treiben od. kehren, wie der Wind die Wolken, dah. überh. zusammenbringen, häufen, sammeln, versammeln, vereinigen. Ἴππον ein Pferd zusammennehmen od. zusammenspornen. Auch das Zusammengedrehte werfen od. schleudern. b. zu einer dichten od. festen Masse verbinden. c. in eine bestimmte Form bringen, abrunden, gew. mit dem Nebengriff des Zusammengedrängten. Dah. bei den Rhet. σ. τὰ νοήματα, σύνθεσιν, λέξιν die Gedanken, den Ausdruck durch Zusammendrängen und Abklürzen runden, συνεστραμμένη λέξις, der zugerundete, periodische Ausdruck, τὸ συνεστραμμένον das Gerundete, Kurze, Gedrängte, wie es bes. den Satedämoniern eigen war. Med. sich zusammendrängen, sich versammeln, sich zusammenrotten. Sich zusammenhalten, zusammenhangen, sich zusammenziehen oder einziehen. Σύστρεπτικός zusammen-drehend, -ziehend, verbindend, dicht oder fest machend. Σύστρεμμα das Zusammengedrehte, -gewundene, -gerundete, die Rundung, z. B. eines Tropfens 2. Versammlung, Rote, Haufe. 3. bei den Ärzten, Geschwulst. 4. bei Spätern, alles künstlich Gedrehte, dah. übertr. List, Ränke, Nachstellung. Σύστροφος zusammengedreht, -gewunden, -gedrängt, versammelt, vereinigt. 2. sich drehend, wendend od. wirbelnd. Dah. 3. übertr. gewandt, listig, versutus, s. früher. Σύστροφία Gewandtheit, List, eig. das Vermögen sich hin und her zu wenden 2. Umgang. Σύστροφή das Zusammen-drehn, -ziehen, Sammeln,

Vereinigen 2. das Zusammengekehrte, Gesammelte, Versammelte, dah. insb. a. eine versammelte Menschenmenge, die sich zu einem gemeinschaftlichen Zweck, zum Treffen, zum Aufbruch und dgl. vereinigt hat, Volkshaufe, Rote, Kriegsschaar, globus. b. σ. ἀνέμου Wirbelwind, σ. ὄμβρου, Platzregen, σ. ὑδάτων Wassermirbel, Strudel. c. b. d. Verzten, Geschwulst, Anhäufung ausgetretener Säfte. d. übertr. σ. λέξεως die gedrängte, zugerundete, bündige Kürze des Ausdrucks. — Ὑποστρέφω umkehren, zurück kehren, zurück wenden, rückwärts kehren od. lenken, ἵππους. 2. intr. sich umkehren, sich umwenden, zurückkehren, zurückgehn. Αὐτίς ὑποστρ. Φύγαδε αὐτίς sich rückwärts in die Flucht wenden. Ὀλυμπον zurückkehren zum Olymp. Ebenso im Med. Αὐτίς ὑποστρεφθεῖς. Im Med. auch zurückweichen, ausweichen und dadurch vermeiden. Ὑποστροφή das Umkehren, Zurückgehn, Rückkehr, Rückkunft. Ὑποστροφώδης die Rückkehr oder den Rückfall verursachend. Ὑπόστροφος zurückgedreht: dah. zurückkehrend, zurückkommend.

Ἀναστρέφω umkehren, umwenden, sodaß das Oberste zu unterst gekehrt wird, δίφρους die Wagen umstürzen. Beim Pflügen, das Land umkehren, umackern. Herumwenden, herumdrehn, sodaß das Vorderste nach hinten kommt. Wiederholt umkehren, umdrehn, ein Wort od. eine Handlung wiederholen. Intr. sich umkehren, sich umdrehn, zurückkehren. Ἀναστρέφον ein Gedicht, das man auch rückwärts lesen kann, s. ἀνακυκλικός mit ders. Präp. 2. Med. sich an einem Ort herumdrehn und wenden, sich an einem Ort befinden, aufhalten, herumtreiben. Γαῖαν ἀναστρέφομαι sich zu einem Lande hinwenden und darin verweilen. Sich mitten drin befinden, bei einer Sache verweilen, sich damit beschäftigen, ἐν γεωργίᾳ, wie versari. Sich umdrehn, sich wenden, in der Kriegsspr. sich gegen den Feind umdrehn, gegen ihn Halt machen, Stand fassen, aber auch umgekehrt, sich zur Flucht wenden, fliehn. Ἐμοὶ τοῦτ' ἀνέστραπται, bei mir ist das umgekehrt. Ἀναστρωφάω nach allen Seiten hin wenden und drehn. Ἀνάστροφος umgekehrt, umkehrend. Ἀναστροφάδην umgekehrt, verkehrt. Ἀναστροφή das Umdrehn, Umkehren, Umwenden z. B. eines Wagens. Das wiederholte sich — Hin- und Herdrehn an einem Ort od. bei einer Sache, Aufenthalt, Wohnung, Verkehr, Lebensart, Betragen, Beschäftigung mit einem Dinge, Verweilen dabei, Verzögerung, Aufschub, wie διατριβή. Das Umkehren von der Flucht, Rückkehr in die Schlacht. — Bei den Gramm. das Zurückziehen des Accents von einer hintern Sylbe auf eine vordere, bes. bei Präpp., wenn sie hinter dem von ihnen regierten Worte stehen, z. B. ἀπο st. ἀπό. (Nach sehr naturgemäßer Anziehungskraft, welche das regierte Nomen auf die Präp. ausübt, derart, daß es letzterer nachfolgend Proklise, d. h. Vorrückung des Acc. — falls nicht wie bei Atona deren gänzliches Untergehen im Regierten — verlangt, während bei

ungewöhnlicherer Postposition der dann nißbräuchlich Präp. geheißenen Part. der Ton dem vorausgehenden Negirten näher bleibt.) — *Καταστρέφω* umkehren, umdrehn, umwenden. Bes. den Acker, vertere aratro. 2. stark od. oft drehen, *κατεστραμμένοι χορδαί*, stark gedrehte Saiten. *Κατεστραμμένη* (vgl. *συνεστραμμένη*) *λέξις* der periodische Ausdruck im Ggf. des geraden, *εὐρομένη* λ. Ebenso *καταστρέφειν τὴν σύνταξιν*, bes. von Inversionen. 3. umstürzen, zerstören, evertere: überh. endigen, beschließen, mit und ohne *τὸν βίον*, das Leben endigen, sterben. 4. Med. sich (sibi) unterwerfen, unterjochen, erobern, in seine Gewalt bringen 5. intr. zurückkehren, wiederkehren, sich zurückwenden. *Καταστροφή* das Umkehren, Umwenden 2. das Umwerfen, Zerstören 3. die Wendung: Ausgang, Ende, *τοῦ βίου*. Bes. im Drama der Wendepunkt der Handlung, von dem die Auflösung des geschürzten Knotens beginnt. *Καταστροφικῶς* nach Art der Wendung, des Ausgangs, bes. des Wendepunkts im Drama.

Ἀποστρέφω abwenden, weg-, um-, zurückwenden. *Πόδας καὶ χεῖρας ἀποστρ.* Hände und Füße zurückdrehn, um sie zu binden. Auch intr. sich wenden, umkehren, zurücklaufen. Med. sich abwenden, sich wegkehren, sein Gesicht von einem abwenden, ihn verabscheuen, c. acc., aversari. *Ἀποστροφή* das Abwenden z. B. eines Unglücks, s. *ἀποτροπή*. 2. pass. das Sich abwenden, Sich wegkehren, entw. aus Abscheu od. aus Furcht, Zuflucht, *τοῦ βίου*, Lebensrettung. 3. als rhet. Figur, Apostrophe, wenn man sich von der Sache weg zur Person hinwendet und diese anredet. *Ἀποστροφία* die abwendende, Wein. der Venus; aber *ἐπιστροφία* die umlenkende. *Ἀπόστροφος* abgewandt, weggewandt, abgekehrt, verabscheuend, meidend. *Ἡ ἀπ.* der Apostroph, also wohl, weil er Wegbleiben, gß. Flucht, eines Vokales anzeigt. — *Ἐκστρέφω* herausdrehn, -winden, -kehren, sodaß das Oberste zu unterst kommt, *δένδρον βόθρου* einen Baum aus der Grube reißen, in die er gepflanzt ist. Auch das Innerste nach außen kehren, umwenden, z. B. *ἰμάτιον*, übertr. *τρόπους*, seine Gesinnung umkehren, gänzlich ändern. *Ἐκστροφή* Umkehrung, Verkehrung, Zerstörung, eversio. — *Ἐνστρέφω* darin drehn, hineindrehn. Med. sich drin herumdrehn, *μηρὸς ἰσχίῳ ἐνστρέφεται* die Hüfte dreht sich im Hüftgelenk. Uebertr. sich an einem Ort herumtreiben, aufhalten. *Ἐνστροφάω*. *Ἐνστροφαί*, Aufenthaltsörter, diverticula. — *Ἐπιστρέφω* hinführen, hinwenden, hinziehen. *Νόημα* seine Aufmerksamkeit wohin richten (vgl. anim-advertere), *τινά* od. *τὰς ὀψεις εἰς τι*. h. umkehren, umwenden: übertr. einen von einem Irrthum ab [zur Wahrheit hin] wenden, ihn aufmerksam machen, daß er sich umwendet, sich umsieht. Indes Augen od. Aufmerksamkeit auf sich ziehen. c. zusammenziehen, zusammenkrümmen, biegen, convertere. 2. Med. *ἐπιστρέφομαι*, sich umkehren

od. umwenden, sich hin und her wenden, umherschweifen. *Γαῖαν ἐπιστρέφεται* sie durchschweift die Erde, mit dem Nebenbegriff des Beschauens, Beobachtens, Durchsuchens, vgl. *ἐπιστρωφάω*. Auch einkehren, *εἰς χώραν*, wie *diverti*. b. sich zurückwenden, kehren, gehen, sehn. Dah. c. sich um od. zurückwenden, um auf etwas zu achten, *respicere*, also Acht worauf haben, auf etwas achten, etwas achten od. beachten, sich woran kehren, worauf Rücksicht nehmen, *τινός* und *ἐπὶ τινι*. 3. intr. sich hinwenden, sich wogegen wenden, *Soph. Tr. 566.* vom Schützen, der sich gegen sein Ziel kehrt: doch kann es auch sich umwenden, sich umkehren heißen. 4. Part. Pers. *ἐπιστραμμένος* = *ἐπιστροφῆς* 2. angespannt, straff, streng, ernsthaft, ernstlich, nachdrücklich, *λόγοι*, vgl. *ἐπιστροφή*. *Ἐπιστρέπτος* auf od. an sich ziehend, die Augen auf sich richtend, auf sich aufmerksam machend 2. *ὥρα ἐπίστρ. βροτοῖς*, Zeit für die Menschen umzudrehn. *Ἐπιστρέπτικός* was umkehren, umwenden, aufmerksam machen kann. *Ἐπιστροφῆς* (zw. *ἐπιστραφῆς*) sich, seine Augen, seine Aufmerksamkeit auf etwas richtend, dah. aufmerksam, sorgfältig, genau, flug, scharfsinnig, vorsichtig, schlau, verständig 2. angespannt, straff, streng 3. umgewendet, umgekehrt, umgebogen, gekrümmt. Adv. *ἐπιστροφῶς*, *Ion.* noch mit Beibeh. von *ε*, jedoch unter Wegfall des *ς*, *ἐπιστροφέως*, aufmerksam, genau, flug. *Εἶρετο ἐπιστροφέως* er fragte mit gespannter Erwartung, mit bes. Nachdruck, vgl. *ἐπιστρέφω* 4. und *ἐπίστροφος*. *Ἐπιστρέφεια* (st. *εΣ-ια*) Aufmerksamkeit, Sorgfalt, Genauigkeit, Klugheit. *Ἐπιστρωφάω*, mit dem, von der Präp. abh. Acc. einen Ort od. einen Menschen wiederholt besuchen, ihn zu besuchen gehen, *πόληας*. *Ἐπιστρόφῃσις* das Verkehren, Verweilen an einem Ort, Aufenthalt. *Ἐπίστροφος* verkehrend, Verkehr od. Umgang habend, *ἀνθρώπων*, mit den Menschen verkehrend od. umgehend. In allen Hauptbedd. mit *ἐπιστροφῆς* übereinkommend, bes. a. sich umwendend, wiederkehrend, gekrümmt, gebogen. b. einkehrend, verweilend, wohnend. *Ἐπιστροφή* das Hinehrehn, Einwenden, Hindrehn; Umkehren, Umwenden, Umdrehn, dah. 2. vom Med. die Rückkehr, Ausgang, Ende b. das sich wohin Wenden, Aufmerksamkeit, Obacht, Wahrnehmung, Bemerkung, Rücksicht, Ahnung, Warnung, Bestrafung: Einkehr, Wohnung c. das Angespante, Straffe, Strenge, Derbe, im Ggs. des Schlaffen od. Weichlichen, auch vom schriftlichen Ausdruck. — *Ἐπιστροφάδην* hinundher gewandt, sich nach allen Seiten hin drehend und wendend. Bei Hom. nur mit *κτείνειν* und *τύπτειν*, nach allen Seiten hin gewandt erschlagen, um sich hauen, wo Na. es für *ἐπιστροφῶς*, nachdrücklich, nehmen. Aber *ἐπιστροφάδην βαδίζειν*, nach allen Seiten hin schreiten, umherschweifen. *Ἐπιστροφεύς* der Umdreher, der erste Halswirbel. *Ἐπιστροφίδες* zusammengedrehte, gekräuselte Haare. — *Παράστρεμμα*

verdrehter Theil, verrenktes Glied, von παραστρέφω, z. B. ὅσα, umdrehn: verrenken. Auch παραστρωφάω.

Völlig anderer Herkunft, wahrsch. durch στερεός στειρός (σρ wohl st. ρε, der Vok. gls. mit Schnizese), Ahd. star, starr, S. sthira, mit S. sthā WWB. I. S. 356. vermittelt, erweist sich eine Wortfippe, welche der äußeren Ähnlichkeit zu Gefallen hier noch besprochen werden mag. Viell. in ähnlichem Verhältnisse, wie straff zu starr: στέριφος starr, hart, fest, auch vom Erdboden, dah. 2. wie στειρός (der Diphth. wahrsch. durch Uebertritt aus dem Suff. -ιος), unfähig zum Zeugen od. zum Gebären, sterilis, gew. vom Weibe ἡ στερίφιη = στείρα die Unfruchtbare. 3. vom Schiffe, ἡ στέριφος = στείρα, der Kielbalken. Goth. steiro die Unfruchtbare, als ob Gr. στείρα. Hält man στριφ-νός dicht, fest, hart, derb zu στριφ-νός st. στέριφος: so bieten letztere das Aussehen, als habe sich in ihnen στερεός mit στιφρός gemischt. Στέριφος eig. alles Harte, Feste, Straffe: insb. Leder, Haut, Fell, vorz. die harte Rückenhaut der Thiere, auch στρέφος, τέροφος (schwerlich Lat. tergus) und ἔροφος. 2. = λέπυρον, Hülse, Schale. Στερωτήρ der mit Leder, mit einem Felle Bekleidete, wie δεσμωτήρ pass. Στερωνίος hart, fest, straff, stramm, bes. ledern.

2224. Grimm Nr. 213. Ahd. schniebe, schnob, geschnoben. Holl. snuiven, Prät. snoof schnauben, stark und mit aller Macht Athem holen, trocken, prahlen, pochen, großthun; schnuppern wie die Hunde. De hont loopt overal snuiven, der Hund läuft überall schnuffeln. Snuiver Tabackschnupfer, Großsprecher. Snuiſ Schnupftaback. Snuiſje Dem. Prise Schnupftaback. Aber snuf m. f. Gestank, üble Luft. Snuffen schnuppern, schnuffeln, durch die Nase ziehen. Snuffellen Dem., schnuffeln, riechen wie die Hunde, herum schnopen. Snuffelaar neugieriger Mensch, der allenthalben herum schnopert. Schmidt, westerm. Idiot. S. 205. die Schnuffel, Schnuffel-Lies (Ausspäherin). Schnuff m. 1. der Wind von einer Sache, die Art u. Weise, um einen zu hintergehen, anzuführen. Er hat den Schnuff hinweg. Auch Schnuppen. Er hat den Schnuppen gerochen. 2. die Nase. — Ahd. Ben. II. 2. S. 452. snüben, stertere; gesnoben, esslatus. Er snüfet schnauft als ein ber. Snupfe 1. schnupfe, schluchze 2. so zörn ich oft und schnupf bald auf fahre auf. Vgl. vor Zorn schnauben. Besnoppere beschnobern, beschnüffeln. Snopfezen schluchzen. — Regel, Ruh-laische Mundart S. 266. schnû im Sinne von frei aufathmen. Im gew. Sinne z. B. ä hät sich si nâson düchtig uis-geschnût, ausgeschnaubt. Schnûf heftig athmen; sich verschnûf verschnauſen. Mit bemerkensw. stker Form: ich nûm me net de zît, dâss ich mich nuir verschnûf. Mit

gleichem Anlaut schnüss die Nase. — Vgl. auch Mhd. snāde schnaufe, ziehe Athem. Ferner etwa Holl. snuiten schneuzen, pugen; betrügen, obschon viell. zu snu WWB. I. 378. Lith. snukkis die Schnauze, der Rüssel: der Schnabel.

2225. Lith. Ness. S. 497. meine Comm. Lith. I. 32. srēbju, bjau, bsu, bti [ē aus i?], Suppe mit dem Löffel essen, schlürfen, auch etwas absatzweise trinken, indem man dazwischen ißt. Sruba srēbti Suppe essen. Srubà (beide Vok. kurz) heißt die Suppe, Fleischbrühe, woher srubaju = srēbju. Außerdem, in gleicher Bed., nicht nur mit gesteigertem Vokal sraubju, sraubti, sondern auch mit o und ô, welche etwa auf a als Urlaut hinwiesen, srobju, bti und srūbju, bti. Sraubimas das Schlürfen. Iñsrēbju einschlürfen. Iszsrēbju, iszsraubju, ausschlürfen, ausessen. Refl. prisrēbju, sich satt essen, sich voll schlürfen, woraus prisrēbris ein Umtreiber, der sich allerorten satt zu essen sucht. — Mit Einschub von t zwischen s und r Ö. II. 196. Lett. strehbt, auch streebt (ee, wie öfters, st. em?) schlürfen, Präs. strehbju, bi, bj, Prät. strebbu, mit Part. strebbis. Putru strehbt Grütz schlucken, Grütz essen. Strebbums, strebjums, was man schlürfet, Brühe, Tränklein. — Desgl. mit vermittelndem t Böhm. strzebám, ati schlürfen, saugen. Strzebikrewka (sanguisuga), Bluteigel. Strzebjweyce, ein Ei, welches sich schlürfen läßt, Schlürfei, wie Lat. sorbile ovum. Holl. slurpeyeren, weiche Eier. — Ferner Lith. Ness. S. 471. surbju, bjau, bsu, bti, desgl. surpju, surpti und surpēti mit engerem Anschluß an saufen und schlürfen: schlürfen, durch ein Rohr saugen. Surbēlis der Bluteigel. Surblis eine Röhre, ein Saugerohr. Surbulóti schlürfen. Ap-sisurbju refl., schlürfen, sich besaugen. Iñsurbju einsaugen; refl. iñsisurbju sich einsaugen in etwas, wie Insecten. Isz-surbju aussaugen, ausschlürfen; einem etwas abzwacken. Nusurbju hinunterschlürfen. Refl. prisisurbju sich fest ansaugen; sich voll saugen; sich schlürfend satt trinken. — Rsl. Mikl. lex. p. 876. s'rb rad. nsl. srebsti, srebati, sorbere; srebutati stark schlürfen, srebolja Wollfe. — Mit Abfall von σ vor ρ (wie in ῥέω aus Σ. sru, fließen, wovon unsere Wörter gfs. caus. Erweiterungen sein möchten), bei Lob. Rh. p. 40: ῥόφειν ὡς γράφειν καὶ ῥόφουσιν ὡς γράφουσι. Ferner: ῥύψαι ῥοφῆσαι, ῥύπται οἱ ἀναρῥοφοῦντες praesens habent ῥύγω inusitatum ut ῥόφω, cui similem sorbentis sonum exprimit ῥοιβδῶ, dessen β dann durch Einfluß des δ (aus ιδ- mit Umstellung des ι?) entstanden sein möchte. Ist es freilich gleich mit dem Gebrauche der angeblichen stken Formen nichts: so kann man sie doch als richtige Voraussetzungen ansehen zu ῥόφος, ὁ, und

ῥόμμα = ῥόφημα, ferner ῥοπτός geschlürft, zu schlürfen = Lat. sorptus. Sonst stimmen ῥοφέω, ῥυφέω schlürfen, schlucken, verschlucken, (vgl. fsl. srkati, sorbere), auch in der Conj. zu sorbeo, woneben sorbo, wie Struve, Lat. Conj. S. 192. ausführt, auch wohl gramm. Erfindung sein möchte. Prisc. 9, 10. sorbeo vel etiam sorbo, ut Probo placet, sorpsi vel sorbui. Daß ῥοφητός (anders als das starkf. sorptus) geschlürft, geschluckt: schlürfbar, schluckbar. ῥόφησις das Schlürfen, Schlucken. ῥόφημα das was geschlürft od. geschluckt wird, bes. ein durch Beimischung von Mehl od. sonst verdickter und schleimig gemachter Trank. Vgl. Lett. strebbums ob. Nebenf. ῥοφάω, am nächsten stimmend zu Lith. srubóju, dessen o für lges a: ῥοφάνω, ῥομφάνω, aber auch mit v: ῥυφέω, ῥυμφάνω, ῥύφημα. Möglicher Weise beruht der Vokal-Unterschied bloß auf mundartlicher Veränderung. Sonst würde man in den Formen mit v Gegenbilder sehen müssen von Lith. surbti, während denen mit o, also ῥοφέω, sorbeo, Lith. srobtī, urspr. a- Laut zum Grunde liegen mag. — Ἐκροφέω (auch ἐκροιβδέω) ausschlürfen, austrinken. Exsorbeo vollends ausschlucken, ausschlürfen, verschlucken. I. eig. Ut quisque ova exorbuerit. Succum. Gustaras civilem sanguinem, vel potius exorbueras. Im obsc. Sinne: Quot longa viros exorbeat uno Maura die d. i. erschöpfen, entkräften. II. trop. Illorum ego animam amborum exorbebo oppido, austreiben, nehmen, d. i. tödten. Jam ego istam tibi tristitiam exorbebo, benehmen. — Ἀποῤῥοφάω, -έω ausschlürfen, wegschlürfen, verschlucken, wegtrinken: von etwas abschlürfen, abtrinken, kosten. Absorbeo etwas hinabschlucken od. durch Hinabschlucken verzehren, verschlingen. Bei Plaut. nur trop., von einer Buhlerin: Quae acerrume atque aestuose absorbet, ubi quemque attigit (das Bild vom Meere hergenommen: die hastig und einem Wasser- schlunde gleich verschlingt, d. i. das Vermögen durchbringt). Von einem Gourmand: absorbere placentas. — Ἀναῤῥοφάω, έω wie ἀναῤῥοιβδέω zurückschlingen, wieder einschlürfen, ὕδωρ, von der Charybdis. Καταῤῥοφέω herunterschlürfen, ausschlürfen, verschlucken. Προροφάω, -έω, -άνω vorher schlürfen od. trinken. — Sorbeo schlürfen, schlucken, verschlucken. I. eig. Calidum sanguinem ex homine, crudum ovum, margaritas aceto liquefactas B. übertr. im Allg. verschlingen, verschlucken, hineinziehen, einsaugen (Charybdis vastos) Sorbet in abruptum fluctus. Fretum, flumina, Dem. sorbillare. Sorbilo Adv. schlürfend, dah. übertr. tropfen-, bissenweise. Sorbitio der Trank. S. quem tollit dira cicutae. — Resorbeo wieder verschlucken, einschlürfen. Quaeque vomit fluctus totidem totidemque resorbet. Mare accrescere aut resorberi (Ebbe). Spiritum, verschluckt, zieht ein. Carptim vocem, fletum, lacrimas. — Obsorbeo

(glf. indem man den Mund der Flüssigkeit entgegenhält) einschlürfen, z. B. aquam. — Auch die Keltischen Sprachen kennen das Wort. Gael. sruab v. a. et n. Drink up any liquid with an unseemly noise of the lips. 2. Make a paddling noise in water: per aquam vadendo strepitum fac, vel aquam vadendo turbidam redde. 3. Sweep off with eagerness: aviditate aliquid aufer. 4. Pull any thing hastily out of water: ex aquis aliquid velociter eripe. Sruapta, Part. wie Lat. sorptus. 1. Swallowed with a noise of the mouth: labiorum strepitu absorptus 2. Swept away hastily, or with greediness. 3 Pulled hastily out of water. Ferner, mit einfacherem Vokal, srùbh v. a. et n. 1. Suck in or drink any liquid having the teeth set: liquida absorbe dentibus clausis. 2. Suck, or draw in: suge, hauri. Srùb 1. A spout, as of a pump, or kettle: tubulus, siphon. 2. A piece of timber hollowed and placed in a falling stream for the convenience of filling vessels with water. Citirt wird dazu Scot. stroup, Jam., wovon ich freilich nicht weiß, soll man Verm. darin suchen unter Annahme eines eingeschobenen t. Motherby giebt stroop (mit oo) The spout of any thing, die Gussröhre an einem Gefäß. Halliwell: Stroupe. 'Strowpe of the throat, epiglottis'. The windpipe is still called the stroupe in Norfolk. — Von Ir. srub muicci A pig's snout vermuthet Stokes, Corm. Dict. p. 154., es möge wohl mit Lat. sorbeo zusammenhängen. Dief. zu Ir. Gloss. p. 52.: Sruban (gl. merenda, a luncheon). O'R. has srúbóg A mouthful of any liquid, and srubhóg A cake baked before the fire. With the latter our sruban (etwa wie Abendbrot) is probably connected. Srubán mara (gl. bucealla, i. e. buccinula?), is apparently a 'cokle' (srubán, O'R.). Gael. im Highl. Soc. Dict. srùban 1. dim. of srùb. l. q. srùbag 1. Liquoris haustus exiguus 2. A little spout, or pipe at the mouth of a vessel: siphon exiguus. 2. A cockle: cochlea (etwa zu Schraube?), pectunculus. — Sogar Bast. schlürfen: zurrupatu, churrupatu, urrupatu Mithr. IV. 304. Es stößt dies an Span. chupar (Frz. sucer), schlürfen, Dief. WB. S. 323. unter sopa. — Das Germ. kennt, so viel ich weiß, eine mit sorbeo sich deckende Parallele nicht; es sei denn, was Dief. WB. II. 352. beibringt: altn. sarpr m. Ingluvies, Vogeltropf; Gefräßigkeit dgl. Schwed. sörpa f. Du blé égrugé etc., sur lequel on a versé de l'eau, pour donner à manger au bétail. Sörpla Humer. Boire, avaler à longs traits et avec bruit. Chiffler, siffler. Buvoter. Buveter. Schwäb. bei v. Schmid S. 521. sürfeln (als ob sorbillare), indeß auch, wie mit Umkehrung der Liqq. sulfen, sülfen, schlürfen, aus Scherz Gloss. surpfen. Bei Stalder II. 420. sürfeln schlürfen; auch surpfen, übersurpfen = über-

sürfeln, überschürfen. Ohne r: supfen aus einem zu vollen Glase so viel schlürfen, daß es nicht überläuft, als Dem. von saufen. Uebersupfen, übersüpfen, oben ab schlürfen. Dag. süppeln gern und oft Suppe essen. — Als durch Einschub des mildern l gebildete Seitenverwandte: Holl. slurpen, slorpen schlürfen, ein-, ausschürfen. Slurping, slorping das Schlürfen, Einschlürfen. Een schaltje thee of koffy slurpen ein Schälchen Thee oder Caffee heiß trinken. Een paar wecke eyeren slurpen ein paar weiche Eier ausschürfen. Slurp Schlurf, Schluck (slok; Fris. sårak schlürfen). Een glas wyn met eenen slurp uitzuipen, ein Glas Wein mit einem Schluck aussaufen. Slurpdrank Bouillon, Zulep, Suppe, was sich trinken läßt.

2226. Grimm Nr. 436. Dieß. GWB. II. 351. Goth. afsvairban abwischen, *ἐξαλείφειν*. Bisvairban *ἐκμάσσειν*. Altn. sverfa, minutim auferre, limare, descobinare. Mhd. suuerban, extergere, schwirbeln Graff VI. 896. Sie suuerbent, tergunt (manus). Suuarb (sine fuozi), extersit. Suurpun, siccantur (arenae). Sint farsuoraban, teruntur. Gisuarban, detera. Siu gisuarb thie fuozi mit iru fahse (capillis suis deterat). Vgl. Alts. swarf sie (die Füße) mid is fanon after, abwischen, abtrocknen. Altfriß. swepa (fegen) ohne r. Mhd. Ven. II. 2. S. 815. rehte also dâ ein durrez loup, diu windes prût hâch gein den lûsten swirbet Loh. 54. (wegfegend emporswirbelt), swarp Wirbel, gurgis. Suirbil vortex, revolutio; aber auch hostorium, also das zum Gleichmachen dienende Streichholz. — Schweiz. schwirbeln, schwurbeln (Stalder meint als Intens. von wirbeln, welchem letzteren aber vorn h gebührt) für: schweimen, drehend im Kopfe werden. Dah. als Folge dessen a. mit haben: taumeln, b. mit sein: taumelnd zur Erde od. in Ohnmacht fallen. Schwirblig schwindelig. Schwirbel, schwürbel Schwindel. Auch es schwirbelt ihm, mor. rappelt in seinem Kopfe. Dah. dann wohl als gewaltsames Ergreifen Mhd. er gesuirbit, apprehendit (taz ende). Der (tod als strich) gesuerbe sie unde ziehe sie ze mir N. 34, 8. Târa nâh kesuârb togeliche fortunas tiu misselicha drâti dero sêlbon uuâzero, tunc diversa undarum rapiditas singulas quasque pervadens. — Dazu paßte dann sehr gut Holl. zwerven schweifen, herumschweifen, irren, ziehen. Agter land zwerven im Lande herumschweifen. Op zee auf der See vom Winde hin und her geschlagen [gewirbelt] werden. Zwerver Landläufer, Herumschweifer. Schwirberl ein unruhiger Mensch, der keine bleibende Stelle hat. Wdort der Oesterr. 1811. S. 124. — Wanger. swarv schweben, schweifen,

herumschweifen (mit gleichem Anlaute!) Ehrent. Fris. Arch. I. S. 65. Djú fider (Feder) swárvet der in 'e lucht (Luft). —

Grimm I. 1032. bemerkt: „einigemahl sind bei ganz gleicher Form die Bedd. abgewichen, z. B. 436. das Goth. svairba heißt detergo, das Mhd. swirbe volvor [I. 940. swirbe, revolvor? Loh. 54. versch. vom Mhd. tergeo?], das Altn. svërf, diminuor, minutim pereor, das nld. zwurf vagor“. Grundsinne scheint das Drehen und Hinundherfahren, was ja auch beim Reiben und Wischen vorkommt, unter welche dann wiederum der Begriff der Verminderung fällt, als Abreibung gedacht. Wegen Altn. sorp (quisquiliae) Grimm II. 183. habe ich mich &F. I. 127. 1. bewogen gefunden, συρφετός (wie νέτός und dgl.) nebst σύρ-φος n. und σύρφαξ heranzuziehn. Bedeutet dieses ja alles Zusammengeschleppte, -geworfene, -gelegte, vom Winde Zusammenge- wehte, Rehricht, Unrath, Unreinigkeit, Mist, Staub, Gemülle, quisquiliae, χόρτος καὶ συρφετός Heu und Spreu. 2. alles ord- nungslos Zusammengebrachte, dah. übertr. Volkshaufe, Böbel, Gesindel: auch ein einzelner schlechter, gemeiner Mensch. Ob Bez. zu σύρω besteht, welches dann etwa mit Lith. swirt, schweben, schwanen, baumeln, taumeln, sich deckte, sodaß v aus va verfürzt wäre: darüber s. unter Nr. 554. Vgl. εἰλυφάω, -αζω und εἰλύω. Knös dig. Hom. p. 72. — Schwarz- schwarben (vgl. etwa 2134), Heu auf zwei entgegen- gesetzten Seiten d. i. links und rechts gegen einander zusammen- haken, und dasselbe dadurch in wellenförmige Reihen legen. Schwarbeln (zusammen) mit Heißunger beim Essen zu- greifen, Andern die Speisen gleichsam vor dem Maul weg zu sich- raffen. Erklärlich aus ausschwarben, ausscharren, rein auf- putzen. Schwarbete Scharricht. — Schwed. vom Drehseln, wobei ja zu gleicher Zeit Drehen u. Abreiben statt findet, swarfwa Tourner. Travailler au tour. Faire qch. au tour. Fig. tra- vailler avec art, z. B. swarfwade perioder, périodes bien tournées. Swarfjern Tourneau. Biseau. Swarfhjul Roue de tour. Swarfrund Fait comme au tour. — Fris. alle da creatura deer op deer eerde swerft (triecht), also vom Schleifen auf der Erde hin. — Engl. swerve Müller &WB. S. 432., das ich aber nicht mit swarm (s. &F. svar Nr. 552.) in ethm. Verban- de mir vorstelle, paßt recht gut hieher. &S bed. Frz. roder, s'écarter streifen, schweifen, schwärmen; wanken, weichen, abgehn, ausschreiten; klappen, sich anhängen, aufhopsen. To swerve from one's purpose, von seiner Materie abkommen [abschweifen], sich verlaufen. — Das Juden fordert zum Reiben der Haut wenigstens auf. Möglich deßhalb,

es seien gegenwärtigen Geschlechts auch Rf. svrab' m. *κνησμός*, *κνήγη* pruritus, svr'b' m. scabies. Böhm. swrab m. Jucken z. B. der Haut, Krätze, Krankheit der Haut. Swrbjm, eti das Jucken verursachen. Swrablawý, swrabowitý krätzig. Swrběnj, swerbot Jucken.

Schluß.

.....